Geo. Un.
143 d

Gaspari

Vollſtändige und neueſte

Erdbeſchreibung

der

Königreiche

Spanien, Portugal

und

Niederlande;

bearbeitet von

Dr. G. Haſſel und J. G. Fr. Cannabich.

(Aus dem vollſtändigen Handbuche der neueſten Erdbeſchreibung von Gaſpari, Haſſel, Cannabich ꝛc.)

Weimar,
im Verlage des Geographiſchen Inſtituts.
1820.

Vollſtändiges

Handbuch

der neueſten

Erdbeſchreibung

von

A. Chr. Gaſpari, G. Haſſel,
J. G. Fr. Cannabich
und
J. C. F. Gutsmuths.

Zweite Abtheilung.

Dritter Band,
des ganzen Werkes neunter Band,
welcher
das Königreich Spanien und Portugal,
bearbeitet von
Dr. G. Haſſel
und die Niederlande,
bearbeitet von
J. G. Fr. Cannabich
enthält.

Weimar,
im Verlage des Geographiſchen Inſtituts.
1820.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Dieſer dritte Band der zweiten Abtheilung unſers großen Handbuchs enthält Spanien, Portugal und die Niederlande; die erſtern beiden Staaten vom Hrn. Prof. Haſſel, die letzten vom Hrn. Prediger Cannabich bearbeitet.

Gern hätte Hr. Prof. Haſſel mit der Darſtellung dieſer beiden Reiche vorerſt noch Anſtand genommen, bis ſich die große Kataſtrophe, die jetzt in Spanien eingetreten iſt, und wahrſcheinlich dieſem Reiche eine ganz andere Geſtalt geben wird, weiter entwickelt haben würde, allein theils dürfte dieſer Zeitpunkt noch ziemlich weit ſich hinausſchieben, theils konnten wir die Erſcheinung dieſes Bandes nicht weiter ausſetzen, um nicht eine Lücke in unſerm Werke zu laſſen. Aber auch in der jetzigen Bearbeitung wird das Gemälde Spaniens, das in dieſem Detail noch von keinem Schriftſteller aufgenommen iſt, gewiß nicht unwillkommen ſeyn, und gerade jetzt um ſo viel mehr an Intereſſe gewinnen. Uebrigens hat der Hr. Verf. dabei

ſein Handbuch von 1815 zum Grunde gelegt, aber die Darſtellung ganz nach dem Plane unſers Handbuchs eingerichtet und beſonders den topographiſchen Theil weit über die Hälfte erweitert. Eben ſo mit Portugal. Bei beiden Reichen konnte er überdem mehrere neuere Hülfsmittel und Charten benutzen.

Auch Hr. Cannabich hat es vorgezogen, die Haſſelſche Arbeit von 1815 bei der Ausarbeitung der Niederlande zum Grunde zu legen, ſelbige jedoch ganz nach dem Plane unſers Handbuchs modificirt und den topographiſchen Theil weit über die Hälfte erweitert, wobei ihm mehrere neuere Werke, beſonders Hogendorp und einige neuere Reiſebeſchreibungen vorzügliche Dienſte geleiſtet haben. Uebrigens ſahe er ſich genöthigt, da ſeit dem Jahre 1817 der Almanach von Brüſſel zurückgeblieben iſt, die in dem letztern enthaltenen ſtatiſtiſchen Notizen beizubehalten.

Mit dieſem Bande wird zugleich der erſte Band der dritten Abtheilung, welcher Dänemark, Schweden und das Osmaniſche Europa ſchildert, ausgegeben, und auch noch im Laufe dieſes Jahrs der zweite Band dieſer Abtheilung: das Europäiſche Rußland, woran bereits gedruckt wird, erfolgen. Mit dieſem iſt dann Europa geſchloſſen.

Weimar, den 1ſten Oktober 1820.

Das geographiſche Inſtitut.

Inhalt.

Das Königreich Spanien.

	Seite
Ueberſicht der neueren geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur	3 — 5
1. Namen, Lage, Größe	5 — 6
Namen	5
Lage	ebd.
Gränzen	6
Flächeninhalt	ebd.
2. Phyſiſche Beſchaffenheit	6 — 28
a. Oberfläche, Abdachung, Boden	6
b. Gebirge	7
1) Die Cantabriſche Bergkette	8
2) Die Iberiſche Bergkette	ebd.
3) Das Gadarramgebirge	ebd.
4) Die Sierra de Guadalupe	9
5) Die Sierra Morena	ebd.
6) Die Sierra Nevada	ebd.

	Seite
c. Gewäſſer	10
Meere	ebd.
aa) Der Ocean	ebd.
In den Ocean ſtrömende Flüſſe	11
bb) Das mittelländiſche Meer	ebd.
In daſſelbe ſich ergießende Flüſſe	ebd.
cc) Kanäle und Waſſergraben	20
dd) Landſeen und Moräſte	21
ee) Heilquellen	ebd.
d) Klima	22
e) Naturprodukte	24
aa) aus dem Thierreiche	ebd.
Pferde	ebd.
Eſel	25
Rindvieh	ebd.
Schaafe	ebd.
Ziegen	ebd.
Schweine	ebd.
Wild	ebd.
a) Wildpret	ebd.
b) Raubwild	ebd.
c) Pelzwild	ebd.
d) ſonſtige Quadrupeden	ebd.
e) Reptilien	ebd.
Geflügel	ebd.
Fiſche, Auſtern, Muſcheln, Korallen	26
Bienen	ebd.
Seidenwürmer	ebd.
Kanthariden	ebd.
Gallweſpen, Taranteln, Heuſchrecken, Musquitos	ebd.
bb) aus dem Pflanzenreiche	26
Wein	ebd.

	Seite
edle Früchte . . .	26
Obſt . . .	ebd.
Oliven . . .	ebd.
Gewürze . .	ebd.
Getraide . . .	ebd.
Hülſenfrüchte . .	27
Gartenfrüchte . .	ebd.
Handelsgewächſe . .	ebd.
Arzneipflanzen . .	ebd.
Holz . . .	ebd.
cc) aus dem Mineralreiche .	ebd.
1) an Steinen und erdigen Foſſilien	ebd.
2) an Salzen . .	28
3) an brennlichen Mineralien	ebd.
4) an Metallen . .	ebd.
3. Einwohner . . .	28 — 34
a) Anzahl . . .	28
b) Wohnplätze . .	29
c) Nationalverſchiedenheit . .	30
1) Spanier . .	ebd.
2) Baſken . . .	32
3) Mauren . .	ebd.
4) Zigeuner . . .	33
d) Religionsverſchiedenheit .	ebd.
e) Standesverſchiedenheit . .	ebd.
4. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel	34 — 65
a) Kultur des Bodens . .	34 — 50
aa) Ackerbau . .	35
bb) Viehzucht . .	37
cc) Weinbau . .	42
dd) Obſtbau . . .	43
ee) Gemüßebau . .	44
ff) Handelskräuterbau . .	ebd.

Seite

gg) Oelbau . . . 46
hh) Seidenkultur . . 47
ii) Bienenzucht . . ebd.
kk) Fiſcherei . . 48
ll) Holzkultur . . . ebd.
mm) Bergbau . . 49

b) Kunſtfleiß . . . 50—57
Handwerke . . 51
Manufakturen und Fabriken . ebd.
1) in Seide . . 52
2) in Wolle . . ebd.
3) in Leinwand und Hanf 53
4) in Baumwolle . . ebd.
5) in Leder . . 54
6) in Papier . . ebd.
7) in Hüten . . ebd.
8) in Eiſen . . ebd.
9) in Kupfer und Meſſing 55
10) in Uhren . . ebd.
11) in Tabak . . ebd.
12) in Seife . . ebd.
13) in Zucker . ebd.
14) in Wachs . . 56
15) in Schokolate . ebd.
16) in Getränken . . ebd.
17) in Pulver und Salpeter ebd.
18) in Glaswaaren . . 57
19) in irdenem Geſchirr . ebd.
20) in Holzwaaren und Horn . ebd.

c) Handel . . . 57—65
Innerer Landhandel . . 57
Küſtenhandel . . 58
Auswärtiger Landhandel . . ebd.

	Seite
Kolonialhandel	59
Ausfuhrartikel	61
1) nach Europa	ebd.
2) nach Amerika	ebd.
Einfuhrartikel	ebd.
1) aus andern Ländern Europa's	ebd.
2) aus Amerika	62
Handelsbehörden	ebd.
Banken	ebd.
Handelsgeſellſchaften	63
Handeltreibende Perſonen	ebd.
Münzen, Maß, Gewicht	ebd.
1) Geldumlauf	ebd.
2) Münzen	ebd.
a) Goldmünzen	64
b) Silbermünzen	ebd.
c) Billon	ebd.
3) Maß	ebd.
a) Längemaß	ebd.
b) Flächenmaß	ebd.
c) Körpermaß	ebd.
d) Flüſſigkeitsmaß	65
4) Gewicht	ebd.
5. Wiſſenſchaftliche Kultur	65 — 73
a) Ueberſicht des Zuſtandes der Literatur und Kunſt	65
Theologie	66
Philoſophie	ebd.
Rechtsgelahrtheit	ebd.
Arzneikunde und Chirurgie	67
Klaſſiſche Literatur	ebd.
Anthropologie, Phyſik, Chemie und Mathematik	ebd.

	Seite
Geſchichte . . .	67
Geographie und Statiſtik .	68
Nautik . . .	ebd.
Botanik . .	ebd.
Dichtkunſt . . .	ebd.
Baukunſt . .	69
Bildhauerei . . .	ebd.
Malerei . .	ebd.
Kupferſtecherkunſt und Typographie	70
Schriftſtellerei . .	ebd.
Buchhandel . . .	ebd.
Journaliſtik . .	ebd.
b) Bildungsanſtalten . .	71
Allgemeine Unterrichtsanſtalten	ebd.
Beſondere Unterrichtsanſtalten .	ebd.
c) Gelehrte-Geſellſchaften .	ebd.
1) Die Akademie der Wiſſenſchaften	ebd.
2) Die Akademie der ſchönen und bildenden Künſte . .	ebd.
3) Akademien der Künſte .	ebd.
4) Die hiſtoriſche Geſellſchaft .	ebd.
5) Die geographiſche Akademie	ebd.
6) Die Akademie des ſpaniſchen und des kanoniſchen Rechts .	ebd.
7) Die Akademie der ſpaniſchen Sprache	72
8) Die Akademien der Arzneikunde	ebd.
9) Die lateiniſche Akademie	ebd.
10) Die theologiſche Akademie	ebd.
11) Die phyſikaliſche Geſellſchaft	ebd.
12) Die mathematiſche Akademie	ebd.
13) Die Akademie der Schifffahrtskunde	ebd.
14) ökonomiſche und patriotiſche Geſellſchaften . .	ebd.

Seite
d) Hülfsanſtalten ꞉ ꞉ 72
1) öffentliche Bibliotheken ꞉ ebd.
2) Das Münz- u. Antiquitätenkabinet ebd.
3) Das Naturalienkabinet ebd.
4) Das Muſeum ꞉ ꞉ ebd.
5) Sternwarten ꞉ ꞉ ebd.
6) Botaniſche Gärten ꞉ ebd.
7) Die Gemäldegallerie ꞉ ebd.

* * *

Grundſätze der Konſtitution in Anſehung der Unterrichtsanſtalten und der Denk- und Preßfreiheit ꞉ ꞉ ebd.

6. Staatsverfaſſung ꞉ ꞉ 73—87
a. Staatsgrundgeſetze ꞉ ꞉ 73
Neues Grundgeſetz ꞉ ꞉ ebd.
Aeltere Grundgeſetze ꞉ ꞉ ebd.
b. Staatsform ꞉ ꞉ 74
c. Der Monarch und ſein Haus ꞉ ebd.
Würde, Macht u. Vorrechte des Königs ebd.
Schranken der königlichen Gewalt ebd.
Verpflichtung des Königs ꞉ ebd.
Geſetze der Thronfolge und deren Bedingungen ꞉ ꞉ ꞉ 76
Würde und Nadelgelder der Königin ebd.
Mündigkeit des Königs ꞉ ebd.
Regentſchaft während deſſen Minderjährigkeit oder phyſiſchen Regierungsunfähigkeit ꞉ ꞉ ꞉ ebd.
Civilliſte des Königs ꞉ ꞉ 77
Unterhalt der Infanten und Infantinen und Ausſteuer der letzteren ꞉ ebd.
Penſion der verwitweten Königin ebd.
Religion des Königs ꞉ ꞉ ebd.

Seite
Reſidenzen u. Vergnügungsörter deſſelben 76
Verfügungen über Abweſenheit und über Verheirathung der Prinzen von Aſturia 77
Verfügung über Verheirathung der Infanten und Infantinen ꞉ ebd.
Anerkennung des Prinzen von Aſturia ebd.
d. Die Staatsbürger ꞉ ꞉ ebd.
Selbſtſtändigkeit der Nation ꞉ ebd.
Spanier ꞉ ꞉ ꞉ 78
1) geborene ꞉ ꞉ ebd.
2) von den Cortes naturaliſirte Ausländer ꞉ ꞉ ebd.
3) Ausländer, die zehn Jahre das Bürgerrecht ausgeübt ꞉ ebd.
4) Freigelaſſene ꞉ ꞉ ebd.
Pflichten derſelben ꞉ ꞉ ebd.
Spaniſche Bürger ꞉ ꞉ ebd.
Rechte derſelben ꞉ ꞉ ebd.
Vertretung der Nation ꞉ ꞉ 79
Verſammlungen derſelben zur Wahl der Cortes ꞉ ꞉ ꞉ ebd.
1) Die Juntas electorales de parroquia ebd.
2) Die Juntas electorales de partido ebd.
3) Die Juntas electorales de provincia ebd.
Klaſſen der Staatsbürger ꞉ 80
1) Adel ꞉ ꞉ ꞉ ebd.
2) Clerus ꞉ ꞉ ebd.
3) Bürger ꞉ ꞉ ꞉ 81
4) Bauern ꞉ ꞉ ebd.
e. Die Cortes ꞉ ꞉ ꞉ ebd.
Beſtimmung derſelben ꞉ ebd.
Verſammlungen derſelben ꞉ ebd.
Dauer ihres Berufs ꞉ 82

Seite
Verpflichtung derſelben . . 82
Befugniſſe derſelben . ebd.
Immerwährende Deputation derſelben und deren Stellvertreter . 83
Befugniſſe der Deputation . ebd.
f. Titel 84
Jetziger Titel des Königs . ebd.
Prädikat deſſelben . . ebd.
Vormaliger Titel deſſelben . ebd.
Kurzer Titel deſſelben . ebd.
Urſprung des Prädikats . ebd.
Titel des Kronerben . . ebd.
Titel der nachgebornen Kinder ebd.
g. Wappen . . . ebd.
Großes Wappen . . ebd.
Kleineres Wappen . . 85
h. Hofſtaat . . . ebd.
Eigentlicher Hofſtaat . . ebd.
Garden . . . ebd.
Ceremoniel . . . ebd.
Gallatage . . . ebd.
i. Ritterorden . . . 86
1) Der Orden des goldnen Vließes ebd.
2) Der Marien-Louiſenorden . ebd.
3) Der Karlsorden . . ebd.
4) Der Orden des heil. Ferdinand und der heil. Hermenegilde . ebd.
5) Der Marineorden . . ebd.
6) Der Amerikaniſche Orden Iſabellens, der Katholiſchen . . ebd.
7) Der Orden von Calatrava ebd.
8) Der Orden von Alcantara . 87
9) Der Orden von Santjago ebd.

Seite
10) Der Orden von Monteſa . 87
Temporäre Orden . . ebd.
1) Der Orden der Treue zu Valençay
2) Das Ehrenzeichen von Zaragoſa ebd.
3) Die Ehrenmedaille für entflohene oder ſtreng verwahrte gefangene Soldaten . . . ebd.
4) Der Orden zu Ehren der Vertheidigung von Ciudad Rodrigo . ebd.
5) Der Orden für die, welche wegen Anhänglichkeit an den König ihre Freiheit verloren . . ebd.
7. Staatsverwaltung . . 88 — 97
a) Höchſte durch die Conſtitution eingeſetzte Centralbehörden . 88
1) Das Staats-Miniſterium . ebd.
a) Der Secretario del Despacho de Eſtado . . . ebd.
b) Der Secretario del Despacho de la Gobernacion del Reyno ebd.
c) Der Staatsſekretär für die Regierung d. außereuropäiſchen Länder ebd.
d) Der Staatsſekretär für die Gnaden- und Juſtizſachen . ebd.
e) Der Staatsſekretär f. d. Finanzen ebd.
f) Der Staatsſekretär für d. Kriegsweſen . . . ebd.
g) Der Staatsſekretair f. d. Marine ebd.
2) Der Staatsrath . . ebd.
3) Das oberſte Juſtiztribunal . 89
4) Die Oberrechnungskammer ebd.
5) Die Generalſtudien-Direktion ebd.

Seite

Bisherige Centralbehörden ꞉ 89
1) Der hohe Rath von Caſtilla ebd.
2) Der oberſte Finanzrath ebd.
3) Der oberſte Kriegsrath ꞉ ebd.
4) Der oberſte Rath von Indien ebd.
5) Der Rath der Ritterorden ꞉ 90
b. Innere Verwaltung ꞉ ebd.
Bisherige Verwaltung ꞉ ꞉ ebd.
Eintheilung des Landes ꞉ ebd.
Obere und niedere Behörden ꞉ ebd.
Verwaltung nach der neuen Conſtitution ebd.
Chefs der Provinzen ꞉ ꞉ ebd.
Provinzialdeputationen ꞉ ebd.
Sitzungen u. Beſchäfftigungen derſelben 91
Stadträthe ꞉ ꞉ ebd.
c. Juſtizverwaltung ꞉ ꞉ ebd.
Konſtitutionelle Beſchaffenheit der geſetz꞉chen Gewalt ꞉ ꞉ ebd.
Geſetzbücher ꞉ ꞉ ebd.
Bisherige Juſtizverfaſſung ꞉ 92
Höchſtes Juſtizreviſorium ꞉ ebd.
Appellationshöfe ꞉ ꞉ ebd.
Stadtgerichte ꞉ ꞉ ebd.
Unterrichter ꞉ ꞉ ꞉ 93
Konſtitutionelle Juſtizverfaſſung ebd.
Höchſte Inſtanz und ihre Geſchäffte ebd.
Zweite Inſtanz und ihre Geſchäffte ebd.
Unter꞉Inſtanz ꞉ ꞉ ebd.
Niedere Gerichte ꞉ ebd.
d. Polizeiverwaltung ꞉ ꞉ ebd.
1) Polizeipflege ꞉ ꞉ ebd.
2) Zählungen des Menſchenkapitals ebd.
3) Kolonialweſen ꞉ ꞉ ebd.

	Seite
4) Staatsphilanthropie ſ ſ	94
5) Sicherheitsanſtalten ſ	95
6) Wegepolizei ſ ſ	ebd.
e. Kirchenſtaat ſ ſ	96
Herrſchende Religion ſ ſ	ebd.
Geiſtliches Staatsrecht ſ	ebd.
Anzahl der Geiſtlichkeit ſ ſ	ebd.
Sekularklerus ſ ſ	ebd.
Hoher Klerus ſ ſ	ebd.
Erzbiſchöfe ſ ſ	ebd.
1) zu Toledo ſ ſ	ebd.
2) zu Sevilla ſ ſ	97
3) zu Compoſtella ſ ſ	ebd.
4) zu Granada ſ	ebd.
5) zu Burgos ſ ſ	ebd.
6) zu Tarragona ſ	ebd.
7) zu Zaragoza ſ ſ	ebd.
8) zu Valencia ſ	ebd.
Niederer Klerus ſ ſ	ebd.
Regularklerus ſ ſ	ebd.
Gerichte des Klerus ſ ſ	ebd.
8. Finanzverfaſſung ſ ſ	97 — 101
1) Staatseinkünfte ſ ſ	97
2) Staatsausgaben ſ ſ	99
3) Staatsſchuld ſ ſ ſ	100
4) Geldſtock ſ ſ	ebd.
9. Landmacht ſ ſ	101 — 103
1) Königliches Haus ſ ſ	101
2) Infanterie ſ ſ ſ	ebd.
3) Artillerie ſ ſ	102
4) Kavallerie ſ ſ ſ	ebd.
5) Landmiliz ſ ſ	ebd.
Militairbehörden ſ ſ ſ	103

Seite
Herſtellung des Heeres , , 103
Unterhaltung deſſelben , ebd.
Veſtungen , , , ebd.
a) auf der Seite Frankreichs ebd.
b) auf der Seite von Portugal , ebd.
c) am Oceane , , ebd.
d) am mittelländiſchen Meere , ebd.
Bildungsanſtalten , , ebd.
10. Seemacht , , 103 — 105
Beſtand der Flotte , , 104
Seedepartemente , , , ebd.
1) zu Cadiz , , ebd.
2) zu Ferrol , , , ebd.
3) zu Cartagena , , ebd.
Perſonale der Marine , , ebd.
Aufbringung der Matroſen u. Seeſoldaten ebd.
Unterhaltung der Marine , , ebd.
Kriegshäven , , , 105
Bildungsanſtalten , , ebd.
Höchſte Behörde der Seemacht , ebd.
Belohnung für Verdienſt im Seedienſte ebd.
11. Kolonialverwaltung , , 105 — 112
Gegenwärtiges Verhältniß der bisherigen Kolonien mit dem Mutterlande 105
Benennung derſelben , , 106
Veränderungen mit denſelben , ebd.
Lage derſelben , , , 107
a) in Nordamerika , , ebd.
1) Das Vizekönigreich Neuſpanien ebd.
Produkte , , ebd.
Anzahl und Abſtammung der Einwohner , , ebd.
Staatseinkommen , , ebd.

Seite
Militärmacht , , 107
Eintheilunng , , ebd.
Neuſpanien im engern Sinne ebd.
Intendaturen , , 108
Innere Provinzen , ebd.
Intendaturen , , ebd.
2) Das Generalkapitanat Guatimala ebd.
Produkte , , , ebd.
Flächenraum , , ebd.
Anzahl und Abſtammung der Einwohner , , ebd.
Militärmacht , , ebd.
Intendaturen , , ebd.
3) Das Generalkapitanat Havaña 109
Flächeninhalt , , ebd.
Anzahl der Einwohner , ebd.
Produkte , , ebd.
Militär , , , ebd.
4) Das Generalkapitanat Puerto Rico 109
Die Inſel Puerto Rico , ebd.
Flächeninhalt , ebd.
Anzahl und Abſtammung der Einwohner , , ebd.
Die Jungferninſel , , ebd.
Flächeninhalt , ebd.
Einwohner , , ebd.
Produkte , , ebd.
Militär , , ebd.
Unterhaltung , ebd.
Einkünfte , , ebd.
b) In Südamerika , ebd.
5. Das Vicekönigreich Neugranada ebd.
Flächenraum , , ebd.

	Seite
Anzahl der Einwohner ſ	109
Produkte ſ ſ	ebd.
a) Das eigentliche Neugranada	ebd.
Intendaturen ſ ſ	ebd.
b) Quito ſ ſ	110
Intendaturen ſ ſ	ebd.
6. Das Generalkapitanat Caraccas	ebd.
Flächeninhalt ſ ſ	ebd.
Anzahl der Einwohner ſ	ebd.
Produkte ſ ſ ſ	ebd.
Einkünfte und Ausgaben	ebd.
Militär ſ ſ ſ	ebd.
Provinzen ſ ſ	ebd.
7) Das Vicekönigreich Peru ſ	ebd.
Flächeninhalt ſ ſ	ebd.
Anzahl der Einwohner ſ	ebd.
Produkte ſ ſ	ebd.
Ausfuhr und Einfuhr ſ	ebd.
Militär ſ ſ	ebd.
Intendaturen ſ ſ	ebd.
8) Das Generalkapitanat Chili	ebd.
Flächeninhalt ſ ſ	ebd.
Anzahl d. Einwohner u. Abſtammung	111
Produkte ſ ſ	ebd.
Militär ſ ſ ſ	ebd.
Provinzen ſ ſ	ebd.
9) Das Vicekönigreich Rio della Plata	ebd.
Flächeninhalt ſ ſ	ebd.
Anzahl u. Abſtammung d. Einwohner	ebd.
Produkte ſ ſ	ebn.
Ausfuhr und Einfuhr ſ	ebd.
Einkünfte ſ ſ	ebd.

Seite
Militär . . .
Intendaturen . . 111
d) in Afrika . . . ebd.
10. Canarias . . ebd.
Flächeninhalt . . ebd.
Anzahl der Einwohner . ebd.
Wohnplätze . . ebd.
Produkte . . 112
Einkünfte . . . ebd.
Militär . . ebd.
11. Die Preſidias . . ebd.
Wohnplätze u. Anzahl d. Einwohner ebd.
Koſtenaufwand . . ebd.
12. Die Eilande Annaboa und Fernando Pao . . ebd.
Anzahl der Einwohner . ebd.
e) in Aſien . . . ebd.
13) Die Philippinen . ebd.
Lage . . . ebd.
Flächenraum . . ebd.
Anzahl der Einwohner . ebd.
Produkte . . ebd.
14) Die Karolinen . . ebd.
Lage . . . ebd.
15) Die Marianen oder Ladronen ebd.
Lage . . . ebd.
Flächeninhalt . . ebd.
Beſatzungsplätze . . ebd.
II. Eintheilung, Topographie 113—384
Eintheilung . . 113
A. Das Reich Caſtilla 113—290
1. Die Provinz Madrid 113—123
2. Die Provinz Toledo 123—131

	Seite
3. Die Provinz Guadalaxara	131 — 135
4. Die Provinz Cuenca	135 — 141
5. Die Provinz Mancha	141 — 146
6. Die Provinz Burgos	146 — 156
7. Die Provinz Soria	156 — 163
8. Die Provinz Segovia	163 — 170
9. Die Provinz Avila	170 — 173
10. Die Provinz Leon	174 — 180
11. Die Provinz Palencia	180 — 184
12. Die Provinz Toro	184 — 187
13. Die Provinz Valladolid	187 — 194
14. Die Provinz Zamora	195 — 198
15. Die Provinz Salamanca	198 — 206
16. Die Provinz Aſturias	206 — 214
17. Die Provinz Galizia	214 — 225
18. Die Provinz Eſtremaduca	226 — 235
19. Die Provinz Sevilla	235 — 255
20. Die Provinz Cordova	255 — 261
21. Die Provinz Jaen	261 — 267
22. Die Provinz Granada	267 — 282
23. Die Provinz Murcia	282 — 290
B. Das Reich Aragon.	
1. Die Provinz Aragon	290 — 303
2. Die Provinz Valencia	303 — 323
3. Die Provinz Mallorca	323 — 336
4. Die Provinz Cataluña	336 — 357
C. Das Königreich Navarra	357 — 364
D. Die Baſkiſchen Provinzen	364 — 384
1. Die Provinz Vizkaya	365 — 371
2. Die Provinz Guipuſcoa	371 — 379
3. Die Provinz Alava	379 — 384

Seite

Das Königreich Portugal.

Ueberſicht der neueren geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur 386

1. Namen, Lage, Größe 387 — 388
   Namen 387
   Lage ebd.
   Gränzen ebd.
   Flächeninhalt 388

2. Phyſiſche Beſchaffenheit 388 — 395
   a. Oberfläche 388
   b. Abdachung 389
   c. Boden ebd.
   d. Gebirge ebd.
      a) Die Cantabriſche Bergkette ebd.
      b) Das Guadarramagebirge 390
      c) Die Sierra de Guadalupe ebd.
      d) Die Sierra Morena ebd.
   e. Gewäſſer 391
      Der Atlandiſche Ocean ebd.
      Flüſſe ebd.
      Kanäle 392
      Landſeen ebd.
      Heilquellen ebd.
   f. Klima 393
   g. Naturprodukte 394
      aa) aus dem Thierreiche ebd.
      bb) aus dem Pflanzenreiche ebd.
      cc) aus dem Mineralreiche 395

3. Einwohner 395 — 398
   Anzahl 395
   Wohnplätze 396

	Seite
Portugieſen	396
Abſtammung	ebd.
Körperliche Eigenſchaften	397
Charakter	ebd.
Sitten und Gebräuche	ebd.
Tracht und Lebensweiſe	398
Galleger oder Gallicier	ebd.
Neger	ebd.
Religionsſekten	ebd.
Volksklaſſen	ebd.
4. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel	398—412
a. Kultur des Bodens	398—406
Ackerbau	399
Gartenbau	400
Fabrik- und Handelskräuterbau	401
Weinbau	ebd.
Obſtbau	402
Oelbau	ebd.
Holzung	403
Bergbau	ebd.
Viehzucht	404
Pferde	ebd.
Eſel und Mauleſel	ebd.
Rindvieh	405
Schaafe	ebd.
Ziegen	ebd.
Schweine	ebd.
Federvieh	ebd.
Hunde	ebd.
Seidenkultur	406
Bienenzucht	ebd.
Fiſcherei	ebd.

	Seite
b. Kunſtfleiß	406—407
Handwerke	406
Manufakturen und Fabriken	407
c. Handel	407—411
Innerer Handel	407
Innere Handelsplätze	408
Auswärtiger Handel	ebd.
Handelshäven	ebd.
Ausfuhrartikel	ebd.
Einfuhrartikel	ebd.
Handel mit Großbritannien	ebd.
Handel mit Frankreich	409
Handel mit Braſilien	ebd.
Handel mit Oſtindien, Schina u. Afrika	410
Kolonialhandel	ebd.
Handelsbehörde	ebd.
Handelsgeſellſchaften	ebd.
Handelsleute	411
Münzen, Maß, Gewicht	411—411
1) Geldumlauf	411
2) Münzen	ebd.
a) Goldmünzen	ebd.
b) Silbermünzen	ebd.
c) Kupfermünzen	412
3) Maß	ebd.
a) Längenmaß	ebd.
b) Flächenmaß	ebd.
c) Körpermaß	ebd.
d) Flüſſigkeitsmaß	ebd.
4) Gewicht	ebd.
a) Gold- und Silbergewicht	ebd.
b) Edelſteinsgewicht	ebd.
c) Handelsgewicht	ebd.

	Seite
5. Wiſſenſchaftliche Kultur	412 — 416
Geſchichte der Wiſſenſchaften	412
Theologie	413
Jurisprudenz	ebd.
Arzneikunde	ebd.
Philoſophie	ebd.
Philologie	414
Mathematik	ebd.
Erdkunde	ebd.
Naturgeſchichte und Oekonomie	ebd.
Geſchichte	ebd.
Dichtkunſt	ebd.
Muſik	415
Politiſche Zeitung und Druckſchriften	ebd.
Cenſurbehörden	ebd.
Buchhandlungen	ebd.
Peridoiſche Werke	ebd.
Aufſicht über die Bildungsanſtalten	ebd.
Oberſte Lehranſtalt	ebd.
Niedere Bildungsanſtalten	416
Gelehrte Geſellſchaften	ebd.
1) Die Akademie der Wiſſenſchaften	ebd.
2) Die geographiſche Societät	ebd.
3) Die Ackerbaugeſellſchaft	ebd.
4) Die ökonomiſche Geſellſchaft	ebd.
Hülfsanſtalten	ebd.
6. Staatsverfaſſung	417 — 422
a. Staatsgrundgeſetze	417
b. Staatsform	ebd.
c. Der Monarch und deſſen Haus	ebd.
Gewalt und Verpflichtung des Königs	ebd.
Thronfolge	ebd.
Vormundſchaft des Monarchen	418

	Seite
Volljährigkeit deſſelben	418
Eigenthum deſſelben	ebd.
Reſidenz und Luſtſchlöſſer	ebd.
d. Die Staatsbürger	ebd.
1) Adel	ebd.
2) Klerus	419
3) Bürger	ebd.
4) Bauern	ebd.
e. Die Cortes	ebd.
Glieder und Verſammlung derſelben	ebd.
f. Titel	420
Titel des Königs	ebd.
Titel des Thronfolgers und deſſen älteſten Sohnes	ebd.
Titel der übrigen königlichen Kinder	ebd.
g. Wappen	ebd.
h. Hofſtaat	ebd.
i. Ritterorden	421
1) Der Thurm- und Schwertorden	ebd.
2) Der Iſabellenorden	ebd.
3) Der Orden Chriſti	ebd.
4) Der Orden Santjago	ebd.
5) Der Orden des heiligen Benedikts von Aviz	ebd.
6) Der Johanniterorden	422
7. Staatsverwaltung	422—429
Verhältniß der gegenwärtigen Regentſchaft	422
a. Höchſte Centralbehörden	ebd.
a) für das ganze Reich	ebd.
1) Das Staatsminiſterium	ebd.
2) Der Staatsrath	423
b) für Portugal insbeſondere	ebd.
Die Regierungsjunta zu Lisboa	ebd.

	Seite
Sonſtige Centralbehörden .	423
1) Der Staatsrath des Palaſtes	ebd.
2) Das Generalinquiſitionsgericht zu Lisboa . .	ebd.
3) Der Rath der Kolonien	ebd.
4) Der Rath des Hauſes Bragança	ebd.
5) Der Rath der Kreuzbulle zu Lisboa	ebd.
6) Der Kriegsrath zu Rio Janeiro	ebd.
7) Der Coselho supremo militar e de Justitia zu Rio Janeiro	ebd.
8) Das Admiralitätsgericht zu Lisboa	424
9) Der Senado da Caſa zu Lisboa	ebd.
b. Innere Verwaltung .	ebd.
in Portugal . .	ebd.
in Oſtindien und in Oſt- und Weſtafrika	ebd.
in Braſilien . . .	ebd.
c. Juſtizverwaltung . .	ebd.
in Portugal . .	ebd.
1) Geſetze . .	ebd.
2) Höhere Dikaſterien .	425
a) Die Caſa da ſupplicacao zu Lisboa	ebd.
b) Die Relaçao da Porto .	ebd.
3) Niedere Gerichte .	ebd.
in Braſilien und den übrigen Kolonien	426
d. Polizeiverwaltung . .	ebd.
e. Kirchenſtaat . .	427
Die Inquiſitionsgerichte .	ebd.
Der Klerus . .	428
Der hohe Klerus . .	ebd.
1) Der Patriarch zu Lisboa	ebd.
2) Der Erzbiſchof von Braga	ebd.
3) Der Erzbiſchof von Bahia in Braſilien . .	ebd.
4) Der Erzbiſchof von Goa	ebd.

	Seite
Der niedere Klerus .	429
Die Weltgeiſtlichkeit .	ebd.
Die Kloſtergeiſtlichkeit .	ebd.
Vorrechte des Pabſtes .	ebd.
8. Finanzverfaſſung . . .	429—431
a. Einkünfte . . .	429
b. Quellen der Einkünfte . .	430
c. Erhebung der Einkünfte .	431
d. Staatsſchuld . . .	ebd.
9. Kriegsmacht . . .	431—433
a. Landmacht . . .	431
Linientruppen . .	ebd.
Landmiliz . . .	432
Oberſter Chef . .	ebd.
Werbung und Ergänzung .	ebd.
Dienſtzeit . . .	ebd.
Feſtungen . . .	ebd.
Arſenale . . .	433
b. Marine . . .	ebd.
Beſtand der Flotte . .	ebd.
Anzahl und Aufbringung der Matroſen	ebd.
Zuſtand der Schiffe .	ebd.
Kriegshaven . . .	ebd.
Arſenal und Marineſchulen .	ebd.
Höchſte Marinebehörden . .	ebd.
10. Nebenländer . .	433—437
1) Das Königreich Braſilien .	434
Lage . . .	ebd.
Flächeninhalt . . .	ebd.
Klimate und Produkte .	ebd.
Anzahl und Abſtammung der Einwohner	ebd.
Hauptſtadt . . .	ebd.
Eintheilung . .	ebd.

	Seite
2) As Madeiras , , ,	434
Lage und Beſtandtheile ,	ebd.
Flächeninhalt und Volksmenge ,	ebd.
Wohnplätze , ,	ebd.
Artikel und Ertrag der Ausfuhr ,	ebd.
Hauptſtadt , ,	ebd.
3) As Açores , , ,	435
Lage und Beſtandtheile ,	ebd.
Flächeninhalt, Volksmenge und Wohnungen	ebd.
Artikel und Ertrag der Ausfuhr ,	ebd.
Hauptſtadt , ,	ebd.
4) As Cabo Verde , ,	ebd.
Lage und Beſtandtheile ,	ebd.
Flächeninhalt , , ,	ebd.
Anzahl und Abſtammung der Einwohner	ebd.
Ausfuhrartikel , , ,	ebd.
Hauptſtadt , ,	ebd.
5) As Guineas , , ,	ebd.
Lage und Beſtandtheile ,	ebd.
Flächeninhalt und Volksmenge ,	ebd.
Ehemaliger Werth , ,	ebd.
6) Angola , , ,	ebd.
Lage und Beſtandtheile ,	ebd.
Flächeninhalt und Volksmenge ,	436
Ausfuhrartikel , ,	ebd.
7) Mozambique , , ,	ebd.
Lage und Beſtandtheile ,	ebd.
Flächeninhalt und Volksmenge ,	ebd.
Hauptſtadt , ,	ebd.
Ausfuhrartikel , , ,	ebd.
8) Goa , , ,	ebd.
Lage und Beſtandtheile , ,	ebd.
Flächeninhalt und Volksmenge	ebd.

Seite
Ausfuhrartikel . . . 436
9) Gebiet auf der Inſel Timor ebd.
Beſtandtheile, Flächeninhalt und Volksmenge . . . ebd.
Ausfuhrartikel . . . ebd.
10) Makao . . . ebd.
Lage und Beſchaffenheit des Beſitzes ebd.
Flächeninhalt und Volksmenge ebd.
Handel . . . ebd.
Einkünfte . . . 437
Beſatzung . . . ebd.
11. Eintheilung, Topographie . 437—504
a. Die Provinz Eſtremadura 437—453
b. Die Provinz Beira . 453—466
c. Die Provinz Entre Douro e Minho oder ſchlechthin Minho 466—476
d. Die Provinz Traz os Montes 476—483
e. Die Provinz Alentejo . 483—495
f. Die Provinz Algarve 495—504

Das Königreich der Niederlande.

Ueberſicht der neueren geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur . . . 507—508
1. Name, Lage und Größe . 509—510
Name 509
Lage . . . ebd.
Gränzen . . . ebd.
Beſtandtheile . . ebd.
Flächeninhalt . . . ebd.
2. Phyſiſche Beſchaffenheit . 510—523
a. Oberfläche . . . 510

	Seite
b. Boden . . .	510
c. Gewäſſer . . .	511
Das Deutſche Meer, oder die Nordſee	ebd.
Meerbuſen . . .	ebd.
1) Der Züyderſee .	ebd.
2) Der Dollart . .	ebd.
3) Der Biesboſch .	ebd.
4) Der Lauwerzer Buſen .	ebd.
Landſeen . . .	ebd.
Flüſſe . . .	512
1) Der Rhein . .	ebd.
2) Die Maas . .	513
3) Die Schelde . .	514
4) Die Ems . .	515
5) Die Moſel . .	ebd.
Küſtenflüſſe . . .	ebd.
1) Die Yſer . .	ebd.
2) Das ſchwarze Water .	ebd.
3) Die Hunſe . .	ebd.
4) Die Fivel . .	ebd.
Kanäle . . .	ebd.
d. Klima . . .	516
e. Naturprodukte . .	517
1) aus dem Thierreiche . .	ebd.
Pferde . . .	ebd.
Eſel und Mauleſel . .	ebd.
Rindvieh . .	ebd.
Schaafe . . .	518
Ziegen . . .	ebd.
Schweine . . .	ebd.
Wild . . .	519
Zahmes Geflügel . .	ebd.
Wildes Geflügel . .	ebd.

Seite
Fiſche ; ; ; 519
Bienen ; ; ; 520
2) aus dem Pflanzenreiche ; ebd.
Getraide ; ; ebd.
Hülſenfrüchte ; ; ebd.
Gemüße ; ; ebd.
Handelskräuter ; ; 521
Binſen und Rohr ; ebd.
Blumen ; ; ; 522
Obſt ; ; ; ebd.
Wein ; ; ; ebd.
Futterkräuter ; ; ebd.
Holz ; ; ; 523
3) aus dem Mineralreiche ; ebd.
3. Einwohner ; ; ; 524—528
Volksmenge ; ; ; 524
Wohnplätze ; ; ; ebd.
Abſtammung ; ; ; 525
Die Holländer oder Bataver ; ebd.
Sprache ; ; ; ebd.
Körperliche Eigenſchaften, Temperament Charakter und Betragen ; ebd.
Lebensweiſe ; ; 526
Die Belgier ; ; ; 527
Sprachen ; ; ebd.
Aeußeres, Lebensart und Charakter ebd.
Religionen ; ; ; 528
4. Kultur des Bodens ; ; 528—541
Flächengehalt des benutzten Bodens 529
Zweige der hervorbringenden Induſtrie 530
1) Ackerbau ; ; ; ebd.
2) Viehzucht ; ; 531
Pferdezucht ; ; ; ebd.

Seite

Eſel- und Mauleſelzucht 532
Rindviehzucht ebd
Schaafzucht 533
Ziegenzucht 534
Schweinezucht ebd.
Geflügelzucht 535
Bienenzucht ebd.
Fiſcherei ebd.
Die große Fiſcherei ebd.
Die kleine Fiſcherei 536
Handelskräuterbau 537
Gemüßebau ebd.
Blumiſterei 538
Obſtbau ebd.
Weinbau 539
Holzkultur ebd.
Torfgräberei 540
Bergbau ebd.

5. Kunſtfleiß 541 — 552
Fabriken ebd.
1) in Leinwand ebd.
2) in Wolle 543
3) in Baumwolle 544
4) in Seide 545
5) in Leder 546
6) Huthfabriken ebd.
7) in Papier ebd.
8) Seifenſidereien und Leimſiedereien 547
9) in Tabak ebd.
10) in Zucker 548
11) in Bier und Brandwein ebd.
12) in Holz 549
13) in Thon 550

	Seite
14) Metallfabriken	550
15) Chemiſche Fabriken	551
Fabriken in andern verſchiedenen Dingen	ebd.
6. Handel	552 — 557
Auswärtiger Handel	552
Betrag deſſelben	553
Verhältniß deſſelben gegen den Handel anderer Staaten	ebd.
Inländſche Ausfuhrartikel	554
Einfuhrartikel	ebd.
Innerer Handel	ebd.
Handelsplätze	555
Beförderungsanſtalten	ebd.
Banken	ebd.
Handelskammern	ebd.
Handelsgerichte	ebd.
Handelsgeſellſchaften	ebd.
Höchſte Handelsbehörde	556
Münzen	ebd.
Rechnungsmünzen	ebd.
Ausgeprägte Münzen	ebd.
a) von Gold	ebd.
b) von Silber	ebd.
c) von Kupfer	ebd.
Maß	ebd.
a) Längenmaß	ebd.
b) Körpermaß	557
c) Flüſſigkeitsmaß	ebd.
Gewicht	ebd.
a) Handelsgewicht	ebd.
b) Gold- und Silbergewicht	ebd.
7. Wiſſenſchaftliche Kultur	557 — 564
a. Ueberſicht der Literatur	557

	Seite
Theologie	558
Jurisprudenz	ebd.
Medicin	ebd.
Philoſophie	ebd.
Mathematik	559
Phyſik	ebd.
Chemie	ebd.
Geſchichte	ebd.
Geographie	ebd.
Philologie	560
Dichtkunſt	ebd.
Baukunſt	ebd.
Kupferſtecherkunſt	ebd.
Stempel- und Formenſchneidekunſt	ebd.
Malerei	ebd.
Die Holländiſche Schule	561
Die Niederländiſche Schule	ebd.
Bücherdruck	ebd.
Buchhandel	ebd.
Literaturgeſetze	ebd.
b. Unterrichtsanſtalten	562
Allgemeine	ebd.
1) Univerſitäten	ebd.
2) Atheneen	ebd.
3) Kollegien und lateiniſche Schulen	ebd.
4) Elementarſchulen	ebd.
Beſondere	ebd.
c. Gelehrte und Kunſtgeſellſchaften	ebd.
d. Literariſche und Kunſthülfsanſtalten	563
8. Staatsverfaſſung	564 — 569
A. Staatsgrundgeſetz	564
B. Staatsform	ebd.
C. Der Monarch und deſſen Haus	ebd.

Seite
Perſon des Königs . . 564
Thronfolge . . ebd.
Verpflichtung des Königs . . 565
Volljährigkeit deſſelben . . ebd.
Vormundſchaft . . ebd.
Religion des königlichen Hauſes . . ebd.
Anſehen und Witwengehalt der Königin . . ebd.
Civilliſte des Königs . . ebd.
Einkünfte des Thronerben . . ebd.
Reſidenzen und Luſtſchlöſſer des Königs . . 564
D. Staatsbürger . . ebd.
1) Adel . . . 566
2) Bürger . . . ebd.
3) Bauern . . . ebd.
E. Reichsſtände . . . ebd.
Geſchäffte, Titel und Verſammlung der Generalſtaaten . . ebd.
Die erſte Kammer . . 567
Die zweite Kammer . . ebd.
Geſchäfftskreis der Provinzialſtaaten und Auswahl aus denſelben . . ebd.
F. Titel . . . 568
des Königs . . . ebd.
des Kronprinzen . . . ebd.
G. Wappen . . . 568
H. Hofſtaat . . . ebd.
zu Haag . . . ebd.
zu Brüſſel . . ebd.
I. Ritterorden . . . ebd.
1) Der Wilhelmsorden . ebd.
2) Der Orden des Belgiſchen Löwen 569

9. Staatsverwaltung . . 570—573
A. Centralbehörden . . 570

	Seite
1) Der Staatsrath	570
2) Das geheime Kabinet	ebd.
Miniſterien	ebd.
a) Das Juſtizminiſterium	ebd.
b) Das Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten	ebd.
c) Das Miniſterium des Innern	ebd.
d) Das Kriegsminiſterium	ebd.
e) Das Marineminiſterium	ebd.
f) Das Finanzminiſterium	ebd.
g) Das Miniſterium d. Waſſerſtaats und der öffentlichen Arbeiten	ebd.
h) Das Departement des öffentlichen Unterrichts	ebd.
Von den Miniſtern unabhängige Departements	ebd.
a) Das Departement des Handels und der Kolonien	ebd.
b) Das Departement des katholiſchen Kultus	ebd.
c) Das Departement des proteſtantiſchen Kultus	571
d) Das Departement der indirekten Steuern	ebd.
e) Das Departement der Convois und Lizenzen	ebd.
f) Die Oberverwaltung d. Domänen	ebd.
g) Das Departement der Jagd u. Fiſcherei	ebd.
h) Die Generaldirektion der Poſten	ebd.
i) Die allgemeine Polizei	ebd.

	Seite
Centralbehörden, die der Hofhaltung des Monarchen nicht folgen	571
1) Die Oberrechenkammer	ebd.
2) Die Domänenkammer .	ebd.
3) Der Handels- und Kolonienrath	ebd.
4) Der Münzrath .	ebd.
5) Der hohe Adelsrath .	ebd.
B. Innere Verwaltung . .	ebd.
Eintheilung des Landes . .	ebd.
Obere und untere Behörden .	ebd.
C. Juſtizverwaltung . .	572
Geſetze . . .	ebd.
Niedere Gerichte . .	ebd.
Obere Gerichte . .	ebd.
a) Der hohe Gerichtshof im Haag	ebd.
b) Der hohe Gerichtshof in Brüſſel	ebd.
c) Der hohe Gerichtshof zu Lüttich	ebd.
d) Der hohe Finanzhof im Haag	ebd.
e) Der hohe Militärgerichtshof zu Utrecht	ebd.
D. Polizeiverwaltung . .	ebd.
Das Generalpolizeidirektorium .	ebd.
Obere und untere Polizeidiener	ebd.
10. Kirchenſtaat . .	573—575
1) Die reformirte Kirche .	573
Generaldirektion . .	ebd.
Allgemeine Synode und Provinzialſynoden . .	ebd.
Die Presbyterianer und Epiſkopalen	ebd.
Klaſſen, Paſtorate und Prediger	ebd.

	Seite
2) Die katholiſche Kirche ; ;	574
Generaldirektion ;	ebd.
a) Der Römiſch ; katholiſche Kultus	ebd.
Diözeſe und Gemeinden ;	ebd.
b) Der Jaſeniſtiſch ; katholiſche Kultus	ebd.
Kirchen, Prieſter und Biſchöfe	ebd.
3) Der Walloniſche Kirchenſtaat	ebd.
Gemeinden und Prediger	ebd.
4) Der Lutheriſche Kirchenſtaat ;	ebd.
Kirchen und Prediger ;	ebd.
Die Salzburger und Herrnhuther	ebd.
5) Der Mennonitiſche Kultus ;	ebd.
Gemeinden und Geiſtlichen ;	ebd.
6) Der Remonſtrantiſche Kultus	575
Stiftung, Gemeinden, Profeſſoren, Prediger und Klaſſen ;	ebd.
7) Die Geſellſchaft Chriſti ;	ebd.
8) Die Rheinsberger oder Kollegianten	ebd.
Kollegien ; ; ;	ebd.
9) Die Griechen und Armenier	ebd.
Kirchen ; ; ;	ebd.
10) Die Juden ; ;	ebd.
Sekten und Hauptſynagogen ;	ebd.
11. Finanzverwaltung ; ;	575 — 577
Zuſtand der Finanzen ; ;	575
Einnahmen ; ; ;	ebd.
Ausgaben ; ; ;	576
Staatsſchulden ; ; ;	577
Finanzbehörden ; ;	ebd.
12. Militärverfaſſung ;	578 — 580
a. Landmacht ; ;	578

Seite
Beſtand und Aufbringung derſelben 578
Militäriſche Eintheilung des Landes ebd.
Vertheidigungslinien und Feſtungen ebd.
Militäriſche Fabriken, Magazine und Unterrichtsanſtalten . . 580
b. Seemacht . . ebd.
Marinedepartements . . ebd.
Beſtand und Perſonale der Flotte ebd.
Kriegshaven . . . ebd.

13. Kolonialverwaltung . . 580 — 584
Flächeninhalt und Volksmenge . 581
Verwaltung und Beſatzung ebd.
Lage . . . ebd.
A. in Aſien . . . ebd.
Einkünfte und Ausgaben . ebd.
Eintheilung und Behörden . ebd.
Beſtandtheile . . 582
1) Das Generalgouvernement Batavia ebd.
Eintheilung, Flächeninhalt und Bevölkerung . . ebd.
2) Das Gouvernement Amboina ebd.
3) Das Gouvernement Banda . ebd.
4) Das Gouvernement Ternate, oder die Molucken . . ebd.
5) Das Gouvernement Timor 583
6) Das Gouvernement Makaſſar ebd.
7) Das Gouvernement Malakka ebd.
8) Die Beſitzungen auf der Inſel Sumatra . . . ebd.

Seite

9) Die Beſitzungen auf Hindoſtan 583

10) Die Handelslogen und Komptoire zu Nangaſacki auf Japan, zu Mocha, zu Bender Abaſſi ebd.

B. in Afrika ebd.

C. in Amerika ebd.

auf dem feſten Lande ebd.

Verwaltungsbehörde, Abſtammung und Anzahl der Einwohner ebd.

Werth der Ausfuhr 584

von den Inſeln ebd.

Verwaltungsbehörden, Flächeninhalt und Volksmenge ebd.

Werth der Ausfuhr ebd.

14. Eintheilung, Topographie 584—732

Erſte Abtheilung.

Die nördlichen Provinzen.

Beſtandtheile und Lage ebd.

Flächeninhalt und Bevölkerung ebd.

Eintheilung ebd.

1) Die Provinz Holland 585—609

A. Das Gouvernement Südholland 589—598

B. Das Gouvernement Nordholland 598—609

2) Die Provinz Friesland 609—616

3) Die Provinz Gröningen 616—620

4) Die Provinz Drenthe 621—623

5) Die Provinz Overyſſel 623—628

6) Die Provinz Geldern 628—634

7) Die Provinz Utrecht 634—638

8) Die Provinz Zeeland 638—645

9) Die Provinz Nordbrabant 645—652

Seite

Zweite Abtheilung.

Die ſüdlichen Provinzen.

Beſtandtheile und Lage . . 652
Flächeninhalt und Bevölkerung ebd.
Eintheilung . . . ebd.
10) Die Provinz Südbrabant 652 — 661
11) Die Provinz Antwerpen 661 — 670
12) Die Provinz Oſtflandern 671 — 680
13) Die Provinz Weſtflandern 680 — 692
14) Die Provinz Hennegau 692 — 700
15) Die Provinz Namur 700 — 706
16) Die Provinz Lüttich 706 — 716
17) Die Provinz Limburg 716 — 723
18) Die Provinz oder das Großherzogthum Luxemburg 723 — 732

Das
Königreich Spanien.

Das

Königreich Spanien.

Neuere geographiſch = ſtatiſtiſche Literatur.

Allgemeine Werke.

Elementos de la Geografia astronomica, natural y politica de España y Portugal por *D. Isidoro de Antillon.* Madrid 1808. 8; deutſch von Rehfues. Weimar 1814. 8. — Spanien, von Rehfues. Frankf. am Main, 1813. 4 B. 8.; auch unter dem Titel: *P. C. Rehfues* l'Espagne en 1808. Par. et Strasb. 2 Vol. 8. — *A. Laborde* itinéraire descriptif de l'Espagne etc. Paris 1808. 5 Vol. 8; deutſch unter dem Titel: Alex. Labordes neuer allgem. u. vollſt. Wegweiſer durch Spanien; deutſch, in freier Ueberſetzung von Ch. A. Fiſcher, und: neueſtes Gemählde von Spanien, nach dem Franz. bearbeitet von C. A. Fiſcher. Leipz. 1809. 1810. 2 B. 8. — Memorias politicas y economicas sobre los frutos, fabricas, y minas de España por *D. Eug. Laruga.* Madrid 1787 — 1800. Vol. XLV. 8. — *Bowles* introduccion a la historia natural y a la geografia fisica de España. Madrid, 1808. 8. — Ep. Ant. Kaufhold Spanien, wie es gegenwärtig iſt u. ſ. w. Gotha, 1797. 2 B. 8. —

P. N. Chantreau's merkwürdige Nachrichten über den neueſten Zuſtand Spaniens und deſſen innere Verfaſſung. Aus dem Franz. Leipz., 1797. 8. — Derrotero de las Costas de España en el oceano y mediterraneo por *D. Vinc. Tofiño*. Madrid, 1787, 1789. 2 Vol. 4. — J. A. F. Randels neuere Staatskunde von Spanien. Berlin und Stettin, 1785 — 1787. 2 B. 8. — Atlante Español o descripcion general de todo el reyno de España por *D. Bern. Espinalt y Garcia.* Madrid, 1778 — 1787. 13 Vol. 8. — Spanien unter der Regierung K. Karls IV. Von F. L. Bilderbeck. Aus dem Franz. Manheim, 1808. 8. — Anſichten von Spanien; von einem Offizier des vormaligen Rheinbundes. Wisbaden, 1814. 8. — Geografica hist. moderna descr. de las prov. de Espanña por *D. Lopez.* Madr. Vol. 2. fol. — *J. Milford* peninsular sketches. Lond. 1816. 8.

Reiſebeſchreibungen.

Lettres from. Portugal, Spain and France etc. by *S. D. Broughton.* Lond., 1815. 8. — *J. Carr* descriptive travels in Spain and the balearic isles. Lond. 1811. 4. — Narrative of a forced tour trough Spain and France in 1810 to 1814. by *Blaynay.* Lond. 1814. 2 Vol. 4. — Travels in the South of Spain. 1809 and 1810. by. *Will. Jacobs.* Lond. 1811. 4. — Voy. pittoresque et hist. de l'Espagne par *Alex. Laborde.* Par. 1807. fol.; deutſch von J. Ad. Bergk. Leipzig, 1809 — 1811. 8. — A pictur. tour trough Spain by *Swinburre.* Lond. 1806. fol. — Nouv. Voyage en Espagne. par *J. Fr. Bourgoing.* Par. 1789, 3 Vol. 8. 2. edit. sous le Titre: Tableau de l'Espagne moderne. Par. 1797; 3. edition. Par. 1803. 3 Vol. 8; deutſch von A. C. Keyſer und F. J. Bertuch. Jena, 1789. 1790. 2 B. 8; und von C. A. Fiſcher. Jena, 1800. 3 B. 8. — A Journey trough Spain 1786 and 1787. by *Jos. Townsend.* Lond. 1791. 3 Vol. 8; deutſch bei J. A. Volkmann. Leipz. 1792. 3 B. 8. — Ch. A. Fiſchers Reiſe von Amſterdam über Madrid und Cadiz nach Genua. Berl. 1801. 8. — Ch. A. Fiſchers Reiſeabentheuer. Dresd. 1801. 2 B. 8. — J. Jak. Volkmanns neueſte Reiſen durch Spanien u. ſ. w. Leipzig, 1785. 2 Th. 8. — K. Ch. Plüers Reiſen durch Spanien; aus deſſen Handſchrift herausgegeben von Ch. Dn. Ebeling. Leipz. 1777. 8.

Landcharten.

Carte des routes de postes et itinéraires d'Espagne et de Portugal par *Ch. Picquet.* Par., 1810. — Nouvelle carte politique et itinéraire de l'Espagne et de Portugal d'après Tofiño et Lopez. Par. 1804. — Neue polit. milit. Charte von Spanien und Portugal. Herausg. von Hinrichs. Leipz. 1812. — F. W. Streits Charte von dem Königr. Spanien und Portugal u. ſ. w. Weimar, 1809. — Carte d'Espagne et de Portugal d'aprés Mentelle et Chanlaire, Laborde etc. par *F. C. Hammer.* Nuremb. 1812. — Carte de l'Espagne et de Portugal par *E. Mentelle* et *Chanlaire* en 9 feuilles. Par. 1799 – 1807. — Charte von Spanien nach Lopez, von C. Mannert. Nürnb. 1812. — Spain and Portugal, divided in their resp. Kingdoms by *Faden.* Lond. 1796. — Mapa general de España por *D. F. Lopez.* Madrid. 4 feuill. — Atlas maritimo de España por *D. Vinc. Tofiño.* Madrid, 1789.

I.

Namen, Lage und Größe.

Spanien (bei den Einwohnern España, bei den Römern Hispania) ſoll ſeinen Namen von den Phöniziern erhalten haben, und dieſer das Land der Saphan, das Land der Kaninchen, bedeuten. Auch nannten es einige Schriftſteller Iberien nach ſeinen ältern Bewohnern, oder weil es am Ende der damals bekannten Erde belegen war, die Griechen Heſperien, das Abendland.

Es breitet ſich zwiſchen 8° 26′ 15″ bis 20° 55′ 25″ öſtl. L. und zwiſchen 36° 0′ 30″ bis 43° 46′ 40″ nördl Br., ganz in der ſüdlichen Hälfte des gemäßigten Erdgürtels aus, und liegt mithin faſt unter einer Parallele mit dem alten Griechenlande, mit Sardinien und beiden Sicilien. Spaniens weſtlichſte Spitze läuft in dem Vorgebirge Finisterre, ſeine öſtlichſte in dem Vorgebirge Creus aus, im N. iſt der äußerſte Punkt das Vorgebirge Ortegal, im S. die Inſel Tarifa. Der längſte Tag zu Cadix dauert 14½, zu Bilbao 15¼ Stunde; das Mit-

tagsverhältniß beträgt 50′ 54″, und der Unterſchied des Mittagskreiſes zwiſchen Madrid und Berlin macht 1 St. 7 Min. 13 Sek., ſo viel ſpäter nämlich der Mittag zu Madrid eintritt.

Im N. O. hängt das Reich durch eine 58 Meilen lange Erdenge mit dem europäiſchen Kontinente, und zwar mit Frankreich zuſammen, im W. liegt Portugal, auf 2 Seiten von Spanien eingeſchloſſen. Im N., N. W. und S. W. beſpülen die Fluten des Oceans, im S. das mittelländiſche Meer ſeine Küſte. In jenem gehören die Siciſchen und andere dem Strande zunächſt belegenen Eilande, in dieſem die Balearen, die Pithyuſen, die Columbreten und das Eiland Alboran zu ſeinem europäiſchen Staatsgebiete.

Der Flächeninhalt Spaniens beträgt nach Antillons Berechnung der einzelnen Charten mit Olivenza 8,440,60 Q. M. oder 15,005⅓ Q. Leguas. Eine ältere Angabe deſſelben Geographen, die ſich auf Lopez Generalcharte ſtützt, ihm ſelbſt aber minder vorzüglich ſchien, iſt zu 15,863 Q. Leguas oder 8,922,94 Q. M., eine Angabe, die jedoch mit den Berechnungen von Graberg und v. Zach mehr im Einklange ſteht; erſterer giebt Spaniens Flächeninhalt zu 8,820, letzterer nach Toſiños Charte zu 8,909,83 Q. Meilen an.

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

a. Oberfläche, Abdachung, Boden.

Spaniens Oberfläche liegt höher, wie kein anderes der europäiſchen Reiche; ſelbſt das auf einer Ebene faſt im Mittelpunkte belegne Madrid reicht doch 1,854 Fuß über den Spiegel des Meeres. Die auf dem nördlichen Iſthmus in einer ſtolzen Maſſe emporſteigenden Pyrenäen verbreiten ſich in Fächerform über das ganze Reich, und öffnen zwiſchen ihren abſtreifenden Zweigen bald Ebenen, bald weitere und engere Thäler, theils gut bewäſſert und mit allen Reizen einer üppigen, ſüdlichen Landſchaft geziert, theils dürr, vertrocknet, waſſerarm und öde. Die

Abdachung richtet ſich nach dem Lauf der Ströme in den Ocean oder in das mittelländiſche Meer, doch iſt eine mehr weſtliche und ſüdliche, als nördliche Neigung vorherrſchend. Der Boden iſt leicht, und Sand, mehr oder weniger mit andern Erdtheilen gemiſcht; nur an den Gebirgen findet man einen ſo nackten Felſen, daß er jeder Kultur trotzt. Im Ganzen iſt der Boden fruchtbar, wo ſich ein hinlänglicher Waſſervorrath findet, aber trocken und dürr, wo dieſer fehlt.

b. Gebirge.

Eigentlich giebt es in Spanien nur ein Gebirge, das ſich aber in ſeinen Aeſten und Zweigen über die ganze Halbinſel vertheilt. Dieß ſind die Pyrenäen, deren Hauptſtock ſich auf den Iſthmus lagert, welcher Spanien von Frankreich ſcheidet; er bildet eine ununterbrochene Mauer zwiſchen beiden Reichen, die vom Oceane bis zum Mittelmeere reicht, und ſenkt ſich von beiden Seiten allmählig in die angränzenden Meere herab — am Ocean endigt er im Vorgebirge Higuer, am mittelländiſchen Meere im Vorgebirge Cervera. Auf der ſpaniſchen Seite iſt das Gebirge zwar ſehr ſchroff, bietet aber nicht den impoſanten Anblick dar, den es in Frankreich hat, wohin auch ſeine erhabenſten Spitzen, der Maladetta, Montperdu, Marboré und Vignemale gehören, die zum Theil mit ewigem Schnee und mit Glätſchern bedeckt ſind. Die auf die Seite von Spanien fallenden höhern Spitzen des Pyrenäenkamms ſind der noch nicht gemeſſene Alcobiscar und der Mouſſet. Mehr als 100 Wege, und davon allein 75 in den Oſtpyrenäen, verbinden über daſſelbe beide Reiche, doch können davon nur 28 bequem mit Pferden, 3 mit Kanonen und Wagen paſſirt werden, im W. von S. Jean de Luz nach Irun, in der Mitte von S. Jean Pied de Port nach Roncesvalles, und im O. von Boulon nach Junquera, letzterer der gebahnteſte von allen. — Die Pyrenäen füllen Navarra, Aragon und Cataluña mit Vorbergen, worunter manche eine bedeutende Höhe, wie der Montſeny und der Montſerrat in Cataluña, die Gebirge von Ribagorza, Barbaſtro, Hueſca und Jaca in Aragon, und die Higa de Monreal in Navarra erreichen, in dem übrigen Spanien ſetzen ſie nachſtehende große Bergketten ab.

1) Die cantabriſche Bergkette. Sie löſet ſich in Navarra von dem Hauptſtocke, dringt zwiſchen den Thälern von Roncal und Baztan in Spanien, ſcheidet Navarra von Guipuſcoa, Bizcaya von Alava, die Montaña von Burgos von Caſtilla, Aſturias von Leon, und breitet ſich in Galicia wieder in verſchiedene Zweige aus, welche in den Vorgebirgen Ortegal und Finisterre endigen. Es iſt das nördlichſte ſpaniſche Gebirge. Wo das Gebirge die Gränze von Leon bildet, nennten die Römer es den Mons Vindius; ſeine ſteilen Spitzen verlieren ſich hier, wo die Penas de Europa hervorragen, in den Wolken, und es allein vermochte die Reſte der Spaniſchen Freiheit gegen die Anfälle der Araber zu ſchützen.

2) Die Iberiſche Bergkette. Sie iſt auf der Halbinſel wohl am weiteſten verbreitet, indem ſie im W. vom Ebro den Anfang nimt, beide Caſtillas von Aragon ſcheidet, ſich unter verſchiedenen Benennungen bis nach Valencia, Granada und Murcia herunterzieht, und in den Vorgebirgen Oropeſa, Martin, Gata und Palos unter das Meer taucht. Die Sierras de Oca, de Urbion, de Moncayo, de Molina, de Albarracin, de Cuenca ſind Abtheilungen derſelben. Im S. von Albarracin vertheilt ſich das Gebirge auffallend in verſchiedene Aeſte, die ſich auf ihrem Ende ſämtlich im mittelländiſchen Meere verlieren; der öſtliche Aſt bildet die Sierras de Gudar, de Bailias und de Peñagloſa und endigt in den Vorgebirgen Oropeſa und Peñiſcola, ein anderer Aſt nimt eine Richtung nach O. S. O., bildet die Sierra de Eſpadan, und verliert ſich bei Murviedro im Meere; ein dritter zieht ſich nach W., bildet die hohen Sierras von Alcaraz und von Segura, die in den Vorgebirgen von Palos und Martin auslaufen, und die Sierras von Hueſcar, los Velez, Filabres und Alhamilla, welche die Oſtſeite von Granada bedecken und in Cabo de Gata ihren äußerſten Endpunkt haben. Sie bildet in ihrer ganzen Ausdehnung das Baſſin des Ebro.

3) Das Guadarramagebirge. Es löſet ſich bei dem Urſprunge des Xalon und der Tajuña von der Iberiſchen Kette, durchzieht in einer weſtlichen Richtung beide Caſtillas und Leon, geht nach Portugal über und taucht in der Provinz Beira unter das Meer. Sie hat ſehr viele Abtheilungen: Sierra de Paredes, Altos de Baroana,

Somoſierra, Puerto de Pico, Sierra de Bejar, Peña de Francia und Sierra de Gata, in Portugal aber führt ſie den Namen der Sierra de Eſtrella, und endigt im Cabo de Cintra.

4) Die Sierra de Guadalupe (mons Carpentanus), ein niedriges Gebirge, welches nirgends höher als 769 Varas über das Meer emporſteigt. Es trennt ſich in Cuenca von der Iberiſchen Bergkette, erhebt ſich gegen Tarancon und Tembleque, bildet die Sierra de Yevenes, geht nach Eſtremadura über und zwiſchen Truxillo und Merida durch, nimt den Namen Sierra de Marchal an, zieht ſich über Caſtello de Vide und Portalegre nach Portugal und endigt in dem Cabo de Eſpichel. Es iſt meiſtens ein treuer Begleiter des Tajo.

5) Die Sierra Morena (Montes Mariani), welche die Waſſer zwiſchen der Guadiana und dem Guadalquivir theilt. Sie beginnt in der Gegend von Alcaraz auf der Oſtgränze von Mancha, läuft zwiſchen dieſer Provinz, Eſtremadura und Alentejo, welches ſie nördlich läßt, und Jaen, Cordova, Sevilla und Algarve durch, und ſenkte ſich endlich bei Cabo S. Vincente in das Meer. Auf keinem Punkte erhebt ſie ſich höher, als 880 Varas. Bei ſeinem Laufe durch Cordova zeichnet es ſich in der Gegend der Pedroches durch den Namen des Puerto Calatraveño aus, und geht dann im N. vor der Hauptſtadt vorbei, von welcher es den Namen Sierra de Cordova empfängt; zwiſchen Eſtremadura und Sevilla heißt es Sierra de Guadalcanal, in Portugal Sierra de Caldeiraon und Sierra de Monchique.

6) Die Sierra Nevada, die ſüdlichſte, bei weitem höchſte aller Spaniſchen Gebirgsketten, die ſelbſt den Hauptſtock an Höhe überſteigt, und deren Kuppen das ganze Jahr hindurch mit Schnee und Eis bedeckt ſind. Sie macht ſich in der Nähe der Sierras von Filabres und Alhamilla von der Iberiſchen Kette los, nimt von O. nach W. nach einander die Benennungen Sierra de Gador, Nevada, Bermeja und de Ronda an, und endigt auf der Küſte auf verſchiedenen Punkten, worunter auch der hohe Berg Gibraltar iſt. Der ſüdliche Theil, welcher mit der Nevada parallel läuft, führt den Namen der Alpujarra, welche im W. mit der Sierra de Luxar zuſammenhängt.

Die Spaniſchen Gebirge tragen bis auf die Sierra Nevada keinen ewigen Schnee; hier fängt die Schneelinie 3,305 Varas über dem Meere an. Auf den übrigen Gebirgen, ſelbſt auf dem hieher gehörigen Hauptſtocke der Pyrenäen bleibt der Schnee nur einige Monate, hier länger, dort kürzer liegen. Viele der Gebirge ſtehen nackt da und verlieren ſich in die groteskeſten Felſen, viele ſind dürr, kaum mit dünnem Graſe und Buſchwerk bekleidet, einige aber auch mit den herrlichſten Waldungen beſtanden, wodurch ſich beſonders die cantabriſche Kette, die Sierra Nevada, die Sierra Morena und die Vorberge der Pyrenäen in Cataluna, Navarra und Aragon auszeichnen. Gemeiniglich ſieht man in den höhern Regionen die Fichte, die Tanne, die Steineiche und die Korkeiche, in den niedern die Kaſtanie, die Tamariske, die Pinie, die Buche. Unter den gemeßnen hohen Bergen Spaniens erheben ſich über das Meer:

der Cumbre de Mulhacen in der Nevada.	Varas	4,254	P. F.	10,939
der Peñalara, Spitze der S. Guadarrama	—	2,834	—	7,288
der Mouſſet, Spitze der Pyrenäen . .	—	. .	—	6,646
der Cabezo de Maria bei Vara . . .	—	2,287	—	5,882
die höchſte Spitze der Sierra de Luxar . .	—	2,287	—	5,882
der Cerrajon de Martos der Alpujarras .	—	1,770	—	4,552
der Collado de Plata bei Teruel . . .	—	1,598	—	4,080
der Monſerrat	—	1,473	—	3,803
der Pico in der Sierra de Eſpadan . . .	—	1,303	—	3,352
der Caſueleta in der Sierra de Eſpadan .	—	1,035½	—	2,661
der Cerro de Xolucar	—	960	—	2,440
die Sierra Morena bei Almuradiel . .	—	880	—	2,263
der Pico de Peñagloſa	—	868	—	2,232
die Sierra de Guadalupe bei Conſuegra .	—	769	—	1,978

c) Gewäſſer.

Spanien wird von 2 Meeren umfloſſen:

aa) Von dem Ocean.

Der Ocean beſpült die Küſten der Baskiſchen Provinzen, der Montaña de Burgos, der Aſturias und von Galicia im N. und N. W., und einen Theil von Sevilla im S. W., auf einer Strecke von 247 Leguas, davon kommen auf Guipuzcoa 9, auf Vizcaya 13, auf Burgos 27, auf

Aſturias 40, auf Galicia 110 und auf Sevilla 48 Leguas. Sein Geſtade iſt ſchroff, doch bildet es meiſtens an den Flußmündungen kleine Baien, die in Galicia mit dem allgemeinen Namen der Rias belegt werden, und gegen 40 gute Häven. Soweit es ſich an den Küſten der Baskiſchen Provinzen, der Montaña und Aſturias erſtreckt, führt es den Namen des cantabriſchen Meers oder des Meerbuſens von Vizcaya; große Buſen ſind im N. W. die Bai von Coruña, im S. W. die Bai von Cadiz. Ihm ſtrömen von den 230 Spaniſchen Flüſſen, wovon jedoch nur einige ſchiffbar ſind, weil die meiſten im Sommer austrocknen, oder doch ein zu ſeichtes ſteiniges Bett haben, deſſen Reinigung die Spanier noch nicht verſucht haben, unmittelbar oder mittelbar zu:

1) Der Tajo, welcher in Portugal Tejo heißt, ein großer Strom, welcher aber wegen vieler Klippen und Untiefen in Spanien nicht befahren wird. Er entſpringt auf der Sierra de Albarracin in Aragon aus einer kleinen Quelle Pie-Izquierdo, vergrößert ſich nach wenigen Schritten ſeines Laufes durch andere Quellen, geht durch den Campo de Tajo nach Cuenca über, fließt auf der Gränze von Soria und Guadalaxara hin, geht durch einen Theil von Madrid und Toledo, wo er die Gärten von Aranjuez bewäſſert und um die Mauern von Toledo fließt, durchſchneidet Eſtremadura und strömt bei Sevilla nach Portugal über. Sein Lauf in Spanien beträgt 78½ M. Zu ſeinen Nebenflüſſen gehören rechts: 1) die Oceſeca, welche aus Aragon kömmt und die Señoria de Molina durchfließt; 2) die Cabrilla, ein Fluß der Molina; 3) der Gallo, ebenfalls ein Fluß der Molina; 4) der Cifuentes, welcher in Guadalaxara ſeinen Lauf hat; 5) die Xarama, ein ganz beträchtlicher Fluß, welcher in dem Partido der Siguenza von Guadalaxara der Erde entquillt, die Waſſer des Manzanares, des Henares und der Tajuna an ſich zieht, aus Guadalaxara nach Toledo übergeht, und nach einem Laufe von 19 Meilen bei Aranjuez den Tajo erreicht; 6) die Guadarrama, welche in Segovia auf der Sierra de Guadarrama entſpringt, die Provinz Madrid bewäſſert, und oſtwärts von Albarco in den Tajo geht; 7) der Alberche, welcher auf dem Gebirge Navacabeza den Urſprung hat, die Provinzen Segovia und Madrid bewäſſert und im O. von Talavera de la Reyna

ſich in dem Tajo endet; 8) der Tietar. Er entſpringt auf den Gebirgen von Segovia, nimt den Arenas und Guadiervas auf, und geht dann durch Eſtremadura, wo er ſich noch durch den Calzanes vergrößert, dem Tajo zu; 9) der Alagon. Er entſpringt in Salamanca auf der Sierra de Francia, erreicht unterhalb Valdelahebe Eſtremadura, vergrößert ſich durch die Obeja, den Ambroz und den Xerte, und fließt oſtwärts bei Alcantara in den Hauptſtrom, und 10) die Herja, ein Gränzfluß mit Portugal; links aber 11) die Guadiela, welche aus der Fuente de Pinilla in Cuenca entſteht, den Cuervo, Eſcabas und Guadamejud mit ſich nimt, und im O. von Toledo den Tajo vergrößert; 12) der Algodor, ein Fluß von Toledo, welcher, durch den Cedron verſtärkt, bei Villamejor in den Tajo geht; 13) der Guadaranque, 14) der Torcon, 15) die Sedaña, 16) die Puſa, 17) die Sangrera, 18) der Gebalo, 19) der Luſo, 20) der Pedroſo, 21) die Gualiga und 22) der Ybor, kleine Flüſſe, die aus der Provinz Toledo den Strom verſtärken; 23) die Magaſca in Eſtremadura, vergrößert durch den Rio del Monte, die Tamuya und den Carceres; 24) die Araya in Eſtremadura; 25) der Salor, ebenfalls in Eſtremadura, mit der Ayuda und Broza, und 26) der Sever, ein Gränzfluß mit Portugal.

2) Der Duero. Dieſer beträchtliche Strom entſteht auf der Sierra de Urbion in Soria unweit Durucla; er geht anfangs öſtlich auf Hinojoſa, dann ſüdlich auf Soria, und endlich ganz mit weſtlicher Richtung durch Burgos, Valladolid, Zamora und Salamanca, wo er von Villarimo bis Torre de Moncorvo die Gränze mit Portugal macht und dann in dieß Reich übertritt. Er durchſtrömt Spanien auf einer Strecke von 66¾ Meilen; ſeine Waſſermaſſe iſt von Aranda de Duero an ganz beträchtlich, aber ſein Lauf zu ſchnell und reißend, daher er in Spanien nicht befahren wird. Seine Nebenflüſſe ſind rechts: 1) der Ebros in Soria, welcher von der Sierra de Umbria herabſtrömt; 2) der Ucero, welcher aus Burgos herfließt, die Tejana an ſich zieht und im S. von Osma den Hauptſtrom vergrößert; 3) der Rejas in Soria; 4) der Pilde in Burgos mit dem Arandillo, Aranzuelo und Bañuelos; 5) den Jaramillo in Valladolid; 6) die Piſuerga, der größte ſeiner Nebenflüſſe und beſon=

ders merkwürdig, weil er es iſt, welcher vor allen den Kanal von Caſtilla ſpeiſet; er entſpringt auf der cantabriſchen Bergkette und auf der Gränze der Montaña von Burgos bei Piedras Luenjas, verſtärkt ſich in Palencia durch die Cumeſa, den Burejo, die Valdavia, die Odra, welche aus Burgos ihm zuſtrömt, den Arlanzon, ebenfalls einen Fluß aus Burgos, der auch die Arlanza an ſich gezogen, und den Carrion mit dem Cauce, Cieza und dem Ausfluſſe des Nava, in Valladolid aber durch den Cerrato und die Esgueva, welche letztere ebenfalls aus Burgos und zwar parallel mit dem Duero laufend hergekommen und bei Valladolid ihm zuſtrömt, und vereinigt ſich unterhalb Simancas mit dem Duero; 7) die Hornija mit dem Badajoz; 8) der Valderaduay, welcher auf dem Cantabriſchen Gebirge entſteht, den öſtlichen Theil von Leon und Theile von Vallodolid durchſtrömt und im O. von Zamora in den Duero geht, nachdem er durch den Sequillo ſich verſtärkt hat; 9) die Esla, einer der waſſerreichſten Ströme Spaniens, welcher im O. von Arvas von dem cantabriſchen Gebirge herabrollt, den Torio, die Bernesga, den Orvigo, die Tera und die Cea mit ſich fortreißt und im W. von Zamora den Duero erreicht, und 10) der Manzañas, ein portugieſiſcher Gränzfluß, welcher in Portugal den Duero vergrößert. Von ſeiner linken Seite empfängt er in Soria 11) die Tera, 12) den Rituerto, 13) den Escalote mit dem Bordecorez und 14) den Pedrio; aus Segovia 15) die Riaza, 16) den Duraton; 17) den Cogeces und 18) die Cega; in Valladolid 19) die Ardaja mit ihrem Nebenfluſſe der Eresma; 20) den Zapardiel und 21) den Trabancos; aus Toro 22) die Guareña; aus Salamanca 23) den Tormes bei Villarimo, nachdem derſelbe ſich durch den Bezedas, die Cornoja, den Zurquen, die Ribera de Peña und Valmuza verſtärkt hat; 24) den Yeltes mit der Huebra, und 25) die Agueda mit dem Turones.

3) Die Guadiana. Sie entſpringt in der Lagune von Ruidera in Mancha, ſchwingt ſich zuerſt $5\frac{1}{2}$ Meile nach N. W., verſchwindet ſodann unter der Erde oder verliert ſich in Bruch- und Moorgründen im Partido de S. Juan der Provinz Toledo, ſammlet ſich erſt in Mancha in den Ojos de Guadiana von neuem, nimt dann eine ſüdweſtliche Richtung durch die Mancha

nach Eſtremadura hin und durchſchneidet, immer den weſtlichen Lauf befolgend, dieſe Provinz bis in die Gegend von Badajoz, wo ſie ſich ſüdwärts wendet, auf einer kurzen Strecke die Portugieſiſche Gränze macht, dann ganz nach Portugal übergeht, aber ſchon bei Xerez de Guadiana wieder auf die Gränze tritt und ſelbige bis zu ihrer Mündung bei Ayamonte verfolgt. Zwiſchen Serpa und Mertola in Portugal iſt ihr Bette ſo enge, daß ſie oberwärts des letztern Orts den Salto del Lobo macht, aber gleich wieder ruhig fortfließt, und bei Mertola ſchiffbar wird; ſie hat 2 Mündungen, wovon die weſtliche die weiteſte und befahrendſte und zwiſchen Villareal de S. Antonio und dem Spaniſchen Eilande Canelas belegen iſt, die andere aber bei Redondela ſich in den Golf von Huelva ergießt. Sie iſt 10 Meilen aufwärts ſchiffbar, und ihr ganzer Lauf beträgt 92¼ Meilen, wovon 18¾ auf Alentejo fallen. Ihre Nebenflüſſe ſind rechts: 1) die Giguella, welche aus Cuenca herſtrömt, bei Pozorrubio auf den Boden von Toledo tritt und unweit den Ojos de Guadiana ſich mit dieſem Strome verbindet; aus Cuenca fallen ihr die Rus und Zancara, aus Toledo der Rianzares und Valdespina zu; 2) der Bullaque, welcher aus Toledo herſtrömt; 3) der Valdcomos; 4) der Rubial; 5) der Corazencito; 6) die Eſtena; 7) der Guadarron und 8) der Guadalupejo; lauter kleine Flüſſe der Provinz Toledo; 9) der Ruecas in Eſtremadura mit dem Alcollarin; 10) der Burdalo ebendaſelbſt mit dem Porales; 11) der Aljucen daſelbſt; 12) der Alcazaba daſelbſt und 13) der Albarragena daſelbſt; links in Mancha 13) der Azuer mit dem Tortillo und 14) der Montiel oder Jabalon; in Eſtremadura 15) die Suja oder Zuja; 16) die Ortiga; 17) der Matachel mit dem Botoz; 18) der Lentrin; 19) die Alcarracha und 20) die Ardila, welche jedoch erſt in Portugal ſich einmündet; in Sevilla 21) die Chanza, welche auf einer Strecke die Gränze mit Portugal macht.

4) Der Guadalquivir. Dieſer ſchöne Strom entſpringt an der öſtlichen Gränze Jaens auf der Sierra de Cazorla, geht anfangs gegen N., dann nach S. W. und W., durchſchneidet die Königreiche Jaen, Cordova und in einer ſüdweſtlichen Richtung das Königreich Sevilla, wo er ſich, nachdem er bei Sevilla ſchiffbar geworden und

die Islas Major und Menor gebildet hat, bei S. Lucar de Barrameda mit dem Meere vereinigt. Sein ganzer Lauf beträgt 55 Meilen, wovon er 11 Meilen weit Schiffe trägt. In der Gegend von Mengibar iſt ſein Waſſerſpiegel 203 Varas über der Meeresfläche. Auf der rechten oder Nordſeite empfängt er in Jaen: 1) den Guadalimar, welcher auf der Sierra Moreña in der Mancha entſpringt, die Flüſſe Guadalen und Almudiel an ſich zieht und ihm bei der Venta Don Juan zufällt; 2) den Herumblar; 3) den Escobar und 4) die Pandula; in Cordova; 5) den Jeguas; 6) den Arenates, 7) den Guadamellato, 8) den Guadabarbo, 9) den Guadiate und 10) den Bembezar, und in Sevilla 11) den Guadalbacar, 12) den Galapagar, 13) den Biar, 14) die Huelba, und 15) den Guadiamas, links oder ſüdwärts aber in Jaen 16) die Guadiana el Menor, welche auf den Gränzen Granadas entſpringt, und ihr Waſſer durch den Guadix mit der Barbata vermehrt hat; 17) die Jandulilla, 18) den Ninchez, 19) den Torres, 20) den Guadalbullon oder Jaen, 21) den Salado de Arjoña und 22) den Salado de Porcuña; in Cordova 23) den Guadajoz mit der Marbella, und 24) den Xenil, den größten ſeiner Nebenflüſſe, welcher auf den Sierra Nevada zum Vorſchein kömmt, ſich durch den Darro, Cubillas, Cacin, Rianzul und Cabra verſtärkt und bei Palma den Hauptſtrom erreicht, und in Sevilla 25) die Madrevieja, 26) den Corbones, 27) die Guadaira und 28) den Taherete.

5) Die Bidaſoa, ein Gränzfluß mit Frankreich, welcher in Navarra der Erde entquillt und bei Fuentarabia dem Meere zueilt, er wird zwiſchen beiden Reichen für neutral gehalten, und iſt merkwürdig wegen der Faſaneninſel. 6) Der Oyarzon in Guipuscoa, deſſen Mündung den Haven los Paſſages bildet, 7) die Urumea, 8) der Oria, welcher den Anezo und die Lizarza an ſich zieht, 9) die Urrola, an deſſen Mündung Zumaya liegt und 10) die Deva, Küſtenflüſſe von Guipuſcoa.

11) Der Cadagun und 12) der Ybaichalval oder Bilbao, Küſtenfluſſe von Vizcaya. Letzterer, deſſen Quelle unter dem Namen Nerva in Alava liegt, nimt, nachdem er den Durango, den Salcedon, die Gorbea und einige andere Gießbäche aufgenommen hat, bei Bilbao

den Namen Ybaichalval an, und trägt kleine Fahrzeuge bis zu ſeiner Mündung bei Portugalete.

13) Der-Oriñon, 14) die Mira, 15) der Suanes, welcher ſich durch die Saja, den Pas und die Beſaya verſtärkt hat; und 16) die Deva, Küſtenflüſſe der Montaña von Burgos.

17) Die Sella oder Salia, welche bei Ribadeſella das Meer erreicht, 18) der Nalon, welcher auf dem Cantabriſchen Gebirge entſteht, ſich nach N. wendet, und den Caudal, die Trubia und Nacera an ſich zieht; ſeine Mündung heißt der Buſen oder die Ria von Pravia, 19) der Canero und 20) die Navia, Küſtenflüſſe der Aſturias.

21) Der Eo auf der Gränze von Aſturias, 22) der Masma, 23) der Oro, 24) der Landrove, welcher ſich in die Ria von Vivero mündet, 25) der Sor mit der Ria del Barquero; 28) der Mera mit der Ria de S. Marta, 29) die Jubia mit der Ria de Ferrol; 30) der Mundo und 31) der Mendo mit der Ria de Betanzos, 32) der Moro mit der Ria von Coruña, 33) der Allones mit der Ria de Laje, 34) der Puente mit der Bai von Camarinas; 35) der Caſtro; 36) der Tambre mit der Ria Noya; 37) die Ulla und 38) die Umia, welche mit mehrern geringern Bächen die Ria de Aroza bilden; 39) der Larez mit der Ria de Pontevedra und 40) der Caldelas mit der Ria de Vigo; Küſtenflüſſe von Galicia, deren Mündungen meiſtens kleine Buchten und eben ſo viele Häven bilden, die Rias heißen und ihren Namen von dem vorzüglichſten daran gelegenen Orte führen.

41) Der Miño, der größeſte Fluß von Galicia, der in dieſer Provinz einen Lauf von 33½ Meilen hat, aber doch nur als ein großer Küſtenſtrom anzuſehen iſt. Er entſteht aus einem kleinen See bei Fuente Miño, durchſtrömt Galicia in einer ſüdweſtlichen Richtung, und macht von Melgaza an bis zu ſeiner Mündung bei la Guarda die Gränze mit Portugal. Nur ſoweit trägt er Barken und kleine Fahrzeuge. Seine Nebenflüſſe ſind rechts 1) die Narla, 2) die Ferreyra, 3) die Asma, 4) der Rubal, 5) der Barbantino, 6) die Avia, 7) der Morentan, 8) die Tea und 9) der Lonro; links 10) die Ladra, 11) die Tamboga, 12) die Sarria mit der Neyra, 13) der Sil, der größeſte ſeiner Nebenflüſſe, welcher in Leon von

dem cantabriſchen Gebirge herabrollt, ſeinen Lauf von N. O. nach S. W. nimt, den ſchattenreichen Landſtrich el Vierzo bewäſſert, bei Sobradelo nach Galicia übergeht und bei Fronton ſich in den Miño wirft, nachdem er in Leon die Flüſſe Boeza, Burbia, Valcarze, Cabrera und Caſayo, und in Galicia den Ribey, Seldon und Cabe an ſich gezogen, 14) die Armoya und 15) den Barjas, einen unbedeutenden Gränzfluß gegen Portugal.

42) Der Tinto, welcher auf der Sierra Morena entſteht und ſich in die Bai von Huelva ergießt, nachdem er den Puerco aufgenommen hat. Sein gelbes kupferhaltiges Waſſer inkruſtirt alles, was von Holze hineingeworfen wird, in ſeinem Waſſer kann kein Geſchöpf leben, und alles, was ſein Waſſer berührt, verdorrt; 43) der Odiel, welcher ſich ebenfalls in die Bai von Huelva mündet, und 44) der Guadalete, welcher bei Puerto Maria die Bai von Cadiz erreicht — Küſtenflüſſe von Sevilla.

bb. Von dem mittelländiſchen Meere.

Dieſes Meer hängt durch die berühmte Straße oder Estrecho de Gibraltar, an welcher die beiden Puntas de Europa und de Africa, die Säulen des Herkuls, belegen ſind, und die an ihrer ſchmalſten Stelle nur $2\frac{1}{2}$ Deutſche Meilen breit iſt, mit dem Oceane zuſammen. Wir kennen daſſelbe ſo wie ſeine Strömungen bereits ausführlicher aus der Einleitung zu Europa. Es umfließt auf einer Strecke von 238 Leguas das Spaniſche Gebiet, wovon 6 Sevilla, 74 auf Granada, 21 auf Murcia, 69 auf Valencia und $68\frac{2}{3}$ auf Cataluña kommen, und enthält die zu Spanien gehörigen Balearm, Pithyuſen, Columbreten und das Eiland Alboran, hat ein weit flacheres Geſtade als der Ocean und viele Untiefen, aber die beträchtlichen Buſen von Alicante, von Almeria und von Roſas, und die guten Häven Malaga, Alicante, Alfaques und Tarragona. Es nimt aus dem Schoße des Reichs auf:

1) Den Ebro, einer der Haupt- und waſſerreichſten Ströme. Er entſpringt in der Reynoſa von Toro aus 2 Quellen Fontibre genannt, und treibt kaum der Erde entquollen ſchon eine Mühle, durchſtrömt dann in ſchie-

ſer Linie die Mitte des Thales, welches die Gebirge ſeines Baſſins bilden, indem er immer eine ſüdöſtliche Richtung befolgt, Burgos und Soria von Alava und Navarra ſcheidet und bei Logroño ſchiffbar wird, und geht mitten durch Aragon und bei Mequinenza nach Cataluña über, wo er bei Tertà einen Waſſerfall macht und dadurch die Schifffahrt unterbricht. Im S. von Amposta wirft er ſich in das Meer, aber ſeine Mündung iſt äußerſt verſandet und unſicher, daher man aus demſelben von Amposta einen Kanal in den Golf von Alfaques geführt hat, welcher jetzt den beſten Haven von Cataluña bildet. Sein ganzer Lauf beträgt 78½ Meile. Zu ſeinen Nebenflüſſen gehören rechts: in Burgos 1) der Ultron, 2) der Omino, 3) der Oroncillo, 4) der Tirom, 5) die Najerilla, und 6) die Yregua; in Soria 7) die Jubera mit der Leza, 8) der Cidacos, und 9) die Alhama mit der Igea und Anamaza; in Navarra 10) der Queiles, welcher aus Aragon herſtrömt; in Aragon 11) die Huelcha, 12) der Xalon, ein beträchtlicher Fluß, welcher in Soria auf der Sierra Miniſtra der Erde entquillt, bei Monreal in Aragon tritt, in der Gegend von Calatajud die Xiloca mit ſich vereinigt und bei Alagon dem Ebro zuſtrömt; 13) die Guerva, welche bei Zaragoza ſich einmündet; 14) der Aguas, 15) der Martin, 15) der Guadalope und 16) der Matarana, welcher die Gränze mit Cataluña bezeichnet. Von der linken Seite empfängt er faſt alle Gewäſſer, die ſüdwärts von dem öſtlichen cantabriſchen Gebirgen und von den weſtlichen Pyrenäen herabrollen. Dahin gehören in Burgos 17) die Nela; aus Alava 18) der Omecillo, 19) der Bayas und 20) die Zadorra, verſtärkt durch den Erredio, Ayudo und Zallo; in Navarra 21) die Erga, und 22) der Aragon, ein großer Fluß, welcher auf den Pyrenäen in Aragon entſpringt, dieſem Reiche den Namen giebt, bei San Salvador de Leyre nach Navarra übergeht, hier die Flüſſe Salazar, Ezca und Arga an ſich zieht und bei Milagro den Ebro erreicht; in Aragon 23) die Arva unterhalb Tauſte; 24) der Gallego mit dem Seton bei Zaragoza, und 25) der Segre, ein beträchtlicher waſſerreicher Strom, der auf den Pyrenäen im Thale Giſtau bei Ainſa entſpringt, bei N. S de Corrudilla die Eſera, bei Barbaſtro den Vero, bei Fraga die Cinca, welche ſich durch den

Alcanedre mit der Isuela verſtärkt hat, in Cataluña aber die Noguera Ribagorzana und Noguera Palleresa an ſich zieht, und nach einem Laufe von $26\frac{1}{4}$ Meile bei Mequinenza in den Ebro fließt, und in Cataluña, 26) die Ciuraña.

2) Den Guadarranque, ein Küſtenfluß von Sevilla, welcher ſich in die Bai von Gibraltar mündet;

3) der Guadiaro, welcher die Gränze mit Sevilla macht; 4) der Guadalorze, welcher den Seco an ſich gezogen hat; 5) der Guadalmedina, welcher bei Malaga ſich einmündet; 6) der Motril; 7) die Almeria; 8) der Almanſor und 9) der Aguas — Küſtenflüſſe von Granada.

10) Der Segura, zwar kein beträchtlicher, aber ein ſehr ſchöner Strom, welcher die herrlichen Huertas von Murcia bewäſſert. Er entquillt der Sierra de Huescar, nimt einen öſtlichen Lauf, windet ſich bis Cabaroela durch mächtige Felſen, benetzt die Mauern von Murcia, tritt im W von Valencia auf den Boden von Valencia, und mündet ſich nach einem Laufe von $29\frac{1}{2}$ Meilen bei Molar in das Meer. Seine Nebenflüſſe ſind die Taibilla, der Mundo, die Moratalla und Sangonera.

11) Der Xucar, ein mächtiger Strom, welcher doch nicht ſchiffbar iſt. Er entſpringt in Cuenca auf der Sierra de Molina, nimt eine ſüdweſtliche Richtung bis Fuente Santa, wendet ſich dann oſtwärts, geht durch die Nordſpitze von Murcia und bei Xalance in Valencia, welches er durchſchneidet und nach einem Laufe von 30 Meilen das Meer erreicht. Seine Nebenflüſſe ſind in Cuenca der Huécar, in Valencia der Cabriel und Albayda.

12) Der Guadalaviar oder Turia in Valencia. Er entſpringt in Aragon auf der Sierra Molina, nimt eine öſtliche Richtung, empfängt in der Gegend von Teruel die Alhambra, geht dann nach S. O., tritt bei Torres in Valencia, durchſchneidet es in ſüdöſtlicher Richtung und mündet ſich nach einem Laufe von 29 Meilen bei dem Grao de Valencia in das Meer. 11) Die Palancia, welche bei Murviedro das Meer erreicht. 14) Der Mijares bei Burriana und die Cenia, welche Valencia von Cataluña ſcheidet — Küſtenfluſſe Valencias.

15) Der Francoli, 16) der Llobregat, 17) der Beſos, 18) die Toldera, 19) der Ter, welcher von den Pyrenäen herabſtrömt und die Nordoſtſeite von Cataluña be-

wäſſert, und 20)ie Fluvia, welche mit dem Ter parallel läuft — Küſtenflüſſe von Cataluña.

cc. Kanäle und Waſſergraben.

Künſtliche Waſſerſtraßen ſind in Spanien erſt ſeit dem 18. Jahrhunderte entſtanden: Lange hielt der Spanier es für Verwegenheit, der Natur dadurch vorzugreifen. Aber Bewäſſerungsgräben ſind in Spanien, beſonders in den Provinzen Sevilla, Jaen, Cordova, Granada, Murcia, Valencia und Cataluña alt; meiſtens ein Ueberbleibſel der vormaligen mauriſchen Induſtrie, ohne welche indeß dieſe Provinzen Wüſten ſeyn würden. Das Bewäſſerungsſyſtem macht in Spanien eine ſehr nothwendige Kunſt aus, worin Valencia, Cataluña und Granada es wohl am weiteſten gebracht haben: man ſammelt Quellen, Bäche und Regenwaſſer in ungeheuren Ciſternen auf, die Pantaños genannt werden, und vertheilt es nach gewiſſen Regeln und Geſetzen über alle Ländereien, die einer Bewäſſerung bedürfen. — Eigentliche Schifffahrtskanäle hat Spanien indeß nur zwei: 1) den Kaiſerkanal in Aragon. Dieſer prächtige Kanal, welcher Navarra mit dem Mittelländiſchen Meere verbinden ſoll, fängt in Navarra 3,730 Varas von Tudela an, läuft für Schiffe von verſchiedener Ladung bis auf 2,000 Cntr. fahrbar, über Mallen bis Zaragoza, und iſt bis dahin fertig, ſoll aber noch 10 Leguns weiter bis Saſtago fortgeführt werden, wozu die Provinz Aragon jährlich 50,000 Piaſter beſtimmt. Dieſe Fortſetzung iſt indeß durch den letztern Krieg unterbrochen, indeß bringt der bereits fertige Theil der Provinz durch den leichtern Transport der Landesprodukte, durch die Bequemlichkeit der Reiſen und durch die reiche Bewäſſerung unendliche Vortheile. Merkwürdig an dieſem Kanale ſind ſeine Mündung, die Ausgrabungen bei Gallur, die Waſſerleitung und Brücke über den Xalon, die Schleuſen von Caſablanca und Cartuxa und der Haven von Miraflores. Seinen erſten Anfang verdankt der Kanal dem Kaiſer Karl V., daher Kaiſerkanal, allein man ließ ihn liegen und fieng nach einer 200jährigen Unterbrechung von Neuem an. Der Kanal hat 10¹ Fuß Tiefe, ſein Spiegel $74\frac{2}{3}$ Fuß Breite, und übertrifft mithin in beiden den

Kanal von Languedoc. Er trägt über 1,600,000 Realen ein. Mit ihm iſt gewiſſermaaßen der Kanal von Tauſte verbunden. 2) Der Kanal von Caſtilla, welcher beſtimmt iſt, den Haven Santander mit dem Duero und dem Mittelpunkte des Reichs zu vereinigen, aber erſt zum Theile fertig iſt. Dieſer fertige Theil fängt in Burgos bei Alar del Rey unter 42° 51′ Breite an, erhält ſein Waſſer von der Piſuerga, deren linken Ufer er folgt, und dabei er unterhalb Herrera auf der Gränze von Palencia eintritt; von hier läuft er auf dem rechten Ufer dieſes Fluſſes mit einer Ausbeugung gegen S. und S. S. W. fort, geht über die Cieza, und folgt ihren rechten Ufer, bis er den Carrion durchſchneidet. Von da wendet er ſich weſtwärts von Palencia und endigt dann weiter unten in der Piſuerga. Vor Palencia nimt er noch den Kanal von Campos auf, welcher weſtlicher geht und durch Becerril läuft. — Noch giebt es einige andere Kanäle von minderer Bedeutung, die aber nicht vollendet ſind, wie die Kanäle von Guadarrama und Manzanares in Madrid, welche zur Schifffahrt vom Fuße des Guadarramagebirgs bis Aranjuez oder zum Tajo dienen ſollen. Der Kanal von Alcazar in Toledo iſt ein bloßer Bewäſſerungsgraben.

dd) Landſeen und Moräſte.

Eigentliche große Binnenſeen hat Spanien nicht, wohl aber finden ſich auf den Pyrenäen und den übrigen Gebirgen kleine Bergſeen, die aber meiſtens Teichen gleichen. Von größeren Umfange ſind der mit dem Meere zuſammenhängende Albufera in Valencia, 3 Legues lang, 1 breit, der Sanabrion in Leon, 1 Legun lang, ½ breit, der Albufera auf Mallorca, mehr ein Sumpf, wie der 5,400 Tagwerke große Gallocante in Aragon, der peſtilenzialiſche Nava in Palencia, und der de la Janda in Sevilla. Von geringer Größe ſind die Laguna de Palomares und Unä in Cuenca, von Ruidera in Mancha, von Urbion und Noviercas in Soria, von Galende in Valladolid, von Gredos in Salamanca, von Sancho in Eſtremadura, von Zonar in Cordova, die Laguna larga, Caldera und Vacares in Granada u. a.

dd) Heilquellen.

Mineralquellen hat Spanien in ſolcher Menge, daß Spaniſche Statiſtiker, deren Zahl auf mehr als 1,200

anſetzen. Mehrere davon waren ſchon den Römern bekannt, und einige werden noch beſucht, aber an zweckmäßigen Badeanſtalten, wie man ſie in Deutſchland, den Britiſchen Inſeln, Frankreich und Italien antrifft, iſt in dieſem Lande noch nicht zu denken. Selten findet man hinreichende Bequemlichkeit für Gäſte, noch ſeltener eigne Brunnenärzte, und gewöhnlich iſt ein Hoſpital alles, was man bei einem Spaniſchen Bade findet. Die Mineralbäder zu Trillo in Guadalaxara werden ſowohl zum Baden, als Trinken gebraucht; die zu Vierra Bermeja in Granada enthalten Eiſen, Vitriol und Schwefel, die von Buzot in Valencia bei einer Wärme von 32° Reaumur Schwefel, Eiſen und Glauberſalz. Die Bäder zu Archena in Murcia und Caldas de Monbuy kannten die Römer ſchon. Granada beſitzt noch die Bäder zu Alhama und Portugos, ſo wie die Heilquellen zu Fuente la Piedra, Valencia die Heilquellen zu Altura, Aygues, Monovar und Vilavella, Galicia zu Caldas de Rey und Burgos, Cuenca zu Sacedon und Solan de Cabres, Segovia zu Chinchon und Cavallar, Salamanca zu Ledesma u. ſ. w.

d) Klima.

Das Spaniſche Klima iſt ſehr verſchieden, obgleich in dieſem Reiche weniger die geographiſche Lage, als die Erhöhung des Bodens die auffallendſten Anomalien darin hervorbringt. Im nördlichen Küſtenſtriche in Navarra, in einem Theile von Aragon und in Cataluña iſt das Klima vortrefflich, die Luft ſo milde, als in den ſüdlichern Theilen von Frankreich, aber feucht und nebelig, ſo daß man den jährlichen Niederſchlag zu Bilbao auf 16, zu Vitoria und Pampelona auf 14 bis 15 Zoll — für das im ganzen trockne Spanien viel! — rechnet. Die Heimath der zärtlichern Südfrüchte iſt da noch nicht. Der Winter iſt zwar bloßer Regenwinter, aber doch ziemlich kühl, und das Thermometer fällt wohl 4 bis 8° unter 0; auf den Bergen aber ſieht man den ganzen Winter über Schnee, der auf den höhern Gipfeln der Pyrenäen und des Kantabriſchen Gebirgs wohl bis im Junius liegen bleibt. Die mittlere Temperatur beträgt zu Pampelona + 8,8, zu Barcelona + 10,6. Die am wenig-

ſten freundliche Provinz iſt Galicia: hier fällt in ganz Spanien der Regen am häufigſten.

In den mittlern und innern Provinzen zeichnet ſich das Klima durch Veränderlichkeit und Extreme aus: auf den Hochebenen von beiden Caſtillas iſt den Tag über die Hitze unausſtehlich, und wenn der glühende Südwind weht, ſo erreicht die Hitze einen ſehr hohen Grad, dabei ſind die Nächte kalt, und im Winter, wenn der Nordwind über die offenen Gefilde ſtreicht, kann man bei einer Temperatur von 8° unter 0 den Braſero ſehr wohl vertragen. Im Mittel iſt jedoch die Lufttemperatur + 13,9; die Sonnenhitze ſteigt gewöhnlich auf $30\frac{2}{3}$, in heißen Jahren wohl auf 33 bis 34°. Dabei leidet das Land häufig durch Dürre; zu Madrid beträgt der jährliche Niederſchlag im Durchſchnitte kaum $9\frac{1}{2}$ Zoll, und in Eſtremadera iſt es nicht ungewöhnlich, wenn in 7 bis 9 Monaten auch nicht ein Tropfen Regen fällt.

Die Spaniſchen Provinzen am Mittelländiſchen Meere ſind das Paradies dieſes Reichs: das Klima iſt äußerſt ſanft, die drückende Hitze kühlen beſtändige Seewinde ab, und ein immerwährender Frühling lagert ſich auf ihren Fluren, die nur durch den fürchterlichen Solano, deſſen Wirkungen aber auch in den Binnenländern und ſelbſt zu Madrid fühlbar ſind, zuweilen durch Erdbeben und in der heißen Jahrszeit durch Myriaden von Inſekten die Vollkommenheit der Natur verleugnen. Der Winter iſt ſo gelinde, daß man das Thermometer ſelten unter 0 fallen ſieht; Schnee tragen nur die höchſten Berge, und die Gränze des ewigen Schnee fängt hier erſt mit 3.305 Varas an.

So groß aber auch die Hitze in Spanien iſt, und ſo ſchnell die Witterung zuweilen abwechſelt, ſo iſt doch die Luft geſund, und dem animaliſchen Leben ſowohl als dem Gedeihen der Gewächſe äußerſt zuträglich. Der Menſch kann ein eben ſo hohes Alter erreichen, als in den mittlern Ländern Europas, ob ſich gleich hier ſeine phyſiſchen Kräfte früher entwicklen; in den ſüdlichen Provinzen wird das Mädchen ſchon mit dem 11 und 12ten Jahre mannbar und oft im 13 oder 14ten Mutter, aber ſie verblühet und altert auch ſchneller.

Zwei Winde ſind in Spanien ſehr beſchwerlich. Der Gallego, ein Nord- und Nordweſtwind, kömmt aus Ga-

licia herab und iſt ſo rauh und kalt, daß er der Geſundheit leicht ſchädlich wird; der Solano iſt der Szirocko Italiens, ein ſehr heißer Südwind, der aus Afrika kommend die ſüdlichen Provinzen Spaniens heimſucht. Er löſet alle Kräfte des Körpers und Geiſtes auf und erzeugt Schwindel, Entzündungen und Geiſtesverrückung. Die Atmoſphäre ſcheint beinahe glühend zu ſeyn, die Luft völlig ſtill zu ſtehen und alle Elaſtizität verloren zu haben; den Horizont bedeckt ein blaſſes Blau, die Sonne verbirgt ſich unter einem flimmernden Schleier, das kochende Meerwaſſer bewegt ſich nicht, die Fiſche ſchwimmen ermattet auf der Oberfläche, und die Landthiere werden faſt noch mehr dadurch angegriffen, als der Menſch, deſſen Nerven doch der Solano auf das höchſte ſpannt, ſo wie er das Blut in wilden Umlauf bringt. Doch hält dieſer erſchlaffende Wind gewöhnlich nicht lange an, ſonſt würde er mancherlei Krankheiten eben ſo gewiß hervorbringen, als er jetzt Ausſchweifungen und Verbrechen befördert. Das gelbe Fiber, welches in den ſüdlichen Provinzen häufig Verwüſtungen anrichtet, gehört indeß Spanien nicht als endemiſch an, ſondern wird durch Anſteckung aus Amerika eingebracht.

e) Naturprodukte.

Unter Spaniens milden Himmel wächſt und reift alles ſchnell; die Menſchen und die Thiere ſind dieſem Geſetze unterworfen, auch ſind die Früchte und Pflanzen ſchmackhafter uud mannigfaltiger, als faſt in keinen andern Theile Europens. Die Natur iſt das ganze Jahr hindurch thätig.

aa) aus dem Thierreiche.

Pferde, ein ſchönes edles Thier, das jedoch in den meiſten Provinzen ausgeartet iſt, und nur noch in wenigen Geſtüten pflanzt ſich das Roß von Andaluſia fort. Das Andaluziſche Pferd hat einen ſchmalen Kopf, weite Nüſtern, volle Augen, kurze Ohren, einen langen Hals mit ſtarken Mähnen, ein rundes breites Kreuz, ſchöne unbeharrte Füße, entblößte Nerven, zuweilen etwas zu lange Feſſeln, zu ſtark geſtreckten Fuß, und noch öfters einen zu hohen Stuhl. Es iſt dabei gut bei Leibe,

dennoch gut von Gange, voller Feuer und außerordentlicher Geſchwindigkeit. Das Aſturiſche Pferd iſt zwar minder ſchön als das Andaluziſche, aber ſtärker, gemeiniglich ſchwarz oder dunkelbraun. — Eſel, nicht ſchön, aber groß, wohl 14 Hände hoch und mit langen Haaren über den ganzen Leib. Die größten Thiere werden zum Beſchälen der Pferde ausgeſucht, um Maulthiere zu ziehen, die in Spanien ſelbſt höher als die Pferde geſchätzt werden. — Rindvieh, im ganzen unanſehnlich und klein. Der ſtarke Stier von Andaluzia lebt verwildert auf der Sierra Morena bis in Eſtremadura hinein, auch giebt es ungehörntes Rindvieh. — Schaafe von dreierlei Arten: Merinos mit kurzer ſeidenartiger Wolle, Chourros mit höhern Beinen, kleinern Kopfe, entblößten Beinen und gröberem Pelze, und Metis, welche das Mittel zwiſchen den Merinos und Chourros halten. — Ziegen von der gewöhnlichen Raſſe. — Schweine von zweierlei Arten, die beide ſehr lang und niedrig auf den Beinen ſind, keine Borſten auf dem Rücken haben, und ſich bloß durch Größe unterſcheiden. — Wild, und zwar a) Wildbrett, als Hirſche, Dammhirſche, Rehe und wilde Schweine in den großen Waldgebirgen und in den königlichen Gehägen; Haſen, nur wenige; Kaninchen häufig, doch nicht mehr, wie zu den Zeiten der Römer Landplage, und durch die Frettel ſehr verdünnt; Gemſen auf den Pyrenäen. b) Raubwild, als Bären, Wölfe und Füchſe; erſtere doch nur auf den Pyrenäen, wovon ſie wohl in das Land abſtreifen; Luchſe, ſelten; tiegerartige Guetkatzen auf der Sierra de Ronda, aber auch die wilde Katze iſt ungemein häufig, und der gefährlichſte Feind der Schaafheerden. c) Pelzwild; darunter nur der Baummarder aus Bizkaya, deſſen Fell außerordentlich geſchätzt wird. d) ſonſtige Quadrupeden, als Affen (Inuus) auf dem Felſen von Gibraltar und auf der Sierra de Ronda, weiße Armadile (aus Amerika eingeführt, aber doch wohl nicht acklimatiſirt), Frettel und Stachelſchweine. e) Unter den Reptilien giebt es Chamäleone, Eidexen und darunter den 2 Fuß langen Legartho, und mehrere Arten von Schlangen, beſonders Vipern. — Geflügel, beſonders Tauben, Hühner, Kalekuten und Enten, auch Pfauen, aber wenige Gänſe. Von wildem Geflügel hat man unter andern Feigenſchnepfen bei Malaga, weiße Rebhühner mit

rothen Füßen, das pyrenäiſche Berghuhn, Lerchen von ſeltener Größe, Zorzales oder Droſſeln und eine Menge Zugvögel zum Eſſen. Auch ernährt Spanien Gold- und Steinadler, Eulen von mehrern Arten, den prächtigen Flamingo, Krähen mit aurorafarbnen Schnabel und Füßen, und Bienenfreſſer. — Fiſche: außer Aalen und Forellen hat man wenige Süßwaſſerfiſche, dagegen ſind die beiden Meere reich an Fiſchen, worunter Thunfiſche, Beſugen (eine Art Stockfiſch), Sardellen und Breitlinge (sprattus) diejenigen ſind, worauf am meiſten Jagd gemacht wird; andere Fiſcharten ſind der Cecial (asellus aridus) an den Küſten von Bizkaya, Boniten, Salmoneten und Saralos an den Küſten von Andaluzia u. ſ. w. auch hat man köſtliche Auſtern und Muſcheln, hie und da Korallen. — Bienen. — Seidenwürmer. — Kanthariden. — Gallweſpen, aber auch Taranteln, Heuſchrekken und Muskitos.

bb) aus dem Pflanzenreiche.

Wein als Spaniens Stapelwaare, worunter die herrlichen Malagaweine aus Granada, der Tinto und Xerez aus Sevilla, der Alicante aus Valencia und der Valdepeñas aus Mancha in ganz Europa bekannt ſind. Auch werden viele Roſinen getrocknet. — Edle Früchte, welche beſonders in den Provinzen am Mittelländiſchen Meere zu Hauſe gehören. Darunter die mancherlei Arten von Agrumen als Citronen, Limonien, Apfelſinen, Bergamotten, Pemmeranzen und Cedros, dann Granatäpfel, Datteln, Feigen, Mandeln und Piſtazien, auch kommen der Judasbaum (cercis), die Kaper (capparus) und der Pfefferbaum (Piper), ſo wie das Zuckerrohr fort, und ſind einheimiſch. Das ſchönſte Obſt: Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirſchen, Aprikoſen, Pfirſchen, Wälſche Nüſſe, Kaſtanien, Miſpeln, Quidden wird in den nördlichen Provinzen geärntet, merkwürdig iſt die Menge von Haſelnüſſen, die aus Cataluña ausgeführt, und der Karuben oder Algarrobas, deren Früchte ſowohl zum Eſſen als zum Viehfutter benutzt werden. — Oliven in den öſtlichen und ſüdlichen Provinzen, aber nicht in Navarra und den Provinzen am Ozean. — Gewürze, darunter Spaniſcher Pfeffer, Anieß, Kümmel, Süßholz und Safran in großer Menge. — Getraide, beſonders Waizen, der vortrefflich

iſt, Mais und Gerſte, hie und da Panizo oder Moorhirſe, Roggen und Hafer. Reiß in Valencia und einigen Strichen von Cataluña. Die Aronwurzel (aron maculatum) eine Pflanze, deren Wurzel Mehl zu Brod und Stärke giebt, wächſt häufig. — Hülſenfrüchte, eine Lieblingsſpeiſe der Spanier, beſonders die Gavarinzas, die ihm ein Hauptgericht liefern. — Gartenfrüchte von allen Arten, und darunter Spargel, Artiſchocken, Zwiebeln; Melonen, Gurken, in den neueren Zeiten Pataten nnd Kartoffeln. Die Chufa oder Erdmandel wächſt wild, auch die Cacahuete oder Erdnuß, und nur in Valencia werden beide kultivirt. — Handelsgewächſe, und darunter Flachs und Hanf, Baumwolle, Färberröthe, Esparto (stipa tenacissima), Junko (juncus effusus), Aloe oder Pita, Süßholz, Orſeille, welche auf den Felſen von Sevilla, Granada und Aſturias in Menge wächſt, pulveriſirt und zu einer ſchönen Farbe zubereitet wird, die zwiſchen Purpur und Violett ſpielt, und Soda, wovon man 8 Abarten benutzt und darunter die beßte Barille, weil ſie nicht ſo bitter und ſalzig, als die übrigen Sorten iſt, (ſ. Valencia.) — Arzneipflanzen, und darunter auch Isländiſches Moos und Ciſtenmanna. — Holz. Die Pyrenäen, das Cantabriſche Gebirge, die Sierra Nevada mit den Alpujarras, Sierre Moreña haben noch ſchöne Waldungen, dagegen iſt das Holz auf den Hochebenen der innern Provinzen, die zum Theil ganz ohne Baumwuchs ſtehen, äußerſt rar. Man hat in Spanien 8 Arten von Eichen, worunter auch die immergrüne Eiche (Quercus belloie) mit eßbarer Frucht, die Korkeiche (quercus suber und Spaniſch Alcornoque), und die Kermeseiche (quercus coccifera), woran man die Kermesbeere findet, ein Galleninſekt, woraus eine ſchöne Karmoiſinrothe Farbe bereitet wird. Dann Tamarisken, Pinien, Buchen, Kaſtanien, Nußbäume, Akazien, mehrere Arten von Fichten und Tannen, Pappeln, und beſonders Sumach (rhus coriaria), wovon die Gärberrinde gewonnen wird.

cc) aus dem Mineralreiche.

1) an Steinen und erdigen Foſſilien: Bergkryſtalle, Amethyſten, Achate, Feuerſteine, Jaſpis, Topaſen, Berylle, Granaten, Saphiere, Turmeline, Hornblende, Feldſpate, Thonerde beſonders bei Almagro und Andujar, Walker-

erde auf der Sierra de Molina, Serpentin bei Granada, Cyanite in Granada, Aragonite in Aragon, Kreide, Mormor in unendlichen Arten und ganzen Bergen, Gyps, ſchuppige Gypsſteine mit zimmtbraunen kleinen Quarzkryſtallen (die ſogenannten Hyacinthen von Compoſtela und Galizia), Alabaſter in Granada und Aſturias, Flußerde in Andaluzia, Phosphorkalkſtein bei Truxillo in Eſtremadura, Granite, beſonders blauer, Gneiß und Porphyr. 2) an Salzen: Steinſalz in dem Felſen von Cardona in Cateluña, von Piñoſa in Valencia u. ſ. w., Alaun bei Alcañiz in Aragon, Federalaun in den Minen von Almazarron und Murcia, natürlichen Vitriol in Cataluña, Vizcaya und Granada, natürlichen Salpeter in den meiſten Provinzen, Quellſalz in ganzen Seen in Valencia u. ſ. w., Baiſalz beſonders auf den Balearen und in Sevilla. 3) an brennlichen Mineralien: natürlicher Schwefel, Bergöl, Steinkohlen, Reißblei unweit Ronda, Bernſtein in Aragon und Aſturias. 4) an Metallen: Gold, Platina, Silber, Kupfer, Blei, Zinn, Eiſen, Queckſilber, Zink in Mancha, Spießglanz bei S. Cruz de la Mudela, Kobalt bei Plan, Braunſtein in Aſturias und Aragon, Waſſerblei ebendaſelbſt, Arſenik bei Gruſtan u. ſ. w.

3.

Einwohner.

a) Zahl.

Die Volksmenge Spaniens beläuft ſich höchſt wahrſcheinlich nicht über 10,380,000 Individuen, mithin kommen auf die Q. Meile im Durchſchnitte deren 1,229. Bei dieſer Berechnung iſt der Cenſus von 1797, wornach ſich für das ganze Reich ohne die Präſidias und die Canarias ein Reſultat von 10,351,075 Köpfen ergab, zum Grunde gelegt und bloß bei Vizcaya, Guipuscoa, Aragon ſelbiger durch neuere Angaben berichtigt. 1787 fand man

*) Censo Español etc. Madrid 1787 und 1797. fol. Doch hat der Verf. letztern nicht vollſtändig zu Geſichte bekommen, ſondern bloß Auszüge im Censo de frutos y manufacturas, im Rehfues u. A.

10,201,781, 1769 erſt 9,309,104 Menſchen, aber Antillon und mit ihm Rehfues vermuthen, daß das Reich 1808 bereits 12 Mill Menſchen enthalten haben. Wenn dieß aber auch war, ſo ſcheint es doch zu gewagt, für 1820 ein höheres Menſchenkapital als 10½ Mill. anzunehmen, da Spanien in den beiden letztern Dezennien durch Krieg, Auswanderungen, Proſcriptionen und ſelbſt durch Epidemien, wie das gelbe Fieber, ſo unendlich gelitten hat.

Nach dem Cenſus von 1787 fanden ſich unter der Volkszahl von 10,201,781 Individuen:

Männliches Geſchlecht		5,098,186 Ind.
darunter		
Kinder und Ledige	2,915,283	
Verheirathete	1,947,165	
Witwer	235,738	
Weibliches Geſchlecht		5,103,595 Ind.
darunter		
Kinder und Ledige	2,697,841	
Verheirathete	1,943,496	
Witwen	462,258	
	Summa	10,201,781 Ind.

Nach den Altersverhältniſſen ſtanden

Zwiſchen 1 bis 7 Jahr	1,872,512 —
Zwiſchen 7 bis 16 Jahr	1,814,480 —
Zwiſchen 16 bis 25 Jahr	1,631,987 —
Zwiſchen 25 bis 40 Jahr	2,168,743 —
Zwiſchen 40 bis 50 Jahr	1,222,307 —
Ueber 50 Jahr	1,491,752 —
Summa	10,201,781 Ind.

b) Bewohnungen.

Die Zahl der Wohnplätze beläuft ſich auf 144 Ciudades oder Städte, 4,351 Villas oder Marktflecken und 12,549 Dörfer, zuſammen auf 18,335 Pueblos oder Wohnplätze, die in 18,871 Kirchſpielen vertheilt ſind. In einigen Provinzen bewohnt der Menſch bloß Ciudaden oder Villas und in denſelben ſind faſt gar keine geſchloſſenen Dörfer vorhanden, in andern Provinzen hat ſich die Menge in einzelne Gehöfde zerſtreuet, die bloß in dem Kirchenverbande eine Vereinigung finden. Ueber-

haupt würden Städte und Dörfer in Spanien in dem größten Mißverhältniſſe ſtehen, wenn jene nicht wie dieſe den Landbau nicht zu ihren vornehmſten Gewerbe machten. Die Zahl der Feuerſtellen iſt nicht bekannt. Verwüſtete Ortſchaften fand man 1787 nicht weniger als 1,511. — Von den Spaniſchen Städten ſind wenige, die auf Regelmäßigkeit und Schönheit Anſpruch machen können, keine, wo das Ganze ſymmetriſch in einander griffe, und ſelbſt die Hauptſtadt hat neben vielen prächtigen Partien auch viele ſchlechte Winkel. In den Provinzen, die länger unter der Herrſchaft der Mauren geſtanden haben, findet man durchaus Mauriſche, in den übrigen Altgothiſche Architektur, hie und da noch Ueberreſte aus dem Zeitalter wo Carthager und Römer herrſchend waren. Auf dem Lande und in den Dörfern ſieht man nichts als elende Hütten, worin Schmutz und Armſeligkeit zu Hauſe ſind, bloß in den Baskiſchen Provinzen iſt alles beſſer gebauet und ein größerer Wohlſtand ſichtbar. An den mit vieler Pracht vorgerichteten Kunſtſtraßen hat die Regierung beſſer gebauete und reinlichere Ventas vorrichten laſſen.

c) Nationalverſchiedenheit.

Die Nation beſteht aus 4 verſcheidenen Volkszweigen:

1) Spanier, das Gros der Nation, ein Gemiſch von Kelten, Römern, Gothen, Vandalen und Arabern, doch ſcheinen im N. die Gothiſche, im S. die Arabiſche Abſtammung mehr hervorzuſtehen, wie ſich denn auch der Aſturier, der Kaſtilier für edler hält, als den Bewohner von Andaluzia, wo die Mauren länger gehauſet haben. Im Ganzen bildet der Spanier ein kräftiges, charaktervolles Volk. Der Mann iſt gewöhnlich lang und hager, ſein Gliederbau voll Ebenmaaß, das Haar ſchwarz, das Angeſicht feurig und von dicken verwachſenen Augenbraunen beſchattet, die Züge ſcharf eingezeichnet, und das Gebehrdenſpiel abgemeſſen und feierlich, wie ſein Gang; die Farbe ſpielt in das ſchwarzgelbe. Das Weib iſt klein, gutgebauet, das Auge voller Gluth, das Haar braun, die Farbe gelblich und der Gliederbau voll und rund. — Der Spanier hat ſehr vielen Charakter: er iſt ſtolz auf ſeine Würde und Abſtammung, wie auf ſein Vaterland und

Religion, die ihm alles ſind, aber auch indolent aus Unwiſſenheit und Egoiſt in einem hohen Grade. Mit großer Feſtigkeit bewahrt er ſeine väterlichen Sitten und Gebräuche, und noch ſind ſeine Stiergefechte, ſeine Fandangos und ſeine Spiele, wie ſeine Tracht, die Capa und die Redezillas (Mantel und Haarnetz) des Mannes, die Mantilla und Basquina des Weibes, ächt national, und es giebt wohl keine Nation in Europa, die der Herrſchaft der Mode, dieſer Tyrannin, deren veränderliche Launen Franzoſen, Briten und Deutſche, wie die Völker der Pole als heilige Geſetze anerkennen, ſo hartnäckig den Gehorſam verſagt hat. Mit einer frommen Anhänglichkeit iſt der Spanier ſeit Jahrhunderten den Sitten und Gebräuchen ſeiner Voraͤltern, ihrer Art zu leben, zu denken und zu glauben, treu geblieben, aber er verachtet auch alles, ſelbſt das Beſſere, ſobald es nicht ſeinem Boden angehört, und iſt ungerecht gegen alle Ausländer. Er beſitzt bei großer Nüchternheit und Mäßigkeit hohen Muth, Ausdauer und Edelſinn, ſelbſt Scharfſinn darf man ihm nicht abſprechen, und die Geſchichte belegt es, daß Spanien in der Vorzeit nicht arm an großen Gelehrten und Künſtlern, wie an braven Kriegern geweſen: der heutige Spanier ſchwelgt indeß, was Wiſſenſchaft und Kunſt anbetrifft, in ſtolzer Apathie in der beſſern Vergangenheit. Sein heißes Blut führt ihn zur Sinnlichkeit, zum Abentheuerlichen und zur Bigotterie; ſeine hauptſächlichſten Fehler Eiferſucht, Jachzorn, Blutgier, Habſucht, Unthätigkeit und Trägheit ſind theils Folgen ſeines Temperaments, theils des heißen Klima, unter dem er wohnt. Er iſt gerne luſtig und fröhlich, aber nie unbeſonnen, voreilig und brauſend, ſelbſt bei der ausgelaſſendſten Luſtigkeit behauptet er einen gewiſſen Anſtrich von Würde. Ueberhaupt ſind Ernſt und Bedachtſamkeit Grundzüge ſeines Charakters, und Geſprächigkeit und zuvorkommendes Weſen darf man von ſeiner Gravität nicht erwarten, aber die rauhe Außenſeite verbirgt nicht ſelten ein gutes wohlwollendes Herz. Auch ſehen ſich Spaniens Bewohner nicht überall gleich, und die erhabene Sprache, eine Tochter der Römiſchen, hat faſt eben ſo viele Dialekte, als es Provinzen giebt, am rauheſten und ſchlechteſten klingt ſie im Munde des Catalanen und Balearen, am reinſten und ſanfteſten in dem des Caſtilianers, deren Dialekt auch Bücher und Gerichts-

ſprache, wie die Sprache der gebildeten Volksklaſſen geworden iſt. Die kleinen Völker, die im Innern Spaniens leben, die Batuecas, die Vaqueros, die Maragates und Patonen ſind ächte Abkömmlinge der Gothen, die in ihren abgeſonderten Wohnſitzen nur mit mehrerer Strenge den altväteriſchen Sitten und Gebräuchen ganz treu geblieben ſind und ſich weniger mit andern Völkerſchaften vermiſcht haben.

2) Baſken. Dieſe Nachkommen der alten Cantabrier, an der Zahl gegen 490,000 Köpfe, welche in den Baſkiſchen Provinzen und Navarra zuſammen wohnen, und ihre väterlichen Sitten, und größtentheils auch ihre Freiheit bis auf die neueſten Zeiten behauptet haben, zeichnen ſich durch einen offenen, fröhlichen Charakter voll Redlichkeit, Gutmüthigkeit, Freiheitsliebe und Patriotiſmus aus; ſie ſind dabei muthig und arbeitſam, aber auch roh und ſteifſinnig, weniger gravitätiſch als die Caſtilianer, aber auch weniger zuverläſſig. Spiele, die Leibesübung und Anſtrengung erfordern, ſind ihnen vorzüglich angenehm; ſie haben ihren eignen Nationaltanz, den Zorticos, und eine Art von Ochſenhetze, die Novillos. Ihre Weiber, friſcher und ausdauernder, als die Spanierinnen, theilen mit ihren Männern alle häuslichen Geſchäfte und gleichen ihnen in Frohſinn und Arbeitſamkeit.

3) Mauren. Die Araber oder Mauren waren eine lange Zeit die Herrn Spaniens, und das letztere ihrer in ſeinem Umfange geſtifteten Reiche dauerte in Granada bis 1492, wo Ferdinand der Katholik und Iſabelle demſelben ein Ende machten. Damals verlor ſich zwar ein großer Theil der Araber, der nach Afrika flüchtete, aber ein noch größerer Theil blieb zurück und erhielt durch eine Kapitulation die freie Ausübung ihrer Religion und andere Vergünſtigungen, die ihnen jedoch ſchlecht gehalten wurden. Schon 1497 dachte man darauf die Araber zu Modejares (Chriſten) zu machen, oder ſie zu zwing n, das Land zu verlaſſen, welches auch nach und nach bewerkſtelligt wurde. Philipp II. gieng 1568 noch weiter, die Moriſkos mußten ſich in Sprache, Kleidung und Sitten der Spaniſchen Landesart unterwerfen, aber erſt der ſchwachſinnige Philipp II. verjagte den Ueberreſt derſelben, gegen 800,000 der arbeitſamſten Landbauer, Künſtler und Handelsleute aus Spanien. Demungeachtet blieben doch

noch immer einige zurück, und in den Alpujarras leben noch jetzt ihre Abkömmlinge, faſt ganz unvermiſcht, und den Sitten ihrer Stammväter größtentheils treu, obgleich dem Scheine nach ſämmtlich Modejares.

4) Zigeuner. Dieſe Nation, höchſtens 40,000 bis 50,000 Individuen ſtark, hat ſich über ganz Spanien zerſtreuet; die Zigeuner lebten bisher gewöhnlich iſolirt, ohne ein andres Verkehr, als das, was ihr Intereſſe erheiſcht, hatten keine feſten Wohnplätze, ſondern zogen auf Chiromontie, Roth- und Gelbgießen, Schmiedearbeit, Muſik und auch Rauben und Stehlen im Reiche umher, und redeten außer der Landesſprache einen ihnen allein verſtändlichen Jargon. Seit Karl's III. Regierung aber iſt ihrem Umhertreiben ein Ziel geſetzt, und ſie ſahen ſich gezwungen, einen feſten Aufenthaltsort zu wählen, ſeit welcher Zeit ſie ſich ſo ziemlich mit den übrigen Spaniern amalgamirt haben.

d) Religionsverſchiedenheit.

In Spanien giebt es nur eine Kirche, neben welcher keine andere geduldet wird; die Römiſch-katholiſche. Alle ſpaniſchen Bürger müſſen ſich dem Namen nach zu ihr bekennen, wenn auch auf den Alpujarren und auf der Sierra Morena noch manche Familie gut muhammedaniſch glauben mag.

e) Standesverſchiedenheit.

Nach der Conſtitution giebt es in Spanien keine anerkannte Standesverſchiedenheit mehr, und jeder Spanier iſt vor dem Geſetze gleich, genießt gleiche Vorrechte und hat gleiche Verbindlichkeiten gegen den Staat. Indeß erſcheinen im bürgerlichen Leben doch noch immer die Kaſten des Adels und des Klerus, und ſelbſt unter Bürgern und Bauern tritt ein Unterſchied ein, den die verſchiedne Beſchäftigungsart immer bedingt. Unter dem männlichen Geſchlechte, welches 1787 5,098,186 Köpfe zählte, waren regiſtrirt:

Kloſtergeiſtliche . . .	93,689	Individuen.
Weltgeiſtliche	85,668	—
Hidalgos	479,653	—
Civilbeamten des Staats .	36,077	—

Militär	77,884	—
Beamte der Inquiſition . .	2,666	—
Beamte des Klerus . .	4,103	—
Beamte der Cruzada . .	1,825	—
Advokaten	5 889	—
Schreiber	9,541	—
Studenten und Schüler .	50,730	—
Kaufleute	34,030	—
Fabrikanten . . .	39,073	—
Handwerker	262,932	—
Bauern	896,844	—
Tagelöhner . . .	950,156	—
Knechte oder Bediente . .	284,032	—
Hoſpitaliter	19,304	—
Bettler	6,921	—

4.

Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel *).

a) Kultur des Bodens.

Spanien beſitzt einen ſo glücklichen Boden und einen ſo überſchwenglichen Produktenreichthum, daß es dreimal ſo viele Bewohner, als es jetzt hat, ernähren, und doch noch einem anſehnlichen Theil von Europa mit dem Ueberfluſſe ſeiner Produkte aushelfen könnte. Wo es nicht an Waſſer fehlt, dieſem unumgänglichen Requiſit aller ſüdlichen Länder unſerer Erde, da gedeihet alles auf das üppigſte, und es giebt eigentlich keine Provinz Spaniens, die man trotz des jetzigen Anſcheins unfruchtbar nennen könnte, und gerade diejenigen Provinzen, wo Felſen ſich an Felſen drängen und wo es ſtrichweiſe kaum eine Hand voll Erde giebt, die man für die Kultur gewinnen könnte, gerade dieſe ſind es, die am beſten angebauet ſind. Dahin gehören die 3 Baſkiſchen Provinzen und Aſturia, auch Galicia iſt ſtrichweiſe recht gut benutzt, und würde noch beſſer benutzt ſeyn, wenn das Land nicht zu unverhältnißmäßig vertheilt und die Armuth des eigentlichen Land-

*) Censo de frutos y monufacturas de Espana etc. Madrid. 1803.

bauers nicht zu groß wäre. Cataluña hat zwar ſehr viele Berge, iſt aber wenigſtens zu ⅓ nicht undankbar und wird von einem fleißigen Volke bebauet, das jeden Fleck Landes zu benutzen verſteht. Die Provinzen am Mittelländiſchen Meere: Valencia, Granada und Sevilla, auch die bewäſſerten Theile von Jaen, Cordova und Murcia ſind ein wahrer mit allen Reizen des ſüdlichen Himmelsſtrichs ausgeſtatteter Garten, der mit großem Fleiße gepflegt wird, und wo die Thätigkeit der Mauren auf ihre ſpäten Nachkommen übergegangen iſt. Auch giebt es Striche in Aragon und Navarra, die ganz gut angebauet ſind. Man kann daher nicht ſagen, daß Spanien in allen ſeinen Theilen vernachläſſigt, ſondern bloß das Innere des Reichs iſt es, wo der träge bequeme Einwohner jedes Geſchäft, was unter ſeinem brennenden Himmel Mühe und Anſtrengung erfordert, von ſich abzuwälzen ſucht, wo die herrlichſten Gegenden vernachläſſigt und verödet liegen, weil es an Schatten und Bewäſſerung fehlt und man der Natur nicht nachhelfen will. Beſonders gehören die Provinzen beider Caſtillas, und des vormaligen Leon, ſo wie Eſtremadura in dieſer Kathegorie, Provinzen, die freilich faſt die Hälfte des Reichs — 3,909 Q. Meilen einnehmen. Von der andern Hälfte liegen der größere Theil von Aragon und Navarra, ein anſehnlicher Theil von Murcia von Jaen und Cordova, ſelbſt die Weſtſeite von Sevilla nicht in gehöriger Kultur, und überhaupt dürften die gutkultivirten Striche Spaniens höchſtens 2,800 Q. Meilen ausmachen, und von dieſen beſteht wieder ein volles Drittel aus Felſen, Bergen, Waldung und Gewäſſern. Ueberhaupt dürften von dem Boden Spaniens etwa ⅗ zu irgend einem Zweige der Landwirthſchaft benutzt werden, und davon gewiß ⅖ Wieſen und Waiden einnehmen. Auch ſtehen Wieſen, Waiden und Hut mit den eigentlichen Kornfeldern in zu großem Mißverhältniſſe, obgleich Spanien nichts weniger als ein Hirtenland iſt. Die hervorbringende Induſtrie in Spanien beſchäftigt ſich:

aa) mit dem Ackerbau. Er wird äußerſt mittelmäßig betrieben. Gerade in denjenigen Provinzen, die ſich zum Körnerbau am meiſten ſchicken, vernachläſſigt man ihn am meiſten; der Spanier verſteht theils die Behandlung des Bodens nicht, und will ſie nicht verſtehen lernen, theils lähmen hier Meſta, Vorrechte des Gutsbeſitzers, die Ma-

jorate und andere politiſche Hinderniſſe ſeinen Fleiß. Diejenigen Provinzen, welche mehr Getraide ärnten, als ſie bedürfen, ſind Aragon, Caſtilla la vieja, Leon, Mancha, Navarra. Murcia und Mallorca, man rechnet, daß eine gute Aernte Spanien auf $1\frac{1}{2}$ Jahre mit Korn verſorgen könne, allein eine ſolche Aernte tritt ſelten ein. Spanien läßt ſich alſo den fehlenden Waizen aus der Berberei, aus Sicilien und den Canarias, Roggen und Gerſte aus der Nordſee, und aus Nordamerika Mehl und eben dieſe Kornarten zuführen. Es braucht für ſeine 10,380,000 Bewohner etwa 51,860,000 Fanegas oder 2,593,000 Wiſpel Brodkorn, ärntet aber im Durchſchnitte bei einer Mittelärnte 50,860,000 Fanegas oder 2,543,000 Wiſpel, und muß daher jedes Jahr an 50,000 Wiſpel oder 1 Mill. Fanegas zukaufen. Die innern Provinzen können zwar ſämlich Korn ausführen, und würden allenfalls die Küſtenprovinzen, die jährlich 1 Mill. Fanegas, 3 Mill. Piaſter an Werthe, aus der Fremde beziehen müſſen, damit aushelfen können, wenn die innere Verbindung durch gute Landſtraßen mehr erleichtert und der Abſatz ſelbſt nicht durch mancherlei fehlerhafte Zolleinrichtungen und Ausfuhrverbote ſo ſehr erſchwert würde. Der Baſke, der Aſturier, der Catalane und Valencianer kauft daher mit mehrerm Vortheil aus der Berberei und Sicilien, als aus der Mancha u. ſ. w. — Spanien bauet weit mehr Waizen als Roggen und Gerſte; der Spaniſche Waizen beſonders der aus Mancha iſt auch vortrefflich; Roggen findet man vorzüglich in den Provinzen am Ozean, doch wird er auch ſtrichweiſe in andern Provinzen beſonders in Valladolid, Salamanca, Eſtremadura, Soria und Avila gebauet. Gerſte findet man in Menge auf den Feldern; ſie dient vorzüglich zum Viehfutter, Hafer dagegen iſt ein ſeltenes Korn in Spanien, und nur Valencia und einige andere Provinzen bauen denſelben, doch nirgends in großer Menge. Häufiger ſieht man Panizo oder Moorhirſe, noch häufiger Mais, wovon erſtere ebenfalls zum Viehfutter verbraucht, letzterer aber als Kuchen oder Brod verſpeiſet wird. Hülſenfrüchte ſind bei dem Spanier, wie bei dem Italiener, eine Lieblingsſpeiſe, und die Gavaranzas, eine große gelbe, gerade nicht ſchmackhafte Erbſe, dürfen bei keinen ſeiner Gerichte fehlen. Auch Bohnen aller Art werden in ungeheurer Wenge gebauet. — Der Ackerbau hat in

Spanien manches Eigne, ſowohl in Hinſicht der Fruchtbeſtellung, des Fruchtwechſels, der Einärntung, welche faſt in jeder Provinz verſchieden ſind. Anders bearbeitet der Baſke, anders der Caſtilianer, anders der Valencianer und Catalane ſein Feld; in den baſkiſchen Provinzen iſt der Boden zu felſig, um den Pflug anwenden zu können, hier wird das Feld mit der Laya umgeriſſen und die ganze Arbeit durch Menſchenhände verrichtet; in Caſtilien führt der Ochs den ſchwerfälligen Pflug, in den Provinzen am mittelländiſchen Meere iſt alles gartenmäßig angebauet und die Erde erhält durch künſtliche Bewäſſerung ihre Fruchtbarkeit, die hier faſt den einzigen Dünger ausmacht und auch in dieſen geſegneten Gefilden faſt allein ausreicht. Die Aernte tritt in den nördlichen Provinzen im Julius, in den ſüdlichen ſchon im Junius ein; das Korn, welches wohl 4 bis 6 Wochen lang in den Aehren auf dem Felde ausgetrocknet iſt, wird daſelbſt entweder ausgedroſchen oder durch Maulthiere und Eſel ausgetreten, worauf es dann auf die Kornböden, im S. häufig in Felſenhöhlen aufbewahrt wird. Waſſermühlen giebt es wenige, bei weitem mehrere Windmühlen, und hie und da bloß Handmühlen.

bb) Mit der Viehzucht. Auch dieſer Zweig der Landwirthſchaft iſt bis auf die Schaaf- und Ziegenzucht im Ganzen vernachläſſigt. — So ſchön auch das Spaniſche Pferd fällt, ſo wenig ſetzt der Spanier darauf Werth, und zieht überall das dauerhaftere und minder koſtbarere Maulthier vor. Bei dem Landbau wird es gar nicht gebraucht, und bloß in Andaluzia, wo beſondere Geſetze darüber wachen und wo keine Maulthiere gezogen werden dürfen, erhält man zur Kavallerieremonte die daſige treffliche Raſſe. Bei Cordova und zu Aranjuez ſind große königliche Geſtüte, zum Theil mit Andaluziern, zum Theil mit arabiſchen und berberiſchen Pferden angefüllt, allein dieſe ſowohl als die übrigen königlichen und Privatgeſtüte ſind dermaßen im Verfalle, daß 1819 nach einem offiziellen Geſtändniſſe die Stutereien nicht weniger als 5,000 Zuchtpferde gebrauchten, um Spanien in den Stand zu ſetzen, von neuem ſeinen Bedarf zu liefern. Der Pferdeſtapel iſt äußerſt geringe, ob für ſolchen gleich die Zahl von 80,000 Stück, die einige Schriftſteller annehmen, viel zu geringe iſt. Uebrigens hält der Spanier mehr auf Hengſte, als

auf Stuten, und hat faſt gar keine Wallachen: die ganze Cavallerie iſt mit Hengſten beritten. Die Nahrung der Pferde beſteht in Waizenſtroh und Gerſte, und in Hafer und Heu. — Eſel fallen in Spanien ſehr ſchön, und ſind ein gemeines Hausthier, welches alle kleinen Dienſte im Hausweſen übernimt, aber auch zum Beſchälen der Stuten gebraucht wird, welchem das Maulthier ſein Daſeyn verdankt. Dieſer Zwitter wird in Spanien weit mehr geſchätzt, als das Pferd, auch in weit größerer Anzahl gehalten, indem man den Stapel auf 1,500,000 Stück ſchätzt. Wirklich iſt das Maulthier auch für das gebirgige Spanien ein ungemein nützliches Thier: es giebt das ſicherſte Laſtthier ab und trägt ſchwerer als das Pferd, iſt dabei mit weit ſchlechterem Futter zufrieden, und duldſamer gegen die Stiche der Muſkitos, die das feurigere Roß nicht erträgt. Die beſten Eſel und Mauleſel erzeugt Mancha, letztere fallen von andaluziſchen Stuten, und auch in dem königlichen Maulthiergeſtüte zu Aranjuez belegt der Eſel von Mancha die Stuten. Doch werden im Reiche nicht ſo viele Maulthiere, als es bedarf, und jährlich liefert Frankreich zur Aushülfe gegen 20,000 Maulthiere und 10,000 Stuten. — Die Rindviehzucht iſt ganz unbedeutend. Wenn ſchon der Spanier weniger Butter braucht, ſich mit Ziegenmilch und Ziegenkäſen behilft, und zum Fetten ſein Oel ſubſtituirt, ſo entbehrt er doch des koſtbaren Düngers, und muß für die Flotte und Kauffahrer eingeſalzenes Fleiſch von dem Auslande kaufen. Nur in wenigen Provinzen wird die Kuh gemolken, nur auf die Tafeln der Großen kömmt Rindfleiſch. Am beſten verſteht man ſich auf die Rindviehzucht in Galicia, wo man doch 1789 an Rindvieh 88,667 Stück zählte und wo man auch, wie in den Aſturias und der Montaña de Burgos eine ordentliche Milchwirthſchaft unterhält: aus dieſen Provinzen werden der Hof und Madrid mit Butter verſehen und zu Cebrero und Caſo gute Käſe gemacht. Auch Menorca hat keine ganz unbedeutende Viehzucht. Das Rindvieh iſt überhaupt nicht ſchön, die Raſſe könnte indeß leicht verbeſſert werden. Der Ochs iſt ſtark und übernimt in den meiſten Provinzen mit dem Maulthiere den Ackerzug, dient aber auch zugleich in den Stiergefechten, wozu beſonders der mächtige Stier von Andaluzia, den man zu dieſem Behufe aus den Wildniſſen der Sierra

Morena durch zahme Kühe einfängt, gebraucht wird. — Mit Vorliebe wird in ganz Spanien die Schaafzucht behandelt. Man rechnet im ganzen Reiche 13 Millionen dieſer Thiere, worunter 5,130,000 Merinos ſind. Dieſe Merinos oder Transhumantes werden im Sommer auf den grasreichen Bergen der mittlern Provinzen, auf den Höhen der Montañas de Burgos, der Molina d'Aragon und den Bergen von Soria, Segoria, Avila, Cuenca, Toledo und Leon, verlaſſen aber zu Anfange Septembers in Heerden von 1,000 bis 1,500 Stück vertheilt, unter Aufſicht eines Quarta Mayors, dieſe nun rauher gewordenen Gegenden, und ziehen, jede auf einer 90 Fuß breiten Aecker und Gärten durchſchneidender Trift in die ſüdlichen Provinzen Eſtremadura, Cordova und Mancha, von wo ſie im April zu den Sommerwaiden zurückkehren. Auf ihrer Reiſeroute bringen ſie etwa 40 Tage zu; auf der Rückkehr werden diejenigen, die nach Caſtilla und Leon gehen, unterwegs und zwar Anfangs Mai geſchoren, die nach Aragon gehen, warten dazu ihre Sommerwaide ab. 1778 waren die Merinos folgendergeſtalt vertheilt:

Die Klöſter Escorial und Paular, jedes 30,000 Stück	60,000 Stück.
Der Herzog von Infantado	40,000 —
Die Gräfin Campo de Alenſe Negretti	30,000 —
Das Kloſter Guadaloupe	30,000 —
Der Marquis von Pergles	30,000 —
Der Herzog von Bejar	30,000 —
Die verſchiedenen Heerden der Gegenden von Pacheco, Laſtiry, Neſtares, Conde de Gomara u. ſ. w., zu 10,000 bis 20,000 Stück	4,600,000 —
Summa	4,850,000 Stück.

die 1793 ſchon zu 5,130,000 Köpfe angewachſen waren.

Eine jede Gemeinſchaft der Eigenthümer des Schaafviehes, die das Recht hat, ihre Merinos auf die Sommer- und Winterwaide zu treiben, heißt eine Meſta, und wird nach den Hauptorten Segovia, Cuenca und Siguenza eingetheilt, die zu Madrid ihren höchſten Gerichtshof Conſejo de Meſta haben, welcher das Recht der Meſta aufrecht erhält und worin der König in Perſon Merino Mayor iſt. Da dieſes Tribunal indeß bloß aus Heerden-

beſitzern zuſammen geſetzt iſt, ſo iſt es auch Richter in eigner Sache, und dem Aufblühen des Ackerbaues wird die Meſta in allen Provinzen, wo ſie von Alters her eingeführt iſt, immer im Wege ſtehen. Zwar darf nicht jedermann Merinos halten, ſondern nur die, welche dazu berechtigt ſind; doch kann ein Schäfereibeſitzer dieſe Gerechtſame einem Anderen käuflich überlaſſen. Die Winter- und Sommertrift iſt ſelten dem Schäfereibeſitzer eigenthümlich, ſondern gewöhnlich einem Kloſter, einem Dorfe oder dem König abgepachtet. In den erſtern beiden Fällen zahlt der Eigenthümer Triftzins, im letztern einen Zehent. Jede Cabaña oder Merinoheerde, welche unter der Oberaufſicht eines Mayorals ſteht, wird in kleinere Haufen oder Rabañas abgetheilt, deren Oberſchäfer oder Schafmeiſter Quarta Mayores heißen; eine Cabaña hält von 10,000 bis 40,000, ein Rabaña 1,000, 1,400 bis 2,000 Stück. Weder auf den Winter- noch auf den Sommerwaiden kömmt das Vieh oder der Hirt unter Dach; letztere wohnen in Chozos oder Hütten, in welche die Hürden aufgeſchlagen ſind. Die Schur geſchieht zu Ende Aprils oder im Anfange des Mai, und zwar werden alle Schaafe trocken geſchoren, die Wolle gleich nach der Schur und vor der Wäſche ſortirt, dann gewaſchen, getrocknet und in Ballen eingepackt, in welcher Geſtalt ſie meiſtens über Bilbao ausgeht. Die Wolle der Merinos wird auf der Stelle der Ctnr. mit 48 bis 50 Gulden bezahlt, dagegen die geringhaltigere Wolle von den bleibenden Schaafen etwa 21 bis 25 Gulden koſtet. Ein jedes Merinoſchaaf mag im Durchſchnitte nach Abzuge aller Unkoſten 27 Kreuzer, jetzt wohl ½ Gulden eintragen. Die ſchönſte Wolle liefert die Cavaña des Kloſters Paular, nächſtdem die von Negretti und Escorial, deren jede jetzt 40,000 bis 60,000 Köpfe zählt. Die Wolle der nichtwandernden Schaafe fällt zum Theil fein, lang und gut aus, zum Theil iſt ſie ſchlecht und von brauner Farbe. Letztere bleibt ganz im Lande und wird zu Mänteln und Tüchern verwebt, und geht häufig als Merinowolle aus. Die Zahl der nicht wandernden Schaafe mag ſich auf 8 Millionen belaufen. Sowohl Merinos als Chourros und Metis in einander gerechnet, mag jedes Schaaf 3 Pf. Wolle geben, mithin 13,130,000 Schaafe 393,900 Ctnr. Bourgoyne berechnet die Ausfuhr jährlich auf 34,500

Ballen oder 77,625 Ctnr., Laſteyrie aber mit der Kontrebande mindeſtens auf 110,000 Ctnr. Die Ausfuhr der Merinos iſt zwar öffentlich verboten, indeß gehen immer viele heimlich oder mit Lizenzen aus dem Lande, und hauptſächlich ſind es Merinos, die das Deutſche Schaaf ſo veredelt haben, daß jetzt die Electoralwolle theurer als ſelbſt die feinſte Merinowolle bezahlt wird. Noch immer ſind die Briten die Hauptabnehmer der Merinowolle. — Die Ziegenzucht iſt nächſt der Schaafzucht die anſehnlichſte in Spanien, da ſie ein allgemeines Hausthier ausmachen, und ihre Milch und Käſe dem Spanier unentbehrlich ſind. Faſt in allen Provinzen iſt ihre Anzahl beträchtlich: ſo waren nach Larruga in Cuenca 94,700, in Burgos 105,277, in Valladolid 85,292, in Salamanca 103,400, in Galicia 73,011, in Eſtremadura 323,403, in Mallorca 33,616 und in Menorca 58,604, mithin in dieſen 8 Provinzen, die zuſammen 2,806½ □Meile halten, nicht weniger als 877,303, und auf jeder □Meile im Durchſchnitte 313 Stück. Hielten die übrigen Provinzen gleich ſtarke Heerden, ſo würde Spanien 2,641,876 dieſer Thiere ernähren, und gewiß ſind auch eher mehrere, als wenigere vorhanden. Am zahlreichſten werden ſie in Aragon und auf den Pyrenäen gehalten. — Die Schweinezucht iſt in einigen Provinzen, wie in Galicia, in Aſturias, in Granada, Eſtremadura, auf den Alpujarras, in Aragon von Bedeutung. Sie liefert nicht allein friſches und geſalzenes Fleiſch, Würſte und Schinken, ſondern auch Borſten, die ſeidenhaftig, fein und kraus ſind, aber meiſtens auswärts gehen, dagegen man wieder alles, was davon fabricirt wird, aus dem Auslande bezieht. Man mäſtet dieſe Thiere, die faſt nie aus den Wäldern kommen, mit Kaſtanien, Algarrobas und eßbaren Eicheln, in Eſtremadura mit der Europäiſchen Vieper bis zu einer Schwere von 8 Ctnr. bei der größern, und von 1½ Ctnr. von der kleinern Art. Nach Laruga ernähren Eſtremadura 225,810, Galicia 142,365, Salamanca 107,200, Valladolid 44,648, Toro 15,200, Palencia 5,500, Avila 4,500, Burgos 47,274, und Cuenca 18,000, dann Menorca 9,299 und Mallorca 25,000 Schweine. — Von Federvieh werden vorzüglich Hühner, Kalekuten und Tauben gehalten, letztere beſonders in den Provinzen am mittelländiſchen

Meere in unglaublicher Menge, Kalekuten in Avila, Soria und Segovia.

cc) Mit dem Weinbaue. Kein Gewächs ſpricht den Spaniſchen Boden beſſer an. Die Rebe gedeihet allenthalben ohne große Wartung und zärtliche Behandlung, und liefert dabei die beſten Europäiſchen Magenweine. Viele Gewächſe ſind ſo feurig und dick, daß das Ausland ſie zum Verſchneiden anderer Weine verbraucht, wie die Weine aus Cataluña. Nicht alle ſind ſüß, manche haben Herbe und Bitterkeit; jung getrunken, munden ſie am beſten, und nach dem ſechſten Jahre verfliegt meiſtens ihr Feuer und ihre Lieblichkeit. Es gereicht indeß der Dauer des Weins nicht zum Vortheile, daß der Spanier bei dem Mangel an Fäſſern den Moſt entweder in irdene Krüge und verpichte Bocksſchläuche, oder in ſchweinslederne Säcke, deren haariger Theil inwendig gelaſſen wird, auffüllt. Uebrigens iſt die Rebe ſo einträglich, daß ein Arenzado mit 1,800 Stöcken beſetzt, in guten Jahren 36 bis 48, in mittelmäßigen 24, in ſchlechten 12 Anker Wein giebt. Wie viel Spanien im Ganzen an Wein erzeuge, läßt ſich aus Mangel aller Daten wohl nicht ausmitteln: in Cuenca werden 1,200,000, in Mancha 940,000, in Burgos 3,015,213, in Segovia 650,000, in Soria 200,000, in Avila 150,000, in Valladolid 2,000,000, in Salamanca 447,700, in Galicia 2,961,230, in Eſtremadura 43,760, mithin in 10 Provinzen auf 3,563⅓ Q. Meilen 11,607,903 Arrobas Wein gekeltert. Da unter dieſen Angaben jedoch gerade die weinreichſten Provinzen Granada, Sevilla, Valencia fehlen, ſo kann man annehmen, daß die ganze Weinerzeugung Spaniens ſich im Durchſchnitte jährlich auf 30 bis 36 Millionen Arroben = 3,388,892 bis 4,071,670 Ohmen belaufe. Die vornehmſten Gewächſe in Spanien ſind: in Granada die verſchiedenen Malagaweine der Tierno, Moscatel und Pedro Ximenez, ſo wie der Maniloa und Marbella, in Sevilla der herrliche Tinto und der Xerez, in Valencia der Alicante und Benicarlo, in La Mancha der Valdepeñas u. ſ. w. In vielen Provinzen, wie in Cataluña, Eſtremadura u. ſ. w., wird der meiſte Wein in Branntwein verwandelt, auch in Valencia zu Beniganim ein köſtlicher Moſtſyrup zubereitet, und Weineſſig macht man überall. Nur die edlern Gewächſe gehen gekeltert auswärts; man

kann die jährliche Weinausfuhr mindeſtens auf 284,000, die Branntweinausfuhr auf 120,000 Ohm, am Werthe (den Ohm Wein zu 30, Branntwein zu 15 Gulden gerechnet) 10,200,000 Gulden anſchlagen. Sevilla exportirt an Xerez und Tinto 105,000 Ohm (nach Jacobs Xerez allein 15,000 Pipen), Malaga 25,000 Ohm (nach Jacobs nur 40,000 Arroben), Valencia 21,000 Ohm Alicante (nach Fiſcher 3,500 Stückfaß) und 7,312½ Ohm Benicarlo, Mallorca 80,000 Ohm (nach Graſſet S. Sauveur, 952,747 Arroben, und Cataluña 6,000 Ohm. Außerdem liefern Aragon, Mancha und Alava Wein für das Ausland. Dazu kommen noch die Roſinen, welche in vielen Provinzen getrocknet werden. Die ſchönſten und beſten kommen aus den Weinbergen von Velez und Malaga, wovon jährlich 100,000 Ctnr. exportirt werden, die geringern Sorten aus Valencia, jährlich 40,000 Ctnr. zur Ausfuhr. Die beſten Roſinen in Granada, ſind diejenigen, die an dem Stocke getrocknet werden, und Paſſerillas de ſol heißen, geringer die paſſerillas de Lexia, welche letztere als Topf- oder Korbroſinen in den Handel kommen, dagegen die erſtern im Lande bleiben.

dd) Mit dem Obſtbau. Die verſchiedenen Südfrüchte machen in Spanien einen wichtigen Handelszweig aus. Die Küſtenländer am Mittelmeere ſind für dieſe Früchte ein wahrer Garten, und man trifft hier auch Agrumengärten, wo 70,000 bis 80,000 Stämme nebeneinander ſtehen; von Feigen hat Valencia ganze Wälder, und das Vaterland der Figues bourjaſotes, die auch nach Italien verpflanzt ſind, iſt Bourjaſet in dieſer Provinz. Auch Mandeln, Piſtazien und Kapern ſind theils in den Küſtenprovinzen, und auch in den innern Provinzen in großer Menge zu Hauſe; ſelbſt die Granate gedeihet, und die Dattel giebt in Valencia Früchte und Zweige zur Ausfuhr. Malaga iſt der Stapelplatz für alle dieſe Früchte, auch exportiren ſolche Cadiz, Alicante und Palma. Eine der nützlichſten Früchte für die ſüdlichen Provinzen iſt die Algarrobe oder Karube, deren Frucht das Johannisbrod nicht allein zur Speiſe für Menſchen und Vieh dient, ſondern deren Blätter auch die allgemeinſte Fourrage liefern. — Obſt macht mit Ausnahme der Kaſtanien in Aſturias und der Haſelnüſſe in Cataluña keinen Handelsartikel aus; am ſchönſten geräth es in den Baskiſchen

Provinzen in Aragon, Aſturias und Galicia, wo man auch Cyder bereitet. In den innern Provinzen hat es die Schmackhaftigkeit des Deutſchen und Franzöſiſchen Obſtes nicht, und Zwetſchen werden gar nicht gezogen; in den ſüdlichen Provinzen verſchwinden Aepfel und Birnen ganz aus den Huertas, und die einzigen Obſtarten, die man ſieht, ſind Pfirſchen, Aprikoſen, Mispeln und Quitten.

ee) Mit dem Gemüſebau. Der Spanier genießt zwar ſehr viele Gemüſe, allein meiſtens nur ſolche, die auch getrocknet verſpeiſet werden können, wie Erbſen, Bohnen, Linſen und Zwiebeln, die auch in großer Menge gebauet werden. Die übrigen Gemüſearten ſind ihm zwar nicht fremde, und kommen meiſtens außerordentlich gut fort, worunter hier nur die herrlichen Artiſchocken, Spargel, und der Blumenkohl ſtehen mögen; doch legt man ſich nur in wenigen Provinzen auf ihren Anbau, und Küchengärten, wie man ſie in Deutſchland hat, kennt man in Spanien faſt gar nicht. Unter den häufigen Gemüſen zeichnen ſich die Liebesäpfel oder die Pomi d'amore aus. Melonen, Arbuſen, Kürbiſſe und Gurken ſind meiſtens von dem vorzüglichſten Geſchmacke, und werden in großer Menge gezogen. In Valencia kultivirt man die Erdnüſſe und Erdmandeln (Cacahuetes und Chufas). Die Kartoffel iſt Spanien nicht fremde, und wird in Granada, Toledo u. ſ. w. unter dem Namen Pataten gebauet.

ff) Mit dem Handelskräuterbau. Von Fabrikkräutern zieht Spanien ſehr ſchönen Flachs und Hanf nicht allein in Galicia, Aragon und Valencia, deren Erzeugniſſe für die beſten im ganzen ſüdlichen Europa gehalten werden, ſondern auch in den inneren Provinzen, aber bei weitem noch nicht ſo viel, als die Fabriken von Galicia und Catalufia bedürfen, und es muß noch Deutſches Garn und ruſſiſcher Hanf entboten werden. In den meiſten Provinzen ſind auch ſowohl die Flachs- als die Hanfkultur ganz unbedeutend; ſo gewinnen an Flachſe ganz Toledo nur 1,250, Cuenca 300, Mancha 300, Burgos 5,536, Segovia 650, Soria 350, Avila 2,500, Palencia 2,000, Toro 4,500, Valladolid 2,750, Salamanca 5,125 und Eſtremadura 5,925 Ctnr., und an Hanfe Toledo 5,000, Cuenca 7,500, Mancha 2,250, Burgos 3,126, Segovia

375, Soria 2,600, Avila 15, Palencia 75, Toro 1,250, Valladolid 625, Salamanca 250 und Eſtremadura 875 Ctnr. Ueberhaupt wird mehr Hanf als Flachs gezogen, in den ſüdlichen Provinzen werden aus Hanf und Esparto die allgemein gebrauchten Alpargatesſchuhe verfertigt. — Baumwolle iſt ein Produkt, für welches manche trockne Gegend Spaniens vorzüglich geeignet iſt, doch wird es bloß in einigen Strichen von Sevilla, Granada und Valencia gebauet, höchſtens 7,000 bis 8,000 Ctnr., welche für das Bedürfniß nicht ausreichen. (Die Angabe von Swinburne von 70,000 bis 100,000 Ctnr. iſt offenbar übertrieben). — Esparto und Junco, zwei zwar nicht verwandte, aber faſt zu einerlei Zwecke dienende Gewächſe, indem der Spanier davon Matten, Stricke, Taue und andere Geflechte verfertigt, kultiviren nicht bloß Valencia und Murcia, ſondern Esparto auch die meiſten innern Provinzen. Die Aloe dient in Valencia theils zu Einzäunungen, theils werden ihre Fäden ebenfalls zu allerlei Geweben verbraucht. — Safran, eine Pflanze, die der Spanier wenig zur Farbe benutzt, wohl aber als Gewürze zu ſeinen meiſten Speiſen verbraucht. Sie ſagt dem Spaniſchen Boden auch vorzüglich zu, wird aber am meiſten in Cuenca, wo gegen 10,000 Ctnr. gewonnen werden, in La Mancha mit einer eben ſo ſtarken Produktion, in Jaen und Valencia gezogen, indeß verſteht der Spanier die Behandlung nicht, und das Produkt wird im Handel wenig geſchätzt, da es leicht verdirbt und ranzig wird. — Orſeille oder Steinmoos, ein bloßes Naturprodukt, welches von den Felſen von Aſturias, von Sevilla und Granada eingeſammelt und zu einer violetten Farbe gebraucht wird, hat die Güte derjenigen nicht, die von den Canarias kömmt. — Süßholz hat man faſt in allen Provinzen von Spanien; am häufigſten benutzt man es in Navarra zum Lakritzenſafte und zur Regliese, aber auch in anderen Provinzen wird es eingeſammelt. — Soda erzeugt das Reich in Menge. Dieſe Pflanze, die man vorzüglich als Laugenſalz in den Fabriken benutzt, wird ordentlich kultivirt, und jährlich gegen 300,000 Ctnr. gewonnen, wovon Alicante allein gegen 40,000 bis 50,000 Ctnr. ausführt. — Färberröthe bauet man ſeit neuern Zeiten und zwar von vorzüglicher Güte an, und der Anbau war vor dem letzten Kriege im Steigen, ſo lieferten

Segovia ſchon 88,354, Valladolid 3,165, Burgos 750 und Eſtremadura 45 Ctnr., auch in Aragon machte der Anbau mächtige Fortſchritte. Um Cuellas in Segovia waren ſchon 80 Krappmühlen im Betriebe, und ſelbſt zu Madrid in neuern Zeiten 1 dergleichen Mühle errichtet. — Waid wird in einigen Provinzen gezogen, in Zamora 5,500, in Eſtremadura 100, in Cuenca 15 Ctnr., allein dieſes Farbengewächſe hat in neuern Zeiten überall in Europa, ſo auch hier, im Werthe verloren, und der Anbau wird immer mehr vernachläſſigt. — Anies in Valencia Cataluña, Aragon und überhaupt in allen Provinzen, wo Likőre verfertigt werden, für das Reich hinlänglich; in Cuenca gewann man 250 Ctnr. — Gelbe Kőrner oder Graines d'Avignon, ſo gut, wie in Frankreich, in der Mancha. — Weberdiſteln in einigen Provinzen. So in Toro 1,375 Ctnr. — Spaniſcher Pfeffer in den meiſten Provinzen als Gewürze, in Eſtremadura 6,000, in Avila 4,000 Ctnr. Auch der oſtindiſche Pfeffer kömmt auf Mallorca fort. — Zuckerrohr in Valencia und Granada, ſo ſaftig, wie das weſtindiſche, doch weit koſtbarer, daher man jetzt in Spanien keine Raffinerien von einheimiſchen Rohre mehr hat, und die in Granada eine bloße Spielerei ſind.

gg) Mit dem Oelbau. Die Olive iſt faſt in allen Provinzen von Spanien zu Hauſe, nur in Leon, Valladolid, Palencia und Toro findet man ſie nicht, und in den baſkiſchen Provinzen, in den Aſturias und in Galicia iſt das Klima zu feucht und zu veränderlich für ihre Kultur. Das Oel hat jedoch die Güte des Franzőſiſchen und Italieniſchen nicht, wovon wohl nicht die Frucht, ſondern die Behandlung bei der Einſammlung und bei der Preſſe die Schuld tragen. Der Verbrauch deſſelben iſt dabei ſehr groß, da es die Stelle der Butter erſetzen muß und auch häufig zur Seife genommen wird. Demohnerachtet geht vieles Spaniſche Oel in das Ausland: Sevilla führen 24,075, Malaga 30,500 und Valencia 150,000 Ohm aus, wovon freilich einiges aus den innern Provinzen kömmt. Auch exportiren Mallorca, Navarra, Murcia und Cataluña, und überhaupt dürfte Spanien mit Oele für 6 Million Gulden in die Schaale der Ausfuhr werfen, wovon Frankreich allein für 4,600,000 Gulden nimt. Nach den Larugaſchen Angaben erzeugen Toledo 42,500, Cuenca 20,002,

Mancha 50,000, Burgos 539, Segovia 376,910, Soria 625, Avila 3,000, und Eſtremadura 50,259 Ctnr., Salamanca aber 26,000 Cantaren, und Mallorca allein 2,081,969 Arroben.

hh) Mit der Seidenkultur. Seide, eine Stapelwaare Spaniens, wird hauptſächlich in Granada, Murcia, Jaen, Aragon, Toledo, Avila, Eſtremadura und Mallorca gewonnen: ſowohl die Maulbeerbäume als die Seidenwürmer gerathen vortrefflich, und dieſer Zweig der einländiſchen Kultur müßte an Umfange und Vollkommenheit das ganze übrige Europa überflügeln, wenn der Spanier mehr Sinn dafür hätte, und auch ſeine Thätigkeit bisher nicht durch unpolitiſche Abgaben gehemmt wären. Spanien erzeugte bisher an Seide in Valencia 11,500, in Murcia, 4,000, in Aragon 1,700, in Granada 1,000, in Toledo 595, in Mallorca 400, in Avila 300, in Eſtremadura 204$\frac{1}{2}$, in Sevilla 450, in Jaen, Cordova und den übrigen Seidenbau treibenden Provinzen höchſtens 1,000, mithin das ganze Reich 21,150 oder nach andern höchſtens 30,000 Ctnr., wovon wenigſtens $\frac{1}{3}$ roh ausgeführt werden.

ii) Mit der Bienenzucht. Dieſe wird ganz vernachläſſigt, obgleich alles dazu einladet, und die vielen aromatiſchen Kräuter beſonders auf den Hochebenen Spaniens den Stoff zu dem ſchönſten Honige freiwillig darbieten. Am meiſten wird ſie noch in den Provinzen am mittelländiſchen Meere getrieben. Der weißeſte, reinſte und ſüßeſte Honig wird in Valencia erzeugt, kein Honig in Spanien kömmt dem von Biar gleich, und ſchon die Römer ſchätzten denſelben. Auch Granada und Sevilla liefern vielen Honig. Von den innern Provinzen hat Valladolid die ſtärkſte Zucht, 32,079 Bienenſtöcke, und es giebt hier Weltgeiſtliche, die deren bis 500 beſitzen; Eſtremadura liefert an Honig 3,375, an Wachs 600, Cuenca an Honig 3,500, an Wachs 250, Mancha an Honig 1,500, an Wachs 750, und Toledo an Honig 1,000, an Wachs 100 Ctnr. Auch unterhält Navarra eine ausgebreitete Bienenzucht, Galicia konkurrirt mit 707 Ctnr. Honig und 347$\frac{1}{2}$ Ctnr. Wachs und Salamanca mit 840 Cantaren Honig und 75 Ctnr. Wachs. Dieß alles aber reicht zu dem beträchtlichen Kirchenverbrauche an Wachſe durchaus nicht hin, und Spanien muß noch jährlich mehrere 1,000

Ctnr. aus Cuba, Neuſpanien und der Berberei ſich zuführen laſſen.

kk) Mit der Fiſcherei. Sie wird am Oceane von dem Baſken, Galicier und Aſturier am mittelländiſchen Meere von dem Valencianer, Granader, Catalañen fleißig getrieben, doch reicht der Ertrag zu dem Bedürfniſſe bei weitem nicht zu, und Spanien iſt in Hinſicht dieſer ihm ſo nöthigen Faſtenſpeiſe vom Auslande abhängig. Der Hauptfang geht im Oceane auf Sardiñas und Beſugen, im mittelländiſchen Meere auf Anſchovis und Thunfiſche. Der Thunfiſch beſucht in großen Zügen jährlich die Küſten von Valencia; hier warten ſeiner die Almadrabas der Valencianer, große Umzäunungen von Espartonetzen, worin man den Thunfiſch treibt und wohl in einem einzigen Fange 600 Stück einbringt. Der Fang geſchieht faſt auf die nämliche Art, wie an Siciliens und Sardiniens Küſten, nur iſt der Fiſch hier fetter.

ll) Mit der Holzkultur. Spanien hat noch Bau- und Schiffsbauholz, aber bei weitem nicht zulänglich; die ſchönen Forſten auf der Sierra Morena und der Sierra Nevada ſind durch den Krieg und eine ſchlechte Verwaltung, da man in Spanien noch gar keine ordentliche Forſtbewirthſchaft kennt, faſt ganz verwüſtet, und nur auf den Pyrenäen und einigen Strichen der kantabriſchen Bergkette findet man noch Wälder, die nie eine Axt berührt hat, dagegen ſind die in der Reynoſa ſchon ganz lichte geworden. In den innern Provinzen fehlt es durchaus an Holze: auf den Hochebenen der beiden Caſtillas findet man kaum einen Forſtbaum, und in Eſtremadura, Jaen, Murcia dienen Weinranken, Ciſten und Haideſtauden zum Brennen. Spanien muß daher noch vieles Holz zu Fäſſern und zum Schiffbau aus ſeinen Kolonien und aus der Nord- und Oſtſee ziehen; ſelbſt fertige Kriegsſchiffe und Kauffahrer entbietet es aus der Fremde, und die Magazine für Cadiz und Malaga auf der Sierra Morena ſind verſchwunden. Die nützlichſten Forſtbäume für das Reich ſind die Korkeiche, welche in Cataluña allein 25 Fahrzeuge mit Schuhſohlen, Bienenkörben, Tapeten und Pfropfen belaſtet, die Kermeseiche, wovon die Kermeskörner eingeſammlet werden, der Sumach, wegen ſeiner Rinde, die zum Gärben des Leders weit und breit verführt wird, und wovon beſonders die weſtlichen Provin-

zen Spaniens einen großen Ueberfluß haben (Leon liefern 6,800, Valladolid 50,000, Zamora 6,250, Salamanca 875, Eſtremadura 9,300, Cuenca 7,500, Mancha 3 000 Centner), und die Kaſtanie, deren Frucht in den Küſtenländern am Ozeane ein Brodſurrogat darbietet. Auch gewinnt man in Mancha und Aragon viele Potaſche, Gallåpfel u. ſ. w. — An Trüffeln, Murcheln und Schwämmen ſind die Spaniſchen Wälder reich, auch findet man einige Arzneipflanzen, ſelbſt das Isländiſche Moos, aber Waldbeeren ſind außer Himbeeren und Erdbeeren wenige vorhanden.

mm) Mit dem Bergbau. Seitdem Spanien Amerika beſitzt, hat es ſeine reichen Gold- und Silberminen in Europa verſchloſſen; ſelbſt die ergiebigen Silber- und Platinagruben des Guadalcanal ſind in neueren Zeiten aufgegeben, und der letztere Krieg hat den noch in einigen Gegenden beſtandenen Berg- und Hüttenbau auf Kupfer und Blei in Jaen, la Mancha, Granada und Aragon meiſtens zerſtört. Ob das wichtige Kupferbergwerk am Tinto noch betrieben werde, iſt dem Verfaſſer nicht bekannt, er zweifelt daran. Sonſt hatte man folgende Angabe über das Ausbringen der hauptſächlichſten Spaniſchen Metalle und Mineralien:

Kupfer	nach Villefoſſe		300 Ctr.	nach Hoppenſack		200—300 C.	
Blei	—	—	32,000 —	—	—	30,000 — 32,000 —	
Eiſen	—	—	180,000 —	—	—	170,000—180,000 —	
Queckſilber	—	—	25,000 —	—	—	15,000 — 18,000 —	
Vitriol	—	—	2,500 —	—	—	2,000 — 2,500 —	
Alaun	—	—	1,500 —	—	—	1,200 — 1,500 —	
Schwefel	—	—	800 —	—	—	700 — 800 —	

Man bauet gegenwärtig noch auf Queckſilber auf den reichen Gruben zu Almaden in la Mancha, die neuerdings nicht mehr als 6,000 bis 8,000 Centner produciret haben, obgleich es wohl Zeiten gegeben hat, wo 15 000 und mehrere Ctr. ausgebracht ſind, welches alles zur Amalgamation nach Amerika gieng, aber dazu lange nicht zureichte, obgleich in Peru ſelbſt vier königliche Queckſilberminen betrieben werden; auf Blei in der Mine bei Linares in Jaen, die doch wohl wieder aufgenommen ſeyn wird, auf Kupfer am Tinto und in den Baskiſchen Provinzen, auf Antimonium in den Gruben von Cruz de la Mudela in der Mancha, auf Galmai auf der

Sierra de Alcaraz und auf Eiſen in den reichen Gruben von Samorroſtro und Dios Negros, ſo wie bei Mondragon und in einigen anderen Bergwerken von Navarra und Aragon, deren Ausbeute ſich wohl auf 200,000 Ctr. Gußeißen belaufen könnte. Indeß wird der ganze Bergbau äußerſt ſchläfrig betrieben, und iſt weit von der Vollkommenheit des Deutſchen und Ungariſchen entfernt, ſo oft man auch durch einberufene Deutſche ihn zu verbeſſern verſucht hat. Manche der vormaligen Bergwerke dürften unter den jetzt veränderten Umſtänden aus Mangel an Holz gar nicht wieder aufgenommen werden können, wenn auch Spanien bei dem drohenden Verluſte von Peru auf eine Vergrößerung des Bergbaues im eigenen Lande von neuen denken ſollte. Mehr als alle Metalle ſind dem Reiche ſeine wichtigen Salinen werth: man zählt etwa 1,000 Salzquellen, wovon viere freilich ſehr geringhaltig ſind, und aus Mangel an Feuerung nicht benutzt werden. Den meiſten Werth für das Reich haben diejenigen, wo das Salz durch die Sonnenhitze kriſtalliſirt werden kann, wie in den 3 ergiebigen Lagunen von Mala, Torrevieja und Manuel in Valencia, die allein gegen 300,000 Ctr. produciren, und die Baiſalzſchlämmereien in Sevilla und Iviza, die gegen 4,650,000 Ctr. liefern. Das Salzwerk zu Añana in Alava liefert ebenfalls 60,000 Ctr., und von Steinſalz hat man einen ganzen Berg bei Cardona in Cataluña, und unerſchöpfliche Gruben bei Miglonilla in Cuenca, in Valencia und in Navarra, wovon jedoch nur wenige im Betriebe ſtehen. Ueberhaupt dürfte Spanien wohl gegen 5 Mill. Ctr. Salz produciren, wovon es einen guten Theil an das Ausland abgeben kann. — Von den übrigen Spaniſchen Mineralien werden vorzüglich Alaun, Vitriol, Schwefel, Salpeter, Schmergel, Ocher, Marmor, Alabaſter, Bauſteine und die verſchiedenen Arten von Thon benutzt.

b) Kunſtfleiß.

Dem Spanier fehlt es keineswegs an Anlagen zu Kunſtarbeiten, aber er widmet ſich ungern bürgerlichen Gewerben, weil er ſolche nicht für ehrenvoll hält: ein Hidalgo würde lieber betteln, als zu einer Handthirung greifen. Es gab zwar eine Zeit, wo dieß in Spanien nicht

ſo war, und bei den Morisken blüheten alle Künſte des Friedens, aber ſeit ihrer Vertreibung ſind alle Gewerbe in Spanien tief geſunken, und bloß der Catalañe, der Valencianer und der Galicier zeichnet ſich vor den übrigen Spaniern durch eine große Thätigkeit und Gewerbſamkeit aus.

Handwerker giebt es für den Bedarf hinlänglich, und die Zahl von 262,962 Handwerker, die man 1787 im ganzen Reiche fand, dürften wohl im Stande ſeyn, ihre übrigen Mitbürger mit den Producten ihres Fleißes aushelfen zu können, aber alles, was der Spaniſche Handwerker arbeitet, iſt ſchlecht und theuer, daher denn auch alle feinen Artikel und alle Luxus- und Modewaaren aus dem Britiſchen Reiche und Frankreich bezogen werden. Doch liefern auch mehrere Spaniſchen Gewerbe, wie die Schuſter, einige Sachen für die Colonien.

Die Manufakturen und Fabriken, welche meiſtens erſt eine Geburt der neueren Zeit ſind, haben während des Freiheitskampfes von 1808 bis 1814 unendlich gelitten; manche derſelben ſind ganz eingegangen, und manche vegetiren bloß, beſonders da ihre Produkte zum Theil für die Kolonien berechnet waren, und der Markt dahin jetzt nicht mehr offen ſteht. Uebrigens befriedigten ſie zu keiner Zeit das einländiſche Bedürfniß: in vielen ſelbſt geringfügigen Artikeln war Spanien immer vom Auslande abhängig, und muß Spielſachen, Malerfarben, wozu es ſelbſt den Stoff liefert, Schuſterzwecken, Lichterdochte u. ſ. w. neben den koſtbarſten Erzeugniſſen der Kunſt und des Geſchmackes vom Auslande für ſein ſchweres Geld einziehen. Alle Waaren, die der ſpaniſche Fabrikant verfertigt, kommen überdieß viel zu hoch im Preiſe zu ſtehen: er kann ſelbige daher nur auf einen von ihm abhängigen Markte, wie die Kolonien bisher waren, abſetzen und ſelbſt nicht ein mal die Konkurrenz mit dem Fremden auf ſeinem heimiſchen Boden aushalten. Eine Eigenheit des Spaniſchen Fabrikweſens iſt auch, daß viele der angeſehenſten Anſtalten durch zuſammengetretene Geſellſchaften unternommen und gemeinſchaftlich betrieben werden; ein Beweis, wie arm der Einzelne in dieſem Reiche bei allen Schätzen der neuen Welt iſt. 1787 belief ſich die Zahl der Fabrikanten im Reiche auf 39,073. Die vornehmſten Manufakturen und

Fabriken beſtehen: 1) In Seide, ohne Vergleich die bedeutendſten von allen: ſie blühen zu Barcelona, Manreſa, Mataro, Reuß und Olot in Cataluña, an welchen Orten ſie 6,145 Stühle beſchäftigen; in Valencia und zwar in der Hauptſtadt, zu Gandia u. a. O., welche zuſammen 3,842 Stühle beſitzen; in Sevilla mit 700, zu Madrid mit 512, in Toledo beſonders in Talavera und Toledo mit 3,776, in Valladolid mit 113 Stühlen, zu Malaga, Murcia, Zaragoza, Granada und Requena, ſchwerlich dürften jedoch im ganzen Reiche mehr als 18,000 Stühle vorhanden ſeyn, wovon die meiſten in glattem Taffet, in Bändern, Goldtüchern und Strümpfen für das einländiſche Bedürfniß und die Kolonien arbeiten, und zwar dauerhafte Waaren liefern, aber in Hinſicht des Glanzes und die Schönheit der Farben weit hinter dem Auslande zurück bleiben. 2) In Wolle. Spanien beſitzt die ſchönſte Wolle in Europa und gebot bisher über den Debit der Vicuña. Seine Wollenmanufaktur müßte die erſte in der Welt ſeyn, allein ſie iſt es ſo wenig, daß man ſie vielmehr als im tiefſten Verfalle anſehen muß. Zwar haben die meiſten Provinzen mehr oder weniger etwas in der Tuch- und Wollenzeuchweberei gethan, aber das meiſte, was geliefert wird, iſt ſchlecht oder doch ſo theuer, daß gar keine Konkurrenz Statt finden kann. Zu Guadalaxara beſteht eine königliche Feintuchmanufaktur mit 656 Stühlen, die jährlich für 1,313 000 Gulden verfertigt und ungemein ſchönes und dauerhaftes Tuch liefert, aber ſo übermäßig theuer, daß 1 Vara Paña de Vicuño in Karmoiſin und Purpur wohl auf 33 bis 38 Guld. zu ſtehen kömmt. Außer dieſer Feintuchmanufaktur beſtehen andere zu Bejar, Burgos, Ezcarrai, Segovia, Domingo la Calzada, Valencia, Alcoy, Ontiniente und Enguera. Gewöhnliche Tücher werden zu Tarraſa, Moniſtrol, Burgos, Albacete, Jaca, Eſtella, Olot, Barcelona, Albarracin und Tarrazona; Siebtuch zu Manreſa; Flanelle und Serſche zu Alcantara und Ronda; wollene Strümpfe zu Olot; wollene Decken zu Barcelona, Palencia und Cuenca verfertigt. Hie und da webt ſich der Landbewohner ſein Tuch ſelbſt, auch die Redezillas, worin er ſein Haar ſchlägt, und ſeine Capa ſind einheimiſches Fabrikat. In der Provinz Toledo waren noch Laruga 1,016, in Cuenca 1,628, in Mancha 753, in Segova 1,400, in Soria 334, in

Avila 447, in Palencia 537, in Toro 410, in Valladolid 344, in Zamora 30, in Salamanca 384, in Eſtremadura 726 Stühle aller Art im Gange, die meiſten indeß wohl in Cataluña, Valencia und Galicia vorhanden. 3) In Leinwand und Hanf. Dieſe Manufaktur hat ihren Hauptſitz in Galicia, wo jährlich 5,550,000 Varas verfertigt werden, wovon 830,000 nach Amerika gehen, auch wird in Cataluña, Valencia, Cuenca und Eſtremadura viele feine und grobe Leinwand fabricirt, doch reicht dieß alles kaum zu $\frac{1}{6}$ des Bedarfs zu, und Spanien zahlt allein für Militärhemden jährlich 281,250 Gulden, den Briten, Deutſchen und Franzoſen. Tafelzeuch liefert Coruña, leinene Strümpfe Galicia, wovon Bayona 100,000 Dutzend ausführt, und Soria; halb leinenes und halb baumwollenes Band Manreſa; bloß leinenes Band Guarda; Spitzen Almagro, Martorel und die Mancha; Segeltuch, wenigſtens für die Marine hinlänglich Coruña, Mataro, Santander, Bilbao, S. Sebaſtian und Cartagena. Esparto- und Juncomanufakturen findet man unter andern zu Elda in Valencia, wo Stricke, Taue, Körbe, Matten, Flechtwerk und Plüſch aus Esparto verfertigt werden, und in Crevillente, dem Hauptorte für die Tapis d'Espagne. Alpargatesſchuhe aus Hanf und Esparto werden vorzüglich zu Uxo, Forcal, Chelva und Milares in Valencia — jährlich 20,000 bis 24,000 Paar, — auch in Cataluña gemacht. Ueberhaupt unterhielt die Provinz Taledo 400 Stühle in Leinwand, 17 Seilereien, und mehrere Espartofabrikanten, welche letztere 29,000 Ctr. Esparto verbrauchten; die Provinz Guadalaxara 45 Stühle in Leinen und Hanf, aber ebenfalls viele Espartoflechterei; die Provinz Cuenca 1,899 Stühle in Leinen und Hanf, von welchen auch 14,600 Alpargaterſchuhe gefertigt wurden; Segovia 450 Stühle in Leinwand und 22 Seilereien, Soria 444 Stühle in Leinen und Hanf, Avila 380, Palencia 468, Toro 54, Valladolid 550, Zamora 300 und Eſtremadura 2,169 Stühle in Leinen und Hanf. 4) In Baumwolle. Dieſe Manufaktur iſt in Spanien neu, und nur erſt in Cataluña verbreitet, wo ſie doch kaum $\frac{1}{16}$ des Bedarfs für das Mutterland zu liefern im Stande war. Sie hat durch den letzten Krieg und durch den Verluſt der Kolonien wohl am meiſten gelitten, und wird ſich ſchwerlich vorerſt wieder heben können. Zu Barcelona allein be-

ſchäftigten 34 Manufakturen und Druckereien und 91 Geſpinnſtfabriken gegen 20,000 Menſchen, welche für 3,843,750 Gulden Waaren lieferten. Außerdem beſtehen anſehnliche Manufakturen zum Theil mit Twiſtmaſchinerie zu Mataro, Reuß und Olot, und einzelne Fabriken ſind zu Alicante, Avila, S. Jago und Torre la Viega entſtanden. 5) In Leder. Spanien war einſt durch ſeine Gärbereien berühmt, und Cordova das Vaterland des Korduans, das die thätigen Mauren daſelbſt erfunden hatten. Jetzt ſind zwar noch Gärbereien in allen Provinzen vorhanden, worin man bisher meiſtens Buenos Ayres Häute verarbeitete, aber alle liefern nur mittelmäßige Waaren. Etwas Korduan wird zu Malaga, Ledertapeten zu Antequera und lederne Handſchuhe zu Zafra bereitet. Die ausgebreitetſte Ledermanufaktur beſitzen indeß Cataluña, das ſein Leder vortrefflich bearbeitet und beſonders eine außerordentliche Menge Schuhe liefert, und Burgos, welches 1791 43 Gärber, 108 Korduanbereiter, 105 Sollederfabrikanten und 78 Stiefelmacher beſaß; in der Provinz Toledo waren 130; in Cuenca 12; in Mancha 41; in Segovia 22; in Soria 16; in Avila 18; in Palencia 40; in Valladolid 65 und in Eſtremadura 155 Gärbereien. 6) In Papier. Das Spaniſche Papier iſt gut und befriedigt das Bedürfniß. Cataluña zählt 200, Valencia 95, Cuenca 16, Leon 8, Guadalaxara 4, Valladolid 4, Toledo 3, Segovia 3, Soria 2 und Avila 2 Mühlen. Papiertapeten und Spielkarten liefert Madrid, letzte auch Macharavieja und Marbella. 7) In Hüten. Sie werden in 31 Fabriken, wovon Badajoz die dauerhafteſten und feinſten liefert, und von vielen einzelnen Hutmachern verfertigt, aber noch muß eine Menge von Sklavenhuten aus Deutſchland und Frankreich, und von feinen Hüten und England und Frankreich bezogen werden. 8) In Eiſen. Das vortreffliche Spaniſche Eiſen verliert auf den Spaniſchen Hammerwerken und geht daher meiſtens roh aus. Die 141 Eiſenhammer in Vizcaya produciren jährlich 60,000, die 94 Hammer in Guipuscoa 40,000, die 39 Hammer in der Montaña von Burgos 30,000 die 16 Hammer Alavas 12,000 und die Eiſenhammer von Leon, Cuenca und Mancha 26,000 Ctr. Nagelſchmiede ſind in Vizcaya 18 und in Guipuscoa 17; große Eiſenſchmieden in Cuenca 60, und in Avila 41; Küchengeſchirrfabriken in

Guipuscoa 6, zu Ribadeo 2, zu Ezcarrai und in den Encartaciones 7; Ankerfabriken in Guipuscoa 15, zu Bilbao, zu Ampurias und in Galicia; Bajonetfabriken in Guipuscoa 8, Feuergewehrfabriken zu Eybar, Plaſencia, Alagon und Mondragon; Hufeiſenfabriken zu Bejar und Haro; Degenklingenfabriken zu Toledo; 1 Schrotfabrik in Toledo; Stahlfabriken in Toledo und zu Utrillas in Aragon, und Meſſerſchmieden zu Guadix, Albacete u. ſ. w. 9) In Kupfer und Meſſing. Kupferhammer ſind 6 in der Montaña, 4 in Bizcaya, 4 in Guipuscoa, 3 in Avila, 1 bei Granada u. ſ. w.; 1 kupferne Plattenfabrik zum Schiffbeſchlagen unterhält Neda bei Ferrol; Kanonen aus Amerikaniſchem Kupfer und vorzüglichem Kaliber werden zu Sevilla, Lierganes und Trebia theils gegoſſen, theils gebohrt. Meſſinghütten ſind mehrere vorhanden, ſo in Mancha 2; Meſſingknöpfe werden zu Gijon, Meſſingnadeln zu S. Joanez verfertigt; Glockengießereien ſind einige vorhanden, beſonders zu Madrid, wo auch vorzügliche Orgeln gemacht werden. Schriftgießereien giebt es in mehreren Städten, die gute aber theure Schriften liefern. 10) In Uhren, Bijouterie und Quincaillerie. Die vorzüglichſten Uhren liefert Madrid, nur zu theuer, gemeine Waaren Plaſencia, Eybar und andere Orte in Guipuscoa, aber kaum $\frac{1}{10}$ von dem, was Amerika und Spanien brauchen. So arbeitet man in Gold und Silber zu Madrid, Sevilla, Barcelona, Valencia und Cadiz ganz gut, Madrid allein hat 58 Gold- und Silberarbeiter die von beiden Metallen 143,796 Unzen bearbeiten, auch werden in der Hauptſtadt und in einigen anderen Städten feine Metallwaaren verarbeitet, aber das beſſere von Quincaillerie und Bijouterie muß das Ausland liefern. Schlechte chirurgiſche und mathematiſche Inſtrumente verfertigen Barcelona und Toledo. 11) In Tabak. Ganz Spanien beſitzt zur Verarbeitung des Amerikaniſchen Tabaks zwar nur 1 Fabrik, die Königliche zu Sevilla, aber dieſe iſt auch von einem ſo großen Umfange, daß ſie außer der ungeheuern Menge von Cigarren an Braſilientabak 15,000, an Spaniol 16,000 Ctr. jährlich liefert. 12) In Seife. Die Spaniſche Seife iſt vortrefflich und wird zum Theil in das Ausland geführt. Valencia beſitzt gegen 300, Cataluña über 200, Eſtremadura 73, Segovia 41, Cuenca 45 und Toledo 27 Siedereien, wovon die größern zu Ocaña, Ontigola und Ma-

taro beſtehen. 13) In Zucker. Man hat Raffinerien zu Madrid, Velez Malaga und Santander, die indeß nicht vermögend ſind das Reich mit Zucker zu verſehen, daher dann die Kolonien das Meiſte ſchon raffinirt, ſo wie Rum, Syrop u. ſ. w. liefern. Die Raffinerien aus eigenen Zucker, die ſonſt in Granada beſtanden, ſind eingegangen, und wo noch Plantagen exiſtiren, da genießt man den Saft des Rohrs friſch. 14) In Wachs. Es giebt viele Bleichen in Spanien, aber dieſe weiſſen ſo ſchlecht, daß der Kaufmann zu Cadiz das Spaniſche Wachs lieber im Auslande bleichen läßt. Wachstaffet liefert Vitoria. 15) In Schokolate. Dieß allgemeine Getränk Spaniens wird von eigenen mit Maſchinen umherziehenden Schokolatebereitern verfertigt, aber es giebt auch größere Fabriken zu Reuß, Vicq, Madrid u. ſ. w. 16) In Getränken. Branntewein bereiten faſt alle Provinzen des Innern und des mittelländiſchen Meeres, die Weinbau und für die geringeren Sorten keinen Abſatz haben, aber außer Cataluña, wo ein ſehr geiſtvoller Brantewein bereitet wird, iſt die Waare erbärmlich; Toledo bereitet 21,000 Cantaren, Cuenca 22,000, Mancha 42,000, Segovia 1,600, Soria 1,400, Avila 2,000, Toro 3,000, Valadolid 5,000, Salamanca 1,700, Arrobas, Palencia 2,000, Zamora 4,500 Cantaren und Eſtremadura 53,125 Ohm, aber Cataluña liefert allein mehr, als das ganze übrige Reich, und allein zur Ausfuhr. Abgezogene Waſſer und Liköre werden in mehrern Städten, beſonders zu Barcelona, Roſoli zu Cuenca, Scheidewaſſer zu Pontevedra, Weinſtein zu Allariz, Parfümerien zu Madrid und Barcelona bereitet. Eſſig aus Wein liefern mehrere Provinzen, ſo Toledo 29,000 Cantaren, Mancha 8,000, Valladolid 4,000 und Salamanca 1,900 Arroben, mehr aber noch Cataluña, Aragon und Navarra. Bier iſt in Spanien ein ſeltenes Getränke: was davon zu Bilbao und Santander gebauet wird, geht meiſtens in die Kolonien. Cyder bereiten die Baskiſchen Provinzen. Ein allgemeines Getränke des Spaniers iſt Eiswaſſer und Gefrornes, welches man faſt in jeder Stadt, und wie die Conditor- und Zuckerwaaren vortrefflich bereitet. 17) In Pulver und Salpeter. Wenige Reiche Europens beſitzen ſo vielen Salpeter, als Spanien auf ſeinen Hochebenen und in den Provinzen am mittelländiſchen Meere; der Boden in ganzen Landſtrichen iſt

damit geſchwängert, und er wird daher in großer Menge geſotten und dient zur Ausfuhr. Das Spaniſche Pulver iſt vortrefflich; das meiſte wird in Valencia, Granada, Mancha und Navarra gemacht. 18) In Glaswaaren. Die königliche Spiegelhütte zu Ildefonſe, die ſeit kurzem wieder hergeſtellt iſt, liefert vortreffliche Waaren, aber ſie iſt die einzige im Reiche und ihre Waaren viel zu theuer; Tafelglas wird zu Barcelona; grünes Glas auf 4 Hütten in Cuenca, auf 1 in Guadalaxara und auf 1 in der Sierra Morena verfertigt, alles kaum zu $\frac{1}{20}$ des Bedarfs, ſo ſparſam man auch in Spanien mit dem Glaſe umgeht. Böhmiſche Glashändler ſind in den meiſten Seeſtädten anſäſſig, und verſehen Spanien mit Kriſtalglaſe und Waaren. 19) In irdenem Geſchirr. Gemeines Töpfergut wird in Menge verfertigt, und manche Artikel, wie das Porcellan von Madrid, das Fajance vou Alcora und die weißen Thonkrüge von Andujar ſind ſehr gut, aber auch ſehr theuer. Sonſt hat man noch Fajancefabriken zu Gijon, Villanueva, Sevilla, Santander, Onda, Ribeſalles, in Guadalaxara, in Cuenca 6, in Valladolid u. ſ. w. 20) In Holzwaaren und Horn. Hierin iſt Spanien faſt ganz vom Auslande abhängig, und nimmt jährlich ganze Ladungen von Nürnberger- und Tyrolerwaaren. Madrid unterhält Maſchinenfabriken, S. Sebaſtian 4 Ruder- nnd 1 Flaſchenfabrik. Haarkämme verfertigt Coruña.

c) Handel.

Kein Land von Europa iſt ſo günſtig für den ausgebreitetſten Handel gelegen, als Spanien. Es liegt an den befahrendſten Meeren, es öffnen ſich durch ſeine Ströme für den Handel Auswege nach allen Seiten, es hat die trefflichſten Häven, die ausgedehnteſten Kolonien, und doch ſpielen die Spanier in der Handelswelt nur eine untergeordnete Rolle, oder vielmehr, ſie beſitzen außer dem Kolonialhandel, der doch ſchläfrig genug betrieben wird, faſt gar keinen Aktivhandel.

Der innere Landhandel iſt ganz unbedeutend, und nur lebhaft zwiſchen Madrid auf einer und Bilbao, Barcelona und Cadiz auf der anderen Seite. Das Reich beſitzt zu wenige natürliche und künſtliche Waſſerſtraßen, da außer dem Ebro, dem Guadalquivir und einigen Küſten-

flüſſen kein einziger Strom fahrbar gemacht iſt, welches trotz des im Sommer nur zu häufigen Verſiegens derſelben doch leicht zu bewerkſtelligen ſtehen würde, und die Landſtraßen ſind mit Ausnahme derer, welche Madrid mit Valencia, Cadiz, Altcaſtilla, Zaragoza und Bilbao, ſo wie Valencia mit Barcelona, Zaragoza mit Valencia und die Rioja mit Santander verbinden, ſo ſchlecht, daß kaum Karren und Maulthiere, geſchweige denn große Frachtwagen, darauf fortkommen können. Es fällt daher jeder Productenumtauſch in dem Innern äußerſt beſchwerlich, und eine Provinz kann empfindlichen Mangel leiden, wenn die andere nicht weiß, wo ſie mit ihrem Ueberfluſſe hin ſoll. Dabei iſt das Poſtweſen ſchlecht eingerichtet und langſam; das Zoll- und Auflageſyſtem, welches aber auch und vornehmlich auf den auswärtigen Handel drückt, ſo verwickelt, daß dadurch allein der Verkehr gehemmt wird. Seit 1808 ſind indeß alle Barrieren zwiſchen den verſchiedenen Provinzen aufgehoben, und die Duanen bloß an die Gränzen des Reichs verlegt, worin noch keine Abänderung getroffen iſt. Die Meſſen und Märkte ſind wenig geeignet, den innern Verkehr zu beleben: ſelbſt die berühmte Meſſe zu Medina del Rio ſeco würde zu einem bloßen Markte herabgeſunken ſeyn, wenn der neue Kanal von Campos ihr nicht neues Leben gegeben hätte. Wichtiger iſt der Einfluß, welchen eine Madrider Kaufmannsinnung, los Gremios, durch ihre Spekulationen auf den Binnenhandel hat, aber das in Spanien ſo gewöhnliche Kompagniewesen führt auf der anderen Seite auch ſehr viele Nachtheile für den freien Verkehr mit ſich.

Der Küſtenhandel iſt ziemlich lebhaft, jedoch mehr auf der ſüdlichen als auf der nördlichen Küſte, weil ihn hier die unternehmendſte aller Spaniſchen Provinzen, Cataluña, unterhält, und auch die Kolonien einen nicht unbedeutenden Antheil nehmen. Man rechnet, daß vor 1808 die verſchiedenen Handelsplätze von Cataluña 1,500 größere und kleinere Fahrzeuge zur Kabotage in der See hatten.

Der auswärtige Landhandel findet bloß mit den Nachbarſtaaten Portugal und Frankreich Statt. Mit Portugal, welches faſt die nämlichen Produkte und keine Fabrikate hat, iſt der Verkehr in Friedenszeiten unbeträchtlich, aber bei einem Seekrige mit den Briten trit ſogleich,

wenn Portugal neutral bleibt, ein lebhafter Zwiſchenhandel über Badajoz und Elvas ein, der aber auch die Contrebande ſehr begünſtigt. Mit Frankreich erſchweren die Pyrenäen den Landverkehr ungemein, indeß erhält Spanien auf dieſem Wege vieles Vieh, Lebensmittel, und einige Manufakte, wofür es Oel, Seide, Soda, Andaluziſche Hengſte und Merinowidder zurückgiebt. Aber auch hier iſt der Schleichhandel beträchtlich.

Die meiſten und ſchätzbarſten der Spaniſchen Erzeugniſſe und Kolonialwaaren gehen faſt ſämmtlich zur See in die Hände der abnehmenden Nationen, der Briten, Franzoſen, Niederländer, Dänen, Schweden, Ruſſen, Hanſeaten, Italiener und Nordamerikaner über, und auf dieſem Wege empfängt es auch die ihm fehlenden Bedürfniſſe zurück. Der Seehandel bleibt daher für Spanien von der äußerſten Wichtigkeit, aber nicht der Spanier ſelbſt iſt es, welcher ihn unterhält, ſondern Britiſche, Franzöſiſche, Niederländiſche, Hanſeatiſche und die Kauffahrer bei andern Handelsnationen bringen auf ihren Schiffen die Waaren und holen ſie ab: faſt in allen Handelsplätzen haben ſich fremde Kaufleute anſäſſig gemacht, welche alle auswärtigen Geſchäfte unternehmen, und für ihre Rechnung und Gefahr abſchließen, mithin die Faktoren für die Spanier machen und den meiſten Vortheil ziehen. Zwar hat ſich dieß in den neueſten Zeiten etwas geändert, und man findet jetzt auch Spaniſche Handelshäuſer, die auswärtige Spekulationen machen. Indeß bleiben noch immer ⅔ des auswärtigen Handels und Schifffahrt in den Händen der Fremden. Die Spaniſchen Kauffahrer aus Cataluña, Valencia und Mallorka gehen in dem mittelländiſchen Meere nicht gern weiter, als nach Frankreich, Italien und Trieſte, und wagen ſich ſelten über die Säulen des Herkules hinaus: bloß der Baske beſucht zuweilen die Britiſchen und Holländiſchen Häven und Hamburg. Die wichtigſten Handelsplätze des Reichs ſind am Ozeane Cadiz, Bilbao, Santander, Gijon, Coruña, Vigo, Ferrol und San Sebaſtian; am mittelländi- Meere Malaga, Cartagena, Alicante, Barcelona, Sevilla, Almeria, Valencia, Alfaques de Tortoſa und Palma. —

Der Kolonialhandel iſt für Spanien unſtreitig der einträglichſte von allen. Spanien beſitzt unermeßliche Ko-

lonien in beiden Indien, deren natürlicher Verſorger es iſt; der Verkehr dahin muß mithin ſehr ausgebreitet und lebhaft ſeyn, beſonders da nach den Geſetzen bloß der Spaniſche Unterthan und das nationale Schiff zu einem Handel dahin berechtigt, und jeder Fremde davon ausgeſchloſſen iſt. Doch iſt der Handel mit Amerika nicht ganz frei, ſondern zu jeder Reiſe muß zuvor eine königl. Erlaubniß eingeholt werden, welche erſt nach vorgegangener Unterſuchung des Schiffes ertheilt wird. Vor 1765 war es bloß dem Haven Cadiz, den Canarias und den privilegirten Handelsgeſellſchaften von Guipuscoa und Galicia erlaubt, den amerikaniſchen Handel zu unterhalten; ſeitdem iſt aber der Verhehr dahin unter den geſetzlichen Einſchränkungen den Handelsplätzen, Sevilla, Malaga, Almeria, Cartagena, Alicante, Barcelona, Santander, Gijon, Palma, Santa Cruz auf Teneriffa, Alfaques de Tortoſa, Vigo und Valencia frei gegeben. Doch bleibt Cadiz immer die Achſe, um welche ſich Amerikas Spaniſcher Handel dreht. 1788 wurden aus den genannten Häfen für 28,477,179 Guld. Waaren nach Amerika geführt, und für 76,194,376 Guld. von daher eingebracht, von welchen letztern die Zollabgaben 5,273,682 Guld. betrugen. An dieſer Ausfuhr nahm Cadiz mit 20,168 438 und an der Einfuhr mit 60,126,113 Guld. Theil, und 1792 ſendete es allein für 24,618,750 Guld. Waaren nach Amerika, und zog für 66 280 580 Guld. von da zurück; unter ſeinen Ausfuhrartikeln aber war noch nicht die Hälfte, nur für 11,362 500 Guld., Spaniſches Gut. Auch hat Cadiz das immer für ſich, daß aus ſeinem Haven jährlich die ſogenannte große Flotte, aus 16 Schiffen von 500 bis 1,000 Tonnen beſtehend, nach Amerika abgeht, und etwa 1½ Jahr nachher von Vera Cruz reich beladen zurückkehrt. Die übrige Verbindung erhalten die Seekuriere auf Packetbooten, von denen jeden Monat einer von Coruña nach Nordamerika, und alle 2 Monate einer von Montevideo zur Unterhaltung des Verkehrs mit Peru abgeſchickt wird. Mit den Philippinen verkehrt Spanien durch die 1784 errichtete Handelsgeſellſchaft; doch dürfen auch fremde Schiffe nach Manila handeln. Mit den Canarias unterhält Spanien wenigen Verkehr, ſondern der Handel dahin befindet ſich ausſchließlich in den Händen der Briten und Franzoſen. Wie werth der Kolonialhandel

Spanien ſeyn müſſe, erhellet ſchon aus dem großen Umfange deſſelben; 1803 erhielt es von Amerika allein für 45,865,210 Guld. Waaren und für 79 Mill. Silber. Er würde es noch mehr ſeyn, wenn das Reich ihn theils ſelbſt führte, theils im Stande wäre, die Kolonien aus eigenen Mitteln mit den nöthigen Fabrikaten zu verſehen. So iſt es aber nicht! Zwar iſt das aus Cadiz laufende Schiff Spaniſch, die Bemannung Spaniſch, aber die Ausrüſtung iſt unter Spaniſcher Firma auf Koſten auswärtiger Handelshäuſer geſchehen; die Ladung ſelbſt beſteht meiſtens aus fremden Waaren, der Einkauf in Amerika geſchieht für fremde Rechnung und der größere Theil des Gewinnes fließt in fremde Hände. Dabei findet ein ungeheurer Schleichhandel zwiſchen den Briten und den Kolonien Statt. Nach Humbold beträgt der Umfang des Britiſchen Schleichhandels nach dem Spaniſchen Amerika über 127 Mill., und Amerikaniſche Blätter berechnen ihn für 1815 auf 87 Mill. Gulden. In den neueſten Zeiten haben auch die Nordamerikaner an dieſem Schleichhandel einen bedeutenden Antheil genommen. So iſt es erklärlich, wie Spanien bei allen Schätzen von Peru und Mexico arm geblieben ſeyn konnte, und ſicher kein Problem, ob es nicht durch den Verluſt ſeiner ungeheuren Kolonien an innerer Macht und Wohlſtande gewinnen wird. Dieſes Schickſal ſcheint ihm jetzt bevorzuſtehn.

Spanien führt aus: 1) nach Europa: Wolle für 5,200,000, Wein und Branntwein für 10,200,000, Baumöl für 6 Mill., edle Früchte, Kaſtanien und Haſelnüſſe für $3\frac{1}{2}$ Mill., Roſinen für 515,000, Seide für 2 Mill., Soda für 600,000, Salz für 2 Mill., Kork, Pfröpfe, Pantoffeln, Gärberrinde u. ſ. w. für 3 Mill. Guld., dann Spaniol, Seife, Safran, Krapp, Orſeille, Potaſche, Kapern, Pfeffer, Süßholz, Merinowidder und andaluziſche Hengſte; 2) nach Amerika: fabrizirten Taback, welcher ein königl. Monopol iſt, Kork, ſeidene, wollene und baumwollene Waaren und Leinewand, grobe Hüte, Leder, Pulver, Papier, Eiſen- und Metallwaaren, Kanonen, Queckſilber und einige andere Waaren, wovon es jedoch nur einen geringen Theil von ſeiner eigenen Arbeit liefert. — Es führt ein: 1) aus Europa: feine und grobe Tücher, Iriſche und Deutſche Leinwand, Batiſt, Spitzen, baumwollene und ſeidene Waaren, Bijouterie, Quinkaillerie,

Galanteriewaaren, Zinn und Zinnwaaren, Gewehre und feines Eiſengeräthe, Meſſingwaaren, Drath, Malerfarben, Lichter, Wachs, Getraide, Flachs, Hanf, Butter, Käſe, Seefiſche aller Art für 6 Millionen Gulden, eingeſalzenes Fleiſch, Maulthiere, Schiffbauholz, Queckſilber aus Idria u. ſ. w.; 2) aus Amerika: Gold, Silber, Platina, Kupfer, Zucker, Kaffee, Paraguaythee, Kakao, Vanille, Gewürze und Spezereien, oſt- und weſtindiſche Baumwolle, Gummi, China, Peruvianiſchen Balſam, Vicuñawolle, Buenos Ayreshäute, Farbehölzer, Koſchenille, Indigo, Saſſaparille, Ipecacuanha, Thee, Aloe, Ananas, Wachs, Perlen, Edelſteine u. ſ. w. — Spanien bringt zwar von eignen Produkten für 30 bis 36 Mill. Guld. in den auswärtigen Handel, doch ſind ſeine Bedürfniſſe bei dem Mangel aller Gewerbe und dem großen Bedarf der Kolonien ſo zahlreich, daß es faſt an jede Nation, mit der es verkehrt, baares Geld nachzahlen und ſeine Amerikaniſchen Schätze aufopfern muß. Aber auch dieſe reichten nie zu, und die Geldarmuth in Spanien mußte daher von Tage zu Tage zunehmen, und der Staat immer mehr an innern Kräften zuſetzen.

Das ganze Kommerzweſen ſtand bisher unter der Leitung des oberſten Raths in Handels-, Münz- und Bergſachen, und es ſteht zu erwarten, ob die neue Konſtitution dieſe Behörde in ihrer bisherigen Wirkſamkeit laſſen wird. In den größern Handelsplätzen giebt es Handelsgerichte, die bereits beſtätigt ſind, und in auswärtigen Häven ſind Konſuln angeſtellt, wogegen auswärtige Konſulate in den wichtigern Spaniſchen Häven unterhalten werden. Zur Beförderung des Wechſelverkehrs dient eine öffentliche Bank, die von S. Carlos, welche auf einen Fond von 28,406,250 Guld. in 150,000 Aktien vertheilt, errichtet iſt, Wechſel discontirt und andere Geſchäfte macht. Aber noch mehr Zutrauen, als ſelbſt dieſe Staatsbank, deren Operationen in den neueſten Zeiten ungemein gelitten haben, beſitzt eine Geſellſchaft Madrider Kaufleute, los Gremios, welche ebenfalls Wechſelgeſchäfte treibt, Gelder annimt und mit 3 bis $3\frac{1}{2}$ Precent verzinſet; ſie theilt ſich in 5 Gremien der Seide — 36 Theilnehmer mit einem Kapitale von 2,800,000 Guld.; des Tuchs — 56 Theilnehmer mit einem Fond von 2,600,000 Guld.; der calle mayor — 61 Theilnehmer, Fond 2,600,000

Guld.; der Gewürze — 129 Theilnehmer, Fond 9,000,000 Guld., und der Leinewand — 93 Theilnehmer mit einem Fond von 4 Mill. Guld. Von Handelsgeſellſchaften ſind öffentlich privilegirt: die Maniliſche oder Philippiniſche ſeit 1784, womit die Caraccasgeſellſchaft von Guipuscoa, welche den ausſchließlichen Handel mit Kakao hat, verbunden iſt; die Havanageſellſchaft zu Cadiz, und die Handels- und Manufakturkompagnie von Burgos. Die übrigen handeltreibenden Perſonen ſind der König ſelbſt, als Eigenthümer der Kronfabriken und der wichtigen Monopole des Tabacks, Branntweins, Bleies, Pulvers und Salpeters, der Spielkarten u. ſ. w.; die einheimiſchen Groſſiſten und Kaufleute aller Art, die Britiſchen, Hanſeatiſchen, Augsburger und Franzöſiſchen Handelshäuſer zu Cadiz, und die Böhmiſchen Glashändler zu Bilbao, welche bei ihrer Aufnahme in den Handelsſtand darthun müſſen, daß ſie von Adel ſind, d. h., daß kein Iſraelitiſches Blut ſich in ihre Familie geſchlichen habe.

Münzen, Maaß, Gewichte.

1) Geldumlauf. Bei allen Schätzen, welche Spanien aus Amerika gezogen — Humbold berechnet deren Totalbetrag ſeit der Entdeckung dieſes Erdtheils bis 1805 auf die ungeheure Summe von 10,167,583,334 Gulden — ſchätzt man den ganzen Geldſtock des Reichs höchſtens auf 80 bis 100 Mill. Gulden. Das baare Geld iſt auch ſehr rar, dagegen das Reich mit Papiergelde oder den ſogenannten Vales reales überſchwemmt, deren 1805 nicht weniger als 157,500,000 Gulden (1,750 Mill. Realen) im Umlaufe waren. Sie haben keine andere Sicherheit, als den Kredit der Regierung, und ihr Kurs ſteht gegenwärtig ſehr niedrig, ob ſie gleich mit 4 Procent verzinſet werden. — Buch und Rechnung wird übrigens in Spanien in Reales de Plata oder Reales de Vellon, gewöhnlich bloß in letzteren, gehalten. Ein Real de Plata gilt etwa 10, ein Real de Vellon 6 Kreuzer Konv. Geld. Zu Cadiz ſchließt man die meiſten Rechnungen in Ducados de Plata, ebenfalls einer eingebildeten Münze zu 1 Guld, 6 Kr. ab, und in Sevilla hat man Reales de Plata antigua, welche etwas höher ſtehen, als die neuen. In Valencia und im nordöſtlichen Spanien geſchehen die Rechnungen in Libras, deren jedes 12 Sueldos und dieſe 12 Dineras betragen. 2) Münzen, und zwar

a) Goldmünzen: der Quadrupel, Doblon de a Ocho = 320 Realen oder 29 Guld. 50 Kr.; der halbe Quadrupel oder halbe Doblon de a Ocho = 160 Realen zu 14 Guld. 55 Kr.; die Dublone, Doblon de Oro = 80 Realen zu 7 Guld. $27\frac{1}{2}$ Kr.; die halbe Dublone, halbe Doblon de Oro = 40 Realen zu 3 Guld. $43\frac{3}{4}$ Kr.; der Durito = 21 Realen zu 2 Guld. 6 Kr. b) Silbermünzen: der Piaſter, Peſo duro = 20 Realen zu 2 Guld.; der halbe Piaſter, Escudo de Vellon = 10 Realen zu 1 Guld.; der Pezeta = 5 Realen, zu 30 Kr.; der halbe Pezeta = 2 Realen 17 Maravedis zu 15 Kr.; der Realito, Real de Vellon = 34 Maravedis zu 6 Kr. c) Billon: der Pezeta provincial = 4 Realen zu 24 Kr.; der Real de Plata provincial = 2 Realen zu 12 Kr.; der Real de Vellon provincial = $3\frac{1}{4}$ Maravedis zu 6 Kr. d) Kupfer: der Doble Quarto = 8 Maravedis zu $1\frac{1}{2}$ Kr.; der Quarto = 4 Maravedis zu $\frac{3}{4}$ Kr.; der Ochavo = 2 Maravedis zu $\frac{3}{8}$ Kr. Münzſtätten ſind in Spenien Madrid, Sevilla und Segovia, in Amerika Mexico, Lima und S. Fè. Die in Amerika geprägten Gold- und Silbermünzen haben zur Unterſcheidung auf der einen Seite 2 Säulen und auf der andern das Bruſtbild des Monarchen mit einem Lorbeerkranze um das Haupt. 3) Maaß, und zwar a) Längenmaaß: 1 Braza oder Toëſa hält 2 Varas; 1 Vara oder Elle 3 caſtiliſche Fuß; 1 Fuß $1\frac{1}{3}$ Palmos = 125,3 Par. Linien; 1 Palmo 9 Pulgadas oder 12 Dedos. Eine Spaniſche Legua iſt 5,000 Varas lang; es gehen deren 26,60 auf einen Aequatorgrad. Sie wird in 3 Milles, die Milla in 8 Eſtadios, der Eſtadio in 125 geogr. Schritte, der Schritt in 5 Fuß, der Fuß in 12 Zoll abgetheilt. b) Flächenmaaß, und zwar: Q. Meilen oder Q. Leguas = $\frac{225}{400}$ oder $\frac{\frac{1}{4}}{100}$ einer geogr. Q. Meile, und in Q. Fanegadas von 4,900 Varas = 33,889 Par. Q. Fuß. Eine Q. Fanegada hält 400 Eſtadales, eine Eſtadale 16 Q. Varas oder 4 Viertel, 1 Viertel 9 Q. Fuß, 1 Fuß 81 Q. Zoll, und 1 Zoll macht $1\frac{7}{9}$ einer Q. Dos. c) Körpermaaß. Eine Laſt hält 4 Cahizes, ein Cahiz 12 Fanegas, eine Fanega 12 Celemines = 2,877 Par. Kubikzoll, 1 Celemine 4 Quartillos, 1 Quartillo = 55,79 Par. Kubikzoll. Eine Fanega Korn wiegt etwa 90 Pfund = 2 Himten, und 20 Fanegas = 1 Wiſpel; 1 Fanega Kakao iſt 110 Pfund ſchwer, und eine Carga in Cataluña = $18\frac{1}{2}$ Hamburger Laſt. In Galicia wird das Kornmaaß zwar auch nach Fanegas beſtimmt, aber die Fanega

iſt in 4 Ferrados abgetheilt, die faſt in jeder Stadt verſchieden ſind. d) Flüſſigkeitsmaaß: 1 Botta hält 30 größere und $38\frac{1}{2}$ kleinere Arrobas, 1 Pipa 27 größere und $38\frac{1}{2}$ kleinere Arrobas = $3\frac{1}{20}$ Ohm, eine Arroba mayor oder Cantara zu Wein = 805,5 Par. Kubikzoll oder etwa $4\frac{1}{2}$ Hamburger Stübchen wird in 8 Azumbres, jede Azumbre in 4 Quartillos eingetheilt; eine Arroba menor zu Oel = 626,5 Par. Kubikzoll oder $3\frac{1}{2}$ Hamburger Stübchen, hält 4 Quarterons oder Panillos. 4) Gewicht: 1 Quintal oder Zentner enthält 4 Arrobas, eine Arroba 25 Pfund, 1 Pfund 2 Mark, 1 Mark 8 Unzen, 1 Unze 8 Drachmen, 1 Drachme 2 Adarmes, 1 Adarme $1\frac{1}{2}$ Skrupel und 1 Skrupel 24 Gran, das Pfund Handelsgewicht iſt 9,580, das Pfund Medicinalgewicht 7,181, und die Mark Münzgewicht 4,796 Holländiſche Aſen. Ein Quintal Macko hat 6 Arrobas oder 150 Pfund. Perlen und Edelſteine werden nach Unzen gewogen, und die Onza in 140 Quilates von 4 Grano Caſtiliſch abgetheilt, der Quilate beträgt $33\frac{1}{4}$ Holl. Aſen.

5.

Wiſſenſchaftliche Kultur.

a) Ueberſicht des Zuſtandes der Literatur.

Spanien hatte das goldene Zeitalter ſeiner Literatur im 15ten und 16ten Jahrhunderte. Aber Kunſt und Wiſſenſchaft verloren ſich, als die politiſche Macht und das Anſehn der Krone zu wanken begannen, und noch mehr, als das Ungeheuer der Inquiſition unter den beiden Philippen des 17ten Jahrhunderts den denkenden Geiſt in enge Feſſeln zwangen. Nun ſah man nach Spanien die Barbarei des Mittelalters wiedergekehrt, und das Reich, welches ſich einſt auf eine ſo hohe Stufe der Geiſtesbildung und Aufklärung geſchwungen hatte, daß es den übrigen Nationen zum Muſter galt, wurde jetzt von den meiſten überflügelt. Die Spaniſche Nation verſank in völlige Apathie; trotz ihres gutmüthigen Stolzes, trotz ihrer Energie und großem Scharfſinn, ſchmiegte ſie ſich ruhig in das geheiligte Herkommen, ihre Phantaſie ruhete bei der Vergangenheit, und ihrem Schönheitsſinne fehlte veſter und geläuterter Geſchmack. Erſt in dem letztern Viertel

des 18ten Jahrhunderts gewann man von neuem Sinn für Literatur und Wiſſenſchaften, und ein liberalerer Geiſt ſchien ſich eben aller Gemüther bemächtigen zu wollen, als die Franzöſiſche Revolution und der ſiebenjährige Freiheitskampf auf einmal die ſchönen Hoffnungen untergrub, und in der Folge der Druck- und Preßzwang alles erſtickte, was im Begriffe war, ſich neu zu geſtalten. Jetzt ſind dieſe Feſſeln gefallen, und wahrſcheinlich ſieht nun Spanien auch in dieſer Hinſicht einer beſſeren Zukunft entgegen. Was die Spaniſche Literatur in neuern Zeiten geleiſtet hat, gewährt eine geringe Ausbeute für das Ausland. Die meiſten Werke erwecken nur Hoffnungen, und können bloß als Vorläufer eines beſſeren Tages angeſehen werden.

Die Theologie iſt ohnſtreitig am meiſten bearbeitet, wenigſtens die Hälfte aller jährlichen Druckſchriften iſt theologiſchen Inhalts, aber die Ausbeute beſteht in caſuiſtiſchen und aszetiſchen Broſchüren, in Heiligenlegenden und in Patriſtik, und beurkundet mehr oder weniger die tiefe Verfinſterung, die in dieſem Fache herrſcht. Die Dogmatik beſteht in einer bloßen Metaphyſik, außer aller Verbindung mit der Religion, die Moral in Caſuiſtik; bibliſches Studium iſt faſt völlig unbekannt, und die orientaliſche Literatur durchaus vernachläſſigt, da der Spaniſche Theolog bisher nicht einmal Hebräiſch, noch weniger die andern orientaliſchen Sprachen zu wiſſen brauchte. Sonſt war dieß anders, und Spanien hatte viele geſchickte Commentatoren aufzuweiſen, wie den Alfonſo Toſtado, Nebrija, Luis Vives, Fern. Nunez und Alfonſo de Alcala, die 1517 auch die Polyglotta vollendeten. — Eben ſo weit als die Theologie muß nothwendig die Philoſophie zurück ſeyn; noch hat kein denkender Kopf es gewagt, ſich durch den dichten Schleier, den Scholaſtik und Ariſtotelismus um die Logik winden, einen Weg zu bahnen. Indeß wurde es doch nach und nach in einigen verwandten Wiſſenſchaften lichter. Gute Didaktiker und Popularphiloſophen waren Fernan Perez de Oliva, Ambr. de Morales, Franc. Cervantes de Salazar, Juan Huarte und Lorenzo Gracian von ältern, ein Ant. de Ulloa und Campomanes von neuern Schriftſtellern. — Es gab eine Zeit: wo Spanien durch ſeine Rechtsgelehrten in Europa in dem größten Anſehen ſtand; Spanien lieferte der Literatur die Namen eines

Ant. und Diego Gomez, eines Suarez, Vasquez, Morzillo, Mariana, Telez und Pereira, und aus neuern Zeiten den eines Greg. Mayans; demohnerachtet iſt der Zuſtand der Wiſſenſchaft äußerſt mangelhaft, die Geſetze verwirrt, die Gerichtsverfaſſung fehlerhaft und die Lehrart auf Univerſitäten verkehrt; Spaniſches Recht wird erſt ſeit neuern Zeiten gelehrt, Naturrecht noch gar nicht. Am meiſten iſt, wie auch wohl zu erwarten ſteht, für das Kanoniſche Recht geſchehn. — Die Pfade der Arzneikunde und Chirurgie werden zwar ſehr häufig, aber eben nicht mit Glücke betreten, und die Spanier ſind noch weit in beiden Fächern zurück, worin einſt ihre Franc. Vales, Hernandes und Herrera, und früherhin die Arabiſchen Aerzte glänzten. Die Wiſſenſchaft erwartet noch immer eine ſyſtematiſche Behandlung, wozu die vielen neuerdings in dieſem Fache erſchienenen Ueberſetzungen beizutragen ſcheinen. — Klaſſiſche Literatur wird zwar kultivirt, aber ohne Geſchmack und Kritik. Indeß wird das Lateiniſche noch ſehr geſchätzt, und bei allen Gelehrten vorausgeſetzt; für die vaterländiſche Sprache iſt etwas gethan, aber das große Wörterbuch der Akademie iſt doch ſehr unvollkommen. — Anthropologie, Phyſik, Chemie und Mathematik liegen in ihrer erſten Entwickelung, und nur wenig iſt bisher für dieſe Wiſſenſchaften gethan; unter den Spaniſchen Mathematikern hat ſich D. Ant. Ulloa einigen Ruhm erworben. — Vorzüglich ſind es die Geſchichte, Geographie, Nautik, verſchiedene Zweige der Oekonomie und die Botanik, worin ſich Spaniſche Gelehrte von jeher ausgezeichnet haben. Die Geſchichte war in Spanien früh bearbeitet, aber erſt im 16ten Jahrhunderte entſtand ein kunſtmäßiger hiſtoriſcher Styl, an deſſen Veredlung durch einfache Würde und männliche Präciſion mehrere Schriftſteller von ausgezeichneten Talenten mit glänzendem Erfolge arbeiteten. Aber dieſe Blüthenzeit konnte nicht lange dauern, da Inquiſition und Cenſur jede freie Aeußerung und Anſicht unterdrückten; ſchon in der Mitte des 17ten Jahrhunderts ſtand die hiſtoriſche Kunſt ſtill. Die vornehmſten Geſchichtsforſcher aus jener Zeit ſind las Caſas, Eſtevan de Gariboy, Ambr. de Morales, Geronymo Zurita, Juan de Mariana, Ant. de Herrera, Diego de Saavedra und Ant. de Solis, aus der neuern Zeit Juan Bapt. Muñoz und Gar-

cilaſo de la Beja. — Es gab eine Zeit in Spanien, in welcher Geographie und Statiſtik zu einer Höhe zu gelangen Hoffnung hatten, wovon man damals im übrigen Europa noch gar keine Idee hatte. Freilich bezog ſich alles bloß auf die Spaniſchen Beſitzungen, aber dieſe nahmen einen ſo großen Theil der Erde ein, daß eine geogr. ſtatiſtiſche Kenntniß derſelben den Einwohnern unumgänglich nothwendig war. Mehrere Spanier unternahmen mit Auszeichnung die Bearbeitung, und ſelbſt die Regierung begünſtigte die offizielle Aufnahme und Ausarbeitung geographiſcher und ſtatiſtiſcher Gegenſtände; es gab in Spanien früher ein ſtatiſtiſches Bureau, als die Wiſſenſchaft einen Namen hatte. Die älteſte Erdbeſchreibung Spaniens hat ein Araber Al Rais geliefert; in ſeine Fußtapfen traten mehrere geſchickte Männer, und in neuern Zeiten haben ſich Gomez, Eſpinalt y Garcia, Cavanilles, Alcedo, Azara und Antillon ausgezeichnet, aber mehr noch haben die Spanier durch ihre großen Entdeckungen in faſt allen Meeren, beſonders aber in Amerika geleiſtet. Gute Landcharten hat Lopez, vorzügliche Seecharten Tofiño geliefert. — Für die Nautik iſt in Spanien manches geſchehen und manches geſchrieben; eine Seetaktik hat Joſ. de Mazarredo verfertigt, und auch Ciscar, Clavijo, Duran und Solano in dieſem Fache ſchätzbare Werke ausgearbeitet; Tofiños Seeatlas iſt ein herrliches Unternehmen. — Die vielen patriotiſchen und Ackerbaugeſellſchaften, die in den neuern Zeiten in Spanien entſtanden ſind, haben für die Aufklärung in manchen Theilen der Oekonomie ſehr thätig gewirkt; auch haben wir viele Schriften aus dem Gebiete der Landwirthſchaft und Technologie aus Spanien erhalten, die es beurkunden, mit welchem Eifer man ſich dieſen Fächern gewidmet habe. Dahin gehören die Schriften von Campomanes, Laruga, Gutierrez u. ſ. w. — Die Botanik war von jeher eine Lieblingsbeſchäftigung der Spanier; faſt in allen größern Städten beſitzt man botaniſche Gärten, und Spaniſche Schriftſteller haben ihr Gebiet durch manche Entdeckungen außerordentlich erweitert. Zu den vornehmſten Botanikern gehören Cavanilles, Ortega, Palau, Molina, Ruiz und Pavon. — Die Spaniſche Dichtkunſt hatte ihr goldnes Zeitalter bis gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts; ihr unverkennbarer, urſprünglicher Charakter iſt

Europäiſirter Orientalism. Die vornehmſten Dichter der Nation ſind: Boscan, Garcilaſo de la Vega, Juan de la Cueva, Diego de Mendoza, Criſtoval de Caſtillejo, die Brüder Argenſola, Miguel de Cervantes, Saavedra, Gongora, Franc. de Quevedo Villegas, Fernando de Herrera, Eſtevan Manuel de Villegas, Alonzo de Ercilla y Zuñiga, Luis Ponce de Leon, Lope de Vega Carpio, Pedro Calderon de la Barca und Juan Perez de Montalvan. Die neuern Sänger erreichen die Muſter der Vorzeit nicht, indeß hat ſich mancher im Drama und im Romane mit Glück verſucht; Ign. de Luzan war der Stifter der Franzöſiſchen Schule, die jedoch von Vic Garcia de la Huerta mit Vortheile bekämpft wurde; Tomas de Yriarte war ein naiver und eleganter Fabelndichter, Mon. Joſ. Quintana, J. M. Valdez und Juan de Meña werden als neuere Dichter am meiſten geſchätzt. — Mehr noch als die Wiſſenſchaft hat die Kunſt verloren. Im Mittelalter hätte die Baukunſt ſich auf eine ziemlich hohe Stufe gehoben, wenn ſchon den Spaniſchen Architekten immer die gothiſche Baukunſt als Muſter vorſchwebte, und in allen ihren Werken ein bizarrer abentheuerlicher Geſchmack durchſchimmert. Erſt Berrugete brachte den großen Charakter der Griechiſchen Baukunſt aus Rom nach Spanien; das Escorial baueten Juan Bapt. de Toledo und Juan Herrera, den Dom zu Granada Covarrubias, die Brücken zu Badajoz und Almarez Pedro Uria, aber die neuern Werke der Baukunſt, die dieſes Jahrhundert entſtehen ſah, ſind meiſtens von Italienern und Franzoſen ausgeführt. — Unter den Spaniſchen Bildhauern glänzen Alonzo Berrugete, Gregorio Hernandez und Juan Martinez Montañes, aber unter allen ſchönen Künſten hatte die Malerei ſich in Spanien am meiſten hervorgehoben und eine eigne Schule gebildet, die die herrlichſten Werke hervorgebracht. Die größten Maler ſind aus dieſer Schule: Diego Velasquez de Silva, die beiden Bibalta, Joſ. de Ribera (Spagnoletto), Espinoſa, Bartol. Murillo, Alonzo Cano und Franc. Herrera; zur Schule von Florenz gehören Luis de Vargas und Gasp. Becerra, zu der von Rom Juan de Juanez und Morales (el divino), zu der von Venedig Navarrete und Zurbaran, zu der Lombardiſchen Pablo de Cespedes, zu der Flamändiſchen Guevara und zu der Deutſchen Gallegos. Aber auch die Malerei iſt

völlig geſunken, und vergebens ſucht man Anmuth und Zartheit in den Gebilden der heutigen Meiſter. — Nur allein die Kupferſtecherkunſt hat ſich in neuern Zeiten in Spanien gehoben, und in der Typographie kann ſich Spanien den kultivirten Nationen Europas völlig gleich ſtellen.

Ueberall fehlt es in Spanien an Aufmunterung und Unterſtützung. Wenn auch unter den gebildetern Klaſſen der Nation wiſſenſchaftliche Kenntniſſe geachtet werden, ſo giebt es doch wenige Gelehrte vom Fache, und der Geſchäftsmann ſucht keinen Ruhm darin, die Reſultate ſeiner wiſſenſchaftlichen Forſchungen durch den Druck bekannt zu machen. Die Zahl der jährlich erſcheinenden Druckſchriften war bisher ſehr gering: 1782 kamen in ganz Spanien 280 Werke heraus, davon waren ⅗ theologiſche Scharteken, ⅕ Ueberſetzungen und 40 poetiſche Kleinigkeiten. Die vorzüglichſten werden von den mannigfachen gelehrten Vereinen (denn auch in der Wiſſenſchaft zeigt ſich die Vorliebe der Nation für das Kompagniewesen!) zu Tage gefördert. Das Meiſte, was die neueſte Zeit geboren, beſteht in politiſchen Flugſchriften, die zwar auf einen Augenblick durch Inquiſition und Cenſur unterbrochen wurden, aber jetzt von neuem an der Tagesordnung ſind, und vielleicht das Meiſte dazu beigetragen haben, liberalere Ideen unter dem Volke zu verbreiten, und es für die Annahme der jetzigen Verfaſſung vorzubereiten. Der Buchhandel war bisher bei der ſo ſehr beſchränkten Preßfreiheit in tiefem Verfalle. Zu Madrid gab es 1808 nicht weniger als 74 Buchhändler, wovon jedoch die meiſten Antiquare waren. Die Preiße der Bücher ſind anſehnlich, beſonders wenn man ſie mit den Franzöſiſchen vergleicht, wovon der Grund außer den überhaupt höhern Preißen der Bedürfniſſe zeither in den beträchtlichen Cenſurabgaben lag, die nun ganz wegfallen. — Die Journaliſtik iſt nicht beträchtlich, und außer den Memorias, die die gelehrten Vereine herausgeben, hatte man Zeitſchriften bisher ſehr wenige, und keine erreichte eine lange Dauer, ſelbſt die Efemeridas literarias, und ihre Fortſetzung das Memorial literario erlebte nur einige Jahre. Von politiſchen Zeitungen beſtand bisher bloß die Gazetta de Madrid als Hofzeitung, jetzt ſind die Hauptſtadt, ſo wie andere größere Städte, mit Flugblättern und Zeitungen aller Art überfüllt.

b) Bildungsanſtalten.

Dieſe theilen ſich 1) in allgemeine Unterrichtsanſtalten. Dahin gehören 11 Univerſitäten, welche in neueren Zeiten einen durchaus verbeſſerten Studienplan erhalten haben: Salamanca, Valladolid, Alcala de Henares, Sevilla, Granada, Valencia, Cervera, Zaragoza, Hueſca, Oviedo und Compoſtela; die Collegios oder Gymnaſien als Vorbereitungsſchulen, welche ganz unter Leitung der Geiſtlichkeit ſtehen, und die über allen Begriff elenden Elementarſchulen, theils Bürger-, theils Dorfſchulen. Ueberhaupt iſt der Unterricht in allen Spaniſchen Schulanſtalten höchſt einſeitig, dreht ſich bloß um Dogmen und Scholaſtik, und erſticket alles eigene Denken. Die Eſtudios reales de San Iſidoro zu Madrid zeichnen ſich neuerdings durch eine beſſere Einrichtung aus. 2) in beſondere Unterrichtsanſtalten, als die seminarios conciliares für Jünglinge, welche ſich dem geiſtlichen Stande widmen, in mehreren Diözeſen; die medizinische Schule und das chemiſche Laboratorium zu Madrid; die chirurgiſchen Inſtitute zu Madrid, Burgos, Cadiz, Barcelona und Compoſtela; das Seminario de Nobles zu Madrid; die Ingenieurakademie zu Zamora, die Artillerieſchule zu Segovia; die Seekadettenſchulen zu Isla de Leon, Cartagena und Ferrol; die Zeichnenſchulen zu Valladolid, Oviedo, Gijon, Zaragoza, Valencia, Barcelona und Vitoria; die Bergwerksſchule zu Vergara; 3 mathematiſche Schulen; 11 nautiſche Schulen, die Handels- und Schifffahrtsſchulen zu Coruña und Sevilla, die Estudios de ingenioros cosmografos zu Madrid; die Ackerbau- und Handelsſchule zu Zaragoza.

c) Gelehrte Geſellſchaften.

Dieſe ſind in Spanien ſehr zahlreich. Darunter 1) die Akademie der Wiſſenſchaften zu Sevilla, 2) die Akademie der ſchönen und bildenden Künſte zu Madrid ſeit 1752, 3) die Akademien der Künſte zu Sevilla, Cadiz, Valencia, Zaragoza und Palma; 4) die hiſtoriſche Geſellſchaft zu Madrid ſeit 1738; 5) die geographiſche Akademie zu Valladolid; 6) die Akademie des Spaniſchen und des kanoniſchen Rechts, beide zu Madrid; 7) die Akade-

mie der Spaniſchen Sprache zu Madrid ſeit 1714; 8) die Akademieen der Arzneikunde zu Madrid, Barcelona und Sevilla; 9) die Lateiniſche Akademie zu Madrid; 10) die theologiſche Akademie zu Madrid; 11) die phyſikaliſche Geſellſchaft zu Barcelona; 12) die mathematiſche Akademie zu Granada; 13) die Akademie der Schifffahrtskunde zu Alicante; 14) die ökonomiſchen und patriotiſchen Geſellſchaften, deren 1808 nicht weniger als 61 vorhanden waren. Darunter die zu Madrid, die Baskiſche zu Vergara, die erſte und älteſte aller Spaniſchen ökonomiſchen und patriotiſchen Geſellſchaften, die zu Baeza, Toledo, Vera, Granada, Siguenza, Aragoneſa zu Zaragoza, Tarrega, Tudela, Valencia, Murcia, Sevilla, Soria, Puigcerda, Almuñezar, Mallorquina zu Palma, Zamora, Talavera, Oſſuna, Chinchon, Segovia, Aſturias zu Oviedo, Aſtorga, la Banneza, S. Lucar, Ciudad Rodrigo, Lucena, Jaca, Leon, Cuenca, Velez Malaga, Santander und Yepes.

d. Hülfsanſtalten.

Dahin gehören 1) öffentliche Bibliotheken, worunter die königliche zu Madrid, 6 andere in dieſer Hauptſtadt, 1 im Eſcorial, 2 zu Valencia, 2 zu Zaragoza, 1 zu Toledo, die Büchersammlungen bei den Univerſitäten; 2) das königliche Münz- und Antiquitätenkabinet zu Madrid; 3) das königliche Naturalienkabinet zu Madrid; 4) das Muſeum zu Barcelona; 5) die Sternwarten zu Madrid, Isla de Leon, Paſſage, Ferrol u. ſ. w.; 6) 24 botaniſche Gärten, worunter die vorzüglichſten zu Madrid, Cadiz, Cartagena und S. Lucar. 7) Die Gemäldegallerie zu S. Ildefonſe, im königlichen Pallaſte zu Madrid und im königlichen Palläſte von Buenretiro daſelbſt.

* * *

Nach der Konſtitution von 1812 iſt in ganz Spanien der öffentliche Unterricht unter eine Generalſtudiendirektion geſtellt, und feſtgeſetzt, 1) daß der allgemeine Unterrichtsplan im ganzen Reiche gleich ſeyn, und auf allen Univerſitäten und literariſchen Anſtalten, wo man die geiſtlichen und politiſchen Wiſſenſchaften lehrt, auch die

politiſche Konſtitution der Monarchie erläutert; 2) daß eine gehörige Anzahl von Univerſitäten und andere Unterrichtsanſtalten die man für den Unterricht in allen Wiſſenſchaften, in der Literatur und in den ſchönen Künſten für zweckmäßig erachtet, errichtet; 3) daß in allen Städten und Pueblos Elementarſchulen angelegt werden ſollen, worin die Kinder im Leſen, Schreiben, Rechnen, im Katechismus Unterricht empfangen werden. Wenn und wie dieſe Grundſätze der Konſtitution in Ausführung gebracht werden, wird uns die Folgezeit lehren. Uebrigens ſteht es nach derſelben Konſtitution allen Spaniern frei, ihre politiſchen Ideen, ohne daß es einer vorgängigen Erlaubniß, oder Durchſicht bedarf, niederzuſchreiben, drucken zu laſſen und bekannt zu machen mit Vorbehalte der in den Geſetzen beſtimmten Einſchränkungen und Verantwortlichkeit; — die Freiheit der Preſſe iſt mithin ausgeſprochen und ſanktionirt.

6.

Staatsverfaſſung.

a. Staatsgrundgeſetze.

Das einzige für Spanien verbindliche Grundgeſetz, wodurch alle ältere Fundamentalgeſetze aufgehoben ſind, und welches von dem Monarchen am 7ten März 1820 feierlichſt beſchworen wurde, iſt die Konſtitution vom 19ten März 1812. Die ältern Staatsgrundgeſetze waren: das Ley de Señoria von K. Ferdinand III., die Untheilbarkeit der Krone Caſtilla betreffend, das Ley de Majoria von K. Ferdinand III., worin das Recht der Erſtgeburt in der caſtiliſchen Erbfolge beſtimmt wird; das Erbfolgegeſetz K. Philipps V., die nähere Auseinanderſetzung der Linealerbfolge-Bill, und die pragmatiſche Sanktion K. Karls III. von 1776, wodurch die aus einer unſtandesmäßigen Ehe erzeugten Kinder eines Infanten vom Throne ausgeſchloſſen werden.

b. Staatsform.

Eine erbliche geſetzmäßige Monarchie, worin die Cortes mit dem Könige vereint, die geſetzgebende Gewalt ausüben, der König aber die ausübende Gewalt in Händen hält, und die Gewalt, die Geſetze in Civil- und Kriminalſachen anzuwenden, den durch das Geſetz aufgeſtellten Tribunalen zukömmt. Dem König ſteht es in der Hand, ſo vieles Gute auszuführen, als möglich iſt, aber die Gewalt Böſes zu thun, iſt ihm möglichſt genommen.

c. Der Monarch und ſein Haus.

Der König iſt ſeiner Perſon nach heilig, unverletzlich und keiner Verantwortung unterworfen. Ihm ſteht ausſchließlich die Macht zu, die Geſetze in Vollziehung bringen zu laſſen, und ſeine Gewalt umfaßt alles, was ſich auf die Erhaltung und Ordnung im Innern und auf die Sicherheit des Staats nach Außen bezieht. Zu ſeinen Hauptvorrechten gehören 1) die Ausfertigung der Dekrete, die die Vollziehung der Geſetze beentzwecken, 2) die Sicherſtellung der Juſtiz, 3) das Recht, Krieg zu erklären und Frieden zu ſchließen, doch muß den Cortes darnach davon Rechenſchaft gegeben werden, 4) die Anſtellung der Beamten bei allen Civil- und Kriminalgerichten, jedoch auf Vorſchlag des Staatsraths, 5) die Beſetzung aller Civil- und Militärſtellen; 6) die Ernennung der Biſchöfe auf Vorſchlag des Staatsraths, und aller übrigen geiſtlichen Aemter, worüber dem Könige das Patronat zuſteht; 7) die Ertheilung von Ehrenzeichen und Auszeichnungen aller Art; 8) das Kommando bei der Flotte und bei der Armee und die Ernennung der Generale; 9) die Verfügung und Vertheilung der bewafneten Macht; 10) die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten uud das Recht die Geſandten zu ernennen; 11) die Schlagung der Münze mit ſeinem Bruſtbilde und Namen; 12) die Entſcheidung über die Verwendung der Staatsausgaben; 13) das Recht der Begnadigung; 14) das Recht, den Cortes Geſetze und Verbeſſerungen der Geſetze vorzuſchlagen; 15) die Bewilligung der Paretis, und 16) die Ernennung der Staatsminiſter. Beſchränkt wird die königliche Gewalt 1) daß der König unter keinem Vorwande die Abhaltung der

Cortes hindern, ſie weder ſuſpendiren und auflöſen, noch ihren Sitzungen Hinderniſſe in den Weg legen; 2) daß er ſich ohne Einwilligung der Cortes nicht aus dem Reiche entfernen kann, und wenn ſolches geſchieht, es ſo angeſehn wird, als ob er der Krone entſagt habe, 3) daß er die königliche Gewalt ſo wenig, als eins ſeiner Vorrechte veräußern, abtreten oder einen Andern übertragen, 4) keinen Theil des Spaniſchen Gebiets, er ſey ſo klein, als er wolle, veräußern, abtreten oder vertauſchen, 5) ohne Einwilligung der Cortes mit keiner fremden Macht eine Offenſivallianz oder Handelsvertrag; 6) mit keiner einen Subſidienvertrag abſchließen; 7) ohne Einwilligung der Cortes keine Nationaldomänen abtreten oder veräußern, 8) ohne die Cortes weder unmittelbar, noch mittelbar Auflagen machen oder Steuern erheben; 9) weder einen Einzelnen noch einer Korporation ein ausſchließliches Privilegium ertheilen; 10) ſich keines Eigenthums irgend eines Einzelnen oder einer Privatperſon bemächtigen; 11) niemanden ſeiner Freiheit berauben, noch für ſich eine Strafe auferlegen, und 12) ohne Einwilligung der Cortes keine Eheverbindung eingehen kann.

Der König leiſtet bei ſeiner Thronbeſteigung, oder wenn er noch minderjährig iſt, wenn er zur Regierung gelangt, in Gegenwart der Cortes folgenden Eid:

Ich N. N. von Gottes Gnaden und durch die Konſtitution der Spaniſchen Monarchie König beider Spanien, ſchwöre bei Gott und dem heiligen Evangelium die katholiſch-apoſtoliſch-Römiſche Religion zu beſchützen und aufrecht zu erhalten, ohne irgend eine andere in dem Königreiche zu geſtatten; die politiſche Konſtitution und die Geſetze der Spaniſchen Monarchie zu beobachten und beobachten zu laſſen, und einzig und allein ihr Wohl und ihren Vortheil im Auge zu haben, keinen Theil des Königreichs zu veräußern, abzutreten oder zu verſtückeln; niemals irgend eine Quantität von Früchten, Geld oder etwas Anderes zu verlangen, wenn es nicht von den Cortes dekretirt worden iſt; niemanden je ſein Eigenthum zu nehmen, und vor allem die politiſche Freiheit der Nation, und die perſönliche jedes Einzelnen zu reſpektiren. Und wenn ich von dem, was ich geſchworen, ganz oder nur zum Theile das Gegentheil thue, ſo ſoll man mir nicht mehr den Gehorſam

leiſten, ſondern das, wodurch ich dem zuwider handle, ſoll null und nichtig ſeyn. So wahr mir Gott helfen und mich beſchützen, und, wenn ich es nicht thue, mich beſtrafen möge.

Das Königreich beider Spanien wird als untheilbar angeſehen; die Thronfolge geht bloß in regelmäßiger Ordnung nach der Erſtgeburt und Erbfolge auf die legitimen männlichen und weiblichen Deſcendenten des Hauſes König Ferdinands VII. von Bourbon über, doch dergeſtalt, daß bei gleichem Verwandtſchaftsgrade und in gleicher Linie die Schwertſeite vor der Spindelſeite, der Aeltere dem Jüngern vorgehen, aber die Frauen des nähern Zweigs oder nähern Grades in der nämlichen Linie den Vorgang vor den Männern eines entfernten Zweigs oder Verwandtſchaftsgrades haben, auch der Sohn oder die älteſte Tochter des Sohnes des Königs, im Falle ihr Vater früher ſterben ſollte, bevor er die Erbfolge angetreten, ihren Oheimen vorgehn, und Kraft des Erbrechts ihren Großvater unmittelbar ſuccediren ſollen. Doch iſt dabei bedingt 1) daß die Cortes alle und jede vom Throne ausſchließen können, die zur Regierung unfähig oder ſich derſelben unwürdig gemacht haben, 2) daß bei Erlöſchung des Ferdinandiſchen Hauſes die Cortes über die nun eintretende Erbfolge entſcheiden, und 3) in dem Falle, daß eine Frau den Thron beſteigt, ſolche ohne Einwilligung der Cortes keinen Gemahl wählen könne. Die Königin genießt die Majeſtät und die Vorrechte ihrer Würde, empfängt aber ihre Nadelgelder von ihrem Gemahle.

Der König wird mit dem vollendeten 18ten Jahre mündig. Während ſeiner Minderjährigkeit oder einer phyſiſchen Regierungsunfähigkeit, wird das Reich durch eine Regentſchaft regiert. Die proviſoriſche Regentſchaft eines Prinzen von Aſturia übernimt die Königin Mutter, wenn eine da iſt, und ein Regentſchaftsrath, der aus 2 Mitgliedern der permanenten Cortes und 2 Mitgliedern des Staatsrath beſteht. Iſt keine da, ſo tritt an deren Stelle ein dritter Staatsrath. Sobald die außerordentlichen Cortes zuſammengetreten ſind, hört die proviſoriſche Regentſchaft auf, und eine von den Cortes ernannte Regentſchaft von 3 bis 5 Perſonen tritt an deren Stelle. Die Regentſchaft übt ihre Gewalt im Namen des Königs aus; ihre Befugniſſe ſetzen die Cortes näher auseinander.

Der König genießt eine Civilliſte, welche von den Cortes zu Anfange jeder neuen Regierung feſtgeſetzt wird und während der Dauer derſelben nicht geändert werden darf; 1820 von der proviſoriſchen Junta 50 Mill. Realen. Eben ſo ſorgen die Cortes für den Unterhalt des Prinzen von Aſturia, der Infanten und Infantinnen, und beſtimmen die Ausſteuer der letztern; auch ſetzen ſie die Penſion feſt, welche die verwittwete Königin erhalten ſoll, ſo wie die Beſoldungen der Mitglieder einer Regentſchaft. Ein Infant, der ſich außerhalb des Reichs verheirathet, verliert ſeine Penſion, und erhält dafür ein für allemal eine beſtimmte Summe.

Der König bekennt ſich mit ſeiner Familie zu der Römiſch-katholiſchen Kirche, die nach der Konſtitution die herrſchende ausmacht.

Die Reſidenz des Königs iſt der neue Palaſt zu Madrid, auch gehören ihm die Palläſte von Buenretiro, von Escorial, von S. Ildefonſe und alle, deren Beſitz ſeine Vorgänger genoſſen haben, auch werden die Cortes die Ländereien beſtimmen, welche ſie zu ſeinem perſönlichen Vergnügen vorzubehalten für dienlich erachten.

Der Prinz von Aſturia kann ohne Einwilligung der Cortes das Reich nicht verlaſſen; thut er es, oder bleibt längere Zeit ohne Bewilligung der Cortes aus, ſo verliert er die Thronfolge. So wenig der Prinz von Aſturia, als die übrigen Infanten und Infantinnen können ohne Einwilligung des Königs und der Cortes ſich nicht verheirathen, ohne ihr Recht an den Thron aufzugeben. Der Prinz von Aſturia wird von den Cortes unter beſtimmten Formalitäten anerkannt, und muß, wenn er 14 Jahr alt iſt, in Gegenwart der Cortes einen Eid zur Aufrechthaltung der katholiſchen Religion und der Konſtitution leiſten.

d. Die Staatsbürger.

Die Spaniſche Nation beſteht aus allen Spaniern beider Halbkugeln; das Spaniſche Volk iſt frei und unabhängig, und kann nicht das Erbtheil irgend einer Familie, noch irgend eines einzelnen Menſchen ſeyn. Die Souveränität wohnt ihrem Weſen nach bei dem Volke,

welches eben deßhalb das Recht hat, ſeine Grundgeſetze aufzuſtellen.

Spanier ſind 1) alle freie auf dem Gebiete beider Spanien, geborne und anſäſſige Männer und ihre Söhne. Zu dieſem Gebiete rechnet die Konſtitution das ganze Spanien auf der Halbinſel, die Canarias und die andern Beſitzungen in Afrika, in Nordamerika Neuſpanien nebſt Neugalicia und der Halbinſel Yucatan, Guatimala, die innern öſtlichen und die innern weſtlichen Provinzen, die Inſel Cuba mit beiden Floridas, den Spaniſchen Antheil an der Inſel Domingo und die Inſel Puerto Rico nebſt den andern in der Nähe dieſer Inſeln oder des Kontinents in einem oder dem andern Meere gelegenen Inſeln; in Südamerika Neugranada, Venezuela, Peru, Chili, die Provinzen des la Plata Stromes und alle anliegenden Inſeln in der Südſee und im atlantiſchen Meere; in Aſien und die von der Regierung derſelben abhängigen Inſeln. 2) Ausländer, die von den Cortes Naturaliſationspatente erhalten haben; 3) die in irgend einem Bezirke der Monarchie das geſetzmäßig erlangte Bürgerrecht 10 Jahre lang ausgeübt haben, und 4) die Freigelaſſenen, ſobald ſie ihre Freiheit in den beiden Spanien erhalten. — Die Verpflichtungen jedes Spaniers beſtehen darin, daß er gehalten iſt, der Konſtitution treu zu bleiben, den Geſetzen zu gehorchen und die beſtehenden Behörden zu reſpektiren, daß er im Verhältniſſe ſeines Vermögens zu den Staatsausgaben beitragen und für daſſelbe die Waffen ergreifen muß.

Spaniſcher Bürger iſt, welcher ſeinen Vater und ſeiner Mutter nach aus dem Spaniſchen Gebiete beider Halbkugeln ſtammt und in irgend einem Bezirke dieſes Gebiets anſäſſig iſt, dann derjenige Ausländer, welcher von den Cortes ein Bürgerdiplom erhalten, und der rechtmäßige Sohn eines in Spanien anſäſſigen Fremden, wenn er auf Spaniſchen Boden geboren, und nach erlangten 21 Jahren auf Spaniſchen Gebieten ein nützliches Gewerbe oder Geſchäfte treibt, auch können Abkömmlinge von Afrikanern durch Tugend und Verdienſt das Bürgerrecht erwerben. Bloß ein Spaniſcher Bürger kann Municipalämter erhalten, und in den durch das Geſetz beſtimmten Fällen Männer dazu beſtimmen. Das Geſetz beſtimmt ſcharf, wodurch das einmal erlangte Bürgerrecht verloren oder ſuſpendirt

werden kann. Vom Jahre 1830 an iſt es erforderlich, daß jeder neu eintretende Bürger leſen und ſchreiben kann.

Jeder Spanier hat das Recht, den Cortes oder dem Könige Vorſtellungen zu machen und die Beobachtung der Konſtitution zu reklamiren; die Spaniſche Nation wird jedoch durch die Cortes vertreten, welche von den Bürgern beider Halbkugeln gewählt werden, und zwar dergeſtalt, daß auf 70,000 eingeborne Spanier 1 Deputirter bei den Cortes kömmt. Wenn indeß in irgend einer Provinz ſich eine Mehrzahl von mehr als 35,000 Individuen ergiebt, ſo ſoll ein Deputirter mehr erwählt werden, wenn aber die Mehrzahl nicht 35,000 überſteigt, ſo wird ſie nicht gerechnet, wohl aber ſoll in einer Provinz, deren Bevölkerung ſich zwar nicht auf 70,000, doch auch nicht unter 60,000 Individuen beläuft, 1 Deputirter für ſie erwählt werden, erreicht ſie aber die Zahl von 60,000 Individuen nicht, ſo ſoll dieſe Provinz mit der zunächſt gelegenen zuſammen treten.

Um die Deputirten zu den Cortes zu wählen, werden Kirchſpiels-, Bezirks- und Provinzialwahlverſammlungen gehalten 1) die Juntas electorales de parroquia, welche in jedem Kirchſpiele beider Halbkugeln ſtatt finden. Auf jede 200 Einw. mit Einſchluß der Weltgeiſtlichen wird ein Wahlherr gerechnet, wenn ein Kirchſpiel nicht 200, aber wohl 150 zählt, ſo ernennt es 1 Wahlherrn, wo nicht, ſo tritt es mit einem benachbarten Kirchſpiele zuſammen. Jede Kirchſpielverſammlung erkieſet 11 Compromiſſarios, welche 1 Kirchſpielwahlherrn wählen, hat das Kirchſpiel 400 Einw., ſo werden 21, hat ſie noch mehr 31 Compromiſſarios ernennt. In dieſen Verſammlungen führt der Corregidor, Alcalde oder Richter der Ciudade, Villa oder Aldea den Vorſitz. Die Wahl geſchieht öffentlich. 2) Die juntas electorales de partido, welche aus den Wahlherrn der Kirchſpiele beſtehen, und im Hauptorte eines jeden Bezirks zuſammentreten. In denſelben führt der Corregidor oder Richter des Hauptorts den Vorſitz. Sie wählen bei offnen Thüren den oder die Bezirkswahlherren. 3) Die juntas electores de provincia, welche die Wahlherrn der Partidos bilden und zwar in dem Hauptorte der Provinz; in ihren Verſammlungen, welche ebenfalls bei offnen Thüren ſtatt finden, und worin der

Magistrado politico de la capital den Vorſitz führt, wird endlich der Deputirte zu den Cortes gewählt, der durchaus Bürger und im ausübenden Genuſſe ſeiner Rechte, 25 Jahr alt, in der Provinz geboren oder daſelbſt wohnhaft ſeyn, und ſich wenigſtens 7 Jahre darin aufgehalten haben, und endlich Laie oder Weltgeiſtlicher ſeyn muß. Außerdem muß der Candidat oder der Gewählte ein verhältnißmäßiges jährliches Einkommen von eigenthümlich ihm zugehörigen Gütern beſitzen. Unwählbar ſind alle Ausländer, die Miniſter, die Staatsräthe, die Hofbedienten und die Staatsdiener in der Provinz, worin ſie ihr Amt bekleiden.

Die Konſtitution macht unter den Bürgern Spaniens zwar keinen Unterſchied, und alle ſind vor dem Geſetze gleich; indeß hat ſie doch auch die bisherigen bürgerlichen Verhältniſſe nicht aufgehoben, nach welchen ſich 4 Klaſſen von Staatsbürgern unterſcheiden. 1) Adel. Er theilt ſich in hohen — Titulados — und niedern — Hidalgos; in Cataluña Hombres de Pareja. Jener beſteht aus Herzogen, Marqueſen, Grafen, Viſcontes und Baronen, welche zuſammen den Titel Don vor ihrem Taufnamen führen; aber nicht jeder hohe Adliche iſt Grand von Spanien, ſondern die Ertheilung der Grandezza hängt von der Willkühr des Monarchen ab, und iſt in der Regel erblich, zuweilen aber auch perſönlich. Es giebt 3 Klaſſen von Granden, jede mit beſonderen Prärogativen. Der hohe Adel iſt in Spanien hinſichtlich ſeiner Güter ſehr begünſtigt: bei den meiſten dazu gehörigen Familien iſt das Mayorasgo eingeführt, vermöge deſſen die erſtgeborenen Söhne den väterlichen Rang, Titel und Stammgüter erhalten, die nachgeborenen aber bloß den Familiennamen führen und abgefunden werden. Unter dem hohen Adel giebt es ſehr begüterte Familien, wie die Herzoge von Infantado, Medina-Sidonia, Alba. Der niedere Adel, die Hidalgos, genießen ebenfalls gewiſſe Begünſtigungen und Vorrechte: in Caſtilla theilt man ſie in Hidalgos de Sangre und de privilegio. Sie ſind äußerſt zahlreich: bei der Zählung von 1787 fand man 479,603, bei der von 1797 484,151 Hidalgos, wovon die meiſten in Aſturias, Altcaſtilla und Vizcaya leben: jeder, welcher kein bürgerliches Gewerbe treibt, rechnet ſich in dieſen Provinzen zu der Kaſte des Adels. 2) Clerus. Er wird

gleichmäßig in hohen und niederen eingetheilt, und macht wegen ſeiner Befreiungen und wegen ſeiner Reichsſtandſchaft eine eigene Kaſte im Staate aus. Er iſt nicht sehr zahlreich: 1787 gehörten 208,960 und 1797 151,325 Perſonen zum Clerus. 3) Bürger. Als Handel und Gewerbe noch Spaniens Städte belebten, ſpielte dieſer Stand eine wichtige Rolle. Jetzt findet ſich Wohlſtand bloß in den größern Seeſtädten, indem verkehtte Maaßregeln, unrecht vertheilte Auflagen und Zölle, erſchwerte Verbindung und Inquiſition alles Gewerbe aus dem Innern Spaniens verbannt haben. Die Städte theilen ſich in Ciudades nnd Villas: nur jene nahmen bisher Theil an der Reichsſtandſchaft; dieſe, unter welchen ſelbſt die Hauptſtadt, übertreffen jene an der Zahl und häufig auch an Volksmenge und Wichtigkeit weit; doch ſtehen die meiſten in grundherrlichen Verhältniſſen. 4) Bauern. Dieſe Kaſte iſt in Spanien nirgends leibeigen, ſondern perſönlich frei, gehört indeß meiſt der Krone, dem Adel oder der Geiſtlichkeit, und iſt in der Regel überall mit Ausnahme der Basken Herrendienſten unterworfen. Der Bauer iſt iſt entweder Eigenthümer des Guts, welches er kultivirt, oder Erbpächter, Zinsmaier oder Zeitpächter. In beiden Fällen findet man ihn mehr oder weniger gedrückt, dort mit Staatslaſten, hier mit gutsherrlichen Gefällen und Dienſten ſo überhäuft, daß er nur mit der größten Anſtrengung ſeinen Unterhalt erſchwingen und nichts erübrigen kann. Dabei leidet er noch in einigen Provinzen durch die Meſta, in andern durch Jagdberechtigungen der Großen, durch zweckwidrige Agrarialgeſetze und andere Beläſtigungen. In verſchiedenen Provinzen trägt der Bauer minder ſchwer, und dieſe zeichnen ſich auch durch beſſern Anbau aus: den Basken hindert nichts an ſeiner Thätigkeit, und ſein undankbarer Boden blühet!

e. Die Cortes.

Die Cortes ſind die Repräſentanten der Nation: ſie treten zwiſchen dieſe und den Monarchen ein. Sie verſammeln ſich jährlich in der Hauptſtadt, oder, wenn ſie es für dienlich finden, in einer Stadt, die nicht weiter als 12 Leguas von der Hauptſtadt entfernt iſt, auf 3 Monate im Jahre vom 1ſten März angerechnet, doch kön-

nen ſie in beſtimmten Fällen ihre Sitzungen um einen Monat verlängern. Alle 2 Jahre werden ſämmtliche Deputirte erneuert; ſie ſind erſt dann wieder wählbar, wenn eine andere Deputation zwiſchen den beiden, wozu ſie gewählt ſind, ſtatt gefunden hat. Jeder leiſtet, nachdem die Geſetzmäßigkeit ſeiner Wahl und die Eigenſchaft ſeiner Perſon verificirt ſind, den Konſtitutionseid, aus ihrer Mitte wird durch Stimmenmehrheit 1 Präſident, 1 Vicepräſident und 4 Sekretäre gewählt, worauf die Cortes ſich als konſtituirt anſehen und dem Monarchen dann durch eine Deputation davon benachrichtigen, worauf dieſer der Eröffnung der Cortes entweder in Perſon beiwohnt, oder ſolche durch die Präſidenten eröffnen läßt. Die Sitzungen der Cortes ſind öffentlich, und geheime Sitzungen finden nur in beſondern Fällen ſtatt. Kein Deputirter iſt wegen ſeiner Meinung verantwortlich, auch kann keiner während der Sitzung wegen Civilſachen belangt, oder Schulden halber exequirt werden.

Die Befugniſſe der Cortes beſtehen 1) in der Geſetzgebung; ſie bringen Geſetze in Vorſchlag, beſchließen, legen ſie aus, ſchaffen ſie ab; 2) ſie empfangen den Eid des Königs, des Prinzen von Aſturia und der Regentſchaft; 3) ſie heben die entſtehenden Zweifel über die Thronfolge; 4) ſie wählen die Regentſchaft oder den Regenten des Reichs; 5) erkennen den Prinzen von Aſturia an; 6) genehmigen die offenſiven Allianzen, Subſidien- und Handelstractate vor ihrer Ratification; 7) geſtatten oder verhindern fremden Truppen den Zugang in das Reich; 8) geſtatten oder verbieten die Errichtung von Staatsämtern; 9) beſtimmen jährlich auf den Vorſchlag des Königs die Land- und Seemacht; 10) erlaſſen die Verordnungen für die Armee, Flotte und Nationalmiliz; 11) ſetzen die Ausgaben der Staatsverwaltung feſt; 12) beſtimmen jährlich die Steuern und Auflagen; 13) ſchließen, wenn es nöthig iſt, auf den Kredit der Nation Anleihen; 14) genehmigen die Vertheilung der Steuern auf die Provinzen; 15) laſſen ſich über die Verwendung der Staatsgelder Rechnung ablegen; 16) ſetzen die Zölle und Zolltarife feſt; 17) disponiren über die Nationalgüter; 18) über Münzen; 19) über Maaß und Gewichte; 20) über die Nationalinduſtrie; 21) über den Volksunterricht; 22) über die allgemeine Vorſchriften der Polizei und Geſundheitspflege; 23) be-

ſchützen die politiſche Freiheit; 24) ziehen die Miniſter und andere Staatsbeamten zur Rechenſchaft und 25) ſteht es ihnen frei, in allen den Fällen und bei allen Acten, wo der Konſtitution zu Folge ihre Einwilligung nöthig iſt, dieſelbe zu ertheilen oder zu verweigern.

Jeder Deputirte kann den Cortes ſchriftlich ein Geſetz in Vorſchlag bringen, welches dann verleſen und diſcutirt wird. Wird es verworfen, ſo kann es in demſelben Jahre nicht wieder vorgelegt werden; wird es durch Stimmenmehrheit angenommen, ſo wird es dem Könige durch eine Deputation vorgelegt, welchem es ſodann freiſteht, ſolches zu ſanktioniren, worauf es als Geſetz publicirt wird, oder die Sanktion binnen 30 Tagen zu verweigern, in welchem letztern Falle es in dem nämlichen Jahre in den Cortes nicht weiter verhandelt werden kann. Alle Geſetze werden auf Befehl des Königs und unter ſeinem Namen durch die Miniſter bekannt gemacht.

Ehe die Cortes auseinander gehen, ernennen ſie eine Deputation, welche den Namen immerwährende Deputation der Cortes führt, und aus 7 aus ihrer Mitte erwählten Mitgliedern beſteht, wovon 3 aus den Europäiſchen, 3 aus den außereuropäiſchen Provinzen, der 7te aber entweder aus dieſen oder aus jenen durch das Loos gewählt werden; auch ernennen ſie 2 Stellvertreter für dieſe Deputation, 1 aus Europa, 1 außerhalb dieſes Erdtheils. Die Deputation dauert von der einen Sitzung der Cortes bis zu der andern. Ihre Befugniſſe ſind 1) über die Beobachtung der Konſtitution und der Geſetze zu wachen; 2) in nöthigen Fällen die außerordentlichen Cortes zuſammen zu berufen; 3) die Deputirten der neuen Cortes in die Regiſter einzutragen und 4) die Stellvertretung der Deputirten zu reguliren.

Bei der Erledigung des Throns, bei der Niederlegung der Krone oder unter ſehr bedenklichen Umſtänden werden vor der Deputation der Cortes die außerordentlichen Cortes zuſammenberufen, welche jedoch aus den nämlichen Deputirten beſtehen, die die gewöhnlichen Cortes bilden. Sie beſchäftigen ſich bloß mit dem Gegenſtande, weßhalb man ſie zuſammenberufen hat.

f. Titel.

Der Titel des Beherrſchers iſt jetzt bloß: Don — von Gottes Gnaden und durch die Konſtitution der Spaniſchen Monarchie, König beider Spanien mit dem Prädikate: Katholiſche Majeſtät. Vormals war nachſtehender Titel gewöhnlich: Don — von Gottes Gnaden König von Caſtilla, Leon, Aragon, beiden Sicilien, Jeruſalem, Navarra, Granada, Toledo, Valencia, Galicia, Mallorca, Sevilla, Sardinien, Cordova, Corſika, Murcia, Jaen, der Algarve, von Algeziras, Gibraltar, der canariſchen Inſeln, des weſtlichen und öſtlichen Indiens, der Inſeln und des feſten Landes des Weltmeers, Erzherzog von Oeſtreich, Herzog von Burgund, Brabant und Mailand, Graf von Habsburg, Flandern, Tyrol und Barcelona, Herr von Bizcaya und Molina. — Der kurze Titel iſt: Rey catholico de España. Den Beinamen eines katholiſchen Königs führt der Monarch ſeit 1496, wo K. Ferdinand denſelben von dem Pabſte erhielt. Die königlichen Befehle werden mit den Worten: Yo el Rey (Ich der König) durch einen Stempel bezeichnet. Der präſumtive Kronerbe heißt ſeit 1388 Prinz von Aſturias, die nachgebornen Kinder Infanten und Infantinnen von Spanien.

g. Wappen.

Das Wappen iſt ein quadrirter Schild mit einem Mittelſchilde. Das erſte wieder quadrirte Viertel enthält im erſten und vierten Felde ein goldenes Caſtell mit 3 Thürmen in rother Umgebung wegen Caſtilla, im zweiten einen rothen gekrönten Löwen in ſilberner Umgebung wegen Leon; zwiſchen den beiden unterſten Feldern iſt das Wappen von Granada — ein grüner, in der Mitte der Länge nach geöffneter, Granatapfel mit rothen Kernen und einem grünen Zweige in ſilberner Umgebung. Das zweite Viertel iſt geſpalten: zur Rechten das Wappen von Arragon — 4 rothe Pfähle in goldenem Felde, und zur Linken das Siciliſche — ein ſchräg geviertes Schild, welches oben und unten 4 rothe Pfähle, auf beiden Seiten aber einen ſchwarzen Adler in ſilbernem Felde zeigt. Das dritte Viertel iſt getheilt: oben iſt ein ſilberner Balken in Roth, wegen Oeſtreich, unten ein von Blau und Gold

fünfmal rechts durchſchnittenes und roth eingefaßtes Schild wegen Altburgund. Das vierte Quartier enthält oben das neue Burgundiſche Wappen: ein blaues mit goldenen Lilien beſäetes Schild mit einer ſilber- und roth-geſtickten Einfaſſung, und unten das Wappen von Brabant: ein goldener Löwe in ſchwarzem Felde. Im Mittelſchilde ſieht man das Familienwappen des Königs: drei goldene Lilien in blauem Felde mit einer rothen Einfaſſung. Das Wappenſchild, das eine königliche Krone bedeckt, iſt mit der Ordenskette des goldenen Vließes umgeben, und als Schildhalter ſtehen zwei Löwen. Ein kleineres Wappen, deſſen man ſich bisher zuweilen bediente, enthält bloß die Wappen von Caſtilla und Leon, und in der Mitte das Familienwappen.

h) Hofſtaat.

An der Spitze des Hoofſtaats ſteht der Großalmoſenier, welcher zugleich Patriarch beider Indien iſt, und gewöhnlich aus dem hohen Adel genommen wird. Die übrigen Stäbe ſind unter dem Oberhofmeiſter, Oberkammerherrn, Oberſtallmeiſter, Oberjägermeiſter und Oberfalkenier vertheilt. Den Glanz des Hofes erhöhen die Garden oder das königliche Militärhaus. Dieſe beſtanden vor 1808 aus 4 Komp. Garde du Corps, aus 1 Komp. Hellebardier, aus 1 Reg. Spaniſcher und 1 Reg. Walloniſcher Fußgarde und aus 1 Brigade Carabiniers, 1806 zuſammen 8,070 Mann. — Kein Hof in Europa iſt prachtvoller, zugleich aber auch zeremoniöſer und etikettvoller; beſonders herrſcht an Gallatagen ein außerordentlicher Aufwand. Mit dem Monarchen und deſſen Gemahlin hat Niemand das Recht, an einer Tafel zu ſpeiſen, mit Kniebeugungen warten ihm und den übrigen Mitgliedern ſeiner Familie die Granden des Reichs auf, und ſelbſt die geringſte Hofreiſe war bisher mit großem Gepränge und Feierlichkeiten verbunden. Demohngeachtet iſt das ſteife Ceremoniel der Philippe in manchen Stücken ſehr gemildert; die ganzen Gallatagen ſind auf 6, die halben auf 22 herabgeſetzt, und in neueren Zeiten ſah man wohl den Monarchen ohne Begleitung durch die Straßen der Hauptſtadt gehen.

i) Ritterorden.

Spanien hat 10 Ritterorden. Als Verdienſtorden: 1) den Orden des goldnen Vließes, welchen ſowohl der Kaiſer von Oeſtreich, als der König von Spanien vergeben. Er iſt 1429 von Philipp dem Guten, Herzog von Burgund, geſtiftet, und durch Philipp von Oeſtreich, der letzteren Burgundiſchen Erbin Sohn, auf Spaniens Boden verpflanzt. Der König iſt Großmeiſter und vertheilt den Orden bloß an regierende Fürſten und die höchſten Staatsbeamten und Großen des Reichs. Die Ordenskette beſteht, wie in Oeſtreich, aus zwei Feuerſtrahlen, welche mit flammenden Kieſeln abwechſeln, aber ohne die Oeſtreichiſche Deviſe. An der Kette hängt die Figur eines Vließes oder Witterfells mit der Inſchrift: Pretium non vile laborum. Einen Mantel tragen die Ritter nicht. 2) Den Marien-Louiſenorden, ein 1792 für Frauen vom höchſten Range geſtifteter weiblicher Orden. Als Verdienſtorden. 3) Den Karlsorden, der reinen Empfängniß der Jungfrau Maria gewidmet und von K. Karl III. 1771 für jede Art von Verdienſt geſtiftet. Der König iſt Großmeiſter, die Ritter ſind in 2 Klaſſen getheilt — 60 Großkreuze und 200 Ritter mit 375 Gulden Penſion. Das Ordenszeichen iſt ein Kreuz, welches auf der einen Seite das Bild der Empfängniß, auf der andern Seite den Namenszug Karls III. mit der Deviſe: Virtuti et Merito zeigt. Die Großkreuze tragen es an einem blau und weiß dreifach geſtreiften Bande en Echarpe von der rechten zur linken Seite, die Ritter am Knopfloche. 4) Den Orden des heil. Ferdinand und der heil. Hermenegilde, ein Militärorden, welcher von dem jetzigen Monarchen im December 1815 geſtiftet iſt. 5) Den Marineorden für die Seemacht, ſeit 1816 geſtiftet und in einem Kreuze mit dem Bildniſſe und dem Namenszuge des Königs, und der Inſchrift: der Tapferkeit der Seeleute, beſtehend. 6) Den Amerikaniſchen Orden Iſabellens der Katholiſchen, welcher zum Gedächtniſſe der Entdeckung von Amerika von eben demſelben 1815 geſtiftet, und vorzüglich für diejenigen beſtimmt iſt, welche ſich bei der Wiedereroberung von Amerika auszeichnen werden. Als geiſtliche Orden 7) den Orden von Calatrava, 1158 geſtiftet und mit 24 Kommenden und 8 Prioraten ausgeſtattet, welche 122,495

Gl. abwerfen. Der König iſt Großmeiſter. Sein Zeichen iſt ein rothes lilienförmiges Kreuz, der Ordenshabit ein weißer Mantel mit dem Kreuze auf der linken Seite. Seit 1740 legen die Ritter bloß das Gelübde der Armuth, des Gehorſams und der ehelichen Treue ab. 8) Den Orden von Alcantara, 1177 geſtiftet oder beſtätigt und mit 33 Kommenden und 4 Alcadien ausgeſtattet, welche 92,250 Guld. abwerfen. Der König iſt Großmeiſter; das Ordenszeichen ein grünes lilienförmiges Kreuz, welches die Ritter an einem grünen Bande um den Hals tragen; der Mantel, auf dem ebenfalls ein Kreuz geſtickt iſt, iſt weiß. 9) Den Orden von Santjago, 1170 entſtanden. Der König iſt Großmeiſter; der Orden hat 87 Kommenden und 189,900 Guld. Einkünfte. Seine Zeichen beſtehen in einer goldnen dreiſträngigen Halskette mit einem daran hängenden ſchwertförmigen Kreuze, wovon der Knopf die Form eines Herzens hat, und die beiden mittlern Balken in Lilien auslaufen. Der Mantel iſt weiß. 10) Den Orden von Monteſa, ein geiſtlicher 1319 geſtifteter Orden, welcher 13 Kommenden mit 47,160 Guld. Einkünfte hat. Die Ritter tragen ein rothes Kreuz. Dieſe 4 geiſtlichen Orden dürften gegenwärtig ganz ausſterben, wie dann die Vakanzeinkünfte bereits zu andern Zwecken verwendet werden, welches Loos auch den in Spanien ſo ſehr begüterten Johanniterorden treffen wird, deſſen Einkünfte ſich vor 1808 noch 305,586 Guld. ertrugen.

Temporär ſind: 1) der Orden der Treue zu Valençay, geſtiftet den 23. Aug. 1814 zur Belohnung der treuen Gefährten des jetzigen Monarchen in ſeiner Gefangenſchaft; 2) das Ehrenzeichen von Zaragoza, 1814 zur Belohnung der heldenmüthigen Vertheidiger dieſer Stadt geſtiftet; 3) die Ehrenmedaille für die Soldaten, die ſich durch die Flucht aus der Franzöſiſchen Gefangenſchaft ausgezeichnet haben oder nur durch ſtrenge Verwahrung darin zurückbehalten wurden; 4) der 1815 zu Ehren der Vertheidigung von Ciudad Rodrigo geſtiftete Orden, und 5) der 1814 geſtiftete Orden für diejenigen, die wegen Anhänglichkeit an den König 1808 ihre Freiheit auf Befehl des Friedensfürſten verloren hatten.

7.

Staatsverwaltung.

Die vollziehende Gewalt iſt zwar den Händen des Monarchen anvertraut, indeß derſelbe doch durch mancherlei Verfügungen der Konſtitution durch den immerwährenden Ausſchuß der Cortes und durch den Staatsrath in manchen Stücken ſehr beſchränkt.

a) Höchſte Centralbehörde.

Die höchſten Centralbehörden des Reichs ſind: 1) das Staatsminiſterium, welches jedoch kein eigentliches Kollegium bildet, indem die Miniſter jeder in ſeinem Wirkungskreiſe für ſich unabhängig von dem andern handeln, und den Cortes verantwortlich ſind. Der Miniſter oder Secretarios del Despacho werden ſieben ſeyn: a) Secretario del Despacho de Eſtado, der erſte Staatsſekretär, welcher die auswärtigen Angelegenheiten beſorgt; b) Secretario del despacho de la gobernacion del Reyno für die Regierung der Halbinſel und der benachbarten Inſeln; c) der Staatsſekretär für die Regierung der außereuropäiſchen Länder; d) der Staatsſekretär für die Gnaden und Juſtizſachen; e) der Staatsſekretär für die Finanzen; f) der Staatsſekretär für das Kriegsweſen und g) der Staatsſekretär für die Marine. Alle Befehle des Königs müſſen von dem Miniſter desjenigen Departements, wohin ſie gehören, unterzeichnet ſeyn; kein Gericht und kein Staatsbeamter darf einem Befehle Folge leiſten, wobei dieſe Formalität unterlaſſen iſt. Die Konſtitution ſchreibt die Art und Weiſe vor, wie ein Miniſter in Anklageſtand zu ſetzen iſt. 2) Der Staatsrath, aus 40 Mitgliedern beſtehend, wovon 4 Geiſtliche und darunter 2 Biſchöfe, 4 Grandes d'Eſpagne und 32 Subjekte ſeyn müſſen, die ſich durch ihre Berühmtheit, durch ihre Kenntniſſe oder durch ganz vorzügliche Dienſte ausgezeichnet haben. Wenigſtens 12 davon müſſen aus den außereuropäiſchen Ländern ſeyn. Sie werden auf den Vorſchlag der Cortes vom Könige ernennt, aber keiner, der zu der Zeit, wo ſie beſetzt werden, Deputirter bei den Cortes iſt, kann dazu in Vorſchlag gebracht werden. Der Staatsrath iſt der alleinige Rathgeber des Monarchen, und ſteht demſelben beſonders

bei Sanction der Geſetze, bei Kriegserklärungen und Friedensſchlüſſen zur Seite. Ihm ſteht es zu, dem Monarchen zur Präſentation für alle geiſtliche Pfründen und zur Beſetzung aller richterlichen Stellen drei Subjekte in Vorſchlag zu bringen. Die Staatsräthe behalten ihre Stellen lebenslänglich, und können ſolche ohne eine von dem oberſten Gerichtshofe gerechtfertigte Urſache nicht verlieren. 3) Das oberſte Juſtiztribunal. 4) Die Oberrechnungskammer, und 5) die Generalſtudiendirektion. Dieſe 5 durch die Konſtitution eingeſetzten höchſten Centralbehörden erwarten indeß ihre weitere Organiſation, und bis dahin bleiben die bisherigen Centralbehörden in ihrer Wirkſamkeit.

Dieſe waren: 1) der hohe Rath von Caſtilla, ſeit 1814 wieder hergeſtellt. Er theilt ſich in 5 Säle ab: die doppelte Sala de Govierno beſchäftigt ſich mit Regierungsangelegenheiten und führt die oberſte Aufſicht über das Fabrikweſen und die Landſtraßen, die Sala de Mil y Quinientes, die Sala de juſticia und die Sala de provincia bilden ein oberſtes Juſtizreviſorium und entſcheiden zugleich in erſter und einziger Inſtanz über die Streitigkeiten der Grandezza. Zu dieſen 5 Sälen kommt noch ein ſechſter, das Tribunal der Alcades de Corte, welches die eigentliche Juſtiz= und Polizeiinſtanz der Stadt und Provinz Madrid ausmacht; man kann aber von demſelben an die übrigen Säle appelliren. Ein Ausſchuß dieſes hohen Gerichtshofs, die Camara, bildet einen geheimen Rath des Monarchen, und ſchlägt nebſt dem Miniſter der Juſtiz= und Gnadenſachen zu allen Juſtizſtellen vor. 2) Der oberſte Finanzrath, ebenfalls aus 5 Abtheilungen: Sala de Govierno, de Juſticia, de Millones, de la unica contribucion und de la contaduria mayor beſtehend; letzterer Saal bildet die Oberrechenkammer, die übrigen beſchäftigen ſich mit der Regulirung der Auflagen und Ausgaben mit den Finanzprozeſſen und mit dem Steuerkataſter. 3) Der oberſte Kriegsrath, aus 2 Abtheilungen, Sala de Govierno und Sala de Juſticia beſtehend; an letzteren gehen zugleich alle Berufungen von den Prozeſſen der Ausländer. 4) Der oberſte Rath von Indien, welcher in drei Säle getheilt iſt, wovon die beiden erſten ſich mit Verwaltung der Kolonien und der letztere mit der Juſtiz beſchäftigt. Aus ihm gehen alle Geſetze für die

Kolonien und die Ernennung der Vizekönige und aller hohen Kolonialbeamten hervor. 5) Der Rath der Ritterorden, in 2 Säle getheilt, wovon der eine bloß mit dem Orden von Santjago, der andere mit denen von Calatrava und Alcantara beſchäftigt iſt. Außer dieſen höchſten Zentralbehörden ſind noch der Rath der Kreuzbulle, der Handels-, Münz- und Bergwerksrath, das Bau- und Forſtkollegium, die Tabaksverwaltung, das Oberpoſtamt und der oberſte Rath des Inquiſitionsgerichts in der Hauptſtadt verſammelt.

b) Innere Verwaltung.

Die Spaniſche Halbinſel war bisher in 31 Provinzen getheilt, jede zerfällt wieder in Bezirke, welche Partidos, Tierras, Concejos, Jurisdiciones, Hermandades, Sexmos, Ochavos, Teſorerias, Calles, Provincias, Corregimentos, Goviernos, Vegerias und Merindades genannt werden. Jede Provinz wird von einem Statthalter unter dem Namen eines Vizekönigs oder Generalkapitäns regiert. Dieſe haben ihren Sitz zu Madrid für die 5 Provinzen von Neucaſtilla, zu Zamora für die 4 Provinzen von Altcaſtilla und für die 6 Provinzen von Leon, zu Coruña für Galicia, zu Oviedo für Aſturias, zu Badajoz für Eſtremadura, zu Puerto Maria für Sevilla, Jaen und Cordova, zu Malaga für Granada, zu Valencia für Valencia und Murcia, zu Barcelona für Cataluña, zu Palma für Mallorca, zu Zaragoza für Aragon, zu Pamplona für Navarra und zu San Sebaſtian für Vizcaya, Guipuscoa und Alava. Die Bezirke werden durch Governadores, Regentes, Corregidores und Intendentes, welche den Statthaltern untergeordnet ſind, verwaltet.

Nach der neuen Konſtitution wird indeß das ganze Spaniſche Gebiet ſowohl dieſſeits, als jenſeits des Meeres eine paſſendere Eintheilung erhalten. Jede Proviuz bekömmt ihren oberſten Chef, welchen der König ernennt, und eine Provinzialdeputation, worin erſter den Vorſitz führt, und die noch aus dem Intendanten und 7 Mitgliedern zuſammengeſetzt wird. Letztere wird ſich jährlich zur Hälfte erneuern; ihre Erneuerung und Wahl geſchieht durch die Bezirkswahlmänner. Jedes austretende Mitglied

iſt nach 4 Jahren von neuem wählbar. Sie hält jährlich höchſtens 90 Sitzungen, und beſchäftigt ſich mit Vertheilung der der Provinz aufgelegten Steuern, mit der guten Verwendung der öffentlichen Gelder, mit dem Volksunterrichte, Mildthätigkeitsanſtalten, ſtatiſtiſchen Nachrichten u. ſ. w. Die innere Regierung oder Polizei der Städte und Villas beſorgen die Stadträthe, die aus den Alkalden, den Regidoren und dem Procurador Sindico zuſammengeſetzt ſind; dieſe Magiſtratsperſonen behalten ihre Stellen nicht auf Lebenszeit, ſondern die Alkaiden und Syndici werden alle Jahre, die Regidores jährlich zur Hälfte erneuert, und zwar durch Wahl der Kirchſpielswahlmänner.

c) Juſtizverwaltung.

Nach der Konſtitution iſt die Juſtiz im Reiche unabhängig. Die Gewalt, die Geſetze in Civil- und Kriminalſachen zur Anwendung zu bringen, kömmt ausſchließlich den Gerichtshöfen zu, und weder die Cortes, noch der König, können in irgend einem Falle richterliche Funktionen ausüben; kein Spanier kann wegen Civil- und Kriminalvergehungen von irgend einer andern Kommiſſion, als dem kompetenten ſchon vorher durch das Geſetz beſtimmten Gerichtshofe gerichtet werden, und die Gerichtshöfe können keine andern Funktionen ausüben, als Rechtſprechen, und die richterlichen Erkenntniſſe in Vollziehung bringen laſſen. In den gewöhnlichen Civil- und Kriminalſachen giebt es für alle Klaſſen von Perſonen ſtets nur ein Geſetz, aber ſowohl der Klerus, als das Militär werden durch beſondere Geſetze ihres Standes gerichtet. Die Juſtiz wird im Namen des Königs verwaltet, und die Beſchlüſſe und Urtheilsſprüche der obern Gerichtshöfe werden in ſeinem Namen erlaſſen.

Ein allgemeines Geſetzbuch hat Spanien bisher nicht; es ſoll jedoch für die Zukunft in der ganzen Monarchie mit Vorbehalt der Abänderungen, welche die Cortes unter beſondern Umſtänden darin vornehmen werden, ein und daſſelbe bürgerliche, peinliche, und Handelsgeſetzbuch verfertigt und eingeführt werden. In Caſtilla richtete man ſich bisher vorzüglich nach der Recopilacion de las Leyes de estos Reynos, welche zuerſt 1566 von K. Philipp II. emanirt, und unter K. Philipp V. vermehrt herausgekommen iſt,

ferner nach dem Leyes de Toro, die 1505 bekannt gemacht ſind; und nach dem Ordenamiento Real, 1496 von K. Ferdinand dem Katholiken herausgegeben. Außer dieſen galten Fora, wozu das Fuero Juzgo des K. Egiza gehört, Partida, und zur Aushülfe auch das Römiſche und Kanoniſche Recht. Andere Provinzen, wie Aragon, Cataluña, Valencia, Mallorca, Navarra, Galicia und die Basken hatten ihre eigner Provinzialrechte. Uebrigens war die Juſtiz, wie die Geſetzgebung, außerordentlich verwickelt; ein Heer von Gerichtsperſonen und Sachwaltern erſchwerten die Juſtizpflege, und die Prozeſſe waren eben ſo langwierig, als koſtbar.

Das höchſte Juſtizreviſorium für ganz Spanien und die erſte und einzige Inſtanz der Grandezza war der hohe Rath von Caſtilla. Sonſt beſtanden als Appellationshöfe a) in Caſtilla die Chancelleria de Valladolid, welche eine Appellationsinſtanz ausmachte, aber in Streitigkeiten und Kriminalfällen der Hidalgos auch in erſter Inſtanz erkennte; b) für Granada die Chancelleria de Granada, welche die Appellationsinſtanz in Granada und die erſte Inſtanz der Hidalgos in Andaluzia bildete; c) für Aragon die Audiencia real zu Zaragoza; d) für Cataluña die Audiencia real zu Barcelona; e) für Valencia die Audiencia real zu Valencia; f) für Mallorca die Audiencia real zu Palma; g) für Aſturias die Audiencia real zu Oviedo; h) für Galicia die Audiencia real zu Coruña; i) für Sevilla, Jaen und Cordova die Audiencia real zu Sevilla; k) für Navarra der Conſejo real von Pampelona, der einzige Gerichtshof, von welchem keine Berufung an den hohen Rath von Caſtilla Statt fand. In den Baskiſchen Provinzen gaben bisher die Generalverſammlungen der Stände die Appellationsinſtanz ab. Jeder dieſer Gerichtshöfe hatte 1 Regenten und 8 bis 12 Räthe und Fiſkalen; in einigen übernahm der Vizekönig oder Generalkapitän die Präſidentenſtelle. Auch die Audiencia de la contratacion a las Indias war in Handelsſachen und für die Kolonien gewiſſermaßen die oberſte Inſtanz. Alle dieſe Gerichte beſtehen jetzt nur noch proviſoriſch, und bis die neuere Ordnung der Dinge eingeführt ſeyn wird. In den Bezirken oder größern Städten war die erſte Inſtanz in bürgerlichen und peinlichen Rechtsſachen und die erſte obrigkeitliche Perſon der Corregidor, welchem unter dem Namen Regidores mehrere

Beiſitzer beigegeben waren; in den Villas und Aldeas hießen die Unterrichter Alcaldes oder Bayles. Der Corregidores waren in Spanien 112.

Nach der Conſtitution wird in der ganzen Monarchie nur eine oberſte Juſtizinſtanz unter dem Namen: oberſtes Juſtiztribunal zu Madrid beſtehen. Dieſes höchſte Gericht wird 1) über die Competenz der Audiencias entſcheiden; 2) den Miniſtern und Staatsſekretären das Urtheil ſprechen, wenn von den Cortes entſchieden iſt, daß ein gerichtliches Verfahren gegen ſie Statt finden ſoll; 3) über alle Abſetzungs- und Suspendirungs-Prozeſſe der Staats- oder Gerichtsräthe erkennen; 4) die Kriminalprozeſſe gegen die hohen Staatsbeamten; 5) die anhängigen Prozeſſe gegen die Mitglieder des Gerichts; 6) über den Ort, wo ſich jeder Staatsbeamte den Geſetzen gemäß aufhalten muß; 7) über alle ſtreitige Gegenſtände, die das Patronatrecht des Königs betreffen; 8) über die Appellationen aller geiſtlichen Oberhofgerichte, und 9) über Nullitätsrekurſe entſcheiden, auch 10) die Zweifel der andern Tribunäle über den Sinn der Geſetze zu vernehmen, und die Verzeichniſſe der Civil- und Kriminalprozeſſe durchzuſehen, um die ſchnelle Verwaltung der Juſtiz zu fördern. — Die zweite Inſtanz bilden die Audiencias, welche wenigſtens mit 7 Richtern beſetzt ſeyn müſſen, und deren Zahl demnächſt, wenn die zweckmäßigere Eintheilung des Reichs eingeführt ſeyn wird, beſtimmt werden ſoll. Sie entſcheiden alle Civilſachen der niedern Gerichte ihrer Provinz in zweiter und dritter Inſtanz, ſo wie auch die Kriminalprozeſſe, erkennen über Abſetzung und Suſpendirung der niedern Richter, über Jurisdiktionsſtreitigkeiten, über die rechtskräftigen Rekurſe der geiſtlichen Richter und Behörden ihrer Provinz, und legen jährlich dem Obergerichte genaue Verzeichniſſe von allen Civil- und Kriminalprozeſſen ihrer Provinz vor. — Die untere Inſtanz bilden die Oberrichter der Partidos, worin jede Provinz eingetheilt werden wird. Außerdem werden in allen Städten und Villas Alkalden beſtellt, welche die geringern Sachen entſcheiden, und das Amt des Friedensrichters verſehen, indem keinem Spanier das Recht entzogen werden ſoll, ſeine Streitigkeiten durch von beiden Partheien gewählte Schiedsrichter entſcheiden zu laſſen. In Kriminalſachen kann kein Spanier ohne vorgängige ſummariſche Unter-

ſuchung des Faktums, und ob es zu denen gehört, welche eine körperliche Strafe zur Folge haben, verhaftet, Gewalt und Folter nie angewendet werden, und keine Strafe der Güterkonfiskation eintreten, eben ſo kann auf keinen Fall die Strafe eines Verbrechers auf die Familie des Verbrechers übergehen, und in keines Spaniers Haus gewaltſam eingedrungen werden, außer in den von den Geſetzen beſtimmten Fällen.

d) Polizeiverwaltung.

1) Polizeipflege. In den Partidos und Pueblos handhaben die Polizeipflege die Corregidores und Alcaldes, zu Madrid das ſeit 1814 wiederhergeſtellte Tribunal der Alcaldes de Corte, das proviſoriſch fortbeſteht. In den Provinzen iſt der oberſte Chef auch die oberſte polizeiliche Behörde. — Ueber die übrigen polizeilichen Gegenſtände werden künftig die Provinzialdeputationen und Municipalitäten zu wachen haben. 2) Zählungen des Menſchenkapitals ſind gewöhnlich, und wurden bisher in jedem Decennium wiederholt; man kennt die Reſultate der Jahre 1769, 1787 und 1797, welche von der Regierung bekannt gemacht ſind. Eine neuere Zählung, als die von 1797 iſt nicht da, und ſelbſt die Cortes ſahen 1812 ſich genöthigt, letztere zum Maasſtabe zu nehmen. Zählungen des Viehſtandes werden vorgenommen, ſind aber nur von einigen Provinzen zur Kunde des Publikums gekommen. Steuer- und Lagerbücher ſind vorhanden, bedürfen aber wohl einer weſentlichen Verbeſſerung, mit welcher ſich bisher die Sala de la unica contribucion im oberſten Finanzrathe beſchäftigte. 3) Kolonialweſen. Spanien hat in neuern Zeiten ſeine ſchwache Bevölkerung durch Herbeiziehung fremder Anſiedler zu vermehren geſucht, aber Olavides Kolonie auf der Sierra Morena hat keinen glücklichen Fortgang gehabt. Die Medizinalpolizei iſt in Spanien erbärmlich: es wimmelt von Quackſalbern und unberufenen Prieſtern des Aeskulap, und an eine Kontrolle von oben war bisher gar nicht gedacht. Durch die Konſtitution iſt die polizeiliche Sorge für die Geſundheit den Stadträthen und oberſten Chefs zur Pflicht gemacht. 4) Staatsphilanthropie. Das katholiſche Spanien hat vieles für die leidende Menſchheit gethan; es giebt eine Menge

Spitäler, Waiſen-, Findel- und Irrenhäuſer, und 1787 zählte man im Reiche 761 Spitäler, worin 18,963 Perſonen Unterhalt fanden, 87 Waiſen- und Irrenhäuſer mit 13,117 Perſonen und 48 Findelhäuſer, worin 3,878 Kinder untergebracht waren. Mit der Krankenverpflegung beſchäftigen ſich mehrere Orden. Witwenanſtalten hat Spanien für die Witwen der Offiziere, und ein Taubſtummeninſtitut wurde 1807 zu Madrid eröffnet. 5) Sicherheitsanſtalten. Für die öffentliche Sicherheit ſorgte bisher die heilige Hermandad; demohnerachtet durchſtreifen ganze Räuberbanden und Horden von Bettlern das Reich, ſo daß Campomanes die Zahl der Landſtreicher auf 140,000, und der wahren Bettler auf 300,000 berechnet. Gegen das Eindringen der Peſt und des gelben Fiebers ſchützen Quarantäneanſtalten, aber erſt mit dem Anfange dieſes Jahrhunderts, nachdem das Einbrechen des gelben Fiebers mehr als ¼ Mill. Menſchen das Leben gekoſtet hatte, iſt auf dieſen Zweig der Polizei mehrere Aufmerkſamkeit gewendet. Gegen Hungersnoth ſchützen die mit Ausnahme der Küſtenländer am Oceane in allen Provinzen vorgerichteten Poſitos, deren 1808 5,008 vorhanden waren; ihr Zweck geht dahin, Vorräthe für die Zeit der Noth aufzuhäufen, das Getraide in einem mäßigen Preiſe zu erhalten und dem Landmanne Vorſchüſſe an Korn zur Ausſaat und zum Unterhalte darzubieten. Die Feueranſtalten ſind ſelbſt in der Hauptſtadt in ſchlechtem Zuſtande; Brandaſſekuranzen kennt man nicht einmal dem Namen nach. An Anſtalten gegen Waſſergefahr fehlt es durchaus. Dagegen findet in den Provinzen Granada, Murcia, Valencia und Cataluña eine zweckmäßige Bewäſſerungspolizei, worüber eigene Juntas wachen, Statt. Die Todtenhöfe ſind in neuern Zeiten ſämtlich aus den Pueblos verwieſen. 6) Wegepolizei. Die Königlichen Chauſſeen ſind vorzüglich, an denſelben findet der Reiſende manche Bequemlichkeit und auf Franzöſiſchem Fuße eingerichtete Vertas. Dagegen ſind alle Verbindungswege, wie die Vertas im Innern abſcheulich. Die Poſten ſind koſtbar, aber ſchnell und expedit. Diligencen giebt es in Spanien nicht, die Extrapoſten ſind entweder reitende oder fahrende, aber beider kann man ſich nur mit einem Poſtpaſſe bedienen. Dabei ſind die Wege über die Gebirge und die öden Haiden nie ganz ſicher.

e) Kirchenſtaat.

Die Religion iſt die Römiſche katholiſche, welche in Spanien in ihrem größten Glanze erſcheint; neben ihr wird keine andere geduldet. Nach der Konſtitution wird ſie das Volk mittelſt weiſer und gerechter Geſetze ſchützen und die Ausübung jeder andern unterſagen. Doch iſt die Inquiſition, welche ſonſt über deren Reinheit wachte, ſeit 1820 aufgehoben, und ihre Paläſte liegen in Trümmern. Das geiſtliche Staatsrecht Spaniens gründet ſich hauptſächlich auf die beiden, mit den Päbſten 1524 und 1753 geſchloſſenen Concordate. Vermöge derſelben ſteht dem Monarchen die Ernennung der Erz- und Biſchöfe, dem Pabſte die Beſtätigung zu; die Canonicate vergiebt entweder der Monarch oder der Biſchof, nur 25 ſind dem Pabſte vorbehalten, doch unter der Bedingung, daß ſie bloß an Spanier vergeben werden dürfen. Die Beſetzung der übrigen Pfründen, in ſofern ſolche nicht aus dem Schooße der Kapitel und Klöſter erfolgt, gehört allein dem Monarchen. Der Pabſt übt durch ſeinen Nuncius eine gewiſſe geiſtliche Gerichtsbarkeit aus, aber die päbſtlichen Bullen treten nur dann in Wirkung, wenn der Monarch ſie beſtätigt hat, und die Dispenſationen über Gewiſſensfälle ertheilt der Biſchof. Die Orden ſind von auswärtigen Generalen unabhängig; kein Geiſtlicher darf ſich in Erbſchaftsangelegenheiten miſchen. Das jus spolii und die Annaten gehören dem Könige, welcher den Pabſt dafür mit einem jährlichen Averſionalquantum von 57,236 Guld. ſchadlos hält; die Cruzada hat die Regierung in einen Finanzzweig verwandelt, und alle Pfründen, welche über 400 Guld. abwerfen, können bis auf ⅓ der Einkünfte mit Penſionen belaſtet werden. Die Zahl der Geiſtlichkeit iſt nicht übermäßig ſtark; 1787 fand man 179,357 und 1797 121,722 Welt- und Kloſtergeiſtliche, wozu noch 4,103 Bedienten des Clerus und 25,500 in geiſtliche Brüderſchaften vereinigte Perſonen kommen: 1787 gehörte mithin der 50ſte, 1797 aber der 58ſte Kopf zum geiſtlichen Stande. Der Secularclerus beſteht aus hohem und niederem; der hohe aus 8 Erz- und 51 Biſchöfen mit 61 Kathedral- und 114 Kollegiatkirchen oder großen Abteien mit beinahe biſchöflicher Jurisdiction. Der Erzbiſchöfe ſind 8: 1) zu Toledo, der Primas des Reichs, mit den Suffraganbiſchöfen zu Cartagena, Cordova, Cuenca,

Jaen, Osma, Segovia, Siguenza und Valladolid; 2) Sevilla mit den Biſchöfen zu Cadiz und Malaga; 3) zu Compoſtella mit den Biſchöfen zu Aſtorga, Avila, Badajoz, Ciudad Rodrigo, Coria, Lugo, Mondoñedo, Orenſe, Plaſencia, Salamanca, Tuy und Zamora; 4) zu Granada mit den Biſchöfen zu Almeria und Guadix; 5) zu Burgos mit den Biſchöfen zu Calahorra, Palencia, Pamplona, Santander und Tudela; 6) zu Tarragona mit den Biſchöfen zu Barcelona, Gerona, Ivica, Lerida, Solſona, Tortoſa, Urgel und Vique; 7) zu Zaragoza mit den Biſchöfen zu Albarracin, Barbaſtro, Huesca, Jaca, Tarazona, und Teruel; 8) zu Valencia mit den Biſchöfen von Mallorca, Minorca, Orihuela und Segorbe. Die beiden Biſchöfe zu Leon und Oviedo ſtehen eximirt unter dem Papſte. Noch ſind zwei Biſchöfe vom Orden Santjago in dem Kloſter San Marcos in Leon und zu Ucles in Toledo. Der niedere Secularclerus, wozu 1787 85 668, 1797 43,083 Cleriker gezählt wurden, verſieht 18,871 Kirchſpiele. Der Regularclerus bewohnte 1787 2,011 Mannsklöſter, 48 Congregationen und 170 Collegien, worin 47,515 Mönche lebten, und 1,062 Frauenklöſter und 43 Collegien, welche 24,559 Nonnen enthielten; 1797 waren 1,051 Mannsklöſter mit 53,098 Mönchen und 1,075 Nonnenklöſter mit 24,007 Nonnen vorhanden. Der 1815 nach Spanien zurückgeführte Jeſuitenorden iſt übrigens mit der neuen Ordnung der Dinge unverträglich gefunden, und aufgehoben.

Der Klerus ſteht zwar unter ſeinen eignen biſchöflichen und Metropolitangerichten, doch ſind dieſe für die Zukunft gewiſſermaßen dem oberſten Juſtiztribunale und den Audiencias untergeordnet, an welche auch die Appellation geht.

8.

Finanzverfaſſung.

1) Staatseinkünfte. Kein Staat in Europa befindet ſich in einer ſo fürchterlichen Finanzzerrüttung, als Spanien. Trotz allen Schätzen der neuen Welt iſt die Geldnoth ſo außerordentlich, daß die Truppen, die Staats-

diener ohne Beſoldung gelaſſen werden mußten, und der Kredit im Auslande ſo ſehr geſunken war, daß keine Anleihe von ein Paar Millionen mehr zu Stande kommen konnte. Demungeachtet ſind die Staatseinkünfte ſehr beträchtlich: 1818 wurden ſolche auf 713,973,600 Realen oder 71,397,360 Guld. Conv. feſtgeſetzt, und 1817 waren wirklich 597,126,387 Realen eingegangen. Schon vor 1787 ſchätzte Llerena die Einnahme auf 616,295,657 Realen oder nach Abzuge der Erhebungskoſten auf 564,809,764, und 1777 betrugen ſie Netto 372,346,884 Realen. Die Einkünfte wurden bisher eingetheilt: 1) In rentas generales, wohin die Zölle, die Monopolien des Königs vom Tabak, Salz, Brantewein, Queckſilber und Pulver, die Poſten, die Münze, die Kreuzbulle, die Meiſterthümer der geiſtlichen Orden, die Einkünfte von den adelichen Gütern, die Wieſenſteuer, die kleinen Kammergefälle, die ordentlichen und Handelseinkünfte aus Amerika, wovon freilich ein Theil gegenwärtig wegfällt, die Acciſe von Madrid, die Proprios und Arbitrios, die Kammerrenten von Navarra und einige andere Gefälle gehören. Auch iſt dahin die 1817 auferlegte allgemeine Vermögensſteuer, die Steuer der Geiſtlichkeit, die 30 Mill. Realen, welche ſie auf 6 Jahre übernommen hat, beträgt, die Steuer der geiſtlichen Güter und die Vakanzgelder zu rechnen. 2) In rentas provinciales welche bloß die Caſtiliſchen Provinzen erlegen, und wovon die übrigen theils ganz frei ſind, theils dafür ein Aequivalent bezahlen. Dieſe beſtehen in der Alcavala oder den 6 Procenten, welche von dem Verkaufe jedes Eigenthums, ſo oft es den Beſitzer wechſelt, gegeben werden müſſen, in Zehnten, Steuern und Pachten, in den Tercias oder dem Fruchtzehnten, in der Millones oder der Acciſe auf Wein, Eſſig, Oel, Fleiſch, Zucker, eingeſalzne Fiſche, Papier und andre Sachen, in der Familienſteuer, die Bürger und Bauern erlegen, in der Aichſteuer, in der Branteweinſteuer, in der Steuer auf Seife, Schnee, Spielkarten u. ſ. w. Doch war ſchon 1814 allen Gemeinden, wo dieſe rentas provinciales beſtanden, nachgelaſſen, dafür ein Aequivalent zu entrichten, nur waren die Hauptſtadt und die Seehäven davon ausgeſchloſſen — Allein nach der Konſtitution von 1812 ſind alle Spanier gleichen Steuern und Abgaben unterworfen, und nur vorerſt blei-

den die alten direkten und indirekten allgemeinen, Provinzial- und ſtädtiſchen Abgaben beſtehen, bis ſie öffentlich abgeſchafft oder neue eingeführt werden. Die Steuern ſollen den Staatsausgaben angepaßt werden, und die Cortes ſie nach dem Plane, den der Staatsſekretär der Finanzen vorlegen wird, bewilligen, auch ſie auf die Provinzen vertheilen. Zu Madrid wird ein allgemeiner Schatz errichtet, der über den Ertrag aller für die Bedürfniſſe des Staats beſtimmten Einkünfte zu verfügen hat, in jeder Provinz werden Hauptkaſſen ſeyn, in welchen alle für den Staatsſchatz zu erhebenden Steuern fließen. Die Zollämter ſollen bloß an den Gränzen und in den Seehäven bleiben, das Innere aber ganz frei davon ſeyn. Uebrigens ſteht das ganze Finanzweſen unter dem Staatsſekretär der Finanzen. Die Oberrechnungskammer unterſucht alle Rechnungen über die Verwendung der Staatseinkünfte. — Die Provinzialrenten waren zeither mit einigen Ausnahmen verpachtet, die Regularrenten wurden adminiſtrirt: bloß bei dem Generalpacht waren 1787 nicht weniger als 53,800 Angeſtellte.

2) Staatsausgaben. Schon längſt überſteigen die Ausgaben die Einkünfte, und müſſen es jetzt um ſo mehr, da alle oder doch ein großer Theil der Amerikaniſchen Zuflüſſe aufgehört haben. 1818 wurden die Staatsausgaben auf 830,813,600 = 83,081,360 Gulden feſtgeſetzt. 1817 betrugen die Staatsausgaben 821,973,600, das Defizit 116,846,913 Realen. Davon kamen:

	Realen.
auf das Haus des Königs . . .	56,973,600
auf das Depart. der auswärt. Angelegenheiten	15,000,000
auf das Juſtizminiſterium . . .	120,000,000
auf das Kriegsweſen	350,000,000
auf die Marine	100,000,000
auf das Finanzminiſterium . . .	110,000,000
auf Ackerbau, Künſte, Handel . .	10,000,000
auf die Schulden des königl. Schatzes . .	30,000,000
auf unvorhergeſehene Ausgaben und Reſerve	30,000,000
Summa	821,973,600

Darunter waren indeß die Zinſen der Staatsſchuld, die auf einen beſonderen Fond angewieſen ſind, gar nicht begriffen. 1777 erforderte die ganze Staatsausgabe Spaniens erſt eine Summe von 476,385,565 Realen, und doch war ſchon damals ein Defizit von 104,038,681 Realen vorhanden.

3) Staatsſchuld. Die fundirte Spaniſche Schuld betrug 1817 5,904,662,886 Reales = 590,466,289 Gulden, deren Zinſen jährlich ſich auf etwa 345 Mill. Realen beliefen. Dieſe Zinſen waren zwar auf einen beſonderen Staatsfond angewieſen, der von den übrigen Staatskaſſen ganz getrennt iſt und hinlängliche Quellen hat, um die Zinszahlung prompt abführen zu können. Allein die bisherige Finanzunordnung hatte dieß zum öftern gehindert, daher denn der Kredit gänzlich geſunken war. Die unfundirte Schuld, welche noch keine Zinſen trägt, war 1817 auf 5,252,976,500 Realen = 525,297,650 Guld. Darunter ſind die Vales reales oder das Spaniſche Papiergeld begriffen, womit das Reich überſchwemmt iſt, und welches bis jetzt gar keinen Kurs mehr hatte, indeß ſich nach Einführung der neuen Konſtitution etwas gehoben hat. — Die ganze Staatsſchuld Spaniens beträgt mithin 11,157,639,386 Realen oder 1,115,763,939 Gulden. Die Cortes haben es ſich ſelbſt auferlegt, vor allem ihre Aufmerkſamkeit auf die anerkannte Staatsſchuld zu richten, und es ſich vorzüglich angelegen ſeyn zu laſſen, für deren allgemeine Bezahlung, ſo wie für die Bezahlung der Zinſen, ſo wie ſie fällig werden, zu ſorgen, indem ſie alles anordnen wollen, was die Führung dieſes wichtigen Adminiſtrationszweiges betrifft, ſowohl in Hinſicht dem feſtzuſetzenden Abgaben, die gänzlich getrennt von dem Staatsſchatze verwaltet werden ſollen, als in Hinſicht der Oberrechnungskammer.

4) Geldſtock. Kein Staat in Europa münzt ſo vieles Geld aus, als Spanien, jährlich gegen 75 Millionen Gulden, und doch ſind wenige ſo arm, im Ganzen ſchätzt man das circulirende baare Geld auf etwa 180 Millionen Gulden. Aus Amerika fließen jährlich für 60 Mill. Guld. Gold und Silber in das Land, und Uſtariz berechnet, daß von 1492 bis 1725 auf den Regiſterſchiffen allein 10,000 Mill. Gulden an Gold und Silber eingeführt, und daß vielleicht eben ſo viel nicht angegeben und einge-

gangen ſind; allein das wenigſte davon bleibt im Lande, es durchläuft bloß das Reich, um zu denjenigen Nationen zu wandern, die das induſtriearme Spanien mit den Produkten ihres Fleißes verſorgen. Spanien iſt und bleibt bei allen Schätzen von Peru und Mexico arm, und würde von Jahre zu Jahre ärmer geworden ſeyn, wenn die bisherige kraftloſe Regierung die Zügel behalten und die Einwohner nicht aus ihren Schlummer geweckt wären.

9.

Landmacht.

Spanien wird in der Zukunft eine ſtehende Landmacht und eine Nationalmiliz haben. Die Stärke des ſtehenden Heers, ſo wie die Art und Weiſe, wie es ausgenommen werden ſoll, wird jährlich von den Cortes beſtimmt werden, aber kein Spanier kann ſich vom Kriegsdienſte frei machen, wenn er geſetzlich dazu aufgefordert wird. Die Nationalmiliz iſt nicht fortdauernd im Dienſte, ſondern nur, wenn die Umſtände es erfordern. Ihre Stärke ſoll ſich nach der Bevölkerung der Provinz richten. Im Nothfalle kann der König innerhalb der reſpektiven Provinz über dieſe Milizen verfügen, außerhalb jedoch ſie nicht ohne Zuſtimmung der Cortes verwenden.

Die jetzige Landmacht Spaniens iſt im Verhältniſſe mit ihrem vormaligen Stande unbedeutend. Nach dem königl. Befehle von 1815 ſoll ſie zwar in Spanien ſelbſt ohne die Kolonialtruppen und mit Ausnahme der Milizen 60,000 Mann betragen, allein kein einziges Regiment iſt komplet, und kaum dürften mit Ausnahme der Landmiliz auf der Halbinſel 40,000 bis 50,000 Mann im wirklichen Dienſte ſtehen. Nach dem königl. Almanach von 1817 waren vorhanden:

1) Königliches Haus, nämlich 4 Eskadr. Garde du Corps, 1 Komp. Flanqueurs, 1 Komp. Hellebardirer, 1 Reg. Spaniſche Garde, 1 Reg. Walloniſche Garde, 1 Reg. königl. Karabiniere, zuſammen etwa 6,000 bis 7,000 Mann.

2) Infanterie; nämlich an Linieninfanterie 47 Spaniſche, 1 Italieniſches Reg., und an leichter Infanterie 13

Reg. Hievon ſteht jedoch ein beträchtlicher Theil in den Kolonien.

3) Artillerie, wozu 6 Komp. reitende Artillerie, 5 Reg. Fußartillerie, 18 Komp. Arbeiter, 812 Officiere und 5 Bat. Train, 3 Bat. Genie von 8 Komp und 3 Komp. Train, 64 Komp. Artillerieveteranen und 75 Komp. Artilleriemiliz gehören.

4) Kavallerie, nämlich 17 Reg. Küraſſire, 5 Reg. Dragoner, 4 Reg Chaſſeurs und 4 Reg. Huſaren.

5) Landmiliz 42 Reg. zu 6 Komp.; außerdem 137 Komp. Municipalmiliz und 71 Komp. Invaliden, alles nach dem Etat 170,000 Mann. Bei dieſem Heere ſtanden 11 Generalkapitäne, 143 Generallieutenante, 209 Marechaux de Camp, 461 Brigadiere, 120 Commissaires ordonnateurs und 200 Kriegskommiſſäre. 1806 unterhielt das Reich in Europa eine Landmacht von 153,840, außer Europa von 129,053 Mann, nämlich in Europa:

Königliches Haus	8,070	Mann.
Infanterie	99,240	—
Cavalerie	8,804	—
Artillerie	6,000	—
Genie	1,306	—
Provinzial=Truppen	80,240	—

Außer Europa:

In Neuſpanien	33,500	—
In Guatimala	8,248	—
In Yucatan	2,200	—
Auf Cuba	1 560	—
Auf Puerto Rico	4,400	—
In Venezuela	11,000	—
In Rio della Plata	21,000	—
In Peru	11,000	—
In Chile	3,350	—
Auf den Philippinen	12,000	—
Summa	262,893	Mann,

wobei als Generale 1 Generaliſſimus, 5 Generalcapitäne, 92 Generallieutenante, 136 Marechaux de Camp und 225 Brigadiere ſtanden.

Das Heer ſteht unter dem Miniſter oder Staatsſekretär des Kriegs, dem bisher ein oberſter Kriegsrath zur Seite geſetzt war; die Infanterie und Cavallerie haben ihre beſondern Inſpektoren und Provinzialintendanten, und die Artillerie 1 Generalkommandanten. Das Heer wurde bisher durch Auslosung oder die ſogenannten Quintas und durch Werbung erzeugt: für die Zukunft werden die Cortes beſtimmen, auf welche Art die Truppen ausgehoben werden ſollen. Die Unterhaltung koſtet mit dem Veſtungsbau u. ſ. w. in Friedenszeiten gegen 20 Mill. Guld.; 1817 wurden 350 M. Realen oder 35 M. Guld. dafür feſtgeſetzt. Das Materielle liefert das Reich größtentheils aus ſeinem eignen Schooße: Kanonen nimmt es aus den Gieſſereien zu Sevilla, Lierganes und Trubia, Schießgewehre aus den Fabriken von Eybar, Plaſencia, Alava und Mondragon, Degenklingen von Toledo und aus Guipuscoa, das ſchönſte Schießpulver aus Mancha, Navarra und Murcia, das Armeetuch von Eſtella u. ſ. w. Von den vielen Veſtungen Spaniens ſind die vornehmſten a) auf der Seite von Frankreich: Figueras, welches jedoch noch nicht wieder hergeſtellt iſt, Roſas, Campredon, Gerona, Lerida, Tortoſa, Zaragoza, Monzon, Pampelona und Fuenterabia; b) auf der Seite von Portugal Badajoz, Ciudad Rodrigo, Tuy und Olivenca; c) am Ozeane S. Sebaſtian und Ferrol; d) am Mittelländiſchen Meere, Barcelona, Tarragona, Alicante, Cartagena und Cadiz; unter den militäriſchen Bildungsanſtalten die Ingenieurſchulen zu Zamora, Segovia und Barcelona, die Kavallerieſchule zu Ocaña u. a. Spanien beſitzt 2 weltliche und 4 geiſtliche Militärorden, wovon die 4 letzteren jedoch ausſterben.

10.

Seemacht.

Spanien unterhielt in den Zeiten ſeines Glanzes die ſtärkſte Marine in Europa, aber ſeit dem Verluſte der unüberwindlichen Flotte, und ſeit den fürchterlichen Schlägen, die ihr die Briten vor 1808 beibrachten, iſt dieſe Marine ſo verfallen, daß im Jahre 1814 wirklich nur 5 Linienſchiffe und 10 Fregatten See halten konnten, und

1817 die Krone ſich genöthigt ſah, mehrere Ruſſiſche Kriegsſchiffe zu requiriren, um Truppen nach Amerika führen zu können. Noch 1808 gab man als den Beſtand der Spaniſchen Marine an, 42 Linienſchiffe, 30 Fregatten, 17 Korvetten, 14 Huker, 3 Schebecken, 45 Brigantinen, 4 Paquetboote, 10 Balandros, 37 Goëletten und 81 kleinere Fahrzeuge, überhaupt 283 Segel, wovon gegenwärtig mehrere wohl nicht mehr vorhanden, die meiſten aber zum Dienſte untauglich ſeyn möchten. An Matroſen fehlt es nicht, und der Spanier iſt ein tüchtiger Seemann, wohl aber an Geld und Kredit, um eine große Ausrüſtung bewerkſtelligen zu können. Die Flotte iſt in 3 Seedepartemente Cadiz, Ferrol und Cartagena vertheilt, deren jedes unter einem Generalkapitän ſteht: 1808 waren:

1) zu Cadiz 17 Linienſchiffe, 13 Fregatten, 6 Korvetten, 2 Huker, 16 Brigatinen, 3 Packetboote, 9 Balandras, 14 Goëletten und kleinere Fahrzeuge;
2) zu Ferrol 12 Linien-ſchiffe, 8 Fregatten, 9 Korvetten, 7 Huker, 18 Brigantinen, 1 Packetboot, 1 Baiandra, 12 Goëletten und 56 Kanonierbarken;
3) zu Cartagena 13 Linienſchiffe, 9 Fregatten, 2 Korvetten, 5 Huker, 3 Schebecken, 11 Brigantinen, 4 Goëletten und 4 andere Fahrzeuge

ſtationirt. Bei dieſer Flotte dienten 1 Großadmiral, 1 Generalinſpektor, 1 Generalmajor der Seemacht, 3 Generalkapitäns, 25 Generallieutenants, 28 Eskadrechefs, 34 Brigadiers, 86 Schiffskapitäns, 136 Fregattenkapitäns, 270 Schiffslieutenants, 183 Fregattenlieutenants und 400 Fähnriche. 1817 belief ſich das Corps der königl. Marine auf 1 Generalkapitän, 18 Generallieutenante, 18 Eskadronchefs, 49 Brigadiere, 89 Schiffskapitäne, 161 Fregattenkapitäne und 45,000 Steuerleute, Unteroffiziere und Matroſen. Das Ingenieurkorps der Marine zählte 97 Offiziere; das Marineartilleriekorps mit 1 Generalkommandanten unter 20 Brigaden vertheilt, 3,100; die Marineinfanterie unter 1 Generalkommandanten, 4 Bataillon und 4,000; das Pilotenkorps 500 und die Officiales de Marineria 400 Mann. Die Matroſen und Seeſoldaten werden theils durch Werbung, theils durch Preſſen aufgebracht; die Unterhaltung der Marine koſtete 1778 etwa 9, jetzt mindeſtens 12 Mill. Gulden und 1817 waren dafür 100 Mill. Realen ausgeſetzt. Das Materielle kann das

Reich nur zum Theil ſelbſt liefern: Kanonen nimmt es aus Sevilla, Kupfer zum Beſchlagen aus Neda, Anker aus Guipuscoa, Bilbao und Ampurias, Ruder aus San Sebaſtian, Segeltuch und Tauwerk aus Cartagena, Mataro, Santander, San Sebaſtian und Bilbao, Planken und Tafelwerk, ſo wie überhaupt Schiffbauholz aus Amerika, aber Maſten, Eiſen, ſelbſt Schiffsmunition bezieht es aus dem Norden, Rußland u. ſ. w. Von Spaniens Häven dienen bloß Cadiz, Cartagena und Ferrol zu Kriegshäven: in denſelben hat es ſeine ſämmtlichen Seedepots, Arſenäle, Werfte, Hoſpitäler und übrigen Anſtalten angehäuft. An Bildungsanſtalten finden ſich in den 3 Kriegeshäven 3 Seekadettenakademien, 3 mathematiſche und 3 Pilotenſchulen, ſo wie 17 nautiſche Schulen zu Cadiz, Malaga, Ferrol, Bilbao, Caſtro Urdialez, Plaſencia, Laredo, Santander, Gijon, Coruña, Cartagena, Alicante, Barcelona, Arenz del Mar, Mataro, Villanueva und Palma. Die Seemacht iſt übrigens dem Seeminiſter untergeordnet. Zur Belohnung für ausgezeichnetes Verdienſt im Seedienſte iſt 1816 ein eigner Orden geſtiftet, auch ſind für ausgezeichnete Seeoffiziere 26 Komtureien der Militärorden mit einer Rente von 230,850 Realen, und mehrere Johanniterkommenden angewieſen.

II.

Kolonialverwaltung.

Kolonien in dem Sinne, wie ſie Spanien bis zu dem Jahre 1820 beſaß und wie ſie andere Nationen beſitzen, hat Spanien jetzt nicht mehr! Die Konſtitution hat vielmehr alles, was 1812 in anderen Erdtheilen zu Spaniens Staatsgebiete gehört, oder die Spaniſche Oberherrſchaft anerkannte, namentlich:

a) in Nordamerika: Neuſpanien, Neugalizien, die Halbinſel Jucatan, Guatimala, die inneren öſtlichen und die inneren weſtlichen Provinzen; die Inſel Cuba mit den beiden Floridas, der Spaniſche Theil der Inſel S. Domingo und die Inſel Puerto Rico mit den andern in der Nähe dieſer Inſeln oder des Kon-

tinents in einem oder dem andern Meere belegenen Inſeln;

b) in Südamerika: Neugranada, Venezuela, Peru, Chile, die Provinzen des la Plataſtroms und alle anliegenden Inſeln in der Südſee und im atlantiſchen Meere;

c) in Aſien: die Philippinen, und die von der Regierung derſelben abhängigen Inſeln;

d) in Afrika: die Canariſchen Inſeln nebſt den andern Beſitzungen von Afrika,

mit dem Mutterlande unter dem Namen: Königreich beider Spanien dergeſtalt verſchmolzen, daß auf beiden Hemiſphären ein gleiches Geſetz, eine gleiche Regierung, eine gleiche Repräſentation eintreten und Mutterland und Kolonien hinfort nur ein ungetheiltes Reich ausmachen ſoll. Es kann daher für die Zukunft von keiner Kolonie mehr die Rede ſeyn, wohl aber von einer außereuropäiſchen, oder wie die Konſtitution es nennt, von einem überſeeiſchen Spanien.

Die Konſtitution nennt die Kolonien, die zu dieſem überſeeiſchen Spanien gerechnet ſeyn ſollen, allein zwiſchen ihrer Entwerfung 1812 und ihrer Anerkennung 1820 hat ſich außerordentlich vieles geändert: 1) ſind die beiden Floridas mit der davon abhängenden Inſel Amelia an die Nordamerikaner abgetreten, welche Abtretung höchſt wahrſcheinlich die Cortes unter den ſo veränderten Umſtänden anerkennen werden; 2) hat ſich Venezuela für unabhängig erklärt, und unter dem vielbedeutenden Namen Columbia zu einer Republik erklärt, die wahrſcheinlich alle Provinzen des vormaligen Generalkapitanats Caraccas und des Vicekönigreichs Neugranada zu ſich ziehen wird; 3) hat ſich Buenos Ayres gleichfalls als Republik konſtituirt, und alle Provinzen des la Plataſtroms mit ſich vereinigt; 4) iſt Chile in offenbarer Inſurrektion. Es frägt ſich nun, ob eine dieſer Provinzen auf's neue in den Spaniſchen Staatenbund eintreten, oder nicht, wie wahrſcheinlicher iſt, ihre Selbſtſtändigkeit behaupten werden; es frägt ſich, ob nicht Spanien offenbaren Gewinn dabei habe, wenn es alle ſeine Südamerikaniſchen Beſitzungen verliert, und nur Neuſpanien mit Zubehör, Cuba und die Inſeln rettet. Von allen Südamerikaniſchen Kolonien gaben bloß Peru, Neugranada und Chile durch ihr Gold und Silber

einen reinen Ueberſchuß, aber kaum ſo viel, als Venezuela und die Provinzen am Plata koſteten, und Neuſpanieu allein war dem Mutterlande mehr werth, als alle ſeine übrigen unermeßlichen Kolonien; es frägt ſich überhaupt, ob Spanien verlieren würde, wenn es ſeine Kolonien aufgeben und ſich auf ſich ſelbſt beſchränken müſſe?

Doch Alles dieß wird die Zukunft aufklären. Wir begnügen uns hier nur eine kurze Ueberſicht von allen Kolonien zu geben, die Spanien bisher zu ſeinem Staatsgebiete rechnete, und nur Florida davon auszunehmen, da ſolches durch einen von der bisherigen rechtmäßigen Gewalt geſchloſſenen Vertrag an die Nordamerikaner übergegangen iſt.

Spanien beſaß bisher:

a) In Nordamerika.

1) Das Vizekönigreich Neuſpanien, unſtreitig das wichtigſte aller Spaniſchen Nebenländer, das jährlich 7,000 Mark Goldes, 2,250,000 Mark Silber, 125,000 Ctr. Zucker, 7,402 Ctr. Koſchenille, 1,793 Pakete Vanille, 2,281 Ctr. Jalappe, 5,000 Ctr. Saſſaparille und 6,250 Ctr. Baumwolle, die ſchönſten Farben- und Tiſchlerhölzer und andere koſtbaren Produkte auszuführen im Stande war, einen Flächeninhalt von 42.653 Q. Meilen umfaßte mit einer Volksmenge von 7,550,000 Einw. (nach Humbold 1808 6,500,000, 1803 5,837,100 Individuen, worunter, 1,200,000 Weiſſe und Kreolen, 1,800,000 von vermiſchter Abkunft, 2,831,000 kupferfarbige Indianer und 6,100 Neger) und einem Staatseinkommen von 40 Mill. Guld., wovon 11 Mill. aus dem Bergregale, 4 Mill. aus dem Tabaksmonopole, 3 Mill. aus indirekten Auflagen, 1,300,000 Guld. aus dem Kopfgelde der Indianer und 800,000 Gulden aus der Pulqueacciſe fließen. Die Militärmacht beläuft ſich auf 35,700 Mann, worunter 9.500 Mann Linientruppen ſind. In dieſem Königreiche ſind zwar hie und da Unruhen ausgebrochen, aber keine derſelben iſt von Folgen geweſen und es iſt wohl keinen Zweifel unterworfen, daß ſich nicht daſſelbe um ſo vielmehr Altſpanien anſchließen werde, da die Farbigen hier bei weitem die Mehrheit der Nation ausmachen, und der eigentlichen Weiſſen nur eine unbedeutende Zahl iſt. Neuſpanien zerfällt in 2 große Abtheilungen: Neuſpanien im engern Sinne, welches außer den verſchiedenen im Buſen

von Mexico belegenen kleinen Inſeln 12 Intendaturen umfaßt:

Mexiko . . .	2,133,70	□ M.	1,511,900	Einw.
Puebla . . .	960,24	—	813,300	—
Vera Cruz . .	1,490,76	—	156,000	—
Oaxaca . . .	1,600,92	—	534,800	—
Merida . . .	2,151,72	—	465,800	—
Valladolid . .	1,240,56	—	476,400	—
Guadalaxara . .	3,470,04	—	630,500	—
Zacatecas . .	847,80	—	153,300	—
S. Luis Potoſi . .	848,32	—	230,000	—
California la Vieja	2,626,20	—	9,000	—
California la nueva	765	—	15,600	—
Guanaxuato . .	327,96	—	517,300	—

und die innern Provinzen, unter folgende Intendaturen vertheilt:

Neues Königreich Leon	943,56	□ M.	29,000	Einw.
Neuſantander . .	1,869,48	—	38,000	—
Neuvizcaya . .	6,074,28	—	159,700	—
Sonora . . .	6,891,48	—	121,400	—
Cohahuila . .	2,412,72	—	16,900	—
Texas . . .	3,941,28	—	21,000	—
Neumexico . .	2,055,24	—	40,200	—

2) Das Generalkapitanat Guatimala, ein ſich an Neuſpanien anſchließender Landſtrich, reich an Gold, Silber, Perlen, Indigo, deſſen Ertrag man allein auf 5 Mill. Guld. rechnet, Zucker, Baumwolle, Kakao, Vanille und Farbehölzern. Es umfaßt einen Flächenraum von 15,500 □ Meilen mit 1,200,000 Einw., worunter zwei Drittheile Indianer, war bisher dem Mutterlande immer treu, unterhielt 1,683 Mann Linientruppen und 6560 Mann Landmiliz, und zerfällt in 9 Intendanturen:

Guatimala . . .	731,16	□ M.	
Soconuſco . .	304,95	—	
Chiapta . . .	1,823,78	—	
Honduras . .	5,297,96	—	289,314 Einw.
Verapaz . . .	741,24	—	
Nicaragua . .	2,176,10	—	
Veragua . . .	824,55	—	
Coſtaricca . .	1,958,24	—	
Pañama mit Darien	1,640,34	—	

3) Das Generalkapitanat Havaña, welches nach Abtretung der Floridas jetzt bloß noch die ſo wichtige Inſel Cuba, den Schlüſſel zu den Spaniſchen Beſitzungen in Mexico mit einem der trefflichſten Häven beider Spanien enthält. Sie iſt nie in ihrer Treue gegen das Mutterland erſchüttert, hat ein Areal von 2,309⅓ ☐Meilen mit 662,000 Einw., wovon 257,000 frei, 405,000 aber Sklaven ſind, und liefert an Zucker 500,000 bis 800,000, an Syrup 90,000, an Tabak 300,000, an Baumwolle 1,500 bis 2,000, an Wachs 20,000 Ctnr., an Rum 15,000 Ohm und an Häuten 100,000 Ballen. Das Militär ſteigt mit der Miliz auf 5,700 Mann.

4) Das Generalkapitanat Puerto Rico, ebenfalls Spanien völlig getreu. Es enthält die Inſel Puerto Rico, welche 182,10 ☐Meilen groß iſt, 136,000 Einw., worunter 17,500 Negern zählt, und eine Menge Kolonialwaaren, beſonders Zucker, Baumwolle, Kaffee, Reis und Tabak liefert, die Spaniſchen Jungferinſeln mit 6⅞ ☐Meilen und 3,000 Einw., die beſonders Zucker, Syrup, Baumwolle, Mahagoni und Häute exportiren, — zuſammen mithin 1,010,20 ☐Meilen mit 439,000 Einw., und einem Militär von 4,400 Mann. Dieſe Inſeln ſind eine koſtbare Beſitzung, da ihre Unterhaltung auf 1,356,689 Guld. zu ſtehen kömmt und ihre Einkünfte nur 515,420 Guld. betragen.

b. In Südamerika.

5) Das Vicekönigreich Neugranada, welches mit Mainas 64,957 ☐Meilen und die höchſten Spitzen der Anden enthält, gegen 1,600,000 Einw. faßt, und die reichſten Goldminen, welche allein 18,000 Mark ausbeuten, beſitzt, auch 30,000 Ctnr. Kakao, Zucker, Baumwolle, Vanille, Indigo, Jalappe und die beſte Chinarinde liefert. Alle innern Provinzen dieſes Reichs ſind im offnen Aufſtande gegen das Mutterland, ſelbſt Quito ſoll ſich gegen daſſelbe erklärt haben, und die Spanier ſind bloß noch Herrn von Cartagena und von den übrigen Seeplätzen. Es zerfällt in 2 große Abtheilungen: a) Das eigentliche Neugranada, wozu die Indentanduren S. Fé, Choco, das Vaterland der Platina, Zinu, Cartagena, S. Marta, Merida, S. Juan de los Llanos, Antioquia, Novita,

Ropaſa und Popayan nebſt den 12 Gallapagas= oder Schildkröteninſeln gehören. b) Quito, 7,820 □Meilen groß mit 600,000 Einw. und den Intendanturen Quito, Barbacoa, Paſtos, Atacames, Riobamba, Guayaquil, Macas, Cuenca, Loja und Jaen de Bracamoros.

6) Das Generalkapitanat Caraccas, welches ſich gegenwärtig unter dem Namen Venezuela zu einem Freiſtaate erhoben hat und vielleicht unter dem Namen Columbia alle Provinzen von Neugranada mit ſich vereinigen wird; bloß einige feſte Plätze werden noch von den Spaniern beſetzt gehalten. Es enthält ein Areal von 23,242,30 □Meilen mit 900,000 Einw., die den beſten Tabak auf der Erde bauen, ungeheuere Viehheerden haben und an Tabak 800,000, an Kakao 122,606, an Indigo 9,853, an Baumwolle 4,994 und an Kaffee 4,418 Ctnr. ausführen. Die Einkünfte betrugen 1797 3,733,576, die Ausgaben 3,772,796 Guld., und an Militär wurden 13,166 Mann, theils Linientruppen, theils Milizen unterhalten. Es beſtand aus folgenden Provinzen:

Caraccas	3,845	□M.,	nach	Depons	500,000	Einw.
Maracaibo	1,935	—	—	—	100,000	—
Cumana	2,688	—	—	—	80,000	—
Guiana	14,758	—	—	—	34,000	—
S. Margareta	16,10	—	—	—	14,000	—

7) Das Vicekönigreich Peru, bis jetzt noch für Spanien erhalten, aber doch von mehrern Seiten bedrohet — ohne Mainas 21,66230 mit Mainas 44,650 □M. groß mit 1,500,000 Einw. (1795 ohne die unabhängigen Indianer 1,066,122) und reich nicht allein an Golde und Silber, wovon es 3,400, Mark Gold und 513,000 Mark Silber liefert, ſondern auch an den herrlichſten Südprodukten, Edelſteinen und Vicuñawolle; 1789 betrug die Ausfuhr ohne Gold und Silber in 5,359,884, die Einfuhr in 3,909,500 Guld., das Militär mit Milizen 36,050 Mann. Es zerfällt in 8 Intendanturen: Lima, Guancavelica, Guamanga, Guantajaya, Cuſco, Arequipa, Tarma und Truxillo. Auch wird der bei Chile belegene Chiloearchipel mit 172,30 □Meilen und 36,000 Einw. hierher gerechnet.

8) Das Generalkapitanat Chile, jetzt, ſoviel bekannt iſt, dem Mutterlande entriſſen, aber noch ungewiß, ob es ſich Buenos Ayres anſchließen wird. Es iſt 10,440

□Meilen groß, und zählt 750,000 Einw., wovon aber ein großer Theil unabhängige Indianer ſeyn mögen, wie denn die ganze Nation der Araucaner bloß ihren eignen Geſetzen gehorcht; 1778 fand man erſt 80,000 Weiße und Farbige und 240,000 Neger. Das Land iſt reich an Gold 10,000 Mark, an Silber 29,700 Mark, an Kupfer 50,000 Ctnr., an Korn, Wein, Branntwein, Fett, Talg, Wolle und Häuten, unterhielt bisher 10,350 Mann Militär, und zerfiel in 15 Provinzen: S. Jago, Capiapo, Coquimbo, Quillota, Aconcagua, Melipilla, Rancagua, Calchagua, Itata, Maule, Chillan, Puchacay, Huitquilemu, Cujo und Valdivia. Hierher gehören auch die Inſeln Juan Fernandez.

9) Das Vicekönigreich Rio della Plata, jetzt völlig von Spanien getrennt und eine eigene Republik bildend, die aber durch innerlichen Zwieſpalt zerriſſen wird, und in welcher Portugal Montevideo im Beſitze hält. Das ganze Land hat mit den Falklandsinſeln 52,076½ □Meilen und gegen 1,400,000 Einw., die theils Spanier und Kreolen, theils Indianer und Meſtizen und nur wenige Negern ſind. Ein herrlicher, aber noch faſt ganz wüſter Erdſtrich, der beſonders Korn, Wolle, Wachs, Häute, Paraguaythee, lebendes Vieh, Guanocowolle und Holz zur Ausfuhr bringt, und jährlich 2,200 Mark Gold und 414,000 Mark Silber in ſeinem Potoſi u. ſ. w. gewinnt. 1796 belief ſich die Ausfuhr auf 10,941,228, die Einfuhr außer 1,350 Neger auf 6,155,320 Gulden; die Einkünfte nach Wilcocke auf 4,399,000 Dollars; das Militär auf 20,200 Mann. Das Vicekönigreich zerfiel bisher in 9 Intendanturen: Buenos Ayres, la Paz, Paucar Colla, S. Cruz de la Sierra, la Plata, Potoſi, Cochabamba, Tucuman und Paraguay. Auch rechnete die Spaniſche Staatspraxis die Falklandsinſeln oder Malouinen mit 156½ □Meilen hierher.

d. In Afrika.

10) Die Canarias, ein Archipel von 20 Inſeln im atlantiſchen Oceane, 151,₅₆ □Meilen, 1797 mit 180,440 Einw. in 3 Ciudaden, 6 Villas, 51 Dörfern, überhaupt 171 Pueblos mit 74 Kirchſpielen, 41 Mönchs- 15 Nonnenklöſtern und 11 milden Stiftungen. Sie liefern

vorzüglich 40,000 Ohm Wein, 2,600 Ctnr. Wachs, Getraide, Orſeille, Honig, Wachs, herrliche Südfrüchte, Zucker, Baumwolle, werfen 546,000 Guld. Einkünfte ab und unterhalten 12,000 Mann Milizen. Sieben ſind bewohnt: 1) Teneriffa mit 80,000; 2) Canaria mit 46,000; 3) Palma mit 22,600; 4) Lancerota mit 10,000; 5) Fortaventura mit 9,000; 6) Gomera mit 7,450, und 7) Ferrol mit 5,000 Einw.

11) Die Preſidios an den Küſten der Berberei: Ceuta mit 7,449, Melilla mit 855, Peñon mit 810 und Allucemas mit 638 Einw., die Ueberreſte der Spaniſchen Beſitzungen auf dieſer Küſte, die ihr aber nichts einbringen, ſondern jährlich 150,000 bis 180,000 Guld. koſten.

12) Die Eilande Annaboa und Fernando Pao mit 2,700 Einw., die zwar 1778 von Portugal an Spanien abgetreten, aber von dieſer Krone nicht in Beſitz genommen ſind.

e. In Aſien.

13) Die Philippinen, ein Archipel von 1,200 größern und kleinern Inſeln zwiſchen dem Auſtraloceän und ſchineſiſchem Meere, die einen Flächenraum von 6,503 □Meilen halten, und gegen 3 Mill. Einw. zählen, wovon noch S. Croix 1,733,000 die Spaniſche Oberherrſchaft anerkennen. Sie liefern Reis, Sago, Zucker, Syrup, Arak, Kaffee, Baumwolle, Gewürze Betel, Indiſche Vogelneſter, Kampher, Häute und Goldſand und erhalten ſich ſelbſt, bringen aber Spanien wenig ein. Sie beſitzt die Spaniſchen Inſeln Lucon und mehrere andere ganz, von Mindanao und Paragua einen Theil, auch ſind die Basheeinſeln von der Krone in Beſitz genommen.

14) Die Karolinen, ein Archipel von 80 Inſeln im Auſtraloceane, mit harmloſen friedlichen Einw., um welche Spanien ſich nicht weiter kümmert, als daß es ihnen Miſſionarien zuſendet.

15) Die Marianen oder Ladronen, ein Archipel von 16 Eilanden im Auſtraloceane, 57,30 □Meilen groß. Sie dienen zu Erfriſchungsplätzen, und Spanien unterhält auf Guam zu S. Agnacion eine Beſatzung; die übrigen Eilande ſind ſchwach bewohnt.

II.

Eintheilung. Topographie.

Das Königreich Spanien auf der Halbinſel oder in Europa beſtand bisher nur aus 4 großen Abtheilungen: A) aus dem Reiche Caſtilla; B) aus dem Reiche Aragon; C) aus dem Königreiche Navarra, und D) aus den Baskiſchen Provinzen.

A.

Das Reich Caſtilla.

Das Erbtheil Iſabellens von Caſtilla, mit welchem ihre Nachfolger indeß einige andere Provinzen verbunden haben, ſo daß jetzt die Spaniſche Staatspraxis 23 Provinzen dahin rechnet, welche zuſammen einen Flächeninhalt von 6,481,41 □Meilen und eine Volsmenge von 7,328,200 Einwohnern beſitzen. Dieſe ſind: 1) Madrid; 2) Toledo; 3) Guadalaxara; 4) Cuenza, und 5) Mancha, welche vormals das Königreich Caſtilla la nueva bildeten und noch jetzt unter einem gemeinſchaftlichen Generalkapitán zu Madrid ſtehen; 6) Burgos; 7) Segovia; 8) Soria und 9) Avila, vier Provinzen, welche vormals das Königreich Caſtilla la vieja ausmachten, aber mit Leon einen gemeinſchaftlichen Generalkapitán haben; 10) Leon; 11) Palencia; 12) Toro; 13) Valladolid; 14) Zamora und 15) Salamanca, zuſammen das alte Königreich Leon, das mit Caſtilla la vieja einem gemeinſchaftlichen Generalkapitán gehorcht; 16) Aſturia; 17) Galicia; 18) Eſtremadura; 19) Sevilla; 20) Cordova und 21) Jaen, welche 3 letztern Provinzen als das alte Andaluzia unter einem Generalkapitán ſtehen; 22) Granada, und 23) Murcia; letztere Provinz gehört zu dem Reiche Caſtilla, ſteht aber unter dem Generalkapitán von Valencia.

I.

Die Provinz Madrid.*)

Sie macht einen Theil von Caſtilla la nueva aus, und beſteht aus zwei, durch die Provinz Toledo getrenn-

*) Castillae novae pars occidentalis provincias Madrid, Toledo et Mancha comprehendens per F. L. Güssefeld. Norimb. 1781 imp. hom. hered. — Mapa de la provincia de Madrid par Lopez. Madrid.

ten, zwiſchen 13° 16′ bis 14° 42′ öſtl. L. und 40° 4′ bis 40° 45′ nördl. Br. belegenen Stücken, die im N. und O. von Guadalaxara, Cuenca und Toledo, im S. und W. von Toledo und Guadalaxara umgeben ſind. Der Flächeninhalt beträgt nach Antillon 61,88 QM. oder 110 QLeguas. Die Oberfläche bildet eine Hochebene, welche ſich auf ihrem niedrigſten Punkte 1,700 Fuß über dem Spiegel des Meeres erhebt und in N. W. von dem Guadarramagebirge begränzt wird, aber ſonſt keine merklichen Erhöhungen darſtellt; der Boden iſt thonig, ſandig, ſtrichweiſe mit Salpeter geſchwängert, und ohnerachtet mehrere Flüſſe ihn durchſchneiden, doch im Ganzen waſſerarm und baumlos: man ſieht große Strecken voller Steingeſchiebe ganz ohne Kultur, kaum daß hie und da ein Encinalbuſch ſich durch den Stein drängt. Der Hauptfluß, der Tajo, durchfließt nur den öſtlichen Theil der Provinz, aber ſie gehört ganz zu ſeinem Stromgebiete, indem die Flüſſe Xarama mit dem Henares, Manzanares und Tajuna, Guadarrama und Alberche ihm zinsbar ſind. Dieſe Flüſſe ſind ſämmtlich nicht ſchiffbar: wie bei den meiſten Spaniſchen Flüſſen, ſo auch bei ihnen, vertrocknet im Sommer ihr Bette faſt ganz und wird mit kleinen Lachen angefüllt, über welche mächtige Brücken ſich erheben. Die beiden Kanäle von Guadarrama und Manzanares, wovon erſterer eine Verbindung des Innern mit Aranjuez herſtellen, letzterer die, zwiſchen den Flüſſen Manzanares und Xarama, verkürzen ſollte, ſind angefangen, aber nicht fortgeſetzt. Binnenſee'n giebt es nicht, auch keine größeren Teiche, oder eine Heilquelle vom Rufe, dagegen viele friſche Waſſerquellen, deren Waſſer doch meiſtens einen Salpetergeſchmack hat. Das Klima iſt heiß, aber veränderlich; nicht ſelten wechſeln an einem Vormittage alle 4 Winde ab. Ein einziges Gewitter bringt mit einem Male mitten im Juni einen ſo kalten Tag, und einen ſchneidenden Wind, daß man ein Kaminfeuer wohl vertragen kann; dabei iſt aber der Januar oft ſo milde, wie der gelindeſte Frühling, der Herbſt heiß, wie der brennendſte Sommer, und der Winter, wenn es nicht regnet, zuweilen äußerſt freundlich. Im Sommer, wo das Thermometer unter dem Einfluſſe des Solano zu 36 bis 40° Reaumur ſteigt, glaubt man nicht als Feuer einzuathmen, und kaum daß die dickſten Mauern einigen

Schutz gewähren: der Horizont erſcheint faſt 8 Monate lang wolkenlos und heiter. Im Winter, wo man bei ſtrengen Nordwinden wohl 5 bis 8° unter 0 Kälte hat, iſt es dagegen hier ſo rauh, daß man den Braſero und einen dichten Mantel nicht entbehren kann. Im Allgemeinen iſt die Luft ſehr leicht und rein, aber eben dieſe feine durchdringende Luft, die im Sommer mit vielen Sandtheilchen geſchwängert iſt, und die ſchnellen Abwechſelungen der Atmoſphäre erzeugen viele Faulfieber, Schwindſuchten und die ſogenannte Kolik von Madrid, welche letztere eine Nervenkolik zu ſeyn ſcheint. Die Volksmenge mag etwa 229,100 Individuen betragen, deren mithin 3,699 auf den Raum einer □Meile kommen; 1797 wurden 229,088 und 1787 216,166 gezählt. Unter der letztern Zahl waren 112,939 männliches und 103,227 weibliches Geſchlecht, 105,721 Unverehlichte, 82,686 Verehlichte, 17,927 Verwitwete; dann 4201 Kloſtergeiſtliche, 2,434 Weltgeiſtliche, 8,818 Hidalgos, 1,119 Handelsleute, 345 Fabrikanten, 8,168 Handwerker, 4,036 Bauern, 15,775 Tagelöhner und 19,317 Knechte und Bediente. Der Bewohner dieſer Provinz, ſo wie von ganz Caſtilla la nueva, hat einen ernſten, nachdenkenden und bedächtigen Charakter: er iſt ſtolz, und ſcheint trotz einer wirklich lebhaften Phantaſie und trotz eines großen Hangs zu rauſchenden Vergnügungen gravitätiſcher, als er wirklich iſt. Unternehmungsgeiſt beſitzt er wenig, aber an Talenten für abſtrakte Wiſſenſchaften fehlt es ihm keineswegs. Unter allen Spaniern ſpricht er die Sprache am reinſten und zierlichſten, daher auch ſein Dialekt Bücherſprache geworden iſt. An Wohnplätzen findet man 69 Villas und 8 Dörfer, überhaupt 93 Pueblos mit eben ſo vielen Kirchſpielen, worin 53 Mönchsklöſter, 42 Nonnenklöſter und 77 milde Stiftungen gezählt werden. Der Ackerbau iſt vernachläſſigt, ob er ſich gleich bei einem beſſern Wirthſchaftsſyſteme leicht emporbringen ließe: ſo liegen jetzt die herrlichſten Strecken öde, voller Steingerölle, und gewähren kaum Schaafen und Ziegen ein nothdürftiges Futter. Ueberall fehlt es an Waſſer, überall an Schatten: wo erſteres nicht fehlt, da giebt doch die Gerſte 14, der Waizen 10fältig wieder. Der Gartenbau iſt in der Umgegend der Hauptſtadt von einiger Bedeutſamkeit: was er producirt, verſchlingt indeß Madrid, eben ſo auch das

H 2

Obſt, die Feigen, Mandeln und Kaſtanien, die lange nicht zureichen, um die Körbe der Naranjeras füllen zu können. Man zieht viele Blumen, beſonders Roſen, die für den Luxus der Hauptſtädte unentbehrlich ſind. Bei Fuencarral wächſt ein leichter rother Wein, der zu Madrid vertrunken wird; das Oel dagegen iſt ſchlecht und in geringer Quantität vorhanden. Man gewinnt etwa 10 Ctnr. Seide, und 2,500 Ctnr. Sumach. Die Viehzucht iſt ganz unbeträchtlich: Schaafe, Ziegen, Eſel- und Mauleſel ſind die gemeinſten Hausthiere. Bienenſtände werden wenige gehalten. Bei dem gänzlichen Mangel an Waldung, hat man kein anderes Wild, als Kaninchen und einige Feldhühner, auch Fiſche ſind ſelten: der Tajo ernährt bloß Aale und Barben. Bei S. Iſidro giebt es gute Bauſteinbrüche, auch raffinirt man häufig den Salpeter, der hier ſo häufig iſt, aber an die Benutzung der Kryſtalle und der Steinkohlen hat noch niemand gedacht. Gewerbe trifft man in mehrern Oertern an, beſonders Leineweberei, Gärbereien und Salpeterraffinerien, zu Madrid beſtehen einige Fabriken, aber alles befriedigt den Bedarf bei weitem nicht, und die Provinz, die lange nicht ſo vieles Korn, ſo vieles Oel, ſo viele Früchte und Wein bauet, als ſie nöthig hat, müßte ganz verarmen, wenn Reſidenz und Hauptſtadt nicht einen ungeheueren Geldumlauf bewirkten, und einen großen Theil der Einw. ernährten, die von natürlichen Produkten nichts weiter als Wolle und Sumach, von Fabrikaten bloß einige Luxuswaaren abgeben können. — Die Provinz wird als ein Theil von Caſtilla la nueva nach Caſtiliſchen Geſetzen beherrſcht, und gehört unter den Generalkapitän von Madrid, unter den Sprengel von Toledo, und unter die Kanzlei von Valladolid, in Hinſicht der Polizei aber unter das Tribunal der Alcaldes de Corte. Sie zerfällt in 2 Partidos.

a) Partido de Madrid, der weſtliche und größere Theil der Provinz.

Madrid (Br. 40° 25′ 18″, L. 13° 58′ 7″; 1,854 Fuß über dem Spiegel des Meeres), Hauptſtadt des Reichs, Sitz des Monarchen, der höchſten Centralbehörden, und des Generalkapitäns von Caſtilla la nueva, die ſchönſte und bevölkertſte

Stadt von ganz Spanien, und doch dem Range nach keine Ciudade, ſondern eine bloße Villa.

Sie liegt faſt im Mittelpunkte des Reichs auf einer weiten wellenförmigen, aber höchſt einförmigen Ebene am Manzanares, und bildet ein unregelmäßiges Viereck, welches mit einer hohen Mauer von Backſteinen eingefaßt iſt: aus demſelben führen 15 Thore, unter welchen das von Alcala das ſchönſte iſt und einem Triumphbogen gleicht. Der Manzanares, welcher übrigens im Sommer faſt ganz austrocknet, trägt 2 große Brücken: die 2,000 Fuß lange Brücke von Segovia und die von Toledo. Das Innere der Stadt enthält 42 große und kleine Plätze, worunter der Plaza mayor, 1,536 Fuß im Umfange, der größte und berühmteſte, der Puerto del Sol aber der lebhafteſte, der Tummelplatz der geſchäftsloſen Welt, iſt, 500 Straßen, worunter die prächtige Calle de Alcala, de S. Bernardo, Fuencarral und Atocha die geräumigſten und lebendigſten ſind, 77 Kirchen, worunter 12 Pfarrkirchen, 44 Mönchs- und 31 Nonnenklöſter, 18 Hoſpitäler und milde Stiftungen, 5 Gefängniſſe, 65 öffentliche Gebäude, 32 öffentliche Brunnen, und 7,398 Häuſer. Man ſieht in dieſer Hauptſtadt Spaniens viele enge und winklige, aber auch eben ſo viele breite und regelmäßige Straßen, und neben niedrigen ſchmuzigen Häuſern von Fachwerken die geſchmackvollſten Gebäude von Granit. Das Pflaſter iſt ſolide, nur die mit breitern Steinen belegten Trottoirs zu ſchmal; die Erleuchtung aber durch mehr als 45,000 Laternen vortrefflich.

Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen ſich aus: der neue königliche Reſidenzpallaſt auf einer Anhöhe der Weſtſeite der Stadt, einer der größten Palläſte von Europa, ein regelmäßiges Viereck von 4 Faſſaden, wovon jede 470 Fuß in der Länge, 100 Fuß in der Höhe, 3 Stockwerke unter, 5 Stockwerke über der Erde hat, und oben ganz platt iſt; vor demſelben ein großer viereckiger Platz, hinter demſelben ebenfalls ein ſchöner Platz, und die Terraſſen der Anhöhe bebauet; das Innere überladen mit Schmuck und Zierrathen, aber auch mit den koſtbarſten Malereien von Mengs, Tizian, Morales und Murillo behangen, und beſonders prachtvoll der 120 Fuß lange, 40 Fuß breite Staatsſaal; der alte königliche Pallaſt Buen-Retiro auf der Oſtſeite der Stadt, ein großes regelmäßiges Viereck mit kleinen Thürmen in den Ecken, ohne Anſehen und Wirkung, aber mit einem großen Theater, das Innere die herrlichſten Schildereien enthaltend, und das Ganze mit weit-

läuftigen und prächtigen Gärten umgeben, die dem neuen Pallaſte ganz fehlen; der Palacio de las Conſejos oder der Regierungspallaſt, wo ſich die höchſten Centralbehörden verſammeln; die Aduana oder das Zollhaus, eins der prächtigſten und geſchmackvollſten Gebäude der Stadt; die Panaderia, worin die Akademie der Geſchichte ihren Sitz hat; das Poſthaus auf dem Platze Puerto del Sol; das Zeughaus oder die Armeria Real; die Münze; das Gebäude des Naturalienkabinets; die Hofgefängniſſe (carcel del corte), und das Saladero oder der Fleiſchſcharrn. Aber wenige Hauptſtädte Europa's ſind ſo leer an Privatpallåſten: die der meiſten Granden unterſcheiden ſich von den übrigen Häuſern bloß durch mehrere Größe, und keinem kann man den Namen eines Pallaſtes beilegen. Die merkwürdigſten darunter ſind die der Herzoge von Alba, Infantado, Medina Celi, Oſſuna und Berwick.

Madrid hat keine eigentliche Hauptkirche, kein eigenes dem Gottesdienſte geweihetes Gebäude, das ſich nur irgend durch Würde, Majeſtät oder Alterthum auszeichnete. Faſt alle Kirchen ſind in einem kleinlichen Style, überladen mit Schmucke, Bildern und Reliquien der Heiligen, ſelbſt nicht einmal ausgezeichnet durch ſchöne Gemälde, die meiſtens in die Sakriſteien verſteckt werden. Die bemerkenswerthen darunter ſind die Kirche der Jeſuiten mit 2 ſchönen Thürmen, die von S. Iſabella, S. Paſcal, S. Iſidoro, S. Martino, S. Dominco, de la Incarnacion, und der Mercenarios Calzados mit einem prächtigen Mauſoleum, die anſehnlichſten Klöſter, das Jeſuitenkollegium, und das ſchöne für 30 abliche Nonnen eingerichtete Kloſter der Saleſianerinnen.

Unter den milden Stiftungen verdienen eine Erwähnung: das allgemeine Hoſpital für die Männer, das Hoſpital de la paſſion für die Weiber, das real hoſpicio de S. Fernando, als Waiſen-, Zucht- und Arbeitshaus, worin die Wolle fabrikmäßig verarbeitet wird, 2 gut eingerichtete Gebärhäuſer, 1 königliches Findelhaus, das Arbeitshaus der Brüderſchaft del Refugio, 3 andere Findelhäuſer, 2 Verſorgungshäuſer, dann eine wohlthätige patriotiſche Geſellſchaft, 1 Taub- und Stummenſchule, 1 Lombard u. ſ. w.

Zu den Unterrichtsanſtalten gehören die Kollegien oder Gymnaſien, worunter die Eſtudios reales de S. Iſidro mit 16 Profeſſoren und eigner Bibliothek das wichtigſte iſt, dann folgen die Real Eſtudio de Medicina practica mit 4, Real colegio de Cirugia medica de S. Carlos mit 6, Real Jard in

botanico mit 3, Real laboratorio Quimico mit 2, Real Estudio de Mineralogia mit 2, das Real cuerpo de Ingenieros Cosmografos de Estado mit 11, das Real Seminario de Nobles mit 1 Generaldirektor, 9 Direktoren in 5 Diviſionen und 23 Lehrern und Meiſtern, und Real Escuela Veterinaria mit 2 Direktoren, 6 Lehrern und 60 Alumnen; dann 12 Elementarſchulen 8 weibliche Schulen, worin junge Mädchen Unterricht in allerlei weiblichen Arbeiten erhalten, auch in Verfertigung der Spitzen, Blonden, künſtlichen Blumen, Gold- und Silberarbeiten, darunter beſonders die Escuela de la real sociedad economica; vielerlei Privatſchulen, aber das ſeit 1808 errichtete Peſtalozziſche Inſtitut beſteht nicht mehr. Beſondere Anſtalten ſind noch die Ingenieurakademie und 1 Ackerbauſchule. Gelehrter und gemeinnütziger Geſellſchaften zählt Madrid nicht weniger, als 13, die in neuern Zeiten jedoch bei weitem ſo thätig nicht mehr ſind, als vor der Revolution: darunter die Akademie der ſchönen Künſte von S. Fernando, mit Spaniſcher Pracht ausgeſtattet und mit 1 Kunſtſchule, die der Geſchichte, der Spaniſchen Sprache, der Spaniſchen Rechtsgelahrtheit, und des Staatsrechts, der theoretiſchen und praktiſchen Rechtsgelahrtheit, des Kirchenrechts, des Civil-Kanoniſchen und einländiſchen Rechts, der Oekonomie, der Medicin, der lateiniſchen Sprache, der ſcholaſtiſchen Dogmatik u. ſ. w., wovon die 3 erſtern nebſt der ökonomiſchen Geſellſchaft wohl am meiſten gewirkt haben. An Hülfsanſtalten iſt Madrid reich: die königliche Bibliothek in Buen-Retiro beſteht aus etwa 130,000 (nach andern 180,000) Bänden, 2,000 Handſchriften und einem zahlreichen Münzkabinete; die Bibliothek von S. Iſidro, die doch nicht über 50,000 Bände zählt; die bei der Akademie der Künſte mit einer ausgeſuchten Modellſammlung; die der Akademie der Künſte und die der Herzoge von Medina Celi und Oſſuna — ſind bei weitem nicht ſo vollſtändig, aber alle reich an Klaſſikern, auch giebt es einige Kloſterbibliotheken. Das königliche Naturalienkabinet gehört, wenigſtens was das Mineralreich betrifft, zu den reichhaltigſten in Europa; man hat 1 Sternwarte auf den neuem Pallaſte, 1 botaniſchen Garten, um deſſen Blüthe ſich beſonders die medieiniſche Geſellſchaft Verdienſte erwarben, 1 chemiſches Laboratorium, 2 königliche Gemäldegallerien in den beiden Palläſten, worunter beſonders die im Buen-Retiro hervorſticht, mehrere Kunſtſammlungen der Herzoge von Alba, Infantado und Medina Celi, vorzüglich aber die Gemäldegallerie

des D. Antonio de Perrez. Der Buchhandel iſt bloß antiquariſch: es giebt 45 Buchhandlungen, die ſämmtlich arm an ausländiſchen Werken ſind, aber die Druckereien arbeiten vortrefflich.

Die Volksmenge der Königsſtadt beläuft ſich auf etwa 170,000 Individuen. 1797 wurden 167,607, 1787 nur 156,672 gezählt, und 1804 getrauet 1,653 Paar, geboren 5,024, begraben 11,307 Individuen; doch iſt die Sterblichkeit nicht in jedem Jahre ſo überwiegend.

Madrid hat ſeinen Magiſtrat mit Corregidor und Regidores. Die Polizei ſteht unter dem Tribunale Alcaldes del Corte, und iſt im Ganzen ziemlich wachſam; die Stadt wird ſeit 1768 in 8 Viertel (Quarteles) und 64 Gemeinden (Barrios) eingetheilt; jedes Barrio hat ſeinen Alkalde und Häſcher, jedes ſeine beſondern Armenanſtalten, worüber die Real junta general de Caridad die Aufſicht führt. Das Waſſer in den eignen Brunnen der Stadt hat einen Salpetergeſchmack und iſt ungenießbar; die Brunnen werden daher mittelſt einer Waſſerleitung aus den Quellen des Guadarramagebirgs gefüllt, und der Verkauf des guten Trinkwaſſers giebt die Veranlaſſung zu dem lebhaften Gewerbe der Aguadores.

Die Einwohner ernähren ſich faſt allein von den Ausflüſſen des Hofs, der verſchiedenen Regierungszweige und des reichen ſich um den Hof verſammelnden Adels. Die Gewerbſamkeit iſt unbedeutend. Große Fabriken ſucht man vergebens: die königlichen Porzellan-, Tapeten- und Moſaikfabriken arbeiten auf Rechnung und meiſtens nur für den Hof, da ihre Fabrikate viel zu theuer ſind; die jetzt wiederhergeſtellte Porzellanfabrik im Buen-Retiro unterhielt ſonſt 300 Arbeiter. Seidenzeuch wird auf 98 Stühlen gewebt, welche 1791 119,960 Varas oder Ellen lieferten; Seiden-, Baumwollen- und leinenes Band auf 215 Poſamentirſtühlen, die 1,247,000 Varas Band verfertigten; Seidenband allein auf 158 Stühlen mit einer Produktion von 412,000 Varas; Gürtel auf 41 Stühlen mit einer Produktion von 68,000 Varas. 7 Gärbereien bearbeiteten 280,000 Felle, und 58 Gold- und Silberarbeiter 143,796 Unzen von beiden Metallen; außerdem verfertigt man Hüte, bunte Papiere, Tabattjeren, Spielcharten, Galanterie- und Bijouteriewaaren, aber alles mit wenigem Geſchmacke und theuer. Auch beſtehen 1 Kriſtallfabrik und ſeit 1817 1 Krappmühle. Der Handel iſt unbedeutend: Madrid producirt wenig verzehrt aber deſto mehr, und die Wochenmärkte auf dem Plaza

mayor ſind daher ſehr lebhaft, weniger der Jahrmarkt oder las Ferias de Madrid, den es auf dem Plaza Cebada hält, und meiſtens nur als ein Kirchweihfeſt anzuſehen iſt. Worin indeß am meiſten gethan wird, iſt in Wechſeln und Staatspapieren, wofür Madrid den Kurs feſtſetzt; es iſt der Sitz der St. Carlsbank und der Gremios, einer hier zuſammen getretenen Geſellſchaft von Kaufleuten, die außerordentliche Geſchäfte machen, und deren Zettel mehrern Kredit haben, als die der großen Bank. Außerdem giebt es 2 Aſſekuranzgeſellſchaften und 1 Börſe.

Zu den öffentlichen Vergnügungen gehören die Schauſpielhäuſer, deren es zu Madrid 2 giebt, del principe und de la Cruz, das Opernhaus und die öffentlichen Promenaden als den Prado, der auf ¼ Meile Länge zwiſchen der Puerta de los recoletos durch die Straße von Alcala und den botaniſchen Garten bis zur Puerta de Atocha ſich erſtreckt, mit einer Menge ſchöner Springbrunnen geziert und ſowohl zum Fahren als Gehen eingerichtet iſt, den Garten von Buen-Retiro, welcher dicht an den Prado ſtößt, 1 Faſanerie und ſonſt auch 1 Menagerie einſchließt, auf dem Schloßhofe die Ritterſtatue K. Philipp V. enthält und jederzeit offen iſt, las delicias, welche ½ Meile lang am Kanale fortläuft, und die große Wieſe am Kanale mit ihren ſchönen Allee'n, dem Schloſſe Florida und den Badehäuſern am Manzañares. Ganz national ſind die Tertullias, die ſtatt der Bälle, Konzerte und Reduten anderer Hauptſtädte gelten und ſo ziemlich dem Theedanſant der Franzoſen gleichen, und die Stiergefechte, die vormals auf der Plaza mayor, jetzt aber in einem eignen Amphitheater an der Puerta de Alcala gehalten werden. Noch gehören zu den Volksvergnügungen die kirchlichen Prozeſſionen, die Ferias de Madrid u. ſ. w. Große Gaſthöfe giebt es zu Madrid wenige, dagegen aber eine Menge kleiner Poſadas, wo man aber keine Table d'hôte findet, Fondas oder Garküchen faſt auf allen Straßen, eben ſo Kaffeehäuſer, Botellerias, wo Chokolade, Gefrornes verkauft wird, Tiledas de vinos generoſos, wo feine Weine verkauft werden und gewöhnliche Weinſchenken, oder tabernas. — Die zahlreiche Garniſon iſt kaſernirt: unter den Kaſernen zeichnen ſich die der Garde du Corps und der Schweizer aus.

Madrids Umgebungen ſind nicht einladend, das Klima veränderlich und im Sommer zum Erſticken heiß, aber doch nicht ungeſund, und die Sterblichkeit iſt wohl nicht größer, als in

andern Hauptſtädten von gleicher Größe, wenn ſchon die Sterbeliſten einzelner Jahre kein erfreuliches Reſultat darbieten. Philipp II. wählte Madrid zur Reſidenz ſeines weiten Reichs, weil ſie ſo ziemlich in der Mitte Spaniens belegen war. Sie hat mehrern berühmten Gelehrten und Künſtlern das Daseyn gegeben, als dem Dichter Franc. de Quevedo Villegas, dem epiſchen Dichter Alonzo de Erzilla y Zuñiga, dem Dramatiker Lopez de Vega Carpio, den Malern Ant. Landhorez, Luis Fernandez, Pedro de Obregon, Pedro Nunnez, Franc. Camilo, Franc. Rici u. a.*)

Die königlichen Luſtſchlöſſer: Caſa del Campo im W. von Madrid, ein königliches Jagdhaus mit Faſanerie, welches nur ¼ Meile von der Hauptſtadt belegen iſt. An dem Eingange des Gartens ſteht die metallene Bildſäule K. Philipp III. zu Pferde. — Florida, königliches Luſtſchloß dicht an Madrid mit einem ſchönen Garten und herrlichen Alleen, die an die Wieſe des Kanals gränzen und zu Zeiten erleuchtet werden. — Zarzuela, Luſtſchloß mitten in einem großen Eichenforſte, 1½ Meile im N. W. der Hauptſtadt. — El Pardo, Jagdſchloß mit einem großen Thiergarten, 1½ Meile im N. von Madrid, erſteres zwar ganz verfallen, aber der Thiergarten reich an Wilde. — Villaviciosa, verfallenes Luſtſchloß am Guadarrama.

Alcovendas ohnweit dem Xarama, mit 1,500 Einw.; Bore, abgeſondert im Umfange von Toledo; Brunete; Caſarrubios del Monte, mit 500 Einw.; S. Fernando am Xarama; Fuencarral im N von Madrid, mit vielen Luſthäuſern und gutem Weinbau, daher der Ort von den Madridern häufig beſucht wird; Getafe an der Straße von Madrid nach Toledo mit 5,000 Einw.; Leganes im S. W. von Madrid, mit 3,200 Einw.; Magueda an einem Nebenfluſſe des Alberche; Vallecas und Vilcalbaro, beide im S. O. von Madrid; größere Villas. — Caromanchel arriba e abajo, zwei Dörfer, nur ¼ Meile vor dem Thore Toledo, wohin die Hauptſtädter häufig ſich begeben.

b) Partido de Zorita, der öſtliche Theil der Provinz, welcher vom Tajo durchſtrömt wird.

*) Madrid a la vista, o descripcion general compendiosa, etc. Madrid 1797. — Grundriß der königlichen Spaniſchen Haupt- und Reſidenzſtadt Madrid. Nürnb. bei Hom. Erben. — Plano geometrico de Madrid por Lopez. Madrid.

Almonacid de Zorita, unweit dem Tajo, deſſen Einw. 28 Stühle in Leinwand unterhalten; Belmonte de Tajo, abgeſondert in der Provinz Toledo, und Paſtrana, unweit dem Tajo; größere Villas. — Nueſtra Señora de Buena Viſta, gut gebautes Kloſter auf einem Berge an der Gränze von Cuenca.

2.

Die Provinz Toledo. *)

Sie bildet ebenfalls einen Theil von Caſtilla la nueva, erſtreckt ſich zwiſchen 12° 13′ bis 14° 44′ öſtl. L. und 39° 3′ bis 40° 54′ nördl. Br., und gränzt im N. an Madrid und Guadalaxara, im O. an Cuenca, im S. an Mancha, im S. W. an Eſtremadura, im N. W. an Salamanca und Avila. Der Flächeninhalt beträgt 412,86 Q. Meilen oder 734 Leguas. Die Oberfläche iſt gebirgig und hochgelegen mit weiten einförmigen und baumloſen Ebenen, der Boden meiſtens kalkig und ſandig, an den Gebirgen ſteinig, doch aber produktiv, wo er gehörig bewäſſert werden kann. Das Gebirge dieſer Provinz bildet eine abgeſonderte Kette des Spaniſchen Bergſyſtems, welche ſich in der Provinz Cuenca von der großen Iberiſchen Bergkette losmacht, anfangs mit kleinen Hügeln anfängt, ſich in der Nähe von Tarascon und Tembleque erhebt, ſich nach S. wendet, und ſchon bei Madrilejos eine Höhe von 769 Varas (2,307 Span. Fuß) erreicht; dann geht ſie nach W., bildet die Sierra de Yevenes und läuft unter dem Namen Guadalupe nach Eſtremadura. In Toledo erhält ſie indeß verſchiedene Namen in ihren verſchiedenen Zweigen, als Sierra del Rubial, del Caſtellon, de Valdeornos, de Chorrito, las Villuercas, die ſich beſonders im ſüdweſtlichen Theile der Provinz häufen, aber doch auch viele und ziemlich weite Thäler öffnen. Der Hauptfluß iſt der Tajo; er betritt bei Eſtremadura den Boden von Toledo, empfängt rechts, unweit Aranjuez, den

*) Castillae novae pars occidentalis etc. per *F. L. Güssefeld.* Norimb. apud hom. herid 1781. — Mapa de la provincia de Toledo etc. par *Lopez.* Madrid. — Mapo geografico del alzobispado de Toledo por *Lopez.* Madrid. 4 feuill. —

Xarama, unterhalb Muzalabes den Guadarrama und bei Monte de Salinas den Alberche, links bei Villamayor den Cedron, nachdem derſelbe den Algodor an ſich gezogen hat, unweit Fuentelcaro den Guadarranque, im W. von N. S. de la Vega den Torcon, im O. von Matrica den Sedaña unweit Puebla nueva die Puſa und Sangrera, und weiter abwärts die kleinen Flüſſe Gebalo, Luſo, Pedroſo und Ybor, welcher letztere auf einer Strecke mit Eſtremadura die Gränze macht. Der Hauptſtrom könnte mit leichter Mühe ſchiffbar gemacht werden, iſt es aber nicht; der Kanal von Manzanares berührt noch einen Theil der Provinz. Im S. O. betritt die Guadiana den Boden der Provinz, verliert ſich hier im Sande und kömmt erſt in Mancha wieder zum Vorſchein; ihr ſind tributär: die Giguella, welche den Valdespino an ſich gezogen hat, aber erſt in Mancha die Guadiana erreicht, eben ſo der Ballaque, welcher auf einem Striche die Gränze mit Mancha macht und durch den Molinillo vergrößert iſt, dagegen der Valdeornos, der Rubial, der Coraconcito, Eſtena, Guadarran und Guadalupejo ihr innerhalb der Provinz zufließen. Bei allen dieſen Flüſſen hat das Land doch keinen Reichthum an Waſſer, beſonders fehlt es an Quellwaſſer, Heilquellen aber ſind mehrere vorhanden. Der Kanal von Alcazar, welcher von der Guadiana abgeleitet iſt, 4 Schleuſen hat, und kleine Fahrzeuge von 700 Cntr. ſonſt bis Parales trug, iſt nicht fortgeſetzt, dient nur zur Bewäſſerung des Landes, und verſiegt, wie die Guadiana, in dem trockenen und lockern Boden. Das Klima iſt heiß, beſonders wenn im Sommer der Solano über die trockenen Fluren ſtreicht; der Winter regenhaft. Der mittlere beobachtete Wärmegrad iſt zu Toledo 14° 35′ über 0, die mittlere Barometerhöhe 30½″. Der Ackerbau ſteht wegen Mangel an Waſſer, und noch mehr wegen Mangel an Menſchen auf einer niedrigen Stufe. Demohnerachtet hat die Provinz an den meiſten Erzeugniſſen ihres Bodens Ueberfluß, und kann damit die Hauptſtadt verſehen, deren Kornmagazin ſie zum Theil iſt. Von Feldfrüchten werden nach Laruga jährlich geärntet: Waizen 1,800,000, Gerſte 1,000,000, Rocken 280,000, Hafer 146,000, Kicher- oder Klunkererbſen 40,000, Johannisbrod oder Karuben 39,000, ſonſtige Hülſenfrüchte 15,500, Hanfſaamen 600, Leinſaamen 600 Fanegas, ſonſt Safran 10

Centr., Anies 500, und Kümmel 400 Fanegas, Soda und Barille 65,000 Centr., Sumach 6 500 Centr. Auf den Gemüſebau wird bei der Nähe der Hauptſtadt vieler Fleiß gewendet; außer Spargel, den man vorzüglich um Aranjuez bauet, werden gute Zwiebeln, 7,000 Fanegas Linſen, 10,500 Fanegas Bohnen, 2,000 Fanegas Schminkbohnen und 17,500 Centr. Kartoffeln geärntet. Den Obſtbau begünſtigt das Klima ohne viele Mühe; man gewinnt an Kirſchen 1,875, an Pfirſchen 2 500, an Aprikoſen 2,000, an Pflaumen 10,000, an Feigen 500 Centr., an Kaſtanien 5,000, an Nüſſen 500 Fanegas. Der Olivenbau liefert 42,500 Centr. Oel, wovon 5,000 ausgeführt werden können; die Weine ſind nicht ſonderlich, und bloß der von Cebolla mehr geſchätzt, doch keltert man 1,700,000 Cantaras Wein und macht 29,000 Cantaras Eſſig und 21.000 Cantaras Branntwein. An Flachſe werden 1,250, an Hanf 5,000, an Seide 395 Ctr., an Esparto 2,000 Bunde, auch etwas Zuckerrohr gewonnen. Holz hat man wenig, und muß ſich meiſtens mit dem Abfalle der Fruchtbäume, Reben und einiger Staudengewächſe behelfen, doch giebt es an dem ſüdlichen Saume noch einige zwar ſchlecht gepflegte Waldungen, die Steineichen, Korkeichen, Sumach und Kaſtanien enthalten; die bedeutendſte davon iſt die Waldung zwiſchen Villarta und Argamarilla. Das Wildbrett iſt ſelten; hier und da ſieht man wohl noch einige Dammhirſche, mehr aber noch wildes Geflügel, beſonders Rebhühner und Calaedrias (eine große Art Lerchen); der Wolf iſt häufig und den Heerden gefährlich, Fiſche nicht im Ueberfluſſe vorhanden, da der Tajo nur Aale und Barſche nährt, und die übrigen Flüſſe, da ſie zum Theil im Sommer ihr Waſſer verlieren, wenig fiſchreich ſind. Die Viehzucht iſt nicht unbedeutend, beſonders hält man Schaafe und Ziegen in großer Menge, welche erſtere ſämtlich transhumiren; die Provinz kann jährlich 10 200 Mauleſel, 600 Füllen 400 junge Eſel, 6,000 Kälber und 296,000 Stück Hammel, Schaafe und Lämmer verkaufen, auch gegen 2,500 Centr Käſe machen. An Honig gewinnt ſie 1,000, an Wachs 100 Centr. Ueberhaupt ſchätzt Laruga den ganzen Produktionswerth auf 16 447,300 Gulden, wozu das Mineralreich faſt nichts liefert; alles, was man der Erde entreißt, ſind Salpeter, Thon, Bitterſalz und Bauſteine, die Spuren auf

Silber und Kupfer, auf Stein- und Quellſalz ſind nicht verfolgt. Der Kunſtfleiß ſteht freilich, wie in ganz Spanien, auf immer untergeordneter Stufe, doch muß man nicht glauben, daß alle Kunſtgewerbe ausgeſtorben wären, man arbeitet in Wolle auf 1,016 Stühlen, die 18,360 Arbeiter beſchäftigen und 1,245,000 Varas Tuch und 7,000 Paar Strümpfe liefern, in Leinen auf 400 Stühlen, in Hanf mit 17 Seilereien, die 1,150 Cntr. Hanf verarbeiten, in Seide auf 3,776 Stühlen, die 4,534 Arbeiter beſchäftigen, und 16,068,498 Varas Zeuch und 7,113 Paar Strümpfe verfertigen. Die Espartoflechtereien verbrauchen 29,000 Cntr. Esparto; 130 Gärbereien produciren 83,200 Stück Leder, 27 Siedereien 18,000 Cntr. Seife, 3 Papiermühlen 9,800 Rieß und 7 Hutmachereien 9,000 Stück Hüte. Außerdem hat man viele Töpfereien, einige Pulvermühlen und Salpeterſiedereien, mehrere Fayancefabriken und 1 königl. Klingenfabrik, die indeß in neuern Zeiten verloren hat, wie denn auch manche dieſer Gewerbe, die zu Ende des 18. Jahrhunderts in der Provinz vorhanden waren, nicht mehr ſo bedeutend ſeyn mögen, wie ſie von Laruga angegeben ſind. Uebrigens führt die Provinz aus: Wein, Korn, Wolle, Ziegenkäſe, etwas Tuch und ſeiden Zeuch, Seife, Espartogeflechte, Fayancewaaren, Pulver, Salpeter. Die Zahl der Einwohner belief ſich 1797, und ſeit dieſer Zeit iſt ſolche wohl nicht geſtiegen, auf 373,234 Individuen, mithin auf jeder Q. M. im Durchſchnitte auf 904. 1787 wurden 337,078 gezählt, worunter 172,569 Mannsperſonen und 164,509 Frauensperſonen, 175,830 Unverheirathete, 130,067 Verheirathete, 24,279 Verwitwete, dann 4,523 Kloſtergeiſtliche, 2,855 Weltgeiſtliche, 1,517 Hidalgos, 1,385 Handelsleute, 1,930 Fabrikanten, 4,510 Handwerker, 19,758 Bauern, 37,311 Taglöhner und 15,563 Knechte und Bedienten. An Wohnplätzen waren in der Provinz vorhanden: 2 Ciudades, 224 Villas, 94 Dörfer, überhaupt 326 Pueblos, mit 376 Kirchſpielen, 90 Mönchs-, 68 Nonnenklöſtern und 62 milden Stiftungen; an verödeten Oertern führt der Cento Español 127 auf. Sie gehört unter den Generalkapitän von Madrid, unter die Kanzlei von Valladolid und in den Sprengel des Erzbiſchofs von Toledo; ihre Geſetze ſind die von Caſtilla. Sie wird in 5 Partidos eingetheilt.

a) Partido de Toledo, in der Mitte der Provinz, vom Tajo durchfloſſen und im S. von dem Guadalupegebirge, das man auch wohl das Gebirge von Toledo nennt, bedeckt.

Toledo (Br. 39° 22′ 35″, L. 13° 28′), Hauptſtadt der Provinz, und der Sitz des vornehmſten Erzbiſchofs des Reichs. Sie liegt in einem Keſſel am Abhange eines ſteilen Berges und auf 7 Hügel gebaut, am Tajo, worüber 2 maſſive Brücken führen, iſt mit doppelten Mauern und Thürmen umgeben, aus welchen 3 Thore führen, und hat 1 Vorſtadt. Das Innere iſt äußerſt uneben, die Straßen krumm und enge, das Pflaſter ſchlecht, die Häuſer unanſehnlich; auf dem Gipfel des Berges, unter dem die Stadt liegt, ſteht der Alcazar, welcher von Karl V. ausgebaut, aber meiſtens verfallen iſt; im Innern hat man eine induſtrielle Verſorgungsanſtalt eingerichtet, worin 600 Arme verpflegt werden. Die Stadt wimmelt von Kirchen und Klöſtern; man zählt überhaupt 25 Pfarrkirchen, 38 Klöſter, 14 Hoſpitäler, 3 Kapellen, 19 Einſiedeleien, aber nur 25,000 Einw. Die Kathedrale iſt ein großes gothiſches, mit Schmucke überladenes Gebäude von 404 Fuß Länge, 202 Fuß Breite und 107 Fuß Höhe; ihre ſonſt werthloſe Bibliothek beſitzt 748 Bände Handſchriften. Unter den übrigen Kirchen ſind die von S. Thomas, Maria Magdalena, der Dominikaner und Karmeliter ſehenswerth, unter den Hoſpitälern iſt ein Irrenhaus und ein Krankenhaus für veneriſche Kranke, aber das vornehmſte iſt das Hoſpital de S. Juan Battiſta in der Vorſtadt mit dem ſchönen Marmormauſoleum des Kardinals Talavera in ſeiner Kirche. Jenſeits dem Tajo, dem Alcazar gegenüber, liegt auf einem Felſen dicht vor der Puerta de Alcantara ein kleines Schloß Caſtillo de S. Servando, und bei der Vorſtadt Ueberreſte eines vormaligen Circus Maximus und eines römiſchen Amphitheaters. Das Rathhaus in der Stadt iſt ein anſehnliches Gebäude. An Unterrichtsanſtalten ſind 3 Kollegien vorhanden, auch hat hier eine ökonomiſche Geſellſchaft den Sitz. An Manufakturen beſtehen: 1 Königl. Klingenfabrik, die neuerdings wieder hergeſtellt iſt, 2 Fayancefabriken, 4 Seifenſiedereien, mehrere Gärbereien und Hutfabriken, aber das meiſte wird in ſeidenen Zeuchen und Strümpfen gethan, wofür 1787 176 Stühle vorhanden waren, die 40,603 Varas lieferten, auch wird etwas Tuch verfertigt und Esparto geflochten. Die Goldwäſcherei im Tajo hat längſt aufgehört, und der Handel iſt auf bloße Krämerei

eingeſchränkt. Die Stadt hat kein Trinkwaſſer außer dem, was in Ciſternen geſammlet wird, und das Flußwaſſer führen ihr Eſel in irrdenen Gefäßen zu, indem die vormaligen Waſſerleitungen verfallen ſind. Geburtsort des Dichters Garcilaſo de la Vega, des Dichters Naharvo, der Numismatiker Pedro de Chacon und Diego de Covarrubias, der Maler Blas de Prado und Dom. Greco, und des Kritikers Alf. Toſtado.

Ajofrin am Guadarranque mit 1 Kirche, 1 Kloſter und 3,352 Einw.; Alias, Almonacid, Añover unweit dem Tajo mit 400 Häuſ. und 2,000 Einw., Aranjuez (Br. 40° 1′ 54″, L. 14° 15′) am Tajo, wo ſich der Xarama einmündet, und 5 Meilen von Madrid, gut und regelmäßig gebaut, mit 1 Kirche, 1 Kloſter, 1 Theater, 2,593 Einw., die ſich während der Anweſenheit des Hofs bis zu 10,000 vermehren, und 1 berühmten königl. Luſtſchloſſe mit reizenden Gärten und andern Anlagen, woſelbſt der Hof in der Regel einen Theil des Sommers zubringt, auch iſt das königl. Geſtüte, worin 1796 ſich 400 Stuten und 20 Beſchäler befanden, und womit ein Maulthiergeſtüte mit 300 Stuten und 8 Eſelhengſten verbunden war, ſeit 1815 wieder hergeſtellt; Carmona mit 2,400 Einw.; Cebolla am Tajo mit 2,500 Einw., die einen guten weißen Wein bauen; Cedillo, Cerbatos, Chozos de Canales, Cuerva mit 1,800 Einw. und Seidenzeuch- und Tuchweberei, Escalona, auf einem Hügel an dem Alberche mit 4 Vorſtädten, 1 veſten Schloſſe, 1 Stifts- und 4 Pfarrkirchen, 2 Klöſtern und 2,200 Einw.; Fuenſalida, Guadamus, Illescas mit 2 Kirchen, 2 Klöſtern, 1 Hoſpitale und 5,684 Einw., die eine große Maulthiermeſſe halten, S. Martin de Montalvan, Menaſalvas, Mora, Moſtales, Novalmoral, den der Puſa in 2 Theile, de Toledo und de Puſa zerſchneidet, Oreja am Tajo, Orgaz, mit 2,400 Einw., der Geburtsort des Malers Cotta, Pinto an der Heerſtraße von Madrid nach Aranjuez, mit 2,000 Einw., Puebla de Montalvan, unweit dem Tajo, Sonſeca mit 1,900 Einw., Torrijos, Valdemoro an der Heerſtraße von Madrid nach Aranjuez, mit 2,800 Einw., die ſeidene Strumpf- und Tuchweberei und Gärbereien unterhalten; Villamiel und Yevenes, mit 1,700 Einw., größere Villas. — Aceca, königl. Luſtſchloß auf einer Höhe am Tajo, das aber ſeit längerer Zeit nicht mehr benutzt wird. — Guiscando, Hyeronimitenkloſter auf einer der

nördlichſten Spitzen des Partido, berühmt wegen der Toros de Guiſando, eines Denkmals aus den Zeiten der Römer.

b) Partido de Alcala, im N. der Provinz, aus 3 verſchiedenen Stücken beſtehend, wovon nur das ſüdliche mit dem Gros derſelben zuſammenhängt, die beiden nördlichen aber im Umfange von Guadalaxara belegen ſind.

Alcala de Henares (Br. 40° 28′ 40″, L. 14° 17′ 53″) Ciudade am Henares. Sie iſt mit Mauern umgeben, hat 8 Thore, mehrere Vorſtädte, 2 öffentliche Plätze, 4 Brunnen, 1 Pallaſt des Erzbiſchofs von Toledo, 3 Pfarrkirchen, 27 Klöſter, 4 Hoſpitäler, 1,600 Häuſer und 4,760 Einw., die Gärbereien und 1 Pulvermühle unterhalten, welche letztere 15 Cntr. producirt. Alcala iſt der Sitz einer Univerſität, welche 1499 von dem Kardinal Ximenes, der auch in dieſer Stadt begraben liegt, geſtiftet iſt; ſie hat 31 Lehrſtühle, 13 Collegios, worunter das ſchöne Collegio de S. Ildefonſe, und 1 Bibliothek, worin das Original der hier gedruckten compluteniſchen Bibel aufbewahrt wird. Hier iſt der große Dichter Miguel de Cervantes geboren. — Alpedrette am Xarama; Arganda mit 1 Schloſſe und 1,400 Einw.; Brihuega am Tajo, bemauert mit 2,300 Einw., die Leinweberei auf 17 Stühlen und Tuchweberei unterhalten. — Matarrubia, Puebla de los Valles, Tortuera am Xarama, Torrelaguna und Uceda am Xarama, wovon eine berühmte Familie den Herzogl. Titel führt, und in deren Gerichtsbarkeit das kleine Reich der Patonen beſtand, eines kleinen Völkchens, das ſich bei dem Einfalle der Mauern in ein kleines, von hohen Bergen eingezwängtes Thal flüchtete, ſich bei ſeinen alten Sitten und Gebräuchen erhielt, und einen eignen König hatte, der bloß nach der geſunden Vernunft regierte, von Spaniens Monarchen gewiſſermaßen anerkannt und geehrt war, und erſt in der Mitte des 18ten Jahrhunderts ſeiner Würde entſagte. Die Einw. dieſes Thales beſchäftigen ſich bloß mit dem Feldbau, der Ziegen- und Bienenzucht, und behaupten noch immer ihre alte Tracht und Gebräuche; größere Villas.

c) Partido de Ocaña, welcher im O. der Provinz an der Gränze von Cuenca belegen iſt, aber ein abgeſondertes Stück an den Henares in den Umfang von Guadalaxara vorſchiebt.

Ocaña (Br. 39° 56′ 33″, L. 14° 10′ 24″) bemauerte Villa an der Heerſtraße von Madrid nach Mancha in einer

fruchtbaren Ebene. Sie zählt 4 Pfarrkirchen, 9 Klöſter, 1 Kavallerieſchule und nach Townsend 4,886, nach Fiſcher aber 12,000 Einw., die 4 beträchtliche Seifenſiedereien, welche jährlich 7,500 bis 8,000 Cntr. liefern, unterhalten. Auch ſprudelt hier eine Mineralquelle hervor, und die umliegende Gegend trägt den beſten Waizen der Provinz. — Colmenar de Oreja in einer Ebene mit 2,049 Einw.; Coral de Almaguer mit 2 Klöſtern; Fuenteduena am Tajo; Fuente de Pedronarro; Guardia auf einem Hügel unweit dem Cedron, mit 1 Kloſtrr und 3,344 Einw.; Lillo, mit 1,600 Einw. und Tuchweberei; Pozorrubio, unweit der Giouella; Puebla de Almonaeid an der Giguella; Puebla de Don Fadrique; Mohernando am Henares; Villafranca; Villamaurique am Tajo; Villamuelas; Villatobas an der Heerſtraße nach Mancha, mit 1 Pfarrkirche, einigen Kapellen und 700 Familien oder 3,150 Einw., die vielen Wein, jährlich 30,000 bis 40,000 Arrobas, Oel und Waizen bauen; Villanueva de Bojar; Tarancon, unweit der Giguella mit 1 Pfarrkirche, 4 Klöſtern, 1,000 Häuſ. und 3,468 Einw., die auf 18 Stühlen Leinen weben, und Yepes, mit 2,200 Einw., die 1 Seifenſiederei unterhalten, auch iſt hier 1 ökonomiſche Geſellſchaft errichtet, größere Villas. — Caſtello de Ucles, Kloſter und Kommende des Ordens S. Jago, woſelbſt ein Biſchof dieſes Ordens den Sitz hat. — Ontigola, Dorf an der Heerſtraße nach Mancha, zwiſchen Aranjuez und Ocaña mit Seifenſiedereien.

d) Partido de Alcazar, der ſüdöſtliche Theil der Provinz von der Giguella bewäſſert.

Alcazar de S. Juan, Villa an einem kleinen Landſee, woſelbſt ein königl. Salpeterſiederei, welche 2,000 Cntr. liefert, und 1 Pulvermühle eingerichtet ſind. — Arenas an der Giguella; Conſuegra am Amarguilla, wo mehrere Heerſtraßen zuſammenſtoßen, mit 1 Kaſtelle und 5,432 Einw., die Fabriken von Mönchskutten unterhalten und lebhafte Maulthiermärkte haben, in der Umgegend ſind Steinbrüche; Herencia mit 4 bis 5 Seifenſiedereien; Madrilejos (Br. 39° 27′ 57″, L. 14° 8′ 22″, am Valdespino mit 8,000 Einw., die Etaminweberei, Färbereien und Gärbereien unterhalten; Mota del Cuervo, abgeſondert im Umfange von Mancha; Pedro Muñoz, ebenfalls abgeſondert im Umfange von Mancha, mit 2,600 Einw.; Quero an einem Landſee;

Tembleque (Br. 39° 41′ 5″, L. 14° 8′ 46″) in einer fruchtbaren Gegend mit 4,418 Einw., Salpeterſiedereien und beſuchten Märkten; Urda am Amarguilla; Villacañas im Gebirge und am Rigarzanes, und Villarta an der Giguella; größere Villas. — Camuñas, Dorf zwiſchen Alcazar und Madrilejos mit 1 Kirche und 1,500 Einw., die viele Borille zubereiten.

e) Partido de Talavera, welche die ganze Weſtſeite der Provinz einnimt.

Talavera de la Reyna (Br. 39° 59′ 50″, L. 12° 44′) bemauerte Villa am Tajo. Sie hat mehrere Vorſtädte, 7 Kirchen, 12 Klöſter, 1 königl. Artillerieſchule, 7 Hoſpitäler und 5,000 Einw., die Manufakturen in Atlas und Treſſen mit 354 Stühlen und 863 Arbeitern, von welchen 16,068,498 Varas Zeuch und 6,624 Paar Strümpfe verfertigt werden, 8 Fayencefabriken, 6 Seifenſiedereien, 1 Hutfabrik und 4 Seilereien unterhalten. Sie hat 1 ökonomiſche Geſellſchaft und iſt der Geburtsort des gelehrten Jeſuiten und Geſchichtforſchers Mariana, auch gewann hier Wellington am 27. und 28. Juli 1809 eine Schlacht gegen die Franzoſen. — Arenas mit 1,500 Einw.; Azutan, unweit dem Tajo; Caſtillo de Bayaela, unweit dem Alberche; Guadalupe, wovon die gleichn. Bergkette, an deren Fuße ſie liegt, den Namen trägt, mit 1 Wallfahrtskirche und berühmten Gnadenbilde, und 3,000 Einw.; Membrillo nnd Puente de Arzobiſpo, am Tajo mit 1,200 Einw. und 1 Glashütte; größere Villas.

3.

Die Provinz Guadalaxara *).

Ein Theil von Caſtilla la nueva, welche aus mehrern abgeſondeｔten Stücken beſteht, die zwiſchen 13° 10′ bis 15° 1′ öſtl. L. und 40° 20′ bis 41° 20′ nördl. Br. belegen ſind, im N. an Segovia, im O. an Soria,

*) Castillae novae pars orientalis provincias Cuenca et Guadalaxara comprehendens per F L Güssefeld. Norimb apud Hom. hered. 1781. — Mapa de la provincia de Guadalaxara por F. Lopez. Madrid. —

im S. an Cuenca und Madrid, im W. an Segovia gränzen, und Stücke von Toledo und Madrid einſchließen. Der Flächeninhalt beträgt 91,69 Q. Meilen oder 163 Q. Leguas. Die Oberfläche bildet eine hochgelegne Ebene, die aber mehr, wie die von Madrid, mit Bergen und Anhöhen durchſchnitten, aber eben ſo öde und einförmig iſt; Waldung ſieht man gar nicht, kaum einen einzelnen Baum; der Boden iſt meiſtens ſteinig und dürr, aber es giebt auch viele beſſere Striche, und könnte man dem Boden überall Schatten und Waſſer geben, ſo dürfte man von ſeiner Fruchtbarkeit alles erwarten. An Flüſſen fehlt es nicht, aber dieſe haben den Charakter aller Spaniſchen Flüſſe, die während der Regenzeit über ihre Ufer ſchwellen, im Sommer zu geringen Bächen verſiegen; daher denn ein Bewäſſerungsſyſtem durch Kanäle vielen Schwierigkeiten unterworfen, aber doch nicht unmöglich ſeyn würde. Die Berge ſind ſämtlich kahl, ſelbſt das Gebüſch iſt ſelten; das Hauptgebirge, welches zum Syſtem der Tajogebirge gehört, die Samoſierra; der Hauptfluß der Tajo, welcher zwar nur die Südoſtſeite der Provinz berührt, dem aber die ſämtlichen übrigen Flüſſe, die Xarama mit dem Henares, Manzanares und Tajuna, der Guadarrama und Alberche tributär ſind. Kein Binnenſee, kein großer Teich, einige Heilquellen; das Klima, wie das von Madrid, veränderlich und den ſcharfen Nordwinden ausgeſetzt, aber doch geſund. Der Ackerbau wird fleißiger, als im übrigen Caſtilla la nueva betrieben, doch ſieht man ganze Strecken ohne Kultur, weil man ſie nicht bewäſſern kann; Waizen und Gerſte werden am meiſten gebaut und reichen auch nicht nur zum Bedarfe hin, ſondern liefern ſelbſt zur Ausfuhr. Wein und Oel ſind mittelmäßig; beide reichen zur Konſumtion nicht zu, und auch an edlen Früchten und Obſte iſt Mangel. Von Handelsprodukten zieht man außer Hanf und Flachs etwas Safran und bauet Seide; an Holze fehlt es, dagegen ſind gute Steinbrüche vorhanden, auch hat man Anzeigen auf Wolfram und Titan, die doch, wie Marmor und ſonſtige Mineralien gar nicht benutzt werden. Von den verſchiedenen Zweigen der Viehzucht wird bloß die Schaafzucht mit Vorliebe behandelt; um ihretwillen iſt an den meiſten Orten der Ackerbau zurückgeſetzt. Der größte Theil des Wollenviehes transhumirt. Auch hält man viele Zie-

gen, die Milch und Käſe liefern, Schweine, und hie und da Bienen, aber Wild und Fiſche hat man wenig. Der Kunſtfleiß beſchäftigt ſich mit der Wollenſpinnerei, die über 40,000 Menſchen beſchäftigt, mit der Tuchweberei, die auf 696 Stühlen getrieben wird und 1789 1,539,726 Varas Tuch lieferte, mit der Leinen = und Hanfweberei, auf 45 Stühlen, die für 133,055 Guld. verfertigten, und mit der Espartoweberei, wovon das Fabrikat auf 4,200 Guld. angeſchlagen wird; man unterhält 1 Glashütte, 4 Papiermühlen, 1 Fayancefabrik, 4 Hutfabriken, mehrere Gärbereien und Seifenſiedereien. Was die Provinz an das Ausland abgiebt, beſteht in Korn, wollenen Garnen, Tüchern, Leinwand, etwas Safran, Sumach, Hammeln und Lämmern, Seife u. ſ. w. Die Volksmenge belief ſich 1797 auf 121,115, mithin im Durchſchnitte auf jeder Q. Meile auf 1,321 Individuen, 1787 wurden 114,379 gezählt, worunter 58,722 Mannsperſonen, 55,657 Frauensperſonen, 60,712 Unverehlichte, 44,684 Verehlichte und 7,354 Verwitwete; dann 1,022 Kloſtergeiſtliche, 1,172 Weltgeiſtliche, 345 Hidalgos, 332 Handelsleute, 407 Fabrikanten, 2,128 Handwerker, 11,153 Bauern, 8,474 Tagelöhner und 3,458 Knechte und Bediente. An Wohnplätzen waren vorhanden: 2 Ciudades, 180 Villas, 119 Dörfer, zuſammen 319 Pueblos mit 251 Kirchſpielen, 26 Mönchs=, und 12 Nonnenklöſtern und 17 milden Stiftungen. Die Provinz wird nach Caſtilianiſchen Geſetzen regiert, und gehörte bisher unter den Generalkapitän zu Madrid, unter die Kanzlei von Valladolid und unter den Sprengel von Siguenza. Sie zerfällt in 3 Partidos und 3 Tierras.

a) Partido de Guadalaxara, in der Mitte der Provinz, von dem Henares durchſtrömt.

Guadalaxara (Br. 40° 33′, L. 14° 17′ 30″) Hauptſtadt der Provinz, eine Ciudade an dem Henares, ſchlecht gebaut und öde, aber mit dem Pallaſte der Herzoge von Infantado, 9 Pfarrkirchen, worunter die Franciſkanerkirche mit der prächtigen Familiengruft der Herzoge von Infantado, 14 Klöſtern und 4 Hoſpitälern. Die Zahl der Einw. dürfte doch gegen 12,000 betragen, da man über 2,500 Familien oder Vicinos zählt. Von Fabriken ſind hier vorzüglich die große königliche Tuchmanufaktur de S. Fernando mit 658 Stühlen,

welche in der Stadt 4,800 Weber und Spinner beſchäftigt, und jährlich für 1,313,000 Guld. fabrizirt; ſie liefert beſonders herrliche Pañas de Vicuña in Karmoiſin und Purpur, aber die Vara zu 33 bis 38 Guld. Außerdem hat man 1 Seifenſiederei, die 2,250 Cntr. liefert, und 1 Hutfabrik. Handel mit Wolle und Tüchern. — Alancon; Argezilla mit 1,500 Einw., Armuna, Arbanco, Beleña, Budla, Chiloeches, Cifuentes mit 1 Schloſſe, Cogollado mit 1 Schloſſe, Colmenar de la Sierra, Espinoſa, Gualda, Malaga, Mardayóna, S. Martin del Campo, Mondejar unweit der Tajuna, Molar, Morandhel, Orche mit 1,600 Einw., die auf 70 bis 80 Stühlen Tuchweberei unterhalten; Peſadilla am Xarama, Retuerta, Satoca am Tajo, Salmeron im Umfange von Cuenca, Trillo am Tajo mit 2,050 Einw. und einem Heilbade, das in neuern Zeiten ſtark beſucht wird; Torrejon, Valdeaberuelo, Valtemoſo, Val de Tormes, Valdeolmos, Vellon und Yunquera; größere Villas.

b) Tierra de Hita, welche in der Partido von Guadalaxara eingeſchloſſen iſt.

Hita am Henares, mit 2,400 Einw., und Ciruela, Villas.

c) Partido de Siguenza, der nordöſtliche Theil der Provinz.

Siguenza (Br. 40° 67′, L. 14° 15′) Ciudade auf einer Anhöhe am Henares, mit 3 Pfarrkirchen, 3 Klöſtern, 2 Hoſpitälern, 1 Kollegium, worein die vormalige Univerſität verwandelt iſt, 1 biſchöfl. Seminar, 1 ökonomiſche Geſellſchaft und 3,200 Einw., welche Tuch- und Baumwollenzeuchweberei unterhalten; man zählt 46 Tuchfabrikanten, 122 Wollkämmer, 37 Zeuchweber und 52 Spinner, und bloß an ſchwarzem Tuche wurden 2,131 Stück verfertigt. Die Stadt iſt nach alter Art mit Mauern befeſtigt, und beſitzt noch ein verfallenes Arſenal. — Baides am Henares, Cabrera, Cambiabalos, Alpedroches, Galbes, Moratil am Henares, Paredes mit 1,400 Einw., Rioſalia und Seca de Henares am Henares; größere Villas.

d) Tierra de Jadraque, zwiſchen den Partidos Guadalaxara und Siguenza.

Jadraque am Henares mit 1 Schloſſe und 2,000 Einw.; Huermeces, Riofrio, Santamura und Zembejas; Villas.

e) Tierra de Buitrago, ein abgeſondertes Stück zwiſchen Segovia und Toledo.

Buitrago am Lozaya, bemauert mit 1 Schloſſe der Herzoge von Infantado; el Atazar, Horcajo, Puebla de la Muger, Robregarde und Somoſierra; Villas.

f) Partido de Colmenar, der weſtliche Theil der Provinz in 2 Stücken, die von den Provinzen Madrid und Segovia eingeſchloſſen ſind.

Colmenar viejo am Manzanares mit 4,000 Einw., die Tuchweberei auf 77 Stühlen unterhalten, dabei bedeutende Steinbrüche; Becerril am Manzanares; Boalo, Cerceda, Chozas, Collado de Villalva, Colmenarejo, Galapagar, Guadarrama an der Gränze von Segovia, wo eine Säule die Scheidung der beiden Caſtillas verkündigt, und am gleichn. Fluſſe; el Hoyo, Martin de Val de Igleſias, Mentriba, Manzanares am gleichnam. Fluſſe; Maraflores, Torre Eſtevan und Villa nueva del Pardillo am Guadarrama, mit 1,700 Einw. und einigem Handel; größere Villas.

4.
Die Provinz Cuenca.

Ein Theil von Caſtilla la nueva, belegen zwiſchen 14° 23′ bis 16° 36′ öſtl. L. und 38° 55′ bis 41° 22′ nördl. Br. und im N. und O. von Aragon, im S. von Murcia und Mancha, im S. O. von Valencia, im W. von Toledo, Madrid, Guadalaxara und Soria begränzt. Das Areal beträgt 531,51 Q. Meilen oder 945 Q. Leguas. Ein wahres Bergland mit großen, meiſtens kahlen, bloß mit Encinas bewachſenen Ebenen; der Boden an den Gebirgen ſteinig und dürftig, auf den Ebenen Sand und Kalk, zum Theil höchſt dürr, zum Theil aber für die Kultur wohl empfänglich. Bloß die Gipfel der Gebirge tragen Holz. Die Gebirge ſind Aeſte der großen Iberiſchen Bergkette, von welcher ſich hier die Sierra de Guadalupe löſet und nach Toledo überſetzt, aber zwei große

Züge und nur einige Gruppen durch die ganze Provinz vertheilt; unter denſelben erheben ſich die Sierra de Molina im N. O.; die Sierra Campillos und die Sierra de Cuenca (die Montes Orospedani und eins der höhern Gebirge im Innern Spaniens), in der Mitte, und begleiten die großen zwiſchen ihnen belegnen Ebenen. Der Tajo durchfließt, kaum ſeiner Quelle entwunden, nur im N. die Provinz, und macht dann die Gränze mit Soria und Madrid; zu ſeinem Flußgebiete gehören die Oceſeſca, Cabrilla und der Gallo, dann die Guadiela mit dem Cuervo und Escabas, und der Guadalmejud. Der Xucar entſpringt auf der Sierra Molina, und geht in ſüdweſtlicher Richtung durch die ganze Provinz bis Fuente Santa, wo er ſich oſtwärts wendet und nach Valencia übergeht; außerhalb den Gränzen der Provinz empfängt er den Cabriel, welcher ihre öſtliche Seite bewäſſert und die Moya an ſich gezogen hat, in ihrem Innern aber den Huecar. Auch die Giguela nimt hier ihren Urſprung und geht nach Toledo über; ihr Nebenfluß iſt der Rus, welcher in San Clemente fließt und der Zarcana, mit dieſer aber der Giguela zugeht. Unter den kleinen Binnenſeen, deren dieſe Provinz mehrere hat, ſind die Lagunas Palomares und die Laguna de Uña; unter den Heilquellen, die von Sacedon und Solan de Cabras die merkwürdigſten. Das Klima iſt auf den Bergen kälter und rauher, als man unter dieſer Breite erwarten ſollte; in den Ebenen und Thälern aber drückend heiß. Nur ⅒ des Bodens wird benutzt, und Kultur findet man nur in den nächſten Umgebungen der Pueblos, wo es nicht an Waſſer fehlt; der große Ueberreſt liegt wüſte und offen für die zahlreichen Schaafheerden, die hier aus mehrern Provinzen Spaniens den Sommer über zubringen und dann im Winter wärmere Gegenden ſuchen. Dieſe transhumirenden Schaafe ſind die Haupturſache, daß der Ackerbau faſt ganz vernachläſſigt wird. Demohnerachtet liefert derſelbe an Waizen 1,900,000, an Gerſte 500,000, an Rocken 200,000, an Hafer 550,000, an Mais und Hirſe 4,500 Fanegas, und dieſe Aernte reicht ſo eben hin, um die ſchwache Volksmenge zu ernähren. An Hülſenfrüchten werden 65,100, an Anies 250, an Leinſaamen 100, an Hanfſaamen 6,000 Fanegas, an Artiſchocken 1,600, an Mangold 1,200, an Kohl 5,000, an Salat 3,000, an Endivien 16,000 Haufen

oder cargas, an Rüben 10,020½, an Spinate 175, an Liebesäpfeln 8,125, an Gurken 1,500, an Kürbiſſen 3,000 an Gartenerbſen 2,000, an Bohnen 800 und an Zwiebeln 8,000 Ctnr. geärntet. Keine Provinz Spaniens iſt reicher an Safran, als Cuenca, wovon jährlich mehr als 10,000 Ctnr. gewonnen werden; von den übrigen Handelspflanzen werden Hanf (7,500 Ctnr.), Sumach (7,500 Ctnr.) und Esparto (10,000 Bündel) am ſtärkſten gebauet, an Flachſe gewinnt man nur 300, an Waid 15, an Soda 205 Ctr. Ganz unbedeutend iſt der Obſtbau; Laruga rechnet die Aernte an Aepfeln auf 750, an Aprikoſen auf 50, an Kirſchen auf 2,250, an Melonen auf 6,500, an Pfirſchen auf 325, an Feigen auf 450, an Quidden auf 125, an Pflaumen auf 1,250 Ctr. und an Nüſſen auf 1,600 Fanegas; Agrumen werden beinahe gar nicht gezogen, und kommen bei dem kalten veränderlichen Klima nicht fort. Auch die Olive gedeihet an wenigen Oertern, und man preßt nur 20,002 Ctr. Beſſer iſt der Wein, wovon 1,200,000 Arrobas gekeltert und 22,000 Arrobas in Branntwein verwandelt werden; er iſt leicht und taugt vorzüglich zu Tiſchweinen, erreicht aber die Güte des Valdepeñas nicht, weil man die Zubereitung nicht verſteht; auch bereitet man 300 Arrobas Roſoli oder Vino de Guindas aus Kirſchen. Die Gebirge enthalten noch viele Waldungen, die reich an hohen, ſelbſt zum Schiffbau tauglichen Stämmen, beſonders Eichen und Fichten ſind: man ſammelt in denſelben mehrere Arzneikräuter, als Saſſaparille zu Hinierta, und brennt 1,125 Ctr. Pech. Der Viehſtand beträgt nach Laruga an Pferden 4,350, an Mauleſeln 26,000, an Eſeln 26,035, an Rindvieh 22,780, an Ziegen 94,700, an Schweinen 18,000 Stücke; man führt 100 Ctr. Käſe, 25,500 Ctr. Wolle, 3,500 Ctr. Honig und 250 Ctr. Wachs aus, und zieht ein gutes Waidegeld für die hier überſommernden Schaafe. Der Seidenbau wird faſt gar nicht getrieben. Der Bergbau geht auf Eiſen in der Sierra Molina, doch ſcheint derſelbe ſchläfrig genug betrieben zu werden, da Hoppenſack ſeiner nicht einmal erwähnt; die Spanier halten das Eiſen von Molina für außerordentlich weich. Auch giebt es eine reiche Kupfermine bei Platina, die jedoch aufgelaſſen iſt. Man findet Alaun, Salpeter, Jaspis, Kriſtalle, Achate, benutzt aber keines dieſer Minera-

lien; Gyps iſt in den 50 Gruben der Molina häufig vorhanden, auch hat man Steinſalz bei Miglonilla. Wo es an Händen zum Ackerbau fehlt, da können auch keine für den Kunſtfleiß übrig ſeyn, doch beſchäftigt man ſich mit der Wollenzeuchweberei auf 1,628 Stühlen, die 487,840 Varas Tuch liefern, und mit der Leineweberei, die auf 1,899 Stühlen 701,350 Varas Leinwand und 14,600 Alpargatesſchuhe liefert; man unterhält 16 Papiermühlen, die 12,000 bis 13,000 Ctr. Papier verfertigen, 12 Gärbereien, die 27,000 Felle verarbeiten, 45 Siedereien die 3,000 Ctr. Seife kochen; 5 Eiſenhammer, die 12,500 Ctr. Eiſen verarbeiten; 60 Schmieden; 20 Espartofabriken, die 550 Arbeiter beſchäftigen, 4 Glashütten mit einer Produktion von 40,000 Dutzend allerhand Gläſer und 6 Fajancefabriken, und führt aus Wein, Hanf, Merinowolle, Häute, Honig, Wachs, Ziegenkäſe, Eſel, Jungvieh, Glas, Fajance, Tuch, Leinwand, etwas Bau- und Stabholz, Eiſenwaren. Die Volksmenge belief ſich 1797 auf 294,290, auf jeder Q. M. im Durchſchnitte auf 555 Individuen, und iſt Cuenca mithin die ödeſte, menſchenärmſte Provinz, des ganzen Reichs. Doch war die Menſchenmenge vor der Revolution im Steigen; 1787 waren erſt 266,182 Köpfe gezählt, worunter 134,411 Mannsperſonen, 131,777 Frauensperſonen, 139,523 Unverheirathete, 107,284 Verheirathete und 17,120 Verwitwete; dann 1,699 Kloſtergeiſtliche, 2,370 Weltgeiſtliche, 1,999 Hidalgos, 1,669 Handelsleute, 597 Fabrikanten, 8,452 Handwerker, 26,667 Bauern, 23,654 Tagelöhner und 7,902 Knechte und Bediente. An Wohnplätzen werden gezählt 2 Ciudades, 240 Villas, und 37 Dörfer, zuſammen 431 Pueblos mit 458 Kirchſpielen, 45 Mönchs-, 22 Nonnenklöſtern und 6 milden Stiftungen. Die Provinz wird nach caſtiliſchen Geſetzen regiert, und gehörte bisher unter den Generalkapitän von Madrid, unter die Kanzlei von Valladolid und zur Diözeſe von Cuenca; ſie zerfällt in drei Partidos, 1 Señoria und 1 Tierra.

a) Partido de Cuenca, welches den mittlern, bei weitem größern Theil der Provinz umfaßt:

Cuenca (Br. 40° 7′, L. 15° 20′), Hauptſtadt der Provinz, Sitz eines Biſchofs. Sie liegt auf einem hohen nackten Felſen, über welchen ſich noch höhere Felſen, mit Adlerneſtern

beſetzt, erheben, und unter welchem ſich ein ſchönes Thal ausbreitet, in welchem der Huecar ſich in den Xucar mündet. Ueber letzteren Fluß führt die 160 Fuß hohe, 300 Fuß lange, kühn angelegte Brücke S. Pablo, welche 2 Felſen verbindet. Die Stadt iſt ummauert, und zählt 7 Thore, 8 Brücken, 14 Springbrunnen, 1 Kathedrale, 13 Pfarrkirchen, 14 Klöſter, 3 Hoſpitäler, 1 biſchöfl. Seminar, 3 Erziehungshäuſer, eine ökonomiſche Geſellſchaft, und 6,000 Einw., die Wollweberei, Leineweberei, Papiermühlen unterhalten und in Holz arbeiten. Die Wollwäſcherei bei der Stadt beträgt jährlich gegen 10,000 Ctr., war aber ſonſt um Vieles ſtärker. Die Bienenzucht iſt im Aufblühen. Geburtsort des Malers Salmeron. — Alcantud an der Guadiela; Avia an der Giguela; Altarejos; Almarcha, unweit dem Xucar; Almadovar del Pinar mit 1,800 Einw.; Albadalejo del Cuende; Atalaya de Cuenca; Alcala de Rio am Xucar; Beteta, in deren Nähe die Guadiela entſpringt; Belmontejo am Xucar; Belmonte mit 1 Pfarrkirche, 2 Klöſtern und 2,600 Einw., wo der berühmte Maëſtro geboren iſt; Canizare; Canaveras; Cabrejos; Campillo de Altobucy; Canete; Enguidanos am Cabriel; Guecar am Huecar; Honrubia mit 2,400 Einw., und Wollhandel; Hontanaja; Hontecillas; Jorquera am Xucar mit 2,000 Einw.; Jumilla im Umfange von Murcia am Abhange eines Felſen, worauf 1 altes Schloß ſteht, mit mehreren Kirchen und Klöſtern, 1 Hoſpitale und 5,968 Einw., die eine reiche Feldmark beſitzen und anſehnliche Märkte haben; S. Maria del Campo; Morillejo; Monteagudo, in deſſen Nähe eine Salzquelle hervorſprudelt, die aber ſchlecht benutzt wird; Moya am gleichnamigen Fluſſe mit 5 Pfarrkirchen, 3 Klöſtern, 1 Hoſpitale und 2,400 Einw. Navarramiro; Olivares; Olmedilla; Perales; Portillo; Piqueras; la Parilla; la Pesquera am Cabriel; Priego am Escabas mit 2,500 Einw., die etwas Seidenbau und Bienenzucht unterhalten; Ribatagada; Sacedoncilla; Solera; Tragacete; Tebar im Umfange von S. Clementi; Villaconegos am Escabas; Valmelero; Valverde mit 2,400 Einw.; Villalgorda am Cabriel; Villar de Lobos; Valera de Arriva; Ynojoſa; Zarzuela und Zahoregas im Gebirge, Villas.

b) Partido de Huete, welche den weſtlichen Theil des Landes einnimmt.

Huete, Ciudade an einem kleinen, dem Guadamejus zugehenden Fluſſe. Sie liegt in einer weiten Ebene, die beſonders reich an Safran und Hanf iſt, und zählt 11 Pfarrkirchen, 7 Klöſter, 3 Hoſpitäler, aber nur 2,500 Einwohner. — Alcanchel; Almonacid del Marqueſado an der Giguela; Canaveruelas; Caracena; Cascuela mit 1,800 Einw. und bedeutendem Markt und Straßenverkehre; Carrascoſa; Escamillo; Horeagada an der Giguela; Huelbes; Loranca; Montalbo an der Giguela; Moncalvillo; Palomares, in deſſen Nähe 2 nach dieſem Orte benannte Seen belegen ſind; Saceda, wo eine Heilquelle hervorſprudelt; Torrejoncillo an der Giguela; Velasco; Villalva del Rey; Villar de Cañas; Villar de Lobron; Villar del Saz und Villalgordo; Villas.

c) Partido de S. Clemente, welche im S. W. belegen iſt.

S. Clemente am Rus mit 3 Pfarrkirchen, 6 Klöſtern, 1 Hoſpitale und 4,000 Einw.; Alberca; Alarcon am Xucar mit 1,600 Einw.; Amargo; Cañabate; Cañada; Caſa Simarro; Fuente Santa am Xucar; Gibaldon; Ledana; Minava, mit 2,500 Einw., wo Töpferwaaren und Ochſenjoche verfertigt werden; Miglonilla, wo ein beträchtliches Salzwerk betrieben wird; Montilla del Palanca; Pedronera, wo eine ſtarke Salpeterſiederei eingerichtet iſt; el Peral; Pozoſeco; Pedernoſo mit 1 Kirche und 1,500 Einw.; el Probeecia mit 2,500 Einw., die 30,000 Fanegas Waizen ärndten; Puebla de S. Salvator; Roda in einer kahlen Ebene mit 1 Pfarrkirche, 2 Klöſtern, 1 Hoſpitale und 4,000 Einw.; Siſanto mit 3,000 Einw.; Tarazona mit 1,500 Einw.; Utrel am Ranera, im Umfange von Requena; Villagarcia; Villalgordo am Xucar mit 2,200 Einw., und Yniesta mit 2,000 Einw.; Villas.

d) Señoria de Molina, welche das nördlichſte, ſehr gebirgige Stück der Provinz begreift.

Molina am Gallo, 1,264 Varas oder 3,792 Fuß über dem Meere erhaben, mit 4,400 Einw., die einige Eiſenham-

mer, mehrere Schmieden und überhaupt ein lebhaftes Eiſengewerbe unterhalten; Alcoroches mit 1,800 Einw.; Adobes; Checa mit 2,400 Einw.; Caſtilnuevo am Gallo; Embid; Fuentelzaz; Milmarcos; Mochales an der Meſa und Tortuera; Villas.

e) Tierra de Requena, welche den ſüdöſtlichen Theil des Landes begreift.

Requena, Villa auf einer Anhöhe in einer fruchtbaren vom Rio Magro bewäſſerten Ebene, die reich an Obſt und Waiden iſt. Sie zählt 3 Kirchen, 7 Klöſter und 6,000 Einw., welche Seidenweberei auf 615 Stühlen mit einer Produktion von 219,150 Varas unterhalten.

5.

Die Provinz Mancha.

Ein Theil von Caſtilla la Nueva. Sie erſtreckt ſich zwiſchen 12° 59′ bis 15° 28′ öſtlicher L., und 38° 24′ bis 39° 59′ nördlicher Br., gränzt im Norden mit Toledo, im Oſten mit Cuenca, im Südoſten mit Murcia, im Süden mit Jaen, im Südweſten mit Cordova, im Weſten mit Eſtremadura und iſt 354,96 □ Meilen oder 631 □ Leguas groß. Das Land hat bloß an den Gränzen und auf der Oſtſeite Gebirge, aber das Innere umfaßt eine weitere Ebene, als man ſie ſonſt in einer Provinz des Reichs findet; der Boden beſteht meiſtens aus leichtem Sande und Kalke, der ſtrichweiſe produktiv, häufig aber auch ſehr mager iſt. Im S. O. zieht ſich die Sierra de Alcaraz hin, ein waldreiches Gebirge, durch welches die Iberiſche Bergkette ſich an die Sierra Morena hängt; dieſe bedeckt die ganze Südſeite und trennt die Provinz von Murcia, Jaen und Cordova. Sie ſchließt das tiefe aber fruchtbare Valle de Alkudia ein, und vor derſelben breitet ſich der Campo de Calatrava und der Campo de Montiel aus. In der Mitte ſieht man die kleinen Berggruppen Sierra de Moral und Puerto Lapèche. Der Hauptfluß iſt die Guadiana, welche unweit Oſſa in den Lagunen von Ruidera ihren Urſprung hat, anfangs nordwärts läuft, ſich 2½ Meilen weit von ihrer Quelle unter der Erde verbirgt, oder wie Pluer will,

bloß in dem Sande verliert, und etwa 2 Meilen weiter in den Dios de Guadiana wieder ſammlet oder zum Vorſchein kömmt, und dann in weſtlicher Richtung die Provinz durchſtrömt, aber nicht ſchiffbar iſt; ſeine vornehmſten Nebenflüſſe ſind die Giguela und Ballaque, welche beide aus Toledo herſtrömen, und der Montiel, welcher ſich durch das nach ihm benannte Campo windet. Der Guadarmena und Fresnadas entſpringen hier und gehen nach Jaen. der Mundo nach Murcia über; auf den beiden Gebirgen giebt es viele und gute Quellen, aber auf den Ebenen hat man eine nur dürftige Bewäſſerung. Unter den Binnenſeen ſind die Lagunen von Ruidera die anſehnlichſten; die Dios de Guadiana und de Montiel ſind klein. Verſchiedene Heilquellen, aber keine von ausgebreitetem Rufe. Das Klima iſt heiß und trocken. Die Hitze hält ununterbrochen 4 Monate lang in ſo äußerſt hohem Grade an, daß alles verſengt zu werden ſcheint; der Winter bringt Kälte und Regen. Doch giebt es in den Gebirgen und an deren Füſſen auch rauhere Gegenden. Der Ackerbau könnte mit mehrerer Energie getrieben werden und troz der Waſſerarmuth des Landes müßte doch ſo vieles Korn gewonnen werden, als man nöthig hat, wenn man den Ackerbau beſſer verſtünde und ein künſtliches Bewäſſerungsſyſtem einführen wollte. Der Waizen, den die Provinz bauet, iſt von der beſten Qualität und geht aus, dagegen muß man von andern Kornfrüchten kaufen. Nach Laruga wurden an Feldfrüchten gebauet: Waizen 900,000, Gerſte 850,000, Roggen 130,000, Hafer 60,000, Mais 42,000, Hülſenfrüchte 27,400, Hanfſaamen 10,000, Bohnen 1,000 und Kümmel 350 Fanegas; man zieht vortrefliches Obſt, herrlichen und in Spanien unter dem Namen Valdepeñas ſehr geſchätzten Wein, wovon 940,000 Arrebas gekeltert, 42,000 aber in Brantewein und 8,000 in Eſſig verwandelt werden, guten Safran, der indeß bei der Zubereitung verdorben wird, etwas Waid, Esparto und gelbe Körner (graines d'Avignon); dann 2,250 Ctr. Hanf, 300 Ctr. Flachs, 5500 Ctr. Soda und Barille, 30 Ctr. Seide und 50,000 Ctr. Oel. Die beiden Sierras ſind mit ſchönem Fichten- und Eichenholze beſtanden, wovon vieles als Bauholz ausgeht, und auch Potaſche gebrannt wird; dagegen hat man im Innern kein weiteres Holz, als den Abfall der Fruchtbäume

und Reben, und ſtrichweiſe fühlbaren Mangel. Auf die Viehzucht wird vieler Fleiß gewendet, beſonders breitet ſich die Eſelzucht immer mehr aus, und die hier fallenden Mauleſel ſind die ſchönſten in Spanien. Auch die Schaaf- und Ziegenzucht ſind anſehnlich: man verkauft jährlich 2,200 Mauleſel, 600 Eſel, 198,000 Hammel und Lämmer, 7,000 Kälber und 16,000 Schweine und gewinnt 750 Ctr. Ziegenkäſe, 12,750 Wolle, 1,500 Ctr. Honig und 750 Ctr. Wachs. Der Bergbau geht vorzüglich auf Queckſilber, welches in dem Bezirke von Almaden gewonnen wird, jährlich 5,000 bis 6,000 Ctr. Queckſilber und 60 Ctr. Zinnober ausbeutet und nach Idria wohl das reichſte Bergwerk in Europa iſt, und auf Galmei, wovon ſehr reichhaltige Minen auf der Sierra de Alcaraz am Urſprunge des Mundo offen ſtehen; man findet auch Silber, Blei, Kupfer, Eiſen, Antimonium, Smirgel, Alaun, Stein- und Quellſalz, Salpeter, Schwefel und Zyanit, aber alles unbenutzt, bloß die Salzquelle bei Pinilla und das Antimoniumbergwerk bei S. Cruz de Mudela ſtehen im Bau: 6 Eiſenhämmer, die für 12,368 Gulden Waare liefern, und 2 Meſſinghütten nehmen das Material aus andern Provinzen. Der Kunſtfleiß iſt unbedeutend; man unterhält 753 Stühle in wollnen Zeuchen, die 153,140 Varas liefern, klöppelt Spitzen, womit ſich 1789 3,730 Frauensperſonen beſchäftigten, und jährlich 1,450,000 Varas lieferten, webt in Esparto und hat 41 Gärbereien, die 28,800 Felle verarbeiteten. Die Ausfuhr beſteht vorzüglich in Wein, Vieh, Mauleſeln, Wolle und Queckſilber, dann in etwas Waizen, Potaſche, Safran, wollenem Garn, wollenen Zeuchen, Blonden, Sohlleder und Häuten. Die Volksmenge belief ſich 1797 auf 205,548 Köpfe, im Durchſchnitte kamen deren 579 auf eine Q. Meile; ein ſtarker kräftiger Menſchenſchlag, welcher ſich durch Nüchternheit, Arbeitſamkeit und Biederkeit, aber auch durch Frohſinn und Sanftheit des Charakters auszeichnet; la Mancha iſt das froheſte Land von ganz Spanien; noch findet man daſelbſt die nämlichen Sitten und Trachten, wie ſie Cervantes in ſeinem Don Quixote geſchildert hat. 1787 hatte man 206,160 Menſchen gezählt, worunter 105,130 Mannsperſonen, 101,030 Frauensperſonen, 110,139 Unverheirathete, 79,482 Verheirathete und 14,813 Verwittwete, dann 1,614 Kloſtergeiſtliche, 1,216

Weltgeiſtliche, 603 Hidalgos, 664 Handelsleute, 255 Fabrikanten, 5,263 Handwerker, 10,674 Bauern, 21,074 Taglöhner, und 8,410 Knechte und Bediente. An Wohnplätzen fand man 2 Ciudades, 94 Villas, 1 Dorf, zuſammen 100 Pueblos mit 111 Kirchſpielen, 39 Mönchs, 28 Nonnenklöſtern und 8 milden Stiftungen. Die Provinz gehorcht caſtiliſchen Geſetzen, gehörte bisher unter den Generalkapitän von Madrid, unter die Kanzlei von Valladolid, und zur Diözeſe von Toledo, und wird in 3 Partidos abgetheilt.

a) Portido de Ciudad Real, welche den weſtlichen Theil der Provinz ausmacht, den Campo de Calatrava umfaßt und von der Guadiana durchſtrömt wird.

Ciudad Real (Br. 39° 7′, L. 13° 44′), Hauptſtadt der Provinz, eine Ciudade in einer Ebene. Sie iſt mit Mauern umgeben, aus welchen 8 Thore führen, gut und regelmäßig gebaut, und zählt 3 Kirchen, 9 Klöſter, 2 Oratorien, 5 Hoſpitäler, wovon in einem eine Armen- und Verſorgungsanſtalt eingerichtet iſt, worin Wolle und Esparto geſponnen wird, 1 Kollegium und 8,400 Einw., die Wollenzeuchweberei, Gärbereien und Handſchuhfabriken unterhalten, auch jährlich eine anſehnliche Eſel- und Mauleſelmeſſe halten, wo wohl 10,000 dieſer Thiere zuſammengetrieben werden. — Almaden de Azogue auf einer Anhöhe Retamas, 55 bis 60 Lachter über dem Meere, von hohen Bergen umgeben und an der Gränze von Eſtremadura mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 1 Krankenhauſe, 1 Gefängniſſe und etwa 2,000 Häuſer (nach Hoppenſack) und gegen 10,000 Einw., die ſich meiſtens von der Berg- und Hüttenarbeit und der Spitzenklöppelei nähren; man hat 2 Bergſchmieden mit 11 und 8 Feuern; die Faktoria; die Buitrones oder Schmelzhütten, welche 400 Schritte von der Villa entfernt liegen und worin das Queckſilber geſchmolzen wird. Die vornehmſten Gruben ſind: 1) die Almadenejos, mit den beiden geringen Gruben Valle de Azogues und Guadalperal; ſie giebt zwiſchen 1,000 bis 5,000 Ctr. Ausbeute; 2) Caſtillo mit einer Ausbeute von 2,500 Ctr.; 3) del Pozo und 4) de las Cuebas. Bei dieſem Bergwerke waren 1787 nicht weniger als 916 Oefen im Gange, und von 1524 bis 1793 zuſammen 1,430,003 Ctr. 29 Pfd. 13½ Unze, mithin in dieſen 269 Jahren jedes Jahr im Durchſchnitte 5,316 Cntr. aus dieſen Gruben gezogen; Almagro mit

2 Pfarrkirchen, 8 Klöſtern und 8,000 Einw., der Hauptſitz des Spitzengewebes in dieſer Gegend, mit welchem ſich gegen 2,300 Perſonen beſchäftigen, der Ort hält wichtige Eſel- und Mauleſelmärkte und iſt der Geburtsort der Maler Gebrüder Perolas; Almadovar del Campo mit einem Schloſſe und 3,200 Einw., die vielen Wein und Oel bauen; Bolanos; la Calzada del Rey am Fuße der Gebirge, unweit davon das Calatraver Kloſter Collado; Caſtillo de Herrera an der Guadiana; S. Cruz de Mudela am Fuße eines kleinen Berges mit 1 Kirche, 1 Kloſter und 4,800 Einw., in der Nähe eine Spießglanzgrube, die bearbeitet wird; el Coral de Calatrava, unweit der Guadiana mit 1 Kloſter, welches der Hauptſitz des Ordens von Calatrava iſt, und denſelben den Namen gegeben hat; Daymiel mit 2,700 Einw.; Fuencaliente in einem Thale der Morena mit warmen Bädern; Manzanares (Br. 38° 59′ 28″, L. 14° 18, 31″), am Azuer mit 1 Kirche, 4 Klöſtern, 1 Kavallerie-Kaſerne, 1 Komthurei des Ordens von Calatrava und 6,768 Einw., die ſich von der Landwirthſchaft und Töpfereien nähren; el Moral de Calatrava, wovon die Sierra de Moral, an deren Fuße ſie liegt, den Namen führt; Saceruela; Valdepeñas (Br. 38° 45′ 5″, L. 14° 15′ 44″) mit 1 Pfarrkirche, 1 Kloſter und 7,651 E., die einen vortrefflichen Wein und Safran bauen, auch iſt der Ort ſeines ſchönen Brodes wegen bekannt, und el Viſo am Fuße der Morena mit 1 Kirche, 2 Klöſtern und 6,600 Einw.; Villas. — Zacatena, Dorf an der Guadiana mit mehreren Mühlen, in deſſen Nähe die bekannten Oios de Guadiana, wo der Fluß ſich wieder ſammlet oder von neuem erſcheint, belegen ſind.

b) Partido de Infantes, der mittlere Theil der Provinz, worin die Guadiana und der Montiel ſeinen Urſprung nimmt.

Villa nueva de los Infantes mit 1 Pfarrkirche, 5 Klöſtern, 4 Hoſpitälern und 6,400 Einw.; Alhambra auf einem Hügel mit 4,000 Einw.; Chiclana auf einem Berge, an deſſen Fuße das Kloſter Nazareth ſteht; Campo de Criptana; el Caſillar de S. Jago; la Oſſa de Montiel auf der Nordoſtſeite des Lago del Rey oder der Lagunen von Ruidera, aus welchen die Guadiana den Urſprung nimmt; Montiel am gleichnamigen Fluſſe und unweit der Oios de Montiel; la Puebla del Principe;

Sequelamos an der Zancara; la Solana, unweit dem Azuer mit 1,300 Einw.; Tomelloſo; Torrenueva: Villahermoſa; Villamayor; Villamaurique am Guadalen mit 2,700 Einw.; Villanueva de Carvele, und Ynojoſa mit 1 Schloſſe; Villas. — Toboſa an der Heerſtraße von Madrid nach Mancha, aus den Dichtungen Cervantes berühmt. — Membrilla, Dorf mit Seifenſiedereien.

c) Partido de Alcaraz, der öſtliche Theil der Povinz, in welcher ſich die Sierra de Alcaraz erhebt.

Alcaraz. Ciudade am Guadarmena mit einem Kaſtelle auf einem hohen Berge, 6 Pfarrkirchen, 6 Klöſtern und 3,300 Einw., die Tuchweberei unterhalten. Merkwürdig iſt ein Aquadukt, der noch aus den Zeiten der Mauren herrührt. — Baleſtero am Fuße eines Hügels; Barrax auf der Gränze von Cuenca mit 1,500 Einw.; Bonillo mit ,050 Einw.; Lezuza am Monte; Munera am Monte; Riopar am gleichnamigen Fluſſe mit 4,575 Einw. und einer Meſſinghütte, welche den Galmei auf der Sierra de Alcaraz, unweit der Quelle des Mundo, graben läßt; Villanueva de la Fuente; Villaplacias am Guadarmena, und Villaropledo mit 3 Kirchen, 3 Klöſtern, 20 Windmühlen und 5,000 Einw., die bedeutende Töpfereien unterhalten und beſonders Tinajas oder irrdene Weinkrüge verfertigen; Villas. — Cotilla auf einem Hügel, den der Guadalimar benetzt, dabei 1 Salzquelle, die unbenutzt hervorſprudelt; N. S. de Pinilla, unweit der Laguna Ruidera mit 1 Kloſter und 1 Saline, die das in der Nähe hervorquellende Salz verſiedet, und Peñas de S. Pedro auf der Gränze von Murcia mit 1 Schloſſe; Dörfer.

6.

Die Provinz Burgos *).

Ein Theil von Caſtilla la vieja, belegen zwiſchen 13° 44′ bis 15° 48′ öſtl. L. und 41° 30′ bis 43° 52′

*) Charta geographica provinciam Burgos compr. per *F. L. Güssefeld*, Norimb. 1801 imp. hom. hered. —

nördl Breite, und begränzt im Norden von dem Oceane oder dem Meere von Vizcaya, im Osten von Vizcaya, Alava und Soria, im Süden von Segovia, im Weſten von Valladolid, Palencia, Toro und Aſturias. Der Flächeninhalt beträgt 361,13 Q. Meilen oder 642 Q. Leguas. Eine Hochebene, von Gebirgen umkreiſet und von Gebirgen durchzogen, zwiſchen welchen weite Thäler, wie das von Pao in den Gebirgen von Santander, und ſelbſt niedrige Flächen, wie die fruchtbare Rioja, eingeſchoben ſind; der Boden iſt meiſtens ſandig mit Steinen mehr oder weniger vermiſcht, in der Rioja und Bureva fetter fruchtbarer Lehm. Die vornehmſten Gebirge ſind im Norden, das Cantabriſche Gebirge, welches die Ebene von der Montaña trennt; in der Mitte die Sierra de Oca, eins der rauheſten und höchſten Gebirge im innern Spanien; im Nordweſten die Sierra Reynoſa, im Oſten die Sierra de S. Lorenzo, de S. Millan, de S. Cruz und de Umbria, die ſämmtlich ſteil und rauh, meiſtens holzlos ſind, indem nur das Cantabriſche Gebirge mit Waldungen bedeckt iſt. Die Provinz wird von zwei Spaniſchen Hauptflüſſen bewäſſert: dem Ebro, welcher aus Toro herſtrömt, eine öſtliche Richtung nimmt und nach Navarra übergeht, nachdem er links die Nela und Aguda, von der rechten Seite aber den Omino, Oroncillo, Tiron, Nagerilla und Uregua aus dem Schooße der Provinz an ſich gezogen hat, und dem Duero, welcher ſich in weſtlicher Richtung durch die Südſpitze der Provinz krümmt und ſich aus derſelben durch die Riaza, Ucero, Pilde mit dem Arandillo und Aranzuelo, und der Esgueva verſtärkt, welche letztere ihm durch die Piſuerga außerhalb ihren Gränzen zugeht. Die Piſuerga, ein Hauptnebenfluß des Duero, berührt mit dem Kanale von Caſtillo bloß die Gränze, empfängt aber aus der Provinz den Arlanzon mit der Arlanza und die Odra mit dem Brullos. Küſtenflüſſe, die von dem cantabriſchen Gebirge herab die

Mapa geogr. de una parte de la Prov. de Burgos etc. par Lopez. Madrid 4 Feuill. — Mapa que comprehende el partido del Baston de Laredo etc. par Lopez. Madrid 4 Feuille.

Montaña bewäſſern und das Meer von Bizcaya vergrößern, ſind im O. der Orinon, in der Mitte die Mira und der Suanes, welchem der Saja, der Pas und die Beſaya zufließen; und im W. die Deva; die Küſte iſt ziemlich ausgezackt und bildet mehrere kleine Buchten und Vorgebirge; unter letztern die Punta de la Telaca, del Raſtrillar und das Cabo de Quego. Große Binnenſeen giebt es nicht, aber einige Bergſeen und Heilquellen. Das Klima iſt gemäßigt, der Sommer kühl, der Winter zuweilen empfindlich kalt, die Atmoſphäre auf der Ebene und im Gebirge meiſtens rein und heiter, auf der Küſte voller Nebel und feucht. Der Ackerbau iſt in der Ebene Hauptbeſchäftigung; er wird jedoch im Ganzen ſchläfrig getrieben, und man findet ganze Strecken ohne Baum und Waſſer, die unfruchtbar da liegen und worauf kaum Ciſten, Encina und Haide zwiſchen den Steingeſchieben hervorſproſſen: die reichſten Gegenden der Provinz ſind die Rioja und die Bureva, wo der Waizen 10 bis 15fältig wieder giebt, die unfruchtbarſten die Montaña, wo lange ſo vieles Getraide nicht erzielt wird, als die Bewohner brauchen. 1787 betrug nach Laruga die Aernte an Waizen 1 885,004, an Gerſte 1,388,974, an Roggen 421,093, an Hafer 307,221, an Mais 374,769, an Hirſe 45,923 und an allerlei Hülſenfrüchten 309,795 Fanegas. Der Obſtbau iſt bloß in der Rioja und Bureva hinreichend, in den übrigen Theilen der Provinz ſieht man wenig mehr als Kaſtanien; eben ſo unbedeutend iſt der Oelbau, der nur 539 Ctnr. liefert, dagegen kömmt der Wein ſehr gut fort, man kelterte 1787 3,015,213 Arrobas, wovon jedoch nur wenig zur Ausfuhr kömmt, weil er ſich nicht hält und daher jung vertrunken werden muß. Von Fabrikpflanzen werden 5,536 Ctnr. Flachs, 3,106 Ctnr. Hanf, 750 Ctnr. Färberröthe in der Umgegend von Burgos, und etwas Waid gewonnen; der Seidenbau aber völlig vernachläſſigt. Holz findet man auf dem cantabriſchen Gebirge, ſonſt herrſcht empfindlicher Mangel. Die Viehzucht macht in der Montaña und in den meiſten Gegenden des Landes den Haupterwerb aus; 1787 wurden 8,065 Pferde und Mauleſel, 2 807 Eſel, 138 712 Stück Rindvieh, 907,775 Schaafe, 105,277 Ziegen und 48,274 Schweine gezählt. Die Schaafe ſind meiſtens Transhumantes, nur in der Umgegend von Ortigoſa bleiben ſie den Win-

ter über in ihrer Heimath: die Burgaleſas Wolle iſt ſchön, theils von Roſenfarbe, theils weiß, wird aber einige Monate nach der Wäſche etwas ſturhaarig, welches man der Kälte des hieſigen Flußwaſſers zuſchreibt. An Ziegenkäſen werden 1 625 Ctnr. gemacht. Die Fiſcherei iſt an der Küſte der Montaña von großer Bedeutung, und ein Haupterwerb der Strandbewohner, die beſonders Beſugos und Sardiñas zur Ausfuhr bringen. Die Berge der Provinz enthalten die meiſten Metalle, aber kein einziges wird gebauet: auch Marmor, Alabaſter, Jaſpis, Tripel, das häufige Quellſalz ſind todte Schätze. Der Kunſtfleiß beſchäftigt ſich hauptſächlich mit der Lederbereitung; 1791 verarbeiteten 43 Gärbereien 18,890 größere und 4,588 kleinere Felle, 108 Meiſter lieferten 40,800 Stück Korduan, 105 Meiſter 14,200 Stück Sohlleder und 78 Meiſter 21,200 Paar Stiefeln. Dann ſind einige Flanell- und Etaminwebereien, 5 Hutfabriken mit einer Produktion von 3,720 Stück, 36 Töpfer, welche gegen 150,000 Geſchirre verfertigten, 4 Seifenſiedereien, welche 400 Ctnr. lieferten, und einige Nagel- und Nadelfabriken, in der Montaña aber, wo die meiſte Induſtrie der Provinz herrſcht, außer den Fabriken von Santander Baumwollenzeuchweberei und Spinnerei, viele Gärbereien 3 Wachsbleichen und 39 Eiſenhammer, welche 24,400 Ctnr. verarbeiteten und das Material zu den verſchiedenen Eiſenſchmieden, Kanonengießereien u. ſ. w. lieferten. Ueberhaupt gehört die Provinz wohl zu denjenigen Spaniens, worin Landwirthſchaft und Kunſtfleiß ſich auf einer gleich niedrigen Stufe befinden. Was ſie zur Ausfuhr bringt, beruhet allein auf Wolle, etwas Wein, Fiſchen, einigen Eiſenwaaren und in guten Jahren in Korn und Fourage. Die Volksmenge betief ſich 1797 auf 470,588, auf jeder QMeile im Durchſchnitte auf 1,303 Individuen; 1787 wurden 465,410 gezählt, worunter 227,815 Mannsperſonen, 237,595 Frauensperſonen, 252,553 Ledige, 178,780 Verheirathete und 29,062 Verwitwete; dann 3,996 Kloſtergeiſtliche, 5,260 Weltgeiſtliche, 134,056 Hidalgos, 798 Handelsleute, 929 Fabrikanten, 8,797 Handwerker, 49,421 Bauern, 29,850 Tagelöhner und 13,237 Knechte und Bediente. Der Altcaſtilianer iſt hagerer, wie der Bewohner von Caſtilla la nueva, und zeichnet ſich durch ein längliches Geſicht mit ſprechenden Geſichtszügen und

braunrother Farbe aus. Sein Charakter iſt ernſt, melancholiſch und verſchloſſen, aber dabei gutmüthig, zuvorkommend und einfach, wie er denn äußerſt nüchtern und ſparſam lebt. Der große Haufen ſchmachtet in Dürftigkeit. An Wohnplätzen werden 5 Ciudades, 583 Villas, 1,118 Dörfer überhaupt 1,828 Pueblos mit 1,947 Kirchſpiele, 84 Mönchs-, 49 Nonnenklöſtern und 54 milden Stiftungen gezählt. Der letzte Cenſus gab 23 verwüſtete Oerter an. Die Provinz wurde bisher nach caſtiliſchen Geſetzen regiert, und gehörte unter dem Generalkapitän von Zamora, unter die Canzlei zu Valladolid und zu den Diözeſen von Burgos und Santander: ſie iſt aus 4 verſchiedenen Diſtrikten zuſammengeſetzt, welche wieder in kleinere Unterabtheilungen zerfallen.

a. Die eigentliche Provinz Burgos,

welche den ſüdweſtlichen und ſüdlichen Theil des Landes ausmacht und in folgende Partidos abgetheilt iſt.

1) Partido de Burgos, faſt im Herzen der ganzen Provinz und vom Alarzon durchſtrömt.

Burgos (Br. 42° 20′ 59″, L. 13° 59′ 9″), Hauptſtadt der Provinz, eine Ciudade und der Sitz eines Erzbiſchofs. Sie liegt von Hügeln umgeben am Arlanzon, an dem ſie ſich in Form eines halben Mondes ausbreitet, iſt ummauert, hat 1 ſtarke Citadelle auf einem Felſen, 9 Thore, 9 öffentliche Plätze, auf deren einem die Statue Karls III. ſteht, enge, aber reinliche und gepflaſterte Straßen, geſchmackloſe Häuſer in antiker Bauart, und 1 Vorſtadt la Veja, die beſſer gebauet, als die Stadt iſt. Die Kathedrale iſt ein anſehnliches gothiſches Gebäude, 400 Fuß lang, 250 breit, mit vielen Kapellen, mehrern Grabmälern Spaniſcher Regenten, und einem Gnadenbilde. Außerdem findet man 14 Pfarrkirchen, 24 Klöſter, 4 Hoſpitäler, 7 Armenhäuſer, 1 Findelhaus, worin gröbere Zeuche von Wolle und Leinwand verarbeitet werden, 4 Waiſenhäuſer, 2,020 Häuſer und 11,000 Einw. Von Unterrichtsanſtalten ſind vorhanden 1 Kollegium, welches von der vormaligen Univerſität übrig geblieben iſt, 1 chirurgiſche Schule mit 50 Alumnen, 1 Kunſtſchule und ein erzbiſchöfl. Seminar; von Manufakturen 1 Tuchmanufaktur mit 15 Stühlen und 40 Arbeitern, 1 wollene Strumpfmanufaktur, und einige Flanell-

und Etaminwebereien. Mehr aber als die Frabrikatur bedeutet der Handel: Burgos iſt ein Stapelplatz für Wolle, wovon es mehr als 40,000 Ctnr. jährlich debitirt, und zu deſſen lebhafterm Betriebe die jetzt eingeſchlafene Karlskompagnie ſeit 1768 beſtand, auch hat ſie lebhafte Märkte. Unter ihren Gebäuden ſind das Rathhaus und der Pallaſt Velaſco, ſo wie der Triumphbogen von Fernando Gonzalez merkwürdig. Burgos iſt auch der Geburtsort der beiden berühmten Spaniſchen Feldherrn Fernando Gonzalez und Ruy Diaz de Viar, gewöhnlich Cid genannt, und des Malers Mateo Cerezo. — Arcos; Arroyal; Caſtañares; Fresno de Rodillo; Gredilla; Marquillas; Rioſero; Robredo; Quantanilla; Saldaña; Sarracin; Tarbajos am Alarcon; Villas. — Miraflores, eine nur ¼ Meile von Burgos entfernte Karthauſe, die ſich durch ſchöne Gemälde von Leyva auszeichnet. — S. Pedro de Cardena, Kloſter bei Caſtañares im O. von Burgos, in deſſen Kirche der berühmte Cid begraben liegt.

2) Partido de Villadiejo im N. W. von Burgos und von der Piſuerga und dem Kanale von Caſtilla berührt.

Villadiejo am Brulles; Amaya mit 1,800 Einw.; Brulles am Urſprunge des gleichnamigen Fluſſes; Eſpinoſa am Harmaza mit 1,800 Einw.; Herrera an der Piſuerga; Royales, wo der Kanal von Caſtilla in die Piſuerga ausläuft; Rezmonda an der Piſuerga; Salazar und Sandoval an der Odra; Villas.

3) Partido de Caſtroxeriz im W. von Burgos.

Caſtroxeriz an der Odra mit 1 Kirche, 2 Klöſtern und 1,200 Einw.; Arenillas; Caſtelaños de Caſtro; Cordavilla om Arlanzon; Grialba; Melgar de Fernamental an der Piſuerga mit 1 wichtigen Lederfabrik; Olmillos, Padilla de Arriva; S. Ivanez mit vielen Nadelfabrikanten, womit 60 Meiſter ſich beſchäftigen; Saſamon am Brulles; los Valbaſes; Valtierra an der Piſuerga; Villobets, Villoſandino an der Odra mit 1,400 Einw.; Villamoron am Brulles; Villegas am Brulles und Villaſilos an der Odra; Villas.

4) Partido de Candemuño, im S. W. von Burgos und von der Arlanza und dem Arlanzon durchſtrömt.

Cavarrubias an der Arlanza mit 900 Einw.; Cayuda; Celado am Arlanzon; Ciadoncha; Cogollas am Cogollas; Lara; Lerma an der Arlanza mit 1 ſchönen Schloſſe, welches von dem berühmten Kardinal erbauet iſt, und 3,000 Einw.; Madrigalejo; Madrigal del Monte; S. Maria del Campo mit 1,600 Einw.; S. Milan; Pampliejo am Arlanzon; Preſencio am Cogollas; Quintanilla del Aqua unweit der Arlanza; Revenza; Terrazas an der Arlanza; Villahoz mit 2,200 Einw.; Villavieja am Arlanzon; Villafuertes; Villamayor; Villalmanzo; S. Vincente und Xaramillo; Villas.

5) Partido de Aranda, der ſüdliche Theil der ganzen Provinz, vom Duero durchſtrömt.

Aranda de Duero (Br. 41° 40′ 12″, L. 14° 0′ 33″) an dem Duero, worüber eine Brücke führt, mit 2 Kirchen, 4 Klöſtern und 3,500 Einw., die vielen Wein bauen; Anguix; Antiqua Cluſia, unweit der Arandilla; Arauzo de Miel am Urſprunge des Aranzuelo; Arauzo de Salce am Aranzuelo; Arauzo de Torre am Aranzuelo; Barbadillo del Merado an der Arlanza; Cabañas an der Esgueva; Cabez de la Sierra; Caleruega; Cilleruello del Abaxo; S. Domingo de Silos; Eſpeja mit 2,000 Einw.; Fresquillo de los Dueras; Gumiel de Izan; Hondorio; S. Ivanez an der Esgueva; S. Leonardo; S. Maria de la Hojas; S. Martin de Rubiales am Duero; Nebreda; Orra; Palacios de la Sierra an der Arlanza; Paulas del Aqua an der Arlanza; Peral; Quintanilla; Roa am Duero, worüber eine Brücke führt; Sotillo; Tordomar an der Arlanza; Torregalinda; Tortole an der Esgueva, Torreſandino an der Esgueva; Villafruela und Zayas de Paſcones; Villas.

6) Partido de Juarros, im O. von Burgos, worin der Oca ſeine höchſten Spitzen erhebt.

Belerada am Tiron; Caſtil de Carrias; S. Cruz de Junrros; Cueva Cardiel; Loranca; Villanaſur; Valamonica; Villafranca am Fuße des Oca; Villaeſcuſa; Villas.

b. Die Landſchaft Bureva.

Ein fruchtbarer Landſtrich, welcher im N. O. der Hauptſtadt Burgos belegen iſt, und 2 Partidos enthält.

7) Partido de Bureva, der weſtliche Theil der Landſchaft.

Briviesca am Fuße des Gebirgs Oca; ummauert mit 4 Thoren, 3 Kirchen, 1 Kloſter und 2,500 Einw., die vielen Wein und gutes Obſt bauen; Abaras; Arcenada am Omino; Aquaſcandiao; Ballarta; Carcedo am Omino; Comidilla am Omino; Mirabeche; Pancorbo mit 1,800 Einw.; Quintanilla de Garcia am Tiron; Salas am Omino; Tamaya; Termino am Omino und Poza de la Sal unweit dem Omino, in deren Nähe eine Salzquelle hervorquillt und auch eine Salzſiederei angelegt iſt; Villas.

8) Partido de Miranda, der öſtliche Theil der Landſchaft, wovon aber die größere Hälfte abgeſondert im Umfange der Provinz Alava belegen iſt.

Miranda de Ebro am rechten Ufer des Ebro, worüber eine Brücke führt, mit 1 Bergſchloſſe, 1 Vorſtadt, 2 Kirchen, 1 Kloſter und 1,400 Einw., die guten Wein bauen; Collorigo; Galbarruli und Suzaña am Ebro; Villas. — Treviño am Ayada, der Hauptort einer Grafſchaft, die ein im Umfange von Alava belegenes, abgeſondertes Stück bildet; ummauert mit 3 Kirchen und 1,800 Einw.; Pariza an der Ayada und Saſeta; Villas.

c. Die Landſchaft Rioja.

Der dritte Theil des Landes, welcher die fruchtbare, auf beiden Seiten des Ebro belegne Rioja umfaßt, wovon jedoch nur die Rioja alta und die Rioja Alaveſe hierher gehören, die Rioja Baja aber einen Theil von Soria ausmacht.

1) Die Rioja Alta. Sie erſtreckt ſich auf dem rechten Ebroufer, und nur ein kleines Stück liegt auf der linken Seite dieſes St oms.

Logroño, Ciudade am Ebro, worüber eine Brücke führt. Sie iſt ummauert, zählt 3 Pfarrkirchen, 9 Klöſter, 2 Hoſpitäler, 7,000 Einw., und nährt ſich von der Gärberei, Handwerken und der Landwirthſchaft, iſt aber im Ganzen ein todter Ort. — S. Domingo de la Calzada, Ciudade an einem kleinen, dem Tiron zugehenden Fluſſe. Sie iſt ummauert, hat 7 Thore, 1 Kathedrale, aber keinen Biſchof, 2 Klöſter,

1 Hoſpital und 1,800 Einw., die einige Feintuchweberei unterhalten. — Najera, Ciudade an dem Najerillo mit 3 Pfarrkirchen, 3 Kirchen, und 3,000 Einw. Geburtsort des Dichters Eſtevan Manuel de Villegas. — Anguiano am Najerillo; S. Aſenſio am Ebro; Bandaran am Cardeños; Bañares; Briones am Ebro mit 1,600 Einw.; Cardeña am Najerillo, in der Nähe in dem Dorfe Baños warme Bäder; Caſtromejo; Cenicero unweit dem Ebro; Entreña; Ezcarray mit 2,400 Einw., die 1 Tuchmanufaktur und 1 Küchengeſchirrfabrik unterhalten; Fonzaleche; Fuenmayor; Haro nahe am Ebro mit 3,500 Einw., worunter viele Hufeiſen- und Nagelſchmiede; Medrano; Navarrete mit 1,700 Einw.; Ormilla; Ortigoſa mit 1,200 Einw.; Pedroſo; Santurdejo; Torrecilla de los Cameras am Yregua; Treviana; Villoſtada; Ybrillo und Zerzo am Tiron; Villas.

2) Die Rioja Alaveſe, ein kleiner Strich Landes zwiſchen dem linken Ufer des Ebro und der Provinz Alava.

La Guardia; Baños de Ebro am Ebro mit Bädern; el Ciego am Ebro; Moreda; Oyon; Orzales; Puebla de la Barca am Ebro; Novaridos; Samaniego; S. Vincente am Ebro, und Yecora; Villas.

d. Die Landſchaft Montaña.

Sie gränzt im N. an das Meer von Vizcaya, umfaßt die Umgebungen des cantabriſchen Gebirgs auf der Nordſeite bis an das Meer, auf der Südſeite bis zum Ebro herab, und zerfällt wieder in 3 Theile: la Coſta de la Montañas de Burgos, los Montañas de Burgos und los valles de las Montañas de Burgos.

1) La Coſta de Montañas de Burgos längs dem Meere, in viele kleine Bezirke getheilt, worunter im W. das Ländchen Liebana und hart am Fuße des cantabriſchen Gebirgs das Thal Pas, deſſen Einw. Paſiegos genannt werden, aber alles unter dem Partido del Baſton de Laredo begriffen.

Santander (Br. 43° 28′ 20″, L. 13° 59′ 55″), feſte Ciudade auf einer Anhöhe am Meere. Sie iſt regelmäßig gebauet, hat breite Straßen, 3 Pfarrkirchen, 3 Klöſter, gegen 1,000 Häuſer und gegen 10,000 Einw., iſt der Sitz eines Bi-

ſchofs, und hat 1 Handelsgericht, 1 Seekonſulat, 1 ökonomiſche Geſellſchaft und 1 nautiſche Schule, gehört auch zu den Häven, welchen der Handel nach Amerika freigegeben iſt, und die Stadt auch zu den lebhafteſten Handelsplätzen des nördlichen Spaniens. Sie hat ihre Aufnahme vorzüglich ihrem gutem Haven zu danken: noch zu Bourgoings Zeiten zählte ſie erſt 570 Häuſer und etwa 4,000 Einw. Den Haven bildet eine tief in das Land tretende Bai; er wird von 4 Forts beſchützt, und an demſelben liegen ſchöne Kaien, Schiffswerfte und Magazine. Der Handel beruhet vorzüglich auf Wolle, Wein und Kolonialwaaren aus Amerika; ſchon 1791 giengen für 664,855 Guld. ein und für 837,553 Guld. aus, jetzt betragen ſowohl Ein- und Ausfuhr das Fünffache jener Summe, und eine prächtige Kunſtſtraße verbindet den Haven über die Sierra Reynoſa mit dem innern Spaniens. Die Stadt unterhält mehrere Manufakturen, als 1 Zuckerraffinerie, 3 Ankertaudrehereien, welche Taue von 150 Fuß Länge liefern, 4 Bierbrauereien, wovon jährlich 200,000 Flaſchen nach Amerika geſendet werden, 1 Fayancefabrik, 1 Lichterzieherei mit einer Produktion von 1,000 Ctnr., 5 Eiſenhammer, 25 Eiſenſchmieden, 1 königliche Ankerſchmiede, mehrere Gärbereien und Likörfabriken. — Ampuero am Carabion mit 1 Ankerſchmiede; Cabezon; Cumillas am Meere mit Fiſcherei; Caſtro de Urdiales am Meere mit einem vor den Weſtwinden nicht ganz geſchützten Haven, hat 1 nautiſche Schule und unterhält Gärbereien; Deba am gleichnamigen Fluſſe; Escalante in der Nähe der Bai von Laredo; Laredo an dem gleichnamigen Buſen mit 1,800 Einw. und einem Haven, hat 1 nautiſche Schule und treibt Fiſcherei und Handel mit Beſugos; Roja am Meere mit Fiſcherei; S. Pedro de Ramoral am Fuße des Gebirgs; Poles, der Hauptort des Thals oder Ländchens Liebana, an der Deba; S. Roque de Rumiera an der Miera; Santillana unweit der Küſte, deſſen Umgebung vormals wohl die Aſturias von Santillana genannt wurden, ſie hat 1,600 Einw., 1 Kollegium, treibt Fiſcherei und iſt der Geburtsort des Dichters Lopez de Mendoza; Santona am Buſen von Laredo mit einem Haven von 40 bis 80 Fuß Tiefe, welcher eine ſtarke Fiſcherei treibt, und Kaſtanien nach Holland, Citronen nach Frankreich ausführt; Selaya an der Miera; Suanes an der gleichnamigen Bai, worin ſich der durch den Zuſammenfluß der Beſaya und des Pas gebildete Fluß Suanes mündet, mit Fiſcherei; Tor-

relaveja an der Beſaya, woſelbſt 1 Baumwollenmanufaktur mit Engliſcher Twiſtmaſchine unterhalten wird; Villaſuſo de Cieca; Villaſada am Salcedon und S. Vincente de Barquera an einem Buſen des Meeres mit einem Haven, der ſehr guten Ackergrund hat. — Lierganes am Miera mit 1 Kanonengießerei; Lugar de Murron und Lugar de Campuzano mit Gärbereien; Weiler.

2) La Montanas de Burgos, welche das Gebirge enthält, und in den Corregiamenta von Villarcayo begriffen iſt.

Eſpinoſa de los Monteros (Br. 43° 3′ 26″, L. 14° 8′ 4″) am Tueba und am Abhange des cantabriſchen Gebirgs mit 2,000 Einw., vorzüglich merkwürdig durch die Schlacht vom 11ten und 12ten November 1808; Poblacion am Ebro; Torme an der Nela, und Villarcayo; Villas.

3) Los Valles de los Montañas de Burgos oder die nächſten Thäler auf dem ſüdlichen Abhange des cantabriſchen Gebirgs, welche den corregimiento de Frias bilden.

Frias am Ebro mit 1 Schloſſe und 1,500 Einw.; Aldea de Portillo; Barcena; Cillaperlata am Ebro; Medina de Pomar am Nela; Montejo de S. Miguel Ebro; Orajon; Ramera; Sedaño, der Hauptort des Valle de Sedano; Valpuerta; Valderrama; Villanueva am Ebro und Virtus; Villas.

7.

Die Provinz Soria. *)

Ein Theil von Caſtilla la Vieja, der ſich zwiſchen 14° 21′ bis 15° 57′ öſtl. L. und zwiſchen 40° 41′ bis 42° 24′ nördl. Br. ausbreitet, im N. an Burgos und Navarra, im O. an Aragon, im S. an Cuenca und Guadalaxara, im W an Segovia und Burgos gränzt, und 191,81 QMeilen oder 341 QLeguas groß iſt. Die

*) Charta geographica, provinciam Soriam comprehendens per F. L. Güssefeld. Norimb. 1801 imp. hom. hered. — Mapa geografica de la provincia de Soria par Lopez, Madrid. 4 Feuill.

Oberfläche liegt hoch und wird allenthalben von Gebirgen durchschnitten. Die Ebenen, wie im ganzen innern Spanien, öde, zum Theil waſſerlos und ohne Schatten, da man oft auf ganzen Strecken keinen Baum gewahr wird; der Boden ſteinig und ſtrichweiſe undankbar, beſſer in der Rioja baja und in den Umgebungen der beiden Hauptſtröme. Die iberiſche Bergkette zieht ſich von N. W. in die Provinz; Abtheilungen derſelben ſind die Sierra de Moncayo, wozu die Sierra Tabludo gehört, im S. die Sierra de Levanto, de Solorio, del Muedo und Miniſtra, und im N. die Sierra de Cameros und de S. Lorenzo: die große Heerſtraße nach Madrid führt über die Sierra Miniſtra. Der Ebro ſtrömt bloß in ſüdöſtlicher Richtung auf der nördlichen Gränze: er empfängt aber aus dem Schooße der Provinz die Leza, den Cidacos und Alama, auch der Xalon mit ſeinen Nebenflüſſen iſt ihm tributär. Der Duero entſpringt auf dem Pico de Urbion, geht in einer ſüdöſtlichen Richtung auf Soria, wendet ſich dann ſüdlich auf Almazan, und ſtrömt weiter ganz weſtlich gewandt nach Segovia über; ſie zieht eine Menge geringer Flüſſe, worunter der Ucero und Escalote die anſehnlichſten ſind an ſich, die im S. fließende Tajuña aber geht dem Xarama und mit dieſem dem Tajo zu, welcher letztere Strom die Provinz bloß auf der ſüdlichen Gränze beſpült und aus derſelben noch den Ablanquejo und Gallo an ſich zieht. Die Laguna de Anavieja iſt unbedeutend, und doch der größere Binnenſee des Landes, welches deren verſchiedene, wie die Laguna de Urbion, de S. Pablo, de Noviercas, de Borovia und de Luzaga, auch einige Heilquellen beſitzt. Das Klima iſt gemäßigt, der Sommer auf den Ebenen drückend heiß, aber der Solano nur ſchwach: die Gebirge haben rauhe und kalte, doch geſunde Luft. Der Ackerbau müßte die Hauptquelle des Reichthums für die Provinz ſeyn, allein derſelbe iſt auf das höchſte vernachläſſigt und faſt ⅔ des Landes liegen ohne Kultur, bloß von den ungeheuern Schaafheerden, die den Winter über auf dieſen Fluren waiden, benutzt; überhaupt zeigt der Einwohner bei weitem mehr Vorliebe für die Viehzucht und für den Ackerbau, und bloß die nächſten Umgebungen der Pueblos ſind für erſteren gewonnen. Nach Laruga betrug 1793 die Aernte an Waizen 1,840,000, an Roggen 550,000, an Gerſte 130,000, an Hafer

100,000, an Mais 950 und an allerlei Hülſenfrüchten 6,630 Fanegos; für die ſchwache Bevölkerung würde mithin ſo vieles Brodkorn, als ſie bedarf, erzielt; außerdem an Leinen 350, an Hanf 2,600, an Oel 625 Centner gewonnen. Die fruchtbare Rioja baja iſt weit beſſer bebauet, als der übrige Theil der Provinz, und beſitzt auch eine gute Baumzucht; die Römiſchen Birnen der Rioja, und die Aepfel und Pfirſchen von Atienza ſind berühmt. Der Weinbau iſt wenig beträchtlich und das Produkt von keiner ſonderlichen Qualität; man keltert 200,000 Arrobas und verwandelt 1,400 Arrobas in Branntwein. Holz findet man bloß auf den Gipfeln einiger Sierren, die meiſten ſtehen nackt da; das Gebirge von Moncaya iſt reich an wildwachſenden Früchten, an guter Jagd, an Quellen und an Kräutern, welche die Aufmerkſamkeit der Botaniker verdienen. Ueberhaupt tragen die meiſten Gebirge ein ſehr gutes Gras, und dienen daher zu einer nahrhaften Waide; die Schäfereien ſind von der größten Wichtigkeit, und Laruga ſchätzt ihren Ertrag auf 22,359 Centner Wolle, wobei noch 51,000 Hammel und Lämmer jährlich verkauft werden. Die Ziegenzucht iſt anſehnlich, und giebt hinlängliche Milch und Käſe; dabei aber die Rindvieh- und Pferdezucht vernachläſſigt. Mehr macht man aus den Bienen, deren Wachs und Honig zur Nothdurft hinreicht. Die Gebirge ſind reich an Metallen und allerlei Mineralien; ſo findet man Spuren auf Silber- und Bleierze in der Sierra de Barovio, Eiſen und Ocher in der Sierra de Moncayo, Antimonium am Fluſſe Alama, aber nichts davon wird benutzt, und bloß auf Salz wird in den Umgebungen von Atienza und bei Monteagudo gebauet. Der Kunſtfleiß iſt auch hier in ſeiner Kindheit; 1793 waren 334 Stühle in Wolle im Betriebe, die 224,600 Varas produzirten, 444 Stühle in Leinewand mit einer Produktion von 443,800 Varas, 2 Papiermühlen, 16 Gärbereien, 6 Seifenſiedereien und 26 Töpfereien. Die Ausfuhr beruhet auf Wolle, Vieh, Ziegenkäſe, Häuten, etwas Honig und Wachs, und einigen geringeren Artikeln, wovon freilich die beiden erſteren bisweilen das Meiſte eintragen. Die Volksmenge belief ſich 1797 auf 198,107 Individuen; es kamen mithin deren im Durchſchnitte 1,032 auf den Raum einer Q. M. Die Bevölkerung hatte zugenommen: 1787 waren erſt 170,565

Köpfe gezählt, worunter 85,359 Mannsperſonen, 85,206 Frauensperſonen, 89,836 Ledige, 70,232 Verehlichte, und 9,034 Verwitwete; dann 917 Kloſtergeiſtliche, 2,109 Weltgeiſtliche, 4,543 Handwerker, 15,186 Bauern, 11,707 Tagelöhner und 4,071 Knechte und Bedienten. An Wohnplätzen fand man 5 Ciudades, 135 Villas und 497 Dörfer, überhaupt 639 Pueblos mit 664 Kirchſpielen, 27 Mönchs- 13 Nonnenklöſtern und 10 milden Stiftungen. Verwüſtet lagen 75 Ortſchaften. Die Provinz, in welcher Caſtiliſches Recht und Geſetze galten, gehört bisher unter dem Generalkapitän von Zamora, unter die Canzlei zu Valladolid, und zu den Diözeſen von Calahorra und Osma; ſie wird in 3 Theile, und jeder derſelben wieder in verſchiedene Diſtrikte abgetheilt.

a. Der mittlere Theil,

welcher 5 Sexmos enthält.

1) Sexmo de Frentes.

Soria (Br. 41° 48′, L. 15° 25′), Ciudade und Hauptſtadt der Provinz am Duero, worüber eine ſteinerne Brücke führt. Sie iſt ummauert, aber ſchlecht gebaut mit unebenen, abhängigen Straßen, öde und finſter, aber mit geiſtlichen Gebäuden angefüllt, indem man 13 Kirchen, 11 Klöſter zählt; außerdem hat ſie 4 Hoſpitäler und 6,000 Einw., die auf 82 Stühlen leinene Strümpfe weben, 2 Gärbereien, 1 Seifenſiederei, welche 200 Ctr. liefert, und einige Wollwebereien unterhalten und einen ſtarken Wollhandel treiben. Eine ökonomiſche Geſellſchaft iſt in neueren Zeiten errichtet. Hier ſtand das im Alterthume berühmte Numantia. — Abejar; Brieva; Cabrejas del Pinar; Duruelo, in deren Nähe der Duero an dem Pico von Urbion den Urſprung nimmt; Hinojoſa de la Sierra; Manſilla am Rajerillo; Montenegro; Monterubio; Toralba an der Ajeda; Villavallejo; Viniegra de Abaxo am Millan; Viniegra de Arriba; Vinueza am Duero, mit 1,200 Einw.; Villas. Vorovia, auf einem Hügel, Ciria, Noviercos, Olbega, in den Campos de Araviana, und el Villar del Campo, Villas, die in einem von dem übrigen Sexmo getrennten Stücke an der Gränze von Aragon belegen ſind.

2) Sexmo de Tera.

Almanza an der Tera; Fuenteſuaco, am Fuße des Bergs Anina und Puerto de S. Ines; Villas.

3) Sexmo de S. Juan.

La Estepa de S. Juan, Aldehuela und Caraduena; Villas.

4) Sexmo de Lubia.

Amenar mit 1,500 Einw.; Almarail; Alparrache; Lubia am Verde; Rabanera und Ribaroya; Villas.

5) Sexmo de Arciel.

Albocave, Torubia und Zaraves; Villas.

b. Der nördliche Theil,

welcher die Rioja baja umfaßt, und in folgende Tierras zerfällt.

1) Tierra de Calahorra.

Calahorra, Ciudade und Biſchofsſitz am Cidacos, worüber eine Brücke von 10 Bogen führt. Sie enthält zwei Pfarrkirchen worunter die Kathedrale, 3 Klöſter, 7,000 Einwohner, und iſt der Geburtsort Quintilians.

2) Tierra de Anſejo.

Anſejo, auf einer Anhöhe mit 2,200 Einw.; Algoncillo am Ebro, wo ſich die Leza einmündet; Alconadre, auf einem Hügel am Ebro; Arrubal, unweit dem Ebro; Monteagudo und Murillo, am Leza; Villas.

3) Tierra de Nalda, welche im Umfange der Provinz Burgos am Yregua belegen iſt.

Nalda am Yregua; Albelda am Yregua; Entrena; S. Jago; Sorzano und Viguera; Villas.

4) Tierra de Munillo.

Munillo; Ajamil auf einem Hügel; Cabezon; Jalon; Jubera, am gleichn. Fluſſe; Luezas; Pinillos; Rabanera; Soto am Jubera; Sanroman; Tejada; Velandia und Zarzoſa; Villas.

5) Tierra de Alfaro.

Alfaro, Ciudade am Einfluſſe des Alama in den Ebro. Sie iſt ummauert, hat 4 Thore, 1 Marktplatz, 1 Stiftskirche,

4 Klöſter, und 4,800 Einw., die 4 Seifenſiedereien mit einer Produktion von 250 Ctrn., 3 Gärbereien und 28 Stühle in Leinewand unterhalten. Aldeanueva mit 2,000 Einw.; Autol am Cidacos; Herce; Prejano und Rincon de Soto; Villas.

6) Tierra de Arnedo.

Arnedo, Ciudade am Cidacos. Sie iſt mit Mauern umgeben, hat 3 Pfarrkirchen, 2 Klöſter, 1 Hoſpital und 1,600 Einw., die Weinbau treiben. — Gravales, Villa am Fuße des Gebirgs, und Arnedillo am Cidacos, mit ſtark beſuchten Bädern.

7) Tierra de Enciſo.

Aquilar an der Alama; Cervera an der Alama, mit 1,800 Einw., die eine beträchtliche Hanfweberei, wozu 11,110 Ctr. Hanf verwendet werden, und 1 Seifenſiederei, die 75 Ctr. produzirt, unterhalten; Cigudara am Alama; Cornago am Ilea; Enciſo am Cidacos; Igea, am gleichn. Fluſſe, und Inestrillas am Alama; Villas.

8) Tierra de Yanguas.

Yanguas am Cidacos, und Vizmaños; Villas.

9) Tierra de S. Pedro.

S. Pedro; Maguna an der Alama; Poſar; Fuentes de Maguña an der Alama; Suellacabra, auf einer Anhöhe, und Torrelavanda; Villas.

10) Tierra de Agreda.

Agreda, unweit der Laguna de Añavieja; bemauert mit 6 Pfarrkirchen, 4 Klöſtern und 3,000 Einw., die 11 Gärbereien und 26 Töpfereien unterhalten. Der Ort hat ſchmale, krumme und ſchmutzige Straßen, die Berg auf Berg ab gehen. Dabei erhebt ſich das Gebirge Moncayo; Fuentes de Agreda und Montenegro; Villas.

c. Der ſüdliche Theil,

welcher vom Duero durchſtrömt und vom Tajo berührt wird, aber ebenfalls in viele kleine Tierras zerfällt.

1) Tierra de Osma.

Osma, Ciudade und Biſchofsſitz am Ucero, wo dieſer Fluß die Tejada aufnimmt. Sie iſt ummauert, hat 1 Vor-

ſtadt Burgo, die beſſer als die Stadt gebauet iſt, 4 Thore, 1 Kathedrale, 1 Kloſter, 1 biſchöfl. Pallaſt, 1 biſchöfl. Seminar, 800 Häuſ. und gegen 4,000 Einw., die ſich meiſtens von der Landwirthſchaft nähren. — Velasco und Valdegrullá; Villas.

2) Tierra de Ucero.

Ucero, Villa, am gleichnamigen Fluſſe.

3) Tierra de Burgó.

Burgo, Vorſtadt von Osma (ſ. Osma). — Berzoſa am Rejas, Caſtillejo de Robres, Langa am Duero, Lavid am Duero, Soto de S. Estevan am Duero, Velilla de S. Estevan am Duero, und Villalvaro am Rejas; Villas.

4) Tierra de Gormáz.

Gormaz, Villa am Duero und am Fuße eines Hügels.

5) Tierra de S. Estevan.

Aldea de S. Estevan, Gormuz am Duero, Obrillos am Duero, und Peñalba; Villas.

6) Tierra de Caricena.

Caricena, Villa.

7) Tierra de Atienza, wozu einige abgeſonderte Pappeln in Guadalaxara gehören.

Atienza, Villa am Abhange eines Hügels mit 5 Pfarrkirchen, 1 Kloſter und 1,950 Einw. Unweit davon quellen mehrere Salzbrunnen hervor, die zu Aymon, Gorinella und Olmeda verſotten werden.

8) Tierra de Berlanga.

Berlanga am Escalote, mit 1 Kirche, 2 Klöſtern, 1 Hoſpitale und 1,400 Einw.; und Fuentepinilla; Villas.

9) Tierra de Catalañazor.

Catalañazor, Villa, auf einem Hügel mit 1,300 Einw.

10) Tierra de Almazan.

Almazan am Duero, worüber eine Brücke von 11 Bogen führt; bemauert mit 8 Pfarrkirchen, 4 Klöſtern, 1 Hoſpitale und 2,000 Einw.; Barca, Velamazan und Viana; Villas.

11) Tierra de Seron.

Seron, Villa am Nagima.

12) Tierra de Deza.

Deza, Alameda und Miñuna; Villas. — Monteagudo, Ville am Nagima, mit einer reichen Saline.

13) Tierra de Medina Celi, mit dem Titel eines Herzogthums.

Medinaceli am Xalon, mit 1 Schloſſe, 1 Stiftskirche, 2 Klöſtern, 1 Hoſpitale und 1,200 Einw., wo die Araber 712 die bekannte Schmaragden Tafel erbeutet haben ſollen: Almaluez am Arroyo; Arca am Xalon; Carrascoſa, unweit vom Tajo; Lobares am Xalon; Luzon an der Tajuña; Moron; Somaën am Xalon; Torrequadrada, und Villaſajas am Bordecorez; Villas.

14) Tierra de Cobeta.

Cobeta, auf einem Hügel, und Torrecilla de Pinar, am Gallo; Villas.

8.

Die Provinz Segovia. *)

Ein Theil von Caſtilla la vieja, welcher zwiſchen 12° 55′ bis 14° 25′ öſtl. Länge, und zwiſchen 40° 5′ bis 41° 41′ nördl. Breite belegen iſt, im N. mit Burgos, im O. mit Soria, im S. mit Guadalaxara und Madrid, im W. mit Avila und Valladolid gränzt, und 163,12 Q. M., oder 290 Q. Leguas groß iſt. Eine einförmige Hochebene, die aber von mehreren, zum Theil gut bewaldeten Gebirgen durchbrochen wird; der Boden meiſtens kalkig, an den Gebirgen ſteinig, ſtrichweiſe feucht und ziemlich fruchtbar. Im N. O. erhebt ſich die Sierra de Ayllon, im S. ſetzt die Sierra de Guadarrama durch das Land, ein hohes Gebirge, welches einen Theil des Jahres hindurch mit Schnee bedeckt iſt; um die Quellen des

*) Segoviae et Avilae provinciarum charta geographica per F. L. Güſſefeld. Norimb 1779, imp. hom. hered. — Mapa de la provincia de Segovia per Lopez. Madrid, 4 Feuill.

Eresma und Lozoya liegt ſein höchſter Punkt, der 2,834 Varas hohe Peñalara. Die Provinz wird eigentlich von keinem der Spaniſchen Hauptſtröme bewäſſert; der Duero berührt bloß den Partido de Peñuaranda, der Tajo den Condado de Chinchon, welche beide abgeſondert liegen; aber die Guadarrama, welche die Gebiete beider Ströme ſcheidet, ſendet nordwärts dem Duero mehrere Flüſſe zu, wie den Pedrio, die Riaza den Duraton, Coga und die Eresma, ſüdwärdts nach dem Tajo wenden ſich die Xarama und der Alberche, wie der Lozoya Man findet keinen Binnenſee, aber mehrere Mineralwaſſer zu Chinchon, Cavallar und Bartariejo. Der Ackerbau wird auch hier gewaltig vernachläſſigt, und nur erſt gegen die Ufer des Duero fängt eine beſſere Landwirthſchaft an; beſonders legt man ſich auf den Anbau der Färberröthe, des Hanfs und anderer Fabrikkräuter. Korn hat man nicht allein ſo viel, als man braucht, ſondern auch etwas zur Ausfuhr; man ärntet an Waizen 1 Mill., an Gerſte 170,000, an Hafer 70,000, an Kicher- oder Klunkererbſen 19000, an Hanfſaamen 10,000, Fanegas, außerdem Mais, Roggen, Hirſe, aber nur in geringen Quantitäten. Der Gemüſebau iſt unbedeutend; geſchäzt werden die Endivien von Segovia. Färberröthe bauet man vorzüglich um Cuellar, nach Laruga 883540 Arrobos, welche meiſtens auch in der Umgegend zubereitet werden; an Flachs kann man noch über den eigenen Bedarf 650, an Hanf 375 Ctr. ausführen. Das Obſt reicht nicht zum Bedarfe zu, da überall auf die Obſtzucht keine Aufmerkſamkeit gewendet wird; aber die Gebirge tragen Kaſtanien und Karuben, ſo daß man allein 30,000 Fanegas Johannisbrod einſammeln kann; der Wein iſt ſchlecht, doch werden jährlich 650,000 Arrobas gekeltert, und davon 1,600 in Branntwein verwandelt, und die Olive wird nur in einigen Strichen gepflegt; der Oelgewinn ſteigt nicht über 910 Ctr. Auf den Sierras von Guadarrama und Ayllon findet man gute Waldungen von Eichen, Steineichen, Buchen, Fichten und Fruchtbäumen, aber den meiſten Nutzen gewähren ſolche durch ihre Potaſche, wovon man jährlich 8,500 Ctr. brennt. Auch hegen die Waldungen noch einiges Wildpret, beſonders Dammhirſche und wilde Schweine, die Felder Kaninchen und verſchiedene Arten Feldhühner. Das, was indeß den Reichthum

der Provinz ausmacht, iſt die Schaafzucht; Segovia ernährt wohl die größten Heerden transhumirender Schaafe, und kann ſeinen jährlichen Wollgewinn auf 43 223 Ctr. anſchlagen. Auch Ziegen werden viele gehalten, um Milch und Käſe zu erhalten; aber die Pferde- und Rindviehzucht werden vernachläſſigt. Auch die Bienenzucht iſt unbedeutend, und Seide zieht man bloß bei dem einzigen Orte Chapineria. Mineralien und Metalle ſind mancherlei vorhanden; auf Eiſen, Kupfer und Antimonium wurde in älteren Zeiten gebauet, jetzt nicht mehr; noch benutzt man Marmor, Kalk, Bauſteine, Töpferthon, Porzellanerde. Die Kunſtgewerbe beſtehen außer der Feintuchmanufaktur zu Segovia und der königl. Spiegelfabrik zu S. Ildefonſe, die man neuerdings wieder in Thätigkeit geſetzt hat, in 2 Hutfabriken, welche 855 Stück liefern, in 22 Gärbereien, durch welche 30,590 Felle bearbeitet werden, in 3 Papiermühlen mit einer Produktion von 13 200 Rieß, in 450 Weberſtühlen, welche 1,200,000 Varas Leinewand verfertigen, in 22 Seilereien, die 700 Ctr. Hanf verbrauchen, in 13 Töpfereien, in 41 Seifenſiedereien, die 37,500 Ctr. ſieden, in mehr als 80 Krappenmühlen, die die Färberröthe in Krapp verwandeln, in 1 Stahlfabrik, 1 Schratfabrik, 6 Meſſingſchmieden und drei Glashütten. Der vorzüglichſte Ausfuhrartikel iſt die Wolle, dann Krapp, Hanf, Flachs, etwas Korn, Potaſche, Johannisbrod, Wein, Leinewand, Papier, weißes Glas, Tuch. Die Volksmenge belief ſich 1797 auf 170,292, im Durchſchnitte auf der Q. Meile auf 1,045 Individuen; 1787 wurden 174,310 gezählt, worunter 89,845 Mannsperſonen, 84,464 Frauensperſonen, 93,495 Ledige, 68,434 Verehlichte und 10,241 Verwitwete; dann 1,546 Kloſtergeiſtliche, 1,298 Weltgeiſtliche, 508 Hidalgos, 323 Handelsleute, 197 Fabrikanten, 4,296 Handwerker, 15,676 Bauern, 31,607 Tagelöhner und 6,728 Knechte und Bedienten. An Wohnplätzen waren vorhanden: eine Ciudade, 111 Villas und 288 Dörfer, zuſammen 408 Pueblos mit 314 Kirchſpielen, 25 Mönchs- 13 Nonnenklöſter und 19 milde Stiftungen. In der Provinz galten bisher Caſtiliſches Recht und Geſetze; ſie ſtand unter dem Generalkapitän zu Zamora, unter der Kanzlei von Valladolid, und unter dem Hirtenſtabe des Biſchofs von Segovia, und wird in 34 Bezirke von verſchiedenen Benennungen eingetheilt.

1) Tierra de Segovia.

Segovia (Br. 41° 2′, L. 13° 27′), Ciudade, Hauptſtadt der Provinz und Biſchofsſitz. Sie liegt auf einem hohen Felſen, unter welchem der Eresma herfließt, iſt in Form eines Schiffs gebauet und ummauert, hat 7 Thore, 4 Vorſtädte, 1 Kathedrale, 23 Pfarrkirchen, 24 Klöſter, 3 Hoſpitäler, 1 Findelhaus, 1 Alcazar oder Mauriſchen Pallaſt, enge und winkelige Straßen und 9,500 Einw. Inquiſitionsgericht; ökonomiſche Geſellſchaft; biſchöfl. Seminar; Artillerieſchule für 100 Zöglinge in dem Alcazar; königl. Münze. Von Fabriken ſind beſonders zu bemerken: 1 Tuchmanufaktur, die feine Tücher jährlich 4,000 Stück liefert, 1 Fayancefabrik und 1 Schrotfabrik, welche jährlich 425 Ctr. Blei verarbeitet, auch unterhält man 1 Papiermühle, und hat viele einzelne Zeuchweber und Färber, auch 4 Wollwäſchereien, die die ſchöne Segovia-Wolle reinigen und ſortiren. Berühmter vom Trajan angelegter Aquädukt, welcher das Waſſer 3000 Schritte weit von einem Berge zum anderen leitet, und aus 161 Schwibbogen beſteht, wovon der höchſte 120 Fuß in die Höhe geführt iſt, und mehrere doppelt über einander ſtehen. Geburtsort des Malers Domingo Soto. —

2) Partido de Yscar.

Yscar, Villa am Piron, mit 800 Einw.

3) Partido de Coca.

Coca, auf einem Sandhügel an der Eresma, mit einem Schloſſe, 1 Kirche, 1 Kloſter und 500 Einw.; und Moraleja an der Eresma; Villas.

4) Partido de Peñaranda, welche abgeſondert am Duero im Umfange von Soria belegen iſt.

Peñaranda de Duero, Bocigas, Coscurrita und Valdanço; Villas.

5) Partido de Aza.

Aza, auf einem Berge an der Riaza; Cuevas de Provanco und Moradilla; Villas.

6) Partido de Montejo.

Montejo de la Veja an der Riaza, S. Crux de la Salceda und Fuentescaspeb; Villas.

7) Partido de Fuentebuena.

Fuentebuena am Duraton, und Laguna de Contreras am Duraton; Villas.

8) Partido de Maderuelo.

Maderuelo an der Riaza, mit 1,500 Einw.; Albealeagua; Campo de S. Pedro; Castillo de la Torre und Cillaruela; Villas.

9) Partido de Fresno.

Baraona und Cantespino; Villas.

10) Partido de Aylon.

Aylon an der Riaza, und Noviales; Villas.

11) Partido de Riaza.

Riaza, am gleichnamigen Fluſſe.

12) Partido de Pedraza.

Pedraza; Cavallar, mit Heilquellen und Bädern; Orejana; Turegano und Veganzones; Villas.

13) Sexmo de Montemajor.

Montemajor und S. Jago de Arroyo; Villas.

14) Sexmo de Valcorba.

Cogezes del Monte und S. Ivanez de Valcorba; Villas.

15) Sexmo de la Mata.

La Mata und Samboal; Villas.

16) Sexmo de Navalmanzano.

Navalmanzano, Aquilafuente, unweit der Coga und Fuentepelago; Villas.

17) Sexmo de Ontalvilla.

Ontalvilla, Aldehuela und la Lastra del Cuellar; Villas.

18) Sexmo de Cabezas.

Carbonero la Mayor am Piron, Cantinpalos, Escaloña und Belleca; Villas.

19) Sexmo de S. Lorenzo.

Adrada und Taberna del Monte; Villas.

20) Sexmo de S. Eulalia.

Baliſa und Melque; Villas. — S. Maria de Nieva, Villa, auf einer Anhöhe mit 1 Kirche, die ein Gnadenbild beſitzt, 600 Häuſ. und 2,400 Einw., die jährlich Stiergefechte halten dürfen.

21) Sexmo de la Trinidad.

S. Garcia, Villa am Zorita.

22) Sermo de Poſaderas.

Aldeavieja mit 1,200 Einw.; S. Bartolome und Martinmuñoz mit 2,200 Einw.; Villas. — Pelayos, geringe Villa in einem abgeſonderten Stücke.

23) Sermo de S. Martin.

Villacaſtin am Zorita mit 2 Klöſtern und 1,600 Einw., die einen guten weißen Wein bauen; Espinar im Campo Alzavaro, und Lavagos; Villas.

24) Serm. de S. Millan.

S. Ildefonſe, Villa am nördlichen Abhange des Guadarramagebirgs mit 1 königl. Luſtſchloſſe, 1 Pfarrkirche und 4,827 Einw., die 1 Stahl= und 1 Leinenfabrik unterhalten, auch befindet ſich hier 1 königl. Spiegel= und Glasfabrik, die neuerdings wieder in Stand geſetzt iſt und mit großem Aufwande unterhalten wird; ſie lieferte vor der Revolution Spiegel von 145 Zoll Höhe und 85 Zoll Breite, welche auf 15,000 Guld. im Preiſe ſtanden. Das hieſige königl. Luſtſchloß, die Granja, wo ſich gewöhnlich der Hof während einiger Sommermonate aufhält, enthält eine reiche Bildergallerie, und einen franzöſiſchen Garten, der ſich durch ſeine Waſſerpartien am Eresma, und durch ſeine 29 Waſſerkünſte auszeichnet. — Abades und Garcillan, Villas.

25) Sermo de Caſarrubios.

El Escorial (Br. 40° 35′ 50″, L. 13° 33′), Villa am ſüdlichen Abhange des Guadarramagebirges in einer traurigen Gegend, mit 2,000 Einw.; berühmt durch ſein prächtiges Hyeronimitenkloſter S. Lorenzo el Real, welches von K. Philipp II zwiſchen 1563 bis 1584 zum Andenken des Siegs von S. Quentin mit einem Koſtenaufwande von 5,260,570 Dukaten oder 23,673,575 Guld. aufgeführt iſt. Ein koloſſales Gebäude, welches einem Roſte gleichend in 17 Abtheilungen 22 große Höfe einſchließt und 150 Hyeronimiten zur Wohnung dient, aber auch Zimmer für den königl. Hof enthält. Merkwürdig darin ſind die prachtvolle, nach dem Muſter von S. Peter zu Rom erbauete Kirche mit dem Pantheon, worin Spaniens Monarchen und deren Gemahlinnen, wenn ſie dem Reiche Infanten gegeben, und in andern Gewölben die übrigen Leichname der königl. Familie beigeſetzt werden; die wegen ihrer Arabiſchen und Orientaliſchen Handſchriften merkwürdige Bibliothek; eine Antikenſammlung und eine ausgeſuchte Ge=

mäldeſammlung. Neben demſelben 2 kleine Landhäuſer für den König und den Prinzen von Aſturias. — Aldea del Fresno am Alberche; Chapineria, der einzige Ort, wo in der Provinz Seide gebauet wird; Colmenar de Arroyo; Navalcarnero; Nava la Gamella; Perales de Milla am Alberche; Robledo de Chavela, Sevilla la nueva und Zarzalejo; Villas.

26) Sexmo de Lozoya.

Lozoya; Buſtarviejo; Canencia und Navalafuente; Villas. — El Paular, Kloſter am Urſprunge des Lozoya, welches die größte Merinoheerde unterhält. Dabei 1 Papiermühle.

27) Ochavo de Cantalejo.

Cantalejo, Villa mit 1,200 Einw.

28) Ochavo de Pedrizas.

Carascal; Navares de Aguſo; Navares del Medio; Navares de la cava; Villas.

29) Ochavo de Bercimuel.

Bercimuel; Barbolla und Borceguillas; Villas.

30) Ochavo de Sierra.

Cerezo de Arriba; Duruelo am Duraton; Manſilla und Veloſillo; Villas.

31) Ochavo de Pradena.

Pradena und Caſtilnovo; Villas.

32) Teſoreria de Sepulveda.

Sepulveda auf einem Hügel an Duraton, mit 1,400 Einw. und 1 Lederfabrik, und Villa franca; Villas.

33) Teſoreria de Cuellar.

Cuellar, Villa an einem Hügel, auf deſſen Spitze ein Kaſtell ſteht. Sie hat 1,704 Einw., die ſich von dem Färberröthe- und Hanfbau ernähren, auch etwas Wolle ſpinnen und in den Umgebungen über 80 Krappmühlen errichtet haben.

34) Condado de Chinchon, abgeſondert am Tajo zwiſchen den Provinzen Toledo und Madrid.

Chinchon mit 1 Schloſſe, 2 Kirchen, 2 Klöſtern, 1 ökonomiſchen Geſellſchaft und 3,680 Einw., die 8 Seifenſiede-

reien unterhalten, auch 1 Heilquelle beſitzen; **Bayona** an der Tajuna; **Ciempozuelos** am Xarama; **S. Martin de Vega** am Xarama; **Seſeña** und **Villaconejos**; Villas.

9.

Die Provinz Avila *).

Ein Theil von Caſtilla la vieja, belegen zwiſchen 11° 55′ bis 13° 31′ öſtl. L. und zwiſchen 39° 48′ bis 41° 18 nördl. Br. und im N. an Salamanca und Valladolid, im O. an Segovia, im S. an Madrid und Toledo, im W. an Eſtremadura und Salamanca gränzen. Der Flächeninhalt beträgt 120,93 Q. Meilen oder 215 Q. Leguas. Die Oberfläche liegt, wie das ganze Caſtilla, ſehr hoch und iſt mit vielen einzelnen Bergen bedeckt oder von Bergketten durchzogen, hat aber auch ſchöne und fruchtbare Thäler, wie das Valle de Alberche und die Paramera de Avila; der Boden an den Gebirgen iſt kalkig, mit Steingeſchieben bedeckt und ſchwer zu kultiviren, doch aber nicht undankbar, wo man ihn bewäſſern kann; ſtrichweiſe ſtößt man auf fettes und fruchtbares Erdreich. Unter den Gebirgen ſind das Guadarramagebirge im S. O., und ſeine Fortſetzung die Sierra de Avila die merkwürdigſten; unter den Flüſſen berührt der Tajo bloß die abgeſonderte ſüdwärts belegne Tierra de Oropeſa; der Alberche, welcher hier entſpringt, gehört, ſo wie der Tietor zu dem Flußgebiete dieſes Stromes, ſo wie die Adaja mit der Eresma, der Zapardiel und Tormes zu dem des Duero, und ſcheinen die Sierras de Avila ſo ziemlich die Gränzſcheidung zwiſchen beiden Flußgebieten zu machen. Binnenſeen giebt es nicht, aber mehrere Heilquellen. Das Klima iſt auf den Gebirgen kalt, in den Ebenen und Thälern ſehr milde, der Sommer drückend heiß. Auch hier wird der Ackerbau äußerſt ſchlecht getrieben, und der Boden iſt faſt ganz verwildert. Doch bringt er für ſeine Bewohner hinlängliches Getraide hervor; nach Laruga

*) Segoviae et Avilae provinciarum charta geographica per F. L. Güssefeld. Norimb. 1799 apud hom. her. — Mapa de la provincia de Avila per Lopez. Madrid.

an Waizen 500,000, an Roggen 250,000, an Gerſte 230,000, an Hafer 13,000, an Hülſenfrüchten 27,000 und an Leinſaamen 400 Fanegas; außerdem werden an Gartenfrüchten verſchiedener Art 4,000, an Spaniſchem Pfeffer, der ſehr viel gebaut wird, 4,500 Fanegas, an Flachſe 2,500, an Hanfe 15 Entr. gewonnen. Der Obſt- und Olivenbau befriedigen den Bedarf bei weitem nicht; höchſtens werden an Obſt 5,000 Entr., an Nüſſen 409, an Kaſtanien 10,000 und an Oliven 200 Fanegas geärntet und 3,000 Entr. Olivenöl gepreßt. Der Weinbau iſt unbedeutend, und der Wein ſchlecht; man keltert 150,000 Arrobas und verwandelt 2,000 Arrobas in Branntwein, 140 in Eſſig. Der Seidenbau wird in einigen Strichen getrieben, und an Seide doch 300 Entr. abgehaſpelt. An Holze iſt Mangel, und die Sierra de Avila größtentheils vom Walde entblößt. Der Viehſtand iſt gering, und ſelbſt die Schaafzucht bei weitem ſo beträchtlich nicht, als in den 3 übrigen Provinzen von Caſtilla la vieja, obgleich die von den transhumirenden Schaafen fallende Wolle ſehr fein iſt; nach Laruga hatte die Provinz 4,840 Pferde und Maulthiere, 3,700 Eſel, 6,000 Ochſen und Kühe, 124,000 Schaafe, 11,000 Ziegen und 4,500 Schweine. Nur 763 Entr. Wolle können außer dem eignen Bedarfe zur Ausfuhr kommen, ſo wie die Bienenzucht dazu etwa 32½ Entr. Honig und 12½ Entr. Wachs liefert. Die Gebirge ſind nicht arm an Mineralien; man hat Spuren auf Silber entdeckt, Steinkohlenanbrüche, die man nicht benutzt, und gute Walkererde. Der Kunſtfleiß iſt nicht ganz hintangeſetzt. Laruga rechnet für die Provinz 447 Stühle in Wolle, die 716,000 Varas liefern, 380 Stühle in Leinen und Hanf mit einer Produktion von 350,000 Varas, 18 Gärbereien, die 2,400 Ochſenhäute, 1,100 Kalbfelle, 3,200 Schaaffelle und 1,000 Stück Solleder bereiten, 2 Papiermühlen mit einer Produktion von 4,600 Rieß, 9 Töpfereien, 3 Kupferhammer und 43 Eiſenſchmieden. Zur Ausfuhr bringt die Provinz Wolle, etwas Getraide, Spaniſchen Pfeffer, Leinen und wollne Waaren, Vieh und einige geringere Artikel. Ihre Volksmenge belief ſich 1797 auf 118,061, mithin auf der Q. Meile im Durchſchnitte auf 976 Individuen; 1787 wurden deren 115,172 gezählt, nämlich 58,612 Mannsperſonen, 56,560 Frauens-

perſonen, 62,745 Ledige, 43,659 Verheirathete und 4,865 Verwitwete, dann 1,213 Kloſtergeiſtliche, 1,100 Weltgeiſtliche, 156 Hidalgos, 329 Handelsleute, 396 Fabrikanten, 2,216 Handwerker, 7,557 Bauern, 10,902 Tagelöhner und 4,450 Knechte und Bediente. An Wohnplätzen waren vorhanden 1 Ciudade, 82 Villas und 202 Dörfer, überhaupt 286 Pueblos mit 299 Kirchſpielen, 28 Mönchs-, 19 Nonnenklöſtern und 9 milden Stiftungen. An verwüſteten Ortſchaften zählt der Cenſo Español 74 auf. Die Provinz gehörte bisher zur Krone Caſtilla, hatte caſtiliſches Recht und Geſetze und ſtand unter dem Generalkapitän von Zamora, unter der Kanzlei zu Valladolid und unter der Diözeſe von Avila; ſie wird in 10 Bezirke abgetheilt.

1) Sexmo de S. Jago.

Avila (Br. 40° 43′, L. 12° 46′) Hauptſtadt der Provinz, eine Ciudade und Biſchofsſitz. Sie liegt am Adaja, iſt ummauert, hat 1 Alcazar, 1 Kathedrale, 8 Pfarrkirchen, 16 Klöſter, 5 Hoſpitäler, 1,000 Häuſer, die in breiten und geraden Straßen ſtehen, und 4,200 Einw.; ein wüſter öder Ort, der außer einer unbedeutenden Baumwollenmanufaktur ohne alle Induſtrie iſt und von Bettlern wimmelt. — Cebreros mit 1,400 Einw., die den beſten Käſe in ganz Spanien verfertigen; S. Crux de Piñares; Navalacrux; Navarreniſca; Navaqueſera; Navalperal de Piñares; las Navas del Marques; Oyo de Piñares; Paradilla; Perrera; el Tiemble und Torna de Avila; Villas.

2) Sexmo de S. Tome.

Adanero an der Bolroya; S. Domingo de la Poſada; Mingorria; los Patos; Pozance; Villardei de las Gordillas und S. Childrian, wo ein guter weißer Wein wächſt; Villas.

3) Tierra de Avila.

Fontiveros und Cardenoſa; Villas.

4) Tierra de Arevalo.

Arevalo (Br. 41° 3′ 57″, L. 13° 2′ 10″) Villa an der Mündung des Arevatillo in die Adaja mit 8 Kirchen, 8 Klöſtern, 2 Hoſpitälern, 2 Kornmagazinen, 1,600 Häuſ. und

4,500 Einw., die Wollenzeuchweberei und Töpfereien unterhalten. — El Bodon; Canales; Fuenteſol; Madrigal mit 2 Kirchen, 2 Klöſtern, 1 Hoſpitale und 1,224 Einw.; der Geburtsort des bekannten Tartado; Orcajo de Torres am Tabrancos, und Villanueva de Gomez; Villas.

5) Sexmo de Combaleda.

Collado de Contreras und Rebilla de Bargias; Villas.

6) Sexmo de S. Vincente.

Peñaranda, ummauert mit 1 Schloſſe, 3 Kirchen, 2 Klöſtern, 1,000 Häuſ. und 3,200 Einw.; Bita und Erreros; Villas.

7) Sexmo de S. Pedro.

Arriva, Villa in einer weiten Ebene mit Wein- und Oelbau.

8) Sexmo de Serrezuela.

Alvaro; Cespedoſa; Guijo de Avila und Puento del Congorto am Tormes; Villas. — Armenteros, großes Dorf, wo vorzüglich Spaniſcher Pfeffer gebaut wird.

9) Tierra de Bonilla.

Bonilla am Alberche mit 1,600 Einw.; S. Bartolome am Alberche; las Cuevas am Tietar; S. Cruz de Mombeltran am Tietar; Amendral; Buanaventura, S. Eſtevan de Valle; Fresnedilla; Gavilanes; Igleſuela; Mijares; Mombeltran; Montesclaros am Guadiervas; Novamarquenda am Guadiervas; Pedro Bernardo; Seranilles; Sottillo und Villarejo; Villas.

10) Tierra de Oropeſa, ein abgeſondertes Stück am Tajo zwiſchen Eſtremadura und Toledo.

Oropeſa auf einem Hügel mit 4 Plätzen, 1 Schloſſe, 1 Kirche, 4 Klöſtern, 1 Hoſpitale, 1 Erziehungshauſe und 2,700 Einw.; Candeloda; Langartera; la Calzada; Napalcan am Guadiervas; Parillas am Guadiervas; Puebla de Naciadas; Torralva; Torrico unweit dem Tajo, und Valverdeja am Tajo; Villas.

10.

Die Provinz Leon *).

Dieſe Provinz, welche einen Theil des vormaligen Königreichs Leon ausmacht, breitet ſich zwiſchen 10° 32′ bis 12° 59′ öſtl. L. und 41° 48′ bis 43° 5′ nördl. Br. aus, und gränzt im N. mit Aſturias, im O. mit Palencia und Toro, im S. mit Valladolid, Zamora und Toro, im W. mit Galicia. Das Areal beträgt $277\frac{3}{8}$ Q. Meilen oder 493 Q. Leguas. Der nördliche Theil iſt mit dem großen cantabriſchen Gebirgszuge, welcher die Gränze des Landes mit Aſturias macht, angefüllt, zwiſchen welche weitere oder engere Thäler eingeſchoben ſind; den ſüdlichen Theil füllt eine Hochebene, die aber allenthalben von Bergen durchſchnitten wird; der Boden zeigt ſich überall ſteinig, felſig, und die gute Erde liegt nur in einzelnen Strichen ſo tief, daß der Pflug ſie bearbeiten kann. Die Zweige und Aeſte der cantabriſchen Kette verbreiten ſich über das ganze Land; auf der Gränze von Aſturias erhebt ſich das Gebirge bis zur Schneelinie und gehört zu den höchſten Gegenden Spaniens, iſt aber gut bewaldet, und trägt die ſtärkſten Eichen im ganzen Reiche; ſeine zunächſt folgenden Vorberge, die bis zur Hauptſtadt terraſſenförmig abfallen, ſind ſehr ſteil und manche wohl von Pyrenäenhöhe; die im S. ſich zeigenden Berge, wie der Monte Teleño, ſind minder hoch. Der Hauptfluß des Landes, die Esla, entſpringt auf dem Gränzgebirge und geht von N. in ſüdweſtlicher Richtung nach Valladolid über, nachdem er die Waſſer der Torio und der Bernesja, des Orvigo, welchem der Tuerto, die Luna und Luerna tributär ſind, aufgenommen hat. Im O. fließt der Valderaduay, im W. der Sil, welcher nach Galicia übergeht, und außer andern Flüſſen den Valcarce und die Cabrera mit ſich verbindet. Ueberhaupt iſt das Land waſſerreicher, als ſonſt eine Spaniſche Provinz, und die Flüſſe behalten ſelbſt den Sommer über einen Theil ihres Waſſers, im Winter aber ſchwellen ſie

*) Legionis, Vallisoleti, Palenciae, Tauri et Zamorae prov. charta geogr per F. L Güssefeld. Norimb. 1802 apud hom. her. — Mapa geograf. da una parte de la provincia de Leon per Lopez, Madrid 6 feuill.

gleichfalls fürchterlich an und verwüſten ihre Ufer. Der See Sanabria, unweit Aſtorga, iſt ⅜ Meilen lang, halb ſo breit und ſehr fiſchreich. Auch giebt es mehrere Heilquellen. Das Klima giebt ſich im Winter feucht und kalt, beſonders in dem Gebirge, im Sommer gemäßigt, rein und angenehm. Für den Ackerbau iſt das Land in den nördlichen Thälern viel zu ſteinig, ſo fleißig der Leoneſe ihn auch kultivirt; die kleinen Dörfer in dem Gebirge, die oft nur 10 bis 20 Häuſer haben, nähren ſich von ihrem Hornvieh und Ziegen; unter denſelben zeichnen ſich die Maragaten, die durch ganz Spanien die Mauleſeltreiber machen, durch Tracht und Sitten aus. Auf den ſüdlichern Ebenen würde ſich indeß der Ackerbau leicht heben können, wenn man ein beſſeres Bewäſſerungsſyſtem einführen, und durch Anpflanzungen von Frucht- und andern Bäumen dem kahlen, den Strahlen der heißen Sonne ganz bloß geſtellten Boden Schatten geben, vorzüglich aber die Schäfereien mehr einſchränken und die Meſta wenigſtens zum Theil abſchaffen wollte. Waizen wird nicht viel gebauet, dagegen ſo vieler Roggen und Gerſte, als man bedarf, und nur in ſchlechten Jahren bedarf man Zufuhr. Auch der Bau der Hülſenfrüchte iſt ziemlich beträchtlich, noch mehr aber des Flachſes, der vorzüglich gut geräth und die einzige Manufaktur des Landes belebt. An Obſt iſt außer Kaſtanien, Nüſſen und Aepfeln, Mangel, und die Agrume gedeihet gar nicht; der Weinbau befriedigt den Bedarf nicht, ob er gleich ſtrichweiſe gut geräth, aber Holz hat das Land im Ueberfluſſe, und noch findet man auf dem cantabriſchen Gebirge die ſchönſten Eichen, Buchen und Fichten zum Bau und Schiffbau; beſonders holzreich iſt der weſtliche Theil des Landes, wo ſich denn auch das Eiſengewerbe konzentrirt hat. Die hieſigen Gebirge ſind auch reich an offizinellen Pflanzen, worunter das Isländiſche Moos einen Handlungsartikel ausmacht, auch findet man vieles Wild, aber auch eine Menge Wölfe, die den Heerden beſonders ſchädlich ſind: der Leoniſche Schäferhund iſt aber auch ein ſtarkes muthiges Thier, das den Kampf mit denſelben wenig ſcheuet. Die Viehzucht iſt das Hauptgewerbe; die Ebenen und Thäler, ſelbſt die Abhänge der Berge, tragen ein ſehr kurzes, feines und nahrhaftes Gras, daher denn ein großer Theil der transhumirenden

Schaafe hier ihre Sommerwaide nehmen und gegen den Herbſt nach Eſtremadura wandern; die Wolle der Leoniſchen Schaafe iſt gekräuſelt, roſenroth oder inkarnat, und man nennt ſie, da ſie meiſtens den Schaafen bei Segovia abgenommen wird, die ſuperfeine Segovia. Aber auch die Hornvieh- und Ziegenzucht ſind beträchtlich; nur wird das Hornvieh zur Milchwirthſchaft ſchlecht benutzt. Federvieh wird viel gehalten, auch hat man Flußfiſche, beſonders ſchöne Forellen und Aale, im Ueberfluſſe. Von den Metallen wird bloß Eiſen in dem Partido von Ponferrada gebauet und daſelbſt verarbeitet; Bauſteine, Granit und Kalk ſind in großer Menge vorhanden, die ſchönſten Marmor bei Rozedo, Robles und Lillo, vieler und guter Töpferthon und Türkiſſe in mehrern Gruben. Der Kunſtfleiß beſchäftigt ſich vorzüglich mit der Garnſpinnerei und Leinweberei, die in dem ganzen Partido de Leon verbreitet ſind, dagegen hat der holzreiche Partido von Ponferrada mancherlei Eiſenhütten, Eiſenhammer und Eiſenſchmieden, die mit dem hier gewonnenen Materiel unterhalten werden. Außerdem findet man Gärbereien, wollene Strumpfweberei, Papiermühlen und ein Theil der Einw. nährt ſich von Verfertigung hölzerner Geſchirre und Holzwaaren. Die Ausfuhr beruhet auf Wolle, Häuten, Vieh, Käſen, Eiſengeräthe, Holzwaaren, Leinwand, Isländiſchem Mooſe und andern geringern Artickeln. Die Volksmenge belief ſich 1797 auf 239,812, und kamen im Durchſchnitte auf die Q. Meile nur 865 Individuen; ſie hatte im letztern Viertel des 18. Jahrhunderts abgenommen, und 1787 hatte man noch 250,124 gefunden, worunter 124,457 Mannsperſonen, 125,627 Frauensperſonen, 139,346 Ledige, 93,738 Verehlichte und 15,084 Verwitwete; dann 1,590 Kloſtergeiſtliche, 3,070 Weltgeiſtliche, 22,016 Hidelgos, 413 Handelsleute, 550 Fabrikanten, 2,113 Handwerker, 30,837 Bauern, 16,101 Tagelöhner und 6,724 Knechte und Bediente. Der Leoneſe gleicht in Charakter, Sitten und Geſtalt dem Bewohner von Caſtilla la Vieja, und zeichnet ſich, wie dieſer, durch Kraft, Feſtigkeit, Redlichkeit und Biederſinn, aber auch durch Ernſt, Gravität, Stolz und Indolenz aus; er iſt fleißiger, wie ſein Nachbar, die Schwierigkeit, ſein Brod dem kargen Boden abzugewinnen, treibt ihn häufig aus den Gränzen ſeines Vaterlandes, an das

er doch mit großer Zuneigung hängt, und gern zurückkehrt, wenn er ein gewiſſes Alter erreicht, oder ſich etwas erworben hat. Er iſt indeß lieber Hirt, als Ackerbauer, und lebt äußerſt einfach, ohne Luxus, gekleidet in die Stoffe des Landes, die er ſelbſt verwebt; ſeine Nahrung ſind Milch, Salzfleiſch und Roggenbrod. An Wohnplätzen ſind vorhanden: 2 Ciudades, 197 Villas, 1,140 Dörfer, überhaupt 1.284 Pueblos mit 1,373 Kirchſpielen, 32 Mönchs-, 18 Nonnenklöſtern und 16 milden Stiftungen. Die Provinz hat mit beiden Caſtillas einerlei Rechte, einerlei Geſetze und Provinzialverwaltung; ſie hieng bisher von dem Generalkapitán von Zamora ab, und gehörte unter die Kanzlei von Valladolid und zu dem Sprengel der Biſchöfe von Leon und Aſtorga. Sie beſteht aus 3 Hauptabtheilungen.

A. Partido de Leon,

der bei weitem größere Theil des Landes, welcher den ganzen Oſten einnimt und beſteht a) aus 40 Concejos, 1) de Ribas de Sil de abaxo, 2) de Ribas de Sil de arriba, 3) de Laciana, 4) de Bavia de arriba, 5) de Bavia de abaxo, 6) de Cilleros, 7) de Omaña, 8) de Villamor de Riella, 9) de Luna de arriba, 10) de Luna de obaxo, 11) de Valdevinajo, 12) de Sena, 13) de Gordon, 14) de la Tercia, 15) de Mediana de Arguelo, 16) de la Veja de Cervero, 17) de Fenar, 18) de Lugneros, 19) de Redipollos, 20) de Valdeburon, 21) de Saxambro, 22) de Valdeon, 23) de la Tierra de Reyna, 24) de Valderueda, 25) de Valdetuejar, 26) de Guzpeña, 27) de Modino, 28) de Urbayos, 29) de Ventallo, 30) de Valdore, 31) de Peñanian, 32) de Incarnacion de Curueño, 33) de Valle de Curueño, 34) de Arrimadas, 35) de Valdelorma, 36) de Ribesla, 37) de la Lorma, 38) de Valle de Torio, 39) de Valdemagaz und 40) de Caſtrocalbon; b) aus 19 Jurisdicciones, 1) de Aſtorga, 2) de la Obispadia de Aſtorga, 3) de Otero de Escarpizo, 4) de Benavides, 5) de Llamas de la Ribera, 6) de Cepeda, 7) Real de la veja de Boñar, 8) de Boñar, 9) de Turienzo, 10) de Villazala, 11) Laguna de Alga, 12) de Villamañan, 13) de Valencia, 14) Palacio de Valduerna, 15) V. N. de Val de Gamuz, 16) Laguna de Negrillos, 17) de Almanza, 18) de Cea, und 19) de Valderos, und c) aus 8 Hermandades, 1) de Sorriba, 2) del concejo de Alba, 3) de Bernesga arriba, 4) de Bernasga abaxo,

5) de las Regueras, 6) de Valdoncina, 7) de Infantado, und 8) de Vega con Arbon, wozu noch die Abadia de Arbas kömmt.

Leon (Br. 42° 45′, L. 12° 22), Hauptſtadt der Provinz, eine Ciudade und Biſchofsſitz, vormals die Reſidenz ſeiner Könige. Sie liegt in der Gabel der Bernesga und des Torio, iſt bemauert, aber im Innern verfallen und unreinlich, obgleich ihre vielen Thürme und großen Gebäude ihr von außen ein imponirendes Anſehen verleihen. Man zählt 1 prächtige Kathedrale, ein Meiſterwerk der gothiſchen Baukunſt, 12 Pfarrkirchen, 9 Klöſter, 4 Hoſpitäler, 1,500 Häuſ. und gegen 7,000 Einw. (Townſend fand hier 6,170). Sie beſitzt 1 Kollegium, 1 biſchöfliches Seminar und 1 ökonomiſche Geſellſchaft; unter ihre vorzüglichſten Gebäude gehören außer der Kathedrale das Iſidorskloſter mit Grābmālern vieler Spaniſchen Könige, das Rathhaus und der Pallaſt der Familie von Luna. Man unterhält 1 Leinwandfabrik mit 40 Stühlen, hat 5 Gärbereien, verfertigt wollne Strümpfe und Mützen, ſo wie lederne Handſchuhe, ſpinnt Hanf und Garn, und hat eine bedeutende Wollwäſcherei und Wollaſſortirung. Leon, zu den Zeiten der Römer Legio, war bis 1,029 die Reſidenz der Könige von Leon; jetzt wimmelt ſie von Bettlern, doch ſieht man der Stadt noch an, daß ſie einſt beſſere Zeiten kannte. — Aſtorga (Asturica Augusta; Br. 42° 27′ 9″, L. 11° 31′ 14″), Ciudade und Biſchofsſitz auf einer Anhöhe, die der Forellenreiche Tuerto benetzt. Sie iſt mit verfallenen Mauern umgeben, enthält die Ruinen eines alten Schloſſes, 8 Pfarrkirchen, 4 Klöſter, 9 Hoſpitäler und 2,000 Einw., die ſich von der Landwirthſchaft, Leineweberei und Garnſpinnerei nähren. Es iſt hier 1 ökonomiſche Geſellſchaft.

Almanza; Almonacid o Valdoraz; Argayo; la Bañeza (Br. 42° 19′ 3″, L. 11° 41′) an der Mündung des Puerto in den Orvijo mit 900 Einw.; Bayas; Beñavides am Orvijo; Biforca; Carvayal an der Bernasga; Carvayal an dem Valderadnay; Calzadilla; Cascante an der Bernasga; Caſtrocalbon an der Eria mit 1,600 Einw.; Cea an dem gleichn. Fluſſe mit 1 Schloſſe und 1,000 Einw.; Celada am Tuerto; Cittanueva; Cuenca de Campos; Ferral; Fresno de la Vega an der Esla; Laguna de Negrillos; Lillo am Iſidro, mit vorzüglichen Marmorbrüchen; Llamas de la Ribera am Orvigo; S. Maria de Arvar am Fuße des canta-

driſchen Gebirgs und an der Heerſtraße nach Aſturias; S. Maria del Paramo; Rocedo am Carueno, wo guter Marmor bricht; Oceja; Parango de Ribas am Sil; Palacios am Sil; Pajares; Palacios de Valduerno am Duerna; Peñalla an der Luna; Pontedo am Torio; Puente de Tornero an der Bernasga; Robles unweit dem Sil mit ſchönen Marmorbrüchen; Sahagun auf einem Hügel an der Cea, bemauert mit 1 Citadelle, 9 Pfarrkirchen, 3 Klöſtern, worunter das berühmte Benediktinerkloſter, und 4,000 Einw.; Toral de los Guzmanes; Turienzo mit 1,500 Einw.; Valdeburon; Valderas an der Cea; Valencia de Don Juan, das alte Coyança, an der Esla mit 2,000 Einw.; Vega de Arienza am Orvijo; Vegamina am Iſidro; Villameco am Tuerto; Villada; Villaſerino an der Luna; Villadango an der Bernasga; Villaornate am Esla, und Villamañan; Villas, wovon die meiſten nur eine unbedeutende Volksmenge haben. — Manzanal (Br. 42° 35′ 56″, L. 11° 20′ 27″) Dorf an der Heerſtraße nach Villafranca.

B. Partido Ponferrada,

welcher den nordweſtlichen Theil der Provinz an der Gränze von Galicia umfaßt.

Ponferrada am Einfluſſe der Boeza in den Sil mit 1 Schloſſe und 2,200 Einw., die 2 Eiſenhammer und Eiſengewerbe unterhalten; Bembibre (Br. 42° 36′ 26″, L. 11° 14′ 27″) an der Boeza mit 1,600 Einw. und Eiſengewerbe; Corullon, in deren Nähe Valcarze und Esla zuſammenfließen; Cacabelos am Ancares; Cabarcas; Lucillo in dem fruchtbaren Landſtriche Vierzo; Oencia am Selino; Robledo de Traviesas; Salas de los Borrios mit Eiſenhammer und Eiſenſchmieden; Toreno am Sil und Villafranca, wo Valcarze und Burbia zuſammenſtoßen, und ein lebhaftes Eiſengewerbe getrieben wird; Villas. — Das Land der Maragaten, ein Thal mit unfruchtbarem Boden, deſſen Bewohner vorzüglich den Transport mit Saumthieren treiben, und für die getreueſten Fuhrleute in Spanien gelten. Ihre Tracht und manche ihrer Sitten ſind ſingulär.

C. Gobernacion Cabrera,

welche den ſüdweſtlichen Winkel des Landes ausmacht.

La Baña an der Cabrera; Coroyates am Fuße des Bergs Teleño; Pombriejo an der Cabrera und Villar del Monte; Villas.

II.

Die Provinz Palencia *).

Ein Theil des alten Königreichs Leon, zwiſchen 12° 45′ bis 13° 45 öſtl. L. und 41° 41′ bis 42° 58′ nördl. Br. belegen, im N. an Burgos, im O. an Toro und Burgos, im S. an Valladolid, im W. an Toro und Leon gränzend, und 81,56 Q. Meilen oder 145 Q. Leguas groß. Ein langer, aber ſchmaler Landſtrich, im N. voller Gebirge, im S. eben, im S. O. das angenehme und fruchtbare Valle de Cerrato einſchließend; im N. Bergboden mit guten Waiden, im S. ſandig, doch produktiv, wo der Boden getränkt werden kann. Im N. zieht das cantabriſche Gebirge hin, im S. erheben ſich über das ebene Land einige geringe Bergketten, wie die Monte del Rey bei Torquemada, die Monte de los Cabezos bei Ampudia, und die Monte de Torozos, die im äußerſten S. W. aus Valladolid in das Land treten, aber mit den übrigen ſüdlichen Bergen lange ſo hoch nicht ſind, als die nördlichen, und meiſtens kahle Gipfel haben. Der Hauptfluß iſt die Piſuerga, welche hier aus dem cantabriſchen Gebirge an der Gränze von Burgos den Urſprung nimt, ſogleich eine ſüdliche Richtung nimt, bei S. Vincente auf eine Strecke nach Burgos übergeht, bis Cardavilla die Gränze begleitet oder ſich doch wenig davon entfernt, und von letzterm Orte ab in einer ſüdlichen Richtung die Provinz durchſchneidet; ſie empfängt aus derſelben den Burejo, die Valdavia, die Cieza und den Carrion. An derſelben zieht ſich der Kanal von Caſtilla herunter, deſſen fertiger Theil in der Provinz Burgos bei Noyales anfängt, ſein Waſſer von der Piſuerga empfängt, bei Herrera auf die Gränze von Palencia tritt, und auf dem

*) Legionis, Valisoleti, Palenciae, Tauri et Zamorae prov. charta geogr. per F. L. Güssefeld. Norimb. 1802 apud hom. her. — Mapa geogr. de la provincia de Palencia por Lopez. Madrid.

rechten Ufer der Piſuerga mit einer Ausbeugung gegen S. und S. W. fortläuft, dann über den Cieza weggeht und deren rechtem Ufer folgt, bis er den Carrion durchkreuzt. Von da wendet er ſich weſtwärts von Palencia, und endigt dann weiter unten in der Piſuerga. Vor Palencia nimt er noch den Kanal von Campos auf, welcher bis Medina del Rioſeco reicht. Im N. W. von Palencia breitet ſich der große mephitiſche Sumpf Nava aus. Es giebt einige Heilquellen. Der Ackerbau wird mit mehrerm Vortheile als in Leon getrieben, da der Boden in der ſüdlichen Ebene ſich weit beſſer dazu ſchickt: Laruga ſchlägt die Aernte an Waizen auf 1 Mill., an Roggen auf 150,000, an Gerſte auf 500,000, an Hafer auf 80,000, an Hülſenfrüchten auf 27,100, an Leinſaat auf 3,500 Fanegas an, wobei 2,000 Ctnr. Flachs und 75 Ctnr. Hanf gewonnen werden. Der Obſtbau iſt auch weit beträchtlicher, beſonders zieht man die ſchöne Römiſche Pflaume, und an Johannisbrod werden 500 Fanegas eingeſammelt. Der Wein iſt mittelmäßig, es werden etwa 500,000 Cantaren, wovon jede auf der Stelle 1 Guld. koſtet, gekeltert, und 2,000 Cantaren Branntwein gemacht. Holz hat man bloß auf dem cantabriſchen Gebirge, im S. iſt Mangel; es werden viele Trüffeln aufgeſucht. Die ſchönen Wieſen und Waiden im N. begünſtigen die Viehzucht, die indeß lange ſo groß nicht iſt, als im gebirgigern Leon: man rechnet etwa 3,050 Pferde, 6,300 Maulesel, 3,800 Eſel, 9,300 Stück Rindvieh, 318,500 Schaafe, 11,300 Ziegen und 5,500 Schweine, und die Wollausfuhr ſchlägt man auf 82½ Ctnr. feine, 500 Ctnr. Mittel und 5,500 Ctnr. grobe Wolle an. Die ſämmtlichen Schaafe transhumiren. Die Bienenzucht iſt unbedeutend, und die Piſuerga wenig fiſchreich; aber dafür hat man im Gebirge mancherlei Arten von Wildpret und Geflügel, aber auch Wölfe, und es ſind Anzeigen von Kupfer und Eiſen vorhanden, die aber nicht benutzt werden. Marmor-, Bauſtein- und Kalkſteinbrüche ſind häufig. Der Kunſtfleiß beſchäftig ſich vorzüglich mit der Verarbeitung der Wolle: 537 Stühle liefern 714,998 Varas Etamin und Tuch, 150,000 Bettdecken und Mantel und 6,000 Stück halbwollene Zeuche. In Leinwand zählt man 468 Stühle, welche 150,385 Varas liefern; in Leder 40 Gärbereien, welche 65,400 Felle verarbeiten.

Es giebt 11 Töpferofen mit einer Produktion von 630,500 Stück, und 11 Hutmacher mit einer Produktion von 11,000 Hüten. Dieß iſt aber auch alles, was Laruga 1793 an Kunſtprodukten aufführt. Die Ausfuhr beruhet auf Wolle, etwas Wein und Branntwein, lebendem Vieh, Wollengarn, wollenen Decken, und in guten Jahren aus Korn. Die Volksmenge belief ſich 1797 auf 118,064, mithin im Durchſchnitte auf die □Meile auf 1,447 Individuen; 1787 waren erſt 112,514 gezählt, worunter 56,001 Mannsperſonen, 56,513 Frauensperſonen, 49,708 Ledige, 44,916 Verehlichte und 6,519 Verwitwete; dann 837 Kloſtergeiſtliche, 1,441 Weltgeiſtliche, 2,314 Hidalgos, 818 Handelsleute, 1,271 Fabrikanten, 1,965 Handwerker, 6,?22 Bauern, 11,524 Tagelöhner und 3,456 Knechte und Bediente. An Wohnplätzen waren 1 Ciudade, 130 Villas, 175 Dörfer, überhaupt 306 Pueblos mit 315 Kirchſpielen, 21 Mönchs- und 11 Nonnenklöſtern und 37 milden Stiftungen vorhanden. Die Provinz hatte caſtiliſches Recht und Geſetze, ihr Generalkapitän war der zu Zamora, ihre Appellationsinſtanz die Canzlei zu Valladolid. Uebrigens gehört ſie zur Diözeſe von Palencia, und wird in 1 Partido und 9 Jurisdicciones abgetheilt.

1) Partido de Palencia, welcher den ſüdlichſten, fruchtbarſten Theil der Provinz umfaßt.

Palencia (Br. 42° 10′, L. 13° 28′), Hauptſtadt der Provinz, eine Ciudade und Biſchofsſitz. Sie liegt am Carrion und in der Nähe des Kanals von Caſtilla, der etwa ½ Meile im W. herdurchzieht, iſt ummauert, hat 1 prächtige Kathedrale, 5 Pfarrkirchen, 11 Klöſter, 2 Hoſpitäler, 21 Armenhäuſer und gegen 9,000 Einw. (nach Laruga 8,292). Kollegium, biſchöfliches Seminar. Manufakturen in wollenen Decken, Flanell, Etamin und andern wollenen Zeuchen; Hutmacherei; Gärbereien. Etwas Handel. — Avia de Torres an der Valdarcia; Ampudia; Amuſco am Carrion; Alba de Cerrato im Valle de Cerrato; Boadilla; las Cavañas; Caſtrillo de Don Juan an der Esguera; S. Ciprian de Campos; Cubillas de Cerrato im fruchtbaren Valle di Cerrato; Duenas, wo Piſuerga und Carrion zuſammenſtoßen, mit 1 Pfarrkirche, 2 Klöſtern, 1 Hoſpitale und 1,800 Einw.; Formiſta am Kanale von Caſtilla; Frechilla; Fuembellida an der Esguera mit 1,200

Einw.; Fuente de Nava am Sumpfe Nava; Esguevillas an der Esguera; Espinoſa de Villagonzalo; Prixota, in deſſen Nähe der Kanal von Campos den von Caſtilla erreicht; Herrin an dem Sequillo; Huſillos am Carrion; Itero de la Vega an der Piſuerga; Lantadilla an der Piſuerga; Peredes de Nava; Pinado de Campo am Kanale von Caſtilla; Santillaña; Torquemada an der Piſuerga mit 1 Pfarrkirche und 2,300 Einw.; Valtañes im Valle di Cerrato; Villamartin am Sumpfe Nava; Villaramiel am Sequilla und am Kanale von Campos mit 1,700 Einw.; Villaſarrazino an der Cieza, und Zevico del la Torre im Valle di Cerrato; Villas.

2) Jurisdiccion de Saldaña, in 2 Stücken im Umfange der Provinz Leon belegen und vom Carrion durchſtrömt.

Saldaña am Carrion mit 2 Pfarrkirchen, 1 Kloſter und 4,000 Einw.; Acera am Carrion; Fresno del Rio; Santerba und Villarodrigo; Villas.

3) Jurisdiccion de Becerril an der Piſuerga.

Becerril del Carpio und S. Vincente an der Piſuerga; Villas.

4) Jurisdiccion de Aquilar im N. O. am Fuße des cantabriſchen Gebirgs.

Aquilar del Campo an der Piſuerga mit 2 Pfarrkirchen, 2 Klöſtern und 1,600 Einw., die Vieh- und Schaafzucht treiben; Branaſera; Matamoriſca; Reſpenda und Salinas; Villas.

5) Jurisdiccion de Cervera im W. von Aquilar del Campo und hart an den cantabriſchen Gebirgen.

Cervera an der Piſuerga mit 2,000 Einw.; Colmenares; Piedras Cuenga, in deſſen Nähe die Piſuerga entſteht; Rabanal und Rueda an der Piſuerga; Villas.

6) Jurisdiccion de Campo redondo im N. W. der Provinz.

Camporedondo am Carrion, la Laſtra auf einem Hügel, den der Carrion benetzt, und Vallobero; Villas.

7) Jurisdiccion de S. Salvador im Umfange von Cervera.

S. Salvador an einem Nebenfluſſe der Piſuerga und Areños an der Piſuerga; Villas.

8) Valle de Buedo.

Berzoſa de los Hidalgos, Caſtrillo de Rio Piſuerga an der Piſuerga, und S. Chriſtoval; Villas.

9) Valle de Ojeda.

Prabaños am Burejo, Cozuelos und S. Jordez Villas.

10) Valle de Gama mit der gleichnamigen Villa.

12.

Die Provinz Toro. *)

Ein Theil des vormaligen Königreichs Leon. Sie beſteht aus 3 großen Stücken, die zwiſchen 11° 55′ bis 13° 55′ öſtl. L. und 41° 28′ bis 43° nördl. Br. belegen ſind: das ſüdliche oder der Partido de Toro gränzt im N. mit Leon; im O. mit Valladolid; im S. mit Salamanca; im W. mit Zamora; das mittlere oder der Partido de Carrion, im N., O. und S. mit Palencia, im W. mit Valladolid, Palencia und Leon, und das nördliche oder der Partido de Reynoſa im N, O. und S. mit Burgos, im W. mit Palencia. Der Flächeninhalt beträgt 92,81 □Meilen oder 165 □Leguas. Der Partido de Reynoſa iſt ein bloßes Bergland mit ſchmalen Thälern, die Partidos de Carrion und de Toro haben zwar auch Berge, aber auch große weite Ebenen, und wenn der Boden dort aus Stein und Felſen beſteht, ſo zeigt er ſich hier meiſtens fett und fruchtbar. Das vornehmſte Gebirge iſt im N. die hohe Sierra de Reynoſa, ein Zweig des cantabriſchen Gebirgszugs, und eben ſo

*) Legionis, Vallisoleti, Palenciae, Tauri et Zamorae prov. charta geogr. per F. L. Güssefeld. Norimb. 1802 apud hom. hered. — Mapa geogr. del partido de Carrion per Lopez. Madrid. — Mapa geogr. del partido de Toro per Lopez Madrid. — Mapa geogr. del partido de Reynosa etc. per Lopez. Madrid. — Corografia de la Provincia de Toro per Gomez de la Torre, Madrid 1802. 4.

wild und rauh, wie dieſes; die Gebirge in den beiden übrigen Partidos ſind minder hoch und freundlicher, tragen aber wenig Wald. Der Ebro entwindet ſich hier auf der Sierra de Reynoſa bei Fontibre ſeiner Quelle und geht, nachdem er ſich durch mehrere Wildbäche verſtärkt hat, nach Burgos über; die Beſaya entſpringt auf eben der Sierra und nimt ihren Lauf nordwärts in die Coſta de las Montañas de Burgos. In dem Partido de Carrion ſtrömen Nebenflüſſe der Piſuerga, wie die Valdavia und Cieza, der Couce und Sequillo; der Partido de Toro wird von dem Duero durchſchnitten, der hier den Badajoz mit der Horniya und die Guarena empfängt; auch der Valderaduay durchſtrömt einen Theil dieſes Partido. Kein Landſee; einige Heilquellen; das Klima in Reynoſa kalt mit reiner Bergluft, in Carrion und Toro milde, aber feucht. Der Ackerbau wird mit vielem Fleiße betrieben: die Aernte beträgt nach Laruga an Waizen 800,000, an Gerſte 300,000, an Roggen, welcher das vorzüglichſte Brodkorn der Reynoſa ausmacht, 50,000, an Hafer, der bloß in der Reynoſa gebauet wird, 60,000, an Linſen 22,000; an Bohnen 740, an Wicken 22,500, an Kichererbſen 6,000, an Erbſen 12,000 und an Mais 100 Fagas, eine Aernte, die zum Bedarfe zureicht, und Erbſen zur Ausfuhr darbietet. Der Weinbau liefert etwa 500,000 Cantaren Wein und 3,000 Cantaren Branntwein, aber das Gewächs iſt ſehr mittelmäßig und wird allein im Lande konſumirt. Ausgebreiteter iſt der Obſtbau; man zieht die ſchönſten Kirſchen, Pflaumen, Aprikoſen, beſonders eine eigenthümliche Art Parra genannt, und an Johannisbrod 5,500 Fanegas. An Heu werden 24,000 Fuder, jedes zu 12½ Ctnr., geworben, an Flachſe 4,500, an Hanf 1,250, an Sumach 25 und an Weberdiſteln, die vorzüglich in Carrion und Toro gezogen werden, 1,375 Ctnr. gewonnen. Holz hat bloß die Reynoſa zum Bedarf, und ihre Berge enthalten noch Wälder, worin man faſt nie den Schall der Axt hört, aber in den beiden übrigen Partidos iſt Mangel. Den Viehſtand ſchätzt Laruga auf 3,100 Pferde, auf 3,900 Mauleſel, auf 4,700 Eſel, auf 10,800 Stück Rindvieh, auf 248 200 Schaafe, auf 11,900 Ziegen und 15,200 Schweine: man gewinnt 24,000 Nöſel Honig und 34 Ctnr. Wachs. Das Mineralreich iſt faſt gar nicht unterſucht, und was es

liefert, beſteht in Bauſteinen und Töpferthone. Der Kunſtfleiß iſt unbedeutend: 1793 lieferten 410 Stühle in Wolle 17,000 Varas feinen und 21,240 Varas gemeinen Etamin, 4,200 Varas Tuch, 1,200 Dünntuch, 60 Stück Weiberröcke und 164 Mantel; ferner 20 Weber 30,500 Schleie und 54 Leinweber 184,400 Varas Leinwand. Die Ausfuhr beruhet auf Korn, Wolle, Häuten, lebendem Vieh, Kirſchen, Erbſen, Weberdiſteln u. ſ. w. Die Volksmenge belief ſich 1797 auf 97,370 Individuen, auf jede □Meile kamen deren im Durchſchnitte 1,048; 1787 wurden 94,404 Köpfe gezählt, nämlich 46,248 Mannsperſonen, 46,156 Frauensperſonen, 59,910 Ledige, 36,027 Verehlichte und 5,595 Verwitwete; dann 743 Kloſtergeiſtliche, 1,081 Weltgeiſtliche, 6,643 Hidalgos, 304 Handelsleute, 375 Fabrikanten, 1,890 Handwerker, 7,750 Bauern, 7,649 Tagelöhner und 4,065 Knechte und Bediente. An Wohnplätzen ſind vorhanden 1 Ciudade, 82 Villas, 239 Dörfer, überhaupt 329 Pueblos mit 391 Kirchſpielen, 18 Mönchs- 11 Nonnenklöſtern und 24 milden Stiftungen. Verwüſtete Ortſchaften werden 70 aufgeführt. Toro wird wie die übrigen caſtiliſchen Provinzen verwaltet, und gehörte bisher unter den Generalkapitän von Zamora unter die Kanzlei von Valladolid und zu den Diözeſen von Zamora (Toro), Valladolid (Carrion) und Burgos (Reynoſa). Sie zerfällt in 3 Partidos.

1) Der Partido de Toro, der ſüdliche Theil der Provinz.

Toro (Br. 41° 40′, L. 12° 48′), Hauptſtadt der Provinz, eine Ciudade auf der Seite eines Hügels am Duero und in der fruchtbaren Ebene de Tralo Duero. Ueber den Duero führt eine Brücke. Die Stadt iſt ummauert, und im Ganzen gut gebauet; ihre Straßen ſind breit, aber unreinlich. Sie zählt 22 Pfarrkirchen, 14 Klöſter, 4 Hoſpitäler, 1,600 Häuſer und 7,500 Einw., die Etamin und Leinwand weben, größtentheils aber ſich von dem Obſt- und Weinbau nähren: hier wachſen die ſchönſten Amarellkirſchen Spaniens. Sonſt iſt der Ort, welcher einer der älteſten des Reichs iſt, durch die Schlacht von 1476, und die hier auf einem Reichstage 1505 promulgirten Leyes de Toro berühmt. — Almaraz unweit dem Rioſeco, Arion am Badajoz; Belver; Caſtrillo am Urſprunge der Guarene; Fuentelapena an der Guarena; Fuentelſanco; Morales unweit dem Badajoz mit 1,900 Einw.; el Olmo; S. Pedro Latarce am Rioſeco; Pobladura;

Vezdemarban; Villalbarba am Badajoz; Villvellid und Villalpando am Valderaduay mit 1 Schloſſe und 1 Zeughauſe; Villas.

2) Der Partido de Carrion, der mittlere Theil der Provinz.

Carrion de los Condes auf einem Hügel am Carrion mit 10 Kirchen, 6 Klöſtern, 2 Hoſpitälern und 2,800 Einw.; Abastas; Abastillas; Añoza; Bahillo an der Cieza; Bercillos am Kanale von Campo mit 1,400 Einw.; Boadillo am Sequillo; Buenaviſta am Valdavia; Caſtrillos an der Cieza; Caſtrejon; Cerbatos an der Cieza; Cisneros mit 2,200 Einw.; Guardo am Carrion mit 1200 Einw., die 1 Bandmanufaktur unterhalten; S. Pedro de Conſoles; Poblacion de Arroyo an der Cieza; Polvoroca an der Valdavia; la Puebla an der Valdavia; Requeña am Kanale von Caſtilla; Revenga; Tahanero, Villabaſta an der Valdavia; Villamuña; Villaſabariejo; Villanorco und Villalumbroſa; Villas.

3) Der Partido de Reynoſa, der nördliche Theil der Provinz.

Reynoſa am Ebro, welcher unweit davon zu Fontibre entſpringt, mit 1,500 Einw.; Acera am Ebro; Arcavillas am Ebro; Barcena am Ebro; S. Maria Forreria im Gebirge; S. Martin am Ebro; S. Miguel im Gebirge; Olea; Pasquera im Gebirge; Rioſeco Fonteeha im Gebirge, und Valdecarroyo am Ebro; Villas.

13.

Die Provinz Valladolid.*)

Ein Theil des Königreichs Leon, welcher aus 2 größern und mehrern kleinen Stücken beſteht, die zwiſchen

*) Legionis, Vallisoleti, Palenciae, Tauri et Zamorae prov. charta geogr. per F. L. Güssefeld. Norimb. 1802 apud hom. hered. — Mapa de la provincia de Valladolid per Lopez. Madrid. 4 feuill.

10° 34′ bis 13° 43′ öſtl. L. und zwiſchen 41° 10′ bis 42° 40′ nördl. Br. belegen ſind und von den Provinzen Galicia, Leon, Toro, Palencia, Burgos, Salamanca, Avila, Zamora und dem Königreiche Portugal theils begränzt, theils eingeſchloſſen werden. Der Flächeninhalt beträgt 152,44 □Meilen oder 271 □Leguas. Das Land iſt meiſtens eben, liegt aber hoch, und die Ebenen ſtehen größtentheils kahl, baumlos und verödet da; bloß die Umgebungen der Flüſſe und der Pueblos ſind beſſer kultivirt. Der Boden iſt zwar ſandig und dürr, doch nicht waſſerarm, und wäre allerdings einer beſſern Kultur fähig, wenn man die Meſta einſchränken wollte. Im öſtlichen Theile erheben ſich nur unbedeutende Hügel, worunter die Monte de Torozas die beträchtlichſten ſind, über die Oberfläche; der weſtliche Theil wird von mehrern Bergketten durchzogen, wovon die Sierra Segundera und die Sierra Gamoneda ſich an der Portugieſiſchen Gränze erheben. Der Hauptfluß iſt der Duero, welcher den öſtlichen Theil in der Mitte durchſtrömt, und die Piſuerga mit der Esgueva, die Adaja mit der Eresma und den Zapardiel empfängt, außerdem fließen demſelben der Badajoz mit der Hornija, und der Valderaduay, aus dem weſtlichen Theile die Esla mit dem Orbiyo, der Manzañas und Tuela zu, und das ganze Land gehört ſeinem Stromgebiete an. Ein kleiner Binnenſee, die Laguna Galende im weſtlichen Theile des Landes, einige Heilquellen, und der Kanal von Campos, welcher bis Medina de Rioſeco reicht. Das Klima feucht, häufig nebelich, aber im Sommer ſehr heiß. Die Viehzucht macht die vorzüglichſte Nahrungsquelle aus: beſonders ernährt das Land vom Mai bis September eine ungeheure Menge Schaafe, die ſich aus allen Gegenden Spaniens hier einfinden, ehe ſie in das ſüdlichere Eſtremadura zur Herbſtwaide übergehen. Pluer giebt den Viehſtand zu ſeiner Zeit auf 9,722 Pferde und Füllen, 8,784 Mauleſel, 29,716 Eſel, 63,345 Stück Rindvieh, 635,562 Schaafe, 85,292 Ziegen, 44,648 Schweine und 32,029 Bienenkörbe an; dagegen rechnet Laruga für 1793 nur 4,100 Pferde, 8,200 Mauleſel, 10,000 Eſel, 25,190 Stück Rindvieh, 252,000 Schaafe, 18,300 Ziegen und 13,000 Schweine, worunter jedoch das Jungvieh jeder Art nicht begriffen war. Den Wollegewinn ſchätzt derſelbe auf 11,000, den Honiggewinn

auf 1,600, und den Wachsgewinn auf 59 Ctnr. Weniger Fleiß wendet man auf den Ackerbau, doch geräth das Korn ſo gut, daß es für die Bewohner ausreicht: die Aernte betrug nach Laruga an Waizen 1,300,000, an Gerſte 900,000, an Roggen 400,000, an Hafer 110,000, an Hülſenfrüchten 67,100, an Hanfſaamen 400, an Leinſaamen 4,000 Fanegas; dann gewinnt man an Flachſe 2,750, an Hanfe 625, an Sumach 50,000, an Barille 80 Ctnr., und 1790 an Färberröthe 3,165 Ctnr. Das Obſt geräth ohne Pflege und iſt köſtlich, an Karuben werden 16 Fanegas eingeſammelt, auch die Gartengewächſe ſind vorzüglich, die Zwiebeln von Torrelobaton werden in ganz Spanien geſchätzt. An Weine keltert man 2 Mill. Arrobas, ein Gewächs, das zwar nicht von der beſten Qualität, aber doch zu Tiſchweinen ſehr brauchbar iſt: 5,000 Arrobas davon werden in Branntwein, 4,000 in Eſſig verwandelt. An Holze fehlt es ganz, und außer den Fruchtbäumen, die die Pueblos beſchatten, ſindet man die Campos ganz ohne Baum, die Hügel und Gebirge ohne Wald, und bloß auf der Gränze von Portugal erheben ſich einige mit Walde bekränzte Anhöhen. Eben ſo beſitzt die Provinz weder Oel noch Salz, auch keine Mineralien, die wenigſtens nirgends aufgeſucht ſind. Die Induſtrie beſtand 1791 bloß in etwas Seidenweberei, wofür 113 Stühle vorhanden waren, in Wollenzeuchweberei mit 550 Stühlen, in Leinen- und Hanfweberei, welche 202,964 Varas Leinwand und 5,912,200 Varas Hanfleinen lieferten, in 4 Papiermühlen mit einer Produktion von 9,360 Rieß, in 65 Gärbereien, welche 12,952 Ochſenhäute u. ſ. w. verarbeiten, in 1 Fayancefabrik, in 34 Töpfereien, in 12 Hutfabriken, die 8,000 Hüte lieferten, und in 61 Ziegeleien mit einer Produktion von 1,499,000 Stück. Ausgeführt werden Wein, etwas Korn, Wolle, Häute, lebendes Vieh, Honig und einige geringere Artikel, kaum ſo viel, daß die Provinz damit ihren auswärtigen Bedarf decken kann. Ueberhaupt iſt in wenigen Gegenden Spaniens die Armuth größer, der Wohlſtand ſeltener, als in dieſer Provinz, die unter der Pflege thätiger Menſchen ſich in ein Paradieß verwandeln könnte. Die Volkszahl belief ſich 1797 auf 187,390, mithin im Durchſchnitte auf jeder QMeile auf 1,229 Individuen. Sie war im Abnehmen, denn noch 1787 hatte man 197,839

Einwohner gefunden, worunter 98,895 Mannsperſonen, 97,944 Weibsperſonen, 109,213 Ledige, 74,207 Verheirathete und 12,241 Verwitwete, dann 3,482 Kloſtergeiſtliche, 2,272 Weltgeiſtliche, 6,498 Hidalgos, 723 Handelsleute, 416 Fabrikanten, 4,652 Handwerker, 11,825 Bauern, 18513 Tagelöhner und 5,443 Knechte und Bediente. An Wohnplätzen waren vorhanden 2 Ciudades, 174 Villas und 288 Dörfer, überhaupt 499 Pueblos mit 555 Kirchſpielen, 71 Mönchs- 51 Nonnenklöſtern und 31 milden Stiftungen; verwüſtete Ortſchaften waren 87 regiſtrirt. In Valladolid gilt caſtiliſches Recht und Geſetz; das Appellationsgericht und der Biſchof befinden ſich zu Valladolid, der Generalkapitän, unter welchem die Provinz ſteht, zu Zamora. Sie zerfällt in 22 Partidos und 6 Merindades.

1) Partido de Valladolid im öſtlichen Theile und faſt in deſſen Mitte am Duero.

Valladolid (Br. 41° 42′, L. 13° 34′), Hauptſtadt der Provinz, eine Ciudade, der Sitz der hohen Kanzlei von den Provinzen, die zu den Reichen Caſtilla la nueva, Caſtilla la vieja und Leon gehören, und eines Biſchofs. Sie liegt an der Piſuerga, welche die durch die Stadt fließende Esgueva aufnimt und eine ſchöne ſteinerne Brücke trägt, in einer zwar ſandigen, aber doch fruchtbaren Ebene, iſt mit Mauern umgeben, aus welchen 16 Thore führen, und hat 2 Vorſtädte Oberuela und Caſterniga, aber ihr Inneres iſt verfallen und verödet: ein Theil der Gebäude liegt in Ruinen. Unter ihren öffentlichen Plätzen ſind der Campo grande und der Plaza mayor die anſehnlichſten. Von dem vormaligen königlichen Pallaſte, einſt die Reſidenz von Caſtillas Königen, iſt ein großer Theil eingefallen, ein anderer zum Kanzleigebäude eingerichtet. Die Kathedrale, aus den Zeiten Philipp II., iſt ein ſchönes Gebäude, aber noch nicht völlig ausgebauet. Sonſt giebt es 16 Pfarrkirchen, 46 Klöſter, worunter die beiden Dominikanerklöſter und das Franziskanerkloſter mit einer Bibliothek von 10,000 Bänden ſich auszeichnen, 3 Hoſpitäler, 11,000 Feuerſtellen und nach Antillon 30,000 Einw. Univerſität, welche bei Townſends Anweſenheit 42 Profeſſoren, 50 Doktoren und 2,000 Studirende zählte und auch noch jetzt die beſuchteſte aller Spaniſchen Univerſitäten iſt; mit derſelben iſt das Collegio mayor de S. Cruz für 22 Collegiaten verbunden, das

eine Bibliothek von 12,000 Bänden beſitzt. Außerdem findet man hier mehrere andere Collegien, 1 ökonomiſche Geſellſchaft, welche Schulen für die Zeichenkunſt, die Mathematik, die Staatswiſſenſchaft und die Geographie angelegt hat, und 1 Akademie der Wiſſenſchaften und Künſte. Der Kunſtfleiß iſt zwar für eine Stadt von dieſer Größe ganz unerheblich, doch fand man 1791 in Seide 88 Stühle, die durch 156 Arbeiter 9,800 Varas Zeuch und 5,000 Mützen lieferten, in Wolle 206 Stühle, die 109,000 Varas Etamin, 256,000 Tuch, 16,000 Halstücher, 6,000 Stück Flor und 400 Mantel verfertigten, 1 Fayancefabrik, welche 2,000 Stück verfertigt, einige Gärbereien und Töpfereien. Handel treibt die Stadt faſt gar nicht und ihre Meſſen oder Jahrmärkte ſind von keiner Bedeutung; die Pisuerga iſt ſo waſſerreich, als der Duero, und könnte leicht ſchiffbar gemacht werden, wenn die vielen Mühlen es nicht hinderten. Die Stadt hat 1 Theater, eine reizende Promenade, den Eſpolon, und 14 Brücken über die Esgueva. Sie iſt der Geburtsort der Maler Gil de Meña und Ant. Pereda. — Zaratan, Villa in N. W. der Hauptſtadt.

2) Partido de Tudela im O. der Hauptſtadt zwiſchen den Duero und Esgueva.

Tudela am Duero mit 1 Pfarrkirche und 2,000 Einw.; Piña an der Esgueva und Villavanez an dem Jamarillo; Villas.

3) Partido de Pesquera im O. von Tudela zwiſchen dem Duero und der Esgueva.

Pesquera am Duero mit 1,400 Einw.; Amusvallo; Caſtrillo de Tereviejo an dem Jamarillo, und Olivarez am Duero; Villas.

4) Partido de Peñafiel im S. O. von Pesquera am Duero.

Penafiel am Duraton mit 1 Schloſſe, 4 Kirchen, 2 Klöſtern und 3,600 Einw.; Cañaleja, und Caſtrillo de Duero; Villas.

5) Partido de Curiel im O. von Pesquera am Duero.

Curiel und Corrales, Villas.

6) Partido de Portillo im S. O. von Valladolid.

Portillo auf einem Hügel, und Morados, in deſſen Umgegend Färberröthe gebauet wird; Villas.

7) Partido de Olmedo im S. von Portillo an der Adaja und Eresma.

Olmedo in einer Ebene; ummauert, mit 7 Pfarrkirchen, 7 Klöſtern und 2,000 Einw.; Ataquines, unweit dem Zapradiel mit 800 Einw.; Alcazaren; Hormillos; Malapazuelos; Serrada und Villanueva de Duero am Duero; Villas.

8) Partido de Medina del Campo im W. von Olmeda.

Medina del Campo (Br. 41° 17′ 8″, L. 12° 48′ 18″), Villa am Zapardiel mit 14 Kirchen, 16 Klöſtern, 4 Hoſpitälern, 1,000 Häuſ. und 2,500 Einw. Dieſer Ort, welcher faſt von allen Abgaben befreiet iſt, und 3 beſuchte Meſſen hält, war im 15. und 16. Jahrhunderte reich und ſo bevölkert, daß er 56,000 Einw. enthielt. — Carpio mit 1,200 Einw.; la Nava del Rey; Pollos am Duero; Rodilana und Rueda (Br. 41° 25′ 1″, L. 12° 43′ 37″) mit 2,400 Einw. und beträchtlichem Weinbau; Villas.

9) Partido de Tordeſillas im N. von Medina del Campo.

Tordeſillas (Br. 41° 30′ 12″, L. 12° 39′ 32″) feſt und wohlgebaut am Duero mit 4,000 Einw., die Gärbereien und 5 Stühle in Wolle unterhalten, und Villamarciel am Duero; Villas.

10) Partido de Simancas im W. von Valladolid.

Simancas am Piſuerga, bemauert mit 1 feſten Kaſtelle, worin das Hauptarchiv von Caſtilla aufbewahrt wird, 2 Pfarrkirchen, 1 Kloſter und 1,000 Einw., die einen guten weißen Wein bauen; Bamba, Caſtrodeza, Peñaflor mit 1,200 Einw., Roblodillo und Villanabla auf einem Hügel; Villas.

11) Partido de Cigales im N. W. von Valladolid.

Cigales, Fuenſaldaña, Mucientes und Villalba de Alcor; Villas.

12) Partido de Torrelobaton im W. von Simancas.

Torrelobaton an der Hornija mit ſtarkem Zwiebelbau; Adalia und S. Cibrian; Villas.

13) Partido de Tordehumos im N. W. von Torrelobaton.

Tordehumos am Rioſeco, Cabreros de Campos, Morales, Uruena und Villar de Frades; Villas.

14) Partido de Rioſeco im N. von Torrelobaton.

Medina del Rioſeco, Ciudade am gleichn. Fluſſe, bei welcher der Kanal von Campo anfängt und die Stadt mit dem Kanale von Caſtilla in Verbindung ſetzt. Sie iſt ummauert, hat 3 Pfarrkirchen, 5 Klöſter, 2 Hoſpitäler, 1,200 Häuſ. und 8,000 Einw., die Manufakturen in Sergen mit 62 Stühlen und in Seidenband mit 13 Stühlen, welche 760 Stück Borten verfertigen, unterhalten. Ihre Meſſen, deren vormaliger Glanz der Stadt den Namen Indichiaca (Kleinindien) verſchafft hatten, gewinnen mit dem Handelge genwärtig ein neues Leben. — Beruscas, Caſtremonte, S. Eufemia und Villafrechos; Villas.

15) Partido de Aquilar im N. von Rioſeco.

Aquilar de Campos in der fruchtbaren Tierra de Campos mit 1,800 Einw.; Barcial de la Loma, Ceinos, Tamariz und Villabaruz; Villas.

16) Partido de Palenzuela, abgeſondert von dem Groß, am Alarzon, zwiſchen Burgos und Palencia.

Palenzuela, Villa mit 1,400 Einw. — Pinilla, Quintara am Alarzon, Tabanera und Villacañas; Villas.

17) Partido de Villalon, in 3 Stücken abgeſondert, belegen zwiſchen Leon und der Carrion von Toro.

Villalon, Boadil, Melgar de Arriba und Zorita; Villas.

18) Partido de Mayorga, abgeſondert zwiſchen Leon und Villalon.

Mayorga an der Cea, Caſtrobol, Iſagro, Madinza und Villalba; Villas.

19) Partido de Manſilla, abgeſondert zwiſchen Leon und Ruedo.

Manſilla am Esla mit 2,000 Einw. oder 400 Bürgern; el Burgos, S. Martas und Villamarco; Villas.

20) Partido de Rueba, neben Manſilla und von Leon umgeben.

Rueda del Admirante am Esla, Llamas, Quintanilla, Sauhores, Salices, Valdepolo; Villas.

21) Merindad de Allende el Rio, im weſtlichen Theil des Landes an der Gränze von Zamora.

Bercial del Barco, unweit dem Esla, und Granja; Villas.

22) Merindad de Villamardos im N. von Allende el Rio.

Villafer, Villa am Esla.

23) Merindad de Polverosa im O. von Villamandos und von Orvijo durchſtrömt.

Benavente (Br. 41° 59′ 56″, L. 12° 0′ 47″), Villa auf einer Anhöhe unweit dem Orvijo mit 1 Pallaſte der Familie Pimentela und 2,234 Einw., die 11 Stühle in Seide, worauf 860 Varas Binden verfertigt werden, unterhalten.

24) Merindad de Vidriales im W. von Polveroſa und von der Almucera bewäſſert.

Villageriz, Villa in einer Ebene.

25) Merindad de Rio Tera, im S. von Vidriales und von der Tera bewäſſert.

S. Marto de Tera an der Tera, und Muela an dem nämlichen Fluſſe; Villas.

26) Merindad de Valverde im S. von Rio Tera.

Valverde, Boja, Bretocino an der Esla; Ferrero de Abajo, Morales, Navi.nos de Valverde und Villanueva de las Peras; Villas.

27) Partido de Carvajal de la Enconcinieda im O. von Valverde in mehrern Stücken, wovon das weſtlichſte ſich bis zu den Gränzen von Galicia und Portugal hinzieht.

Carvajal mit 1,800 Einw. und Requijo; Villas.

28) Partido de Sanabria, das weſtlichſte Stück der Provinz, an den Gränzen von Galicia und Portugal.

Puebla de Sanabria, Villa und Feſtung an der Gränze von Portugal und an der Tera mit 1,300 Einw. — S. Martin de Caſtañeda in der Nähe der Laguna Galende; Porto an der Portugieſiſchen Gränze, und Villafrio; Villas.

14.
Die Provinz Zamora *).

Ebenfalls ein Theil des vormaligen Königreichs Leon, welcher ſich zwiſchen 10° 48′ bis 12° 5′ öſtl. L., und zwiſchen 41° 33′ bis 42° 14′ nördl. Br. ausbreitet, bis auf ein in die Provinz Valladolid vorgeſchobenes Stück ganz zuſammenhängt, und im N. an Valladolid, im O. an Toro, im S. an Salamanca, im W. an das Königreich Portugal gränzt. Der Flächeninhalt beträgt 74,82 Q. Meilen oder 133 Q. Leguas. Das Land wird durch den Duero in zwei faſt gleiche Hälften zerſchnitten; es liegt hoch und hat viele Berge, worunter die Sierra Culebra auf der nördlichen Gränze mit Valladolid den ausgedehnteſten Bergzug ausmacht, aber auch weite Ebenen und Thäler, die den nämlichen Charakter, wie die übrigen Leoniſchen Ebenen und Thäler tragen. Der Boden iſt dürr und ſandig, aber bei gehöriger Bewäſſerung ganz produktiv; Bäume und Schatten fehlen allenthalben, und bloß die Sierra Culebra hat einige Holzung, die jedoch dem Mangel an Holz auf den Ebenen nicht abhilft. Der Hauptfluß, der Duero, geht von hier nach Portugal über; zu ihm ſtoßen der Valderaduay, die Esla mit dem Aliſte, der Manzañas, welcher auf einer Strecke die Gränze mit Portugal macht, der Maderal und der Tormes, der Gränzfluß mit Salamanca, welcher aus dem Schooße der Provinz den Pelazas an ſich zieht. Kein Binnenſee von Bedeutung, kein Heilquell von Rufe. Das Klima iſt milde, der Winter regenhaft. Der Ackerbau wird troß dem, daß der Boden ſich ſehr gut dazu ſchickt und ſehr leicht bewäſſert werden könnte, ſo ſchläfrig als möglich betrieben. Laruga ſchäßt die Aernte an Waizen auf 220,000, an Gerſte auf 110,000, an Roggen auf 194,400, an Kichererbſen auf 21,200 und an Wicken auf 1,200 Fanegas. Das Land hat daher jedes Jahr Zufuhre nöthig. Gartenfrüchte werden indeß zur Nothdurft gebauet, auch Flachs und Hanf, und Obſt in Menge

*) Legionis, Villoseti, Palenciae, Tauri et Zamorae charta geogr. per F. L. Güssefeld. Norimb. 1802 imp. hom. her. — Mapa geogr. de la provincia de Zamora per Lopez. Madrid.

geärntet, an Johannisbrod allein 4,500 Fanegas; Der Waidbau wird um Zamora und Tabarca betrieben, und jährlich etwa 5,500 Entr., an Sumach aber 6,250 Entr. gewonnen. Der Wein geräth nur mittelmäßig, weil man den Bau nicht verſteht und meiſtens geringe Sorten nachpflanzt; jährlich werden 250,000 Cantaren gekeltert, und 4,500 Cantaren in Branntwein verwandelt. Holz hat man nur wenig, eben ſo Wildpret und Fiſche. Der Viehſtamm iſt äußerſt gering, bloß Ziegen werden in Menge gehalten, und ſelbſt die Schäfereien ſind bei weitem ſo bedeutend nicht, als in den übrigen Provinzen von Leon, ob man ſie gleich auch hier transhumiren läßt. Mineralien, ſelbſt Metalle enthalten Zamoras Berge gewiß, aber noch hat niemand ſich die Mühe genommen, Metalle aufzuſuchen, und von Mineralien benutzt man bloß Bauſteine, Töpfer= und Ziegelthon. Der Kunſtfleiß hat hier ſeinen Sitz noch weniger, als in dem übrigen Leon; Laruga kann nur 50 Stühle Wolle, die 60,000 Varas lieferten, und 300 Stühle in Leinewand mit einer Produktion von 90,000 Varas aufführen. Doch beſteht zu Zamora 1 Hutfabrik, die jährlich etwa 5,000 Stück verfertigt, und 1 Salpeterſiederei, ſo wie dort und an andern Orten einige Gärbereien und Töpfereien. Bei dieſer geringen Produktion und Fabrikation würde freilich das Land nie beſtehen können, indeß fließt ihm eine Hülfsquelle, die den Binnenprovinzen fehlt. Dieß iſt der Schleichhandel mit Portugal, der viele Einwohner bereichert, auch ſuchen manche ihren Verdienſt außerhalb ihrem Vaterlande als Saumroßtreiber, Fuhrleute u. ſ. w. Was ihnen das Land zur Ausfuhr liefert, und wofür ſie ſich Korn, Oel, Salz und alle Bequemlichkeiten des Lebens ſchaffen müſſen, beſteht in lebendem Vieh, jährlich 100 Pferden und Mauleſeln, 580 Ochſen und Kälbern, 1,890 Ziegen, 42,000 Hammeln und Lämmern und 1,200 Schweinen, in Wolle, Häuten, Ziegenkäſen, Sumach, Waid und andern geringern Artickeln. Die Volksmenge belief ſich 1797 auf 71,401, mithin im Durchſchnitte auf der Q. Meile auf 954 Individuen. Die Bevölkerung war in der Abnahme, indem man noch 1787 74,669 Einw. gefunden hatte, worunter 37,354 Mannsperſonen, 37,315 Frauensperſonen, 40,062 Ledige, 29,620 Verehlichte und 4,006 Verwitwete, dann 602 Kloſtergeiſt.

liche, 768 Weltgeiſtliche, 275 Hidalgos, 88 Handelsleute, 264 Fabrikanten, 1,413 Handwerker, 6,758 Bauern, 6,058 Tagelöhner und 3,136 Knechte und Bediente geweſen waren. An Wohnplätzen waren regiſtrirt 1 Ciudade, 54 Villas und 148 Dörfer, überhaupt 249 Pueblos mit 276 Kirchſpielen, 13 Mönchs-, 10 Nonnenklöſtern und 6 milden Stiftungen. In Zamora galten bisher caſtiliſches Recht und Geſetz; der Generalkapitän von den Provinzen, die zu Caſtilla la vieja und Leon gehört haben, hatte ſeinen Sitz zu Zamora; ſonſt gehörte die Provinz zu der Kanzlei von Valladolid, zu der Diözeſe von Zamora, und zerfällt in 7 Partidos.

1) Partido del Pao im O. der Provinz und auf der rechten Seite des Duero.

Zamora (Br. 41° 38′, L. 12° 36), Hauptſtadt der Provinz, eine Ciudade und der Sitz des Generalkapitäns von Caſtilla la vieja und Leon, und eines Biſchofs. Sie liegt auf der Spitze eines wilden Hügels, welcher den Duero beherrſcht, der im O. der Stadt ſich durch den Valderaduay verſtärkt, und bei der Stadt eine gute maſſive Brücke trägt, war vormals feſt, hat aber jetzt bloß noch Reſte von Mauern, iſt finſter und einförmig gebaut, und enthält 1 Schloß, worin der Generalkapitän reſidirt, 1 gothiſche Kathedrale, die den Leichnam des heil. Ildefonſo aufbewahrt, 23 Pfarrkirchen, 6 Klöſter, 3 Hoſpitäler und etwa 9,000 Einw., die ſich von der Leinen-, Wollen- und Hanfweberei, einem kleinen Handel und reichen Wein-, Obſt-, Waid- und Kornbau nähren. Auch wird Salpeter geſotten. Es iſt hier 1 Schule für Soldatenknaben, 1 biſchöfl. Seminar, 1 Kollegium und 1 ökonomiſche Geſellſchaft. — Almendra am Esla, Arguillinos, Barca de S. Pedro am Esla; Caſtronuevo auf einem Hügel am Valderaduay; Piedrohitta, Riego del Camino, Villafaſita, Villalva de Lampreana und Villayañez; Villas. — S. Cebrian de Caſtrotorafe; großes Dorf.

2) Partido del Vino, ebenfalls im O. der Provinz, aber auf der linken Seite des Duero.

Morales mit 1,600 Einw.; Bamba, unweit dem Duero; Bonalbo am Maderal; Arguillo; Corrales; el Cubo; La Torre; Lutrala; el Maderal am gleichn.

Fluſſe; S. Miguel de la Ribera am Maderal, und Sanzoes am Maderal; Villas.

3) Partido de Sayago, im W. der Provinz, auf der linken Seite des Duero.

Fermoſelle auf einem Hügel, unter welchem der Tormes den Duero erreicht, eine Feſtung und Waffenplatz mit 3,000 Einwohn., die ſich von der Leineweberei nähren; Asmesnal; Arganin; Cozcurrita am Duero; Sanamo; Mayaldi; Penauſende auf einem Hügel; S. Roman am Duero, und Santarem; Villas.

4) Partido de Carvajales in der Mitte der Provinz auf der rechten Seite des Duero.

Carvajales, Loſilla, Piño unweit dem Duero und Villalcumpo am Duero; Villas.

5) Partidode Tabarra im N. von Carvajales und an der Gränze von Valladolid.

Tabarra, Villa an dem Fuße der Sierra Culebra.

6) Partido de Alcañizas im W. von Tabarca und Carvajales.

Alcañizas, Bercianos, Brandilanos, Caſtro am Duero, Flores an der Aliſte, Latedo, Poblادura, Tolilla, Vilarino; Villas.

7) Partido de Mombuey, welche an der Tera belegen, und von der Provinz Valladolid eingeſchloſſen iſt.

Mombuey, ummauert, mit 3 Pfarrkirchen, 4 Klöſtern, 2 Hoſpitälerm und 2,700 Einw., die ſich von der Leineweberei und Wollſpinnerei nähren; Anta de Tera an der Tera; Cerezal, Valparaiſo an der Tera, und Villar de Tarſon an der Tera; Villas.

14.

Die Provinz Salamanca *).

Der ſüdliche Theil des Königreichs Leon, welcher zwiſchen 10° 41′ bis 12° 41′ öſtl. L. und 40° bis 41°

*) Charta prov. Salamanticam exhibens, per F. L. Güsſefeld. Norimb. 1801 apud Hom. her. — Mapo geogr. de la provincia de Salamanca por Lopez. Madrid, 4 feuill.

38′ nördl. Br. belegen iſt, und im N. mit Zamora und Toro, im O. mit Avila, im S. O. mit Toledo, im S. mit Eſtremadura, im W. mit Portugal gränzt, mithin eine der vorliegenden Provinzen iſt. Ihr Flächeninhalt beträgt 264,94 Q. Meilen oder 471 Q. Leguas. Das Land ſtellt ein ſehr abwechſelndes Panoram dar, eine weite Ebene, die ſowohl im N. als im S. von hohen Gebirgen eingeſchloſſen, aber auch hie und da von geringen Berggruppen unterbrochen iſt; die meiſten Berge häufen ſich im S. O., wo die Sierras de Gredos, de Bejar und de Villafranca ſich erheben, und im S. W., wo die Sierra de Francia, die Sierra de Jalama und die Sierra de Ciudad Rodrigo ſich die Hand bieten; alle dieſe Gebirge ſind Zweige der Guadarramakette, und im Ganzen von mäßiger Höhe, meiſtens kahl, einförmig und baumlos, wie die vor ihnen belegenen Ebenen. Der Boden beſteht meiſtens aus Sand, hie und da mit feſtern Beſtandtheilen vermiſcht, und iſt waſſerarm. Von den Spaniſchen Hauptflüſſen umzieht der Duero bloß die N. W. Seite der Provinz, und macht hier ihre Gränze mit Portugal; er empfängt aus derſelben den beträchtlichen Tormes, verſtärkt durch den Bezedas, die Cornoja, den Zurquen, die Ribera de Peña und Valmuza; den Yeltes mit der Huebra und die Agueda mit dem Turones. Der Alagon, welcher hier entſteht, fließt ſeitwärts und gehört zu dem Stromgebiete des Tajo. Quellen giebt es auf der Ebene wenige, auch keinen Binnenſee von Bedeutung, und die Laguna de Gredos im S. O. hat nur einen geringen Umfang, aber mehrere Mineralwaſſer, worunter die von Baños und Bejar die bekannteſten ſind. Der Ackerbau iſt ganz vernachläſſigt, und könnte troz des heißen und trockenen Klima, und des ſeltenen Regens doch bei weitem höher getrieben werden, wenn man die Meſta einſchränken und den Feldern mehr Schatten geben wollte; ſo verdorren häufig bei außenbleibendem Regen die Feldfrüchte, wovon man nach Laruga in Mitteljahren an Waizen 1,350,000, an Gerſte 310,000, an Roggen 900,000, an Linſen 1,500, an Kichererbſen 30,000, an Bohnen 2,700, an Wicken 1,800, an Leinſaat 25,000, an Hanfſaat 20 Fanegas, mithin an Korn für die ſchwache Volksmenge ſo ziemlich den Bedarf ärntet. Doch findet nur der kunſtloſeſte Acker-

bau Statt; kaum daß man das Land mit dem Pfluge aufreißt und die Ausſaat einegget, ſelten daß man Dünger auf das Land bringt, und noch ſeltener, daß man es bewäſſert. Ausgebreiteter iſt der Obſtbau, weil er weniger Mühe macht; man ärntet 9 500 Fanegas Kaſtanien und 150,000 Fanegas Karuben, dann an Nüſſen 502 000, an Melonen 30,000, an Roſinen 12,000, an Birnen und Aepfeln 10,500, an Pfirſichen 200, an Kirſchen 5,700, an Mandeln 1,900, an Oliven 800 und an Feigen 4 800 Arrobas. Gemüſe wird ziemlich viel gebaut, vorzüglich Rüben 5,000, Zwiebeln 6 250, Knoblauch 1,250, Kartoffeln 33,500 und grünes Kraut 7,500 Cntr. Der Weinbau liefert zur Kelter 447,700, zum Branntwein 1,700 und zum Eſſig 1,900 Arrobas; die Oelpreſſe 26,000 Cantaren; an Flachſe werden 5,125 an Hanfe 250, an Sumach 375 Cntr. gewonnen. Auch wird etwas Süßholz gegraben. An Holze iſt großer Mangel, und als Brennholz dient der Abfall von Reben und Fruchtbäumen, ſelbſt Miſt. Die Viehzucht iſt Haupterwerb: die ſchönſten Felder liegen für die Merinos, die hier und in Eſtremadura ihre Herbſtwaiden nehmen; 1793 rechnete man 666 000 Schaafe, 9,363 Pferde, 6,163 Mauleſel, 22,002 Eſel, 107,800 Stück Rindvieh, 103,400 Ziegen und 107 200 Schweine. Die Schweine- und Hornviehzucht ſind hier unter allen Leoniſchen Provinzen am ſtärkſten, doch wird auch hier die Kuh wenig für die Milchwirthſchaft gezogen, und der meiſte Käſe — jährlich 9,000 Cntr — kömmt von den Ziegen. Die Bienenzucht wird faſt gar nicht getrieben; man gewinnt bloß 75 Cntr. Wachs und 840 Cantaren Honig. Fiſche und Wildpret giebt es wenig, und von Mineralien benutzt man allein Bauſteine, Töpfer- und Ziegelthon und Salpeter. Der Kunſtfleiß bedeutet wenig; für Wolle waren 1794 384 Stühle im Gange, welche 271,431 Varas lieferten; 16 Hutfabriken verfertigten 27,500 grobe und 320 feine Hüte; 480 Stühle in Leinewand und Baumwolle 210,000 Varas Leinewand, 120,000 Varas baumwollenes Zeuch und 125 Cntr. Hanfwaaren. Außerdem fand man 40 Töpfereien mit 120 Arbeitern, einige Gärbereien, mehrere Seifenſiedereien und Kupfer- und Hufeiſenſchmieden. Ein wichtiger Erwerb für die Provinz iſt der Schleichhandel nach Portugal; der übrige Handel wird meiſtens über

Salamanca getrieben. Was man ausführt, beſteht in Wolle, Häuten, Vieh, Käſe, Schweinefleiſch, gedörrtem Obſt, Roſinen, Wein, Sumach, etwas Tuch und anderen Artickeln. Die Volksmenge belief ſich 1797 auf 209,988, mithin auf jeder Q. Meile im Durchſchnitte auf 793 Judividuen, und keine Leoniſche Provinz iſt ſo menſchenleer und öde, als dieſe. 1787 wurden 210,380 Menſchen gezählt, nämlich 107,522 Mannsperſonen, 102,858 Frauensperſonen, 116,432 Ledige, 77,535 Verehlichte und 12,140 Verwitwete, dann 2,593 Kloſtergeiſtliche, 1,778 Weltgeiſtliche, 567 Hidalgos, 1,529 Handelsleute, 730 Fabrikanten, 5,927 Handwerker, 16,262 Bauern, 16,067 Tagelöhner und 8,845 Knechte oder Bediente. Der Wohnplätze waren 2 Ciudades, 131 Villas, 451 Dörfer, überhaupt 566 Pueblos mit 381 Kirchſpielen, 54 Mönchs-, 29 Nonnenklöſtern und 23 milden Stiftungen. Dieſe öde Provinz war im 15. und 16 Jahrhunderte weit blühender; der Cenſo Español weiſet allein 289 verwüſtete Oerter nach. Sie hat caſtiliſches Recht und Geſetze, gehörte bisher unter den Generalkapitän von Zamora, unter die Kanzlei von Valladolid und zu den Diözeſen von Salamanca und Rodrigo; ſie wird in 11 Partidos eingetheilt.

1) Der Partido de Salamanca, welcher die Mitte der Provinz ausmacht und wieder in 4 Quartos zerfällt.

a) Der Quarto de Armuna im N. W.

Salamanca (Br. 41° 21′, L. 12° 30′), Hauptſtadt der Provinz, eine Ciudade und Biſchofsſitz im Mittelpunkte der 4 Quartos. Sie liegt am Abhange eines Hügels, unter welchem der Tormes hinfließt, in einer reizenden Ebene, iſt ummauert, hat 13 Thore, mehrere gute Gebäude, 1 prächtige Domkirche im gothiſchen Geſchmacke, 27 Pfarrkirchen, 39 Klöſter, worunter das Jeſuiterkollegium, das Bernhardinerkloſter und das Dominikanerkloſter mit ſeiner ſchönen Kirche ſehenswürdig ſind, 5 Hoſpitäler, 14 Armenhäuſer, 1 regelmäßigen Marktplatz, den Plaza Mayor, deſſen 3 Stockwerk hohe Häuſer ſämtlich mit Arkaden verſehen ſind, und worauf auch die Stiergefechte gehalten werden, 1 ſchönes Rathhaus, aber ſonſt düſtere und winkliche Straßen, 2,800 Häuſer und 13,500 Einw., die ſich von den Ausflüſſen der Univerſität, einiger Leinen- und Wollenzeuchweberei und einer ausgebrei-

teten Landwirthſchaft nähren, auch etwas Handel treiben. Die Univerſität iſt die reichſte in Spanien; ſie hat gegen 95,000 Gulden Einkünfte, iſt 1200 geſtiftet und zählt 38 Lehrſtühle, nach Townſend 1785 mit 1,909 Studenten. Zu derſelben gehören das Seminar de Carvajal; das collegio de S. Bartolomé geſtiftet 1419, Mayor de Oviedo geſt. 1511, de Cuenca geſt. 1500, del Arzobispo geſt. 1534, los quatro militares geſt. 1552, de Oviedo pan y carbon geſt. 1386, Irlanderes und Haerfanos geſt. 1550. Die Bibliothek ſteht in einem guten Gebäude: ſie iſt reich an Griechiſchen Handſchriften. Von hier führt eine alte Römiſche Heerſtraße nach Merida und Sevilla, auch iſt die alte Römerbrücke von 27 Bogen, die über den Tormes führt, ſehenswerth. Salamanca iſt der Geburtsort des Malers Fernando Gallegos. — Aldeaguela; Aldeanueva Figuerca; Calzada de Valdulciel; Cardenoſo mit 1,500 Einw.; S. Criſtoval del Monte; Palacinös; S. Pelayo; Topas; Villares de la Reyna und Yalverdon am Tormes; Villas.

b) Der Quarto de Val de Viloria im N. O.

Cantalapiedra mit 1,600 Einw.; Aldearrubia; Aldeaſecca de la Frontera; Cantalpino; Huerta am Tormes; Aldehuela de Flores de Avila auf der Gränze von Avila mit 1,400 Einw.; Mollorido; Sanmorales; Villaflores; Villafuerte; Zurita de la Frontera; Villas.

c) Quarto de Peña del Rey im S. O.

Amatos del Rio am Tormes; Calvarraſa de Abaxo; Calvarraſa de Arriba; Cazadilla de Mandiges; Endrinal mit 1,200 Einw.; Escorial; S. Eſtevan de la Sierra mit 2,000 Einw.; Frades, in deſſen Nähe warme Bäder ſich befinden; Linares mit 1,800 Einw.; Monleon; Olmedillo an der Matilla; S. Pedro de Rozodos; Sandomingo; los Santos; Valero und Zarzoſillo; Villas.

d) Quarto de Baños im S. W.

Camañes; Carrascal del Obispo am Maza; Caſtregon; Matilla am gleichnamigen Fluſſe; Mercadillo an der Huebra; Navaredondo; Pericalvo; Rollan; Sanmuñoz an der Huebra; Veciños an der

Matilla; Villalba de los Llanos; und el Villar de Profeta am Huelbra; Villas.

2) Der Partido de Ledesma, welcher den nordweſtlichen Theil der Provinz bildet und in 5 Rodas abgetheilt iſt.

a) Roda del Campo.

Ledesma am Tormes mit 5 Pfarrkirchen, 2 Klöſtern, 3 Hoſpitälern, und 1,800 Einw., die Wein- und Oelbau unterhalten, in der Nähe ein berühmtes warmes Bad; el Campo de Ledesma; S. Domingo; la Encina de S. Silveſtre; Termadàl; el Villar de Pedro Alonzo, und Villaſeca de los Reyes; Villas.

b) Roda de Garcirey.

Añover de Torinos; Carrascal de Guspado am Tormes; el Gejo; el Moral de Caſtro; Caraſola de la Enconnenda; Sando; Santiz; Valdeloſa; Zafron; Zamayon und Zamorino; Villas.

c) Roda de Ciperez.

Ciperez; Espadoña; Moronta; Pedroalvaro an der Huelbra; Sanchon; Traguncia und Vicigudino; Villas.

d) Roda de Villarino.

Aldeadavila de la Ribera am Duero; Almendro; Cabeza de Fromentanas; Villariño am Duero und Yruelas; Villas.

e) Roda de Mieza.

Cabeza del Caballo; Encinaſola de los Commendadores; Guadramiro; Mieza; Sauſele; Saedeana und Vilbeſtre; Villas.

3) Der Portido de Ciudad Rodrigo, der ſüdweſtliche Theil der Provinz, in 1 Tierra und 6 Campos abgetheilt.

a) Tierra de Ciudad Rodrigo.

Ciudad Rodrigo, Ciudade, Veſtung und Biſchofsſitz. Sie liegt in der Mitte des Partido an der Agueda, worüber eine Brücke von 7 Bogen führt, iſt mit Mauern und Bollwerken umgeben, hat 1 ſtarke Citadelle, 7 Thore, 2 Vorſtädte, den Plaza Mayor, worauf 3 Römiſche Säulen mit Inſchriften ſtehen, 8 Pfarrkirchen, 9 Klöſter, 3 Hoſpitäler

und 11,000 Einwohner. Sitz einer ökonomiſchen Geſellſchaft; Kollegium; biſchöfl. Seminar und Zeichenſchule. Einige Induſtrie, beſonders Leinen- und Wollenzeuchweberei, Gärbereien, 1 große Seifenfabrik, welche die ſchöne harte Seife Xabon de Piedra liefert; Kupferſchmieden. Handel mit Landesprodukten, auch mit Portugal. 3 ſchöne Promenaden am Fluſſe. Sieg Wellington's über die Franzoſen 1812; daher ſein Titel: Herzog von Ciudad Rodrigo. — Sauredilla, Villa an einem Nebenfluſſe der Agueda.

b) Campo de Hinojoſa.

Hinojoſa, unweit dem Yeltes: Bermellar; S. Felices de los Gallegos; Fregeneda; Lumbrales und Sobradillo: Villas.

c) Campo de Camaces.

Bagayo; Bunavarez; Carpio an der Azara; Campillo de Azara an der Azara; Fuentebrada am Fuße der Sierra de Onedo; Olmadillo und Navalperal; Villas.

d) Campo de Arganan.

Alamedilla; Albergueria; Alameda; Barquilla; Caſtillejo des Caſas; Espeja mit 2,200 E.; Fuentes de Oñoro und Villar de Ciervas; Villas. — Fuerte de la Concepcion, Fort an der Gränze von Portugal.

e) Campo de Robledo.

Caſillas de Flores an einem kleinen See; la Encina an der Agueda; Fuente Gumaldo; S. Martin de Trebejo; Navasfrias; Payo; Robleda und Villamiel; Villas.

f) Campo de Agadones.

Manſagro; Martiago; Saugo und Soradillo del Orroyo; Villas.

g) Campo de Yeltes.

Alba de Yeltes am Yeltes; Cabrillas; Mayllo; Ratordillo; Sepulveda Salvatierra de Francia; Santieſpiritus am Gavilanes, und Temabron am Gavilanes; Villas.

4) Partido de Miranda im O. von Ciudad Rodrigo.

Miranda del Caſtañar am S. Benito; Caſas del Conde; Cepeda, S. Martin del Caſtañar mit 1,200 Einw., dabei warme Bäder; Mogarraz; Monforte; Sequeros und Villanueva del Conde; Villas.

5) Partido de Montemayor im O. von Miranda.

Montemayor an der Ventad; Cerro, in deren Nähe bei Baños warme Schwefelbäder; Criſtoval; Lagunilla, und Valdefuentes; Villas.

Partido de Bejar im O von Montemayor.

Bejar, veſte Villa am Abhange der Sierra de Bejar und an der Gränze von Eſtremadura. Sie zählt 3 Pfarrkirchen, 3 Klöſter und 4,800 Einw., die Tuchweberei auf 50 Stühlen mit einer jährlichen Produktion von 29,000 Varas (von $3\frac{1}{2}$ bis $9\frac{1}{2}$ Guld.) und Hufeiſenſchmieden mit einer Produktion von 5,000 Dutzend verfertigen und Handel treiben. Hier giebt es warme und kalte Heilbäder, die ſtark beſucht werden. — Candellaria, in deren Nähe die Lagunas de Bejor belegen ſind. Becedas, Fuentes und Hereas; Villas. — Gabegas und Horcajada; Villas im Thale Corneja.

7) Partido de Salvatierra im N. von Bejar.

Salvatierra am Tormes mit 1,700 Einw.; Albeavicia; Berracal; Palacios; Tala und el Villar: Villas.

8) Portido de Alba im N. von Salvatierra und im O. von Salamanca.

Alba de Tormes am Tormes mit 7 Klöſtern, 300 Häuſern und 1,300 Einw.; Alaraz mit 1,600 Einw.; Alranzo; Caſtranuro, im Umfange von Avila; Horcajo; S. Jago de Puebla; Macoera; S. Miguel de Serrezuela, und Valverde; Villas. — Malpartido, Dorf.

9) Partido de Miron im O. von Bejar.

El Miron, Villa.

10) Partido de Barco im O. von Bejar.

El Barco de Avila am Tormes; Aldeanueva de las Monjas; Bohoja; S. Jago de Arevallo am

Arevallo; S. Maria de Caballeros; Navalonguilla und Navamanca; Villas.

11) Partido de Piedrahita im O. von Barco.

Piedrahita mit einem Landſitze des Duca de Alba und 800 Einw.; Avellanede; Barajos; Borcajo; Hoyc-redondo; Navacepeda; Navaredonda; Navaſequilla, in deren Nähe die Laguna de Gredos belegen iſt, und Zapardiel; Villas.

16.

Die Provinz Aſturias *).

Aſturia, oder gewöhnlicher Aſturias von der veralteten Eintheilung in Aſturia de Oviedo und de Santillana, iſt ein Küſtenland, das zwiſchen 10° 31′ bis 13° 12′ öſtl. L. und zwiſchen 42° 57′ bis 43° 45′ nördl. Br. belegen iſt, im N. an den Ozean, im O. an Burgos, im S. an Palencio und Leon, im W. an Galicia ſtößt, und 173,45 Q. Meilen oder 308½ Q. Leguas groß iſt. Ein ungeheures Gebirge, die Cantábriſche Bergkette, deren Kamm unter dem Namen Sierra de Aſturias auf der Südgränze fortzieht, wirft ſich von O. in das Land, und füllt es mit Bergen, Tiefen und Abgründen, aber auch mit überaus pittoreſken Thälern, die ſich durch Anbau, durch lebendige Vegetation und durch reizende Waſſerpartien hervorheben. Ebenen darf man gar nicht ſuchen: alles iſt Berg und Thal, ſelbſt bis zu den Küſten neigen ſich die Vorberge und ſpringen in mehreren Spitzen im Cabo de Llanes, Cabo de Torres, Cabo de Peñas, Cabo Negro, Punta del Cogollo, Punta Caſtrillon, Cabo Buſto, Punta de la Corbara und Cabo Blaña vor, bilden aber keinen großen Buſen, wenn man die Mündungen einiger Küſtenflüſſe ausnimmt. Die Küſten dieſes Landes

*) Asturiae principatus per *F. L. Güssefeld.* Norimb. 1798 per Hom. her. — Mapa de el principado de Asturias por *Lopez.* Madrid. 4 Feuill. — Carta esferica de la costa de las Asturias etc. per D. *Vicent. Tofiño.* Madrid 1788.

ſind wahrhaft bezaubernd: „auf der einen Seite, ſagt **Antillon**, ſieht man die ungeheuere Waſſerfläche, aus der hie und da eine Felſenklippe oder ein Eiland hervorragt, auf der andern die hohen Gebirge mit der lachendſten Vegetation, die reizenden Thäler und Ebenen an ihren Flüſſen, die Küſten, welche mit Schaalthieren aller Art bedeckt werden, ſo wie die Wellen ſich über ſie erheben, die vielen Buchten, die ſich ſtundenlang in das Land erſtrekken, und die Mündungen der von den Bergen herabſtürzenden Flüſſe." Der Boden iſt felſig und an den Bergen kaum zollhoch mit Dammerde bedeckt, in den Gründen und Thälern ſteinig, doch ziemlich produktiv, und an der Küſte leichter Sand. Die Flüſſe des Landes ſind bloße Küſtenflüſſe, die, wie die Bäche, zur Regenzeit durch die von den Bergen herabſtürzenden Waſſer ungemein anſchwellen, aber ſämtlich von kurzem Laufe ſind: die vornehmſten darunter ſind die Navia, welcher auf dem Cebrero entſpringt, der Canero oſtwärts von Luarca, der Nalon, der mit dem Caudal, Trubia und Nacera verbunden, die Mündung von Pravia bildet, und viele Gewäſſer von den Laſteyriejos und Pajaresgebirgen aufnimt, und die Sella oder Salia, welcher bei Ribadeſella das Meer erreicht. Binnenſeen findet man nicht, aber einige Mineralwaſſer. Das Klima giebt ſich feucht und nebelig, im Innern kühl, an den Küſten milde, aber nicht ganz geſund, und die Krätze iſt im Lande endemiſch, ob ſie gleich in neuern Zeiten viel von ihrer Furchtbarkeit verloren hat, und eine andere ſonſt endemiſche Krankheit, die Roſe, ganz ausgeſtorben zu ſeyn ſcheint; im Früh- und Spatjahre fällt vieler Regen; im Winter friert kaum das Waſſer, der Schnee fällt ſparſam und im Sommer iſt es nicht ſo heiß, daß der Landmann ſeine Arbeit darum ausſetzen muß. Der Einwohner iſt, wie jeder Bergbewohner Spaniens, ſehr fleißig; der Ackerbau wird mit Eifer getrieben und jeder nur mögliche Fleck dazu benutzt; demuneracht et erzeugt das Land bei den vielen Bergen und Felſen den nöthigen Bedarf nicht ganz. Von Kornfrüchten geräth am beſten und wird auch am meiſten gebauet Mais, woraus der gemeine Mann ſein Boronabrod bäckt, dann einiger Waizen, der im Auguſt reift, Gerſte, viele Bohnen, Kicher- und gemeine Erbſen. Den Anbau mancher anderer Cerealien hindert das feuchte Klima.

Von Gemüſen werden nur wenige Gattungen gepflanzt; von Handelsfrüchten Flachs und Hanf, ſo viel man für das Haus benutzt. Obſt wird in großer Menge gebauet und iſt köſtlich: von den Aepfeln bereitet man 8,000 Pipen guten Cyders, wovon man einen Theil im Lande verbraucht, einen andern nach Amerika ausführt. Auch werden am Strande Orangen und Pomeranzen gezogen, aber die Hauptfrüchte bleiben doch die Kaſtanien, wovon man jährlich 60 000 Fanegas ärntet und die Hälfte davon als Brodſurrogat verbraucht, und die Nüſſe, auf deren Veredlung man jedoch nur ein geringes Augenmerk wendet. Wein wird wenig gebaut, und dieſes Bedürfniß größtentheils aus den benachbarten Provinzen gezogen: der rothe Wein, der an der Küſte wächſt, iſt indeß ſehr ſchätzbar. Orſeille wächſt auf allen Felſen häufig und wird geſammlet. Die meiſten Gebirge ſind mit Eichen, Buchen, Stechpalmen, Lorbeeren, Weißtannen und Kaſtanien bedeckt, und liefern vortreffliches Schiffsbauholz, indeß iſt der Verbrauch an Holz hier bei weitem größer, als im übrigen Spanien. Auch finden ſich auf denſelben eine Menge Medizinalpflanzen, deren Eigenſchaften den Einwohnern völlig unbekannt ſind, und die gar nicht benutzt werden. Da es auf denſelben ebenmäßig nicht an nahrhaften Kräutern und guten Waiden fehlt, ſo iſt auch die Viehzucht in gutem Stande, und der Aſturier pflegt ſeine Pferde, Kühe, Ziegen und Schweine mit großer Aufmerkſamkeit: um das Futter zu vermehren, ſieht man um Oviedo und andern Orten, — in Spanien eine Seltenheit! — künſtliche Wieſen. Das Aſturiſche Pferd wird wegen ſeines Feuers und ſeiner Ausdauer geſchätzt; von dem Hornvieh und den Ziegen macht man vorzügliche Käſe, und die Butter wird an den Hof geliefert. Bloß das Schaaf findet ſich nicht in ſeiner Heimath, und wird nur in geringer Anzahl gehalten. Wild iſt in ziemlicher Anzahl und Varietät vorhanden; auch wildes Geflügel, mehr aber noch Fiſche, wovon die Flüſſe die ſchönſten Forellen und Aale, womit man nach Caſtilla handelt, die Mündungen derſelben Lachſe und Lampreten, die ebenfalls nach Madrid gehen, und das Meer Sardinas, Beſugas und eine Menge Schaalthiere enthält, die zu einem lebhaften Fiſchfange Anlaß geben. Die Bienenzucht iſt unerheblich. An Metallen hat man vorzüglich Kupfer, wor=

auf in mehreren Minen und Gängen an der Küſte gebauet wird, und Spießglanz, von ſonſtigen Mineralien aber Steinkohlen, Gagat, Bernſtein, Bauſteine, Töpferthon. Steinkohlengruben ſind in Menge vorhanden, und die Steinkohlen werden ſowohl in den Fabriken des Landes verbraucht, als auch nach Cadiz, Cartagena u. a. ausgeführt. Der Bernſtein iſt häufig vorhanden, jedoch nicht von der reinſten Qualität; der Gagat wird in mehreren Fabriken verarbeitet. Auf verſchiedenen Punkten der weſtlichen Küſte findet man Torf, der zur Feuerung benutzt wird. Was dem Lande ganz fehlt, iſt Salz und Oel. Die Ausfuhr, welche meiſtens über die verſchiedenen Häven des Landes, beſonders Gijon, Navia, Llanes u. ſ. w. betrieben wird, beſteht in Kaſtanien, Haſelnüſſen, Holz, Cyder, Steinkohlen, Pferden, Häuten, Wolle, Seefiſchen, und in das Innere von Spanien gehen über Oviedo Käſe, Butter, Fluß- und Seefiſche, Hanfgarn, Kupfergeſchirr und Eiſenwaaren; nur ſteht dem Handel nach dem Innern im Wege, daß die ſchöne Heerſtraße nach Leon nicht vollendet und erſt von Gijon bis Pola de Lena ausgeführt iſt. Die vorzüglichſten Päſſe, welche Aſturias mit Leon verbinden, ſind die von Tarna, Piedrafita, Pajares, Somiedo, Leytariegos, auf welchem Gebirge die Vagueros im Sommer hauſen, und Cerredo. Die Volksmenge belief ſich 1797 auf 364,238, auf jeder Q. Meile im Durchſchnitte auf 2,048 Individuen, und gehört die Provinz mithin zu einer der bevölkertſten in ganz Spanien. Auch war die Volksmenge zeither in Zunahme: 1787 wurden erſt 347,776 Einwohner gezählt, worunter 166,788 Mannsperſonen, 180,988 Frauensperſonen, 196,302 Ledige, 128,052 Verehlichte und 21,479 Verwitwete, dann 820 Kloſtergeiſtliche, 2,039 Weltgeiſtliche, 114,274 Hidalgos, 315 Handelsleute, 112 Fabrikanten, 3,360 Handwerker, 53,958 Bauern, 7,036 Tagelöhner, und 6,141 Knechte oder Bediente. Die Aſturier ſind ein ſtarker arbeitſamer Menſchenſchlag, roh, wie er aus der Hand der Natur hervorgieng, aber tapfer bis zur Verwogenheit, redlich und mit der größten Anhänglichkeit an das Vaterland gekettet. Ahnenſtolz und Bigotterie ſind ihre größten Hauptfehler: ihre Gebirge ſahen nie die Speere der Araber, und von der Auſena' ſtiegen die Befreier Spaniens herab. Die Sitten ſind über ganz Aſturias ſehr einfach.

Der Aſturier, wenn er in ſeinem Vaterlande kein Brod finden kann, wandert in die übrigen Provinzen, um als Kutſcher oder Bedienter ein kleines Kapital erwerben und ſolches in ſeiner Heimath verzehren zu können. Sehr viele Aſturier leben mit dieſen Beſchäftigungen in Spanien zerſtreuet. Merkwürdig unter ihnen ſind die Vaqueros, ein Völkchen, das im Winter an der Seeküſte, im Sommer auf den Bergen von Leytariegos wohnt, eine beſondere Kaſte ausmacht, ſich bloß unter einander verheirathet, und alles, was nicht zu ſeinem Stamme gehört, für niedrige und verachtete Menſchen anſieht. Sie führen ein wahres Hirtenleben, nähren ſich bloß von dem Ertrage ihrer Heerden und ziehen wie die Nomaden von einem Orte zum andern, um friſche Waideplätze zu ſuchen. An Wohnplätzen findet man nur 1 Ciudade, 8 Villas, 6 Dörfer, aber eine Menge einzelne Höfe und Wohnungen, überhaupt 67 Pueblos mit 688 Kirchſpielen, 15 Mönchs-, 8 Nonnenklöſter und 13 milde Stiftungen. Aſturia, welches ſich mit Recht die Wiege der Monarchie nennt, den Titel eines Fürſtenthums führt und dies Vorrecht genießt, das der jedesmalige Thronerbe ſich darnach benennt, hatte bisher Caſtiliſches Recht und Geſetze, aber einen eigenen Generalkapitán und eine Audiencia general, welche zu Oviedo ihren Sitz haben, und es war frei von allen Provinzialſteuern, hatte keine Intendanten, keine Zölle und überhaupt wenig von der Spaniſchen Finanzverfaſſung. Uebrigens gehört es zur Diözeſe von Oviedo. Es wird in 50 Concejos oder Gerichtsbarkeiten abgetheilt.

1) Concejo de Oviedo.

Oviedo (Br. 43° 21′ 55″, L. 11° 44′ 53″), offene Hauptſtadt der Provinz, eine Ciudade, der Sitz des Generalkapitäns, einer königlichen Audienz und eines Biſchofs. Sie liegt unweit dem Nalon in einer von Bergen umſchloſſenen Anhöhe, iſt nach einem regelmäßigen Plane in Geſtalt eines Hufeiſens gebauet, hat 1 Kathedrale, 4 Pfarrkirchen, 8 Kapellen, 6 Klöſter, worunter 1 Benediktinerkloſter ſich auszeichnet, 1 Hoſpital für Pilgrime nach S. Jago, 1 Hoſpital für Ausſätzige, 1 Armen- und Findelhaus, worin Townſend 65 Männer, 55 Knaben, 90 Weiber und 70 Mädchen fand, 2 öffentliche Plätze, 30 Straßen, 1 hübſchen öffentlichen Spaziergang, 879 Häuſer und nach Antillon 6,000, zu Townſends

Zeit 7,495 Einw. Sie iſt der Sitz einer Univerſität, die 1580 geſtiftet iſt, und 1 patriotiſchen Geſellſchaft, hat auch 1 Kollegium und 1 Zeichenſchule. An Fabriken ſind bloß Branteweinbrennereien, einige Gärbereien, 1 königliche Gewehrfabrik und vor der Stadt 1 Steinölfabrik zu bemerken. Das Waſſer erhält die Stadt durch 1 Aquadukt. — Mieres del Camino, Weiler bei der Stadt mit 1 Kanonenbohrerei. — Caldas, Maierei, nur ½ Meile von der Stadt in einer angenehmen Gegend mit einem warmen Bade, aber ſchlechten Badeanſtalten.

2) Concejo de Regeras.

3) Concejo de Grado mit den Dörfern Grado und Sama.

4) Concejo de Miranda.

5) Concejo de Teberga.

6) Concejo de Quiros mit dem Dorfe S. Maria de Yredrez, wobei die Stalaktitenhöle von Sequeras.

7) Concejo de Lena, worin die Villa Pola de Lena an der Lena.

8) Concejo de Langreo.

9) Concejo de Bimenes.

10) Concejo de Laviana.

11) Concejo de Aller.

12) Concejo de Caſo mit dem Dorfe el Campo de Caſa am Nalon.

13) Concejo de Ponga.

14) Concejo de Amieva.

15) Concejo Cangas de Onis.

Cangas de Onis, Villa am Chico. — Cabadon, einzeln ſtehende Kollegiatkirche mit merkwürdigen Heiligthümern.

16) Concejo de Onis.

17) Concejo de Cabrales.

18) Concejo de Llanes, wo ſich die Vaqueros meiſtens im Winter aufhalten.

Llanes, Villa am Meere und nahe an dem gleichnamigen Vorgebirge. Sie hat 1,200 Einw. und 1 Haven, der

O 2

Fiſcherei treibt. — Ontoria und Pria Nueva, Fiſcherörter.

19) Concejo de Ribadaſella.

Ribadaſella, Dorf an der Mündung der Sella, worin vorzügliche Lachſe gefangen werden. In der Bucht iſt Ankergrund für Schiffe von 40 Kanonen.

20) Concejo de Laſtres.

Laſtres am Meere mit einem kleinen Haven und Fiſcherei, und Colunga; Dörfer.

21) Concejo de Pilonna mit dem Dorfe Inſieſto an der Sella.

22) Concejo de Sariego.

23) Concejo de Villavicioſa.

Villavicioſa, Villa an der Mündung eines kleinen Fluſſes mit einem Haven und Fiſcherei.

24) Concejo de Siero mit dem Dorfe Norena.

25) Concejo de Gijon.

Gijon (Br. 43° 35′ 7″, L. 12° 3′ 30″), gut gebauete Villa am Fuße einer Anhöhe am Meere mit 1 Pfarrkirche, 4 Klöſtern, 1 Hoſpitale und 3,200 Einw., welche einſt die Reſidenz des Fürſten Pelayo war. Sie hat den beſuchteſten Havon von Aſturia, den Darſena, welcher die Erlaubniß beſitzt, nach Amerika zu handeln, und durch 1 Kaſtell und die Kanonen des Molo vertheidigt wird: ſein Eingang iſt zwar für größere Schiffe enge und gefährlich, doch dient er zur Station für Fregatten, und treibt Handel und Fiſcherei. Seit 1794 beſteht hier das Insituto Asturiano für Mathematik, Nautik und Mineralogie. Von Fabriken findet man 1 Steingutfabrik mit 20 Arbeitern, etwas Wollenzeuchweberei, Huthmacherei, Knopfarbeiten, und 1 Cyderbrauerei, die jährlich gegen 800 Pipen ausführt. In der Nähe ſind 6 Kupfer- und mehrere Eiſenhammer, auch viele Gypsmühlen und einige Gagatſchleifereien.

26) Concejo de Llanera.

27) Concejo de Carreño mit dem Fiſcherhaven Candas.

28) Concejo de Gozon.

Avilas (Br. 43° 36′, L. 11° 48′), Villa an der Mündung des gleichnamigrn Fluſſes, worüber eine ſchöne dauerhafte Brücke geht, mit 2 Pfarrkirchen, 3 Klöſtern, 2 Hoſpi-

tälern, 800 Familien und 3,000 Einw., die einen kleinen Haven beſitzen, und Fiſcherei, Garnſpinnerei und Kupfergeſchirrfabriken unterhalten. Mit dem hieſigen Kupfergeſchirr wird Leon und Caſtilla la Vieja verſehen. Im Auguſt wird ein lebhafter Jahrmarkt gehalten. — Luanjo, Villa am Meere und unweit dem Cabo de Peñas mit 1,800 Einwohner, einem kleinen Haven und Küſtenfahrt.

29) Concejo de Candamo mit dem Dorfe Grulles am Nalon.

30) Concejo de Linares.

Linares, Cornellan an der Nacera, Malleza und Salas; Dörfer.

31) Concejo de Mures.

Mures, Villa und Haven an der Mündung des Pravia. — Cudillaro, zwiſchen 2 hohen Bergen in einem engen tiefen Thale und mit einem ſchönen Haven, wo viele Salmen- und Lampreten gefangen werden, und Pravia, wo Nalon und Nacera zuſammenſtoßen und den Pravia bilden; Dörfer.

32) Concejo de Valdes.

Luarca, Villa und Haven an der Mündung eines kleinen Fluſſes.

33) Concejo de Tiñeo mit den Dörfern Obona und Tiñeo.

34) Concejo de Somiedo mit den warmen Bädern zu Rivera.

35) Concejo de Cangas de Tiñeo.

Cangas de Tiñeo, Villa an der Nacera. — Trubia, Weiler am gleichnamigen Fluſſe mit 1 königl. Kanonen- und Kugelgießerei.

36) Concejo de Ibeas mit dem Dorfe Cecos am Ibeas.

37) Concejo de Allande.

38) Concejo de Salima.

39) Concejo de Granjas.

40) Concejo de Santalla de Oscos.

41) Concejo de S. Martin de Oscos.

42) Concejo de Taramunde.

43) Concejo de Santas de Abre.

44) Concejo de Villanueva de Oscos.

45) Concejo de Illana.

46) Concejo de Boal.

47) Concejo de Navia.

Navia, Villa an der Mündung des gleichnamigen Fluſſes mit 1,600 Einwohnern und einem Haven, der Fiſcherei und Küſtenfahrt treibt.

48) Concejo de Coana.

49) Concejo de Franco.

50) Concejo de Caſtropol.

Caſtropol, Villa und Haven an der Mündung des Ribadeo.

17.

Die Provinz Galicia *).

Eine Küſtenprovinz, welche den nordweſtlichen Winkel von Spanien füllt, zwiſchen 8° 26′ 15″ bis 10° 52′ öſtl. L. und zwiſchen 40° 56′ bis 43° 46′ 40″ nördl. Br. belegen iſt, und im W. und N. an den Ocean, im O. an Aſturias, Leon und Valladolid und im S. an das Königreich Portugal ſtößt. Der Flächeninhalt beträgt 748,10 Q. Meilen oder 1,330 Q. Leguas. In dieſes Land zieht ſich die große Cantabriſche Bergkette aus Aſturias, ſetzt durch daſſelbe, indem ſie beſtändig die Richtung von O. nach Weſten verfolgt, und bei Capo Finiſterre unter das Meer ſenkt. Von derſelben verbreiten ſich mehrere Zweige durch die ganze Provinz: die Sierra Segun-

*) Charta geogr. regnum Galaeciam repraesentans per *F. L. Güssefeld*. Norimb. 1800 apud hom. her. — Mapa geogr. del reyno de Galicia etc. per Lopez. Madrid. 4 Feuill.. — Carta esferica de la costa de Galicia desde punta de la Buelganegra a punta de Castasol per D. Vinc. Tofiño. Madrid 1789. — Carta esferica de las Costas de Galicia desde Cabo Prior hasta del embocadura del Miño per D. Vinc Tofiño. Madrid 1789 — Descripción economica del reyno de Galicia. Coruña 1804. 8.

dera mit den Sierras de Exe, de Porto und Seca, die Montañas las Frieyras nach S. W., die Sierra de S. Mamed, Hinvernadero, und die Sierras de Peñagache gegen die Ufer des Miño, die Montes de Sereyjo, Teſteyro und de Barkia de Seyxo nach S. O. an das Meer, die Sierra de Cebrero nach der Mitte, die Montes de Troncedo nach N. W., und die Montes de Terceyra nach N. O.; doch hält ſich die Hauptkette näher an die Nordſeite des Ozeans. An der Küſte ſpringen mehrere Vorgebirge hervor, wovon wir nur die Punta Eſtaca, das Cabo de Ortegal unter 9° 52′ öſtl. L. und 43° 46′ 40′ nördl. Br., das Cabo Prior, das Cabo de S. Adriano, und das Cabo de Toſto auf der Nordküſte. das Cabo Finiſterre unter 8° 26′ 15″ öſtl. L. und 42° 56′ 30″ nördl. Br., das Cabo Corrubedo, das Cabo Silleyro und Cabo de la Guarda auf der Weſtküſte aufführen. Ueberhaupt iſt die Oberfläche voller Berge und Bergzüge, zwiſchen welchen ſich weitere und engere Thäler. ſelbſt kleine Ebenen ausbreiten; die Küſte ſehr zerriſſen und mit vielen Buchten angefüllt, die ſich meiſtens an den Flußmündungen bilden und Rias genannt werden, worunter die Rias de Ribadeo, de Masma, del Barquero, de S. Marta mit der Bahia de Cariño, de Cedeira, de Ferrol, de Coruña, de Laje und de Camarinos auf der Nordküſte, de Corcubion, de Muros, Noya, Aroza, Pontevedra und Vigo auf der Weſtküſte die weiteſten ſind. Der Boden zeigt ſich an den Gebirgen meiſtens ſteinig und mager, in den Thälern und Flußufern kalkig und nur in wenigen Strichen fett und fruchtbar, doch iſt er, wo es nur immer möglich iſt angebauet. Der Hauptfluß iſt der Miño, welcher in dem nördlichen Theile des Landes entſpringt, anfangs von N. N. O. nach S. S. W. fließt, ſich dann ganz nach S. W. wendet. und bis zu ſeiner Mündung von Sendelle bis Guarda die Gränze mit Portugal bildet: er empfängt bei Fronton, nachdem er bereits die Ladra, Tamboga, Ferreyra, Neyra und Asma an ſich gezogen, den ihn an Waſſerfülle gleichenden und aus Leon herſtrömendem Sil, zu welchem in dieſer Provinz der Ribey mit dem Jares und der Navia, und der Cabe geſtoßen, und den Avia bei Ribadavia. Die Limia und Tamaga entſpringen hier und gehen nach Portugal, der Navia nach Aſturias über. Sonſt hat die Provinz nur Küſtenflüſſe, wie den Eo,

Oro, Landrove, Sor, Mundo, Allones, Puente, Jallas, Tambre, Sar, Lerez, überhaupt 42 Flüſſe und einen ſtarken Waſſervorrath. Auch giebt es einige kleine Lagunen, und mehrere Heilquellen, worunter die Caldas del Rey und von Burgos zu Orenſe. Das Klima iſt an der Küſte gemäßigt, im Innern rauh und kalt, im N. O. feucht, im S. W. trocken, die Luft im Ganzen dicker und nebeliger, und der Horizont bewölkter, als in den übrigen Theilen des Reichs, dabei aber vollkommen geſund. Einige der Sierras, wie die von Cebrero, S. Mamed und Hinvernadero tragen faſt das ganze Jahr über Schnee, der wenigſtens auf den Gipfeln in den Klüften liegen bleibt. Der Ackerbau wird von den fleißigen Bewohnern mit vieler Thätigkeit betrieben, liefert indeß nicht ſo vieles Korn, als die Konſumtion erfordert. Man ärntet in Mitteljahren an Waizen 348,655, an Roggen, der weit mehr als Waizen gebauet wird und nebſt dem Maiſe das gewöhnliche Brodkorn dem gemeinen Manne reicht, 1,628,660, an Gerſte 29,932, an Hafer 36,809, an Mais 1,571,638, an Hirſe 43,827 und an Hülſenfrüchten 32,609 Fanegas. Der Gemüſebau iſt ganz beträchtlich; auch die Kartoffeln gemeiner, als im übrigen Spanien: an Rüben werden 190,570 Fanegas geärntet. Den Flachs, den man zieht, hält man für den beſten in ganz Europa; ſo viel aber auch gebauet wird, ſo reicht derſelbe für die Fabrikatur nicht hin, und man muß noch eine Menge aus andern Provinzen entbieten. Hanf wird nur wenig gebauet; Obſt dagegen in Menge, ſelbſt Citronen und Orangen bei Tuy, aber am einträglichſten ſind die Nüſſe und die Kaſtanien, von welcher letztern Frucht 11,583 Fanegas eingeſammelt werden. Aus den Aepfeln wird hie und da Cyder, hier Sagardava genannt, gebrauet. Der Weinbau iſt beträchtlich: nach Laruga werden 2,961,230 Arrobas gekeltert, aber wahrſcheinlich weit mehr gebauet, da die Provinz Orenſe nach Antillon über ihren Bedarf jährlich 3,200,000 Arrobas erzeugt. Holz tragen die meiſten Gebirge, beſonders Eichen, Buchen, Stechpalmen und Kaſtanien; indeß hat die Provinz nichts übrig, und ſtrichweiſe Mangel. Die großen Bergwaiden begünſtigen eine ſtarke Viehzucht: man zählt 18,230 Pferde, 17,090 Mauleſel, 12,050 Eſel, 88,667 Stück Rindvieh, wovon die Ochſen zum Ackerbau, die Kühe zur Milch-

wirthſchaft verwendet werden, 764,509 Schaafe, die jedoch nicht transhumiren und daher nur eine untergeordnete Wolle liefern, 73,011 Ziegen, wovon man Milch und Käſe gewinnt, und 142,366 Schweine. Auch iſt die Federviehzucht ſtark, und man gewinnt 707 Ctnr. Honig und $347\frac{1}{2}$ Ctr. Wachs über den Bedarf. Die Flüſſe ſind ſämmtlich ſehr fiſchreich, aber beträchtlicher iſt die Seefiſcherei auf Sardiñas, Beſugen u. ſ. w., die einen Haupterwerb ausmacht und den größeſten Theil der Strandbewohner beſchäftigt. Daß die Gebirge edle Metalle enthalten, beweiſen die Goldkörner, die der Sil mit ſich führt, aber ſo wenig Gold als Silber werden aufgeſucht, und den Bau auf Zinn, der ſonſt in den Gruben von Monterey getrieben wurde, hat man aufgegeben. Sonſt hat man Amianth, Schwefel, Salpeter, gute Bauſteine, Töpfer- und Ziegelthon und einige andere Mineralien. Galicia gehört zu denjenigen Spaniſchen Provinzen, die ſich durch einen größern Kunſtfleiß auszeichnen: beſonders wichtig iſt die Leineweberei, die über die ganze Provinz verbreitet iſt und mehr als 18,000 Weberſtühle in Bewegung ſetzt; man rechnet, daß jährlich 5,550,000 Varas Leinwand, gegen 200,000 Dutzend Strümpfe, und eine Menge Tiſchzeuch, Segeltuch, wozu 12,000 bis 20,000 Ctnr. Hanf aus Rußland eingezogen werden, und andere Hanf- und Leinenwaaren verfertigt werden. Die Lederfabrikation iſt ebenfalls von großer Wichtigkeit: man unterhält Baumwollen- und Wollenzeuchweberei und Spinnerei, Hutfabriken, Papiermühlen, und viele andere Fabriken, die zum Theil das Binnenland von Spanien verſehen, zum Theil aber auch für die Fabriken arbeiten. Die Ausfuhr wird vorzüglich über die Häven Coruña, Vigo, Redondela, Betanzos und Ferrol, aber auch über Orenſe und Tuy betrieben, und würde mit Spanien noch weit lebhafter ſeyn, wenn die Hauptſtraße von Madrid über Lugo nach Coruña nicht durch die unfruchtbarſten Gegenden der Provinz führte, und die Seitenſtraßen beſſer unterhalten wären. Die vornehmſten Ausfuhrartikel beſtehen in Rindvieh, Seefiſchen, Leinewand, leinenen Bändern und Strümpfen, Leder, Häuten, geſalzenem Fleiſche, Schinken, Würſten, Käſe, Wolle, Pferden, Mauleſeln, Kaſtanien, Nüſſen, Wein, Seife, Scheidewaſſer und Holzwaaren. Dabei findet ein bedeutender Schleichhandel mit Portugal, be-

ſonders mit Porto, ſtatt. Die Ausfuhr in fremde Länder betrug nach dem Zollregiſter von 1794, 167 958, nach Amerika 115,153 Guld.; die Einfuhr aus fremden Ländern 313,640, aus Amerika 679,078 Guld. Die Volksmenge belief ſich 1797 auf 1,142,630, auf die □Meile im Durchſchnitte 1,526 Individuen. Antillon ſchätzt ſelbige für 1807 auf 1,400,000, Fiſcher auf 1,500,000 Köpfe, doch ſcheinen beide Angaben zu hoch zu ſeyn. Die Volksmenge war in Abnahme, denn 1787 hatte man 1,342,630 Einw. gefunden, worunter vielleicht die auswärts domiciliirten oder abweſenden Galizier eingerechnet waren. Unter dieſer Zahl waren 645,425 Mannsperſonen, 700,378 Frauensperſonen, 758,946 Ledige, 487,136 Verehlichte und 94,110 Verwitwete; dann 3,955 Kloſtergeiſtliche, 11,744 Weltgeiſtliche, 13,781 Hidalgos, 2,980 Handelsleute, 2,028 Fabrikanten, 22,512 Handwerker, 187,987 Bauern, 55,726 Tagelöhner und 18,968 Knechte oder Bediente. Die Galizier oder Galegos ſind ſtark, kräftig und arbeitſam; ihr Muth, ihre Ehrlichkeit und Mäßigkeit empfehlen ſie eben ſo ſehr, als ihre Anhänglichkeit an ihr Vaterland. Demohnerachtet leben ſie in ihrer Heimath bei der größten Einfachheit in tiefem Elende, da Grund und Boden nicht ihr Eigenthum iſt, ſondern der Kirche und dem Adel gehört, welcher letztere ſeine Renten größtentheils außerhalb der Provinz verzehrt. Doch kommen daher nicht die periodiſchen Auswanderungen des gemeinen Mannes, ſondern dieſe machen einen beſondern Erwerbszweig aus: jährlich ziehen mehr als 100,000 Galizier, die kein Brod in ihrem Vaterlande finden können, gleich den Weſtphalen Deutſchlands, in die beiden Caſtillas und Leon, um bei der Aernte zu helfen, und kehren nach deren Beendigung mit dem erſparten Erwerbe nach Hauſe zurück, andere zerſtreuen ſich als Waſſerträger und Bediente in alle Spaniſchen und Portugieſiſchen Provinzen, machen daſelbſt auch wohl die Savoyarden, und allein in Portugals Hauptſtadt ſollen 50,000 Galeger auf dieſe Art ihr Brod verdienen. An Wohnplätzen enthält Galicia 7 Ciudades, 77 Villas, 3,425 Dörfer, überhaupt 3,658 Pueblos mit 3,683 Kirchſpielen, 74 Mönchs-, 25 Nonnenklöſtern und 35 milden Stiftungen. Die Provinz gehört zur caſtiliſchen Krone: es führt den Titel eines Königreichs ſeit 1060, hatte bisher

ſein eignes Provinzialgeſetzbuch, ſeinen Generalkapitán und eine königliche Audienz zu Coruña; dabei hatte es mehrere Vorzüge vor den übrigen caſtiliſchen Provinzen und war frei von der Alcavala, den Tercias und Milones, wofür es als Averſionalquantum eine Steuer zahlt, welche 1794, 211,766 Guld. betrug. Das Land ſteht unter den erz- und biſchöflichen Diözeſen von Compoſtela, Lugo, Mondoñedo, Orenſe, und wird in 7 Provinzen abgetheilt.

1) Die Provinz Coruña, eins der kleinſten Landestheile zwiſchen dem Oceane und den Provinzen Betanzos und Santjago.

Coruña (Br. 43° 23′ 32″, L. 9° 14′ 45″), Hauptſtadt der Provinz, eine Ciudade und der Sitz des Generalkapitáns und der königlichen Audienz von Galicia, ſo wie eines Handelsgerichts und Seekonſulats. Sie liegt auf einer hervorſpringenden Landſpitze an einer weiten Ria, worin ſich der Burgo oder Mero mündet, wird in die eigentliche oder Oberſtadt und in die Unterſtadt oder Peſcadera abgetheilt, wovon jede durch Bollwerke und Reduten ſtark und beſonders befeſtigt iſt, hat nur 2 Landthore, 1 Citadelle, 6 Pfarrkirchen, 4 Klöſter, mehrere Hoſpitäler und Lazarethe, gegen 1,500 ziemlich gut gebaute Häuſer und nach Antillon 11,000 Einw. Oekonomiſche Geſellſchaft; Handels- und nautiſche Schule. Man findet mehrere Manufakturen, als 1 in Tafelzeuch und Leinewand, welche für den Hof arbeitet und 78 Stühle mit 498 Arb. beſchäftigt, 1 in Band und Poſamentirwaaren, 1 in Segeltuch, dann 1 Taudreherei, 4 beträchtliche Hutfabriken, mit 51 Arbeitern, welche 28,780 Hüte liefern, und 2 Kammfabriken. Aber vorzüglich wichtig iſt die Stadt, weil über dieſelbe eine Hauptverbindung zwiſchen dem Mutterlande und den Kolonien ſtatt findet; regelmäßig geht von hier jeden Monat ein Packetboot nach der Havana und Puerto Rico, ein anderes alle 2 Monate nach Buenos Ayres u. ſ. w. Auch treibt ſie einen ganz bedeutenden Handel und eine ſtarke Fiſcherei; ihr Haven, an welchem ſich ein ſchöner Kai herunterſtreckt, hat die Form eines Halbmondes und iſt weit und ſicher: ſein Eingang wird durch die Forts von S. Martino und S. Cruz, ſo wie von den Forts S. Amora und S. Antonio beſchützt; letzteres liegt auf einer Felſenklippe der Ria auf der Spitze der Oberſtadt und diente bisher zugleich zum Staatsgefängniſſe. Der Leuchtthurm ſteht auf der nördlichſten Spitze der

Erdzunge, heiſst gewöhnlich Torre de Hercules, iſt ſeit 1791 ausgebeſſert und 12 Meilen weit ſichtbar. — Cayon, Villa auf einer Erdzunge am Meere mit Fiſcherei. — S. Jago de Sigras, Villa am Mero mit einer anſehnlichen Kattundruckerei. — Islas de S. Pedro, drei Felſenklippen im Meere im W. von Coruña.

2) Die Provinz Betanzos, ebenfalls auf der Nordküſte, im N. W. und von den Ocean, im N. O. an Mondoñedo, im S. O. an Lugo, im S. W. an S. Jago und Coruña gränzend.

Betanzos (Br. 43° 19′ 30″, L. 9° 30′ 52″), Ciudade an einer Bucht, die der Mando bildet. Sie liegt am Fuße eines niedrigen Hügels, beſteht aus einer einzigen langen Straße, und hat 2 Pfarrkirchen, 2 Klöſter und 1,600 Einw., die ſich von der Sardiñasfiſcherei nähren und Gärbereien unterhalten. — Ferrol (Br. 43° 29′, L. 9° 24′ 15″), Villa an der weiten Ria von Ferrol, worin ſich der Jubia mündet. Sie hat eine freundliche Lage, iſt mit weitläuftigen Linien umgeben, aus welchen 2 Thore führen, regelmäßig gebauet, enthält 3 Kirchen, 1 See- und ein anderes Hoſpital, 2 große öffentliche Plätze, mehrere prächtige Promenaden längs dem Kai und auf der Südſeite der Stadt, und nach Antillon 20,000 Einw. Ihr Haven, ein längliches Quadrat, und durch einen Steindamm eingefaßt, iſt einer der tiefſten und ſicherſten von Europa, und hat einen ſo engen Eingang, daß nur Ein Schiff zugleich einfahren, und ihn auch nur mit einem einzigen Winde wieder verlaſſen kann. Die Caſtellos de S. Caſtro und de S. Felipe vertheidigen auf der rechten Seite, die Caſtellos y Ugya de Segaño, de S. Martino und de Palma auf der linken Seite mit mehrern Batterien den Eingang zu der Ria, und machen den Haven gegen jede feindliche Unternehmung von der Seeſeite unangreifbar. Daher ſeit 1752 Kriegshaven und Hauptort eines der 3 Seedepartemente der Spaniſchen Marine. Hier liegt beſtändig ein Theil der königlichen Flotte; hier befindet ſich das beſte und größte Seearſenal des Reichs, vortreffliche Werfte, Kaſernen für 6,000 Mann, 1 Seekadettenakademie, 1 mathematiſche, 1 nautiſche und 1 Pilotenſchule. Sonſt unterhält der Ort 1 Segeltuchmanufaktur, 1 Taudreherei, 2 Hutmanufakturen und 10 Gärbereien, treibt aber nur wenigen Handel, da der Haven bloß von Küſtenfahrern angethan wird. — Ares an der Ria de Betanzos mit ſtarker Sardiñasfiſcherei; Cabanes an der Ria de

Betanzos mit Fiſcherei; — Cedeira an der Ria de Cedeira, S. Martha an der Ria de S. Martha mit Fiſcherei, Neda an der Ria de Ferrol mit 1 Plattmühle und Kupferplattenfabrik; Puente de Eume an der Ria de Ferrol und Puente de Gorcia an der Canteira; Villas. — Lugar de Francos und Lubar de Jubia, Weiler mit Papiermühlen. — Islas de Gabeiras, zwei kleine unbewohnte Eilande auf der Nordſeite der Ria de Ferrol, der Punta Leyadia gegenüber.

3) Die Provinz Mondoñedo im N. an den Ocean, im O. an Aſturias, in S. an Lugo und im W. an Betanzos gränzend.

Mondoñedo; Ciudade und Biſchofsſitz an der Masma mit 1 Kathedrale, 1 Pfarrkirche, 2 Klöſtern und 6,100 Einw., die Poſamentirwaaren verfertigen und Produktenhandel treiben. Eine Bandfabrik beſteht in der Caſada Recluſion. — For an der Mündung des Masma mit einem kleinen Haven, welcher die Produkte von Mondoñedo vertreibt; Ribadeo (Br. 43° 34′ 40″, L. 10° 40′ 22″), an der Mündung des Eo; bemauert mit 1 Kirche, 2 Klöſtern und 2,000 Einw., die Leinen= und Hanfweberei, 2 Kupfergeſchirr= und Nagelfabriken, und aus ihrem guten Haven Handel und Fiſcherei treiben; Vares an der Rio de Barquero mit kleinem Hafen und Fiſcherei, und Vivero an der gleichnamigen Ria mit 3 Kirchen, 1,800 Einw. und einem ziemlich geräumigen Haven, welcher indeß nicht zum beſten gegen die Winde geſchützt iſt; Villas. — Isla de Colleira, beträchtliches Eiland auf der öſtlichen Spitze der Ria de Barquero, von Fiſchern bewohnt. — Isla de Arenas und Gaviera, zwei unbewohnte Eilande in der Ria de Vivero. — Islas de Anzeron, de Nato und Portelas, drei unbewohnte Eilande auf verſchiedenen Punkten der Küſte.

4) Die Provinz Lugo, im N. an Mondoñedo, im N. O. an Aſturias, im O. an Leon, im S. an Orenſe, im W. an S. Jago, im N. W. an Betanzos ſtoßend.

Lugo (Br. 43° 0′ 4″, L. 10° 7′ 5″), Ciudade und Biſchofsſitz unweit dem Miño; ummauert mit 1 Kathedrale, 2 Pfarrkirchen, 4 Klöſtern, 2 Hoſpitälern und 4,779 Einw., die Manufakturen in groben Tüchern und Mützen und Leineweberei unterhalten. Es iſt hier 1 theologiſches Seminar, auch

werden die hieſigen Mineralbäder ſtark beſucht. — Aſtariz am Miño; Baos; Caſtro del Rey; Chantada am Asma; Cebrero im Gebirge, wo vorzügliche Käſe gemacht werden; Comeas am Sarria; Doncos; Fajo de Cabrita; Ferregra an der Ferregra; Fonfria; Fronton, wo Miño und Sil zuſammenſtoßen, Eſperante; Guntin an der Ferreyra; Layoſa; Monforte de Lemos am Cabe mit 1 ſeidenen Siebmanufaktur; Moreda; Navia de Suama an der Navia mit 1,200 Einw. und Leineweberei; Lamas; Puebla del Brollon am Sil; Puertomarin am Miño mit 1,600 Einw. und Gärbereien; Novallos am Tobeada; Olbeda; Rubian; Sarria am gleichnamigen Fluſſe; Sobrado; Soto Longo, Villalba an der Ladra, und la Yetſe; Villas.

5) Die Provinz Orenſe, im N. an Lugo, im N. O. an Leon, im S. O. an Valladolid, im S. an Portugal, im W. an Tuy, im N. W. an S. Jago gränzend und den ſüdöſtlichen Winkel des Landes füllend.

Orenſe, Ciudade und Biſchofsſitz am Miño, worüber eine prächtige Brücke führt. Sie iſt ummauert, hat 1 Kathedrale, 3 Pfarrkirchen, 2 Klöſter, 1 Hoſpital und 8,000 Einw., die Wollenweberei unterhalten und eine überaus große Feldmark beſitzen, worauf guter Wein gebauet wird; jährlich ſoll die Stadt mit ihrer Provinz 3,200,000 Arrobas über ihr Bedürfniß erzielen, wofür ihr jedoch der Abſatz fehlt. Bei derſelben ſprudeln 3 heiße Quellen hervor, deren Bäder bereits den Römern unter dem Namen Burgas bekannt waren. — Allariz de los Infantes an der Armoya mit 1 Weinſteinfabrik; el Barco am Sil, Bejelos; Bollos auf einem Hügel; Caſtillo de Quiroga in dem gleichnamigen fruchtbaren Thale; el Caſtro; Caſtro de Caldelas; Cea; Celanova; Jinzo; Laza an der Tamaya; Maſide; Manzañedo; Monterey auf einem Hügel, den die Tamaya beſpült, bemauert, mit 1,500 Einw.; la Mozquita; Puebla de Tribes an der Navia; Ribadavia am Einfluſſe der Avia in den Miño; Verin am Ribey und Villa nueva de los Infantes an der Armoya; Villas. — Villar de Ciervos, Dorf, bei welchem reichhaltige Zinngruben ſich befinden, die ſeit 1798 aufgelaſſen ſind.

6) Die Provinz S. Jago, die größeſte des Landes, welche den Nordweſten deſſelben einnimt, und im W. und N. W. mit

dem Oceane, im N. O. mit Coruña und Betanzos, im O. mit Lugo, im S. O. mit Orenſe und im S. mit Tuy gränzt.

Santjago (Compoſtela; Br. 42° 51′ 24″, L. 9° 20′), Ciudade und Sitz eines Erzbiſchofs auf einem Hügel, deſſen Fuß der Sar beſpült. Sie liegt 4 Meilen vom Meere, iſt ummauert, hat regelmäßige Straßen und gut gebauete Häuſer, 4 öffentliche Plätze, worunter der Plaza Mayor ſich auszeichnet, mehrere Vorſtädte, 1 prächtige Kathedrale, worin angeblich der Apoſtel Jakob der Jüngere, Patron von Spanien, begraben seyn ſoll, und die ſich auch durch eine große Glocke von 300 Ctrn. auszeichnet, 12 Pfarrkirchen, wovon 8 in den Vorſtädten ſtehen, 4 Hoſpitäler, worunter auch ein Pilgrims-Hoſpital, und nach Antillon 25,000, 1787 erſt 21,334 Einw. Sie iſt der Sitz einer 1532 geſtifteten Univerſität, eines erzbiſchöflichen Seminars, eines Collegiums und einer chirurgiſchen Specialſchule mit 40 Alumnen. Von Manufakturen beſtehen 1 Manufaktur in ſeidenen Strümpfen, in gedruckten Kattunen, 14 großen Gärbereien, 3 Hutfabriken und einigen Papiermühlen. Der Handel mit Wein, Früchten und Fiſchen iſt ſehr lebhaft, und wird durch 8 Großhandlungen betrieben. Compoſtela nährt ſich aber vorzüglich von den Pilgrimmen, die zum Grabe des heil. Jakob wallfahrten, und noch immer in großer Anzahl ankommen, obgleich der Geiſt der Zeit die Zahl der gläubigen Pilger faſt um die Hälfte vermindert hat; zur Zeit des letzteren Jubiläums 1780 waren über 1 Million gegenwärtig. Die Ritter von S. Jago haben hier ihren Urſprung genommen. — Arzua am Iſo; Caldas de Cantis am Galdemonde, mit Mineralbädern; Caldas del Rey an Umia, mit warmen Bädern; Cambados an der Ria de Aroza; Candas an der Ria de Vigo, mit Fiſcherei; Camarinas an der gleichnamigen Bai, mit 1,200 Einw.; Cardil an der Ria de Aroza; Cé an der Ria Corcubion; Corcubion (Br. 43° 0′ 45″, L. 8° 33′ 10″) mit einem kleinen Haven, der vortrefflichen Ankergrund hat; Corme an der Ria de Laie, mit Fiſcherei: Fefiñanes an der Ria de Aroza; Grove an der Ria de Aroza; Laye an der gleichn. Ria; Mellid; Marin an der Ria de Pontevedra; Mugia an der Ria de Camarinas; Muros an der gleichn. Ria, mit 900 Einwohnern, einen kleinen Haven mit Fiſcherei; Noya an der gleichn. Ria, welche die Flüſſe Tambre und Muros bilden, mit 1,500 Einw. und einem Haven, der Fiſcherei treibt; el

Padron am Sar, mit 2 Pfarrkirchen, wovon 1 eine Stiftskirche iſt, und wo das Erzbisthum Santjago anfangs fundirt war; Pontevedra (Br 42° 26′ 35″, L. 9° 4′ 30″) an der gleichn. Ria, worin ſich die Lerez ergießt, deſſen Fiſche ſehr geſchätzt werden. Sie hat 2 Kirchen, 2 Klöſter, 1 Hoſpital und 2,000 Einw., die 1 erhebliche Tuchmanufaktur, 2 Hutfabriken und eine Scheidewaſſer-Raffinerie unterhalten, und Sardellenfiſchen; der Haven iſt gut, aber größere Schiffe bleiben ¼ Meile von dem Orte in der Ria vor Anker; Puebla de Dean an der Ria de Aroza; S. Tome an der Ria de Aroza; Villa Lanzada am Meere; Villagarzia, Villa nueva de Aroza, und Villajuan, alle drei an der Ria de Aroza; Villas. — Poblacion de Finiſterre, Fiſcherdorf unter dem Capo de Finiſterre, und Puente S. Payo, ein Fiſcherdorf an der Ria de Vigo, die eine Menge Auſtern fangen und ſich meiſtens davon nähren. — Islas Ciſargas, unbewohnte Eilande auf der Nordküſte, dem Capo de S. Adriano gegenüber. — Lobeira grande und Lobeira chica, zwei Haufen von Felſenklippen vor der Ria de Corcubion. — Isla de Quebra, Eiland in der Ria de Noya, worauf einige Fiſcherhütten ſtehen. — Isla de Aroza, Eiland in der Ria de Aroza, von Kaninchen bewohnt und von Fiſchern beſucht. — Isla Nore, Isla de Salvora und Islas de Careira, Eilande vor der Ria de Aroza, die gewöhnlich der Aufenthalt von Fiſchern ſind. — Isla Tamba, Eiland in der Ria de Pontevedra. — Isla Ons, ein großes Eiland vor der Ria de Pontevedra, mit 1 Fiſcherdorfe, auch mit guter Waide und vielen Kaninchen. Dabei die Felſeninſel Onza.

7) Die Provinz Tuy, der ſüdöſtliche Winkel der Provinz, im N. an S. Jago, im N. O. an Orenſe, im S. an Portugal, in W. an den Ozean gränzend

Tuy, feſte Ciudade und Biſchofsſitz am Miño. Sie iſt regelmäßig gebauet, hat 1 Citadelle, 2 Pfarrkirchen, 3 Klöſter, 1 Hoſpital und 4,000 Einw., die Leineweberei, Wein- und Orangebau unterhalten, vorzüglich aber einträglichen Schleichhandel mit dem benachbarten Portugal treiben. — Arcade, im Hindergrunde der Bai von Vigo; Bayona (Br. 42° 7′ 30″, L. 8° 51′ 32″) an der Ria von Bayona, welche der Ramalloſa und andere kleine Flüſſe bilden; ſie hat 2,500 Einw., einen Haven, der Fiſcherei und Handel treibt, und iſt

der Stapelort für die in der Umgegend verfertigten leinenen Strümpfe, wovon jährlich 100,000 Dutzend verfertiget werden; Bouza, auf einer vorſpringenden Erdzunge in der Ria de Vigo, und unweit dieſes Orts mit lebhafter Fiſcherei; Conazza; Coruja an der Ria de Vigo; Gandemar; Goyan am Miño, in einer an Agrumen reichen Gegend; Guarda an der Mündung des Miño in das Meer, bemauert mit einer gut unterhaltenen Citadelle, einen Haven und 1,500 Einw., die leinene Bandweberei unterhalten; Pegullal; Porrino am Louro; Puente Areas; Redondela an der Ria von Vigo, und am Fluſſe Redondela, worüber eine Brücke führt; ſie hat 1,200 Einw., die einen großen Handel mit den Auſtern treiben, die ſie in der Ria auffiſchen und in Fäßchen verſenden; Salvatiera am Miño, mit 1,600 Einwohnern, und Vigo (Br. 42° 13′ 20″, L. 9° 6′ 15″) an der gleichn. Ria, offen, aber durch das über dem Orte belegene Caſtello de Caſtro vertheidigt, mit 3 Pfarrkirchen, 2 Klöſtern, 1 Hoſpitale und mehr als 3,000 Einw., die Gärbereien, Seifenſiedereien, Hutfabriken unterhalten, und einen beträchtlichen Seehandel treiben, indem die meiſten Erzeugniſſe und Manufakturen des Landes von hier abgeholt und verfahren werden. Der Haven hat nur einen engen Eingang, iſt aber ſehr geräumig; Villas. — Baños, Dorf am Miño, mit warmen Bädern. — Islas Eſtelas, zwei Felſeneilande, die vor dem Haven von Bayona belegen ſind, und Eſtela de Tierra und Eſtela de la Mar heißen. Sie ſind von Seevögeln bewohnt, und werden bloß von Fiſchern beſucht. — Islas Cies oder Islas de Bayona, drei beträchtliche Eilande vor der Ria de Vigo, unter 8° 48′ öſtl. L., und 42° 13′ 30″ nördl. Br.. Das mittlere hat keinen Namen; das nördlichere wird die Isla de S. Martino; das ſüdlichere Isla de Faro genannt, aus dieſem ſpringt das Vorgebirge Vicon hervor, worauf ein Leuchtthurm ſteht, und unter demſelben liegt ein Haufen von Felſeninſelchen Bociro. Dieſe drei Inſeln haben gute Waideplätze, viele Kaninchen und Seevögel, und enthalten einige Gruppen von Fiſcherwohnungen, da das Meer umher reich an Fiſchen und Schaalthieren iſt.

8.

Die Provinz Eſtremadura. *)

Eine Gränzprovinz, belegen zwiſchen 10° 21′ bis 13° 3′ öſtl. L. und 37° 54′ bis 40° 24′ nördl. Br., im N. an Salamanca, im O. an Toledo, Mancha und Cordova, im S. an Sevilla, im W. an Portugal gränzend, und 674,43 Q. M., oder 1,199 Q. Leguas groß. Eine weite einförmige Ebene, durch welche mehrere Bergketten ziehen, und zwei große Flüſſe ihren Lauf nach Portugal fortſetzen. Demunerachtet iſt Mangel an Waſſer, Mangel an Holz überall fühlbar, und die mit Encinas, Myrrthen, Thymian, Rosmarin und Laudanum bedeckten unermeßlichen Ebenen dienen bloß den Merinos zur Waide; bloß einige Sierras ſind mit Walde bekränzt, die meiſten ſtehen öde und nackt da, und auf den Ebenen ſieht man bloß bei den Pueblos Fruchtbäume; nirgends hat man Schutz vor den Strahlen der alles verſengenden Sonne. Der Boden iſt ſandig und leicht, aber wo er bewäſſert werden kann, äußerſt fruchtbar. Solcher ergiebigen Bezirke ſind die reiche Vega, das Thal von Plaſencia und die Gegend von Caceres. Auf der nordöſtlichen Gränze ſieht man die Sierra de Bejar, die weſtwärts ſich an die Sierra de Gata anſchließt, und die letztere Abtheilung des Guadarramagebirgs in Spanien macht, das nun nach Portugal übergeht; aus der Provinz Toledo tritt die Sierra de Guadalupe in das Land, und durchzieht daſſelbe in verſchiedenen Abtheilungen, wohin die Sierra de S. Marchal, die Sierra de S. Pedro, Sierra de Fuentes, Sierra de Benito, Sierra de S. Mamed und Sierra Carvajal gehören. Die Gebirge auf der linken Seite der Guadiana, die Sierras de Guadalcanal, de Herrera und de S. Maria gehören zum Gebirgsſyſteme der Sierra Morena. Alle dieſe Gebirge ſind zum Theil ſteinig und felſig, aber die Felſen mit hohen Myrrthen und

*) Provincia Estremadura. Norimb. 1791. apud Hom. hered — Mapa de la provincia de Estremadura per Lopez. Madrid 4 Feuill. — Charte der Lage von Almaden und der Bergreviere von Guadalcanal und Cazalla, in der Provinz Sevilla und Eſtremadura. Weimar, 1797.

Lavendelbüſchen bewachſen, und ſtellenweiſe ſo hoch, daß man auf ihren Gipfeln wahre Alpenluft einathmet. Der Tajo tritt bei Valdecañas auf den Boden der Provinz, aus welcher derſelbe rechts den Tietar (doch außerhalb ihren Gränzen), die Fresneda, den Alagon mit dem Ombroz, den Xerte und Aroya, und die Herja, letzteren auf der Gränze von Portugal, links aber den Ybor, die Magasca, den Salor und Sever, letzteren als Gränzfluß gegen Portugal, aufnimt. Ebenfalls aus Toledo dringt auf der öſtlichen Gränze bei dem Kloſter S. Simon de la Rena die Guadiana in das Land, fluthet nach Weſten fort und macht dann von Telena an auf einer ziemlichen Strecke die Gränze mit Portugal. Ihre Nebenflüſſe ſind rechts der Alcollarin mit dem Ruescas, der Burdalo, Aljucen, Alcazaba und Albarragena, links der Suja, Matachel, Lentrin, Guadayra, Alcarrache und Ardila. Von dieſen Flüſſen ſind bloß der Tajo und die Guadiana ſchiffbar, werden aber ſehr wenig benutzt, und die übrigen gleichen außer dem Alagon meiſtens großen Bächen, die im Sommer faſt ganz austrocknen. Es giebt mehrere, aber ganz unbedeutende Binnenſeen, als die Laguna de Sancho, und einige Heilquellen. Das Klima iſt mehr heiß, als kalt. Die Temperatur wechſelt ſehr ſchnell ab, und die Nächte ſind bei den heiſſeſten Tagen immer kühl. Der glühende Sommer hat gar keinen Regen, und ſelten trübt einmal im Juni, Juli und Auguſt eine kleine Wolke den ewigen Azur des Himmels; bloß der nächtliche Thau erquickt die lechzenden Fluren. Die Regenmonate, oder der Winter fangen mit dem November an; das Thermometer fällt ſchon nicht mehr auf 0, und Schnee findet man kaum Tage lang auf den Gebirgen. Die ſchnelle Abwechſelung der Witterung verurſacht verſchiedene Krankheiten, beſonders Fieber, die in den heißen Monaten epidemiſch werden. — Der Ackerbau iſt in dieſer Provinz auf das höchſte vernachläſſigt, und wird ſehr unvollkommen betrieben; der ſchönſte Boden bleibt zu Viehwaiden liegen, und die Einwohner ziehen das bequemere Hirtenleben dem Ackerbau vor, der freilich unter einem ſo heißen Himmel ungemein beſchwerlich fallen muß. Trotz des üppig fruchtbaren Bodens in der Vera u. ſ. w. gewinnt die Provinz bei weitem ſo vieles Korn nicht, als ſie bedarf, und muß ein Bedeutendes zukaufen. Wäre die

Meſta nicht, ſo könnte Eſtremadura in Hinſicht der Fruchtbarkeit mit den begünſtigtern Provinzen der Monarchie wetteifern, da ſie ſich in dem Beſitze zweier großer Ströme, deren Lauf äußerſt vortheilhaft für ſie iſt, leicht Waſſer verſchaffen könnte. So hält die Meſta die ganze Provinz nieder, und verſtärkt den trägen Einwohner in ſeiner Unthätigkeit. Laruga rechnet die Aernte an Waizen auf 1,212,880, an Roggen auf 585,000, an Gerſte auf 220,604, an Hafer auf 75,070, an Bohnen auf 44,572 Fanegas, an Erbſen auf 1,156 Ctr., und ſchätzt den jährlichen Zukauf an Waizen auf 169,719, an Roggen auf 60,000, und an Gerſte auf 30,139 Fanegas. Eben ſo ſehr als der Ackerbau iſt der Gemüſebau verabſäumt; man ſieht kaum einen anderen Garten, als der ſich bei den Klöſtern befindet, und Badajoz zieht faſt ſein ſämtliches Gemüſe, wie das Obſt, welches in der Provinz gar nicht gedeihen will, aus Portugal. Von Südfrüchten zieht man beſonders in der Vera de Plaſencia 8,915 Ctnr. Feigen, und ſammelt aus den Kaſtanienhainen 27,440 Fanegas Kaſtanien ein. Wein müßte ein Hauptprodukt für die Provinz ſeyn, die auch bei Brozas ein ſehr liebliches Gewächs bauet, indeß verwandelt man ſolchen lieber in Branntwein und kauft Portugieſiſche und Xeresweine zum eigenen Gebrauche ein; ſo macht man jährlich 53,125 Ohm Branntwein und 1,000 Ohm Weineſſig, keltert aber nur 4,376 Ohm Wein. Auch der Olivenbau iſt unzulänglich, und die 50,259 Ctr., die gepreßt werden, ſchlecht, weil man die Oliven nicht gehörig ſortirt und plumpe Preſſen hat. Von Fabrikkräutern bauet man Flachs 5,925, Hanf 875, Färberröthe 45, Waid 100, und Spaniſchen Pfeffer 6,000 Ctr., auch werden 9,300 Ctr. Sumach abgeſchält. Seidenbau wird in einigen Strichen getrieben, und nach Laruga 204½ Ctr. Seide abgehaſpelt. Mehrere Sierras ſind mit Wäldern bekränzt, worin man ſchöne Eichen, Buchen, Fichten, Kaſtanien- und auch Korkbäume und ſehr vielen Sumach findet, andere dagegen ſtehen nackt, höchſtens mit Geſträuchen und Stauden bedeckt da, und auf den Ebenen hat man kein anderes Holz, als von einigen Fruchtbäumen und dem holzartigen Strauchwerke, das auf den Haiden wächſt. Die Viehzucht iſt ſehr beträchtlich; die Provinz nimt jährlich 4 Mill. Transhumantes auf ihren Waiden auf, wofür ſie nur ein unbedeuten-

des Waidegeld zieht, und unterhält außer dem eignen Schaafſtapel, den man wohl auf 700,000 Köpfe anſchlagen darf, 19,618 Pferde, viele Mauleſel und Eſel, deren Ausfuhr nach Portugal ganz verboten iſt, 151,246 Stück Rindvieh, 323,423 Ziegen und 225,810 Schweine. Die Pferde, die hier fallen, ſo wie die Mauleſel, ſind ſchön, das Rindvieh groß und ſtark, und die Schweine geben ein vorzügliches Fleiſch, Schinken und Würſte, die in großem Rufe ſtehen. Der Wollgewinn wird auf 200,000 Arrobas gerechnet, welches indeß zu hoch zu ſeyn ſcheint. Wild und Fiſche ſind nicht im Ueberfluſſe vorhanden, aber die Bienenzucht wird durch die ewige Flora dieſer Provinz ſehr befördert; man gewinnt 3,375 Ctr. Honig und 600 Ctr. Wachs. Man ſammelt viele Galläpfel ein. Der Bergbau auf Silber und Blei in den Gebirgen von Guadalcanal war vormals ſehr berühmt, und lieferte zu dem Bau des Escorials 8 Mill. Livres, noch 1785 gab das Bergwerk 522 Mark Silber, und war zuletzt einer Geſellſchaft von Franzoſen überlaſſen, die jedoch bei der Revolution den Bau eingeſtellt, und ſeitdem nicht wieder aufgenommen hat. Die Erze waren zum Theil ſo reichhaltig, daß man in einem Ctr. Erz 89 Mark Silber gefunden hat. Auch hielten die meiſten Erze Platina (Vauquelin rechnet ſogar auf 100 Theile Silber 20 Theile Platina), ſo wie Wolfram und Titan. Außerdem hat die Provinz Marmor- und Bauſteinbrüche in Menge, guten Thon und einige andere Mineralien, aber weder Salz noch Salpeter. — Kunſtfleiß trifft man nur in einigen Städten an; 1785 lieferten 726 Stühle 1,333,760 Varas Tuch, 2,160 Stühle 957,066 Varas Leinewand, 1 Mill. Binden und 26,870 Ctr. Seile und Stricke, und 135 Gärbereien mit 512 Arbeitern verarbeiteten 48,934 größere und 129,377 kleinere Felle, und 300 Dutzend Paar Handſchuhe. Außerdem waren in der Provinz noch 25 Hutfabriken, einige Färbereien und 73 Seifenſiedereien, welche 7,599 Ctr. produzirten. Die Ausfuhr beruhet auf Branntwein, Hanf und groben Tüchern, welche in das Innere von Spanien geführt werden, und auf Schinken, Würſten, irdenen Waaren und Fayance, welche nach Portugal gehen; doch iſt letzterer Handel meiſtens Schleichhandel, indem der Umſatz gewiß über mehrere Millionen ſteigt, dagegen 1788 die Zollregiſter die Ausfuhr

nach Portugal nur auf 244,258, die Einfuhr dagegen auf 439,174 Gulden angaben. Dieſer Schleichhandel, der beſonders zur Zeit eines Seekriegs, worin Portugal neutral geblieben, von dem größten Umfange iſt, hat vorzüglich ſeinen Weg über Badajoz und Elvas. Kontrebande Waaren nach Portugal ſind Korn, Oel, Schweine, Eſel und Piaſter. Die Volksmenge belief ſich 1797 auf 428 293, mithin im Durchſchnitte auf jeder Q. M. auf 635 Individuen. 1787 wurden 416,922 gezählt, worunter 213,143 Mannsperſonen, 203 779 Frauensperſonen, 220 220 Ledige, 162,364 Verehlichte und 29,657 Verwitwete; dann 4,312 Kloſtergeiſtliche, 4,179 Weltgeiſtliche, 3,724 Hidalgos, 1,596 Handelsleute, 850 Fabrikanten, 10,347 Handwerker, 29,345 Bauern, 47,272 Tagelöhner und 11,036 Knechte oder Bedienten. Der Bewohner von Eſtremadura entfaltet manche gute Eigenſchaft; er hat alle Anlagen zu einem tüchtigen Soldaten, und die beſten Spaniſchen Feldherrn ſind aus Eſtremadura hervorgegangen, aber er iſt im höchſten Grade roh und unwiſſend, dabei aus Mangel an Arbeit faul und indolent, woran freilich das Klima wohl viele Schuld haben mag. An Wohnplätzen ſind vorhanden: 7 Ciudades, 228 Villas und eine Menge geringer Weiler und Höfe, in allem 365 Pueblos mit 415 Kirchſpielen, 80 Mönchs- 95 Nonnenklöſtern und 33 milden Stiftungen. Eſtremadura wurde bisher nach Caſtiliſchen Geſetzen und Rechten regiert, und appelirte an die Kanzlei zu Valladolid, aber es hatte ſeinen eigenen Generalkapitän zu Badajoz, und gehört zu den Diözeſen von Badajoz, Coria und Plaſencia. Die Rentas reales betrugen 1794 152,448, die Rentas provinciales 439,174 Gulden. Die Provinz wird in 8 Partidos abgetheilt:

1) Partido de Badajoz im S. W. der Provinz.

Badajoz (Br. 38° 30′, L. 11° 24′), Hauptſtadt der Provinz, eine Ciudade und Sitz des Generalkapitäns von Eſtremadura und eines Biſchofs. Sie liegt in einer einförmigen Ebene an der Guadiana, worüber eine Brücke von 28 Bogen, 1,874 Fuß lang und 20 Fuß breit, führt, iſt mit ſtarken Feſtungswerken umgeben, hat 5 Thore, 5 Vorſtädte, 2 Forts Criſtoval und los Pardaleras, mehrere öffentliche Plätze, worunter der Campo de S. Juan bei der Kathedrale, und der Plaza de armas die vornehmſten ſind, 1 Alameda oder

Promenade mit Pappelalleen längs dem Strome, enge und ſchmale, aber ziemlich gut gepflaſterte Straßen, 1 Kathedrale, 4 Pfarrkirchen, 7 Mönchs-, 5 Nonnenklöſter, 5 Hoſpitäler und 14,500 Einw., die 2 Hutfabriken mit 138 Arb., die 28,000 feine Hüte liefern, 7 Gärbereien mit 40 Arb., 6 Fayancefabriken und 2 Färbereien, auch einen lebhaften Handel mit Portugal unterhalten. Es iſt hier 1 Arſenal und 1 Kollegium. Die Umgegend bauet vielen Waizen, aber wenige Früchte und Gemüſe. Geburtsort des Malers Morales; Friede zwiſchen Spanien und Portugal 1801; Belagerungen von 1660 und 1705, Treffen von 1812, nach welchem Wellington den Ort mit ſtürmender Hand einnahm. — Xerez de Caválleros, Ciudade am Arbila, ummauert, mit 4 Pfarrkirchen, 9 Klöſtern und 1,700 Einw., die eine ſtarke Leineweberei auf 187 Stühlen, welche 228,140 Varas liefern, 12 Gärbereien mit 38 Arbeitern und 1 Hutfabrik unterhalten, auch Krämerei und Handel mit den Portugieſen treiben. Hier iſt der Seefahrer Vasqued Muñoz de Balboa geboren. —

Albuquerque auf einem Hügel, den die Gevora benetzt; feſt, aber verfallen, mit 1 Schloſſe, 2 Pfarrkirchen, 2 Klöſtern und 5,500 Einw., deren Hauptgewerbe der Wollhandel iſt; Alconchel am Alcarrache; Almendral; la Atalaya de Bourguillos am Arbila; Barcarota mit 2 Pfarrkirchen, 2 Klöſtern und 2,400 Einw., hier ſprudelt eine Heilquelle hervor; Bourguillos; Cheles, unweit der Guadiana mit 1,000 Einw.; Certa de Peleas am Lentrin; Codoſera auf einem Hügel an der Gevora; Feria unter der Sierra Herrera; Higuera de Bargos; S. Marta am Lentrin; Nogales auf einem Hügel, Oliva; Olivenza zwiſchen dem Alcarrache und der Guadiana, gut befeſtigt mit 2 Pfarrkirchen, 1 Kloſter, 1 Hoſpitale, 1,200 Häuſ. und 4,800 Einw., die guten Wein ud Früchte bauen und Handel treiben *); la Parra am Fuße der Sierra Herrera; la Roca, Salvatierra, wo der Guadayra entſpringt, la Solana an der Guadayra, Talavera la Real an der Guadiana mit 1,200 Einw.; Torre de Almendral,

*) Olivenza gehörte vormals nach Portugal, mußte 1801 an Spanien abgetreten, und ſollte von dieſer Krone nach dem Wiener Congreſſe zurückgegeben werden. Da jedoch Portugal Montevideo beſetzt hat, ſo weigert ſich Spanien dieſen Artickel zu erfüllen.

Valencia de Mombuey hart an den Gränzen von Portugal, feſt, mit 1 Kaſtelle und 1,600 Einw.; Valverde de Leganes am Alcarrache; Villalva am Guadayra; Villar del Rey am Albarragena und Zafra auf einer Anhöhe mit 1 Pfarrkirche, 7 Klöſtern und 6,000 Einw., die 12 Gärbereien mit 50 Arb., welche 16,360 Stück Leder und 300 Dutzend Handſchuhe, 3 Seilereien, 10 Töpfereien und etwas Leineweberei unterhalten; Villas.

2) Partido de Caceres in der Mitte der Provinz.

Caceres, Villa am gleichnam. Fluſſe auf einer Anhöhe. Sie zählt 4 Pfarrkirchen, 7 Klöſter, 1 Hoſpital de la Piedad und 8,000 Einw., die 26 Gärbereien mit 62 Arb., die 16,680 Stück Leder verarbeiten, 3 Fayancefabriken, 7 Seilereien und 4 Färbereien unterhalten und Wollhandel treiben. — Arroyo del Puerto an der Ayuda mit 5,000 Einw. und 1 Fayancefabrik, welche durch 52 Arb. im Durchſchnitte jährlich 208,000 Stück verfertigen läßt; Aldea del Caño am Salor; Cazar de Caceres auf der Sierra Aguas Vivas mit 5,000 Einw., die 16 Gärbereien mit 51 Arb. und einer Produktion von 10,500 Stück unterhalten. Der Ort genießt beſondere Vorrechte und Freiheiten, nnd behauptet eine gewiſſe demokratiſche Verfaſſung, die ihm das Recht gab, ſeine Magiſtratsperſonen ſelbſt zu wählen u. ſ. w.; Gorrevillas am Tajo; Hinojal, unweit dem Tajo; Mayoralvillo; Monroy und Talavan an der Magasca; Villas.

3) Partido de Alcantara im N. W. der Provinz.

Alcantara (Br. 39° 44′, L. 11° 35′), Villa und Gränzfeſtung am Tajo, worüber eine prächtige 670 Fuß lange Brücke, noch ein Werk der Römer, führt. Sie iſt mit Wällen, Baſtionen uud andern Werken umgeben, hat 2 Pfarrkirchen, 5 Klöſter und 3,000 Einw., die grobe Tücher weben und mit Wolle handeln. Von derſelben führt der Ritterorden von Alcantara den Namen. — Aceuche; Arquillo; Brozas am gleichn. Fluſſe mit 2,500 Einw., die den beſten Wein in der Provinz bauen; Cadales, Ceclavin, Cilleros, Gata mit 1,200 Einwohn., Herrera unweit dem Tajo, worüber eine Brücke führt; Moraleja am Arroyo, Pietrabuena, Portezuelo, Villaverde de Fresna, Villas Buenas, Villa del Rey, S. Vincente, Va-

lencia de Alcantara an der Gränze von Portugal, befeſtigt mit 1 Schloſſe und Zarza la Mayor; Villas.

4, Partido de Plaſencia im N., welcher die beiden fruchtbaren Landſtriche Vera und Valle di Plaſencia umfaßt.

Plaſencia, Ciudade zwiſchen 2 Bergen am Xerte. Sie iſt bemauert, hat 7 Thore mit Thürmen, 7 Plätze, 22 Hauptſtraßen, 7 Pfarrkirchen, 7 Klöſter, 5 Hoſpitäler, 7 Armenhäuſer, 2 Kollegien und 4,800 Einw. und iſt der Sitz eines Biſchofs. Man findet 7 Gärbereien, 1 Huthfabrik und 6 Töpfereien, welche 38,400 Stück liefern. Etwas Handel. Starke Bienenzucht; die Umgegend vormals mehr, wie jetzt, ein Fruchtgarten. Ein Aquädukt von 80 Bogen führt der Stadt das Waſſer zu. — Coria, Ciudade und Biſchofsſitz am Alagon, über deſſen alten Arm oder Kanal eine Brücke von 7 Bogen führt. Sie iſt ummauert, hat 1 altes Schloß, 1 gothiſche Kathedrale, 1 Pfarrkirche, 2 Klöſter, 2 Hoſpitäler und 1,500 Einw., die Wein und Citronen bauen. — Alberca am Fuße der Sierra de Francia; Almaraz am Tajo mit 1,000 Einw.; Aigarda, Barado, Carezalla am Xerte, Caſtotejada, Cazar de Palomiro, Corchuela am Tajo, Galiſtro am Xerte, Granada am Alagon, Grimaldo, Loſar, Miravel mit 1,200 Einw., Navalconcejo, Oliva am Tajo, Saucadilla, Tomavacas am Urſprunge des Xerte, Toril, Valdecañas am Tajo mit 1,700 Einw., Velvis de Monroy am Tajo, und Viandar; Villas. — S. Geronimo de Juſti, berühmtes, aber jetzt verfallenes Hyeronimitenkloſter in der Vera de Plaſencia, worin Karl V. (1) ſeine beiden letztern Lebensjahre verbrachte und darin am 21 Septbr 1558 ſtarb. — Batuecas, ein zwiſchen hohen Gebirgen eingeklemmtes Thal, in welchem die Sonne im Winter nur 4 Stunden lang ſichtbar wird. Es wird von einem gleichn. Flüßchen bewäſſert, und von einem durch Dialekt, Sitten und Tracht abweichendem Völkchen bewohnt, das faſt ganz ohne Verkehr mit der übrigen Erde lebt, und von dem die Sage geht, daß es erſt in dem letztern Jahrhunderte durch ein Paar Liebende entdeckt ſey, die in dem Gebirge eine Zuflucht vor dem Zorne ihrer Aeltern ſuchten.

5) Partido de Truxillo im O. und in der Mitte der Provinz.

Truxillo, Ciudade auf einem Felſen, den die Magasca umfließt. Sie beſitzt eine alte verfallene Citadelle, einen anſehnlichen Platz, 6 Pfarrkirchen, 10 Klöſter und 3,600 Einw., die 9 Töpfereien unterhalten, und iſt berühmt als Geburtsort von Carlo Francesko Pizarro. — S. Anna, Baterno, Berzana de S. Fulgencio, Cañamora, Capilla an der Suja, Cavañas mit 1,400 Einw., Christina, Conquiſta am Alcollariz, S. Cruz de la Calzoda mit 2,000 Einw., la Cumbre, Deleytoſa, Fresnedoſo, Hetechoſa an der Guadiana, Medellin an der Guadiana, über welche eine Brücke von 20 Bogen führt, mit 3,200 Einwohn. und berühmt als Geburtsort des großen Fernando Cortez; Orellana la Sierra an der Guadiana; Orellana la vieja an der Guadiana mit 2 Pfarrkirchen, 3 Klöſtern und 2,100 Einw.; Peña de Sordo an der Suja; Plaſeazuela, Pueblo de Alcocer, el Puerto am Porales, Ruanes, Siruela, Talambias auf einem Hügel an der Guadiana, Tamargo, Torrecillas, Villarta del Duque, Villameſia am Porales, Valdetorres und Villar de Rena am Alcollarin; Villas.

6) Partido de Serena im O. des Landes.

Cabezo de Buey, mit 5300 Einw. und einer ſtarken Tuchweberei, die 1787 hier und in der Nachbarſchaft 1,606 Arbeiter beſchäftigte; Caſtuera, Coronada, Benguerencia, Esparagoſa de la Serena, S. Espiritu, la Higuera an der Ortija, Malpartita mit 1,300 Einw., Mancela auf einem Hügel am Suja, Monterublo, Quintana an der Ortija, el Valle, Villanueva de la Serena, der Hauptort, an der Suja mit 1,200 Einw. und Zalamca de la Serena an einem Nebenfluſſe der Suja, in deren Nähe Blei- und Silberminen vorhanden ſind, die aber nicht gebaut werden; Villas.

7) Partido de Merida in der Mitte der Provinz im S. von Caceres.

Merida (Br. 38° 54′ 2″), bemauerte Villa an der Guadiana, worüber eine prächtige Brücke von 50 Bogen führt. Sie zählt 3 Pfarrkirchen, 6 Klöſter, 4,500 Einw. und iſt beſonders wegen ihrer vielen Römiſchen Alterthümer, worunter 1 Cirkus, 1 Theater, mehrere Inſchriften u. ſ. w. merkwürdig. — Alanje, wo der Matachel zu der Gua-

diana ſtößt, mit 1,700 Einw.; Alcuescar, Almendalejo, Don Alvaro, Arroyo Mouchos, Azauchal an der Guadayra, S. Jago de Robledo, Lobon an der Guadiana, Loriana, Montanches mit 1,500 Einw.; Montijo, S. Salvador, Salvatierra und Villa Francia; Villas.

8) Partido de Llerena, welche den ſüdöſtlichen Winkel des Landes einnimt.

Llerena, Ciudade in einem Thale, ummauert, aber finſter und enge gebaut mit 2 Pfarrkirchen, 7 Klöſtern und 7,300 Einw., die Seidenweberei auf 36 Stühlen, die 5,500 Stück liefern, und 3 Tuchmanufakturen mit 106 Stühlen unterhalten, auch eine ſtarke Schaafzucht haben und mit Wolle und andern Produkten und Fabrikaten handeln. Hier war vormals ein Inquiſitionsgericht. — Azuaya mit 1 Schloſſe, dem Ritterorden S. Jago zugehörig; Aylones, Cabeza la Vaca am Calabrin; Caſar de Reyna, Fuente del Arco am Viar, Fuente del Māſtro, el Granja, Guadalcanal an der Gränze von Sevilla und am Fuße der Sierra de Guadalcanal mit 1,200 Einw., in der Nähe ſtanden vormals reichhaltige Silber-, Blei- und Platinagruben im Betriebe; Homachos mit 1,200 Einw.; Llera; Medina de las Torres an der Larga mit 1 Kaſtelle, 1 Pfarrkirche und 2,000 Einw., die für Tuch 66 Stühle beſchäftigen, auch quillt hier ein Geſundbrunnen hervor; Monaſterio, Montemolie am Viar, la Oliva, Puebla del Conde, Puebla del Prior, Puebla de la Reyna, el Ratamal, Rivera, les Santos Maimona, Segura de Leon, Uſagne am Matachel, Valencia de las Torres, Verlanga und Villa Garcia; Villas.

19.

Die Provinz Sevilla *).

Sevilla iſt ein Theil von Andalucia und ein Küſtenland, welches ſich zwiſchen 10° 29′ bis 12° 46′ öſtl. L.

*) Sevilla regnum per *F. L. Güssefeld.* Norimb. 1781 apud Hom. her. — Mapa geogr. de la Provincia de Sevilla etc. per *Lopez*, Madrid, 4 feuill. — Carta

und 36° 3' bis 38° 2' nördl. Br. ausbreitet, im N. an Eſtremadura, im N. O. an Cordova, im O. an Granada, im S. O. an das mittelländiſche Meer, im S. an die Straße von Gibraltar, im S. W. an den Ocean und im W. an Portugal gränzt, und 423 Q. Meilen oder 752 Q. Leguas groß iſt. Der nördliche Rand iſt mit Gebirgen umkränzt, die ſich auch tief nach O. herunterziehen, das Innere eine weite Ebene, der W. hügelig, gewellet; die Küſte zum Theil felſig mit einigen Vorgebirgen, als der Punta Candor, dem Cabo Roche, Camarinal, Trafalgar, Prata, Camorro und Carnero und der Punta de Europa, auf welchem das Britiſche Gibraltar liegt. Ueberhaupt iſt der Boden leicht, und bloß einige Striche längs dem Guadalquivir und der Guadiana haben Marſchboden, der jedoch äußerſt fruchtbar iſt, und überhaupt könnte die Provinz ein Garten ſeyn, wenn man ihr gehöriges Waſſer verſchaffen könnte. Die ſchönſte und reichſte Ebene iſt die von Xerez, auch die Gegend um Ecija iſt ſo ergiebig, daß das Korn 40fältige Frucht trägt und die Küchengärten am Xenil dreimal bebaut werden können. Strichweiſe findet man weite Haide, wie die Arenas Gordas, worin Flugſand herrſchend iſt und die demohngeachtet mit den aromatiſchſten Pflanzen bedeckt ſind und einer Menge Schaaf- und Ziegenheerden zum Unterhalte dienen. Das Hauptgebirge iſt die Sierra Morena, deren Hauptkamm aus Cordova auf die Gränze der Provinz tritt, ſie von Eſtremadura und dann auf einem Striche von Portugal ſcheidet, und dann im letztern Reiche ſich ihrem äußerſten Punkte, dem Cabo de S. Vincente nähert. Eine Abtheilung derſelben iſt die Sierra de Guadalcanal. Das zweite Gebirge iſt die Sierra de Ronda, ein Zweig der Sierra Nevada, der auf der Südoſtſeite ſich erhebt und in der Punta de Europa unter das Meer taucht. Einer der höchſten Berge der letztern iſt die Sierra Urique. Der Hauptfluß des

esferica de la costa de España desde Cabo de S. Vincente hasta Punta de Europa per *D. Vinc. Tofino.* Madrid, 1786. — Carta esferica desde Cabo Candor hasta Cabo de Trafalgar por *D. Vinc. Tofino.* Madrid 1787. — Ensayo sobre variedades de la vidcommur, que vegeta Andalucia por *D. Simon de Raxas Clemente.* Madrid, 1803.

Landes iſt der ſchöne und bis Sevilla ſchiffbare Guadalquivir, der es in der Gegend von Peñaflor betritt und in einer ſüdweſtlichen Richtung bis zu ſeiner Mündung durchſtrömt; unterhalb Sevilla theilt er ſich in 3 Arme. Das Land zwiſchen dem öſtlichen und mittlern heißt die Isla menor, zwiſchen dem mittlern und weſtlichen Arme Isla mayor, beides eigentliche Marſch. Dieſe 3 Arme vereinigen ſich ſodann wieder und ſetzen vereint ihren Lauf bis S. Lucar de Barrameda fort. Der Guadalquivir empfängt auf ſeiner rechten Seite die kleinen Flüſſe Viar und Guadiamas, links den bedeutenden Xenil mit dem Salado, die Madrevieja, den Corbones, den Guadaira und Tagerete. Ein anderer Spaniſcher Hauptfluß, die Guadiana, bildet auf der Weſtſeite von Xerez de Guadiana bis zu ihrer Mündung die Gränze mit Portugal und verſtärkt ſich durch einen andern Gränzfluß, die Chanza. Küſtenflüſſe ſind der Tinto mit dem Puerco und der Odiel, die ſich in die Bai von Huelva ergießen, der Guadalete, welcher bei Puerto Maria das Meer erreicht, der Guadarranque, welcher ſich in die Bai von Gibraltar ergießt, und der Guadiaro auf der Gränze von Granada. Ueberhaupt hat die Provinz 15 Flüſſe, dabei mehrere geringe Bäche, die freilich meiſtens im Sommer verſiegen, und viele Quellen, daher man nur an wenigen Orten zum Ciſternenwaſſer ſeine Zuflucht zu nehmen braucht. Die Laguna de la Janda nimt zwar 1 kleinen Fluß auf und strömt ihr Waſſer in den Küſtenfluß Vadal Medina aus, iſt aber mehr ein weitläufiger Moraſt, als ein Binnenſee. Es giebt einige Heilquellen und warme Bäder. Das Klima giebt ſich äußerſt angenehm mit üppiger Vegetation, die große Hitze wird durch See- und Bergluft gemäßigt, und bloß, wenn der Solano weht, glüht die Atmoſphäre; der Winter erſcheint im Gewande eines heitern nordiſchen Frühlings. Gewitter ſteigen häufig auf, und im Sommer fehlt zuweilen der Regen ganz. Dagegen bringen im Winter Weſt und Süd Regen über das Land, aber wenn es im März und April ſtärker regnet, ſo giebt es im Sommer intermittirende gutartige und böſe Fieber. Auch iſt keine Spaniſche Provinz ſo oft von dem gelben Fieber heimgeſucht, als Sevilla. Dieſe Provinz iſt ziemlich lange unter der Herrſchaft der Mauern geblieben, und noch jetzt findet man

in ihrem Ackerſyſteme die Spuren der mauriſchen Herr≈ſchaft: der Ackerbau gleicht hier mehr einem großen Gartenbau, wo der Spaten und die Hacke, nicht der Pflug und die Egge, das Feld bearbeiten, und nur auf den größern Secaños im W. ſieht man den Pflug. Die Ländereien werden in gewäſſerte — Huertas — und ungewäſſerte — Secaños — eingetheilt: bei jenen, die in Ebenen liegen, wendet man künſtliche Bewäſſerung an, bei dieſen iſt man auf Thau und Regen beſchränkt. Auf jenen iſt der Landmann ſtets in voller Arbeit, da jeder Monat mit neuen Saaten und neuen Aernten abwechſelt; auf dieſen trägt das Feld nur eine, höchſtens 2 Aernten. In guten Jahren bringt das Land für ſeine Bevölkerung hinreichendes Getraide hervor, in mittlern nicht und es braucht daher im Durchſchnitte Zufuhr, die gewöhnlich gegen 2,750,000 Fanegas beträgt und bei Mißärnten bedeutend iſt: dieſe treten gewöhnlich dann ein, wenn der Solano die zarten Aehren zerſtört. Man bauet Waizen, der in guten Jahren 20, in mittlern 10fältig wiedergiebt, aber von der erſten Güte iſt, indem er bei dem Mahlen nicht über 5, der nordiſche dagegen 15 Procent verliert, die beſte Sorte heißt Eſcanda; Mais, Gerſte, auf den Marſchen am Guadalquivir und am Meere hie und da Reis, und viele Hülſenfrüchte, die aber ebenfalls nicht zureichen, daher Cadiz viele Bohnen aus der Oſtſee einzieht. Der Gemüſebau iſt ſehr ausgebreitet: man zieht die edelſten Arten und auf den Campos ſproßt der Spargel wild hervor; die Melonen und Arbuſen ſind köſtlich. Der Weinbau iſt für die Provinz von der größten Wichtigkeit: ſie bauet die edelſten Gewächſe des Reichs, den herrlichen rothen Tinto bei Rota, den Xerez, wovon es 2 Sorten giebt Pajarete und Vino ſeco, wovon 80,000 Fäſſer oder nach andern 122,000 Ohm gewonnen werden, und den Manſanilla von S. Lucar. Auch erzeugt ſie noch mehrere geſchätzte Gewächſe, die indeß nicht in den Handel kommen und in der Provinz ſelbſt vertrunken werden. Südfrüchte hat man in Menge, beſonders Citronen, Limonien, Apfelſinen, Feigen, Mandeln, Kaſtanien auf der Sierra Morena, Granaten, Kapern und Johannisbrod; das Obſt dagegen geräth nur an den Gebirgen, und wird wenig gezogen; auch trocknet man Roſinen. Zuckerrohr wächſt um Gibraltar. Die Olive iſt ein Haupt≈

produkt: alle Hügel ſind in Olivenhaine verwandelt, und ſelbſt in den Huertas ſieht man den Baum zwiſchen Reben und Fruchtbäumen verſteckt; das Oel iſt auch recht gut, und würde noch beſſer ſeyn, wenn man die Zubereitung verſtände. Jährlich kommen ½ Mill. Arrobas zur Ausfuhr. Von Handelspflanzen werden gebauet: Baumwolle, im Bezirke von Ecija 5,000 Ctnr., Hanf, Esparto, Junko, Süßholz, Safran; die Orſeille bedeckt die Klippen am Meere, wird aber wenig eingeſammelt. Holz hat man auf den Sierras, aber doch nicht zur Nothdurft; die Korkeiche giebt das Pantoffelholz, der Sumach die Gärberrinde, doch findet man erſtern häufiger als letztern. Die Aloe wird ſchon zu Einfaſſungen gebraucht. Die Viehzucht hält mit dem Ackerbau nicht gleichen Schritt, und iſt bis auf die Schaaf-, Ziegen- und Schweinezucht unbedeutend. Das Schaaf und die Ziege verbreiten ſich über alle Campos, worauf ſie den ganzen Winter über verbleiben, und erſtere dann im Frühlinge weiter wandern. Man rechnet den Wollgewinn auf 20,000 Ctnr., wovon 12,500 zur Ausfuhr kommen, doch iſt die Wolle nicht ſo gut, als die aus dem mittlern Spanien, und wird bloß als halbfein ſortirt. Die Rindviehzucht iſt völlig vernachläſſigt: der berühmte Stier von Andalucia kömmt nicht aus Sevilla, ſondern wird zum Theil aus Eſtremadura geholt. Auch hat die Pferdezucht in den neueſten Zeiten unendlich verloren, und hier darf man das ächte andaluciſche Roß nicht ſuchen, das nur noch in Cordava rein und edel fällt. Stärker iſt die Eſelzucht, aber Mauleſel dürfen, um die Pferdezucht aufrecht zu erhalten, nicht gezogen werden, auch hält man viele Schweine, deren Fleiſch meiſtens nach Cadix auf die Flotten geht. Wild iſt außer Kaninchen wenig vorhanden: nur als Seltenheit bemerkt man, daß auf dem Felſen von Gibraltar und auf der Sierra de Ronda eine Affenart, der Inuus, ſo wie die Genettkatze einheimiſch ſind, und man auch das Chamäleon, den Flamingo und den Bienenfreſſer, aber auch Muſkitos, giftige Schlangen und Eidexen u. ſ. w. findet. Die Flüſſe ſind reich an Forellen und Aalen, das Meer an Thunfiſchen und Saralos, deren Fang an den Küſten lebhaft betrieben wird. Die Bienenzucht wird zwar nicht fleißig gewartet, iſt jedoch in dieſem herrlichen Lande nicht unbeträchtlich, und liefert Honig und Wachs mehr, als

man verbrauchen kann. Man ſammlet Kanthariden und etwas Kermes zur Ausfuhr ein. Der Seidenbau wird in einigen Gegenden etwas, in andern gar nicht getrieben, und der Ertrag hat ſich nie über 100 Arrobas erſtreckt. Von Bergprodukten hat man zwar Silber und Blei bei Cazalla und Conſtantina, aber der ehemalige Bau darauf iſt während der Revolution aufgegeben; auch die Kupfergrube Rio Tinto, wo man Cämentkupfer findet und jährlich 300 Ctnr. gefördert wurden, iſt aufgelaſſen. Noch hat man Marmor, Bauſteine, guten Thon, Schwefel und Salpeter, welche benutzt werden; am einträglichſten ſind aber wohl die Salzſchlämmereien, die zwiſchen Puerto Real und Puerto Maria belegen ſind, und jährlich gegen 12 Mill. Baiſalz liefern. Fiſcher in ſeinem Gemälde von Spanien I. S. 305. ſchätzt zwar die Ausbeute der hieſigen Lagunen auf 21,300,000 Ctnr., allein dieſe Angabe ſcheint übertrieben zu ſeyn, oder ſtatt Ctnr. Arrobas geleſen werden müſſen. Ueberhaupt ſchätzt der Censo de la Riqueza territorial e industrial de España den geſammten Territorial- und Induſtrialerwerb auf 261,034,578 Realen, den Bedarf der Provinz an Getraide auf 4,477,320 Fanegas, den Ertrag der Kornärnte mit Einſchluß des Mais 2,064,604 Fanegas. Da nun nach Abzuge des Saamenkorns für den Verbrauch nur 1,721,479 Fan. übrig bleiben, ſo müſſen 2,755,841 Fanegas jährlich zugekauft werden. Außer den Weinen von Xerez, Rota und S. Lucar und außer dem Oele werden alle Naturerzeugniſſe in der Provinz verzehrt. Im Ertrage ſind die wichtigſten: Waizen 2 024,390 Fanegas für 91,097,550 Real., Eſcando aber nur 3,325 Fan.; Gerſte 649,641 Fan. für 16,890,660 Real.; Wein, 1,101,648 Arroben für 33,049,440 Realen; Oel 1,358,352 Arrob. für 40,749,360 Real., feine Wolle 13,494 Arrob. für 809,640 Realen; Mittelwolle 87,830 Arrob. für 3 952,350 Real.; Honig 5,086 Arrob.; Wachs 1,428 Arrob. und Seide 68 Arroben. Alle Produkte des Pflanzenreichs ſind 190,288,493, des Thierreichs 21,410,094 Realen werth. Die Provinz unterhält einige Kunſtgewerbe, die aber im Ganzen wenig befriedigend ſind; das verbreiteſte iſt die Seidenweberei die zu Sevilla blühet, die Gärbereien, Seifenſiedereien, Espartoweberei und die Töpfereien; das wichtigſte die große königliche Tabaksfabrik zu Sevilla, die

für Spanien einzig iſt. So ſchlägt man die ſämmtlichen Fabrikate aus dem Pflanzenreiche, als Leinen-, Hanf-, Baumwollen-, Espartowaaren, Branntwein und Seife, auf 6,186,135, aus dem Thierreiche, als Wollen- und ſeidenen Waaren und Lederarbeiten auf 38,079,241, und aus dem Mineralreiche, beſonders in Thon auf 5,548,214 Realen an; es fehlt jedoch hierbei der Ertrag der Tabaks-fabrik zu Sevilla, der Salzlagunen bei Puerto Maria, die Gold- und Silbertreſſen u. ſ. w. Es nähren ſich die Bewohner der meiſten Städte und Villas bloß von der Landwirthſchaft, die ihnen auch ein hinreichendes Auskommen anweiſet, oder von der Fiſcherei, die die Strandbewohner bereichert. Die Provinz hat in ihrem Umfange die erſte und reichſte Handelsſtadt von ganz Spanien. Cadiz, und auch Sevilla, S. Lucar und einige andere Haven nehmen an dem auswärtigen, beſonders dem Kolonialhandel einen lebhaften Antheil. Was ſie an eignen Produkten in den auswärtigen Handel bringt, beſteht in Wein, wovon mehr als 80,000 Ohm auswärts gehen, in Oel, wovon 125,000 Ctnr., in Salz, wovon $2\frac{1}{2}$ Ctnr. ausgeführt werden, in Südfrüchten, beſonders Apfelſinen und Citronen, in Wolle, jährlich 12,500 Ctnr., in Korkholze, Anieß, Süßholze, Baumwolle, Thunfiſchen, Kermeskörnern, Kanthariden, ſeidenen Zeuchen, und vorzüglich in Tabak, der von hier über ganz Spanien verbreitet wird. Die Provinz hat im Ganzen ihr gutes Auskommen, und man findet nicht allein zu Cadiz, ſondern auch in dem Lande weit mehr Wohlſtand, als im mittlern und nördlichen Spanien. Ihre Volksmenge belief ſich 1797 auf 746,221 Individuen, mithin kommen im Durchſchnitte deren 1,764 auf den Raum einer QM. 1787 wurden 738,135 Einwohner gezählt, worunter 373,025 Mannsperſonen, 363,128 Frauensperſonen, 410,911 Ledige, 264,034 Verehlichte und 63,208 Verwitwete, dann 11,958 Kloſtergeiſtliche, 4,391 Weltgeiſtliche, 6,062 Hidalgos, 7,990 Handelsleute, 1,722 Fabrikanten, 29,202 Handwerker, 16,464 Bauern, 119,534 Tagelöhner und 17,494 Knechte oder Bediente. Der Bewohner von Andalucia ähnelt zwar im Allgemeinen dem Caſtilier, nur rollt ſein Blut wilder durch die Adern, ſeine Phantaſie iſt glühender, und ſeine Leidenſchaften unbändiger: alles dreht bei beiden Geſchlechtern ſich um Vergnügen und Genuß. Für den

Ernſt und die Gravität des Caſtiliers hat der Andalucier Leichtſinn eingetauſcht; er prahlet gern, und ſeine Gaſkonaden ſind ſelbſt in Spanien zum Sprüchworte geworden. Er iſt trotzig, auffahrend und unverſchämt, wo er es bieten kann, aber höflich und geſchmeidig, wo er nicht der überlegene Theil iſt. Sein Dialekt, der dem Caſtiliſchen ſich nähert, zeichnet ſich doch durch mehrere Gutturaltöne aus. Das weibliche Geſchlecht, das ſchon mit dem 11ten Jahre zur Jungfrau reift, iſt nicht ſchön, meiſtens von verbrannter Geſichtsfarbe. Wohnplätze zählt man: 17 Ciudades, 163 Villas und 24 Dörfer, überhaupt 219 Pueblos mit 303 Kirchſpielen, 245 Mönchs- 140 Nonnenklöſtern, 76 milden Stiftungen, 2,505 Meierhöfen und Landhäuſern, und 1,151 Ventas oder einzeln liegenden Wirthshäuſern; wüſte Oerter ſollen nicht weniger als 512 vorhanden ſeyn. — Sevilla, Cordova und Jaen wurden ſonſt unter dem Namen von Nieder- oder Weſtandalucia begriffen, und dagegen Granada unter dem Namen Ober- oder Oſtandalucia verſtanden; jede dieſer Landſchaften macht indeß gegenwärtig eine beſondere Provinz aus. Sevilla, Cordova und Jaen hatten bisher zuſammen einen gemeinſchaftlichen Generalkapitän, welcher zu Puerto de S. Maria ſeinen Sitz hat, und eine gemeinſchaftliche Audienz zu Sevilla, übrigens Caſtiliſches Recht und Geſetze und bisher die Caſtiliſche Zollverfaſſung und ſein Finanzſyſtem. Sevilla, welches den Titel eines Königsreichs führt, gehört zu den Diözeſen von Sevilla und Cadiz, und zerfällt in 10 Bezirke.

1) Teſoreria de Sevilla, welche den weſtlichen, bei weitem größern Theil des Landes umfaßt.

Sevilla (Br. 37° 24′ 26″, L. 11° 51′ 8″), Hauptſtadt der Provinz, eine Ciudade und der Sitz der königlichen Audienz und eines Erzbiſchofs. Sie liegt in einer reizenden Gegend auf dem linken Ufer des Guadalquivir, worüber eine Schiffsbrücke führt und ſie mit ihrer Vorſtadt Triana verbindet, iſt mit einer doppelten Mauer, 166 Thürmen und einem Graben umgeben, hat 12 Thore, mehrere öffentliche Plätze, worunter der Börſen-, Rathhaus- und Arſenalplatz, die anſehnlichſten ſind, iſt aber ſo äußerſt enge zuſammen gebauet, daß kaum ein Fuhrwerk durchkommen kann; doch ſind die Straßen reinlich, und werden zur Nachtzeit, wenigſtens während dem Winter,

erleuchtet, die Häuſer hoch, aber gut gebauet mit platten Dächern und mauriſchen Verzierungen. Sie hat 1 Alcazar mit arabiſchen Gärten; unter den 29 Pfarrkirchen iſt beſonders merkwürdig die große Kathedrale, die auf dem Grunde einer Moſkee gebauet, 420 Fuß lang, 126 hoch, 260 breit, und von 80 Fenſtern erleuchtet iſt, und die Aſche des Weltentdeckers Colom unter der einfachen Aufſchrift: „A Castillo y Aragon otro mundo dio Colon“ aufbewahrt, auch 82 Altäre und eine der größten Orgeln mit 5,000 Pfeifen und 110 Klaven beſitzt, dabei die Giralda, einer der höchſten Thürme Spaniens, und ein Viereck, das 364 Fuß in die Höhe reicht und den Mauren ſeinen Urſprung verdankt; unter den 24 Klöſtern zeichnet ſich das Dominikanerkloſter S. Paul, das Karthäuſerkloſter vor der Stadt mit ſeinem weitläuftigen Garten und Amerikaniſchen Bäumen und ſeinen herrlichen Gemälden, und das Kapuzinerkloſter mit ſeinen Gemälden von Murillo, aus; unter den 24 Hoſpitälern das reiche Hoſpital de la Sangre, das Hoſpital de la Caridad mit den berühmten 4 Gemälden von Murillo, 1 Waiſenhaus, 1 Zuchthaus und das Irrenhaus S. Marco, unter den öffentlichen Gebäuden die königliche Münze, die Börſe oder Lonja, worin das Amerikaniſche Archiv aufbewahrt wird; das Stadthaus, alt und ohne Anſehn; das Amphitheater zum Stiergefechte, 240 Fuß im Durchmeſſer; das Gebäude der königlichen Kanzlei; das Italieniſche Opernhaus, und das Gebäude des vormaligen Inquiſitionsgerichts in der Triana, welches als ein feſtes Schloß den Eingang zu der Schiffsbrücke beherrſcht; unter den Promenaden die ſchöne Alameda, mit Römiſchen Säulen und Antiken ausgeziert, und aus 5 langen ſchattigen Ulmenalleen beſtehend, und die Alleen längs dem Guadalquivir, Triana gegenüber. Man zählt in der Stadt und ihren Vorſtädten überhaupt 13,500 Häuſer und nach Rehfues 96,000 Einw. (nach Antillon 100,000, nach Townſend 1787 erſt 80,268). Sevilla iſt der Sitz einer Univerſität, die 1504 geſtiftet iſt, einer Akademie der Wiſſenſchaften, einer Bau-, Bildhauer- und Malerakademie von Campomanes geſtiftet, mit einer Kunſtſchule, worin bisher 200 Eleven gebildet wurden, einer patriotiſch-ökonomiſchen Societät, und hat 1 erzbiſchöfliches Seminar, 1 Collegio Mayor, 1 Pilotenſchule oder Collegio S. Elmo, die für 300 Scholaren eingerichtet iſt, aber gewöhnlich nur deren 70 zählt, 22 Freiſchulen, 1 Bibliothek von 20,000 Bänden, die in der Giralda ſteht, mehrere Privatgemäldegallerien u. ſ. w. Von

Manufakturen und Fabriken ſind vorhanden: 1 große königliche Tabaksfabrik, welche 202 Mühlen unterhält, 1,404 Menſchen und 190 Laſtthiere beſchäftigt und außer einer ungeheuren Menge von Cigarros an Braſilientabak jährlich 15,000, an Spaniol 16,000 Ctnr. producirt; 1 königliche Stückgießerei in der Vorſtadt Triana mit 200 Arbeitern; 1 königliche Salpeterſiederei mit 9 Siedekeſſeln und 100 Arb., und 1 Fayancefabrik, dann unterhält man eine gegen vormals ſehr herabgekommene, aber doch noch immer beträchtliche Seidenweberei auf 2,318, neuerdings nur 700 Stühlen, 1 Kupferraffinerie, einige Gärbereien, Seifenſiedereien, Galonen- und Bandfabriken, und treibt einen ganz anſehnlichen Handel, der freilich nur ein Schatten gegen damals iſt, wo Sevilla die jetzt nach Cadiz verlegte Audiencia de la contratacias a las Indias beſaß und den ganzen Kolonialhandel in Händen hielt. Dieſer iſt verloren gegangen, doch iſt Sevilla noch immer einer der wichtigſten Handelsplätze des Innern, verlegt alle umher belegene Provinzen mit ausländiſchen Manufaktur- und Kolonialwaaren, und treibt einen lebhaften Proprehandel mit Wolle, Oel, Früchten, Safran und Süßholz; auf dem Guadalquivir können kleinere Fahrzeuge bis an den Torre del oro kommen, wo ſie ein- und ausladen, aber der eigentliche Haven iſt durch Sand verſchlämmt. Die Schifffahrt auf dem Guadalquivir geſchieht zum Theil durch Dampfboote, weßhalb eine eigne Geſellſchaft des Guadalquivir ſich hier etablirt hat. Es giebt große und reiche Handelshäuſer, und auf der Börſe findet ſtets ein lebhafter Wechſel- und Waarenverkehr ſtatt. Die Stadt erhält ihr Trinkwaſſer durch die prächtige Waſſerleitung Caños de Carmona von 400 Bogen. Die Umgegend iſt ſehr ergiebig an Oele und Süßholz. Aus den Zeiten der Römer hat ſich ein Amphitheater erhalten. Sevilla iſt der Geburtsort der Cäſarn, Trajan, Hadrian und Theodos, des edlen las Caſas, der Dichter Fernando de Herrera, Lope de Rueda und Juan de la Cueva und der Maler Franc. Pacheco, Luis de Vargas, Varelo, Caro, Sarabia, Diego Velasquez de Silva und Franc. Herrera, auch iſt ſie in den Annalen Spaniens deßfalls berühmt, weil hier 1478 das ſo vieles Unheil über das ſchöne Land gebrachte Inquiſitionsgericht zuerſt eingeführt iſt.

Ayamonte, feſte Ciudade an der öſtlichen Mündung der Guadiana. Sie iſt mit Wällen umgeben, hat 1 Kaſtell, welches den kleinen Haven beſchützt, 2 Pfarrkirchen, 1 Kloſter und 5,500 Einw., die ſich meiſtens von der Sardinhasfiſcherei näh-

ren. Hier und in der Nähe beſchäftigen ſich eine Menge Portugieſen mit dem Fange dieſer Thiere, die in dem nahen Figuerita eingeſalzen werden; einige 60 Fiſcherbarken dienen zu dieſem Fange, der ſich in neuern Zeiten aus Portugal meiſtens hierher gezogen hat. — S. Lucar de Guadiana, Ciudade auf einem Berge an der Guadiana. Sie iſt befeſtigt, und zählt 2,800 Einw. — S. Lucar la Mayor, Ciudade im W. von Sevilla, die 3,000 Einw. zählt und ſich von der Landwirthſchaft nährt. — Moguer, Ciudade, wo Tinto und Puerco zuſammenſtoßen und die Rio de Huelva bilden, mit 1 Pfarrkirche, 2 Klöſtern und 5,000 Einw., die Fiſcherei treiben. — Alcala del Rio an der Guadiana mit 1,500 Einw. ſtarkem Oelbau und großen Bäckereien, worin täglich 1,200 Ctnr. Mehl verbacken werden. — Almaden de la Plata am Colar mit 1,100 Einw.; Almonte in den Arenas gordas mit dem Kloſter Morallino; Almonaſter la Real; Aracena (Br. 37° 43′, L. 11° 14′), am Fuße der Sierra mit 1 Pfarrkirche und 2,000 Einw., dabei beträchtliche Jaspisbrüche; Alajar; Aziarcollar am Collar; Aznalcazar; S. Bartolome de la Torre; el Biſo; Cazalla auf der Sierra Morena mit 1,000 Einw., die guten Wein bauen, dabei viele alte Silber- und Bleigruben ſowohl in dem Cazallaer- als Guadalianergebirge, welche bis auf die Revolution betrieben, aber ſeitdem aufgelaſſen ſind; Caſtillo de las guardias auf der Sierra Morena; Cabezas Rubias; Calañas; Conſtantina auf der Sierra Morena, bekannt wegen ſeiner reichen Erz- und Bleigänge, die jetzt aufgelaſſen ſind; Coria; Coronil; Cortejana; Encinaſola; Eſcacena del Campo; Frejenal de la Sierra mit 3,000 Einw.; Fuenteheridos; Galaroſa; Gelves; Gandul; Gaillena; Gibraleon in angenehmer Umgebung mit 1,800 Einw.; dos Hermanos; Hinojos; Higuereta am Meere mit Fiſcherei; Huelva an der Bai, worein ſich der Tinto und Odiel ergießen, mit 5,000 Einw., einem kleinen Haven und Sardinhasfiſcherei; Inojales; Lepe unweit dem Meere und der Barra de Terron, worein ſich der Saltes mündet, mit 1 Kaſtell und 1,500 Einw.; Lollara de Galaroſa; Montellans; Niebla am Tinto, bemauert, mit 1 Schloſſe, 5 Pfarrkirchen, mehrern Klöſtern und 9,000 Einw., die Wein und Oel bauen, dabei die Kupfermine Rio Tinto, die ſonſt auf königliche Rechnung betrieben wurde und jährlich 300 Ctnr. ausbeutete, auch reich

an Sämentkupfer war, aber gegenwärtig aufgelaſſen iſt; S. Nicolas del Puerto auf der Sierra Morena; S. Olalla; Palos an der Mündung des Tinto in die Rio del Huelva, nur mit 500 Einw. und einem kleinen Haven, aber merkwürdig, weil aus demſelben Colom ſeine Entdeckungsreiſe antrat; Paymago; los Palacios in reichen Umgebungen mit 1,000 Einw.; el Pedroſa; Puebla de los infantes mit 1,600 Einw.; Redondela am Meere mit Fiſcherei; Salteras; S. Silveſtre; Santiponte an dem rechten Ufer der Guadiana mit dem Hyronimitenkloſter S. Iſidro del Campo und 250 Einw., aber bekannt, weil hier vormals das alte Italica ſtand und noch viele Alterthümer an jene Zeit erinnern; Trigueros mit 1,200 Einw.; Tuta am Meere und an der Barra de Tuta, deſſen Einw. ſich von der Fiſcherei nähren, auch wird viele Orſeille eingeſammelt; Umbrete; Utrera (Br. 37° 9′ 53″, L. 11° 53′ 1″) in einer weiten Ebene, bemauert, mit 1 Citadelle, 2 Pfarrkirchen, 8 Klöſtern, 4 Hoſpitälern und 9,000 Einw., die eine Saline unterhalten, indem ſich hier eine reichhaltige Salzquelle öffnet; Valencina, Valverde del Camino mit 3,000 Einw.; Xaraque an einem Einſchnitte der Rio de Huelva, und Zafre; Villas. — Isla Mayor und Isla Menor, zwei Inſeln, die durch den Guadalquivir gebildet werden und das herrlichſte Marſchland darbieten; auf der Isla Menor hat die Geſellſchaft des Guadalquivir eine Baumſchule angelegt, die 1819 bereits 4,500,000 Bäume von guten Arten enthielt; auch hat man daſelbſt den Bau der Kaffeebäume verſucht. — Cañela, Eiland vor der Mündung der Guadiana, das ſelbige theilt.

2) Teſoreria de S. Lucar im N. und O. an Sevilla, im S. an Xeres, im S. W. an Cadiz und im W. an den Ocean gränzend. Sie macht in Hinſicht des Handels ſeit 1804 eine eigne Provinz aus.

San Lucar de Barrameda, offene Ciudade an der Mündung des Guadalquivir. Sie hat 2 alte Kaſtelle, 1 Pfarr- und 2 Filialkirchen, 16 Klöſter und 15,000 (nach andern nur 5,000) Einw., die 1 Seidenmanufaktur, 1 Gärberei und 2 Hutfabriken unterhalten, auch einen Haven haben, dem ſeit dem 12 Decbr 1804 der unmittelbare Handel nach Amerika und den Kolonien zugeſtanden iſt. S. Lucar führte ſeitdem gegen 80,000 Ohm Wein, gegen 125,000 Ctnr. Oel

und gegen 10 Mill. Entr. ? Salz aus. Dabei findet ein beträchtlicher Schleichhandel Statt, man hält überhaupt die Einw. für betrügeriſch. Der Wein, den ſie bauen, der Manſanilla iſt vortrefflich, auch ſchätzt man ihre Gartenfrüchte, beſonders die Melonen. Die hieſige ökonomiſche Geſellſchaft hat einen Acclimatiſirungsgarten für exotiſche Gewächſe angelegt. In dem anſtoßenden Meere findet ein bedeutender Sardinhasfang Statt; in der Nähe befinden ſich Salzlagunen. — Bonanza an der Guadiana, Cabezas de S. Juan auf einem iſolirten Hügel mit 1 Pfarrkirche, 2 Kapellen und 1,000 Einw.; Chipiona auf einem Felſen an der Mündung des Guadalquivir, deren Einw. ſich meiſtens von der Fiſcherei nähren; Lebrija auf einer Ebene mit 6,000 Einw., in der Umgegend mehrere Alterthümer; Rota an der Bai von Cadiz mit 6,000 Einw., auf deren Feldmark der köſtliche Tinto wächſt, und Trebujcha; Villas. — Bizcayna, Villa am Fuße der iſolirt ſtehenden Sierra de Gibalbin.

3) Teſoreria de Xerez, im N. W. an S. Lucar, im N. O. an Sevilla, im O. an Granada, im S. und W. an Cadiz gränzend.

Xerez de la Frontera, Ciudade in einer Ebene, die der Guadalete durchfließt. Sie hat 1 Alcazar Real, 9 Pfarrkirchen, 21 Klöſter, 11 Kapellen, 4 Hoſpitäler und 20,000 Einw., iſt gut gebaut und der Sitz einer patriotiſchen Geſellſchaft und Schule. Bei derſelben wächſt einer der beſten Spaniſchen Weine, wovon jährlich 122,000 Ohm gekeltert und davon 50,000 nach England und Amerika ausgeführt werden, auch iſt die Feldmark reich an Waizen und Oel, und die Pferde, die hier fallen, gelten für die beſten in Sevilla. Hier erfochten die Araber 711 den berühmten Sieg über die Gothen, der ihnen die Herrſchaft über das ganze Reich gab. — Arcos de la Frontera, Ciudade auf einer Anhöhe, unter welcher der Guadalet hinfließt. Sie hat verfallene Mauern, einen anſehnlichen Platz, worauf das Schloß des Herzogs von Arcos ſteht, 2 Pfarrkirchen, 5 Klöſter, 1 Hoſpital, 1 Vorſtadt, 2,500 Häuſ. und (nach Fiſcher) 12,000 Einw., die ſich meiſtens vom Oel- und Ackerbau nähren, keine Fabriken haben, aber gute Pferde ziehen. — Bornos am Guadalete mit 1 Kirche, 1 Kapelle und 2,800 Einw.; Espera mit 1 Schloſſe, und Villamartin auf einer Anhöhe mit 1 Kirche und 2,000 Einw.; Villas.

4) Teſoreria de Cadiz, im N. an Xerez, im N. O. an Granada, im O. an das mittelländiſche Meer und den Campo von Gibraltar, im S. an die Eſtrecho de Gibraltar, und im W. an den Ocean gränzend. Im W. breitet ſich nur getrennt durch einen Seearm die Isla de Leon aus, auf der S. W. Spitze liegt das Eiland Tariſa.

Cadiz (Br. 36° 32′, L. 11° 24′ 53″), Ciudade und Biſchofsſitz auf der weſtlichſten Spitze der Inſel Leon, mit welcher ſie bisher durch einen ſchmalen Damm, der aber ſeit 1812, wo er am engſten war, durchſtochen iſt, zuſammenhieng. Dieſer Durchſtich, jetzt ein breiter Graben, worüber eine eiſerne Brücke führt, und vertheidigt durch hohe Bollwerke, heißt die Cortadura, und iſolirt jetzt die Stadt von der Isla de Leon, wovon ſie eigentlich einen Theil ausmacht. Sie iſt auf einer ſandigen und ſich weit in das Meer erſtreckenden Landzunge angelegt und mit einem Walle und unregelmäßigen Baſteien umgeben; 2 Forts S. Catalina und S. Sebaſtiano, welches letztere auf einer in das Meer vorſpringenden Klippe, auf welcher ein Leuchtthurm ſteht, belegen iſt, vermehren ihre Befeſtigung auf der Meerſeite. Sie hat 2 Thore, das See- und Landthor, vor dem letztern liegt eine Vorſtadt, wird in 17 Quartiere getheilt, worin zwar nicht große, aber geſchmackvolle, ganz mit Marmor bekleidete Kathedrale, 4 Pfarrkirchen, 3 Filialkirchen, 13 Klöſter, 5 Hoſpitäler, worunter beſonders das königl. Hoſpiz für Seeleute und Landtruppen eins der prächtigſten Gebäude der Stadt iſt, und für 1,500 Kranke Raum hat, 1 öffentliches Arbeitshaus und gegen 8,000 Häuſ. ſtehen, und zählt gegen 70,000 Einw. (1787 65,987, und 1810, wo die letzten Reſte der ſich gegen die Uſurpation empörende Nation in ihre Mauern zuſammengedrängt war, gegen 160,000). Sie iſt die reichſte Stadt Spaniens, hat enge und wegen der hohen Häuſer düſtere Straßen, worunter die Calle ancha die ſchönſte iſt, 3 große und 2 kleine Plätze, worunter der Plaza S. Antonio der anſehnlichere und mit ſchönen Gebäuden umgeben iſt und durchaus maſſive Häuſer, die durch ihre platten Dächer mit kleinen Thürmchen und Blummenparterren, durch ihre gut gepflaſterten Höfe, deren jeder eine Ciſterne zum Einſammeln des Regenwaſſers unter ſich hat, durch ihre Gallerien, die um alle Stockwerke herlaufen, durch ihre großen Zimmer und kleinen Fenſter ſchon einen ganz Afrikaniſchen Anſtrich haben. Die

Straßen ſind gut gepflaſtert, werden ſehr reinlich erhalten und zur Nachtzeit erleuchtet; das Klima iſt vortrefflich und die Luft geſund, nur leidet man häufig durch den Solano, auch hat die Stadt kein Trinkwaſſer, welches von Puerto Maria herbeigeholt werden muß und eine jährliche Ausgabe von 180,000 Gulden verurſacht. Einen öffentlichen Spaziergang hat ſie außer der Alameda oder den 5 Ulmenreihen, die einen Theil des weſtlichen Walles ausmachen, nicht, doch kann man auch den ganzen Wall dahin rechnen, auf welchem man der reinſten Seeluft genießt und die entzückendſte Ausſicht hat. Zu den größern öffentlichen Gebäuden gehören das Zollhaus, die Börſe, das Theater, das vormalige Opernhaus und das reiche Arſenal, auch giebt es ein Amphitheater für die Stiergefechte oder der Plaza de Toros, das 12,000 Zuſchauer faſſen kann. Cadiz iſt der Sitz eines von den drei Spaniſchen Seedepartementen, und der Depot eines großen Theils der Kriegsflotte; hier haben die Audiencia de la contratacion a las Indias, vor welches Tribunal die Kolonialſtreitigkeiten gehören, den Sitz, hier befinden ſich eine Akademie der ſchönen Künſte mit einer Zeichenſchule für 300 Eleven, ein chirurgiſches Inſtitut für 100 Zöglinge mit einem botaniſchen Garten, eine mathematiſche, eine nautiſche und eine Pilotenſchule, und eine Sternwarte, aber außer 20 Stühlen für Seide, einigen Gärbereien und Seilereien, und 1 Flintenſteinfabrik, wenige Kunſtgewerbe, ob man gleich alle Handwerke findet, und eine Lebhaftigkeit, wie in keiner Spaniſchen Stadt. Dieſe bewirkt der Handel, der ganz Cadiz in Bewegung ſetzt; es iſt der Stapelplatz des ganzen Kolonialhandels, und man zählt 110 Rehder und 670 Großhändler, worunter mehrere Brittiſche, Franzöſiſche, Italieniſche und Deutſche Handelshäuſer; doch ſind es weniger die großen Handelshäuſer, ſondern die kleinen, die unter der Firma eines anſehnlichen Hauſes die meiſten Geſchäfte, zum Theil auf auswärtige Rechnung machen. 1784 betrugen die Exporten nach Amerika an Spaniſchen Produkten 1,958,849, an fremden 2,398,229, zuſammen 4,348,070 Pf. St. (41,282,665 Guld.); die Importen aus Amerika an Gold und Juwelen 9,291,237, an Waaren 3,343,936, zuſammen 12,635,173 Pf. St. (120,034,144 Guld.); 1803 aber der Werth der Einfuhr aus Amerika an 22,932,698, an Silber 38,664,201, zuſammen 123,193,798 Guld. Für jetzt mögen dieſe Summen wohl ungleich geringer ausfallen, und alles, was an Silber und Waaren im Jahr 1817 aus Ame-

rika nach Cadiz kam, betrug nach öffentlichen Blättern kaum den Werth von 20 Mill. Guld., und darunter war doch für 16 Mill. Silber. 1815 giengen für $9\frac{5}{16}$ Mill., 1814 noch für 15 Mill. Piaſter an Silber und Waaren ein. Der Haven iſt vortrefflich und wird durch ſtarke Batterien und Forts gedeckt, aber die Bai beſteht aus 2 Abtheilungen, die äußere oder die Bai von Cadiz zwiſchen der Stadt und dem Caſtillo de S. Catalina, welches leztere auf dem feſten Lande belegen iſt, und die innere, oder die Bai von Puntales, deren Eingang die beiden Puntalen oder die Forts de Puntales aus Matagorda vertheidigen. Leztere, worin die Spaniſche Kriegsflotte ſtationirt iſt, und worin auch die Amerikaniſchen Schiffe anlegen müſſen, wird von der Inſel Leon und dem feſten Lande, an welchem die Caño del Trocadero, die Stadt Puerto Real und die Villa Caracca belegen ſind, umgeben. Der Eingang zu der Bai von Cadiz iſt 2,000, der zur Bai von Puntales 500 Klafter breit. 1805 klavirten zu Cadiz 789 Schiffe ein, 1791 kamen 1,010 an, wovon 176 den ausſchließlichen Handel mit Amerika betrieben. — Cadiz hat mehrere merkwürdige Belagerungen ausgehalten, beſonders die vom 6. Febr. 1810 bis 25 Aug. 1812 *). Vor der Stadt auf dem Steindamme liegen einige Gärten, deren Häuſer eine kleine Vorſtadt bilden.

Isla de Leon, eine Inſel auf der Weſtküſte der Provinz, welche durch einen breiten Meeresarm, welcher Rio de S. Petri genannt wird, $1\frac{3}{4}$ Meilen lang, bei hoher Fluth 24 Fuß tief iſt und die ſtärkſten Schiffe trägt, von dem Feſtlande abgeſchnitten iſt; die alte Brücke Suazo von 5 Bogen, wahrſcheinlich noch aus den Zeiten der Araber herrührend, verbindet ſie mit dem Feſtlande. Sie iſt durchaus felſigt und hat einen kleinen Fluß, den Rio de Arbilo; der Boden beſteht theils aus Sand und Moor und iſt nur an wenigen Orten tragbar; nach N. W. zieht ſich ein $\frac{3}{4}$ Meilen langer und 60 Fuß über das Meer hervorragender Felſendamm, auf deſſen äußerſten Spitze die Stadt Cadiz belegen iſt. Dieſer Felſendamm iſt ſeit 1812 durch die Cortadura durchbrochen, einen tiefen, ſtark befeſtigten Graben, der nun Cadiz von der Inſel

*) Plano del Puerto de Cadiz etc. por D. Vinc. Tofino. Madrid, 1789. — Die Stadt und Bai von Cadiz mit ihrer Umgebung. Weimar, 1820.

abſondert; vor demſelben liegt der Torre de Gorda, ein feſtes Kaſtel. Die Inſel enthält nur eine Ciudade.

S. Fernando (gemeiniglich Isla de Leon, und ſonſt S. Carlos; (Br. 36° 27′ 45″, L. 11° 27′ 53), einen ſchön gebauten Ort, der in 2 Theile, Leon und S. Fernando zerfällt, und außer der Pfarrkirche mehrere Filialkirchen und Kapellen, 2 Klöſter, gegen 3,000 Häuſer und 40,000 Einw. (wovon das gelbe Fieber 1819 ein Fünftel hinraffte) enthält. Die Einw. nehmen Antheil an dem Handel von Cadiz und unterhalten außer einigen Fabriken in Leinewand und Baumwolle und anſehnlichen Bleichen 1 Seidenmanufaktur und 1 Kattundruckerei. Zu S. Fernando, welches ganz in den neueſten Zeiten ausgebaut iſt und ein regelmäßiges, von Alleen und 5 Plätzen umgebenes Viereck bildet, befinden ſich die Seekadettenſchule mit ihrer Sternwarte, das Marinehoſpital, die Marinekaſerne und die ganze Marineverwaltung des erſten Seedepartements, nur daß das Seearſenal nach Caracca verlegt iſt. Vor der ſüdlichen Spitze der Inſel und vor dem Eingange zu der Rio de S. Petri liegt das Eiland S. Petri mit 1 feſten Kaſtelle, in deſſen Nähe man bei ruhigem Wetter unter dem Waſſer die Ruinen des Herkulestempels und der Häuſer des alten Gades erblickt. — Caracca, ein Eiland zwiſchen der Isla de Leon und dem Feſtlande im N. O. der Bai von Puntales mit 1 Villa von 2,000 Einw. Hier ſind das große Seearſenal der königl. Flotte, der Artilleriepark, Schiffswerfte, die Taudreherei, 1 Marinekaſerne, 1 kleines Hoſpital, 1 Kirche und ein Haven mit einer Mulje. — Caño de Trocadero, Eiland auf der Weſtſeite der Bai von Puntales, und von dem Feſtlande durch einen Seearm abgeſondert; auf demſelben befinden ſich verſchiedene Magazine, Schiffbauplätze, Mühlen, und auf der Südſpitze das Fort oder Fuerte S. Luis.

Puerto de S. Maria (Br. 36° 35′ 5″, L. 11° 27′ 51″), offene, aber gut gebaute Ciudade an der Bai von Cadiz und an einem Kanale, der mit dem Guadalete zuſammenhängt und die Puente de Barcas bei der Stadt trägt. Sie iſt der Sitz des Generalkapitäns für die 3 Provinzen Sevilla, Cordova und Jaen, hat 4 öffentliche Plätze, 1 Pfarrkirche, 9 Klöſter, 2 Hoſpitäler, 1 Kaſerne, 2,000 maſſive Häuſer und etwa 12,000 Einw., die 1 Kattundruckerei, 1 Seidenmanufaktur, Leineweberei und Wachsbleichen unterhalten, und aus ihrem Haven, deſſen Eingang durch eine Sandbank

gefährdet wird, Handel mit Landesprodukten, vorzüglich mit Salze, und auch Kolonialhandel treiben. Oel- und Weinbau; ein großer Steinbruch, der das Material zu den Häusern der Stadt und von Cadiz geliefert; gutes Trinkwaſſer, das Cadiz verſorgt. — Puerto Real, Ciudade an der Bai von Puntales, in deren Nähe der Guadalete das Meer erreicht, offen mit 1 Pfarr- und mehrern andern Kirchen, 3 Klöſtern und 10,000 Einw., die Leineweberei und andere Gewerbe unterhalten, auch einen kleinen Haven mit Schiffswerften, Seemagazinen und Schiffsdocken haben. Zwiſchen hier und Puerto Maria liegen die großen Salinen, woraus jährlich etwa 4½ Mill. Cntr. Baiſalz abgeſchlämmt werden; der Lagunen ſind 69, wovon 5 der Krone gehören. Das hieſige Salz iſt außerordentlich weiß, und wird von mehrern Nationen zum Einſalzen der Fiſche abgeholt. — Medina Sidonia, Ciudade auf dem Rücken und dem Abhange eines Berges, der eine entzückende Ausſicht gewährt. Sie iſt ummauert, enthält 1 Pallaſt des Herzogs von Medina Sidonia, 2 Kirchen, 6 Kapellen, 7 Klöſter und höchſtens 5,000 Einw., die ſich größtentheils von der Landwirthſchaft nähren. — Tarifa (Br. 36° 3', L. 1 ° 5' 15''), feſte, aber verfallene Ciudade auf der ſüdlichſten Spitze Spaniens an der Straße von Gibraltar. Sie hat 1 Citadelle, 4 Pfarrkirchen, 1 Kloſter und 1,800 Einw., deren Hauptnahrungszweig die Fiſcherei iſt. Ihre beiden kleinen Häven werden bloß von Küſtenfahrern angethan und ſind ſehr verſchlämmt. Vor der Stadt im Meere liegt die Isla de Tarifa mit 1 feſten Thurme. — Alcala de los Gazules; Caſtellar am Guadarranque; Chiclana an dem Rio de S. Petri und unweit der Puente de Suazo mit 2 Pfarrkirchen, 3 Klöſtern, 200 Häuſ. und 1,000 Einw., die viele Gartenfrüchte und Oel bauen und einen Fichtenwald in der Nähe haben, es iſt der gewöhnliche Aufenthalt der reichern Einw. von Cadiz, die hier die ſchöne Jahreszeit zubringen; Conil am Meere, mit Mauern umgeben und 3,000 Einw. zählend, die ſich von der Sardinhas und Thunfiſcherei nähren; Vejer de la Frontera und Ximena de la Frontera; Villas. — Isla de Palomas, Eiland auf der weſtlichen Spitze der Bai von Gibraltar, felſigt, und nur von Fiſchern beſucht. — Islas Cabrillas, zwei kleine unbewohnte Eilande, dicht über Palomas. — La Perta, Felſenklippe im Meere im S. O. von Palomas.

5) Campo de Gibraltar, zwiſchen der Teſoreria de Cadiz und dem mittelländiſchen Meere um den Golf von Gibraltar her belegen. Die Stadt und Feſtung Gibraltar gehört den Briten (ſ. Abth II B. 1 S. 573).

Algeziras (Br. 36° 8′, L. 12° 1′ 58), Ciudade an der Bai von Gibraltar, der Feſtung Gibraltar gegenüber; offene mit 2 großen öffentlichen Plätzen, einigen breiten und gut gepflaſterten Straßen, 2 Pfarrkirchen, 1 Kloſter, 2 Hoſpitälern, 1 Lazarethe und 4,000 Einw. Der Haven iſt verſchlämmt. Vormals wurde von hieraus die Verbindung mit Ceuta mittelſt wöchentlicher Packetboote unterhalten. — S. Roque auf einem Berge mit 1 Kirche, 1 Kloſter, 1 Hoſpitale und 1,500 Einw. Unterhalb derſelben zieht ſich die Spaniſche Linie hin, welche den Iſthmus von Gibraltar in ſeiner ganzen Breite durchſchneidet und die Feſtung Gibraltar von dem Kontinente iſolirt; ſie beſteht aus einer doppelten Mauer, welche in der Mitte durch 2 Baſteien und an jedem Ende durch 2 Forts, oſtwärts durch das Caſtillo de S. Barbara, und weſtwärts durch das Caſtillo de S. Felipe gedeckt iſt. Auch ſieht man auf der Spaniſchen Seite der Bai noch mehrere andere Forts, wie das Caſtillo de Punta Mala, das Fuerte del Mirador um los Barrios am Pañoni mit 1 Pfarrkirche, 1 Kapelle und 2,500 Einw., die Ackerbau und Viehzucht treiben; Villas. — Isla Verde, kleines unbewohntes Eiland in der Bai von Gibraltar im S. O. von Algeziras, und dem Torre de Villa Vieja gegenüber.

6) Teſoreria de Marchena, im N. W. an Carmona, im N. O. an Ecija und Eſtepa, im O. an Oſſuna, im S. an Granada, im W. an Sevilla gränzend.

Marchena auf einer Anhöhe am Galapagas mit 1 Citadelle, 1 Pfarrkirche, 6 Klöſtern, 1 Hoſpitale und 3,000 E.; Arahal in einer weiten Ebene; Parahal; Puebla de Calzada am Carbones und Zahara am Urſprunge des Guadelete auf einem hohen Berge, worauf nur ein ſchmaler, kaum für Maulthiere gangbarer Weg, herauffährt, und deren Straßen und Häuſer insgeſammt in Felſen gehauen ſind; Villas.

7) Teſoreria de Carmona, im O. an Ecija, im S. O. an Marchena, im S. W. und N. an Sevilla gränzend.

Carmona (Br. 37° 28′ 1″, L. 12° 1′ 16″), Ciudade auf einer Anhöhe, unter welcher der Carbones fließt. Sie war ſchon unter Cäſar eine Römiſche Civitas, hat 1 in Trümmern liegendes Schloß, 7 Pfarrkirchen, 10 Klöſter, 5 Hoſpitäler, und 12,685 Einw., deren Hauptnahrung in dem Oelbau beſteht; die Umgegend enthält über 100 Oelmühlen. — Alcalea an der Guadiana; Brenes unweit der Guadiana; Gentillana an der Guadiana; Guadajoz, in deren Nähe der Carbones in die Guadiana fällt; Lora del Rio an der Guadiana; Tocina an der Guadiana; Villanueva del Rio an der Guadiana, und Villaverde; Villas.

8) Teſoreria de Ecija, im N. und O. an Cordova, im S. O. an Eſtepa, im S. W. an Marchena, im W. an Carmona, im N. W. an Sevilla gränzend.

Ecija (Br. 37° 31′ 51″, L. 12° 35′ 48″), Ciudade zwiſchen 2 Hügeln am Xenil, der eine ſchöne, aber moderne Brücke trägt. Sie iſt mit Mauern umgeben, in ihrem Innern enge und finſter gebauet, hat einen anſehnlichen öffentlichen Platz, eine herrliche Alameda von 4 Reihen Bäumen und mit Bildſäulen geziert längs dem Fluſſe, 6 Pfarrkirchen, 16 Klöſter, 15 Hoſpitäler, 6,000 Häuſ. und 28,176 Einw., die eine ausgebreitete Gärberei unterhalten und wohl die meiſten Schuſterwaaren in Spanien liefern. Außerdem treibt man Leine- und Seidenweberei, Leder- und Produktenhandel und hält beſuchte Märkte, worauf beſonders vieles Vieh verkauft wird. Die Baumwollenkultur um die Stadt iſt ſehr blühend; dieſes Produkt wird ſonſt an keinem Orte von Sevilla gebauet. Hier ſtand die alte Colonia Auguſta Firmia. — la Campana und la Portugueſa; Villas.

9) Teſoreria de Eſtepa, im N. an Ecija, im N. O. an Cordova, im S. O. an Granada, im S. W. an Oſſuna, im N. O. an Marchena gränzend.

Eſtepa auf einer Anhöhe, bemauert mit 1 Schloſſe, 2 Pfarrkirchen, 3 Klöſtern und 4,000 Einw.; Miragenil und Pedrera; Villas.

10) Teſoreria de Oſſuna, im W. und N. an Marchena, im N. O. an Eſtepa, im S. O. u. S. an Granada gränzend.

Oſſuna, Villa, unweit dem Solado. Sie iſt ummauert, hat 1 Schloß, 1 Pfarr- und Stiftskirche, 15 Klöſter, 3 Ho-

ſpitäler, 1 Kollegium, welches von der vormaligen Univerſität übrig geblieben iſt, 1 ökonomiſche Geſellſchaft, und 15,000 Einw., die Leine- und Seidenweberei und Gärbereien unterhalten und Handel treiben. In der Nähe auf der Gränze von Granada breitet ſich ein mehrere Meilen großer Wald von mannshohen Roßmarienſtauden aus. Gute Bienen- und ſtarke Schaafzucht. — Algamitas, in deren Nähe der Carbones entſpringt; Alhaquines, und Olbera mit einem Schloſſe; Villas.

20.

Die Provinz Cordova *).

Ein Theil von Andalucia, welcher zwiſchen 12° 3′ bis 12° 30′ öſtl. L. und zwiſchen 37° 17′ bis 38° 38′ nördl. Br. belegen iſt, und im N. W. an Eſtremadura, im N. O. an Mancha, im O. an Jaen, im S. an Granada, im S. W. an Sevilla gränzt. Der Flächeninhalt beträgt 195,75 □ Meilen oder 348 □ Leguas. Der Guadalquivir theilt das Land in 2 Hälften: die nördliche oder la Sierra, welche voller hoher Berge iſt, und die ſüdliche oder la Campiña, eine wellenförmige Fläche, über die ſich nur einzelne Berge erheben; der Boden iſt fruchtbar genug, doch fehlt es in der Campina am Waſſer, welches dagegen die Thäler der Sierra zur Nothdurft haben. Die Gebirge ſind Theile der Morena: oſtwärts erhebt ſich die Puerto Calatraveña, welches die Pedroches bildet, in der Mitte die Sierra de Cordova, welche nach Sevilla fortſetzt und dem Gebirge Guadalcanal ſich anſchließt. Die Berge ſind ſteil und rauh, aber doch auf keinem Punkte 800 Varas über das Meer erhaben. Der Hauptfluß iſt der Guadalquivir, welcher bei Aldea del Rio Jaen verläßt und die Provinz bis Peñaflor durchſchneidet: er empfängt auf der rechten Seite den Jeguas, Arenates, Guadamellan, Guadabarbo, Guadiate und Bembezar, welche ſämmtlich in ihren Umfange von der Sierra herabrollen,

*) Granadae, Cordovae et Gienensis regna per *F. L. Güssefeld.* Norimb. 1782 apud hom. hered. — Mapa del reyno de Cordova per Lopez. Madrid. —

links der Guadajoz mit der Marbella und auf der Gränze von Sevilla den Xenil welcher von Granada herausſtrömt und die Waſſer des Rianzul und der Cabra mit ſich vereinigt Der Suga geht mit dem Guadalmez und Guadaranilla nach Eſtremadura über, und gehört zum Stromgebiete der Guadiana. Auch hat die Campiña einige Lagunen, worunter die Lagune Zonar die anſehnlichere iſt. Heilquellen öffnen ſich an mehreren Orten, aber keine hat Ruf. Das Klima giebt ſich im Sommer drückend heiß, beſonders auf der Campiña, wenn der Solano über die lechzenden Fluren ſtreicht: keine Seeluft mäßigt, wie in Sevilla, die Hitze, und bringt Erquickung mit. Rein und gemäßigter iſt die Luft auf der Sierra, doch ſieht man auf den Gebirgen wenig Schnee, und der regenhafte Winter dauert nicht über 2 Monate. Der Ackerbau wird wie in Sevilla getrieben und die Aecker in Huertas und Seraños abgetheilt, doch findet man hier, wo die Mauren ſich bis 1236 erhielten, bei weitem mehrere Ueberbleibſel ihrer Kultur. Die Abhänge der Hügel, die Gebirgsthäler ſind indeß, wie in ganz Spanien, ſo auch hier beſſer angebauet als die Campos, wo man nach und nach das mauriſche Bewäſſerungsſyſtem verfallen läßt, und der Einwohner auch unter dem drückenden Strahle der Sonne weniger zum Ackerbau aufgelegt iſt. Man ärntet nicht ſo viel Korn, als zum Bedarfe erforderlich iſt, nur 1,278,236 Fanegas, ſo daß die Provinz, die jährlich 1,512,180 Fan. braucht, noch nach Abzuge der Ausſaat 446,983 Fan. zukaufen muß, und auch nicht viele Hülſenfrüchte, die man aus der Mancha bezieht. Ueberhaupt iſt an eine Aufnahme des Ackerbau nicht zu denken, ſo lange der Landmann nicht Eigenthümer des Grundes und Bodens wird, den ſein Fleiß düngt; dieſer gehört entweder dem Adel und den großen Majoratsherrn, oder dem Klerus; beide überlaſſen ſolchen an große Pächter, die ihn an kleinere vereinzeln, und nur darauf ſehen, wie ſie während der Dauer der Pacht den möglichſten Ertrag erſchwingen können. Natürlich denkt Keiner derſelben daran, Verbeſſerungen einzuführen, eine künſtliche Verbeſſerung herzuſtellen oder ſolche Anſtalten zu treffen, die nicht augenblicklichen Vortheil bringen. Der kleine Pächter dagegen lebt in dieſen herrlichen Gefilden in der drückendſten Armuth, und muß doch dabei die ſchwerſten Staatslaſten übernehmen. Ein Hauptkornſurrogat ſind

Kaſtanien und auch wohl Johannisbrod, was in Menge eingeſammelt wird und zur Speiſe für Menſchen und Vieh dient. Wein und Oel ſind die Stapelwaaren der Campiña, die auch die ſchönſten Südfrüchte, beſonders die wohlriechenden Damasquinas und Feigen liefert; auch hat man Hanf, Flachs, Esparto, Junko und Safran zum Bedarfe. Auf der Sierra findet man dagegen gute Waiden, Holz und Jagd; die Pferde, die hier fallen, ſind vorzüglich und das edle Andaluciſche Roß kömmt aus den hieſigen Geſtüten, wo, wie in ganz Andalucia, zur Erhaltung der Pferdezucht die Maulthierzucht geſetzlich unterdrückt iſt. Die Rindviehzucht iſt unerheblich, wie die Schweinezucht; dagegen hält man große Schaaf- und Ziegenheerden, und nimmt auch einige 100,000 Schaafe aus dem nördlichen Spanien zur Ueberwinterung auf. Die Bienenzucht iſt nicht unbedeutend, da ſie wenige Mühe koſtet, und man kann Honig zur Ausfuhr bringen. Der Sumach iſt auf der Sierra in großer Menge vorhanden, daher denn Gärberrinde eine Ausfuhr. Auch ſammelt man Maſtix, Kermes, Kanthariden und Galläpfel ein, aber an Fiſchen iſt Mangel. Die Berge enthalten Silber, Blei, Eiſen, Kupfer und einige Halbmetalle, allein auf keines dieſer Metalle wird gegenwärtig gebauet; außer Bauſteinen, Thon und Marmor iſt wohl das einzige, was benutzt wird, das Salz, welches aus den reichen Quellen von Baëna, Eſpejo und Jarales gezogen wird. Ueberhaupt ſchätzt man den Ertrag aller Naturerzeugniſſe auf 190,051,863 Realen, worunter Waizen, Gerſte, Wein und Oel für 93,812,093 Realen, 15,434 Pferde für 12,347,200 R., 8,039 Maulthiere für 4,421,450 Real., 24,779 Arrob., Wolle für 1,362,845 Real., 2,126 Arr. Honig und 4,181 Pf. Seide. Der Kunſtfleiß bedeutet wenig; alles beſchränkt ſich auf Wollſpinnerei, auf einige Seiden-, Hut-, Seife- und Lederfabriken, und auf die Silberarbeiten in der Stadt Cordova: das Korduan trägt zwar ſeinen Namen von dieſer Hauptſtadt, allein von dieſem Zweige mauriſcher Induſtrie findet ſich daſelbſt keine Spur mehr. Die Zahl der Fabrikanten beträgt 5,374; ins Ausland werden bloß Hüte, Handſchuhe und Seidenwaaren ausgeführt. Die Fabrikate aus dem Pflanzenreiche an Leinwand, Zwirn und Seife werden auf 5,475,495, und dem Thierreiche

als Tücher, wollene Zeuche, Hüte, Leder- und Seidenwaaren auf 7,693,164, und aus dem Mineralreiche an Gold- und Silberwaaren, Eiſenwaaren und irrdenem Geſchirre auf 4,961,140 Realen gerechnet. Der Geſammterwerb ſowohl an Produkten als Fabrikaten beträgt 208,181,663 Realen. Der Handel beſchränkt ſich auf die natürlichen Erzeugniſſe, die das Land ſeiner Nachbaren abgeben kann. Dieſe ſind Wein, Oel, Südfrüchte, Wolle, Häute, Honig, Gärberrinde, Galläpfel, Maſtix, Kanthariden, etwas Salz, Pferde, und lebendes Vieh. Am meiſten verkehrt es mit Malaga und Sevilla. Eine eigentliche Hauptſtadt beſitzt es nicht. Die Volksmenge belief ſich 1797 auf 252,028 Individuen, mithin kamen dann im Durchſchnitte 1,288 auf den Raum einer □ Meile eine Volkszahl, die gegen die Mitte des 15 Jahrhunderts, wo ſich hier faſt 1 Million betriebſamer Menſchen zuſammengedränkt fand, gewaltig abſticht. Doch iſt ſie wieder in Zunahme; denn 1787 hatte der Cenſus 236,016 Menſchen regiſtrirt, worunter 114,710 Mannsperſonen, 121,306 Frauensperſonen, 130,435 Ledige, 81,103 Verheirathete und 19,601 Verwitwete, dann 3,932 Kloſtergeiſtliche, 1,662 Weltgeiſtliche, 999 Hidalgos, 844 Handelsleute, 1,027 Fabrikanten, 6,127 Handwerker, 5,741 Bauern, 50,497 Tagelöhner und 2,477 Knechte oder Bediente. An Wohnplätzen waren vorhanden: 4 Ciudades, 54 Villas und 5 Dörfer, überhaupt 63 Pueblos mit 75 Kirchſpielen, 74 Mönchs-, 51 Nonnenklöſtern und 11 milden Stiftungen. Cordova, welches den Titel eines Königreichs führt, hatte bisher Caſtilianiſches Recht und Geſetze: es gehört unter den Generalkapitän von Puerto Maria, unter die Audienz von Sevilla und zu der Diözeſe von Cordova, hat aber keine Unterabtheilung. Man kann es in 3 Theile theilen.

1) Die Sierra, oder der auf dem rechten Ufer des Guadalquivir mit Ausſchluſſe der Deheſa de las ſiete Villas belegene Theil.

Cordova (Br. 37° 52′ 13″ L. 12° 55′ 22″), Hauptſtadt der Provinz, eine Ciudade und der Sitz eines Biſchofs. Sie liegt am rechten Ufer des Guadalquivir, worein eine 346 Varas lange Brücke von 16 Bogen führt, am Fuße des Ge-

birgs in einer reizenden Ebene, iſt mit einer alten Mauer und vielen Thürmen eingefaßt, und bildet ein längliches Viereck, umgeben von weitläuftigen Vorſtädten. Sie hat 14 Thore, mehrere öffentliche Plätze, worunter der regelmäßige Corredera der beträchtlichſte iſt, enge und unregelmäßige Straßen, 1 biſchöflichen Pallaſt, 1 prächtige Kathedrale, 170 Varas lang, 160 breit mit 16 Thürmen, 100 Kapellen, 19 Gewölben und 17 in der Breite, von mehr als 1,000 Marmorſäulen getragen, 1 Stifts- und 15 Pfarrkirchen, 40 Klöſter, 16 Hoſpitäler, 2 Waiſenhäuſer, 1 Zuchthaus, 3,300 Häuſer und nach Antillon 35,000 Einwohner. Es ſind hier 2 Kollegia. Der vormalige Mauriſche Pallaſt iſt jetzt in ein Stutereigebäude verwandelt. Es beſtehen Manufakturen in Maulthierdecken, Band, Borten und Hüten, auch unterhält man einige Gärbereien und arbeitet ſehr geſchickt in Gold und Silber. Der Handel iſt bloße Krämerei, aber es werden beſuchte Pferdemeſſen gehalten, wie denn das hieſige königliche Geſtüte für das anſehnlichſte in Spanien gehalten wird. Cordova iſt der Geburtsort der beiden Seneca, Lucans, Averroës, der Dichter Luis de Gongora de Argote und Juan de Mena, des Bildhauers Alonſo Cano und des Malers Pablo de Ceſpedes Zambrano. — Cordova la vieja, königliche Stuterei im W. der Hauptſtadt am Fuße des Gebirgs, und dabei das Kloſter S. Geronimo. — Adamuz am Fuße des Gebirgs mit ſtarker Bienenzucht; Alhondiquilla am Guadabarbo; Almodovar del Rio am Guadalquivir mit 2,000 Einw.; S. Alberto; Balalcazar am Suja; Chillon an der Gränze von Eſtremadura; Cuſna auf einem Hügel; Eſpiel; S. Eufernia; Fuente Ovejuña am Guadiate mit 6,424 Einw.; die Wollſpinnerei und Wollweberei unterhalten; el Guijo; Hinojoſa mit 4,000 E., die Manufakturen von Mönchskutten unterhalten; Hornachuelos; Lañera; Obejo; Poſſada am Guadalquivir; Prados, in deren Nähe der Suja entſpringt; Traſſiera; Valſequilla; Velmez am Guadiate mit 1,800 Einw.; Villanueva del Duque; Villanueva del Rey und Villaharta; Villas.

2) Deheſa de las ſiete villas, ein Bezirk von ſieben Ortſchaften auf der Sierra Morena, deren Bewohner bisher einige beſondere Vorrechte genoſſen.

Pedroche, Hauptort des Bezirks mit 2,000 Einw., die Wollenzeuchweberei treiben; Conquiſto am Guadalmez; Torrecampo und Villanueva de la Tara; Villas.

3) Die Campiña oder der auf dem linken Ufer des Guadalquivir belegene Theil der Provinz.

Bujalance, offene Ciudade unter 3 Bergen. Sie enthält 2 Plätze, 3 Springbrunnen, 1 Pfarrkirche, 4 Klöſter, 4 Hoſpitäler, 1 Findelhaus, 3 Armenhäuſer und 9,000 Einw.; die Manufakturen in feinen und groben Tüchern und Gärbereien unterhalten. Die Umgegend iſt reich an Korn, Wein und Oel. — Lucena, offene Ciudade auf einer weiten Ebene. Sie hat 6 Plätze, 26 Hauptſtraßen, 2 Pfarrkirchen, 9 Klöſter, 3 Hoſpitäler, 1 Findelhaus, 11 Armenhäuſer, 1 lateiniſche und 1 Trivialſchule, iſt der Sitz einer ökonomiſchen Geſellſchaft und gegen 12,000 Einw., deren Hauptnahrungszweig außer der Landwirthſchaft und dem Handwerksbetriebe, die Wollenweberei und die Seifenſiederei iſt. In der Nähe liegen die Salzwerke von Jarales, die der Ciudade gehören. — Montilla, offene Ciudade unter einem Berge, wo die beiden kleinen Flüſſe Caſtro und Riofrio zuſammenſtoßen. Sie hat 2 Pfarrkirchen, 4 Klöſter, 2 Hoſpitäler, 1 Findelhaus, 22 Armenhäuſer, 1 Kollegium der Theologie und Philoſophie, 1 lateiniſche und 1 Trivialſchule und 6,300 Einw., die einen ſehr guten Wein bauen, Weinhandel treiben und im October eine beſuchte Meſſe halten. — Aguilar an der Cabra mit 1,600 Einw. und gutem Oelbau, Aldea del Rio am Guadalquivir mit 3,000 Einw. und Wollenzeuchweberei; Baëna am Marbello mit 4 Pfarrkirchen, 5 Klöſtern, 1,000 Häuſ. und 4,800 Einw., die eine beträchtliche Saline unterhalten, Geburtsort des Malers Juan de Peñaloſa; Cabra an dem gleichnamigen Fluſſe mit 6,000 Einw.; Carpio am Guadalquivir mit 2,200 Einw.; Cartabuy; Caſtro am Guadajoz; S. Cruz am Guadajoz; Donna Mencia; Espejo am Guadajoz mit 1,500 Einwohner und beträchtlicher Saline, die 3 Siedehäuſer hat; Fernan Nuñez; Guadalcazar; Iznagar am Xenil mit 1,200 Einw. und gutem Weinbau, Luque; Mingenil am Xenil; Monturque an der Cabra; Morente; Palma, wo der Xenil den Guadalquivir erreicht; Perabad am Guadalquivir; Priego mit 2,500 Einw., die Seidenbau und Bienenzucht treiben; Ruta am Rianzul, wo

eine Salzquelle hervorſprudelt; Santaella, unweit der Cabra; Villanueva de Tapia auf der ſüdlichſten Spitze der Provinz auf der Gränze von Granada, und Zuheras, Villas.

21.

Die Provinz Jaen *).

Ebenfalls ein Theil von Weſtandaluſie. Sie liegt zwiſchen 13° 19′ bis 14° 35′ öſtl. L. und 37° 29′ bis 38° 38′ nördl. Br., gränzt im N. und N. O. an Mancha, im S. O. und O. S. an Granada, im W. an Cordova, und hält mit der Sierra Morena 209,25 Q. Meil. oder 376 Q. Leguas im Areale. Die ganze Nordſeite iſt von der Sierra Morena bedeckt, einem Gebirge, das hier am wildeſten erſcheint und mehrere ſeiner höhern Punkte aufſetzt: bei Puerto del Rey iſt es 821 Varas hoch. Im O. zieht ſich die Sierra de Cazorla hin, eben ſo rauh und wild wie jene, und von gleicher Höhe; im S. drängen ſich Vorberge der Sierra Nevada in das Land, die verſchiedene Namen, als Sierra de Aillo, Sierra de Suſuma u. ſ. w. annehmen. Zwiſchen dieſen Gebirgen, die die Provinz von drei Seiten umziehen und ſich ſelbſt tief nach O. herabſenken und heraufziehen, breitet ſich ein weites Thal aus, welches von dem Guadalquivir durchſchnitten wird, und theils fetten und guten Boden hat, theils aber auch mit einer ſandigen Haide abwechſelt, die mit Ciſten, Lavendel, Rosmarin und Oleander bedeckt iſt. Der Guadalquivir hat in dieſer Provinz am Fuße der Sierra Cazorla ſeinen Urſprung; er umflieſſt dieſes Gebirge, indem er ſich von ſeiner Quelle nordwärts wendet, geht dann bis in die Gegend von Ubeda nach S. und nimmt dann eine ganz weſtliche Richtung: bei S. Julian verläßt er die Provinz, aus welcher er rechts den von der Sierra herabſtrömenden Guadalimar mit dem Almudiel und Guadalen, den Herumblar, Escobar und Jandula, links die Guadiana menor, Jandulilla, Ninchez, Torres,

*) Granadae, Cordovae St. Gienensis Regna per *F. L. Güssefeld*. Norimb. 1782 apud Hom. Her. — Mapa geogr. del reyno de Jaen, Baeza, Ubeda etc. per Lopez. Madrid.

Guadalbullon und die Salados de Arjoña und Porcuña aufnimt. Es giebt einige Heilquellen. Das Klima iſt beſonders in dem eingeſchloſſenen Thale ſehr heiß, auf den Gebirgen kühl mit reiner Luft; im Thale oder in der Ebene herrſchen häufig Fieber. Die Ebene um die Hauptſtadt iſt vortrefflich angebauet, beſonders die Huertas um die Hauptſtadt: auf der Sierra Morena dagegen ſind erſt wenige Strecken der Kultur gewonnen, und auch auf und an den Gebirgen im O. und S. das die Kultur ſehr vernachläſſigt. Das nöthige Korn wird bei weitem nicht erzielt: man gewinnt an Waizen, Mais und Gerſte 2,066,800 Fanegas; nach dem Cenſo de la Riqueza 1,415,567 Fanegas, und muß die Provinz, da ſie ohne die Sierra Morena 1,240,830 Fan. ohne Saatkorn bedarf, jährlich 60,651 Fan zukaufen. Die Aernte an Waizen ſteigt doch auf 1,293,130 Fan., worunter 97,612 Fan. Eſcanda. Der Gemüſebau iſt beträchtlich, und von Handelspflanzen werden vorzüglich Anieß und Safran gezogen. Wein und Oel machen, wie in Cordova, ſo auch hier Hauptprodukte aus, und beide gerathen vortrefflich, jährlich 171,626 Arrob. Wein und 518,629 Arr. Oel, auch hat man viele Südfrüchte, beſonders Feigen, Esparto, Sumach und Holz, woran doch auf der Ebene Mangel iſt, auf den Sierren, beſonders auf der Morena, wo man mitten zwiſchen nackten Bergen noch Wälder findet, die keine Axt geſehen haben. Die Viehzucht iſt auch hier der erſte Nahrungszweig; aber nur Pferde, Schaafe, Ziegen und Schweine werden mit Vorliebe behandelt, und das Rindvieh nicht zur Milchwirthſchaft benutzt. Die Wolle der Schaafe fällt nicht ſo fein, wie die von Cordova und beträgt höchſtens 18,455 Arroben; das Schwein, welches zum Theil mit Kaſtanien und Johannisbrod gemäſtet wird, giebt ein köſtliches Fleiſch, und die Zahl des Hausgeflügels, als der Tauben und Kalekuten, iſt ſtärker, als in den benachbarten Provinzen. Ueberhaupt berechnet man die Anzahl des größern Viehes auf 1 Mill. Die verſchiedenen Gebirge und Waldungen hegen noch manches Jagdthier, aber auch manchen Wolf; beſonders merkwürdig iſt die Menge des wilden Geflügels, am zahlreichſten die Rebhühner und Schnepfen, die ſich von den Gebirgen über die Provinz verbreiten. Man ſammlet Kanthariden, Galläpfel und Kermes ein und un-

erhält eine unbedeutende Seidenkultur und eine etwas beträchtlichere Bienenzucht. Von Bergprodukten giebt es Blei, Kobalt, Schmergel, Steinkohlen, Thon von mancherlei Art, Salz, Salpeter, Marmor; ſelbſt Gold- und Silbererze ſind in dem Berge Cabalcuz bei Jaen entdeckt. Auf Blei wird vorzüglich bei Linares gebauet; die daſigen Gruben ſollen ſo reichhaltig ſeyn, daß ſie jährlich 24,000 Ctnr. ausbeuten könnten, allein ſie werden ſo ſchläfrig betrieben, daß kaum ⅛ dieſes Ertrags herauskömmt, und in der neueſten Zeit iſt der Bau ganz unterbrochen. In eben dieſen Gruben findet man auch Kobalt und Schmergel. Salz wird aus den Salinen bei Porcuña, Ubeda und Salińas geſchöpft, und der weißliche Thon, den man bei Andujar gräbt, vortheilhaft zu irrdenen Geſchirren benutzt. Ueberhaupt ſchätzt der Cenſo de la Riqueza die Erzeugniſſe des Pflanzenreichs auf 88,765,790, aus dem Thierreiche auf 21,406,826 Realen an. Der Kunſtfleiß iſt ganz unbedeutend; außer etwas Seidenweberei zu Jaen und den Alcarrazastöpfereien zu Andujar beſchäftigt man ſich hie und da mit Leder gärben, Seife ſieden und Esparto weben. Alle Fabrikate des Pflanzenreichs, meiſtens Leinen- und Espartowaaren und gebrannte Waſſer betragen nur 5,855 193, des Thierreichs an Wollen- und Lederwaaren 959,554, und des Mineralreichs an irrdenen und eiſernen Waaren 1,023,820 Realen; der Totalerwerb der Provinz aber an Fabrikaten und Produkten 118,011,183 Realen. Die Ausfuhr beſteht bloß in Produkten, beſonders Oel und Wein als Stapelwaaren, dann Seide, Wolle, Häuten, Salz, Anieß, welcher für entfernte Länder gebauet wird, Schweinefleiſch, Schinken, Würſte, Alcarrazas und einigen geringeren Artikeln. Die Einw. ſind eben ſo arm, wie in Cordova, und eben ſo gedrückt. Ihre Zahl belief ſich 1797 auf 213,005, mithin auf jeder QM. im Durchſchnitte auf 1,018 Individuen. 1787 waren erſt 182,052 gezählt, worunter 95,868 Mannsperſonen, 86,186 Frauensperſonen, 110,403 Ledige, 64,089 Verehlichte und 6,852 Verwitwete, dann 2,743 Kloſtergeiſtliche, 1,356 Weltgeiſtliche, 874 Hidalgos, 537 Handelsleute, 170 Fabrikanten, 4,052 Handwerker, 7,646 Bauern, 24,494 Tagelöhner und 4,462 Knechte und Bediente. An Wohnplätzen wurden gezählt: 5 Ciudades, 57 Villas, 13 Dörfer, überhaupt 88 Pueb-

los mit 133 Kirchſpielen, 69 Mönchs- 42 Nonnenklöſtern und 33 milden Stiftungen. Jaen, welches den Titel eines Königsreich führt, gehört als ein Theil von Weſt-andalucia unter den Generalkapitän von Puerto Maria, unter die königliche Audienz zu Sevilla und unter die Diözeſe von Jaen: es hat Caſtiliſches Recht und Geſetze, und wird in die eigentliche Provinz Jaen und die Sierra Morena abgetheilt.

a. Die eigentliche Provinz Jaen.

Sie breitet ſich theils auf dem rechten, theils auf dem linken Ufer des Guadalquivir aus.

1) auf dem linken Ufer des Guadalquivir ſind belegen.

Jaen (Br. 37° 48′, L. 1?° 48′), Hauptſtadt der Provinz, eine Ciudade und Biſchofsſitz an einem Abhange zwiſchen Gebirgen und an dem Fluſſe Jaen oder Guadalbullon. Sie iſt mit Mauern und Thürmen umgeben, hat 1 altes Kaſtell, welches auf dem Berge über der Stadt liegt, 12 Pfarrkirchen, 15 Klöſter, 11 Hoſpitäler, 12 Kapellen, 2 Armenhäuſer und 27,500 Einw., die Seidenweberei, Gärbereien, Seifenſiedereien und 27 Oelmühlen unterhalten und etwas Handel treiben. Die reizendſten Huertas erſtrecken ſich auf beiden Seiten der Stadt dem Guadalbullon entlang und haben einen Ueberfluß an Korn, Wein, Oel und Südfrüchten. — Alcala la Real (Br. 37° 48′, L. 13° 24′), Ciudade auf einem Hügel. Sie hat ein gutes Anſehn, iſt ummauert, hat gepflaſterte, aber abhängige Straßen, 4 Vorſtädte, 1 Abtei, 2 Pfarrkirchen, 6 Klöſter, 1 Hoſpital, Häuſer von 2 bis 3 Stockwerken und 8,032 Einw., die einen guten weißen Wein bauen und eine ſtarke Schaafzucht unterhalten. Um die Stadt her ſtehen gegen 60 Wachtthürme. — Albanches mit 800 Einw.; Alcaudete am Fuße der Sierra de Aillo, deren Häuſer von ſchwarzem Marmor gebauet ſind. Sie hat 1 altes Kaſtell, 2 Pfarrkirchen, 1 Kloſter und 4,000 Einw., die in ihren Huertas wohl 30,000 Arrobas Oel bauen; Alhabar; Arjona an dem Salado de Arjona; Arjonilla; Bedmar an der Jandunilla; Belmez; Campillo de Arenas an dem Campillo; Campil an dem Guadalbullon; Cabra de S. Chriſto; Cazalilla; Cazorla in einem Thale der gleichnamigen Sierra mit 1,200 Einw., einſt als Caſtala un-

ter den Karthagienienſern und Römern ein anſehnlicher Ort; Eſcanuela; Eſpeluy am Guadalquivir; Garciez am Rinchez; la Guardia; Hinojares; Hiruela; Huelma; S. Jago de Calatrava; Jova, unweit der Jandunilla, in deren Nähe ſich Bleiminen finden; Lopera am Salado de Porcuña; Martos am Fuße der Sierra de Suſama mit verfallenen Mauern, den Ruinen eines Schloſſes auf dem Gipfel des Felſen, worunter der Ort liegt, ſchlechten und abhängigen Straßen, 4 Kirchen, 4 Klöſtern, 1 Hoſpitale, 11 Armenhäuſern und 6,000 Einw., die etwas Flachs, viel Oel und Anieß bauen, 11 Oelmühlen haben und grobe Spitzen klöppeln, es war bisher der Hauptort des Ordens von Calatrava in dieſer Provinz; Mengibar, 350 Varas über dem Meere, wo der Guadalbullon in den Guadalquivir ſtürzt, mit 1 Kirche und 1,200 Einw., welche vielen Mais und Garavanzoserbſen bauen; Novalejo; Porcuña am dem Salado de Porcuña mit 1 Pfarrkirche, 3 Klöſtern, 5 Armenhäuſern und 4,800 Einw., die eine ſtarke Schweinezucht haben, auch wird Salz aus einer reichhaltigen Saline geſotten; Pozo Aleon, in deren Nähe der Guadalquivir ſich ſeiner Quelle entwickelt; Queſada; Recena am Torres; Torrecampo mit 1 Kirche und 2,000 Einw., die einen guten Wein und eine Menge Anieß bauen; Torquebradilla; Torre Don Ximena am Salado de Arjona mit 1 Kirche, 2 Klöſtern, 3,460 Einw. und ſtarkem Oel- und Anießbau; Villar Don Pardo und Ximena; Villas.

2) auf dem rechten Ufer des Guadalquivir.

Andujar (Br. 38° 1′ 32″, L. 13° 41′ 42″), offene Ciudade am Guadalquivir, worüber eine Brücke von 17 Bogen führt. Sie iſt ziemlich gut gebauet, hat breite, gepflaſterte Straßen, 1 alte Citadelle, 6 Pfarrkirchen, 9 Klöſter, 5 Hoſpitäler, 1 Theater und gegen 14,000 Einw., die Seide bauen und damit handeln, auch eine reiche Feldmark beſitzen, die Korn, Wein, Oel und Früchte im Ueberfluſſe hervorbringt. Ein eigner Erwerbszweig ſind die Alcarrazasfabriken, die das ganze ſüdliche Spanien verſorgen und den weißlichen Thon, Barro genannt, ¼ Meile von der Stadt finden: täglich gehen 10 Maulthiere mit Alcarrazaskrügen aus Andujar ab. — Baëza (Br. 38° 4′, L. 13° 59′), Ciudade in einem lachenden Thale. Sie iſt ummauert, hat breite Straßen, einige öffentliche Plätze, deren einen ein Springbrunnen ziert, 1 go-

thiſche Kathedrale, 1 Kollegiatſtift, 2 Pfarrkirchen, 16 Klöſter, worunter das Jeſuitenkollegium und das Oratorium in den Franziskanerkloſter ſehenswerth ſind, 1 Hoſpital, 15,000 Einw., die viele Gärbereien unterhalten, und iſt der Sitz einer ökonomiſchen Geſellſchaft. Auch befindet ſich hier 1 theologiſches Seminar als Ueberreſt der vormaligen Univerſität. Hier reſidirten einſt Mauriſche Könige, und die Stadt kannte eine beſſere Zeit. Sie iſt der Geburtsort des Malers Gasparo de Beòrra. — Ubeda, Ciudade in einer weiten Ebene; ſchlecht gebauet, doch mit breiten gepflaſterten Straßen und einigen öffentlichen Plätzen, 11 Pfarrkirchen, 8 Klöſtern, 1 großem Hoſpitale und 16,000 Einw. (nach Eſpinalt y Garcia nur 1,500 Familien), die Tuchweberei, Gärbereien und Seifenſiedereien unterhalten und einen ganz lebhaften Wein-, Oel- und Fruchthandel treiben. — Baños, am Fuße der Sierra Morena, wo ſich warme Bäder finden; Baylen am Fuße der Sierra Morena, mit verfallenen Mauern und Thürmen umgeben. Sie enthält 1 Pallaſt des Herzogs von Arcos, 1 Kirche, 1 Kloſter, 1 Hoſpital, 4 Armenhäuſer, 2,532 Einw., die ſich vom Weinbau, Viehzucht und der Verfertigung irrdener Gefäße nähren, und bildet einen Paß, indem ſie die Straße von Caſtilla nach Andalucia beherrſcht. Zwiſchen hier und Andujar ergab ſich an 20 Juni 1808 der Franzöſiſche General Dupont mit 8,000 Mann an die Spanier; Javalquinto auf einem Berge mit 1 Kirche und 720 Einw.; Iznatorafe; S. Eſtevan del Puerto mit 1,600 Einw.; Linares mit 5,632 Einw., wo reiche Bleigruben im Betriebe ſtehen, die reich ſilberhaltig ſind, und auch etwas Kobalt liefern; Geburtsorts des Dichters Pedro de Padilla; el Marmol; Sabiote; Taboruela; Torreperogil; Villanueva del Arzobispo; Villcarilla; Vilches auf der Sierra Morena, und Ybros; Villas.

b. Die Sierra Morena.

Dieß große Gebirge war bis in die Mitte des 18ten Jahrhunderts eine völlige Wüſte, bloß von wilden Schweinen, Wölfen, Haſen, Kaninchen und wilden Geflügel bewohnt; doch enthielt es ſehr beträchtliche Blößen, die eines Anbaues wohl fähig waren. Graf Olavides führte ſeit 1767 eine Kolonie von 10,400 Fremdlingen in dieſe wilde Gegenden, und überließ ihnen zum Anbau eine Fläche von 64,08 QM.; aber Mangel, Krankheiten

und der politiſche Fall des Stifters rieben bald den größten Theil derſelben, welche 14 Pueblos und 15 Kirchſpiele gebildet hatten, auf. Nach und nach vermehrten indeß den alten Stammreſt von neuem Spanier aus andern Gegenden, und 1797 zählte die Kolonie 6,196 Menſchen wieder, die neuerdings neuen Zuwachs erhalten haben ſollen. Sie nähren ſich theils von Ackerbau, Vieh- und Bienenzucht, theils von der Jagd, und unterhalten Glashütten, Leinen- und Tuchweberei. Ueber die Sierra Morena führt die Hauptſtraße aus Caſtilla nach Andalucia.

Carolina (Br. 38° 17′ 5″, L. 13° 58′), Villa und Hauptort der ganzen Kolonie an einer Anhöhe, in Geſtalt eines Vierecks, ſymmetriſch gebauet und ummauert, mit 4 Thoren, einem runden Marktplatze, 1 Hauptkirche, 900 Häuſern und 2,050 Einw., die Leinen- und Tuchweberei unterhalten. — Carlotte mit etwa 900 Einw. und 1 Glashütte, und Luiſiana, Villas, ebenfalls ſymmetriſch gebauet. — Las Navas de Toloſa, eine große Blöße auf dem Gebirge, worauf ein verfallenes Schloß ſteht, bekannt durch den großen Sieg, den hier die Spanier den 16ten Juli 1212 über die Mauren erfochten haben.

22.

Die Provinz Granada. *)

Auch ein Theil von Andaluſia, das aber gewöhnlich davon getrennt wird, und zum Unterſchiede Ober- oder Oſtandalucia heißt. Es breitet ſich als ein langes Küſtenland zwiſchen 12° 15′ bis 15° 59′ öſtl. L. und zwiſchen 36° 18′ bis 38° 16′ nördl. Br. aus, hat im N. Cordova und Jaen, im O. Murcia, im S. das mittelländiſche Meer und im W. Sevilla zu Gränzen und iſt 452,31 QM. oder 805 QLeguas groß. Die Provinz, die im O. ihre größte Breite hat, iſt durchaus gebirgig,

*) Granadae, Cordovae et Gienensis Regna per F. L. Güssefeld. Norimb. 1782 apud Hom. hered — Mapa del reyno de Granada per Lopez. Madrid 2 feuill. — Carta esferica de la costa de España desde Cabo de Gata hasta Cabo de Oropesa per D. Vinc. Tofiño. Madrid 1786.

aber zwiſchen den verſchiedenen Gebirgen ziehen ſich weite und lachende Thäler hin, welche hinlänglich bewäſſert und zum Theil auch gut angebauet ſind: als eine der reizendſten Gegenden Europens betrit man die Vega von Granada; die Küſten ſind ſchroff, ſtark abgeſchnitten, und mehrere Vorgebirge drängen ſich in das Meer vor, das im O. den größern Buſen von Almeria, an andern Stellen aber kleinere Buchten bildet. Der Boden iſt an den Gebirgen kalkig und ſteinig, in den Thälern und Ebenen zwar leicht, an der Küſte Sand, aber doch bei der blühenden Vegetation üppig fruchtbar. Die Mitte der Provinz füllt das höchſte Gebirge Spaniens, die Sierra Nevada, deren höchſte Spitze der Cumbre de Mulhacen 4,254 Varas über das Meer reicht, und wo die niedrigſte Gränze des ewigen Schnee, jenſeits welcher alle Vegetation erſtirbt, mit 3,305 Varas anfängt. Ihr ſüdlicher Theil heißt Alpujarras, eine Gebirgskette, die mit der Nevada parallel ſtreicht, auf ihrer Nordſeite ſehr ſteil iſt, und im S. ſich ſo ſehr verlängert, daß einige Zweige ſich im Meere verlieren. Auf derſelben erhebt ſich nördlich von Adra der Cerrajon de Martos 1,770 Varas über dem Meer; im W. hängt ſie mit der Sierra de Luxar zuſammen, welche letztere 2,287 Varas über das Meer reicht und die Hälfte des Jahrs hindurch mit Schnee bedeckt iſt. Im N. O. ſtoßen an die Nevada die Sierra de Gador, im W. die Sierras Bermeja und Ronda, ſämtlich eben ſo ſteil und wild, als die Hauptkette, von der ſie den Urſprung nehmen und ihre Fortſetzungen ausmachen. Die ganze öſtliche Hälfte der Provinz füllen Zweige der Iberiſchen Bergkette, die ſich hier in dem vornehmſten Vorgebirge der Provinz, dem Cabo de Gata in das Meer taucht, im N. die Sierra de Huescar, an welche ſich die Sierras los Velez, Filabres und Alhamilla reihen. Auch die Sierra de Aguaderas auf der Gränze von Valencia, in welcher der 2,287 Varas hohe Cabezo de Maria hervorſteigt, gehört noch der Iberiſchen Gebirgskette an. Die Flüſſe, die das Land bewäſſern, ſind außer dem Xenil und Guadix bloße Küſtenflüſſe, von welchen keiner einen langen Lauf hat. Der Xenil, der größeſte Nebenfluß des Guadalquivir, rinnt von der Sierra Nevada herab, vergrößert ſich durch einige kleine Flüſſe, worunter der Darro, Cubillas und Cacin die vornehmſten ſind, und

geht weſtwärts Loja nach Cordova über; der Guadix entſpringt auf der Sierra de Hueſcar, zieht die Borbatu und mit dieſer die Flüſſe Orce, Caſtril, Guadalentin an ſich und ergießt ſich in die Guadiana menor, die ebenfalls durch Jaen dem Guadalquivir zuſtrömt. Unter den Küſtenflüſſen ſind die beträchtlichſten der Guadiaro, welcher auf der Gränze von Sevilla in das Meer fällt, der Guadalorze, welcher den Seco an ſich gezogen hat, der Guadalmedina, welcher bei Malaga das Meer erreicht, der Motril, die Almeria, der Aguas und Almanſor, die Laguna larga, die Laguna de Bacares und Caldera haben nur einen geringen Umfang; an Heilquellen iſt die Provinz reich, und mehrere davon, wie die bei Alhama, Portugos, Vierra Vermeja, Fuente la Piedra ꝛc. haben einen weit verbreiteten Ruf. Das Klima iſt an den Küſten heiß und dem Wüthen des Solano offen, erhält aber doch durch See- und Landwinde Abkühlung, in den innern Theilen bewirken die Höhe der zum Theil mit ewigem Schnee bedeckten Gebirgen eine ziemlich gemäßigte Temperatur, doch trifft man Schnee und Eis bloß auf den höhern Gebirgen und der Winter zeichnet ſich bloß durch Regen aus, auf den Fluren weilt ein fortlaufender Frühling, den allein auf kurze Zeit eine unmäßige Hitze unterbricht. Die Luft iſt durchaus geſund. Auch hier wird die Landwirthſchaft, wie in ganz Andaluſia betrieben. Unter den Mauren hatte der Ackerbau in dieſer Provinz eine ſehr hohe Stufe erreicht; der Anbau des Landes war ſo zweckmäßig und die Kunſt der Bewäſſerung ſo ſehr vervollkommnet, daß Granada damals für die blühendſte und reichſte Provinz Spaniens galt. Noch jetzt befolgt der Einwohner von Granada ihre Methode und befindet ſich wohl dabei, obſchon vieles von dem verfallen iſt, was der thätigere Maure baute, und obſchon Majorat und Pfaffengewalt ſchon ſeit Jahrhunderten auf dem herrlichen Lande gelegen haben. Die Felder werden in Huertas und Secaños getheilt; man ärntet Waizen, Mais, Panizo und Gerſte nur zum Bedarfe von 8 Monaten, hat aber dafür als Surrogat vortreffliche Kaſtanien, und in den Wäldern eßbare Eicheln, wovon jährlich 50.000 Ctr. eingeſammelt werden. Für den Kornbau wird überall zu weniges Land verwendet, ſonſt müßte die Provinz mehr gewinnen, als ſie verzeh=

ren könnte; der Waizen giebt in den Huertas 24 fältig, der Mais 80 bis 100 fältig wieder, und ſelbſt auf den Alpujarras hat man eine 80 fältige Aernte vom Panizo, eine 20 fältige vom Roggen. Aronwurzeln findet man häufig, aus denſelben wird ein Mehl zu Brod und Stärke gezogen. Gartenfrüchte und Gemüſe werden allenthalben gebauet; berühmt ſind die Patatoes von Malaga wegen ihrer Süſſigkeit, die Zwiebeln, die Gavaranzas, die Melonen und Arbuſen; von Handelspflanzen ſieht man Hanf und Flachs, beide von vorzüglicher Güte, überall verbreitet, dann Baumwolle, welche doch nur an wenigen Orten gebauet wird, Anies, Safran und Saflor; Esparto, Junko und Soda wachſen ohne beſondere Kultur. Der Wein iſt ein Hauptprodukt; allein bei Malaga zieht man an 30 Sorten Trauben, worunter die herrlichen Magenweine Tierno, Moſcatel und Pedro Ximenez, wovon allein 70,000 Arrobas gekeltert werden; dann hat man den rothen Maniloa, den leichten weißen Marbella und viele andere Gewächſe, die nicht über die Gränze von Spanien gehen. Auch werden vorzügliche Roſinen getrocknet, wovon allein Malaga 100,000 Centner ausführt; hier macht man die beſten von den Muskattrauben. Für Südfrüchte aller Art iſt Granada das beſte Vaterland; alle Arten von Agrumen, beſonders Apfelſinen und Limonien hat man im Ueberfluſſe, dabei Feigen, Datteln, Opuntien, Piſang, Mandeln, Johannisbrod, Granatäpfel, Maulbeeren Pfirſchen, Aprikoſen, Quidden, Piſtazien und Kapern, aber wenige Aepfel und Birnen; das Zuckerrohr wird bei Motril, Velez, Malaga und Almuñezar gebauet, doch nicht in der Menge, wie es gebauet werden könnte, weil man den Muscovado aus Weſtindien weit wohlfeiler haben kann. Die Olive bedeckt alle Haine, die beſten und ſaftigſten wachſen um Charian. Die Aloe dient zur Befriedigung der Gärten und Wieſen, aber man ſieht ſie auch häufig wild; Thymian, Lavendel, Rosmarin, Oleander, Ciſten und Laudanum bedecken in ganzen kleinen Wäldern die Campos; in den Wälderrn, die einen Theil der Sierras füllen, ſteht die Korkeiche, die Stachelpalme, die Eiche mit eßbarer Frucht, der Sumach, und liefern Pantoffelholz, Galläpfel, Kermes, Gärberrinde, Terpentin, auch findet man darin Trüffeln, Champignons und eine Menge Wildpret, worunter auf der Sierra de Ronda Affen und

Fretta zu Hauſe ſind. Der Seidenbau war vormals ſehr ausgebreitet, doch werden noch mehr als 2,000 Centner gewonnen, die man für die beſte in Spanien hält; ein kleiner Theil davon wird in Organſin verwandelt, einiges verwebt, aber das Meiſte roh ausgeführt. Die Viehzucht iſt unbedeutend; außer Ziegen und Schweinen wird keines der Hausthiere in Menge gehalten, das Pferd fällt lange ſo ſchön nicht, als in Cordova, beſſer ſein Zwillingsbruder, der Eſel, der mit dem Toskaniſchen in Größe und Stärke wetteifert, ſelbſt die Schaafe werden mehr des Fleiſches, als der Wolle wegen, welche letztere haarartig iſt, geſchätzt. Vom zahmen Geflügel ſind die Tauben das gemeinſte. Die Fiſcherei auf Sardinhas und Thunfiſche wird von den Strandbewohnern mit vieler Lebhaftigkeit betrieben, auch eine Menge Kanthariden zur Ausfuhr eingeſammelt. Die Gebirge des Landes enthalten eine Menge der ſchätzbarſten Metalle und Mineralien, aber nur wenige werden benutzt; in der Sierra de Naza und zwar in dem Umkreiſe von Canjagar befinden ſich 117 Bleigruben, wovon 60 betrieben wurden, und von 1757 bis 1787 54,002 Ctr. Blei ausbeuteten; die Bleimine von Alhamilla ertrug von 1748—1787 an Blei 87,027¾, an Glätte 1,707½ Ctr.; auf der Sierra de Gador fand Hoppenſack 6 Gruben im Bau, die von 1748 bis 1785 an Blei 24,102¼, an Glätte 1,675½ Ctr. ausbeuteten. Andere Bleigruben in der Sierra de Luxar, bei Motril u. ſ. w. gaben ſeit 1774 bis 1785 an Blei 6,330 Ctr. Die Silbermine in den Barranco de Poqueira, bei Portugos, iſt nie, und auch die Eiſenminen bei Granada nur ſehr ſchläfrig betrieben, eben ſo das häufig zu Tage ausgehende Kupfer gar nicht benutzt. Von Halbmetallen hat man Antimonium, Queckſilber in der Umgegend von Malaga, und Waſſerblei oder Molybden bei Ronda, wovon man nur letzteres in einer kleinen Quantität zu Bleiſtiften ausbringt. Außerdem findet man die ſchönſten Marmorarten (die Sierra de Gador, die ſich 2,600 Varas über das Meer erhebt, iſt ein einziger ungeheuerer Marmorblock, und die Sierra de Filabres zwiſchen Almeria, Granada und Guadix beſteht aus einer einzigen Bank von weißem Marmor, im Umfange einer Legua, und 2,000 Fuß hoch, ohne Beimiſchung aller anderer Steine und Erden), dann den weißeſten Alabaſter in

Europa, eine Menge edler Steine, als Karneole, Jaſpiſſe, Saphire, Granaten und Achate bei Ronda, Röthel eben daſelbſt, Ziegel= und Töpferthon, vorzüglich Bauſteine von weißer Farbe in den Gebirgen von Antequera, woraus Taraß gemacht wird, Salpeter und vieles Quellſalz; auch wird einiges Baiſalz abgeſchlämmt. Der Kunſtfleiß iſt zwar lange das nicht mehr, was er zur Zeit der Mauren war, indeß unterhält man doch noch Seidenzeuch= und Seidenbandweberei, Baumwollſpinnerei, Gärbereien, Tuch= und Leineweberei und verſchiedene andere Fabriken, beſchäftigt ſich mit Theerſieden und Terpentinbereitung, und hat Papiermühlen, wie denn keine der Andaluciſchen Provinzen dieſer an Lebhaftigkeit der Gewerbe und des Handels gleich kömmt. Malaga iſt auch mehr eine Handelsſtadt für den Vertrieb der einheimiſchen Produkte, wie Cadiz, das dagegen den Colonialhandel in Händen hält; auch Velez, Malaga und Almeria ſind bedeutende Haven und Handelsplätze, und zu Granada, Guadix, Baza und Huescar werden bedeutende meſſenähnliche Märkte gehalten. Das, was die Provinz zur Ausfuhr bringt, beſteht in Seide, Wein, Oel, Roſinen, edlen Früchten, Anieß, Hanf, Häuten, Baumwolle, Honig und Wachs, Schweinefleiſche, Schweinsborſten, Kork, Galläpfeln, Terpenthin, Theer, Soda, Kermeekörnern, und einiger Fabrikaten, die freilich meiſtens auf den Abſatz in Amerika berechnet waren, und ſich daher jetzt andere Wege ſuchen müſſen. Die Volksmenge belief ſich 1797 auf 692,924, mithin auf der Q. M. im Durchſchnitte 1,531 Individuen; 1787 wurden 661,661 gezählt, worunter 328,130 Mannsperſonen, 331,531 Weibsperſonen, 364,212 Ledige, 241,873 Verehlichte und 46,905 Verwitwete, dann 4,837 Kloſtergeiſtliche, 4,099 Weltgeiſtliche, 1,979 Hidalgos, 832 Handelsleute, 3,173 Fabrikanten, 15,059 Handwerker, 34,587 Bauern, 89,185 Tagelöhner, und 7,.96 Knechte oder Bedienten. Die Einwohner gleichen den übrigen Andaluſiern, ſind aber im Ganzen weit fleißiger, ſollen aber auch betrügeriſch und diebiſch ſeyn, weßhalb ſie von den übrigen Spaniern verachtet werden, die von Granada das Sprüchwort im Munde führen: Il cielo y el Suele buono, el entre Suelo malo. Unter ihnen leben noch Nachkommen der alten Mauren, welche einſt über Spanien herrſchten; die meiſten ſind zur katholiſchen Religion übergetreten, und

jetzt eifrigere Fanatiker, als die Spanier ſelbſt; doch ſoll es, beſonders in den Alpujarras, noch einzelne Familien geben, die heimlich den Lehren des Korans folgen, und ſich nur dem Scheine nach zum Chriſtenthume bekennen. Die Wohnplätze belaufen ſich auf 18 Ciudades, 180 Villas und 155 Dörfer, überhaupt auf 397 Pueblos mit 490 Kirchſpielen, 99 Mönchs- 48 Nonnenklöſter und 48 milden Stiftungen. Granada, welches den Titel eines Königreichs führt, und erſt 1492 nach dem Falle des letzteren Mauriſchen Reichs mit der Krone Caſtilla vereinigt wurde, hatte bisher Caſtiliſches Recht und Geſetze, einen Generalkapitán, der zu Malaga reſidirt, einen eigenen Appellationshof, die königliche Kanzlei zu Granada, und iſt unter die Diözeſen von Granada, Malaga, Almeria und Guadix vertheilt. Die Würde eines Adelantado Mayor bekleidet der Ducade Maqueda erblich. Zur Beſchützung des Landes vor den Barbareſken hat man von dem Eſtrecho de Gibraltar an bis zum Fluſſe Riofrio eine hinlängliche Anzahl von Wachtthürmen angelegt, aus welchen alle Punkte des Meeres beobachtet werden können. Das Land wird in Partidos abgetheilt, die aber auf der Charte nicht angegeben ſind.

1) Der weſtliche Landſtrich, welcher ſich zwiſchen der Sierra Nevada und der Sierra de Antequera ausbreitet, und die Vega von Granada enthält.

Granada (Br. 37° 16′, L. 13° 54′), Hauptſtadt der Provinz, eine Ciudade und der Sitz eines Erzbiſchofs und einer königlichen Audienz. Sie liegt am Xenil, welcher den durch die Stadt fließenden Darro aufnimt, theils auf Anhöhen, theils in der Ebene, 815 Varas über dem Spiegel des Meeres, iſt mit hohen, aber verfallenen Mauern und Thürmen umgeben, und beſteht eigentlich aus 4 Theilen: der Alhambra mit der Vorſtadt de la Churra und der Straße de los Gomeres, der Stadt Granada, der Vorſtadt Albaycin und der Vorſtadt Antequerula, wovon die Alhambra ſowohl, als die Albaycin ihre eigenen Mauern und Befeſtigung haben, die Antequerula aber ganz offen iſt. Die Alhambra enthält auf ihrem erhabenſten Punkte den vormaligen Palaſt der Mauriſchen Könige, welcher jetzt dem Verfallen überlaſſen iſt, das Mauriſche Luſtſchloß Generalife, welches dem Marquis von

Campoteyar gehört, die Ueberreſte des nach einem prächtigen Plane von Carl V. angefangenen, aber nicht vollendeten königlichen Palaſts, den Thurm Comares, welcher ein feſtes Kaſtell iſt, worin Staatsgefangene aufbewahrt werden, und eine der heiligen Helena gewidmete Kirche; ſie bildet die Citadelle der Stadt. Dieſe hat meiſtens abhängige, krumme und ſo enge Straßen, daß keine Kutſche durchkommen kann, zum Theil aber auch, wo ſie ſich in die Ebene ausdehnt, ſchöne gerade und gut bebaute Straßen, und mehrere öffentliche Plätze, worunter der Campo del Principe in Antequerula der regelmäßigſte, der Triumphplatz vor dem Elvirathore mit der prächtigen Marienſäule der größte, und die Plaza Vivarambla, oder der Marktplatz und die Plaza nueva in der Mitte der Stadt die lebhafteſten ſind. In allen Theilen der Stadt werden gezählt: 1 Kathedrale, 425 Fuß lang, 249 Fuß breit, mit der königlichen Kapelle, dem prächtigen unter einer von 22 Säulen getragenen Kuppel ſtehenden Hauptaltare und den Grabmälern verſchiedener Könige und des Grancapitano Gonzalo Hernandez von Cordova, 25 Pfarrkirchen, 17 Kapellen, 43 Klöſter, 9 Hoſpitäler, worunter das königliche Hoſpital als Kranken- Irren- und Findelhaus, das Hoſpital S. Anna, welches 655 Menſchen ernährt, 2 weibliche Waiſenhäuſer und die casa de la Recogidos merkwürdig ſind, gegen 12,000 meiſtens im Mauriſchen Geſchmacke gebauete Häuſer mit platten Dächern, Balkonen und kleinen Thürmchen, und 1797 66,661 Einw. (1784 52,345 und 1311 280,000). Von Unterrichtsanſtalten ſind hier eine 1526 geſtiftete Univerſität, 6 Collegien, eine mathematiſche Akademie, und eine ökonomiſche Societät. Die Manufakturen ſind unbedeutend und im Verfalle; man verfertiget Sammet und leichte ſeidene Stoffe, beſonders ſchwarzen Taffet und Seidenband auf 48 Stühlen (noch im Anfange des 18ten Jahrhunderts ſollen 7,000 Stühle vorhanden geweſen ſeyn), hat 18 Färbereien, 1 Papiermühle, 1 Pulvermühle und Salpeterfabrik, welche 3000 Centner liefert, und einige andere Gewerbe. Der Handel iſt auf Krämerei eingeſchränkt, doch ſind die Märkte ziemlich lebhaft. Die Stadt hat 1 Theater und mehrere angenehme Promenaden, wie die Carrera de Xenil, die Carrera de Darro, die Alameda am Xenil. Die reizendſten Huertos umgeben ſie auf allen Seiten; hier das Mirador- und das Ulmengehölz, Soto de Roma, welcher ſeit 1813 mit ſeinem Landhauſe und Zubehör ein Eigenthum des Herzogs von Wellington geworden iſt.

Ihr Waſſer erhält ſie durch den Darro, der es faſt in alle Häuſer vertheilt, und auch die vielen Springbrunnen unterhält. Sie iſt der Geburtsort der Dichter Diego de Mendoza und Luis de Leon, wie auch des Malers Pedro de Moya. — Alhama, Ciudade auf einem Hügel, unter welchem der Alhama fließt; ſie hat verfallene Mauern, 1 Vorſtadt, 1 Pfarrkirche, 3 Klöſter, 4,500 Einw., die 2 Gärbereien unterhalten, und berühmt wegen ihrer warmen Bäder, die in einiger Entfernung von der Stadt belegen ſind. — Santa Fe, Ciudade am Xenil, durch das Erdbeben von 1807 faſt ganz zu Grunde gerichtet; ſie hat 1 Stiftskirche und 1,600 Einwohner. — Loxa, Ciudade am Xenil, am Fuße eines kahlen Berges; ſie hat Ueberreſte von Mauern, 1 Vorſtadt, 3 Pfarrkirchen, 4 Klöſter und 9,000 Einw., die 1 Saline und einige Kupferhammer unterhalten, vorzüglich aber vom Oelbau ſich nähren. — Albarinejo; Albolote; Alhendin, mit 2,400 Einw.; Bacares; Benalva; Camillas de Acilumo; Cardela; Colomera; Cortes; Diezma am Fardes; Gavia grande mit 1,200 Einw.; Guadahortuna; Huetor de Santillan; Huetor Tajar am Xenil mit 500 Einw.; Illora mit 1 Stiftskirche; Jayena; Iznallos; Moclin, am Fuße der Sierra de Frayles, zur Zeit der Mauren eine Gränzfeſtung; Montejicar mit 2,200 Einw.; Montefrio; el Padul mit 1,120 Einwohnern, in der Nähe die Laguna del Padul; la Pezas; Puebla de Alfernate; Salar; Villanueva de Mecia am Xenil, und Zubia; Villars, theils in der fruchtbaren Vega von Granada, theils am Fuße der Gebirge, die Granada vom Jaen ſcheiden. — La Mola mit 1 Saline, die jährlich 15,000 Arrobas Salz verſiedet; Novalejo, wo ein berühmter Viehmarkt gehalten wird, und Piños am Cubillas, worüber eine ſteinerne Brücke führt, mit 1 Kirche und 1,000 Einw., die Flachs und Oel bauen; Dörfer.

2) Der weſtliche Küſtenſtrich zwiſchen den Alpujarras, der Sierra de Antequera und dem Königreiche Sevilla.

Malaga (Br. 36° 43′ 30″, L. 13° 15′ 45″), Ciudade und Sitz eines Biſchofs, ſo wie des Generalkapitäns von Granada. Sie liegt am Ausfluſſe des Guadalmedina in das Meer, und am Fuße des Berges Gibralfaro, auf welchem das Mauriſche Schloß ſteht, iſt gegen das Meer mit doppelten Mauern umgeben, hat 9 Thore, 3 Vorſtädte, im Innern

enge und ſchmale Straßen, 2 größere öffentliche Plätze la Plaza nueva, worauf das Stadthaus ſteht, und Plaza de la Merred, welcher zur Promenade dient, 1 Kathedrale, 6 Pfarrkirchen, 25 Klöſter, 6 Kapellen, 6 Hoſpitäler, worunter 1 Findelhaus, 5,500 Häuſer und 1805 52,376 Einwohner (1787 41,592 E.). Von Unterrichtsanſtalten findet man 1 gut organiſirtes Collegium und 1 nautiſche Schule; von Manufakturen 4 Seidenzeuch- und 1 Seidenſtrumpf-Manufaktur, welche beide 40 Stühle haben, 2 Baumwollſpinnereien, 4 Korduanfabriken, 1 Papiermühle, 1 Spiegelfabrik, die doch nur kleine Sachen macht, mehrere Seifenſiedereien und Hutfabriken, Bandweberei und mancherlei andere Gewerbe, die zum Theil für die Kolonien arbeiteten und jetzt ſtocken. Wichtiger als durch ſeine Fabriken iſt Malaga durch den Handel, indem es der Stapelplatz für die ganze Provinz iſt; es hat einen großen und ſichern Haven, den ein Molo einfaßt, welcher ſich über 1,500 Varas (3,916 Par. Fuß) in das Meer erſtreckt, und worin 10 Linienſchiffe und 400 Küſtenfahrer Raum haben, und ein Leihaus, oder Monte Pvo, daß man als eine Provinzialbank anſehen kann; 1803 klavirten in den Haven 3,021 Fahrzeuge und darunter 2,420 Spaniſche ein; er wird durch das Kaſtel S. Lorenzo an der Mündung des Guadalmedina geſchützt. Die Ausfuhr beſteht vorzüglich in Wein, jährlich im Durchſchnitte 60,000 Arrobas, in Roſinen 400,000 Arrobas, in Oel 10,000 Pipen, in Südfrüchten 7000 Kiſten mit Citronen und Orangen, 3,000 Fäſſer mit Feigen, 400 Fäſſer mit Mandeln und 500 Ballen mit Orangen- und Citronenſchalen, in Seide, Rosmarin (15 Ballen), Fiſchen u. ſ. w. Townſend ſchlägt die Ausfuhr auf 375,000 Pfund Sterlinge an; Andere berechnen die Ausfuhr auf 2½, die Einfuhr auf 1½ Mill. Piaſter. Die Fruchtbarkeit der Umgegend iſt unausſprechlich groß, das Klima äußerſt milde, aber auch dieſe Stadt war in den neueſten Zeiten mehreremale der Schauplatz des gelben Fiebers, das 1804 innerhalb 8 Monaten 22,000 Menſchen wegraffte. Der Weinbau um die Stadt iſt ſehr beträchtlich; nach Bourgoing ſind 7,000 Weinberge vorhanden, die 80,000 Arrobas Wein (jede zu 20 Bout.), wovon die Hälfte zur Ausfuhr kömmt, liefern; nach Antillon werden überhaupt 900,000 Arrobas gewonnen. Eben ſo wichiſt der Oelbau; in dem Umkreiſe der Stadt befinden ſich über 700 Oelpreſſen. Auch bauet man in den Huertas die herrlichſten Südfrüchte, vorzügliche Pataten, längliche Mandeln,

welche die beſten in Spanien ſind, und Roſinen, die in Menge getrocknet werden. In denſelben liegt das ſchöne Landhaus El Retiro. — Almunezar, Ciudade am Meere und an der Mündung eines kleinen Fluſſes. Sie hat 1 Kaſtel, mehrere Kirchen und Klöſter und 2,100 Einw., die aus ihren kleinen Haven Fiſcherei und Kabotage treiben. Um die Stadt her ſieht man einige Zuckerrohrplantagen, auch iſt daſelbſt 1 ökonomiſche Geſellſchaft. — Marbella, Ciudade am Meere mit 1 ſtarken Kaſtelle, 1 Kirche, 3 Klöſtern, 1 Hoſpitale, und nach Jacobs 8,000, nach Fiſcher aber nur 1,100 Einw., die Schmelztiegel und Spielkarten verfertigen, Weinbau und Fiſcherei treiben, und mit Wein und Roſinen handeln. Seit 1800 iſt 1 Zuckermühle angelegt. — Motril, offene Ciudade an der Mündung des Motril in das Meer. Sie hat eine Pfarrkirche, 4 Klöſter und 4,500 Einw., die Fiſcherei treiben und Baumwolle bauen; die Zuckerrohrplantagen, die hier und in der Umgegend 12 Mühlen beſchäftigten, werden ſeit den neueſten Zeiten nur noch ſchwach betrieben, auch kein Rum mehr gebrannt. — Ronda, Ciudade auf 2 Asbeſtfelſen, zwiſchen welchen der Tajo hindurch fließt und eine 276 Fuß hohe Brücke hat. Die Stadt, die in die Alt- und Neuſtadt abgetheilt iſt, wird durch 1 Kaſtell vertheidigt, und zählt 2 Pfarrkirchen, 8 Klöſter und nach Jacobs 20,000, nach Townſend 11,700 Einw., die Serge- und Flanellweberei und Gärbereien unterhalten und vielen Wein und Oel bauen. Am Tajo ſtehen 16 Mühlen. — Velez Malaga, Ciudade an der Mündung des Velez in das Meer unter einem Berge, worauf 1 Kaſtell ſteht. Sie beſteht aus der Alt- und Neuſtadt, jene mit engen krummen Straßen und der Hauptkirche, die einſt die vornehmſte Moſkee war, dieſe gut gebauet mit 1 großen Platze, und 2 Kirchen, beide mit 6 Klöſtern und 16,000 Einw. (wovon 1804 das gelbe Fiber 7,000 wegraffte). Sie hat keinen Haven, ſondern eine bloße Rheede, die durch das Kaſtell Torre de la Mar vertheidigt wird. Fiſcherei und Fruchtbau ſind die vornehmſten Nahrungszweige; 1764 wurden 117,268 Arrobas Roſinen und 4,885 Kiſten mit Früchten ausgeführt. Es iſt hier 1 ökonomiſche Geſellſchaft. — Alcala del Valle; Alhaurin auf einer kleinen Anhöhe mit 1,000 Einw., die Seife ſieden, und Citronen und Feigen ausführen; Almajate; Almogia; Alora am Guadalorze mit 1,600 Einw.; Almachar; Arches; Arenas de Jatar mit 1 Kirche und 600 Einw.; Arriate

mit 1,200 Einw.; Benahalbiz mit 900 Einw.; Benalmadera am Meere mit Fiſcherei; Benamargoſa; Benahoyan unweit dem Guadiaro; Bernadeas; el Burgo am Guadiaro mit 1,000 Einw., in deren Nähe die berühmte Karthauſe S. Deſierto und die Ruinen der Römerſtadt Anicipo, worunter 1 Amphitheater und mehrere Tempel; Camillas de Albayda; Carataunas mit 400 Einw.; Caſabermeja mit 1 Schloſſe; Caſarabonela an einem hohen Berge und über einem Präcipiz von 800 Varas mit einer Kirche, 1 Kloſter, 2 Kapellen und 500 Einw.; Caſares; Chiuma mit 7,000 Einw.; Cartama am Fuße eines Hügels, worauf ein Schloß ſteht, und an dem Guadalorze mit 1 Kirche und 1,500 Einw., in der Nähe Römiſche Alterthümer und das Schloß Caſa Palma; Coin im Gebirge mit 1 Kirche, 2 Klöſtern und 2,000 Einw.; Corumbela; Cosbyares; Eſtepona am Meere mit 1 Kirche, 1 Kloſter und 2 500 Einw., die Leineweberei auf 20 Stühlen, Töpfereien und Ziegelbrennereien unterhalten und 60 Boote auf den Sardellenfang ausſenden; Gaucin auf der Gränze von Sevilla mit 1,100 Einw.; Grazalema theils auf dem Gipfel, theils am Abhange eines ſteilen Felſen belegen, mit 5,000 Einw., die 100 Stühle in groben Tüchern und Sergen und 5 Färbereien unterhalten, auch viele Schmelztiegel und anderes irrdene Geſchirr verfertigen; Guaro; Gujar del Fendon; Ttabo; Junquera mit 1,800 Einw. und Manufakturen in groben Tüchern und Sergen; Manilba an der Gränze von Sevilla; Monda in einem Thale der Sierra Bermeja; Myas am Gemenanod; Orgyva am gleichnamigen Fluſſe mit 1 Kirche und 2,000 Einw.: Puebla de Rio Gordo; Salares; Setenil mit 2,000 Einw.; Solobreña am Motril, der Stadt Motril gegenüber; Tolox; Torros auf einem Hügel an der Küſte, wo gutes Zuckerrohr wächſt; Ubrique und Velez de Benaudalla; Villas. — Macharavieja, Dorf im Weſten von Velez Malaga, bekannt wegen ſeiner großen Spielkartenfabrik, die vormals faſt allein für die Kolonien arbeitete.

3) Der mittlere Küſtenſtrich oder das Alpujarrathal, zwiſchen der Sierra Nevada und der Küſte. Es iſt ſtark gebirgig, wird aber von einem äußerſt induſtriöſen Völkchen bewohnt, das ſich in den Thälern vom Ackerbau, Viehzucht, Schweinemaſtung und Seidenbau, an der Küſte von Fiſcherei

nährt, und zum Theil Nachkömmlinge der fleißigen Morisken ſind. Sie waren bisher ſtärker als die übrigen Einwohner von Granada mit Abgaben belaſtet, indem ſie faſt 800,000 Realen in die königl. Kaſſen bezahlten. Doch findet ſich vieler Wohlſtand, und eine ſtarke Bevölkerung, indem das Thal 121 Ortſchaften zählt. Es wird in 2 Concejos de Berja und de Uxijar, in Hinſicht der geiſtlichen Gerichtsbarkeit in 7 Tahas Pitres, Jubiles, Uxijar, Laujar, Berja, Luchar und Marchena, abgetheilt; erſterem ſteht ein Alcalde Major, letzterem ein Vikar oder Oberprieſter vor.

Uxijar, der Hauptort des Thals, an der Adra mit 1 Stiftskirche, 1 Kloſter und 1,600 Einw., woſelbſt ein anſehnlicher Viehmarkt gehalten wird; Adra an der Mündung des gleichnamigen Fluſſes mit 1,600 Einw., die Fiſcherei treiben, auch wächſt hier Zuckerrohr; Berja mit 4,000 Einw., die ſich theils von dem Seidenbau, theils von der Schweinezucht nähren, und mit den dazu gehörigen Dörfern wohl 4,000 Schinken ausführen; Dalias, welches mit dem Dorfe Cenil über 6,000 Einw. hat und über welcher ſich die Sierra de Gador, worin ſonſt Blei- und Antimoniumgruben im Betriebe ſtanden, erhebt; Guecija unweit dem Almeria mit 1 Auguſtinerkloſter und einer Meſſe am Auguſtinstage; Jubiles, Laujar mit Wollenzeuchweberei, und Torbiscon mit einem Schloſſe und 1,000 Einw.; Villas. — Portugos, Dorf mit 500 Einw., die eine ſtarke Schweinezucht halten und 500 Pfund Seide bauen. Der hieſige Geſundbrunnen wird ſtark beſucht. Von hier beſteigt man gewöhnlich die Sierra Nevada, aus welcher der mit ewigem Schnee bedeckte Cumbre de Mulhacen ſich erhebt, und unter welchen man die 3 Bergſeen Larga, Bacares und Caldera bemerkt, bei welcher letztrer ein ſehenswürdiger Waſſerfall ſich findet. — Ventarique, Dorf unweit dem Almeria mit 600 Einw., die Pulvermühlen haben und die entſchloſſenſten Kontrebandirer der Provinz ſind.

d) Der öſtliche Küſtenſtrich zwiſchen der Sierra Nevada und der Provinz Murcia, welchen die Diözes von Almeria umfaßt.

Almeria (Br. 36° 51′, L. 15° 13′ 13′,), Ciudade und Biſchofsſitz an der Mündung des Almeria an dem nach der Ciudade benannten Meerbuſen, welchem das Cabo de Gata

bildet. Die Stadt iſt ummauert, hat ein Kaſtell, 4 Pfarrkirchen, 4 Klöſter und 7,200 Einw., die Salpeter raffiniren, Theer ſieden und vorzüglich viele Soda bauen. Sie hat einen kleinen Haven, aus welchem Handel mit Wein, Soda, Terpenthin und Theer getrieben wird. In der Umgegend findet man eine Menge von ſogenannten Pietre dure, worunter Saphire, Karneole, Jaspiſſe, Achate und Granaten. — Mujacar, Ciudade am Meere unweit der Mündung des Aguos mit 1 Kirche und 1,200 Einw., die ſich vom Ackerbau und der Fiſcherei nähren, beſonders aber viele Soda bereiten. In dem Aguas findet man viele Schildkröten. — Purchena, Ciudade am Almanſora mit 1 Kirche und 1,200 Einw., die bloß der Ackerbau beſchäftigt. — Vera, Ciudade und Sitz einer ökonomiſchen Geſellſchaft unweit dem Meere mit 900 E., die Fiſcherei treiben. — Albax; Albranches am Almanzora; Arbolejas am Almanzora; Armaña am Almanzora; Benizalon; Benitagla; Canteria; Caſtro; S. Cruz; las Cuevas unweit dem Almanzora; Fines am Almanzora; Gergar; Hueroal an der Gränze von Murcia; Lucameña; Lubrin; Lyjar; Lucar mit 1,200 Einw.; Nyar; Orera; Olula de Caſtro; Partaloba; Seron am Almanzora; Sierro; Sorbas; Sometin; Tabernas; Tahal; Tyola; Uteila del Campo; Uracal; Velez el Blanco, Velez el Rubio auf der Gränze von Murcia mit 1 Pfarrkirche, 1 Kloſter, 1,900 Häuſ. und 7,000 Einw., und Zurjena; Villas. — Caſa del Campo, ein Weiler mit einem vormaligen mauriſchen Pallaſte. — Caſtillo de S. Pedro, Fort an der Küſte mit einem kleinen Haven, der Fiſcherei treibt. — Caſtillo de las Roquetas, Wachtthurm im Weſten von Almeria mit bedeutenden Salzlagunen, wo ſehr vieles Baiſalz abgeſchlämmt wird.

e) Der öſtliche Landſtrich zwiſchen der Sierra Nevada und den Provinzen Jaen, Mancha und Murcia, welcher die Diözeſe von Guadix umfaßt.

Guadix, Ciudade und Biſchofsſitz am gleichnamigen Fluſſe. Sie iſt ummauert, und hat 1 Kathedrale, 2 Pfarrkirchen, 6 Klöſter und 8,314 Einw., die Segeltuch, Leinewand, ſeidene Zeuche und Taſchenmeſſer verfertigen. — Baza, Ciudade unweit dem linken Ufer des Guadalentia in einer Gebirgsgegend und durch ihre Lage feſt. Sie hat eine

Stifts= und 2 Pfarrkirchen, 6 Klöſter, 1 Hoſpital und 6,900 Einw., die Hanfbau unterhalten. — Huescar, Ciudade am Fuße der gleichnamigen Sierra, zwiſchen den Flüſſen Barbaſo und Guarcadar. Sie hat 2 Pfarrkirchen, 4 Klöſter und 1,500 Einw. — Abrucena; Abla an der Almeria; Alcudia; Alicum de Orteja unweit dem Guadix; Aldeyre; Alquiſe; Benamaurel am Orce; Caſtril am gleichnamigen Fluſſe, hoch im Gebirge; Caſtilleja am Guarcadar; Cañiles; la Calahorra mit 1,800 Einw.; Cogollos; Cortes am Caſtril; Cullar; Dolar; Esfilaña am Guadix; Fiana; Ferreira; Freila am Barbata; Galera unweit dem Orce; Gor am gleichnamigen Fluſſe; Huenega an der Almeria; Lantiera am Guadix; Marchal an der Alhama; Oria; Orce am Urſprunge des gleichnamigen Fluſſes; Puebla de Don Fadrique an der Gränze von Murcia, und Xerez; Villas.

f) Das Gebiet von Antequera. Es liegt zwiſchen Granada, Sevilla und Cordova, gehört aber zu keiner von dieſen Provinzen, ſondern macht einen für ſich beſtehenden Bezirk aus, welcher beſondere Vorrechte genießt und in Militärangelegenheiten unter dem Generalkapitän von Granada, in Kirchenſachen aber unter dem Biſchofe von Malaga ſteht, mithin in dieſer Hinſicht wohl zu Granada gezogen werden kann. Es iſt ein fruchtbares Ländchen, das zwiſchen den Sierras de Antequera belegen iſt, und 7,95 Q. Meilen Flächeninhalt und 40,000 Einwohner hat.

Antequera (Br. 37° 7′, L. 12° 47′), Ciudade am Ende des von der Sierra de Antequera eingeſchloßnen Thals und an dem Rio de la Villa, welcher bei der Stadt in den Guadalorza geht. Sie iſt ummauert, wird in die Ober= und Unterſtadt abgetheilt, hat breite und gerade Straßen und anſehnliche Häuſer mit Portalen und Säulen von rothen geſtreiftem Marmor. Das mauriſche auf einem Felſen belegene Schloß iſt verfallen und dient zum Rathhauſe; man zählt 1 Stifts=, 3 Pfarrkirchen, 22 Klöſter, mehrere Hoſpitäler und gegen 14,000 Einw., die Manufakturen in ledernen Tapeten, Gärbereien, 48 Stühle in Taffet und ſeidenen Zeuchen und 163 Stühle in Boi unterhalten und Oel, Obſt und Seide bauen. Der Wollhandel iſt ganz beträchtlich, da die Stadt mit ihrem Gebiete gegen 70,000 Arrobas gewinnt; auch wird

viele Orſeille ausgeführt. Unweit der Stadt liegen ein ſalziger See, $\frac{2}{3}$ Meilen lang und $\frac{1}{8}$ breit, und große Marmorbrüche. Hier ſind die beiden Maler Mohedano und Bobadillo geboren. — Archidona an einem Bache, welcher dem Guadalorza zufällt, amphiteatermäßig gebauet, mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 5 Klöſtern und 5,000 Einw., die ſtarken Oelbau haben; Ardales; Campillos; Penarrubia; Valle de Audalajiz; Villanueva de Tapia und Teba; Villas. — Fuente de la Piedra, Dorf im Weſten von Antequera mit einer Heilquelle, welche bei Steinplagen wirkſam iſt. In dem nahen Gebirge ſind ſchöne Bauſteinbrüche, deren Produkt die Spanier Yeſſo nennen, und daraus Taraß verfertigen.

g) Alboran, Eiland im mittelländiſchen Meere, zwiſchen dem Cabo de Gata und dem Cabo de tres forcas in Afrika, unter 14° 39′ 5″ öſtl. L. und 35° 57′ nördl. Br., faſt näher der Afrikaniſchen, als der Europäiſchen Küſte. Es iſt ein Felſen, der indeß auch einige fruchtbare Thäler hat, aber aus Furcht vor den Barbareſken nicht bewohnt iſt. Von Zeit zu Zeit legen hier Fiſcherböte an.

23

Die Provinz Murcia *).

Ein Küſtenland, welches zwiſchen 14° 45′ bis 16° 59′ öſtl. L. und zwiſchen 37° 24′ bis 39° 12′ nördl. Br. belegen iſt und im N. W. an Mancha, im N. an Cuenca, im O. an Valencia, im S. O. und S. an das mittelländiſche Meer, im W. an Granada gränzt. Der Flächeninhalt beträgt 370,69 Q. Meilen oder 659 Q. Leguas. Aus N. O. zieht ſich eine große Gebirgskette in

*) Murcia regnum, auctore T. Lopez. Norimb. 1798 apud hom. hered. — Mapa del Abispado y Reyno de Murcia per Lopez. Madrid. — Mapa geogr. de la prov. de Cartagena per Lopez. Madrid 2 feuill. — Carta esferica de la costa de España desde Cabo de Gata Kasta Cabo de Oropesa per D. Vinc. Tofino. Madrid. 1786.

das Land, die ſich theils nach S. O. herab ſenkt und im Vorgebirge Palos unter das Meer taucht, theils nach S. W. fortläuft, und das 12 Meilen lange, 1½ bis 2 Meilen breite entzückend ſchöne Thal umgiebt, welches von dem Segura bewäſſert wird, auch breiten ſich zwiſchen den Gebirgen weitere und engere Thäler aus, die indeß jenen ſo wenig im Ertrage als an Reizen gleich kommen. Die Küſte iſt mit Felſenriffen umgeben, und umſchließt im N. von Cabo de Palos das beträchtliche, durch eine ſchmale Sandbank vom Meere getrennte Mar menor, von wo an ſich eine große Haide oder das Campo tief in das Land erſtreckt. Der Boden zeigt ſich an Gebirgen ſteinig und kalkig; das Campo iſt eine weite Sandebene, die mit Lavendel, Rosmarin und Ciſten bedeckt iſt: das Segurathal, eine faſt ganz zuſammenhängende Huerta mit fettem fruchtbaren Boden. Die Gebirge ſind Theile der Iberiſchen Kette, die ſich auf den Gränzen von Cuenca und Mancha hinzieht und hier den Namen Sierra de Segura, die Montes oroſpedani der Alten, annimmt; Unterabtheilungen derſelben ſind oſtwärts, wo ſie ſich gegen das Vorgebirge Palos herabzieht, die Sierros de Salinas und Carracha, im W greifen noch die Sierras von Huescar und Aguaderas in das Land, auf der Küſte erhebt ſich der Cabezo Gordo hoch über das Meer. Der Oſten und Nordoſten iſt mit dicken Wäldern beſetzt. Der Hauptfluß, dem die Provinz ihre Schönheit und ihren Reichthum verdankt, die Segura, entſteht auf der Sierra de Huescar im S. O. der Villa Segura, windet ſich anfangs bis Calasparra durch ſchreckliche Felſen, nachdem er bereits durch die Taibilla, den Mundo und Moratalla zu einem bedeutenden Fluſſe angeſchwollen iſt, und geht dann durch das reizende Thal von Ricote in die Ebene von Murcia, die er bei Santomira verläßt, um durch Valencia ſich ſeiner Mündung zu nähern. Bei Murcia nimmt er noch die Sangonera auf. Außer dieſen Flüſſen hat das Land nur noch einige geringe Bäche und wenige Quellen, und Waſſer iſt ein Hauptmangel dieſer ſonſt ſo ſchönen Provinz. Geringe Lagunen findet man im Gebirge; das Mar menor, das jedoch ſalziges Waſſer hat, auf der S. O. Küſte, und einige Heilbäder. Das Klima iſt zwar heiß und trocken, aber unendlich reizend; ein ewiger Frühling ſcheint über den Fluren

von Murcia zu ſchweben, der Horizont iſt immer heiter und Nebel giebt es im ganzen Jahre nicht. Doch herrſchen an der Küſte zuweilen Wechſel und Faulfiber, und der Mangel an Regen wird oft fühlbar. Angebauet ſind daher eigentlich nur die Huertas, die von dem Segura, dem Mundo und den wenigen anderen Flüſſen Fruchtbarkeit empfangen können; die Gebirgsgegenden liegen ganz wüſte und ungebauet, und um dem Campo oder die waſſerloſen Ländereien zwiſchen dem Meere und dem Seguratʰale bekümmert man ſich wenig, der Landmann hat auf denſelben bloß Sodapflanzungen, die wenig Waſſer bedürfen, unerachtet ſolche, wenn einmal Regen kömmt, wohl hundertfältige Ausbeute zu geben im Stande ſind. Ueberhaupt liegt kaum der fünfte Theil des Bodens in Kultur. Doch ſchon dieſer liefert mehr Korn als die Einwohner bedürfen, und andere ſchätzbare Produkte im Ueberfluſſe. Von Kornarten werden Waizen, Mais und Gerſte gebauet, und der Geldwerth des gewonnenen Waizens auf 7½ Millionen, der Gerſte auf 926,750 Gulden berechnet. Gartenfrüchte zieht man in großer Menge, beſonders große ſchmackhafte Kürbiſſe, Melonen, Zwiebeln und Bohnen; dann Hülſenfrüchte, unter andern Gavaranzas in Menge, von Handelspflanzen Hanf, Flachs, Safran, deſſen Ertrag auf 84 375 Gulden am Werthe angeſchlagen iſt, und Anies. Die Soda erzeugt vor allen das Campo, am Werthe 93,750 Gulden, die herrlichſten Südfrüchte, als Citronen, Pomeranzen, Limonen, Granaten, Feigen, Mandeln, Piſtazien, Kapern, Johannisbrod und Palmitas die Huertas der Segura; der Oelbau wirft für 540,000, der Weinbau für 600,000 Gulden ab. Schiffbau- und Bauholz findet man in den Wäldern, wovon manche noch keine Axt kennen: aus denſelben nimmt man Korkholz, eßbare Eicheln, Kaſtanien, Galläpfel, auch iſt allerlei Wild und wildes Geflügel, aber auch Wölfe vorhanden. Die Viehzucht iſt vernachläſſigt; ſo wenig die Pferde, als das Rindvieh und Schaafe, die hier gezogen werden, reichen zum Bedarfe hin; Ziegen ſind das allgemeinſte Hausthier, auch hält man eine Menge Schweine, deren Fleiſch zum Theil Cartagena verproviantirt, und zieht viele Mauleſel und Eſel auf. Zahmes Geflügel iſt nicht im Ueberfluſſe, Flußfiſche

wenige, und die Seefiſcherei wird ſo ſchläfrig betrieben, daß ſie kaum den Strandbewohnern die nöthigen Fiſche verſchafft. Dagegen macht der Seidenbau eine Hauptbeſchäftigung aus, deſſen Ertrag Fiſcher auf den Werth von 2,343,750 Guld. berechnet. Auch die Bienenzucht iſt nicht unbeträchtlich, aber von Metallen hat die Provinz gar keine aufgeſucht, von Mineralien werden bloß Töpferthon, Ocher, Schwefel, Quell- und Steinſalz benutzt; im Partido von Villena giebt es eine Lagune, die die ganze Umgegend mit Salze verſieht, und bei Molina hat man eine ergiebige Saline. Der Kunſtfleiß beſchäftigt ſich mit der Seidenſpinnerei, womit das Land jährlich 330,000 Guld. verdient, mit der Espartoflechterei und mit einigen andern Gewerben; größere Fabrikanſtalten findet man in den größern Städten freilich, wie in ganz Spanien, nur in geringer Anzahl. Die Ausfuhr geht allein über Cartagena, welches die Produkte der Provinz verführt: Waizen für 562,500, Albacetewein für 281,250, Gerſte für 121,875, Soda für 93,750, Meſſerſchmiedewaaren für 45,000, Safran für 43,125, Espartowaaren für 37,500 und ſeidne Bänder für 18,750 Gulden. Den Ueberfluß an Organſin und ſonſtiger Seide, ſo wie an Honig und Wachs und einige andere Artickel verſchickt man über Murcia, Villena und Chinchilla in das innere Spanien. Die Volksmenge belief ſich 1797 auf 383,226, auf der Q. Meile im Durchſchnitte mithin auf 1,034 Individuen; 1787 wurden 337,686 gezählt, worunter 174,040 Mannsperſonen, 163,646 Frauensperſonen, 180,226 Ledige, 131,518 Verehlichte und 20,730 Verwitwete, dann 3,002 Kloſtergeiſtliche, 1,571 Weltgeiſtliche, 4,704 Hidalgos, 922 Handelsleute, 905 Fabrikanten, 10,349 Handwerker, 18,724 Bauern, 38,260 Tagelöhner und 6,408 Knechte und Bediente. Die Bewohner der Provinz gelten für gutmüthig, aber auch für äußerſt träge und arbeitsſcheu. An Wohnplätzen werden 5 Ciudades, 64 Villas und 38 Dörfer, und überhaupt 108 Pueblos mit 101 Kirchſpielen, 69 Mönchs-, 23 Nonnenklöſtern und 14 milden Stiftungen gezählt. Murcia hatte bisher mit Valencia einen gemeinſchaftlichen Generalkapitän, allein es hatte caſtiliſches Recht und Geſetze und gehörte unter die königl. Kanzlei zu Granada, ſo wie zu der Diözeſe von Cartagena. Es zerfällt in 6 Partidos.

1) Der Partido von Murcia, welche den ganzen ſüdlichen Theil der Provinz und einen großen Theil des Segurathales, aber auch die Küſte und den ganzen Campo enthält. In demſelben liegt das zu Cuenca gehörige Gebiet von Jumilla.

Murcia (Br. 37° 58′ 42″, L. 16° 35′), Hauptſtadt der Provinz, eine Ciudade an der Segura, worüber eine prächtige Brücke von 2 Bogen führt und beide Stadttheile verbindet. Sie wird in die Alt- und Neuſtadt abgetheilt, wovon jene mit alten verfallenen Mauern umgeben, dieſe ganz offen iſt, hat gerade, aber enge Straßen, ſchlechtes Pflaſter, ſchlechte Gebäude, meiſtens im mauriſchen Geſchmacke, mit platten Dächern, und 1 gothiſche einfache Kathedrale, worin noch Reſte antiker Architektur zu ſehen ſind, 11 Pfarrkirchen, 18 Klöſter, 2 Hoſpitäler und nach Antillon 34,800 Einw. Der Biſchof von Cartagena, welcher hier ſeinen gewöhnlichen Aufenthalt hat, beſitzt einen ſchönen Pallaſt, auch ſind hier das geiſtliche Seminar von S. Fulgencio, worin Theologie, Moral, Philoſophie und Grammatik von Franziskanermönchen vorgetragen werden, 2 Kollegien, 1 Sing- und Muſikſchule, 2 öffentliche Bibliotheken und 1 ökonomiſche Geſellſchaft. Der Kunſtfleiß beſchäftigt ſich mit der Seidenzeuchweberei, die 100 Stühle beſchäftigt, mit der Seidenbandweberei, wofür 1,200 Stühle vorhanden ſind, und mit der Espartoflechterei, auch unterhält man Töpfereien, Gärbereien, 1 Salpeterſiederei und 1 Pulvermühle, welche beide letztern königlich ſind. Die Stadt hat mehrere, aber keine großen öffentlichen Plätze, wie den Plaza de los Toros und den Plaza S. Domingo, dafür reizende Promenaden, wie die Malecon, und eine herrliche Umgebung, die mit Maulbeerbäumen, Orangen, Citronen, Palmen und Oliven bedeckt iſt. Hier wurde der Maler Pedro Orrente geboren. — Cartagena (Br. 37° 35′ 50′, L. 16° 40° 54″), Ciudade und Biſchofsſitz am Meere und an einer geräumigen Bucht, in deren Vordergrunde ſie ſich ausbreitet und an einem Felſen lehnt, worauf 1 Kaſtell ſteht. Sie iſt mit Mauern und Wällen umgeben, aus welchen 8 Thore führen, zählt 6 öffentliche Plätze, 6 öffentliche Brunnen, 26 Hauptſtraßen, 2 Vorſtädte S. Lucia und S. Antonio, 1 Pfarr- und 2 Sukkurſalkirchen, 9 Klöſter, 2 Hoſpitäler, 1 Findelhaus und 29,000 Einw., die ſich von der hier ſtationirten Flotte von einigen Gewerben, beſonders 1 Segeltuchmanufaktur, welche 12,500 Cntr. verarbeitet, Hanf- und Seiden-

weberei, Gärbereien u. ſ. w., von der Fiſcherei, wozu jedoch im Haven eine Geſellſchaft ausſchließlich berechtigt iſt, und vom Handel mit Soda, Seide und andern Landesprodukten ſich nähren, indem Cartagena die meiſten Produkte der Provinz dem Auslande abgiebt. Was ihr indeß am meiſten Leben und Nahrung giebt, iſt das hier etablirte Spaniſche Seedepartement, womit die Station eines Theils der Kriegsflotte verbunden iſt; ſie beſitzt ein großes Seearſenal, Schiffswerfte mit geräumigen Docken, wo gewöhnlich gegen 2,000 Arbeiter und darunter 500 bis 600 Galeerenſklaven in Arbeit ſind, 1 Seehoſpital, 1 Seekadettenſchule, 1 mathematiſche, 1 nautiſche und 1 Pilotenſchule, 1 Sternwarte, 1 botaniſchen Garten und andere Marineanſtalten. Ihr Haven, worin 1792 463 Kauffahrer einklarirten, iſt einer der beſten und ſicherſten des ganzen mittelländiſchen Meeres, und hat die Form eines Hufeiſens, deſſen Eingang auf beiden Seiten durch Forts und ſtarke Batterien gedeckt, und durch ein vorliegendes Eiland vor den Winden geſichert iſt. Die Umgegend hatte vormals viele Moräſte, daher Wechſel- und Faulfieber häufig herrſchten; in neuern Zeiten ſind dieſe meiſtens ausgetrocknet und die Luft geſunder geworden. Korn nnd Soda ſind die vorzüglichſten Erzeugniſſe des Bodens, auch findet man mancherlei edle Steine und Alaun. — Lorca, Ciudade am Sangonera. Sie wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt, wovon jene enge, winklich und ſchlecht gepflaſtert, dieſe regelmäßig und gut gebaut iſt, hat 2 Vorſtädte de Gracia und de Criſtoval, 9 Pfarrkirchen, 10 Klöſter und nach Townſend 21,866 Einw., die 14 Salpeterſiedereien, Seidespinnerei und Weberei unterhalten und viele Soda bereiten, auch einen nicht unbedeutenden Produktenhandel über den Haven Aguilas führen, der indeß 2½ Meilen von ihr entfernt liegt. Die Umgebung der Stadt iſt äußerſt angenehm; die Huertas werden durch große Pantaños oder Waſſerbehälter, die man durch eine Waſſerleitung ſpeiſet, bewäſſert. 1802 wurde indeß die Stadt durch den Durchbruch eines dieſer Pantaños überſchwämmt und ein Theil derſelben verwüſtet. — Abanilla; Alcantarilla in der Huerta von Murcia; Aledo; Alhama (Br. 37° 5′ 52″, L. 16° 23′ 29″) mit 1 Kirche, 2 Hoſpitälern und 3,500 Einw., bekannt wegen ihrer warmen Bäder; Almazarron auf einer Anhöhe an der Küſte mit 2,000 Einw., die Fiſcherei treiben und viele Soda bauen, Fundort der Erde Almagre, welche bei dem Glaſe und bei dem Spaniol

benutzt wird; Alpera; Archena am Segura und am öſtlichen Ende des Thals von Ricote, berühmt durch ihre warmen Bäder zu 41° Reaumur, die ſchon den Römern bekannt waren, wo man aber jetzt ſchlechte Badeanſtalten antrifft; Calasparra am Segura, wo dieſer Fluß die Ebene erreicht; Caravaca am gleichn. Fluſſe mit 1 Pfarrkirche, 5 Klöſtern, 1 Hoſpital und 8,720 Einw.; Carcelen an einem Bache mit 2,000 Einw.; Espinardo in der Huerta von Murcia; Fortuna; Fuente Alama; Huecar an der Gränze von Granada; Lebrilla mit 1,800 Einw.; Molina mit 3,200 Einw. und 1 Saline, die Heerſtraße iſt hier mit Aloe eingefaßt; Montalegre; Moratalla am gleichn. Fluſſe mit 1 Pfarrkirche, 8 Klöſtern, 2 Hoſpitälern, 1,005 Häuſ. und 6,000 Einw.; Nerpio; Riquelmes und Totana mit 8,200 Einw.; Villas. — Torre de Aguilas am Meere mit einem kleinen Haven, der die Produkte von Lorca ausführt, und wobei einige Häuſer und Magazine ſtehen. — Torre de la Encañizada und Torre del Eſtaſio zwei Wachtthürme, welche auf der ſandigen Landzunge ſtehen, die das Mar Menor von dem Meere trennt. — Piñates am Mar Menor, woſelbſt eine Salzſchlämmerei beſteht. — Isla Groſſa, Eiland vor der Isla Menor, bloß mit Kaninchen bevölkert. — Hormigas, bloſſe Felſenklippe im Meere im O. von Cavo de Palos. — Isla de Escombrera, Eiland im O. der Bucht von Cartagena, dem Caſtillo de S. Barbara gegenüber; bergigt mit einigen Fiſcherhütten. — Torroſa, kleines unbewohntes Eiland auf der Weſtſeite der Bucht von Cartagena.

2) Der Partido de Segura auf der weſtlichen Spitze der Provinz zwiſchen Mancha und Granada. Hier endigt die Sierra de Segura, hier entquillt der Segura der Erde.

Segura, in deren Nähe der Segura entſpringt, mit 4,000 Einw.; Benatá; Genava; S. Jago el Hormillo; Hornos; Orcero; Puerta am Guadalimar; Siles; Torres am Guadalimar, und Yeſte; Villas.

3) Der Partido de Ziezar, welcher das angenehme Thal von Ricote umfaßt.

Ziezar am Segura; Abaran; Cehegin an der Caravacca mit 1,800 Einw.; Letur; Lictor am Mundo in

einer reichen Gegend; Ricote, der Hauptort des gleichn. Thales unweit dem Segura und Socobos; Villas.

4) Der Partido de Hellin.

Hellin, Villa mit 2 Pfarrkirchen, 2 Hoſpitälern und 6,072 Einw.

5) Der Partido de Chinchilla im N. zwiſchen Mancha, Cuenca, Hellin und Murcia.

Chinchilla, Ciudade auf einem Hügel, worauf ein Kaſtell ſteht. Sie iſt mit Mauern umgeben, hat 4 Thore, 3 Pforten, 4 öffentliche Plätze, 8 Hauptſtraßen, 1 Pfarrkirche, 6 Klöſter, 1 Hoſpital, 7 Armenhäuſer, 1 Grammatikal- und 2 Trivialſchulen und 4,624 Einw., die Seide ſpinnen und Schmelztiegel verfertigen. — Albacete an der großen Heerſtraße von Madrid nach Murcia mit 4 öffentlichen Plätzen, 30 Haupt- und 3 Nebenſtraßen, 1 Pfarrkirche, 5 Klöſtern, 1 Hoſpitale, 801 Häuſ. und 5,200 Einw., die Tuchweberei und 28 Meſſerſchmieden unterhalten, überhaupt mancherlei Eiſenwaaren fabriziren, einen vorzüglichen Wein und vielen Safran bauen, und im Septbr. eine beſuchte Meſſe halten; Bes am Xucar; Gineta mit 1,500 Einwohn. und ſtarkem Safranbau, und Tovarra in einem fruchtbaren Thale mit 1 Pfarrkirche, 1 Kloſter und 3,000 Einw.; Villas.

6) Der Partido de Villena im O. an der Gränze von Valencia.

Villena, Ciudade in einer Ebene an einem Bache. Sie iſt ummauert, hat 1 altes Kaſtell, 4 Plätze, 14 Straßen, 2 Pfarrkirchen, 3 Klöſter, 1 Hoſpital und 8,000 Einw., die Seife ſieden und Branntwein brennen, und vom 21 Sept. bis 4. Oktbr. eine Meſſe halten. — Almanſa in einer Ebene am Fuße eines iſolirten Felſen, worauf 1 Kaſtell ſteht, ſie zählt 1 Pfarrkirche, 2 Klöſter, 1 Hoſpital und 4,000 Einw., die Wein und Oel bauen und Esparto flechten, auf ihrer Feldmark ſieht man einen Obelisk zum Andenken des Siegs von 1707, welcher den wankenden Thron der Bourboniten befeſtigte, und Yecla, bemauert, mit 3 Thoren, 1 Pfarrkirche, 1 Kloſter, 2 Armenhäuſern und 2,200 Einw., wo man noch Ueberbleibſel von der Römerſtadt Mariſparra

ſieht; Villas. — Salero, Dorf an einer Salzlagune, die 1¼ Meile im Umfange hat, und die ganze Umgegend mit Salze verſieht.

B.

Das Reich Aragon.

Zur Krone Aragon gehören 4 Provinzen Aragon, Valencia, Cataluña und Mallorca, welche einen Flächenraum von 1,701,56 Q. Meilen oder 3,025 Q. Leguas einnehmen und etwa 2,529,600 Einw. zählen. Es waren die Länder, die Ferdinand der katholiſche beſaß, als er durch ſeine Heirath mit der caſtiliſchen Erbtochter die beiden lange getrennten Kronen mit einander verband.

3.

Die Provinz Aragon *).

Ein Binnenland, welches ſich zwiſchen 15° 45′ bis 16° 32′ öſtl. Länge und zwiſchen 40° 17′ bis 42° 51′ nördl. Br. erſtreckt, im N. durch den Pyrenäenkamm von Frankreich geſchieden iſt, im O. aber an Cataluña, im S. an Valencia, im S. W. an Cuenca, im W. an Soria und im N. W. an Navarra gränzt. Der Flächeninhalt beträgt 693 Q. Meilen oder 1,232 Q. Leguas. Die Oberfläche iſt völlig gebirgig, theils mit weitern, theils mit engern Thälern; doch breitet ſich in der Mitte eine gewellete Ebene aus, die von 42° 10′ Br. bis zum Ebro und die Gebirge von Moncayo reicht und erſt gegen 41° 15′ anfängt, ſich wieder unmerklich nach S. zu erheben; der Boden zeigt ſich dankbar und produktiv, wo hinreichende Bewäſſerung vorhanden iſt, dürr und ſteril, wo dieſe fehlt. Die Gebirge ſind ſämmtlich

*) Charta regni Aragoniae per F. L. Güssefeld. Norimb. 1798 apud hom hered. — Mapa del reyno de Arragon per Lopez. Madrid 4 feuill. — Historia de la economia politica de Aragon per D. Ign. de Asso. Zaragoza 1798. — Actas y Memorias de la Real sociedad Aragonesa Zaragoza 1778—1804.

Zweige der Pyrenäen, die ſelbſt den ganzen Norden der Provinz füllen und die verſchiedenen Thäler von Benasque, von Giſtau, von Bio, von Broto, von Teña, von Canfran, durch deſſen Engpaß die Aragoneſen gewöhnlich über das Gebirge gehen, von Aragues von Hecho und Anſo bilden. Kein Hauptweg führt aus Aragon nach Frankreich, aber auf dem Gränzgebirge entſpringen mehrere der vornehmſten Flüſſe des Landes. Die beiden den Ebro begleitenden Ketten, die zu dem Iberiſchen Gebirgsſyſteme gehören, ſind die Sierra de Alcubiere auf der Nordſeite und die Sierra de la Muela auf der Weſtſeite des Stromes. Auch die weſtlichen Gränzgebirge gehören dieſem Syſteme an; die Sierra de Moncayo im S. von Taracona, die Sierra Minera, welche ein Theil der Sierra Molina iſt, und die Sierra Albarracin im W. von letzterer Stadt. Von letzterer nimt ein Zweig ſeine Richtung gegen O., bildet die Sierras de Gudar und de Bailias und läuft ſodann in die Provinz Valencia, aber in dem Umfange von Aragon breitet ſich zwiſchen der Sierra de Gudar die Muela de Ares aus, ein zur Waide vortreffliches und rings von Abgründen umgebenes Plateau, deſſen Höhe über der Meeresfläche 1,56- Varas beträgt, und aus der Sierra de Bailias ragt der hohe Pik von Peñagloſa hervor. Im W. von Teruel findet man noch den Collado de Plata, 1,598 Varas über dem Meere. Viele dieſer Gebirge ſind gut bewaldet, aber einige ſtehen auch ganz nackt, dienen bloß zur Waide, oder endigen in ſteilen Felſen, die die groteskeſten Geſtalten annehmen. Der Hauptfluß der Provinz iſt der Ebro, welcher ſie in 2 faſt gleiche Hälften zerſchneidet; er betritt oberhalb Malden ihren Boden und geht bei Fayon nach Cataluña über, nachdem er in ihrem Umfange aufgenommen hat: rechts den Xalon mit der Meſa und Xiloca, die Guerva, den Aguas, den Martin und Guadalope, links die Arva, den Gallego und den Segre mit der Ara, der Eſera, dem Vero, der Noguera Aragoneſa, und der Cinca, die ſich durch den Alcanadre und Iſuela verſtärkt hat; auch ſtrömt ihr der Aragon außerhalb ihrer Gränzen zu. Der Ebro iſt in der Provinz zwar durchaus ſchiffbar, aber ſeine Schifffarth wird noch mehr durch den kaiſerlichen Kanal befördert, welcher auf der rechten Seite des Stroms von Tudela bis Zaragoza fortzieht

und wovon der Kanal, der auf deſſen linken Seite über Tauſte führt, nur als ein Seitenzweig zu betrachten iſt; die Provinz Aragon bezahlte zur Fortſetzung dieſes Kanals, der noch 7½ Meilen weiter bis Saſſago fortgeführt werden ſoll, vor der Revolution jährlich 50,000 Piaſter, welches freilich bisher ausgeſetzt iſt. Dafür trägt die Schifffahrt des Jahrs ungefähr 100,000, und die Bewäſſerung über 1½ Mill. Realen ein, wovon indeß ein Theil zu den Unterhaltungs- und Reinigungskoſten des Kanals verwendet wird. Der Guadalaviar oder Turia entſpringt in dieſer Provinz, nimt die Alhambra auf und geht nach Valencia über; eben ſo der Mijares mit dem Linares. Nur ein größerer Binnenſee, der Lago de Gallocante, eigentlich nur ein 5,400 Tagwerke großer Sumpf, der im S. von Daroca ſich ausbreitet. Mehrere Heilquellen. Das Klima iſt mehr kühl als heiß. Dabei zeichnen die Sommer heftige Gewitter, die Winter ſtarke Stürme aus. Die Gebirge ſind in der letztern Jahreszeit überall mit Schnee bedeckt, und in den Pyrenäenthälern iſt es 9 ganze Monate lang kalt; doch athmet man durchaus eine geſunde Luft, und den Boden bekleidet das ganze Jahr hindurch ein friſcheres Grün, als man es im übrigen Spanien zu ſehen gewohnt iſt. Der Ackerbau wird zwar mit vielem Fleiße getrieben, müßte aber ungleich ausgedehnter ſeyn, wenn man die vielen Flüſſe zur Bewäſſerung benutzen wollte: er hat ſich indeß in neuern Zeiten und ſeit der Vorrichtung der beiden Kanäle merklich gehoben, und würde ſich noch mehr heben, wenn die allgemeine Entvölkerung und die Armuth des Landmanns nicht überall hinderlich wären. Demohnerachtet bringt das Land überflüſſiges Getraide, ſehr viele Hülſenfrüchte und Gemüſe hervor. Von Handelspflanzen werden vorzüglich Hanf und Flachs von hoher Güte, etwas Safran, Färberröthe und Anieß gebauet, auch Manna und Soda eingeſammlet; aus dem Hanfe wird gutes Tauwerk gemacht. Das Obſt iſt vortrefflich, beſonders in den Thälern des Gebirgslandes: täglich nimt die Gewohnheit, Fruchtbäume zu pflanzen zu, aber eigentliche Südfrüchte kommen doch nur am Südrande der Provinz und in den geſchütztern Plätzen fort; dafür hat man ſehr gute Aepfel, Birnen, Kirſchen, Pflaumen, Wälſche- und Haſelnüſſe, Miſpeln, Quitten, Aprikoſen, Pfirſchen, Feigen und vor allen eine

große Menge Kaſtanien. Der Weinbau iſt von großer Ausdehnung: der rothe Grenache, welcher um Zaragoza, Hueſca und Cariñena wächſt, und wovon der ſogenannte Hoſpitalwein eine Gattung ausmacht, der weiße Aula Dei und der Muſkat von Borja gehören zu den vorzüglichſten Gewächſen. Oel hat man in den ſüdlichen Gegenden und in der Ebene in ſolcher Menge, daß ein großer Theil zur Ausfuhr kömmt, doch iſt es nicht von der erſten Qualität. Die Berge tragen gutes Bau- und Schiffsbauholz, und die Jagd iſt ganz ergiebig, auch hat man Ueberfluß an Forellen und Aalen. Der Seidenbau beſchäftigt einige Villas, und man ſchätzt den Ertrag jährlich auf 1,700 Ctnr., welche meiſtens roh ausgehen, da man im Lande nur wenige Seidenmanufakturen hat, die von Jahre zu Jahre mehr in Verfall gerathen, und daher ſich nicht auf die Seidenſpinnerei legt. Von den verſchiedenen Zweigen der Viehzucht blühen bloß die Schaaf- und die Schweinezucht. Man ſchätzt den Schaafſtapel auf 2,050 000 Köpfe; in einigen Gegenden fällt die Wolle äußerſt fein, beſonders von den Schaafen die in Valencia und Murcia überwintern. Es werden jährlich zwiſchen 65,000 und 80 500 Ctnr. Wolle gewonnen, wovon ein Theil im Lande zu groben Tüchern und Strümpfen verwoben wird, die feinere aber ausgeht. Die Schweinezucht macht einen bedeutenden Gegenſtand aus: die beſten Schinken werden zu Brea und Illueca zubereitet. Dagegen ſind die Pferde- und Maulthierzucht ganz vernachläſſigt, und Ochſen hält man kaum ſo viele, als zur Betreibung des Ackerbau unumgänglich nöthig ſind. Die Kühe dienen nicht zur Milchwirthſchaft, und Käſe und Milch müſſen auch hier die Ziegen liefern, wovon jeder Hof einige hält und die mit dem Eſel das gewöhnliche Hausthier ausmachen. Von zahmen Geflügel ſind beſonders Hühner häufig. In der Provinz findet man die meiſten Metalle und viele ſchätzbare Mineralien: bei Teruel war ſonſt ein Kupferbergwerk, auf dem Gebirge de la Sahun, im Gebirge Aſanz bei Vielza, und in den Gebirgen Llerena und la Cueſta Baron reiche Bleibergwerke im Gange, wovon die letzteren von 1748 bis 1782 an Blei 6,349½, an Alkohol 3,457½, an Schrot 18,710¾ und an Kugeln 139¾ Ctnr. abgeliefert haben. Ob dieſer Bergbau indeß während der Revolution fortgeſetzt oder

wie die meiſten Erzgruben Spaniens, aufgegeben, iſt dem Verf. nicht bekannt. Eiſen wird in den Gruben zu Bielſa und Albaracin noch immer gebauet, vorzüglich aber die Erze aus der Molina d'Aragon geſchätzt, weil ſie ſich wegen ihrer außerordentlichen Weichheit leicht bearbeiten laſſen. Merkwürdig iſt das Kobaltbergwerk in dem an Metallen ſo reichen Thale Giſtau, wo 3 Blei=, 1 Kupfer=, 1 Eiſen= und 1 Kobaltgrube im Betriebe ſtanden: es lieferte ſonſt jährlich mehr als 500 Ctnr., wird aber nicht mehr bearbeitet. Außerdem findet man Braunſtein, worauf nicht gebauet wird, Arſenik bei Gruſtan, Queckſilber, verſchiedene edle Steine, Feuerſteine in ganzen Lagern bei Epina, Schleif= und Mühlſteine im Thale Giſtau, Walkererde in der Molina d'Aragon, vorzügliche Töpfererde, Steinkohlen und Gagath bei Gruſtan, die ausgebracht werden, Bernſtein, Schwefel bei Plan und Belmonte, Quellſalz, welches bloß bei Uſod benutzt wird, Salpeter beſonders bei Alcazar de S. Juan, wo jährlich 8,000 Arrobas gefördert werden, Alaun in dem Bergwerke zu Alcañiz. Ueberhaupt dürften wohl wenige nutzbare Mineralien in Aragon fehlen, allein nur einige werden gehörig benutzt, ſo wie man denn die herrlichen Alaunerze den Franzoſen roh überließ. Die Induſtrie ſchränkt ſich auf wenige Fabrikanſtalten in den Städten ein, und iſt bloß auf den innern Bedarf berechnet; auf dem Lande ſind Garn= und Wollſpinnerei, Leineweberei, Spitzenklöppelei und Holzwaarenverfertigung Nebengewerbe, die jedoch eine Menge Hände beſchäftigen und manches zur Ausfuhr liefern. Auch unterhält man 5 Eiſenhammer, 3 Glashütten, 5 Papier= und 70 Pulvermühlen. Die Haupthandelsſtadt der Provinz iſt Zaragoza, dann folgt Caspe: beide handeln mit den Spaniſchen Seeplätzen, aber der Verkehr mit Frankreich iſt unbedeutend, weil kein einziger Hauptweg über die Pyrenäen führt, und die Verbindungswege kaum mit Maulthieren zu begehen ſind. Doch befördert eben dieß den Schleichhandel, der nicht unbedeutend ſeyn ſoll. Was die Provinz ausführt, beſteht in Waizen für 480,940, in Wolle für 445,750, in Oel für 400,000, und in Wein für 400,000 Guld., dann Hanf, Safran, Seide, getrocknetes Obſt, Holz, grobe Tücher, Etamin, wollene Strümpfe, Spitzen und Blonden, Eiſen und Steinkohlen, aber alles ſoll doch nicht hinreichen, um

der Provinz die Bilanz zu ſichern. Die Volksmenge belief ſich 1800 auf 658.630 und 1797 auf 657,376 Individuen; es kamen mithin im Durchſchnitte deren 950 auf den Raum einer QM. Die Volksmenge war im Zunehmen: 1787 waren erſt 623,308 gezählt, worunter 322,262 Mannsperſonen, 301.046 Weibsperſonen, 329,771 Ledige, 242,806 Verehlichte und 41,493 Verwitwete, dann 6,738 Kloſtergeiſtliche, 5,793 Weltgeiſtliche, 1,689 Handelsleute, 3,632 Fabrikanten, 20,348 Handwerker, 58,765 Bauern, 40,796 Tagelöhner und 22,009 Knechte oder Bediente. Der Aragoneſe iſt ſtark und wohlgebaut, ſein ganzes Aeußere ſpricht Kraft, aber auch Härte und Anmaaßung aus; ſein Betragen iſt kalt, ſein Charakter kühn, ſtolz und feſt, ſein Muth unerſchütterlich; er hat Geiſt, und iſt ein treuer Freund, aber auch ein furchtbarer Feind. An ſeinem Vaterlande, an ſeinen väterlichen Sitten und Gebräuchen hängt er mit Enthuſiasmus. Sein urſprünglich rauher Dialekt hat ſich allmählig verloren und mit dem Caſtiliſchen verſchmolzen. An Wohnplätzen werden 12 Ciudades, 239 Villas und 999 Dörfer, überhaupt 1,625 Pueblos aufgezählt, die 1,396 Kirchſpiele, 171 Mönchs- 64 Nonnenklöſter und 23 milde Stiftungen enthielten. Uebrigens kannte die Provinz einſt beſſere Zeiten: man fand 1787 allein 149 ganz wüſte und 385 faſt entvölkerte Ortſchaften, und wahrſcheinlich iſt die Zahl der letztern durch den Revolutionskrieg, wo Aragon ſo unendlich gelitten, noch vermehrt. — Aragon beſtand vor Alters aus der eigentlichen Grafſchaft Aragon und der Grafſchaft Sobrarbe: beide wurden im Anfange des 11ten Jahrhunderts zu Königreichen erhoben, die in der Folge in ein Einziges zuſammenſchmolzen, das Ferdinand der Katholiſche zu der Caſtiliſchen Krone brachte. Doch behaupteten die Stände noch ihre alte Verfaſſung und großen Vorrechte bis zum Jahre 1714, wo Philipp V. ihnen ſolche völlig entriß und die Caſtiliſche Verfaſſung aufdrang. Demohnerachtet behielt Aragon bis auf die neueſten Zeiten ſein altes Provinzialrecht, eine eigene königliche Audienz und ſeinen beſonderen Gouverneur in dem Generalkapitän zu Zaragoza, auch war es von den Provinzialrentas ganz frei, wofür es ein Aequivalent in die Staatskaſſen zahlte. Seit 1820 hat es nun eine gleiche Verfaſſung mit den übrigen Spaniſchen Provinzen. In

Hinſicht der kirchlichen Verfaſſung iſt es unter die 7 Diözeſen von Zaragoza, Tarazona, Albarracin, Teruel, Hueſca, Jaca und Barbaſtro, in politiſcher Hinſicht aber unter 13 Corregimientos vertheilt.

1) Der Corregimiento de Zaragoza, welcher den mittlern Theil der Provinz auf beiden Seiten des Ebro enthält, und auch von dem Kaiſerkanale durchzogen iſt.

Zaragoza (Br. 41° 38′ 15″, L. 16° 57′ 30″), Hauptſtadt der Provinz, Sitz des Generalkapitäns, der königlichen Audienz von Aragon und eines Erzbiſchofs. Sie liegt in einem Olivenwalde am Ebro, welcher Fluß ſie von der Vorſtadt trennt, und 2 Brücken trägt: ihr gegenüber vereinigt ſich im O. der Vorſtadt der Gallego, und neben ihr ebenfalls oſtwärts der Guerva mit dem Hauptſtrome, in welchem auch der Kaiſerkanal ausläuft. Starke Feſtungswerke umgeben ſowohl Stadt als Vorſtadt, aus welcher 10 Thore führen: ſie iſt enge und winkelich gebaut, und ihre langen Straßen, worunter die Calle Coſo, die zugleich zur vornehmſten Promenade dient, ſchlecht gepflaſtert, doch beſitzt ſie auch viele geſchmackvolle Gebäude. Sie hat 2 Kathedralen, wovon die Igleſia de la Seu wegen ihrer einfachen majeſtätiſchen Bauart, und die Nueſtra Señora del Pilar ſich durch ihre Größe, ihre 5 Kuppeln, ihre Architektur, noch mehr aber durch das Gnadenbild Nueſtra Señora del Pilar auszeichnet, welches in der katholiſchen Chriſtenheit nach dem von Loreto den Rang behauptet, 17 Pfarrkirchen, 23 Mönchs- und 13 Nonnenklöſter und mehrere reiche Hoſpitäler; bei der Stadt liegt das alte, aber feſte Schloß Aljuferia. Die Zahl der Häuſer belief ſich vor 1809 auf 4,700, wovon indeß ein Drittel in der denkwürdigen Belagerung vom 2ſten Decbr. 1808 bis 2ſten Febr. 1809 zu Grunde gieng; die Zahl der Einw. ſchätzt Antillon auf 55,000, aber 20,000 davon büßten in jener Belagerung ihr Leben ein. Es iſt hier 1 Univerſität, die 1474 geſtiftet iſt und 1786, 120 Profeſſoren und 2,000 Studenten zählte, 1 Seminar, mehrere Kollegien, 1 ökonomiſche Geſellſchaft, welche Schulen der Mathematik, der Staatswirthſchaft und der Naturgeſchichte angelegt hat. 1 Akademie der ſchönen Künſte mit 1 Zeichenſchule, und 2 öffentliche Bibliotheken. Der Kunſtfleiß war vormals weit bedeutender: man verfertigt ſeidene Strümpfe, beſonders ſchwarze, die für die beſten in Spanien gelten, auf 66 Stühlen, ſeidene Zeuche und wollene

Decken, hat einige Gärbereien, viele Branntweinbrennereien, Hutfabriken, 1 Saitenfabrik und 1 Papiermühle. Lebhafter iſt der Handel, welcher durch den Kaiſerkanal befördert wird, und Zaragoza zu einem Stapelplatze der Produkte von Aragon und Navarra erhebt. Die Märkte ſind ziemlich lebhaft. Auch hält ſich hier ſehr vieler Aragoniſcher Adel auf. Angenehme Spaziergänge, beſonders der Monte Terrero. Starker Wein- und Oelbau. — Almolda; Almunia am Xalon mit 3,000 Einw.; Alagon, in deren Nähe Ebro und Xalon zuſammentreffen, mit 2,500 Einw. und Gärbereien; Aguilar; Belchite am Almonacid mit 1 Kirche, 1 Kloſter, 1 Hoſpitale, 4 Armenhäuſern und 2,000 Einw., die Wollenzeuchweberei unterhalten; Bujarolos mit 1,800 Einw.; Caſtejon de Monegro am Fuße der Sierra de Alcubiere; Epila am Xalon mit 3,200 Einw.; S. Fe am Guerva; Fuentes am Ebro mit 1 berühmten Karthäuſerkloſter; Fraga am Cinca, wo dieſer Fluß dem Segre zuſtrömt, ſchlecht gebaut, und verfallen, aber durch ihre Lage feſt mit 1 alten Caſtelle, 3 Thoren, 2 Plätzen, 9 Hauptſtraßen, 1 Pfarrkirche und 2,800 Einw.; Licinena; Luna an der Arva; Mediana; Mequinenza feſt auf einem Hügel am Ebro mit 1 Schloſſe und 1,600 Einw.; Muel am Guerva und am Fuße der Sierra de Muela; Naja; Piña am Ebro; Plaſencia am Xalon; Quinto am Ebro mit 1,400 Einw.; Villamayor nahe am Gallego, wobei auf einem Berge das Kloſter N. S. de Pueyo, und Zuera am Gallego mit 1,500 Einw.; Villas. — Aula Dei am Gallego mit 1 Kloſter, wo ein herrlicher weißer Wein wächſt; Julibol am Gallego mit 1 Kloſter, und Peñalva mit 1 Glashütte, die bloß grünes Glas liefert; Dörfer.

2) Der Corregimiento de Daroca im S. W. der Provinz, von der Xiloca durchſtrömt.

Daroca (Br. 41° 15′, L. 16° 10′), Ciudade am Xiloca zwiſchen 2 Hügeln in einer fruchtbaren Ebene. Sie hat 1 Kollegiatſtift, 7 Pfarrkirchen, 6 Klöſter, 3 Hoſpitäler und 2,863 Einw., und litt vormals häufig durch die Ueberſchwemmungen des Xiloca, welches durch einen unterirrdiſchen Kanal jetzt verhütet wird. Hier erfocht Alfons I. König von Aragon 1121 einen vollſtändigen Sieg über die Mauren. — Calamacha am Xiloca; Cariñena mit 2 Klöſtern und 2,036 Einw., die einen guten rothen Wein bauen; Conſuenda;

Cutanda; Encinacerva; Hueſa am Aguas; Montreal am Xiloca mit 1,800 Einw.; Munieſſa; Ruvielos; Segura; Toralva de los Frayles und Villa Feliche am Xiloca mit 1,500 Einw., die 1 Fayance- und 1 große Pulverfabrik, zu welcher letztern 70 Mühlen gehören, unterhalten; Villas. — Gallocande am gleichnamigen Lago; Oios negros auf der Sierra Miñera, wo eine der reichſten Spaniſchen Eiſenminen im Betriebe ſteht, und Uſod mit 300 Einw. unweit einer Lagune, woraus Küchen- und Bitterſalz gezogen wird; Dörfer.

3) Der Corregimiento de Calatayud über vorigem im W. der Provinz und vom Xalon durchſtrömt.

Calatayud (Br. 41° 28′, L. 16° 3′), Ciudade am Xalon, der eine Brücke trägt und in der Nähe der Stadt die Xiloca empfängt. Sie iſt ummauert, hat 1 altes Schloß auf einem Felſen, 3 Vorſtädte, 13 Pfarrkirchen, 5 Klöſter, 1,500 Häuſer und 9,000 Einw., die 12 Seifenſiedereien und 3 Gärbereien unterhalten, und Oel und vortrefflichen Hanf, von letzterem jährlich 20,000 Ctnr. bauen. Sie iſt der Geburtsort des bekannten Staatsmans Gratian, und in der Nähe liegen die Ueberreſte der alten Bilbilis, wo Martial geboren war. — Alconchel; Aldeguela; Ateca am Xalon mit gutem Obſt- und Weinbau, welcher letztre das vorzügliche Gewächs Vino de Ceriñana liefert; Aranda mit 1 Schloſſe; Ariza; Brea mit 1,600 Einw., die 3 Gärbereien und 1 Sohllederfabrik unterhalten; Calmarza an der Meſa; Campillo; Cetina am Xalon; Embid; Godojos; Gotor; Illueca mit 1,800 Einw., berühmt wegen ſeiner ſtarken Schweinezucht und ſeiner guten Schinken; Monreal am Xalon, über welchen eine Brücke führt und der in der Nähe einen Waſſerfall bildet; Mores am Xalon; Morata am Xalon; Munebrega; Ricla am Xalon; Siſamon; Torrehermoſa; Valtorres am Xalon; Villaroya und Xanque; Villas. — Alhama de los Baños am Xalon mit warmen Bädern, und Bieſcas, wo 60 Stühle in Etaminen arbeiten; Dörfer.

4) Der Corregimiento de Borja im W., zwiſchen dem Ebro und dem Xalon.

Borja (Br. 41° 50′, L. 16°), Ciudade am Huelcha. Sie hat 1 Citadelle, 3 Pfarrkirchen, 1 Hoſpital, 4 Klöſter

und 3,200 Einw., die den beſten Flachs in Aragon bauen, auch in der Nähe 1 Feuerſteinbruch haben. — Gallur; Magallon am Huelcha; Mallen am Huelcha mit verfallenen Mauern, 3 Thoren, 1 Pfarrkirche und 2,400 Einw., und Pedrola; Villas.

5) Der Corregimiento de Tarazona weſtlich von Borja.

Tarazona, Ciudade am Queiles und am Abhange des Moncayogebirgs. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, iſt ummauert, hat 3 Pfarrkirchen, 7 Klöſter, 1 Hoſpital und 4,000 Einw., die Tuchweberei von gewöhnlichen braunen Tüchern unterhalten. Dem Queiles legten die Alten die Eigenſchaft bei, daß er gleich dem Xalon das Eiſen härte. — Calzena, Tabuenca und Torrellas; Villas.

6) Der Corregimiento de los cinco villas, von der Arva durchſtrömt und vom Gallego begränzt, mit ſtarkem Ackerbau und Hornviehzucht.

Caſtillo am Riguel ó Arva mit 1,800 Einw.; Exea de los Cavalleros an der Arva mit 2 Pfarrkirchen und 2,400 Einw.; Sadava am Riguel ó Arva; Sos an der Gränze von Navarra mit 2,420 Einw., und Tauſte, durch deren Gebiet ein nach ihr benannter vom linken Ufer des Ebro ausgehender Kanal, der 300 Ctnr. trägt, ſich zieht, mit 2,200 Einw.; Villas, die den Namen der Fünfflecken führen und bisher einige Vorrechte genoſſen. — Alguero; Bailo; Biel; Biota an der Arva Lueſia; Caſtillo de Anſo am Fuße der Pyrenäen und im Anſothale; Caſtillo de Echo am Fuße der Pyrenäen und im Echo- oder Hechothale; Fago; Lobera an der Oncella; Lueſia an der Arva Lueſia; Murillo am Gallego, und Verdun am Aragon; kleinere Villas.

7) Der Corregimiento de Jaca am Fuße der Pyrenäen und von dem Aragon und Gallego bewäſſert.

Jaca, Ciudade und Biſchofsſitz am Aragon. Sie iſt von Gebirgen umkreiſet, aber mit Wällen und Mauern umgeben, hat 1 feſte Citadelle, 1 Kathedrale, 4 Klöſter, 1 Hoſpital, 1 ökonomiſche Geſellſchaft, und 2,000 Einw., die Etaminweberei auf 25 Stühlen unterhalten. — Aragues mit 1,200 Einw.; der Hauptort des gleichnamigen Thals; Broto an der Ara, der Hauptort eines Thals; Canfran (auf der Charte Con-

franc), in dem gleichnamigen Thale, mit einem Engpaſſe, worüber die Aragoneſen gewöhnlich nach Frankreich gehen; Fiſcal an der Ara; Panticoſa am Fuße der Pyrenäen und unweit dem Urſprunge des Gallego mit einem Geſundbrunnen; Sallent, der Hauptort des Thals Teña, mit 2,000 Einw.; Torla an der Ara, und Biescas am Gallego; Villas. — S. Criſtina, Dorf hoch in den Pyrenäen, in deſſen Nähe der Aragon den Urſprung nimt.

8) Der Corregimiento Hueſca in der Mitte der Provinz, im W. von dem Gallego, im O. vom Alcanedre bewäſſert.

Hueſca, Ciudade und Biſchofsſitz an der Iſuela. Sie hat verfallene Feſtungswerke, 3 Thore, 1 Kathedrale, 4 Pfarrkirchen, 5 Klöſter und 6,800 Einw., die etwas Tuchweberei und einige Gärbereien unterhalten, auch beſuchte Märkte haben. Es iſt hier eine 1354 geſtiftete Univerſität, die erhalten iſt, und 2 Kollegien. — Almudevar mit 1,500 Einw.; Antillon; Ayerbe; Bolea am Seton; Casbas am Alcanedre; Grañen an der Iſuela; Loarre; Lobata; Sariena, wo die Iſuela ſich mit dem Alcanedre vereinigt, mit 1,800 Einw.; Seſa und Sietano; Villas. — Torres, Dorf am Alcanedre mit 1 Eiſenhütte und 1 Branntweinbrennerei.

9) Der Corregimiento de Barbaſtro, welcher ſich vom Fuße der Pyrenäen bis nahe an den Ebro erſtreckt.

Barbaſtro (Balbaſtro; Br. 41° 54′, L. 17° 30′), Ciudade und Biſchofsſitz am Vero, der weiterhin ſich mit der Cinca vereinigt. Sie iſt ummauert, hat 8 Thore, 3 Plätze, 9 Hauptſtraßen, 3 Springbrunnen, 1 Kathedrale, 7 Klöſter, 1 Hoſpital, 9 Armenhäuſer und 6,000 Einw., die anſehnliche Gärbereien und Sohllederfabriken unterhalten und eine fruchtbare Feldmark haben. — Adagueſa mit 1,500 Einw.; Ainſa am Cinca, wo dieſer Fluß die Ara aufnimt, einſt die Reſidenz der Araroniſchen Könige, jetzt ein unbedeutender Ort von 500 Einw.; Alcuezar am Vero; Bielſa, der Hauptort des Thals von Giſtau oder Giſtain, in deſſen Nähe der Cinca entſpringt; Chalamera an der Cinca; Eſtadilla an der Eſera; Fanto; Fons; Giſtain im gleichn. Thale, wo Eiſenminen betrieben werden, die vormaligen Kupfer-, Blei- und Kobaltanbrüche aber aufgelaſſen ſind; Medianos; Momegaſtre; Monzon an der Cinca, feſt mit 1 Cita-

zelle, 3 Pfarrkirchen und 3,200 Einw., in deren Mauern ſich vormals die Stände von Aragon verſammelten; Naval; el Plan, wo ein Schwefelbergwerk im Betriebe ſteht; Puertolas; Saza am Vero; Sirena am Alcanedre; Tamarite; Vio, der Hauptort des gleichn. Thals, und Boltaña an der Ara; Villas. — Barbuñales, Dorf bey Barbaſtro, berühmt als Geburtsort von Joſ. Nic. de Azara.

10) Der Corregimiento de Benavarre im N. O. und an der Gränze von Cataluña, welcher das Thal von Benasque und den größern Theil der vormaligen Grafſchaft Ribagorza umfaßt.

Benavarre, einſt die Reſidenz der Grafen von Ribagorza, mit 1 Pfarrkirche, 1 Kloſter, 1 Hoſpitale, 5 Armenhäuſern, 400 Häuſ. und 1,562 Einw., wo ein Kollegium eingerichtet iſt; Aguillar; Aren; Bar an der Eſera; Campo an der Eſera; Lasquarre; Luſas; S. Pedro de Taberna an der Eſera; Puebla de Graus an der Eſera mit 4 Branntweinbrennereien; Terraza; Tolva; Benasque im gleichn. Thale und an der Eſera mit 1 ſtarken Fort, das als Gränzfeſtung dient, und 1 Mauthamte, und S. Vitoriano; Villas.

11) Der Corregimiento de Alcañiz, der ſüdöſtliche Theil der Provinz, worin ſich der Peñagloſa erhebt.

Alcañiz (Br. 41° 10′, L. 17° 23) am Guadalope in einer wilden, aber an Oliven und Seide reichen Gegend, die in die tierra baxa (die Niderung) und die baylias abgetheilt wird. Die Villa iſt ummauert, hat 4 Thore, 1 öffentlichen Platz, 1 Stifts-, 3 andere Kirchen, 6 Klöſter, 1 Hoſpital und 4,200 Einw., die ein beträchtliches Alaunbergwerk unterhalten; Abiaza; Alacon; Alcoriza; Alvalete del Arzobispo am S. Martin; Aguaviva am Guadalope; Calaceite; Calanda; Cantavieja mit 1,200 Einw.; Caspe, wo der Guadalope ſich in den Ebro mündet, mit 1 Schloſſe, 1 Pfarrkirche, 3 Klöſtern, 1 Hoſpitale, 4 Armenhäuſern und 8,200 Einw., die allerlei Gewerbe und Handel treiben und gute Nahrung haben; Caſtelotte am Guadalope; Eſterquel, unweit dem S. Martin; Fresneda, bemauert mit 1 Kaſtelle, 4 Thoren, 2 Pfarrkirchen, 2 Klöſtern, 1 Hoſpitale, 2 Schulen und 2,200 Einw.; Fortanete; Maëlla; Montalvan am S. Martin mit 1 Schloſſe,

in deren Nähe man Gagathbergwerke und ungeheure Brüche von Steinkohlen findet, deren man ſich zur Feuerung bei den benachbarten Hütten bedient; Ixar oder Hijar am S. Martin mit 1 Pfarrkirche, 1 Kloſter, 1 Hoſpitale, 3 Armenhäuſern und 2,500 Einw.; Saſtago am Ebro mit 1 Kloſter und 1,400 Einw., bis wohin der Kaiſerkanal fortgeſetzt werden ſoll, und Villaroya am Guadelope; Villas. — Utrillas, Dorf mit 1 Stahlfabrik.

12) Der Corregimiento de Teruel, der ſüdlichſte Theil der Provinz, vom Guadalaviar und der Alhambra bewäſſert.

Teruel, Ciudade auf einem Hügel, unter welchem der Alhambra ſich in den Guadalaviar mündet. Sie iſt ummauert, hat 6 Thore, 1 Kathedrale, 7 Pfarrkirchen, 5 Klöſter, 1 Hoſpital, 1,200 Häuſer und 5,500 Einw., die verſchiedene Gewerbe unterhalten, und iſt der Sitz eines Biſchofs. Handel mit Wolle, Römiſcher Aquädukt; in der Nähe verlaſſene Queckſilbergruben. — Alfambra oder Alhambra am gleichn. Fluß mit 1,600 Einw.; Alcala la Selva; Cedrillas am Mijares; el Caſtellar, Escriche; Gudar am Alhambra; Linares am gleichn. Fluſſe; Manzanera; Mora; Olva; la Puebla de Valverde; Riodeva; Rubielos; Sarrion mit 2,000 Einw.; Valbona am Mijares; Villaſtar am Guadalaviar, und Villel am Guadalaviar; Villas. — Fuente de Celda, wo der Xiloca 1,241 Varas über dem Meere aus einer merkwürdigen Quelle entſpringt.

13) Der Corregimiento de Albarracin, welcher den ſüdweſtlichen Winkel der Provinz füllt.

Albarracin (Br. 40° 34′, L. 16° 14), Ciudade und Biſchofsſitz auf dem linken Ufer des Guadalaviar, der in der Gegend auf der Muela de S. Juan, wo auch der Tajo, der Gallo, der Xucar und der Cabriel ihren Urſprung nehmen, ſich ſeiner Quelle entwindet. Sie iſt mit Mauern umgeben, hat 3 Thore, 2 Pforten, 1 Kathedrale, 2 Pfarrkirchen, 2 Klöſter, 1 Hoſpital, 4 Armenhäuſer und 1,800 Einw., die, wie die Umgegend, vieles braunes Landtuch weben, und in der Nähe 4 Eiſenhammer haben. Hier fällt die feinſte aragoniſche Wolle, und die Schäfereien machen den Hauptreichthum des Landes aus. — Alhobras; el Cuervo; Ori,

guela mit 1,000 Einw. und Tuchweberei; Trama; Tormon und Tea am Guadalaviar; Villas.

2.

Die Provinz Valencia *).

Ein Küſtenland, belegen zwiſchen 16° 22′ bis 18° 7′ öſtl. L. und 37° 52′ bis 40° 51′ nördl. Br., im N. W. an Aragon, im N. O. an Cataluña, im S. O. und S. an das mittelländiſche Meer, im S. W. an Murcia, im W. an Cuenca gränzend, und nach Antillon 361,69 Q. Meilen oder 643 Q. Leguas, nach Cavanilles 471,37 Q. Meilen oder 838 Q. Leguas groß; doch ſcheint nach den neuern Charten die erſtere Angabe ſich der Wahrheit mehr zu nähren. Der größere Theil der Provinz iſt gebirgig, ſo daß Cavanilles für das flache Land nur 240 Q. Leguas annimt. Die Ebenen erſtrecken ſich längs der Küſte herunter, die im S mit Klippen und Felſenriffen umgeben, im N. und jenſeits des Cabo S. Antonio aber weit flächer und voller Sandbänke iſt, worin ſich die große Laguna von Albufera bildet. Der Boden beſteht theils aus Thon, der reichlich mit Sande vermiſcht iſt, und Roxelet heißt, theils aus Kalk und Kreide, der Albaris genennt wird; jener herrſcht in den üppig fruchtbaren Ebenen, dieſer im Gebirgslande. Die Gebirge gehören ſämtlich zu der großen Iberiſchen Kette, die ſich hier in den Vorgebirgen Oropeſa, Antonio, Martin, Pola nnd Cervera in das Meer ſenkt. Darunter ſind die vornehmſten: die Sierra de Espadan im N.,

*) Regni Valenciae tabula. Norimb 1792 apud Hom. Her. — Mapa geogr. del reyno de Valencia per Lopez. Madrid, 4 feuill. — Carta esferica de la costa de España desde Cabo de Gata hasta Gabo de Oropesa per D. Vinc. Tofino. Madrid 1786. — Descripcion del Reyno de Valencia oder Observationes sobre la historia natural, geografia, agricultura, poblacion y frutos del reyno de Valencia per D. Ant. Jos. Cavanilles. Madrid 1795—1797. II Vol. fol. — Historia de la prov. de Valencia per Padre Fr. Vic. Mantinez Colomer Madrid 1804—1806. II Vol. 4. — Gemählde von Valencia von Chr. Aug. Fiſcher. Leipz. 1803. 2 B. 8.

die als eine Mauer angeſehen werden kann, welche vom Meere bis an die Gränzen von Aragon läuft; ſie beſteht aus ſehr hohen Bergen, aus welchen eine Menge Bäche in ſo tiefen Betten hervorſtrömen, daß man aus denſelben kaum den Horizont gewahr wird; der Fuß beſteht aus Kalk oder ſchwarzem Marmor, die Mitte aus Sand, worin Eiſen, Kupfer, Queckſilber und hier und da auch Kobalt enthalten ſind; ihre höchſten Punkte ſind der 1,303 Varas hohe Pico und der Caſueleta 1,035½ Varas hoch. Von dieſer Sierra abgeſondert erhebt ſich im N W. auf der Gränze von Aragon der Monte Peñagloſa; beide Vorberge endigen im Cabo de Oropeſa und bei Peñiscola. Auf dieſe folgen die Sierra Pirochera auf dem rechten Ufer des Guadalaviar, der Monte Caballon, die Gebirge von Cortes Pallas und von Millares auf dem rechten Ufer des Xucar, und womit die Sierra de Bujarros, die Sierra de Biar, die Peña de Xirona und der hohe Berg Agtana mit der Cuchillada de Roldan mit den Vorgebirgen Martin und S. Antonio Theile ausmachen. Die Sierra de Meriola bedeckt die Gränze von Murcia, ſie ſchließt ſich an die Gebirge von Segura an; ihr höchſter Punkt iſt der Momcabrer. Alle dieſe Gebirge, zwar ſteil und von wildem zerrüttetem Anſehn tragen doch wenigen Schnee, und höchſtens einen oder zwei Monate lang; nur einige derſelben ſind mit Holze beſtanden, die meiſten aber nackte Felſen. Der Hauptfluß der Provinz iſt der Guadalaviar oder Turia, welcher ſie von N. N W. nach O. S. O. durchfließt und in 2 ungleiche Theile zerſchneidet; mächtiger indeß als jener iſt der Xucar, welcher aus Cuenca herſtrömt, und bei ſeinem Eintritte in die Provinz links den Cabriel, rechts den Albayda empfängt. Im S. nähert ſich die Segura, der Hauptfluß von Murcia, dem Meere; im N. vergrößern es der Palancio bei Murviedro, der Mijares bei Burriana und die Cenia, welche Cataluña von Valencia ſcheidet. Südwärts von der Hauptſtadt zeigt ſich an der Küſte der große Lago de Albufera, welcher von N. nach S. 3 Leguas lang und 1 breit, und durch eine ſandige Landzunge zwar vom Meere geſchieden iſt, aber doch mit demſelben mittelſt eines Kanals zuſammenhängt; er nimt verſchiedene Bäche auf und iſt reich an Aalen und Waſſervögeln, aber auch durch ſeine Ausdünſtungen, da ein

Theil deſſelben im Sommer verſiegt, der Geſundheit der Umgegend äußerſt nachtheilig. Sonſt beſitzt das Land keine bedeutenden Binnenſeen, wohl aber mehrere Heilquellen, beſonders die von Buzot. Das Klima iſt außerordentlich ſchön und erheiternd, ein immer unumwölkter Horizont und eine ſehr gemäßigte Temperatur weilen über Valencias Fluren, und die erfriſchenden Seewinde mildern die Hitze dermaßen, daß ſie im Sommer ſelten 17 bis 18° Reaumur überſteigt und man im Winter regelmäßig auf eine Wärme von 7 bis 13° rechnen kann, höchſt ſelten fällt das Thermometer bis auf 3°. Reif und Nebel ſind ganz ungewöhnlich, und man zählt im Jahre kaum 18 bis 20 Regentage; doch hat dieß paradieſiſche Klima auch ſeine Unbequemlichkeiten, den glühenden und erſtickenden Solano, zuweilen Erdbeben und den ganzen Sommer über ſchnell vorüberziehende Gewitter und Myriaden von Inſekten. Der Ackerbau wird mit großer Einſicht getrieben; die Ländereien ſind theils in gewäſſerte oder Huertas (Gärten), theils in ungewäſſerte oder Secaños getheilt. Bei jenen, die immer in Ebenen liegen, wendet man künſtliche Bewäſſerung an, und dieſe iſt in dieſer Provinz auf das höchſte gebracht. Dabei verſteht der Valencianer den Fruchtwechſel vollkommen; jeder Monat wechſelt mit neuen Saaten und neuen Aernten ab, jedes Feld in den Huertas wird 9 bis 10mal umgeackert, jede Saat 3 bis 4mal wiederholt, jede Jahreszeit durch 4 bis 5 verſchiedene Aernten bezeichnet. Uebrigens gleicht auch der Ackerbau in den Huertas mehr einem Gartenbau, wo weniger der Pflug, den hier überall, wo er angewendet wird, der Ochs führt, als die Hacke und der Grabſcheid das Land bearbeiten. Weit weniger einträglich ſind die Secaños, die auch in den Gebirgsgegenden häufig vernachläſſigt werden, doch aber, wenn zu rechter Zeit Regen eintritt, nirgends unfruchtbar ſind. Man bauet die meiſten in Spanien üblichen Getraidearten, am meiſten Waizen, Mais und Gerſte, wovon Fiſcher den Werth der Aernte auf 8,212,500 Guld. berechnet, doch reicht das Korn nicht zum Bedarfe zu, und die Provinz muß noch zukaufen, obgleich Johannisbrod, Kaſtanien und Reiß zu Surrogaten dienen. Letzterer wird beſonders um den See Albufera gebauet, und man ſchätzt den Werth der Aernte auf 1,968,750 Guld. Hülſenfrüchte und die feinſten Gemüſe werden in Menge gezo-

gen; unter letztern ſind vor andern die ſüßeſten Melonen und Arbuſen, die Zwiebeln, der Blumenkohl, die Chufa oder Erdmandel und die Cacahuete oder Erdnuß, woraus man auch ein Oel preßt, bemerkenswerth. Von dem größten Umfange iſt der Weinbau, welcher den weißen und rothen Alicante, den ſtarken und dicken Benicarlo, den Vino de la Torre und den Carturo liefert; jährlich werden 3 Mill. Cantaren oder 357,000 Ohm, an Werthe 2,730,469 Guld. gekeltert, eine anſehnliche Menge in Branntewein verwandelt, und 40,000 Cntr. Roſinen, 150,000 Guld. werth, verſendet. Von Alicante kommen 5 verſchiedene Gewächſe, Moscatell, Forcalada, Blanquett, Parrell und Monaſtell in den Handel, der Benicarlo unterſcheidet ſich in eigentlichen Benicarlo und in die Gewächſe von Murviedro, Viñaroz u. ſ. w. Nur dieſe gehen in das Ausland; die übrigen Landweine werden im Lande ſelbſt verbraucht. Vom Branntwein wird vieler nach Frankreich verſendet, auch macht man zu Beniganim einen guten Moſtſyrup; dagegen zieht man aus dem um Gandia kultivirten Zuckerrohr nur den friſchen Saft, wovon das Pfund für 4 Realen verkauft wird, und verbeſſert durch ſeinen Anbau die Felder, raffinirt wird keiner. Für die edlen Früchte iſt Valencia das Vaterland; man hat die herrlichſten Agrumen, als Orangen, Citronen, Limonien, Apfelſinen und Cedras, doch wird nichts davon ausgeführt, als höchſtens Schaalen und Limonienſaft; von Mandeln giebt es 6 Arten: Paſtañeta, Vale, Blancal, Mollar, Comuna und Amarga, wovon 4,500 Cntr. für 88,593 Guld. an Werthe gebaut werden; die ſüßeſten Feigen, wovon für 84,000 Guld. gezogen werden; Palmen, wovon man bei Elche ganze Wälder antrifft und die theils ſüße Früchte oder Candits, theils bittere oder Acrelets geben, vorzüglich aber ihrer Zweige wegen geſchätzt werden, die man entweder roh bis Italien verführt, theils zu Matten, Körben und Stühlen verarbeitet; Algarrobas oder Johannisbrod, welches beſonders zum Viehfutter, aber hie und da auch zum Brodſurrogate dient; Granaten, Aprikoſen, Pfirſchen und mehrere Sorten von Obſt, wovon jedoch Aepfel und Birnen denen im nördlichen Spanien nicht gleich kommen. Der Olivenbau iſt bedeutend; es werden jährlich 110,200 Cntr. für 1,523,888 Gulden gepreßt, aber in der Güte ſteht das Oel von Valencia dem von

Puglia und noch mehr dem von Lucca nach; es wird meiſtens zur Seife von dem Ausländer abgeholt, aber in der Provinz ſelbſt erſetzt es die Butter. Von Handelspflanzen werden gebaut: Hanf für 1,265,625 Guld., Flachs für 150,000 Guld., Soda, wovon man 8 Arten, Barille (salsola sativa), Salikor (Salicornia herbacea), Aguasul (eine Art Mesembryanthemum), Sosa prima (chenopodium maritimum), sosa blanca (chenop. album), sosa gorda (salsola vermicularis), sosa lenosa (salsola rosacea) und Hierba de la Plata (mesemb. crystallisatum) unterſcheidet, 180,000 bis 200,000 Cntr. an Werthe 571,500 Guld.; Aloe oder Pita, die man theils zu Einfaſſuugen, theils zu Flechtwerke, Stricken u. ſ. w. benutzt; Esparto, wovon vortreffliche Ankerthaue und andere Geflechte, ſelbſt Plüſch zu Elda gemacht werden, und Junko, die zu Matten oder Esteras finas verarbeitet wird; auch hat man Safran, Saflor, Anieß, etwas Färberröthe, vieles Süßholz etwas Baumwolle und Sumach, aber wenig Holz, wie an Feuerung überhaupt empfindlicher Mangel iſt. Die Viehzucht dient bloß als Vehikel des Ackerbaus, und man ſieht mehr auf Dünger, als auf die übrigen Nutzungen; die gewöhnlichen Laſtthiere ſind Ochſen und Eſel, das Maulthier dient zum Reiten, aber Pferde werden nur ſehr wenige gezogen, und die Wolle der Schaafe iſt grobhaarig; dafür nimt man im Winter aus Aragon viele Schaafe auf die Bergwaide auf, und zieht dafür ein Waidegeld. Auf die Schweinezucht legt man ſich an wenigen Oertern; Ziegen, die Milch und Käſe geben, und Federvieh werden in großer Menge gehalten, von letztern beſonders Hühner und Tauben, und faſt jedes Haus beſitzt ſeinen eignen Palomar oder Taubenſchlag, den nicht ſelten Fluchten von 100 bis 500 Paar bewohnen, Wild hat man außer Kaninchen faſt gar nicht; auf dem See Albufera und an den Küſten ſchwärmen unzählige Waſſer- und Strandgeflügel umher. Die Fiſcherei beſchäftigt viele Hände, doch könnten ſolche ungleich thätiger ſeyn; man fängt vorzüglich Sardellen, Meeraale, Thunfiſche, Makrelen und Pholaden, im Albufera Aale, aber der Fiſcher entfernt ſich nicht gern zu weit von der Küſte. Die Bienenzucht iſt nicht unbeträchtlich, und der Honig reicht wenigſtens für den Bedarf zu; den beſten erzeugt die Gegend von Biar. Die

Seidenkultur wird zwar mit Vorliebe behandelt; man verſteht jedoch die Manipulation zu wenig und fehlt zu ſehr bei der Abhaspelung, doch ſchlägt man den Werth der gewonnenen Seide, die gegen 12,020 Cntr. betragen ſoll, auf 6,581,250 Guld. an. Kermes= oder Scharlachbeeren ſind ſo häufig, daß für 93,750 Guld. eingeſammelt werden können, bloß um Xixona gewinnt man 300 Arrobas. Ein eigentlicher Bergbau beſteht jetzt nicht mehr, ſonſt wurde auf Blei bei Murviedro und Segorbe, wo die Grube Yelto von 1775 bis 1781 an Blei 802, an Glätte 538 Cntr. geliefert hat, auf Eiſen bei Forcal und Caſtellfort gebauet, allein beide Gruben ſind ſchon längſt aufgelaſſen. Bei Piñoſa ſteht ein ganzer Felſen von Steinſalz, aber auch dieſes wird nicht gebrochen, da man Quellſalz hinlänglich hat; dieſes kömmt aus der Saline von Manuel in der Nähe von S. Felipe, wo die Soole jedoch durch Schöpfräder heraufgezogen und durch mehrere ſtufenweiſe über einander angebrachte Baſſins zur Kryſtalliſation geleitet werden muß, daher ſie nur für 18,000 Piaſter Salz liefern kann, aus den Salinas de la Mata oder aus einem im N. von Cevera, 1,500 Klaftern weit vom Meere belegenen Salzſee, der jährlich für 100,000 Piaſter nach Abzuge der Koſten erträgt, und aus den Salinas de Lagarnuera, die 5 Leguas von Orihuela belegen ſind, und 80,000 Piaſter netto abwerfen. Ueberhaupt liefern dieſe 3 Salinen gegen 300,000 Ctr., und könnten ungleich mehr ausbringen. Die Spuren auf Kupfer und Kobalt bei Ayodar ſind nie verfolgt, die Queckſilbermine zwiſchen Aetana und Esliba hat man liegen gelaſſen, und nur die Steinkohlenflötze bei Pobla, Vallibona und in der Piñagloſa, zogen vor der Revolution die Aufmerkſamkeit der Regierung auf ſich, doch ſcheint die Revolution ihren Fortbau unterbrochen zu haben. Man hat unzähliche Gypsgruben, den ſchönſten Marmor und Alabaſter, guten Thon u. ſ. w., welche Mineralien mehr oder weniger benutzt werden. — Die vornehmſten Kunſtgewerbe beſtehen in Seiden= Leinen= und Wollweberei, in Esparto= und Junkogeflechten, in Branntweinbrennerei (jährlich werden 56,251 Ohm für 1,125,000 Gulden gebrannt), in Alpargatesfabriken, Töpfereien u. ſ. w.; man zählt 3,842 Weberſtühle in Seide, 7 Papierfabriken mit 95 Mühlen, und 55 Seifenſiedereien. — Die vorzüglichſten

Ausfuhrartikel ſind Wein, Roſinen, Südfrüchte, Palmenzweige, Barille und Soda, Reiß, Hanf, Süßholz, Kermeskörnern, Seide, Oel, Salz, ſeidene Zeuche, grobe Tücher, Azulejos, Papier, Meſſingwaaren, Esparto- und Junkogeflechte, Branntwein und viele kleinere Artikel, zuſammen an Werthe für 16,875000 Gulden, und die Provinz hat die Bilanz für ſich. Ihre Haupthandelsplätze ſind Valencia, Alicante, Benicarlo, Elche und Guardamar. — Die Volksmenge belief ſich 1797 auf 825,059, mithin im Durchſchnitte auf der Q. M. auf 2,277 Individuen; Antillon und Rehfues nehmen dagegen für 1808 gegen 1,200,000 Köpfe an. 1787 wurden erſt 783,085 gezählt, worunter 399,302 Mannsperſonen, 383,782 Frauensperſonen, 414,191 Ledige, 312,468 Verehlichte und 45,322 Verwitwete, dann 8,054 Kloſtergeiſtliche, 3,523 Weltgeiſtliche, 1,076 Hidalgos, 2,601 Handelsleute, 7,604 Fabrikanten, 21,945 Handwerker, 77,698 Bauern, 74,798 Tagelöhner und 18,963 Knechte oder Bediente. Der Valencianer iſt ein fröhlicher, heiterer Menſch, der viele Thätigkeit und vielen Geiſt beſitzt; er gilt für andächtig, gefällig und zuvorkommend, aber auch für veränderlich, unzuverläſſig und im höchſten Grade ſinnlich, wofür er aber auch in einem Klima lebt, wo alles zum Genuß einladet; was ſeinen Charakter vorzüglich entſtellt, iſt eine ungebändigte Rachſucht. Seine Sprache beſteht in einem eigenen, mit dem Catalaniſchen verwandten Dialekte. An Wohnplätzen werden aufgezählt: 9 Ciudades, 161 Villas und 378 Dörfer, überhaupt 550 Pueblos mit 562 Kirchſpielen, 171 Mönchs- 54 Nonnenklöſtern und 39 milden Stiftungen. — Valencia, welches den Titel eines Königreichs führt, hatte wie alle zu Aragon gehörige Provinzen, beſondere Vorrechte, die indeß ſeit 1714 meiſtens verloren gegangen ſind; was ihr übrig geblieben, iſt ihr Provinzialrecht, und daß ſie bisher für die Rentas provinziales ein Aequivalent von 1,274,256 Gulden zahlte. Jetzt ſteht ſie mit den übrigen Spaniſchen Provinzen auf gleichem Fuße. Ihr Generalkapitän hat, wie die königliche Audienz, den Sitz zu Valencia, und in kirchlicher Hinſicht iſt ſie unter die Diözeſen von Valencia, Segorbe und Orihuela, in politiſcher Hinſicht aber unter 13 Goviernos vertheilt. Längs den Küſten ſind gegen unvermuthete Einfälle der Bar-

bareſken mehr als 50 Wachtthürme errichtet, die in einer gewiſſen Entfernung ſtehen, und das Meer kontrolliren.

1) Govierno de Valencia, welches in der Mitte der Provinz um den Guadalaviar belegen iſt.

Valencia (Br. 38° 28′ 45″, L. 17° 17′ 14″), Hauptſtadt der Provinz, eine Ciudade in einer höchſt reizenden und fruchtbaren Huerta auf dem rechten Ufer des Guadalaviar, über welchen Fluß 5 maſſive Brücken führen. Sie iſt mit Mauern und Wällen umgeben, hat 5 Vorſtädte, 8 Thore, 1 kleine Citadelle, enge, winkelige und nicht gepflaſterte, ſondern bloß mit Kieſe überfahrne Straßen, 9 öffentliche Plätze, worunter S. Domingo, del Carmen und de las Barcas die anſehnlichſten ſind, 1 Kathedrale mit dem 150 Fuß hohen achteckigen Thurme Micalet, 14 Pfarr- uud 59 andere Kirchen, worunter mehrere mit guten Gemälden, 40 Klöſter, 16 Hoſpitäler, worunter das Hoſpital general vor der Stadt für 741 Perſonen, theils Kranken- theils Findel- und Irrenhaus, 2 Waiſenhäuſer, 1 Armenhaus, 1 Lombard, 5,890 Häuſer, die ziemlich gut gebauet ſind, zur Nachtzeit erleuchtet werden, und worunter der königliche Pallaſt, die Börſe, das Zollhaus, die Palläſte Doſaguas und Jura, das Theater ſich auszeichnen, und nach Antillon 100,000, wovon 60,000 in der Stadt wohnen, nach Fiſcher und Cavanilles aber 105,000 Einwohner. — Valencia iſt der Sitz des Generalkapitäns von Valencia, einer königlichen Audienz, eines Erzbiſchofs; ſie hat in ihren Mauern eine Univerſität, welche 1411 geſtiftet, 1786 neu organiſirt iſt, zu Ende des vorigen Jahrhunderts 78 Profeſſoren mit 2,400 Studirenden zählte, und mit 28,125 Gulden jährlicher Renten dotirt war, mehrere Collegien, worunter 1 adeliches Seminar, 2 Penſionate, 1 Zeichenſchule, 1 Freiſchule für junge Mädchen, die Akademie der bildenden Künſte von S. Carlos, die königliche ökonomiſche Geſellſchaft, die jährlich Preiſe vertheilt, 2 öffentliche Bibliotheken, wovon die des Doms 32,000, die der Univerſität 25,000 Bände enthält, und mehrere Privatkunſtſammlungen und Gallerien. Die Einwohner gehören unter die gewerbſamſten Spaniens; ſie unterhalten eine anſehnliche Seidenzeuch- und Seidenſtrumpfweberei, die 3,618 Stühle beſchäftigt, 9,000 Ctr. Seide verbraucht und 22,000 Perſonen mit Spinnen und Weben Nahrung giebt, 5 Tuch- und Kamelotmanufakturen, 3 Fayancefabriken, 1 Potaſchesiederei, 13 Brennereien und Likörfabriken, 1 Nagel- Meſſing-

und Nadelfabrik, 20 Seifenſiedereien; man macht Leder, Leinewand, Espartogeflechte, Spitzen, Fayancefliesen oder Azulejos, zählt im Umkreiſe der Stadt gegen 50 Papiermühlen, und hat gute Handwerker. Sowohl Land- als Seehandel ſind äußerſt lebhaft, letzterer geht, da die Stadt 3,000 Schritte vom Meere liegt, über ihren Haven Grao (wovon nachher); die anſehnlichſten Geſchäfte werden mit Wein und Branntwein nach dem Norden und Südamerika, mit Esparto und Früchten nach Italien, Frankreich, Holland und England, mit Hanf für die Flotte zu Cartagena, und mit Seidenwaaren mit Amerika gemacht. Seine ſonſtigen Fabrikate verkehrt Valencia durch Arrieros im Innern von Spanien, auch treibt es einen lebhaften Handel mit den Balearen, aber nur wenige Schifffahrt, ob es gleich zum Handel mit Amerika berechtigt iſt. Sie hat 1 Börſe und 1 Monte Pio, woraus die bedürftigen Landleute Geld zum Ankaufe der Saat u. ſ. w. erhalten können. Unter den Promenaden der Stadt zeichnen ſich die Alamada jenſeits des Guadalaviar, wovon ein reizender mit ſchönen Landhäuſern und herrlichen Alleen eingefaßter Weg gerade zum Grao führt, die Alleen von Mont Oliveto und Brio aus; in keiner Spaniſchen Stadt ſind die Fondas und Neverias, die Botellarias und Caffeehäuſer ſo nett und reinlich, der Theater, Conzerte, Bälle, Rifrescos und Tertulias ſo mancherlei, und die Lebensmittel im Ganzen ſo wohlfeil, wie in Valencia. Ihre Huerta bildet nur einen großen Garten, angefüllt mit Maulbeer- Oel- und Citronenbäumen, deren Wohlgerüche die ganze Atmoſphäre füllen, mit den köſtlichſten Südfrüchten, Melonen aller Gattungen und Reben, die 13 bis 14 Pfund ſchwere Trauben tragen; die hieſigen Artiſchocken gelten für die ſchmackhafteſten in Spanien. Valencia iſt der Geburtsort des Rechtsgelehrten Mayans, des berühmten Ant. Joſ. Cavanilles, und des Maler Espinoſa, Franc. Bibalta, Juan de Juanez, Vic. Victoria, Zariñena und Soto Mayor. — Grao, Villa am Meere, mit etwa 5,000 Einwohnern und einer Rhede, die jedoch bloß aus einem flachen Strande beſteht. Sie macht den Haven von Valencia; da jedoch das Anlegen an der ſandigen Küſte ſehr gefährlich iſt, ſo hat man ſchon vor einem halben Jahrhunderte die Ziehung eines koſtbaren Molo unternommen, der aber bis jetzt nicht vollendet iſt. — Segorbe, Ciudade am Palancia. Sie iſt ummauert, nett und reinlich gebauet, hat 1 Kaſtell, 1 Kathedrale, 6 Klöſter, 1 Hoſpital, 3 Armenhäuſer, 5,000 Einw.,

und iſt der Sitz eines Biſchofs und eines theologiſchen Seminars. Man unterhält Töpfereien, Branntweinbrennereien, Stärkefabriken und Papiermühlen, hat eine reiche Huerta und in der Nähe Marmorbrüche und eine inkruſtirende Quelle. — Ademuz am Guadalaviar, mit 3,150 Einw.; Alpuente mit 1,800 Einw.; Alboraya am Meere, mit 2,200 Einw., die Fiſcherei treiben; Altura mit 2,200 Einw., die jährlich 100,000 Cantaras Wein bauen; Benaguazil mit 3,150 Einw.; Betera mit 1,800 Einw. und Espartoflechterei; Buñol mit 1,900 Einw., die ſich meiſtens von der Weberei grober Tücher nähren; Burjaſot, auf einem Hügel ohnweit Valencia, mit 1,440 Einw., bekannt durch ſeine vielen Landhäuſer der Valencianer, und durch ſeine 41 unterirrdiſchen Sijes, welche die Kornmagazine von Valencia ausmachen, aber gewöhnlich nur zu ein Drittel gefüllt ſind; Caſtelfabey am Guadalaviar, mit 1,170 Einw., die vortreffliche Nüſſe verſenden; Chelva, gut gebauet mit 7,200 thätigen Einwohnern, die Alpargatesfabriken unterhalten und ſich vom Fuhrweſen nähren, auch mit Spättrauben handeln, womit ſie 6,000 Piaſter gewinnen; Cheſte mit 2,009 Einw., deren Beſchäftigung in Espartoflechten und Fuhrweſen beſteht; Chiva mit 2,300 Einw.; Liria; im gleichn. Campo, mit 1 großen Platze, 1 Pfarrkirche, 3 Klöſtern und 9,000 Einw., die Leineweberei, Espartoflechterei, Seifenſiedereien, Töpfereien unterhalten, vielen Branntwein brennen und ſich außerdem vom Landbau und Fuhrweſen nähren, auch in ziemlichem Wohlſtande leben; Murviedro (Br. 39° 42′ 40″, L. 17° 26′ 30″), am Ausfluſſe des Palancia, doch $\frac{3}{4}$ Meilen vom Meere entfernt; ummauert mit 5 Thoren, 1 Pfarrkirche, 3 Klöſtern und 6,810 Einw., die jährlich 168,000 Cantaren Wein bauen und mit Wein und Branntwein handeln. Es iſt das alte hochberühmte Sagunt; von demſelben iſt ein Theater, deſſen Erhaltung die Stadt dem Miniſter Aranda verdankt, die Trümmern eines alten Cirkus, eines Bachustempels, übrig, und hoch über dem Theater ſtehen die halbverfallenen Thürme und Mauern eines Mauriſchen Kaſtells, an der Mündung des Palancia über den Grao von Murviedo mit einem kleinen Haven, woraus Wein und Branntwein verſchifft wird; Pedralba am Guadalaviar, worüber eine Brücke führt, mit 1,210 Einw. und Espartoweberei; Puzol am Meere, mit 2,997 Einw., und bekannt wegen ſeines großen botaniſchen Gartens; Torrent mit 5,400 Einwohnern;

Tuexar mit 2,200 Einw., und Xerica am Palancia, mit 3,800 Einw., wo man Römiſche Alterthümer findet; Villas. — Benimamet mit 1,260 Einw. und vielen Landhäuſern der Valencianer; Mañiſes, unweit dem Lago de Albufera, mit 1,100 Einw. und mehreren Fayencefabriken, die gegen 40 Oefen beſchäftigen; Milaneſe, wo viele Seidenzwirnmühlen angelegt ſind; Pilas, bekannt als Geburtsort des Malers Bartol. Murillo, und Sieteaguas mit 1,170 Einw., Wollweberei und Gypsgruben; Dörfer. — Porta Celi, Ciſterzienſerkloſter an dem Abhange eines Hügels, in deſſen Gebiete bei Torre der ſchätzbare Vino de Cartuxa gebauet wird.

2) Govierno de Alcira, vom Xucar durchſtrömt und den Lago de Albufera umfaſſend, auf welchem Jagd, Fiſcherei u. ſ. w. jährlich 12,000 Piaſter abwerfen. Hier und am Xucar wird der meiſte Reiß in Valencia gebauet, aber die Luft iſt auch am ungeſundeſten.

Alcira, auf einer Inſel im Xucar; feſt und mit Mauern und Thürmen umgeben. Sie hat 2 Pfarrkirchen, 6 Klöſter, 1 Hoſpital, 4 Armenhäuſer und 9,000 Einw., die mehrere Gewerbe unterhalten, und iſt der Geburtsort des Dichters Vinc. Joſ. de Siuran; Alcudia mit 2,000 Einw.; Algemeſi, unweit des Xucar, mit 1 Kirche, 1 Kloſter, 1,000 Häuſ. und 4,500 Einw.; Algniel mit 2,000 Einw.; Carcaixente am Xucar, nett und reinlich gebauet, mit 5,900 Einw., die Seidenzwirnmühlen und einen ſtarken Orangen- und Granatenbau unterhalten; Carlet mit 4,500 Einw.; Catarroya am Albufera, die ſich meiſtens von der Fiſcherei auf dem See nähren, auch vielen Reiß bauen; Cullera am Xucar, der eine Brücke trägt, und unweit deſſen Mündung mit 1 alten Kaſtelle, 1 Kirche, 1 Kloſter, 1,000 Häuſ. und 5,000 Einw.; Monſerrat mit 736 Einw., die jährlich 30,000 Cataren Wein bauen; Rufafa mit 5000 Einw., deren Hauptnahrung der Gemüſebau ausmacht; Silla am Albufera, mit 2,000 Einw.; Sueca am Xucar, mit 1 Kirche, 1 Kloſter, über 400 Häuſ. und 4,800 Einw., und ſtarkem Reißbau; Turis mit 2,000 Einw., und Yatova im Gebirge, mit 1,100 Einw. und ſtarker Viehzucht; Villas. — Torrenueva de las Salinas, Thurm auf der Erdzunge, welcher den Albufera von dem Meere trennt.

3) Govierno de S. Felipe, im S. von Alcia und ſich bis zum Meere ausdehnend.

S. Felipe (vormals Xativa; Br. 38° 58′, L. 16° 48′), Ciudade am Albayda, und am Fuße eines Kalkberges. Sie iſt mit verfallenen Mauern, 30 Thürmen und doppelten Graben umgeben, hat 4 Thore, 2 Vorſtädte, 1 Stifts- und 3 Pfaarkirchen, 13 Klöſter, 2 Hoſpitäler, 6 Armenhäuſer, 9 Oratorien, 2 Waſſerleitungen, 22 Springbrunnen und 14,000 Einwohner, und wird durch eine Citadelle vertheidigt. Man findet hier ein Erziehungs-Inſtitut, ſchöne Spaziergänge, eine angenehme Huerta und Römiſche Alterthümer; die Einwohner unterhalten Leineweberei, Seidenzwirn- und Papiermühlen. Die Stadt iſt der Geburtsort des großen Malers Ribeiro, gemeinhin Spañoletto genannt. — Albayda am Urſprunge des gleichn. Fluſſes, mit 3,200 Einw., die Leineweberei, Espartoflechterei, Seifenſiedereien und Wachsbleichen unterhalten; Ayelo mit 1,989 Einw. und Leineweberei; Beniganim mit 3,600 Einw., die vielen Wein bauen und guten Weinmoſt (Arrope) bereiten; Bocayrent mit 5,850 Einw., und vieler Induſtrie in wollenen und leinenen Zeuchen, Espartogeflechten und Seife, auch unterhält man Papiermühlen und eine ſtarke Branntweinbrennerei; Olleria mit 3,960 Einw., die Leineweberei und eine Glashütte betreiben; Ontiniente an einem Bache, mit 11,700 Einw., deren Beſchäftigungen vorzüglich in Tuch- und Leineweberei beſteht; es giebt Papiermühlen und 2 Kupferhammer, und die Huerta liefert vorzüglich Südfrüchte, beſonders Feigen, wovon 25,000 Arrobas gewonnen werden, und Taberna mit 4,000 Einw.; Villas. — Canales mit 700 Einw., die Alonfabriken und Töpfereien unterhalten; Caſtello de Rugat mit 640 Einwohnern, Töpfereien und Gypsgruben, und la Pobla mit 1,668 Einw., Esparto- und Alpargatesfabriken; Dörfer. — Manuel, Dorf. Dabei ein Saline, deren Soole aus dem benachbarten Gypsgebirge hervorquillt.

4) Govierno de Denia am Meere, aus deſſen Küſte hier die Vorgebirge Martino, S. Antonio und de la Nao hervorſpringen.

Denia (Br. 38° 50′, L. 17° 32′), Ciudade am Fuße eines Hügels, worauf eine Citadelle ſteht, und an der Küſte. Sie iſt mit Mauern umgeben, hat 1 Kirche, 2 Klöſter, 5 Ar-

menhäuſer, 2,000 Einwohner und einen doppelten Haven, wozu der Eingang jedoch beſchwerlich fällt, und der daher nur von wenigen Küſtenfahrern angethan wird. Man unterhält etwas Wollenzeuch- und Leineweberei, und hat eine ſchöne Huerta, die vorzüglich Wein und Roſinen liefert, von welchen letztern jährlich 12,000 Arroben ausgeführt werden. — Gandia (Br. 39°, L. 17° 15′), Ciudade am Alcoy, und unweit deſſen Mündung in der ſchönſten, mildeſten und fruchtbarſten Huerta der ganzen Provinz, welche die köſtlichſten Südfrüchte, vieles Zuckerrohr, Hanf und Flachs produzirt. Sie iſt ummauert, äußerſt nett und freundlich, hat eine Societät der Wiſſenſchaften und 1 Collegium, und zählt 1 Kirche, 4 Klöſter und 6,300 Einwohner, die eine Menge Stühle in leichten ſeidenen Zeuchen und Seidenband, ſo wie in Leinewand, deren vor 3 Dezennien 1,000 gezählt wurden, unterhalten. Die Huerta liefert im Durchſchnitte 56,800 Pfund Seide, 6,950 Cahizes Waizen, 17,250 Cahizes Mais, 13,650 Arroben Oel, 100,700 Arroben Algarrobas, 4,300 Cantaren Wein, für 4,500 Piaſter Melonen, für 1,000 Piaſter Granaten, für 1,900 Piaſter Südfrüchte, für 3,000 Piaſter Gemüſe u. ſ. w. — Altea, unweit dem Meere, mit 4,800 Einw., die etwas Baumwolle bauen und Fiſcherei treiben; Calloſa, am Abhange des Gebirges, mit 3,200 Einw., die Alpargatesfabriken unterhalten, in der Nähe bricht guter Marmor; Calpe am Meere, mit 890 Einw., die theils Fiſcher, theils Schleichhändler ſind; Caſtell de Caſtels mit 800 Einw., die Palmitosfabriken unterhalten und vielen Lavendel bereiten, da beide Pflanzen hier im Ueberfluſſe vorhanden ſind; Oliva auf der Küſte, an dem Fuße eines Berges, der ein zerſtörtes Kaſtell trägt, mit 2 Pfarrkirchen, 2 Klöſtern, 1,000 Häuſern und 5,000 Einwohnern, deren Hauptbeſchäftigung der Seidenbau iſt, auch fand Pluer hier Zuckerrohr; Ondara mit 1,200 Einw. und ſtarkem Seidenbau; Pedreguér mit 1,600 Einw., die Oel, Mandeln und Algarrobas im Ueberfluß produziren; Peñiſa mit 3,200 E., welche die beſten Roſinen in der ganzen Provinz trocknen; Pego, nett gebaut mit 5,000 Einw.; Trulada mit 1,600 Einw. und Leineweberei, und Xabea am Meere, mit 4,000 Einw., die Fiſcherei und Ackerbau treiben. — Bolulla, Dorf mit 400 Einw. und Marmorbrüchen,

5) Govierna de Alcoy am Meere.

Alcoy am Urſprunge des gleichnamigen Fluſſes, nett und reinlich gebaut mit 1 Pfarrkirche, 3 Klöſtern, 1 lateiniſche und 2 Trivialſchulen, und 14,600 Einw., die 1 Manufaktur von feinen Tüchern, Wollenzeuchweberei, Seifenſiederei und 1 große Papierfabrik unterhalten, welche letztere 48 Papiermühlen und davon 33 im Umfange des Orts beſchäftigt; Benidorm auf der Küſte mit 2,400 Einw., welche ſich mit Wollſpinnerei beſchäftigen und die beſten Fiſcher in ganz Valencia ſind, der Fiſchfang geht auf Thunfiſche, die man in Almadrabas oder in eine Umſtellung von großen Netzen treibt, und auf Sardellen; Concentayna mit 5,000 Einw., die Wolle ſpinnen, Ackerbau treiben und jährlich 36,000 Cantaren Wein gewinnen; Fineſtrat auf der Küſte mit 1,600 Einw. und Espartofabriken; Llorja mit 1,200 Einw. und ſtarkem Aprikoſenbau, jährlich 60,000 Arroben; Muro mit 2,000 Einw., Peñaguila; Planes mit 1,170 Einw. und Töpfereien; Sella mit 1,600 Einw., und Villajoyoſa unweit dem Meere mit 4,800 Einw., die viele Espartogewebe, beſonders Netze verfertigen, Villas. — Isla de Benidormo, unbedeutendes Eiland im Meere, dem gleichnamigen Orte gegenüber.

6) Govierno de Alicante am Meere, und weſtwärts an Murcia gränzend.

Alicante (Br. 38° 20′ 41″, L. 17° 11′ 10″), Einbade und Biſchofsſitz an einer Bai, welche durch die Vorgebirge de las Huertas und S. Pola gebildet wird. Sie iſt mit Feſtungswerken umgeben, bildet einen Halbbogen, der ſich um die, auf einen 1,000 Fuß hohen Kalkſteinfelſen belegene Citadelle hinzieht, hat 4 Thore, 2 Vorſtädte, 1 Kathedrale, 3 Pfarrkirchen, 2 Hoſpitäler, 6 Armenhäuſer, 6 Springbrunnen und 17,345, nach Fiſcher 19,000 bis 20,000 Einw. Die Straßen ſind enge und winklich und überhaupt wenig Sehenswürdiges in der Stadt, in welcher eine Akademie der Schifffahrtskunde, 1 Zeichen-, 1 nautiſche-, 1 Weber- und Freiſchule für Soldatenkinder beſtehen, und worin nicht einmal ihr Biſchof wohnt, der ſich vielmehr zu Orihuela aufhält; aber Alles iſt Leben und Thätigkeit, und der Zufluß von Fremden würde noch größer ſeyn, wenn das Waſſer beſſer wäre und in jedem Herbſte nicht epidemiſche Fiber herrſchten.

Doch iſt ſie der Sitz der meiſten ausländiſchen Konſuln und vieler groſser Handelshäuſer, und es werden ungeheure Geſchäfte gemacht. So wurden 1795 folgende Artikel verſchifft: Wein 17,000 Cantaren, Branntwein 17,000 Cantaren, Orangen und Citronen 1,800,000 Stück, Barrille 36,000 Ctr., Soda 28,000 Ctr., Safran 5,306 Pfund, Anis 6,975 Arroben, Mandeln ohne Schalen 14,410 Arroben, Feigen 1,123 Arroben, Roſinen 1,880 Arroben, Süſsholz 173 Arroben, Olivenöl 972 Arroben, Zinnober und Alaun 7,000 Ctr.; 1785 belief ſich nach Townſend der Werth der Ausfuhr auf 65,528, der Einfuhr auf 82,222 Pfd. St., allein beide ſind ſeitdem enorm geſtiegen, und beſonders iſt Alicante der Haupthandelsplatz mit Italien geworden. Ihr Haven, welcher durch eine Mulje gebildet wird, iſt einer der geſchätzteſten des mittelländiſchen Meeres, aber doch nicht vor allen Winden geſichert; 1807 klarirten 1,084 Fahrzeuge ein, worunter 40 Kriegsſchiffe, 706 nationale und 338 auswärtige Kauffahrer waren. Außerdem wird eine beträchtliche Fiſcherei getrieben: man unterhält Baumwollen- und Leineweberei, macht Espartogeflechte, beſonders die herrlichen Ankertaue, und hat eine herrliche Huerta, die mit unzähligen Landhäuſern bedeckt iſt und den Alicantewein liefert. Ein Jahr in das andere gerechnet werden in derſelben geärntet: 222,888 Cantaren Wein, 40 Ctr. Seide, 15,000 Cahizes Gerſte, 2,500 Cahizes Waizen, 2,600 Cahizes Mais, 4,000 Cahizes Mandeln, 1,200 Arroben Oel, 1,000 Arroben Hanf, 9,000 Arroben Feigen, 15,000 Arroben anderes Obſt, 16,000 Arroben Gemüſe, 104,000 Arroben Barrille und 130,000 Arroben Johannisbrod oder Algarrobas. Ihre Fruchtbarkeit erhält die Huerta durch den ½ Legua im Umfange habenden Pantano, der in den Gebirgen liegt, von einer Menge kleiner Bäche und wildem Gewäſſer geſpeiſet wird, und ſich in 4 Kanälen durch die ganze Huerta ausbreitet, und durch die beiden Schöpfwerke von S. Juan und Muchamiel. — **Buzot** in einer romantiſchen Gegend, über welcher der Pantano von Alicante 2¼ Meile von der Stadt belegen iſt und wo man von der Quercus coccifera eine groſse Menge Kermeskörner ſammlet, berühmt wegen ihrer warmen Bäder zu 32° Reaumur, deren 4 ſind und wovon die ſtärkſte bei dem Dorfe las Agnas entſpringt; **Agoſt** mit 1,600 E.; **Monforte** mit 3,200 Einw., die Leineweberei treiben, und **S. Vincentu de Raſpeig** mit 3,200 Einw., wo viele Barrille geſammlet wird; Villas. — **la ſanta Faz**, Dorf

von 200 Einw., in deſſen Kirche ein heiliges Schweißtuch aufbewahrt wird.

7) Govierno de Orihuela, welche die ſüdlichſte Ecke der Provinz füllt und von der Segura durchſtrömt wird.

Orihuela, Ciudade am Segura. Sie iſt mit Mauern umgeben und regelmäßig gebauet, mit breiten, geraden, aber nicht gepflaſterte Straßen, hat 7 Thore, 5 öffentliche Plätze, 1 Citadelle, 3 Pfarrkirchen, 15 Klöſter, 1 Hoſpital, 2 Armenhäuſer, 1 biſchöfl. Seminar, 3,000 moderne Häuſer, gegen 20,000 Einw. und iſt der gewöhnliche Aufenthalt des Biſchofs von Alicante. Die Einwohner lebten bisher im Wohlſtande und Ueberfluſſe: ihre Huerta iſt faſt ſo ſchön, als die von Alicante und erzeugt beſonders die herrlichſten Orangen, auch wird eine bedeutende Seidenweberei getrieben, man unterhält eine ſtarke Branntweinbrennerei, verfertigt Tabaksdoſen und andere Artikel aus Terebinthenholz, hat Salpeterſiedereien und ſammlet eine große Menge Barille ein. Als ihr Haven kann Guardamar betrachtet werden. — Albatera mit einer Kirche und 2,400 Einw. in einem Feigenwalde; Aſpe mit 5,000 Einw., dabei ſchöne Marmorbrüche; Catral mit 1,600 Einw., die Leineweberei und Alpargatesfabriken unterhalten; Crevillent mit 7,200 Einw., die Esparto- und Junkofabriken unterhalten, und durch ihre Induſtrie im Waſſerbau bekannt ſind; Elche (Br. 38° 29′, L. 15° 57′), an einem kleinen Fluſſe, der durch den Pantanos von Elche geht, aber im Sommer faſt ganz austrocknet; ummauert, mit 6 öffentlichen Plätzen, 64 Straßen, 6 Springbrunnen, dem Kaſtell Calahorra, 3 Pfarrkirchen, 3 Klöſtern, 1 Hoſpital, 5 Armenhäuſern, 1 lateiniſche, 3 Trivialſchulen, 2,600 Häuſer und 17,403 Einw., die Gärbereien, Seifenſiedereien, Esparto-, Palmen- und Palmitosfabriken unterhalten. Nirgends in Spanien trifft man ſo viele Palmen (ſowohl Phönix dactilifera als Chamaerops humilis), wovon 35,000 fruchttragende Stämme, 140,000 Arroben Datteln geben; außerdem giebt es an 8,000 unfruchtbare Palmen, deren Zweige für den Palmſonntag, auch wohl zu Flechtwerken verbraucht werden; Elda mit 1 Kirche, 1 Kloſter, und 4,000 Einw., die Leineweberei, Branntweinbrennerei, Seifenſiedereien, Espartofabriken, Papiermühlen und Ziegeleien betreiben, auch viele Spitzen, die Vara zu 60 Quartos, klöppeln, womit meiſtens die Weiber beſchäftigt ſind; la

Granja mit 800 Einw. und Seidenbau, Guardamar an der Mündung der Segura mit einem kleinen Haven, woraus Salzhandel getrieben wird; Monovar mit 8,000 Einw. und ſtarker Leineweberei; Novelda mit 900 Einw. und Espartofabriken; Petrel mit 2,000 Einw., und Rafal; Villas. — Pias Fundaciones, Dörfer oder Weiler, die in der zweiten Hälfte des 18ten Jahrhunderts vom Kardinal Belluga auf einem wüſten Landſtriche zwiſchen Orihuela und Elche angelegt ſind, und jetzt über 4,500 Einw. zählen. — la Mata, Fort am Meere im Norden von Cabo Cervera mit einer Rheede, die Salz ausführt. Unter Cabo Cervera liegen die berühmten Salinas de la Mata bei dem Torrevieja, ein 1½ Legua im Umfange haltendes Baſſin, worin die Soole aus dem Boden aufquillt und durch die Sonne kriſtalliſirt wird. — Lugar nuevo, Dorf an der Küſte, bei welchem etwa 1,600 Klaftern vom Meere entfernt, eine große Leguar liegt, wohin das Seewaſſer durch einen Kanal geleitet und kriſtalliſirt wird. — Plana, Eiland im Meere im S. O. das Cabo S. Pola, mit großen Marmorblöcken bedeckt. Auf demſelben iſt ſeit 1771 eine Villa Nueva Tebarca durch losgekaufte Sklaven angelegt, die hier ſich von Espartoflechterei nähren.

8) Governo de Xixona im Weſten an der Gränze von Murcia, wenig gebirgig aber auf das Höchſte angebauet

Xixona, Ciudade im Innern zwiſchen Bergen. Sie hat 1 Kaſtell, 1 Pfarrkirche, 2 Klöſter und 4,800 Einw., die ſchöne Erdbeeren ziehen und Handel mit Mandeln und Mandelkuchen treiben. — Bañeres mit 2,228 Einw., die Wollweberei, Branntweinbrennerei und Papiermühlen unterhalten; Biar in einer äußerſt reizenden Gegend mit 2,800 Einw., die Leineweberei, Alpargatesfabriken, Töpfereien und Ziegeleien haben, vorzüglich aber wegen ihrer Bienenzucht berühmt ſind, die den vorzüglichen durch ſeinen Rosmaringeſchmack ſich auszeichnenden Honig liefert; Caſtalla mit 2,800 thätigen Einw., die ſich von der Leineweberei, den Alpargatesfabriken und Branntweinbrennerei nähren; Ibi mit 3,200 Einw., die Wollſpinnerei und einträglichen Schneehandel treiben; Onil mit 2,400 Einw., Tuchweberei und Töpfereien, auch ſtarken Anies- und Gemüſebau und Tibi mit 1,200 Einw.; Villas.

9) Govierno de Monteſa, ebenfalls an den Gränzen von Xixona und ſehr rauh und gebirgig.

Monteſa, woher der 1319 geſtiftete Ritterorden von Monteſa ſeinen Urſprung hat. Sie hatte vormals ein Schloß, welches aber durch das Erdbeben von 1748 zu Grunde gerichtet iſt, und jezt kaum 900 Einw.; Caudete mit 1,500 Einw. und einer reichen Feldmark im Umfange von Murcia auf einem Landſtriche, den man gemeiniglich die Isla de Valencia nennt; Enguera mit 5,000 Einw. und ſtarker Tuchweberei, welche gegen 3,000 Weber und Spinner beſchäftigt; Fuente de la Higuera am Guadamar, gut gebauet mit 2,250 Einw.; Maixante am Guadamar mit 1 Kirche, 1 Kloſter und 3,800 Einw.; Sumacarcel mit 900 Einw., in der Nähe die ſchönen Marmor von Argolages, und Valloda mit 1,780 Einw. und Gypsgruben; Villas. — Alfafara, Dorf mit 595 Einw. die ſich von der Wollſpinnerei nähren.

10) Govierno de Cofrentes an der Gränze von Murcia und Cuenca, vom Xucar durchſtrömt, der hier den Cabriel empfängt. Stark gebirgig mit den Sierras von Ayora und Bujarros.

Cofrentes, wo Xucar und Cabriel ſich vereinigen, mit 1,200 Einw., die Wein und Seide bauen und jährlich 12,000 Arroben Roſinen trocknen; Ayora, nett und freundlich gebauet mit 5,850 Einw.; Bicorb, gut gebaut mit 470 Einw., die Holz- und Viehhandel treiben; Cortes de Pallas am Xucar mit 360 Einw., die viele Alpargates machen; Millares am Xucar mit 600 Einw., wo täglich an 60 Dutzend Alpargates gemacht und das Paar zu 6 Quartos (1 gGr. Conv.) verkauft werden; Queſa mit 450 Einw.; Tereſa mit 2,000 Einw., die grobe Tücher weben; Xarafnel mit 2,000 Einw., und Holzhandel, und Zarra mit 1,300 Einw., die grobe Wollenwaaren fertigen; Villas.

11) Govierno de Caſtello am Meere und an der Mündung des Mijares, im Weſten von der Sierra de Eſpadan begränzt.

Caſtello (Caſtello de la Plana; Breite 36° 50′, Länge 17° 28′ 45″) an einem Küſtenfluſſe, nur ¼ Meile vom Meere entfernt. Sie iſt mit Mauern und Thürmen umgeben, iſt gut gebauet, hat 2 Vorſtädte, im Innern 8 breite gerade

Straßen und 2 öffentliche Plätze, 1 Pfarrkirche, 6 Klöſter, 2 Hoſpitäler, 5 Armenhäuſer und 10,733 Einw., die in Leinwand und Hanf arbeiten, und eine reiche Huerta haben. Merkwürdig iſt ein 260 Fuß hoher und 116 Fuß im Umfange haltender Thurm; Almajora, nur ½ Meile vom Meere, mit 4,500 Einw., deren Pimentones in ganz Spanien berühmt ſind; Almenara mit 1,800 Einw., aber ungeſund wegen der benachbarten Sümpfe; Artana, mit 3,150 Einw., wo zwiſchen hier und Eslida verlaſſene Queckſilbergruben befindlich ſind; Burriana an der Mündung des Mijares mit 6,300 Einw.; Bochi mit 1,595 Einw., die viele Töpferwaaren liefern; Nules unweit dem Meere, ein regelmäßiges mit Mauern umgebenes Viereck, welches 4 Thore und 3,338 Einw. zählt, deren Feldmark reich an Feigen iſt. In einem nahen Kalkfelſen ſieht man 500 ungeheuere Höhlen, die zu Kornmagazinen dienen; Sonejo mit 1,100 Einw.; Uxo mit 2,400 Einw., die Alpargates und Töpfe verfertigen; Villareal am Mijares mit 6,750 Einw., die Seiden- und Wollenweberei betreiben, und Villavieja mit 1,116 Einwohnern und einem ſtark beſuchten Geſundbrunnen; Villas.

12) Govierno de Morella, welches die Nordweſtſeite der Provinz einnimt, und von den Sierras de Espadan und Peñagloſa bedeckt wird.

Morella, am Abhange eines 180 Fuß hohen Felſen, worauf ein mehr durch Natur als Kunſt feſtes Schloß ſteht. Sie iſt mit einer ſtarken, 16 Varas breiten Mauer umgeben, worin 16 Thürme befindlich ſind, und hat 1 Pfarrkirche, 3 Klöſter, 2 Hoſpitäler, 1 Springbrunnen, 3 Ciſternen und 4,800 Einw., deren vornehmſter Nahrungszweig außer der Landwirthſchaft die Wollenzeuchweberei iſt, womit 200 Stühle beſchäftigt ſind; Adzaneta mit 1,800 Einwohnern; Albocacer mit 1,350 Einw. und ſtarker Viehzucht; Ares mit 900 Einw.; Beñaſal mit 2,250 Einw.; Caſtelnova mit 1,200 Einw.; Cati mit 2,000 Einw., die auf 200 Stühlen Band weben; Chiva mit 300 Einw.; Cincate am Mijares; Cintorres mit 1,250 Einw., die 38 bis 40 Stühle in wollenen Zeuchen unterhalten; Cortes de Arenas mit 830 Einw., die in Wolle, Hanf und Leinen arbeiten; Cuevas mit 1,800 Einw., wo 6 Branntweinbrennereien thätig ſind; Culla mit 900 Einw.; Farrall

mit 1,356 Einw., die Alpargatesfabriken, Seidenbau und Bienenzucht unterhalten; Gaybiel mit 1,125 Einwohnern; Lucena mit 1,800 Einw.; Peñalva mit 1,600 Einw.; Portell mit 750 Einw.; Sucayna mit 670 Einw., die Leineweberei treiben; Usseras mit 1,800 Einw. und ſtarker Schweinezucht; Vilbel mit 2,200 Einw.; Villafranca mit 1,575 Einw., die Wollenzeuche weben und Seifenſiedereien haben; Villahermoſa mit 1,575 Einw.; Villanueva de la Reyna, und S. Viſtavella mit 1,800 E. und Tuchweberei; Villas.

13) Govierno de Peñiscola, der nordöſtliche Theil der Provinz längs dem Meere, aus welchem das Cabo de Oropeſa vorſpringt.

Peñiscola (Br. 40° 22′ 40″, L. 18° 9′ 15″), Ciudade auf einem ſchmalen Berge, welcher ſich als Landzunge in das Meer erſtreckt. Sie hat 1 Kaſtell auf einem Felſen, iſt ummauert, und zählt 1 Pfarrkirche, 1 Kloſter, und 2,250 Einw., die aus ihrem kleinen Haven Fiſcherei und etwas Handel treiben. Die Luft iſt bei dieſer Stadt äußerſt geſund, aber der Ackerbeu nur mittelmäßig. — Alcala de Chisbert unweit dem Meere, wo viele Moräſte befindlich ſind, mit 3,600 Einw.; Alcora, ein gewerbfleißiger Ort, der 2,400 Einw. hat und Porzellan = und Steingutfabriken unterhält; Benicaſim, nur ¼ Legua vom Meere, mit 180 armen Einw. und einer kleinen Bucht für Fiſcherbarken; Benicarlo am Meere; ummauert, mit einem alten Kaſtell, 1 Vorſtadt, 1 Pfarrkirche, 1 Kloſter, 1 Hoſpitale und 5,858 Einw., die Fiſcherei treiben, viele Bötticherwaaren verfertigen und einen kleinen Haven haben. Aber ihr Hauptnahrungszweig iſt der Weinbau, der mit Viñaroz und Alcala im Durchſchnitte jährlich 225,000 Cantaren abträgt, und der Weinhandel; Borriol mit 2,340 Einwohnern, die jährlich 200,000 Arroben Algarrobas einärnten und zum Theil vom Fuhrweſen ſich nähren; Cabañes mit 1,620 Einw.; Calig mit 2,385 Einw.; Canet mit 1,710 Einw., die acht Branntweinbrennereien, Seidenbau und Bienenzucht unterhalten; Cervera auf einem ſchroffen Felſen mit 1,350 Einw., in der Nähe die ſchönen Marmor von Trinchera; Chert mit 1,756 Einw., die in Wolle, Leinen und Hanf arbeiten; la Jana mit 1 Kloſter und 1,720 Einw., die Bienenzucht

treiben; S. Matheo mit 2,700 Einw., Hanfweberei und ſtarker Schweinezucht; Onda am Fuße eines Hügels mit 4,500 Einw. die 1 Fayancefabrik unterhalten; Oropeſa nahe am gleichnamigen Vorgebirge und unweit der Lagune von Oropeſa, deren mephitiſche Ausdünſtungen die Luft verpeſten, der Ort hat auch nur 200 Einw.; Trabiguera am Servol mit 2,000 Einw., die Alpargates und Töpfe machen; Villafames mitten im Gebirge mit 2,025 Einw., Feigenbau und Bienenzucht, wozu die Sierra de Engarceran, ein ziemlich angebauter Bergrücken mit 990 Einw. gehört; Villa de Torreblanca am Meere mit 1,080 Einw., die Palmitotfabriken und Gypsgruben haben, und Viñaroz am Meere, gut gebauet mit 1,200 Häuſ. und 9,000 Einw. die eine beſuchte Rheede haben, woraus eine einträgliche Fiſcherei, Küſtenfahrt und Salzhandel getrieben wird, auch findet ein beträchtlicher Weinbau, der jährlich im Durchſchnitte 18,000 Cantaros liefert, Statt; Villas. — Columbretes, eine Gruppe von 1 größeren und mehreren geringen Eilanden im Meere, dem Cabo de Oropeſa gegenüber, unter 18° 24′ 5″ öſtl. Länge und 39° 36′ nördl. Breite. Sie werden nur von Fiſchern beſucht.

3.

Die Provinz Mallorca *).

Ein Archipel von drei größern und mehrern kleinern Inſeln, welcher im mittelländiſchen Meere den Küſten von

*) Carte des Isles de Majorque, de Minorque et de Yvique par M. Bellin, Nor. chez les herit. de Homann. — Carta esferica de las Yslas Baleares y Pithyusas per D. Vic. Tofiño. Madrid 1786. — André Grasset de S. Sauveur le jeune Voyage dans les iles Baleares et Pithiuses, faite dans les annèes 1801 — 1805. Paris 1807. 8.; Deutſch von C. A. Fiſcher. Wien, 1808. 8. — Descripcion de las yslas Pithiusas y Baleares. Madrid 1787. 8. — Mapa de la Isla de Mallorca y de la Cabrera per Lopez. Madrid 2 feuile. — Mapa de la Isla de Cabrera etc. per Lopez. Madrid. — Mapa de la Isla de Menorca per Lopez. Madrid. — Cp. F. H. Lindemann's geogr. und ſtatiſt. Beſchreibung der Inſel Minorka. Leipz. 1786. 8.

Valencia gegenüber belegen iſt. Sie enthält die Baleаren Mallorca, Menorca, Cabrera und die Pithyuſen Iviza, Formentera, Eſpalmador, Eſpuntel, Conejera, Tagomago und einige geringere, iſt 82,69 QM. oder 147 QLeguas groß, und zählt 186,889, auf die QM. im Durchſchnitte 2,260 Individuen. 1787 fand man erſt 179,186 Individuen, worunter 90,028 Mannsperſonen, 89,078 Weibsperſonen, 98,373 Ledige, 63,902 Verehlichte und 13,877 Verwitwete, dann 2,012 Kloſtergeiſtliche, 1,593 Weltgeiſtliche, 648 Hidalgos, 558 Handelsleute, 2,051 Fabrikanten, 7,035 Handwerker, 10,442 Bauern, 21,078 Tagelöhner und 4,494 Knechte oder Bediente. Die Inſulaner ſind von mittelmäßiger Statur, aber guter Bildung, die Geſichtsfarbe oliven, der Wuchs regelmäßig und ſchlank, aber mager; die Weiber mit ihren blitzenden ſchwarzen Augen und ihrem brünetten Haar nicht ſchön, aber voll und liebenswürdig; ſie verheirathen ſich ſchon im 13ten und 14ten Jahre und werden fruchtbare Mütter, überleben aber auch bald ihre Blüthe. Im Charakter haben ſie eine auffallende Aehnlichkeit mit dem Catalanen, deren Dialekt ſie auch reden, nur daß die Bewohner von Minorca mehrere Italieniſche Worte einmiſchen; ſie ſind eben ſo ſtark und muthig, eben ſo ehrenfeſt und rauh, eben ſo induſtriös und arbeitſam, und eben ſo zum Seedienſt und zum Ackerbau geſchickt, als ihre Nachbarn auf dem Kontinente. Dabei ſind ſie zum Tanz, zur Galanterie und zum Geſange ſehr aufgelegt, und ſelbſt unter dem gemeinen Manne ertönt häufig der Geſang zu dem Takte der Caſtagnette. Die Schleuder, weßhalb ſonſt die Balearen berühmt waren, verſteht man zwar jetzt nicht mehr zu führen, dafür ſind die meiſten Inſulaner gute Schützen. Ihre Kleidung unterſcheidet ſich von der in Spanien gewöhnlichen in einigen Stücken. Der Inſulaner wohnt meiſtens in einzelnen Gehöften und Meierhöfen, daher man nur 3 Ciudades, 37 Villas und 31 Dörfer, zuſammen 90 Pueblos mit 66 Kirchſpielen, 32 Mönchs- und 19 Nonnenklöſtern und 14 milden Stiftungen auf den Inſeln findet.

Die Inſeln wurden im Alterthume in 2 Gruppen unterſchieden: die Balearen, die bei den Griechen auch Gymneſiä genannt wurden, und erſteren Namen von der Geſchicklichkeit ihrer Bewohner im Schleudern, letztern von

der Nacktheit derſelben erhalten hatten, und die Pithyuſen, von der Menge ihrer Fichten benannt. Beide Inſelgruppen wechſelten nach und nach in dem Beſitze der Griechen, Karthager, Römer, Vandalen, Gothen und Araber, bis ſie von von Jakob I. von 1229 bis 1254 mit der Krone von Aragon vereinigt wurden. Sie führen den Titel eines Königsreichs und hatten vormals größere Vorrechte, die aber der Strom der Zeit verſchlang; doch behielten ſie ihre eigenen Geſetze, und waren frei von den Rentas provinciales, wofür ſie, wie die übrigen Provinzen von Aragon ein Aequivalent bezahlten: Jetzt ſind ſie durch die neuere Spaniſche Konſtitution mit den übrigen Spaniſchen Provinzen auf einen gleichen Fuß geſetzt: ihr Generalkapitän und die königliche Audienz haben den Sitz zu Palma, und in Hinſicht der kirchlichen Verfaſſung gehören ſie unter die Diözeſen von Palma, Ciudadela und Iviza.

a. Die Balearen.

Dieſe ſind:

aa) die Inſel Mallorca, die wichtigſte der ganzen Inſelgruppe, zwiſchen 19° 54′ bis 21° 5′ öſtl. L. und 39° 15′ 45″ bis 39° 57′ nördl. Br., 18¼ Meile von der Spaniſchen, 33¾ von der Afrikaniſchen Küſte, 7 von Menorca und 11¼ von Iviza entfernt. Der Flächeninhalt beträgt mit Dragonera und Cabrera 63,01 QM. oder 112 QLeguas. Die Oberfläche hat die Geſtalt einer Raute, deren Winkel die 4 Hauptvorgebirge Formentor im N., Pera im O., Salinas im S. und Dragonera im W. bilden, iſt voller Hügel, Thäler und Wälder, und wird von einer hohen Bergkette durchſchnitten, welche die Inſel von N. O. nach S. W. in 2 Hälften theilt. Auf der Nordoſtküſte bilden das Cabo Formentor und das Cabo del Pinar die Bai von Pollenza, das Cabo Menorca und das Cabo Faruch die Bai von Alcudia, im S. W. das Cabo de Cala Figuera und das Cabo Blanco die Bai von Palma; außerdem findet man auf den Küſten der Inſel mehrere geringere Buchten. Unter den Bergen ſind die anſehnlichſten: der Puig de Bon Añi, der über 2,000 Varas hoch emporſteigt, der Puig de

Llodra, Puig Mayor, Puig de Ter, Pico de Galatzo, Bec de Farruch u. a. Sie hat überhaupt ein ſehr romantiſches Aeußere, und die herrlichſten pittoreſkeſten Partien; ihr Boden iſt auf den Hügeln und Bergen fett und ergiebig, in den Thälern naß und feucht, an der Küſte ſtrichweiſe Sand, ſtrichweiſe Moraſt, und überhaupt von ſehr verſchiedener Beſchaffenheit. Man findet zwar keinen großen Fluß, aber mehrere Waldbäche und eine Menge Quellen, wie es dann überhaupt nicht an Bewäſſerung fehlt. Ein nicht unbeträchtlicher See oder Sumpf, welcher den Namen Albufera trägt, liegt auf der Nordoſtküſte an der Bai von Alcudia, und wird durch eine ſchmale Landzunge von dem Meere getrennt; zwei kleine Flüßchen vereinigen ihr Waſſer mit demſelben, doch trocknet jährlich ein Theil aus, daher denn die Ausdünſtungen dieſes Sumpfs der Umgegend äußerſt ſchädlich ſind. Es giebt einige Mineralquellen. Das Klima iſt milde, angenehm und geſund, die Sommerhitze nicht unmäßig, da die Seewinde die Luft beſtändig abkühlen, und ſelbſt der Solano lange nicht ſo drückend, wie auf dem Kontinente fällt; der Winter ſo ſanft als möglich, da keine ungeſtümen und kalten Nordwinde ihn beherrſchen. In den Wintermonaten fällt der Thermometer faſt nie unter 7°, und ſteigt oft bis 13 und 14°, in den Sommermonaten hält er ſich faſt unverändert zwiſchen 23 bis 25° Reaumur. Landwirthſchaft iſt das vornehmſte Geſchäft der Einwohner, aber der Körnerbau reicht zur Konſumtion nicht hin, beſonders in naſſen Jahren, wo oft die ganze Aernte fehl ſchlägt. Im Durchſchnitte werden in gewöhnlichen Jahren an Waizen 507,228, an Gerſte 178,279, an Hafer 121,766, an Hülſenfrüchten 107,114 Fanegas, aber weniger Mais und gar kein Roggen geärntet. Der Gemüſebau reicht allenfalls zu, beſonders werden viele Zwiebeln, Bohnen, Kürbiſſe, Blumenkohl und vorzügliche Melonen und Arbuſen gezogen. Von Handelspflanzen bauet man Hanf 6,000 Ctnr., Flachs nicht über 250 Ctnr., Safran ſo viel man bedarf, auch Anieß, einige Soda u. ſ. w. Wein iſt ein Hauptprodukt: man bauet ſowohl weißen als rothen, den beſten zu Bañalbufar. Was davon die Inſel nicht ſelbſt konſumiren oder ausführen kann, verwandelt man in Branntwein, wovon der meiſte zu Falaniche gemacht wird.

Ueberhaupt werden 952,747 Arroben gekeltert, 37,400 in Branntwein umgeſetzt. Die Olive iſt im großen Ueberfluſſe vorhanden; ſie bedeckt wild alle Hügel, wird aber auch mit großer Sorgfalt gepflegt, indem jährlich 2,081,969 Arroben gepreßt werden. Die Oliven ſind kleiner, als die auf dem Kontinente, aber ſo ſaftig, als die beſten der Provenze. Das Einſammeln und Auspreſſen geſchieht mit mehr Oekonomie, als im übrigen Spanien: man findet ſogar Mühlen, die von Jaſpis ſind. Südfrüchte erzeugt die Inſel in Menge, und darunter Pomeranzen und Citronen, ſo wie Cedras, 24 Mill. Stück, Mandeln 21,924 Fanegas, Feigen 12,000 Ctnr., Datteln, Piſtazien, Kapern u. ſ. w. Holz iſt nicht zum Bedarfe vorhanden; die Wälder beſtehen aus Fruchthainen, daher auch eigentliches Wild ſelten iſt; doch giebt es Haſen und Kaninchen im Ueberfluſſe, auch ſehr vieles Federwildpret, als Rebhühner, Schnepfen, Wachteln und allerhand andre Zugvögel. Die Viehzucht iſt unbeträchtlich: Pferde werden wenige gezogen, dagegen legt man ſich mehr auf die Eſel- und Maulthierzucht, auch werden die Mallorcaniſchen Mauleſel ſehr geſchätzt: von letzteren werden zum Beſcheelen ſehr viele in die ſüdlichen Provinzen Spaniens verſendet. Man hat gute Waiden; doch iſt das Rindvieh ſchlecht, die Kühe werden zur Milchwirthſchaft gar nicht angezogen, und die Ochſen bloß bei dem Ackerbau benutzt. Schaafe und Ziegen werden in Menge gehalten; die Wolle der erſtern iſt ſchlecht, aber ihr Fleiſch vorzüglich, die letztern geben Milch und Käſe. Die Schweine werden fett und ſtark: man mäſtet ſie bis zu 440 bis 500 Pfund, und das Fleiſch iſt gut. Ueberhaupt ſchlägt Graſſet S. Sauveur den ganzen Viehſtand auf 2,000 Pferde, 9,000 Eſel, 6,000 Stück Rindvieh, 61,324 Schaafe, 33,616 Ziegen und 25,000 Schweine an. Federvieh hält man mit Ausnahme der Tauben und Hühner in geringer Anzahl. Die Küſten wimmeln von Fiſchen, die jedoch eben nicht die ſchmackhafteſten ſind, dagegen werden die Auſtern und Muſcheln gerühmt. Der Seidenbau wird hie und da lebhaft betrieben, und jährlich 400 Ctnr. gewonnen. Ein Bergbau findet nicht ſtatt: man hat zwar Anzeigen von Gold, Silber und Queckſilber gefunden, auch beſitzt man Steinkohlenbrüche, trefflichen Marmor, Siegelerde, Bauſteine und Thon, aber

bloß die beiden letztern ſind bisher benutzt. Baiſalz wir auf der ſüdlichen Küſte in der Nähe von Campos abgeſchlämmt, dürfte aber doch kaum das Bedürfniß befriedigen, obgleich wenige Fiſche eingeſalzen und die Fiſcherei nur an wenigen Orten lebhaft betrieben wird. Große Fabrik- und Manufakturanſtalten beſitzt die Inſel zwar nicht, doch verfertigen die Einw. grobe wollene Zeuche und Leinwand mehr, als ſie bedürfen, dann waſſerdichte lakirte Hüte für Seefahrer, Töpferwaaren, Tiſchlerwaaren und Korbwerk. Mehr aber noch beſchäftigt ſie die Schifffahrt, indem ſie ſich mit einer lebhaften Kabotage befaſſen, und für tüchtige Seeleute gelten. Ihr Haupthandelsplatz iſt Palma. Die Ausfuhr beſteht in Oel, nach der Spaniſchen Küſte, Wein und Branntwein nach dem Norden, Kapern nach der Küſte und Frankreich, Südfrüchte nach England, nach dem Norden, etwas Seide, Safran, Gartenfrüchte, Hammeln, Schweinen und Eſeln nach der Küſte, Korbwerk und Beſen von Palma nach Marſeille, Töpferwaaren nach Ivica, Tiſchlerwaaren nach der Küſte und den Inſeln, wollene Zeuche und Leinwand nach den Inſeln, und lakirte Hüte nach England, Frankreich, Genua und nach der Küſte; die Einfuhr in Waizen, Salzfleiſche, Eiſen, Zucker und Kolonialwaaren, Gewürzen, feiner Leinwand, feinen Tüchern, Quinkaillerie- und Luxuswaaren, Apothekerwaaren u. ſ. w. Die Bilanz ſcheint für die Inſel zu ſeyn. — Die Volksmenge belief ſich 1797 auf 140,699 Einw., die Wohnplätze auf 1 Ciudade, 34 Villas und 26 Dörfer, überhaupt 80 Pueblos mit 39 Kirchſpielen. Die Inſel hat keine beſondere Unterabtheilung.

Palma (auch wohl Ciudad de las Palmas; Br. 39° 34′ 4″, L. 20° 19′ 32″), Hauptſtadt der Inſel und des ganzen Königreichs, Sitz des Generalkapitäns, einer königl. Audienz und eines Biſchofs. Sie liegt auf der Südweſtſeite der Inſel an der großen Bai gleiches Namens, iſt mit Wällen und Mauern umgeben, und durch 3 Kaſtelle vertheidigt, wovon das Caſtello de Belver, ein Pallaſt ihrer alten Könige, auf der Weſtſeite der Stadt hoch auf einer die Stadt beherrſchenden Anhöhe liegt, und mit dem von S. Carlos den Haven deckt. Sie zählt 6 Thore, 1 Pallaſt, das Palacio, worin der Generalkapitän reſidirt, mit weitläuftigen Gärten, 1 bi-

ſchöflichen Pallaſt, 1 großes Stadthaus, 1 anſehnliche Kathedrale in gothiſcher Bauart, 5 Pfarrkirchen, 21 Klöſter, 1 Abtei, 1 großes Hoſpital, mehrere andere Hoſpitäler und Waiſenhäuſer, 3,000 Häuſer, ſämmtlich maſſiv, einige prächtig, und 29,529 Einw.; die Straßen ſind ziemlich ſchmal und dunkel, aber doch gepflaſtert und werden zur Nachtzeit erleuchtet. An Unterrichtsanſtalten findet man 1 Kollegium und 1 nautiſche Schule (die hier beſtandene Univerſität iſt aufgehoben), dann 1 Akademie der zeichnenden Künſte, 1 ökonomiſche Geſellſchaft, 2 öffentliche Bibliotheken, mehrere Privatgemäldegallerien und Naturalienkabinette, auch 3 Druckereien; an Kunſtgewerben: Wollenzeuch- und Leineweberei, einige Stühle in ſeidenen Zeuchen und Seidenband, Hutfabriken, Tiſchlerarbeiten, überhaupt die nöthigen Handwerker. Der Handel iſt lebhaft, da Palma der Stapelplatz für die ganze Inſel iſt, und eine beträchtliche Kabotage und etwas Fiſcherei unterhält. Ihr Haven wird durch einen 4,380 Fuß langen Molo gebildet, aber die Schiffe können nur auf deſſen Nordſeite anlegen, auch iſt die Rheede vortrefflich, aber ſicherer noch der kleine Haven Puerto Py, welcher auf der Weſtſeite der Stadt in einiger Entfernung von derſelben belegen iſt. Ein Leuchtthurm ſichert den Eingang ſowohl zum Haven als zur Rheede. Die Stadt hat 1 prächtige Börſe, 1 Theater und 1 ſchöne Alameda. Ihre Huerta wird durch einen Pantano gewäſſert, welcher im O. gegen 2 Leguas von der Stadt belegen iſt. — Algaita; Alcudia an einer geräumigen Bai mit 800 Einw. und einer vorzüglichen Rheede, die ein Kaſtell vertheidigt, aber verfallen wegen der ungeſunden Luft; Andrache oder Andraix auf der Südweſtküſte mit einem kleinen Haven, wo gewöhnlich mehrere Baleariſche Küſtenfahrer ſtationirt ſind; Arta, unweit der Nordoſtküſte, dabei, doch 1 Legua entfernt, die Bahia de Arta, die eine gute Rheede darbietet und durch das Caſtello de Porvei vertheidigt wird; Bañalbufar auf der Weſtküſte mit 3,745 Einw., die den beſten Wein auf der Inſel bauen; Biniſalea; Buñola; Calvia; Campos unweit der Südküſte mit 2,381 Einw., bekannt durch ihre Mineralquelle, und die Salzſchlämmerei, welche an der Küſte ſtatt findet; Cantell; Deya auf einem Hügel an der Weſtküſte mit 1,820 Einw., in deren Nähe ſchöner Marmor; Excellenx auf der Weſtküſte; Eſpertas mit 1,500 Einw., Famalux; Falaniche mit 6,800 Einw., die bedeutende Branntweinbrennereien unterhal-

ten, dabei S. Salvador de Falaniche, eine Einſiedelei auf der Spitze eines pittoresken Felſen, wohin häufige Wallfahrten geſchehen; Lluby; Luchmajor mit 5,427 Einw. in einer reizenden Ebene; Llorito; S. Lorenzo mit 1,600 Einw.; Mañacor, wo ſich häufig der Adel der Inſel aufhält, mit 5,963 Einw.; S. Marcial; S. Maria; S. Margarita; Muro; Nueſtra Señora de Conſolacion auf einem Felſen mit 1 Kloſter; Nueſtra Señora de Randa auf einem Felſen mit 1 Kloſter; Petra; Pollenza, gut gebauet in einem angenehmen fruchtbaren Thale und nur 1 Legua von der gleichnamigen Bai mit 4,454 Einw., die Hüte und Korbwerk verfertigen; Porreras; Rylio; Santañi mit 2,842 Einw., dabei große Steinbrüche; Sineu faſt in der Mitte der Inſel mit 1,200 Einw., vormals eine der beſten Oerter des Landes; Soller in einem mit Oliven und Orangen bedeckten Thale auf der Nordoſtküſte der Inſel mit 5,614 Einw., und einem durch 2 Forts und die Natur gut vertheidigten Haven, aus welchem Handel und Küſtenfahrt getrieben wird; Soncellas, und Valdemoſa; Villas. — Cala longa und Petra, zwei kleine Haven auf der Südoſtküſte der Inſel. — Alcaña in der Bahia de Alcudia; Dragonera auf der Weſtſpitze von Mallorca; Malgrat vor einer Bai auf der ſüdweſtlichen Küſte, die das Caſtello de Ponza vertheidigt; Porros in der Bahia de Alcudia; Salas und Sec in der Bahia de Alcudia, und Toro auf der Südweſtküſte unter Malgrat; Eilande, wovon Dragonera das größeſte, aber alle wüſte und unbewohnt ſind.

bb) Die Inſel Cabrera, auf der Südſpitze von Mallorca unter 20° 40′ 5″ öſtl. L. und 39° 7′ 30″ nördl. Br., nicht über 1½ Legua breit, aber mit einem guten Haven, der ſicher vor den Winden iſt und 15 bis 30 Klaftern Tiefe hat. Dabei liegt ein Kaſtell, wo Verbrecher aus der Nachbarſchaft aufbewahrt werden. Uebrigens findet bei dieſer Inſel ein einträglicherer Fiſchfang, als bei den andern Inſeln ſtatt, und in dem Innern findet man viele Hirſche. — Conejera, Foradade und Plañas, kleine im N. von Cabrera belegene, unbewohnte Eilande.

cc) Menorca, die zweite beträchtlichere Inſel der Balearengruppe, zwiſchen 21° 31′ bis 22° 8′ öſtl. L. und 39° 47′ bis 40° 41′ 25″ nördl. Br., 8 Leguas

groß. Ebenfalls voller kleiner Anhöhen und Thäler, und ganz ohne Ebene, doch erreichen die in der Mitte liegenden Berge, wovon der Toro der höchſte iſt, die Höhe der Berge von Mallorca nicht; die Küſten zeigen ſich im S. glatt, im N. ausgeſchnitten und auszezackt mit vielen Baien und Buchten, worunter die von Fornells die beträchtlichſte iſt; im O. breitet ſich die Bai von Mahon aus. Mehrere Vorgebirge ſpringen aus den Küſten hervor; darunter Cabo de Menorca und Cabo de Dartuch im W., und Cabo de la Mola im O., die kleinen Anhöhen beſtehen aus gutem Erdreiche, das 1 bis 1½ Fuß hoch über den Felſen liegt, die Thäler dagegen ſind, wo man den Boden nicht durch Kunſt verbeſſert hat, gar keines Anbaues fähig. Es giebt bloß einige Bäche, die aber, ſo wie die Teiche, zum Theil mit harten, oft ſalzigem Waſſer angefüllt ſind, und wenige gute Quellen, überhaupt eine ſparſame Bewäſſerung, daher man ſich häufig des Ciſternenwaſſers bedienen muß. Das Klima iſt im Winter ſtürmiſch, im Sommer glühend heiß, doch geſund; im Sommer regnet es wenig, es fällt aber vieler Thau. Die Landwirthſchaft iſt außerordentlich vernachläſſigt: nur 50,406 Quart Landes ſind in Kultur, und davon 12,657 Ackerland, 25,603 Viehwaide und 13,346 Gemeinheiten. Der Ackerbau liefert das nöthige Korn nicht; zwar ärntet man von Waizen und Gerſte wohl 6 bis 9fach, aber doch kaum ⅔ von dem, was die Inſel bedarf, und ⅓ wird aus der Berberei zugeführt. Außer Waizen und Gerſte bauet man auch Mais, aber eine geringe Quantität Hülſenfrüchte, faſt gar keine Handelspflanzen, aber dafür ſehr viele Gartenfrüchte und einige Südfrüchte, beſonders Kapern: Meerfenchel ſammlet man an den Klippen und macht ihn ein. Der Wein iſt ein Hauptprodukt, und ſeinen Ertrag ſchätzt Lindemann auf den Werth von 23,000 Pf. St.; er iſt meiſtens roth, und der beſſere wächſt bei Mahon. Ohne die ſchädlichen Nordwinde würde noch mehr gewonnen werden. Oel wird gar nicht gepreßt, obgleich die Olive in den vor dem Nordwinde geſchützten Stellen recht gut fortkömmt. An Holze iſt Mangel, und außer einigen Encinabüſchen im Termino von Mercadel trifft man auch keine Spur von Waldbäumen an. Die Viehzucht iſt der vorzüglichſte Erwerb der Einwohner: nach Lindemann waren 1781 vor=

handen: 82 Hengſte, 116 Stuten, 805 Maulthiere, 2,137 Eſel, 5,210 Ochſen, 3,564 Kühe, 2,820 Kälber, 40,499 Schaafe, 18,105 Lämmer, 5,257 Ziegen und 9,299 Schweine, wogegen Graſſet S. Sauveur, 1,600 Stück Pferde, Mauleſel und Eſel 6,000 bis 7,000 Stück Rindvieh, 45,000 Schaafe und Ziegen, und über 10,000 Schweine rechnet. Der Käſe, den man hier verfertigt, iſt ſo gut, daß man demſelben in Italien ſogar den Vorzug vor dem von Lodi einräumt, auch die Wolle wird ſehr geſucht. Geflügel hat man in Menge, auch Haſen, Kaninchen und Federwild; an den Küſten findet man Fiſche aller Art, und Schaalthiere, worunter die Auſtern von Mahon geſchätzt werden. Die Bienenzucht liefert einen trefflichen Honig, aber Seidenkultur wird nicht getrieben. Von Mineralien hat man ſchönen gezeichneten Marmor, Schiefer und Quadern; die Anzeigen auf Kupfer, Blei und Eiſen werden nicht benutzt, und Salz bloß in der Lagune von Fornelles kryſtalliſirt, welches letztere jedoch ſeiner langſamen Auflöſung wegen nicht durchaus brauchbar iſt. Viehzucht und Fiſcherei ſind die Hauptbeſchäftigungen der Einw., die aber auch etwas Kabotage betreiben und ihre Produkte auf eignen Fahrzeuchen nach Spanien und Italien vertreiben; Kunſtgewerbe ſind dabei bloß auf die nöthigen Handwerke und Hausleineweberei eingeſchränkt. Der vorzüglichſte Haven der Inſel iſt Mahon, die Ausfuhr beſteht in Wein, Wolle, Käſe, Honig, Wachs, Salz und etwas Kapern, die Einfuhr in Oel, Waizen, Branntwein, Tabak; Reiß, Holz, Leinewand, Tuch, andern Fabrikaten und Kolonialwaaren, und die Bilanz iſt ganz zum Vortheil der Inſulaner. Die Volksmenge belief ſich 1797 auf 30,990 Individuen, die in 1 Ciudade, 3 Villas und 5 Dörfern, aber in vielen zerſtreuten Gehöfden, in 6 Kirchſpielen und 1781 5,089 Häuſ. wohnten. Die Inſulaner ſind feurig, thätig, gewandt und vortrefflich zum Seedienſte geſchickt; dabei ſieht man ſie aufgeweckt, geſprächig und zur Fröhlichkeit geneigt. Uebrigens nähern ſie ſich in Religion, Sitten und Sprache ganz den Mallorcanern. — Die Inſel, welche von 1709 bis 1782 bis auf einen kurzen Zeitraum in den Händen der Briten war, wird in 4 Terminos eingetheilt.

1) Termino de Ciudadela im W. der Inſel mit 6,833 Einw.

Ciudadela (Br. 39° 50′, L. 21° 14′). Ciudade und Biſchofsſitz auf der Weſtküſte. Sie liegt zwiſchen 2 ſchmalen Meereseinſchnitten, iſt mit Mauern umgeben, und zählt 3 Thore, 1 geräumige und imponirende Kathedrale, 1 Pfarrkirche, 3 Klöſter, 600 Häuſ. und etwa 2,400 Einw., die einen guten Haven beſitzen, welcher durch das Caſtello de S. Nicolas vertheidigt wird. Etwas Kabotage und Handel, und vorzüglicher Aufenthalt des Adels von Menorca. In der Nähe die Stalaktitenhöle Cova Perella.

2) Termino de Mercadal, womit der Termino von Ferrerias verbunden iſt. Beide haben 4,294 Einw., in jenem erhebt ſich der Monte del Toro, in dieſem breitet ſich das ſchönſte Thal der Inſel, die Granga de Adaya aus.

Mercadal, Villa am Fuße des wie ein Zuckerhut geformten Monte del Toro, auf deſſen Spitze ein Kloſter ſteht, mit 750 Einw. — S. Agueda auf einem Felſen, und Ferrerias, Dörfer. — Fornells, geräumiger Haven, der zwar einige Untiefen hat, aber doch häufig von Schiffen angethan wird. An demſelben liegen die Salzſchlämmereien der Inſel. — Dadbaja, Haven, ebenfalls auf der Nordküſte, vor welchem das Eiland Dadbaja belegen iſt. — Escolla de las Bledas und Porros de Sanilgo, kleine Eilande auf der Nordküſte, wüſte und unbewohnt.

3) Termino de Alayor im S., mit 3,960 Einw., aber ohne eine einzige Quelle.

Alayor, Villa in der Mitte des Diſtrikts mit engen und größtentheils ungepflaſterten Straßen, aber ziemlich guten Häuſ. und 900 Einw.

4) Termino de Mahon, der öſtlichſte und bevölkertſte der ganzen Inſel, welcher gegen 14,000 Einw. zählt.

Mahon (Br. 39° 52′ 20″, L. 21° 0′ 52″), Villa auf einer Anhöhe und an einer Bucht, welche einen der ſchönſten, durch mehrere ſtarke Batterien geſchützten Haven hat. Sie iſt nett und regelmäßig gebaut, und beſteht aus der eigentlichen Villa auf einer Anhöhe, unter welcher ein ſchöner Molo mit prächtigen Marinemagazinen ſich hinzieht, aus der Vor-

ſtadt Arrabal im O., ganz regelmäßig gebaut mit einem gro-
ßen öffentlichen Platze, und der Vorſtadt Arrableta im S.,
auch gehören zu ihr das große nnd weitläufige Arſenal mit
Zubehörung auf der entgegengeſetzten Seite der Bai mit der
Isla de Pinto, die Isla del Rey mit dem Marinehoſpitale,
welches für 700 Kranke eingerichtet iſt, und die Isla de la
Quarantena mit dem Lazarethe, worin Quarantäne gehalten
wird. In allen dieſen Stadttheilen findet man 3 Kirchen, 3
Klöſter, 1 Waiſenhaus, über 1,500 Häuſ. und gegen 6,000
Einw., wovon 2,071 auf die eigentliche Stadt kommen. Die
Einw. betreiben eine lebhafte Fiſcherei, beſonders auf Auſtern,
Handel und Kabotage, und nähren ſich ſonſt von den Aus-
flüſſen der Garniſon und der Behörden, die hier ihren Sitz
haben. Auf der Höhe von Cabo de la Molo ſteht ein Wart-
thurm; die unter Britiſcher Herrſchaft ſo ſtarken Forts S.
Felipe und Marlboroug ſind niedergeriſſen. — S. Luis,
Dorf im S. von Mahon. — Isla del Ayre auf der Südoſt-
ſpitze der Inſel, wüſte und unbewohnt, und Isla de Colon
auf der Oſtküſte, dem nur durch einen ſchmalen Sandſtrich
von dem Meere getrennten, fiſchreichen und mit Salzwaſſer
angefüllten Buferas oder Lagunen gegenüber, nur 600 Toiſen
lang, 400 breit und von einer erſtaunlichen Menge wilder
Tauben und Kaninchen bevölkert; Eilande.

b. Die Pithyuſen.

Dieſe ſind:

aa) Iviza, die Hauptinſel dieſer Gruppe, unter
19° 8′ 3″ öſtl. L. und 38° 53″ 16″ nördl. Br., 11¼
Meilen von Mallorca und nur 12 Meilen von der Spa-
niſchen Küſte belegen. Sie iſt 7 Leguas lang, 3½ Le-
guas breit, und enthält mit Formentera, Espalmador,
Tagomagu, Espuntel und Conejera 8 44 Q. Meilen oder
15 Q. Leguas. Die Oberfläche iſt ſtark gebirgig, und
alle Berge mit dicken Waldungen, beſonders von Fichten
angefüllt; der Boden im Ganzeu fruchtbar, fett, und
hinreichend durch Bäche und Quellen bewäſſert; das Klima
ſehr milde, ſo daß das Thermometer im Sommer gewöhn-
lich zwiſchen 21 bis 25, im Winter zwiſchen 11 bis 16°
Reaumur ſteht, wobei häufige Seewinde die Luft abküh-
len und bloß der Solano beſchwerlich fällt; auch hält
man es für außerordentlich geſund, und kein giftiges

Thier ſoll ſich auf der Inſel aufhalten können. Der Ackerbau wird mit vielem Fleiße getrieben; man bauet vielen Waizen: ein Oel, das dem beſten aus Spanien gleicht; vielen Wein und Südfrüchte, beſonders Feigen, Mandeln und Waſſermelonen, etwas Hanf und Flachs, und treibt Viehzucht und eine ſtarke Fiſcherei, aber das Hauptprodukt Ivizas iſt das Baiſalz, das im S. der Inſel und zwar in dem Kirchſpiele S. Jorge in 13 Salinen abgeſchlämmt wird, theils weiß theils roth iſt und jährlich im Durchſchnitte 20,000 bis 25,000 Modins oder 120,000 bis 150,000 Entr. Ertrag giebt. Jedes Modin wird zu 3 Piaſtern oder 60 Realen ausgeführt, wovon die Krone 48 Realen zieht und den Eigenthümer nur 12 Realen läßt. Kunſtgewerbe fehlen bis auf die nöthigen Handwerker ganz, ſelbſt die vormalige ſtark betriebene Töpferei iſt ausgeſtorben, und die Ivizaner müſſen ihr irrdenes Geſchirr aus Mallorca holen. Wozu der Ivizaner Neigung hat, iſt bloß der Seedienſt, den ſie auch thätig betreiben, aber von ihren Produkten bloß Schiffsbauholz, Mandeln, Waſſermelonen, Oel und Salz ausführen. Auch die Thunfiſcherei, die ſonſt ein ſicherer Erwerb ſeyn würde, wird ſchläfrig betrieben, und keine einzige Almardraba mehr im Gange. Ihre Anzahl belief ſich mit Formentera 1797 auf 15,200 Individuen, die in 1 Ciudade und 21 Kirchſpielen, deren jedes aus vielen einzelnen Meierhöfen beſteht, wohnen; ſie ſind nur von mittlerer Statur, citronengelb und hager, aber äußerſt gewandt und tapfer; ihre Sitten rauh, ihre Sprache ein Valencianiſches, Catalaniſches und Mallorkaniſches Patois, mit vielen Arabiſchen Wörtern vermiſcht. — Die Inſel iſt in 5 Quartanos: del Llano de la Villa, de S. Eulalia, de Balanzat, de Pormany und de las Salinas abgetheilt.

Iviza, Ciudade auf der Südoſtküſte der Inſel im Quarto de la Villa. Sie iſt nach neuer Art befeſtigt, hat 1 Vorſtadt, 1 Kaſtell, 1 Kathedrale, 3 Klöſter, 1 Hoſpital oder Lazareth, 620 Häuſ. und 2,700 Einw., und iſt ſeit 1782 der Sitz eines Biſchofs. Ihr guter Haven, der nur einer Reinigung bedarf, und leicht erweitert werden könnte, führt vorzüglich Salz aus. Vor demſelben liegen die kleinen Eilande Groſſa, Ratas, Dado grande und chico. — S. Antonio im N. W.

an einer geräumigen Bai, und S. Jorge im S., wobei die großen Salzſchlämmereien belegen ſind; Kirchſpiele. — Coneiera grande vor der Bai von S. Antonio, del Bosque unter Conejera, Bleda mayor und Bleda Plana, und Esparto im W. der Inſel; el Bedra und Bedranell im S. W.; Negros und Alhorcados im S.; los Llados im S. O.; S. Eulalia, Caña und Tagomago im N. O., wüſte und unbewohnte Eilande, die meiſtens nur Kaninchen und Strandvögeln zum Aufenthalte dienen.

bb) Formentera, eine Inſel im S. von Iviza unter 19° 3′ 6″ öſtl. L. und 38° 37′ 5″ nördl. Br., mit 1,500 in einzelnen Meierhöfen zerſtreueten Menſchen, die ein Kirchſpiel bilden. Die Produkte dieſer Inſel ſind Waizen, Salz und Holz, auch halten ſich in den Gebüſchen viele wilde Eſel, ſo wie Kaninchen und wildes Geflügel auf.

cc) Espalmador, ziemlich großes Eiland zwiſchen der Südſpitze von Iviza und der Nordſpitze von Formentera, unbewohnt, aber ſtark bewaldet mit guter Waide, die meiſtens von den Kaninchen eingenommen wird. — Trocados, Felſenklippe, die ſich von der Südſpitze von Espalmador bis Formentera herunterzieht. — Espuntel, kleines wüſtes Eiland im O. von Espalmador.

4.

Die Provinz Cataluña *).

Cataluña, die vierte Provinz der Krone von Aragon, füllt den ſüdöſtlichen Winkel von Spanien zwiſchen 18 bis 21 öſtl. L. und 40° 39′ bis 42° 49 nördl. Br., und gränzt im N. mit Frankreich, im O. und S. mit dem mittelländiſchen Meere, im S. W. mit Valencia, im W. mit Aragon. Der Flächeninhalt beträgt 564,20

*) Principatus Cataloniae tabula per *F. L. Güſsefeld.* Norimb. 1798 apud Hom. Hered. — Mapa del principado de Cataluña per *Lopez.* Madrid 4 feuill. — Carta esferica de la Costa de España desde Cabo de Oropesa hasta Cabo de Creux per D. Vinc. Tofiño. Madrid 1786.

Q. Meilen oder 1,003 Q. Leguas. Die Pyrenäen bedecken die Franzöſiſche Gränze. Von dem Hauptſtocke verbreiten ſich Zweige durch die ganze Provinz, und bilden bald weitere, bald engere Thäler, ſelbſt kleine Ebenen, beſonders nach der Küſte hin, wo ſich der Campo de Tarragona ausbreitet. Dieſe ſind meiſtens mit Felſenriffen umgeben, hier und da ausgezackt; im N. ſpringt das Cabo de Creux auf einer felſigen Halbinſel weit in das Meer vor und bildet mit dem Cabo de Eſtardi den Golf von Roſas; die ſonſtigen merkwürdigſten Vorgebirge ſind das Cabo de Toſa, de Salou und de Tortoſa. Das Bergland iſt ſteinig und voller Granitgeſchiebe, das Thalland thonig und ſandig, doch meiſtens produktiv. Uebrigens iſt kaum die Hälfte der Oberfläche des Anbaues fähig; der Reſt beſteht aus Felſen, kahlen Bergen und Waldung. Die Pyrenäen neigen ſich ziemlich tief in das Land und bilden weite Thäler, wie die von Arran und Andorra, erheben ſich aber doch nicht in ſo ungeheuren Felſenmaſſen, als auf der Seite von Aragon, ſind lange ſo wild nicht, als auf der Seite von Frankreich und fallen allmälig nach O. zu in das mittelländiſche Meer, in das Cabo de Creux und das Cabo de Cervera ab; über ihren Kamm führt von Gerona über Junquera nach Bellegarde und Perpignan der bequemſte und befahrendſte aller 5 Hauptwege, die Spanien mit Frankreich verbinden, außerdem aber noch mehrere andere Straßen, die bloß für Maulthiere oder Fußgänger zu paſſiren ſind; ſo die von Viella nach S. Beat, von Puycerda nach Montlouis, von Campredon nach Prats de Molo u. ſ. w. Die Zweige des Hochgebirgs verbreiten ſich ſämtlich von N. nach S durch die Provinz und zwar unter verſchiedenen Benennungen; im O. ſieht man den hohen Monſeny, in der Mitte den grotesken, 1,479 Varas über das Meer emporſteigenden Monſerrat, im S. W. am Ebro die Sierra de la Llena. Dieſe verſchiedenen Gebirge gewähren dem Lande nicht weniger als 26 Flüſſe, wovon 10 unmittelbar das Meer erreichen, dann viele Bäche und Quellen, die mit jenen eine hinreichende natürliche und künſtliche Bewäſſerung bewirken, letztere durch eine Menge von Kanälen und kleinen Graben bewirkt, über deren Inſtandhaltung und richtige Vertheilung eine eigends dazu niedergeſetzte Junta wacht. Der Hauptfluß iſt der Ebro,

welcher bei Mequinenza auf den Boden der Provinz tritt und ſich bei Ampoſta durch eine große Sanddüne in das Meer wirft; von Ampoſta führt ein Seitenkanal zu dem Puerto de Alfaques, über welchen ſich der Monſia erhebt. Dieſen Hauptſtrom Spaniens vergrößern vorzüglich der waſſerreiche Segre, welcher auf den Pyrenäen und zwar auf Franzöſiſchem Boden den Urſprung nimt, über Llivia und Puycerda ſich nach S. W. wendet, mehrere geringere Waldbäche an ſich zieht, bei Camaraſa aber die Noguera Pallereſa, bei Lerida die Noguera Ribargozana mit ſich vereinigt und bei Mequinenza dem Ebro zuſtrömt. Küſtenflüſſe ſind von W. nach O. der Francoli, welcher bei Taragona, der Llobregat, welcher weſtwärts Barcelona das Meer erreicht, der Beſos im O. von Barcelona, die Toldera, welche bei Blaños ſich einmündet, der Ter, ein Pyrenäenfluß, welcher den öſtlichen Theil Cataluñas bewäſſert und den Islas Medas gegenüber in das Meer geht, und die Fluvia, die ſich in den Buſen von Roſas ſtürzt. Es giebt viele Teiche und kleine Lagunen, aber doch keinen eigentlichen Binnenſee; einige Heilquellen. In dem Hochlande ſind Hitze und Kälte gleich groß; die Gebirge ſieht man den ganzen Winter über unter Eis und Schnee vergraben, auf den Pyrenäen bleibt der Schnee wohl bis in den Juny liegen; in den Niederungen herrſcht ein gemäßigter Sommer und ein äußerſt gelinder Winter. Die Luft iſt im Innern trocken, an der Küſte, wo die häufig von Regen begleiteten Oſt- und Südoſtwinde an der Tagsordnung ſind, feucht; dort der Horizont meiſtens hell und rein, hier in Wolken und Nebel gehüllt, dort die Witterung beſtändig, hier äußerſt veränderlich. Ein Spaniſches Klima hat Cataluña nicht. Der Ackerbau iſt ſehr blühend. Der Catalane hat alles gethan, um ſeinem zum Theil undankbaren Boden einen höchſt möglichen Ertrag abzugewinnen; er iſt, wie der Valencianer Meiſter in der Kunſt der Bewäſſerung, er hat einen regelmäßigen und ſehr gut berechneten Fruchtwechſel eingeführt, und dadurch ganz ſterile Bergſtriche in fruchtbare Fluren umgeſchaffen. Demungeachtet vermag er nicht ſo vieles Brodkorn zu ſchaffen, als für den Bedarf der Provinz hinreicht; man bauet alle Arten von Korn, als Waizen, Roggen, Mais, Gerſte, Hafer und Hirſe, auch Reiß in den Sumpfgegenden am Ebro und

längs der Küſte, und Fiſcher ſchlägt den Werth der Aernte vom Waizen auf 8,210500, an Roggen auf 1,080000, an Mais auf 165,000 und an Reis auf 120,000 Guld. an. Hafer wird vorzüglich in den Pyrenäenthälern gebauet, Hülſenfrüchte aber überall, beſonders in den Ebenen und Thälern. Von Handelspflanzen ſieht man vorzüglich Flachs und Hanf auf den Feldern, jener an Werth 150,750, dieſer 294,750 Guld., dann etwas Safran, Anieß und vieles Süßholz, an deu Küſten einige Soda. Wein iſt ein Hauptprodukt, doch ſchlägt Fiſcher den Ertrag nur auf 461,250 Guld., andere auf 20,000 Pipen an, worunter jedoch bloß der gekelterte, und nicht in Branntwein verwandelte Moſt zu verſtehen iſt. Die catalaniſchen Weine ſind überhaupt voller Stärke und Feuer, nur zu dick, daher man ſie theils zum Verſchneiden anderrr Weine braucht, theils Branntwein daraus macht. Unter den verſchiedenen Gewächſen wird der weiße Sitches allen übrigen vorgezogen, dann folgen im Range der ſüße rothe Garnache, der Tinto de las Moñtañas, ebenfalls roth, der Valls, ſüß aber leicht und der Mataro, der rauheſte von allen. Auch trifft man hier und da Muſkateller an. Für die Agrume iſt Cataluña freilich ſchon zu kalt, (doch ſieht man Orangen und Citronen noch im Freien an der Küſte, und auf dem Campo de Tarragona Feigen und Mandeln) dafür hat man vorzügliches Obſt, als Aepfel, Birnen, Kirſchen, Quidden, Miſpeln, Aprikoſen, Pfirſchen und welſche Nüſſe, beſonders aber Kaſtanien und Haſelnüſſe, womit alle Berge als Unterholz bedeckt ſind, und wovon man für 318,750 Guld. einſammelt. Der Oelbau wird meiſtens in den wärmeren Gegenden an der Küſte getrieben, liefert aber doch für 540,000 Guld an Werthe, wenn ſchon das gewonnene Oel nicht von der beſten Qualität iſt. Holz hat Cataluña noch im Ueberfluſſe und die nördlichen Gebirge ſind zum Theil mit Waldungen beſtanden, an welche ſich noch keine Axt gewagt hat; die vornehmſten Forſtbäume ſind die Buche, die Tanne, die Pappel, die immergrüne und die Korkeiche, von welcher letztern man für 2,231,250 Guld. Kork abſchält, die Karube, der Sumach, die Myrrthe und der Erdbeerbaum; die Campi ſind mit Rosmarin, Encinas und Ciſten bedeckt, welche letztere das Manna geben. Eine Menge verſchiedenen Wildprets nährt ſich in den Wal-

dungen der Provinz, aber auch der Bär ſteigt zuweilen von den Pyrenäen herunter, und der Wolf iſt häufig. Die Pferde- und Rindviehzucht bedeuten wenig, nur in den Pyrenäen waiden beträchtliche Heerden von Hornvieh, das beſonders den Hauptreichthum in den Thälern Arran und Andorra ausmacht. Mehr werden Schaafe, Ziegen und Schweine gehalten, aber die Schaafe transhumiren nicht, und die 30,000 Centner Wolle, die man gewinnt, ſind zu den Manufakturen ſo wenig zureichend, daß noch 10,000 Centner aus anderen Gegenden Spaniens entboten werden müſſen. Den Werth der Wolle ſchlägt Fiſcher auf 495,000 Gulden an. Die Ziege liefert, wie in ganz Spanien, auch den Cantalanern Milch und Käſe, das Schwein vorzügliche Schinken und Salzfleiſch, welches meiſtens von den Schiffen zu Barcelona eingenommen wird. Vom Federvieh ſind Hühner und Tauben am häufigſten. Die Flüſſe ſind reich an Forellen und Krebſen; die Küſten werden von einer Menge von Thunfiſchen und Sardellen umſchwärmt, auch findet man Korallen, doch iſt die Fiſcherei lange ſo lebhaft nicht, als ſie ſeyn müßte, ob ſie gleich für viele Strandbewohner ein Hauptgeſchäft ausmacht. Der Seidenbau wird mit vielem Fleiße getrieben; man haſpelt jährlich für 900,000 Gulden Seide ab, und auch die Bienenzucht iſt in einigen Strichen ganz beträchtlich. Die Berge der Provinz haben eine Menge der ſchätzbarſten Metalle und Mineralien; es wird jedoch, und das ſchläfrig genug, in einigen Minen auf Eiſen gebauet. Man hat außerdem Marmor, wovon 177 Varietäten bekannt ſind, mehrere edle Steine, als Topaſen, Amethyſte, und Kryſtalle, ſchönen Jaſpis, Probierſteine, Steinſalz in den berühmten Felſen von Cardona und Schwefel. Kunſtgewerbe und Fabriken ſind über das ganze Land verbreitet; keine Provinz Spaniens kömmt an Gewerbfleiße Cataluña gleich, keine weiſet ſo viele blühende Fabrikſtädte nach, die ſich daher auch vor dem letzten Kriege in einem ſonſt in Spanien unbekannten Wohlſtande befanden. Allein keine der Spaniſchen Provinzen hat während deſſelben ſo ungeheuer gelitten, keine iſt länger der Schauplatz des verheerendſten Kriegs geweſen, und was noch mehr iſt, auf keine hat der Abfall von Amerika eine ſo nachtheilige Wirkung gehabt, als auf dieſe. Catalunas Fa-

brikate in Baumwolle und Halbbaumwolle, Papier, in Schuhen, in Leder, in Seide, in Wolle, in Quinkaillerie, in Spitzen u. ſ. w., waren weniger für das Mutterland, noch weniger für das übrige Europa, da das Catalaniſche Fabrikat ſo wenig mit dem Britiſchen, als dem Franzöſiſchen und Deutſchen in Hinſicht des Preiſes die Konkurrenz aushalten kann, ſondern bloß für die Kolonien berechnet. Es war daher nicht zu verwundern, wenn Cataluñas Fabriken durch die jetzige Handelsſtockung einen fürchterlichen Stoß erlitten haben, der indeß bei der Thätigkeit und dem Unternehmungsgeiſt des Catalañen nur für einen Augenblick fühlbar ſeyn wird. Das Land hat ſechs Haven: Barcelona, Tarragona, Alfaques, Roſas, Salou und Palamos, wovon freilich der erſtere $\frac{5}{8}$ des ganzen Provinzialhandels in Händen hält und überhaupt einer der wichtigſten Handelsplätze von ganz Spanien iſt. Die Ausfuhr beſteht in baumwollenen und halbbaumwollenen Manufakten für 3 409,081, Branntwein für 2,362,500, Kork und Korkſtöpfel für 2,186 907 Papier für 1,410,000, Schuhen für 708,750, Sohlen für 375,000, ſeidene Tücher für 590,625, Oel für 240,000, Haſelnüſſen für 234,000, Hauskehricht für 61,875, Wein für 24,000, wollnen Strümpfen 12,000 Paar, für 4,500 Gulden, dann in Flinten, Quinkaillerie, Spitzen, Mandeln, Kaſtanien und vielerlei kleinen Artikeln, alles für 11,607,301 Gulden, wovon $\frac{1}{3}$ in Spanien, die übrigen $\frac{2}{3}$ im Auslande und zwar die Manufakte ſämtlich in den Kolonien abgeſetzt werden, welches für jetzt freilich ſehr eingeſchränkt iſt. Einfuhrartikel ſind Waizen, Wolle, Seide, Seefiſche, Salz, nordiſche Produkte, Kolonial= Fett= und Materialwaaren, Käſe und einige geringere Artikel, und die Bilanz ſtand bisher ganz zum Vortheile der Provinz. Mit dem übrigen Spanien ſteht ſie durch 2 Hauptkunſt= und einige Nebenſtraßen, mit Frankreich durch die Hauptſtraße von Gerona in Verbindung, aber die Hauptausfuhr geſchieht doch zur See, und keine Provinz giebt ſich ſo ſtark mit der Küſtenfahrt ab, als Cataluña.

Die Volksmenge Cataluñas belief ſich 1797 auf 858,818, mithin im Durchſchnitte auf der Q. M. auf 1,522 Individuen. 1787 wurden erſt 814,412 gezählt, worunter 396,805 Mannsperſonen, 417,607 Weibsperſonen, 447,761 Ledige, 297,825 Verehlichte und 56,016

Verwitwete, dann 6,493 Kloſtergeiſtliche, 7,390 Weltgeiſtliche, 1,266 Hidalgos, 1,957 Handelsleute, 4,640 Fabrikanten, 33,177 Handwerker, 56,878 Bauern, 98,809 Tagelöhner und 20,963 Knechte oder Bediente. Der Catalane zeichnet ſich durch Rauhheit und Heftigkeit vor den übrigen Spaniern aus; er hängt mit großem Enthuſiasmus an ſeinem Vaterlande, iſt thätig, arbeitſam und unternehmend, und neben dem Aragoneſen und Galicier der beſte Spaniſche Soldat. Er iſt ein treuer Freund, aber auch ein unverſöhnlicher Feind; dabei verbirgt er unter ſeinem rauhen Aeußern ein theilnehmendes, menſchenfreundliches und tief empfindendes Herz, welches um ſo auffallender iſt, da er das Geld leidenſchaftlich liebt. Seine Provinz zieht er allen anderen vor, und verachtet dabei recht herzlich alles, was Caſtiliſch iſt und heißt, daher er denn auch ſeinen von den übrigen Spaniſchen ſo ſehr abweichenden, merklich rauhern Dialekt zu bewahren gewußt hat. An Wohnplätzen werden 14 Ciudades, 283 Villas und 1,683 Dörfer, in allem 1,980 Pueblos mit 1,682 Kirchſpielen, 201 Mönchs- 54 Nonnenklöſtern und 81 milden Stiftungen gezählt, aber auch hier weiſet der Cenſo Español 304 wüſte Ortſchaften nach.

Cataluña machte in den älteren Zeiten einen Theil des Landes aus, das unter dem Namen des dieſſeitigen Spaniens, und nachher als Hispania tarraconensis bekannt war; es war eine der erſten Provinzen, die die Römer eroberten, und eine der letzteren, die ſie verließen. Die Gothen wurden von den Mauren verdrängt, und dieſe von den Franken unter Carl dem Großen beſiegt, worauf die Provinz, die nun den Namen Godolaunia annahm, eigene Grafen erhielt, aber ſeine eigenen Geſetze, Gewohnheiten und die größten Vorrechte für ſich reſervirt behielt, ſelbſt als ſeine Beherrſcher den Thron von Aragon, und mit Ferdinand dem Katholiken den von ganz Spanien beſtiegen hatten. Erſt mit 1714, wo es die Partei des Oeſterreichiſchen Hauſes bis auf den letzten Moment vertheidigte, giengen die meiſten derſelben verloren, und übrig blieben ihr nur ihr Provinzialrecht und die Befreiung von den Rentas provinciales gegen Uebernahme eines Aequivalents. Sonſt gehörte die Provinz, welche den Titel eines Fürſtenthums führt, und gegenwärtig mit dem übrigen Spanien in gleicher Kathegorie ſteht, unter den General-

kapitän und die königliche Audienz zu Barcelona, ſo wie in kirchlicher Hinſicht unter die Diözeſen von Tarragona, Barcelona, Tortoſa, Larida, Urgel, Vique, Solſona und Gerona; das Thal Andorra hat ſeine eigene politiſche Verfaſſung, und gehört, obgleich am ſüdlichen Fuße der Pyrenäen belegen, doch mehr Frankreich als Spanien an, doch wurde es von jeher als ein neutrales Land betrachtet. — Townſend berechnet die Einkünfte des Landes, offenbar viel zu hoch, auf 1 Mill. Pf Sterlinge an. — Es wird in 12 Vegerias und 2 Valle eingetheilt.

1) Vegeria de Barcelona am Meere, und vom Llobregat bewäſſert.

Barcelona (Br. 48° 23′ 8″, L. 19° 51′ 45′), Hauptſtadt der Provinz, eine Ciudade und der Siz des Generalkapitäns von Cataluña, der königl. Audienz, eines Handels-Collegiums, eines Handelsgerichts und eines Seekonſulats, wie auch eines Biſchofs. Sie liegt zwiſchen den Mündungen der Flüſſe Llobregat und Beſos, doch von beiden ¼ Meile entfernt, am Meere und in einer fruchtbaren Ebene, mitten unter Gärten und umgeben von unendlich verſchiedenen Landhäuſern. Im N. O. wird ſie durch eine Citadelle, im S. W. durch das unbezwingliche Fort Jouy vertheidigt; übrigens iſt ſie von hohen Wällen und Bollwerken umgeben, und ſehr feſt; auf der S. O. Seite liegt auf einer in das Meer vortretenden Erdzunge zwiſchen dem Seethore und dem Leuchtthurme des Molo die Vorſtadt Barcelonette, welche zwei öffentliche Plätze S. Miguel und los Batteros, 1 Kirche, 2 große Kaſernen, 24 regelmäßige Straßen, und 625 einförmige, von Ziegelſteinen erbaute Häuſer enthält, die meiſtens von Fiſchern und Matroſen bewohnt werden. — Die Stadt ſelbſt iſt unregelmäßig zuſammengebauet, hat aber auch einige hübſchere Partien, mehrere öffentliche Plätze, warunter der Plaza del Palacio und der Plaza Born die anſehnlichſten ſind, 360 Straßen, die ſchlecht gepflaſtert ſind, aber zur Nachtzeit erleuchtet werden, eine gothiſche Kathedrale von einer kühnen majeſtätiſchen Bauart, 8 Pfarr- und 74 andere Kirchen, worunter die von S. Jago mit einem ſchönen Portikus, die von S Miguel, einſt ein Neptunstempel, die der Madonna del Mar, ein großer Tempel mit 3 Schiffen die merkwürdigſten ſind, 37 Klöſter, worunter das der barmherzigen Brüder das ſchönſte, das der heil. Katharina mit der größten Bibliothek der Stadt das anſehnlichſte, das der heil. Klara, welches einen Theil

des Pallaſtes der Grafen von Barcelona ausmacht, das auffallendſte iſt, 6 Hoſpitäler, worunter das allgemeine Hoſpital, worin zu Townſends Zeit 1,460 Perſonen unterhalten wurden, das Hoſpital des heil. Lazarus und das Waiſenhaus, Auszeichnung verdienen, 1 Zuchthaus, und mit Barcelonette 10,892 Häuſer, worunter beſonders der Pallaſt des Generalkapitäns, der biſchöfl. Pallaſt, der Pallaſt der alten Grafen von Barcelona, worin bisher das Inquiſitionsgericht ſeine Sitzungen hielt, und ſeine Gefängniſſe hatte, die Deputation oder der Pallaſt der Audienz, eines der ſchönſten Gebäude, worin die berühmten Aragoniſchen Archive und die Portraits der alten Grafen von Barcelona und Könige von Aragon aufbewahrt werden, der Palau oder der alte Pallaſt des Hauſes Alba, die prächtige Lonja oder Börſe, die Aduana oder das Zollhaus, das ſchöne Schauſpielhaus, das Stadthaus und mehrere Privathäuſer hervorſtechen. Die Zahl der Einwohner ſchätzt Antillon mit Barcelonette auf 140,000, die aber ſeit 1787 ſich um 20,000 verringert haben ſollen; 1787 wurden 111,410 gezählt. Von Unterrichtsanſtalten findet man 1 theologiſches Seminar, 4 Collegien, 1 chirurgiſches Collegium mit anatomiſchen Theater für 50 Zöglinge, 1 mathematiſche Schule, 1 Freiſchule für freie Künſte, 1805 mit 627 Zöglingen, und 1 Seefahrtsſchule, 1805 mit 79 Zöglingen; an Manufakturen und Fabriken 4,214 Stühle und 99 Spinnmaſchinen in Baumwolle, welche 10,700 Arbeiter beſchäftigen und 1805 für 3,843,750 Gulden Waaren lieferten, 4,157 Stühle in Seide, Atlas, Bändern, Borten, Strümpfen und Gaze, die zuſammen 3,000 Ctr. Seide verbrauchen; in Tuch 13 Manufakturen mit 350 Stühlen, welche meiſtens für die Kolonien arbeiten; in wollenen Decken 3 Manufakturen, in Leinewand, leinenen Bändern, Spitzen und Haarnetzen, womit 12,000 Arbeiter beſchäftigt ſind; 4 Hut- und 5 Ledermanufakturen, 16 geringere Gärbereien, 1 Glasfabrik, 3 bunte Papierfabriken, 14 Treſſenfabr. und 1 vortreffliche Stückgießerei, worin jährlich 200 Vier und Zwanzigpfünder gegoſſen werden; die Zunft der Schuſter und Schneider iſt berühmt, jährlich werden 700,000 Paar Schuh ausgeführt, auch giebt es viele Büchſenſchäfter, Schokolatebereiter und Inſtrumentenmacher. Der Handel iſt ſehr blühend und von dem weiteſten Umfange; die öffentlichen Handelsbehörden ſind das Oberhandels-Collegium von Cataluña, und ein Handelsgericht, auch hat man 1 beſuchte Börſe, 3 Aſſekuranz-Compagnien, und viele auswärtige Konſule hier

den Sitz. Die öffentlichen Wechſelſenſalen machen ein eigenes Corps von 56 Mitgliedern aus, deren beide erſtere den Konſulstitel führen; der Handlungsſtand beſtand 1805 aus 53 matrikulirten und 167 nichtmatrikulirten Kaufleuten. Die Ausfuhr beſteht in Wein, Branntwein, Kork, Haſelnüſſen, einigen anderen Produkten und Fabrikaten; den Umfang desſelben ſchlägt man auf 15 Mill. Gulden an. Dabei treibt die Stadt eine nicht unbedeutende Seeſchifffahrt, auch nach Amerika hin, wie ihr denn der Handel dahin frei ſteht; der Küſtenhandel und die Kabotage, welche 100 bis 120 eigene Schiffe beſchäftigen, ſind nicht minder anſehnlich, und mit der Fiſcherei beſchäftigen ſich vorzüglich die Bewohner von Barcelonette. Der Haven der Stadt beſteht aus einem großen Baſſin, das durch Dämme gebildet und durch dauerhafte Kaien eingeſchloſſen iſt; vor ſeinem Eingange befindet ſich eine Barre, die oft ſehr hoch iſt, und von den beiden Flüſſen Llobregat und Beſos, die zu beiden Seiten in einer Richtung in das Meer fallen, und deren Strom gegen einander treibt, wird eine ungeheure Menge Sand hineingeführt, die denſelben ſo verſchlämmen, daß große Fahrzeuge nicht vor Anker gehen können und auf der Rhede liegen bleiben müſſen. Demohnerachtet wird der Haven, der 1 Leuchtthurm auf der Spitze des Molo hat, ſtark beſucht; 1816 klarirten 1,231, 1807 aber 1,078 Fahrzeuge, und darunter 704 nazionale, und 1803 1,303 Kauffahrer, und darunter 927 Spaniſche ein. Es befindet ſich hier ein großes Arſenal mit den Schiffswerften, mehrere gute Promenaden, als die Muralla de Mar, die Muralla de Tiora, die Esplanade und die Rambla, woran der Platz Atazarañas mit der Stückgießerei, 1 Kaſerne und anderen großen Gebäuden ſtößt. Unter den Römiſchen Alterthümern ſind Ueberreſte eines Herkulstempels und mehrere Basreliefs merkwürdig, dann ſieht man einige Arabiſche Bäder. Barcelona iſt der Geburtsort des Dichters Juan Boscan Almogaver, des berühmten Chirurgen Virgili u. a. — Badalona an der Mündung des Beſos, mit 1 Kaſtelle und 2,900 Einw., wo 1704 der Erzherzog Carl landete; Martorel am Llobregat, berühmt wegen Hannibals Brücke und Triumphbogen, aber nur aus einer einzigen langen Straße beſtehend, und ein ſchmuziger finſterer Ort, deſſen Einwohner ſich vom Spitzenklöppeln und Florweben nähren, und S. Boy am Llobregat; Villas.

2) Vegeria de Villafranca am Meere, und im W. von Barcelona.

Villafranca de Panades mit 1 Pfarrkirche, 4 Klöſtern, 1 Hoſpitale, 1 Armenhauſe, und 6.000 Einw., die Leineweberei und 12 Branntweinbrennereien unterhalten; Arbos auf einer Anhöhe, mit 1 Pfarrkirche, deren hoher achteckiger Thurm eine weite Ausſicht öffnet; Capelladas; Igualada am Noya, gut gebauet mit 1 weitläuftigen Vorſtadt, 1 Pfarrkirche, 3 Klöſtern und 12,000 Einw., die Kattunmanufakturen unterhalten, und viele Gewehre verfertigen; Piera; S Saburni; Sitges am Meere, an einer kleinen Bucht mit Fiſcherei; Vendrell und Villaradoña; Villas.

3) Vegeria de Tarragana, im W. von Villafranca bis an den Ebro, und vom Francoli bewäſſert.

Tarragona (Br. 41° 8′ 50″, L. 18″ 59′ 15″), Ciudade und Sitz eines Erzbiſchofs, auf einer ſteilen, 760 Fuß über dem Spiegel des Meers ſich erhebenden Anhöhe an der Mündung des Francoli, worüber eine ſteinerne Brücke führt. Sie iſt mit Mauern umgeben, hat 6 Thore, 2 Schlöſſer del Rey und del Patriarcha, 1 große gothiſche Kathedrale, 467 Palmen lang, 251 breit mit 3 Schiffen, 18 Kapellen und einem prächtigen Kreuzgange, 1 Pfarrkirche, 11 Klöſter, 1 Hoſpital und 7,500 Einw., die Manufakturen in halbſeidenen und halbbaumwollenen Bändern und Borten, in Muſſelin und in Seidenzwirn, wozu 37 Mühlen im Betriebe ſtehen, Fiſcherei und Handel unterhalten; ihr Haven iſt einer der beſten in ganz Cataluña, und ſollte neuerdings einen 800 Varas langen, 41 breiten Molo erhalten, deſſen Vollendung jedoch ſeit 1808 unterbrochen iſt. Ihre Umgebungen, der Campo de Taragona, ſind außerordentlich reizend und fruchtbar. Sie war einſt die Hauptſtadt von Hispania tarraconensis, und hat aus den Zeiten der Römer den Pilatusthurm, oder vormaligen Pallaſt des Auguſt, Ueberreſte eines Amphitheaters, eines herrlichen Aquadukts, unter dem Namen Ferrerasbrücke bekannt, eines Cirkus und alter Begräbnißkammern. — Reuß (Br. 41° 9′ 8″, L. 18° 48′ 30″), Ciudade im Campo de Tarragona. Eine Schöpfung des letztern Viertels des 18ten

Jahrhunderts, da ſie bis dahin ein bloßes Dorf war; ſie iſt offen, aber gut und regelmäßig gebauet mit mehreren großen mit Springbrunnen gezierten Plätzen, breiten und geraden Straßen, und zählt 1 Pfarrkirche, 14 Klöſter, 1 Hoſpitale, 2 große Armenhäuſer, 1 ſchönes Rathhaus, 1 Theater, 3,000 Häuſer im neueren Geſchmacke, und gegenwärtig gegen 30,000 Einw. (1797 19,886). Die Stadt ernährt ſich bloß von Fabriken und Handel: ſie unterhält 550 Stühle in Seidenband und Gurten, die 80,000 Stücke liefern, 200 Stühle in Halbzeuchen, welche 500 Ctr. Seide und Baumwolle verbrauchen, 4 Manufakturen in Flachs und Hanfgarn, welche 3,000 Spinnerinnen beſchäftigen und 4,000 bis 5,000 Arroben Garn liefern, 2 Manufakturen in gewirkten Schnuren, welche 3,000 Pfund verfertigen, 17 Manufakturen in ſeidenen Tüchern, die gegen 1,000 Dutzend liefern, 4 Manufakturen in ſeidenen Strümpfen, 1 Kattundruckerei mit 40 Stühlen, 20 Baumwollen-Bandfabriken mit 40 Stühlen und 2 Bleichen, 11 Baumwollen-Geſpinnſtfabriken mit 300 Stühlen, 12 Seidenfärbereien; 8 Branntwein- und Likörbrennereien mit 112 Blaſen, 7 Seifenfabriken, die 16,000 Arroben liefern, 13 Huth-, 2 Spielkarten-, 1 Stiefelſchäfte-, 1 Seitenfabrik, 1 Leimſiederei, 1 Goldarbeiterwerkſtatt und 27 Oelpreſſen, außerdem findet man 104 Leinen- und Hanfweber, 25 Seidendriller, 22 Poſamentirer, 124 Alpargatesfabrikanten, 4 Seidenſtrumpffabriken, 82 Seiler, 13 Töpfer, 90 Kupferſchmiede und Schloſſer u. ſ. w. Der Haupthandel beſteht in der Ausfuhr von Wein, Branntwein, Haſelnüſſen und Fabrikaten über den Haven Salou, der eine Legua von der Stadt am Meere liegt und den man mit derſelben durch einen Kanal zu verbinden beabſichtigt: im Durchſchnitte werden jährlich 22,000 bis 25,000 Pipen Branntwein, 2,000 bis 6,000 Pipen Wein, 10,000 bis 15,000 Säcke mit Haſelnüſſen, Mandeln und Anis, viele Kiſten mit Seidewaaren und Papierballen verſendet, womit ſich 27 Großhandlungen beſchäftigen: 10 Häuſer handeln mit Fiſchen und ſetzen im Durchſchnitte 20,000 Ctr. Stockfiſche, 18,500 Ctr. Thunfiſche und 28,000 Fäßchen Sardellen ab; 11 Häuſer mit Faßdauben von Eichen und Kaſtanien, wovon ſie jährlich 60,000 bis 80,000 Stäbe über Salou ziehen und damit die 353 Böttichermeiſter der hieſigen Stadt verſehen; 5 Häuſer mit Faßdauben von den Pyrenäen und 5 Häuſer mit Eiſen aus Rußland, Vizcaja und Cataluña. Ueberhaupt iſt hier alles Leben und Thätigkeit. Die ſämmtlichen Handelsnatio-

nen halten hier ihre Vicekonſuln *). — Alcover an Francoli mit 1,200 Einw.; Aleixar; Alforja; Barbara in der Conca de Barbara; Cabazes am Ciurana; Cambrils am Meere mit 1 Kirche, 1 Kloſter, 1 Hoſpitale, 400 Häuſern und 1,500 Einw., die Wein- und Wollhandel treiben, doch iſt der Strand ſehr gefährlich; Conſtanti; Creſell am Meere mit Fiſcherei; Cubellas am Meere mit 1,000 Einw., die ſich von der Fiſcherei nähren; Escornalbon; Falſet mit 2,200 Einw., in deren Nähe vormals Bleiminen bearbeitet wurden; Garcia nahe am Ebro; Montblanch am Francoli, wo ſich die Anguera einmündet, mit 1 Pfarrkirche und 3,600 Einw.; Monbrio; Montroig; Porrera; Prades am Fuße der Montañas de Prades mit 1,200 E.; Rindoña; Sarrial an der Anguera; Seba; Tiviſa; Valls im Campo de Tarragona mit 1 Pfarrkirche, 6 Klöſtern, 1 Hoſpitale, 3 Armenhäuſern und 8,920 Einw., die vielerlei Gewerbe unterhalten und beſonders viele Häute zubereiten und große Quantitäten von Branntwein brennen; Villanueva am Meere mit 1 nautiſchen Schule, 4,500 Einw., die 1 Baumwollenſtrumpfmanufaktur, 1 Seifenfabrik und 8 Branntweinbrennereien unterhalten, und einem kleinen Haven, der wenig benutzt wird, und Vilaſeca; Villas. — Salou, Fiſcherdorf bei dem Cabo de Salou mit einem vorzüglichen Haven, über welchen Reuß ſeine Produkte verſendet. — Col de Balaguer, altes Schloß und Engpaß an der Straße von Tortoſa, jetzt eine der ſchönſten in Spanien. — Hoſpitalet, Schloß in der Nähe von Cambrils, von hohen Mauern umgeben und durch Thürme vertheidigt jetzt von 1 Glasfabrik eingenommen.

4) Vegeria de Tortoſa, welche den ſüdweſtlichen Winkel der Provinz füllt und die Mündung des Ebro enthält.

Tortoſa (Br. 40° 48′ 38″, L. 18° 12′ 18″), Ciudade auf einem Hügel am Ebro, worüber eine Schiffbrücke führt. Sie iſt ſtark befeſtigt, hat 1 Vorſtadt S. Blas, 1 Kaſtell, das auf einem Felſen liegt, 1 ſchöne Kathedrale, 3 Pfarrkirchen, 10 Klöſter, 1 Kollegium und 10,700 Einw., die 4 Seifenſiedereien, 2 Branntweinbrennereien, 2 Fajancefabriken, 5 Pa-

*) Neueſter Fabrik- und Handelszuſtand von Reuß in Cataluña (aus dem Almanak mercantil ò Guia de Comerciantes para el año de 1805. Madrid.)

piermühlen unterhalten, und Fiſcherei und Kornhandel treiben. Die Stadt ſelbſt iſt ſchlecht und altfränkiſch gebauet; ſie iſt der Sitz eines Biſchofs. Die Umgegend iſt reich an Marmor und Alabaſter, beſonders findet man hier den ſchönen Marmor, den man Jaſpis von Tortoſa nennt. Der Ebro iſt von hier aufwärts wegen des Waſſerfalls zu Xerta nicht ſchiffbar. — Alcañar unweit dem Meere; Alfaques oder S. Carlo an der Bai von Alfaques, welche durch einen Kanal mit dem Ebro in Verbindung ſteht, und einen ſchönen Haven bildet, woraus der Handel von Tortoſa betrieben wird. Er wurde 1792 zu einem Kriegshaven beſtimmt, indeß ſcheint dieſer Plan wegen der ungeſunden Luft des Orts wieder aufgegeben zu ſeyn; Amposta auf einem Hügel am Ebro, ummauert, aber arm und ohne Leben mit 1,500 Einw.; Asco am Ebro; Arnes; Batéa; Caſerras; Cenia am gleichnamigen Fluſſe, der die Gränze mit Valencia macht; Galera in der Ebene von Galera; Flix auf einem hohen Felſen, um welchen ſich der Ebro windet, eine kleine Feſtung mit 1 Pfarrkirche und 1,340 Einw.; Grandella; Mora am Ebro; Orta; Pauls und Xerta am Ebro, wo dieſer Fluß einen 15 Fuß hohen Fall macht, mit 2,200 Einw.; Villas.

5) Vegeria de Lerida auf der Weſtgränze, im Südweſten vom Ebro begränzt und von den beiden Nogueras bewäſſert.

Lerida, Ciudade und Biſchofsſitz am Segre, worüber eine ſteinerne Brücke führt, und am Abhange eines Hügels, worauf die Citadelle mit dem alten Pallaſte der Könige von Aragon und der alten Kathedrale mit ihrem ſich hoch erhebenden Thurme ſteht. Sie iſt mit Feſtungswerken umgeben, alt und unregelmäßig gebauet mit zwei öffentlichen Plätzen, einer neuen Haupt = und zwei anderen Pfarrkirchen, 16 Klöſtern, 1 Hoſpitale und 16,818 Einw. die ſich von der Landwirthſchaft, einigen ſtädtiſchen Gewerben und dem Kleinhandel nähren, aber keine eigentlichen Fabriken haben. Man findet 1 theologiſches Seminar, 1 Kollegium und 1 Freiſchule für Mädchen, auch mehrere Römiſche Alterthümer. Die Umgegend iſt ſchön und das Aeußere der Stadt gewährt einen herrlichen Anblick. — Hier kämpfte einſt Cäſar mit den Generalen des Pompejus Afranius und Petrejus um die Herrſchaft der Erde. — Balaguer (Br. 41° 43′, L. 18° 14′), Ciu=

dade an dem Segre in einer fruchtbaren Gegend. Sie iſt ummauert, hat 1 Citadelle, 1 Pfarrkirche, 4 Klöſter und 3,800 Einw., die ſich hauptſächlich von der Landwirthſchaft und Handwerken nähren. — Ager mit 1,300 Einw.; Almenara an der Noguera Ribagorzana; Alguayre; Aytona an der Noguera Ribagorzana; Arteſa unweit dem Segre; Arbeca; Albeſa an der Noguera Ribagorzana; Belpech mit 1 Kloſter und 1,200 Einw.; Borjas; Camaroſa; Cubells; Grandella; la Granja, in deren Nähe der Segre den Ebro zuſtrömt; Guimera; Mayals; Molleruſa; Prexana; Soſes mit 1,500 Einw.; Tarrega auf einer Anhöhe, bemauert, mit 1 Kirche, 4 Klöſtern, 1 Hoſpitale, 1 Armenhauſe und 3,600 Einw., die mit Korn, Wein und Oel handeln, auch iſt hier eine ökonomiſche Geſellſchaft; Torre del Segre am Segre; Verda und Villagraſa; Villas.

6) Vegeria de Cervera im Oſten von Lerida, faſt in der Mitte der Provinz.

Cervera (Br. 41° 36′, L. 17° 19′), Ciudade an dem Abhange eines Hügels, unter welchem der Cervera fließt. Sie iſt ummauert, hat 7 Thore, 1 Kaſtell, 1 Pfarrkirche, 6 Klöſter, 1 Hoſpital, breite und gutgepflaſterte Straßen und 5,000 Einw., die ſich vorzüglich von den Ausflüſſen der Univerſität und der Landwirthſchaft nähren. Hier iſt jetzt die einzige Univerſität Cataluñas, 1717 geſtiftet, mit 43 Profeſſoren und 800 Studenten in einem prächtigen Lokal mit Bibliothek und andern Hülfsanſtalten, 1 Kollegium und mehrere niedre Schulen. — Solſona, Ciudade auf einem ſteilen Berge. Sie iſt ummauert, hat 2 Kaſtelle, 1 Pfarrkirche, 2 Klöſter, 3,000 Einw. die in Baumwolle, Spitzen und Stahl arbeiten und beſonders gute Meſſer liefern, und iſt der Sitz eines Biſchofs. — Agramunt (Br. 41° 45′, L. 37° 31′) am Ses mit 2,600 Einw.; Angleſola an der Cervera; Arteſa de Segre am Segre; Cardona am Cardonero, bemauert mit 1 Kaſtelle, 2 Pfarrkirchen, 1 Kloſter, 1 Hoſpital, 2 Armenhäuſer und 2,400 Einw., die ſeidne Zeuche weben, und Stahlwaaren und Meſſer verfertigen. In der Nähe ſieht man einen merkwürdigen Felſen von 45 Fuß Höhe, ganz aus Steinſalze beſtehend, das man zu Bildhauerarbeiten und kleinen Waaren verbraucht; Caſtelfolit; S. Coloma; Ibarra mit 1,600 Einwohnern, die Leineweberei treiben und

Spitzen klöppeln; Oliana; Pons am Segre mit 1 Kloſter; Rivelles und Sanauja; Villas.

7) Vegeria de Manreſa in der Mitte der Provinz und im Weſten von Cervera, faſt an den Fuß der Pyrenäen reichend.

Manreſa, Ciudade am Llobregat, eine der gewerbſamſten Städte Spaniens, die mit Mauern umgeben iſt, und 4 Thore, 1 Kaſtell, 1 Pfarrkirche, 6 Klöſter und 8,900 Einw. zählt. Sie beſitzt eine blühende Manufaktur in ſeidenen Taſchentüchern und Gurten mit 600 Stühlen, welche jährlich 700,000 Stück Taſchentücher liefern, in ſeidenen Strümpfen und Band mit 500 Stühlen und in ſeidenen Binden mit 150 Stühlen, dann 4 Siebtuchmanufakturen, 2 Hutfabriken, 1 Bleizuckerfabrik, 2 Pulvermühlen, und mehrere andere Gewerbe. Ihre Fabrikate verſendet ſie ſämmtlich über Barcelona. — Artes am Riuſech; Baga; Berga; Caſerras; Cellent oder Sallent am Llobregat mit 1,200 Einw. und 1 Drathhütte; S. Filiu de Saſerras; Gaya an der Granoſa; Moya mit 1,500 Einw.; Olaſt; S. Pador am Llobregat; Prats de Lluſañes; Puebla de Lillet, unweit der Quelle des Llobregat; S. Saburni de Collus und Vacariſos; Villas. — Moniſtrol, großes Dorf, unweit Manreſa, das 17 Wollenzeuchwebereien und und 1 Wollſcheererei beſitzt. — Montſerrat (Breite 41° 35′ 34″, Länge 19° 18′ 45″), Benediktinerabtei auf einem ſägenförmig gebildeten 3,937 Fuß hohen Kalkfelſen, 5 Meilen von Barcelona, merkwürdig durch ſeine Heiligthümer, und durch den Aufenthalt des Stifters der Jeſuiten. Das Kloſter, welches eine Kongregation von 70 Mönchen zählt, und von mehreren Gebäuden umringt, auch eine ſchöne Kirche beſitzt, lehnt ſich an den Berg an; über demſelben ſieht man 14 Einſiedeleien ſtufenweiſe immer höher und höher den Berg hinaufſchwebend und die Grotte der heiligen Jungfrau. — Jährlich wandern eine Menge Pilger zu dem Madonnenbilde, das 880 aufgefunden und Anlaß zu der Erbaung des Kloſters, das 1410 in eine Abtei verwandelt iſt, gegeben haben ſoll. Die Jungfrau von Montſerrat hat aber auch Kirchen zu Madrid, Rom und Wien.

8) Vegeria de Mataro am Meere und im Oſten von Barcelona.

Mataro (Br. 41° 32′ 26″, L. 20° 8′ 9″), Ciudade am Meere, die in die Alt- und Neuſtadt abgetheilt wird. Jene liegt auf einer Anhöhe und iſt mit Mauern und Thoren umgeben, dieſe, bei weitem der anſehnlichere Theil, zieht ſich unter dieſem Hügel am Meere hin, iſt nett und zierlich gebauet mit breiten regelmäßigen Straßen, und zählt jetzt mit der Altſtadt, die vor 1770 nur als ein unbedeutender Küſtenflecken da ſtand, 1 Pfarrkirche, 5 Klöſter, 1 Hoſpital, 1 Armenhaus, 2,500 Häuſer und 25,000 Einw. (1797 erſt 9,686). Es befinden ſich hier 1 nautiſche Schule und Manufakturen in ſeidenen Zeuchen mit 84, in Seidenband mit 89, in ſeidenen Strümpfen mit 52, in baumwollenen Zeuchen mit 116, in Band mit 500, in Leinewand mit 139 Stühlen, welche letztere 5,570 Stücke produziren, dann 5 Segeltuchmanufakturen, 6 Huthfabriken, 8 Gärbereien, 2 Seifenſiedereien und 2 Bleizuckerfabriken. Die Stadt hat einen kleinen Haven, aus welchem einiger Handel und Fiſcherei getrieben wird. Die Umgegend iſt außerordentlich angenehm. Einige Römiſche Alterthümer. — Caldas in einer gebirgigen Gegend, bekannt durch ihre warmen Bäder; Granollers am Beſos mit 1,200 Einw., die Leinen- und Wollenzeuchweberei unterhalten; Oleſa, unweit dem Llobregat, das alte Rubricata, wo man noch Alterthümer antrifft; la Roca; Sabadell am Ripollet; S. Seloni am Tordera; Tarraſa an einem Nebenfluſſe des Llobregat mit 1 Abtei, 2 Pfarrkirchen, 1 Hoſpitale und 4,000 Einw., die 17 Feintuch- und Sergemanufakturen unterhalten; Villas.

9) Vegeria de Gerona, der öſtlichſte Winkel des ganzen Reichs, am Fuße der Pyrenäen und vom Ter und Fluvia, die ſich hier in die Bai von Roſas münden, durchſtrömt.

Gerona (Br. 42° 0′ 3″, L. 20° 28′), Ciudade und Biſchofsſitz am Ter, wo dieſer Fluß den Onhar einmündet und eine ſteinerne Brücke trägt. Sie liegt theils am Fuße, theils am Abhange eines ſteilen Berges, iſt mit Feſtungswerken und 5 Forts umgeben, unter welchen das Fort Montjouy das ſtärkſte, jedes Fort aber für ſich eine eigene Feſtung bildet, die mit den übrigen korreſpondirt, und gilt durch ſelbige für eine der erſten Gränzfeſtungen Spaniens. Ihr Inneres iſt nicht eben ſchön, aber ihre Lage bezaubernd; ſie hat 1 ſchöne Kathedrale, 3 Pfarrkirchen, 13 Klöſter, worun-

ter das Kapuzinerkloſter wegen ſeiner arabiſchen Bäder merkwürdig iſt, 1 Hoſpital, 1 Armenhaus, 1 Kollegium mit 900 Scholaren, und nach einigen 14,000, nach Townſend aber nur 6,700 Einw., die ſich von der Garniſon, der Landwirthſchaft, der Wollen- und Baumwollenweberei, und dem Handel nähren. — Angles am Ter; Ampurias am Golf von Roſas, wo ſich die Fluvia einmundet; ſie iſt bemauert und hat 2,200 Einw. und einen kleinen Haven, aber das Caſtello de Ampurias liegt nördlicher nach Roſas hin; Arens de Mar (S. Maria de Arens) am Meere mit 1 Kirche, 1 Kapuzinerkloſter, 1 Navigationsſchule und 3,500 E., die baumwollene Zeuche, ſeidene und baumwollene Strümpfe und Ankerſchmieden unterhalten, auch viele Schiffe bauen, Fiſcherei treiben, und von ihrer Rheede die Küſten Frankreichs und Italiens beſuchen, während dem die Weiber Spitzen klöppeln, Flor machen u. ſ. w.; Arenz de Munt, Bagur am Meere; Bascara an der Fluvia; Befalu an der Fluvia mit 1 Kloſter und 1,200 Einw., Bisbal, unweit der Küſte; Blanes (Br. 41° 42′, L. 20° 8′) an der Mündung der Tordera mit 1 Kaſtelle, 1 Pfarrkirche, 1 Kloſter und 3,600 Einw., die Färbereien unterhalten und aus ihrem kleinen Haven Fiſcherei und etwas Handel treiben; Calella am Meere mit 1,800 Einw. und lebhaften Gewerben in Leinwand, Baumwolle und Spitzen; Canet de Mar am Meere, deren Einwohner ſich von der Fiſcherei und Spitzenklöppeln nähren; Caſtelfollit an der Fluvia; Ciurana, unweit dem Buſen von Roſas; S. Coloma; Curſa; Escala (Br. 42° 7′, L. 20° 31′) am Meere mit Fiſcherei; S Feliz de Guixolls am Meere mit einem kleinen Haven; Figueras (Br. 42° 15′ 59″, L. 20° 37′ 33″), bemauert mit 1 öffentlichen Platze, breiten Straßen, 1 Pfarrkirche, 2 Klöſtern und 4,640 Einw., die einigen Handel mit Frankreich unterhalten. Dabei auf einer Anhöhe das Caſtello de S. Fernando, bis 1813, wo ein Theil ihrer Werke von den Franzoſen geſprengt wurde, eine der ſtärkſten Feſtungen Spaniens, ein unregelmäßiges Viereck mit weitläuftigen Außenwerken, bombenveſten Kaſernen und einem Hoſpitale, die indeß eine Beſatzung von 12,000 bis 16,000 Mann erforderte; Hoſtalrich am Tordera mit 1 feſten Schloſſe; Junquera an der Hauptſtraße nach Frankreich und am Fuße der Pyrenäen mit 1 Zollamte und 627 E., die ſich faſt allein vom Korkſchneiden nähren; Llanza, unweit dem Meere; Llers mit 1 Kaſtelle; Malgrat am Meere

mit 1,400 Einw.; Maſanet de la Selva; Muga; Palamos (Br. 41° 5′ 10″, L. 20° 44′ 45″) am Meere mit 1 Citadelle und einem guten Haven; Palaforgel am Meere; Palafox auf einem Hügel am Meere; Pals am Meere; Peralada an der Orlina mit 1 Schloſſe und 800 Einw.; Pineda am Meere; S. Pol am Meere mit 1 Kaſtelle und 1,400 Einw., die Leinen weben, Spitzen klöppeln und Fiſcherei treiben; Roſas (Br. 42° 16′ 6″, L. 20° 51′ 28″) auf einer Anhöhe am Cabo de Creus, feſt mit 1,800 E. und einem Haven, welcher durch die beiden ſtarken Forts de la Trinidad (Bouton) und de Roſas vertheidigt wird, erſteres liegt auf einem ſteilen Felſen und hat 1 Leuchthurm; Tornell am Ter; Tordera am gleichnamigen Fluſſe; Toſa am Meere, deren Einwohner baumwollene Zeuche weben, und Ulla am Ter; Villas. — Islas Medas, kleine Eilande, welche vor dem Ausfluſſe des Ter belegen ſind.

10) Vegeria de Vique, im Weſten von Gerona am Fuße der Pyrenäen.

Vique, Ciudade und Biſchofsſitz am Gurre. Sie iſt mit Mauern umgeben, hat 5 Thore, 1 Kathedrale, 12 Klöſter, 2 Nebenkirchen, 3 Hoſpitäler, 3 Armenhäuſer, 4 Oratorien und 8,400 Einw., die Manufakturen von baumwollenen und wollenen Strümpfen, 2 Huthfabriken, 1 Schokolatefabrik und 3 Gärbereien unterhalten, auch ſeidene Schleier, viele Leinewand und Band, und Handſchuhe verfertigen, und zwei Bleichen haben. Etwas Krämerei und Handel. In der Umgegend werden mancherlei edle Steine, beſonders Amethyſten, Topaſen und farbige Kriſtalle gefunden. — Las Abadeſas am Ter; Campredon am Abhange der Pyrenäen, wo Ter und Ritort zuſammenſtoßen und 3 Brücken tragen, feſt mit 1 Citadelle, 1 Pfarrkirche, 2 Klöſtern, 1 Hoſpitale und 1,500 Einw.; Centellas, in deren Nähe der höchſte Berg Cataluñas, der Montſeny, ſich erhebt; Manilleu am Ter, ummauert mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 3 Armenhäuſern und 2,000 Einw.; Olot am Fluvia, einer der gewerbſamſten Oerter Spaniens, ummauert mit 7 geräumigen Plätzen, 3 Pfarrkirchen, 2 Klöſtern, 1 großen Hoſpitale, 3,000 Häuſern und 15,000 Einw., die 23 Manufakturen in ſeidenen, wollenen und baumwollenen Strümpfen mit 590 Stühlen, und 3 in Ratinen, Sergen und groben Tüchern, eine ſtarke Baumwoll-

ſpinnerei mit 215 Maſchinen, 7 Gärbereien, 4 Kattundruckereien, 1 Spielkartenfabrik, eine ſtarke Tuchſchererei mit 13 Meiſtern und viele Seifenſiedereien unterhalten, auch mit ihren Fabrikaten und den Produkten der umliegenden Gegend, beſonders mit Korke und Wolle, einen lebhaften Handel treiben; Ripoll am Ter mit 1 Pfarrkirche, 1 berühmten Kloſter, 1 Hoſpitale und 5,200 Einw., die viele Schießgewehre verfertigen; Roda am Ter, worüber 1 ſteinerne Brücke führt, mit 1 Kirche, 1 Kloſter, 4 Armenhäuſern und 2,400 E.; Rupit und Voltrega; Villas. — S. Miguel Delfak oder del Faglio, berühmte Einſiedelei, 4 Meilen von Barcelona, in einer romantiſchen Gegend zwiſchen ſteilen Felſen, wo zwei herabſtürzende Flüßchen bewundrungswürdige Kaskaden bilden.

11) Vegeria de Puigcerda am Fuße der Pyrenäen und im Nordweſten von Vique.

Urgel, Ciudade und Biſchofsſitz am Segre in einer kornreichen Ebene. Sie hat eine Citadelle, 2 Pfarrkirchen, 3 Klöſter und 3,200 Einw., die ſich von der Leineweberei, vom Korn- und Holzhandel nähren. — Belver am Segre; Llivia hart am Fuße der Pyrenäen, worüber eine nur für Fußgänger und Maulthiere zugängliche Straße nach Montlouis führt, und in deren Nähe der Segre entſpringt, mit 1,600 Einwohner; Organya am Segre; Puycerda am Segre, ummauert mit 1 Citadelle, 1 ökonomiſchen Geſellſchaft, und 1,500 Einw., und Ribas am Ter mit 1,200 Einwohnern; Villas.

12) Vegeria de Talarn, der nordweſtliche Theil der Provinz an den Gränzen von Aragon.

Talarn an der Noguera Palleresa mit 1 Pfarrkirche, 2 Klöſtern und 1,000 Einw., die Ackerbau und Wollenzeuchweberei treiben; Conques; Fignerola; Gerri an der Noguera Palleresa; Pobla an der Noguera Palleresa; Rinep an der Noguera Palleresa; Salas mit 1,500 Einwohnern; Sort und Tremp; alle drei an dem nämlichen Fluſſe; Villas.

13) Das Valle de Aran, der nordweſtlichſte Winkel der Provinz, mitten zwiſchen den hohen Pyrenäen, worin die Eſera und Noguera Palleresa, aber auch einer der Hauptflüſſe Frankreichs,

die Garonne den Urſprung nehmen. Es iſt reich an Waide, Holz und verſchiedenen Mineralien, aber kalt und rauh.

Viella, der Hauptort an der Garonne, mit 600 Einw., und Arcias an der Garonne, Villas. — Caſtelleon, Fort an der Garonne.

14) Das Valle de Andorra (ſ. Frankreich Abth. II. B. II S. 673) am Fuße der Pyrenäen, im N. an das Franz. Dep. Ariège, wovon es den Pyrenäenkamm ſcheidet, im O. und S. am Puigcerda, im W. an Talarn gränzend, und 9 QM. groß. Es wurde von jeher als ein neutrales Land angeſehn. Es iſt dem Biſchof von Urgel zwar als geiſtlichen Oberherrn verpflichtet, dem es jährlich einen Zins von 480 Livres zu bezahlen ſchuldig iſt, allein ſchon ſeit uralten Zeiten ſtand es mit Frankreich in einer Schutzverbindung, betrachtete den König von Frankreich als oberſte Schutzherrn, legte ihm durch 3 Deputirte zu Siguer den Eid der Treue ab, und bezahlte an Lehnswaare jährlich 960 Franken, mithin das Doppelte, was der Biſchof von Urgel erhielt; dafür aber haben die Einw. aber auch das Recht, ein beſtimmtes Quantum an Korn und Vieh ſich aus Frankreich zu holen. Die Oberrichter ernennt abwechſelnd der König von Frankreich und der Biſchof von Urgel, ſo wie jeder einen Viguier in das Kriminalgericht. Sonſt iſt das Land ganz unabhängig, und bildet eine Art Republik, in welcher die geſetzgebende und vollziehende Gewalt von dem großen Rathe beſorgt werden, der aus 12 Mitgliedern, wovon jedes Kirchſpiel 2 wählt, und 2 Syndicis beſteht, welche letztere die Staatsgeſchäfte beſorgen. Es hat ſeine beſondern Geſetze, ſein eignes Kriminal- und Civilgericht, von welchem an den Oberrichter, und von dieſem entweder nach Frankreich oder Spanien appellirt werden konnte, und ſeine eigne Polizei, die in jedem Kirchſpiele von 2 Conſuln verwaltet wurde. Uebrigens bezahlen die Einwohner keine Abgaben. Die Berge ſind zu Viehwaiden verpachtet, und die Pachtgelder machen die einzige Staatseinnahme aus. — Das Land beſteht aus 6 Kirchſpielen, die viele kleine Weiler und Höfe einſchließen, und etwa 15,000 Menſchen zählten, iſt durchaus gebirgig und felſig, und wird von der Embellire, einem Nebenfluſſe des Segre bewäſſert; es giebt viele Fichtenwälder, Eiſengruben zu Ranſol im Kirchſpiele Canillo, 4 Eiſenwerke, ſchöne Waiden und daher eine ſtarke Viehzucht, aber wenig Ackerbau, daher es jährlich 1,800 Laſt Roggen (etwa 4,400 Ctnr. an Gewichte) aus Frankreich zu kaufen muß.

Andorra am Embellire, der Hauptort des Landes, wo ſich der große Rath verſammlet, auch das Kriminalgericht oder las Cortes den Sitz hat; Canillo mit 4 Eiſenwerken; S. Julia am Embellire; Maſaño; Ordiño und Eſcamp; die 6 Kirchſpiele, worein das Land eingetheilt iſt. — Caldes, Weiler mit 1 Heilquelle.

C.

Das Königreich Navarra.*)

Das Königreich Navarra hatte in ältern Zeiten ſeine eignen Könige, die aber auch über beträchtliche Gebiete jenſeits der Pyrenäen herrſchten. 1512 bemächtigte ſich König Ferdinand der Katholik des dieſſeits der Pyrenäen belegenen Navarra, welches nun Obernavarra zum Unterſchiede des in Frankreich belegenen Niedernavarra genannt wurde, vereinigte es aber weder mit Aragon, noch mit Caſtilla, daher es als ein von beiden Kronen verſchiedenes Reich angeſehen wird.

Navarra iſt ein Binnen- und Gränzland, welches zwiſchen 15° 22′ bis 16° 42′ öſtl. L. und 42° 17′ bis 43° 15′ nördl. Br. belegen iſt, im N. an Frankreich, wovon es der Pyrenäenkamm ſcheidet, im O. und S. O. an Aragon, im S. W. an Soria und Burgos, im W. mit Alava, im N. W. mit Guipuſcoa gränzt, und 115,31 Q. M. oder 205 Q. Leguas, nach Marchena aber $157\frac{7}{10}$ Q. M. oder 437 Q. Leguas groß iſt. Dicht an dem Fuße der mächtigen Pyrenäen belegen, werfen ſich abſtreifende Zweige, beſonders die Sierra de Andia, die Bardeña del Rey und die Higa de Monreal tief in dieſelbe ein, und ſelbſt der Hauptſtock, obgleich die höchſten Kup-

*) Navarra regnum per *F. L. Güssefeld.* Norimb. 1798 apud hom. hered. — Mapa del reyno de Navarra etc. per Lopez. Madrid 4 feuil. — Description geogr. et hist. des trois provinces, diter Vascongades, ainsi que du Roy. de Navarre per *M. Joseph Marcheña* (Malte Bruns Ann. des Voy. Vol. II. Cah. 3. u. Allg. Geogr. Eph. XXVI S. 113 u. f. — Diccionario geogr. hist. de la Real Academia de la Historia. Madrid 1802. 8.

pen Frankreich angehören, ſetzt in der Provinz einige ſeiner erhabenern Spitzen auf, worunter der Altobiſcar neben dem Thale Roncesvalles, den man für die höchſte Pyrenäenſpitze in Spanien hält. Zwiſchen dieſe Gebirge ſind Thäler von weitem oder geringerem Umfange hineingeſchoben, und in der Mitte der Provinz ſieht man ſelbſt kleine Ebenen: im Hochgebirge liegen die Thäler von Baztan, Roncesvalles, Aezcoa und Roncal. Der Boden iſt zwar an dem Gebirge ſehr ſteinig, mager und ohne Kultur, in den genannten Thälern ſchon weit beſſer und beſonders zur Viehzucht geſchickt, und in den Thälern, die ſich längs dem Ebro und den übrigen Flüſſen hinziehen, äußerſt fruchtbar und ergiebig. Der Hauptfluß der Provinz iſt der Ebro, welcher bereits für kleine Barken fahrbar bei Logroño den Boden der Provinz betritt und ihn oſtwärts Buñuel wieder verläßt; er empfängt links die Flüſſe Ega und Aragon, nachdem letzterer ſich durch den Salazar, die Ezca und die Arga verſtärkt hat, und rechts die Alhama und den Queiles; bei el Bocal del Rey, 3,730 Schritte von Tudela geht aus ihm der kaiſerl. Kanal ab, der ſich bei Zaragoza endigt. Die Bidaſſoa entſpringt hier, und nimt ihren Lauf nach Guipuſcoa. Es giebt mehrere kleine Lagunen, auch einige Sauerbrunnen, warme Bäder und Salzquellen. Das Klima iſt gemäßigt und geſund; häufige Regen erfriſchen die Luft und erhalten ein ſchönes Grün auf den Wieſen und Waiden das ganze Jahr hindurch. Auf und an dem Hochgebirge iſt es rauh und kalt. Die vorzüglichſten Produkte ſind aus dem Pflanzenreiche: Waizen, welcher nicht nur zum Bedarfe, ſondern auch zur Ausfuhr gebauet wird, Wein, der beſonders bei Tudela und Peralta vortrefflich geräth, und für einen der beſſern Gewächſe Spaniens gilt; Oel in den Umgebungen von Tudela und Tafalla, und Flachs und Hanf; auch erzeugt man viele Gerſte, Mais, Bohnen, Schminkbohnen, etwas Färberröthe und ausgeſuchtes Obſt. Der Ackerbau wird mit Nachdenken und Fleiße getrieben, aber er iſt am Gebirge theils äußerſt mühſelig, theils auch beſchränkt: die Aecker ruhen nirgends, und Brache iſt ganz unbekannt. Drei Jahre hintereinander pflügt und düngt man das Land mit Ochſen, und im 4ten Jahre bearbeitet man es mit der Laya; der Fruchtwechſel in dieſen 4 Jahren iſt gewöhnlich folgender: erſt Waizen, dann

Bohnen, dann wieder Waizen und zuletzt Mais. Der in Navarra gewonnene Flachs und Hanf iſt von der beſten Güte. Die Waldungen liefern Buchen, Tannen zu Maſtbäumen, Kaſtanien und Süßholz, aber die Eiche wächſt nur mittelmäßig. Die Viehzucht iſt beträchtlich: an den Pyrenäen zwingt der Mangel an Aeckern und der Ueberfluß an aromatiſchen Kräutern den Menſchen zum Hirtenleben. Man hält große Heerden von Rindvieh, Schaafen, Schweinen und Ziegen; Ochſen und Eſel ſind die gemeinſten Laſtthiere, und vor dem Pfluge übernimt der Ochs allein den Zug. Unter den Schaafen giebt es Merinos; Tudela allein zieht jährlich 7,000 Lämmer auf. Die kleinen Seen auf den Pyrenäen und die Flüſſe ſind fiſchreich: man fängt Forellen, die 12 Pfund wiegen. Die Bienenzucht liefert ſo vielen Honig, als das Land braucht, aber der Seidenbau iſt ganz unbedeutend. Bären, Wölfe, Gemſen, wilde Ziegen, Rehe, Schwarzwild und tiegerartige Katzen, 15 Zoll hoch und 30 Zoll lang, bevölkern die Gebirge und die Felſen; letztere ſind die größte Plage der Schaafheerden. Auch hegen die Gebirge viele Adler, Geyer, Auerhähne, graue Faſanen, Haſel- und weiße Rebhüner, welche letztere einen terpentinartigen Geſchmack haben. An Mineralien findet man Silber, Blei, Kupfer, Eiſen, Vitriol, Schwefel, ſchönen Marmor und Steinſalz; doch wird nur auf Eiſen und Steinſalz gebauet; von letzterem iſt der berühmteſte Bruch der von Valdiera. Fabriken und Manufakturen ſind wenige vorhanden, und dieſe bloß in den Städten Pampelona, Tudela, Eſtella, indeß findet man doch viele Branntweinbrennereien, man verfertigt Pergament, Kämme, Faßdauben u. ſ. w. Der Handel iſt nicht unbedeutend, und hebt ſich beſonders durch den Tranſito, aber auch der Schleichhandel mit dem benachbartem Frankreich iſt außerordentlich lebhaft: drei Straßen führen über die Pyrenäen 1) durch das Thal von Baztan über Maya nach Bayonne, nur für Maulthiere und höchſt beſchwerlich, 2) die Rolandsſtraße durch das Thal von Roncesvalles nach Jean Pied de Port, und 3) durch das Thal von Aezcoa nach Larun; ſonſt giebt es freilich noch viele andere Wege, die aber bloße Fußſtege ſind und von den Schleichhändlern betreten werden. 1786 ſchätzte man die Ausfuhr der Provinz an Wein, Branntwein, Waizen, Hülſen- und

Gartenfrüchten, Obſte, Färberröthe, Hammeln, Schweinen, Käſe, Wolle, Pergament, Häuten, Kohlen, Salz, Eiſen, Feuerſchwamm und einigen Fabrikaten auf nicht mehr als 750,000 Guld., worunter jedoch die Ausfuhr von Pampelona, die keinem Zolle unterliegt und auf etwa 120,000 Guld. beträgt, nicht begriffen iſt. Die Einfuhr betrug in eben dem Jahre 1,320,000 Guld., und die Bilanz ſtand mit 220,000 Guld. gegen die Provinz. Indeß zweifelt Marcheña ſelbſt an der Richtigkeit dieſer Zollangaben, indem die Provinz von Jahren zu Jahren ſichtbar im Wohlſtande ſteigt: auch iſt der Tranſitogewinn und der wahrſcheinlich noch bei weitem wichtigere Ertrag vom Schleichhandel dabei nicht in Anſchlag gebracht.

Die Volksmenge belief ſich 1800 auf 226,227, mithin auf der Q. M. im Durchſchnitte auf 1,962 Individuen. 1797 ſind 221,728 und 1787. 227,362 gezählt, worunter 115,242 Mannsperſonen, 112,120 Weibsperſonen, 126,290 Ledige, 83,097 Verehlichte und 15,162 Verwitwete, dann 2,053 Kloſtergeiſtliche, 2,739 Weltgeiſtliche, 13,054 Hidalgos, 292 Handelsleute, 486 Fabrikanten, 6,930 Handwerker, 27,023 Bauern, 9,786 Tagelöhner und 9,910 Knechte oder Bediente. Die Einwohner ſind Basken und reden dieſe Sprache: ein kühner, kräftiger Menſchenſchlag, welcher ſich durch Arbeitſamkeit, viele Gewandtheit und feines geiſtreiches Weſen auf der einen Seite, durch Steifſinn, Heftigkeit und Zankſucht auf der andern auszeichnet. Ueberhaupt ähneln ſie in Sprache, Charakter, Sitten und übrigen Nationaleigenthümlichkeiten meiſtens den Bewohnern der Baskiſchen Provinzen, allein der frühere Verluſt ihrer Unabhängigkeit hat viele ihrer Nationalzüge unkenntlich gemacht und die alten Cantabriſchen Eigenheiten vermiſcht. An Wohnplätzen findet man 9 Ciudades, 154 Villas und 630 Dörfer, überhaupt 830 Pueblos mit 763 Kirchſpielen, 49 Mönchs- 21 Nonnenklöſtern und 14 milden Stiftungen.

Navarra, welches noch jetzt den Titel eines Königsreichs führt, hatte zwar im Strome der Zeit ſeine alten Cortes und Vorrechte verloren, doch aber ſeine eigenen Geſetze gerettet, und war frei von den Rentas provinciales, hatte auch das Vorrecht, daß keine Rechtsſache vor ein auswärtiges Tribunal gezogen werden durfte, und der Rath von Navarra ſein Appellationsgericht war, und die

höchſte Inſtanz ausmachte. Jetzt iſt es mit allen Spaniſchen Provinzen auf gleichen Fuß geſetzt. Es wird von einem Vicekönige regiert, der ſeinen Sitz zu Pampelona hat; in kirchlicher Hinſicht gehört es zu den Diözeſen von Pampelona und Tudela. Es wird in 5 Merindades abgetheilt.

1) Merindad de Pampelona, welche den nordweſtlichen Theil des Landes ausmacht, und auch einen Theil des Thals Baztan begreift.

Pampelona (Br. 42° 49′ 57″, L. 16° 0′ 17″), Hauptſtadt der Provinz, eine Ciudade, Sitz des Vicekönigs, des Raths von Navarra, einer Rechnungskammer, Provinzialdeputation und eines Biſchofs. Sie liegt in einer weiten Ebene, die Cuenca genannt, am Arga, worüber eine Brücke führt, iſt mit Wällen und Mauern befeſtigt, hat 1 Citadelle, breite, reinliche und regelmäßige Straßen, die mit vielen Springbrunnen geziert ſind, 1 altes Schloß, 1 Kathedrale, 4 Pfarrkirchen, 13 Klöſter, 4 Hoſpitäler, 1 Kollegium, 1,632 gut gebaute Häuſer und 14,054 Einw., die 1 Tuchmanufaktur, 1 Pergament- und Lederfabrik, 1 Fayancefabrik, 1 Wachsbleiche unterhalten und einigen Handel treiben. Die Umgegend iſt fruchtbar, die Spaziergänge ſchattig. — Andueza; Aoica; Arbizu; Arruazu; Echarri; Goyzueta am Urumea; Lanz; Leyza; Muruzabal; Obaños; Puente de la Reyre am Arga mit 800 Einw.; Santeſtevan am Bidaſſoa, und Vera am Bidaſſoa mit 1 Kirche, 2 Klöſtern und 1,300 Einw., die einen lebhaften Handel mit Frankreich treiben; Villas. — Arañaz, Echalar, Leſaca, Sumbilla und Yanzi, Villas, die um den Bidaſſoa her liegen, den Namen der cinco villas führen und einige Vorrechte beſitzen. — Das Thal von Baztan, welches zwiſchen Pyrenäenzweigen im O. der Montaña de Atchiota belegen iſt und aus 14 Ortſchaften beſteht, deren Einwohner beſondere Privilegien genießen, vortreffliche Waiden haben und auch Waizen, Mais, Kaſtanien, Flachs und Rüben bauen. Der Hauptort iſt die Villa Elizondo; zwei andere ſind Maya und Urdax, letztere mit 1 Kloſter. Das Dorf Errazu liegt unter 43° 9′ 43″ nördl. Br.

2) Merindad de Eſtella, welche den ſüdweſtlichen Theil der Provinz ausmacht, im S. an den Ebro ſtößt und ſonſt vom Ega bewäſſert wird.

Eſtella (Br. 42° 39′, L. 15° 29′), Ciudade am Ega in einer fruchtbaren Gegend. Sie iſt ummauert, hat 1 altes Schloß, 6 Pfarrkirchen, 6 Klöſter, 1 reiches Hoſpital, 1 Kollegium, welches von der vormaligen Univerſität übrig geblieben iſt, und 4,600 Einw., die 1 Tuchmanufaktur, welche jedoch bloßes Armentuch liefert, und mehrere Branntweinbrennereien unterhalten. — Viaña, Ciudade auf einem Hügel, 1 Legua vom Ebro. Sie iſt mit Mauern umgeben, hat ein altes Schloß, 2 Pfarrkirchen, 1 Kloſter, 1 Hoſpital und 3,300 Einw., die eine ſtarke Hornvieh- und Schaafzucht unterhalten. — S. Adrian am Ega; Andoſilla am Ega; Allo am Ega; los Arcos in einer waidereichen Ebene; Azagra am Ebro mit 1,200 Einw.; Carcar auf einem Hügel am Ega; Ciraqui, Lerin auf einem Hügel am Ega; Lodoſa am Ebro; Mendavia auf einem Hügel in der Nähe des Ebro; Miranda am Arga; Sartaguda unweit dem Ebro, und Sesma (Br. 42° 28′ 43″), mit 1,800 Einw., die Korn- und Produktenhandel treiben, und anſehnliche Märkte haben; Villas. — Yrache, reiches Ciſterzienſerkloſter im S. W. von Eſtella.

3) Merindad de Tudela, welche den ſüdöſtlichen Theil der Provinz ausmacht, und vom Ebro durchſtrömt wird.

Tudela, Ciudade am Ebro, worüber eine ſchöne ſteinerne Brücke von 17 Bogen führt, und welcher hier den Queiles aufnimt. Sie iſt mit Mauern umgeben, ziemlich gut gebauet und von einer breiten Straße der Länge nach durchſchnitten, hat 1 altes Schloß, 1 Stifts- und 9 Pfarrkirchen, 8 Klöſter, 1,500 Häuſer, 7,095 Einw. und iſt der Sitz eines Biſchofs und einer patriotiſchen Geſellſchaft, auch iſt hier 1 Kollegium und 1 biſchöfl. Seminar. Die Stadt hat mehrere Fabriken, als 8 Tuchmanufakturen, 6 Seifenſiedereien, einige Töpfereien und Ziegeleien, treibt Handel und Marktverkehr und gewinnt vorzüglich durch Tranſito. Der Wein, der auf ihren Bergen gebauet wird, iſt der beſte in der Provinz. Von hier geht eine ſchöne Kunſtſtraße nach Zaragoſa, auch iſt 3,730 Varas von hier bei Bocal del Rey der Anfang des kaiſerlichen Kanals. Schlacht 23ſten Novbr. 1808. — Caſcante (Br. 42° 7′, L. 15° 52′), Ciudade am Queiles mit 1,600 Einw. — Corella, Ciudade am Alhama mit 4,000 Einw., die vielen Lakritzenſaft und Regliſe bereiten. — Ablitas unweit der Laguna de Santo; Arguedas unweit des Ebro; Baril-

las; Buñuel am Ebro; Cadreita am Ebro; Carcaſtillo am Aragon; Cavanillos unweit dem Ebro; Cintruenigo in einem Olivenwalde am Alhama mit 1,200 Einw.; Cortes; Custiñana unweit dem Ebro; Fitero (Br. 42° 4′ 2″) am Alhama mit 1 Bernhardinerkloſter, 1 Heilquelle und warmen Bade, deſſen Waſſer 36° Reaumur hält; Fontellas unweit dem Ebro; Meleda am Aragon; Monteagudo am Queiles; Ribaforrada am Kaiſerkanale; Valtierra am Ebro mit 1,500 Einw., berühmt durch ihr Salzbergwerk, das der Brite Bowles unterſucht hat, und deſſen größter Gang 1,200 Fuß unter der Erde durchläuft und auf einem Kapitale von Salzſäulen ruht, kleinere Nebengänge halten 240 bis 300 Fuß Länge, und Villafranca am Aragon; Villas.

4) Merindad de Olite, in der Mitte der Provinz.

Olite, Ciudade am Cidacos, klein, aber artig gebauet mit 1 Schloſſe, 4 Pfarrkirchen, 2 Klöſtern und 1,200 Einw. — Tafalla, Ciudade am Cidacos. Sie iſt mit Mauern umgeben, hat 1 altes Schloß, 2 Pfarrkirchen, 3 Mönchs- 1 Nonnenkloſter, und 3,000 Einw., die Wein und Oel, auch vieles Gemüſe bauen. — Beyre; Caparroſa am Aragon mit 800 Einw.; Falces an der Arga; Marcilla mit 1 Kloſter; S. Matin de Unx; Morillo del Fruto unweit dem Aragon; Milagro am Arga; Murillo del Quende Peralta am Arga, wo ein vorzüglicher Wein wächſt; Pitillas; Traibuenas und Ujue auf einem Hügel; Villas.

5) Merindad de Sangueſſa, welche den nordöſtlichen Theil des Landes ausmacht.

Sangueſſa, Ciudade am Aragon, worüber eine Brücke führt. Sie iſt ummauert und hat 3 Pfarrkirchen, 4 Klöſter und 2,500 Einw., die Branntweinbrennereien unterhalten und ſich übrigens von der Landwirthſchaft nähren. — Aoiz am Aragon; Aybar am Aragon, wo 1451 König Johann von Caſtilla ſeinen Sohn Carlos ſchlug und gefangen nahm; Caſeda auf einem Hügel am Aragon; Huarte; Larraſoña; Lumbier am Aragon; Monreal; Navasques im gleichnamigen Ländchen; Tiebas und Urroz; Villas. — Das Thal Roncesvalles am Fuße der Pyrenäen und ihres Nebenzweigs, der Montes de los Alduides, wohl das beträchtlichſte und weiteſte aller Pyrenäenthäler, und voller Wald. Darin:

Burgueta, eine Villa, und Roncesvalles, ein Dorf an der Hauptſtraße nach Frankreich mit 1 Kirche, 1 Auguſtinerkloſter und 1 Hoſpiz für Reiſende, berühmt durch die Schlacht, die Roland und 12 Pairs von Frankreich das Leben koſtete. — Das Thal Aezcoa, vom Yra durchſtrömt. Darin die Villa Ochagavia am Salazar, und der Hüttenort Orbaiceta (Br. 43° 0′ 42″), am Iraci mit 1 Eiſenhütte und königlichen Munitionsfabriken. — Das Thal von Salazar, von dem gleichnamigen fiſchreichen Fluſſe durchſtrömt, mit 15 Ortſchaften, die 456 Häuſer zählen, darunter die Villas Journeta, Esparza und Escarroz. — Das Thal von Roncal, von Esca durchſtrömt und mit Aragon gränzend; ein rauher, waldiger, 5 Monate im Jahre mit Schnee bedeckter Landſtrich, der jedoch ſchöne Waiden beſitzt, Waizen, Flachs und Kaſtanien erzeugt, und von einem fleißigen und kraftvollen Völkchen in 5 Ortſchaften mit 714 Häuſern bewohnt wird; es nährt ſich von der Schäferei, von dem Transporte mit Saumthieren und von der Verfertigung von Butter und Käſe, und hat unter ſich eine faſt demokratiſche Verfaſſung.

D.

Die Baskiſchen Provinzen.*)

Unter dem Namen Provincias Vaſcoñas begreift man in Spanien die Provinzen Viſcaya, Guipuſcoa und Alava. Sie liegen auf der Nordküſte Spaniens zwiſchen

*) provinciarum Guipuscoae, Alavae et Biscayae tabula per *F. L. Güssefeld*. Norimb. 1800. apud hom. hered. — Mapa del Senoria de Vizcaya por *Lopez*. Madrid. — Mapa de la provincia de Guipuzcoa per *Lopez*. Madrid. — Mapa de la prov. de Alava etc por *Lopez* Madrid. — Carta esferica de la costa de Cantabria desde Malpica hasta el Rio de Bayona per *D. Vinc. Tofiño*. Madrid 1788. — Carta esferica de la costa Cantabrica desde S. Juan de Luz hasta Punta Calderon por *D. Vinc. Tofiño*. Madrid. 1788. — Description geogr. et histor. des trois provinces, dites Vascongades etc. par *M. Jos. Marcheña*. Malte Brun Ann. de voyages Vol. II. Cah. 3. und Allg. Geogr. Eph. XXVI. S. 113. u. f. — Diccionario geogr hist. de la Real Academia de la Historia. Madrid 1802. 8.

14° 25′ bis 15° 55′ öſtl. L. und 42° 35′ bis 43° 28′ nördl. Br., machen das alte Cantabria aus, und nehmen ein Areal von 139,77 Q. M. oder 248½ Q. Leguas ein, bewohnt von 288,300 Menſchen, deren mithin im Durchſchnitte auf jede Q. M. 2,063 kommen. Ihre Bewohner, die Baſken, reden eine eigenthümliche Sprache, und unterſcheiden ſich dadurch, wie durch Tracht, Sitten und Nationalgebräuche von den übrigen Spaniern. Seit dem 13ten und 14ten Jahrhunderte mit der Krone Caſtilla vereinigt, hatten ſie ihre Rechte und Freiheiten bis in die neueſten Zeiten aufrecht erhalten; ſie beſaßen ihre eignen Geſetze und Provincialverſammlungen, welche letztere zugleich die höchſte Inſtanz in Rechtsſachen ausmachten, ſie beſteuerten und regierten ſich ſelbſt, waren von den Quintas oder den in Spanien geſetzlichen Werbungen frei, und unterhielten bloß das Regiment Cantabria nebſt 20 Batterien an den Küſten, trugen auch zu der Marine durch ein freiwilliges Donativ bei. Kein Biſchof durfte in dem Umfange dieſer Provinzen ſeine Methropole aufſchlagen, keine Zölle durften eingerichtet oder indirekte Auflagen eingeführt werden. Bei dieſen großen Vorrechten war das Land, das die Natur übrigens nicht verſchwenderiſch ausgeſtattet hat, glücklich und wohlhabend geworden, ſeine Bewohner die thätigſten und arbeitſamſten Spaniens. Eine königl. Verordnung vom 25ſten Mai 1805 entriß ihnen indeß die meiſten ihrer alten Privilegien; die Provinzen erhielten ein politiſches Gouvernement und ohne ausdrückliche Genehmigung des Generalkapitäns durften keine Generalverſammlungen, kein Landtag weiter gehalten werden, und in den Verſammlungen ſollte immer ein Bevollmächtigter des Generalkapitäns den Vorſitz führen. Jetzt ſind ſie durch die Konſtitution mit den übrigen Spaniſchen Provinzen auf gleichen Fuß geſetzt. Der Generalkapitän hatte bisher ſeinen ordentlichen Sitz zu S. Sebaſtian.

1.

Die Provinz Vizcaya.

Vizcaya (ſonſt wohl Biscaya genannt) breitet ſich zwiſchen 14° 25′ bis 15° 18′ öſtl. L. und zwiſchen 42°

50′ bis 43° 28′ nördl. Br. aus, gränzt im N. mit dem Meere, das nach dem Lande benannt wird, im O. mit Guipuſcoa, im S. mit Alava, im W. mit Burgos und iſt nach Antillon 59,63 Q. M. oder 106 Q. Leguas groß. Die Oberfläche iſt überall mit hohen Bergen bedeckt; der Cantabriſche Bergkamm tritt aus Guipuſcoa in das Land, und verbreitet ſich in mehreren Aeſten, worunter der pyramidenähnliche Serrantes einer der merkwürdigſten iſt, über das ganze Land. Es gewährt einen wilden, aber nicht unangenehmen Anblick: der Boden iſt ſteinig, und allein in den offenen Thälern lohnend; überall ſtürzen ſich reißende Bergſtröme von den Felſen, und nehmen ihren Lauf nach dem Meere von Vizcaya, welches durch kleine Buchten häufig in das Land greift, und ſeine ungeſtümen Wellen an verſchiedenen Vorgebirgen, worunter Machichaco und Ogoño die vornehmſten ſind, bricht. Der vornehmſte Fluß iſt der Bilbao oder Ybaichalval, welcher durch den Nerva, Durango, Salcedon, und einige andere kleine Flüſſe gebildet wird und bis Bilbao ſchiffbar iſt; ein anderer Küſtenfluß, der Cadagun, iſt nicht ſchiffbar. Es giebt einige geringe Bergſeen und Heilquellen. Das Klima iſt gemäßigt: nirgends in Spanien athmet man eine ſo reine, geſunde und lebenſtärkende Luft, überall empfindet man das Wohlthätige einer gleichmäßigen Temperatur, der Vizcayer kennt ſo wenig den unausſtehlichen Sonnenbrand der Caſtiliſchen Ebenen und den Solano Andalucias, als die ſtrenge Kälte, die auf dem Hochgebirge der Pyrenäen herrſcht; ein ſteter Frühling weilt auf ſeinen Fluren. Der Ackerbau wird, wo es nur irgend der felſige Boden erlaubt, mit einer Aufmerkſamkeit und Anſtrengung getrieben, die muſterhaft iſt: dem Vizcayer, wie dem Guipuſcoer, hilft kein Thier bei ſeiner Ackerarbeit, er muß alles mit eigner Hand beſchaffen, mit ſeiner Laya den Boden auffreißen, auf ſeinem Rücken den Dünger herbeiführen, und ſo ſelbſt an Stellen Land erzwingen, die ſonſt nur den Gemſen zugänglich ſind. Demohnerachtet reicht der Getraidegewinn für den Bedarf nicht zu, und die Provinz muß zukaufen. Die fruchtbarſten Aecker beſitzt das Thal von Orduña. Im Durchſchnitte werden daſelbſt jährlich an Waizen 4,800, an Mais 4,000, an Gerſte 250, an Hülſenfrüchten 150 Fanegas und an Wein 6,500 Cantaren gewon-

nen. Außer Waizen, Mais und Gerſte liefert der Feldbau Hülſenfrüchte, Gemüſe und etwas Hanf; Wein wird zwar, aber von weniger Güte und nicht hinreichend gebauet, indem die Provinz für ihren Bedarf noch 200,000 Cantaren Riojawein verbraucht; der Chacoli von Orduña gilt für den beſten, kömmt aber den übrigen Spaniſchen Weinen nicht gleich. Dagegen trocknet man Roſinen, die den Muſkatroſinen von Frontignan nicht nachſtehen, gewinnt ſchmackhafte Feigen und Maronen, und das herrlichſte Obſt von allen Sorten, beſonders Reinetten von Durango, die ſüßeſten Saftbirnen, Bergamotten und Bonchretiens, Pfirſchen, Aprikoſen und Nüſſe; die Kirſchbäume erreichen die Höhe einer Ulme. Ueberhaupt verſteht der Biscayer den Obſtbau beſſer, als irgend ein Spanier; der Cyder und Birnmoſt, welcher von ihm bereitet wird, erſetzt nicht allein zum Theil den Wein, ſondern geht auch in das Ausland. Die Waldungen ſind beträchtlich und gut beſtanden, die Kuppen der Berge tragen Eichen, Buchen und Nüſſe, die Mittelregion Kaſtanien, Obſt und Wälſche Nüſſe. Wenig bedeutend iſt die Viehzucht: etwas Hornvieh, Ziegen und Schweine machen den größern Theil des Stapels aus, Pferde, Mauleſel und Schaafe werden einzeln gezogen. Die Fiſcherei iſt ein Hauptnahrungszweig. Die Flüſſe und Bäche ſind ſämtlich reich an mancherlei Fiſcharten, aber vorzüglich beſchäftigen den Vizcayer die Küſtenfiſcherei und der Auſternfang, ſeine Seefiſche, Auſtern und Muſcheln wandern durch das ganze Reich. An Mineralien hat das Land das beſte Spaniſche Eiſen, und zwar in ſo großer Menge, daß Antillon den Ertrag der Samorroſtroſchen Mine auf 800,000 Ctnr. (doch wahrſcheinlich Erze; oder etwa 100,000 Ctnr. Gußeiſen) angiebt, dann Alaun, Schwefel, Marmor und Baiſalz. — Der vornehmſte Gegenſtand der veredelnden Induſtrie iſt ohnſtreitig die Eiſenfabrikatur: 8 Hochofen und 141 Hammer ſtehen in ſtetem Betriebe und liefern gegen 60,000 Ctnr. Stabeiſen, welches meiſtens im Lande zu Geſchirren, Gewehren, Stahl u. ſ. w. verarbeitet wird. Außer den Eiſenfabriken unterhält man noch Thranbrennereien, Säge- und Schneidemühlen, Seilereien, Cyder- und Eſſigbrauereien. Der Handel der Provinz geht ganz über Bilbao, iſt aber weniger Provinzial- als Monarchiehandel, indem von dieſem Orte die

meiſten auswärtigen Bedürfniſſe in das nördlichere Spanien, und deſſen Produkte beſonders Wolle, Wein, Vizcayiſches Eiſen und Kaſtanien in das Ausland geſchafft werden. Die von Bilbao ausgehende Wolle macht allein einen Gegenſtand von 5 Mill. Piaſtern aus.

Die Volksmenge belief ſich 1799 auf 112,371, mithin im Durchſchnitte auf die Q. M. auf 1,885 Individuen. Aber die Bevölkerung hatte abgenommen: 1797 waren 111,436 und 1787, 116,043 gezählt, unter welcher letzteren Zahl 54,843 Mannsperſonen, 61,199 Frauensperſonen, 63,568 Ledige, 43,715 Verehlichte und 7,580 Verwitwete, dann 830 Kloſtergeiſtliche, 928 Weltgeiſtliche, 54,250 Hidalgos, 293 Handelsleute, 522 Fabrikanten, 2,838 Handwerker, 25 607 Bauern, 2,051 Tagelöhner und 1,261 Knechte oder Bediente. Geſtalt, Charakter, Sprache, Sitten und Kleidung ſind die alter Basken. Nirgends wird die Sprache des allen Cantabrias reiner geſprochen, als zu Orduña und Bilbao: ſie iſt in der ganzen Provinz in den Gerichten und Klöſtern eingeführt, aber literariſche Werke kennt man in derſelben nicht, bloß Hymnen und Chorgeſänge, die den heiligen Pilger von S. Jago begleiten. Der Vizcayer iſt eben ſo artig und gewandt, aber auch ſehr von ſeiner Perſon eingenommen, ſo daß ſeine Eigenliebe in Spanien zum Sprichworte geworden iſt. Wohlhabenheit iſt bei ihm zu Hauſe: man kennt hier keine Bettler, aber auch keine fetten Klöſter. Der Klerus lebt in einer großen Mittelmäßigkeit, die faſt an Armuth gränzt: die reichſte Abtei im ganzen Lande, Zenarruza, giebt ihrem Abte nur ein jährliches Einkommen von 1,500 Guld. Ein großer Theil der Bewohner beſteht übrigens aus Adlichen: faſt jeder Proprietär zählt ſeine Ahnen bis in die älteſten Zeiten herauf. An Wohnplätzen werden 1 Ciudade und 20 Villas gezählt: geſchloſſene Dörfer giebt es nicht ſondern die Landbewohner wohnen in einzeln ſtehenden Höfen, welche in 70 Anteigleſias und 10 Thälern vertheilt ſind. Die Zahl aller Pueblos beläuft ſich auf 124 mit 165 Kirchſpielen, 32 Mönchs= 19 Nonnenklöſtern und 14 milden Stiftungen. — Vizcaya beſaß vormals große Vorrechte, die ſie mehr zu einer ſchutzverwandten, als zu einer unterworfenen Provinz Spaniens erhoben. Ihre Provinzialſtatuten, die Fueros, ſind unter Karl V. und

ſeiner Mutter Regierung geſammlet. Die Regierungsform war repräſentativ. Die Angelegenheiten der Provinz wurden auf Generalverſammlungen entſchieden, die alle 2 Jahre zuſammen traten: ſie wurden unter dem Schatten einer alten ehrwürdigen Eiche bei Guernica gehalten Auf den Merindades wurden die Staatsbeamten durch das Looſen der Vandos, worunter die Gemeinden vertheilt waren, gewählt. Dieſe Staatsbeamten machten mit dem Corregidor den Ausſchluß der Provinz aus, welcher über die innere Verwaltung und die Juſtiz wachte, die Abgaben erhob und vertheilte, jedoch davon der Generalverſammlung Rechenſchaft abzulegen ſchuldig war, die Anſtalten zur Vertheidigung der Küſten traf, die Aufſicht über die Polizei führte, und die Appellationen in Rechtsſachen von dem Corregidor und deſſen Lieutenante, welche die untere Inſtanz verwalteten, annahm. Dieſe Verfaſſung hatte zwar das königliche Edikt von 1805 abgeändert, indeß war ſolches während des Freiheitskriegs nicht ganz zur Ausführung gekommen. Jetzt wird Vizcaya eine ähnliche Verfaſſung wie die übrigen Spanier erhalten.

Vizcaya wird in das Gebirgsland und in die Ebene abgetheilt: dieſe die auch den Namen Infanzoñado führt, iſt der beſſere und reichere Theil, der in 5 Merindaden: Uriba mit 32, Buſturia mit 26, Arratia mit 7, Bedia mit 1 und Marquina mit 2 Anteigleſias zerfällt. Das Gebirgsland enthält 13 Anteigleſias.

Orduña, Ciudade am Fuße eines mächtigen Gebirgs, auf welchem die Nerva entſpringt. Sie liegt mit ihrem Gebiete, abgeſondert von dem Groß der Provinz zwiſchen Alava und Burgos, hat 2 Pfarrkirchen, 2 Klöſter, 4,000 Einw., und treibt Wollenzeuchweberei. Auf ihrer reichen Feldmark werden jährlich 6,500 Cantaren Wein, der unter der Firma Chacoli in Spanien bekannt iſt, gekeltert. — Bermeo (Br. 43° 25′ 10″, L. 15° 2′ 30″), mit 1,500 Einw. und einem kleinen Haven, der Fiſcherei beſonders auf Breitlinge und Beſugos treibt; Bilbao (Br. 43° 16′ 13″, L. 14° 57′ 43″), in einem engen Thale am Ybaichalvall, den man auch wohl den Fluß von Bilbao nennt, und worüber 2 Brücken gehen. Der obere Theil der Stadt iſt alt und häßlich, hat enge Straßen und hohe aber ſchlecht gebaute Häuſer, die Straßen ſtoßen auf den Marktplatz, auf welchem das Rathhaus ſteht; der untere

Theil der Stadt dagegen iſt neu, hat lauter maſſive Häuſer, worunter einige prächtig ſind, und beſteht aus 4 ſchönen breiten Straßen, die auf den herrlichen Arenal oder die Promenade am Fluſſe zulaufen, und an welchem ſich auch der ſchöne Damm hinzieht. In beiden Stadttheilen zählt man 5 Pfarrkirchen, 12 Klöſter, 1 Kollegium, 1 nautiſche Schule, 1 Hoſpital, 1 Waiſenhaus, gegen 1,000 Häuſer und nach Fiſcher 15,000 Einw. (1787, 630 Häuſer und 8,705 Einw.). Bilbao iſt einer der lebhafteſten und wichtigſten Handelsplätze Spaniens, wenigſtens kömmt ihm keiner im Norden des Reichs gleich: man zählt mehr als 200 große Handelshäuſer, worunter auch Böhmiſche und Britiſche, welche ſehr wichtige Geſchäfte machen. Die Hauptausfuhr beſteht in Wolle, wovon jährlich 50,000 bis 60,000 Säcke verſendet werden, in Eiſen, Kaſtanien und Bauholze; die Einfuhr in Britiſchen und Deutſchen Fabrikaten, dann Stockfiſchen 160,000 Tonnen und Thran 6,000 Tonnen, welche von hier in das Innere des Reichs verſendet werden. Doch hat die Stadt eigentlich keinen Haven. Kleine Fahrzeuge können zwar auf dem Ybaichalval bis an ihre Kaien gelangen, größere legen gewöhnlich bei Portugalete oder Olavijaja an, und werden dort gelöſcht, die Güter aber auf Leichterſchiffen nach Bilbao geſchafft; gewöhnlich beläuft ſich die Zahl der für Bilbao beſtimmten Seeſchiffe auf 500 bis 600, 1798 klarirten in die Mündung des Ybaichalval 848 Fahrzeuge ein. Außer dem Handel treiben die Einw. auch noch einige Gewerbe, worunter 3 Segeltuchmanufakturen, 1 Taudreherei, 1 Ankerſchmiede, 11 Gärbereien, und in der Umgegend 4 Kupferhammer, 12 Nagelfabriken und 141 Eiſenhammer. Die Stadt erhält ihr Trinkwaſſer durch eine ſchöne Waſſerleitung; **Durango** an dem gleichnamigen Fluſſe mit 2,800 Einw., die Eiſen- und Stahlwaaren verfertigen; **Errigoytia**; **Ermua**, wo mehrere Eiſenwerke im Betriebe ſtehen; **Guerricaiz**; **Guernica**, in deren Nähe vormals die Generalverſammlungen der Provinz unter einer Eiche gehalten und das Archiv derſelben in einer benachbarten Einſiedelei aufbewahrt wurde; **Larrabezua**; **Lequeitio** mit einem kleinen Seehaven an einer Bucht, vor welcher das Eiland S. Nicola belegen iſt; **Marquiña**; **Miravalles** am Ybaichalval; **Munguia**; **la Neſtoſa** an der Gränze von Burgos in einem Diſtrikte, der auf Lopez Charte los encartaciones genannt wird; **Ochandiaño**; **Ondarroa** am Meere mit Fiſcherei; **el Orrio**; **Plencia** am Meere; **Portuga-**

lete (Br. 43° 19′ 49″, L. 14° 37′ 47″), an dem Ausfluſſe des Ybaichalval in das Meer, mit 1 Kirche, 1 Kloſter, 1,800 Einw. und einen kleinem Haven, der Fiſcherei treibt und worin wohl größere Fahrzeuge für Bilbao anlegen, im N. W. erhebt ſich der hohe Serantes; Valmaſeda am Salcedon, einer der älteſten Oerter des Landes, und Villaro am gleichn. Fluſſe; Villas. — Samorroſtro, Hüttenort im N. W. von Portugalete und auf der Gränze der Montaños de Burgos, bei welchem die berühmteſten Eiſenminen Spaniens betrieben werden.

2.

Die Provinz Guipuſcoa.

Der öſtliche Theil der Vaſcoñas und eine Gränz- und Seeprovinz, welche ſich zwiſchen 15° 25′ bis 15° 55′ öſtl. L. und 42° 52′ bis 43° 21′ nördl. Br. ausbreitet, im N. an das Meer von Vizcaya, im O., wo die Bidaſoa die Gränze macht, an Frankreich, im S. an Alava, im W. an Vizcaya gränzt, und 29,25 Q. M. oder Q. Leguas, nach Marchena aber 34½ Q. M. groß iſt. Doch iſt ſie unter den Vaſkiſchen Provinzen die kleinſte. Die Anſicht des Landes iſt äußerſt romantiſch; hohe Gebirge ſondern ſich von der ungeheuern Bergmaſſe ab, die die Gränze zweier großer Reiche bezeichnet, und ziehen theils nackt und in den groteſkeſten Formen, theils mit immer grünen Wäldern bedeckt, durch das Land, der Anfang des Cantabriſchen Bergkamms, wozu der hohe Jaitzquibel zwiſchen Cabo de Higuera und dem Haven Paſſage, der Aralar, der Alzanja, über welchem die Heerſtraße der Römer führte, der Zaraya und der ſtahlreiche Arno gehören. Die Küſten ſind umgürtet mit Felſenriffen und öffnen zwiſchen ihren vorſpringenden Spitzen, wohin das Cabo de Higuera und das Cabo S. Antonio gehören, kleine Buchten, die vortreffliche Haven abgeben, deren die Provinz nicht weniger als 9 zählt: Fuente Rabia, Paſſage, S. Sebaſtian, Orio, Zarauz, Guetaria, Zumaya, Deva und Motrico; lachende Thäler ziehen zwiſchen hohen Gebirgen hin und werden von unzähligen Bächen nach allen Richtungen durchſchlängelt; Waldſtröme drängen ſich mit Gewalt durch die Schluchten der Berge, und ſtürzen

ſich in das anſtoßende Meer. Aber keiner dieſer Flüſſe iſt ſchiffbar: alle haben nur einen kurzen Lauf, und entſpringen auf dem Gränzgebirge, wie der Oyarzon, deſſen Mündung den Haven Paſſage bildet, der größere Orta, welcher den Anezo und Lizarza an ſich zieht, der Urrola, der Deva und Urumea. Aber der Boden in den ſo reizenden Thälern iſt karg, felſig, des artbaren Lands s viel zu wenig vorhanden, und die Wurzeln der Bäume in Felſenritzen eingeklemmt. Man kann das Land zwar ſchön, aber nicht fruchtbar nennen. Das Klima iſt milde und geſund. Wenn auch die Luft wegen der Nähe des Meers eine Menge Feuchtigkeiten einſaugt, ſo wird ſie doch häufig durch Seewinde wieder gereinigt. Hitze und Kälte ſind beide viel gemäßigter, als im übrigen Spanien; ein ewiger Frühling ſcheint über den Fluren von Guipuscoa zu ſchweben, und da es nie an Regen fehlt, ſo behält der Raſenteppich Jahr aus Jahr ein ſein friſches Kolorit; Gewitter ſind nicht ſelten, aber nicht der Sommer, ſondern der December und Januar diejenigen Monate, wo ſie am heftigſten toben. Ein ſolches Klima kann auf die Geſundheit und Lebensdauer des Menſchen nicht anders als wohlthätig wirken, und wirklich genießen auch die Bewohner Guipuscoas unter allen Spaniern des längſten Daſeyns; Greiſe von 90 bis 100 Jahren ſind hier nicht ſelten. — Bei dem durchaus felſigen Boden, der nur an wenigen Stellen bebauet werden kann, reicht der Ertrag des Ackerbaues nicht zur Ernährung der Volksmenge hin. So fleißig auch der Guipuscoer immer arbeitet, ſo wenige Mühe er ſcheuet, um eine Hand voll Erde für die Kultur ſo gewinnen, und ſelbſt den Klippen ſie abzwingt, auf welche er ſich oft mit Stricken hinauf winden läßt, ſo emſig er auch mit ſeiner Laya — kein Ochſe, kein Pferd oder Eſel kann ihm bei ſeiner Arbeit auf den Felſen helfen! — ackert, und ſo ſorgfältig er jede Art von Dünger, es ſey Miſt, Kalk, Gyps, Mergel, Sand oder Meerauswürfe, auch benutzt, ſo bringt der Boden doch kaum ¾ des Brodkorns hervor. Die Provinz braucht jährlich 395,792 Fanegas Waizen, gewinnt aber nach den Aernteregiſtern in den beſten Jahren nur 293,477, in den Mitteljahren etwa 250,000 Fanegas, und muß für das Defizit jährlich 250,000 Piaſter an die benachbarten Provinzen zahlen. Nach dem Waizen bauet man

vorzüglich Mais, der hier überall als Brodkorn verſpeiſet wird, Gerſte, Bohnen und andere Hülſenfrüchte. Reben ſieht man nur um Guetaria, Zumaya, Deva und Motrico, aber bei der ſorgfältigſten Wartung artet die Traube bald aus, und es ſind daher die vormaligen Weingärten meiſtens in Waizenfelder und Obſtplantagen verwandelt; von dem Obſte, wovon überall treffliche Sorten gezogen werden, bereitet man einen geſchätzten Cyder. Die Viehzucht iſt unbeträchtlich; Rindvieh, Ziegen und Eſel werden noch am meiſten gehalten. Das Land hat auf ſeinen Bergen anſehnliche Waldungen, worin Eins ſeiner vornehmſten Kapitalien ſteckt; es zeichnet ſich in guter Bewirthſchaftung der Forſten vor allen Spaniſchen Provinzen aus. Wie reich dieſe beſtanden ſind, erſieht man aus einem Forſtverzeichniſſe von 1784, nach welchem bloß an ausgewachſenen Stämmen ohne Nachwuchs und Pflänzlingen an Eichen 5,322,665, an Buchen 4,771,502, an Kaſtanien, deren Frucht ein Brodſurrogat ausmacht, 894,683, an Nußbäumen 22,710, an Eſchen 51,694, an eßbaren Eichen 23,874, an Pappeln 298, an Ulmen 700, an Elzebeeren 199, mithin überhaupt 11,088,325 Stämme vorhanden waren. Dieſe Wälder ſind zugleich der Aufenthalt vieler wilden Thiere, die von den Pyrenäen abſtreifen. Am häufigſten ſind Hirſche, Rehe, Bären und der Bizcayiſche Baummarder, ſeltner Wölfe und wilde Katzen, Kaninchen aber gar nicht vorhanden; dagegen trifft man große Schwärme von Zugvögeln an, die im Herbſte ihren Durchzug halten. Die Fiſcherei iſt ein alter Nahrungszweig der Strandbewohner, doch jagt der Guipuscoer jetzt nicht mehr, wie vor Alters, den Wallfiſchen und Stockfiſchen in fernen Meeren nach, ſondern begnügt ſich mit der Küſtenfiſcherei, die ihm Thunfiſche, Sardellen, Rochen, Lachſe, Auſtern und Muſcheln liefert, womit Alava und Navarra, auch ein Theil von Caſtilla und Aragon verſehen werden. Der Flußfiſche iſt eine große Mannichfaltigkeit; ſie dienen indeß bloß zum innern Verbrauche. Den eigentlichen Reichthum des Landes verſchließen die Gebirge in ihrem Schooße, aber von allen Mineralien werden bloß Eiſen, das in den berühmten Gruben von Mondragon bricht, Kupfer bei Amazqueta und Quellſalz bei Saliñas ausgebracht, auch etwas Salz durch Abſchwämmen und Kryſtalliſiren gewonnen, und Bauſteine,

Thon, Mergel benutzt. — Die vornehmſten Kunſtgewerbe beruhen auch hier auf der Fabrikation des Eiſens; nach Marcheña beſitzt die Provinz vortreffliche Eiſenhütten und 94 Hammer, deren Zahl ſich von Jahre zu Jahre häuft. Sie liefern jährlich 100,000 Cntr., wovon nur ein kleiner Theil als Guß- oder Stabeiſen ausgeht, das Meiſte aber im Lande ſelbſt zu Nägeln, Hufeiſen, Schlüſſeln und andern kleinen Eiſenwaaren verarbeitet wird. Zu Toloſa iſt eine Eiſengeſchirrfabrik; nirgends in Spanien verſteht man das Verzinnen des Geſchirres beſſer. Auch giebt es an dieſem Orte, wie zu Plaſencia, Eybar, Mondragon und Alleria Gewehr- und Klingenfabriken und Schmieden, worin Ackergeſchirr verfertigt wird. Das Kupfer von Amazqueta wird zu Toloſa und Andoain zu Keſſeln und Geſchirr verarbeitet, zu Plaſencia und Eybar ſind Uhrenfabriken, zu S. Sebaſtian Ankerſchmieden, zu Plaſencia, Eybar und Escoybar Gewehrfabriken, die königlich ſind. Die Segel-, Tau- und Lederfabriken von S. Sebaſtian kommen immer mehr in Aufnahme; dagegen hat der Schiffbau vieles von ſeiner vormaligen Blüthe verloren. Die Ausfuhrartikel ſind Eiſen, Eiſenfabrikate, Cyder, Obſt und Holz, welches fremde Schiffe aus den Häven von Guipuscoa holen, und ihnen dagegen ihre Hauptbedürfniſſe Waizen, wovon nur ein Theil aus Navarra und Alava kömmt, Rindvieh, womit Frankreich aushilft, Kolonial- und Manufakturwaaren zuführen. Wein ziehen die Einw. aus Navarra, Oel aus Andaluzia, wofür ſie meiſtens in Fiſchen ſaldiren. Vormals blühete Guipuscoa durch Schifffahrt, aber dieſe hat ſich meiſtens verloren, und nur die Häven Frankreichs werden noch zuweilen von Guipuscoer Küſtenfahrern beſucht. Aus dieſer Provinz führt über Irun und Bidaſſoa eine der Hauptſtraßen, welche Frankreich mit Spanien verbinden, nach Bayonne. Die Volksmenge der Provinz belief ſich nach Marcheña 1799 auf 104,479, mithin auf der Q. Meile im Durchſchnitte auf 3,572 Einw., eine Volksdichtigkeit, wie ſie mit Ausnahme von Madrid keine Provinz Spaniens aufzuweiſen hat. Doch hat ſie in neuern Zeiten verloren: 1797 waren 104,491 und 1787 gar 120,716 Einw. gezählt, worunter 57,236 Mannsperſonen, 63,480 Weibsperſonen, 70,557 Ledige, 40,613 Verehlichte und 7,958 Verwitwete, dann 922 Kloſtergeiſt-

liche, 913 Weltgeiſtliche, 50.502 Hidalgos, 262 Handelsleute, 1 026 Fabrikanten, 3,687 Handwerker, 32,885 Bauern, 2,583 Tagelöhner und 4,800 Knechte oder Bediente regiſtrirt waren. Die Einw. ſind Abkömmlinge der alten Basken; ihre Sprache iſt die Baskiſche. Der Guipuscoer beſitzt einen offenen und fröhlichen Charakter, worin kein Funke jenes finſter und zurückſtoßenden Ernſtes des Caſtilianers durchſchimmert; Redlichkeit, Gutmüthigkeit, Freiheitsſinn, Tapferkeit und Arbeitſamkeit ſind bei aller Rohheit und Einfachheit der Sitten die hervorſtechendſten Züge deſſelben. Er liebt Spiele, die Leibesübung und Anſtrengung erfordern, ſelbſt das zartere Geſchlecht unterhält ſich damit und nicht ſelten ſieht man den ſchweren Ball in den ſchönen Händen der Frauen, die übrigens mit dem Mann alle Beſchäftigungen und Beſchwerden des Lebens theilen. Beide Geſchlechter tanzen mit glühender Leidenſchaft, am liebſten ihren Nationaltanz, den Zorcico; ihr höchſtes Vergnügen aber finden ſie bei einer Art von Stiergefechten, die ſie Novillos nennen, und gewöhnlich am Namenstage der Schutzheiligen gehalten werden. An Wohnplätzen werden gezählt 2 Ciudades, 65 Villas und 17 Dörfer, zuſammen 76 Pueblos mit 120 Kirchſpielen, 13 Mönchs-, 26 Nonnenklöſtern und 14 milden Stiftungen. — Guipuscoa hatte bisher eine eigene, von den übrigen caſtiliſchen Provinzen abweichende Verfaſſung; es regierte ſich ſelbſt durch eigene Geſetze, es wählte ſeine Richter ſelbſt, es beſteuerte ſich auf den Provinzialverſammlungen, die durch die Deputirten der Partidos, Unions und Alcaldias gebildet waren und 6 Tage im Jahre in 18 von den Fueros beſtimmten Oertern zuſammentraten, und war frei von Zöllen, Auflagen und den Quintas. Auch hatte ſie außer den Provinzialverſammlungen noch allgemeine Verſammlungen und einen Ausſchuß; die untern Juſtizbehörden waren 74 Alcalden, von welchen die Berufung an den Corregidor gieng, von deſſen Ausſpruch bloß der Rekurs im Wege der Gnade an den Thron Statt fand. Dieſer Corregidor war die erſte obrigkeitliche Perſon, der alle peinliche Urtheile fällte, und in Civilſachen in letzterer Inſtanz entſchied, der Präſident der Provinzial- und Generalverſammlung und die oberſte Polizeibehörde; er bekleidete ſeine Würde 6 Jahre lang, und mußte ſeinen Wohnort ab-

wechſelnd in den Orten Toloſa, S. Sebaſtian, Azpeytia und Azcontia nehmen. Jetzt iſt die Provinz mit den übrigen Spaniſchen Provinzen auf gleichen Fuß geſetzt; in derſelben hat der Generalkapitän der Baskiſchen Provinzen zu S. Sebaſtian den Sitz.

Die Provinz zerfällt in 2 Theile: das eigentliche Guipuscoa und die Encartacionen oder die Grafſchaft Oñate.

a. Das eigentliche Guipuscoa.

Es wird abgetheilt: 1) in 20 Partidos, S. Sebaſtian, Toloſa, Azcoytia, Mondragon, Vergara, Deva, Motrico, Elgoibar, Fuenterabia, Guetaria, Ceſtona, Hernani, Zumaya, Eybar, Elzueta, Berastegui, Anzuola, Beaſain, Escoriaza und Arechabaleta; 2) in 4 Alcaldias, Arecia, Sayaz, Aiztondo und Oria; 3) in 4 Unions, S. Cruz d'Arguiſano, Ainzu, Aizpurua und Bozué; 4) in 28 abgeſonderte Oerter, Azcoytia, Amaſa, Andoain, Ataun, Aſtigarraga, Arama, Cizurquil, Cegania, Cerain, Elduayen, Gaviria, Idiazabal, Irun, Legazpia, Mutilloa, Orio, Oyarzun, Paſſage, Plaſencia, Renteria, Salinas, Segura, Urnieta, Uſurbil, Villebonne, Villefranche, Villareal und Zaldivia.

San Sebaſtian (Br. 45° 19′ 30″, L. 15° 41′ 55″) Hauptſtadt der Provinz, eine Ciudade und der Sitz des Generalkapitäns der baſkiſchen Provinzen. Sie liegt auf einer Erdzunge und am Fuße eines in das Meer vorſpringenden Berges; zwiſchen dieſem und dem Lande breitet ſich eine ½ Meile breite Bai aus, worin das Eiland S. Clara belegen iſt. Auf dem Berge ſteht die feſte Citadelle S. Cruz de la Mota. Die Stadt, welche gegen das Land durch ſtarke Feſtungswerke vertheidigt wird und nur 2 Thore hat, iſt regelmäßig gebaut, hat breite Straßen, 2 öffentliche Plätze, worunter der Plaza nueva mitten in der Stadt liegt, 2 Pfarrkirchen, 5 Klöſter, 1 Hoſpital, 700 Häuſer und 13,000 Einw., die mancherlei Gewerbe, beſonders 5 Fabriken von Tauwerk, 4 Ruderfabriken, 1 Flaſchenzugfabrik, 5 Gärbereien, 15 Ankerſchmieden und mehrere Nagelſchmieden unterhalteu, auch einen lebhaften Handel mit Eiſen, Stahl, Wolle und Kakao treiben. Hier hat die Caraccasgeſellſchaft von Guipuscoa, welche jetzt mit der Manillageſellſchaft verbunden iſt, ihren Sitz, ihr Komptoir und ihr Magazin. Der Haven der Stadt, obgleich

durch einen prachtvollen Molo eingefaßt und durch einen 9 Seemeilen weit ſichtbaren Leuchtthurm geziert, hat für Kriegsſchiffe nicht Tiefe genug, und kann nur Kunſtfahrer einnehmen. 1813 wurde die Stadt von den Briten und Portugieſen mit ſtürmender Hand eingenommen und zum Theil zerſtörrt, iſt aber bereits meiſtens wieder aus ihrer Aſche erſtanden. — Fuente Rabbia (Br. 43° 16′ 1″, L. 15° 45′ 45″), Ciudade und Feſtung an der Mündung der Bidaſoa, hart an der Franzöſiſchen Gränze, ein kleiner Ort, der 1 Pfarrkirche, 2 Klöſter und 1,700 Einw., und 1 durch ein Fort vertheidigten Haven und Barre hat, worin jedoch nur Barken von 40 bis 50 Tonnen einklariren können. Ueber die Bidaſoa führt eine Fähre nach Andayes, und nach den Verträgen hebt Spanien das Fährgeld von den aus Frankreich kommenden, und Frankreich von den aus Spanien kommenden Reiſenden, indem die Bidaſſoa längs der Gränze von Bizcaya für einen neutralen Fluß angeſehen wird. — Allegria an der Oria mit 1 Gewehr- und Klingenfabrik; Andoain an der Oria, wo viele Keſſel und Kupfergeſchirre verfertigt werden; Anoeta am Oria; Aſtigarga an der Urumea; Azcoytia an der Urrola mit 1,000 Einw.; Azpeytia an der Urrola; Beraſtegui am gleichn. Fluſſe; Ceſtona am Urrola, wo viele Medizinalwaſſer präparirt werden; Deva (Br. 43° 19′, L. 15° 10′) an der Mündung des gleichn. Fluſſes, mit einem kleinen Haven, woraus Fiſcherei getrieben wird; Elgoibar an der Deva mit 1 königl. Gewehrfabrik; Elgueta; Eybar an der Gränze von Bizcaya mit 1 königl. Gewehrfabrik und mehrern Uhrenfabriken; Guetaria (Br. 43° 18′ 30″, L. 15° 30′ 20″) am Meere mit 1 öffentlichen Platze, worauf die Statue des hier gebornen berühmten Seemannes Juan Seb. del Caño ſteht, 1 Kirche, 1 Kloſter, aber nur 300 Einw., die aus ihrem kleinen Haven Breitlingsfiſcherei treiben; Hernani (Br. 43° 15′ 47″) unweit der Urumea mit mancherlei Eiſenwerken, beſonders Ankerſchmieden, deren Arbeiten auf der Urumea nach dem Meere gebracht werden; Irun (Br. 43° 21′ 13″) am Bidaſoa und an der weſtlichen Hauptverbindungsſtraße mit Frankreich, klein, ſchmutzig und nur mit 1,100 Einw., die ſich vom Straßenverkehre nähren; Mondragon an der Deva, bemauert mit 1 Pfarrkirche, 2 Klöſtern, 1 Hoſpitale und 2,400 Einw., die 1 königliche Gewehrfabrik in ihrer Mitte haben, ſonſt ſich aber von dem nahen Eiſenbergwerke nähren, deſſen Erze ſtahlhaltiger als

keine andere in Spanien ſind; Motrico an einer ſchlimmen Bucht, die bloß Schifferbacken zur Zuflucht dient; Oria an der Mündung des gleichn. Fluſſes mit 1 Haven und Fiſcherei; los Paſſages (Br. 43° 20′ 30″, L. 15° 45′ 45″) an beiden Ufern des Oyarzon, hart an deſſen Mündung belegen, deſſen Eingang durch das Caſtillo de S. Yſabelle vertheidigt wird, mit 2 Pfarrkirchen, 1 Kapelle, 1 Kloſter, 1 Hoſpitale, 1 Marinearſenale, mehrern Magazinen, 2,000 Einw. und einem geräumigen ſichern Haven, aus dem die beträchtlichſten Kakaoverſendungen geſchehen und der die größten Kriegsſchiffe aufnehmen kann, aber gegenwärtig nicht mehr als Kriegshaven dient; Placencia an der Deva mit 1 nautiſchen Schule und 1,300 Einw., die ſich ſtark mit der Uhrmacherei beſchäftigen, und wo 1 königl. Gewehr- und Klingenfabrik beſteht, die hier und zu Eybar 465 Arb. unterhält; Renteria am Oyazon mit 800 Einw. und ſtarkem Obſtbau; Salinas an der Deva und auf der Gränze von Alava mit 1 Saline, die 2 Siedehäuſer hat und jährlich 20,000 Cntr. Salz liefert, ſie liegt unter einem Berge, der zu der Kette der Aranzazu gehört und für den höchſten der ganzen Provinz gehalten wird; Segura am Oria; Toloſa am Oria, nett und freundlich gebaut mit Straßenpflaſter und nächtlicher Erleuchtung, 300 Häuſ. und 4,100 Einw., die Gewehrfabriken und Gärbereien unterhalten und viele Keſſel und Kupfergeräthe verfertigen, auch iſt der Ort wegen Verzinnung der Eiſenbleche und als Aufbewahrungsort des Baskiſchen Archivs berühmt; Vergara (Br. 43° 5′ 27″, L. 14° 52′) am Deva mit 2 Pfarrkirchen, 1 Kloſter und 4,000 Einw., der Sitz der Baskiſchen ökonomiſchen Geſellſchaft, einer Bergwerksſchule und eines Konvikts für Adliche; Zarauz am Meere mit 1 kleinen Haven, und Zumaya an der Mündung der Urrola mit 1 Fiſcherhaven; Villas. — La Isla de los Faiſanes (Isle de Conference), Eiland im Bidaſſoa, berühmt in der Geſchichte wegen des daſelbſt 1759 geſchloſſenen Pyrenäenfriedens.

b. Die Grafſchaft Oñate.

Unrichtig auch die Encartacionen genannt. Sie liegt zwar im Umfange von Guipuscoa und zwar an den Gränzen von Navarra und Alava in einer Ausdehnung von 7 Lieuen Länge und $3\frac{1}{2}$ Breite, macht aber keinen Beſtandtheil derſelben aus, und nimt ſo wenig an ihrer, als der übrigen Baskiſchen Provinzen Verfaſſung und Verwaltung Theil. Doch ſteht ſie unter dem Generalkapitän zu S. Sebaſtian, und wird theils nach Spaniſchen Geſetzen, theils nach eignen Gewohnheiten regiert. Da ſie bloß aus Gebirgen beſteht, ſo darf man keinen Ackerbau daſelbſt ſuchen; ihr Reichthum ſind ihre Waiden, ihre Holzungen und ihr Eiſen. Die Einwohner dieſes kleinen Gebirgsbezirks ſind in 2 Anteigleſias und 13 Barrias vertheilt; ſie nähren ſich von der Viehzucht, von der Wollen- und Leineweberei und Eiſe arbeiten.

Oñate, Villa in einem Thale, das der Aranzazu bewäſſert, der Hauptort der Grafſchaft; gut gebaut mit 2 Kirchen, 1 Kloſter, 295 Häuſ. und 2,073 Einw., die ſich von der Wollenzeuch- und Leineweberei nähren, und 7 Kupfergeſchirrfabriken und mehrere Eiſen- und Stahlfabriken unterhalten. Es iſt hier 1 königl. Seminar und Lehranſtalt mit 4 Lehrſtühlen und einige andere wiſſenſchaftliche Anſtalten.

3.

Die Provinz Alava.

Die dritte der Baskiſchen Provinzen, ein Binnenland, das ſich zwiſchen 14° 33′ bis 15° 38′ öſtl. L. und 42° 35′ bis 42° 59′ nördl. Br. ausbreitet, und im N. mit Vizcaya und Guipuscoa, im O. mit Navarra, im S. und W. mit Burgos, wovon ſie auf dem Striche, der an die Rioja ſtößt, der Ebro ſcheidet, gränzt. In ihrem Umfange liegt die zu Burgos gehörige Condado de Treviño, und die Vizcayiſche Stadt Orduña. Der Flächeninhalt beträgt 50,91 Q. Meilen oder $90\frac{1}{2}$ Q. Leguas, nach Marcheña 52,70 Q. Meilen. Die Ober-

fläche iſt überall von hohen Bergen bedeckt, die von den Pyrenäen abſtreifen; der Cantabriſche Bergzug trennt die Provinz von Vizcaya und Guipuscoa, im O. erheben ſich die Aras Montaña, eigentlich doch nur eine Abtheilung jener Kette, und die Sierra de Andia, die aus Navarra in das Land tritt, im S. W. zieht die Sierra de Tolaño bis zum Ebro hin, im W. ſieht man die Montes de Aracena, die Sierra Arcanio und die Montes de Guibijo, alle zum Theil mit guten Waldungen beſtanden. Auch die Mitte der Provinz hat Berge, aber auch ſchöne Ebenen und weitere Thäler, und überhaupt das Land lange kein ſo wildes Anſehn, als die übrigen Baskiſchen Provinzen, und der Boden iſt bloß an den Gebirgen ſteinig, in den Thälern und Ebenen aber fett und produktiv. Die Rioja von Alava gehört zu den fetteſten Strichen der Monarchie; ſie begleitet die Ufer des Ebro, des Hauptfluſſes, welcher bei Puendelara die Provinz erreicht, zum Theil die Gränze mit der Rioja von Burgos macht und Legroño gegenüber wieder verläßt; außer einer Menge kleiner Flüſſe ſtrömen ihm der Bayas und die Zadorra, welche ſich durch die Ayuda verſtärkt hat, zu; die Nerva entſpringt hier und geht nach Vizcaya, die Deba nach Guipuzcoa, die Ega nach Navarra über. Das Klima giebt ſich heiter und geſund, doch bei weitem heißer, als im nördlichen Cantabria, da keine Seeluft die brennenden Sonnenſtrahlen abkühlt; hier fängt das eigentliche Klima der ſchönen Halbinſel an, wenn auch noch nicht jener wolluſtathmende Himmel, der über den Gefilden von Valencia und Andaluzia ſchwebt. — Der Acker- und Weinbau reichen der Provinz nicht bloß den Bedarf, ſondern auch zur Ausfuhr. Vorzüglich fruchtbar iſt die reiche Rioja von Alava an den meiſten Früchten der wärmern Zonen. An den Gebirgen ſchaden in manchen Jahren die Nachtfröſte häufig, demohnerachtet giebt der Waizen im Durchſchnitte zehnfältig, und Mais, Gerſte und Hülſenfrüchte werden in Menge gebaut. Man beſchäftigt ſich auch mit dem Flachs- und Hanfbau, und unterhält eine gute Hornvieh-, Schaaf- und Ziegenzucht. Die Laya wird nur bloß an den Gebirgen gebraucht, und den Spaniſchen Pflug ziehen ſchon Ochſen, wohl auch Maulthiere. Die Waldungen ſind beträchtlich, ein herrliches Kapital für die Spaniſche Marine, woraus ſie Eichen

in Menge ziehen kann. Die Flüſſe und Bäche wimmeln von Fiſchen mehrerlei Art, beſonders ſchmackhaft iſt die hieſige Forelle. In den Bergen werden Eiſen- und Kupfermi- nen, wiewohl ſchläfrig genug betrieben, auch findet man ſchöne Marmorbrüche. In den Salinen von Agnana, die aus 3 unerſchöpflichen Quellen unterhalten werden, beträgt das jährliche Ausbringen etwa 60,000 Fanegas Salz. — Der Kunſtfleiß iſt, wie in allen Baskiſchen Pro- vinzen lebhafter als im übrigen Spanien; man unterhält zu Vitoria Wollen-, Leinen- und Servietenmanufakturen, fabrizirt im Lande Leder, Häute und Topfwaaren, beſon- ders aber Eiſen, zu deſſen Verarbeitung 2 Hütten und 16 Hammer vorhanden ſind, auch werden die Stahlwaa- ren und Gewehre, die in der Provinz verfertigt werden, geſchätzt. Der Handel iſt bloß Landhandel; Vitoria iſt der Stapelplatz deſſelben, und macht nicht unbedeutende Geſchäfte in Eiſen, Wein und Wolle, wovon der größte Theil nach Bilbao geht. Auch das überflüſſige Korn wird nach Vizcaya und Guipuscoa verhandelt. Durch die Provinz führt die große Hauptſtraße von Bayonne über Burgos nach Madrid, aber auch nach Bilbao führt eine ſchöne Kunſtſtraße, und es fehlt alſo nicht an einem leichten Abſatze. Der Ebro wird erſt ſchiffbar, wenn er die Provinz verläßt. — Die Volksmenge belief ſich 1797 auf 71,396, mithin im Durchſchnitte auf der Q. Meile auf 1,402 Individuen. 1787 wurden 71,499 gezählt, worunter 35,460 Mannsperſonen, 36,039 Weibsperſonen, 39,685 Ledige, 26,854 Verehlichte und 4,171 Verwit- wete, dann 500 Kloſtergeiſtliche, 1,524 Weltgeiſtliche, 12,161 Hidalgos, 154 Handelsleute, 109 Fabrikanten, 1,515 Handwerker, 13,312 Bauern, 1,895 Tagelöhner und 2,632 Knechte oder Bediente. Charakter, Sitten und Sprache iſt die aller Baskiſchen Provinzen. Die Ein- wohner befinden ſich meiſtens im Wohlſtande, und Bett- ler werden nirgends geduldet. An Wohnplätzen ſind vor- handen: 1 Ciudade, 91 Villas und 340 Dörfer, zuſam- men 432 Pueblos mit 435 Kirchſpielen, 7 Mönchs- 11 Nonnenklöſtern und 17 milden Stiftungen. — Auch dieſe Provinz hat ſich im Beſitze ihrer Vorrechte und Pri- vilegien bis auf die neueſten Zeiten zu erhalten gewußt. Die Generalverſammlung kam zweimal im Jahre, ein- mal im November zu Vitoria, das anderemal im Mai

an einem Orte zuſammen, den die Deputirten dazu aus-ſuchten. Sie beſtand aus einem Generalbevollmächtigten, der ihr geborner Präſident war, aus den Prokuratoren und Alkalden der Hermandaden, aus dem Schatzmeiſter der Provinz und 2 Greffiers. Von dieſer Generalverſammlung hieng, wie in Vizcaya und Guipuscoa das ganze Wohl und Wehe der Provinz ab; ihr war die Regulirung und Vertheilung der Steuern, die höhere Polizei und die höhere Juſtizpflege anvertrauet. Die untern Juſtizbehörden ſind die Corregidoren und Alkalden. Jede Quadrilla hat ihre Alkalden, ihre Unteralkalden, 2 Regidoren, 1 Syndikus, ihre Deputirten, 1 Alguazil Mayor, 2 Alkalden der Hermandade und 1 Greffier. In jedem Orte findet man 2 Perſonen angeſtellt, die Fieles heißen und die Geſchäfte eines Friedensrichters verſehen. Alle dieſe Beamten werden zu Ende Dezembers auf ein Jahr gewählt, und zwar durch ihre Verweſer im Amte. Jetzt iſt dieſe Konſtitution, die bereits durch das königl. Edikt von 1805, ſoweit ſie mit den Caſtiliſchen Geſetzen unverträglich war, aufgehoben war, außer Kraft getreten, und wird mit der neuen, die ſich die Spaniſche Nation gegeben, vertauſcht werden — Die Provinz zerfällt in 6 Quadrillas, welche zuſammen 56 Hermandadas bilden.

1) Quadrillo de Vitoria in der Mitte der Provinz, aber in mehrere Stücken zerſtreut, mit 18 Hermandados.

Vitoria (Br. 43° 53′ 30″, L. 14° 35′), Ciudade und Hauptſtadt der Provinz am Abhange eines Hügels, den der Zadorra beſpült. Sie iſt mit einer doppelten Mauer umgeben, wird in die Alt- und Neuſtadt abgetheilt, wovon jene alt und ſchmutzig, dieſe beſſer gebaut iſt, hat 1 großen öffentlichen Platz, 1 Stiftskirche mit einem Kapitel von 16 Kanonicis, 4 Pfarrkirchen, 6 Klöſter, 3 Hoſpitäler, worunter das Hospicio general für 500 Perſonen eingerichtet und damit eine Lehranſtalt verbunden iſt, 1 königl. Kollegium, 1 Zeichenſchule, 1,800 Häuſ. und 6,500 Einw., die 1 Wachstaffentmanufaktur, 1 Leinewand- und Serviettenmanufaktur, Gärbereien und Klingenfabriken unterhalten, und mit Eiſen, Stahl, Korn

und Weinen einen lebhaften Handel treiben, auch beſuchte Wochenmärkte haben. Um die Stadt bauet man einen guten Wein, der Chacoli genannt wird. Hier ſchlug Wellington 1813 am 21. Juny die Franzoſen unter Joſeph und Jourdon entſcheidend. — Aramayona Berguenda (Br. 42° 7′ 10″) am Omecillo; Bernedo; Oquina mit 800 Einw.; Puendelara am Ebro; Valverde am Ega, und Villarçal de Alava, wo viele Gewehre und guter Stahl bereitet werden; Villas.

2) Quadrillo de Mendoza im N. von Vitoria mit 12 Hermandados.

Guena am Zallo; Guevara am Erredio; Eſtarrona am Zadorra und Larrinzez am Erredio; Villas, die ſich meiſtens mit der Leineweberei und Eiſenarbeiten beſchäftigen. — Zalduendo, Villa.

3) Quadrillo de Ayala im N. W. der Provinz an den Gränzen von Burgos und Vizcaya mit 5 Hermandados.

Amurio am Nerva, Lezama und Valle de Oquendo, Villas.

4) Quadrillo de Zuya im S. W. der Provinz mit 5 Hermandados.

Añana mit 1 Salzwerke, welches ganz Alava verſieht und jährlich 60,000 Fanegas liefert; Osma; Nanclares am Zadorra; Villambroſa und Villañane; Villas.

5) Quadrillo de Guardia, im S. und S. O. der Provinz, die ganze Rioja von Alava und 3 Hermandados umfaſſend.

Baños de Ebro am Ebro mit Heilquellen und Bädern; Cembraña am Ebro; el Ciego am Ebro mit 1,200 Einw.; la Guardia mit 900 Einw., in der Nähe zweier geringen Lagunen; Marquinez, unweit der Ayuda; Navaridas; Oyon; Peñacerrada; Portilla; la Puebla de la Barca am Ebro; Samaniego und Yecora, Villas, die faſt ganz von der reichen Landwirthſchaft ſich nähren.

6) Quadrillo de Salvatierra im N. O. der Provinz mit 6 Hermandados.

Alegria; Acilu; el Burgo; S. Cruz de Campero am Ega; Orbiſo; Salvatierra am Erredio mit 1,200 Einw., die beträchtliche Gärbereien und Lederfabriken unterhalten; Urarte; S. Vincente de Arana und Virgala Major am Ayuda; Villas.

Das

Königreich Portugal.

Neuere geographiſch-ſtatiſtiſche Literatur.

Allgemeine Werke.

Elementos de la Geografia astronomica, natural y politica de España y Portugal por *D. Jsid. de Antillon.* Madrid 1808. 8.; Deutſch von P. J. Rehfues. Weimar 1815. 8. — C. D. Ebeling's Portugal nach Dr. A. Fried. Büſchings Erdbeſchreibung. Hamb. 1808. 8. — *C. F. Ruder* magra Anmärkningar öfwer Portugal. Stockh. 1803. 8; Deutſch von H. F. Link. Roſt. 1805. 8. — Portugal und die Portugieſen, ein Gemählde des Landes und der Nation. Berl. 1809. 8. — A. Fr. Lüder über Induſtrie und Kultur der Portugieſen. Berlin 1808. 8. — *J. J. da Cunha de Azaredo*, A political essay on the Commerce of Portugal and her Colonies, particularly of Brasil in South-America, translated from the Portuguese. Lond. 1801. 8; Deutſch von C. Murhard. Hamb. 1808. 8. — C. Dumouriez Zuſtand des Königreichs Portugal. Aus dem Franz. mit Zuſätzen von Reith. Leipz. 1797. 8. — Arth. Will. Coſtigan's Skizzen der Sitten und des geſellſchaftlichen Lebens in Portugal. Aus dem Engl. Leipz. 1788, 1789. 2 B. 8. — Lettres sur le Portugal, ecrites à l'occasion de la guerre actuelle par un Français. Par. 1802. 8. — Noticia geografica del reyno y caminos de Portugal por *D. Pedr. Rodr. Campomanes.* Madrid 1762. 4. —

Reiſebeſchreibungen.

Letters from Portugal, Spain and France written during de Campaigns of 1812 — 1814 by *S. D. Broughton.* Lond. 1815. 8. — *C. J. Ruders* Portugiesisk Resa. Stockh. 1805. 8; Deutſch von H. G. A. Gerken. Berlin 1808. 8. — H. F. Link's Bemerkungen auf einer Reiſe durch Frankreich, Spanien und vorzüglich Portugal. Kiel 1801 — 1804. 3 B. 8. — Voyage du cidevant *Duc. de Chatelet* en Portugal. Par. 1797. 2 Vol. 8; Deutſch Leipz. 1799. 8. — Travels in Portugal by *Jam. Murphy.* Lond. 1795. 4; Deutſch oon M. Ch. Sprengel. Halle 1796. 8.

Landcharten.

A Map of Portugal dy *Jefferys.* Lond. 1790. 6 Sheets. — A Map of Portegal by *Faden.* Lond. 1797. — Mapa general del reyno de Portugal por *Lopez.* Madrid 1778. 8 feuill. — Portugal nach Lopez Zeichnung durch Mannert 1799. — Charte von Portugal nach Fadens Charte. Weimar 1804. — Mapa del reyno de Portugal por *D. Pedr. Campomanes.* Madrid 2 feuill.

Das
Königreich Portugal.

I.

Namen. Lage. Größe.

Portugal, das in den älteren Zeiten der Geſchichte den Namen Lusitania führte, ſoll den jetzigen von dem Haven Portucale erhalten haben, welcher anfangs den beiden nördlichen Provinzen beigelegt, und von dieſen auf das ganze Königreich übertragen war. Erſt in der Mitte des 11ten Jahrhunderts wurde der Name Portugal gewöhnlich.

Portugal macht einen Theil der pyrenäiſchen Halbinſel aus, und breitet ſich nach Fadens Charte zwiſchen 8° 41′ bis 11° 53′ öſtl. L., und 36° 55′ bis 42° 7′ nördl. Br. in Form eines Parallelograms ganz in der ſüdlichen Hälfte der gemäßigten Zone aus. Seine Gränzen ſind im N. die Spaniſchen Provinzen Galicia und Valladolid, im O. die Spaniſchen Provinzen Zamora, Salamanca, Eſtremadura und Sevilla, im S. und W. der atlandiſche Ozean, worin aber nur eine unbedeutende Inſel, die Berlinga, zu ſeinem europäiſchen Staatsgebiete gehört. Der ſtärkſte Durchmeſſer iſt von N. nach S., der geringſte von O. nach W.; letzterer verhält ſich zu erſterem wie 20 : 7. Auf ſeinen Landgränzen bilden im N. der Minho, im O. der Tejo, Douro und die Guadiana zum Theil Naturgränzen; die offenen Seiten ſind in Beira und Alen-

tejo durch eine Reihe von Feſtungen gedeckt, den Zugang zu der Hauptſtadt ſchützt die feſte Poſition von Abrantes.

Der Flächeninhalt beträgt mit Einſchluſſe der Buſen und Gewäſſer nach Manners Charte 1.656,44, ohne die Gewäſſer aber 1.642,37 Q. M. Dieſe Berechnung ſcheint der Wahrheit ſich mehr zu nähern, als die von Artillon, welcher Portugals Areal nach der alten Charte von Campomanes auf 1.933,60 Quadr. Meilen annimt, eine Annahme, welche übrigens auf keine Weiſe mit unſeren beſſeren Charten, die wir über die Halbinſel haben, übereinſtimmt. Soares de Barros, welcher wahrſcheinlich auch Campomanes Charte vor Augen hatte, ſetzt dafür 1,896 Q. Meilen.

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

a. Oberfläche.

Ein ziemlich hoch gelegenes Gebirgsland, im Inneren mit weiteren und engeren Thälern, aber nur zwei ausgebreiteten Flächen, die größere in Alentejo, welche ſich über den Tejo bei Santarem nach Eſtremadura erſtreckt, die kleinere in Beira, da wo der Vouga dem Meere zueilt. Die gebirgigſte aller Provinzen Portugals iſt zwar Traz os Montes, aber auch in Algarve drängt ſich Berg an Berg, und kaum zwei Meilen weit von der Küſte erſtreckt ſich die Niederung einwärts in das Land. Der größere Theil der Gebirge ſteht nackt mit größeren und kleineren Felſenwänden, Felſenzacken und Felſenmaſſen da, ein anderer zeigt die ſchönſte Vegetation, keiner trägt ewigen Schnee. Demohnerachtet findet man wenige intereſſante oder maleriſche Partien, und im Ganzen hat Portugal trotz ſeiner Gebirge, trotz ſeinem nahen Meere ein höchſt einförmiges Panoram. Die Küſte iſt im Norden niedrig, erhebt ſich aber bald und wird felſig und ausgezackt, in Beira verflächt ſie ſich, wird ſandig und moorig, dann in Eſtremadura abwechſelnd ſich ſenkend und erhebend, aber für die Schifffahrt unſicher. Unter Cabo Espichel iſt das Geſtade hoch, ſteil, rauh, in Alentejo aber niedrig, das Meer untief und durch Klippen unſicher. Von S. Vi-

cente, dem ſüdweſtlichſten Vorgebirge Europa's, zieht ſich die Küſte nach O. anfangs hoch und felſig, dann ſinkend und gegen die Mündung der Guadiana in niedrige Sandinſeln ſich verlierend.

b. Abdachung.

Mehr als $\frac{4}{5}$ des Reichs haben eine Totalabdachung nach W., wohin die großen Ströme Minho, Douro und Tejo den Abfluß nehmen, nur $\frac{1}{5}$ oder der öſtliche Theil von Alentejo und Algarve dachen ſich nach S. ab.

c. Boden.

Zwar ſehr verſchieden, doch im Ganzen leicht und ſandig, und wie Spaniens Boden da, wo er Waſſer genug hat, von hoher Fruchtbarkeit. Einige Striche haben Thon, andere Lehmboden; Flugſand findet man bloß an der Küſte, wo auch Moore und Marſchen aufſtoßen. Die Ebenen in Alentejo ſind mit Ciſten und Laudanum bekleidet, und könnten den üppigſten Ertrag geben, wenn man ſie beſſer kultiviren und nicht zur Waide liegen laſſen wollte. Ueberhaupt ſcheint Portugals Boden im Ganzen beſſer, als der Spaniens zu ſeyn, ob er gleich denſelben Charakter trägt; wenigſtens findet man hier überall mehr Waſſer, und die großen Ströme, die in Spanien entſtehen, enden meiſtens hier.

d. Gebirge.

Sämtlich Fortſetzungen der Spaniſchen Pyrenäenzweige, als:

a) der Cantabriſchen Bergkette, welche aus Galicia ſich über Traz os Montes und Minho verbreitet, und in Traz os Montes die Serra de Montezinho, welche ſich gegen 6,000 bis 7,000 Fuß hoch erhebt, in Minho aber die Serras de Gerez und de Marao, wovon erſtere zwar wild und rauh, aber doch nicht über 3,000 Fuß hoch iſt, aufſtellt. Sie endet hier nordwärts von der Mündung der Vouga im Ozeane, nachdem ſie zuvor die Scheidung zwiſchen der Tamega und den verſchiedenen Flüſſen gebildet hat, welche von O. nach W. in die Provinz Minho

einlaufen. Alle die verſchiedenen Aeſte der Cantabriſchen Kette beſtehen in Portugal aus Granite;

b) des Guadarramagebirgs. Dahin gehören die Serra de Eſtrella, eine Fortſetzung der Spaniſchen Sierra de Gata zwiſchen Douro und Tejo, das höchſte der Portugieſiſchen Gebirge, deſſen Gipfel ſich 8,000 Fuß hoch erheben, die Serra de Açor, die Serra de Guardunha, die Serra de Alcoba und der Louza, ſämmtlich in Beira, die Serra de Alvazeré, die Cabeça de Montachique und der äußerſte Endpunkt der ganzen Guadarramakette, die Serra de Cintra, die im Cabo de Roca unter den Ozean taucht;

c) der Sierra de Guadalupe. Dieſe zieht ſich über Caſtello de Vide und Portalegre in das Reich, ſenkt ſich weſtlich von Elvas und Eſtremoz, läuft ſodann zwiſchen Beja und Evora, Setuval und dem Tejo durch, und endigt in dem Vorgebirge Espichel. Von ihren Zweigen ſind die vornehmſten in Eſtremadura die Serra de Arrabida, deren Endpunkt vorbenanntes Vorgebirge iſt, in Alentejo die Serra de Oſſa und die Serra de Mamede, beide auf ihren höchſten Gipfeln noch nicht 2,800 Fuß hoch;

d) der Sierra Morena. Dieſe ſenkt ſich im S. O. von Alentejo aus Sevilla in das Reich, und ſetzt auf der nördlichen Gränze von Algarve, wo ſie die Namen der Serras de Caldeirao und Monchique empfängt, durch, ſendet von letzterer durch Alentejo einen Aſt, das Gebirge Alcidoes, welches ſich an die Serra de Grandola anſchließt, nordwärts, und ſenkt im S. W. mit dem Cabo S. Vicente, mit ſeinen Vorbergen ſüdwärts im Cabo Carvoeiro und Cabo de S. Maria unter die Fluthen des Ozeans. Seine höchſten Spitzen, die Serra de Foya und die Picota der Monchique, ſteigen noch nicht 4,000 Fuß über den Spiegel des Meeres, doch dient letztere den Seefahrern zum Kennzeichen, wenn ſie das Cabo de S. Vicente erreicht haben. Vor dieſem Hauptgebirge zieht ſich ſüdwärts eine Reihe von Kalkgebirgen hin, welche Algarve füllen.

Die Hauptvorgebirge ſind das Cabo Mondego vor der Mündung des gleichn. Fluſſes, das Cabo de Carvoeiro auf der Landſpitze von Peniche, welches aber wohl von dem gleichn. Vorgebirge in Algarve zu unterſcheiden iſt,

das Cabo de Roca und das Cabo Espichel, welche von zwei Seiten die Mündungen des Tejo beſchließen, das Cabo S. Vicente, der ſüdweſtlichſte Endpunkt von Europa und die Cabo de Carvoeiro und de S. Maria an den Küſten von Algarve.

e. Gewäſſer.

Der Atlantiſche Ozean umfließt auf einer Strecke von 88 Teutſchen Meilen oder 172 Leguas das Reich, und nimt in ſeinem Schooße die ſämtlichen Flüſſe deſſelben auf. Von dieſer Küſtenausdehnung kommen auf die Provinz Minho 27, auf Alentejo 19, auf Eſtremadura 60, auf Beira 23 und auf Algarve 43 Leguas. Die vornehmſten Flüſſe Portugals ſind:

1) der Tejo, ein großer, doch erſt in Portugal 24 Meilen oberhalb ſeiner Mündung ſchiffbar werdender Strom, welcher aus Spanien unterhalb Alcantara in das Reich tritt, daſſelbe in einer ſüdweſtlichen Richtung $23\frac{1}{2}$ Meile lang durchſtrömt, und nachdem er ſich bei Salvaterra in 2 Hauptarme. den neuen Tejo und Mar del Pedro getheilt, nach ſeiner Vereinigung bei dem Werder von Villafranca durch das Zutreten des Meeres bei Lisboa einen Meerbuſen bildet. Er hat gewöhnlich trübes Waſſer, und tritt jährlich über ſeine Ufer, zwiſchen welchen die Fluth bis Santarem hinauftritt, aus. Seine beträchtlichſten Nebenflüſſe ſind der Ponſel, der ſtarke Zezeré (Q. auf der Serra de Eſtrella; M. bei Punhete; Lauf 22 Meilen), die Sorraya (M. bei Benavente), und die Canha (M. bei Camora). 2) Der Douro. Dieſer reißende Strom kommt ebenfalls aus Spanien, tritt bei Miranda auf die Gränze von Traz os Montes, und geht nach einem Laufe von 40 Meilen bei S. Joao da Fos unterhalb Porto in das Meer. Er iſt kaum 16 Meilen weit ſchiffbar, und vereinigt mit ſeinem Waſſer die Coa oberhalb Villanova de Foscoa, den Sabor bei Torre de Moncorvo, die Tua bei S. Mamede, und die Tamega bei Albuzalem. 3) Die Guadiana (Anas), ein Spaniſcher Strom, welcher auf der Gränze von Sevilla bei Caſtromarim das Meer erreicht, nachdem er Portugal 28 Meilen lang durchſtrömt hat. Zwiſchen Serra und Mertola verengt er ſich, und macht einen Waſſerfall, der unter

dem Namen Salto del Lobo bekannt iſt; von Mertola ab iſt er bis zu ſeiner Mündung 10 Meilen weit ſchiffbar. 4) Der Minho, ein Spaniſcher Küſtenfluß, welcher auf einer Strecke von 10 Meilen die Gränze zwiſchen den Provinzen Minho und Galicia macht, und bei Caminha dem Meere zueilt. 5) Die Lima, ein kleiner aus Galicia herſtrömender und die Provinz Minho auf einer Strecke von 9½ Meile durcheilender Küſtenfluß, welcher nur vier Meilen aufwärts kleine Fahrzeuge trägt und bei Vianna ſich mit dem Meere vereinigt. 6) Der Cavado, Küſtenfluß in Minho: er entquillt auf der Serra de Gerez der Erde, und geht nach einem Laufe von 12 Meilen bei Esposende ins Meer. 7) Die Vouga, Küſtenfluß in Beira, wo er entſpringt, und nach einem Laufe von 15½ Meile mit dem Ovar vereinigt, unterhalb Aveiro durch einen See in das Meer fällt. 8) Der Mondego, Küſtenfluß in Beira; er entſteht auf der Serra de Eſtrella, durchläuft die Provinz auf einer Strecke von 24½ Meile, und fällt in den Haven von Buarcos. Bei hohem Waſſer trägt er 15 Meilen aufwärts Schiffe. 9) Der Sado, Küſtenfluß in Alentejo, wo er am Abhange der Serra de Monchique entſteht, und nach einem nordweſtlichen Laufe von 18 Meilen bei Setuval ſich mit dem Meere vereinigt.

Kanäle hat das Reich zur Schifffahrt nicht, in einigen Strichen Bewäſſerungsgraben, die aber nicht in der Menge vorhanden ſind, als im ſüdlichen Spanien, da Portugal im Ganzen weit beſſer bewäſſert iſt, obwohl auch hier die kleinen Flüßchen und Bäche im Sommer meiſtens verſiegen, und im Früh- und Spätjahre zu reißenden Wildbächen anwachſen, die ſehr häufige Verwüſtungen anrichten.

Kleine Landſeen giebt es hie und da, worunter wohl die vier Bergſeen der Eſtrella die merkwürdigſten ſind, aber keinen einzigen von Bedeutung, auch keine großen Moräſte, wovon die anſehnlichſten an dem Geſtade von Beira angetroffen werden, und eben ſo ſchädlich ſind, als die Sümpfe, die in Alentejo periodiſch durch das Austreten der Flüſſe entſtehen.

An Heilquellen aller Art iſt Portugal reich, und viele derſelben würden im Rufe mit den angeſehnſten Europa's wetteifern, wenn man ſie beſſer benutzen wollte. Die vor-

nehmſten Schwefelwaſſer und warmen Bäder ſind die Caldas de Gerez in Minho, die Caldas da Rainha und de Deras in Eſtremadura, die Bäder von Chaves und Ancias in Trazos Montes, von S. Pedro do Sul und Penagarcia in Beira, und die Caldas de Monchique in Algarve; die beſten Stahlwaſſer quellen bei Torre de Moncorvo in Traz os Montes, bei Amarante und Guimaraes in Minho, bei Bellas in Eſtremadura hervor. Uebrigens beſitzt faſt jede Provinz Portugals mehrere oder wenigere Bäder und Heilquellen, für die übrigens nicht weiter geſorgt iſt, als daß bei den vornehmſten ein kleines Badehaus oder ein Hoſpital errichtet ſind.

f. Klima.

Das Klima Portugals iſt weit gemäßigter und angenehmer, als das von Spanien, da die Seewinde an der Küſte, die Nordwinde im Innern die Hitze ungemein abkühlen. Die nördlichen Landſchaften ſind zwar rauher als die ſüdlichen, doch iſt in beiden der Sommer in den Monaten Julius, Auguſt und September in der Maaße heiß, daß alle Südfrüchte in den Ebenen und Thälern fortkommen, und die Olive bis an den Abhang des Gebirgs gezogen werden kann; kein Wölkchen trübt den Horizont und der Regen fehlt ganz. Dagegen gleicht der Winter einem nordiſchen Frühlinge, und erinnert bloß durch heftige und anhaltende Regengüſſe an die unfreundliche Jahreszeit; Eis und Schnee bleibt bloß auf den Gebirgen liegen, wo doch kaum einen Monat lang die Erde mit Schnee bedeckt iſt. Am längſten behält ihn die Eſtrella, aber ewigen Schnee findet man dort ſo wenig, als auf der Montezinha, da die äußerſte Gränze des ewigen Schnee's unter dieſem Himmel erſt 10,000 Fuß über dem Meere anfängt. In den ſüdlichen Provinzen iſt Schnee eine ſo ſeltene Erſcheinung, daß man ihn nur mit dem Namen des weißen Regens belegt. Selten friert es des Nachts Eis, das aber die aufgehende Sonne ſchnell auflöſet. In Traz os Montes erreicht indeß die Kälte einen etwas höhern Grad, doch ſinkt das Thermometer ſelten auf 0, gemeiniglich ſteht es + 5. Der Mittelgrad der Wärme iſt zu Lisboa $63\frac{1}{2}$° Fahrenheit, doch hat man auch Beiſpiele, daß ſolche auf 96°, und im Auguſt auf 99° geſtiegen,

am tiefſten aber im December auf 30° gefallen iſt. Man zählte daſelbſt nach einem 5jährigen Durchſchnitte 150 heitere ſchöne Tage, und nur 70 bis 88 Tage, wo im Durchſchnitte jährlich etwa 30 Zoll Regen fiel. Die herrſchenden Winde ſind daſelbſt N. N. W. Zwiſchen den beiden Nachtgleichen wehet gewöhnlich der erfriſchende, wenn gleich dürre Nord, am Ende des Herbſtes und im Anfange des Winters der regenhafte Süd. Die Aernte fällt im Junius; die Weinleſe im September, aber ſchon im Julius hat man reife Trauben. Gewitter ſind, wie Regenſchauer, im Sommer äußerſt ſelten, nur im Herbſte und Winter hört man den Donner, und ſtrömt der Regen in dichten Maſſen herab. Die ſüdlichen Provinzen ſind vom Oktober bis Februar zuweilen dem Erdbeben ausgeſetzt.

Die Luft iſt im Ganzen geſund; nur in der Gegend am Geſtade, wo ſtehendes Gewäſſer ſich häufen, und in Alentejo, wo die Ueberſchwemmungen ſchädliche Ausdünſtungen zurücklaſſen, wirkt ſie nachtheilig auf die Geſundheit des Menſchen. Auch hält man das doch gebirgige Trazosmontes nicht für geſund.

g. Naturprodukte,

aa) aus dem Thierreiche.

Pferde, eine leichte ſchnellfüßige, der Andaluziſchen gleichende Raſſe; Eſel und Mauleſel, die man mehr zieht, als Pferde, und die auch eine ſeltene Schönheit erreichen; Rindvieh von ſchönem ſtarken Bau; Schaafe mit feiner Wolle; Ziegen; Schweine von Schineſiſcher Abkunft mit kurzen Beinen, breitem Rücken und ſchwarzen Haaren ohne Borſtenkamm; Wildpret, aber nur und nicht häufig Dammhirſche, wilde Schweine und wilde Ziegen, oder Mufflons (Capra aegragus), mehr Kaninchen und rothe Rebhühner, Raubwild, bloß Wölfe und Katzen, Federvieh, Fluß- und Seefiſche, ein Hauptnahrungsmittel, Auſtern, Bienen, Seidenwürmer.

bb) aus dem Pflanzenreiche.

Getraide und zwar Waizen, Roggen, Gerſte, Sorgohirſe, Mais und Reiß, Gemüſe, beſonders Kartoffeln,

Erdäpfel (helianthus tuberosus), Bohnen, Wicken, Zwiebeln, Melonen und Kürbiſſe, Südfrüchte als Stapelwaare, vorzüglich Pomeranzen, Limonien, Apfelſinen, Zitronen, Feigen, Opuntien, Granatäpfel, Mandeln, Datteln und Karuben (auch Piſang), Obſt als Aepfel, Birnen, Pflaumen, Pfirſichen, Apricoſen, Quitten, worunter eine eigene Art, welſche Nüſſe und Kaſtanien, letztere hie und da als Brodſurrogat, Wein als Stapelwaare, Flachs und Hanf, Oliven, Spartogras, Spaniſche Binſe (arundo donax), Pita (agave americana), Sumach, Soda, die Lackmußpflanze (croton tinctorium), Waid (Isatis Lusitanica), Färberröthe, Holz, worunter die immergrüne Kermes- und Korkeiche, die Portugieſiſche Zypreſſe, die Zwergpalme, der Weihrauchwachholder, die Pinie, die Lorbeerkirſche, der Erdbeerbaum, der Maſtixbaum, mehrere Arten von Tannen u. ſ. w.

cc. Aus dem Mineralreiche.

Gold, Silber, Kupfer, Zinn und Blei, aber ſämtlich unbenutzt, Eiſen, Magnet und Schmergel, Queckſilber, Wismuth, Spießglanz, Arſenik, Amethyſte, Hyazinthe, Aquamarine, Türkiſſe, Rauchtopaſen, Marmor, Kalk, Gips, Schiefer, Bau-, Mühl- und Feuerſteine, Braunkohlen, Torf, Salz in einer einzigen Quelle, aber ſehr vieles Baiſalz, Töpferthon, Porzellanerde, Bolus, Walkererde.

3.

Einwohner.*)

Portugals Volksmenge beträgt wahrſcheinlich nicht mehr als 3,100,000, mithin im Durchſchnitte auf jeder Q. M. 1,872 Individuen. Zwar hat man in neuern Zeiten eine höhere Volkszahl angenommen: Antillon rechnet für Portugal 3,683,000, Ebeling 3,558,712 und

*) Memoria sobre as cauzas da differente populac, as de Portugal por Jozé, Joaquin Soares de Barros. Lisb. 1798.

Soares de Barros 3,352,000 Einwohner, ihre Berechnungen ſtützen ſich jedoch nicht auf wirkliche Volkszählungen, denn dieſe ſind nur von 3 Provinzen aufgenommen und bekannt, ſondern auf eine fünffache Vervielfachung der Feuerſtellen, deren wirklicher Beſtand vorliegt. Allein offenbar iſt es zu hoch, wenn man für jede Feuerſtelle 5 Menſchen rechnen will, wie ſchon aus den Volksliſten von Minho, Algarve und Alentejo hervorgeht, (ſo hat z. B. Algarve 25,523 Feuerſt. und müßte ſonach 127,615 Menſchen haben. Die wirkliche Volkszählung von 1797 ergiebt aber deren nur 96,025 mithin noch nicht einmal 4 Köpfe auf die Feuerſtelle!), und der Verf. glaubt, wie auch ſchon Murphy dargethan hat, auf das Höchſte 4 Köpfe annehmen zu dürfen, welches dann für das Total der Portugieſiſchen Volkszahl 3,041,608, oder in runder Summe, die Geiſtlichkeit eingeſchloſſen, 3,100,000 Einwohner geben würde.

Die Zahl der Wohnplätze beläuft ſich auf 21 Cidades oder Städte, auf 647 Villas oder Marktflecken und auf etwa 4,000 Dörfer und Weiler, die zuſammen 4,262 Kirchſp. ausmachen und 760,402 Feuerſtelleu zählen. Die Städte ſind meiſtens, wie in Spanien gebauet, zum Theil im gothiſchen, zum Theil im mauriſchen Geſchmacke, alle eine Geburt des Mittelalters und ganz neu keine, dagegen giebt es unter den Villas manche, die an Regelmäßigkeit, guten Gebäuden, Volksmenge und Wohlſtande die meiſten Städte übertreffen, die vorzüglich dieſe Eigenſchaft uſurpirt haben, weil ſie Sitze von Biſchöfen ſind oder doch einſt waren. Die Hauptſtadt Lisboa allein, die den 13ten Theil der ganzen Volksmenge umfaßt, iſt nach dem groſſen Erdbeben von 1755 faſt ganz neu aus ihren Trümmern hervorgegangen, und hat viele anziehende Parthien, aber gerade an dem, was andere Hauptſtädte auszeichnet, an großen Prachtgebäuden, an Meiſterwerken der Architektur und Kunſt faſt nichts aufzuweiſen. Die Dörfer ſind ziemlich einzeln geſäet, der Portugieſe lebt lieber in einzelnen Gehöften, die um die Cidaden und Villen zerſtreuet ſtehen und in Kirchſpielen vereinigt ſind.

Die Nation beſteht aus Portugieſen, Menſchen, die eine gleiche Abſtammung, wie die Spanier haben, und von Kelten, Römern, Gothen, Alanen, Sweven und Arabern, mithin aus einem ſehr verſchiedenem Gemiſche

von Völkern, die jetzt in eins verſchmolzen ſind, und ihre eigne Nationalſprache reden, eine Tochter der lateiniſchen, aber mit vielen Arabiſchen und Fränkiſchen Wörtern vermiſcht, weicher als die Spaniſche und lange nicht ſo vollklingend und erhaben, aber doch gebildet, ausdrucksvoll und angenehm. — Der Körperbau der Portugieſen iſt mehr klein als groß, mehr dick als ſtark, übrigens hart, feſt, ungemein ausdauernd und gewöhnlich von gelblicher Farbe; das weibliche Geſchlecht hat manche angenehme Züge, ein brennendes ſchwarzes Auge, dickes ſchwarzes Haar, angenehmere Geſichtszüge, eine weiße feinere Haut, einnehmende Manieren und einen gewiſſen Reiz, der ſich über ihre ganze Figur verbreitet, und ſie wohl intereſſant, aber nicht ſchön macht. Der kleine Wuchs, der Hang zum Dickwerden iſt ihnen wie den Männern eigen. Der Charakter des Portugieſen gleicht im Ganzen dem Spaniſchen: er iſt tapfer, kühn im Unglücke, nationalſtolz und vaterlandliebend, wie dieſer, beſitzt aber mehr Unternehmungsgeiſt, er iſt eben ſo bigott, ſinnlich, reizbar, eitel und eiferſüchtig auf die Weiber, aber er hat weniger Anhänglichkeit an das Alte und an das Herkommen, ſondern er ergreift oft mit Leidenſchaft das Neue, nur iſt Oberflächlichkeit und Flatterhaftigkeit dabei ſein größter Fehler. Er lebt meiſtens mäßig und nüchtern, hat wenigen Sinn für Häuslichkeit und geſellige Tugenden, und gefällt ſich vorzüglich bei religiöſen Feſten. Der große Haufen iſt bei gleicher Unwiſſenheit ungleich thätiger als in Spanien, beſonders in den nördlichen Provinzen, wo er ſich mit der äußerſten Anſtrengung den ländlichen Arbeiten hingiebt, und wo es auch weniger, als in den ſüdlichen Provinzen von Bettlern wimmelt. Der Portugieſe verachtet übrigens nicht ſo, wie der Spanier, alles, was nicht zu ſeinem Hauſe gehört, wohl aber mit ganzer Seele den Nachbar und alles, was Spaniſch heißt: im Umgange unter ſich iſt er ſehr höflich, dem Fremden begegnet er mit Aufmerkſamkeit. Der Nationaltanz iſt der Foha oder Chula, dem Fandango in Spanien ähnlich; Muſik vorzüglich auf der Guitarre und Zitter und Geſang liebt man leidenſchaftlich, auch gehören Stiergefechte und religiöſe Prozeſſionen zu den Hauptbeluſtigungen des Portugieſen. Das Frauenzimmer lebt höchſt eingezogen, und erſcheint öffentlich bloß bei letzteren und in der Meſſe: zu Hauſe

nehmen ſie gewöhnlich die Balkone ein. Auch in der Tracht unterſcheidet ſich der Portugieſe von dem Spanier: ein dunkelbraunes oder ſchwarzes Kamiſol ſind gewöhnlicher, als die braunen Spaniſchen Jacken und Kappen, doch tragen Männer und Weiber ihren Mantel, wie in Spanien. Die Vornehmen kleiden ſich meiſtens Franzöſiſch; Edelſteine werden häufig als Schmuck getragen, und zieren, wie Gold und Silber, die Kirchenbilder. Dagegen hält man wenig auf ſchöne Equipagen und Hausgeräthe, iſt äußerſt unſauber, und zeigt ſeinen größten Luxus vorzüglich in der Menge männlichen und weiblichen Geſindes. Außer Portugieſen findet man in dem Reiche noch viele Galleger oder Galicier, die ſowohl zu Lisboa als in den Provinzen Haus- und Feldarbeiten verrichten und gegen 50,000 Köpfe ſtark ſeyn ſollen, aber doch nur als temporäre Bewohner anzuſehen ſind, und Neger, deren an 5,000 zu Lisboa und in den Handelsſtädten gehalten werden, obgleich ihre Einfuhr in das Reich verboten iſt.

Der Portugieſe bekennt ſich zur katholiſchen Kirche; jede andere iſt ausgeſchloſſen, obgleich noch viele Juden heimlich in Portugal leben ſollen, und auch in neuern Zeiten Proteſtanten häufiger geworden ſind; beſonders ſind in den Handelsſtädten viele Britiſche, aber auch Deutſche Handelshäuſer anſäſſig, die ſich zu andern Kirchen bekennen und tolerirt werden.

Dem Stande nach theilt ſich die Nation in Adel, Klerus, Bürger und Bauer, jeder Stand mit ſtrenger Abſonderung von dem andern.

4.

Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

a. Kultur des Bodens.

Portugal hat zwar viele Gebirge, im Ganzen ſelbſt wohl mehr als Spanien, es hat hie und da dürre und trockne Striche, aber doch eine recht gute Bewäſſerung, meiſtens ſehr tragbaren Boden, wo dieſe angewendet werden kann, und eine äußerſt üppige Vegetation. Es iſt auch weit beſſer angebauet, als Spanien, aber man findet

keinen Zweig der Landwirthſchaft, der nicht einer weit größern Ausdehnung und Vervollkommnung empfänglich und bedürftig wäre.

Vorzüglich vernachläſſigt iſt der Ackerbau, und was damit in Verbindurg ſteht, wovon freilich die Unwiſſenheit, die Unterdrückung und Armuth des Landmanns, ſo wie die unverhältnißmäßige Vertheilung des Grundes und Bodens, welcher ſich meiſtens in den Händen des hohen Adels des Klerus oder der Städte befindet, die verkehrte Art des Landbaues, die Menge der oft ſtreitigen Gemeinheiten und Gemeindefelder, die Schwierigkeiten des Verkehrs im Innern und der Mangel an Zugvieh die Grundurſachen ſind; denn troß ſeines Klima iſt doch der Portugieſe fleißig, thätig und unternehmend, und würde, wenn jene Uebel nicht hinderten, ſein Vaterland in ein Paradieß umwandeln können. In dem Zuſtande, wie ſich die Landwirthſchaft jeßt befindet, bauet Portugal lange ſo vieles Korn nicht, als es braucht, ob es gleich wohl übertrieben iſt, wenn man behauptet, daß ⅔ ſeines Bodens unbenußt lägen und Portugal nur für die Hälfte ſeiner Bewohner hinreichendes Brod gewinne. Einige ſeiner Provinzen wie Minho und Trazos Montes, ſelbſt viele Striche von Beira und Alentejo ſind recht gut angebauet, und es gab auch in neuern Zeiten Jahre, wo Portugal Korn übrig hatte: ſo konnte es 1787 für 5.490.355 Guld. Waizen und Reis ausführen. In gewöhnlichen Jahren bedarf es freilich Zufuhr, beſonders da es auch einen Theil der Kolonien mit Mehle zu verſorgen hat. — Der Ackerbau hat im Ganzen noch manche Mängel, es giebt zwar eine Feldereintheilung, aber nur in Minho und Trazos Montes läßt man die Früchte richtig wechſeln, und bebauet oft ein Feld mit einer Kornfrucht mehrere Jahre hintereinander; eine regelmäßige Brache hat man nicht, ſondern man läßt das Feld, wenn es nichts mehr ertragen will, mehrere Jahre ruhen, und nur in Minho und Traz os Montes erhöhet man ſeine Fruchtbarkeit durch Dünger und durch Bewäſſerung, welche leßtere doch auch in einigen andern Gegenden angewendet wird. Den Ackerzug hat durchaus der Ochs, welcher auch das Korn auf dem Felde austritt; Scheuern ſind ganz unbekannt. Die Ackerwerkzeuge ſind höchſt unvollkommen: der Pflug hat 2 Räder, 1 Pflugſchaar, ein Streichbrett

und ein Sech, das man heben und niederlaſſen kann; der Haken in Minho hat einen kurzen koniſchen Kolter, zwei Streichbretter, welche das beſte thun müſſen, iſt ſchwer, und macht 16 Zoll weit von einander abſtehende Furchten, wovon nur 8 Zoll aufgerührt werden und 6 Zoll gewiß hart bleiben; die Räder der Ackerwagen haben nicht einmal Felgen und Speichen, ſondern ſind aus einem Stücke Holz im Ganzen geſchnitten und daher äußerſt ſchwerfällig. Waizen iſt die Hauptfeldfrucht: man hat davon mehrere Abarten, weißen, rothen und Sommerwaizen, die man vom November bis zum März zu verſchiedenen Zeiten ſäet, aber überhaupt das Feld nur einmal im Oktober und zwar nach dem erſten Regen pflügt. Mais wird nach dem Waizen am häufigſten gebauet, doch mehr in den nördlichen als in den ſüdlichen Provinzen, weil hier der Boden zu trocken und zu leicht iſt. Man ackert das Land 14 Tage vor der Saatzeit, welche von April bis zu Ende Mai dauert, macht das Land mit der Hacke locker, wenn die Pflanze 4 bis 5 Blätter hat, und häuft ſodann die Erde um die Pflanze an. Nach 14 Tagen wird es beegget, und der Mais, wenn er reif geworden, geſchnitten. Er trägt gewöhnlich 300fältig. Das Maisbrod Broa, wovon ſich der gemeine Haufen faſt allein nährt, hat eine ſchöne gelbe Farbe, iſt aber ſchwer und ſüßlich. In Trazos Montes und Beira bauet man Roggen, aber mehr zum Viehfutter, wozu auch die häufigere Gerſte verbraucht wird, als zum Brodbacken. Hafer ſieht man gar nicht auf den Feldern; Hirſe beſonders panicum miliaceum, Fannich (panicum italicum) und Sorgo (holcus sorghum) wird in einigen Strichen gebauet, Reis auf den naſſen Feldern von Beira und Alentejo, Hülſenfrüchte ſind häufig, werden aber weniger im Großen, als in den Gärten gebauet.

Gartenfrüchte findet man um alle Städte, Villas und Dörfer in Menge. Das Land bringt die herrlichſten Spargel, Artiſchocken, Blumenkohl und mehrere Wurzelarten hervor, doch werden Vicebohnen, wovon man die Fejao Fraydinho und die dolichos Catchang allen andern vorzieht, Erbſen, Zwiebeln, Melonen, Arbuſen, Kürbiſſe und Liebesäpfel am häufigſten gebauet. Die Kartoffel, die den Mangel an Brodkorn gewiß erſetzen würde, bauet man faſt allein in Minho, dafür deſto häufiger die min-

der nahrhaften Erdäpfel (helianthus tuberosus), und ſüße oder malagaiſche Pataten in einigen Gärten.

Der Bau auf Handels- oder Fabrikkräuter iſt von gar keiner Bedeutung. Flachs und Hanf bauet man zwar am Douro, aber doch nur ſo viel, um dem Landmanne das nöthige Material zu ſeiner Hanfleinewand zu liefern; die ſüdlichen Provinzen bauen beide Produkte faſt gar nicht, und die meiſte Leinewand und Segeltuch, welche das Land braucht, kömmt von auswärts. Dafür hat das Land 2 wild wachſende Pflanzen, die wenigſtens den Hanf zum Theil erſetzen könnten, aber wenig und bloß in Algarve benutzt werden, dieſe ſind das Esparto und die Aloe oder Pita, von welcher letzteren man 2 Arten findet. Farbepflanzen werden gar nicht kultivirt: den Safran bauet man in den Gärten bloß als Gewürze. Die Lackmußpflanze, Färberröthe und eine eigene Art Waid wachſen wild, eben ſo der Sumach, von dem man doch die Rinde zum Gärben benutzt und etwas davon ausführt. Von den vielen Sodakräutern, die um Setuval und in Algarve wild wachſen, wird gar kein Gebrauch gemacht.

Wein iſt eine Stapelwaare von Portugal allein bloß die Weine vom obern Douro werden unter dem Namen Porto, die von Eſtremadura unter dem Namen Lisbon und Setuval ausgeführt, auch verſendet Algarve einige ſeiner Gewächſe. Die ſchlechtern Weine werden meiſtens im Lande vertrunken, oder in Branntwein verwandelt. Den Weinbau verſteht der Portugieſe unter allen Zweigen der Landwirthſchaft am beſten, doch iſt er noch vieler Verbeſſerungen fähig. Der Wein, der an Pfählen gezogen wird, und dieß iſt am ganzen obern Douro der Fall, geräth am beſten, ſchlechter iſt der, den man an Frucht- oder andern Bäumen heraufranken läßt. Aller Portwein, welcher in Vinho de Feitoria oder Ausfuhrwein und in Vinho de Ramo, welcher im Lande bleibt, getheilt iſt, wird mit ſtarkem Branntweine vermiſcht, und ſelbſt zu den beſten Oberdourogewächſe kömmt $\frac{1}{12}$ Branntwein als Zuſatz (Lynck II. S. 112 — 129). Der Carcavelos, welcher um Lisboa wächſt und gewöhnlich als Lisbon in das Ausland geht, iſt ſüß, der Setuval- oder S. Ubeswein, ein Muſkateller. Den Weinbau im nördlichen Portugal erhält beſonders die Kompagnie des obern Douro, eine

Handlungsgeſellſchaft, die 1756 zu Porto geſtiftet iſt, durchaus von den Monarchen abhängt, unter keinem andern Tribunale als dem von ihr niedergeſetzten Gerichte ſteht, und zum Zwecke hat, den Ruf der Weine zu erhalten und die Preiſe zu fixiren. Sie hat zwar kein eigentliches Monopol mit den Weinen des obern Douro, jedes Mitglied iſt gehalten, den Wein von einem Weinbauer für einen beſtimmten Preiß anzunehmen, und letzterer darf ſeinen Wein nur durch die Kompagnie im Lande verkaufen, auch hat ſie den Alleinhandel mit dem Vinho de Feitoria, den ſie faſt allein nach England ſendet, mit dem Vinho de ramo nach Braſilien und den übrigen Kolonien, und das Branntweinmonopol in den 3 nördlichen Provinzen u. ſ. w. Antillon rechnet, daß vom obern Douro allein 80,000 Pipen oder 244,000 Ohm jährlich in den auswärtigen Handel kommen: 1804 betrug die Ausfuhr 58,000 Pipen oder 189,400 Ohm, an Werthe 12,870,000 Guld. Auch Branntwein geht aus Portugal in Menge aus: die Kompagnie vom obern Douro beſitzt allein 30 Brennereien. Dagegen werden wenige Roſinen getrocknet.

Der Obſtbau iſt ſehr anſehnlich, obgleich man demſelben wenige Wartung widmet, und ſein Gedeihen faſt ganz der gütigen Natur überläßt. Reich ſind hauptſächlich Beira, Eſtremadura, Alentejo und Algarve an den ſchönſten Apfelſinen, Citronen, Limonien und Mandeln: ein einziger Pommeranzenbaum giebt in Eſtremadura wohl 1,800 bis 2,500 Früchte. In Algarve gewinnt man mittelſt Kaprifikation durch große Galläfelwürmer ſehr große, ſaftige und ſüße Feigen, aber auch die Früchte von den wilden oder Figos bravos ſind ſchon recht gut und werden mit jenen vermiſcht. Von allen dieſen Früchten wurden 1804 nicht weniger als 95 Schiffsladungen verſendet. Zum innern Verbrauche dient das übrige Kern- und Steinobſt, die Granatäpfel, Datteln, wovon die Zweige mehr als die Früchte benutzt werden, die Piſang und Ananas, womit Gärten und Felder angefüllt ſind. Kaſtanien in einigen Strichen ein Brodſurrogat, findet man in ganzen Wäldern; die nützliche Karube oder Algarrobe wird in Algarve zum Viehfutter und zur Speiſe benutzt.

Der Olivenbaum iſt in ganz Portugal gemein, doch am häufigſten in Beira. Man hat mehrere Arten, die

man theils durch Steckreiſer, theils durch Pfropfen auf Azambujeiros oder wilden Olivenſtauden fortpflanzt. Der Olivenbaum trägt, wenn er 15 Jahre geſtanden hat. Die Einſammlung der Oliven geſchieht im December und Januar mittelſt Abſchlagung, woraus man ſolche ſogleich preßt, oder vorher gähren läßt. Die Preſſen werden durch Ochſen getrieben, aber dieſe ſind häufig unreinlich und die Behandlung bei der Preſſe fehlerhaft, daher das Portugieſiſche Oel dem Franzöſiſchen und Italieniſchen nachſteht, doch iſt es beſſer als das Spaniſche. Das Oel dient im Reiche ſelbſt zum Fetten der Speiſen, als Butter, als Seifenmaterial und zum Brennen, auch werden die reifen braunen Oliven eingemacht. Das beſte Oel kömmt von Coimbra, jährlich werden gegen 1,200 Pipen oder 3,660 Ohm ausgeführt.

Bis jetzt kennt man in Portugal noch keine forſtmäßige Behandlung der Wälder, ſondern man überläßt alles der Natur, daher denn auch die meiſten Waldungen verwüſtet ſind. Indeß iſt der Holzverbrauch in einem Lande, wo man keine Oefen braucht, keine großen Fabriken beſitzt, meiſtens mit Steinen bauet, und zum Brennen zum Theil den Abfall der Fruchtbäume benutzt, ſo gar groß nicht, und in den Gegenden, wo wirklicher Holzmangel iſt, da geben Ladanum und andere Ciſtenarten ziemlich hinlängliches Brennmaterial, wie wenigſtens in Alentejo der Fall iſt. Außer den Kaſtanien, Pinien, Taxus, Vogelbeeren, Fichten und verſchiedenen Arten von Eichen ſind die nutzbarſten Forſtbäume die Korkeiche und der Sumach: vom erſteren erhielt Glasgow allein 1771 an Rinde 1,290 Cntr. und vom letzteren, welcher am Douro auch ordentlich nachgepflanzt wird, verkauft man jährlich 9,000 Cntr. am Werthe 54,000 Gulden in das Ausland. Der Maſtix ſowohl als der ein wohlriechendes Harz gebende Ladanſtrauch werden zu dieſem Zwecke gar nicht benutzt.

Portugals Gebirge beſitzen in ihrem Schooße mancherlei Metalle und Mineralien, und es gab auch eine Zeit, wo mehrere derſelben ausgebracht wurden, allein Holzmangel und mehr noch der Ueberfluß Braſiliens an faſt allen Metallen hinderten bisher die Aufſchließung der

Minen im Mutterlande. Nur ein einziges Eiſenbergwerk bei Mos, ein einziges Steinkohlenbergwerk bei Buarcos und eine Salzquelle bei Rio Mayor werden bergmänniſch betrieben. Dagegen bereitet man eine außerordentliche Menge des ſchönſten, dem Auslande beſonders zum Einſalzen der Fiſche unentbehrlichen Baiſalzes bei Setuval, am untern Tejo, bei Aveiro, Figueira und die Algarve, und wahrſcheinlich dürften im ganzen Reiche wohl gegen 350,000 Moyos abgeſchlämmt werden; 1777 führte Setuval allein 33,830, und 1804 23,810 Hamburger Laſt aus. Auch verſenden Aveiro und Algarve etwas Baiſalz; das von Alcacer u. ſ. w. dient meiſtens zur inneren Konſumtion, die nicht geringer iſt. Die in einigen Gegenden beſtehenden Goldwäſchen ſind eine Spielerei, ſie beweiſen indeß das Daſeyn dieſes edlen Metalles, auch waren noch im Jahre 1638 ergiebige Silbergruben bei Monforte und Bragança im Gange.

Portugal hat zwar an ſeinen Flüſſen und auf ſeinen Gebirgen recht gute und üppige Waiden und Wieſen, die mit nahrhaften Gräſern und Pflanzen, zum Theil mit den ſchönſten Blumen, Narziſſen, Hyacinthen, Anemonen, Tulpen, Ranunkeln und Iris, zum Theil mit Rosmarin, Lavendel, Majoran, Thymian u. ſ. w. bedeckt ſind, demungeachtet hat es daran keinen Ueberfluß, und der dürre Sommer zerſtört gemeiniglich den ganzen Pflanzenwuchs auf den Ebenen, der erſt nach dem erſten Regen neuen Trieb und neue Nahrung erhält. An künſtlichen Wieſen und an künſtlicher Bewäſſerung hat man bloß in Minho und Traz os Montes gedacht. Die Pferdezucht iſt ganz herunter, und obgleich in dem königl. Geſtüte zu Evora eine ſchöne und dauerhafte Raſſe gezogen wird, mithin das Pferd hier ſo gut, wie in Spanien fallen würde, ſo hat doch der Landmann faſt gar keine Zucht, überall zieht man den Eſel und das Maulthier dem Pferde als Zug- und Laſtthier vor, und kaum die ſchwache Kavallerie kann mit einländiſchen Pferden beritten gemacht werden. Mauleſel und Eſel fallen von ungemeiner Größe und Schönheit in Traz os Montes, doch zum Bedarfe auch nicht zulänglich. Die Mauleſel, die von einem Eſelhengſt und einer Pferdeſtute fallen, ſind ſo allgemein im Gebrauche, daß ſie ſelbſt vor Kutſchen geſpannt werden, und man ſich

ihrer überall zum Reiten bedient *). Sowohl Pferde als Mauleſel füttert man vorzüglich mit Roggen und Gerſtenſtroh und Korn, faſt gar nicht mit Heu. Der Futtermangel äußert ſeinen Einfluß vorzüglich auf das Rindvieh, das in äußerſt geringer Anzahl gehalten wird; auch benutzt man die Kühe ſelten zur Milchwirthſchaft, ſondern der Ochs muß den Pflug ziehen, dreſchen u. ſ. w., auch, wie das übrige Rindvieh, ſein Fleiſch zur Schlachtbank liefern. Butter und Kuhkäſe werden meiſtens eingeführt. Uebrigens iſt der Portugieſiſche Stier groß, ſtark und ähnelt dem von Andaluzia. Sehr beträchtlich iſt die Schafzucht. Das Portugieſiſche Schaaf liefert eine der Merino ähnliche Wolle, wovon jährlich 13,000 bis 14,000 Ctr. in das Ausland geführt werden. Die meiſten transhumiren, oder bleiben im Sommer auf den Gebirgen der Eſtreilla u. ſ. w., wo ſie ſich von den nahrhaften Berggräſern und Pflanzen nähren, im Winter aber ſteigen ſie nach Alentejo zur Winterwaide herab. Ein anderer Theil der Schaafe bleibt zu Hauſe, und die Wolle von dieſer iſt weit gröber. Nach Sheffield ſoll der ganze Schaafſtapel in Portugal ſich nur auf 700,000 Köpfe belaufen; wahrſcheinlich aber ſind wohl gegen 2 Millionen vorhanden, da in Minho allein 1 Mill. gezählt ſeyn ſoll. Die Ziege iſt allgemein verbreitet, da dieß genügſame Thier mit dem ſchlechteſten Futter zufrieden iſt, und ſich es auf Felſen und Klippen, wo kein anderes hinkommen kann, ſelbſt ſucht; es liefert den Portugieſen die nöthige Milch und Käſe. Schweine werden ebenfalls in Menge gehalten. Die Raſſe iſt kurzbeinig, breit von Rücken, aber ohne Borſtenkamm und mit dünnſtehenden ſchwarzen Haaren, wird aber ſehr fett, und zum Theil mit Kaſtanien, Johannisbrod u. ſ. w. gemäſtet; die Schinken von Lamego, Minho, Alentejo und Algarve ſind vorzüglich geſchätzt. Von Federvieh hält man Hühner, Kalekuten, hie und da auch Tauben und Enten. Mit Hunden iſt Portugal überſchwemmt, ob es gleich keine ausgezeichnete Raſſe hat; bloß zu Lisboa ſollen 80,000

*) Die ſonderbare Art, wie in Portugal die Pferde zugeritten werden, indem man durch angehängte Laſten an ihre Füße ſie zu einer Bewegung der Schenkel und Beine zwingt, die Kraft, Anſtrengung und Behendigkeit zeigt, beſchreibt Broughton.

dieſer Thiere zum Theil herrenlos umherlaufen, und ſich vom Auskehrigt nähren. Für die Seidenkultur wäre Portugal ein Haupthandel, allein bei den günſtigſten Umſtänden wird ſie nur an wenigen Orten gepflegt: in Traz os Montes gewann man 1804 etwa 617 Centner. Eben ſo vernachläſſigt iſt die Bienenzucht, obgleich die Gärten und Wieſen mit den ſüßeſten honigreichſten Blumen und Stauden bedeckt ſind, und der Portugieſe ſie vorzugsweiſe begünſtigen mußte, da ſeine Kirchen ſo vieles Wachs bedürfen. Am ſtärkſten wird ſie in Alentejo getrieben; den wohlſchmeckendſten Honig aber liefert Beira. Demungeachtet muß noch vieles Wachs zugekauft werden.

Die Fiſcherei könnte in Portugal von einem großen Belange ſeyn, da es ſo ausgedehnte Küſten beſitzt, und bei dem Mangel am Fleiſche der gemeine Mann faſt kein andres animaliſches Nahrungsmittel hat; ſie beſchäftigt auch eine große Menge Strandbewohner, und würde noch ausgebreiteter ſeyn, wenn nicht Korſarenfurcht ſelbige wenigſtens auf den ſüdlichen Küſten beſchränkte. Am lebhafteſten iſt ſie in Algarve und Beira, wo ſie beſonders auf Sardinhas und Thunfiſche geht; man fiſcht aber auch Störe, Meeraale, Muränen, Dintenfiſche, Rochen, Zungen, Schollen, Auſtern und Muſcheln, und in Algarve vormals ſelbſt Korallen, welche ſich in den daſigen Meeren häufig finden. Auch die Flüſſe und Flußmündungen ſind reich an Lachſen, Neunaugen, Aalen, Karpfen, Forellen und Flußkrebſen. Demunerachtet braucht Portugal noch immer einer ſtarken Zufuhr von Stockfiſchen, Kabeljau und Heringen, die ihm die Briten und Niederländer zuführen. Die Fiſcherei auf dem hohen Meere, die ſonſt beſchränkt war, iſt jetzt jedermann frei gegeben, auch kann jeder Portugieſe in den Braſiliſchen Gewäſſern den Wallfiſchen nachjagen.

b. Kunſtfleiß.

Der Kunſtfleiß ſteht noch auf einer ſehr niedrigen Stufe. Die Handwerker, wenn gleich durch keinen Zunftzwang gebunden, arbeiten mit Ausnahme der Gold- und Silberarbeiter, der Töpfer und einiger anderen Gewerbe äußerſt mittelmäßig, und ſtehen beſonders in Gegenſtän-

den des Geſchmacks tief unter dem Auslande. Indeß iſt der Portugieſe weit thätiger, als der Spanier, und arbeitet mit dem größten Eifer in den Werkſtätten, die er bloß verläßt, um während der heißen Tagszeit ſeine Sieſta zu halten. Doch kann er der vielen Feſt- und Heiligentage wegen lange nicht ſo viel beſchaffen, als der Proteſtant. — Manufakturen und Fabriken ſollen nach Murphy in Portugal 203 ſeyn, aber viele davon ſind ganz unbedeutend. Die wichtigſten beſtehen in Tüchern und Wollenzeuchen zu Covilha, Guimaraes, Portalegre, Caſtello de Vide; in Seidenzeugen, welche 27,000 Arbeiter beſchäftigen, zu Lisboa, Bragança, Porto, Beja; in Baumwollenzeuchen zu Alcobaça, Azeitao, Thomar u. ſ. w.; in Leinwand in Minho beſonders zu Porto, Braga, Guimaraes, Amarante, Coimbra u. ſ. w.; in Hüten zu Lisboa, Porto, Braga, Pombal; in Fayance und Topfwaaren, in Eiſenwaaren, Leder, Seife und Horn. Man zählt 3 Glashütten, 2 Pulvermühlen, 6 Papiermühlen und im ganzen Reiche nur 1 Eiſenhammer. Aber in der Uhrmacherei und in mehreren Wollarbeiten hängen die Portugieſen ganz von ihren Nachbarn ab: die Färberei, die Papierfabrikation und Gärberei befinden ſich in völliger Kindheit; die Portugieſiſchen Bücherdrucke kommen bei weiten nicht den Spaniſchen gleich, und ſelbſt die Braſiliſchen Diamanten gehen roh nach London oder Amſterdam, um geſchliffen nach Lisboa zurück zu kehren.

c. Handel.

Portugal wurde bisher als das Mutterland von Braſilien betrachtet, und fand in dem Alleinhandel dahin eine Hülfsquelle, die ihm unermeßliche Schätze in die Hände ſpielte, und die es benutzte, um damit ſeinen Handelsverluſt mit dem übrigen Europa zu decken. Portugal hat dieſe Hülfsquelle jetzt zum Theil verloren, es hat dadurch dem Scheine nach unendlich und doch in der Wirklichkeit wenig gelitten, es ſcheint dadurch nicht verarmen zu wollen, und ſelbſt die Britiſche Vormundſchaft, worunter es jetzt in der That ſteht, ſcheint ſeinem Handel eher nützlich als ſchädlich zu ſeyn.

Der innere Handel iſt wenig lebhaft, da der Mangel an guten Heerſtraßen, ſchiffbaren Flüſſen und fahrba-

ren Kanälen denſelben von allen Seiten behindern: der Waarentransport im Lande wird faſt nur durch Laſtthiere und zweiräderige mit Ochſen beſpannte Karren befördert, doch drücken keine beſchwerlichen Landzölle auf den Binnenhandel, und die königlichen Monopolien beſchränken ſich vorzüglich auf Taback, Braſilienholz und Diamanten. Die bedeutendſten inneren Handelsplätze ſind Braga, Coimbra, Abrantes, Elvas, Portalegre, Beja und Leiria: Meſſen halten Viſen, Evora und Portalegre. Dabei hat faſt jede andere Stadt oder Villa ihre Jahr- und Freimärkte, viele beſuchte Wochenmärkte, worauf ein ziemlicher Umſatz in Produkten und Fabrikaten Statt findet.

Der auswärtige Handel wird größtentheils zur See aus den wichtigen Häven Lisboa, Porto, Setuval, Aveiro und Faro, zu Lande von Elvas betrieben; letzterer iſt vorzüglich bei einem Kriege zwiſchen Spanien und den Briten von großem Umfange, indem dann der Britiſche Verkehr mit Spanien oder vielmehr ein großer Schleichhandel über dieſen Ort geht. Portugal bringt in den auswärtigen Handel: Wein für 13 Millionen, Baiſalz für 3½ Million; Südfrüchte für 800,000, Wolle für 500,000, Korkholz für 60,000, Gärberrinde für 30,000 und einige geringere Artikel für 110,000, mithin zuſammen für 18 Mill. Gulden, und nimt dagegen zurück: Korn, Mehl, Hülſenfrüchte, eingeſalzene und getrocknete Fiſche, beſonders Heringe und Stockfiſche, geſalznes und geräuchertes Fleiſch, Talg, Butter, Käſe, Wachs, Maulthiere, Hornvieh, Schiffbau- und Stabhalz, Maſten, Bretter, Theer, Leinſaamen, Flachs, Hanf, Eiſen, Stahl, Kupfer, Blei, Steinkohlen, Levantewaaren und vielerlei Manufakturen und Fabrikate, worunter Deutſche und Iriſche Leinwand, Segeltuch, feine und leichte Tücher, Böhmiſche und Engliſche Glaswaaren, Engliſche und Nordiſche Eiſen- und Stahlwaaren, Uhren, Papier, Engliſches Steingut, Leder und Juchten die vornehmſten Artikel ausmachen. Man ſchlägt die Geſammteinfuhr auf den Werth von 27 Mill. Guld. an, wovon aber ein großer Theil nur in Portugals Häven geht, um von dort nach Braſilien und den Kolonien geſchickt zu werden. Den ſcheinbaren Verluſt ſaldirte es bisher mit Braſiliens Golde und Kolonialprodukten und ſtand ſich dabei ziemlich gut. An Portugals Handel nimt Großbritanien den ſtärkſten Antheil: 1800 betrug die Ausfuhr

dahin 8,351,313; die Einfuhr von daher ohne Irland 10,790,865 und der Britiſche Gewinn 2,409,552 Gulden. Von dem Britiſchen Handel gehören Lisboa mehr als zwei Dritttheile der Einfuhr und nur ein Drittheil der Ausfuhr. So führt auch Setuval aus dem Britiſchen Reiche weit mehr ein, als es dahin ſendet, dagegen Porto's Weinausfuhr den Werth der Britiſchen Rückladung überſteigt. Auch Algarve führt dahin mehr, als es von daher nimt. Aus Irland kommen nach Portugal Butter, Pökelfleiſch, Fiſche und Wollwaaren. Nach Murphy betrug der Geſammthandel Portugals mit dem Britiſchen Reiche

Einfuhr	3,381 979 850 Reis.
Ausfuhr	1,564,319,760 —
Portugals Verluſt . .	1,817,660,090 Reis.

wobei er aber auch den Schleichhandel in Anſchlag gebracht hat.

Mit Frankreich gewann dagegen Portugal: vor dem Seekriege nahm es von daher für 1,542,440, und gab dahin zurück für 3,041,695 Guld., und die Bilanz war mit 1,499,255 Gulden zu ſeinem Vortheile. Sonſt verkehrt es hauptſächlich mit Spanien, mit den Niederlanden, Dänemark, Schweden, Rußland, den Hanſeſtädten, Italien, den Barbareſken und Nordamerika, wovon das letztere nach einem dreijährigen Durchſchnitte von 1803 bis 1805 für 3,865,000 Gulden Waaren in Portugal abſetzte. Jetzt, da Braſiliens Handel allen Nationen geöffnet iſt, dürften indeß dieſe Handelsverhältniſſe ſich wohl außerordentlich geändert haben. Uebrigens iſt der Handel Portugals mit faſt allen Nationen paſſiv, da ſeine Schiffe bloß die Häven Spaniens, der Berberei und jetzt wohl des Britiſchen Reichs beſuchen, und daher ſchon durch die Fracht außerordentlich verloren wird. Nach Cadiz fahren jährlich 100 bis 150 Portugieſiſche Schiffe.

Der vormalige Kolonialhandel iſt jetzt ganz dahin. Bis 1808 war der Handel mit Braſilien und den übrigen Kolonien einzig in den Händen der Portugieſen, und konnte ausſchließlich nur allein von dieſen betrieben werden. Seit dieſem Jahre aber ſind Braſiliens Häven für alle ſeefahrende Nationen eröffnet, und man kann Braſilien jetzt nicht mehr als eine Kolonie von Portugal, ſondern als ein unter einer Krone vereinigtes Reich betrach-

ten, wovon Portugal nur ein Anhang iſt. Doch iſt Portugal noch immer, wenn auch nicht der alleinige, doch der vornehmſte Theilnehmer des Braſiliſchen Handels, und wird wenigſtens durch den Gewinn, den es davon zieht, einen Theil ſeines auswärtigen Handelsverluſtes decken können; noch immer findet ein lebhafter Seeverkehr zwiſchen Portugal und Braſilien Statt, den erſteres mit eignen Schiffen und auf eigne Rechnung betreibt. Braſilien lieferte noch 1804 nach Portugal:

Zucker	Ctnr.	687,000
Kaffee	—	11,800
Kakao	—	120,000
Baumwolle	—	65,000
Tabak	—	80,000
Färbehölzer	—	20,000
Roucou	—	900
Reiß	—	150,000
Kravo	—	600
Saſſaparille	—	1,200
Indigo	—	1,800
Ochſenhäute	Stück	246,000
an Gold und Silber für . .	Fl.	10,246,500
an Diamanten für . . .	—	1,395,000

Der Werth der Braſiliſchen Waaren, des Goldes und der Diamanten wurde in benanntem Jahre ohne das, was durch den Schleichhandel eingegangen war, auf 15,920,775 Guld. berechnet. Ungleich unbedeutender iſt der Handel mit Oſtindien, Schina und Afrika, wohin jährlich nur 8 Oſtindierfahrer von 400 bis 600 Laſten gehen: in Afrika handelte Portugal für Braſilien etwa 16,000 Neger ein, welches jetzt auch aufhört; aus Oſtindien werden Pfeffer, Salpeter, Kattun, Seide und ſeidene Zeuche, Sandelholz, und aus Schina Thee (doch 3 bis 4 Mill. Pfunde) geholt. Vortheilhafter ſind für das Mutterland Madeira und die Açoren: es nimt daher Wein, Südfrüchte, Drachenblut, Orſeille, Korn, Mais, Hülſenfrüchte, Branntwein und Speck.

Das Handelsweſen in Portugal ſteht unter der allgemeinen Leitung der real Junta do Commercio, Agricultura u. ſ. w. zu Lisboa. Handelsgeſellſchaften giebt es in Portugal außer der privilegirtem Kompagnie vom obern

Douro und der Algarviſchen Fiſchergeſellſchaft nicht. Die übrigen handeltreibenden Perſonen ſind die einheimiſchen und fremden Handelshäuſer, worunter beſonders die Brittiſchen Faktoreien zu Lisboa und Porto ſehr ausgebreitete Geſchäfte machen. Doch iſt die Zahl der fremden gegen die einheimiſchen Handelsleute nur geringe, und in den Händen der letzteren befinden ſich auch die ſtärkſten Kapitalien.

Münzen, Maaß, Gewichte.

1) Geldumlauf. Man hat gemünztes und Papiergeld. Erſteres ſoll höchſtens die Summe von 6 Mill. Gulden ausmachen, wovon $\frac{7}{8}$ Gold und $\frac{1}{8}$ Silbermünzen ſind. Fremde Münzen haben keinen Umlauf, und auf die Ausfuhr von allem gemünzten und ungemünzten Golde liegt ein Zoll von 2 Procent. Papiergeld iſt ſeit 1777 eingeführt: es beſteht aus Zetteln von 1,200, 2,400, 5,000, 10,000 und 20,000 Reis, und ſoll bei Kaſſen- und Wechſelzahlungen zur Hälfte angenommen werden. Man ſchlägt den Betrag aller jetzt kurſirenden Bankzettel auf etwa 24 Mill. Gulden an. Dazu kommen noch Schuldſcheine der Schatzkammer. Beide verlieren im Kurſe außerordentlich und ſtehen jetzt zu etwa $\frac{1}{3}$ des Nominalwerthes. Buch und Rechnung wird übrigens in Reis und Cruſados gehalten. Jenes iſt eine eingebildete Münze von dem Werthe eines Hellers, daher man gewöhnlich 1,000 Reis — Millereis, an Werthe 2 Gulden 21 Kr. als Einheit annimt. 1 Mill. Reis = 2,539 Fl. 4 Kr. nennt man ein Conto de Reis. Der alte Cruſado wird zu 400, der neue zu 480 Reis gerechnet. 2) Münzen und zwar a) Goldmünzen: Dobrao zu 24,000 Reis = 55 Fl. 30 Kr.; halbe Dobrao zu 12,000 Reis = 27 Fl. 45 Kr.; Duas Pecas zu 12,800 Reis = 30 Fl. 20 Kr.; Pecas oder Johannesd'or, die gangbarſte Goldmünze, zu 6,400 Reis = 15 Fl. 10 Kr.; halbe Pecas zu 3,200 Reis = 7 Fl. 35 Kr.; Moedos de Ouro zu 4,800 Reis = 11 Fl. 20 Kr.; halbe Moedos zu 2,400 Reis = 5 Fl. 40 Kr.; Dezaſeis Toſtoes zu 1,600 Reis = 3 Fl. 49 Kr.; Quartinhos zu 1,200 Reis = 2 Fl. 52 Kr.; Oito Toſtoes zu 800 Reis = 1 Fl. 55 Kr.; neue Goldcruſados zu 480 Reis = 1 Fl. 12 Kr.; alte Goldcruſados, jetzt nur ſelten, zu 400 Reis = 57½ Kreuzer. b) Silbermünzen: Cruſados zu 480 Reis = 1 Fl. 12 Kr.; halbe Cruſados zu 240 Reis = 36 Kr.; Seis Vintems, die gemeinſte Silbermünze, zu 120 Reis = 18 Kr.;

Tres Vintems zu 60 Reis = 9 Kr.; halbe Toſtoes zu 50 Reis = 7½ Kr.; Vintems zu 20 Reis = 3 Kr.; c) Kupfermünzen: Dez Reis zu 10 Reis = 1½ Kr.; Cinco Reis = 3 Pfennige; Real de Mejo zu 1½ Reis = 1½ Pfe nig. Alles Portugieſiſche Geld wird zu Lisboa ausgeprägt, das Gold muß eine Feine von 22 Karat haben, und die Mark feines Gold wird zu 111,700, die Mark feines Silber zu 8,276 Reis ausgemünzt. Man nimt alſo an, daß das Gold 13½ Mal ſo viel werth ſey, als das Silber. 2) Maaß, und zwar a) Längenmaaß. Die Braça hält 2 Varas, die Vara 5 Palmos de Craveiro, der Portugießiſche Fuß 1½ Palmos, der Covado 3 Palmos, der Palmo 96,9 Portug. Linien. Die Portugiſche Legoa wird zu 19,717 rheinl. Fuß berechnet, und 18 gehen auf einen Aequatorgrad. b) Flächenmaaß: Q. Legoas, Q. Fuß und Q. Palmos. Auf eine geogr. Q. Meile gehen 1,44 Port. Q. Legoas. c) Körpermaaß. Der Moyo, das gewöhnliche Körpermaaß hat 15 Fanegas = 40,860 Pariſer Kubikzoll; die Fanega 4 Alqueires = 2,724 Par. K. Z.; der Alqueir 2 Megos = 681 Par. K. Z.; der Mego = 340½ Par. K. Z.; 25 Moyos zu Lisboa machen 5 Hamburger Laſt. d) Flüſſigkeitsmaaß. Die Tonneheda hält 2 Pipen = 43,882 Par. K. Z.; die Pipa, das gemeinſte Flüſſigkeitsmaaß, 26 Almudes = 21,941 Par. K. Z.; der Almudo 2 Alqueires = 843^{884} Par. K. Z.; der Alqueir 6 Cunhados = 421^{942} Par. K. Z.; der Cunhado 70^{3236} Par. K. Z. Die Pipa hält ungefähr 122 Hamburger Stübchen oder $3\frac{1}{25}$ Ohm. 4) Gewichte, und zwar: a) Gold- und Silbergewicht: die Mark hält 8 Unzen = 4,776 Holländ. Aſen; 1 Uuze 8 Outavas, 1 Outava 3 Skrupel; 1 Skrupel 24 Gran. b) Edelſteinsgewicht: der Karat, welcher in 4 Grane eingetheilt wird, und $17\frac{27}{64}$ eine Outava ausmacht. c) Handelsgewicht. Der Quintal hält 4 Arobas, die Aroba 82 Pfund, das Pfund oder Arratel 2 Mark = 9,552 Holl. Aſen, die Mark 8 Unzen, die Unze 8 Outavas. 16 Pfund zu Lisboa ſind 18 Hamburgern gleich.

5.

Wiſſenſchaftliche Kultur.

Portugals Literatur hatte ihr goldnes Zeitalter unter den Königen Emanuel und Johann III. Es verſchwand allmählig, als die Jeſuiten den Boden des Reichs betra-

ten, und Portugal unter Spaniens Joche ſeine Selbſtſtändigkeit verlor. Die erſten Könige aus dem Hauſe Braganza führten es nicht zurück; das Mönchthum befand ſich bei der eingeriſſenen Geiſteslethargie zu wohl, um nicht ängſtlich jeden Lichtfunken zu bewachen, der ſich über das Meer herüber ſtehlen könnte. Erſt unter den 3 letzteren Regierungen iſt der Trieb zu einer weitern wiſſenſchaftlichen Ausbildung in Portugal aufs neue erwacht, und die Nation fängt an, ſich aus der Apathie zu erheben, welche ſie 3 Jahrhunderte abgeſpannt hat. Die Druckſchriften der Akademie der Wiſſenſchaften zu Lisboa, die Ephemeriden und die aſtronomiſchen Beobachtungen von Coimbra, ſo wie andre in den neueſten Zeiten erſchienene Schriften beweiſen, daß die Wiſſenſchaften in Portugal wieder einigen Eintritt gefunden haben.

Die Theologie liegt zwar ganz unter dem Gehorſame des Glaubens gefangen. Für ſie kann in einem Lande nichts geſchehen, wo die Hierarchie in jede Einrichtung, in jede Fuge des menſchlichen Lebens eingreift, und wo das Volk blindlings durch ſie geleitet wird. Außer Erbauungsbüchern und caſuiſtiſchen Schriften erhält man in Portugal nichts neues aus dieſem Fache. Man hat Syſteme und Kompendien, aber in ihnen herrſchen noch die kraſſen Vorſtellungen des Mittelalters. Doch iſt in neuern Zeiten eine Bibelüberſetzung in 23 Bänden durch Ant. Pereira de Figueredo ausgearbeitet, und der Jeſuit Ant. Vieira war zu ſeiner Zeit ein ſo berühmter Kanzelredner, daß man ihn nur den Bourdaloue Portugals nannte. In den jetzigen Kanzelreden herrſcht bloß leere Deklamation, Ausfälle auf die Ketzer, bizarre Bilder u. ſ. w. — Das Feld der Jurisprudenz wird ziemlich fleißig bearbeitet, indeß iſt doch in neuern Zeiten nicht viel ausgezeichnetes darin geſchehen. — In der Arzneikunde folgen die Portugieſen den Britiſchen Vorbildern; ſehr viele Britiſche mediciniſche Schriften findet man überſetzt, worin ſich beſonders Joaq. Henr. de Paiva und Aloys. Soares Barboſa ausgezeichnet haben. — Die Philoſophie der Portugieſen war von jeher finſteres Schulgeſchwätze. Pombal verbannte ſie aus den Portugieſiſchen Lehranſtalten, und zu Coimbra blieben nicht einmal die Lehrſtühle der Logik und Metaphyſik. Seit ſeinem Falle iſt die Fakultät der Philoſophie daſelbſt wieder hergeſtellt

und man hat angefangen, einige Gegenſtände des philoſophiſchen Wiſſens zu bearbeiten, allein Reichthum der Ideen, philoſophiſchen Forſchungsgeiſt, richtige Kritik ſucht man bei den Portugieſiſchen Schriftſtellern vergebens. — Die Philologie iſt in einem traurigen Zuſtande, und wird auf den Kollegien und Univerſitäten äußerſt ſchlecht vorgetragen: das Latein der Mönche verſteht keine andere Nation, und das Griechiſche war bis auf die neueſten Zeiten ganz verbannt. Jetzt haben ſich mehrere gute Köpfe für beide Sprachen von neuem erwärmt. Einen guten Orientaliſten haben die Portugieſen an Joao de Souſa. — Die Mathematik lag bis auf die Mitte des 18ten Jahrhunderts ganz darnieder. Seit der Zeit ſind in mehrern Zweigen derſelben denkende Köpfe aufgetreten, und haben bewieſen, daß die Portugieſen dafür Sinn haben. — Für die Erdkunde hat die Nation ſeit Heinrich dem Seefahrer durch ihre Entdeckungen ungemein viel geleiſtet; die Nationalgeographie bearbeitete in dem erſten Viertel des 18ten Jahrhunderts der geſchickte Lima, nach ihm haben Nipho, Cornide und Barros etwas dafür gethan, indeß verdanken wir doch die geſchätzteſten geographiſchen Aufklärungen über dieß Reich Ausländern; wir beſitzen nicht einmal eine Landcharte von Portugal, die ein Einländer aufgenommen hätte. — Um Naturgeſchichte und Botanik haben die Portugieſen viele Verdienſte; Loureiros Flora cochinginensis iſt ein ausgezeichnetes Werk, und für die Oekonomie iſt in neuern Zeiten außerordentlich vieles geſchehen, wie die memorias economicas und premiadas der Akademie es beweiſen. — In der Geſchichte zeichnen ſich einige Schriftſteller durch Kompoſition und Sprache aus, wie Joao de Barros, Jeron. Oſorio und Fern. Lopez de Caſtanhedo, auch werden geſchätzt Bern. de Brito, Brandas, de Jeſus und Man. Telles de Silva; in der Genealogie hat man ein voluminöſes Werk über die königl. Familie, ſelbſt die Literargeſchichte hat an Barboſa Machado einen guten Arbeiter gefunden und die memorias da literatura portugueza ſind reich an Abhandlungen über die Portugieſiſche Geſchichte, aber der glänzendſte Zweig der Portugieſiſchen Literatur iſt doch wohl die Dichtkunſt, die in ältern Zeiten die herrlichen Sänger Luis de Camoes, Franc. de Soa de Miranda, Pedro de Andrade Caminha und

Franz. Rodriguez Lobo hervorgebracht, und auch noch in neuern Zeiten manchen gefeierten Namen, wie Garçao, Barboſa du Bocage, Ericeira, Dias Gomes u. a. nennt. Das Drama und Schauſpiel ſtehen noch auf einer niedrigen Stufe, und die bildenden und ſchönen Künſte haben nie auf Portugals Boden gedeihen wollen. Bloß im Schiffsbau ſcheinen ſie ſich auszuzeichnen, und die Muſik, die doch eine der vornehmſten Vergnügungen der Nation ausmacht, hat ihren eigenthümlichen Charakter, der ſie von den andern Völkern ſehr unterſcheidet, und der ſich vorzüglich in den Medinhas wiederſpiegelt.

Literaturzeitungen und kritiſche Blätter findet man in dieſem Lande nicht; die neu herausgekommenen Bücher kündigt der Verleger in der Gazeta de Lisboa an, der einzigen politiſchen Zeitung, die in Portugal erſcheinen darf. Die Zahl der jährlich erſcheinenden Druckſchriften iſt äußerſt geringe: über ihre Reinheit wacht das freilich jetzt eingeſchränktere Inquiſitionsgericht, welches denn freilich ewig verhindern wird, daß gewiſſe Zweige der Literatur nie zur Blüthe gelangen werden. Noch immer ſind die beſten ausländiſchen Schriften verboten, und dürfen nur von gewiſſen vom Pabſte privilegirten Perſonen geleſen werden; die kleinſte gedruckte Zeile iſt der Cenſur unterworfen. Außer 14 Cenſoren, welche die Inquiſition, und 12, welche der Patriarch hält, giebt es noch 17 Censores librorum regii. Buchhandlungen giebt es bloß zu Lisboa, Coimbra, Evora und Braga, die zwar keine auswärtigen Geſchäfte machen, aber doch die neuern Portugieſiſchen Bücher vorräthig haben; Buchdruckereien und Schriftgießereien findet man zu Evora, Braga, Lisboa und Porto. Von periodiſchen Werken hat man einzig die aſtronomiſchen und nautiſchen Ephemeriden, einen jährlichen Staatskalender, und das Wochenblatt Almocreve de Petas.

Die Aufſicht über alle Bildungsanſtalten führt das 1799 errichtete Oberſchulkollegium zu Coimbra, welche das Reich unter 3 Kommiſſäre vertheilt hat. Die oberſte Lehranſtalt iſt die neuerdings verbeſſerte Univerſität zu Coimbra, und ſeit Evora aufgelöſet iſt, die einzige des Reichs. Mit demſelben iſt das königl. Kollegium der Künſte, worauf Philoſophie, Moral, Antiquitäten, Geſchichte, Rhetorik, Poeſie, Griechiſche Sprache und Gram-

matik gelehrt werden, und was daher in ſeiner Einrichtung ſo ziemlich mit unſern höhern Gymnaſien übereinkömmt, verbunden. Noch ſind wiſſenſchaftliche Anſtalten, die von dem Monarchen abhängen: das collegio real dos Nobles oder die Ritterakademie zu Lisboa, die academia real da Marinha, die academia real das Guardas marinhas, und die academia real da Forticaçao, ſämtlich zu Lisboa Außer dieſen und der Handelsſchule zu Lisboa und außer den Seminarien der Geiſtlichen, welche ſich bei jedem biſchöflichen Sitze befinden, hatte das Reich 1798 nach Ruders (Ueberſetz. S. 64) 20 privilegirte Lehrſtühle der Philoſophie, 13 der Rhetorik, 5 der Griechiſchen und 253 der lateiniſchen Sprache. Der kleineren Schulen giebt es 760, welche äußerſt elend, und ſämtlich in den Händen der Geiſtlichkeit ſind. In der Hauptſtadt wandern eine Menge ſogenannter Profeſſoren umher, um den Kindern die Kunſt des Leſens beizubringen.

Zu den gelehrten Geſellſchaften in Portugal gehören: 1) die Akademie der Wiſſenſchaften zu Lisboa ſeit 1779. 2) Die geographiſche Societät daſelbſt ſeit 1798 unter dem Titel: Sociedade real maritima, militar et geografica, deren jedoch im Portugieſiſchen Staatskalender von 1816 nicht mehr gedacht wird, und die wahrſcheinlich ihr Ende erreicht hat; 3) die Ackerbaugeſellſchaft zu Santarem und 4) die ökonomiſche Geſellſchaft zu Ponte de Lima, beides letztere Privatinſtitute. Die 1719 zu Lisboa geſtiftete königl. Akademie der Landesgeſchichte hat ebenfalls aufgehört.

An Hülfsanſtalten fehlt es nicht: es giebt eine große königl. Bibliothek zu Lisboa mit 80,000 Bänden, eine Univerſitätsbibliothek zu Coimbra, und verſchiedene geſchätzte Kloſterbibliotheken, worunter Ruders beſonders die im Convento de Jeſus und die der Padres da Congregaçao do oratorio do real hoſpicio de Noſſa Senhora das neceſſidades mit 28,000 Bänden auszeichnet. Man zählt 12 Naturalienkabinette, 12 Münz- und Antiquitätenſammlungen, 8 Sternwarten, wovon 4 allein zu Lisboa, und 7 botaniſche Gärten, worunter die zweckmäßigſten zu Coimbra und Lisboa, auch hat man einige Gemäldegallerien und Muſeen.

6.

Staatsverfaſſung.

a. Staatsgrundgeſetze.

1) Das Geſetz zu Lamego von 1143, worin die Thronfolge, die Rechte des Adels und die Unabhängigkeit des Reichs feſt geſetzt werden; 2) der Reichstagsſchluß zu Lisboa von 1641, die weitere Beſtimmung der Thronfolge betreffend; 3) die Verordnung von 1790, worin das Infantado regulirt und dotirt wird, und 4) die Verordnung von 15ten Decbr. 1815, wodurch Braſilien zu einem Königreiche erhoben und mit Portugal enge vereinigt wird.

b. Staatsform.

Braſilien und Portugal bilden eine erbliche Monarchie, worin weiter keine Einſchränkung ſtatt findet, als die der Monarch in ſeiner eignen Mäßigung und in ſeiner Ehrfurcht für die Sitten und Gewohnheiten der Nation findet. Von den vormaligen in Portugal beſtandenen Cortes iſt ſeit 1697 bloß der Name übrig geblieben.

c. Der Monarch und deſſen Haus.

An der Spitze des Reichs ſteht ein König, welcher in ſeiner Hand alle Majeſtätsrechte, die geſetzgebende und vollziehende Gewalt hält, und Kraft ſeines Erbrechts den Thron ſeiner Vorfahren beſteigt, ohne daß es einer Krönung bedarf, ſondern er übernimt das Heft der Regierung bloß durch die Exaltaçao, indem er eidlich verſichert, daß er der katholiſchen Religion treu bleiben, die Reichsgrundgeſetze beobachten, und keine Juden dulden wolle.

Die Krone iſt in männlicher und weiblicher Linie erblich; in Ermangelung eines Sohnes folgt der Bruder, und in deſſen Ermangelung die Tochter, doch muß ſie an einen gebornen edlen Portugieſen vermählt ſeyn. Des Bruders Sohn muß, wenn er zur Krone gelangen will, die Beſtätigung der Nation ſuchen. Durch die Verordnung von 1790 iſt das Infantado oder eine beſondere königliche Seitenlinie dotirt, worauf nach dem Ausgange

des regierenden Hauſes die Thronfolge übergehen ſoll. Die Regent= und Vormundſchaft während einer Minderjährigkeit beſtimmt der Vorgänger. Ueber die Volljährigkeit des Monarchen ſpricht kein Geſetz deutlich; man nimt an, daß ſie nach Sebaſtians Vorgange mit dem 14. Jahre eintrete.

Der Monarch beſitzt als Chef des Hauſes Bragança ein ſehr bedeutendes Patrimonium, wozu in Portugal 49 Villas gehören, in welchen Juizes de Fora ſind, hat aber auch einige Schulden, die ſich 1817 auf 500,000 Dukaten oder 2,250,000 Gulden belaufen haben, und 1823 getilgt ſeyn ſollen.

Die jetzige Reſidenz des Königs iſt Rio Janeiro; die Hauptſtadt von Portugal Lisboa, in deren Nähe die Luſtſchlöſſer Mafra, Quelus u. a. liegen.

d. Die Staatsbürger.

Die Staatsbürger beſtehen aus 4 Klaſſen mit beſtimmten Vorrechten: 1) Adel, welcher in hohen oder Titulados und in niedern Fidalgos eingetheilt wird. Der hohe mit nicht erblichen Titeln beſtand 1805 aus 2 Herzogen, 21 Markeſen, 29 Grafen, 7 Vikantes und 6 Baronen. Die Häupter dieſer Familien ſind Grandes, haben die Portugieſiſche Grandezza, und mit den Spaniſchen Grandes ähnliche Rechte. Sie allein bilden nach der Portugieſiſchen Staatspraxis die eigentliche Kaſte des Adels, genießen anſehnliche perſönliche Vorzüge, zahlen von ihren Gütern nur geringe Abgaben, und ſind Gebieter der ihnen untergeordneten Landsleute. Die Grandes ſetzen das Wort Dom vor ihren Zunamen; die Söhne der Herzoge ſind auch Grandes, und die Töchter haben den Rang der Markeſinnen. Die Marqueſes führen auch oft den Titel von Grafſchaften, ſo wie ihre älteſten Söhne eben den Titel des Markeſats. Der Prior von Crato hat mit den Grafen gleiche Rechte. Den Titel des Vaters erbt der Sohn, und wenn männliche Erben fehlen, auch die älteſte Tochter. Wer ſich mit ihr verheirathet, erhält den Titel ſeiner Frau. Doch dulden die ſtolzen Grandes keine Misheirath. Unter den Titulados findet man einige reiche Familien, wovon auch mehrere jenſeits des Meeres begütert ſind; ſie haben auch großes Land=

eigenthum, ohne jedoch immer Herrn des Orts zu ſeyn, wornach ſie ſich benennen. Der niedere Adel oder die Fidalgos, welcher vor ſeinen Namen das Dom nicht ſetzen darf und in Portugal dem Bürgerſtande beigezählt wird, iſt zwar zahlreich, aber meiſtens ſo arm, daß er von Staatspenſionen, welche ihm ſtatt der vormaligen Moradias bewilligt werden, leben muß. Einige Fidalgos beſitzen Morgados oder Güter, die in Ermangelung männlicher Erben an die Krone fallen. 2) Klerus. Dieſe zahlreiche Kaſte bildet in ſofern einen eignen Stand im Staate, als er in Anſehung ſeiner Gerichtsbarkeit und Abgaben nicht vom Könige, ſondern von dem Pabſte abhängt, und die hohen Prälaten in der Verſammlung der Cortes die Geiſtlichkeit repräſentiren. 3) Bürger, wozu auch der ganze niedere Adel und die Meiſterſchaften der Orden, ſo wie die Beamten in den Kollegien, die Rechtsgelehrten und Aerzte gerechnet werden. Er wird in den Cortes durch die Prokuratoren der Cidades und Villas vertreten. Nur in den größern Oertern hat ſich dieſer Stand durch Handel und Reichthum gehoben, ſpielte indeß in der Vorzeit, wo Portugal durch Handel und Reichthum reich und mächtig war, eine bei weitem glänzendere Rolle, und hatte zum Theil wirklichen Einfluß. Die Bewohner der vielen Villas ſind meiſtens Landbauer, welche ihren Gutsherren unterthänig ſind, und mit den eigentlichen Bauern faſt allein die öffentlichen Laſten tragen. 4) Bauern. Sie gehören nicht zu den Reichsſtänden, ſind zwar nicht leibeigen, aber doch ganz von dem Winke ihrer Grundherren, welches entweder die Krone, oder der Adel und die Geiſtlichkeit iſt, abhängig, arm und unterdrückt, indem auf ihnen und dem Bürger die Rekrutirung des Heeres und die meiſten Abgaben laſten.

e. Die Cortes.

Die Reichsſtände, welche durch die hohe Geiſtlichkeit, den hohen Adel und die Prokuratoren der Cidades und Villas, die von Alters her dazu berechtigt ſind, vertreten werden, beſtehen eigentlich nur dem Namen nach. Sie verſammeln ſich nicht eher, als bis der Monarch ſie beruft und einen allgemeinen Reichstag ausſchreibt, der mit dem Namen der Cortes belegt wird. Es iſt ſeit 1697

keiner gehalten, und die Junta dos tres eſtados (den Rath der Stände) beſtellt der König, von dem ſie auch allein abhängt, und neuerlichſt bloß aus adlichen Mitgliedern zuſammengeſetzt war. Aber die gegenwärtige Regierungsjunta Portugals iſt ein ganz verſchiedenes Korps.

f. Titel.

Der Titel des Monarchen lautet: Dom — König des vereinigten Königreichs von Portugal, Braſilien und beiden Algarven, welcher ſeit 1815 angenommen iſt. Der vormalige war: König von Portugal und Algarve dieſſeits und jenſeits des Meeres in Afrika, Herr von Guinea, der Eroberung, Schifffahrt und Handlung in Aethiopien, Arabien, Perſien und Indien. Seit 1749 nennt ſich der König: Rex fideliſſimus. Er unterſchreibt ſeine Verordnungen mit den Worten: el Rey. Der Thronfolger führt den Titel: Kronprinz der vereinigten Königreiche Portugal, Braſilien und Algarvien, Herzog von Bragança, der älteſte Sohn des Kronprinzen den eines Prinzen von Beira. Die übrigen königl. Kinder heißen Infanten und Infantinnen von Portugal.

g. Wappen.

Das Wappen iſt ein ſilberner Schild, der mit fünf blauen Schildchen kreuzweiſe belegt iſt; auf jedem derſelben ſieht man fünf ſilberne Pfennige, die in Geſtalt eines Andreaskreuzes geſtellt ſind. Der rothe Rand des Schildes enthält das Wappeu von Algarve; ſieben goldene Kaſtelle mit blauen Thüren. Auf dem gekrönten königlichen Helme erſcheint ein wachſender goldener Drache. Um den Schild hängt die Kette des Chriſtordens, und hinter demſelben ſehen die Spitzen des Avizordens hervor. Den Schild halten zwei Drachen, deren jeder eine Fahne trägt; die zur Rechten iſt ſilbern und enthält die fünf blauen Schildchen von Portugal, die zur Linken roth mit den ſieben goldenen Kaſtellen von Algarve.

h. Hoofſtaat.

Der Hofſtaat iſt anſehnlich. Die vornehmſten Hofbeamten ſind der Oberhofmeiſter (Mor Domo Mor), der Oberkämmerer (Camereiro Mor), der Oberhofrichter (Meirinho Mor), der Oberhofmarſchall (Apoſenta-

dor Mor), der Oberſtallmeiſter (Estribeiro Mor), der Oberjägermeiſter (Monteiro Mor), der Oberhofcaplan (Capelam Mor) und der Großalmoſenier (Esmoler Mor). Die Aemter der vormaligen hohen Reichsbeamten, als Connetabel, Marſchall, oberſter Fähnrich, Admiral von Portugal, Admiral von Indien ſind zwar aufgehoben, doch die Titel davon einigen großen Familien erblich verliehen.

i. Ritterorden.

In Portugal beſtehen 5 Ritterorden. Als Hofehren: 1) der Thurm= und Schwertorden, errichtet 1459 und erneuert den 9 Novbr. 1808. Der jedesmalige Kronprinz iſt Großmeiſter, ein Infant Schatzmeiſter. Uebrigens hat derſelbe, wie die übrigen Orden von Portugal 2 Klaſſen; Großkreuze und Ritter. 2) der Iſabellenorden, ein Damenorden, der jedoch bloß nur 26 Frauen vom erſten Range verliehen wird, und wovon die Königin Großmeiſterin iſt. Er iſt ſeit 1804 geſtiftet. Als geiſtliche Orden, deren Statuten 1789 durchgeſehen ſind, und deren Ritter heirathen dürfen: 3) der Orden Chriſti, ſeit 1319 geſtiftet, und der vornehmſte, aber nicht der angeſehenſte aller Portugieſiſchen Ritterorden, deſſen Großmeiſter der König den Zehnten aus allen Portugieſiſchen auswärtigen Eroberungen zieht. Das Ordenszeichen iſt ein röthliches Kreuz, welches in einem andern weißen Kreuze ſteckt. Der Hauptſitz des Ordens iſt in der Stadt Thomar. Er hat Großkreuze, deren Zahl unbeſtimmt iſt, 454 Komthureien und beſitzt 21 Villas und Dörfer. 4) Der Orden Santjago, welcher 1030 geſtiftet und 1175 beſtätigt ſeyn ſoll. Er ſtand anfangs unter dem Ordensmeiſter von Caſtilla, von welchem er ſich 1288 abſonderte und 1290 ſeine eignen Ordensmeiſter erwählte, welches Ordensmeiſtertum jetzt mit der Krone verbunden iſt. Das Ordenszeichen iſt ein röthlicher Degen, in Geſtalt eines Kreuzes, welcher den Gefäßen der alten Degen ähnlich iſt. Den nächſten Rang nach dem Großmeiſter hat der Prior Mor de Palmella; außerdem hat er eine unbeſtimmte Zahl von Großkreuzen, 150 Kommenden, und beſitzt 47 Villas und Dörfer, und vor Lisboa das berühmte Fräuleinkloſter Santos o Novo. 5) Der Orden des heil. Benedikts von Aviz ſoll 1147

von K. Alfonſo Henriquez geſtiftet, und 1162 und 1201 beſtätigt ſeyn. Das Ordenszeichen iſt ein grünes lilienförmiges Kreuz. Der König iſt Großmeiſter. Auf denſelben folgt im Range der Prior Mor von Aviz, nach demſelben Großkreuze und 49 Kommenden. 6) Der Johanniterorden, welcher 1157 nach Portugal gekommen iſt und daſelbſt anſehnliche Güter beſitzt, worunter 3 Ballein und 23 Kommenden ſind, auch das Priorat von Crato ſich befand, welches ſeit 1790 auf immer mit der Caſa do Eſtado do Infantado verbunden iſt.

7.

Staatsverwaltung.

Portugal iſt ein unumſchränkt monarchiſcher Staat, deſſen verſchiedene Provinzen ganz nach gleichförmigen Geſetzen regiert werden. In der Hand des Alleinherrſchers laufen die verſchiedenen Fäden zuſammen, durch welche das Ganze zuſammengehalten wird. Allein ſeitdem die königliche Hofhaltung nach Braſilien verlegt iſt, wird das eigentliche Portugal von einer Regentſchaft regiert, die zwar größtentheils aus Eingebornen beſteht, aber ſich vor dem Willen eines Britiſchen Befehlhabers der bewaffneten Macht beugen muß, der, um den Schein zu retten, dem Könige von Portugal den Eid des Gehorſams geſchworen hat. Im Grunde herrſcht der imperative Einfluß der Briten mehr über Portugal als über eine ihrer anderen Kolonien, wenn gleich alles unter dem Namen des Königs von Portugal geſchieht, alle Verordnungen unter ſeinem Namen ausgehen, und ſeine Beamten es ſind, die ihre Befehle vollſtrecken. — Da indeß dieſer Zuſtand der Dinge hoffentlich nur proviſoriſch iſt, ſo müſſen wir Portugals Staatsverwaltung noch immer im Zuſammenhange mit der von Braſilien betrachten.

a. Höchſte Centralbehörde.

Dieſe ſind a) für das ganze Reich: 1) das Staatsminiſterium, welches zu Rio Janeiro den Sitz hat, und aus 4 Staatsſekretären des königlichen Hauſes, der auswärtigen Angelegenheiten und des Kriegs, der Marine und

der Kolonien, und des Innern und der Finanzen zuſammengeſetzt iſt. Von denſelben hängt die ganze Regierung des Reichs, die Beſetzung der höhern Beamten, die Berathſchlagung wegen Krieg, Frieden und Bündniſſe, die diplomatiſchen Verhältniſſe und alle Gnadenſachen ab. Doch bilden die Staatsſekretäre kein eigentliches Kollegium, ſondern jeder hat ſeinen eignen Wirkungskreis, und gemeinſchaftlich treten ſie bloß 2) in dem Staatsrathe zuſammen, welcher ſich ebenfalls zu Rio Janeiro bei der Perſon des Monarchen befindet, und deſſen Präſident der Monarch iſt, der aber auch außer den Staatsſekretären noch andere Mitglieder, wie den Oberſthofkaplan und Oberſthofmeiſter hinzuzieht. b) für Portugal insbeſondere: die Regierungsjunta zu Lisboa, welche aus 5 Mitgliedern zuſammengeſetzt iſt, an deren Spitze der Patriarch zu Lisboa ſteht. Dieſe Regierungsjunta hat zwar in Portugal die Verwaltung der ſämtlichen Regierungsgeſchäfte im Namen des Monarchen über ſich genommen, allein ſie hängt nur in ſoweit von den höchſten Befehlen des Monarchen ab, als ſolches der Britiſche Befehlshaber gut heißt. Uebrigens tritt dieſe Regierungsjunta in Portugal an die Stelle des zu Rio Janeiro befindlichen Staatsminiſteriums und des Staatsraths.

Als ſonſtige Centralbehörden ſind anzuſehen: 1) der Rath des Palaſtes (Mesa do Desembargo do Paso), welcher das höchſte Reichsgericht bildet, unter welchem alle übrigen Gerichte ſtehen, und von welchem die Beſetzung aller Juſtizſtellen abhängt. Allein dieſer Räthe ſind jetzt 2, wovon einer vor wie nach zu Lisboa ſeinen Sitz hat, und mit 1 Präſidenten, 11 Deſambargadores und 6 Sekretären beſetzt iſt, und der andere zu Rio Janeiro mit 1 Präſidenten und 13 Deſambargadores niedergeſetzt iſt; unter letzterem ſteht nicht allein Braſilien, ſondern auch die übrigen Kolonien; 2) das Generalinquiſitionsgericht zu Lisboa, unter welchem die Inquiſitionsgerichte zu Lisboa, Ecora und Coimbra ſtehen. 3) der Rath der Kolonien (Conselho Ultramarino), noch immer zu Lisboa. 4) Der Rath des Hauſes Bragança (Junta do Serenissimo Estado de casa de Bragança zu Lisboa. 5) der Rath der Kreuzbulle zu Lisboa. 6) Der Kriegsrath zu Rio Janeiro, deſſen Präſident der König iſt. 7) Der Conselho supremo militar e de Justicia zu Rio Ja-

neiro. 8) Das Admiralitätsgericht zu Lisboa, und 9) der Senado da Caſa zu Lisboa, welcher die Domänen und Regalien verwaltet.

b. Innere Verwaltung.

Die 6 Landſchaften, worin Portugal eingetheilt iſt, Eſtremadura, Beira, Minho, Traz os Montes, Alentejo und Algarve, werden durch beſondere von dem Monarchen geſetzte Statthalter regiert, welche in denſelben den Sitz haben. Eine jede dieſer Landſchaften zerfällt wieder in Comarcas oder Bezirke, welche aus den Cidades, Villas und den Untergerichten beſtehen, die Concelhos, Honras, Coutos, Julgados und Behetrias heißen. Von dem Statthalter hängt die ganze innere Verwaltung der Provinz ab; die Municipal= und Polizeiverwaltung iſt in Portugal von der richterlichen nirgends genau geſchieden, und befindet ſich meiſtens in den Händen der Corregedoren und Unterrichter. — Der Generalkapitän und Gouverneur des Portugieſiſchen Oſtindiens reſidirt zu Goa, die Befehlshaber von Oſt= und Weſtafrika zu Angola und Mozambique, und Braſilien iſt in 21 große Statthalterſchaften abgetheilt, die unter ſich ganz unabhängig ſind, aber unter dem Staatsminiſterium und Staatsrathe zu Rio Janeiro ſtehen. Dieſe Statthalter haben wieder Untergouverneure unter ſich. Die Statthalterſchaften Braſiliens ſind nach Morſe: 1) Para, 2) Maranhao, 3) Siara, 4) S. Catarina, 5) Riogrande do Sue, 6) Paraiba do Norte, 7) Temaraca, und 8) Pernambuco, welche die obern oder nördlichen Provinzen ausmachen; 9) Seregippe, 10) Bahia, 11) Ilheos, 12) Porto Seguro und 13) Eſpiritu Santo, welche in der Mitte belegen ſind; 14) Rio Janeiro, 15) S. Vincent und 16) del Rey, welche zu den untern oder ſüdlichen Provinzen gehören, und 17) Gojas, 18) Minas Geraes, 19) S. Paulo, 20) Cugaba und 21) Mattogroſſo, die im Innern ſich ausbreiten.

c. Juſtizverwaltung.

1) Geſetze. Portugal hat noch kein deutliches, umfaſſendes und liberales Geſetzbuch. Die jetzige Geſetzgebung erſcheint als ein wahres Chaos, worin an Einklang, Syſtem und Gewährleiſtung der bürgerlichen Frei-

heit gar nicht gedacht iſt. Das Heer von Gerichtsperſonen und Anwalden iſt ungemein groß, und die an ſich ſchlechte Gerichtspflege äußerſt langſam und koſtſpielig. Man richtet ſich theils nach den vom K. Alfons V. geſammelten und vom K. Emanuel emanirten Verordnungen, deren neueſte Ausgabe von 1747 jetzt allein Geſetzeskraft hat, und dann nach den ſpäteren Verordnungen des jetzt regierenden königlichen Hauſes. Wo dieſe nicht ausreichen, rekurrirt man auf das römiſche und kanoniſche Recht. 2) Höhere Dikaſterien. Es giebt in Portugal 2 Appellationsgerichte, von welchen indeß der Rekurs an den Rath des Pallaſtes noch offen ſteht, a) die Caſa da ſupplicacao zu Lisboa für die Landſchaften Eſtremadura, Alentejo, Algarve, und die Comarca von Caſtello Branco in Beira, an welches man auch in Civilſachen, welche den Werth von 578½ Gulden in unbeweglichen und von 706¼ Gulden in beweglichen Sachen überſteigen, von der Relaçao da Porto appelliren kann. Bei dieſem hohen Gerichtshofe ſind 60 Bediente angeſtellt; b) die Relaçao da Porto für die Landſchaften Minho, Traz os Montes und Beira mit 49 Mitgliedern; 3) niedere Gerichte. Die verſchiedenen Gerichtsbarkeiten in Portugal waren vormals unter Correiçoes und Ouvidorias vertheilt: jene gehörten der Krone, dieſe den Donatarios oder den Lehnsträgern, theils hohem Adel, theils Prälaten und geiſtlichen Korporationen. Die denſelben vorſtehenden Oberrichter heißen Corregedores und Ouvidores. Letztere wurden in neuern Zeiten eingezogen, und die Ouvidorias mit den Correiçoes verbunden, oder darein verwandelt. Die Corregedores, welche der Monarch gewöhnlich auf 3 Jahre beſtellt und dann verſetzt, bilden nunmehr allein die zweite Inſtanz in jeder Correiçao, und haben gemeiniglich neben und unabhängig von ſich einen Provedor, welcher die Aufſicht über die Vollziehung der Teſtamente, über das Pupillenweſen und die königlichen Gefälle führt, und in größern Oertern noch einen Juiz dos Orfaos, oder Waiſenrichter unter ſich hat. Die Dritte und unterſte Inſtanz machen die Juizes de Fora aus, welche ebenmäßig nur auf 3 Jahre angeſetzt werden, und in allen bürgerlichen und peinlichen Sachen die erſte Entſcheidung und Unterſuchung haben. In größeren Oertern iſt das Amt derſelben getheilt, und für die Civilſachen ein Juiz do Civel und für die peinlichen ein

Juiz do Crima angeſetzt. Unter dem Juiz de Fora ſtehen noch, beſonders in volkreicheren Stådten, die Vereadores, die Meirinhos, welche Miſſethåter verhaften, und die Alcaides. In den kleinen Villas und Dörfern ſind die Juizes ordinarios, oder Juizes do Povo, welches Dorf- oder auch Volksrichter bedeutet, und eine Art Friedensrichter vorſtellen, und in der Kapitale giebt es noch eine Menge Richter, denen einzelne Rechtsgegenſtånde angewieſen ſind.

In Braſilien iſt die Juſtizverwaltung faſt auf gleichen Fuß, wie in Portugal geſetzt. In dieſem Königreiche beſtehen 3 Appellationsgerichte zu Rio Janeiro, Maranhao und Bahia, an welche aber auch die Apellationen von der Weſtküſte Afrika's gewieſen ſind. Die Gerichte zweiter und dritter Inſtanz ſind denen von Portugal ähnlich. Eben ſo in den übrigen Kolonien. Die Appellation der oſtindiſchen und Moſambikiſchen Rechtsſachen geht an die Relaçao zu Goa. Die Inſeln Madeira und Porto Santo appelliren nach Lisboa, die Açoren nach Porto.

d. Polizeiverwaltung.

Die Polizeipflege wird im Ganzen Umfange des Reichs von den Lokalobrigkeiten verſehen. Uebrigens hat man in Portugal noch wenige Begriffe von einer guten Polizei, und für die öffentliche Sicherheit iſt mit Ausnahme der Hauptſtadt überall ſchlecht geſorgt. Ueber einige Zweige derſelben erſtreckt ſich der Arm des Inquiſitionsgerichts; wenigſtens wacht daſſelbe über die Sitten des Clerus, über die Cenſur u. ſ. w.; die jetzige hohe Polizei wird jedoch für den Augenblick allein von den Briten gehandhabt, die Britiſche Agenten an deren Spitze geſtellt haben. Eine Staatseigenthums- und Medizinalpolizei kennt man kaum den Namen nach; eine allgemeine Volkszählung iſt nie von Seiten des Staats vorgenommen, man hat ſich an den aufgenommenen Communikantenliſten begnügt, und nur in einigen Provinzen hat man wirklich gezählt, um die Thiere ſich aber gar nicht bekümmert. Eben ſo fehlt es an Fabriktabellen, Produktionsliſten, Handelstabellen u. ſ. w. Gegen das Eindringen des gelben Fiebers hat man Mittel vorgekehrt, aber Quackſalbern und allen möglichen Arten von Charlatanen iſt das ganze Reich geöffnet. Für die leidende Menſchheit iſt zwar in den vielen Hoſpitälern,

Waiſen = und Findelhäuſern, Klöſtern und anderen Anſtalten möglichſt geſorgt, aber auch zugleich dem Müßiggange und der Faulheit ein weiter Spielraum gelaſſen. Wenige Länder von Europa wimmeln dermaßen von Bettlern, wie die Provinzen Eſtremadura, Beira und Alentejo. Wer nicht arbeiten mag, bettelt; ſeine Nahrung gewähren ihm wenigſtens auf jeden Fall die Kloſterſpenden. — Die Straßenpolizei befindet ſich in einem traurigen Zuſtande, und wenn man doch im Durchſchnitte in Portugal ſehr ſicher reiſet, ſo hat man dieß doch wohl allein dem gutmüthigen Charakter der Nation zu danken. Die Wirthshäuſer ſind, wie in Spanien, und wo möglich noch ſchlechter, die Wege über alle Beſchreibung elend. Einige ſind bloß für Saumthiere brauchbar, andere im Winter wegen des plötzlichen Anſchwellens der Flüſſe, denen es in den ſüdlichen Provinzen gewöhnlich an Brücken fehlt, für den Reiſenden gefährlich. In den nördlichen Provinzen erkennt man, wie Antillon bemerkt, noch die wohlthätige Wirkung des frommen Glaubens im Mittelalter, daß der Bau von Brücken zu den gottgefälligen Werken gehöre. Das Poſtweſen ſteht tief unter dem Mittelmäßigen.

e. Kirchenſtaat.

In Portugal iſt die Römiſch = katholiſche Religion herrſchend; keine andere wird geduldet, und ſelbſt die Juden müſſen ſich derſelben äußerlich anſchließen. Doch tolerirt man jetzt und beſonders unter der Aegyde der Briten die Proteſtanten, und geſtattet denſelben wenigſtens einen temporären Aufenthalt im Reiche.

Die Inquiſitionsgerichte, deren drei zu Lisboa, Coimbra und Evora beſtehen, wachen ſorgfältig über die Aufrechthaltung der katholiſchen Religion; ſie ſind von einander unabhängig, und nur dem General = Inquiſitionsgerichte zu Lisboa untergeordnet. Die Gewalt der Inquiſition war indeß in Portugal nie ſo willkührlich, als im Nachbarlande; in neueren Zeiten iſt ſie noch mehr eingeſchränkt, und dient mehr dem Staate, als der Religion, wie denn auch kein blutiges Auto da Fé weiter Statt finden darf. Daß ſie indeß zugleich die oberſte Cenſurbehörde ausmacht, wenigſtens den größten Theil der Cen=

ſuroffizianten ſtellt, hat für die Literatur und Wiſſenſchaft in Portugal den nachtheiligſten Einfluß gehabt, und ſelbſt in den neueſten Zeiten ſah man einen der beſten Dichter der Nation, von ihr vertrieben, dem Auslande ſich in die Arme werfen. In Braſilien hat nie ein Inquiſitionsgericht beſtanden, und das zu Goa iſt in neueren Zeiten aufgehoben.

Der Klerus theilt ſich in Portugal in hohen und niedern. Der hohe Klerus beſteht 1) aus dem Patriarchen von Lisboa, welcher der erſte Geiſtliche des Königreichs und zugleich Capellao Mor, oder Oberhofkaplan und Kardinal, jetzt auch Präſident der Regierungsjunta iſt, wie er ſonſt erſtes Mitglied des Staatsraths war. Er zieht jährlich eine Einnahme von 126,900, das geiſtliche Collegium bei der Patriachralkirche 345,465 Gulden. Sein Generalvikar führt den erzbiſchöflichen Titel. Unter ihm ſtehen a) der Biſchof von Caſtellobranco, b) von Guarda, c) von Lamego, d) von Leiria mit 36,563 Gulden Einkünfte, e) von Portalegre, ſo wie f) von Angra, g) von Funchal, h) von Maranhao und i) von Para; 2) aus dem Erzbiſchofe von Braga mit 105,000 Gulden Einkünften, welcher den Titel Primas des Reichs führt, und folgende Biſchöfe unter ſich hat: a) von Aveiro, b) von Braganca und Miranda, deren Diözeſen vereinigt ſind; c) von Coimbra mit 40,575 Gulden Einkünften; d) von Pinhel; e) von Porto mit 84,000 Gulden Einkünften; f) von Viſen mit 48,000 Gulden Einkünften; g) aus dem Erzbiſchof von Evora mit 210,000 Gulden Einkünften und den Suffragonen; a) von Algarve mit 45,468 Gulden Einkünften; b) von Beja, und c) von Elvas mit 15,500 Gulden Einkünften. Außerdem giebt es 3) einen Erzbiſchof von Bahia in Braſilien, welcher die Biſchöfe von Cabo Verde, von S. Thomas, von Angola, von Pernambuco, von Rio Janeiro, von S. Paulo und von Marianna unter ſich hat, und 4) einen Erzbiſchof von Goa mit den Suffraganen, von Kochin, von Malaca und Timor, von Makao, von Kranganoor, von Meliapur, von Pekin und von Nankin. Alle Biſchöfe haben den Titel von Grafen; die in Portugal ſind mit den Biſchöfen geborene Mitglieder der Cortes, und Vertreter ihrer Kaſte. Der König ernennt zu allen Erz- und Bisthümern, und zieht auch von jedem ein Viertel der Ein-

künfte, die indeß meiſtens zur Erhaltung des Patriarchats verwendet werden. Der Pabſt hat bloß die Beſtätigung. — Der niedere Klerus. Dieſer zerfällt in Säkular- und Regularklerus. Die Weltgeiſtlichkeit, welche 4.271 Kirchſpielen vorſteht, iſt, wie überall in den katholiſchen Staaten, arm, und hat weder das Anſehn, noch den Einfluß, den die Kloſtergeiſtlichkeit behauptet. Die Kloſtergeiſtlichkeit in Portugal beſteht aus 7 geiſtlichen Korporationen mit 30 Klöſtern und 3 Kollegien, und aus 35 verſchiedenen Orden, welche nicht weniger als 418 Manns- und 108 Nonnenklöſter inne haben, wovon manche ſehr reich ausgeſtattet ſind und vieles Grundeigenthum beſitzen; doch ſind die Bettelorden die zahlreichſten, worauf die Auguſtiner und Benediktiner folgen. Noch in den neueſten Zeiten hat man die Zahl der Klöſter vermehrt. Man rechnet überhaupt in Portugal gegen 200,000 Perſonen, welche zum geiſtlichen Stande gehören, und faſt jeder fünfzehnte Menſch iſt ein Geiſtlicher. Nach einer Verordnung von 1788 darf indeß Niemand mehr ohne beſondere königliche Erlaubniß in dieſen Stand treten.

Der Pabſt beſitzt in Spanien wichtige Vorrechte, welche er durch einen Nuntius ausüben läßt; er hat das Beſtätigungsrecht aller hohen Geiſtlichen, welche der König ernennt, er ſelbſt hat einige minder wichtige zu vergeben, und iſt der alleinige Richter der geſammten Geiſtlichkeit. So groß aber auch der Einfluß iſt, den der Pabſt noch jetzt auf Portugal ausübt, ſo war er vormals um Vieles größer, und ſeine Gewalt iſt in neueren Zeiten ſehr eingeſchränkt. So darf er keine ſeiner Bullen ohne Genehmigung des Königs bekannt machen. Doch ſchätzt man noch die Summen, die aus Portugal nach Rom gehen, jährlich auf 260,000 Scudi oder 544,360 Gulden.

8.

Finanzverfaſſung.

a. Einkünfte.

Die Portugieſiſchen Staatseinkünfte ſind nicht genau bekannt. Man hat zwar darüber eine Menge verſchiede-

ner Angaben, aber keine derſelben iſt belegt, und noch weniger das geſchieden, was Portugal für ſich, was Braſilien und was die übrigen Kolonien dazu beitragen. Raynal ſchätzt ſie auf 15,628,150, Dumouriez auf 23,333,000 bis 26,666,000, Murphy auf 24,000,000 bis 32,000,000 und Ranque auf 26,816,000 Kruſaden. Nach Crome ſoll Portugal allein 25 Mill. Gulden, nach v. Lichtenſtern der ganze Staat 39 Mill. Gulden, wozu Portugal 15 bis 16 Mill. Gulden beiträgt, abwerfen. Wahrſcheinlich ſteigen die Einkünfte von Portugal mit den Açoren und Madeira auf 20 Mill. Gulden, wovon der größte Theil für die Staatsverwaltung und für das nicht geringe Heer aufgeht, und vielleicht kaum die Einkünfte der Erbgüter des Hauſes Bragança nach Braſilien geſchickt werden mögen.

b. Quellen der Einküfte.

Das Finanzſyſtem Portugals iſt äußerſt komplicirt, und für die Einwohner ſo drückend als möglich. Die Einkünfte fließen 1) aus den Patrimonialgütern des Hauſes Bragança; 1) aus den Domänen, die indeß lange nicht ſo bedeutend als die Güter von Bragança ſind; 3) aus den Zöllen, die nach Murphy und Ranque 5,016,000 Kruſaden eintragen; 4) aus der Acciſe von Vieh, Wein, Fleiſch, Fiſchen, Früchten, Holz und Kohlen, ungemein hoch; 5) aus den königl. Zehnten von Korn und Fourrage; 6) aus den Decimas des Klerus, wozu man auch die Einkünfte von den Meiſterthümern der drei geiſtlichen Orden rechnen muß; 7) aus dem Stempel; 8) aus dem Ueberſchuſſe der königl. Fabriken; 9) aus der Münze; 10) aus der Kreuzbulle; 11) aus dem Lotto; 12) aus der Grundſteuer, und 13) aus einigen geringeren Gefällen. Hierzu kommen die königl. Monopolien mit Braſilientabak, mit Diamanten, mit Braſilienholze und einigen anderen Artikeln, die bisher bedeutende Summen einbrachten, und dann die außerordentlichen Hülfsquellen, wozu man in neueren Zeiten ſeine Zuflucht nehmen mußte, und die noch jetzt fortdauern, als die Beiſteuer der Geiſtlichkeit u. ſ. w.

c. Erhebung der Einkünfte.

Die Einkünfte ſind theils verpachtet, theils werden ſie vom Staate ſelbſt erhoben. Die Einkünfte von den Großmeiſterthümern verwaltet die Meza do consciencia e ordines. Die Aufſicht über alle Zweige des Finanzweſens führt in Portugal gegenwärtig der Senado da Camera. Der oberſte Finanzrath, mit welchem ſeit 1790 die Schatzkammer, welcher die Regulierung der Ausgaben oblag, vereinigt war, befindet ſich jetzt zu Rio Janeiro unter unmittelbarer Leitung des Staatsſekretärs des Innern der Finanzen.

d. Staatsſchuld.

Der Betrag derſelben iſt nicht bekannt. 1754 betrug ſie $28\frac{1}{2}$, 1774 nahe an 34 Mill. Gulden. Seitdem iſt ſie ungeheuer aufgelaufen, indem es Jahre gab, wo das Defizit über 12 Mill Kruſaden ſtieg. Man kann ſelbige ſicher auf 120 Mill. Gulden annehmen, und zwar ohne das zirkulirende Papiergeld welches gewiß auf 20 Mill. Gulden ausmacht. v. Lichtenſtern und Crome ſchätzen den Betrag der Staatsſchuld eben ſo hoch: nach letzterem ſollen die Briten allein die Hälfte davon für Vorſchüſſe und Lieferungen zu fordern haben.

9.

Kriegsmacht.

a. Landmacht.

Das Portugieſiſche Heer iſt ziemlich beträchtlich, aber die Stärke deſſelben nicht bekannt, noch viel weniger, was davon jetzt in Braſilien und den Kolonien, und was in Portugal ſtationirt iſt.

Nach dem königlichen Staatsalmanach von 1816 zählt das Heer 8 Generalkapitäne, 135 Generallieutenante, 185 Marechaux de Camp, 422 Brigadiere, 40 Reg. Linientruppen zu 3 Bat., 1 Italieniſches Inf. Reg., 3 Reg. Schweizer, 13 Reg. leichte Infanterie zu 2 Bat, 5 Reg. Artillerie, 5 Bat. Fuhrweſen, 6 Eskadr. reitende Artillerie,

2 Reg. Kuiraſſirer, 18 Reg. ſchwere Kavallerie, 5 Reg. Dragoner, 4 Reg. Jäger zu Pferde und 4 Reg. Huſaren, außerdem 74 Reg. Landmiliz, wovon jedes 700 M. ſtark ſeyn ſoll. Nach dieſem Etat würde das regelmäßige Heer mindeſtens 90,000, die Miliz 51,800 und das Ganze gegen 142,000 Mann ſtark ſeyn. Allein wenn auch die Zahl der Regimenter richtig iſt, ſo dürfte doch wohl keins davon vollzählig ſeyn.

1803 beſtand die ganze Landmacht:

1) aus 24 Reg. Infanterie . .	Mann	38,400
2) aus 12 Reg. Reiterei . . .	—	5,520
3) aus 4 Reg. Artillerie . . .	—	4,800
4) aus 2 Komp. reitender Artillerie .	—	144
5) aus 1 Legion leichter Truppen .	—	1,323
6) aus dem Ingenieurkorps . .	—	128
7) aus der Beſatzungs-Artillerie .	—	1,312
8) aus der königlichen Polizeiwache .	—	800
Summe	Mann	52 427

wozu noch 43 Reg. Landmiliz zu 800 Mann, mithin 33,600 Mann kamen.

Von dieſer Heeresmacht dürfen gegenwärtig, nachdem ein großer Theil der eingeborenen Portugieſiſchen Truppen nach Braſilien übergeführt, kaum 16,000 Mann regulärer Truppen in Portugal ſelbſt ſtehen, wozu dann noch die 43 Reg. Landmiliz zu 30,100 Köpfen kommen. Ueber dieſes ganze Portugieſiſche Militär, ſo weit es in Portugal ſteht, führt ein Britiſcher General en Chef, der jedoch auch dem Könige von Portugal den Eid der Treue geleiſtet, den Oberbefehl, und regiert durch daſſelbe und einige Britiſche Truppen, die unter dem Namen von Hülfstruppen in Portugal ſtehen, das ganze Land.

Die Werbung und Ergänzung geſchieht im Lande ſelbſt nach einer Konſkription der Feuerſtellen; doch dienen viele Ausländer als Offiziere unter dem Heere, und beſonders ſind neuerdings ſehr viele Britiſche und Iriſche Offiziere dabei angeſtellt. Die Dienſtzeit der Konſkription dauert 6 Jahre. Feſtungen hat Portugal ſehr viele, beſonders an der Spaniſchen Gränze, und mehr, als es beſetzen kann. Die vornehmſten darunter ſind Elvas mit dem Fort la Lippe, Eſtremos, Campo Mayor, Miranda Guarda, Caſtello Branco, Chaves, Valença, Caminha

und Viana: mehrere von dieſen und von den kleinern ſind verfallen. An der Küſte giebt es eine Menge Schanzen und Forts. Arſenale ſind vorzüglich zu Elvas, Lisboa und Porto: aber alles, was zur Füllung derſelben und zur Ausrüſtung der Armee gehört: Kanonen, Kugeln, Waffen aller Art, Pulver, Blei, Schrot, ſelbſt das Monturentuch, das Lederwerk, die Schuhe muß Portugal bis auf die unbedeutenden Kleinigkeiten, die von letztern in Portugal ſelbſt verfertigt werden, aus der Fremde ziehen, womit denn die Briten willig aushelfen.

b. Marine.

Portugal unterhielt einſt eine ganz beträchtliche Marine, die aber ſchon im 17 Jahrhunderte völlig herunter kam. 1817 waren davon noch 10 Linienſchiffe und 14 Fregatten nebſt mehreren kleinen Kriegsfahrzeugen übrig, wovon allein 4 Linienſchiffe und 2 Fregatten, in Portugal ſtationirt waren. Die Bemannung dieſer Flotte erforderte bisher 12,000 Matroſen, die in Portugal theils durch freiwillige Werbung, theils durch Preſſen aufgebracht wurden. Die Schiffe ſind vorzügliche Segler, und werden theils in Braſilien aus dem dortigen guten Holze, theils auf den Werften von Lisboa gebauet: außer dem Holze muß Portugal alles übrige Material aus dem Auslande kaufen, ſelbſt an guten Maſten fehlt es. Mehrere Schiffe der Flotte ſind alt und verfallen, doch in Braſilien neuerdings einige neu gebauet. Der einzige Kriegshaven iſt Lisboa, in Braſilien ſind mehrere vorhanden. Zu Lisboa befinden ſich auch das Hauptarſenal, eine Seekadetten- und Schifffahrtsſchule, eine Pilotenſchule und das Admiralitätsgericht, welches in Portugal ſelbſt jetzt die höchſte Marinebehörde iſt. In Braſilien leitet das ganze Seeweſen der Staatsſekretär der Marine und der Kolonien.

10.

Nebenländer.

Portugal, der erſte aller neueren Staaten, welcher ſeine Macht über die Gränzen ſeines Europäiſchen Staats-

gebiets ausdehnte, und für das Mutterland Kolonien in den fernſten Gegenden ſchuf, hat zwar den größten Theil derſelben verloren, indeß ſind ihm doch einige der wichtigſten übrig geblieben, und ſein vormaliges erſtes Nebenland, das große reiche Braſilien iſt ſeit 1808 der Sitz ſeiner Könige geworden, nicht ferner mehr das Nebenland, ſondern das Hauptland des ganzen Staates, das ſchon jetzt das Mutterland an Volksmenge, an Größe, an Reichthum überflügelt, und was noch mehr iſt, in vollem Glanze der Unabhängigkeit da ſteht, während das Mutterland in ein Sklavenjoch gezwungen iſt und nur noch den Schein nach ſeine Selbſtſtändigkeit behauptet. Die Beſchreibung des herrlichen Braſiliens ſowohl als der übrigen Kolonien gehört den Erdtheilen an, wovon ſie Theile ausmachen: hier darf nur eine kurze Skizze derſelben folgen.

1) Das Königreich Braſilien, jetzt der Haupttheil der Portugieſiſchen Monarchie, liegt auf dem Südamerikaniſchen Kontinente, und enthält mit den Stücken von Paraguay und Guiana, die mit ihm vereinigt ſind, nach der la Rochetteſchen Charte 99,720 Q. Meilen, wovon indeß jetzt kaum 1,500 bis 2,000 Q. Meilen längs den Küſten und an den Flüſſen kultivirt ſind, das Innere aber von ſchwachen Indianerſtämmen durchzogen wird. Dieß Land, das faſt alle Klimate von Südamerika durchläuft, und ſo unendlich fruchtbar an allen Produkten dieſes Kontinents iſt, zählt jetzt wenigſtens 4 Mill. Einwohner, wovon etwa 1¼ Million Portugieſen und Kreolen, 2 Millionen Mulatten und Negern und der Reſt Indianer ſeyn mögen. Die Hauptſtadt und der Sitz der ganzen Regierung iſt Rio Janeiro, eine Hauptſtadt, die jetzt wenigſtens 170,000 Bewohner zählt. Das Land wird in 21 Gouvernemens eingetheilt.

2) As Madeiras, oder die beiden Inſeln Madeira und Portoſanto im Atlantiſchen Meere, beide 18½ Q. M. groß mit 91,200 Einw., die 1 Cidade, 8 Villas und 45 Kirchſpiele bewohnen. Dieſe reichen und fruchtbaren Inſeln liefern jährlich für 4½ Millionen Gulden zur Ausfuhr, worunter 45,000 bis 50,000 Ohm Wein, dann Drachenblut, Orſeille, Honig, Wachs, Südfrüchte und Taback ſich befinden. Die Hauptſtadt iſt Funchal mit 12,000 Einwohnern.

3) As Açores, eine Inſelgruppe, ebenfalls im Atlantiſchen Ozeane, die aus 9 Inſeln beſteht: Terceira, S. Miguel, Pico, Fayal, S. George, S. Maria, Flores, Graciosa und Corvo. Der Flächeninhalt beträgt 52,82 Q. Meilen; die Volksmenge gegen 160,000 Individuen in 2 Cidaden, 19 Villas und 61 Dörfern; die Ausfuhr in Wein, Branntwein, Korn, Mehl, Hülſenfrüchten, Citronen, Pomeranzen, Butter, Käſe, Speck, Orſeille und etwas Leinewand. Sie ſollen jährlich 250,000 Gulden Netto ertragen. Die Hauptſtadt Angra, mit 15,000 Einwohnern, liegt auf Terceira.

4) As Cabo Verde, eine Inſelgruppe im Atlantiſchen Ozean, dem grünen Vorgebirge gegenüber. Es ſind ihrer 14, wovon S. Jago, del Fuego, Brava, Mayo, Bonaviſta, S. Antam und S. Nicolas bewohnt ſind. Der Flächeninhalt beträgt 78,10 Q. Meilen; die Volksmenge gegen 36,000 Einw., meiſtens Abkömmlinge von Portugieſen und Negern, die auf dieſen dürren Eilanden, auf welchen der Regen oft Jahre lang ausbleibt und viele nicht einmal hinlängliche Quellen haben, eine elende Exiſtenz führen. Die Ausfuhr beſteht in Ziegenhäuten, Südfrüchten, Salz, Salpeter, Vieh und Kattun. Der Hauptort S. Jago mit 1,200 Einwohnern liegt auf der gleichnamigen Inſel.

5) As Guineas, 4 Eilande, ebenfalls im Atlantiſchen Meere und unter dem Aequator, wohin auch die Inſel Biſſago mit Cacheu und andern Comptoiren auf Guinea gerechnet wird, zuſammen $19\frac{1}{2}$ Q. M. mit 35,000 Einw., wovon 15,000 auf S. Thomas, 700 auf Annaboa, 3,500 auf do Principe, 2,000 auf Fernando Pao, und 14,000 auf Biſſago und Cacheu kommen. Dieſe Inſeln und Niederlaſſungen koſten den Portugieſen mehr als ſie einbringen, waren ihnen aber vordem wegen des Sklavenhandels und auch als Erfriſchungsinſeln wichtig. Annaboa und Fernando Pao ſind durch den Vertrag von 1778 an Spanien abgetreten, aber von dieſer Krone nicht in Beſitz genommen.

6) Angola, ein Gouvernement auf der Küſte von Weſtafrika, welches ſich über alle Theile dieſes Kontinents erſtreckt, die unterhalb Cabo Lopez der Krone Portugal unterworfen ſind. Dahin gehören die Reiche Angola

Kongo und Benguela mit 4200 Q. Meilen und 3 Mill. Einwohner, deren Könige die Portugieſiſche Oberherrſchaft anerkennen. Doch gehören Portugal eigenthümlich nur die Städte S. Paul de Loanda und S. Salvador mit ihren Bezirken zu — 25 Q. Meil., mit 75,000 Einwohnern. Portugal handelt dort Sklaven, Elfenbein, Farbehölzer, Waid, Honig, Goldſtaub und Thierhäute ein.

7) Mozambique, ein Gouvernement auf der Oſtküſte von Afrika, wo Portugal die Inſel Mozambique, die Stadt Melinda nebſt einem Diſtrikte in Monomotapa am Senna, und mehrere Forts in Sofala und Quiloa — 50 Q. M. mit 60,000 Einw. unmittelbar beſitzt, ſeinen Einfluß aber auf alle benachbarten Negerreiche ausdehnt. Die Hauptſtadt Mozambique hat 12,340 Einw. Die Portugieſen in Oſtindien holen daſelbſt 15,000 bis 16,000 Neger, 700 bis 800 Tonnen Elfenbein, Goldſtaub u. ſ. w.

8) Goa, ein Gouvernement in Vorderindien, welches die Inſel Goa mit ihrem Gebiete, die Inſel Angadoxo und die Inſel Diu, ſämtlich im Umfange des weſtlichen Marattenſtaates begreiſt und 33,20 Q. Meilen und etwa 60,000 Einw. zählt. Die Portugieſen hohlen aus dieſen Reſten ihrer vormaligen großen Oſtindiſchen Beſitzungen Kattune, baumwollene und ſeidene Waaren, rohe Seide, Pfeffer, Salpeter, Borax und Opium.

9) Das Portugieſiſche Gebiet auf der Inſel Timor, welches mit dem bei Flores belegenen Eilande Solor etwa 12 Q. Meilen mit 15,000 Einwohner begreift, und Sandelholz, Sago und einige Gewürze liefert.

10) Die Hauptinſel Makao im Meerbuſen von Kanton, welche die Portugieſen unter Schineſiſcher Oberhoheit beſitzen, und dafür dem Schineſiſchen Kaiſer einen jährlichen Tribut von 450,000 Gulden entrichten. Dieſe Halbinſel iſt von Schina durch eine verfallene Mauer getrennt, hat ein Areal von 5 Q. Meilen und eine Volksmenge von 33,800 Einwohnern, worunter 1,400 Portugieſen, größtentheils Meſtizen, 2,400 Portugieſiſche Weiber und 30,000 Schineſen, wovon ein Sechstel auf dem Waſſer lebt In der Stadt, welche 12,000 Einw. zählt, reſidirt der Gouverneur und ein katholiſcher Biſchof. Der Handel in derſelben iſt äußerſt lebhaft, und wird durch etwa 30 Schiffe unterhalten, welche Thee gegen Opium

und andere Indiſche Waaren eintauſchen. Die Portugieſen ſelbſt ziehen für das Mutterland jährlich 35,000 Ctr. Thee. Die Portugieſiſchen Zolleinkünfte bringen jährlich im Durchſchnitte 497,349 Gulden auf: die Beſatzung, welche Portugal halten darf, beſteht aus 450 Mann.

II.

Eintheilung. Topographie.

Das Königreich wird ſeit den älteſten Zeiten in 6 Provinzen abgetheilt, wovon nur eine einzige Traz os Montes nicht an das Meer, und eine andere Eſtremadura nicht an Spanien ſtößt.

a.

Die Provinz Eſtremadura *).

Eine Seeprovinz, zwiſchen 8° 13′ bis 10° 19′ öſtl. Länge und 37° 32′ bis 40° 10′ nördl. Breite belegen, im N. und N. O. am Beira, im O. und S. an Alentejo, im W. an den Ozean gränzend, und nach Antillons Berechnung der Campomanesſchen Charte 467,94, nach Ebelings Berechnung der Mannertſchen Charte aber 366,97, oder wenn man die Meerbuſen und die großen Flußmündungen abrechnet, 352,76 Q. Meilen groß.

Der Tejo theilt das Land in zwei ungleiche Theile. Der Theil im Norden des Tejo iſt zwar gebirgig, hat aber ziemlich weite Thäler, deren Boden meiſtens aus gut gemiſchtem Thone, ſtrichweiſe aus Lehmen beſteht, und da, wo er bewäſſert werden kann, höchſt fruchtbar iſt; die Küſten erheben ſich ſteil, öffnen ſich nur an wenigen Stellen zu kleinen Buchten, und haben deſto mehrere Felſenriffe, auch 2 ſtark hervorſpringende Vorgebirge, das Cabo Car-

*) Provincias meridionales regni Portugalliae, scilicet Estremadura, Transtagana, quibus regnum Algarbiae adjungitur etc. curaverunt Hom. her. Norimb. 1800. — Lynks Reiſe Th. III. S. 145—244.

voeiro oder Ponta de Peniche unter 39° 24′ nördl. Br. und 8° 23′ öſtl. L., und das Cabo da Roca, die weſtlichſte Landſpitze des Europäiſchen Kontinents unter 38° 47′ 20″ nördl. Br. und 8° 15′ 15″. Der Theil der Provinz, welcher im Süden des Tejo belegen, und aus zwei durch Alentejo getrennten Stücken beſteht, hat ebenfalls Berge und Thäler, aber nur in dem nördlichen Stücke findet man den Boden des übrigen Eſtremadura wieder, in dem ſüdlichen Stücke erſtrecken ſich Haiden, deren Boden aus tiefem weißen Sande beſteht, und wechſeln bis zur Küſte hin mit Mooren und Sümpfen ab, die Küſte zeigt ſich im Norden von Setuval hoch und rauh, in das Vorgebirge Eſpichel unter 38° 26′ nördl. Br. und 8° 33′ 15″ öſtl. L auslaufend, im Süden von Setuval niedrig.

Die Gebirge ſind Fortſetzungen der Spaniſchen Sierras de Guadarrama und de Guadalupe, welche ſich vom Oſten in das Land ſchwingen und im Weſten an der Küſte auslaufen, und der Sierra de Morena, welche von S. gegen N. W. aufſteigt. Zu der Sierra de Guadarrama, die das Land nordwärts des Tejo füllt und ſich in den Vorgebirgen Carvoeiro und da Roca unter das Meer taucht, gehören die Schieferberge, welche den Fluß Zezere begleiten, das Kalkſteingebirge in der Mitte der Provinz, deſſen höhere Punkte der Montejunto und Porto de Mos bilden, die Serra de Alvazeré und die Cabeça de Montachique, beides Sandſteingebirge, im S. und S. O. In der ſüdweſtlichen Spitze nahe an der Mündung des Tejo erhebt ſich die zerrüttete, wilde und romantiſche Serra de Cintra, ein Granitgebirge, welches im äußerſten W. ſich im Cabo de Roca endigt. Zu der Sierra de Guadalupe gehören auf der Südſeite des Tejo die Serra de Arrabida, welche ſich längs der Küſte vom Sado bis zum Cabo Eſpichel erſtreckt, zu der Sierra Morena die Serra de Grandola, aus zwei Sandſteinketten, die man wohl Minas de Cobre, weil in einer derſelben auf Kupfer gebauet iſt, nennt, beſtehend.

Der Hauptfluß iſt der Tejo, welcher im W. von Beloer auf das Gebiet der Provinz tritt, bei Abrantes ſchiffbar wird, und bei Salvatierra in die beiden Arme Tejo novo und Mar de Pedro, theilt, welche die Liziria de Villafranca umgeben und ſich in die Bai von Lisboa oder vielmehr die weite Mündung des Tejo ergießen. In den Tejo verlieren ſich bei Payo de Pelle der aus Beira

heraufſtrömende Zezene, die Lamaraza, welche das Val de Negro bewäſſert, die Sorraya, welche auf der Gränze von Alentejo ſtrömt und bei Foz den Tejo erreicht, und die Canha, welche bei Camora ihm zugeht. Küſtenflüſſe ſind im Norden die Lena, welche bei Parades ſich in den Ozean mündet, aber nur einen kurzen Lauf hat, und im Süden der breite ſchiffbare Sado, welcher aus Alentejo herauf kömmt und von ſeiner Mündung den Namen Sadao annimt. Große Binnenſeen giebt es nicht, wohl aber mehrere geringere, keinen Kanal, aber mehrere Heilquellen und Bäder bei Oeiras, Eſtoril und Caldas.

Das Klima iſt zwar ſehr heiß, doch wird die Sommerhitze durch häufige Nordoſtwinde ziemlich abgekühlt. Die Gegend um Lisboa erſcheint faſt ununterbrochen im Frühlingsſchmucke, und Schnee und Eis ſieht man bloß im December einige Wochen lang auf den Gipfeln der höchſten Berge. Im October fallen die erſten Regen, und durch ſie belebt ſich die während der heißen Tage faſt erſtorbene Landſchaft auf das Neue. Die Luft iſt überall geſund, nur leidet die Provinz häufiger, wie die übrigen durch Erderſchütterungen.

Ein Theil der Kalkgebirge und der dazwiſchen liegenden Thäler im N. des Tejo iſt ein fruchtbares wohl bewäſſertes Land und die Ebenen am Tejo wetteifern mit den ſchönſten Huertas des ſüdlichen Spaniens; ſelbſt das Berg- und Haideland im S. des Tejo würde mit leichter Mühe für die Kultur gewonnen werden können, wenn man auf den Feldbau mehrere Aufmerkſamkeit wenden wollte. Aber der Portugieſe verſteht denſelben nicht, und die Provinz, die doppelt ſo viele Einwohner, als ſie jetzt hat, ernähren könnte, erzeugt kaum zwei Drittheile von dem Getraide, deſſen ſie benöthigt iſt. Sie bauet indeß Waizen, Mais, Sorgo, Hirſe, und Hülſenfrüchte, aber wenige Gerſte, und faſt gar keinen Roggen und Hafer. Gemüſe wird in der Umgegend der Hauptſtadt häufiger gezogen, ſelbſt die Kartoffel iſt in neuern Zeiten einheimiſch geworden, doch hat man auch dieſes nicht im Ueberfluſſe, und Fabrikkräuter werden außer Flachs in der Umgegend von Santarem und Safran faſt gar nicht gezonen. Reich iſt die Provinz an Weinen, welche meiſtens unter dem Namen Lisboa und S. Ubes in den Handel kommen, und worunter die Gewächſe von Carcavelos und

Colares Auszeichnung verdienen, an Kaſtanien, die man als Brodfrucht genießt, und an edlen Früchten, beſonders Apfelſinen, Citronen, Limonien und Pomeranzen: mit Kern- und Steinobſte iſt das Thal von Colares geſegnet. Die Olive iſt eine Stapelwaare. Die Waldungen beſtehen vorzüglich aus Korkeichen, Sumach und andern Forſtbäumen; bei Leiria giebt es einen 5 Meilen langen, 2 Meilen breiten Fichtenwald, der aber durch ſchlechte Bewirthſchaftung ungemein gelitten hat, auf den nördlichen Bergen wächſt die Cypreſſe häufig. Alle Zweige der Viehzucht ſind vernachläſſigt, ſelbſt die Schäfereien ſchwach, und nur im nördlichen Theile zieht man gutes Rindvieh. Ochſen nehmen den Pflug, doch macht der Eſel das gemeinſte Laſtthier aus, Pferde ſind ſeltner, als Mauleſel. Schweine werden in Menge gezogen. Wild, beſonders Kleinwild, hägen Wälder und Ebenen; an Flußfiſchen ſind ſowohl der Tejo als die kleinen Flüſſe reich, Störe, Sprotten, Lachſe findet man in ihren Mündungen, und das Meer hat Ueberfluß an Thunfiſchen, Sardinhas, Zungen und Muränen, daher denn eine lebhafte Seefiſcherei Statt findet, wobei der größere Theil der Strandbewohner beſchäftigt ſind. Seidenbau hat man gar nicht, Bienenzucht etwas, doch könnte dieſer Zweig der Landwirthſchaft von dem weiteſten Umfange ſeyn, da nicht allein Berge, Hügel und Ebenen, ſondern ſelbſt die Haiden im Süden mit den honigreichſten Pflanzen, mit Rosmarin, Thymian, Lavendel, Laudan, ſchönen Haiden und reizend blühenden Ciſten bedeckt ſind. Die Provinz hat Anzeigen auf Kupfer, Blei, Eiſen, Queckſilber und Steinkohlen, aber nichts wird benutzt; ſie hat ſchönen Marmor, Flintenſteine und eine Menge anderer Mineralien, wovon aber die meiſten todte Schätze ſind; bloß das Baiſalz, welches in der Umgegend von Setuval aus 500 Gruben abgeſchlämmt wird und jährlich 200,000 Moyos Ausbeute giebt, und das Sadoſalz, welches aus 900 Gruben bei Alcacer gewonnen wird, liefert einen Handels- und Ausfuhrartikel. Auch beſitzt die Provinz die einzige Kochſalzquelle von Portugal bei Rio Mayor. Der Kunſtfleiß iſt unbedeutend, und ſchränkt ſich allein auf die wenigen Fabriken der Hauptſtadt ein: außer etwas Leineweberei, Wollſpinnerei und Töpferei findet man auf dem Lande gar keine Nebengewerbe, obgleich ein großer Theil der Einwohner unbeſchäf-

tigt iſt, und alles von Bettlern wimmelt. Der Handel iſt zwar wichtig, da Lisboa und Setuval Stapelplätze des Reichs ſind, könnte aber doch von weit größerm Umfange ſeyn: in vielen kleinern Orten werden Jahrmärkte gehalten, worauf ein ziemlich lebhafter Produktenumſatz Statt findet. Die Ausfuhr beruht auf Wein, Roſinen, Citronen, Apfelſinen, Oele, Korkholz, Baiſalze, Seefiſchen, etwas Wolle, Seiden- und Baumwollenwaaren, Seife und Gold- und Silbertreſſen.

Die Volksmenge beläuft ſich auf 701,348, mithin im Durchſchnitte auf jeder der 366,97 Q. Meilen auf 1,911 Köpfe, wobei freilich keine Zählung, ſondern eine bloße Schätzung nach den Feuerſtellen zum Grunde liegt. Antillon giebt ſie zwar (Ueberſ. S. 218) auf 826,680 Köpfe nach der nämlichen Berechnung an, allein hier hat ſich offenbar ein Schreib- oder Druckfehler eingeſchlichen, da die Zahl der Feuerſtellen 175 337 beträgt und dieſe fünfmal genommen, eine Volkszahl von 876,685 Individuen ausmacht. Chatelet rechnet auf die Provinz nur 620,000, Murphy 635,000 Einw. Die Zahl der Wohnplätze beläuft ſich auf 2 Cidades, 115 Villas und 492 Kirchſpiele, worin ſich die angegebene Zahl von Feuerſtellen findet. Die Einwohner werden für die wohlgebildetſten und civiliſirteſten Portugieſen gehalten, auch hört man hier die Landesſprache am reinſten und zierlichſten.

Eſtremadura, welches unter das Appellationsgericht zu Lisboa gehört, zerfällt in 11 Correiçaos.

1) Correiçao de Lisbao auf dem nördlichen Ufer des Tejo. Sie enthält das Gebiet von Lisboa mit 1 Cidade, 1 Villa, 27 Kirchſpielen und 274,770 Einw.

Lisboa (Deutſch Liſſabon; Br. 38° 42′ 20″, L. 8° 31′ 20″) Cidade und Hauptſtadt des Reichs und der Provinz Eſtremadura, der Sitz der Regierungsjunta, der höhern Centralbehörden des Königreichs, des Oberappellationsgerichts für die 3 ſüdlichen Provinzen und eines Oberpoſtamts, ſowie des britiſchen Militärgouverneurs und des Patriarchen von Portugal mit einer zahlreichen Geiſtlichkeit. Sie breitet ſich in amphitheatraliſcher Form in einer reizenden Gegend am nördlichen Ufer der ¾ Meilen breiten Mündung des Tejo zwiſchen 3 Hügeln aus, iſt auf 7 Hügeln erbauet und meiſtens offen, indem von ihren vormaligen Mauern nur noch Ueberreſte und das einzige Thor S. Roque übrig ſind, und beſteht

aus 3 Hauptttheilen: Alfama im O., Bairro alto im N. und o Mejo im W. und in der Mitte, welche mit Einſchluſſe des jetzt mit der Cidade vereinigten Belem 40 Quartiere und eben ſo viele Kirchſpiele ausmachen. Der ſchönſte Theil der Stadt iſt o Mejo; er umfaßt die ſeit dem fürchterlichen Erdbeben von 1755 wiederhergeſtellte Neuſtadt, und hat gerade, regelmäßige Straßen, geſchmackvolle Gebäude und prächtige Plätze, dagegen man in der krummen, winklichen und unregelmäßigen Altſtadt, die Alfama und einen Theil von Bairro ausmacht, meiſtens nur hohe gothiſche Gebäude von 5 bis 6 Stockwerken ſieht, die zwar äußerlich ganz gut in das Auge fallen, aber im Innern ſchlecht ausgebaut und mit eckelhaftem Schmutze und Unrathe angefüllt ſind. Unter den 13 öffentlichen Plätzen ſind der 610 Fuß lange, 550 breite Kommerzienplatz mit der koloſſalen Bildſäule K. Joſephs I., der regelmäßige 1,800 Fuß lange und 1,400 breite Marktplatz Rocio, welcher ein Viereck bildet und auf einer Seite mit Arkaden umgeben iſt, der Praça de Figueira und Quintella die ſchönſten; von den übrigen zeichnet ſich keiner aus. Unter den öffentlichen Gebäuden ſtechen hervor: die Börſe und das Zollamt mit dem großen Waarenmagazine auf der einen und das Indiſche Haus mit dem Kollegienpallaſte auf der andern Seite des Kommerzplatzes; der Inquiſitionspallaſt und das königliche Hoſpital am Rocio; der noch unvollendete königliche Pallaſt mit einer Menagerie im Stadtquartiere Belem; der kleine königliche Pallaſt bei dem Kloſter des Neceſſidades; die Münze; das Rathhaus; das Zeughaus und die Kornhalle. Mit Kirchen und geiſtlichen Gebäuden iſt Lisboa überladen; man zählt allein 40 Pfarrkirchen, 99 Kapellen, 40 Mönchs- und 24 Nonnenklöſter und 11 Kollegien und Profeßhäuſer. Unter allen dieſen erheben ſich wenige durch Architektur über das mittelmäßige. Die Patriarchalkirche iſt im Innern prachtvoll und hat eine ſchöne Kuppel; die Kirche zum Herzen Jeſu hat ebenfalls eine prächtige Marmorkuppel und hohe Thurmſpitze, iſt aber mit Zierathen überladen; die Kirche Noſſa Senhora do Loreta iſt im Italieniſchen Geſchmacke. Unter den milden Stiftungen, deren man 13 zählt, iſt das große königliche Hoſpital S. Joſe für 16,000 Kranke und das Findlingshaus für 1,600 Kinder merkwürdig. Die real caſa pia, ein Zucht- und Arbeitshaus, liegt im Kaſtelle. Dieſes Kaſtell ſteht auf dem höchſten Hügel der Stadt, iſt von den Mauren erbauet, aber ſeit 1755 im Innern verfallen und gewährt der Stadt

wenig Schutz. Den guten und ſo geräumigen Haven, daß er ganze Flotten faſſen kann, beſchützen die in und an dem Tejo liegenden ſtarken Forts S. Juliao, do Bugio, S. Sebaſtiao und S. Antonio. Die Zahl der Feuerſtellen betrug 1808 44,057; die Zahl der Einwohner zwiſchen 230,000 bis 240,000, worunter viele Ausländer, beſonders Mulatten, Negern und gegen 30,000 Gallegos. An der Spitze der Geiſtlichkeit ſteht der Patriarch von Portugal, welcher der erſte Geiſtliche der Stadt iſt; ſein Generalvikar führt den erzbiſchöflichen Titel, und das aus 115 Benefiziaten beſtehende geiſtliche Kollegium, zieht 345,465, er ſelbſt aber 128,951 Gulden an Einkünften. Wiſſenſchaftliche Anſtalten ſind die königliche Akademie der Wiſſenſchaften, geſtiftet 1816 mit 1 Protektor, 1 Präſidenten, 1 Vicepräſidenten, 13 Ehrenmitgliedern, 4 alten Mitgliedern, 21 wirklichen Mitgliedern, 34 freien Akademikern und 85 Korreſpondenten, die königl. Akademie der Befeſtigungskunſt mit 6 Profeſſoren und 1 Subſtituten, die königl. Marineakademie mit 10 Lehrern, die königl. Ritterakademie mit 1 Direktor und 12 Lehrern und die königl. Pilotenakademie mit 1 Direktor und 10 Lehrern, dann die Handelsſchule, die Zeichenſchule, 4 königliche Kollegien für klaſſiſche Sprachen und gemeinnützige Wiſſenſchaften, mehrere Seminarien und Privatanſtalten. Außer der königlichen Bibliothek von 80,000 Bänden und einigen Kloſterbibliotheken findet man 3 Sternwarten, einen botaniſchen Garten und Naturalienkabinet. Die Munizipal- und Polizeiverwaltung wird von einem Magiſtrate, die bürgerliche Rechtspflege von 3 Oberrichtern und die peinliche von 13 Kriminalrichtern verſehen. Für die Sicherheit der Stadt ſorgt eine Polizeiwache von 600 Polizeigarden zu Fuß und 300 zu Pferde, auch iſt die Polizei muſterhaft; die Straßen, wenn gleich nicht durchaus gepflaſtert, würden reinlich ſeyn, wenn es hier nicht Sitte wäre, allen Unrath aus den Fenſtern dahin zu werfen, der den 80,000 Hunden Lisboas zur Nahrung dient. Die nächtliche Erleuchtung und Feueranſtalten ſind gut und zweckmäßig eingerichtet. Der kühne Aquädukt von Alcantara, ein Meiſterwerk der neueren Baukunſt, nimt das Trinkwaſſer in dem 1⅛ Meile entfernten Bellas ein und führt es der Stadt, auf koloſſalen Marmorbogen ruhend, zu; 20 öffentliche Springbrunnen werden durch ihn unterhalten. Für das geſellſchaftliche Leben gewährt Lisboa wenig Unterhaltung und Abwechſelung; es hat eine Italieniſche Oper, 2 Nationalſchauſpiele und zuweilen

Stiergefechte, aber keine öffentlichen Verſammlungsörter, keine Klubbs, Caſinos, Reduten, Leſekabinette. Die Promenaden ſind auf den einzigen Paſſeio publico eingeſchränkt; dagegen giebt es in den reizenden Umgebungen wohl 6 bis 7,000 Quintas oder Landſitze der Reichen. Die Gaſthöfe ſind ſchlecht und unſauber; ſtatt der Reſtaurateurs ſieht man eine zahlloſe Menge Frigideiros oder wandernder Buden. Doch iſt der Zuſammenfluß von Fremden außerordentlich groß. Lisboa iſt die Hauptniederlage aller Waaren, welche Portugal aus ſeinen Kolonien zieht, und $\frac{4}{5}$ des Geſammthandels des Reichs gehen durch die Hände ſeiner Kaufleute, deren 1802 243 einheimiſche und 143 fremde gezählt wurden. Nach Oſtindien verkehrt es allein; den Braſiliſchen Handel aber theilt es mit Porto; die Wechſel- und Aſſekuranzgeſchäfte ſind ſehr anſehnlich. 1807 klarirten in ſeinem Haven 1,427, 1815 1,798 und 1816 1,486 Fahrzeuge ein, worunter 433 Portugieſiſche, 410 Britiſche, 137 Schwediſche, 104 Niederländiſche, 38 Spaniſche, 84 Nordamerikaniſche, 81 Franzöſiſche, 62 Däniſche, 36 Ruſſiſche, 21 Hamburgiſche, 14 Preußiſche, 5 Bremenſche, 3 Oeſtreichiſche, 3 Osmaniſche, 2 Lübeckſche, 1 Hannöveriſches, 1 Mecklenburgiſches und 1 Oldenburgiſches. Abgeſegelt waren im letzten Jahre 1558. Weniger bedeutend als der Handel iſt der Kunſtfleiß; die Regierung unterhielt bisher 1 Seidenzeuch- und 1 Segeltuchmanufaktur. Sonſt ſind vorhanden: 1 Ratinmanufaktur, 1 Schnupftabakfabrik, und mehrere einzelne Seidenzeuch- und Baumwollenwebereien, die aber ſämtlich nicht viel bedeuten, auch die Handwerker, worunter die Huthmacher, Gärber, Uhrmacher, Meſſingarbeiter wohl die geſchickteſten ſind, reichen für den Bedarf nicht zu. Die Schiffbauerei iſt auf den Werften ſehr beträchtlich. In der hieſigen königl. Münze wird alles Portugieſiſche Geld für Europa ausgeprägt. Lisboa hat keine eigentliche Vorſtädte, da die 3 Ortſchaften Bellem, Junqueira und Alcantara jetzt in den Umfang der Stadt gezogen ſind; Belem gehört zu der Parochie N. S. da Ajuda, und enthält das 1497 von K. Emanuel zum Andenken der Entdeckung des Wegs nach Oſtindien geſtiftete Hyeronimitenkloſter mit der ſehr großen Kirche, worin eine königl. Gruft, ein angefangener, aber noch lange nicht vollendeter königl. Pallaſt mit Garten und Menagerie, ſchöne Kaien und bei der Pfarrkirche N. S. da Ajuda einen reichen botaniſchen Garten Junqueir a macht ebenfalls einen Theil der Parochie N. S. da Ajuda; Alcantara der von S. Pedro aus. Lisboa

war als Römiſche Municipalſtadt unter dem Namen Felicitas Julia bereits vorhanden. Die Gothen nannten ſie Oliſipona, die Araber Al Oſchbana, woraus ſpäterhin der Name Lisboa entſtanden iſt. K. Johann I. erhob ſie zur königl. Reſidenz, und Emanuel verlieh ihr 1500 ihr Municipalrecht. Sie hat mehrere Mal durch Erdbeben fürchterlich gelitten, beſonders 1531 und 1755. In ihr ſind die Dichter Luis de Camoes, Bernardino Ribeyro und Pedro de Andrade Caminha geboren. Um die Stadt her ſtehen gegen 6,000 bis 7,000 Landhäuſer oder Quintas, und am kleinen Fluſſe Saravem, der ſich oberhalb der Hauptſtadt in den Tejo ergießt, ſind Salzwerke in den Marſchen angelegt, auch findet man 1 Pulver- und 1 Papiermühle *).

Oeiras, Villa im W. von Lisboa und unweit dem Tejo, auf deſſen Spitze die Feſte S. Juliao liegt. Sie hat 1 Schloß der Familie von Pombal mit ſchönen Garten und 1 Kirche, wozu 798 Feuerſtätte gehören, aber die von Pombal geſchaffenen Manufakturen ſind eingeſchlafen. Unweit von dem Orte ſind warme Bäder. — S. Antao de Tojal mit 1 Pallaſt und Garten des Patriarchen, und Odivellas mit dem Nonnenkloſter S. Diniz, deren Bewohnerinnen Spitzen, Handſchuhe und Arbeitsbeutel aus Aloefäden verfertigen; Kirchſpiele.

2 u. 3) Correiçoes de Torresvedras und de Ribatejo im N. und W. von Lisboa mit 18 Villas, 62 Kirchſpielen, 16,347 Feuerſt. und etwa 81,800 Einw.

Torresvedras, Villa und Hauptort des Correiçao von Torresvedras am Sizandro, worüber 5 Brücken führen, mit 1 alten Schloſſe, 4 Pfarrkirchen, 3 Klöſtern, 1 Hoſpitale, 1 Armenhauſe, 600 Häuſ. und 3,000 Einw., die einen ſehr guten Wein bauen, und auf ihrer Feldmark Steinkohlenbrüche haben. Es findet ſich hier 1 Waſſerleitung mit doppelten Bogen. — Alverca auf einem Berge am Tejo, wo ſich ein kleiner Fluß einmündet, mit 350 Familien und einem kleinen Haven, der von vielen Fahrzeugen angethan wird, auch wird im July bei dem hieſigen Kloſter ein zollfreier

*) Carrere Tableau de Lisbonne. Par 1797. 8; Deutſch von W. Gl. Tileſius. Leipz. 1799. 8. — Skizze von Liſſabon (A. G. Eph. XXV. S. 343). — Panorama und Plan von Liſſabon. Weimar 1805.

Markt gehalten; Alhandra am Tejo, wo die Liziriaſ de Villafranca oder der $4\frac{1}{2}$ Q. Meilen große zwiſchen den beiden Armen des Tejo belegene Werder anfängt, mit 1 Kirche, 397 Häuſ. und 1,985 Einw., die gute Leinewand verfertigen, Fiſcherei treiben und einen ſichern Ankerplatz beſitzen; Arruda; Bellas in einem ſehr ſchönen Thale, wo die Waſſerleitung von Alcantara ihr Waſſer einnimt, 100 Häuſ. und eiſenhaltigen Mineralquellen; Cadaval mit 1 Kirche und 116 Häuſ.; Cascaes am Meere, bemauert mit 2 Kirchen, 605 Häuſ. und 2,485 Einw., die 1 Wollenzeuchmanufaktur unterhalten und 1 Haven für kleine Fahrzeuge haben, der zwar guten Ankergrund von 8 bis 20 Klaftern hält, aber vor den Südwinden nicht ſicher iſt, doch verſammeln ſich auf der Rheede die Oſt- und Weſtindienfahrer, und es findet ein lebhafter Schleichhandel Statt. Auf der Landſpitze bei dem Orte liegt das Fort S. Martha, und nahe bei dem Haven des Fort N. S. da Luz; Chileiros, 83 Häuſ.; Colares am Fuße des Gebirgs Cintra, von deſſen Gipfel man eine entzückende Ausſicht genießt, mit 225 Häuſ., deren Einw. einen ſehr guten Tiſchwein und vorzügliches Obſt bauen; Caſtanheira am Tejo mit 500 Häuſ; Ericeira an einer Bucht des Meeres mit 1 Fort, 250 Häuſ. und Fiſcherei; Enxara dos Cavalleiros; Lourinha mit 200 Häuſ.; Mafra unweit dem Meere, und 681 Fuß über daſſelbe erhaben, 5 Meilen von Lisboa, in einer dürren unfruchtbaren Gegend mit 2 Pfarrkirchen, 1 weitläufigem Auguſtinerkloſter, 648 Häuſ. und 2,425 Einw. Das Kloſter iſt von K. Johann V. zwiſchen 1717 und 1731 mit einem Koſtenaufwande von 20 Mill. Guld. aufgeführt; es bildet ein Viereck, 760 Fuß lang, 670 breit, in deſſen Mitte die prächtige ganz von Marmor aufgeführte Kirche mit zwei 314 Palmen hohen Glockenthürmen, zwiſchen welchen ſich der Dom erhebt, ſteht; ſie iſt im Innern äußerſt reich verziert, ihre Kapellen mit Koſtbarkeiten angefüllt. Ihr zur Rechten ſieht man den Pavillon des Königs, zur Linken den des Patriarchen und 24 Domherren. Hinter dem Thor ſteht das Kloſter mit 300 Mönchszellen, einem großen Speiſeſaale, 8 großen Schlafſälen, 1 Bibliothek von 50,000 Bänden und einer mathematiſch-phyſikaliſchen Inſtrumentenſammlung. Das Ganze enthält 860 Zimmer und 5,200 Fenſter und Thüren. Auch iſt dabei ein Pflanzen- und ein Thiergarten und 1 Kollegium zur Erziehung der Jugend, welches von den Mönchen geleitet wird; Povos;

Sobral de Monte Agraço; Villaverde dos Francos mit 350 Häuſ. und Villafranca de Xira am Tejo, wo ſich ein guter Landungsplatz findet, mit 1 Kirche, 950 Häuſ. und 4,750 Einw., die im Oktbr. einen Freimarkt halten; Villas. — S. Antonio, Fort am Meere, welches den Eingang zum Haven von Lisboa vertheidigt. — Carcavelos, wo der beſte Wein der Provinz, ein ſüßes weißes Gewächs, gebaut wird; Eſtoril mit warmen Quellen, und Quelus in einem einſamen Thale, nur 1 Meile von Lisboa, und einem königlichen Landhauſe, welches vor der Abreiſe nach Braſilien der gewöhnliche Aufenthalt der königl. Familie war; Dörfer.

4) Correiçao de Alenquer im N. O. von Lisboa, mit 8 Villas, 55 Kirchſpielen, 9,817 Feuerſtellen und 49,200 Einw.

Alenquer, Villa und Hauptort der Correiçao auf einer Anhöhe, die der gleichn. Fluß benetzt. Sie hat 1 verfallenes Kaſtell, 4 Kollegias und 1 Pfarrkirche, 3 Klöſter, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital, 300 Häuſ. und 1,600 Einw., die zu Michael eine Handelsmeſſe, jeden Sonntag einen Freimarkt halten, auch guten Wein, Korn, Kirſchen und Orangen bauen. Der Ort dient zum Vertheidigungspunkte von Lisboa. — Aldeagallega da Merciana auf einer Anhöhe mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale und 202 Hauſ.; Caldas am Abhange eines Hügels mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale und 231 Familien, die im Auguſt eine freie Handelsmeſſe halten. Es ſind die ſtark beſuchten Schwefelquellen Caldas da Rainha, vier an der Zahl, wovon die Hitze im Männerbade nach Lynk 26 bis 27° Reaumur beträgt, mit einem Badehauſe, aber ſonſt wenigen Bequemlichkeiten; Chamusca mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 630 Häuſ. und 3,150 Einw., die jährlich 1,500 Pipen Wein und vorzügliche Waſſermelonen bauen; Cintra am nördl. Fuße des gleichn. Gebirgs mit 1 alten Schloſſe, worin K. Alfons VI. bis zu ſeinem Tode 1683 gefangen gehalten iſt, 4 Pfarrkirchen, 500 netten und gutgebauten Häuſ., daher ſich hier viele reiche Einw. Lisboa's im Sommer aufhalten, und 2,500 Einw. Dabei einige reizende Landſitze, beſonders Penhaverde. Auf dem Gipfel des Gebirgs ſieht man die Trümmern eines alten mauriſchen Kaſtells, auf einer andern Seite das Karkkloſter; Obidos an einem kleinen Fluſſe, und um einen Hügel gebaut, auf welchem ein altes ganz verfallenes Kaſtell ſteht, mit 4 Pfarrkirchen, 1,090 Häuſ. und

5,450 Einw., dabei eine Waſſerleitung von einigen 100 Bogen; Salir an der Mündung eines kleinen Fluſſes mit einem geringen Haven, Fiſcherei und Küſtenhandel, und Ulme mit 120 Häuſ.; Villas.

5 u. 6) Correiçoes de Leiria und de Alcobaça am Meere mit 1 Cidade, 21 Villas, 66 Kirchſpielen, 22,053 Feuerſtellen und 110,265 Einw.

Leiria, Cidade und Hauptort einer gleichn. Correiçao am Liz, welcher weiter unten in die Lena geht. Sie iſt ummauert, hat mehrere Vorſtädte, 1 altes ganz verfallenes Kaſtell, 1 Kathedrale, 2 Pfarrkirchen, 1 Hoſpital, 1,630 Häuſ., gegen 7,000 Einw., und iſt der Sitz eines Biſchofs. Hier wird im März ein beträchtlicher Markt gehalten. — Alcobaça, Villa und Hauptort einer gleichn. Correiçao in einem Thale, wo ſich die beiden kleinen Flüſſe Chaqueda und Baça vereinigen. Sie enthält 1 prächtiges Ciſterzienſer- oder Bernhardinerkloſter, das reichſte Portugals, mit einem Einkommen von 180,000 Kruſaden, 2 Bibliotheken, 1 Gemähldeſammlung, 1 Kirche, worin mehrere Könige begraben liegen, und 1 Manufaktur von Kammertuch und feiner Leinewand; dann 1 Pfarrkirche, 295 Häuſ. und 1,475 Einw., die Baumwollenſpinnerei und Baumwollenweberei unterhalten. — Alfeizirao mit einem kleinen Haven; Alvorninha mit 500 Häuſ.; Aljubarrota auf einer Anhöhe mit 2 Pfarrkirchen und 167 Häuſ., berühmt wegen des Siegs, den hier K. Johann I. 1385 über die Caſtilianer erfocht; Alpedriz; Atouguia auf einer Anhöhe, unweit dem Meere mit 1 alten Kaſtelle und Fort und 111 kleine Häuſer; Batalha mit 1 adlichen Dominikanerkloſter von K. Johann I. zum Andenken des Siegs von Aljubarota geſtiftet, wobei das von K. Emanuel angefangene, aber unvollendet gebliebene Mauſoleum, 1 Kirche, 200 Häuſer und 1,000 Einw.; S. Catarina mit 180 Häuſern, wo im Novbr. ein Freimarkt gehalten wird; Cella an der Mündung des Chaqueda mit 130 Häuſern; Cos mit 1 Kirche, 1 Kloſter, 1 Armenhauſe, 1 Hoſpitale und 220 Häuſer; Ega mit 100 Häuſer; Evora de Alcobaça; S. Martinho am Meere mit einem kleinen Haven, den der Ort mit Salir gemeinſchaftlich beſitzt, ſtarker Fiſcherei und einiger Kabotage; Mayorga mit 145 Häuſer; Pederneira an einer kleinen Bai, die den Alcoa aufnimt. Sie hat 1 Fort S. Miguel, 1 Kirche N. S. de Nazarette, wohin ge-

wallfahrtet wird, 420 Häuſer und 2,100 Einw., die Bai kann Kauffahrer von mittlerer Größe aufnehmen, wird aber bloß von Fiſchern beſucht; Peniche auf einer Halbinſel, die vom feſten Lande durch einen meiſtens trocknen Kanal abgeſondert wird, feſt mit 1 Citadelle N. S. de Amparo und 1 Fort, welches auf dem Vorgebirge Carvoeiro ſteht, 3 Kirchen, 1 Kloſter, 1 Hoſpitale, 1 Armenhauſe, 900 Häuſern und 4,500 Einw., die Fiſcherei treiben und einen Haven von 6 bis 7 Klaftern Ankertiefe haben; Pombal an einem Hügel, worauf man die Trümmer eines alten Kaſtells ſieht, mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 1 Gnadenbilde, 869 Häuſern und 3,751 Einw., worunter einige Hutmacher; Redinha mit 420 Häuſer; Salir do Moto mit 150 Häuſern; Soure mit 1 Kaſtelle, 2 Kirchen, und 600 Häuſern, und Turquel; Villas. — Marinhagrande, Dorf mit 1 Kriſtallglashütte, die ſeit 1769 beſteht. — Berlenga, Eiland an der Küſte, etwa 3 Meilen von Cabo Carvoeiro entfernt, und unter 39° 26′ 50″ nördl. Br. und 8° 14′ 15″ öſtl. L. belegen. Es heißt auch a Prata, iſt mit vielen Klippen umgeben, und ſelbſt ein Felſen, der aber oben eine nicht unfruchtbare Fläche mit einer Süßwaſſerquelle hat, worauf unzähliche Kaninchen leben. Zur Bedeckung dient ein Thurm mit einer Beſatzung, woſelbſt man wohl Staatsverbrecher verwahrt. Die das Eiland umgebenden Klippen werden Farilhoes genannt, worunter o Farilhao grande einem Eilande gleicht.

7) Correiçao de Thomar, im N. O. von Lisboa an der Gränze von Beira und Alentejo, welche mit der Ouvidoria de Abrantes 26 Villas, 79 Kirchſpiele, 21,748 Feuerſtellen und 108,740 Einw. enthält.

Thomar, Villa und Hauptort der Correiçao am Nabao und in einer angenehmen, mit Oliven bedeckten Gegend. Sie iſt regelmäßig gebauet, hat 1 altes Kaſtell, 2 Pfarr- und Stiftskirchen, 4 Klöſter, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital, 1,101 Häuſer und 5,000 Einw., die Baumwollſpinnerei, Seifenſiedereien unterhalten, und mit ihrem Oele einen lebhaften Handel treiben. Hier ſtand das einſt von den Arabern zerſtörte Nabancia. — Abiul; Abrantes, der Hauptort einer dem Marquez von Abrantes zugehörigen Ouvidoria, welche 2 Villas (Abrantes und Sardoal), 20 Kirchſpiele, 3,573 Feuerſtellen und etwa 17,800 Einw. enthält, am rechten Ufer des Tejo, feſt, zwiſchen ſchwer zu paſſirenden Anhöhen, und daher einer

der wichtigſten Vertheidigungspunkte und die Schutzmauer von Lisboa, hinter welcher der Britiſche Feldherr Wellington der ganzen Macht Frankreichs trotzte. Sie hat ein altes bemauertes Kaſtell, 3 Stiftkirchen, 4 Klöſter, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital, 1,053 Häuſer und 3,500 Einw., die vieles Oel, vorzügliche Pfirſchen und Waſſermelonen bauen und mit Produkten, beſonders mit Korn, einen bedeutenden Handel treiben, indem hier der Niederlagsort für einen Theil der Erzeugniſſe Beiras und Alentejos iſt. Mehr als 100 Barken unterhalten den Verkehr mit Lisboa, deren die meiſten mit 25 Moyos Korn belaſtet ſind, und die Schiffahrt würde noch lebhafter ſeyn, wenn der obere Tejo nicht ſo unſicher wäre; Alvares mit 247 Häuſern; Alvaro mit 476 Häuſern; Amendoa; Aguas bellas, wo ein Freimarkt gehalten wird; Arega; Aſſinceira unweit dem Nabao; Atalaya am Fuße eines Bergs mit 455 Häuſern und einem Freimarkte; Ferreira; Figueiro dos Vinhos am Aiſo mit 535 Häuſern; Dornes; Macas mit 437 Häuſern; Macas de Caminho; Pampilhoſa mit 430 Häuſern; Payo de Pelle; Pedrogao grande auf einem hohen Berge, den der Zezere beſpült, mit 422 Häuſern; Pias; Ponte de Sor mit 160 Häuſern; Punhete, zwiſchen welchem und Payo de Pelle der Zezere in den Tejo fließt, mit 318 Einw.; Sardoal mit 588 Häuſern und 2,900 Einw.; Sovereira formoſa mit 300 Häuſern; Tancos am Tejo mit 400 Häuſern; Villa de Rey mit 460 Häuſern, und Villa nova de Puſſos; Villas.

8) 9) Correiçoes de Ourem und de Chao de Couce in der Mitte der Provinz, im N. O. von Lisboa mit 7 Villas, 24 Kirchſpielen, 7,919 Feuerſtellen und gegen 39,600 Einw.

Ourem, Villa und Hauptort der gleichnamigen Correiçao auf einem hohen Berge. Sie hat 1 altes Kaſtell, hat 1 Stiftskirche, 1 Kloſter, 1 Hoſpital, 1 Armenhaus, 930 Häuſer und gegen 4,500 Einw. — Chao de Couce, Villa und Hauptort der gleichnamigen Correiçao mit 1 Kirche und 109 Häuſern. Guter Wein- und Kaſtanienbau. — Agueda; Avelar; Maças de Dona Maria; Porto de Mos mit 1 Kaſtelle, 3 Stiftskirchen und 890 Häuſern, und Pouſa Flores; Villas.

10) Correiçao de Santarem auf beiden Seiten des Tejo im O. von Lisboa mit 15 Villas, 84 Kirchſpielen, 21,063 Häuſ. und 105,315 Einw.

Santarem, Villa und Hauptort der Correiçao am rechten Ufer des Tejo. Sie iſt mit Mauern umgeben, und beſteht aus der Oberſtadt, welche in der Geſtalt eines Halbmondes auf einem ziemlich hohen Berge liegt und von den angeſehenen Einwohnern bewohnt wird, und aus der Unterſtadt, die ſich längs dem Strome hinzieht. Beide enthalten 1 alte Citadelle, 13 Kirchen, 12 Klöſter, 3 Hoſpitäler, 1 Armenhaus, 2,169 Häuſer und über 8,000 Einw. Man findet hier ein Ackerbaukollegium und eine gelehrte Schule N. S. de Conceiçao mit einem Penſionate für 100 Schüler. Die Stadt nährt ſich vom Oel- und Kornbau, da ihre reiche Feldmark durch Kanäle aus dem Tejo reichlich gewäſſert iſt, und vom Handel; doch iſt der Tejo bei der Stadt ſeicht, und ihr Landungsplatz iſt daher bei dem Dorfe Albalade, bis wohin auch die Fluth des Stroms ſteigt. — Alcanhede mit 1 Felſenkaſtelle, 1 Kirche, 2 Klöſtern und 500 Häuſern; Alcoentre; Almeirim mit 1 königl. Jagdſchloſſe und andern alten Palläſten, 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 1 Armenhauſe und 280 Häuſern; Aveiras de Cima; Aveiras de Bairo; Azambuja; Azambujeira; Erra; Gollega in einer weiten Ebene, wo im Novbr. ein ſtark beſuchter Freimarkt gehalten wird; Lameroſa am gleichnamigen Fluſſe; Montargil; Mugem; Salvaterra de Magos am Tejo mit 1 königl. Luſtſchloſſe und 376 Häuſern und Torres novas mit 4 Kirchen, 3 Klöſtern, 1,200 Häuſern und gegen 4,000 Einw., die eine Baumwollenzeuchmanufaktur unterhalten; Villas. — Azinheira, in der Nähe von Santarem, deſſen Einw. ſich mit der Verfertigung von Flintenſteinen beſchäftigen, und Rio Mayor am gleichnamigen Fluſſe mit 1 Salzquelle, deren Soole in Lagunen geleitet und von der Sonnenhitze kriſtalliſirt wird; Dörfer.

11) Correiçao de Setuval, am Meere und an den Mündungen des Tejo und Sado, aber voller Berge und wüſten Haiden mit 7 Villas, 50 Kirchſpielen, 21,436 Feuerſtellen und 107,180 Einw.

Setuval (bei den Niederländern S. Ubes), Villa und Hauptort einer Correiçao an der Nordoſtſeite eines Meerbuſens, welcher durch den Ausfluß des Sado und einer ſchmalen Landzunge gebildet wird. Sie wird durch die Citadelle S. Felipe, durch den Torre de Outao, wobei ein Leuchtthurm ſteht, und andere Forts, als das Fort de Eſtrella und das Fort S. Luiz Gonzaga gedeckt, die aber von den benachbarten

Bergen beherrſcht werden, iſt mit Mauern, Thürmen und verfallenen Baſtionen umgeben, im Innern klein mit engen unſaubern Straßen, aber breiten, gut gepflaſterten und mit beſſern Häuſern bebaueten Kaien, und zählt 5 Kirchen, 11 Klöſter, 1 Hoſpital, 1 Armenhaus, gegen 3,000 Häuſer und 12,000 Einw., die ſich von der Salzſchlämmerei, vom Weinbau, von der Fiſcherei und vom Handel nähren. Die bedeutenden Salzſchlämmereien liegen am Sado, mehr als 500 Gruben, die jährlich an 200,000 Moyos Salz, das an Reinigkeit alles andere Baiſalz in Europa übertrifft, ausbeuten, welches meiſtens nach Rußland und Schweden, auch nach Braſilien geht. Der Weinbau liefert gegen 1,800 Pipen eines guten Tiſchweins, wovon 800 Pipen zur Ausfuhr kommen. Die Fiſcherei geht meiſtens auf Sardinhas. Der Handel beſchäftigt 16 große und viele geringere Häuſer. Der große ſichere und guten Ankergrund habende Haven, deſſen Eingang jedoch gefährlich iſt, wird durch das Fort Albarquel vertheidigt; jährlich laufen gegen 500 Fahrzeuge ein, wovon die meiſten Schweden und Dänen gehören; 1798 klarirten 406 Seeſchiffe ein und 374 aus. Den Küſtenhandel betreiben 60 bis 70 Caravelas, die bis 150 Laſten tragen. Zweimal in der Woche geht eine Briefpoſt nach Lisboa, aber noch keine fahrbare Straße dahin. Im Juni wird ein Jahrmarkt gehalten, auch iſt hier ein Zollgericht. Gegen Setuval über liegen die Ueberbleibſel einer vormaligen Stadt Troya genannt, wovon man noch Mauern u. ſ. w. findet. — Alcacer do Sal am Sado, in welchem die Fluth bis hierher bemerklich iſt, mit 1 verfallenen großen Felſenſchloſſe, 1 Vorſtadt, 2 Kirchen, 2 Klöſtern, 650 Häuſern und 2,200 Einw., die Stühle und Matten aus Binſen flechten, Fiſcherei treiben und mit Korn, Mehl, Salz und Fiſchen einen nicht unbedeutenden Handel mit Setuval auf dem Sado unterhalten, auch einen Freimarkt haben. Die Salzſchlämmereien, 900 Gruben, liegen am Sado und ſind aus dem Fluſſe abgeleitet. Auch giebt es in der Umgegend mehrere Heilquellen, die aber nicht benutzt werden; Aldeagallega do Riba Tejo an dem Tejo und Lisboa gegenüber, wohin täglich Marktſchiffe gehen, mit 1 Kirche, 1 Kloſter und 450 Häuſern, dabei die Wallfahrtskirche N. S. de Atalaya; Almada an einem kleinen Buſen des Tejo, ebenfalls Lisboa gegenüber, mit 1 Felſenſchloſſe, 2 Kirchen, 1 Kloſter, 1 Hoſpitale, 700 Häuſern und 3,000 Einw., die Handel und Fiſcherei treiben, auch eine unbenutzte Heilquelle haben. Unweit des Orts liegen

der Thurm S. Sebaſtiao, dem von Belem gegenüber, welcher auf dieſer Seite den Eingang zum Haven von Lisboa beſchützt, und die beiden kleinen Tejohaven Cubal und Fonte da Pipa; Alcochete am Tejo; Alhos Vedras mit 2 Klöſtern und 1 Armenhauſe an eben dem Strome; Azeitao an einem dem Tejo zuſtrömenden Bache mit 2 Kirchen, und mit ſeinem Gebiete, 552 Häuſern und 2,342 Einw., die 1 Zitzmanufaktur und Färberei unterhalten und mit Holze aus ihren Fichtenwäldern handeln; Barreiro unweit des Tejo mit 300 Häuſern und ſtarkem Weinbau; Cabrella am gleichnamigen Fluſſe mit 300 Häuſern; Camora an der Mündung des Canha in den Tejo; Canha auf einer Anhöhe, die der gleichnamige Fluß benetzt, mit 350 Familien; Cezimbra am Meere mit 1 Felſenkaſtelle, 2 Kirchen, 500 Häuſern und 1,800 Einw., die einen kleinen Haven und eine gute Rheede haben, ſich auch meiſtens von der Fiſcherei nähren; Coina, wo ſonſt auf Queckſilber gebauet iſt, aber keine wirklichen Gruben vorhanden ſind, wie Eſchwege behauptet; Grandola am Davino mit 1 Kirche und 800 Häuſern; Lavradio; Moita mit einem kleinen Haven am Tejo, und Palmella auf einem ſteilen Berge mit 2 Kirchen, 1 Kloſter und 900 Häuſern, woſelbſt ein Freimarkt gehalten wird; Villas. — Caparica, groß und volkreich mit ſtarkem Weinbau; Caſſelhas, woſelbſt ein kleiner Haven und Landungsplatz am Tejo ſich findet, und die Einw. meiſtens Bootsleute und Kalfaterer ſind, die für Lisboa arbeiten; Nogueira mit ſtarkem Weinbau; Portinho de Coſta mit Fiſcherei, und Trafaria mit 1 Schanze und Fiſcherei; Dörfer. — S. Franciſco de Arrabidos, Kapuzinerkloſter auf der Serra de Arrabida mit vielen Einſiedeleien. — N. S. do Cabo, Wallfahrtskirche auf der Spitze des Cabo Eſpichel, wobei 1 Leuchtthurm und einige Gebäude für Pilger ſtehen.

b.

Die Provinz Beira. *)

Eine Seeprovinz, die zwiſchen 8° 40′ bis 11° 15′ öſtl. L. und 39° 30′ bis 41° 12′ nördl. Br. belegen iſt,

*) Regni Portugalliae provincias tres septentrionales Beiram, Transmontanam et Interamniam curaverunt Hom. her. Norimb. 1809. — Lynks Reiſen Th. III. S. 84 — 144.

und im N. an Minho und Traz os Montes, im O. an die Spaniſche Provinz Salamanca, im S. O. an die Spaniſche Provinz Eſtremadura, im S. an Alentejo und Eſtremadura, und im W. an den Ocean gränzt. Der Flächeninhalt beträgt nach Ebeling mit den Baien von Aveiro und Mondego 461,63, ohne dieſe 459,63, nach Antillon 423,56 Q. M.

Die Provinz iſt im Ganzen gebirgig; im N. und O. ſieht man nichts als kahle Berge, häufig bloß mit Ciſten und Rosmarin bewachſen, und dürre verbrannte Haiden; die Küſte iſt flach, ſandig und voller Sümpfe, die verpeſtende Ausdünſtungen verbreiten, aber auch fruchtbares Marſchland einſchließen. Allein der reichſte Bezirk des ganzen Landes liegt doch im N. O., die reizende Riba de Coa, 15 Leguas lang und 1 breit.

Die Gebirge der Provinz ſind Fortſetzungen der Spaniſchen Sierra de Guadarrama. Unter denſelben ragt die Serra de Eſtrella zwiſchen den Quellen des Mondego und Zezere am meiſten hervor, ein rauhes wildes Gebirge, das ſich wohl 7,000 bis 8,000 Fuß über dem Meere erhebt; ihre Spitze iſt eine große 3 Leguas lange und 1 Legua breite Ebene, welche vom Octbr. bis zum Juni mit Schnee bedeckt iſt, und 4 See'n enthält: laguna eſcura, ronda, redonda und de Pachao. Es beſteht faſt durchgängig aus Granite, auf welchem Sandſtein gelagert iſt, und iſt von vielen Vorbergen umgeben, worunter der rauhe Felſenrücken Val de Beſteiros und die Serra de Buſſaco die vornehmſten ſind. Die übrigen Gebirge der Provinz ſind die Serra de Açor, die den Alva begleitet, die Serra de Guardunha im S., die Serra de Alcoba im W. und der Louza im O., einer der höchſten Berge, der im Winter ſtets mit Schnee bedeckt iſt.

Der Hauptfluß iſt der Douro, welcher die nördliche Gränze der Provinz mit Traz os Montes und Minho bis beinahe zu ſeiner Mündung bildet: er empfängt aus dem Schooße der Provinz die Coa, welche im S. O. von Beira den Urſprung hat, und ſich in nördlicher Richtung, nachdem ſie ein langes und fruchtbares Thal durchfloſſen und den Lamego und den Pinhel aufgenommen, bei V. N. de Foſcoa in den Douro mündet, die Tavora und Pavia, und wird bei S. Joao de Pesqueira ſchiffbar. Der zweite große Fluß der Provinz, der Tejo, be-

netzt nur ihre ſüdliche Gränze, verſtärkt ſich jedoch aus derſelben durch die Eja, einen Gränzfluß gegen Spaniſch Eſtremadura, durch den Ponſul, die Vereza und den Zezere, welcher letztere von der Eſtrella herabſtürzt und durch Eſtremadura dem Tejo zueilt. Der Küſtenfluß Mondego entſpringt ebenfalls auf der Eſtrella und nimt die Alva und die goldführende Ceyra auf; der Küſtenfluß Vouga mündet ſich bei Aveiro in die gleichnamige Bai, nachdem er die Agueda und den Ovar aufgenommen; beide richten durch ihre Ueberſchwemmungen vielen Schaden an und machen beſonders die Küſte ungeſund, ob ſie gleich auf der andern Seite auch vieles fruchtbare Erdreich anſetzen. Binnenſeen hat die Provinz außer den ſchon genannten Bergſeen auf der Eſtrella nicht, auch giebt es nicht ſehr viele Quellen mit ſüßem Waſſer, dafür aber mehrere warme und Schwefelbäder zu Alcofache, Anciaes, Aregos, Covilha, Lagiosa, Longroiva, Montemor o Velho, S. Pedro do Sul, Penagarcia, Ribeira de Boy und Unhaes, ſo wie einige kalte, eiſenhaltige Mineralquellen.

Das Klima giebt ſich in den Thälern milde, auf den Gebirgen, wo der Schnee mehrere Monate lang liegen bleibt, ſehr rauh und unfreundlich, doch iſt die Luft bis auf den Strand, wo die vielen Sümpfe und Marſchen ſie verpeſten, geſund.

Der Ackerbau iſt außerordentlich vernachläſſigt; zwar hat die Provinz viele kahle und ſteile Berge, aber die Thäler und Ebenen die von ſolchen ablaufen, könnten ohne Vergleich beſſer angebauet ſeyn, wenn man ſolche mit mehr Einſicht bauen wollte. So hat man mehr Neigung zur Viehzucht, läßt die ſchönſten Felder für die zahlreichen Schaafheerden liegen, und nur die Gegenden um Coa werden beſſer benutzt. Die Provinz hat nicht einmal zulängliches Korn für ihre Bewohner; nur der Mais reicht hin und iſt in den Ebenen die Hauptkornfrucht, weit geringer iſt der Waizenbau, und Roggen ſieht man bloß auf den Blößen der Gebirge, dagegen Gerſte, Reiß, Hirſe und Sorgo in den Marſchen der Küſte gewonnen werden. Der Gartenbau um die größern Städte liefert denſelben ſo vieles Gemüſe, als ſie brauchen, beſonders Bohnen und Erbſen, worunter auch die Spaniſche Gavaranza und die Catjang ſtark gebauet wird. Flachs wird ſehr wenig gewonnen, und auch der vormals um Coim=

bra nicht unbedeutende Hanfbau iſt wieder eingeſchlaſen; andere Fabrikpflanzen kennt man außer dem wenigen Safran, der zum Würzen der Speiſen dient, nicht. Der Weinbau macht einen Hauptnahrungszweig aus; um Coimbra zieht man faſt lauter weißen Wein, worunter der von Anadia am meiſten geſchätzt wird, am Douro und um Lamego gute rothe Gewächſe, die als Porto in den auswärtigen Handel kommen. Edle Früchte, Obſt und Kaſtanien giebt es im Ueberfluſſe; vor allen werden die Agrumen von Condeixa und die Pfirſchen geſchätzt. Keine Portugieſiſche Provinz gewinnt ſo vieles Oel; es giebt ganze Strecken, wo man keinen andern Baum, als die Olive ſieht, und ſein Produkt iſt beſſer, als es ſich ſonſt in Portugal giebt, beſſer als alles Spaniſche Oel. An Holze iſt kein Ueberfluß; viele Gebirge ſind nackt, ſelbſt die Eſtrella ſteht größtentheils waldlos da, und nur ſtrichweiſe ſieht man auf ihrer Höhe die Birke, den Vogelbeerbaum in Gruppen, und kleine Fichten- und Kaſtanienwälder, dagegen an ihrer Seite viele hohe Haiden, Ciſten, Erdbeerſträuche und Lorbeerkirſchen. Der Ginſter wird Mannshoch und in einigen Strichen zur Feuerung gebraucht. Die Schaafzucht iſt der vornehmſte Gegenſtand der Landwirthſchaft: zahlreiche Heerden waiden im Sommer auf den hochgelegenen Gegenden der Provinz, beſonders auf der Eſtrella, und wandern im Winter nach Alentejo, um die dortigen aromatiſchen Waiden zu benutzen. Auf der Eſtrella werden auch die beſten Schaafkäſe gemacht, und das Schöpſenfleiſch iſt ſo gut, wie in Spanien. Ziegen werden in Menge gehalten, eben ſo Schweine besonders in der Gegend von Lamego, die vorzügliche Schinken liefert. Weniger beträchtlich iſt die Rindviehzucht, und noch geringer die Pferdezucht, da man hier faſt nichts als Eſel und Mauleſel ſieht. Die Waldungen ſind nicht reich an Wildpret, mehr die Flüſſe und Meere an Fiſchen, beſonders Sardinhas und Auſtern. Die Bienenzucht wird ſtark getrieben, und liefert Honig und Wachs zur Ausfuhr; der Seidenbau nur um Mondim. Bergbau hat man eigentlich gar nicht; bei Buarcos ſind einige Gänge auf Steinkohlen vorhanden, aber ſchlecht benutzt. Eiſen findet man häufig; Zinnerz an der Eſtrella; ſilberhaltiger Bleiglanz bei Lamego und Longroiva, bei erſterem Orte auch Wismuth; feiner

Marmor bricht im Gebirge Buſſaco. Auch findet man auf der Eſtrella Bergkriſtalle und Rauchtopaſen, um Coimbra Töpferthon, und am Ausfluſſe des Mondego Baisalz, welches zu Figueira und bei Aveiro kriſtalliſirt wird, aber lange ſo gut nicht iſt, wie das von Setuval. — Der Kunſtfleiß iſt ganz unerheblich: man hat etwas Tuch- und Wollenzeuchweberei, etwas Leineweberei und einige Töpfereien, aber alles iſt auf wenige Ortſchaften eingeſchränkt. Die Fiſcherei an der Küſte macht den Haupterwerb der Strandbewohner aus, die Bergbewohner nähren ſich von Holz- und Hornarbeiten, und die Landleute des unfruchtbaren Oberbeira wandern haufenweiſe nach Alentejo, um dort die Landarbeiten zu verrichten. — Eben ſo unbedeutend iſt der Handel; den innern Verkehr beleben die Märkte, von welchen Coimbra, Viſeu und Lamego die beſuchteſten haben; etwas Seehandel, aber ſehr im Kleinen, wird aus den beiden Häven Aveiro und Figueira getrieben. Auf der Spaniſchen Gränze findet ein ſtarker Schleichhandel Statt. Die Ausfuhr beruhet auf Wein, Oel, Apfelſinen, Baiſalz, Wolle, Häuten, Vieh, Schaafkäſe, Honig, Wachs, Eiern, Sprotten, Lampreten und Auſtern, Mühlſteinen, einigen eingemachten Früchten und andern geringern Artikeln.

Die Volksmenge beläuft ſich, wenn man auf jede Feuerſtelle 4 Köpfe rechnet, auf 898,596, nach Antillons Berechnung auf 1,121,595 Individuen, deren mithin auf jede Q. Meile 1,948 zählt, mithin faſt ⅓ der Volksmenge des ganzen Königreichs zählt, und in Hinſicht der Dichtigkeit der Bevölkerung bloß Minho nachſteht. Der Cidaden ſind 7, der Villas 230, der Kirchſpiele 1,292 und der Feuerſtellen 224,649 vorhanden.

Die Provinz wird in 2 Hauptheile: Oberbeira, welches den ganzen Norden und die Küſte bis zu der Eſtrella begreift, und Niederbeira, welches den ſüdöſtlichen Theil zwiſchen der Eſtrella, der Spaniſchen Gränze und dem Tejo einſchließt, eingetheilt; beide enthalten 11 Correiçoes.

1 u. 2) Correiçao de Coimbra und de Arganil im S. W. der Provinz, womit auch die Ouvidoria de Montemor o Velho verbunden iſt. Sie enthält 1 Cidade, 35 Villas, 200 Kirchſpiele, 52,745 Feuerſtellen und 263,725 Einw.

Coimbra (Br. 40° 12′ 29″, L. 9° 15′ 1″), Cidade und Hauptſtadt der Provinz, Sitz eines Biſchofs, Inquiſitionsgerichts und Oberſchulkollegiums. Sie liegt theils auf einem ſteilen Hügel, theils am Abhange deſſelben, am Mondejo, worüber eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, iſt mit verfallenen Mauern und Thürmen umgeben, eng und winklich zuſammengebaut, ſchlecht gepflaſtert und bloß in der Unterſtadt findet man am Strome eine einzige breite Straße; ſie beſitzt 1 Kathedrale, 8 Pfarrkirchen, 18 Stifter, 7 Klöſter, worunter das ſchöne und reiche Auguſtinerkloſter S. Cruz, 1 Hoſpital, 1 Armenhaus, 3,003 Häuſ. und gegen 15,000 Einw. Ihre größte Merkwürdigkeit iſt die 1291 zu Lisboa geſtiftete und 1308 hierher verlegte Univerſität, welche aus 5 Fakultäten der Theologie, des Civilrechts, ſeit neuerdings mit der Fakultät des Kanoniſchen Rechts vereinigt, der Arzneikunde, der Mathematik und Philoſophie beſteht, 1816 33 Lehrſtühle mit eben ſo vielen ordentlichen Profeſſoren und 22 Subſtituten und 1804 1,481 Studirende zählte, und mit mehrern Hülfsanſtalten, als einer Bibliothek von 60,000 Bänden, einer Sternwarte, einem Naturalien- und phyſikaliſchen Kabinett, einem chemiſchen Laboratorium, einem vorzüglichen botaniſchen Garten und eigner Buchdruckerei verſehen iſt. Auch befinden ſich hier 1 königl. Kollegium der Künſte mit 13 Lehrern, in Verbindung mit der Univerſität, einer Kuhpockenimpfungsanſtalt und eine alte gute Büchersammlung in dem Kollegium de N. S. da Graça. Die Einwohner ziehen ihre vornehmſte Nahrung aus der Univerſität und aus der Landwirthſchaft und dem Gartenbau, unterhalten auch 17 Töpfereien, eine ſtarke Leineweberei, haben mehrere Buchdruckereien, und verfertigen Weinſtein im chemiſchen Laboratorium und Hornwaaren. Der Handel iſt bloße Krämerei und Produktenhandel, beſonders mit Oel, Orangen, irrdenem Geſchirre und Leinewand. Der Mondego iſt bis zur Brücke der Stadt ſchiffbar, wird aber wenig benutzt. Jede Woche fällt ein Freimarkt, im Auguſt ein großer Jahrmarkt. Eine Waſſerleitung von 20 Bogen verſorgt die Stadt mit Waſſer. Sie hat eine große Feldmark, worin man auch Marmor findet, und iſt der Geburtsort des Dichters Franc. Saa de Miranda. Ihr gegenüber am Mondego liegt die Quinta de Lagrimas (Thränenhaus), worin Inez de Caſtro gefangen ſaß und ermordet wurde. Der Britiſche General Frant nahm hier 1810 eine Abtheilung von Maſſenas Heere gefangen. — Arganil, Villa und

Hauptort einer gleichn. Correiçao mit 1 Pfarrkirche, 1 Armenhauſe, 342 Häuſ. und 1,100 Einw. — Anca mit 1 Kirche und 292 Häuſ., in deren Gebiete gute Steinbrüche und Heilquellen ſich finden; Anciao am gleichn. Fluſſe mit 336 Häuſ.; Alvayazere in einem fruchtbaren Thale und im Umfange der Provinz Eſtremadura mit 1 Kirche und 298 Häuſ.; Avo am Alva mit 1 Felſenkaſtelle und 141 Häuſ.; Botao mit 208 Häuſ. und Etaminweberei; Buarcos unweit der Mündung des Mondejo am Fuße eines kleinen Berges, an der Seeſeite bemauert, mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 203 Häuſ. und 1,100 Einw., die eine Rheede haben und ſich von der Fiſcherei und dem Lootſenweſen nähren. Hart an der Mündung des Fluſſes liegt das Fort S. Catarina, und dabei in dem Monte de Buarcos ein Steinkohlenbergwerk, worin in 3 Schachten 75 Lachter tief gebaut iſt, doch ſind die Anſtalten ſchlecht und die Ausbeute unbedeutend; Bobadella einſt eine große biſchöfliche Stadt, jetzt ein geringer Ort; Cernache mit 359 Häuſ.; Cantanhede mit 1 Kirche, 1 Kloſter, 1 Armenhauſe, 1 Hoſpitale und 427 Häuſ.; Carvalho am Fuße des gleichn. Berges; Celaviza; Figueira do Mondego am rechten Ufer des Mondego mit 223 gutgebauten Häuſ., 1,200 Einw. und einem ſichern geräumigen Haven, der jedoch wegen einer Barre für große Schiffe unzugänglich iſt. Er macht den Haven von Coimbra, und führt Baumöl, Wein, Baiſalz und Agrumen aus. Dabei die Inſel Muraceiro, welche von 2 Armen des Mondego gebildet wird, 3 Q. Meilen groß iſt, und faſt aus lauter Salzteichen und Marinhas oder Salzgruben beſteht, die jährlich über 80,000 Moyos Baiſalz liefern; Fajao; Frabeira oder S. Sebaſtiao de Frabeira; Goes mit 1 Kirche und 467 Häuſ.; Lourical an einem kleinen Fluſſe mit 5 Kirchen, 1 Kloſter, 4 Hoſpitälern, 1 Armenhauſe, 576 Häuſ. und gegen 2,900 Einw.; Louza am Fuße des hohen gleichn. Kalkgebirgs mit 518 Häuſ. und 1,900 Einw., die Lisboa und Coimbra mit Schnee verſehen; Mira an einer Bucht des Meeres mit 1 Kirche und 495 Häuſ.; Miranda do Corvo an der Dueca mit 894 Häuſ. und 4470 Einw.; Montenor o Velho auf einer Anhöhe, die der Mondego benetzt, mit alten Mauern und Thürmen umgeben, mit 1 großen Kaſtelle, 5 Pfarrkirchen, 1 Kloſter, 4 Hoſpitälern, 1 Armenhauſe, 577 Häuſ. und 4,[illegible]00 Einw.; Penacova mit 369 Häuſ.; Penella auf einer Anhöhe mit 1 alten feſten

Kaſtelle, 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 1 Armenhauſe, 746 Häuſ. und 3,730 Einw.; Pereira in einer vom Mondego durchſtrömten, an Mais und Melonen reichen Gegend mit 1 Kirche und 360 Häuſ.; Podentes mit 191 Häuſ.; Pombalinho mit 266 Häuſ.; Pombeiro mit 297 Häuſ.; Povoa de S. Criſtina; Rabacal; Redondos; Serpins am Ceira mit 333 Häuſ.; Tentugal; Vacarioa mit 420 Häuſ.; Villanova de Ancos mit 337 Häuſ., und Villanova de Moncarros; Villas. — Alhadas mit 417 Häuſ.; Cadima, wo der Sprudelbrunnen Fervença hervorquillt; Cellas, wo halbwollene und wollene Zeuche gewebt werden; Condeira a velha und Condeira a nova, wo vorzügliche Orangen wachſen und große Steinbrüche, in welchem jährlich über 1,000 Mühlſteine gebrochen werden, ſich finden, dabei eine Stalaktitenhöle; Eiras mit Wollenzeuchweberei, und Lovrao, wo hölzerne Zahnſtocher in Menge gemacht werden; Dörfer. — Buſſaco, Karmeliterkloſter auf einem hohen Berge, wobei am 27 Septbr. 1810 Maſſena von Wellington beſiegt wurde.

3) Correiçao de Aveiro am Ocean im N. von Coimbra mit 1 Cidade, 27 Villas, 99 Kirchſpielen, 24,490 Feuerſtellen und 122,500 Einw.

Aveiro (Br. 40° 38′ 20″, L. 9°), Cidade und Hauptort der Correiçao, auch Sitz eines Biſchofs, eines Zollgerichts und Salzamts. Sie liegt an der Vouga, die ſich hier in 2 Arme theilt, wovon der eine ſüdwärts den Haven bildet, der andere aber, der Rio von Ovar, nach Norden fluthet, und ein ziemlich großes Becken bildet. Aveiro iſt nur zum Theil bemauert, beſteht aus 5 Quartieren, und zählt 1 Kathedrale, 4 Pfarrkirchen, 1 Hoſpital, 1 Armenhaus, 933 Häuſ und gegen 7,000 Einw.; Cardoſo rechnet nur 2,700, da die Stadt durch Verſandung des Havens und verlornen Handel ſehr zurückgekommen iſt, wozu auch die ungeſunde Luft vieles beiträgt. Doch halten ſich hier noch mehrere Britiſche Handelshäuſer auf, die Oel, Salz und andere Produkte ausführen. Der Haven iſt nicht für große Schiffe zugänglich, da die Barre vor demſelben höchſtens 16 Fuß Waſſer hat und die Sandbänke ſich beſtändig verändern. Die Einw. nähren ſich hauptſächlich von der Sardinhusfiſcherei, die durch ganze Züge von Mauleſeln in das Innere verführt werden, von der Töpferei, von der Salzſchlämmerei aus den Lagunen, die am

Vouga und dem Rio von Ovar liegen, einer kleinen Schiffſahrt und etwas Handel. Die ſtarke Hühnerzucht in dem Stadtgebiete liefert viele Eyer, die Mündung des Vouga vorzügliche Auſtern. Der Namen Nova Braganza, den die Stadt eine Zeit lang führen mußte, iſt längſt nicht mehr gebräuchlich. — Angeja am Caima mit 463 Häuſ. und einem monatlichen Korn- und Viehmarkte; Anadia am Fuße des Berges Craſto mit 273 Häuſ.; Avelas de Caminha mit 250 Häuſ.; Avelas de Cima mit 280 Häuſ.; Agueira am Vouga; Aſſequins; Bemposto mit 288 Häuſ.; Brunhido; Esgueira mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 1 Armenhauſe, 589 Häuſ. und gegen 2,900 Einw., dabei das reiche Benediktinerkloſter S. Maria de Lorvao, das älteſte in Portugal; Eixo mit 712 Häuſ.; Eſtarreja; Ferreiras mit 302 Häuſ.; Froſa; Ilhavo mit 1,288 Häuſ. und 4,168 Einw; S. Lourenzo de Bairro; Ois de Ribeira; Oliveira de Bairro mit 260 Häuſ.; Paos am Vouga mit 284 Häuſ.; Preſtimo; Recardaes; Sangalho am Agueda mit 200 Häuſ.; Serem mit 1 Kirche, 1 Kloſter und 279 Häuſ.; Souſa mit 780 Häuſ.; Segadaes; Vagos an der Bai von Aveiro mit 1 Kirche, 1 Armenhauſe und 608 Häuſ.; Villarinha de Bairro mit 222 Häuſ., und Vouga; Villas.

4) Correiçao de Feira im N. von Coimbra und an der Gränze von Minho mit 5 Villas, 74 Kirchſpielen, 17,875 Feuerſtellen und 89,400 Einw.

Feira, Villa und Hauptort der Correiçao in einem geräumigen Thale, mit 1 Kirche, 1 Kloſter, 1 Armenhauſe, 1 Hoſpitale, 250 Häuſ. und 1,300 Einw. — Cambra mit 329 Häuſ.; Caſtanheira, wo Agueda und Alſusqueiro zuſammenſtoßen, mit 108 Häuſ.; Ovar an dem Arme des Vouga, der nach ihr Ria de Ovar heißt, mit 1 Kirche, 1 Armenhauſe, 1,270 Häuſ. und mehr als 5,000 Einw., die Fiſcherei treiben und gute Speditionsgeſchäfte machen, und Pereira de Suſao mit 520 Häuſ.; Villas. — Oliveira de Azemeis, großes Dorf mit 1,300 Einw.

5) Correiçao de Viſeu im N. von Coimbra, mit 1 Cidade, 22 Villas, 203 Kirchſpielen, 34,240 Häuſ. und 171,120 Einw.

Viſeu, Cidade und Hauptort der Correiçao und Biſchofsſitz. Sie liegt auf einer Anhöhe, iſt ummauert, aber ſchlecht gebaut mit 1 Kathedrale, 2 Pfarrkirchen, 3 Klöſtern, 1 Armenhauſe, 1 Hoſpitale, über 900 Feuerſt. und 5,000 Einw. Der Biſchof beſitzt einen Pallaſt. In der Kirche S. Miguel de Fetal ſoll der letztere König der Gothen Roderich begraben ſeyn. Berühmte Meſſe im Septbr., wo für mehrere Mill. Kruzaden in Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Tuch und Vieh umgeſetzt werden; gute Schweinezucht, welche die beſten Schinken des Reichs liefert; Wein-, Kaſtanien- und Flachsbau. — Alva mit 70 Feuerſt.; Banho am Vouga, worüber eine ſteinerne Brücke von 10 Bogen führt, mit 104 Häuſ., hat Heilquellen; Combadao am Dao mit 176 Häuſ.; Candoſa; Coja mit 265 Häuſ.; Enfias; Ferreira de Aves mit 493 Häuſ.; Lagares; Nogueira do Cabo mit 142 Häuſ.; Mortagoa mit 134 Häuſ.; Oliveira do Conde unweit dem Mondego mit 430 Häuſ.; Oliveira do Frades; Oliveira do Hoſpital; Penalva de Alva mit 204 Häuſ.; S. Pedro do Sul mit 312 Häuſ.; Perſelada mit 196 Häuſ.; Reriz; Sabugoſa; Sandomil mit 212 Häuſ.; Taboa mit 291 Häuſ.; Tendella und Trapa; Villas. — Lafoes, ein Concelho mit dem Titel eines Herzogthums und 4,910 Feuerſtellen.

6) Correiçao de Lamego im N. von Coimbra mit 1 Cidade, 32 Villas, 153 Kirchſpielen, 24,768 Häuſ. und 123,840 Einw.

Lamego, Cidade, Hauptort der Correiçao und Biſchofsſitz. Sie liegt am Fuße des Berges Penude, vom Balſamao benetzt. Sie iſt ummauert, und enthält 3 Bairros oder Quartiere, auch ein altes verfallenes Kaſtell auf einer Anhöhe, 1 Kathedrale, 1 Pfarrkirche, 4 Klöſter, 1 Hoſpital, 1 Armenhaus, 1,135 altmodig gebaute Häuſ., worunter aber einige von beſſerer Architektur und gegen 6,000 Einw., die ſich vorzüglich vom Weinbau nähren, auch beträchtliche Viehmärkte, und im März eine Freimeſſe halten. Der biſchöfl. Pallaſt enthält eine kleine Bibliothek, auch iſt hier ein biſchöfl. Seminar, und 1143 wurde vom K. Alfons Henriquez ein Reichstag gehalten, worauf das Geſetz wegen der Reichserbfolge gegeben iſt. — Arcos; Armamar mit 375 Häuſ.; Aruca mit 1 reichen Benediktinernonnenkloſter, 1 Armenhauſe, 1 Hoſpitale und 400 Häuſ.; Bretiando; Barcos;

Chavaes; Caſtello; Caſtrodaire mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale und 450 Häuſ.; Fontello; Fragoas; Granja do Tedo; Goujoim; Lalim; Lazarim; Leomil mit 230 Häuſ.; Longa; Lumiares mit 30 Häuſ.; Moimenta da Beira mit 200 Häuſ; Mondim mit 100 Häuſ., deren Bewohner Seidenbau treiben und ſeidene und wollene Strümpfe verfertigen; Nagoſa; Ocanhas; Paſſo; Parada do Viſpo; Pendilhe; Sande; Seca; Taboa, Tarouca mit dem Titel einer Grafſchaft und 347 Häuſ.; Varzea da Serra; Valdigem; Villa Cova und S. Cosmado; Villas. — S. Martinho de Mouros, Coucelho mit 1,144 Feuerſt. — Arnellas, Dorf am Douro, nur 1½ Meile von Porto gelegen, mit einem der beſten Landungsplätze an dieſem Strome, wo auch mit Salze und Weine ein bedeutender Handel getrieben wird.

Zu dieſer Correiçao gehört auch noch der größere Theil des am ſüdlichen Ufer des Douro belegenen Weindiſtrikts der Oberdourogeſellſchaft (ſ. Traz os Montes), wovon indeß auch ein Stück in die Correiçao de Pinhel fällt. Beide hatten 1781 3,371 Häuſ. und 11,847 Kommunikanten. Das Land von Touraes liefert Weine, die wegen ihrer Stärke und ihres Wohlgeſchmacks berühmt ſind, auch bauet man um den Flecken Valdigem und Parada herrliche weiße und rothe Gewächſe.

7 u. 8) Correiçoes de Pinhel und de Trancoſo, die jetzt getrennt ſind, und 1 Cidade, 55 Villas, 232 Kirchſpiele, 23,844 Häuſer und gegen 120,000 Einw. zählen, auch das berühmte Thal von Ribacoa einſchließen.

Pinhel, Cidade, Hauptſtadt der gleichnamigen Correiçao und Biſchofsſitz. Sie liegt am gleichnamigen Fluſſe und am Fuße eines Bergs, iſt mit Mauern umgeben, aber unanſehnlich gebauet mit 1 neuen biſchöflichen Pallaſte, 1 neuen Rathhauſe, 2 Pfarrkirchen, 2 Klöſtern, 1 Armenhauſe, 1 Hoſpitale, 497 Häuſern und gegen 2,500 Einw. — Trancoſo, Villa und Hauptſtadt der gleichnamigen Correiçao. Er liegt in einer Ebene, wo K. Alfons I. 1131 zwei Siege über die Araber erfocht, und zählt 5 Kirchen, 390 Häuſer und über 1,900 Einw. — Almeida auf einer Anhöhe, welche die Coa benetzt, und nahe an der Gränze von Spanien, feſt mit 1 ſtarken Citadelle, die zwar nicht regelmäßig, aber doch ſehr haltbar iſt und Bombenfeſt, Pulver- und andere Magazine enthält, 1 Kirche, 1 Kloſter, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital, 550

Häuſer und 2,750 Einw., die einen Freimarkt halten und einen eigenthümlichen Schleichhandel mit Spanien treiben, auch im Gebiete 1 Schwefelbrunnen beſitzen; Almandra mit 1 feſten Schloſſe und 240 Häuſ.; Algodres; Aguiar; Alfayates auf einem Berge mit ſtarken Mauern umgeben und 1 Kaſtell enthaltend, das einſt als Gränzfeſtung wichtig war; Caſtel Mendo am Gränzfluſſe Touroes, bemauert mit 1 alten Kaſtelle, 3 Pfarrkirchen, 1 Hoſpitale, 1 Armenhauſe und 120 Familien; Caſtel Rodrigo auf der Südſeite eines Bergs, mit Mauern, Graben und 13 Thürmen umgeben, hat 1 Kaſtel mit 1 hohen Thurme und 1 Palaſte der Marquezes, 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus und 68 Häuſ.; Caſtanheiro mit 267 Häuſ.; Caſteicao; Caſtello Bom auf einem Felſen; Caſtello Melhor; Cinco Villas; Escalhao mit 260 Häuſ.; Ervedoſa mit 250 Häuſ.; Fonte Arcada; Fornos; Foscoa; Figueiro de Granſa, wo vormals Eiſenwerke und Kanonengießereien auf königliche Rechnung betrieben wurden, aber ſeit 1759 eingegangen ſind; Guilheiro; Horta; S. Joao da Pesqueira am Douro, der hier ſchiffbar wird, mit 4 Kirchen und 411 Häuſ.; Langroiva, wo eine warme und vier kalte Heilquellen hervorſprudeln; Lamegal; Matança; Marialva mit 2 Kirchen und 110 H.; Moreira mit 2 Kirchen und 234 H.; Meda mit 267 Häuſ.; Muxagata; Nomao; Penedono am Tavora mit 2 Kirchen und 154 Häuſ.; Peredes; Paradella; Ponte; Povoa; Penella; Penaverde; Reigada; Ranhados mit 232 Häuſ.; Sindim mit 298 H.; Sernancelle; Sedavim; Sontello; Souto; Tavora, woſelbſt ſchöne rothe und weiße Weine gebauet werden, die zum Weindiſtrikt vom Oberdouro gehören; Touca, wobei ſich reichhaltige Bleierze finden; Trevoes; Varzeas; Vallongo de Azeite; Veloſo; Vilar Mayor; Valença de Douro, ebenfalls mit gutem zum Oberdouro-diſtrikte gehörigen Weinbau und Val de Coelha; Villas.

9. und 10) Correiçoes de Guarda und de Linhares im Oſten von Coimbra, jetzt getrennt und von der rauhen Serra de Eſtrella bedeckt, mit 1 Cidade, 30 Villas, 234 Kirchſpielen, 31,007 Feuerſtellen und gegen 156,000 Einwohnern.

Guarda, Cidade, Hauptort der gleichnamigen Correiçao und ein Biſchofsſitz. Sie liegt auf einer Blöße der Serra

de Eſtrella und in der Nähe der Quelle des Mondego, iſt ummauert, hat 1 Kaſtell, 1 anſehnliche Kathedrale, 5 Pfarrkirchen, 2 Klöſter, 1 Hoſpital, 1 Armenhaus, 707 Häuſer und 3,535 Einw. Der biſchöfliche Pallaſt iſt groß, aber ohne Geſchmack und Würde. — Linhares; Villa und jetziger Hauptort der gleichnamigen Correigao mit 1 Kirche und 181 Häuſern. — Açores; Alvoco do Serra; Baracal am Mondego; Cabra am Mondego; Caſtroverde; Cea am Abhange der Eſtrella mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 1 Armenhauſe und 300 Häuſ.; Celorico auf einen pyramidenförmigen Hügel am Fuße der Eſtrella mit 1 Stifts- und 2 Pfarrkirchen, 1 Wollſpinnſchule ſeit 1788, 388 Häuſer und 1,100 Einw.; Codeceira; Covilha am Abhange der Eſtrella mit 1 Kaſtelle, 13 Kirchen, 2 Klöſtern, 1 Hoſpitale, 1 Armenhauſe, 981 Häuſ. und 4,905 Einw., die eine blühende Wollenzeuchweberei unterhalten, beſonders Militärtuch, Bayetten und grobe wollene Strümpfe liefern, und auch gut ſcharlachroth färben. Es werden jährlich 2 Meſſen am 25ſten July und am Palmſonntage, und Märkte jeden dritten Sonntag im Monate gehalten, auch entſpringt ¼ Meile von hier am Zezere eine warme Quelle; Forno Telheiro; Felgoſinho; Gouvea mit 2 Kirchen und 382 Häuſern; Jarmello mit 3 Kirchen und 218 Häuſ.; Lagos; Loriga; Louroſa; Manteigas am Abhange der Vorberge der Eſtrella mit 2 Kirchen und 466 Häuſ., in der Nähe ein Katarakt; Mello; Mesquitella mit 293 Häuſ.; Midoes mit 264 Häuſ.; Aliveirinha; S. Romao; Seixo; Torrocella; Vallazim; Valhallos und Villacova a Coelheira; Villas.

11) Correigao de Caſtellobranco, der ödeſte, traurigſte Theil von Beira im Südoſten von Coimbra und an der Spaniſchen Gränze mit 1 Cidade, 22 Villas, 97 Kirchſpielen, 13,002 Feuerſtellen und gegen 65,000 Einwohner.

Caſtello Branco (Br. 39° 47′, L. 10° 22′), Cidade, Hauptort der Correigao und Sitz eines Biſchofs. Sie liegt auf einer Anhöhe, welche die Vereza benetzt, iſt mit doppelten Mauern umgeben, die 7 Thürme decken, hat 1 feſte Citadelle, 2 Stiftskirchen, 2 Klöſter außerhalb den Mauern, 2 Hoſpitäler, 1 reiches Armenhaus, 1,114 Häuſ. und gegen 5,000 E. Bei dem biſchöflichen Pallaſte ſind ſchöne Gärten. — Alpe-

drinha mit 1 Kirche und 365 Häuſ.; Atalaya; Belmonte auf einem Berge mit 1 alten Kaſtelle, 2 Kirchen, 1 Armenhauſe und Hoſpitale und 449 Häuſer; Bempoſto; Caſtellonovo mit den Trümmern eines Kaſtells; Idanha a nova auf einer Anhöhe mit 542 Einw.; Idanha a Velho am Ponſul mit 41 Häuſern; Monſanto, eine Feſtung auf einem hohen und unzugänglichen Berge mit 1 Kaſtelle, 2 Kirchen und 325 Häuſer; Penamaçor an der Spaniſchen Gränze auf einem erhabenen Felſen, eine Feſtung mit 1 Schloſſe, 3 Kirchen, 1 Kloſter, 1 Hoſpitale, 1 Armenhauſe, 686 Häuſer und 2,500 Einw.; Penagarcia mit 1 Felſenkaſtelle; Proenza a Valha; Rosmaninhal, wo die Elga den Tejo zuſtrömt; Sabugal an der Coa mit 1 Kaſtelle, 2 Kirchen, und 270 Häuſern; Salvaterra do Extremo mit 1 Kaſtelle; Sarzedas am Liça, wo von den Landleuten Gold, doch in geringer Menge, gewaſchen wird, mit 1 Kirche und 556 Häuſ.; Segura an der Elga mit 1 Kaſtelle; Sortelha auf einem hohen Felſen, mit ſtarken Mauern umgeben, hat 1 Kaſtelle; Touro; Villa velha de Rodao, feſter Paß gegen Eſtremadura, mit 1 alten Schloſſe; S. Vicente do Beira und Zibreira am Elga; Villas. — Fundao, anſehnliches Kirchdorf am Moncul.

c.

Die Provinz Entre Douro e Minho oder ſchlechthin Minho *).

Sie liegt zwiſchen 8° 54′ bis 10° 4′ öſtl. Länge und 41° 6′ bis 42° 6′ nördl. Breite, gränzt im N. und N. O. an die Spaniſche Provinz Galica, im O. an Traz os Montes, im S. an Beira, im W. an den Ozean, und enthält nach Ebeling 110,08, oder die Mündungen der Flüſſe abgezogen, 109, nach Antillon aber 162,97 Q. Meilen. Sie iſt mithin nach Algarve die kleinſte aller Portugieſiſchen Provinzen.

*) Regni Portugalliae provincias tres septentrionales Beiram, Transmontanam et Interamniam etc. curaverunt Hom. her. Norimb. 1800. — Lynks Reiſe Th. III. S. 49—84.

Die Provinz breitet ſich zwiſchen den beiden Flüſſen aus, die ihr den Namen gegeben haben: eine Hochebene, die von mehreren von N. O. nach S. W. ſtreichenden Bergketten durchzogen wird, und allmälig gegen die felſige zerriſſene Küſte abfällt. Die Thäler ſind meiſtens enge und erweitern ſich nur gegen das Meer; das ſchöne Klima, die hinreichende Bewäſſerung theilen denſelben jedoch eine hohe Fruchtbarkeit mit, die Berge ſind mit Waldungen bekränzt, und nirgends ſtößt man auf unfruchtbare Striche und Haiden; bloß an der Küſte findet man einigen Sand.

Die höchſte Bergkette des Landes iſt die Serra de Gerez, eine Fortſetzung des Galiciſchen Gebirgs Cebrero und mithin zu dem Gebirgsſyſteme der Cantabriſchen Kette gehörig: ſie tritt im N. O. bei dem Paſſe Portela de Homem in die Provinz, nimt eine ſüdliche Richtung und verbindet ſich mit der Serra de Marao, welche ſich auf dem linken Ufer des Douro nach S. W. dreht und nordwärts von der Vougamündung in den Ozean unter das Meer taucht. Dieſer letzte Aſt des Cantabriſchen Gebirgs beſteht meiſtens aus Granite, iſt ſehr wild ausgezackt und felſig, aber mit Waldung bedeckt, und beſitzt in ſchmalen Thälern und Hügeln die Hauptweinberge, welche den Porto liefern. Der Murro de Burrageiro, die höchſte Spitze der Gerez, erhebt ſich noch nicht 4,000 Fuß über dem Meere. Nebenzweige derſelben ſind die Serra de Amarella, die im N. O. Spanien von Portugal, die Serra de Soazo und Serra de Eſtrica, welche die Lima, und die Serra de S. Catarina, die den Tamega begleiten.

Der Douro macht die Gränze mit Beira, doch liegt noch ein kleiner Theil der Provinz nahe bei ſeiner Mündung auf ſeinem linken Ufer; er iſt hier durchaus ſchiffbar und empfängt aus dem Schooße der Provinz, ehe er ſich bei S. Joao da Foz in das Meer mündet, die aus Traz os Montes herſtrömende Tamega, und die Souſa. Die nördliche Gränze beſchreibt von Melgaço an der Minho, und verſtärkt ſich unweit ſeiner Mündung durch die kleine Coura. Die Lima iſt ein Küſtenfluß, welcher etwa 3 Meilen von ſeiner Mündung ſchiffbar wird; andere Küſtenflüſſe ſind der Cavado, verſtärkt durch den Homem und Caldo, und der Ave, welcher die Deſta an

ſich gezogen, aber ſo wenig, wie der Cavado ſchiffbar iſt. Dieſe Flüſſe tragen zuſammen gegen 220 ſteinerne Brükken, aber ihre Mündungen ſind meiſtens verſandet, daher ihre Schifffahrt ſehr beſchwerlich fällt. Binnenſeen giebt es nicht, dagegen eine Menge Gießbäche und friſche Quellen, welche die Einwohner zur Bewäſſerung vortrefflich zu benutzen wiſſen. Heilquellen ſind mehrere vorhanden.

Das Klima iſt ſo gemäßigt, wie es unter der Breite ſeyn kann, und See= und Bergluft mäßigen die ſtarke Sonnenhitze, die demungeachtet die herrlichſten Südfrüchte hervorbringt; zunächſt an den Küſten herrſchen mehrere Feuchtigkeit und Nebel, wobei doch die Luft ſehr geſund iſt. Die Portugieſen halten ſie für die reizendſte ihrer Provinzen: „giebt es ein Elyſium auf der Erde' — ſagt einer ihrer Dichter — „ſo muß es hier ſeyn; giebt es keines, ſo verdiente es doch hier zu ſeyn!"

Keine Portugieſiſche Provinz iſt ſo vortrefflich angebauet. Der arbeitſame thätige Bewohner weiß ſeinen Boden auf das beſte zu benutzen; er verſteht den Fruchtwechſel vollkommen, und ſein Bewäſſerungsſyſtem gleicht dem von Valencia; man ſchürft mit vieler Mühe nach dem Waſſer, man vertheilt das gewonnene Waſſer mit vieler Sorgfalt auf Feldern und Wieſen. Trotz der ſtarken Volksmenge hat er es möglich gemacht, doch noch Brodkorn ausführen zu können, und jährlich gehen über 100,000 Alqueiras Mais und etwas Waizen von Porto und Viana nach Lisboa. Dieſe beiden Kornfrüchte werden am meiſten gebauet, und der Mais hat den Roggen, welcher ſonſt die meiſten Felder bedeckte, faſt ganz verdrängt; Gerſte hat man wenig, Hafer gar nicht, Hirſe und Sorgo etwas, Hülſenfrüchte und Gemüſe dagegen in Menge, beſonders Catjangbohnen, Kürbiſſe und ſüße Spaniſche Zwiebeln, auch der Flachsbau iſt ganz beträchtlich, ob er gleich ſo wenig wie der Hanf den Bedarf der Provinz ergiebt. Wein iſt zwar ein Hauptprodukt und eine Stapelwaare, indeß erreichen die Gewächſe die Güte derer vom obern Douro in Traz os Montes nicht: man ſieht im ganzen mehr auf die Quantität, als die Qualität, und läßt die Rebe faſt überall ſich an die Fruchtbäume hinaufſchwingen. Wo dieß nicht geſchieht, da geht unter der Kelter ein ſehr angenehmer und ſüßer Wein hervor, den man zur Ausfuhr bringt. Edle Früchte ſind im Ueberfluſſe

vorhanden, beſonders Apfelſinen, Pommeranzen und Limonien, auch giebt es ganze Wälder von wälſchen Nüſſen und Kaſtanien, und ſelbſt mehrere Obſtarten kommen vortrefflich fort, da die Provinz das Eigne hat, daß ihre Flora ſich in den Norden und Süden Europas theilt. Das Oel iſt ſchlecht. In den Wäldern, die hier faſt alle Berge bekränzen, ſieht man die Steineiche, die Korkeiche, den Lorbeer, die Cypreſſe am Fuße, die Fichten, Taxus, Birken, Vogelbeeren, Bergwachholder auf den Gipfeln; man findet in denſelben vieles Wild, worunter der Mufflon auf der Gerez einheimiſch iſt, und Hirſche und wilde Schweine, aber auch Wölfe häufig angetroffen werden. Die Wieſen und Waiden ſind vortrefflich; erſtere werden allein in dieſer Provinz bewäſſert und fleißig gewartet. Man unterhält zahlreiche Heerden von Rindvieh, das aber auch hier nicht überall zur Milchwirthſchaft benutzt wird, von Ziegen, die gute Käſe liefern, von Schweinen, deren Schinken geſchätzt werden, und beſonders von Schaafen, deren Stapel man auf 1 Million ſchätzt, und die man ebenfalls in Alentejo transhumiren läßt, aber die Pferdezucht iſt ganz unbedeutend, und Maulthiere und Eſel auch hier die gewöhnlichen Reit- und Laſtthiere. Hühner und Tauben ſind das gemeinſte Hausgeflügel, ſo wie auch die Bienenzucht guten Honig und Wachs liefert. Seidenbau wird gar nicht getrieben. Die Fiſcherei iſt von großem Umfange: die Flüſſe ſind fiſchreich, beſonders fängt man im Douro und Lima Störe, Lampreten und Lachſe, im Minho Sardinhas, und an den Küſten alle dieſem Meere einheimiſche Fiſche. Bergbau hat man gar nicht, obgleich Anzeigen auf Kupfer, Eiſen und Zinn da ſind, und ſelbſt in einigen Bächen Goldkörner gefunden werden. Außer Thon, Bauſteinen und Feuerſteinen wird faſt kein Mineral benutzt, und die Bergkriſtalle, Rauchtopaſen und Amethyſten der Gerez gar nicht aufgeſucht. — In dieſer Provinz herrſcht in Portugal der regſte Kunſtfleiß, ob man ſie gleich noch bei weitem keine Fabrikprovinz nennen kann. Die Leineweberei iſt über das ganze Land verbreitet, doch iſt die, die unter den Händen der Bauern hervorgeht, grob; man verfertigt hie und da ſeidenes Baud, feine Bayetten und Hüte, und in den Städten, Braga und Guimaraes werden mehrere große Fabrikanſtalten betrieben. — Der Handel iſt ſehr bedeu-

tend, indem Porto den Stapelplatz für die drei nördlichen Provinzen macht und faſt alles, was daraus dem Auslande überlaſſen wird, über dieſen Haven geht. Dahin gehören vorzüglich die Weine, ſo wie der Branntwein, den man in Minho aus den ſchlechtern Gewächſen zubereitet, etwas Korn, Kork, Sumach, und die Fabrikate, beſonders die Leinewand, die Minho übrig hat. Auch Viana nimt an dieſem Handel einigen Antheil.

Die Volksmenge berechnet Antillon auf 907,965, mithin im Durchſchnitte auf jeder Q. Meile auf 9,156 Individuen. Barros ſteigert ſolche auf 1,123,495, Ebeling dagegen ſetzt ſie auf 817,167 Köpfe an, und hält die Provinz wirklich für übervölkert, indem nicht nur aus keiner mehrere Menſchen nach Braſilien auswandern und aus keiner ſo viele Bauern ſich in andern Portugieſiſchen Provinzen Unterhalt und Nahrung zu verſchaffen ſuchen. Die Einwohner ſind unſtreitig nicht nur die thätigſten und induſtriöſeſten, ſondern auch die genügſamſten und unverdorbenſten aller Einwohner von Portugal; ſie ſind ſtark und tapfer, und ihre Provinz hat eine ſo glückliche Lage, daß ſie bei einem Landkriege am wenigſten von ſeinen Beſchwerden zu erdulden hat, indem ihre Naturgränzen ſie gegen feindliche Einfälle und ihr zerſchnittener Boden gegen einen Kriegsſchauplatz ſichern. An Wohnplätzen werden gezählt: 2 Cidades, 24 Villas, 1,327 Kirchſpiele und 181,593 Feuerſtellen, für welche letztere Lynk 223,495 annimmt.

Die Provinz zerfällt in 7 Correiçoes:

1) Correiçao de **Braga** in der Mitte der Provinz, nur mit 1 Cidade, 101 Kirchſpielen, 13,111 Feuerſtellen und gegen 65,000 Einwohner.

Braga (Br. 41° 33′, L. 9° 29′, Cidade, Hauptſtadt der Provinz, und Sitz eines Erzbiſchofs und reichen Domkapitels. Sie liegt auf einer Anhöhe, unweit dem Cavado, iſt mit Mauern und Thürmen umgeben, hat 8 Thore, 1 feſtes Kaſtell, 1 Vorſtadt, 7 anſehnliche mit Springbrunnen gezierte Plätze, breite, offene, doch unregelmäßige Straßen, 1 Kathedrale im Gothiſchen Style und reich ausgeſchmückt, 6 Pfarrkirchen, 8 Klöſter, worunter vor der Stadt das Kloſter des heiligen Fructuoſo mit einem Gnadenbilde, 1 Armenhaus,

1 Hoſpital, 1 erzbiſchöflichen Pallaſt, der ein großes Viereck bildet, 4,064 kleine, unanſehnliche Häuſer von alter Bauart, und 18,048 Einw., die außerordentlich thätig ſind, Wachsbleichen, Talglichtgießereien, Meſſer- und Nagelſchmieden und 1 Feuergewehrfabrik unterhalten, ſich mit der Leineweberei, der Strickerei und der Hutmacherei beſchäftigen, und jährlich 2 Viehmärkte, alle 14 Tage aber Viktualien- und Wochenmärkte beſitzen. Es hält ſich vieler Adel auf, auch iſt 1 erzbiſchöfliches Seminar und 1 Kollegium eingerichtet. Unweit von der Stadt liegt auf einem Hügel das prächtige Sanctuario do bom Jesus do Monte. — Ervededo mit 400, Provesende mit 470, und Ribatua mit 450 Häuſern, letzte mit 2,020 Einw., drei der Coutos, woraus die Correiçao beſteht.

2. und 3) Correiçoes do Porto und de Penafiel im S. von Braga, an den Gränzen von Beira und bis auf ein beträchtliches Stück, welches ſüdwärts von Porto ſich auf der linken Seite des Douro hinzieht, ganz auf deſſen rechter Seite. Sie ſind gegenwärtig getrennt. Beide enthalten 2 Cidaden, 3 Villas, 317 Kirchſpiele, 62,532 Feuerſtellen, wovon 47,782 auf Porto und 14,570 auf Penafiel kommen, und gegen 313,000 Einwohner.

Porto, Oporto (nörd. Br. 41° 11′ 15″, öſtl. L. 9° 1′ 55″) offene Cidade und Hauptort der Correiçao an beiden Seiten des Douro, ¼ Meile von deſſen Mündung in einem zwar engen aber fruchtbaren Thale, zwiſchen hohen Bergen und Fichtenwäldern. Bloß gegen den Douro ſteht noch die Mauer mit 5 Waſſerthoren. Sie wird in 5 Bairros eingetheilt: 1) da Sé mit 7; 2) da Vitoria mit 8; 3) de S. Ildefonſe mit 12; 4) de Miragaya mit 7, und 5) de Villanova mit 8 Hauptſtraßen; die drei erſten liegen auf der Nordſeite, die beiden letztern auf der Südſeite des Douro. Die Bauart iſt ziemlich gut, obgleich die Häuſer enge zuſammen gedrängt ſind; die Straßen ſind durchaus gepflaſtert. Man zählt 11 öffentliche Plätze, worunter der Praça nova das Hortas und der Campo de S. Roque ſich auszeichnen, 20 öffentliche Springbrunnen, 1 Kathedrale, 9 Pfarr- und 80 andere Kirchen und Kapellen, 17 Klöſter, 13 Hoſpitäler, 1 Waiſen- und 1 Findelhaus, 15,138 Feuerſtellen und 1789, 63,505 Einheimiſche, mit den Fremden überhaupt gegen 74,000 Bewohner; doch rechnet Lynk überhaupt für die Stadt ohne Gaya und

Villa nova nur 30,000 Einw. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, des Oberappellationsgerichts der 3 nördlichen Provinzen des Reichs, und eines Zollgerichts. Alles lebt hier von Handel und Gewerben. Zahlreiche Manufakturen blühen in Seidenzeuchen, Gold- und Silbergallonen, Spitzen, Strümpfen, Zitz, gemalten Kattunen, Tuch, Boy, Leinwand und Hüten, man hat 1 königliche Schnupftabakfabr., welche 100 Arbeiter beſchäftigt, 5 Sohllederfabr., 1 Tauſchlägerei, 1 Leimſiederei, 1 Thranſiederei, 4 Töpfereien, 1 Glashütte und 1 Papiermühle, und verfertigt Knöpfe, Kupfer- und Meſſinggeräth. Der Handel iſt beträchtlich mit Wein, Produkten und Manufakten: 1805, waren 187 einheimiſche, 25 Britiſche und 10 Deutſche und andere Handelshäuſer vorhanden. Die Britiſche Faktorei und die Handelsgeſellſchaft vom obern Douro machen indeß die wichtigſten Geſchäfte: letztere iſt ſeit 1756 mit großen Vorrechten privilegirt, beſorgt den Hauptverſchleiß der Portweine und ſetzt jährlich 90,000 bis 124,000 Ohm Wein und Branntwein um; ſie unterhält in und bei Porto 30 Branntweinbrennereien, und beſchäftigt gegen 900 Menſchen, worunter allein 588 die Verfertigung neuer Weinfäſſer beſorgen. 1804 klarirten in den Douro, deſſen Mündung den Haven der Stadt macht, 1,231 Schiffe ein, worunter 349 Portugieſiſche, 211 Britiſche, 150 Amerikaniſche, 145 Schwediſche, 98 Däniſche, 95 Preußiſche, 52 Spaniſche und 42 Hamburger. Schon 1790 ſchätzte man den Werth der Einfuhr auf 7,692,065, der Ausfuhr auf 6,248,957 Gulden, und ſeitdem ſind mehrere Zweige derſelben bis 1807 ſehr geſtiegen. Wiſſenſchaftliche Anſtalten findet man außer den Kloſterſchulen nicht, und für das geſellige Leben ſorgt bloß das Nationalſchauſpiel. Doch findet man in den reizenden Umgebungen der Stadt ſehr viele geſchmackvolle Quintas. An dem Platze, worauf ſich das jetzige Gaya ausbreitet, ſtand in der grauen Vorzeit der Ort Cale. Die Einwohner deſſelben ſiedelten ſich auch auf der Nordſeite des Douro an, und gründeten Porto oder den Porto von Cale. Schon im fünften Jahrhunderte war Porto vorhanden; aber ſein ſchneller Anwachs erfolgte erſt im 18ten Jahrhunderte, nachdem man die beſondern Villas Gaya und Villanova damit vereinigte. 1622, zählte man zu Porto erſt 14,581 und 1732, 20,737 Einwohner. Ihre Vorrechte, von welchen einige bei einem Aufſtande 1757 verloren gegangen, datiren ſich aus der Regierung K. Johannes II. — Penafiel, Cidade und Hauptort der gleichnamigen Correiçao. Sie liegt unweit des

Fluſſes Souſa und an der königl. Heerſtraße, war einſt der Sitz eines Biſchofs, und zählt jetzt 1 Pfarrkirche, 1 Kloſter, 1 Hoſpital, 1 Armenhaus, 802 Feuerſtellen und gegen 5,000 Einw., worunter vieler Adel. Die Stadt hält 3 Freimärkte. — Melres, Povoa da Varzim mit 545 Häuſern, und Villanova do Porto am Douro, die jetzt einen Theil von Porto ausmacht und das ſchöne Auguſtinerkloſter S. Agoſtinho de Serra mit ſeiner Rotonde enthält; Villas. — Azurara, Ortſchaft an der Mündung des Ave, Villa de Conde gegenüber mit 1 anſehnlichen Pfarrkirche, 1 Kapuzinerkloſter, 1 Armenhauſe und 256 Familien. — 12 Concelhos, 7 Coutos, 1 Julgado uud 6 Behetrias und Honras.

4) Correiçao de Guimaraes im S. O. von Braga und vom Tamega durchſtrömt, mit 4 Villas, 253 Kirchſpielen, 33,522 Feuerſtellen und 167,610 Einw.

Guimaraes, Villa und Hauptort der Correiçao. Sie liegt auf einer fruchtbaren Anhöhe, unter welcher der Ave hinfließt, iſt ummauert, beſteht aus 2 Theilen der Alt- und Neuſtadt, hat 2 Vorſtädte, 1 altes Schloß, einſt der Wohnſitz Portugieſiſcher Könige und Geburtsort von K. Alfons I. Henriquez, 4 Pfarrkirchen, 6 Klöſter, 3 Hoſpitäler, 1 Armenhaus, 1,480 Häuſer, die meiſtens gut gebauet ſind, und über 7,400 Einw. die eine ſtarke Leineweberei und viele Meſſerſchmieden unterhalten. — Amarante am Tamega, worüber eine ſchöne Brücke führt; ummauert mit 1 Vorſtadt, 2 Kirchen, 1 Kloſter, 1 Hoſpitale, 1 Armenhauſe, 500 gut gebaueten Häuſern und gegen 4,000 Einw.; Canavezes an der Tamega mit 2 Kirchen und 100 Familien, und Povoa mit 88 Häuſern; Villas. — Lameira, Dorf in dem Gebiete von Guimaraes, in deſſen Nähe das lauwarme Schwefelbad Caldas de S. Miguel, wobei ein kleiner Badeort entſtanden, und wo man Ruinen von römiſchen Bädern gefunden hat. Noch iſt in der Nähe das Bad S. Antonio de Teipa. — Villar de Veiga großes Dorf der Ribeira de Soas in einem Thale der Serra de Gerez, in deſſen Nähe die warmen Bäder Caldao de Gerez, 4 Quellen, die gegen 40° Reaumur halten und ſehr beſucht werden, belegen ſind.

5) Correiçao de Viana, im N. O. von Braga und an der Spaniſchen Gränze mit 7 Villas, 291 Kirchſpielen, 30,980 Feuerſtellen und gegen 155,000 Einw.

Viana, Villa und Hauptort der Correiçao. Sie liegt an der Mündung der Lima, iſt mit Mauern und Bollwerken umgeben, und hat außerdem zur Vertheidigung das Kaſtell S. Jago, das aus 5 Bollwerken beſteht, und das Fort do Cao. Sie iſt gut gebauet, und zählt in ihren Mauern 2 Pfarrkirchen, 7 Klöſter, 1 Hoſpital, 1 Armenhaus, 2,001 Feuerſtellen und mehr als 8,000 Einw., die ſich vorzüglich mit der Kabotage und mit der Fiſcherei beſchäftigen. Der vormalige Handel hat ſich nach der Verſtopfung des Havens, der nur kleine Schiffe zuläßt, größtentheils nach Porto gewendet; die Einw. treiben daher bloß noch Küſtenfahrt nach Lisboa und Seehandel nach London, wohin ſie die hieſigen leichten Weine verführen. Die Fiſcherei iſt äußerſt beträchtlich, ſo, daß wohl 300 Boote zu einer Zeit auslaufen. Bei dem Haven ſteht ein Leuchtthurm unter 41° 39′ nördl. Br. und 8° 51′ öſtl. L. — Arcos de Valde Vez am Vez, wo dieſer Fluß den Lima erreicht, mit 1 Abtei, 2 Kirchen, 1 Armenhauſe und 134 Häuſern, wo ſtark beſuchte Freimärkte und im März und Juli Freimeſſen gehalten werden; Monçao (Br. 42° 5′) am Minho; befeſtigt mit 1 Pfarrkirche, 1 Kloſter, 1 Hoſpitale, 1 Armenhauſe und 239 Häuſern, vormals nahrhaft, jetzt aber verfallen, weil der Weinhandel einen andern Weg genommen; Ponte de Barca an der Lima mit 183 Häuſern; Ponte de Lima an der Lima, worüber eine Brücke von 24 Bogen führt, und der bis hierher Barken trägt. Sie iſt gut gebaut, hat 1 Stiftskirche, 2 Klöſter, 3 Hoſpitäler, 1 Armenhaus, 597 Häuſer, gegen 3,000 Einw., die ſich von der Leinweberei, der Garnſpinnerei und Landwirthſchaft nähren, auch einigen Handel treiben, und iſt der Sitz einer patriotiſchen Geſellſchaft dos amigos do bem publico; Prado mit 207 Häuſern, und Villanova de Cerveira am Minho, befeſtigt und von 2 Forts S. Francisco und Caſtelinho gedeckt. Sie enthält 1 Kirche, 1 Kloſter auf einem nahen Berge, 1 Hoſpital, 1 Armenhaus, 208 Häuſer, über 1,000 Einw., und wird als der Portugieſiſche Schlüſſel zum Minho angeſehen; Villas. — Bouro mit 1 reichen Benediktinerabtei, und S. Marta do Bouro am Cavado, dabei auf einem Berge die große Wallfahrtskapelle N. S. da Abadia mit einem Gnadenbilde; Ortſchaften.

6) Correiçao de Barcellos, im N. W. von Braga, vormals eine Ouvidoria des Hauſes Bragança, mit 7 Villas, 315 Kirchſpielen, 33,409 Häuſern und gegen 167,000 Einw.

Barcellos, Villa und Hauptort der Correiçao am Cavado, über welchem eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, etwa $1\frac{1}{2}$ Meile vom Meere. Sie iſt mit Mauern und Thürmen umgeben, hat 1 Vorſtadt Barcelinhos, 1 Stifts- und 1 Pfarrkirche, 2 Klöſter, 1 Hoſpital, 1 Armenhaus, 909 Häuſer, die gut gebauet ſind und in geraden und breiten Straßen ſtehen, und gegen 5,000 Einw., die eine reiche Feldmark kultiviren, und beſuchte Märkte halten. — Caſtro Laboreiro mit 1 Fort; Eſpoſende nahe an der Mündung des Cavado mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 1 Armenhauſe, 300 Häuſern und einem kleinen Haven, der jedoch nur geringe Fahrzeuge aufnehmen kann, und durch das Fort da Marinha gedeckt wird; Melgaço (Br. 42° 7′) auf einer Anhöhe am Minho, ummauert mit 1 alten, aber feſten Kaſtelle, 1 Kirche, 1 Armenhauſe und 158 Häuſern; Rates; Villa do Conde (Br. 41° 25′, L. 9° 0′ 30″) an der Mündung des Ave, die durch ein Fort von 5 Bollwerken gedeckt iſt. Sie hat 1 Kirche, 1 Nonnenkloſter, 1 Armenhaus, 900 Häuſer und 4,500 Einw., die einen geringen Haven beſitzen, deſſen Eingang nur 12 Fuß Tiefe hat, daher nur Fiſcherei und ein kleiner Küſtenhandel Statt findet. Eine Waſſerleitung führt dem Orte das Waſſer zu. Mit Azurara (ſ. Corr. do Porto) verbindet ihn eine Brücke, und Villanova do Famelicao; Villas. — Fao, volkreiches Dorf an der Mündung des Cavado, vor welcher im Meere die hohen Felſenriffe Cavallos de Fao belegen ſind.

7) Correiçao de Valenza im N. O. von Braga längs dem Minho mit 3 Villas, 50 Kirchſpielen, 8,219 Häuſern und 30,000 Einw.

Valenza, Villa, Hauptort der Correiçao und Gränzfeſtung auf einer Anhöhe am Minho, der Spaniſchen Feſtung Tuy gegenüber. Sie hat 2 Pfarrkirchen, 1 mathematiſche Schule, 214 Häuſer und 1,000 Einw., die ſich von Krämerei und Landwirthſchaft nähren. — Caminha (Br. 41° 52′) nahe am Meere auf einer Landſpitze, wo der Couro dem Minho zufällt, ſtark, aber unregelmäßig befeſtigt und nicht haltbar, indem ein naher Berg ſie beherrſcht, mit 2 Kirchen, 3 Klöſtern, 2 Hoſpitälern, 1 Armenhauſe, 504 Häuſern und über 2,500 Einw., die ſich meiſtens von der Fiſcherei nähren. Der Haven iſt geräumig und ſicher, taugt aber nur für kleine Schiffe, weil ſeine beiden Eingänge enge und untief ſind. Vor demſelben liegt ein Eiland mit dem Fort N. S. da In-

ſua und 1 Kloſter, und Valladares unweit des Minho mit 1 Kirche und 91 Häuſern; Villas.

d.

Die Provinz Traz os Montes. *)

Dieſe Land- und Gränzprovinz breitet ſich zwiſchen 9° 50′ bis 11° 55′ öſtl. L., und zwiſchen 40° 48′ bis 41° 54′ nördl. Br. aus, und gränzt im N. W. an die Spaniſche Provinz Galicia, im N. O. an die Spaniſche Provinz Valladolid, im O. an die Spaniſche Provinz Zamora, im S. O. an die Spaniſche Provinz Salamanca, im S. und S. W. an Beira, im W. an Minho. Der Flächeninhalt beträgt nach Ebeling 137,29, nach Antillon 254,82 Q. M.

Das höchſte gebirgigſte Land des Königreichs, mit zerſtreueten Berggruppen mittlerer Höhe angefüllt, zwiſchen welchen ſich bald weitere Thäler, bald tiefe Schluchten und wilde Abgründe bilden, und aus ihrem Schooße eine Menge reißender Wildbäche ausgießen. Ihre ſonderbare Lage macht ihr vornehmſtes Vertheidigungsmittel aus; ſie hat wenige feſte Plätze, aber ungeheure Abgründe verwehren jedem beträchtlichen Heere den Eingang, und reißende Flüſſe halten alles auf, was ſich nahet. Der Boden in dieſem wilden Lande iſt meiſtens dürr und ſteinig; allein der ſchieferige Sandſtein, welcher in den Anhöhen vorherrſcht, die den Douro begleiten, dem Gedeihen der Rebe ſehr angeeignet, auch giebt es einige beſſere Striche, wie das Thal von Chaves, und überall hat die Kunſt der Natur nachgeholfen, wo es nur immer möglich war. Die Abdachung der Hochfläche geht übrigens nach S.

Das höchſte Gebirge des Landes, die Serra de Montezinho, löſet ſich von der Nordgränze von dem Spaniſchen Bergzuge, erhebt ſich 6,000 bis 7,000 Fuß über dem Meere, und iſt völlig nackt und kahl, durchaus mit hoher Haide bedeckt. Die Serra de Gerez tritt von N. W. in

*) Regni Portugalliae prov. septentrionales Beiram, Transmontanam et Interamniam curaverunt Hom. hered. Norimb. 1800. — Links Reiſe Th. III. S. 1 — 49.

die Provinz; im S. W. die Serra de Marao, beide aus Minho. Weit niedriger ſind die ſüdlichen Bergzüge: die Serra da Nogueira oder Rebordaos, die Serra de Chazia, die Serra de Lamas, die Serra de Navalheira und die Serra de Bornes oder de Momil. Die Höhen, die den Douro begleiten, ſind bloße Hügel.

Der einzige Hauptfluß, der die Provinz bewäſſert, iſt der im S. O. und S. ſtrömende Douro, welcher die meiſten Flüſſe der Provinz an ſich zieht: die Tamega, welche aus Galicia kömmt und durch die Provinz nach Minho ſtrömt; die Tua, welche aus der Vereinigung des Rabacal mit dem Tuela entſteht; der Corgo, welcher ſüdwärts dem Douro zufließt, und der Sabor. Der einzige Cavado entſpringt hier, und geht gegen S. W. durch Minho dem Ozeane zu. Ueberhaupt hat die Provinz keine ſo reichliche Bewäſſerung, wie Minho, nicht ſo viele Quellen und Bäche, und auch keinen einzigen beträchtlichen Binnenſee, wohl aber einige warme und kalte Heilquellen.

Das Klima der Provinz iſt kälter und rauher, als in irgend einer andern Portugieſiſchen Provinz, und nicht bloß die Montezinho, ſondern auch einige andere Gebirge tragen bis im April Schnee auf ihren Gipfeln; im April findet man noch mit Eis bedeckte Pfützen. Nur die niedrigen Gegenden am Douro ſind warm, aber längs den Flüſſen herrſchen anhaltende Nebel, die jedoch dem Gedeihen der Rebe nicht ſchädlich ſind, und nur nachtheilig auf die Geſundheit der Menſchen wirken, wie denn Traz os Montes für den Fremden der ungeſundeſte Aufenthalt in Portugal ſeyn ſoll. Heftige Gewitter und Hagelſchauer ſind nicht ſelten.

Im Ganzen iſt das Land nicht ſchlecht, in einigen Strichen ſogar gut angebauet, und der fleißige Bewohner treibt ſeinen Pflug oder wenigſtens ſeine Hacke bis auf die Blößen der Berge hinauf. Freilich könnte der Ackerbau noch um vieles verbeſſert werden, wenn nicht alles Land in den Händen der großen Gutsbeſitzer ſich befände, die meiſtens nicht in der Provinz leben und zu keinen Verbeſſerungen die Hand bieten, und wenn der Landmann im Ganzen wohlhabender wäre; und vorzüglich müßte das Land gewinnen, wenn man eine leichtere Verbindung mit den benachbarten Provinzen herſtellen, und ordentliche

Straßen und Fahrwege vorrichten wollte; ſo muß der Mauleſel den ganzen Ueberfluß auf die koſtſpieligſte und langſamſte Art vertreiben. Im N. der Provinz, und an den höhern Bergen wird bloß Roggen und Waizen, in den ſüdlichen Theilen auch Mais und Catchangbohnen gebauet, und von allem gewinnt die Provinz zur Ausfuhr. Gemüſe erzielt man in Menge, und Kartoffeln werden hier mehr gebauet, als in irgend einer andern Provinz. Der Flachsbau am Tamega, und der Hanfbau am Sabor reichen beide für den Bedarf nicht zu. Obſt gedeihet überall und iſt vorzüglich, Agrumen nur am Südrande, eben daſelbſt hat man auch Oliven, woraus ein gutes Oel gepreßt wird, aber die Hauptſtapelwaare iſt doch der Wein, der hier am obern Douro die herrlichen rothen Portogewächſe liefert, die ganz England verſehen. Dieſes Weinland oder das Territorio do alto Douro, welches von der Oberdourokompagnie bewirthſchaftet wird, liegt auf beiden Seiten des Stroms, doch zum größern Theile in Traz os Montes, zum kleinern in Beira, oder 2 Meilen von der Mündung der Tamega bis zum Tua 6 Meilen lang, und hält etwa 18 Q. Meilen. Sein Klima iſt im Winter gemäßigt, im Sommer ſehr heiß, und die Oberfläche beſteht theils aus erhabenen Hügeln, theils aus tiefen Thälern, worin die vegetabiliſche Erde auf Sandſtein, Thon, Schiefer und Kalk ſteht. Dieſer Boden ſpricht dem Weinbau vorzüglich an, und liefert jährlich 70,000 Pipen meiſtens rothen, aber auch einigen weißen Wein. Die Hügel ſind bis an den Gipfel bebauet, aber die oben gewonnenen Gewächſe ſind von geringerem Werthe. Uebrigens theilt man alle Weine in Vinhos de Feitoria, die ſämtlich nach dem Britiſchen Reichen gehen, und in Vinhos de Ramo, die für das Inland und die Kolonien beſtimmt ſind, aber auch einige von dieſen ſind köſtlich. Gewöhnlich gewinnt man an Vinhos de Feitoria 28,000 bis 30,000 Pipen, wovon 24,000 zur Ausfuhr kommen, von den Vinhos de Ramo 38,000 bis 40,000 Pipen, wovon 6,500 ausgeführt werden. 1780 gingen von beiden 34,961, 1781. 26,940 Pipen aus. Der Weinbau beſchäftigt das ganze Jahr über an 20,000, die Weinleſe aber 40,000 Menſchen, wovon die meiſten Gallegos ſind. Außer den Oberdouroweinen hat indeß die Provinz noch viele andere Weine, die aber meiſtens

außer der einländiſchen Konſumtion in Branntwein verwandelt und nach Porto verſendet werden. Holz findet man nur auf einigen Gebirgen; der nördliche hohe Rand hat Eichen- und Birkenwälder, die Serra de Navalheira Kaſtanien, Korkeichen und andere Fruchtbäume; Sumach iſt in Menge vorhanden, und die Gärberrinde dient zur Ausfuhr, wie man auch einige Galläpfel ſammlet und Kork verſendet. Klein Wild und wilde Schweine, aber auch Wölfe ſind nicht ſelten. — Die Viehzucht iſt geringe, da es zu ſehr an Waiden fehlt, und man bloß an den Flüſſen gute Wieſenniederungen findet: es fallen hier zwar die beſten Maulthiere und Eſel Portugals, auch werden viele Ziegen gehalten, allein das Rindvieh holen die Einw. meiſtens aus Galicia, die Schaafe tragen grobe Wolle und auch Schweine hat man nicht im Ueberfluſſe. Fiſche ſind ſelten. Die Bienenzucht iſt ganz einträglich, auch hat die Provinz noch immer den ſtärkſten Seidenbau in Portugal, der jährlich 400 Ctnr liefert. Der Bergbau geht auf Eiſen, welches in der Gegend von Moz bearbeitet wird, auch hat man Anzeigen auf Kupfer und Blei, ſo wie von Queckſilber, dann Kalk, Gyps und Thon, wovon aber wenig benutzt wird. Nur 1 einziger Eiſenhammer iſt im Gange; außer einiger Seiden- und Leineweberei findet man nur die nothdürftigſten Handwerker, und der Handel iſt faſt ganz in den Händen der Ausländer, bloß der Schleichhandel an Spaniens Gränzen wird lebhaft getrieben. Die Ausfuhr beruhet auf Wein, Branntwein, Kork, Wolle, einigen Eſeln und Mauleſeln, Gärberrinde, Seide und ſeidenen Zeuchen.

Die Volksmenge beläuft ſich nach Antillon auf 318,665, nach Ebeling auf 308,984 Individuen, wobei beide die ihnen vorgelegene Zahl der Feuerſtellen nur mit 4 multiplicirt haben. Würden ſie ſolches mit 5 gethan haben, ſo würde das Facit von 77,054 Feuerſtellen 385,270 betragen, welches indeß zu hoch ſeyn dürfte. Die Antillonſche Angabe angenommen, ſo leben hier im Durchſchnitte auf jeder der 137,29 Q. M. 2,320 Köpfe, welches für dieß bergige und zum Theil undankbare Land keine geringe Bevölkerung iſt. Die Zahl der Wohnplätze beläuft ſich auf 2 Cidades, 59 Villas, 711 Kirchſpiele und 77,054 Feuerſtellen.

Die Provinz zerfällt in 4 Carreiçoes:

1) Carreiçao de Bragança im N. O. der Provinz und an der Spaniſchen Gränze, mit 1 Cidade, 10 Villas, 274 Kirchſpielen, 21,937 Feuerſtellen und 85'000 Einwohnern.

Bragança (Br. 41° 47', L. 11° 9'), Cidade und Hauptſtadt der Provinz, ſo wie der Stammort der regierenden königl. Familie. Sie liegt am Fervença, einem Nebenfluſſe des Sabor, in einer angenehmen Ebene, und beſteht aus einer Cidade, welche bloß mit Palliſaden eingefaßt iſt, und aus der Villa, welche Mauern hat und worin das alte Kaſtell liegt. Beide haben 2 Kirchen, 3 Klöſter, 1 Armenhaus mit Kirche, 1 Hoſpital, 1,006 Häuſ. und gegen 5,000 (nach Andern nur 2,900) Einw., die Seidenweberei und Seidenbau unterhalten, doch iſt erſtere im Verfalle, und von den 00 Stühlen in Atlas, Taffet, Sammet, Grosdetour u. ſ. w., ſo wie von den 40 Seidenzwirnmühlen, die 1783 vorhanden waren, mögen jetzt wohl wenige übrig ſeyn. Nahe bei der Stadt auf dem Berge Carascal liegt das Fort S. Joao de Deos, und die Stadt gilt für einen Waffenplatz. — Chaves (Br. 41° 46'), auf einer Anhöhe an der Tamega, worüber eine altrömiſche Brücke von 18 Bogen führt. Sie iſt mit einer doppelten Mauer und einigen Außenwerken umgeben, hat 3 Forts N. S. do Roſario, welches als Citadelle dient, S. Noutel und S. Maria Magdalena, die aber ſämtlich verfallen ſind, 2 Vorſtädte, 1 Pfarrkirche, 2 Klöſter, 2 Hoſpitäler, 1 Armenhaus, 680 Häuſ. und 3,650 Einw., die eine fruchtbare Feldmark beſitzen, und jährlich an Roggen 600,000, an Mais 150,000, an Waizen 100,000, an Kaſtanien 300,000, an Kartoffeln 100,000 Alqueires, an Flachs 6,000, an Hanf 4,000 Arroben gewinnen, auch jährlich einen Freimarkt halten. In der Nähe ſind warme Heilquellen, welchen der Ort als Aquae Fulviae ſeine Entſtehung verdankt; Ervedoſa Guſtey; Monte Allegre am Caldo mit 1 Schloſſe, 1 Kirche und 1 Armenhauſe; Oiteiro mit 1 Bergſchloſſe; Rebordaes mit 109 Häuſ.; Ruivaes mit 168 Häuſ.; Val de Nogueira; Val de Prados und Villafranca de Lampacas; Villas.

2) Correiçao de Miranda im S. O. von Bragança an der Spaniſchen Gränze mit 1 Cidade, 14 Villas, 125 Kirchſpielen, 13,581 Feuerſtellen und 62,000 Einwohnern.

Miranda de Douro (Br. 41° 31′), Cidade und Biſchofsſitz am Douro, wo ſich der Fresna einmündet. Sie iſt ſtark bemauert, hat 1 altes Felſenkaſtell und 1 neues Fort, 1 Kathedrale, 1 Hoſpital, 1 Armenhaus, 236 Häuſ. und 1,180 Einw., die wenige Nahrung haben und verarmt ſind. Als Waffenplatz iſt der Ort jetzt, nachdem ſeine Feſtungswerke meiſtens verfallen ſind, unbedeutend; es iſt hier ein biſchöfl. Seminar. — Algozo am Angeira, mit 1 Kirche, 131 Häuſ. und einem monatlichen Freimarkte, dabei auf einem Berge 1 Kirche und 1 Mauriſches Kaſtell; Azinhoſo mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 1 Armenhauſe und 1 Freimarkte; Bernpoſta mit 136 Häuſ., dabei beträchtliche Kalkſteinbrüche; Carocedo; Failde; Frieira; Mogadouro auf einer Anhöhe, mit 1 Kirche, 1 Kloſter und 100 Häuſ., dabei der in der Botanik bekannte Berg Anzinhal; Penaroyas; Reborbayos; Sanſeriz; Val de Pavo; Villarſecco da Lomba; Vimioſo, nahe am Maçao, befeſtigt, mit 247 Häuſ., und Vinhaes mit einem Kloſter und 169 Häuſern; Villas.

3) Correiçaa de Torre de Moncorvo im S. W. von Bragano, und in der Mitte der Provinz mit 26 Villas, 163 Kirchſpielen, 14,446 Feuerſtellen und 65,000 Einwohnern.

Torre de Moncorvo, Villa und Hauptort der Correiçao, auf der Südſeite des Bergs Roboredo, kaum ¼ Meile vom Sabor. Sie iſt mit Mauern und Thürmen umgeben, hat 1 Kaſtell mit einem im Hauſe Sampayos erblichen Kommandanten, 1 Kirche, 1 Kloſter, 1 Hoſpital, 1 Armenhaus, 353 Häuſ. und 1,915 Einw., die eine Seifenſiederei unterhalten und auf dem ¾ Meilen entfernten Douro mittelſt Barken mit Porto verkehren. Die fruchtbare Feldmark produzirt an Roggen 100,000, an Waizen 62,000, an Gerſte 24,000 Alqueires, etwas Mais und Wein, 6,000 Almudes Oel, 480 Arroben Flachs und 12,600 Stein Hanf, auch 64 Arrobas Seide. — Alfandega da Fé mit 1 verfallenen Kaſtelle und 153 Häuſ.; Anciaes auf einem Berge, ummauert mit 1 Kaſtelle und warmen Schwefelquellen; Abreiro; Agua Reves; Chacim mit 162 Häuſ., Seidenbau und einiger Seidenweberei, die aber neuerdings verfallen iſt; Caſtro Vicente mit einer Abtei; Corticos; Frechas; Freixiel mit 136 Häuſ.; Freixo de Eſpadicinta in einem Thale, ⅛ Meile vom Douro, mit 1 Kaſtelle, 352 Häuſ. und Seiden-

bau, in der Nähe aber bei dem Dorfe Ventoçello Bleiglanzminen; Lamas de Ovelhao; Linhares mit 213 Feuerſtellen; Mirandella an der Tua, welche hier durch die Vereinigung der Tuela mit dem Lobos entſteht, ummauert mit dem Vororte Golſeira, jenſeits der Tua, worüber eine ſteinerne Brücke von 19 Bogen führt, 1 Kirche, 1 Armenhauſe, 336 Häuſ. und 1,682 Einw., die beſuchte Märkte halten; Monforte de Rio Livre auf einer Anhöhe mit 1 Kaſtelle und 129 Häuſ.; Mós mit 111 Häuſ., in der Nähe Eiſenbergwerke und der einzige Eiſenhammer Portugals, Chapa-Cunha, auch verarbeiten die Einw. des Dorfs Carricaes, das auf ihrer Feldmark gefundene Eiſen mit der Hand; Murça de Panoya mit 220 Häuſ.; Nuzellos mit 59 Häuſern; Pinho Velho; Sampayo, ohnweit dem Sabor; Sezulfe; Torre de Dona Chama; Valdasnes, Villashoes mit 150 Häuſ.; Villaflor mit 1 Armenhauſe und 268 Häuſern, und Villarinha da Castanheira in dem fruchtbaren Campo de Villariça, mit 264 Häuſ.; Villas. — Lomodonga, Dorf mit gutem Weinbau.

4) Correiçao de Villareal, welche den Weinbezirk einſchließt, und 9 Villas, 149 Kirchſpiele, 32,879 Feuerſtellen und 107,000 Einwohner zählt. Sie macht den ſüdweſtlichen Theil der Provinz aus.

Villareal, Villa und Hauptort der Correiçao an zwei kleinen Flüſſen, die ſich weiterhin vereinigen und unter dem Namen Corgo dem Douro zugehen. Sie wird in die Alt- und Neuſtadt abgetheilt, wovon jene ummauert iſt, aber nur aus wenigen Häuſern und einem alten Mauriſchen Kaſtelle beſteht, hat 2 Pfarrkirchen, 3 Klöſter, 1 Hoſpital, 1 Armenhaus, 1,500 Häuſ. und 6,000 Einw., die vorzügliche Weine bauen, einen lebhaften Handel treiben und am Antoniustage einen beſuchten Markt halten. — Canellas, nahe am Douro; Dornellas; Favayos mit 284 Häuſern; Alijo mit 315 Häuſ. und monatlichen Märkten; Gallejos; Londello mit 200 Häuſ.; Mamede de Ribatua mit 287 Häuſ., Wein- und Oelbau, und Sabroſa mit 370 Häuſ.; Villas.

Der in Traz os Montes belegene Weindiſtrikt der Obervourogeſellſchaft, welcher 1781 53 Kirchſpiele, 9,524 Feuerſtellen und 32,823 Kommunikanten enthielt, und die beſten Portoweine liefert darin: Pezo da Ragoa, welche zu der

Correiçao de Lamego in Beira gehört, aber in Traz os Montes liegt, am Douro mit 315 Häuſ. 1,040 Einw., einem groſsen Kai am Strome und beträchtlichen Magazinen, wo ein ſtarker Handel mit Wein getrieben wird, und S. Marta mit 2 reichen Abteien; Villas. — Fontelas mit den warmen Bädern de Moledo; Galefura, wo man Queckſilber gefunden hat; Covelinhas, wo eiſenhaltige Quellen ſind, mit einem Kai am Douro; Poyares mit 367 Häuſ. und 1,367 Einw.; Villarinho dos Freires; Villarinho de S. Romao mit eiſenhaltigen Quellen, und Fermentoes, ebenfalls mit Heilquellen; Kirchſpiele und Dörfer, wo die beſſeren Ausfuhrweine (vinhos de Feitoria) wachſen.

e.

Die Provinz Alentejo. *)

Eine See- und Gränzprovinz, welche ſich zwiſchen 8° 40' bis 11° öſtl. L., und zwiſchen 37° 20' bis 39° 34' nördl. Br. ausbreitet, und im N. W. an Eſtremadura, im N. an Beira, im O. an Spaniſch Eſtremadura, im S. O. an Sevilla, im S. an Algarve und im S. W. an den Ozean gränzt. Der Flächeninhalt beträgt nach Ebeling 481,25, oder nach Abzuge der Baien 480,25, nach Antillon 496,69 Q. M.; es iſt mithin die gröſste aller Portugieſiſchen Provinzen, die ſelbſt Beira übertrifft.

Der gröſsere Theil dieſer Landſchaft iſt wellenförmig eben, nur von niedrigen Bergzügen unterbrochen, die ſich von N. N. O. nach S. S. W. ziehen. Dieſs iſt das hohe Alentejo, wo man keinen einzigen Bergrücken, ſondern nur geringe Berggruppen bemerkt, die ſich hier dichter zuſammendrängen, dort ſich zu kleinen Ebenen öffnen. Den mittleren Theil bedecken weite Ebenen, die wellenförmig von niedrigen ſich bis an die Küſte ausdehnenden Hügeln

*) Provincias meridionales regni Portugalliae, scilicet Estremadura, Transtagana, quibus regnum, Algarbiae adjungitur etc. curaverunt Homan. her. Norimb. 1800. — Tagebuch einer Reiſe durch die Portugieſiſche Provinz Alentejo, im Jahre 1797, von Sophie Horſtig, geb. Engelbronner. Hildesheim, 1799. 8. — Bemerkungen auf einer Reiſe nach Alentejo, im Jahre 1807. (Neue allg. geogr. Ephem. Bd. IV. S. 413 u. f.)

durchzogen, und mit Ginſter, Ladanum, Erdbeerſträuchern, Ciſten, Maſtix und Myrrthen bewachſen ſind, aber meiſtens bloß zur Viehwaide da liegen. Im S. ſieht man große Bergzüge, die die Provinz von Algarve trennen. Der Boden beſteht theils aus fruchtbarer, ſchwarzer, feſter und fetter Erde in dem rothen Thone von Elvas, um Campomayor, Fronteira, Eſtremoz, Beja und Serpa, theils aus leichterer Erde, mit etwas Sande vermiſcht, in Evora und Arroyolos, theils in ſandigem dürren Lande in den Haiden von Cantarinho, Ponte de Sor, Tancos, Vendas novas u. ſ. w. Dieſe Haiden dienen nur zur Waide für Schaafe und Ziegen, und waren ſonſt mit Korkbäumen bedeckt, die aber nach und nach ausgeſtorben ſind. Ferner giebt es ſumpfige Gegenden bei Rio Frio u. ſ. w., die leicht ausgetrocknet werden könnten, und ein großer Strich Landes iſt mit Geſträuchen, Ladanum, Ciſten, Myrrthen bedeckt.

Den nördlichen Theil des Landes füllen Fortſetzungen der Spaniſchen Sierra de Guadalupe, der treuen Begleiterin des Tejo, worunter in der Mitte der Provinz die 6 Meilen lange, 2 Meilen breite Serra de Oſſa mit dem Bergzuge Montemura und die Serra de Vianna, und im N. O. die Serra de Mamede mit dem Gebirge Marvao. Die Gränzgebirge gegen Algarve, die Serra de Caldeirao und die Serra de Monchique, deren Vorberge tief in die Provinz eingreifen, machen Theile der Sierra Morena aus, ſo wie auch das Gebirge Alcidoes, welches von der Serra de Monchique aufwärts ſteigt und der Serra de Grandola ſich anſchließt, zu dieſem ſüdlichſten Pyrenäenzweige gehört. Keines dieſer Gebirge erhebt ſich höher als 4,000 Fuß, keines ſieht den Schnee länger als einige Wochen auf ſeinen Gipfeln oder in ſeinen Schluchten liegen; ſie beſtehen meiſtens aus ſchieferigen Sandſteinen, oder Grauwackeſchiefer, ſind theils nackt, theils mit Holze beſtanden, und öffnen aus ihrem Schooße eine Menge Quellen, aber keinen einzigen Fluß von Bedeutung.

Die beiden Hauptflüſſe kommen aus Spanien; der Tejo durchſtrömt die Provinz nur auf einem kleinen Striche, nimt aber die Sorraya, welche den N. W. bewäſſert und mehrere geringere Flüſſe, wie den Odivor, Ervedal, Soro, Aviz und Zatas auf, die Canha, den Sever und die Niſſa auf, und die Guadiana, welche unterhalb Elvas auf den

Boden der Provinz tritt, die Caya, Gevora, Odiarca, Albara, Careiras und Deleite rechts, den Alcarrache, S. Pedro, Ardila, Limas und Chanza links mit ſich vereinigt, bei Mertola ſchiffbar wird und nach Algarve übergeht, um ſich in den Ozean zu begeben. Der Sado entſpringt hier, verſtärkt ſich durch den S. Romano, den Campilhas, Alvedas, Doroxa, Charrama und Odega, und geht nach Eſtremadura über. Die Odemira iſt ein geringer Küſtenfluß. Alle dieſe Flüſſe verſiegen bis auf die beiden Hauptflüſſe und den Sado im Sommer oft ganz, ſchwellen aber im Winter und bei Regengüſſen übermäßig an, und verwüſten die Gegenden, wodurch ihr Lauf geht, werden auch dadurch, daß ſie vieles ſtehende Waſſer zurücklaſſen, der Geſundheit äußerſt nachtheilig. So viele Flüſſe aber auch das Land hat, ſo ſpärlich iſt es doch im Ganzen bewäſſert, und die Bäche, die auf den Bergen entſpringen, verdunſten häufig im brennenden Sonnenſtrahle, ehe ſie die Ebenen erreichen. Ein Paar kleine Binnenſeen giebt es in der Umgegend von Beja; die Laguna de Pera, die Barra de Sines und die Barra de Odemira ſind eigentliche Meeresbaien, wovon die beiden letzteren die einzigen Haven der Provinz bilden, Heilquellen ſind mehrere vorhanden.

Das Klima zeigt ſich außerordentlich heiß und trocken, und es giebt ganze Monate, wo nicht ein Tropfen Regen fällt; auch iſt die Luft nicht überall geſund, da die häufigen Ueberſchwemmungen der Gewäſſer ſchädliche Sümpfe zurücklaſſen, und die Küſte viele Moräſte hat. Doch iſt dieß mehr im ſüdlichen und weſtlichen, als im nördlichen Landesſtriche der Fall.

Die Provinz iſt ſehr verödet; nur einige Striche, beſonders in der Nähe der Villas und Städte ſind beſſer angebauet, und in dieſen Strichen trifft man unter den Feldbauern einen in Portugal ſonſt unbekannten Wohlſtand an. Der Landbau wird vorzüglich dadurch gehemmt, daß die großen Güter oder Herdades ungetheilt mehreren Beſitzern gehören, die ihre Bewirthſchaftung einen einigen übertragen, und daß es hier eine überaus große Menge von Klöſtern giebt, die die reichſten Landſtriche für ſich genommen haben. Auch ſind die Gebiete der Städte und Villas ungeheuer ausgedehnt, und das Meiſte iſt Gemeinheit, welche man für die zahlreichen Schaafheerden liegen

läßt, um ein bedeutendes Waidegeld zu ziehen. Im Ganzen fehlt den Einwohnern eine gewiſſe Thätigkeit, und man ſieht es gern, wenn Minhoer, Beirar und Galleger ſich einfinden, um die Aerntegeſchäfte zu übernehmen. So nachläſſig aber auch der Ackerbau betrieben wird, ſo liefert das Land doch mehr Waizen und Gerſte, als es bedarf, und verſieht Lisboa mit ſeinem Ueberfluſſe; auch wird vieler Mais, und in den Sumpfgegenden Reiß gebauet. Hülſenfrüchte und Gemüſe reichen zur Nothdurft hin, aber Fabriken- und Handelspflanzen ſieht man auf den Feldern faſt gar nicht, hier und da etwas Flachs, und in den Gärten Safran als Gewürze. Die Rebe kömmt vortreflich fort, allein der Wein taugt wenig, da man ſo wenig die Behandlung der Reben, als die Kelter verſteht; die beſſeren Gewächſe liefern Eines und Villa de Frades. An edlen Früchten iſt ein Ueberfluß, beſonders hat man alle Arten Agrumen, worunter die Citronen und Limonien von Vidigueira berühmt ſind, Feigen, Kaſtanien, Granaten und andere Früchte. Die Olive liefert ein gutes Baumöl, und zwar mehr, als jede andere Provinz Portugals. In den Waldungen findet man die immergrüne Eiche, die Eiche mit eßbarer Frucht, die Korkeiche, die Kermeseiche mit ihren Scharlachbeeren, die man hier und da einſammelt, die Kaſtanie, die Seetanne und Fichte, doch iſt Holz gar nicht überflüſſig vorhanden, und in einigen Strichen fühlbarer Mangel. Am beſten ſind die Gränzgebirge von Algarve beſtanden. Die großen Ebenen ſind mit Ladanum, welches man faſt ausſchließlich zur Feuerung benutzt, mit Haiden, Lavendel, Rosmarin, Wachholdern und Myrrthen bedeckt, worunter ein feines Gras hervorkeimt, das zwar nicht zur Heuwerbung dient, aber den vielen Schaafheerden, die hier aus Minho, Beira u. ſ. w. transhumiren, ein ſehr nahrhaftes Futter giebt. Wieſen trifft man nur in einigen Thälern an. Die beſte Wolle fällt um Campo Mayor und Portalegre. Außer den Schaafen hält man große Ziegen- und Schweineheerden, aber die Rindviehzucht iſt ganz unbeträchtlich. Eſel und Mauleſel werden nicht zum Bedarf gezogen; zu Evora iſt eine große königliche Stuterei, die gute Pferde liefert. Federvieh hält man in Menge: um Portalegre zieht man große Heerden von Kalekuten und mäſtet ſie mit Kaſtanien. Von Wildpret hat man eigentlich bloß Klein- und

Federwild; der Wolf richtet unter den Heerden großen Schaden an. Die Flüſſe ſind fiſchreich, der Strand nährt ſich zum Theil von der Seefiſcherei. Die Bienenzucht, wozu die vielen wildwachſenden aromatiſchen Kräuter und Pflanzen einladen, iſt lange ſo beträchtlich nicht, als ſie ſeyn könnte; am meiſten wird ſie um Beja gepflegt. Seidenbau iſt noch gar nicht verſucht, und die Schätze des Mineralreichs liegen aus Mangel an Holz als todte Schätze da. Man hat Anzeigen auf Gold und Silber und andere Erzen, auch trifft man guten Marmor, Bauſteine, Schiefer, Kalk und Töpferthon an. Kunſtfleiß kennt man in einem Lande, wo es noch an Händen zum Ackerbau fehlt, faſt gar nicht, und ſelbſt an Handwerkern gebricht es; die Tuchweberei in einigen Städten, und die Töpferei von Eſtremoz iſt faſt das Einzige, was die Provinz von Kunſterzeugniſſen darbietet. Auch der Handel iſt unbedeutend, und beruhet faſt ganz auf Korn und Lebensmitteln, womit Lisboa verſehen wird; Seehandel hat die Provinz gar nicht, weil es ihr an Häfen fehlt, und nur der Schleichhandel mit dem benachbarten Spanien iſt von Wichtigkeit und geht vorzüglich über Elvas, welches Tabak, baumwollene Zeuche uud Britiſche Manufakturen nach Spanien aus- und dafür Piaſter einführt. Uebrigens könnte der innere Verkehr bei weitem lebhafter ſeyn, wenn man für Fahrwege ſorgen wollte; die koſtbare Straße von Beja nach Mertola, von altrömiſcher Konſtruktion, ſollte in neuern Zeiten ausgebeſſert werden, iſt aber nicht vollendet. Auch findet man faſt nirgends gute Wirthshäuſer.

Alentejo iſt die menſchenärmſte Provinz von Portugal. Antillon berechnet die Volksmenge nur auf 380,480, mithin auf jeder Q. Meile im Durchſchnitte auf 791 Köpfe. Ebeling aber nimt die Liſte, welche J. Soares de Barros mittheilt, und wornach die große Provinz ohne Klerus 339,555 Einw. gezählt hat, an. Dieſe Volksmenge iſt in 4 Cidaden, 105 Villas und 369 Kirchſpiele, die zuſammen 76,246 Feuerſtellen zählen, vertheilt. Dörfer giebt es wenige, und die Menſchen drängen ſich entweder in den Städten oder Villas zuſammen, oder wohnen in einzelnen Gehöfden. Ihren Charakter ſchildern die Reiſenden gut, und rühmen ihre Munterkeit und die Sicherheit, womit man ſich ihnen anvertrauen kann.

Die Provinz zerfällt in 8 Correiçoes.

1) Correiçao de Evora in der Mitte der Provinz mit 1 Cidade, 11 Villas, 67 Kirchſpielen, 13,861 Feuerſtellen und 62,000 Einw., 1732 aber nach Lima mit 12,503 Feuerſtellen und 50,459 Kommunikanten in 85 Kirchſpielen.

Evora, Cidade und Hauptſtadt der Provinz, wie auch der Sitz eines Erzbiſchofs und eines Inquiſitionsgerichts. Sie liegt auf einer Anhöhe in einer weiten Ebene, die von den Gebirgen von Oſſa, Montemura, Portel und Vianna begränzt wird, iſt mit doppelten, aber ganz verfallenen Mauern umgeben, und hat enge, krumme und winkliche Gaſſen, die mit hohen gothiſchen Häuſern beſetzt ſind, auf dem höchſten Punkte der Stadt ſteht ein altes in Trümmern liegendes Schloß, im N. das Fort Antonio mit 4 Bollwerken und 4 Ravelinen, und auf einem andern Hügel die Schanze S. Barbara, aber beide ſind ganz verfallen. Die Stadt iſt unter 5 Parochien vertheilt, worunter die alte und anſehnliche Kathedrale, außerdem hat ſie 22 Stifter und Klöſter, worunter das Auguſtinerkloſter N. S. de Graça das ſchönſte iſt, 1 königl. und mehrere andere Hoſpitäler, 1 Armenhaus; gut gebaute Kaſernen, 3,000 Häuſ. und 12,000 Einw., die ſich von Handwerken, worunter beſonders die Gärbereien anſehnlich ſind, von der Landwirthſchaft und Krämerei nähren, und um Johanni eine ſtark beſuchte Meſſe halten. Bei der Kathedrale iſt 1 theologiſches Seminar, auch giebt es mehrere Collegien und andere Unterrichtsanſtalten, und auch Römiſche Alterthümer, beſonders die Ueberbleibſel eines Dianentempels, worin man jetzt den Fleiſchſcharrn angelegt hat, und eine Waſſerleitung Agua da Prata, die das Waſſer 4 Meilen weit herführt. — Alcacovas; Aguias, wobei in einem Dorfe Barroca die Wallfahrtskirche N. S. de Brotas mit einem Gnadenbilde befindlich iſt; Canal, merkwürdig durch die Schlacht von 1663, welche ſich bis dahin zog; Eſtremóz (Br. 38° 46′, L. 10° 11′), Feſtung auf einer Höhe in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend. Die Villa, welche in die Ober- und Unterſtadt getheilt wird, und mit Mauern umgeben iſt, hat in der Mitte einen großen öffentlichen Platz oder Rocio, welcher mit guten Gebäuden umgeben iſt, breite Straßen, 1 Kaſtell, welches einer Citadelle gleicht und die Kommandantenwohnung, 1 Arſenal mit Waffen für 20,000 Mann und 1 Pulvermagazin enthält, 2 Forts S. Joſeph und S. Barbara, welche die

Hügel vertheidigen, die der Feſtung drohen können, 3 Kirchen, 6 Klöſter, 1 Hoſpital, 1 Armenhaus, 1,756 Häuſ. und gegen 6,500 Einw., die die in ganz Portugal berühmten irrdenen Geſchirre zur Aufbewahrung des Getränks und andere Topfwaaren verfertigen, Krämerei treiben und in ihrer Feldmark Brüche von ſchwerem weißen Marmor beſitzen, der zum Häuſerbau und Steinpflaſter verbraucht wird; Lavre an dem gleichn. Fluſſe mit 350 Häuſ.; Montemor o novo am Canha, offen mit 1 alten verfallenen mauriſchen Schloſſe auf dem Gipfel eines Berges, 4 Kirchen, 4 Klöſtern, 1,017 weiß übertünchten Häuſ. und 4,000 Einw., die gute Töpferwaaren verfertigen; Montoito; Pavia; Redondo mit 698 Häuſ.; Vimieiro auf einem Berge mit 658 Häuſ., und Vianna do Alentejo mit 437 Häuſ.; Villas. — Almeirial, berühmt durch den Sieg, den die Portugieſen 1763 zwiſchen hier und Canal erfochten, und der ihre Freiheit befeſtigte; Montesclaros, wo 1665 die Portugieſen über die Spanier ſiegten, und Vendas novas mit 1 ſchönen königlichen Jagdſchloſſe in einer ſandigen Gegend; Dörfer.

2) Correiçao de Beja im S. von Evora und auf beiden Seiten der Guadiana mit 1 Cidade, 19 Villas, 53 Kirchſpielen, 11,324 Feuerſtellen und 56,000 Einw., nach Lima aber in 77 Kirchſpielen, 15,498 Feuerſtellen und 55,119 Kommunikanten.

Beja (Br. 37° 55′, L. 9° 44), Cidade, Hauptort der Correiçao und Biſchofsſitz. Sie liegt auf einem ſanft emporſteigenden Hügel, iſt mit Mauern und 40 Thürmen umgeben, hat 1 anſehnliches Kaſtell, 1 Kathedrale, 3 Pfarrkirchen, 6 Klöſter, 1 reiches Hoſpital, 1 biſchöfl. Pallaſt, 1,849 Häuſ. und gegen 9,000, nach andern nur 6,000 Einw., die ſich meiſtens von der Landwirthſchaft nähren und im Auguſt 2 Meſſen halten. Beſonders ſtark iſt die Schweine-, Ziegen- und Bienenzucht, auch iſt die Stadt mit Gärten und kleinen Oelwäldern umringt. Sie ſtammt aus den Zeiten der Römer, und hieß anfangs Pax Julia, dann Pax Auguſta; noch findet man Alterthümer, die an jene Zeit errinnern. — Agua de Peixes; Albergaria dos Fuſos; Alcoutim im Umfange von Algarve und an der Guadiana, ummauert und an einem Berge belegen, worauf 1 verfallenes Kaſtell ſteht, hat nur 1 Kirche, 126 Familien, und 1 Gränzzoll, aber zu ihrem Gebiete gehören 8 Kirchſpiele mit 1,453 Feuerſt.; Alvito mit 1 alten Kaſtelle und 493 Häuſ.; Aguiar; Beringel

mit 351 Häuſ.; Faro; Ferreira an der Guadiana mit 1 feſten Bergkaſtelle und 305 Häuſ.; Ficalho; Frades (Villa de Frades) mit 412 Häuſ., woſelbſt ein guter Wein wächſt; Moura unweit der Guadiana in einer großen Ebene mit verfallenen Feſtungswerken, 2 Pfarrkirchen, 5 Klöſtern, 1 Hoſpitale, 1 Armenhauſe, 1,193 Häuſ. und 4,022 Einw., die Krämerei und beſonders Schleichhandel mit Spanien unterhalten; Odemira im Umfange der Correiçao de Ourique zwiſchen Bergen am gleichn. Fluſſe mit 2 Pfarrkirchen und 202 Häuſ., aber zu ihrem Gebiete gehören noch 4 Kirchſpiele mit 810 Feuerſt.; Oriola; Serpa auf einer felſigen Höhe unweit der Guadiana, wo dieſer Strom einen kleinen Kadarakt, den ſogenannten Wolfsſprung oder Salto de Lobas, macht, hat 2 Kirchen, 1,181 Häuſ. und 4,000 Einwohner, die ſich durch den Schleichhandel und den Verkehr mit den Spaniern bereichert haben; Torrao am Charrama mit 446 Häuſ.; Vidigueira in einer reizenden Gegend mit 658 Häuſ. und etwas über 2,000 Einw.; Villa Alva mit 250 Häuſ.; Villanova de Alvito und Villa Ruiva; Villas. — Cuba, großes Dorf in der Nähe von Beja mit 1 Kirche, 1 Kloſter und 355 Häuſ.

3) Correiçao do Campo de Ourique, welche den ganzen ſüdlichen Theil der Provinz füllt, im S. von Evora liegt und in 15 Villas, 49 Kirchſpielen, 10,881 Feuerſt. und 52,000 Einw. zählt, 1732 aber nach Lima 46 Kirchſpiele, 10,664 Feuerſt. und 34,533 Kommunikanten hatte.

Ourique, Villa und Hauptort der Correiçao auf einer Anhöhe in dem in Portugals Geſchichte ſo merkwürdigen Campo de Ourique, wo K. Alfons I. die Araber 1139 in einer entſcheidenden Schlacht überwand. Die Villa hat 1 Kirche, 1 Hoſpital, 1 Armenhaus, 568 Häuſ. und 2,031 Einw. — Almodovar mit 1 Kloſter und 342 Häuſ.; Aljuſtrel an einem Berge, worauf ein altes Kaſtell ſteht, hat 210 Häuſ. und eine Heilquelle; Alvelade, da, wo ſich der Campilhas mit dem S. Romao vereinigt und den Sado bilden; Caſtroverde am Corbes mit 1 Stiftskirche, 1 Hoſpitale, 1 Armenhauſe und 216 Häuſ.; Collas am Fuße eines Hügels; Entrada am Corbes; Gravao am S. Ramao; Mertola auf einem hohen Berge und an der Guadiana da, wo dieſer Strom den Beiras aufnimt und ſchiffbar wird, ummauert mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 1 Armenhauſe, 619 Häuſ. und 3,000

Einw., die einigen Handel treiben, hier ſtand vormals die Römerſtadt Julia Myrtilis; Meſſejana mit alten Mauern umgeben, hat 338 Häuſ.; Pannoyas mit 220 Häuſ.; Padroes; S. Jago de Cacem an dem kleinen Meerbuſen Lagoa de Pera mit 1 Kaſtelle, 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 1 Armenhauſe, 384 Häuſ. und 1,900 Einw., die Fiſcherei und Landwirthſchaft treiben; Sines (Br. 37° 55′ 30″, L. 8° 52′ 30″) an einem kleinen Bai, iſt mit Batterien befeſtigt, hat 1 Kaſtell, 1 Kirche, 1 Hoſpital, 1 Armenhaus, 261 Häuſ. und 1,064 Einw., die Fiſcherei treiben und einen guten Wein bauen, und Villanova de Milfontes an der Mündung der Odemira in die Barra de Odemira, die aber bloß von geringen Fahrzeugen angethan wird; Villas. — Peſſegueiro, Eiland an der Küſte, klein, aber hoch mit 1 Kaſtelle. — S. Joao de Sines, Dorf an der Bucht von Sines, die zwar 10 bis 15 Klaftern Tiefe hat, aber den S. W. Winden offen ſteht, daher die Schiffe bei Stürmen hier nicht ſicher liegen.

4) Correiçao da Villaviçoſa im S. O. von Evora mit 14 Villas, 56 Kirchſpielen, 8,792 Häuſ. und 43,000 Einw., 1732 aber nach Lima mit 48 Kirchſpielen, 7,810 Feuerſt. und 32,537 Kommunikanten.

Villaviçoſa, Villa und Hauptort der Correiçao. Sie iſt mit Feſtungswerken umgeben, hat 1 altes bemauertes Kaſtell zu ſeiner Vertheidigung, und wird in 2 Theile: den kleinern innerhalb der Feſtungswerke, und den größern, welcher bloß mit einer Mauer umgeben iſt, eingetheilt. Beide ſind gut gebaut, haben gerade Straßen, die ſich rechtwinklich durchſchneiden, einige geräumige öffentliche Plätze, 1 großen königlichen Pallaſt, der einſt die Reſidenz der Herzoge von Bragança war, 2 Kirchen, 1 Kapelle bei dem Pallaſte, 6 Klöſter, 1 Hoſpital, 1 Armenhaus, 1,051 Häuſ. und 5,000 Einw., die marmorne Waaren und irrdenes Geſchirr liefern. Der graue Marmor zu den erſtern Arbeiten bricht in ihrer Feldmark; 2 Meilen von hier iſt ein großer königl. Thiergarten, der 2½ Meilen im Umfange hat, mit 1 Jagdſchloſſe. — Alter do Chao am Ervedal, hat verfallene Mauern, 1 verfallnes Kaſtell, 2 Kirchen, 1 Kloſter, 1 Armenhaus und 511 Häuſ.; Arroyolos auf einem Granitberge, offen mit 1 Kaſtelle, 1 Vorſtadt, 1 Kirche, 2 Klöſtern, 1 Hoſpitale, 517 Häuſ. und 1,900 Einw., die Teppiche und Tapeten verfertigen

und 2 Freimärkte halten; Borba, bemauert, hat 1 altes Kaſtell, 2 Kirchen, 3 Klöſter, 1 Hoſpital, 1 Armenhaus, 774 Häuſ., 2,700 Einw. und hält 1 Freimarkt; Chancellaria auf einem Berge; Evoramonte auf einem hohen felſigen Hügel, worauf ein Kaſtell ſteht, mit 2 Kirchen und 180 Häuſ.; Lagomel; Margem; Monſaraz auf einem hohen Felſen, den die Guadiana benetzt, hat 1 feſtes Schloß, 2 Kirchen und 397 Häuſ.; Monforte do Alentejo mit 3 Kirchen; Portel mit 1 feſten Schloſſe und 509 Häuſ.; Souzel mit 386 Häuſ.; Villa Boim und Villa Fernando; Villas.

5) Correiçao de Elvas im O. von Evora und an der Spaniſchen Gränze mit 1 Cidade, 5 Villas, 33 Kirchſpielen, 9,168 Feuerſt. und 46,000 Einw., nach Lima aber 1732 in 24 Kirchſpielen, 5,627 Feuerſt. und 23,613 Kommunikanten.

Elvas (Br. 38° 44′, L. 10° 42′), Cidade, Hauptort der Correiçao, Biſchofsſitz und erſte Gränzfeſtung Portugals. Sie liegt nur 1 Meile von der Spaniſchen Gränze und ¾ Meilen von der Guadiana theils auf einem Granithügel, theils an deſſen Abhange, iſt mit Wällen, die ſämtlich kaſemattirt ſind, und mit 7 Baſtionen umgeben, aus welchen 5 Thore führen, und wird außerdem durch mehrere große Außenwerke vertheidigt, wohin vorzüglich das Fort N. S. da Graça oder de Lippe, welches ein Viereck von 4 Baſtionen, 1 Hornwerke, bombenfreien Kaſamatten und bedeckte Batterien bildet, und das Fort S. Lucia, ebenfalls ein regelmäßiges Viereck, gehören. — Die Stadt ſelbſt hat, ſoweit ſie auf dem Hügel liegt, krumme, enge und finſtere Gaſſen, die ſich jedoch in der untern Stadt mehr erweitern, iſt überhaupt nicht ausgezeichnet gebaut, voller Koth, und zählt 1 Kathedrale, einſt ein Metojed der Araber, 3 andere Pfarrkirchen, 7 Klöſter, 1 Hoſpital, 1 reiches Armenhaus, 1 ſchönes großes Arſenal mit Waffen für 12,000 Mann, 1 Kanonengießerei und Laboratorium, 1 Teſoreria mit dem königl. Lazarethe, das gegen 2,000 Kranke faſſen kann, gute Marſtälle, gegen 4,000 Häuſ. und 16,000 Einw., die ſich von den Ausflüſſen der Garniſon, von Handwerken, von der Landwirthſchaft, von der Krämerei nähren, ſtark beſuchte Wochenmärkte halten, und durch den Schleichhandel mit dem benachbarten Badajoz reich geworden ſind. Beſonders lebhaft iſt dieſer Verkehr bei jedem Seekriege Spaniens, wobei Portugal neutral geblieben iſt. Merkwür-

dig iſt auch noch os Arcos de Amoreiro, eine Waſſerleitung, die durch ein Thal geht, zum Theil auf 2 bis 3 Bogen ruht, das Waſſer ¾ Meilen weit herbei führt, und daſſelbe in eine ungeheure Ciſterne unter einem Theile des Walles leitet, welche 17,500 Q. Fuß faſſen kann. Die Umgegend der Stadt iſt angenehm und höchſt fruchtbar an Korn, Oel, Wein und Baumfrüchten. — Barbacena mit 1 Kaſtelle; Campomayor an einem kleinen der Caya zugehenden Fluſſe. Ein Gränzfeſtung, die 4 ganze und 5 halbe Baſtionen, 1 in Trümmern liegendes Kaſtell, und 2 Forts S. Joao und Schomberg hat, und in der Villa 1 Stiftskirche, 2 Klöſter, 1 Hoſpital, 1 Armenhaus, 243 Häuſ. und 1,400 Einw. zählt. Hier beſiegten die Spanier 1709 die Briten und Portugieſen; 1732 flog der Pulverthurm in dem Kaſtelle auf und vernichtete dieſes und den größern Theil der Villa, ſo daß von 1,066 Feuerſt. nur 240 übrig blieben; Mourao auf einem Berge unweit der Guadiana mit 1 feſten Schloſſe, 1 Kirche, 430 Häuſ. und 2,200 Einw.; Ouguella auf einem Berge, den die Gevora benetzt, etwas befeſtigt, und Terena mit 1 Kirche und 261 Häuſ.; Villas.

6) Correiçao de Portalegre im N. O. von Evora und an der Spaniſchen Gränze mit 1 Stadt, 12 Villas, 37 Kirchſpielen, 8,288 Häuſ. und 41,000 Einw., nach Lima 1732 aber mit 37 Kirchſpielen, 7,064 Feuerſt. und 25,683 Kommunikanten.

Portalegre, Cidade, Hauptort der Correiçao und Biſchofsſitz. Sie liegt etwa 1½ Meile von der Gränze auf einem Hügel, der ſich an einen Berg lehnt und von einem kleinen Fluſſe benetzt wird, iſt mit Mauern und Thürmen befeſtigt, hat aber auch Außenwerke und 2 kleine Forts, 1 Vorſtadt, 1 verfallenes Kaſtell, 1 Kathedrale, 4 Pfarrkirchen, 5 Klöſter, 1 Hoſpital, 1 Armenhaus, 1,127 Häuſ. und 5,585 Einw., die 1 große Tuchmanufaktur, worin feine Tücher, Soldatentuch und verſchiedene wollene Zeuche gewebt werden, und einige andere Gewerbe, beſonders Krämerei, unterhalten. Es iſt hier 1 biſchöfl. Seminar und andere von Mönchen geleitete Unterrichtsanſtalten. — Arronches, wo die Allegrete und Caya zuſammenſtoßen, mit 1 Stifts- und 1 andern Pfarrkirche, 1 Kloſter, 1 Armenhauſe, 1 Hoſpitale, 419 Feuerſt. und 2,000 Einw., aber ihre Befeſtigung iſt ſchwach und unhaltbar; Apalhao, hat Mauern und 420 Häuſ.; Allegrete am Caya, bemauert mit 1 alten Kaſtelle, 1 Vor-

ſtadt, 2 Kirchen und 266 Einw., und iſt von Kaſtanienwäldern umgeben; Aſſumar mit 1 Stiftskirche, die ein Gnadenbild, wozu ſtark gewallfahrt wird, beſitzt, und 202 Häuſ.; Ares; Caſtello de Vide (Br. 39° 16′, L. 10° 25) auf einem Hügel, hat Mauern, 1 altes feſtes Kaſtell, welches als Waffenplatz angeſehen wird, 3 Kirchen, 1,811 Häuſ. und 5,721 Einw., die grobe und feine Tücher, auch Zaragozas von ſchwarzer Wolle verfertigen; Marvao auf einem hohen ſteilen Felſen, befeſtigt mit 1 ſtarken Kaſtelle, 2 Kirchen, 1 Kloſter, 344 Häuſ., dabei die Ueberreſte einer alten Römerſtadt, die man für das bekannte Medobriga hält; Montalvao am Sever, wo dieſer Gränzfluß dem Tejo zueilt, mit 290 Häuſ.; Meadas; Niza mit 2 Kirchen und 553 Häuſ.; Povao mit 144 Häuſ., nnd Villaflor; Villas.

7) Correiçao de Crato im N. von Evora und vormals eine Ouvidoria des Malteſerordens, hat 12 Villas, 33 Kirchſpiele, 7,047 Häuſ. und gegen 36,000 Einw., nach Lima 1732 aber 29 Kirchſpiele, 6,700 Feuerſtellen und 26,692 Kommunikanten.

Crato, Villa und Hauptort der Correiçao. Sie liegt auf einer Anhöhe, die der Ervedal benetzt, hat verfallene Mauern nnd 1 in Trümmern liegendes Kaſtell, 1 Stiftskirche, 1 alte Kirche mit einem Gnadenbilde, 1 Kloſter, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital, 700 Häuſ. und gegen 3,000 Einw. Vormals der Hauptort eines Priorats des Johanniterordens, welches 40,000 Kruſaden eintrug, und ſeit 1790 auf immer mit dem Infantado verbunden iſt. — Amieira, offen, hat 1 altes Kaſtell, 250 Häuſ. und bauet vieles Oel; Belver am Tejo mit 1 großen Kaſtelle; Cardigos; Carvoeiro am Abhange eines Hügels; Certa am gleichn. Fluſſe mit 1 alten zerſtörten Kaſtelle, welches der Römer Sertorius gebaut haben ſoll, 1 Kirche, 1 Kloſter, 1 Hoſpitale, 1 Armenhauſe und 250 Häuſ.; Corticada; Envendos mit 328 Häuſ.; Gafete; Oleiros; Pedrogao pequeno und Toloſa, Villas, die ſämtlich nur klein ſind und 1 Kirchſpiel ausmachen.

8) Correiçao de Aviz, im N. W. von Evora, vormals einer Ouvidoria des Ritterordens von Aviz, mit 17 Villas, 33 Kirchſpielen, 7,047 Feuerſtellen und 35,000 Einw., nach Lima

1732 aber mit 32 Kirchſpielen, 6,404 Feuerſtellen und 23,068 Kommunikanten.

Aviz, Villa und Hauptort der Correiçao. Sie liegt am Fluſſe Aviz; hat alte verfallene Mauern und Thürme und außerhalb derſelben eine gut gebauete Vorſtadt mit 3 Straßen, 1 Stiftskirche, 1 Kloſter des Ritterordens Aviz, deſſen Hauptort es iſt, 1 Armenhaus, 1 Hoſpital, 280 Häuſer und gegen 1,500 Einw. — Alandroal, durch ein Kaſtell in 2 Theile a Mata und Arabalde getheilt, mit 280 Häuſern, Alter Pedroſo auf einem hohen Felſen; Benavente an der Sorraya, die von hier dem Tejo zueilt, mit 1 Kirche, 1 Kloſter, 1 Hoſpitale, 1 Armenhauſe, 650 Häuſern und gegen 2,200 Einw., auch einen Flußhaven für Barken, die 30 Moyos Korn tragen; Benavilla; Cabeçao am Aviz mit 172 Häuſern; Cabeço de Vide auf einem Hügel, offen mit 1 Kirche, 2 Hoſpitälern, 1 Armenhauſe, 393 Häuſern und 1,600 Einw.; Cano; Coruche an der Sorraya und am Fuße eines Bergs mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, das 1 Kirche hat, 1 Armenhauſe, 450 Häuſern und gegen 1,800 Einw.; Figueira; Fronteira am Zatas auf und unter einem Hügel mit 2 Kirchen und 603 Häuſern; Galveas mit 272 Häuſern; Jurumenha, eine Gränzfeſtung, abgeſondert vom Groß der Correiçao an der Guadiana, hat 1 großes Kaſtell mit 17 Thürmen und 148 Häuſern; Mora am Odivor mit 170 Häuſern; Noudar auf einem hohen Berge, den der Martigas benetzt, und auf der Spaniſchen Gränze mit 1 Kaſtelle und 400 Häuſern; Seda am Aviz, und Veiros; Villas, die zum Theil in abgeſonderten Stücken belegen ſind.

f.

Die Provinz Algarve.*)

Eine See- und die kleinſte aller Portugieſiſchen Provinzen, die ſich von 8° 36′ bis 10° 20′ öſtl. L. und

*) Provincias meridionales regni Portugalliae, scilicet Estremadura, Transtagana, quibus regnum Algarbiae adjungitur, etc. curaverunt Homan. hered. Norimb. 1800.

von 36° 56′ bis 37° 30′ nördl. Br. ausbreitet, und im N. an Alentejo, im O. durch die Guadiana geſchieden, an die Spaniſche Provinz Sevilla, im S und W. an den Ozean gränzt. Der Flächeninhalt beträgt nach Ebeling 99,22, nach Ancillon 131½ Q. Meilen.

Die Oberfläche iſt meiſtens gebirgig: die nördliche Gränze und das Innere füllen Gebirge, die zum Theil unzugänglich ſind, und ihre Aeſte gegen das Meer ausſtrecken; die Thäler zwiſchen dieſen Gebirgen öffnen ſich im W. noch ziemlich weit, verengen ſich aber gegen O. immer mehr. Die Küſte iſt niedrig, aber gut bewäſſert, und durchaus im S. mehr ausgezackt, als im W. Ueberhaupt bietet die Landſchaft ein ſehr maleriſches Panoram dar, und iſt reich an intereſſanten, aber auch an furchtbaren Szenen. Der Boden zeigt ſich im Innern durchaus bergig und felſig, die gute Erde liegt an manchen Stellen kaum zollhoch über den Steinen, und der Baum zwingt ſeine Wurzeln ſelbſt in Felſenklüfte; an der Küſte findet man zwar Sand und überhaupt leichtes Erdreich, das aber mit Ausnahme einiger Gegenden, wo der Flugſand zu ſehr überhand genommen, ziemlich fruchtbar iſt.

Die Gebirge gehören zum Syſteme der Morena, dem ſüdlichſten Zweige der Pyrenäenverkettung auf der Halbinſel. Sie drängen ſich aus Alentejo in die Provinz, bilden zuerſt die Serra de Caldeirao, ein niedriges Gebirge, das am Ufer der Guadiana den Anfang nimt, viele Spuren von Vulkanen hat, und bis in die Mitte des Landes, immer die Gränze von Alentejo verfolgend, fortſtreicht. Ihre höchſte Kuppe iſt der Pico von Montefigo, doch nicht über 2,500 Fuß über dem Meere; Vorberge derſelben ſenken ſich oſtwärts gegen die Mündung der Guadiana, ſüdwärts gegen den Ozean, wo ſie ſich mit dem Cabo de S. Maria unter 38° 56′ 34″ Br. und 9° 45′ L. zu verlieren ſcheinen. Im W. reihet ſich an die Serra de Caldeirao die Serra de Monchique, ein Gebirge, welches gleich anfangs weit höher, als die Caldeirao emporſteigt und in der Serra de Foya ſeine größte Höhe erreicht, aber doch nicht 4,000 Fuß überſteigt, dann ſich nach S. W. allmählig wieder abſenkt, bis das Gebirge im Cabo de Carvoeiro im S. und Cabo de S. Vincente unter 37° 3′ Br. und 8° 39′ 4″ L. unter das Meer

fällt. Die Gebirge beſtehen meiſtens aus Granite, woran ſich ſchieferartiger Sandſtein anlegt; die Vorberge ſind von Kalkſteinformation; auf denſelben findet man in der Nähe des Cabo de S. Vincente zerſtreuet groſse Baſaltblöcke.

Nur ein einziger Hauptſtrom berührt das Land auf ſeiner Oſtgränze, die Guadiana, die ſchiffbar ihre Gränze betritt und nach einem Laufe von etwas über 5 Meilen zwiſchen Caſtromarim und Agamonte dem Ozeane ihre beiden Arme reicht; ſie empfängt aus dem Schooſse der Provinz bloſs die beiden kleinen Seitenflüſſe Vaſcao und Odoleyte und einige Bäche. Die Küſtenflüſſe, deren eine Menge auf den beiden Gebirgen des Landes entſpringen, haben ſämtlich nur einen kurzen Lauf, und ſind höchſt unbedeutend, wie der Sequa, der bei Tavira, der Valfermoſo, der bei Faro das Meer erreicht, der Villanova bei Sylves, der gröſste, und der Lagos, welche ſämtlich ſüdwärts, 3 andere geringe Küſtenflüſſe ſich aber weſtwärts wenden. Es giebt keinen groſsen Binnenſee, keinen ſchiffbaren Kanal, wohl aber einige geringe Bergſeen, wie den Sera, Fermoſo, Quarteyra und Sylves, viele gute Quellen, einige Bewäſſerungsgraben und Heilquellen, und an den Küſten mehrere gute Baien, die meiſtens nach den daran belegenen Haven benannt werden; die meiſten findet man auf der Seeküſte, und bloſs die Bai Arrifana im W.

Das Klima iſt milde und geſund; die unmäſsige Hitze wird durch die beſtändigen Seewinde ſehr gemildert. Auf den Bergen ſieht man nur einige Wochen lang Schnee, und der Winter gleicht völlig einem nordiſchen regenhaften Frühlinge. Schon im December bekleidet friſches Laub die Bäume.

In einem ſo gebirgigen Lande kann der Ackerbau von keinem groſsen Umfange ſeyn. Das kulturfähige Land erſtreckt ſich nur längs der Küſte, und höchſtens 1½ bis 2 Meilen landeinwärts, wo ſchon die Gebirge den Anfang nehmen: es findet daher nur ein eingeſchränkter Körnerbau ſtatt, und man erzielt lange ſo vieles Korn nicht, als die Einwohner zu ihrer Konſumtion bedürfen, und das fehlende liefert ihnen Sevilla. Doch geben Waizen und Mais, wo ſie gebauet werden, ſehr einträgliche Aernten: Roggen wird hie und da im Gebirge gebauet und dient dem Gebirgsbewohner zum Brodkorne, wie die

Gerſte zum Viehfutter, woran überall Mangel iſt, da die Gebirge kaum für die Ziegen Nahrung geben. Gemüſe und Hülſenfrüchte werden zur Nothdurft gebauet, beſonders ſüße Pataten, aber Fabrikpflanzen faſt gar nicht. Das Esparto, das Spaniſche Rohr (arundo donax) und verſchiedene Sodapflanzen wachſen wild, eben ſo der Sumach, den man indeß, wie die Soda ſchlecht benutzt. Wein iſt eine Stapelwaare: die meiſten Gewächſe ſind weiß; Seckt liefern Lagos, Villanova und Alvor, auch trocknet man Roſinen. Für die Südfrüchte iſt Algarve eine Heimath; es hat die ſchönſten Citronen, Limonien, Pommeranzen, Apfelſinen, Cedras, Feigen, die man kapirfizirt, Granaten, Kaſtanien, ſelbſt Piſang, Datteln und Karuben, wovon man die Früchte und das Laub zum Viehfutter verwendet. Die Olive wird zwar häufig gebauet, aber das Oel iſt ſchlecht. Auf den Vorbergen ſieht man die Gipfel mit Korkeichen, Kermeseichen, immer grünen und eßbaren Eichen, Kaſtanien und andern Forſtbäumen, die Abhänge mit Ladanum und Ciſten bedeckt; in den Sandſtrichen der Weſtküſte kömmt die Seeſichte fort, an den Bächen wächſt der Alpenbalſam, in den Thälern die Aloe und die Zwergpalme, und auf den Wieſen findet man Jonquillen und Narziſſen. Aber Wieſen ſind nur in zu geringer Anzahl vorhanden; die Gebirge ſtehen meiſtens nackt da, und produziren kaum einige Bergpflanzen für die Ziegen. Die große Viehzucht muß daher eben ſo beſchränkt, wie der Ackerbau ſeyn, und bloß Ziegen und Schweine werden in größerer Menge gehalten. Wildpret iſt nicht im Ueberfluſſe vorhanden: Hirſche und wilde Schweine finden ſich einzeln im Gebirge, Kaninchen und Rebhühner auf den Feldern. Federvieh wird wenig aufgezogen; Bienen in einigen Ständen; Seidenwürmer gar nicht; aber die Fiſcherei, beſonders die Seefiſcherei macht den Hauptnahrungszweig der Bewohner aus, da der größere Theil derſelben ſich am Geſtade zuſammendrängt, und das Meer äußerſt fiſchreich iſt, ſelbſt Schalthiere und Korallen darbietet. Die wichtigſten Zweige dieſer Fiſcherei ſind der Thunfiſch- und Sardellenfang, die indeß in neuern Zeiten weniger lebhaft als vormals betrieben werden. Außerdem fängt man Kablijau, Meerbrachſen, Seekrähen, Muſcheln, aber gegenwärtig keine Korallen mehr. Ob in Algarve Metalle vorhanden ſind, läßt ſich zwar

vermuthen, aber bis jetzt iſt keins aufgeſucht. Von Mineralien werden Thon, Bauſteine benutzt, auch ſchlämmt man an den Küſten Baiſalz ab, welches zum Einſalzen der Fiſche ſo unentbehrlich iſt. — Gewerbe im Großen darf man hier nicht erwarten: alles beſchäftigt ſich mit der Fiſcherei, mit dem Landbau und mit der Baiſalzſchlämmerei: Nebenbeſchäftigungen machen das Kohlenbrennen aus den Wurzeln einiger Geſträucher, und hie und da Weberei aus Esparto und Aloe aus: ſelbſt die Städte beſitzen keine Fabriken und kaum die nöthigen Handwerker. — Der Handel iſt ganz unbedeutend: was die Provinz abgeben kann, beſteht hauptſächlich in Weinen, Feigen, andern edlen Früchten, Roſinen, Spaniſchen Röhren, Kermes, Baiſalze, eingeſalzenem Schweinefleiſche und Schinken, und einigen Espartogeweben, womit ſie ihre mannichfachen Bedürfniſſe decken muß. Das Korn könnte ſie aus Alentejo ziehen; da aber die Wege über die Gebirge nicht zu paſſiren ſind, und die Guadiana nur ſchlecht benutzt wird, ſo kauft ſie das Meiſte aus Sevilla auf. Ueberdem treibt Algarve mit Spanien einen bedeutenden Schleichhandel. Die meiſten und wichtigſten ſeiner Produkte gehen zur See aus, beſonders Feigen und Mandeln nach dem Norden von Europa, und Fiſche nach Cadiz, nach Italien und auch nach Lisboa und Porto. Die Einw. treiben dabei eine nicht unbeträchtliche Kabotage, die durch die Menge von Buchten und Häven an ihren Küſten erleichtert wird. Um dieſe und ſelbſt das Binnenland gegen die Anfälle der Barbaresken zu ſchützen, iſt die ganze Küſte mit kleinen Feſtungen und Wachtthürmen umgeben.

Die Volksmenge giebt Antillon zu 127,615, mithin im Durchſchnitte auf jeder Q. Meile zu 1,286 Köpfen an, eine Bevölkerung, die zwar für dieſen glücklichen Himmelsſtrich geringe zu ſeyn ſcheint, aber wirklich beträchtlich iſt, wenn man bedenkt, daß nur $\frac{2}{7}$ der ganzen Oberfläche kulturfähig iſt. Ebeling verwirft indeß bei dieſer Provinz die Berechnung nach Feuerſtellen ganz, und legt dafür die beiden Volkszählungen von 1780 und 1797 zum Grunde, nach welcher erſteren das Land 93,472 Individuen zählte, worunter 6,521 Landbauern, und 5,575 Arbeitsleute ſich befanden, nach der zweiten aber dieſe Zahl ſchon bis auf 96,025 geſtiegen war, wovon 46,925 männliches und

49,100 weibliches Geſchlecht. Wahrſcheinlich nährt das Land auch nicht mehr, als höchſtens 100,000 Bewohner. Im Ganzen ein zwar wenig kultivirter, aber doch gutartiger Menſchenſchlag, dem Witz und Scharfſinn nicht abzuſprechen ſind, und der für den beſten Seemann und treueſten Freund in Portugal gilt. Die Zahl der Wohnplätze beläuft ſich auf 4 Cidades, 14 Villas und 65 Dörfer, die zuſammen 71 Kirchſpiele mit 25,523 Feuerſtellen enthalten.

Algarve führt den Titel eines Königreichs, und hat ſeinen Namen von den Arabern erhalten, in deren Sprache es ein gegen Abend belegenes Land bedeutet. Es begriff im Alter einen bei weitem größern Landſtrich, nicht allein auf der Spaniſchen Küſte bis nach Almeria herunter, ſondern auch auf der entgegengeſetzten Küſte von Afrika; daher die Könige von Portugal, nachdem ſie Ceuta, Tanger und andere Parzelen daſelbſt erworben hatten, ſich den Titel Könige von Algarves dieſſeits und jenſeits des Meeres in Afrika beigelegt haben. — Das kleine Königreich zerfällt gegenwärtig in 3 Correiçoes.

1) Correiçao de Lagos, welche den weſtlichen Theil des Landes ausmacht, und 1 Cidade, 7 Villas und 16 Dörfer, zuſammen 24 Kirchſpiele mit 6,710 Feuerſtellen umfaßt, nach Lima aber 1732 nur 23 Kirchſpiele mit 3,954 Feuerſtellen und 13,317 Kommunikanten zählte.

Lagos (Br. 37° 8′ 10″, L. 9° 0′ 45″), Cidade und Hauptſtadt der Provinz und der Correiçao, an einem Abhange dicht an der Weſtſeite einer geräumigen Bai, worin ſich der kleine Fluß Lagos mündet. Sie iſt mit unregelmäßigen Feſtungswerken umgeben, die aus 9 Bollwerken gegen die Landſeite, und 5 Reduten an der Bai beſtehen, aber durch das Erdbeben von 1755 ſtark gelitten haben, beſitzt 2 Forts Bandeira und Pinhao und Batterien an der Landſpitze N. S. da Pietade, welche den Eingang zu der Bai und in den Haven ſchützen, iſt klein, aber im Innern gut gebauet, und zählt 2 Stiftskirchen, 3 Klöſter, 2 Hoſpitäler, 1 Armenhaus, 600 Häuſer und 4,000 Einw., die Fiſcherei, Küſtenfahrt treiben und ſehr viele Feigen ausführen. Der innere Haven kann nur von kleinen Schiffen angethan werden, aber die Bai eine ganze Flotte faſſen: dieſe hat einen bequemen Eingang, 7 bis 8 Klaftern Tiefe, und iſt vor den Nordwinden, nicht aber vor

den Oſt⸗ und Südwinden ſicher, und daher im Winter keine Zuflucht für Schiffe. — Albufeira auf einem Hügel am Ende einer Bucht, die von 2 Vorgebirgen gebildet wird, hat 1 Kaſtell und 1 große Strandbatterie, die den geräumigen und fiſchreichen Haven ſchützen, 1 Stiftskirche, 1 Hoſpital, 1 Armenhaus, 962 Häuſer und gegen 3,000 Einw., die Fiſcherei treiben und viele trockne Früchte ausführen, auch im Februar einen Freimarkt halten, ½ Meile davon ſteht im S. O. auf einem Felſen an der Küſte das Fort Valonga, welches den Eingang zu der Bucht beſchützt; Algezur an dem gleichnamigen Fluſſe mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 1 Armenhauſe und 253 Häuſern, im S. deſſelben liegt die Bai Arrifana, worin Schiffe bei einer Tiefe von 8 bis 12 Klaftern unter dem Schutze eines Forts Anker werfen können; Paderne am Fuße einer Bergreihe mit 1 Kirche und 320 Feuerſtellen; Sagres auf einer felſigen und ſteilen Erdzunge, die in eine Bai hineinreicht und dem Cabo S. Vincente gegenüber belegen iſt, hat 1 Fort mit einer guten Rheede und Ankerplatze, und außer demſelben 1 Kirche, 49 Häuſer und 212 Einw., die meiſtens Fiſcher ſind, bekannt als einſtiger Lieblingsaufenthalt des Infanten Heinrichs des Seefahrers; Seixe an dem gleichnamigen Gränzfluſſe gegen Alentejo, der von hieraus dem Ozean zueilt, mit 1 Kirche und 93 Häuſern; Villa de Biſpo mit 1 Kirche, 150 Häuſern und 573 Einw., und Villa nova de Portimao am Rio Sylves, der hier einen beinahe ½ Meile breiten Haven bildet, der indeß bei ſeiner gefährlichen Einfahrt nur kleinen Fahrzeugen zugänglich iſt, bemauert, mit guten und geraden Straßen, aber nur 1 Kirche, 1 Kloſter, 1 Hoſpital, 1 Armenhauſe, 2 Vorſtädten, 487 ſchlechten kleinen Häuſern und 3,463 Einw., die viele trockne Baumfrüchte ausführen. Der Fluß Sylves kann von hier bis nach Sylves 1½ Meile weit mit Barken befahren werden. Die Mündung deſſelben decken die beiden Forts S. Catarina und S. Joas; Villas. — Cabo de S. Vincente, der äußerſte ſüdweſtliche Erdpunkt unſers Erdtheils unter 3° 39′ 4″, L. und 37° 3′ Br., hier beſiegten die Briten 1797 in einer großen Seeſchlacht die Spaniſche Flotte. Eine halbe Meile nordwärts findet man eine merkwürdige Höhle, die nach Cardoſo 1 Meile tief in das Gebirge eingeht, und in deren Oeffnung die Fluth dringt.

2) Correiçao de Faro, welche den mittlern Theil der Provinz umfaßt, und 2 Cidades, 3 Villas, 34 Dörfer, 21 Kirch⸗

ſpiele, 10,017 Feuerſtellen und gegen 40,000 Einw. enthält, nach Lima aber 1732 in 23 Parochien 7,103 Feuerſtellen und 23,868 Kommunikanten enthielt.

Faro (Br. 37° 2′, L. 9° 40′ 30″), Cidade, Hauptſtadt der Correiçao und Biſchofsſitz. Sie liegt in einer fruchtbaren Ebene am linken Ufer des Valfermoſo, welcher ſich etwa 1½ Meile von der Stadt in einem ſchmalen Seearme ergießt, den 3 vorliegende Sandinſeln bilden, iſt ganz offen, regelmäßig gebauet mit breiten Straßen, hat 1 ſchönen öffentlichen Platz am Fluſſe, 1 Kathedrale, 1 Pfarrkirche, 3 Hoſpitäler, 1 Armenhaus, 1 großes Zollhaus, 927 Häuſer und 6,050 Einw., die einen ausgebreiteten Handel und Fiſcherei treiben, und Feigen, Roſinen, Agrumen, Mandeln, Korke, Sumach, Spaniſches Rohr, Espartokörbe und Thunfiſche zur Ausfuhr bringen. Der Hauptverkehr wird mit London, Hamburg und Cadix getrieben, auch mit Marokko, indem die Barbarei viele kleine Schiffe hierher ſendet. Die Küſtenfahrt wird von den Einwohnern lebhaft betrieben, auch geht monatlich 1 Poſtſchiff nach Gibraltar. Der Haven iſt indeß nicht ganz bequem und Schiffe, die mehr als 3 Klaftern Waſſer brauchen, können nicht an die Kaien gelangen: er wird durch eine kleine Citadelle, und das Hauptfahrwaſſer durch das Fort S. Laurenzo do Olhao gedeckt, Die Rheede iſt ſehr gut und wird von den vorliegenden 3 flachen ſandigen Inſeln gebildet, deren äußerſte Südſpitze das Cabo de S. Maria ausmacht. In der Stadt iſt 1 biſchöflich Seminar und andre Unterrichtsanſtalten. — Silves, Cidade an dem gleichnamigen Fluſſe, der bis hierher Barken trägt. Sie iſt offen, und zählt 1 Kirche, 1 Kloſter, 1 Hoſpital, 1 Armenhaus, 740 Häuſer und 2,960 Einw. — Alvor auf einer Anhöhe am gleichnamigen Fluſſe mit 1 verfallenen Kaſtelle, 1 Kirche und 162 Häuſern, deren Einwohner meiſtens Seefahrer und Fiſcher ſind, die beſonders Sardinhas und Muſcheln fangen, auch einiges Baiſalz verfertigen, und bei dem Orte einen Geſundbrunnen haben; Lagoa an einem kleinen Landſee mit 1 Kirche, 1 Kloſter, 768 Häuſ. und 4,794 Einw., und Monchique an dem Fuße der Vorberge der gleichnamigen Serra und in einem der reizendſten Thäler Portugals mit 1 Kirche, 1 Kloſter und 426 Häuſern, deren Einwohner vorzügliche Schinken machen, und in der Nähe heilſame Quellen mit 24° Wärme Reaumur beſitzen; Villas. — Alcantarilha mit 1 verfallenen Kaſtelle und 243 Familien; S. Bartolomeu de Meſſines mit

631 Häuſern und 2,032 Einw.; Eſtombar mit 1 Kaſtelle, 1 Stiftskirche und 332 Familien, und Pera; große Dörfer.

3) Correiçao de Tavira, welche den öſtl. Theil des Landes bildet, und 1 Cidade, 4 Villas, 15 Dörfer mit 26 Kirchſpielen, die 8,796 Feuerſtellen und etwa 36,000 Einw. enthalten, zählt, nach Lima aber 1732 21 Kirchſpiele, 7,818 Feuerſt. und 26,421 Kommunikanten hatte.

Tavira (Br. 37° 7′ 15″, L. 10° 5′ 30″), Cidade, Hauptort der Correiçao und Sitz des Statthalters und Gouvernörs von Algarve. Sie liegt am Sequa, der ſich 1 Legua von hier in die Bai von Tavira mündet, und worüber eine Brücke führt, iſt mit verfallenen Mauern umgeben, hat ein altes Kaſtell, 2 Stiftskirchen, 5 Klöſter, 1 Hoſpital, 1 Armenhaus, und mit der Vorſtadt 1,563 Feuerſtellen und gegen 6,400 Einw., die einen ſtarken Thunfiſch- und Sardinhasfang betreiben, aber an dem Seehandel wenigen Antheil nehmen, indem ihr Haven bloß Fiſcherbarken und kleine Schiffe zuläßt. Die Rheede in der Bai, welche durch 3 vorliegende Sandinſeln gebildet wird, iſt beſſer; auf der mittlern dieſer Inſeln liegt, ihren Eingang ſchützend, das Fort S. Joao Baptiſta, an der Küſte das Fort S. Antonio. — Cacella am Meere mit 1 Fort, 1 Kirche und 108 Familien; Caſtromarim (Br. 37° 11′, L. 10° 18′ 30″) an einem Arme der Guadiana, unweit deren Mündung und der Spaniſchen Cidade Ayamonta gegenüber, mit 1 verfallenen Kaſtellen, 2 Vorſtädten, 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 414 kleinen ſchlechtgebauten Häuſ. und 1,800 Einw., die ſich von der Fiſcherei, dem Schleichhandel mit Spanien, und des Baiſalzſchlämmens nähren. Die Befeſtigung des Orts beſteht bloß in einigen Batterien, auch können bei demſelben nur Fiſcherbarken anlegen, außerhalb der Mündung des Stroms findet man guten Ankergrund; Loulé in einem weiten Thale, hat alte Mauern, 1 Kaſtell, 1 Siftskirche, 2 Klöſter, 1 Frauenſtift, worin Frauenzimmerarbeiten aus Pitafäden verfertigt werden, 1 reiches Hoſpital, 1 Armenhaus, 1,283 Häuſ. und 5,132 Einw., die ſich ganz von der Landwirthſchaft nähren, und Villareal de S. Antonio de Aranilha oder ſchlechthin Villareal, regelmäßig gebauet und durch Pombal 1774 angelegt, an der Mündung der Guadiana mit 1 anſehnlichen Rathhauſe, 1 Zollhauſe, 1 Pfarrkirche, 400 Häuſern und 2,028 Einw. welche meiſtens Fiſcher ſind. Der Ort hat einen großen öffentlichen Marktplatz in der Mitte des Orts

mit einem marmornen Springbrunnen, ſchnurgerade Straßen, gleichförmig gebauete Häuſer, gute Kaien und einen geräumigen, aber nicht tiefen Haven, den Batterien beſchützen. Die Einwohner halten alle Sonntage einen Freimarkt; Villas. — Alte mit 489 Häuſ., auf deſſen Gebiete ſich Kupfererze finden; Boliqueine mit 550 Häuſ. am Meere, wo vom Anfange März bis Juli der ſtärkſte Thunfiſchfang Statt findet, und Montegordo am Strande zwiſchen der Mündung der Guadiana und Cacella, aus lauter Fiſcherhütten beſtehend, die vor 1774 mehr als 3,000 Menſchen bewohnten, die von hieraus mit 100 Barken den Sardinhasfang und Einſalzen betrieben, aber von Pombal nach Villareal verſetzt wurden. Nach dem Falle des Miniſters kamen indeß viele Einwohner hierher zurück, errichteten aufs neue ihre Hütten, und waren 1791 360 Köpfe ſtark, die 9 Fiſcherbarken unterhielten, und 1788 55,723 Mill., 1789 28,077 Mill. und 1790 34,825 Mill. Sardinhas einbrachten; Dörfer.

Das

Königreich der Niederlande.

Neuere geographiſche und ſtatiſtiſche Literatur.

Allgemeine und ſyſtematiſche Werke.

Staat- on aardrykkandige Beschryving van het Kon. de Nederlanden etc. van *N. G. v. Kampen*. Harlem 1816. 8. — Almanach royal des Pays bas pour l'an 1817. Bruxelles 1817. 8. — Staats almanak voor den Jahre 1816. Ins Gravenhaage en the Amsterdam. 8. — *J. de Gelder* aardrykskundige Beschryving van Holland. Amsterdam 1809. 8. — *de Graff* hist. stat. Beschryving van Holland. Amsterd. 1809. 1 Del 1809. 8. — H. Haſſel's geogr. ſtatiſt. Abriß des Königreichs Holland. Weimar 1809. 8. — H. Haſſel's vollſtändiges Handbuch der neueſten Erdbeſchreibung und Statiſtik. 1ſten Bandes 2te Abtheilung. Berlin 1817. 8. — Coup d'oeil sur la Hollande ou tableau de ce Roy en 1806. Par. 1807 2 Vol. 8. — *R. Metelenkamp* de Toestand van Nederland in Vergelykung gebragt met die van enige andere Landen van Europa. 3 Dele. Rotterd. 1807—1809. 8. — Memoire sur la Hollande, sa population, son commerce etc. Par. 1804. 8. — Descript. top. et stat. de la france par *Peuchet et Chanlaire* ſ. Frankreich. — *Herbin* Statistique générale et particulière de la France, ſ. Frankreich. — Tableau des habillemens, des moeurs et des coutumes en Hollande. Amsterd. 1812. 4. — Bydrager tot de Huishouding van Staat in het Koningryk der Nederlanden, door Gusbert *Karl Grave van Hogendorp*. S. Gravenhage 1818. 3 Del. 8.

Wörterbücher.

Außer dem bei Frankreich angeführten Diction. von Prudhomme und Ehrmann's hiſt. ſtat. top. Lexikon von Frank-

reich gehört noch hierher Dict. geogr. et top. des 13 Dep., qui composaient les Pays bas autrichiens etc. par *C. Oudiette.* Par. 1804. 2 Vol. 8.

Reiſebeſchreibungen.

Potter Wandelingen en kleine Reizen door Holland etc. Amsterd. 1809. 2 Dele 8. — Voyage dans l'Intérieur de la Hollande. Amsterd. 1807 — 1812. 3 Volum. 8. — Nemnichs Tagebuch einer der Kultur und Induſtrie gewidmeten Reiſe Bd. 3. und 4.; auch unter dem Titel: Originalbeiträge zur eigentl. Kenntniß von Holland. Tübingen 1809. 1810. 2 Bde. 8. — Speeleveldt's Briefe über die Inſel Walcheren. Aus dem Holländiſchen überſetzt. Weimar 1810. 8. — Bemerkungen über Holland aus dem Reiſejournal einer Deutſchen Frau. Leipzig 1811. 8. — *J. Cade* a Tour through Holland etc. in 1806. London 1807. 4. — Le Voyageur en Hollande. 2 Edit. Lips. 1807. 8. — The Belgium traveller etc. Lond. 1806. 4. Vol. 4. Vertraute Briefe während eines Durchflugs durch einen Theil der nördlichen Provinzen des Königreich der Niederlande im Sommer des Jahres 1817. 1 — 3 Theil. Germania 1818. 8.

Landcharten.

C. F. Weiland, Generalcharte von dem Königr. der Niederlande nebſt dem Großherzogthume Luxemburg. Weimar 1817. — Allgemeene Kaart van het Koningryk der Nederlanden door *Casp. Müller.* 1816. — *V. Krayenhoff* chorograph. Kaart van Holland vereenigd mit het Fransche ryk (bis jetzt 4 Blätt.). — Carte chorogr. des Pays bas autrichiens par le *Comte de Ferraris* in 25 Blätt. 1775. — *Wiebekings* Carte de la majeure partie de la Republ. bat. princip. de la cidevant Province de Hollande, d'Utrecht et de la Sudersee 1796. 9 Blätt. — Topographiſch = militäriſcher Atlas von dem Königreiche der Niederlande in 36 Blätt. Weimar 1818 und 1819.

Das

Königreich der Niederlande.

I.

Namen, Lage und Größe.

Die Niederlande, welche ihren Namen von ihrer niedrigen Lage haben, machen einen Theil des weſtlichen Europa's aus, liegen in der gemäßigten Zone zwiſchen 20° 16 bis 24° 50′ öſtl. L. und 49° 30′ bis 53° 34′ nördl. Br. und nehmen alſo über 4 Längen- und Breitengrade ein.

Die Gränzen ſind gegen W. und N. das Deutſche Meer, gegen O. Deutſchland, nämlich die Hanöveriſchen Provinzen Oſtfriesland, Meppen und Bentheim und die Preußiſchen Provinzen Weſtphalen, Jülich-Kleve-Berg und Niederrhein und gegen S. die Dep. Moſel, Maas, Ardennen, Aisne und Norden vom Königreiche Frankreich. Die Niederlande ſind ein völlig abgerundeter und geſchloſſener Staat; nur die kleinen Inſeln Rottum, Schiermonikoog, Ameland, Schelling, Vlieland und Texel liegen in einiger Entfernung von den Küſten im Deutſchen Meere.

Der Flächeninhalt beträgt nach Haſſel, mit Ausſchluß des Zuyderſees und der großen Strommündungen 1,148,57 Q. M., wovon 1,040,47 auf das eigentliche Königreich der Niederlande, und 108,10 auf das Groß-

herzogthum Luxemburg kommen. v. Liechtenſtern ſchlägt denſelben auf 1,054,98, Crome auf 1,164,25 Q. M. an.

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

a. Oberfläche.

Die Niederlande ſind ein ganz flaches, ebenes Land, das in dem nördlichen und weſtlichen Theile ſo niedrig iſt, daß die Provinzen Gröningen, Friesland und Holland tiefer als das Meer liegen und hier die Einwohner beſtändig gegen das eindringende Meer zu kämpfen haben, deſſen Vordringen theils künſtliche Dämme oder Deiche, deren Unterhaltung ſehr koſtbar iſt, theils natürliche längs der Küſte laufende Sandhügel, von 14 bis zu 30 Toiſen Höhe, die man Dünen nennt, entgegengeſetzt ſind. Im Innern finden ſich nur hie und da einige Hügel, die in Holland indeß mit dem Namen von Bergen bezeichnet werden, z. B. die Amersfoorter Berge, ohne daß ſie jedoch denſelben verdienen. Bloß in den ſüdlichen Gegenden der Provinzen Hennegau, Namur, Lüttich und Luxemburg häufen ſich die Hügel zu Reihen, und können Berge genannt werden, beſonders iſt dies auf der Oſtſeite der Maas, ehe ſie die Ourthe mit ſich vereinigt, der Fall, wo die Ardennen aus dem angränzenden Frankreich ſich nach der Provinz Luxemburg von W. gegen O hineinziehen, mehreren Flüſſen als der Ourthe, Sure und Attert den Urſprung geben und von tiefen Thälern durchſchnitten werden. Dieſes Gebirge, das ſich ungefähr bis zu 2,000 Fuß erhebt, bedeckt mit ſeinen Zweigen nicht allein den größten Theil von Luxemburg, ſondern auch den Saum der angränzenden Provinzen Lüttich und Namur, ja ſeine Vorberge ſtreifen bis nach Hennegau.

b. Boden.

Der Boden iſt theils fettes Marſchland mit vielen Sümpfen und Moräſten, nur durch Hülfe vieler Kanäle für die Kultur gewonnen und erhalten, als in Holland,

Friesland, Gröningen, Zeeland ꝛc., theils ſehr produktiver Kley, beſonders in Oſt- und Weſtflandern, theils mit Sand, Haiden und Moorſtrichen abwechſelnd, wo jedoch der Fleiß der Bewohner auch den größten Theil dieſer Gegenden tragbar gemacht hat. Demungeachtet trifft man noch beträchtliche Haideſtriche und Moräſte (z. B. den großen Moraſt Peel in Nordbrabant und Limburg), vorzüglich in den Provinzen Drentoe, Overyſſel, Geldern und Nordbrabant an. Steiniger, felſiger und ſteriler Boden nimmt nur den auf der Oſtſeite der Maas in dem ſüdlichſten Theile von Lüttich und Luxemburg liegenden Theil ein. Ueberhaupt haben die nördlichen Provinzen einen mehr zur Viehzucht geeigneten Boden; dagegen die neu hinzu gekommenen ſüdlichen Provinzen meiſtens reiche Kornländer ſind.

c. Gewäſſer.

Das Deutſche Meer oder die Nordſee, welche die Niederlande in einem großen Bogen von der Franzöſiſchen Gränze bis zur Mündung der Ems umgiebt, bildet hier folgende Meerbuſen: 1) den Zuyderſee, zwiſchen den Provinzen Holland, Utrecht, Geldern, Overyſſel und Friesland, 57 Q. M. groß und durch den Pampus mit dem Y verbunden. Er enthält in ſeinem Umfange die kleinen Inſeln Wieringen, Mark, Ork und Schokland, und nimt mehrere Flüſſe, darunter beſonders die Yſſel auf; 2) den Dollart, zwiſchen Gröningen und der Hanöveriſchen Provinz Oſtfriesland, durch welchen die Ems dem Deutſchen Meere zuſtrömt. Er iſt $2\frac{7}{8}$ Q. M. groß, gehört nur zum Theil hieher, und iſt 1277 und 1287 durch Einbrüche des Meeres entſtanden, wodurch über 50 Ortſchaften ein Raub der Gewäſſer wurden; 3) den Biesboſch zwiſchen Dortrecht und Gertruidenberg in der Provinz Holland, 1421 durch Einbruch des Meeres entſtanden, und von dem ein Theil eingepoldert iſt; 4) den Lauwerzer Buſen, zwiſchen den Provinzen Friesland und Gröningen. Seen und Moräſte giebt es in großer Menge, beſonders in den nördlichen Provinzen.

Unter den Seen davon die Prov. Gröningen, Friesland und Holland die meiſten enthalten, und davon ein großer Theil durch das Torfgraben entſtanden iſt, (Vehne)

zeichnet ſich das Haarlemer Meer durch ſeine Größe aus, welches 19,500 Holländiſche Morgen enthält und durch den Y mit dem Pampus und dadurch mit der Zuyderſee in Verbindung ſteht. Manche von den Seen, wie das Naarder=Meer, hat man abgelaſſen und in Polder eingedeicht.

Von den Flüſſen ſind folgende die vornehmſten: 1) der Rhein, welcher aus Deutſchland (der Preuß. Prov. Jülich=Kleve=Berg) bei dem Dorfe Lobith und in der Nähe der Ruinen der Schenkenſchanze mit einer Breite von 2,300 F. in das Gebiet der Niederlande tritt. Hier theilt ſich der Strom in den nördlich fließenden Arm, der unter dem Namen Rhein ſeinen Lauf nach Arnheim nimt, und in den ſüdlichen Arm, die Waal genannt. Seit 1720 aber hat man von der Waal aus, bei dem Dorfe Pannerden, $1\frac{1}{2}$ Stunde von der Schenkenſchanze, einen Kanal gegraben, wodurch das alte Bette des Stromes nun größtentheils vertrocknet iſt. Durch dieſen Pannerdenſchen Kanal fließen jetzt die Gewäſſer des Rheins, nachdem ſie ſich unterhalb Millingen von der Waal getrennt haben, nach Arnheim fort. Doch ehe dieſer Rheinarm dahin kommt, theilt derſelbe ſich wieder oberhalb Weſtervoort, und bildet die ſogegannte neue Yſſel, (eigentlich ein Kanal, den Druſus graben ließ), die ſich bei Doesburg mit der alten Yſſel vereinigt, und endlich, nach einem Laufe von 25 Stunden ſich in die Zuyderſee mündet. Von Yſſeloort, wo ſich die Yſſel von dem Rhein trennt, wendet dieſer letztere ſich nach Arnheim, und behält ſeinen Namen Rhein, bis er bei Wageningen und Rhenen vorbei iſt, wo er Leck heißt. In der Nähe von Wyk by Duurſtede, von da ſonſt dieſer Arm des Rheins mit vollem Strome nach Utrecht floß, geht jetzt nur noch ein ſehr ſchwacher Arm, der krumme Rhein genannt, nach Utrecht. Gegen Vianen über iſt ſchon vor mehreren Jahrhunderten aus dem Leck ein Kanal gegraben worden, welcher im Dorfe Vreeswyk anfängt und bei Rheinhuſen vorbei nach Utrecht geht. Dieſen Kanal nennt man gewöhnlich die Vaart, und auf demſelben können beträchtliche Schiffe nach Utrecht und von da weiter nach Amſterdam gelangen. Unterhalb Vianen ſondert ſich wieder vom Leck ein kleiner Arm ab, den man die Yſſel nennt (welche bei Yſſelſtein, Oudewater und Gouda vorbei fließt, und

in der Gegend von Yſſelmonde, 1 M. oberhalb Rotterdam ſich in den Theil der Maas ergießt, welcher die Merwe heißt). Der Leck geht weiter bei Schoonhofen vorbei, und vereinigt ſich oberhalb Crimpen op de Lek mit der Maas oder Merwe. Von dem Rheinarm, der nach Utrecht gelangt iſt, geht abermals ein Arm ab, welcher die Vecht genannt wird, und ſich nach einem 8 ſtündigen Laufe bei Muyden in die Zuyderſee ergießt. Der übrige Rhein fließt nach Voort, Wörden und Leiden, wo er beinahe einem Graben ähnlich ſieht. Bei Rhynsburg vorbei, kommt endlich deſſen kleines Gewäſſer nach Katwyk op Rhin (3 Stunden von Leiden), wo er ½ Stunde davon, ſich noch zu Anfange dieſes Jahrhunderts in den Sand verlor, indem die entſtandenen Dünen den bei Katwyk op Zee befindlichen Ausfluß des Rheins in das Meer verſtopft hatten, aber ſeit wenigen Jahren hat man durch einen Kanal die in dem Sande ſich verlierenden Gewäſſer des Rheins geſammelt, am äußerſten Ende des Kanals eine Hauptſchleuße angelegt, und ſo iſt durch Hülfe der Kunſt der Ausfluß des Rheins wieder hergeſtellt worden. Der linke Hauptarm des Rheins, der ſich, wie oben geſagt worden iſt, ſogleich bei dem Eintritte des Rheins auf das Niederländiſche Gebiet, abſondert und den Namen Waal bekommt, iſt der beträchtlichſte und faſſet ⅔ der Waſſermaſſe des ungetheilten Rheins, und vereinigt ſich bei Workum mit der Maas, welche alsdann den Namen Merwe erhält; 2) die Maas, welche aus Frankreich kommt, unterhalb Givet auf das Niederländiſche Gebiet tritt, und auf ihrem Laufe durch die Provinzen Namur, Lüttich, Limburg, Geldern, Nordbrabant und Holland die Flüſſe: Sambre, bei Namur (iſt ſchiffbar und 100 F. breit), Ourthe bei Lüttich (iſt nicht ſchiffbar und entſpringt in der Provinz Luxemburg), Röer bei Röermonde (iſt nicht ſchiffbar), Niers bei Gennep (iſt nicht ſchiffbar), Dommel bei Herzogenbuſch, Waal bei Workum und den Leck oberhalb Crimpen op de Lek aufnimt. Anfangs fließt die Maas ungetheilt, aber nachdem ſie ſich bei St. Andries zum erſtenmal und bei Workum zum zweitenmal mit der Waal vereinigt hat, (worauf ſie eine Breite von 1,000 Fuß erhält, und Merwe heißt), theilt ſie ſich unterhalb Gorkum in mehrere Arme, wovon der Hauptarm in weſtlicher Richtung fortfließt, ſich bei Dortrecht in zwei große

Arme theilt, welche den Namen Maas behalten, die Inſel Yſſelmonde bilden, ſich unterhalb Rotterdam wieder vereinigen und unterhalb Briel in die Nordſee fließen. Von dem Hauptarme unterhalb Gorkum geben mehrere Nebenarme links ab, fließen in ſüdweſtlicher Richtung mit vielen Theilungen netzförmig durch den Biesboſch, und vereinigen ſich ſüdlich von Dortrecht zu dem breiten Strom Hollandsdiep, der ſich bei Willemſtadt wieder in zwei breite Arme theilt, welche die Inſel Owerflacke bilden. Der nördliche von dieſen beiden Armen heißt Haringvliet, und fließt unterhalb Helvoetsluys in die Nordſee, der ſüdliche Arm heißt zuerſt Volkerak, dann Krammer und zuletzt Grevalinge, und fällt unter dieſem Namen ſüdweſtlich von der Mündung des Haringvliet in die Nordſee. Zwiſchen dem Hollandsdiep, Haringvliet und den nördlichen Ausflüſſen der Maas ſind die Inſeln Voorne, Baierland und die Dortrechter Inſel, welche wieder durch kleine Zwiſchenarme der Maas getrennt ſind. An ihrer Mündung unterhalb Briel hat die Maas eine Breite von ½ Meile; 3) die Schelde, welche kurz nachdem ſie die Scarpe aufgenommen hat, aus Frankreich in das Niederländiſche Gebiet tritt, und auf ihrem Laufe durch die Provinzen Hennegau, Oſtflandern, Antwerpen und Zeeland die Flüſſe: Lys bei Gent (iſt ſchiffbar und bei Gent eben ſo groß als die Schelde), Dender bei Dendermonde, (welche in Hennegau entſpringt und von Aloſt an ſchiffbar iſt) und die Rupel bei Rupelmonde (welche aus der Senne, Dyle und Nethe entſteht, an ihrer Mündung 1,900 Fuß breit, und für die größten Fluß- und Kanalſchiffe fahrbar iſt), aufnimt. Bei Dendermonde iſt die Schelde 600 Fuß, oberhalb Rupelmonde an 3,000 und bei Antwerpen 1,600 F. breit. Unterhalb Antwerpen zwiſchen Zantvliet und der Schanze Bath theilt ſich die Schelde in zwei große Arme, wo die Weſterſchelde oder der Hont, in weſtlicher, und die Ooſterſchelde in nordweſtlicher Richtung fließen. Beide ſind nur durch Zwiſchenarme verbunden und bilden mit dieſen die Zeeländiſchen Inſeln: Zuyd-Beveland, Noort-Beveland, Wolfersdyk und Walchern. Von der letztern ſüdlich geht die Weſterſchelde, nördlich die Ooſterſchelde in die Nordſee. Die Weſterſchelde hat noch kleine ſüdliche Nebenarme. Zwiſchen der Ooſterſchelde und dem ſüdlichſten Maasarme, der Krammer und Grevelinge ſind Zwi-

ſchenarme, wodurch die Zeeländiſchen Inſeln Tholen, Duiweland und Schouwen gebildet werden; 4) die Ems, von welcher bloß die Mündung in den Dollart, auf der Gränze Gröningen's hieher gehört; 5) die Moſel, welche nur die öſtliche Gränze des Großherzogthums Luxemburg berührt, und hier die Our aufnimt. Außer dieſen ſind noch folgende Küſtenflüſſe zu bemerken: 1) die Yſer, welche aus Frankreich kommt, hier die Yperle aufnimt, und bei Nieuport in die Nordſee geht; 2) das ſchwarze Water, welches oberhalb Zwoll aus 4 Bächen entſteht, die Vecht aufnimt und bei Genemuyden in den Zuyderſee mündet; 3) die Hunſe, welche aus dem Bourtanger Moor kommt und in den Lauwer-Zee fällt; 4) die Fivel, welche bei Gröningen entſteht, und bei Delfzyl in die Mündung der Ems fließt.

Faſt alle dieſe Flüſſe ſind ſchiffbar; außerdem bewirken die vielen Kanäle, die das Reich nach allen Seiten durchſchneiden, daß beinahe alle bedeutenden Städte mit einander in Waſſerverbindung ſtehen. Kein anderes Land Europa's beſitzt eine ſo große Menge Kanäle als die Niederlande. Ihr Lauf iſt zwar meiſtens kurz, doch zum Theil mit großer Kunſt angelegt, und man muß einige unter die Meiſterwerke der Baukunſt zählen. Sie dienen nicht allein zum Gütertransport, indem mehrere derſelben Laſten von 8,000 Ctnr. tragen, ſondern vertreten auch, vorzüglich in den nördlichen Provinzen, die Stelle der Poſtſtraßen; denn man kann auf denſelben vermittelſt der Trekſchuyten (Schiffen die von Pferden oder Menſchen gezogen werden) ſehr wohlfeil und täglich zu beſtimmten Stunden von einem Orte zum andern fahren. An den Seiten der Kanäle ſind gepflaſterte Ziehpfade für Menſchen und Pferde, welche die Schiffe ziehen, häufig auch fahrbare Kunſtſtraßen. Auch ſind oft an denſelben ſchöne Alleen, Gärten und Luſthäuſer angelegt. Von dieſer großen Menge von Kanälen führen wir nur an: den Kanal von Mons, welcher nach Condé in die Schelde führt; den Kanal von Antwerpen nach Venloo, welcher die Schelde mit der Maas verbindet; den Kanal von Oſtende nach Brügge, 4 Meilen lang und mit 3 Seitenkanälen; den alten und neuen Kanal von Brügge nach Gent, 6 M. lang; die Moerbeeke Vaart, die aus dem Genter Kanal über Moerbeeke nach Hulſt geht; den Kanal von

Brüſſel in die Rupel; den Kanal von Löwen über Mecheln in die Rupel; den Kanal von Vianen nach Utrecht; den Kanal von Nieuwerſluys nach Amſterdam, wodurch Utrecht mit dieſer Stadt in Verbindung ſteht; den Kanal von Gouda in die Amſtel, welcher bei Alphen den Rhein durchſchneidet und den Leck mit Amſterdam verbindet; die Kanäle aus der Maas, die ſich eine Meile nordweſtlich von Rotterdam vereinigen, und von da über Delft, Leiden, Haarlem nach Amſterdam in einer Länge von 11 Meilen gehen, und wovon der Kanal von Leiden nach Haarlem tiefer als das Meer liegt; den Kanal von Katwyk op Rhyn in die Nordſee bei Katwyk op Zee, ein Meiſterwerk der Waſſerbaukunſt, wodurch der Rhein, welcher ſich vorher bei dem erſtern Orte in den Dünen verlor, eine Mündung bekommen hat; den Kanal aus dem Y, Amſterdam gegenüber, der nach Edam und nach Horn führt; den Kanal von Enkhuyzen an der Zuyderſee über Hoorn und Alkmaar nach dem Dorfe Petten an der Nordſee; den 12 Meilen langen Kanal von Harlingen über Franeker, Leeuwarden und Dokkum nach Gröningen; die Winſchoter Trekvaert von Gröningen über Winſchoten in den Dollart ꝛc.

d. Klima.

Das Klima iſt im Allgemeinen ſehr feucht, naß, von beiden Extremen der Hitze und Kälte entfernt, gemäßigter als in andern Ländern unter gleicher Breite. Selten iſt der Himmel ganz heiter, und Nebel ſind zu allen Jahreszeiten häufig. Die Luft iſt dick und die Temperatur derſelben wechſelt mit einer ſo großen Unbeſtändigkeit, daß man in einem Tage mehrmals plötzliche Uebergänge von der Kälte zur Wärme und umgekehrt empfindet. Alles Metall roſtet, alles Holz fault leichter als anderswo, und nur die große Holländiſche Reinlichkeit vermag dem Uebel einigermaßen zu wehren. Obgleich Wechſelfieber, Pleureſie, Gicht und Skorbut nebſt dem Bandwurm in vielen Gegenden häufig ſind: ſo hat das Klima doch mehr für den Fremden als den Inländer nachtheilige Folgen, beſonders unterliegt der Ausländer dem Klima Zeelands. Indeſſen gilt dieſe Schilderung des Klima's mehr von den in der Nähe des Meeres liegenden und an Moräſten reichen

Provinzen; weit heiterer und wohlthuender weht die Luft in den Provinzen Utrecht, Geldern und den ſüdöſtlichen Provinzen. Der Frühling iſt gewöhnlich naß und kalt, mit heftigen Winden begleitet, der Sommer veränderlich; auf heftige Hitze folgt oft empfindliche Kälte. Gemeiniglich ſind die Morgen und Abende ſehr kühl; auch iſt die Atmoſphäre mit beſtändigem Heerrauch angefüllt. Die angenehmſten Tage bringt gewöhnlich der September. Ueberhaupt iſt der Herbſt die ſchönſte und beſtändigſte Jahreszeit, doch zu Ende des Oktobers, im November und December folgen dicke, ſtinkende Uebel, im Januar fällt der meiſte Schnee und tritt die größte Kälte ein, welche mit abwechſelnder und ſtürmiſcher Witterung bis weit in den Frühling anhält, und die Flüſſe, Kanäle und ſelbſt den Zuyderſee mit Eis belegt. Die herrſchenden Winde ſind der Weſt, Südweſt, Nordweſt, Nord und Oſt, welcher gemeiniglich Kälte mitbringt. Die Weſt- und Nordweſtwinde, wenn ſie zur Zeit der Fluth blaſen, ſetzen die niedrigen Gegenden der Gefahr aus, vom Meere überſchwemmt zu werden. Eine merkwürdige Erſcheinung in den Strandgegenden iſt die ſogenannte Seeflamme.

e. Naturprodukte.

Die Produkte ſind: 1) aus dem Thierreiche: Pferde, von einer großen, ſtarken Race, gute Kutſch- und Zugpferde, ſowohl in den nördlichen als ſüdlichen Provinzen. In Friesland und Gröningen machen die Pferde einen bedeutenden Reichthum aus. Sie werden zu den Kutſchen und zur ſchweren Reiterei auch in Frankreich und Deutſchland geſucht. Geldern hat ſtarke, aber nicht ſo große Pferde, und gute Reitpferde. In Overyſſel kommen die Pferde den Geldriſchen ſehr nahe, fallen aber nicht ſo ſchwer. Die ſtarken Pferde von Utrecht werden meiſtens von den Fuhrleuten gebraucht. Auch die Nordholländiſchen und Zeeländiſchen Pferde ſind ſtark und ſchwer, desgleichen in Flandern, Brabant ꝛc. und werden vor Poſtwagen, Fuhrkarren, Artilleriezügen, in den Mühlen und zu andern läſtigen Arbeiten gebraucht. Eſel und Mauleſel findet man in dieſen Provinzen ſehr ſparſam. — Das Rindvieh iſt zahlreich und von einer ſchönen Art, beſonders in Gröningen, Friesland, Holland, Brabant, Flandern. Man

kann 4 Hauptracen annehmen, die Gröninger, artiger und runder, als das übrige Rindvieh; die Frieſiſche, von einem mageren Anſehen; die Nordholländiſche, unter allen das ſchwerſte Rindvieh, ſehr fleiſchig; und die Südholländiſche, die gemeiniglich aus einer Vermiſchung der drei obigen Racen beſteht, durchgehends nicht grob und ſelten ſehr ſchwer. Beiſpiele vom ſchwerſten Gewichte ſind 1,400 Pfund von einer Kuh und 2,400 Pfund von einem Ochſen. Sonſt iſt das gewöhnliche Gewicht 6 bis 700 Pfund. — Schaafe giebt es in den Niederlanden in allen Provinzen, doch dürfte die Zahl der Schaafe in den Altniederländiſchen Provinzen nicht über 600,000 betragen. Man hat einige Verſuche zur Veredlung durch Spaniſche Zucht gemacht, doch iſt die Zahl der Merinos nicht beträchtlich. Man hat verſchiedene Racen, als die Texelſchen, welche unter allen inländiſchen den erſten Rang behaupten und die man für urſprünglich Engliſche hält. Ihre Wolle iſt ſeidenartig und elaſtiſch. Nach dieſer Race folgt die Friſiſche von einer beträchtlichen Größe und mit einer langen ſehr geſuchten Wolle. Dieſe Schaafe geben auch viele Milch, und werfen jährlich 3 bis 4 Lämmer. Die Nordholländiſchen Schaafe ſind Texelſche von Abkunft und mit Friſiſchen vermiſcht, im Allgemeinen ſchwer und mit einer ziemlich feinen Wolle, die nach der Frieſiſchen in der Güte folgt, beſonders ſind darunter die Beemſter Schaafe bekannt; geringer ſind die Südholländiſchen Schaafe, die aus einer Vermiſchung der Nordholländiſchen und Frieſiſchen entſtanden ſind; die Gröninger Schaafe haben eine bei weitem geringere Wolle als die Frieſiſchen. Die Overyſſelſchen, Drenthiſchen, Geldriſchen, Utrechtiſchen Schaafe geben eine ſehr gemeine Wolle. In Zeeland ſind die Schaafe klein, und ihre Wolle iſt leicht. In den ſüdlichen Provinzen iſt die Zahl der Schaafe in einigen Gegenden beträchtlich, namentlich in dem Luxemburgiſchen, wo 1814 199,062 Stück gezählt wurden, darunter nur 454 Merinos und 320 halb veredelte. Die Flandriſche und die Ardenner Race ſind hier die vorzüglichſten, die Hammel der letztern ſind beſonders wegen ihres ſchmackhaften Fleiſches berühmt. — Ziegen werden in den Niederlanden nicht viel gehalten. — Die Schweine ſind von Deutſcher Race, und am zahlreichſten in den näher gegen Deutſchland zu liegenden Provinzen. Der Frieſiſche

Speck iſt ſchwer und vortrefflich. In Luxemburg, wo Kartoffeln und Speck nebſt Schinken die Hauptnahrung der Einwohner ausmachen, iſt die Schweinezucht nicht unbedeutend, desgleichen in Limburg, Lüttich, Namur, wo man ſie am meiſten mit Kartoffeln måſtet. — Das Wild iſt ſelten, und fehlt in den nördlichen Provinzen, außer Haſen und Kaninchen ganz, zahlreicher iſt es in den ſüdlichen Provinzen, wo ſich auch in dem Ardennerwald etwas Schwarz- und Rothwild findet. In dem Luxemburgiſchen zeigen ſich auch zuweilen Wölfe, die aus Frankreich hieher kommen. — Von zahmen Geflügel hat man Gånſe, Hühner, Kalekuten, Enten (beſonders Kriechenten) und Tauben in hinreichender Menge. Gånſe werden vorzüglich in den Sümpfen des Landes Kuik gezogen, auch behaupten die Kapaunen von Brügges einen ausgezeichneten Ruf. An wildem Geflügel, als Krammetsvögel und Schnepfen iſt im Herbſte in den höhern Gegenden, an wilden Gånſen (wovon beſonders viele aus Overyſſel und Friesland nach Amſterdam zu Markt gebracht werden), Enten, Beccaſinen, Strandvögel in den Niederungen kein Mangel. Die Störche haben hier ihre Heimath, und nirgends finden ſie eine beſſere Pflege. Die Eier von verſchiedenen Seevögeln, beſonders die Kiebitz- und Seemöwen werden viel und gern gegeſſen. Vorzüglich berühmt iſt das wegen der Menge von Eiern ſogenannte Eierland auf der Inſel Texel. Für das Einſammeln derſelben ſollen ehemals jährlich 12,000 Fl. Pacht bezahlt worden ſeyn. — Fiſche, beſonders Seefiſche machen einen großen Reichthum der Niederlande aus; man hat Kabljau (beſonders auf der Doggersbank), Schellfiſche, Schollen, Scharren, die håufig am Strande ſind, Flinder oder Butt und Stint (håufig in der Zuyderſee), Zungen und Steinbütten, die zu den delikateſten Seefiſchen gehören, Anſchovis (wodurch Bergen op Zoom ſehr berühmt iſt), Lachſe (in der Maas, Merwe, Waal, Leck und Yſſel), der entweder friſch oder geräuchert verzehrt wird, Störe, doch lange nicht ſo håufig mehr als ſonſt, (im 17ten Jahrhunderte waren der Lachs, der Stör und die Elſe zu Dortrecht ſo håufig, daß man nicht leicht Geſinde bekommen konnte, als unter der Bedingung, nur zweimal in der Woche rothen Fiſch eſſen zu laſſen), Paling (eine in Holland ſehr beliebte Verſchiedenheit des Aals, davon ſonſt von Workum jährlich 100,000

Pfund nach London gingen), Hechte, Braſſen, Schleien, Karpfen, Rothaugen, Bars (von einer vorzüglichen Güte), Auſtern (in Zeeland und auf dem Texel), Muſcheln (wovon die Axelſchen und Zeeländiſchen die berühmteſten ſind), Hummern, Krabben. Auch der Seehund findet ſich auf den Gröningiſchen und Friesländiſchen Inſeln. Häringe und Wallfiſche fangen die Niederländer in entferntern Meeresgegenden. — Bienen findet man ſowohl in den nördlichen als ſüdlichen Provinzen, beſonderk in den Gegenden, wo weitläuftige Haiden und Buchwaizenfelder die Zucht derſelben begünſtigen. Viele Bienen ernährt die Campine in den Provinzen Antwerpen und Südbrabant. Auch die Gegend von Amersfoort in Utrecht zeichnet ſich durch ihre Bienenzucht aus. Die Provinz Luxemburg zählte 1814 7.413 Bienenſtöcke. 2) Aus dem Pflanzenreiche: Getraide zwar in ziemlicher Menge in den nördlichen und überflüſſig in den ſüdlichen Provinzen, jedoch zum Verbrauch des ganzen Staates kaum zureichend, beſonders wenn man den außerordentlich großen Bedarf der Geneverbrennereien, der Bierbrauereien und der Stärkefabriken dazu rechnet. In den nördlichen Provinzen iſt der mehlreiche Zeeländiſche (der beſte wächſt auf der Inſel Zuidbeveland), der Frieſiſche, der jedoch dem erſtern nachſteht und in den ſüdlichen Provinzen der Brabanter und Flandriſche, vorzüglich der von der Gegend von Ypern berühmt. Spelz findet man um Dortrecht, in Baierland, Namur, Hennegau ꝛc.; den beſten Roggen erzeugen Zeeland, Friesland, Brabant, Flandern. Der ſogenannte Polder-Roggen iſt ſchwammig. Man hat mehr Winter- als Sommergerſte, die beſte in Zeeland und Friesland. Von Hafer unterſcheidet man Brauhafer, der zum Brauen und zur Bereitung der Grütze gebraucht wird, und Futterhafer. Buchwaizen wird ſtark gebauet, der Overyſſelſche iſt der ſchlechteſte, hingegen der Amersforter, Bredaiſche, Rozendalſche, Mechelnſche, Brabanter, Flandriſche gehören zu den beſten Sorten. — Hirſe zieht man vornehmlich in Geldern. Hülſenfrüchte, als Erbſen und Bohnen gehen in großen Transporten aus Zeeland. Man zieht vielerlei Gartengewächſe, als Blumenkohl, wovon der Leidenſche ſehr berühmt iſt, rothen und weißen Kohl, insbeſondere in der Gegend von Hoorn, Artiſchoken, vielen Spargel, Rüben, Möhren, eine große Menge

von Kartoffeln ꝛc. — Zu den Handelskräutern, die im Großen gebauet werden, gehören: Flachs und Hanf in großer Quantität, beſonders auf den Inſeln der Maas, in Flandern, Brabant, Hennegau, Holland, Zeeland ꝛc. Der feinſte Flachs wächſt in Flandern, der nicht ausgeführt werden darf, beſonders in den Gegenden von Termonde, Zele, Hamme, Moes, Moerzeele, Corteyk, Heule, Menin. Auch der Brabantiſche Flachs iſt vorzüglich gut, und wird in Flandern präparirt. Man bedient ſich gewöhnlich des Rigaer Leinſaamen. Hanf wird in Südholland, und vorzüglich im Alblaſſer-Waard kultivirt, auch in Flandern, aber der hieſige Hanf iſt kürzer und geringer als der Elſaſſer und der Ruſſiſche. Ferner Oelpflanzen, als vieler Rübſaamen, Hanf- und Leinſaamen, auch etwas Mohnſaamen. Gröningen, Friesland, Brabant, Flandern, vorzüglich Lokeren in Flandern ziehen viel Rübſaamen. Sineſiſchen Rettigſaamen zieht man vornehmlich in Geldern. Färbekräuter, vorzüglich Krapp, deſſen Hauptſitz in Zeeland, vornehmlich um Zierickzee, und auf der Inſel Schouwen, welche dazu den vortrefflichſten Boden beſitzt, auch in Brabant, Flandern, ferner etwas Wau. Senf ſowohl brauner, als gelber, iſt vorzüglich ein Nordholländiſches Produkt. Cichorien in Friesland, Gröningen, Namur, am beſten bei Nordwyk in Südholland; Erdmandeln in Geldern, Overyſſel, Zeeland; Weberkarden auf Tholen, bei Briel, Tillburg, in Südbrabant ꝛc. Tabak, in Utrecht, wo Amersfoort den beſten baut, Geldern, Namur, Hennegau, Flandern, vorzüglich in der Gegend von Menin. Hopfen wächſt am beſten in den ſüdlichen Provinzen. Aloſt in Oſtflandern und Poperingen in Weſtflandern ſind wegen der Vortrefflichkeit ihres Hopfens berühmt. In den nördlichen Provinzen erzeugen die Gegend von Breda und Geldern den meiſten und beſten. — Von Sämereien liefern Brabant und Friesland vielen und guten Kleeſamen, und Nordholland Kanarienſaamen, Zwiebel-, Turnips- und Rapunzelſaamen, wovon beträchtliche Quantitäten ausgeführt werden. Noordwyk in Südholland baut viele Medicinalpflanzen, der Bau des Süßholzes aber hat aufgehört. — Binſen und Rohr wachſen in vielen Gegenden häufig, beſonders in der Gegend des Biesboſch bei Dortrecht, das man hauptſächlich zu Garten- und Ziegelmatten benutzt. In Overyſſel iſt der Ort

Genemuyden wegen Flechtarbeit in Binſen ſehr bekannt. Faſt alle Einwohner, ſo wie die der umliegenden Gegenden nähren ſich davon. Die geflochtene Waare, darunter ſehr feine, geht durch alle Provinzen des Reichs. Mit dem Sandrohr bepflanzt man die Dünen, um den ſonſt verfliegenden Sand zu fixiren. Das Seegras oder Tang benutzt man nicht zur Sodabereitung, ſondern zum Düngen und beim Deichbau, wozu es vornehmlich auf den Inſeln der Zuyderſee und auf den Frieſiſchen Seedeichen angewandt wird. — Blumen, die in der Provinz Holland einen anſehnlichen Gegenſtand des Handels ausmachen, und worin ſich Haarlem auszeichnet, und überhaupt die Gegend zwiſchen Alkmaar und Haag. Tulpen, Hyazinthen, gefüllte Narziſſen, Ranunkeln, Aurikeln, Nelken, Tazetten, Jonquillen, Crocus ꝛc. ſind die vorzüglichſten Blumen, die hier gezogen werden. Obſt wird in den meiſten nördlichen Provinzen nur in Treibhäuſern und an Spalieren gezogen, bloß in den ſüdlichen Provinzen geräth es ohne große Wartung, als Kirſchen (wovon auch Geldern viele erzeugt), Aepfel, Birn, (woraus man auch Branntwein, ſo wie aus den Aepfeln Cider bereitet), wälſche Nüſſe, Pflaumen, Zwetſchen, auch Aprikoſen und und Pfirſichen. Das Nordholländiſche Dorf Hillegom liefert viele und vortreffliche Erdbeeren, Johannisbeeren und Stachelbeeren. Boskoop und Alsmeer ſind ebenfalls wegen Erdbeeren berühmt. Aus dem letztern Dorfe gehen zur eigentlichen Zeit täglich 2 mit dieſer Frucht beladene Fahrzeuge nach Amſterdam, wo man den geſammten Abſatz derſelben bloß von dieſem Dorfe auf 30 bis 40,000 Fl. rechnet. — Wein wächſt nur in einigen Gegenden an der Moſel, der Sure und der Maas, aber von geringer Qualität und meiſtens ſauer. Der meiſte wird in der Prov. Luxemburg längs der Moſel gebauet. — Futterkräuter giebt es in Menge, indem ſowohl die nördlichen und ſüdlichen Provinzen vortreffliche und ausgedehnte Wieſen beſitzen, als auch Kleebau unterhalten wird, der letztere jedoch weit ſtärker in den ſüdlichen Provinzen, wo er täglich größere Fortſchritte macht. Im Luxemburgiſchen waren 1814 8,917 Morgen mit Klee bepflanzt. Die Prov. Antwerpen liefert jährlich 239,000 Ctnr. Klee, auch Südbrabant, Weſtflandern ꝛc. legen ſich ſtark auf Kleebau, beſonders wird Kopfklee, auch Luzerne gezogen. —

Holz iſt in den nördlichen Provinzen weit ſeltener als in den ſüdlichen. Eichen, Birken, Ulmen, Linden und Buchen meiſtens in Alleen, Weiden, Tannen finden ſich in den nördlichen Provinzen, jedoch in keinen großen Maſſen. Hingegen von den ſüdlichen Provinzen haben mehrere einen anſehnlichen Holzreichthum, vornehmlich Luxemburg, Lüttich, Hennegau und Namur. Eichen, Buchen, Aſpen, Eſchen, auch Tannen ſind hier die gewöhnlichſten Waldbäume. In Südbrabant iſt der über 6 Stunden lange und 4 Stunden breite Soigner Wald, welcher 16,526 Arpens enthält. — 3) Aus dem Mineralreiche giebt es in dem nördlichen Theile des Reichs, wo die meiſten Gegenden nicht einmal Steine enthalten, ſehr wenige Produkte, und hier beſchränken ſich dieſelben auf etwas Eiſen, was ſich bloß als Sumpferz in Overyſſel und Geldern findet, auf Ziegel- und Töpferthon, den die meiſten Provinzen haben, auf Muſchelkalk, der beſonders aus den Muſcheln der nördlichen Küſten, in den Gegenden von Katwyk, Noordwyk, Waſſenaar gebrannt wird, auf Walkererde, in ziemlicher Menge bei Tillburg, nur mit zu viel Sandtheilen vermiſcht, auf etwas Seeſalz, das an verſchiedenen Orten an den Küſten von Nordholland und Friesland zubereitet wird, allein nur in geringer Quantität, und beſonders auf Torf, wovon es einen ſehr großen Reichthum giebt. Im Allgemeinen läßt er ſich in Fabriktorf und Heizungstorf eintheilen. Jener iſt leicht und lang; dieſer feſt und kurz. Jenen gewinnt man meiſtens in Friesland und Gröningen: dieſen vorzüglich in der Provinz Holland. Der Torf iſt für dieſen holz- und ſteinkohlenarmen Theil des Reichs ein ſehr wichtiges Produkt, daher man auch jährlich gegen 12 Millionen Tonnen Torf gewinnt. Reicher an Mineralien ſind die ſüdlichen, beſonders die ſüdöſtlichen Provinzen des Staates namentlich Lüttich, Limburg, Hennegau, Namur und Luxemburg, wo man Blei (zu Vedrin und St. Remi in Namur auch in Lüttich), Kupfer (in Limburg und Lüttich), Galmei (in Namur und Lüttich), Eiſen (in Luxemburg, Namur, Hennegau, Limburg und Lüttich), ſehr viele Steinkohlen (Namur, Hennegau, Limburg, Lüttich), Marmor, Quader-, Bau- und Mauerſteine, Schiefer, Gyps, Kalk, Fayenceerde, Töpferthon, Glasſand, Sandſtein, Ziegelthon, Pfeifenerde, Torf, und einige wenige Mineralwaſſer findet.

3.
Einwohner.

Nach dem almanach royal von 1817 beträgt die Zahl der Einwohner 5,226,857, davon befinden ſich: in den 18 Provinzen des Reichs 5,016,912, in dem Großherzogthum Luxemburg 209,945. Da aber bei dem Bundestage 1819 die Bevölkerung des Großherzogthums Luxemburg von der Niederländiſchen Regierung zu 255,628 Seelen angegeben worden iſt: ſo beläuft ſich die geſammte Bevölkerung auf 5,272,540 Seelen. Haſſel berechnet dieſelbe in ſeinem Handbuche 1. Band II. Abtheilung auf 5,285,413, van Kampen in ſeiner Erdbeſchreibung auf 5,384,805, und v. Lichtenſtern in ſeiner ſtatiſt. Tabelle von 1819 auf 4,894,330 Einw.

Die Niederlande gehören zu den bevölkertſten Ländern Europa's, indem auf der Q. M. 4,588 Seelen wohnen. Die Provinzen ſind aber ſehr ungleich bevölkert; denn während in Oſtflandern (der am ſtärkſten bewohnten Provinz) auf einer Q. M. 12,248, in Weſtflandern 7,638, in Holland 7,589 wohnen, findet man in Luxemburg auf demſelben Flächenraum nur 2,366 und in Drenthe, der am geringſten bevölkerten Provinz, nicht mehr als 1,256 Individuen. 1800 zählte man in der Bataviſchen Republik (welche mit Ausnahme einiger an Frankreich geſchehenen Abtretungen, aus den 7 Altniederländiſchen Provinzen beſtand), 1,882,172 und 1802 in den 9 Franzöſiſchen aus Belgien nebſt Lüttich gebildeten und jetzt mit dem Königreich der Niederlande vereinigten Dep. (wovon nur ein kleiner von Luxemburg an Preußen abgetretener Theil abgeht, und einige Deutſche und Altfranzöſiſche Landſtriche hinzu kommen), 3,028,705 Einwohner, alſo zuſammen 4,910,877 Einw. Holland hatte in ſeinem Umfange von 1808 überhaupt 108 Städte, 37 Marktflecken und 1,301 Dörfer. Die 9 Dep. von Belgien und Lüttich zählten 3,104 Gemeinden, wovon gegenwärtig durch den Wiener Kongreß 72 an Preußen überlaſſen ſind. 1816 zählte man im ganzen Königreiche der Niederlande 4,117 Gemeinden, worunter man 510 Städte und Marktflecken rechnete. Vor der Franzöſiſchen Revolution enthielten Holland, Belgien und Lüttich zuſammen

273 Städte und 5798 Marktflecken und Dörfer. Ueberhaupt findet man eine ſo große Menge ſchöner und großer Dörfer, Flecken und Städte (beſonders in Holland, Flandern und Brabant) als man in einem ſo engen Raume nicht leicht anderswo antrifft. Es giebt in den Niederlanden 1 Stadt, die über 100,000; 4 die über 50,000; 9 die über 20,000 und 23 Städte und Ortſchaften, die 10,000 Einwohner und darüber enthalten.

Die Bewohner der Niederlande beſtehen aus zwei verſchiedenen Volksſtämmen, nämlich den eigentlichen Holländern oder Batavern nebſt den Frieſen, und den Belgiern, wovon die erſtern bloß Deutſchen Urſprungs, die letztern ein Gemiſch von Deutſchen und Celtiſchen Nationen ſind. Die Holländer oder Bataver, welche ſich in eigentliche Holländer und Frieſen unterſcheiden, reden die Holländiſche und Frieſiſche Sprache, welche Töchter der Deutſchen ſind, von der alten Sächſiſchen abſtammen und große Aehnlichkeit mit der Plattdeutſchen haben. Die Holländiſche iſt Schriftſprache und hat ſchon ſeit dem 15ten Jahrhunderte eine Literatur, die Frieſiſche iſt bloß ein Idiom eines Theiles von Friesland, und nimt immer mehr ab. Die Holländer, als Nation betrachtet, und ohne auf die verſchiedenen Nuancen Rückſicht zu nehmen, die den Frieſen von dem Holländer, den Brabanter von dem Overyßler unterſcheiden, ſind ein robuſtes, muskulöſes, kräftiges, gegen die Witterung abgehärtetes und zu allen Strapazen taugliches Volk. Ein außerordentliches Phlegma, weit größer als das des Deutſchen, zeichnet den Holländer aus. Heftige Leidenſchaften ſind ihm fremd, doch einmal aus ſeinem Phlegma gebracht, überläßt er ſich der Gewalt der Leidenſchaften, und iſt dann fähig, die größten Ausſchweifungen zu begehen. Im Ganzen iſt der Holländer lenkſam, beſonders wenn er mit Sanftmuth geleitet und behandelt wird. Sein Charakter iſt zurückhaltend und mißtrauiſch; ſein Aeußeres ernſt und kalt. Deutſche Ehrlichkeit, Redlichkeit und Gewiſſenhaftigkeit in Erfüllung ſeiner eingegangenen Verbindlichkeiten machen einen Hauptzug des Charakters des Holländers aus. In Geſchäften zeigt er ſich mehr klug als gewandt, mehr wahrheitsliebend als geſchmeidig, mehr artig und freundlich, als höflich und gefällig; wenigſtens iſt der gemeine Mann das wirklich, was man der Nation im Ganzen in

übrigen Europa vorwirft, in einem hohen Grade grob und ungefällig; ſein erſtes Wort für jeden erwieſenen Dienſt iſt kein anderes Wort als betaalen. Sein Verſtand iſt weder umfaſſend noch erhaben, aber ſein Urthel meiſtens treffend. Er verfolgt den Gegenſtand, auf den er ſein Nachdenken gerichtet, mit feſtem Blicke, ohne auf Nebendinge abzuſchweifen: alles iſt bei ſeinen Unternehmungen die Frucht gründlicher Einſicht; er hat zwar wenig Geſchmack, aber raffinirt äußerſt glücklich. Er hört mit Aufmerkſamkeit, aber er antwortet langſam; er urtheilt richtig aber man muß ihm Zeit dazu laſſen; ein Entſchluß wird ihm ſauer, aber iſt er einmal gefaßt, ſo bleibt er unerſchütterlich dabei ſtehen. Er hat nichts Liebenswürdiges, aber viel Gerades und Biederes in ſeinen Manieren, ſeiner Haltung, kurz er iſt gerade das Gegentheil von allem, was der Franzoſe iſt. In der Regel iſt er ein treuer Gatte, ein liebevoller Vater und erprobter Freund. Die Worte: oude Bataafsche trouw, halte Bataviſche Treu ſind ihm kein leerer Schall. Er iſt geborner Kaufmann, Liebe zum Gewinn beherrſcht ihn, und läßt ihn jede Beſchwerde, jede Gefahr verachten. Alles iſt bei ihm berechnet: die Gegenwart opfert er gern der Zukunft auf. Geiz und Gewinnſucht ſind ſeine Tyrannen; doch iſt er im Handel ehrlich, bieder und aufrichtig; auch mildthätig gegen die Armen. Am liebſten befindet er ſich in ſeinem Vaterlande, ſeine Moräſte, ſeine Kanäle ſind ihm unendlich theuer, nur da iſt ihm wohl; und iſt er gezwungen, in ein fremdes Land zu ziehen, ſo muß er ſeine Sitten, ſeine Gewohnheiten, ſeine Kleidung, ſelbſt die Eigenthümlichkeiten ſeines mütterlichen Bodens dahin verpflanzen und auch im Auslande ſich ſein Holland ſchaffen. Mäßigkeit, Reinlichkeit, Sparſamkeit, Arbeitſamkeit, Beharrlichkeit in ſeinen Entſchlüſſen, unerſchütterliche Treue im Worthalten, Einfachheit der Lebensart ſind charakteriſtiſche Züge des Holländers. Die größte Reinlichkeit zeigt ſich bei ihm nicht bloß in dem Innern ſeiner Wohnung, ſondern auch am Aeußern derſelben und ſelbſt auf den Straßen ſeines Wohnorts. Er liebt die durch Weiße blendendſte Wäſche, ſchmückt ſeine Zimmer mit Tapeten, Gemälden, Teppichen und feinen Matten; ja ſogar die Holländiſchen Schiffe zeichnen ſich durch größere Reinlichkeit vor den der übrigen Nationen aus. Nur der Brite gleicht

ihm in der Reinlichkeit. Der Holländer, iſt er auch in dem Beſitze eines großen ererbten oder ſich erworbenen Vermögens, bleibt ſich überall gleich; nichts ſtört den Gang der von Jugend auf gewohnten Lebensweiſe. Der gemeine Holländer genießt wenig Brod, ſondern viele Grütze, Kartoffeln, Geräuchertes und Fiſche. Branntwein, beſonders Genever, Bier, doch jetzt weniger als ſonſt; Thee, auch Kaffee ſind Lieblingsgetränke des Holländers. Das Tabaksrauchen iſt allgemein, ſelbſt unter den Weibern der niederen Volksklaſſe, das Tabakskauen unter den Matroſen verbreitet. Eins der allgemeinſten Wintervergnügungen, worin auch das weibliche Geſchlecht ſehr geübt iſt, iſt das Schlittſchuhlaufen. Man hat auch Kähne mit Segeln, die auf Schlittſchuhen ſtehen und mit einer unglaublichen Schnelligkeit in zwei Minuten ¼ Stunde Weges zurücklegen. Die Belgier oder die Bewohner der ſüdlichen Provinzen der Niederlande, wohin man auch den Lütticher und den Luxemburger rechnen muß, reden theils die Flämiſche, theils die walloniſche Sprache, jene in Flandern, Nordbrabant und einem Theile von Südbrabant, dieſe in dem übrigen Südbrabant, Hennegau, Namur, Lüttich und einem Theile von Limburg. Doch ſind beide Sprachen das Flämiſche und Walloniſche mehr die Sprache der niedern Volksklaſſen und unter der Franzöſiſchen Herrſchaft ſehr durch die Franzöſiſche Sprache verdrängt worden, die ſo wie auch die Deutſche in vielen Städten ſehr allgemein iſt. Die Flämiſche Sprache hat die Hauptgrundzüge mit der Holländiſchen gemein, und entlehnt nur manche Worte aus der Franzöſiſchen; die Walloniſche iſt eine verderbte Abart der Franzöſiſchen. Der Belgier gleicht in ſeinem Aeußern, in ſeiner Lebensart und in manchem Charakterzuge dem Holländer; er iſt eben ſo nüchtern und beharrlich, eben ſo arbeitſam und kaufmänniſch geſinnt, eben ſo ſchwerfällig und phlegmatiſch als dieſer, und doch ſind beide Völker ſich fremd durch Sprache, Religion und politiſche Verhältniſſe, und trotz ihrer gegenwärtigen Vereinigung herrſcht zwiſchen beiden entſchiedener Haß und Abneigung. Der Belgier iſt im hohen Grade bigott, was der Holländer nicht iſt; er hängt mit beſonderer Vorliebe an allem, was Franzöſiſch heißt, wogegen der Holländer ſich mehr dem Deutſchen nähert, er iſt äußerſt eiferſüchtig auf ſeine hergebrachten Rechte,

ein Freund der Unabhängigkeit und erbittert über die Mißhandlungen und Erſchwerniſſe, die ihm von jeher hinſichtlich des Handels von den Holländern verurſacht worden ſind. Außer dieſen beiden Hauptnationen leben in den Niederlanden noch viele Deutſche, Franzoſen und Juden.

Der Religion nach bekennt ſich die Mehrheit der Einwohner zu der Römiſch-katholiſchen Kirche, welche in den ſüdlichen Provinzen die herrſchende iſt, hingegen in den nördlichen Provinzen iſt die reformirte Kirche Staatsreligion, doch findet überhaupt die größte Gewiſſensfreiheit Statt. Man rechnet ungefähr in den Niederlanden 3,700,000 Katholiken und Janſeniſten, 1,200,000 Reformirte, Arminianer oder Remonſtranten, Rheinsberger oder Collegianten, 215,000 Lutheraner, Herrnhuther und Salzburger, 85,000 Mennoniten und 80,000 Deutſche und Portugieſiſche Juden. Auch giebt es Quäker, Armenier und Griechen, welche beiden letztern, jede 1 Kirche zu Amſterdam haben.

4.

Kultur des Bodens.

Die Niederlande gehören zu den wohlangebauteſten Ländern Europa's, wo der zum Theil von Natur undankbare Boden durch die Betriebſamkeit der Einwohner aufs trefflichſte angebaut iſt, beſonders in den Provinzen Holland, Zeeland, Flandern und Südbrabant, in welchen jeder tragbare Fleck Landes für die Kultur benutzt iſt und die herrlichſten Fruchtfelder anbietet. Der Boden, der nicht für den Getraidebau ſich eignet, dienet zur Unterhaltung einer wichtigen Viehzucht. Der Fleiß der Niederländer mußte ſein niedriges zum Theil dem Meere angehörendes Land erſt durch koſtbare Dämme oder Deiche gegen die Meeresfluthen ſchützen, ſeine Moräſte durch Eindeichungen und durch Schöpfmühlen, die das Waſſer aus den niedern Gegenden in die höher liegenden Kanäle führen, (ſolche Gegenden heißen hier Polder), erſt austrocknen, ehe er ſie anbauen konnte, und den in vielen Strichen befindlichen ſterilen Sandboden und die ausgedehnten Hai-

den mit vieler Mühe tragbar machen. Aber die Kunſt überwand die Hinderniſſe, welche die Natur entgegenſetzte. Demungeachtet giebt es aber immer noch Haiden und Sümpfe, die keinen oder geringen Nutzen gewähren, z. B. in Geldern, Overyſſel, Drenthe, Utrecht, Nordbrabant. Die Haiden der Campine in Nordbrabant bieten noch bis jetzt große Flächen von weißem dürrem Sand dar, in welchem faſt kein Gras hervorwächſt. Keuchenius berechnet die Oberfläche des für irgend einen Zweig der Landwirthſchaft benutzten Boden in den nördlichen Provinzen auf 1,315,415 Morgen (zu 600 Q. Ruthen) wovon 700,000 auf die Wieſen, 375,000 auf das Ackerland, 150,000 auf die dem Anbau von Gemüſe und Handelskräuter gewidmeten Gegenden und 88,415 auf die Holzungen, Baumgärten und Geſtrippe kommen. Die 9 ſüdlichen aus Belgien und Lüttich unter der Franzöſiſchen Herrſchaft gebildeten Dep., wovon ein kleiner Theil an Preußen gekommen iſt, enthielten damals 7,109,057 Arpens, wovon man über 3,500,000 auf das Getraideland, 1,300,000 auf Wieſen, Waiden und Gemeinheiten, 400,000 auf Gartenland, 1,004,669 auf Holzung, den Reſt auf unkultivirtes Land, Gewäſſer, Moräſte, Wege und Wohnplätze rechnen muß. Metelenkamp berechnet das eiſerne Nationalkapital von Holland im Jahre 1803 auf 3,000 Millionen und die Summe der Nationaleinkünfte auf 200,000,000 Holländiſche Gulden, nämlich:

a) Zinſentragendes Eigenthum:	
Bebauete Ländereien	750,000,000 Fl.
Häuſer, die nicht unter den Renten der Ländereien begriffen ſind . . .	250,000,000 —
Ueberſchwemmte Ländereien und Torfſtiche	14,000,000 —
Gegenwärtiger Werth der Einkünfte von der Staatsſchuld	600,000,000 —
Auswärtiger Handel und Schifffahrt Innerer Handel, Manufakturen . Handwerke . . . . . Fiſchereien	350,000,000 —
b) Eigenthum, das keine Zinſen trägt:	
Unbebaute Haiden, Dünen und Moräſte, Mobilien, Silberzeug und Edelſteine	350,000,000 —

Gemünztes Gold und Silber .	350,000,000 Fl.
c) Schätzung aller Nationaleinkünfte:	
Einkünfte aus den Pachtungen .	30,000,000 —
Einkünfte der Pächter . . .	—
Renten von der Torfgräberei und Gehölzen	5,000,000 —
Renten von den Häuſern . .	10,000,000 —
Renten von den Staatsſchulden .	30,000,000 —
Renten von den auswärtigen Zinſen	40,000,000 —
Auswärtiger Handel und Schifffahrt	36,000,000 —
Fiſcherei	—
Viſitzungen in beiten Indien . .	—
Innerer Handel, Manufakturen, Handwerke	—

Zweige der hervorbringenden Induſtrie ſind:

1) Der Ackerbau, welcher jedoch in den ſüdlichen Provinzen weit ſtärker und blühender iſt als in den nördlichen, wo der größte Theil des Nutzlandes in Wieſen und Waiden beſteht, und wo die Viehzucht wichtiger als der Getraidebau iſt. Er wird zwar mit vielem Fleiße und mit einem reichlichen Ertrage, beſonders in Zeeland, Friesland und Gröningen betrieben, und es werden alle Getraidearten gezogen, aber nicht hinreichend für die Konſumtion. Man rechnet hier ungefähr 140,000 Laſt jährlich erzeugtes Getraide. Das fehlende (an 170,000 Laſt) muß aus den ſüdlichen Provinzen oder aus dem Auslande eingeführt werden. In den ſüdlichen Provinzen iſt der Ackerbau eine Hauptbeſchäftigung der zahlreichen Einwohner, und wird mit einer bewundernswürdigen Sorgfalt und Einſicht betrieben, welche wenig zu wünſchen übrig laſſen. Allenthalben bieten ſich dem Auge die reichſten Getraidefelder dar, und ſelbſt dem undankbarſten Boden weiß die Induſtrie Produkte abzugewinnen. Mit jedem Jahre ſteigt die Kultur und immer mehr nimt die Zahl der Moore und der Haiden ab, welche ſonſt beträchtliche Strecken einnahmen. Die Flandriſche Landwirthſchaft, die, mit Ausnahme der Ardennengegenden, in allen ſüdlichen Provinzen herrſcht, iſt in den Provinzen Oſt- und Weſtflandern, Südbrabant und Antwerpen im höchſten Flor. Die Brache iſt in den meiſten Gegenden ganz abgeſchafft. Abzugsgräben führen das überflüſſige Waſſer von den Aeckern; die ſorgfältigſte Ackerbeſtellung, welche

mit Pferden verrichtet wird und welche vielen Ländereien ſechs= bis achtfache Arten giebt, verbunden mit der möglichſt größten Düngung und den zweckmäßigſten Ackerwerkzeugen, vereinigen ſich, um den Ertrag der Landwirthſchaft ſo bedeutend zu machen, daß dieſe Provinzen, ungeachtet ihrer ſtarken Bevölkerung, einen beträchtlichen Theil ihres Getraides an die nördlichen Provinzen ablaſſen können. Eine große Aufmerkſamkeit verwendet man auf den Wieſenbau, hauptſächlich in den nördlichen und auch in dem größten Theile der ſüdlichen Provinzen. Die Wieſen ſind durch Kanäle eingeſchloſſen, und durch lebendige Hecken von einander geſchieden. Alles begünſtigt einen üppigen Graswuchs; ſelbſt die niedrige Lage der Polder und die feuchte abwechſelnde Witterung. Häufig verbeſſert der Bewohner der nördlichen Gegenden ſeine natürlichen Wieſenkräuter durch fremde beſſere Arten, aber auf den Rüben= und Kleebau legt er ſich weniger als der Bewohner der ſüdlichen Provinzen, wo man auch vielen Kleeſaamen gewinnt und ausführt. Die Provinz Antwerpen gewinnt jährlich an Heu 976,000 und an Klee 239,000 Ctnr.; Luxemburgs Wieſen liefern jährlich über 1 Million Ctnr. Heu.

Die Viehzucht macht einen der bedeutendſten Nahrungszweige der Niederlande, ſowohl der nördlichen als der ſüdlichen aus; doch haben hierin die nördlichen Provinzen in der Rindviehzucht den Vorzug; dagegen die Schaafzucht wieder in den ſüdlichen Provinzen vorzüglicher iſt. In den nördlichen Provinzen zählte man 1803, 993,779 (nach Nemnich nur 800;000) Stück Rindvieh, 270,000 Pferde, 600,000 Schaafe und 478 000 Schweine. Den Betrag des Viehſtapels der ſüdlichen Provinzen kennt man nur von einigen derſelben; als Weſtflandern, Namur und Luxemburg haben zuſammen 61,538 Pferde, 223,725 Stück Rindvieh, 332,000 Schaafe und 194,000 Schweine. — Die Pferdezucht iſt faſt in allen Provinzen anſehnlich, da man ſich größtentheils der Pferde zum Bearbeiten der Länderei bedient. Im Allgemeinen ſind die hieſigen Pferde groß und ſtark, gute Kutſch=, Zug=, Artillerie= und Kavalleriepferde, die ſich nicht ſowohl durch Schönheit, als durch ihre ſtarke und dauerhafte Konſtitution auszeichnen. Die Frieſiſchen Pferde werden zu Kutſchen und zur ſchweren Reiterei auch in Frankreich und Deutſch=

land ſehr geſucht; auch die Gröninger ſind von denſelben nicht ſehr verſchieden; die Geldriſchen ſind kleiner und geben gute Reitpferde. Zeeland liefert ſtarke, ſchwere Pferde, die man vorzüglich vor Poſtwagen, Fuhrkarren und Artilleriezügen gebraucht. Antwerpen, Nord- und Südbrabant, Oſt- und Weſtflandern haben gleichfalls ſehr große und ſchwere Pferde (beſonders ſind die im Bezirk Furnes von einer koloſſaliſchen Geſtalt). In den Ardennengegenden, als Hennegau, Namur und Luxemburg iſt der Schlag der Pferde kleiner, doch dabei munter und kraftvoll, und giebt gute Huſarenpferde. — Eſel- und Mauleſelzucht iſt nicht erheblich; in Namur zählt man etwa 230 Eſel, in Luxemburg 84 Maulthiere und 690 Eſel; in Weſtflandern beläuft ſich die Zahl der Mauleſel und Eſel auf 1,020. — Die Rindviehzucht macht den wichtigſten Zweig der Viehzucht und einen großen Reichthum des Landes aus. Alle nördlichen Provinzen ziehen eine große Menge Rindvieh auf, und das Vieh wird auf das ſorgfältigſte gewartet. Der Landmann hat gewöhnlich ſeine Wieſen und Heerden nahe bei dem Hauſe. Im Wintert füttert man das Vieh in geräumigen und warmen Ställen, und putzt es häufig. Das Geſchäft der Butter- und Käſebereitung wird mit einer bewundernswürdigen Ordnung und Reinlichkeit beſorgt. Die Kühe geben in der beſten Zeit gegen 24 Maaß Milch, und im Ganzen rechnet man den Gewinn von einer Kuh jährlich auf 96 Pfund Butter und 200 Pfund Käſe. Man kann in den nördlichen Niederlanden 4 Hauptſorten des Rindviehes, nämlich das Gröninger, das Frieſiſche, das Nordholländiſche und das Südholländiſche annehmen, worunter das Nordholländiſche das ſchwerſte iſt, ſehr fleiſchig, breit von Schultern, mit meiſtens groben Hörnern. Beiſpiele vom ſchwerſten Gewichte ſind 1,400 Pf. von einer Kuh und 2,400 Pf. von einem Ochſen. Sonſt iſt das gewöhnliche Gewicht 6 bis 700 Pf. Butter und Käſe ſind berühmt und machen einen wichtigen Handelsgegenſtand aus. Die beſten Sorten Butter ſind die Delfſche und die Leidenſche, wovon jene in Delfland, dieſe in Rhynland, in der Nähe von Leiden gemacht wird. Beide Sorten werden wegen ihrer Koſtbarkeit wenig ins Ausland geführt, die Frieſiſche Butter hingegen wird größtentheils verſendet, und geht ſogar in eigens dazu gemachten Fäß-

chen nach Amerika und Oſtindien. Der jährliche Umſatz von Frieſiſcher Butter mag gegen 1 Million Gulden betragen. Im Allgemeinen ſieht man mehr auf die Gewinnung des Käſe, und die der Butter iſt meiſtens faſt eine Nebenſache. Die Hauptgegenden, wo man den Rahmkäſe macht, liefern für den Handel keine Butter. Die Haupteintheilung des Käſe iſt die in Süßmilchkäſe (Zoetemelks Kaas) und Sauermilchkäſe (Zuuremelks Kaas). Von beiden Hauptſorten giebt es viele untergeordnete. Von den Süßmilchkäſen behauptet der Nordholländiſche die erſte Stelle, welcher gewöhnlich unter dem Namen Edamer von jeher bekannt iſt, obgleich Edam keinesweges der Hauptort des Nordholländiſchen Käſe iſt. In der größten Menge macht man ihn von der Beemſter ab bis über Alkmaar hinaus. Die beſte Sorte iſt die in der Nähe von Hoorn, die geringſte aus der Gegend von Edam und Purmerend. Nach der Farbe ihrer Rinde werden die Nordholländiſchen Käſe in Witkorſten und Roodkorſten eingetheilt. Jene haben eine dickere Rinde und behalten ihre natürliche Farbe, dieſe, deren Rinde dünn iſt, werden mit Farbe überzogen, um ſie gegen die Luft zu verwahren, wozu man die aus Frankreich kommenden groben Tourneſol-Lappen gebraucht. Der Stolkſche oder Gouwſche Käſe iſt ebenfalls ein Süßmilchkäſe, der in Südholland, nahe bei Gouda, vornehmlich in dem Dorfe Stolk gemacht wird. Von den Sauermilchkäſen oder Kompne Kaazen, ſteht der ſogenannte Leidenſche Käſe oben an. In guten Zeiten liefern die nördlichen Provinzen jährlich an 30 Millionen Pf. Käſe, wovon in Nordholland zu Alkmaar, Hoorn, Purmerend, Medemblik, Enkhuizen und Edam jährlich an 18 Millionen Pf. die Waage paſſiren, und Friesland an $1\frac{1}{2}$ Millionen Rahmkäſe und 4 Millionen Pf. groben Käſe verkauft. Auch in den ſüdlichen Provinzen, beſonders in Nord- und Südbrabant, Oſt- und Weſtflandern und Limburg wird eine bedeutende Rindviehzucht unterhalten, welche treffliche Butter und Käſe liefert. Am berühmteſten iſt die Butter von Dixmuyden in Weſtflandern und von Anderlecht in Südbrabant und die aus den Haidegegenden der Campine. — Die Schaafzucht iſt bei weitem nicht ſo wichtig, als die Rindviehzucht, weil, beſonders in den nördlichen Provinzen, das Klima und der Boden dieſelbe weniger begünſti-

gen. Von allen Schaafen der nördlichen Provinzen behaupten die der Inſel Texel den erſten Rang, die man für urſprünglich Engliſche hält, deren Wolle ſeidenartig und elaſtiſch iſt, und faſt in allen Arten von Wollfabriken mit Erfolg gebraucht werden kann, und wo man 30,000 Stück zählt. Auch auf der Inſel Wieringen und in der Zyp kommen die Schaafe in der Güte der Wolle den Texelſchen faſt gleich. Die Nordholländiſchen Schaafe ſind Texelſche von Abkunft und mit Frieſiſchen einzeln vermiſcht, im Allgemeinen ſchwer, und die Wolle ziemlich fein. Die Beemſter Wolle iſt in- und außerhalb Holland berühmt. Geringer iſt die Wolle der Südholländiſchen Schaafe, die Frieſiſchen ſind ins Grobe ausgeartet, noch geringere Wolle liefern die Provinzen Gröningen, Overyſſel, Geldern und Utrecht. In neuern Zeiten hat man einige mit Erfolg begleitete Verſuche gemacht, die inländiſchen Schaafe durch Spaniſche Zucht zu veredlen, doch ſind dieſe Verſuche wenig ins Große gegangen. Der Ertrag der Wolle in den nördlichen Provinzen beläuft ſich auf 1,776,000 Pfund. Schaafkäſe wird vorzüglich auf dem Texel gemacht, und gemeiniglich nach dieſer Inſel, wie auch grüner Käſe benannt. Beträchtlicher iſt die Schaafzucht in den ſüdlichen Provinzen, wo vorzüglich die gebirgigen an die Ardennen ſtoßenden Gegenden, als Luxemburg, Limburg, Hennegau, Namur und Ourthe zahlreiche Schaafheerden unterhalten, die jedoch auch bis jetzt noch wenig veredelte Wolle geben. In Luxemburg zählt man an 200,000 Stück Schaafe, worunter nur 454 Merinos und 320 halbveredelte Schaafe ſich befinden. In Brabant und Flandern findet man die große Flandriſche Race, in den Ardennenprovinzen die kleinere Ardennenrace, die wegen ihres ſchmackhaften Fleiſches berühmt iſt. Weit und breit berühmt iſt der Limburger Käſe, der aus der Milch der Schaafe in dem vormaligen Herzogthum Limburg, das jetzt theils zu der Provinz Limburg, theils zu der Provinz Lüttich gehört, bereitet und ſtark ausgeführt wird. — Die Ziegenzucht iſt faſt ganz unbedeutend. — Die Schweinezucht iſt anſehnlicher in den ſüdlichen als nördlichen Provinzen, und man bedient ſich vorzüglich der Kartoffeln zur Mäſtung derſelben. Luxemburg, Limburg, Namur, Ourthe, Flandern unterhalten eine ziemlich beträchtliche Zahl von Schweinen, doch

wird wenig davon ausgeführt. In den nördlichen Provinzen findet man die meiſten Schweine nach den Gränzen zu; es werden auch viele aus den benachbarten Ländern hieher gebracht. Vom Abfall der Brennereien in Weeſp, Schiedam ꝛc. werden viele Schweine fett gemacht, doch wird ihr Speck dem Deutſchen feſten oder Maſtſpeck nachgeſetzt. Der Frieſiſche Speck iſt ſchwer und vortrefflich; die Frieſiſchen Schinken ſind zwar gut, haben aber zu viel Speck. — Die Geflügelzucht wird in allen Provinzen, beſonders die Gänſezucht in den nördlichen unterhalten, und reicht zur Komſumtion zu. Die Gänſekiele, wozu man auch viele Oſtſee-Kiele erhält, werden von den Federbereitern in Amſterdam, Rotterdam ꝛc. auf Holländiſche Art zubereitet. Unter den ſüdlichen Provinzen ernährt namentlich Weſtflandern eine ſehr große Menge von Geflügel, wo die Kapaunen von Brügges ſehr ſchmackhaft und daher geſucht ſind. — Die vorhandenen Haideſtrecken nebſt den Buchwaizenfeldern bieten viele Vortheile zur Bienenzucht dar, und man findet Bienen mehr oder weniger in den verſchiedenen Provinzen, zumal in Friesland, in Utrecht (beſonders in der Gegend von Amersfoort) und in den Haiden der ſogenannten Campine in Antwerpen und Südbrabant. In Luxemburg zählte man 1814 10.263 Bienenſtöcke und gewann an Honig 233,700 und an Wachs 31,269 Pf. Das kleereiche Friesland liefert einen wegen ſeiner Weiße berühmten ſchönen Honig. In Zeeland, Geldern und andern Gegenden bringt man die Stöcke zur Waide aus einer Gegend in die andere.

Die Fiſcherei iſt, nach der Viehzucht, für die nördlichen Provinzen, der wichtigſte Nahrungszweig, und beſchäftigte 1804 20.000 Familien, wobei über 15 Millionen Gulden verdient wurden. Ueberdieß liefert ſie der Schifffahrt tüchtige Matroſen, und bewirkt durch ihre gewonnenen Produkte und durch ihre Ausrüſtung einen anſehnlichen Geldumlauf. Man theilt ſie in die große und kleine Fiſcherei. Unter der erſtern verſteht man wegen ihrer Wichtigkeit die Häringsfiſcherei, welche ehemals, bevor andere Nationen mit den Niederländern konkurrirten, äußerſt ausgedehnt und vortheilhaft war, aber immer mehr von ihrer Ausdehnung und Einträglichkeit verloren hat, ſo daß ſie gänzlich eingegangen ſeyn würde, wenn

nicht der Staat den Verluſt durch eine Prämie von 500 Gulden für jede Buiſe ausgliche. Während vormals Holland 1,500 Buiſen auf den Häringsfang ausſchickte, konnte man 1736 nur 219 und 1794 nur 196 Buiſen oder Schiffe von 50 bis 60 Tonnen, mit 10 bis 24 Menſchen beſetzt, auf den Fang ausſenden. 1808 war die Zahl der Buiſen auf 30 herabgeſunken, hatte ſich aber 1814 wieder auf 98, 1815 auf 137 und 1817 auf 159 vermehrt. Der Fang geſchieht an den Küſten von Schottland, und Vlaardingen iſt gegenwärtig der Hauptſitz der Härings-Rhederei. Uebrigens giebt man auf allen Märkten den Holländiſchen Häringen den Vorzug, den ſie auch wegen der Sorgfalt verdienen, welche die Holländer bei ihrer Fiſcherei anwenden. Häringe zum Räuchern werden theils unterhalb der Küſte von England, theils in dem Zuyderſee gefangen, die in eigenen Gebäuden, Bokkinghangen genannt, geräuchert werden. — Unter der kleinen Fiſcherei begreift man den Wallfiſch-, Stockfiſch- und den übrigen Seefiſchfang an den Küſten. Der Wallfiſchfang, an welchem beſonders Amſterdam und Zaandam Antheil nehmen, hat auch ſehr gegen die frühern Zeiten abgenommen. Sonſt gingen wohl 200 Schiffe auf denſelben, und brachten jedes 10 bis 12 Fiſche mit, allein 1794 gingen noch 55 Schiffe nach Grönland und 3 nach der Davisſtraße auf den Wallfiſchfang, und brachten 106 Fiſche mit 3,720 Tonnen Speck zurück, welche zuſammen 7,423½ Viertelstonnen Thran und 217,000 Pf. Barten gaben. Thran und Barten hatten einen Werth von 579,022 Gulden, aber die Koſten der Ausrüſtung überſtiegen den Gewinn um 248,978 Fl. Jetzt mögen etwa 60 Schiffe auf den Wallfiſchfang ausfahren. Den Kabliau- oder Stockfiſchfang treiben die Niederländer entweder an ihren Küſten oder auf Doggersbank, einer nordweſtlich von Holland gelegenen Sandbank, oder an den Küſten von Island. Dieſer Fiſchfang beſchäftigt in Friedenszeiten etwa 50 bis 60 Schiffe, hat ſich zwar ſehr vermindert, bleibt aber doch wegen der gewiſſen Vortheile eine ſchätzbare Quelle von Wohlſtand für das Land. Der Fang anderer Seefiſche an den Küſten, beſonders bei Scheveningen und der Doggersbank und in dem Zuyderſee, welcher auf Schellfiſche, Schollen, Scharren, Zungen, Steinbütten, Stint ꝛc. geht, der Fang der vortrefflichen

Anſchovis in der Oſtſchelde, weßwegen Bergen op Zoom berühmt iſt, der Lachsfang in der Waal, Merwe, Maas, Lech und Yſſel, wodurch die Einwohner von Dortrecht, Gertruidenburg, Schoonhoven und Kampen einen guten Erwerb finden, der Störfang bei Gertruidenburg und Dortrecht, der Auſternfang in Zeeland und auf dem Texel, der Muſchelfang in Zeeland, Texel und Axel beſchäftigen gleichfalls viele Menſchen. Unter den ſüdlichen Provinzen treibt Weſtflandern die ſtärkſte Fiſcherei, beſonders Oſtende, Nieuport und Blankenberg. Rochen, Schollen, Zungen, Störe, Kabljau, Sardellen, Hummern, Krabben werden vorzüglich an den Küſten dieſer Provinz gefangen.

Unter den Handelskräutern werden am meiſten gebauet: Flachs, davon der feinſte in Flandern und Brabant wächſt, auch der Holländiſche iſt von vortrefflicher Qualität; Hanf in Südholland, vornehmlich im Alblaſſer-Waard, in Flandern, Luxemburg, Limburg ꝛc.; Tabak in Utrecht, Geldern, Overyſſel, der beſte bei Amersfoort in Utrecht, ungefähr jährlich in Utrecht und Geldern 30,000 Ctnr., in Flandern, vorzüglich in der Gegend von Menin und Werwick, der zu Karotten ſehr tauglich iſt; Krapp, eine Stapelwaare von Zeeland, vornehmlich um Zierikzee und auf der Inſel Schouwen, davon der größte Theil nach England geht. In geringen Jahren erzeugt man 7 bis 8,000 Faß, in den beſten 15,000 Faß, mithin im Durchſchnitte jährlich 10,000 Faß, das Faß zu 1,000 Pfund, wovon der Werth an $2\frac{1}{2}$ Millionen Gulden beträgt. Auch in den Polders von Brabant und Flandern wird Krapp gebaut; ferner Oelpflanzen, als viel Rübſaamen, in Holland, Utrecht, Geldern, Gröningen, Friesland, Brabant, Flandern, und davon das Oel der nördlichen Provinzen den Vorzug vor dem der ſüdlichen hat, Hanf, Leinſaamen, auch etwas Mohnſaamen; Hopfen in den nördlichen Provinzen, ein Artikel von keiner Bedeutung, in den ſüdlichen wird mehr Hopfen gebaut, und Aloſt in Oſtflandern iſt dafür ein Hauptmarkt, indem um dieſen Ort ſehr vieler und wegen ſeiner Vortrefflichkeit berühmter Hopfen gewonnen wird. Der Hopfen von Poperingen in Weſtflandern wird dem von Aloſt noch vorgezogen.

Der Gemüſebau iſt in den nördlichen Provinzen vorzüglich ſtark, und liefert vortrefflichen Blumenkohl, davon

der Leidenſche beſonders beliebt iſt, auch Rhynsburg und die Umgegend von Alkmaar, desgleichen die Dörfer Honds-holredyk, Naaldwyk, Weſtlande ſchicken ganze Fahrzeuge mit Blumenkohl nach Amſterdam und andern Städten; ferner weißen und rothen Kohl, vornehmlich in Nordholland, insbeſondere in der Gegend von Hoorn, gelben Wirſing, vortrefflich bei Blumenthal, Sellerie, (berühmt iſt der in der Meierei), Artiſchocken (berühmt ſind die in der Gegend von Enkhuizen), Spargel, womit Hillegom, Uitgeeſt und Weſtland, Amſterdam und andere Städte verſehen. Die Vortrefflichkeit der Holländiſchen Kartoffeln iſt allgemein berühmt, und in mehreren Gegenden von Europa genießt man ſie mit beſonderer Vorliebe. In den ſüdlichen Provinzen wird beſonders viel Gemüſe in den Umgebungen der größern Städte Brüſſel, Antwerpen, Gent, Mecheln gezogen. In der Blumiſterei zeichnet ſich noch immer Haarlem aus, obgleich man von der übertriebenen Blumenliebhaberei ſehr zurückgekommen iſt, da für 3 Tulpenzwiebeln 30 000 Fl. und für einen einzelnen Semper Auguſtus 13,000 Fl. bezahlt wurden. In der Strecke zwiſchen Alkmaar und Leiden rechnet man über 20 Morgen Landes, die allein den Hyazinthen, zur Befriedigung der Käufer gewidmet ſind. Die Blüthezeit der Hyazinthen bei Haarlem gewährt eins der angenehmſten Schauſpiele. Die Haarlemer Hyazinthenzwiebeln finden einen ſehr ausgebreiteten Abſatz bis nach den entfernteſten Weltgegenden hin. 1800 verſchickte ein einziger Haarlemer Blumenhändler 18,000 Stück türkiſche Ranunkelklauen nach Liſſabon.

Der Obſtbau iſt in den ſüdlichen Provinzen ſtärker als in den nördlichen, wo das feuchte Klima demſelben weniger günſtig iſt. Doch zieht man in den Gärten Aepfel, Birnen, Kirſchen beſonders in Geldern, Pflaumen (davon die meiſten in Geldern und Overyſſel wachſen), Pfirſichen und Aprikoſen, bloß an Spalieren. Das Nordholländiſche Dorf Hillegom liefert viele und vortreffliche Erdbeeren, Johannisbeeren und Stachelbeeren. Die Dörfer Boskoop und Alsmeer ſind ebenfalls wegen Erdbeeren berühmt, und man rechnet den Abſatz derſelben bloß aus dem letztern Dorfe auf 30 bis 40,000 Fl. Dieſe beiden Dörfer beſchäftigen ſich auch ſehr ſtark mit der Baumzucht und vorzüglich mit dem Anziehen der Obſtbäume.

In den ſüdlichen Provinzen findet man allenthalben, mit Ausnahme der hochgelegenen Gegenden der Ardennen, Obſtbäume, welche hier gut fortkommen, wofern man nur einige Sorgfalt denſelben widmet. Die Aepfel und Kirſchen von Weſtflandern werden ſehr geſchätzt, und an den Ufern der Moſel, der Sure und der Maas, im Marſchthale wird viel und gutes Obſt gezogen. Man trocknet viele Zwetſchen, bereitet in einigen Gegenden aus den Birnen Branntwein und aus den Aepfeln Cider. Hier und da findet man auch Wallnußbäume.

Der Weinbau findet bloß in einigen ſüdlichen Provinzen Statt und iſt auch hier von keiner Wichtigkeit. Den ſtärkſten Weinbau treibet Luxemburg, wo an der Moſel in den Kantonen Remich und Grevernmachern 1,049 und an der Sure 60 Hektaren mit Reben bepflanzt ſind, und wo 1812 die Weinproduktion 25,897 Hektoliter betragen hat. Jedoch iſt der Wein von einer geringen Qualität. Im ſüdlichen Theile der Provinz Lüttich werden jährlich höchſtens 2,000 Oxhoft Wein gewonnen, und in Namur ſind höchſtens 10 Hektaren mit Weinſtöcken bepflanzt.

Die Holzkultur iſt in den nördlichen Provinzen, wo eigentliche Holzungen ſehr ſelten ſind, ganz unbedeutend; doch könnten überall die Haide- und Sandgründe mit Holzarten bepflanzt werden. Eichen giebt es in einigen Gegenden in ziemlicher Menge, aber als Nutzholz ſind ſie wenig tauglich. Birken giebt es allenthalben; Buchen bloß als Alleen. Eigentliche Holzkultur iſt nur in den ſüdlichen Provinzen. Nach Herbin enthielten die 9 aus Belgien und Lüttich gebildeten Franzöſiſchen Dep., die jetzt die ſüdlichen Provinzen der Niederlande machen, 610,859 Hektaren Waldung, worunter auch große bloß mit Geſtrüpp bewachſene und ganz holzloſe Strecken mitgerechnet ſind. Die holzreichſten Gegenden enthalten die ſüdöſtlichen Provinzen, Luxemburg, Lüttich, Hennegau und Namur. Die herrſchenden Holzarten ſind Eichen, Buchen, Aſpen und Eſchen. Tannenwälder ſind ſelten. Luxemburg iſt die waldreichſte Provinz, wo mit Einſchluß des Preußiſch gewordenen Theils, die Waldungen 190,318 Hektaren einnehmen, und ungeachtet der ſtarken Konſumtion der Provinz wegen der vielen Eiſenwerke, noch Holz zur Ausfuhr in die holzarmen Gegenden des Reichs liefern. Nach Luxemburg folgt Namur in Hinſicht des

Holzreichthums, wo vieles Holz in Kohlen verwandelt wird. In Südbrabant iſt der große Wald von Soignes, der jedoch, ſo wie auch die übrigen Wälder, immer lichter zu werden anfängt. Die holzarmſten Gegenden ſind Limburg, Antwerpen, Oſt- und Weſtflandern, wo man daher die Wege, Gräben und Ufer der Gewäſſer mit vielen Ulmen, Linden, Pappeln bepflanzt ſieht.

Die Torfgräberei beſchäftigt eine große Zahl von Menſchen, beſonders in den nördlichen Provinzen, wo die Natur den Mangel des Holzes und der Steinkohlen durch den Torfreichthum erſetzt hat, wovon nach Metelenkamp jährlich 12 Millionen Tonnen gewonnen werden, jede Tonne zu 2 Körben gerechnet, nämlich 8 Millionen Tonnen Schlammtorf und 4 Millionen trocknen Torf. Man unterſcheidet Fabrik- und Heizungstorf, wovon man jenen meiſtens in Gröningen, dieſen in Holland gewinnt. Die Torflager theilt man in hohe und niedrige; jene geben nach der Wegnahme der Oberfläche noch Ackerland, dieſe bloß Moraſt; jene ſind ſehr nutzbar, dieſe hingegen laſſen befürchten, daß durch ihr Ausbringen Seen entſtehen, die in der Folge gefährlich werden können. Von den ſüdlichen Provinzen hat das holzarme Flandern die meiſten Torfſtechereien; desgleichen findet man in Brabant, Antwerpen, Limburg, Luxemburg nicht unbeträchtliche Torfmoore.

Bergbau wird bloß in den ſüdlichen Provinzen betrieben, und geht vorzüglich auf Steinkohlen, wovon man 44,000,000 Ctnr. in Hennegau, 2,700,000 in Limburg und 8,700,000 in Lüttich gewinnt. In der letztern Provinz ſind 6,360 Menſchen in 13 mit Dampfmaſchinen verſehenen großen und in 146 kleinen beſchäftigt. In Luxemburg, Lüttich, Hennegau und Namur wird eine beträchtliche Menge von Eiſen, als 84,000 Ctnr. Guß- und 49,305 Ctnr. Stabeiſen in Luxemburg, und 114,200 Ctnr. Guß- und 90,000 Ctnr. Stabeiſen in Namur gewonnen. Von allen in Luxemburg befindlichen Eiſengruben wird nur die einzige zu Halanzy mit Stollen und Schachten betrieben, in allen anderen aber wird das Eiſenerz nicht bergmänniſch gewonnen, ſondern die Bauern beſchäftigen ſich bloß alsdann damit, wenn ſie keine Feldarbeit haben. Auf Galmei wird in Lüttich und Namur, auf Blei in Namur, auf Alaun in Lüttich (wo in den

19 Alaungruben 2,000 Menſchen beſchäftigt ſind) gebaut, und in Namur ſind auch anſehnliche Brüche von ſehr gutem Marmor. Bei Vianden in Luxemburg war bis 1780 ein Kupferbergwerk im Gange.

5.

Kunſtfleiß.

Die Niederlande ſind zwar in der Induſtrie das nicht mehr, was ſie in den früheren Zeiten waren, wo alle Nationen Europa's der Induſtrie der Niederländer zinsbar waren — aber ſie gehören auch noch jetzt zu denjenigen Ländern, wo der Kunſtfleiß von Wichtigkeit iſt, und wenn auch die Fabriken an einigen Orten und in einigen Gegenſtänden geſunken ſind, ſo haben ſich wieder andere Städte durch ihre Induſtrie gehoben und deren Kunſtfleiß hat ſich auf Gegenſtände gerichtet, welche die Niederländer ſonſt wenig oder gar nicht bearbeiteten. Im Ganzen aber ſind die Fabriken mannichfaltiger, zahlreicher und blühender in den ſüdlichen, als in den nördlichen Provinzen. Die vornehmſten Niederländiſchen Fabriken beſtehen:

1) in Leinewand. Dieſer Induſtriezweig iſt einer der älteſten der Niederländer, worin ſie von keiner Nation übertroffen werden, und die Holländiſche Leinwand iſt von langen Zeiten her wegen ihrer Weiße, Feinheit und Güte und Eleganz der Muſter berühmt geweſen; doch iſt dieſer Induſtriezweig jetzt weit ſtärker in den ſüdlichen als in den nördlichen Provinzen, und hat ſeinen Hauptſitz in Haarlem, Brabant, Flandern, Antwerpen und auch in Hennegau. Findhofen und Gemert in Nordbrabant liefern ſehr ſeine Leinewand, die Elle bis zu 7 Gulden. In Weſtflandern beſchäftigt ſich ein großer Theil der Bevölkerung mit der Leinwandfabrikation, beſonders zu Courtray, Brügge, (wo von den toiles à carreaux und Zingas, blau und weiß für Matroſen, Neger, Betten ſtarke Verſendungen gemacht werden), Ypern, Menin, Roulers und Iſegham. Die ſchöne Leinwand von Courtray iſt in ganz Europa bekannt, wird aber nicht ſowohl in dieſer Stadt, ſondern in den Umgebungen verfertigt. Ueberhaupt

verwenden die Landleute dieſer Provinz ihre von den Feldarbeiten übrige Zeit auf die Leinwandbereitung. Man berechnet die Zahl der Stücke Leinwand die jährlich von den Landleuten auf die Märkte von Courtray gebracht wird, auf 30,000. In Oſtflandern findet auch ein ſtarkes Leinwandgewerbe, beſonders zu Gent, Statt. In Hennegau beſchäftigen ſich die Orte Enghien (jährlich 960,000 Ellen), Leſſines, Leuze und Peruwels mit einer ausgebreiteten Leinweberei. Thalen in Zeeland iſt wegen ſeiner feinen Garnſpinnerei berühmt, indem hieſige Spinner einen ſo feinen Faden ſpinnen, daß ein Pfund zu 250 bis 300 Gulden verkauft wird. Damaſt- und Tafelleinewandfabrikation iſt hauptſächlich in den Städten Courtray und Brügge koncentrirt; auch wird Damaſt und Tiſchleinewand von ordinärer bis zur feinſten Qualität und den ſchönſten Deſſeins in der Meierei Herzogenbuſch, und zwar vornehmlich in der umliegenden Gegend von Helmont verfertigt. Mehr als die Hälfte der Einwohner von Turnhout in der Prov. Antwerpen ernährt ſich vom Weben des Bettzwillichs, welche Waare wegen ihrer Stärke und Schönheit berühmt und im Handel unter dem Namen Brüſſeler Bettzwillich bekannt iſt. Leinenband wird in der ſtärkſten Qualität und beſten Weiſe in Haarlem gewebt. Das Haarlemer Band iſt von jeher weltberühmt geweſen; auch in Herzogenbuſch wird viel Leinenband gewebt, jedoch gröber und nicht ſo weiß, als das Haarlemſche. Gewebte Zwirnſpitzen und Langetten oder geblümtes Band zur Beſetzung der Hemdeärmel, zwei Artikel, worin Haarlem ſonſt ſehr ausgebreitete Geſchäfte machte, werden jetzt wenig mehr geſucht. Zwirn iſt nicht weniger ein Artikel, den Haarlem, Herzogenbuſch, Gent, Brügge, Courtray, Doornik ꝛc. ſowohl zum Nähen als zu Spitzen in der größten Vollkommenheit und bis zum höchſten Grade der Feinheit liefern. Der Haarlemer Spitzenzwirn für Brüſſel wird bis zu 300 Gulden das Pfund bezahlt. Einen äußerſt wichtigen Zweig der Leinwandfabriken machen die Spitzen aus, welche die Niederlande in der größten Vollkommenheit liefern, und mit deren Verfertigung ſich viele Menſchen in Südbrabant, Oſt- und Weſtflandern, Antwerpen und Hennegau beſchäftigen. Die berühmteſten Spitzen liefert Brüſſel, ſowohl dentelles de Bruxelles und Fond d'Angleterre, von jenen

die Elle von 8 bis 500 Fl.; von dieſen die Elle von 5 Xr. bis 13 Fl. — als points à l'aiguille und Spitzentücher und Schleier, wovon ſich mehrere 1,000 Familien ernähren. Nach den Brüſſeler Spitzen folgen die von Mecheln, bekannt unter dem Namen von dentelles de Malines, in welcher Stadt die Spitzenfabrikation einen Haupterwerb ausmacht. Auch in Turnhout (in derſelben Provinz Antwerpen, worin Mecheln liegt) iſt dieſer Induſtriezweig wichtig und beſchäftigt 1,000 Menſchen. In Weſtflandern werden die meiſten Spitzen zu Brügge (ſowohl points de Valenciennes als de Paris und d'Alençon, wovon ſich 6,000 Spitzenklöppeler ernähren), Ypern, Warneton, Menin und Courtray (beſonders Fauſſes Valenciennes), und in Oſtflandern zu Gent (dentelles d'Espagne), Aloſt, Wetteren und Fecloo verfertigt. Aeußerſt berühmt, wegen ihrer Vollkommenheit und dauerhaften ſchönen Weiße iſt von jeher die Haarlemer Leinwandbleiche geweſen. Man ſchreibt die Güte der hieſigen Bleichen der Reinheit des Dünenwaſſers zu. Doch hat die Geſchäftswichtigkeit dieſer Bleichen, wohin man ſonſt aus vielen nahen und entfernten Gegenden von Europa, Garn und Leinwand zum Bleichen und Appretiren ſchickte, in neuern Zeiten beträchtlich abgenommen. Bei Dortrecht ſind auch anſehnliche Garn- und Leinwandbleichen, desgleichen befinden ſich in vielen Orten der Provinzen Brabant und Flandern bedeutende und vortreffliche Bleichen. Segeltuchfabriken befinden ſich vorzüglich in Nordholland, die beſten in dem Dorfe Krommene, und Tauſchlägereien ſind vornehmlich in Amſterdam, Rotterdam, Gouda ꝛc.

2) In Wolle. Es gab eine Zeit, wo die Holländiſchen Tuch- und Wollenzeuchfabriken die berühmteſten in der Welt waren, und wo ſich faſt alles in Holländiſches Tuch kleidete, allein dieſer Induſtriezweig, der in den nördlichen Provinzen beſonders zu Leiden, (wo man jährlich 20 bis 25,000 Stück Tuch, 50 — 80,000 Stück Serge, 60 bis 70,000 Stück Kamelotte fabricirte), Amſterdam, Haarlem, Delft, Dortrecht, Gouda, Rotterdam, Utrecht ꝛc. und in den ſüdlichen Provinzen, hauptſächlich in Löwen, Antwerpen, Gent, Brügge und Ypern blühete, hat ſehr abgenommen. So gab es im 14ten Jahrhunderte zu Löwen 4,000 Tuchwebereien, jede mit 30 bis 40 Arbeitern, zu Brügge beſchäftigten ſich 50,000 Menſchen

mit dieſem Induſtriezweige, zu Ypern (deſſen Tuch weltberühmt war) befanden ſich 4.000 Tuchwebereien und Gent war ſo bevölkert, daß es 80.000 ſtreitbare Männer ſtellen konnte. Aus Brabant und Flandern, wo ſich die Tuchfabrikation auf der höchſten Stufe des Flors befand, wanderten in der Folge, durch mancherlei Bedrückungen veranlaßt, die Tuchweber nach England aus, und gaben ſeitdem den ſo hoch geſtiegenen Engliſchen Tuchfabriken die Entſtehung. Der Hauptſitz der Tuchfabrikation beſchränkt ſich jetzt in den nördlichen Provinzen noch auf Leiden, wo man außer feinen und groben Tüchern noch 10.000 Stück Wollenzeuche 4 bis 5.000 Stück wollene Decken und 2 bis 3.000 Stück Kamelotte verfertigt, und auf Tilburg, wo 5 bis 6.000 Menſchen ſich von der Tuchweberei ernähren, und ſowohl feine Tücher, Kaſimir, als Biber, Kalmuck verfertigen. Auch Delft, Amſterdam, Utrecht, Eindhofen nehmen noch einigen Antheil an der Tuch- und Wollenzeuchverfertigung. Am blühendſten iſt dieſelbe noch in der Provinz Lüttich, wo Verviers, Limburg, Hodimont, Enſival die feinſten Tücher weben, welche die Engliſchen übertreffen und zu den vortrefflichſten Europa's gehören. Verviers unterhält 30 große Tuchfabriken; desgleichen beſteht in Vaals in der Prov. Limburg eine große Tuchfabrik. Mecheln liefert in 19 Fabriken wollene Decken, Gent viel Molton, Serge und Fries, Brüſſel beſchäftigt 900 Fabrikanten in Wollenzeuchen und Brügge fabricirt Vlamink, ein grobes Zeuch zu Unterröcken von Wolle und Baumwolle und Draps à Poil, zur Bekleidung der Landleute. Zu Doornik iſt eine ſehr große Teppichfabrik, welche feine Teppiche nach Art der Savonnerie zu Paris, gemeinere Teppiche, Moketten, rauhe Teppiche für Fußböden und Tiſche und Felp aus inländiſcher Wolle verfertigt, und während der Vereinigung Belgiens mit Frankreich 900 Menſchen innerhalb der großen Fabrikgebäude und 4,000 außerhalb derſelben beſchäftigte.

3) In Baumwolle. Dieſer Induſtriezweig iſt ſeit der Einführung der Mull-Jennys oder Baumwollenſpinnereien durch Maſchinen in den ſüdlichen Provinzen, beſonders Flandern, Brabant und Hennegau blühender geworden. Am bedeutendſten iſt er in Gent, deſſen 20 Kattundruckereien und verſchiedenen Baumwollenfabriken

1815 19,700 Arbeiter beſchäftigten. In Brüſſel unterhielten 1815 die 8 Kattundruckereien 5,125 Menſchen, die 16 Baumwollenſpinnereien 5,130 und die anderen Baumwollenfabriken in Pikes, Muſſelin, Siamoiſen 2,106 Menſchen. Zu Anderlecht ſind 4 und zu Brügge 8 Kattundruckereien. Siamoiſen und ganze und halb baumwollene Zeuche produciren St. Nicolas, Lokeren, Cortryk, Mons, Antwerpen; Barchent beſonders Brügge (jährlich 10,000 Stück), Doornyk, Antwerpen ꝛc. Weniger anſehnlich iſt die Baumwollenmanufaktur in den nördlichen Provinzen. Vormals zwar ſtanden die Holländiſchen Kattundruckereien in großem Rufe und machten, bei den ausgebreiteten Verſendungen, einen bedeutenden Erwerb aus, allein jetzt gehen von den ſonſtigen 30 Kattundruckereien in Amſterdam, darunter mehrere 40 bis 50 Drucktiſche hatten, noch 12 bis 15, wovon die größte 24 Drucktafeln zählt. Das meiſte davon wird im Lande ſelbſt verbraucht, und nur ein kleiner Theil geht noch nach Deutſchland. Die ſchwarzen oder ſogenannten Trauerkattune werden auch noch geſucht. Zu Zütphen und Findhofen wird auch etwas Kattundruckerei getrieben. Bleichen für Baumwollengarn ſind bei Haarlem und Dortrecht vorhanden. Von den mit Baumwolle vermiſchten leinenen Zeuchen ſind noch vorzüglich die Haarlemer Bonten oder Bontjes zu bemerken, die ſchon gegen Ende des 16ten Jahrhunderts ein beträchtlicher Erwerbszweig für Haarlem waren. Anſehnliche Fabriken in leinenen, baumwollenen und wollenen Strümpfen und Mützen ſind beſonders zu Doornik, welche 4,000 Arbeiter beſchäftigen.

4) In Seide. Dieſer Induſtriezweig iſt ſehr eingeſchränkt, und blühet noch am meiſten in den nördlichen Provinzen, wo Haarlem der Hauptſitz der Niederländiſchen Seidenfabriken iſt, aber auch hier iſt gegenwärtig die große Zahl von Seidenſtühlen (vormals über 3,000), auf 55 herabgeſunken, welche ganz ſeidene, halbſeidene und halbleinene, halbſeidene und halbbaumwollene und halbſeidene und halbwollene Zeuche, beſonders aber ſeidenes Beuteltuch, das beſte in Europa, verfertigen. In Amſterdam verfertigt man Gros de Tours, Ras de Maur, Sammet; ferner liefert Utrecht etwas halbſeidene Zeuche, Naarden etwas von Amſterdamer Zeuchen, Haarlem und Kuylenburg Seiden- und Florettband. In den ſüdlichen Pro-

vinzen findet man zu Antwerpen 12 unbedeutende Seiden- und 2 Seidenbandfabriken. Die Antwerper ſchwarze Nähſeide iſt berühmt.

5) In Leder. Vormals waren die Gärbereien in den nördlichen Provinzen, bedeutender als ſie jetzt ſind. Die anſehnlichſten ſind in Leiden, wo insbeſondere vortreffliches Geſchirrleder verfertigt wird. Sämiſches Rindleder ging ehemals ſehr viel nach England, die Sendungen deſſelben dahin haben ſich aber jetzt beträchtlich vermindert. Das Holländiſche Pergament iſt von jeher berühmt geweſen; gegenwärtig wird es bei weitem nicht mehr in der ehemaligen Menge gemacht. Es wird in Alkmaar und Leiden bereitet. Francyn iſt das feinſte Pergament für Urkunden. Beträchtlicher ſind die Gärbereien in den ſüdlichen Provinzen, wo die größten ſich zu Maſtricht, Stablo (welche jährlich 30,000 Stück Häute bearbeiten), Lüttich und Gent befinden. Bauwens große Gärberei in der letztern Stadt beſchäftigt 520 Arbeiter und verbraucht an 70,000 Felle. Das Maſtrichter und Lütticher Sohlleder iſt überall berühmt, und wird ſtark auf den Frankfurter und Leipziger Meſſen abgeſetzt. Die 3 Sohllederfabriken zu Namur liefern jährlich 4,000 Ctnr. In der Provinz Luxemburg lieferten die Rothgärbereien 18'4 an Sohlleder, Oberleder, Kalbsleder ꝛc. 33,839 Stück. Wilz, Luxemburg, Arlon, Clervaux und Ettelbruk ſind daſelbſt die Orte, wo dieſe Induſtrie ihren Hauptſitz hat. Das daſelbſt erzeugte Sohlleder geht unter dem Namen des Lütticher Leders, ſelbſt auf die Meſſen von Frankfurt, Leipzig und Braunſchweig.

6) Die Hutfabriken. In den nördlichen Provinzen iſt der Hauptſitz derſelben in der Nordbrabantiſchen Stadt Eindhoven, wo 16 Hutfabriken mit 300 Arbeitern Hüte bis zur feinſten Qualität liefern. In den ſüdlichen Provinzen halten die zahlreichen Hutfabriken zu Mecheln (man zählt 20 große und kleine) ſelbſt die Concurrenz mit den beſten Franzöſiſchen aus. Die Brüſſeler Hüte, die auch gut und fein ſind, ſtehen denſelben doch nach. Auch zu Lokeren befindet ſich eine ſehr bedeutende Hutfabrik, mit welcher und mit den Mechelnſchen die Hutfabriken zu Antwerpen einigermaßen concurriren.

7) In Papier. Vormals war der Ruhm des Holländiſchen Papieres ſehr ausgebreitet und der Abſatz

deſſelben allgemein, indem die Holländer mit der Sorgfalt für den Aufkauf der beſten Lumpen und für ihre genaueſte Sortirung, auch die höchſte Aufmerkſamkeit bei der Fabrikation beobachteten. Seitdem aber hierin andere Nationen Nebenbuhler der Holländer geworden ſind, und man die Ausfuhr der Lumpen verboten hat, iſt der Abſatz ſehr beſchränkt worden. In Nordholland fabrizirt man das beſte Schreib- und Poſtpapier, auch Velin und andere Sorten. Die Mühlen befinden ſich an der Zaan (bei Zaandam ſtehen 30 Papiermühlen), und werden ſämtlich durch den Wind getrieben. Für Packpapiere giebt es auch Mühlen in den Umgebungen von Leiden und Gouda. In Gröningen iſt eine große Fabrik, welche Schreib- und Poſtpapier liefert. In Overyſſel und Geldern, vornehmlich in der Veluwe wird hauptſächlich Druckpapier, wie auch ordinäres Schreibpapier verfertigt. Auch in den ſüdlichen Provinzen, z. B. in Flandern und Brabant giebt es Papierfabriken in Menge, als in und um Brüſſel, in Gent 6, welche Papier von allen Qualitäten produciren. In der Provinz Luxemburg liefern die 14 Papiermühlen jährlich 24,100 Ries. Vortreffliche Spielkarten fabriciren Amſterdam, Brüſſel, Gent und Grevenmachern. Es werden auch Pappendeckel, Preßſpähne und Papiertapeten in Brüſſel, Gent, Amſterdam und Rotterdam verfertigt, welche jedoch den Pariſern nachſtehen.

8) Seifenſiedereien und Leimſiedereien. In den meiſten Holländiſchen Städten, vornehmlich in Amſterdam, Rotterdam, ſiedet man grüne Seife, und Amſterdam hat in dieſer Fabrikation von jeher einen vorzüglichen Ruhm behauptet, und auch ſtarke Verſendungen dieſer Waare gemacht. In den ſüdlichen Provinzen zeichnet ſich Gent durch ſeine zahlreichen und beträchtlichen Seifenſiedereien aus, und man unterſcheidet daſelbſt 6 Qualitäten der grünen Seife. — Leimſiedereien ſind in den Niederlanden gewöhnlich mit den Gärbereien verbunden. In Lüttich ſind 3 Leimſiedereien, wovon eine jährlich 2,000 Ctnr. abſetzt. Sogenannten Flandriſchen Leim fabricirt man in Gent vortrefflich. Die 3 Leimſiedereien zu Namur fabriciren jährlich 4,000 Ctnr., welche an die Tuchfabrikanten verkauft werden.

9) In Tabak. Außer dem inländiſchen Gewächſe, welches Amersfort am vorzüglichſten liefert, verbrauchen

die Niederländer in ihren Fabriken eine große Menge Amerikaniſche Blätter zu den beſten und Deutſche Blätter zu den ſchlechtern Sorten. Dieſe Tabaksfabriken befinden ſich hauptſächlich in den nördlichen Provinzen, und ihre Anzahl iſt noch immer beträchtlich, jedoch bei weitem nicht ſo, wie in den vorigen Zeiten. Der Hauptſitz derſelben iſt in Amſterdam und Rotterdam, wo ſich zur Zeit des größten Flors 24,000 Menſchen von dieſem Induſtriezweige ernährten. Man fabricirt ſowohl Rauchtabak von den beſten Sorten, als Karotten und Andouillen zum Schnupftabak, Zigarren und in Rollen geſponnenen Tabak und Preßtabak zum Kauen für das Seevolk. Amſterdam iſt ein Hauptmarkt für Amerikaniſche Blätter. In den ſüdlichen Provinzen finden ſich Tabaksfabriken zu Antwerpen, Brüſſel, Menin ꝛc.

10) In Zucker. Auch dieſer Induſtriezweig war ſonſt blühender als jetzt. Die Niederländiſchen Zuckerſiedereien verarbeiten alle Arten von rohen, oder in den Kolonien raffinirten, ſortirten Zuckern aus Oſt- und Weſtindien. Die Brodzucker zeichnen ſich mehr durch ihre Härte und Feſtigkeit, als ſchöne weiße Farbe aus. Von Kandies werden vornehmlich 3 Sorten, weiße, gelbe und braune gemacht. Von dem Syrup geht viel theils nach Deutſchland, theils nach den Häven der Oſtſee. Man giebt dem Rotterdamer Syrup den Vorzug vor dem Amſterdamer. Man zählt zu Amſterdam 70, zu Rotterdam 14, zu Dortrecht 12, zu Utrecht 2 und zu Zwoll 1 Zukkerſiederei. In den ſüdlichen Provinzen findet man dergleichen vorzüglich in Antwerpen, wo ſich ihre Anzahl auf 26 beläuft, zu Brügge, Gent, Brüſſel ꝛc.

11) In Bier und Branntwein. Die Bierbrauereien haben durch das eingeführte Thee- und Kaffeetrinken abgenommen, doch ſind ſie immer noch zahlreich in einem Lande, das nur wenig Wein und Cider gewinnt. Löwen, (wo 40 Brauereien ſind und die beſte Sorte unter dem Namen Pintermann bekannt iſt), Nimwegen (welches das unter dem Namen Moll bekannte Weißbier brauet), Deventer, Zwoll, Brüſſel, Antwerpen, Breda, Dieſt, Everghem und Enkeren zeichnen ſich durch dieſen Induſtriezweig aus. In Amſterdam iſt beſonders der nachgemachte Porter beliebt geworden. — Während die Bierbrauereien abgenommen haben, hat die Zahl der

Branntweinbrennereien zugenommen. Metelenkamp rechnet für die nördlichen Provinzen den Ertrag der Branntweinbrennereien auf 1,400,000 Anker, wovon 944,000 zur Ausfuhr bleiben. Man nennt den Branntwein, wenn Wachholderbeeren hinzukommen, Genever, und dieſe Sorte iſt die beliebteſte. Die meiſten Branntweinbrennereien befinden ſich zu Schiedam, wo 200 ſind und jährlich 30,000 Laſt Getraide konſumiren, und die größte zu Delft. Es giebt deren ferner in Delfshafen, Rotterdam, Dortrecht und Weeſp. Auch in den ſüdlichen Provinzen fehlt es nicht an Branntweinbrennereien; ſo zählt man allein zu Antwerpen 39 und in der ganzen Provinz 130. Eben ſo viele befinden ſich in Weſtflandern. Sie ſind nicht bloß in den Städten, ſondern auch in den Dörfern verbreitet.

12) In Holz. Obgleich die Niederlande im Ganzen arm an Holz ſind, ſo waren doch durch die Einfuhr des Holzes aus Norden und auf dem Rhein der Schiffbau und die Schneidemühlen wichtig. Jetzt haben ſich die letztern ſehr vermindert; die meiſten befinden ſich in den Gegenden von Zaandam, Amſterdam, Leiden, Rotterdam, Dortrecht ꝛc. Der Schiffbau, der während der Einverleibung dieſes Staates in das Französiſche Reich, ſehr geſunken war, fängt jetzt wieder an ſich zu heben. Antwerpen, Amſterdam, Dortrecht, Zaandam, Edam, Enkhuizen, Vließingen, Dokkum, Everghem ꝛc. unterhalten Schiffbau. In Amſterdam und andern Holländiſchen Städten, in Zeyſt giebt es mehrere geſchickte Kunſttiſchler, deren Waaren auch ins Ausland gehen. Mahagony wird viel in Amſterdam bearbeitet. Spaa liefert vorzügliche Holzwaaren, beſonders Luxusartikel. In Friesland, vornehmlich in den Gegenden von Sneek, werden gemeine Holzuhren, nach Art der Deutſchen, in ſehr großer Menge gemacht, und weit herum abgeſetzt, auch in Friedenszeiten bis nach Amerika verſchickt. Berühmte Kutſchenfabriken ſind zu Brüſſel, welche vortreffliche Arbeiten liefern, beſonders zeichnet ſich die von Simons aus, welche die höchſte Stufe der Vollkommenheit erreicht hat, 200 Arbeiter beſchäftigt, und ihre Waaren durch ganz Europa abſetzt. Man verfertigt hier Staats-Berliner von 500 bis 4,000 Louisd'or.

13) In Thon. Am bedeutendſten ſind die Fabriken von irdenen Tabakspfeifen zu Gouda, welche bis jetzt noch von keinen in anderen Ländern erreicht worden ſind, und wozu man den Thon aus Brabant, beſonders aus der Gegend von Löwen erhält. Die großen Vorzüge dieſer Pfeifen beſtehen in ihrer Stärke und Glätte. Ehemals konnte man 9 bis 10,000 Menſchen rechnen, die ſich von dieſem Induſtriezweig in Gouda ernährten aber jetzt hat ſich dieſe Zahl bis auf die Hälfte vermindert. In Schonhoven, Gorkum und Alphen fabricirt man auch Pfeifen, die aber jenen weit nachſtehen. Gemeine irdene Waare, in Holland Frankfurter Töpferwaare genannt, wird vorzüglich zu Ooſterhout, Bergenop Zoom, Gouda und Alphen verfertigt. Von den vormaligen 30 Fayencefabriken in Delft waren 1809 nur noch 6, jede mit 24 bis 30 Arbeitern im Gange, die außer einem mittelmäßigen Fayence, auch Aſters oder kleine Fayence-Platten zum Auslegen der Wände, Kamine ꝛc. liefern. In der Prov. Namur ſind mehrere vortreffliche Fayencefabriken, und die Fayencefabrik zu Siebenbrunn in Luxemburg beſchäftigte ſonſt 150 Arbeiter. Von Porzellanfabriken findet man nur eine vor Amſterdam und 2 in Doornik, welche letzteren ein Porzellan fabriciren, das wegen ſeiner Dauer im Feuer und wegen ſeiner ſchönen blauen Farbe berühmt iſt. Bedeutend ſind die Niederländiſchen Ziegeleien, wovon die Holländiſchen Backſteine von vielerlei Sorten und von einer großen Vollkommenheit produciren. Auch giebt es um Harlingen viele Ziegelbrennereien. In der Provinz Antwerpen beläuft ſich die Zahl derſelben auf 72.

14) Metallfabriken. Sie ſind in einem an Metallen armen Lande nicht beträchelich; die meiſten und wichtigſten findet man in den ſüdlichen Provinzen Lüttich, Namur, Hennegau und Luxemburg, welche die Natur mit einigem Metallreichthume ausgeſtattet hat. Gold- und Silberarbeiten liefert Gent ſchöner als Amſterdam, wo jedoch vortreffliches Blattgold und Blattſilber geſchlagen, auch guter Gold- und Silberdraht gezogen wird. Viele Silberſchmiede ſind gleichfalls in Schoonhoven. Kupfermühlen, welche Platten liefern, giebt es mehrere in Geldern; Kupfergeſchirrfabriken in Amſterdam, Schoonhoven, Namur und Dinant. Meſſinghütten in Namur; Steck-

nadelfabriken in Herzogenbuſch, Gent und Utrecht, welche auch Fingerhüte fabricirt. Eiſengießereien, welche Oefen, Platten, Töpfe und andere Gußwaaren produciren, ſind in den Provinzen Geldern (wo auch zu Deutichem eine Kugel- und Bombengießerei im Gange iſt), Overyſſel (beſonders zu Deventer), Lüttich und Namur. Nähnadeln liefern Vaals und Venloo; ſtählerne Segelnadeln Amſterdam und Rotterdam; Meſſerſchmiedearbeiten und allerhand kurze Eiſenwaaren Lüttich, Namur, Gembloux, Herſtall, Charleroi und Binche; eiſerne Ackerwerkzeuge Ath, lakirte Blechwaaren Amſterdam und Zeyſt; Gewehre Kuilenburg und beſonders Lüttich, wo man Gewehre von 3 bis 500 Louisd'or das Stück verfertigt, jährlich an 6,000 Jagdflinten, 2,000 Piſtolen und 27,000 Infanteriegewehre und Karabiner. Zahlreiche Eiſenhammerwerke nebſt Weiß- und Schwarzblechhütten trifft man in den Provinzen Lüttich, Namur und Hennegau an. In Lüttich fabriciren die Eiſenhütten und Hämmer jährlich am Werth für 2,534.000 Franken; in Hennegau ſind 15 Eiſenhammer und 10 Schmelzöfen, in Luxemburg 22 Eiſenwerke. Die 12 Schwarzblechmühlen um Lüttich walzen jährlich 90 bis 100,000 Ctnr. Blech. Viele Nagelſchmieden giebt es in den Provinzen Lüttich und Hennegau, in der erſtern 500. Stückgießereien unterhalten Haag, Amſterdam, Mecheln und Lüttich, wovon die in der letzteren Stadt ſonſt jährlich 560 Kanonen lieferte.

15) Chemiſche Fabriken, welche mit großer Vollkommenheit arbeiten, befinden ſich meiſtens in den nördlichen Provinzen, beſonders in Holland, wo die Städte Amſterdam und Rotterdam die meiſten enthalten. Hieher gehören die Borax-, Kampfer-, Salpeter- und Schwefelraffinerien, die Zinnober-, Bleiweiß-, Bleizucker-, Scheidewaſſer-, Vitriolöl-, Terpentinöl-, Smalte- oder Holländiſch Blau-, Mineralgelb-, Schüttgelb-, Berlinerblau-, Bergblau-, Frieſiſchgrün-, Firniß-, Lackmus- und Merkurialfabriken, und die Bereitung feiner Oele als Näglein-, Zimmet-, Muskatennuß-, Macis- und Roſenholzöl.

Endlich verdienen auch noch Erwähnung die Krappmühlen in Zeeland, die Oelmühlen in Holland, Brabant und Flandern, die Salzraffinerien, welche rohes Salz aus Spanien und Frankreich läutern, vorzüglich in Nord-

und Südholland, auch in Flandern, Antwerpen; die Federpoſenbereitung in Holland, die Eſſigbrauereien, die Schokoladefabriken in Holland und Zeeland, die Siegellakfabriken in Holland, Utrecht und Geldern (das beſte liefert Amſterdam), die Stärkefabriken in Holland, Hennegau, Namur ꝛc., die Färbereien, die Wachsbleichen und die Diamantſchleifereien in Amſterdam und Antwerpen, die Schriftgießereien, Buchdruckereien und andere mehr.

6.

Handel.

Die Niederlande an der Nordſee gelegen, welche dieſelbe in einer anſehnlichen Strecke auf der Nord- und Weſtſeite umgiebt, und im Beſitz der Ausflüſſe einiger anſehnlichen Ströme des nahen Deutſchlands und Frankreichs, nämlich des Rheins, der Maas und der Schelde, im Innern von einer Menge ſchiffbarer Kanäle durchſchnitten, welche die vorzüglichſten Städte theils unter einander, theils mit dem Meere verbinden, und mit trefflichen Kommercialſtraßen, beſonders in den ſüdlichen Provinzen verſehen, gehören noch immer zu den vornehmſten Europäiſchen Handelſtaaten, obgleich ihr Handel jetzt nur noch ein Schatten von dem iſt, was er in den frühern Zeiten war, wo ſelbſt die Briten den Holländern im Handel weit nachſtanden. 1640 verhielt ſich der Britiſche Handel zu dem Holländiſchen wie 1 zu 5; 1750 der letztere zu dem erſtern wie 6 zu 7; und 1794 wie 6 zu 15. Während der Einverleibung dieſes Staats in das Franzöſiſche Reich, ſeiner wichtigern Kolonien in Aſien, Afrika und Amerika beraubt, ſelbſt in ſeinem Landhandel gelähmt, war Hollands Handel faſt auf nichts reducirt. Jetzt, da es wieder einen ſelbſtſtändigen Staat bildet, durch die Belgiſchen Provinzen nebſt Lüttich noch einmal ſo groß an Areal und Volksmenge geworden iſt, einen Theil ſeiner Kolonien wieder erhalten hat, den nördlichen und ſüdlichen Provinzen gleiche Handelsrechte, und mit der Aufhebung der Oſtindiſchen Compagnie allen ſeinen Bürgern Handelsfreiheit nach Oſtindien ertheilt hat, fängt der Handel wieder an aufzublühen. 1790 paſſirten den

Sund 2,009 Holländiſche Schiffe, 1796 nur 1, 1814 wieder 551 und 1815 455 Schiffe. 1794 liefen in den Texel, Vlie und die Maas 4,290, 1808 nur 63 und 1815 wieder 1,609 Schiffe ein. 1814 betrug die Geſammtzahl der in allen Holländiſchen Häfen eingelaufenen Schiffe 2,710 und der ausgelaufenen 2,883. Für das Jahr 1803 ſchätzt Metelenkamp in ſeinem Werke: de toestand van Nederlanden den ganzen auswärtigen und innern Handel der nördlichen Provinzen auf etwa 302 Millionen Gulden, nämlich:

mit dem Norden und der Oſtſee:		55,000,000 Gulden
mit dem Britiſchen Reiche	42 bis	44,000,000 —
mit Frankreich . .	36 —	38,000,000 —
mit Portugal . . .	16 —	18,000,000 —
mit Spanien . .	26 —	30,000,000 —
mit Italien . . .	12 —	13,000,000 —
mit der Levante . .		5,000,000 —
mit Mogador . . .		1,000,000 —
mit Nordamerika . .		3,000,000 —
mit Oſtindien . .	$33\frac{1}{2}$ —	36,000,000 —
mit Weſtindien . .	25 —	29,000,000 —
mit Deutſchland und Oſtende, den innern Handel .	25 —	30,000,000 —

Der Properhandel iſt wichtig, beſonders der ſüdlichen Provinzen, aber wichtiger unſtreitig der Kommiſſions- und Speditionshandel, mit welchem außerdem ein wichtiger Wechſelhandel verbunden iſt. Noch immer ſind die Holländer die Kommiſſionshändler Großbritanniens für einen großen Theil Deutſchlands und der Schweiz, in Hinſicht der beträchtlichen Waarentransporte auf dem Rhein. Mit Frankreich iſt die Handelsbilanz zum Nachtheil der Niederlande; zu ihrem Vortheile iſt ſie hingegen mit Spanien, Portugal, Italien und der Levante. Der Handel nach Nordamerika iſt von Seiten der Niederlande paſſiv. Der Handel nach den Oſt- und Weſtindiſchen Kolonien hat große Veränderungen erlitten, theils durch den Verluſt von Berbice, Demerary und Eſſequebo obgleich die Britiſche Regierung den Niederländern in Hinſicht des Handels nach dieſen Kolonien mit ihren eignen Unterthanen gleiche Rechte bewilligt hat), theils durch die Auflöſung der Oſtindiſchen Kompagnie und der allen Untertha-

nen ertheilten Handelsfreiheit nach Oſtindien (mit Ausnahme einiger Molucken und des der Regierungsverwaltung des Niederländiſchen Indiens vorbehaltenen Handels nach Japan). Die inländiſchen Ausfuhrartikel ſind: Butter, Käſe, Pökelfleiſch, Vieh, Krapp, Tabak, Leinewand, Papier, Spitzen, Zwirn, Tuch, Leder, Gewehre, Meſſing, Oel, Blumen, Branntwein, Sämereien, Tabakspfeifen, Häringe und geſalzene Fiſche, Fiſchbein, Thran, Steinkohlen, chemiſche Fabrikate ꝛc. Dagegen ziehen die Niederländer vom Auslande, Getraide (jetzt wenig, ſeitdem die Belgiſchen Provinzen einen Theil dieſes Staats bilden), Salz, Wein, alles Schiff- und Bauholz (beſonders auf dem Rhein vermittelſt der großen Holzflößen, die vorher in kleineren Flößen bis nach Andernach, als dem allgemeinen Verſammlungsort kommen, und dann in große Holzflößen vereinigt werden, welche man in Dortrecht, das der Hauptort für dieſen Rheiniſchen Holzhandel iſt, aus einander ſchlägt und öffentlich verkauft; für das aus dem Norden kommende Holz ſind Saandam und Amſterdam, auch Dortrecht die Hauptmärkte), die meiſten Materialien, welche ſie in ihren Fabriken verbrauchen, alles Gold und Silber, welches ſie vermünzen, und alle Kolonialwaaren, die jedoch nur das Land durchlaufen, um von da durch ganz Europa abgeſetzt zu werden. Zu den vornehmſten Artikeln, welche die Amerikaniſchen Kolonien liefern, gehören: Zucker, Rum, Kaffee und Baumwolle. Aus Oſtindien holen die Niederländer Kaffee, Zucker, Indigo, Baumwollengarn, Gurkuma, Pfeffer, Reis, Kampher, Benzoë, Kaſſia, Terpentin, Kardamomen, Gewürznelken, Muskatblumen und Nüſſe, Ingwer (1780 belief ſich der Abſatz von Gewürzen auf 11,121,500 Fl. mit 7,602,000 Fl. reinen Gewinn), Bambusrohr, Salpeter, Färbehölzer, Elfenbein, Gummi ꝛc. Von den Molucken konnten ſie 1793 in Europa verkaufen 2,500 Ctnr. Gewürznelken, 850 Ctnr. Muskatenblumen und 2,500 Ctnr. Muskatennüſſe. Der innere Verkehr zwiſchen den verſchiedenen Städten iſt ſowohl in den nördlichen als ſüdlichen Provinzen äußerſt lebhaft, und wird durch die trefflichen gepflaſterten Landſtraßen, welche die Provinzen nach vielen Richtungen durchziehen, die ſchiffbaren Flüſſe und beſonders durch die zahlreichen Kanäle, die zum Transport der Kaufmannsgüter und der Reiſenden (in

den bekannten Treckſchuyten) dienen, äußerſt befördert. Nach Eſtienne ſollen in den nördlichen Provinzen allein 5,600 Fahrzeuge und Treckſchuyten und 14 bis 15,000 Boote mit dem Binnenhandel beſchäftigt ſeyn; bloß durch die Schleußen von Goula liefen ſonſt jährlich aus der Gouwe in die Yſſel und zurück 8 bis 10,000 Barken von verſchiedener Größe. Haupthandelsplätze ſind: Amſterdam (nach London die bedeutendſte Handelsſtadt Europa's), Rotterdam, Leiden, Utrecht, Haarlem, Delft, Dortrecht, Gouda, Middelburg, Nimwegen, Zaandam, Alkmaar, Leuwarden, Gröningen, Brüſſel, Antwerpen, Gent, Brügge, Mecheln, Löwen, Lüttich, Courtrai, Doornik, Verriers, Namur, Mons, Ypern ꝛc.; die vornehmſten Handelshäfen: Amſterdam, Antwerpen, Dortrecht, Delfshafen, Enkhuizen, Vließingen, Oſtende, Nieuport, Medenblick, Zirkzee, Hoorn, Helvötsluys, Dokkum, Harlingen, Delfzyl. Anſtalten zur Beförderung des Handels ſind: die Bank der Niederlande zu Amſterdam, deren Urfonds in einem Kapitale von 5 Millionen Fl. beſteht, unter 5,000 Aktien, jede zu 1,000 Fl. vertheilt, welcher durch das Dekret vom 25ten März 1814 ein Oktroi auf 25 Jahre an bewilligt iſt, und deren Verwaltung einem Präſidenten und 5 Direktoren anvertrauet iſt. Die Zahlungen der Bank geſchehen entweder in baarem Gelde oder in Bankzetteln von 25 bis zu 1,000 Fl.; die verſchiedenen Wechſelbanken zu Amſterdam, Rotterdam, Middelburg, Brüſſel ꝛc.; die Handelskammern der Levante und der Schifffahrt auf dem mittelländiſchen Meere zu Amſterdam, Rotterdam und Middelburg; die Handelskammern zu Antwerpen, Brügge, Brüſſel, Kortryk, Gent, Ypern, Lüttich, Löwen, Mons, Namur, Oſtende, Doornik und Verriers, wo, ſo wie auch zu Amſterdam, Rotterdam, Alkmaar, Gröningen, Leeuwarden, Middelburg, Schiedam, Zierickſee ꝛc. Börſen ſind. Die Handelskammern der nördlichen Provinzen waren nach dem Almanach von 1817 noch nicht beſtimmt; die Handelsgerichte zu Herzogenbuſch, Breda, Brüſſel, Löwen, Arnheim, Nimwegen, Lüttich, Verviers, Gent, St. Nikolas, Brügge, Oſtende, Kortryk, Mons, Doornik, Haag, Rotterdam, Dortrecht, Amſterdam, Haarlem, Middelburg, Namur, Antwerpen, Utrecht, Leeuwarden, Zwolle, Gröningen und Luxemburg; die verſchiedenen Aſſekuranzgeſellſchaften; die 1815 geſtiftete Handelsgeſellſchaft für

den Chineſiſchen Theehandel, das Kollegium der großen Fiſcherei in die 4 Departements Vlaardingen, Maasluis, Enkhuyzen und Ryp getheilt. Die Aufſicht über alle Handelsgegenſtände führt das Generalkommiſſariat und der hohe Rath des Handels und der Kolonien.

Anmerk. Münzen. Die neuen Münzen für das Königreich der Niederlande ſind zwar dekretirt, aber noch nicht ausgeprägt. Die einzige Münzſtätte des Königreichs iſt zu Utrecht angeordnet, wo ſich auch der hohe Münzrath verſammelt. Jetzt ſind in den ſüdlichen Provinzen Oeſterreichiſche und Franzöſiſche, in den nördlichen Holländiſche Münzen im Umlaufe. Späteſtens bis 1820 ſoll im ganzen Reiche gleiches Maaß und Gewicht eingeführt werden, wobei das metriſche oder Dezimalſyſtem vorzüglich berückſichtigt werden ſoll, allein bis jetzt iſt dieſe Verordnung noch nicht zur Vollziehung gekommen. Bis jetzt wird Buch und Rechnung in Gulden, Stübern und Pfennigen gehalten. Der Holländiſche Gulden macht 20 Stüber, jeden von 16 Pfennigen aus, und hält etwa 46 Kreuzer oder 13 Groſchen 1 Pfennig Konventionsgeld. Die ſämmtlichen Holländiſchen Rechnungsmünzen haben zu einander folgendes Verhältniß:

Pfund Flämiſch.	Holl. Rthlr.	Goldguld.	Gulden	Schill. Flämiſch.	Holl. Stüber.	Groot Flämiſch.	Holländ. Pfennig.
1	$2\frac{2}{5}$	$4\frac{2}{7}$	6	20	120	240	1,920
	1	$1\frac{11}{14}$	$2\frac{1}{3}$	$8\frac{1}{2}$	50	100	800
		1	$1\frac{2}{3}$	$4\frac{2}{3}$	28	56	448
			1	$3\frac{1}{2}$	20	40	320
				1	6	12	96
					1	2	16
						1	8

Ausgeprägte Münzen ſind a) von Gold: Ruider, ganze und halbe, erſtere zu 14, letztere zu 7 Holl. Gulden; dann doppelte und einfache Dukaten zu 10 und 5 Gulden. b) Von Silber: Dukatons zu 3 Gulden 3 Stüber; Thaler zu $2\frac{1}{2}$ Gulden Holl.; Schillinge zu 6 Stüber; $5\frac{1}{2}$ Stüberſtücke; Sooter zu $2\frac{1}{2}$ Stüber; Deppelchen zu 2 Stübern; ganze und halbe Stüber, jene zu 16, dieſe zu 8 Pfenn. c) Von Kupfer, Deuten zu 2 Pfennigen und Pfennige.

Maaß. a) Längenmaaß: die Holl. Elle von 306 oder die Flämiſche von 315 Linien, und ſind 105 Amſterdamer

Ellen = 102 Flämiſchen oder $122\frac{8}{32}$ Leipziger Ellen, 100 Flämiſche Ellen aber = $125\frac{11}{16}$ Leipziger Ellen. Man hat den Amſterdamer und den Rheinländiſchen Fuß, jener hält 11 Zoll oder 4 Quartiere, oder 8 Theile, oder $125\frac{1}{2}$ Franzöſiſche Linien, dieſer 12 Zoll oder $139\frac{9}{18}$ ſolcher Linien. Auf den Grad des Aequators gehen 19 Holländiſche Meilen. Jede Meile = $3{,}000\frac{3}{5}$ Toiſen. b) Körpermaaß. 1 Laſt hält $21\frac{3}{8}$ Tonnen, 1 Tonne $1\frac{1}{4}$ Mudd, 1 Mudd $1\frac{1}{2}$ Sack, 1 Sack 3 Scheegel, 1 Scheegel 4 Vierde Vaat, 1 Vierde Vaat 8 Koop, 1 Koop $42\frac{7}{12}$ Franzöſiſche Kubikzoll. c) Flüſſigkeits-maaß. 1 Ahm hat 4 Anker, 1 Anker 2 Stekan, 1 Stekan $2\frac{5}{8}$ Viertel, 1 Viertel $3\frac{3}{12}$ Stoop, 1 Stoop 2 Mingelen, 1 Mingele 2 Pinten, 1 Pinte 30 Franzöſiſche Kubikzoll. Ein Ahm hält etwa 2 Leipziger Eimer. Franzöſiſche Weine werden in Vaaten von 4 Oxhoften, Spaniſche und Portugieſiſche in Bootgen und Pipen von 340 Mingelen, Baumöl in Bootgen von 717 Mingelen und Schlagöl nach Ahm von $7\frac{1}{2}$ Stekan erhandelt.

Gewicht. a) Handelsgewicht. 1 Schippoond hält 3 Ctnr., 1 Ctnr. $6\frac{2}{3}$ Liespoond, 1 Liespond $1\frac{7}{8}$ Steen, 1 Steen 8 Pond, 1 Pond 2 Mark, 1 Mark 8 Onzen, 1 Onze 2 Loot, 1 Loot 4 Drachmen, 1 Drachme $80\frac{1}{4}$ Trojaß. 100 Pf. Amſterdamer ſind gleich $105\frac{4}{5}$ Leipziger. b) Gold- und Silbergewicht iſt das Holländiſche Troygewicht. Die Eintheilung beim Wiegen wird auf folgende Art gemacht. 1 Mark hält 8 Onzen, 1 Onze 20 Engels, 1 Engels 4 Vierlinge, 1 Vierling 2 Troyken, 1 Troyke 2 Deusken, 1 Deuske 2 Aß. Beim Probiren folgt man folgender Eintheilung. 1 Mark hat 2 Silbergulden, 1 Silbergulden 2 Goldkarat, 1 Goldkarat 12 Grän, 1 Grän 24 Theile oder $\frac{5}{88}$ Aß. 19 Holländ. Troymark ſind = 20 Mark Kölniſch, 19 Aß Troy = 7 Aeßchen oder 1 Pfennig Kölniſch. Das zu Amſterdam verarbeitete Probeſilber muß $10\frac{1}{4}$ Pfennig haben. Das verarbeitete Gold iſt 19-karatig.

7.

Wiſſenſchaftliche Kultur.

a. Ueberſicht der Literatur.

Die in den ſüdlichen Provinzen der Niederlande verbreiteten Sprachen, die Flämiſche und Walloniſche, ſind

bloß Volksſprache geblieben, ohne ſich zu einer Schrift=ſprache mit einer Literatur zu erheben, dagegen in dieſen Gegenden unter den Gebildetern, beſonders in den neuern Zeiten die Franzöſiſche Sprache allgemein geworden iſt. In den nördlichen Provinzen bildete ſich die Holländiſche Sprache ſchon im 14ten Jahrhunderte zu einer Schrift-ſprache aus, und erhielt eine Nationalliteratur, deren glänzendſte Periode im 17ten und 18ten Jahrhunderte war; aber auch noch jetzt gehört Holland zu Europa's wiſſenſchaftlich gebildeteſten Ländern, wo es noch immer Gelehrte giebt, die eines Erasmus und Hugo Grotius, dieſer Koryphäen der Holländiſchen Literatur, würdig ſind. In der Philologie, Mathematik, Phyſik, Mechanik, Medicin, beſonders Anatomie, Civil= und Staatsrecht haben ſich die Holländer entſchiedene Verdienſte erworben, und Holland hat in dieſen Fächern Werke aufzuweiſen, die noch immer ſehr geſchätzt werden. In der Theologie haben die häufigen Streitigkeiten Gelegenheit zu Unterſuchungen über Gegenſtände gegeben, auf die man ſonſt nicht würde gekommen ſeyn. Berühmt ſind unter den ältern Theologen Arminius, Coccejus, Balthaſar Becken, bekannt durch ſein Werk: die bezauberte Welt, welches ihm ſo viel Verfolgungen zuzog und Voet, der Gegner von Descartes; ferner haben ſich Wyttenbach, Saurin, Jurieu (die beiden letztern eigentlich in Holland aufgenommene Refugiés) als würdige Gottesgelehrte bekannt gemacht. An der Spitze ihrer Rechtsgelehrten ſteht Hugo Grotius, Stifter des neuern Naturrechts, ein vielſeitiges Genie, welches Sprach= und Alterthumskunde, Dichtkunſt, Geſchichte, Philoſophie, Theologie und Rechtskunde in allen ihren Zweigen umfaßte, und neben dieſem glänzen die Namen eines Voet, Wiquefort, Noodt, Heineccius, Vinnius, Bynkershoek und die neuern Voorda, von der Keeſſel und Cras. In der Medicin haben ſich ausgezeichnet, außer dem berühmten Boerhave, Cluſius, Tulp, Camper, van Swieten, van Royen, Albinus, Gaubius, van Döveren und Ruyſch als großer Anatom. Auch noch jetzt fehlt es nicht an gelehrten Aerzten, und an geſchickten Wundärzten, Operateurs und Anatomen hat Holland keinen Mangel, und die Pharmazien ſind durchgehends gut beſtellt. In der Philoſophie hat der Pantheismus des Spinoza Epoche gemacht, der jedoch hier keine An=

hänger fand; auch die neuern philoſophiſchen Syſteme haben unter den Holländiſchen Philoſophen wenig Eingang gefunden. Franz Hemſterhuis zeichnete ſich unter ihren neuern Philoſophen, als geſchmackvoller Kenner, beſonders der ſokratiſchen Philoſophie aus. In den mathematiſchen Wiſſenſchaften, welche die Holländer mit Erfolg bearbeitet und wichtige Erfindungen der Mechanik, Optik und Aſtronomie hervorgebracht haben, glänzen der große Huygens, Zacharias Janſen, Drebbel, Harsöker, Houk, Brounker, Gelder, Strabbe, Kanter. In der Mathematik und Hydraulik haben es die Holländer ſehr weit gebracht, und ihre Mühlen-, Schleußen- und Waſſerbaue dienen als Beweiſe davon. Coehorn war der Vauban der Holländer und Prinz Moriz von Oranien galt für den beſten Taktiker ſeiner Zeit. In der Phyſik haben ſich Muſchenbroek, Camper, Graveſande und van Swieten; in der Naturgeſchichte Leuwenhoek, Graaf, Swammerdam, Lyonet und Berkhey; in der Chemie Gaubius ausgezeichnet. Unter der großen Zahl von Geſchichtſchreibern, worunter man Hooft den Tacitus von Holland genannt hat, und worunter Douſa, Junius, Voſſius, Merula, Pontan, Waganaer und Meermann ſich bekannt gemacht haben, werden jedoch die Holländer bei weitem von den Deutſchen übertroffen, durch welche ihnen auch erſt Statiſtik als Wiſſenſchaft bekannt geworden iſt. Metelenkamp hat ihr Vaterland mit Verdienſt ſtatiſtiſch beſchrieben. In der beſchreibenden Geographie iſt von den Holländern wenig geleiſtet, aber durch ihre Entdeckungen haben ſie ſich um die Erdkunde anerkannte Verdienſte erworben. Barens und Heemskerk waren die erſten, die Spitzbergen entdeckten und Europa mit der Straße Waigatz bekannt machten. Cornelius Houtmann umſchiffte und unterſuchte 1598 das Kap. Wilhelm Schouten ging 1615 um das Kap Hoorn, und entdeckte mit le Maire die nach letzterm genannte Meerenge. Hertoge fand zuerſt Neuholland, Zeachen, Jan de Edels Nuyts, de Witt entdeckten mehrere Küſtengegenden Neuhollands, Tasmann die Freundſchaftsinſeln, Roggeween die Oſterinſel und die nach ſeinem Namen benannte Inſelgruppe. Mehrere große Landſtriche von Aſien und Amerika ſind uns bloß durch die Beſchreibungen eines Linſchoten und Laet bekannt geworden; doch iſt zu beklagen, daß die kleinliche

Politik der Republik uns bisher die wichtigſten ihrer Entdeckungen vorenthalten hat. An viele Wiſſenſchaften, die bei den Deutſchen ſchon ſeit vielen Jahren vorzügliche Gegenſtände des akademiſchen Unterrichts ſind, als Statiſtik, Polizei-, Kameral-, Handlungs- und Finanzwiſſenſchaft, Landwirthſchaft, Technologie, Diplomatik ꝛc. haben die Holländer kaum angefangen zu denken, wenigſtens ſie als Wiſſenſchaften zu betrachten, die auf Univerſitäten gelehrt werden müſſen. In der Philologie haben ſich die Holländer großen Ruhm erworben, beſonders Erasmus, Douſa, Heinſius, Baudius, Rutgerius, van Santen, Schultens, Gräv, Gronov, Ruhnken, die Burmanne, Manutius, Drakenborch, Tiberius Hemſterhuis ꝛc. Doch waren von dieſen Gronov und Ruhnken Deutſche von Geburt. Von Gräv, Gronov, Burmann, Elzevir, Manutius, Drakenborch und Hemſterhuis beſitzen wir treffliche Ausgaben der alten Klaſſiker. An guten Philologen fehlt es auch jetzt nicht unter den Holländiſchen Gelehrten, wohin beſonders Wyttenbach (eigentlich ein Schweizer) van Heusden und der große Orientaliſt Sebaldus Rau gehören. Für die Dichtkunſt und Muſik iſt der Holländer wenig geſchaffen, wiewohl es auch ihnen nicht an vielen Dichtern fehlt, die in Holländiſcher Sprache Gedichte hinterlaſſen haben. Die meiſten Anlagen beſitzt der Holländer zu didaktiſchen Gedichten und zur Satyre, worin Jakob Cats, deſſen Werke man in Holland die Bibel des Landmanns nennt, unſtreitig das größte dichteriſche Genie iſt, das Holland in beiden Gattungen hervorgebracht hat. Unter den jetzt lebenden Dichtern verdient Bilderdyk beſondere Aufmerkſamkeit. Die bürgerliche Baukunſt zählt außer van Campen, dem Erbauer des Amſterdamer Rathhauſes, wenige Meiſter, eben ſo die Bildhauerkunſt. In den verſchiedenen Zweigen der Kupferſtecherkunſt waren die Niederlande beſonders im 17ten Jahrhunderte berühmt, ſo wie auch die Stempelſchneidekunſt, und die Formenſchneiderei zu den Schriften der Buchdruckerei iſt von jeher in Holland berühmt geweſen. Von den zeichnenden Künſten iſt unſtreitig die Malerei am glücklichſten in den Niederlanden kultivirt worden, und hier wetteifern die ſüdlichen mit den nördlichen Provinzen. Beide beſitzen ihre eigenen Schulen: die der ſüdlichen iſt unter dem Namen der Flandriſchen, und die der nördlichen unter dem

Namen der Holländiſchen bekannt. Die Holländiſche nimt ihren Anfang mit Lukas van Leyden, der 1494 geboren war, und zeichnet ſich durch treue Nachbildung der Natur aus. Rembrand, van der Werft, Wouvermann und Huyſum ſtehen an der Spitze derſelben. Die Niederländiſche Schule zeichnet ſich durch glänzende Farbengebung, durch Größe der Kompoſition und durch einen eigenthümlichen Adel der Geſtalten und einen ſtarken aber natürlichen Ausdruck aus. Als ihren Gründer muß man Johann van Eyk, ſonſt auch Johann von Brügge genannt, anſehen, den man auch die Wiederherſtellung der Oelmalerei verdankt. Rubens, mit dem ſich die Flandriſche Schule auf den höchſten Gipfel erhob, van Dyk und die beiden Teniers, Vater und Sohn ſind die vornehmſten Maler dieſer Schule. — Die Zahl der jährlich in den nördlichen Provinzen gedruckten Holländiſchen Bücher überſteigt nicht 200, und unter dieſen ſind bei weitem die meiſten keine Originale, ſondern Ueberſetzungen aus dem Franzöſiſchen, Deutſchen und Engliſchen. Journale und Zeitungen, ſowohl politiſchen als wiſſenſchaftlichen Inhaltes erſcheinen an mehreren Orten, beſonders zeichnen ſich unter den politiſchen Zeitungen die Haarlemer, Rotterdamer und Dortrechter aus. Auch ein großes Heer von Almanachen kommt jährlich heraus. Der Buchhandel überhaupt iſt von einer nur mittelmäßigen Bedeutung, und es giebt wenige Buchhandlungen, die ſich bloß mit ihrem eigenen Verlag befaſſen; zahlreich ſind dagegen die Sortimentshandlungen. In den ſüdlichen Provinzen erſcheinen außer politiſchen Zeitungen noch wenigere literariſche Produkte; am meiſten laſſen Ausländer, beſonders Franzoſen ihre Werke zu Brüſſel drucken und verlegen. Gegen den Nachdruck ſind die Geſetze ſcharf, und nach einer Verordnung von 1814 findet die Cenſur der zu druckenden Bücher nicht mehr Statt, ſondern wer etwas ſchreibt, druckt oder ausgiebt, iſt dafür der Regierung verantwortlich. Ein Geſetz vom Jahre 1816 beſtimmt gewiſſe Strafen für diejenigen Schriftſteller, Buchdrucker und Verleger, die den perſönlichen Charakter fremder Monarchen auf eine ehrenrührige Weiſe angreifen, oder die Geſetzmäßigkeit ihrer Regierungen beſtreiten und das Verfahren derſelben in beleidigenden Ausdrücken tadeln.

b. Unterrichtsanſtalten.

Die ſämmtlichen Unterrichtsanſtalten, ſo wie alles, was Wiſſenſchaft und Kunſt betrifft, iſt dem Generalkommiſſariat des öffentlichen Unterrichts, einem eigenen Miniſterialdepartement, welcheß unmittelbar unter dem Monarchen arbeitet, untergeordnet. Die Unterrichtsanſtalten theilen ſich entweder in allgemeine oder beſondere. Zu den erſtern gehören: 1) die Univerſitäten, deren 3 in den nördlichen Provinzen, nämlich zu Leiden, Utrecht und Gröningen und 3 in den ſüdlichen Provinzen ſind, nämzu Gent, Lüttich und Löwen. Dieſe Univerſitäten haben 5 Fakultäten: der Theologie, des Rechts, der Medicin, der phyſiſchen und mathematiſchen Wiſſenſchaften und der Philoſophie und der Literatur. 1817 zählte man auf der Univerſität zu Leiden 14, zu Utrecht 14 und zu Gröningen 12 Profeſſoren. Die Anzahl der Studirenden betrug 1818 am 1ſten November in Löwen 262, Lüttich 301, Gent 198, Leyden 304, Utrecht 198 und Gröningen 200. 2) Atheneen oder höhere Unterrichtsanſtalten, auf welchen faſt die nämlichen Wiſſenſchaften, wie auf den Univerſitäten gelehrt werden, doch ſind die Fächer nur einzeln beſetzt und das Recht der Promotionen ſteht den Atheneen nicht zu; dergleichen ſind zu Amſterdam, Harderwyk, Franeker und Deventer. 3) Kollegien und lateiniſche Schulen, deren in den nördlichen Provinzen 67 und in den ſüdlichen 39 ſind, und 4) Elementarſchulen in den Städten und Dörfern.

Zu den beſondern Unterrichtsanſtalten gehören: die Artillerie-, Genie- und Marineſchule zu Delft, die Artillerieſchule in Amſterdam, die verſchiedenen Schifffahrts- und Pilotenſchulen zu Amſterdam, Antwerpen, Helvoetsluys ꝛc., das Taub- und Stummen-Inſtitut zu Gröningen, die verſchiedenen Maler-, Zeichen- und Bildhauerſchulen ꝛc.

c. Gelehrte- und Kunſtgeſellſchaften.

Gelehrte Geſellſchaften zählt man 60 bis 70, wovon jedoch die meiſten für ſich und ohne Zuthun des Staats beſtehen. Die vornehmſten darunter ſind: das königliche Inſtitut der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte zu Amſterdam, welches aus 4 Klaſſen (die erſte aus 5 Sektio-

nen und aus höchſtens 45 Mitgliedern, die zweite aus 2 Sektionen und 30 Mitgliedern, die dritte aus 3 Sektionen und 30 Mitgliedern und die vierte aus 6 Sektionen und 35 Mitgliedern) beſteht, die königliche Akademie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte zu Brüſſel mit 34 ordentlichen und 8 Ehrenmitgliedern, die Geſellſchaft tot nut van't algemeen, welche in jeder der nördlichen Provinzen Sektionen hat, die königliche Akademie der Malerei zu Antwerpen, die älteſte in den Niederlanden, deren Errichtuug ſich ſchon von der Mitte des 15ten Jahrhunderts datirt, und die als die Wiege der Flandriſchen Schule betrachtet werden muß, die Geſellſchaft zur Aufmunterung der ſchönen Künſte zu Antwerpen, welche alle 3 Jahre, die Produkte aller lebenden Künſtler der Niederlande öffentlich ausgeſtellt und Preiſe vertheilt, die königliche Geſellſchaft zur Aufmunterung der ſchönen Künſte in Brüſſel, die Akademie der Malerei, Bildhauerkunſt und Baukunſt zu Brüſſel, die Geſellſchaft der ſchönen Künſte und Literatur zu Gent, mit 6 Klaſſen, die Geſellſchaft des Ackerbaues und der Botanik zu Gent, die königliche Akademie der Zeichenkunſt, Malerei, Bildhauer- und Baukunſt zu Gent, die Holländiſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Haarlem, die Geſellſchaft der Naturgeſchichte und Literatur zu Haag mit der Deviſe: diligentia, die Societé libre d'Emulation zu Lüttich; die Geſellſchaft Felix meritis zu Amſterdam und viele andere.

d. Literariſche und Kunſthülfsanſtalten.

Bibliotheken finden ſich beſonders in den Städten, wo Univerſitäten und höhere Lehranſtalten errichtet ſind, als zu Gent, eine der reichſten, zu Brüſſel von 80,000 Bänden, Utrecht, Leyden, die königliche Bibliothek zu Haag, die öffentliche Bibliothek zu Antwerpen; ferner dienen zur Beförderung der Wiſſenſchaften die botaniſchen Gärten und Sternwarten bei den Univerſitäten Kunſtſammlungen ſind: die Naturalienkabinette zu Amſterdam und Leyden, das königliche Muſeum zu Amſterdam, aus Gemälden, Antiken und Kunſtſachen beſtehend, das Muſeum der Antiken und Gemälde zu Gent, das königliche Gemälde-, Münz- und Kunſtkabinet in Haag, das Muſeum in Antwerpen, das phyſikaliſche Kabinet zu Utrecht,

das phyſiſche, chirurgiſche und chemiſche Kabinet zu Leyden und viele Privatſammlungen von Naturalien, Gemälden und Kupferſtichen.

8.

Staatsverfaſſung.

A. Staatsgrundgeſetz.

Die Konſtitution oder die Grond wet voor het Koningryk der Nederlanden, durch die königliche Bekanntmachung vom 24ten Auguſt 1815 für das Grundgeſetz des Königreichs erklärt.

B. Die Staasform.

Die Niederlande bilden ſeit 1815 eine geſetzliche erbliche Monarchie, deren Oberhaupt, mit der Würde eines Königes geſchmückt, die ganze vollziehende Gewalt in Händen hält, die geſetzgebende aber mit der Nation theilt. Das Großherzogthum Luxemburg macht zwar einen integrirenden Theil dieſer Monarchie aus, ſteht aber mit dem Deutſchen Staatenbunde in Verbindung. Der König iſt als Großherzog von Luxemburg Mitglied dieſes Bundes, hat darin die 11te Stelle und im Plenum 3 Stimmen.

C. Der Monarch und deſſen Haus.

Die Perſon des Königs iſt heilig und unverletzlich; in ſeiner Hand ruhen alle Zweige der ausübenden Gewalt. Doch iſt er Kraft ſeines Eides an die Konſtitution und Geſetze gebunden.

Die Thronfolge iſt in des Königs Friedrich Wilhelm I., Prinzen von Naſſau Oranien männlicher Nachkommenſchaft, nach dem Rechte der Erſtgeburt erblich. In Ermangelung männlicher Nachkommenſchaft des Hauſes Naſſau-Oranien geht die Krone auf die Töchter des Königs nach dem Rechte der Erſtgeburt über. Wenn der König keine Töchter hat, ſo bringt die älteſte Tochter von der älteſten abſteigenden männlichen Linie des letzten Kö-

nigs die königliche Würde auf ihr Haus, und wird. wenn ſie früher verſtorben iſt, durch ihre Nachkommen repräſentirt. Iſt aber keine männliche, abſteigende Linie des letzten Königs vorhanden, ſo erbt die älteſte abſteigende weibliche Linie, jedoch daß der männliche Zweig vor dem weiblichen und der älteſte vor dem jüngern, und in jedem Zweige Männer vor Frauen und der ältere vor dem jüngern den Vorrang haben.

Der neu antretende König beſteigt den Thron ſeiner Vorfahren Kraft ſeines Geburtsrechts, und iſt bei dem Antritte ſeiner Regierung verbunden, den Eid abzulegen, daß er die Konſtitution vom Juli 1815 treulich befolgen wolle.

Der König wird mit dem vollendeten 18ten Jahre mündig. Die Vormundſchaft über den minderjährigen hängt von der Verordnung des verſtorbenen Königs und von den Generalſtaaten ab. In dem Falle, daß keine Diſpoſition des verſtorbenen Königs vorhanden iſt, wird die Vormundſchaft von den Generalſtaaten allein angeordnet. Sie beſteht aus Mitgliedern des königlichen Hauſes mit Zuziehung einiger Notabeln des Reichs. Sowohl der Vormund, als der Regent legen einen Vormund- und Regentſchaftseid vor den Generalſtaaten ab.

Die Religion des königlichen Hauſes iſt die reformirte. Der König darf keine fremde Krone tragen, und den Sitz des Reichs nicht außerhalb des Landes verlegen. Die Gemahlin des Monarchen erhält mit ſeiner Hand Titel, Würde und Vorrechte einer Niederländiſchen Königin. Ihr Wittwengehalt iſt auf 150,000 Fl. feſtgeſetzt.

Die Civilliſte des Königs beträgt 2,600,000 Fl. Der älteſte Sohn des Königs oder der muthmaßliche Thronerbe führt den Titel: Prinz von Oranien, und erhält jährlich 100,000 Fl. Sobald er das 18te Jahr erreicht hat, genießt er doppelt ſo viele Einkünfte. Die königliche Reſidenz iſt abwechſelnd zu Haag und Brüſſel. Luſtſchlöſſer ſind: Haus im Buſch bei Haag, Laeken bei Brüſſel, Loo in Geldern ꝛc.

D. Staatsbürger.

Alle Staasbürger ſind vor dem Geſetze gleich, und die öffentlichen Laſten werden auf gleiche Weiſe getragen.

Es giebt zwar 3 verſchiedene Stände, mit beſtimmten Vorrechten, aber vor dem Geſetze findet kein Unterſchied der Stände Statt. Dieſe 3 Stände bilden:

1) Der Adel oder die Ritterſchaft, welcher den erſten Stand des Reichs ausmacht, ziemlich zahlreich und begütert iſt, und ſowohl zu den Provinzial- und Generalſtaaten Deputirte ſendet. Der Titel - Herzog, Graf, Baron, Ritter, den ſie führen, giebt kein Vorrecht, und es iſt nicht nothwendig, daß der Gutsbeſitzer oder Ritter von Adel ſey. Eingeſchriebene Ritter giebt es in den nördlichen Provinzen 351 und in den ſüdlichen 489, zuſammen 840. Uebrigens kann der König nach Willkühr in den Adel erheben oder die Abſtufungen deſſelben verleihen.

2) Die Städte machen den zweiten Stand der Staatsbürger aus, aber nicht jede Stadt oder Marktflecken hat das Recht zu den Provinzialſtaaten Deputirte zu ſenden. Dieſes Recht üben in den nördlichen Provinzen bloß 82 Städte und Marktflecken, in den ſüdlichen 96 aus.

3) Die Bauern machen den dritten Stand des Staates aus, und ſenden mit allen übrigen Landeigenthümern, die nicht zu dem Stande des Adels gehören, Deputirte zu den Provinzialſtaaten. Uebrigens iſt der Niederländiſche Bauer ein völlig freier Mann, und eben ſo unabhängig, wie jeder andere Staatsbürger, deren Vorrechte in der Konſtitution geſichert ſind.

E. Reichsſtände.

Die Nation theilt die geſetzgebende Macht mit dem Könige, und übt dieß Majeſtätsrecht durch Repräſentanten aus in den Generalſtaaten, welche aus zwei Kammern, der erſten und der zweiten beſtehen. — Der König ſchlägt die Geſetze vor, und ſendet ſeine Vorſchläge an die zweite Kammer, die ſie zur Sanktion an die erſte abgiebt. Machen die Generalſtaaten dem Könige Vorſchläge, ſo gehört die Initiative der zweiten Kammer. In ihren Sitzungen wird das Budget diskutirt, und Rechnung von der Verwendung der öffentlichen Gelder abgelegt. Die Generalſtaaten führen den Titel: Edelmögende Herren, und verſammeln ſich wenigſtens einmal im Jahre, und zwar abwechſelnd in den beiden Reſidenzen. Ihre ge-

wöhnliche Zuſammenkunft erfolgt am dritten Montage im Oktober. Außerordentlich kann ſie der König, wenn er es nöthig findet, zuſammen berufen. Der König eröffnet und ſchließt ſie. Nur ein Niederländer kann Mitglied der Generalſtaaten ſeyn. Die Miniſter und Chefs haben Sitz in beiden Kammern.

Die erſte Kammer beſteht aus wenigſtens 40 und höchſtens 60 Mitgliedern, deren jedes ſein 40ſtes Jahr erreicht haben muß, und die von dem Monarchen auf Lebenszeit ernannt werden. Der Präſident dieſer Kammer wird von demſelben nur auf die Dauer einer Sitzung ernannt.

Die zweite Kammer beſteht aus 110 Mitgliedern, die von den Provinzialſtaaten erwählt werden. Wahlfähig iſt jeder, der in einer Provinz wohnhaft iſt und ein Alter von 30 Jahren erreicht hat, nur dürfen die aus derſelben Provinz erwählten Deputirten keine Blutsfreunde ſeyn, auch iſt von den Land- und Seetruppen erſt der Kapitän wahlfähig. Die Mitglieder dieſer Kammer werden auf 3 Jahre erwählt; jährlich erneuert ſich dieſelbe um ein Drittel, aber die abgehenden Deputirten können ſogleich wieder gewählt werden. Der Präſident wird von dem Könige aus einer Liſte von 3 Kandidaten, welche die Kammer vorlegt, auf die Dauer der Seſſion erwählt.

Jede Provinz hat ihre Provinzialſtaaten, deren Geſchäftskreis ſich vorzüglich auf die innere Verwaltung der Provinz erſtreckt, indem die Vorſorge für alles, was das Wohl und die Gerechtſame derſelben betrifft, ihnen übergeben iſt. Dieſe Provinzialſtaaten beſtehen aus Deputirten der 3 Stände, Adel, der Ritterſchaft, Städte und Land und wählen aus ihrer Mitte die Mitglieder der zweiten Kammer der Generalſtaaten, und zwar ſenden Holland 22, Oſtflandern 10, Weſtflandern, Südbrabant und Hennegau jedes 8, Nordbrabant 7, Geldern und Lüttich, jedes 6, Friesland und Antwerpen, jedes 5, Limburg, Overyſſel, Gröningen und Luxemburg, jedes 4, Zeeland und Utrecht, jedes 3, Namur 2 und Drenthe 1.

F. Titel.

König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg, Prinz von Oranien=Naſſau. Der Kronprinz führt den Titel Prinz von Oranien.

G. Wappen.

Ein mit einer königlichen Krone bedeckter Schild, worin man in blauer mit goldnen Schindeln beſtreuten Umgebung den aufrecht ſtehenden goldgekrönten Naſſauiſchen Löwen ſieht, welcher in der rechten Klaue ein goldnes Schwert, in der linken 18 Niederländiſche Pfeile zuſammenhält. Schildhalter ſind 2 goldgekrönte Löwen, um deren Fußgeſtelle ein rothes Band mit den Worten: Je Maintiendrai geſchlungen iſt.

H. Hofſtaat.

In jeder der beiden Reſidenzen Haag und Brüſſel, hat der König einen eignen Hofſtaat. Der zu Haag beſteht aus 5 Großoffizieren (Obermarſchall, Oberkammerherr, Oberſtallmeiſter, Oberjägermeiſter und Hofmarſchall), dem Oberzeremonienmeiſter, 33 Kammerherren, 8 Leibadjudanten, 4 Kammerjunkern, 2 Beichtvätern, dem Stallperſonale, 7 Edelknaben, dem Hofmarſchallamte, dem Hofzahlamte und den Leibärzten; der zu Brüſſel ebenfalls aus 5 Großoffizieren, 37 Kammerherren, 8 Pagen, Stall=, Hofmarſchallamte und den Leibärzten. Die Königin, der Prinz von Oranien und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie haben jeder einen eignen, aber ſehr beſchränkten Hofſtaat.

I. Ritterorden.

Es ſind derſelben zwei:

1) Der militäriſche Wilhelmsorden, geſtiftet am 30ten April 1815 zur Belohnung des militäriſchen Verdienſtes ſowohl zu Lande, als zur See. Der König iſt Großmeiſter. Der Orden beſteht aus 4 Klaſſen: Großkreuzen, Kommandeurs und Rittern der dritten und vierten Klaſſe; das Ordenszeichen in einem weiß emaillirten Kreuze mit 8 vergoldeten (für die Ritter 4ter Klaſſe

nur verſilberten) Spitzen, bedeckt mit 2 in Form eines Burgundiſchen Kreuzes geſtellten Lorbeerzweigen, in deren Mitte man in einem Lorbeerkranze auf himmelblauem Grunde den Buchſtaben W., auf der Kehrſeite aber ein goldnes (oder für die Ritter 4ter Klaſſe ſilbernes) Feuerſtrahl erblickt. Auf den weiß emaillirten Strahlen lieſet man die Umſchrift: Voor Moed, Beleid, Trouw. — Die Großkreuze tragen einen Stern und das Ordenszeichen an einem breiten Orangebande, die Kommandeurs heften das Ordenszeichen auf das Kleid, und hängen das Band um den Hals, die Ritter 3ter Klaſſe tragen es an einem 2 Zoll breiten und die Ritter 4ter Klaſſe an einem 1 Zoll breiten Orangebande im Knopfloche. Die Land- und Seeſoldaten, die nicht Offizierſrang haben, erhalten, wenn ſie Ritter werden, eine Soldzulage. Die Zahl der Ritter iſt unbeſtimmt: 1816 trugen den Orden 15 Großkreuze, 26 Kommandeurs, 83 Ritter 3ter und 739 4ter Klaſſe.

2) Der Orden vom Belgiſchen Löwen, ein Civilverdienſtorden, geſtiftet am 29ten September 1815. Der König iſt Großmeiſter. Der Orden beſteht aus 3 Klaſſen: Großkreuzen, Kommandeurs und Rittern, wozu noch aggregirte Brüder oder ſolche Ritter kommen, die durch eine edle That oder menſchenfreundliche Handlung ſich ausgezeichnet haben. Das Ordenszeichen iſt ein weiß emaillirtes Kreuz mit 8 goldnen Spitzen, in deſſen Mitte man auf einem blauen Schildchen den Buchſtaben W. mit dem Motto: Virtus nobilitat, auf der Kehrſeite aber den Löwen mit den Niederländiſchen Pfeilen ſieht, beides mit einer goldnen Krone. Es wird an dem blauen Naſſauiſchen Bande mit Orangeſchleifen getragen. Die Großkreuze haben einen Stern und ein breites Band, woran das Ordenszeichen hängt; die Kommandeurs tragen das Kreuz ohne Stern auf das Kleid geheftet und an einem 3 Zoll breiten Bande; die Ritter im Knopfloche. Die aggregirten Brüder haben ſtatt des Bandes eine Medaille und erhalten eine jährliche Penſion von 200 Fl.

9.

Staatsverwaltung.

A. Centralbehörden.

1) Der Staatsrath, das höchſte Kollegium, welchem der König die Vorſchläge, die er den Generalſtaaten vorlegen will, oder die ihm von ihnen gemacht ſind, ſo wie Gegenſtände der allgemeinen Verwaltung zur Prüfung vorlegt. Die Mitglieder deſſelben ernennt der König. Der Prinz von Oranien iſt gebornes Mitglied, ſobald er 18 Jahre alt iſt; die übrigen Mitglieder der königlichen Familie können von dem Könige eingeführt werden. Der König präſidirt im Staatsrathe und wählt ſich einen der Miniſter-Staatsſekretäre zum Vizepräſidenten.

2) Das geheime Kabinet, welches aus den Miniſtern, den Generalkommiſſären und dem Staatsſekretär beſteht, ſich bei dem Monarchen verſammelt, und alle Verwaltungsangelegenheiten anordnet. Uebrigens arbeiten die Miniſter in ihren Departem. ganz unabhängig, und es findet keine kollegialiſche Annäherung Statt. Die Miniſterien ſind: a) das Juſtizminiſterium unter einem Miniſter; b) das Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten unter einem Miniſter; c) das Miniſterium des Innern unter einem Miniſter. Unter demſelben ſteht die allgemeine und Gemeindeverwaltung, die Geſundheitspolizei, die Nationalgarde, die Hoſpitäler und Mildthätigkeitsanſtalten, Ackerbau, Fabriken, Manufakturen, Maaße, Gewichte und Thierkrankheiten; d) das Kriegsminiſterium unter dem Prinzen von Oranien, und in das Generalkriegskommiſſariat mit 3 Diviſionen und die Kriegsverwaltungsintendanz mit 2 Diviſionen getheilt; e) das Marineminiſterium unter einem Miniſter; f) das Finanzminiſterium unter einem Miniſter; g) der Waſſerſtaat und die öffentlichen Arbeiten unter einem Miniſter; h) das Departement des öffentlichen Unterrichts unter einem Generalkommiſſär.

Die übrigen Dep. die unter keinem Miniſter ſtehen, deren Chefs aber nicht in dem geheimen Kabinette Sitz haben, ſind: a) das Depart. des Handels und der Kolonien unter einem Generaldirektor; b) das Depart. des

katholiſchen Kultus unter einem Generaldirektor; c) das Dep. des proteſtantiſchen Kultus unter einem Generaldirektor; d) das Dep. der indirekten Steuern unter einem Generaldirektor; e) das Dep. der Convois und Lizenzen unter einem Generaldirektor; f) die Oberverwaltung der Domänen unter einem Generaladminiſtrator; g) das Dep. der Jagd und Fiſcherei unter 2 Oberjägermeiſtern; h) die Generaldirektion der Poſten unter einem Generaldirektor, und i) die allgemeine Polizei unter 2 Polizeidirektoren, 1 für die nördlichen und 1 für die ſüdlichen Provinzen.

Centralbehörden, die der Hofhaltung des Monarchen nicht folgen, ſind: 1) die Oberrechenkammer in Haag, welche ſich über das ganze Reich verbreitet. Die Rechenkammer zu Brüſſel beſchäftigt ſich bloß mit den Rechnungen von 1814 und 1815; 2) die Domänenkammer, welche ihren Sitz in Haag hat; 3) der Handels- und Kolonienrath in Haag, worin der Generaldirektor des Handels und der Kolonien das Präſidium hat; 4) der Münzrath zu Utrecht und 5) der hohe Adelsrath im Haag.

B. Innere Verwaltung.

Die Niederlande beſtehen mit Luxemburg aus 18 Provinzen, jede Provinz iſt in Bezirke, jeder Bezirk in Kantone und jeder Kanton in Gemeinden abgetheilt. An der Spitze jeder Provinz ſteht ein Gouverneur mit einer ziemlich ausgedehnten Gewalt, dem jedoch die Provinzialſtaaten zur Seite geſetzt ſind. Das einzige Holland zerfällt in Hinſicht ſeiner Bevölkerung in 2 von einander unabhängige Gouvernements. Nord- und Südholland. Ueber die Bezirke wacht ein Bezirkskommiſſär oder Unterintendant, der das im Bezirke iſt, was der Gouverneur in der Provinz. Die Kantone haben genau den Umfang der Friedensgerichtsbezirke, doch werden die größeren Städte in mehrere Friedensgerichte abgetheilt, und machen doch nur einen Kanton aus. An der Spitze der Gemeinden ſtehen in den nördlichen Provinzen die Bürgemeiſter, in den ſüdlichen die Maires. In den Kolonien ſind Generalgouverneurs und Gouverneurs die erſten Beamten; übrigens hat man ihre Verwaltung der des Mutterlands angeformt.

C. Juſtizverwaltung.

Geſetze. Die Niederlande haben noch kein eignes Geſetzbuch, aber die Konſtitution verordnet, daß ein allgemeines Geſetzbuch des bürgerlichen Rechts, des Handels, des peinlichen Rechts der Zuſammenſetzung der richterlichen Macht und der Prozeßordnung eingeführt werden ſoll. Bis jetzt richtet man ſich in den nördlichen Provinzen theils nach Provinzial- und Munizipalgeſetzen, theils nach dem Römiſchen, kanoniſchen und Lehnrechte, in den ſüdlichen Provinzen aber nach dem Franzöſiſchen Geſetzbuche.

Niedere Gerichte. Dieſe ſind nach Frankreichs Vorbild eingerichtet, und werden gebildet durch die Tribunäle erſter Inſtanz, die Handelsgerichte und die Friedensgerichte. Die letztern ſprechen in geringen und in Polizeiſachen, die nach den Geſetzen vor ihr Forum gehören, Recht. Von denſelben geht die Berufung an die Tribunäle erſter Inſtanz, welche ſich in einem jeden Bezirke befinden. Die Handelsgerichte, deren ſich nur in 28 größern Städten befinden, entſcheiden bloß in Handelsangelegenheiten.

Obere Gerichte, deren 5 ſind, als: a) der hohe Gerichtshof im Haag, welcher ſich über die 9 nördlichen Provinzen erſtreckt, und worin der Juſtizminiſter präſidirt; b) der hohe Gerichtshof zu Brüſſel für die Provinzen Südbrabant, Oſtflandern, Weſtflandern, Hennegau und Antwerpen; c) der hohe Gerichtshof zu Lüttich für die Provinzen Limburg, Lüttich, Namur und Luxemburg. Dieſe 3 hohen Gerichtshöfe erkennen in höchſter und letzter Inſtanz über alle bürgerlichen und peinlichen Rechtsſachen; d) der hohe Finanzhof im Haag über die nördlichen Provinzen, welcher über die Vergehung der Finanzbeamten, über die Zölle, Priſen ꝛc. erkennt; e) der hohe Militärgerichtshof zu Utrecht, worunter alles Militär ſowohl zu Lande, als zur See gehört.

D. Polizeiverwaltung.

Die höchſte Aufſicht über die Polizei führt die Generaldirektion der Polizei, welche ſich in 2 Arme, die der nördlichen und ſüdlichen Provinzen theilt. Unter derſelben ſtehen in den nördlichen Provinzen die Provinzialpolizeidirektoren mit ihren Kommiſſären in den größern

Städten, in den ſüdlichen die Polizeikommiſſäre der größern Städte. In den Gemeinden der nördlichen Provinzen ſorgen ein Hooftoffizier mit 5 bis 6 Munizipalbeamten, unter welchen die Häſcher ſtehen, für die öffentliche Sicherheit, in den ſüdlichen Provinzen verſieht der Maire dieß Geſchäft.

10.

Kirchenſtaat.

Die Konſtitution gebietet vollkommene Freiheit der gottesdienſtlichen Verehrungen und gleichen Schutz für alle Arten von Kultus. Die Mitglieder aller Religionspartheien genießen dieſelben bürgerlichen und politiſchen Rechte, und haben gleiche Anſprüche auf Würden, Aemter und Bedienungen. Die zahlreichſten Anhänger hat in den nördlichen Provinzen die reformirte, in den ſüdlichen die katholiſche Kirche.

1) Die reformirte Kirche, zu welcher ſich auch der Monarch mit ſeinem Hauſe bekennt. Ein beſonderes Miniſterialdep. führt die Aufſicht über alle Zweige des reformirten Kirchenſtaates, und hat ſeine allgemeine Synode, welcher die Provinzialſynoden untergeordnet ſind, ſeine Provinzialſynoden, und ſeine Klaſſen, deren jede aus 1 Präſidenten und 6 bis 8 Predigern beſteht. Mit der Holländiſch-reformirten Kirche ſind die Presbyterianer und Episkopalen vereinigt. Nach dem Staatsalmanak von 1816 gehören zu dieſer Kirche:

in Geldern .	Klaſſen	6	Paſtorate	175	Prediger	198
in Südholland	—	6	—	183	—	258
in Nordholland	—	5	—	148	—	199
in Zeeland .	—	4	—	99	—	115
in Utrecht .	—	2	—	38	—	41
in Friesland .	—	5	—	195	—	211
in Overyſſel .	—	3	—	62	—	82
in Gröningen	—	4	—	149	—	161
in Nordbrabant	—	4	—	100	—	106
in Drenthe .	—	3	—	39	—	42
in Limburg .	—	2	—	32	—	38
Summa	Klaſſen	44	Paſtorate	1220	Prediger	1448

2) Die katholiſche Kirche, herrſchend in den ſüdlichen, aber auch mit zahlreichen Anhängern in den nördlichen Provinzen. Der Kultus derſelben ſteht unter einer beſondern Generaldirektion, welche ein Miniſterial-departement ausmacht und zu Brüſſel ihren Sitz hat. Eine Kommiſſion iſt aus dem Staatsrathe für alle katholiſche Glaubensſachen gebildet. Die weitere Organiſation des katholiſchen Kirchenſtaats ſteht indeſſen noch bevor, wenn das Niederländiſche Konkordat mit dem Pabſte abgeſchloſſen ſeyn wird. Der katholiſche Kultus theilt ſich wieder: a) in den Römiſch-katholiſchen mit folgenden Diözeſen: 1) der erzbiſchöflichen zu Mecheln mit 418 Gemeinden; 2) der biſchöflichen zu Namur mit 128 Gemeinden; 3) der biſchöflichen zu Doornik mit 343 Gemeinden; 4) der biſchöflichen zu Lüttich mit 579 Gemeinden; 5) der biſchöflichen zu Gent mit 510 Gemeinden; 6) dem Vikariat zu Luxemburg mit 365 Gemeinden; 7) dem Vikariat zu Herzogenbuſch mit 121 Gemeinden; 8) dem Vikariat zu Antwerpen mit 46 Gemeinden; 9) der Erzprieſterſchaft von Geldern mit 46 Gemeinden; 10) der Erzprieſterſchaft von Holland und Zeeland mit 139 Gemeinden in Südholland und Zeeland; 11) der Erzprieſterſchaft von Utrecht mit 56 Gemeinden; 12) der Erzprieſterſchaft von Friesland mit 26 Gemeinden; 13) der Erzprieſterſchaft von Zeeland mit 19 Gemeinden in Overyſſel; 14) der Erzprieſterſchaft von Gröningen und Ommelanden mit 10 Gemeinden und 15) der Erzprieſterſchaft von Twenthe mit 28 Gemeinden, zuſammen 2,834 Gemeinden; b) in den janſeniſtiſch-katholiſchen mit 51 Kirchen und 74 Prieſtern, unter dem Erzbiſchof von Utrecht und Biſchof zu Haarlem.

3) Der Walloniſche Kirchenſtaat mit 50 Gemeinden und 90 Predigern, unter einer beſondern Kommiſſion.

4) Der Lutheriſche Kirchenſtaat, wozu in den nördlichen Provinzen 41 Kirchen mit 53 Predigern gehören; die Salzburger haben 1 Kirche auf der Inſel Kadzand; die Herrnhuther eine Gemeinde zu Zeyſt.

5) Der Mennotiſche Kultus. Die Mennoniten ſind in den nördlichen Provinzen ſehr zahlreich, wo man 194 Gemeinden mit 312 Geiſtlichen findet.

6) Der Remonſtrantiſche Kultus, 1610 von Jak. Arminius geſtiftet. Sie machen 34 Gemeinden mit 2 Profeſſoren und 43 Predigern in 5 Klaſſen aus.

7) Die Geſellſchaft Chriſti zu Delft, von Kanzius geſtiftet.

8) Die Rheinsberger oder Kollegianten mit 17 bis 20 Kollegien.

9) Die Griechen und Armenier zu Amſterdam, wo jede dieſer Religionspartheien 1 Kirche hat.

10) Die Juden. Sie theilen ſich in Deutſche, Portugieſiſche und von der neuen Kongregation, und ſtehen unter einer allgemeinen Kommiſſion. Die Deutſchen haben 8 Hauptſynagogen und die Portugieſen 2 Hauptſynagogen.

II.

Finanzverwaltung.

Die Finanzen befinden ſich in keinem günſtigen Zuſtande, indem die Ausgaben die Einnahmen überſteigen; und das Deficit hat theils neue Auflagen, theils Anleihen nothwendig gemacht. 1817 betrug die Einnahme 73,700,000 Fl. als:

A.	Direkte Steuern	28,000,000
	nämlich Grundſteuer . . .	19,390,000
	Perſonal- und Mobiliarſteuer .	4,580,000
	Thüren- und Fenſterſteuer . .	2,230,000
	Patente	1,800,000
B.	Indirekte Steuern	28,200,000
C.	Ein- und Ausfuhr-Gefälle . .	5,000,000
D.	Verſchiedene Vortheile und Erträge .	12,500,000
	darunter Einkünfte der Domänen .	2,500,000
	— der Lotterien .	1,500,000
	— der Poſtämter .	900,000
	— der Waſſerzölle .	200,000
	— der Zölle von den Landſtraßen .	480,000
	Reiner Ertrag vom Theeverkauf .	200,000
	— vom Verkauf der Nelken und Oele . .	300,000

Die Ausgaben betrugen nach dem Budget von 1817 73,400,000 Fl., als:

die Haushaltung des Königs .	2,600,000 Fl.
die großen Staatsdep. . . .	1,184,000 —
Dep. des Staatsſekretariats .	306,009 —
auswärtige Angelegenheiten . .	856,780 —
Juſtiz	3,000,000 —
Das Innere	1,850,000 —
der katholiſche Kultus . . .	1,800,000 —
die übrigen Religionskulte . .	1,300,000 —
öffentlicher Unterricht und Künſte .	1,200,000 —
Finanzen mit den Zinſen der Nationalſchuld	24,750,000 —
Seemacht	5,000,000 —
Landmacht	23,000,000 —
Deiche, Kanäle und öffentliche Arbeiten	4,500,000 —
Handel und Kolonien . . .	1,239,000 —
Unvorhergeſehene Ausgaben . .	813,763 —

Da aber das Juſtizminiſterium 700,000 und das Kriegsminiſterium oder die Landmacht noch 2,681,000 Fl. Zuſchuß erforderten: ſo betrug die Ausgabe 76,781,000 Fl.

Nach dem 1820 der zweiten Kammer vorgelegten Budget ſind die ordentlichen Ausgaben für jedes der zukünftigen 10 Jahre auf 59,875,052 Fl. und die außerordentlichen für 1820 auf 21,314,381 Fl. angeſchlagen, wie folget:

Regelmäßig für 10 Jahre.		Ungewöhnlich für 2180.
Haus des Königs	2,600,000 Fl.	
Staatsſekretariat .	1,005,143 —	367,200 Fl.
Ausländiſche Angelegenheiten .	678,790 —	71,500 —
Inländiſche Angelegenheiten u. Waſſerſtaat . .	2,267,533 —	2,309,687 —
Juſtiz . .	246,500 —	3,911,210 —
Reformirter und anderer Gottesdienſt, den katholiſchen ausgenommen .	1,325,755 —	11,150 —
Römiſch-katholiſcher Gottesdienſt .	1,826,859 —	101,255 —

Oeffentlicher Unterricht, National-Induſtrie u. Kolonien . .	1,022,355 Fl.	885,525 Fl.
Finanzen . .	26,829,742 —	10,974,119 —
Seeweſen .	5,395,291 —	101,685 —
Kriegsdep. . .	16,677,062 —	2,783,148 —

Die Staatsſchuld theilt ſich in die aufgeſchobene, aktive und Belgiſche Schuld, welche letztere die Niederlande von Oeſtreich übernommen haben. Die aktive Schuld trägt 2½ Procent Intereſſen, und mit der aufgeſchobenen Schuld wird dieß allmählig auch der Fall ſeyn, da alle Jahre von der aktiven Schuld für 4 Millionen vernichtet werden und an deren Stelle 4 Millionen der aufgeſchobenen Schuld treten ſollen, wovon die Intereſſen bezahlt werden. Man berechnet

die aufgeſchobene Schuld auf	1,131,000,137	Fl. Holl.
die aktive Schuld auf .	510,000,000	—
die Belgiſche Schuld auf .	34,466,816	—
Summa	1,675,466,816	Fl. Holl.

Van Hogendorp berechnet

die wirkliche Schuld auf . . 573,153,531 Fl.

die ausgeſtellte auf . . . 1,146,307,061 —

den Mittelpreiß derſelben aber nach dem damaligen Amſterdamer Kurs auf 237,858,715 und 46,568,724 Guld. Hierzu kömmt jedoch die Ruſſiſche Schuld mit 25, und die Belgiſch-Oeſtreichiſche mit 34,466,816 Guld. Die Nationalſchuld kann mithin im Ganzen auf 300 Mill. angeſchlagen, und mit der Britiſchen berechnet, beträgt ſie doch nur 5½ von dieſer.

Das ganze Finanzweſen, welches überhaupt auf Franzöſiſchem Fuße eingerichtet iſt, ſteht unter der Aufſicht des Finanzminiſterium. Für die direkten Auflagen iſt in einer jeden Provinz ein Direktor, ſo wie auch für die indirekten Auflagen, welche letztere wieder eine eigene Generaldirektion haben.

12.

Militärverfaſſung.

a. Landmacht.

Nach dem almanach royal 1817 beſtand die Infanterie aus 12 Bataillonen Linien-Infanterie, 17 Depotsbat., 5 Jägerbat. und 51 Bat. Nationalmiliz, welche in 17 Diviſionen, jede zu 5 Bat. vertheilt waren. Hierzu kommen noch 4 Reg. Schweizer, 1 Reg. Naſſauer und 1 Garniſon-Reg., welches 12 Kompagnien ſtark iſt. Die Kavallerie beſtand aus 4 Diviſionen Küraſſiere, 2 Reg. Dragoner und 2 Reg. Huſaren. Die Artillerie war unter 6 Direktionen und das Geniekorps unter eben ſo viele vertheilt. Hierzu kamen noch 9 Kompagnien Marechauſſée in den 9 ſüdlichen Provinzen. Außerdem waren für die Kolonien 1 Reg. und 9 Bat. Linien-Infanterie, 2 Bat. Jäger, 1 Reg. Huſaren und 1 Bat. Artillerie beſtimmt. Das Ganze mochte etwa 60,000 Mann betragen. Dabei befanden ſich ein Generalfeldmarſchall, 1 General en chef, 1 General der Infanterie, ein Großmeiſter der Artillerie, 25 Generallieutenante, 28 Generalmajore, 5 Titulär-Generallieutenante und 25 Titulär-Generalmajore. Außer den Schweizern und Naſſauern beſteht die ganze Armee aus Eingebornen, die durch eine Art von Konſcription ausgehoben werden. In militäriſcher Hinſicht iſt das Reich in 6 Generalkommando's eingetheilt: 1) Nord- und Südholland nebſt Utrecht, Hauptquartier Amſterdam; 2) Geldern, Overyſſel, Friesland, Gröningen und Drenthe, Hauptquartier Deventer; 3) Seeland, Oſt- und Weſtflandern, Hauptquartier Gent; 4) Nord- und Südbrabant nebſt Antwerpen, Hauptquartier Antwerpen; 5) Limburg und Lüttich, Hauptquartier Maſtricht und 6) Luxemburg, Namur und Hennegau, Hauptquartier Namur. Der nördliche Theil der Niederlande, ſchon ſo geſichert durch Flüſſe, Moräſte, überſchwemmbare Niederungen, Kanäle, Dämme, wird es noch mehr durch die große Menge von Feſtungen und befeſtigten Punkten. Die äußerſte, längſte und ſtärkſte Vertheidigungslinie fängt an auf der Südſeite der Weſterſcheldemündung und geht längs den ſüdlichen Nebenarmen der Weſterſchelde bis Antwerpen; dann rechts der Schelde

und Oſterſchelde über Bergen op Zoom, Breda, Herzogenbuſch, die Maas aufwärts bis St Andries, die Waal aufwärts über Nimwegen bis zum Rhein, und dieſen abwärts bis Arnheim, von hier die Yſſel abwärts, der Vechte aufwärts bis zur Mündung der kleinen Vechte, dieſe aufwärts über Coewörden und längs des Bourtanger Moor bis zum Dollart. Die mittlere Vertheidigungslinie beginnt bei Workum, und endigt bei der Mündung der Eem in den Zuyderſee. Die dritte innerſte, kürzeſte Vertheidigungslinie geht von der Mündung des Leck und endigt bei Muyden am Zuyderſee. Der größte Theil der ſüdlichen Provinzen gehört zu den am meiſten durchſchnittenen Gegenden von Europa. Hier ſind alle Felder und Wieſen mit Bäumen, Hecken und Geſträuchen eingefaßt, und das Land gleicht in dieſer Hinſicht einem lichten Walde. Längs dieſer Einfaſſungen ſind faſt überall Abzugsgraben geführt, und viele große ſchiffbare Kanäle mit gemauerten Seitenwänden verbinden die Flüſſe unter ſich und mit der Nordſee. Dieſer durchſchnittene Boden ſetzt dem Vordringen einer feindlichen Armee große Hinderniſſe entgegen. Auch haben die Kanäle und Flüſſe ſehr viele Ueberſchwemmungsſchleußen, wodurch faſt die ganze niedrige Fläche links der Schelde überſchwemmt werden kann. Die ſüdlichen Provinzen, ſonſt durch viele Feſtungen gegen Frankreich geſchützt, die aber Joſeph II. ſchleifen ließ, werden jetzt aufs neue durch eine Feſtungslinie geſichert, die ſich von Luxemburg an über Arlon, Rochefort, Dinant, Namur, Charleroi, Mons, Ath, Doornik, Cortryk, Menin, Ypern, Fürnes, Nieuport und Oſtende erſtrecken ſoll. Dieſe Feſtungslinie wird durch die vormaligen Franzöſiſchen Feſtungen Philippeville und Marienburg und die zu errichtenden Beaumont und Chimay noch verſtärkt. Ueberhaupt enthält dieſes Reich eine große Zahl von Feſtungen, davon die vorzüglichſten ſind: Bergen op Zoom, Maſtricht, Herzogenbuſch, Antwerpen, Vlißingen, Namur, Oſtende, Grave, Sluys, Sas van Gent, Breda, Ypern, Nimwegen, Delfzyl, Heusden, Willemſtadt, Gertruydenberg, Philippeville, Marienburg. Außer denſelben giebt es noch gegen 50 mit mehrern oder wenigern Feſtungswerken verſehene Städte und eine große Menge von befeſtigten Punkten und Schanzen. Luxemburg, eine der ſtärkſten Feſtungen liegt zwar in dem Umfange des Reichs,

iſt aber als Deutſche Bundesfeſtung mit Deutſchen Bundestruppen beſetzt. Arſenäle, Magazine Kanonengießereien, Gewehrfabriken und Pulvermühlen ſind hinreichend vorhanden. Die beiden wichtigſten Kanonengießereien befinden ſich in Haag und zu Lüttich. Von den Schulen für den Kriegesdienſt iſt beſonders die Artillerie-, Genie- und Marineſchule zu Delft zu bemerken.

b. Seemacht.

Die Marine. Sie iſt unter 3 Departements: 1) vom Zuyderſée zu Amſterdam, Medenblik und Nieuwediep; 2) der Maas zu Rotterdam und Helvoetsluys und 3) der Schelde zu Vlißingen vertheilt. 1792 hatte Holland 66 Linienſchiffe und Fregatten und 46 kleinere Kriegsfahrzeuge. Von dieſer Höhe der Marine iſt jetzt das Reich ſehr herabgeſunken; denn nach dem Almanach von 1817 beſtand die Eskadre im mittelländiſchen Meere aus 1 Linienſchiffe, 6 Fregatten, 1 Korvette und 1 Brigg mit 350 Kanonen; die Eskadre in Oſtindien aus 7 Linienſchiffen, 1 Fregatte, 2 Korvetten und 1 Brick mit 620 Kanonen und die Eskadre in Weſtindien aus 1 Linienſchiffe, 2 Fregatten und 3 Bricks mit 210 Kanonen. Bei der Marine waren angeſtellt 1 Lieutenant-Admiral, 8 Vice- und 12 Kontreadmiräle, 38 Kapitäne, 40 Kapitänlieutenante, 96 Lieutenante vom erſten und 105 vom zweiten Range. Das Marinebataillon hat 1 Major und 5 Kapitäne. Nach neuern Nachrichten ſollen in den verſchiedenen Häfen des Reichs 16 dienſtfähige Linienſchiffe und etwa 30 Fregatten, Korvetten, Bricks und andere kleinere Kriegsfahrzeuge vorhanden ſeyn. Die beſten Kriegshafen ſind: der Helder, Antwerpen, Vlißingen und Helvoetluys.

13.

Kolonialverwaltung.

Die Niederländiſchen Kolonien ſind auch noch jetzt, nachdem durch den Frieden von Amiens 1802 die Inſel Ceylon, und durch dem 1814 zwiſchen den Niederlanden und England abgeſchloſſenen Staatsvertrag das Vorgebirge

der guten Hoffnung und die Südamerikaniſchen Kolonien Demerary, Eſſequebo und Berbice verloren gegangen ſind, von großer Wichtigkeit für den Handel und die Schiffahrt des Reiches, und der gänzliche Verluſt derſelben würde beſonders für die nördlichen Provinzen, welche wenige eigene Produkte zur Ausfuhr haben, äußerſt nachtheilig ſeyn. — Sämmtliche Niederländiſche Kolonien mögen ungefähr 5,200 Q. M. und 5 Millionen Menſchen enthalten, welche die Geſetze der Niederländer anerkennen. Dem Monarchen ſteht die oberſte Verwaltung der Kolonien zu, welcher dieſelbe durch das Miniſterialdep. des Handels und der Kolonien ausüben läßt, und die General= und Untergouverneurs nebſt den übrigen hohen Beamten ernennt, welche dieſelben regieren. Die Niederlande unterhalten darin 1 Reg. und 9 Bat. Linien=Infanterie, 2 Bat. Jäger, 1 Reg. Huſaren und 1 Bat. Artillerie. Dieſe Kolonien befinden ſich:

A. In Aſien, die wichtigſten unter allen, aus welchen ſich 1811 die Einkünfte, (ohne Malakka und den Beſitzungen in dem eigentlichen Oſtindien) auf 10,790 000 und die Ausgaben auf 879),000 Reichsthaler beliefen. Zu den Einkünften trugen bei:

Die verpachteten Steuern . .	2,000,000	Rthlr.
die ſelbſt erhobenen Steuern . .	500,000	—
das Opiumregal . . .	1,120,000	—
die Zollabgaben	360,000	—
Kaffee	4,500,000	—
Pfeffer	160,000	—
Zinn	400,000	—
Japaniſches Kupfer . . .	250,000	—
Gewürze	1,000,000	—
die Waldungen	250,000	—
Reisverkauf	250,000	—

Dieſe Kolonien in Aſien zerfallen in ein Generalgouvernement und mehrere Gouvernements, Direktorien, Kommanderien, Komtoire und Reſidenzen. Zu Batavia, der Hauptſtadt der Sunda=Inſel Java iſt der Sitz der oberſten Regierung in Indien, an deren Spitze ein Generalgouverneur ſteht, welcher das Präſidium in dem hohen Rathe von Indien, der höchſten politiſchen und Regierungsbehörde führt. Der nächſte nach ihm iſt der Generaldirektor des Handels, deſſen Leitung das ganze Handlungs=

weſen anvertrauet iſt. Die Niederländiſchen Kolonien in Aſien beſtehen:

1) Aus dem Generalgouvernement Batavia auf der Inſel Java, unter der unmittelbaren Aufſicht des Generalgouverneurs. Es zerfällt in 4 abgeſonderte Theile: a) in die Stadt Batavia mit ihren Umgebungen und die Jakatraſchen und Preángerregentſchaften Tangerang, Crauwang, Buitenzoeq, Tanjor, Sumadang, Bandong und Rackemanting, mit 200,000 Unterthanen; b) in das Reich von Cheribon mit den Regentſchaften Limbanjang, Sokkapóra und Galó mit 350,000 Unterthanen; c) in die Nordoſtküſte mit den Regentſchaften zu Samarang, Damak, Candal und Caliwangó, mehreren Reſidenzen, der Inſel Madura und einigen kleinen Inſeln, mit 1,600,000 Menſchen; d) das Reich Bantam, auf der Nordweſtküſte, mit 80,000 Menſchen, deſſen Beherrſcher ſein Land gegen eine jährliche Penſion den Niederländern überlaſſen hat. Dieſe unmittelbaren Beſitzungen enthalten alſo zuſammen 2,230,000 Menſchen. Die inländiſchen Fürſten mögen zuſammen über 2 Millionen Menſchen beherrſchen (worunter der ſogenannte Kaiſer von Souracarta und der Sultan von Mataran gegen 1,500,000 Unterthanen haben), doch ſind ſie faſt ganz von den Niederländern abhängig, und liefern traktatenmäßig ihre vornehmſten Produkte gegen beſtimmte Preiſe in die Magazine der Niederländer. So kann man folglich die ganze 2,400 Q. M. große Inſel Java, mit mehr als 4 Millionen Menſchen als eine Beſitzung der Niederländer anſehen.

2) Aus dem Gouvernement Amboina, welches einen Präfekt zu Ambon, der Hauptſtadt der Inſel Amboina, und Unterpräfekten auf den davon abhängenden Inſeln Saparua, Hila, Harókó, Langue, Bóro und Manipa hat.

3) Aus dem Gouvernement Banda, wozu der Archipel der 10 Banda-Inſeln, beſonders reich an Gewürzen, vorzüglich Muskaten, und 7 ſüdweſtlich von Banda liegende Inſeln gehören. Der Präfekt hat ſeinen Sitz in dem Fort Naſſau auf der Inſel Banda-Neira, und unter ihm ſteht ein Unterpräfekt zu Pulo-Ay und 1 auf den ſüdweſtlichen Eilanden.

4) Aus dem Gouvernement Ternate oder den Molukken im öſtlichen Meere, wo ein Niederländiſcher Civil-

und Militärkommandant beſiehlt. Außer Ternate gehören noch die Inſeln Tidor, Motir, Machian, Batchian dazu, unter inländiſchen Fürſten, wo die Niederländer nur einzelne Forts beſitzen.

5) Aus dem Gouvernement Timor im öſtlichen Meere, eigentlich nur eine Unterpräfektur, unter welcher der Niederländiſche Antheil der Inſel Timor und die Eilande Semao, Rotto, Saou und Ombay oder Malloa ſtehen.

6) Aus dem Gouvernement Makaſſar auf der Inſel Celebes. Unter dem Sabandhar oder Gouverneur daſelbſt, welcher in dem Fort Rotterdam bei der Stadt Makaſſar reſidirt, ſtehen 4 Unterpräfekten in den Handelslogen und Forts zu Marô, Bima (auf der Inſel Sumbava), Bolôcomba und Bontain.

7) Aus dem Gouvernement Malakka auf der ſchmalen Erdzunge Hinterindiens, wo die Niederländer die Stadt und den Hafen Malakka beſetzt halten. Zu dieſem Gouvernement gehören auch mehrere Faktoreien auf der größten Inſel Aſiens Borneo.

8) Aus den Beſitzungen auf der Inſel Sumatra, wo ein Unterpräfekt ſeinen Sitz zu Palembang hat.

9) Aus den Beſitzungen der Niederländer auf Hindoſtan, wohin das Direktorium von Koromandel, mit dem Hauptorte Paliakate, das Direktorium von Bengalen und die Kommanderie von Malabar mit dem Hauptkomtoir zu Kochin und verſchiedenen Faktoreien gehören.

10) Aus verſchiedenen Handelslogen und Komtoiren als zu Nangaſacki auf Japan, zu Mocha, zu Bender Abaſſi, womit aber kein Territorialbeſitz verbunden iſt. Doch iſt beſonders der Handel nach Japan, wohin die Niederländer allein unter allen Europäiſchen Nationen handeln dürfen, ſehr einträglich.

B. In Afrika, wo die Niederländer auf der Küſte von Oberguinea 13 befeſtigte Plätze und Faktoreien haben, worunter Elmina oder St. Georg della Mina das Hauptfort iſt.

C. In Amerika, wo die Niederländer auf dem feſten Lande von Südamerika die Kolonie Surinam unter einem Generalgouverneur haben, welche 1811 von 51,937 Negerſklaven und 5,102 Weiſſe und Farbige bevölkert war. Nach Colquhoun zählte ſie 1812 66,075 Menſchen und der

Werth der Ausfuhr betrug 1,520,957 Pf. Sterling. Von den Weſtindiſchen Inſeln beſitzen ſie: a) Curaçao, $8\frac{1}{2}$ Q. M. groß und (nach Colquhoun) mit 7,400 Einwohnern, unter einem beſondern Generalgouverneur. Zu derſelben gehören auch die Eilande Aruba, Aves und Boeaire; b) St. Euſtatz, 1 Q. M. groß und mit 2,150 Einwohnern, unter einem eignen Gouverneur. Von dieſer Inſel hängen ab: Saba, 1 Q. M. groß mit 4,000 Einw. und St. Martin, 4 Q. M. groß und mit 4,100 Einwohnern, unter einem beſondern Kommandanten. Nach Colquhoun betrug 1812 der Werth der Ausfuhr:

aus St. Martin . . .	46,615	Pf. Sterl.
— Curaçao	19,457	—
— St. Euſtatz . . .	26,112	—
zuſammen	92,184	Pf. Sterl.

14.

Eintheilung. Topographie.

Die Niederlande können am bequemſten in die nördlichen und ſüdlichen Provinzen eingetheilt werden.

Erſte Abtheilung.

Die nördlichen Provinzen.

Sie begreifen das ganze Gebiet der vormaligen Republik Holland (mit Ausnahme der zu den Generalitätslanden gehörigen Stadt Maſtricht, Grafſchaft Vroenhove, eines Stücks von Limburg oder des Landes über der Maas und eines Stücks des Oberquartiers vom Gelderlande), und liegen vom 20° 53′ bis 24° 50′ öſtl. und 51° 14′ bis 53° 34′ nördl. Br. Ihr Flächeninhalt beträgt 512,51 Q. M. und ihre Volksmenge nach dem almanach royal pour l'an 1817 2,016,157 Seelen, ſo daß auf eine Q. M. 3,933 kommen. Die Zahl der hieher gehörenden Provinzen beläuft ſich auf 9, mit 32 Bezirken und 185 Kantonen.

1.

Die Provinz Holland.

Dieſe Provinz beſteht aus der ganzen vormaligen Grafſchaft Holland, mit Ausnahme der ſüdlichen Theile jenſeits der Maas, des Biesboſch und des Hollandsdieps, welche jetzt zu der Provinz Nordbrabant gehören. Sie liegt zwiſchen 21° 50′ bis 23° 2′ öſtl. L. und 51° 45′ bis 53° 30′ nördl. Br. und gränzt gegen W. und N. an das Deutſche Meer, gegen O. an den Zuyderſee, Utrecht und Geldern und gegen S. an die Maas, den Biesboſch, Hollandsdiep, Volke Rak und Krammer (wodurch ſie von Nordbrabant geſchieden wird) und an den Greveling und den Brouwershaver Gat (wodurch ſie von Zeeland getrennt wird). Der Flächeninhalt beträgt 98,50 Q. M. Die Oberfläche iſt ganz eben und niedrig, ja in vielen Gegenden niedriger als das Meer oder nur wenige Fuß höher. An der Weſtſeite, längs der Nordſee, von der Mündung der Maas bis zum Dorfe Petten ſchützen Dünen (von Natur entſtandene Sandhügel und die einzige Erhebung des Bodens über die weite Fläche) das Land gegen das Eindringen der Meeresfluthen. Von Petten bis an die nördlichſte Spitze Hollands und längs des Zuyderſees geſchieht dieſes durch künſtlich angelegte koſtbare, hohe und breite Dämme, welche auch das Innere des Landes durchſchneiden und die ſogenannten Polder bilden, d. i. Strecken Landes, die ringsherum mit Dämmen umgeben ſind, aus welchen das Waſſer durch Windmühlen ausgeſchöpft und in die daneben und höher liegenden Kanäle geleitet wird, wodurch fruchtbare Niederungen entſtehen. Die Straßen gehen auf den Dämmen oder längs der Kanäle, welche gewöhnlich geflaſtert und mit Anpflanzungen beſetzt ſind, und das Land nach allen Richtungen durchziehen. Der Boden iſt moorig, moraſtig und ſchlammig und mehr zum Wieſenwachs als zum Getraidebau geeignet. Mehrere Seen und Moräſte, z. B. der 8,000 Morgen große Beemſter, Schermer, Purmer, Wormer, Zype ꝛc. ſind jetzt in fruchtbare Polders verwandelt, mit einer üppigen Vegetation. An den Küſten in der Nähe der Dünen iſt der Boden ſandig und ſteril. Die vornehmſten Flüſſe ſind: 1) der Rhein, welcher als

ein ſchmales Gewäſſer, nachdem er ſo viele Arme abgegeben hat, aus Utrecht hieher kommt, und jetzt wieder durch einen künſtlichen Kanal bei Katwyk op Zee in die Nordſee ſich mündet; 2) die Maas, welche nach ihrer Vereinigung, mit der Waal, einem Hauptarme des Rheins hieher kommt, ſich in mehrere Arme theilt, wovon der nördlichſte die Merwe heißt, die aus Geldern kommende Linge, die Rheinarme Leck und Holländiſche Yſſel (mit der Gouwe und Vliſt), die Rotte und Schie aufnimmt, und in 3 Mündungen in die Nordſee fließt. Von den übrigen Flüſſen gehen die aus Utrecht kommende Vecht (gleichfalls ein Arm des Rheins) in den Zuyderſee und die Amſtel (mit der krummen Amſtel), die Zaan und der Spaaren in das Y. Das Y iſt ein Meeresarm, der aus dem Zuyderſee in Holland eintritt, durch den Pampus mit demſelben in Verbindung ſteht, und bei Beverwyk das Wykmeer macht. Das Haarlemer Meer, der größte Landſee des ganzen Reichs, ſteht mit dem Y in Verbindung. Theile deſſelben ſind das Leidenſche Meer, das alte Meer, das Spieringmeer und das Hellemeer. Von den vielen Kanälen bemerken wir: den von Nieuwerſluys aus der Vecht in die krumme Amſtel führenden Kanal, der Utrecht mit Amſterdam verbindet; den von Gouda aus der Yſſel in die Amſtel führenden und den Rhein bei dem Dorfe Alphen durchſchneidenden Kanal; den von Naarden über Muyden in die Amſtel führenden Kanal; die 4 aus der Maas kommenden Kanäle, welche ſich 1 M. nordweſtlich über Rotterdam vereinigen, und über Delft, Leiden, Haarlem nach Amſterdam 11¼ M. weit führen; den Kanal von Katwyk op Rhyn weſtlich in die Nordſee bei Katwyk op Zee, ⅓ M. lang, ein Meiſterſtück der Waſſerbaukunſt, wodurch der alte Rhein, welcher ſich vorher bei dem erſtern Dorfe faſt 1 M. nordweſtlich von Leiden in den Dünen verlor, eine Mündung erhalten hat; den Kanal von Alkmaar ſüdwärts in das Y, 3 M. lang ꝛc. Das Klima iſt im Ganzen feucht, nebelig und nicht geſund; etwas trockner und geſünder in den ſüdlichen Gegenden, doch iſt auch hier der Himmel ſelten unbewölkt. Gutes Trinkwaſſer fehlt; daher man ſich mit Regenwaſſer behilft. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, wenige Haſen und Kaninchen, Seefiſche, Muſcheln, Auſtern, Bienen, Getraide, Hülſen- und ſchöne Gartenfrüchte,

Flachs, Hanf, Krapp, Cichorien, Senf, Rübſaamen, Kartoffeln, Futterkräuter, Obſt, Blumen, Kanarienſaamen und viele andere Sämereien, Tang, Torf, Ziegelthon, Pfeifen- und Fayenceerde. Die Bevölkerung beträgt nach dem Almanach royal pour l'an 1817 747,600 Seelen, auf die Q. M. 7,589. Sie bekennen ſich der Mehrzahl nach zur reformirten Kirche, welche hier in Südholland 6 Klaſſen mit 183 Kirchſpielen und in Nordholland 5 Klaſſen mit 148 Gemeinden hat. Die Einwohner unterſcheiden ſich durch mancherlei Schattirungen im Charakter, Sitten und Lebensart von dem Gros der Nation; beſonders hat der Weſtfriesländer (ſo nennt man die Bewohner des nördlichſten Theils dieſer Provinz), viele Eigenthümlichkeiten; bei ihm herrſcht der größte Reichthum und Wohlſtand bei einer großen Einfachheit der Sitten und Lebensart. Ueberhaupt iſt der Landmann wohlhabend; ſeine fetten Waiden, ſein herrliches Rindvieh, ſeine üppigen Felder, die Reinlichkeit ſeiner Wohnung, denn hier iſt die Holländiſche Reinlichkeit zu Hauſe, verrathen ſeinen Wohlſtand. Die Menge von Dörfern iſt in dieſer Provinz im Verhältniß zu ihrem geringen Umfange erſtaunlich. Außerdem findet man allenthalben Meiereien und Landhäuſer. An Sonn- und Feſttagen ſieht man den Landmann in einer netten Kleidung, die mit einer Menge goldner oder ſilberner Knöpfe gezieret iſt. Der Ackerbau wird in Nordholland wenig, mehr in Südholland betrieben; man zieht alle Getraidearten, doch nicht hinreichend, indem die Wieſen und Waiden den größten Theil des Bodens einnehmen. Flachs wird mehr gebaut als Hanf, und iſt von einer ausgezeichneten Güte. Hanf producirt vorzüglich Südholland im Alblaſſer Waard, der zwar an ſich gut iſt, aber nicht mit dem erforderlichen Fleiße behandelt wird. Auf einigen Maasinſeln wird auch etwas Krapp gezogen. Die fetten Wieſen befördern eine vortreffliche Rindviehzucht; 1800 zählte man in der Prov. 261,028 Stück Rindvieh. Beſonders iſt das Rindvieh in Nordholland ſehr ſchwer und fleiſchig; man bereitet viele Butter (wovon vorzüglich die Delfſche im Delfland und Leidenſche im Rhynland berühmt iſt) und berühmte Käſe, davon der beſte Nordholländiſche Edamer heißt, aber nicht daſelbſt, ſondern hauptſächlich in dem Striche von der Beemſten bis Alkmaar, am beſten bei Hoorn gemacht

wird; in Südholland iſt der Stolkſche oder Gouwſche Käſe, der ſehr fett iſt, berühmt. Mit Utrecht und Gröningen liefert die Provinz 140 Mill. Pfund Käſe und für 24 Mill. Gulden Butter: vom Käſe brauchen dieſe Provinzen ſelbſt 7 Mill. Pf und verkaufen für etwa 20 Mill. Guld.; von der Butter gehen für 18 Mill. Guld. aus. Auch die Schaafzucht iſt bedeutend, und liefert eine feine elaſtiſche Wolle, beſonders auf den Inſeln Texel und Wieringen. Die eigene Pferdezucht vermindert ſich immer mehr; dagegen nimmt man auf den vortrefflichen Waiden Nordhollands meiſtens Pferde aus andern Provinzen auf. Beträchtlich iſt der Gartenbau und die Blumiſterei, letztere in dem Striche von Alkmaar bis Haag, am blühendſten jedoch in Haarlem und in der Umgegend. Man zieht viele Sämereien, als Senf, Kanarien-, Zwiebel-, Turnips- und Rapunzelſaamen für das Ausland, vortrefflichen Blumenkohl (von den Dörfern Hondsholredyk, Naaldyk, Weſtland und Loosduinen gehen wöchentlich und faſt täglich Fahrzeuge mit Blumenkohl nach Amſterdam und andern Städten) weißen und rothen Kohl, hauptſächlich in der Gegend von Hoorn, gelben Wirſing, Artiſchocken, Spargel, Zuckererbſen, Rüben und Kartoffeln. Man hat gute Torfſtechereien und aus den Muſcheln der Küſten, in den Gegenden von Katwyk, Noordwyk, Waſſenaar wird ein vorzüglich weißer und feiner Kalk gebrannt. Ein großer Theil der Einwohner lebt vom Handel, der Seefiſcherei und den mannichfaltigen Fabriken und Manufakturen, die in Amſterdam, Haarlem und in den Südholländiſchen Städten ihren Sitz haben. In Nordholland wird viel Segeltuch verfertigt. Die vorzüglichſten Fabriken, die man in Holland findet, ſind in Tuch, Leinwand, Tabak, Fayence, Tabakspfeifen von Erde, Kattun, Seide; auch giebt es viele Zuckerſiedereien, Salzraffinerien, Branntweinbrennereien, Bierbrauereien, chemiſche Fabriken, Schiffswerfte, Seifenſiedereien, 2 Kanonengießereien, Gold- und Silberfabriken ꝛc. Die Ausfuhr beſteht in Butter, Käſe, Häuten, Horn, Vieh, Sämereien, Blumenzwiebeln, eingeſalzenen und geräucherten Seefiſchen und den Fabrikaten. Dieſe Provinz, welche in den Generalſtaaten den 9ten Rang einnimt und 22 Mitglieder zu denſelben ſendet, gehört zum 1ſten Militär-Generalkommando und unter den hohen Gerichtshof zu Haag. Ihre Provinzial-

ſtaaten ſind aus 90 Mitgliedern zuſammengeſetzt, wovon 14 aus der Ritterſchaft, 49 von den Städten und 27 vom Lande gewählt werden. Sie iſt in folgende 2 Gouvernements eingetheilt:

A. Das Gouvernement Südholland, welches den ſüdlichen Theil der Provinz Holland (das vormalige Dep. Maasland mit Ausnahme einiger jenſeits der Maas gelegenen Stücke) mit 55 Q. M. und 388,505 Einw. begreift, und in 6 Bezirke mit 25 Kantonen eingetheilt iſt.

a) Der Bezirk von Haag, welcher 4 Kantone: Alphen, Haag, Katwyk und Voorburg mit 69,395 Einw. enthält.

Haag, S'Grafenhaag (Br. 52° 3′ 5″, L. 21° 56′ 25″), Hauptſtadt des Gouvernements Südholland, des gleichnamigen Bezirks und von vier Friedensgerichten, erſte Reſidenz des Monarchen, Sitz der höchſten Centralbehörden, des Staats- und Kabinetsrath, der Oberrechenkammer, der Domänenkammer, des Handels- und Kolonienraths und des hohen Adelsraths, der Miniſterien mit ihren Zweigen, eines hohen Gerichtshofes, eines Provinzialtribunals, eines Handelsgerichts, des hohen Finanzhofs für die nördlichen Provinzen, in einer angenehmen Lage, an drei Seiten von Wieſen, Getraidefeldern, Gärten und Gebüſch, und an der einen Seite von Dünen umgeben, jenſeits welchen man das Meer findet, iſt ohne Mauern und Thore, bloß mit einem Graben umſchloſſen. Die Straßen ſind regelmäßig, zum Theil ſchnurgerade und von Kanälen durchſchnitten, deren Kais mit Linden beſetzt ſind, darunter ſich beſonders die lange und kurze Vorhout, die Prinzengragt und der Vyverberg mit ſeinem Teiche und Inſel auszeichnen. Schöne Privathäuſer, pallaſtähnliche Gebäude wechſeln mit dazwiſchen liegenden Gärten, Promenaden und Alleen ab. Man zählt hier 6 öffentliche Plätze, 14 Kirchen, 2 Synagogen, 2 Armenhäuſer, 1 Waiſen- und 1 Spinnhaus, 5,400 (nach andern 6,200) Häuſer und 44,000 Einw., welche größtentheils von den Ausflüſſen des Hofs leben, indem die Induſtrie ſich faſt bloß auf eine große Stückgießerei, Gold- und Silberſchlägereien, Siegellackfabriken beſchränkt. Die merkwürdigſten Gebäude ſind: der königliche Pallaſt oder alte Hof mit der Bibliothek, Gemäldegallerien, Kunſt- und Münzkabinette, das Rathhaus, die Kornhalle, die St. Jakobskirche, die neue Kirche

und unter den Privathäuſern die Palläſte des Barons von Waſſenaer und Grafen von Bentheim. Die Gefangenpoort iſt merkwürdig, weil bei derſelben 1672 die Gebrüder von Witt umgebracht wurden. Es iſt hier eine lateiniſche Schule, eine Societät der Naturgeſchichte und Literatur, eine Geſellſchaft zur Vertheidigung der chriſtlichen Religion, eine Malergeſellſchaft, eine Dichtergeſellſchaft, ein Franzöſiſches und ein Holländiſches Theater. Außer der königlichen Bibliothek giebt es hier mehrere Privatbibliotheken und Kunſtſammlungen. Haag iſt der Geburtsort des Literators Joh. Secundus † 1536, des großen Mathematikers Chr. Huygers † 1695 und des Anatomen Friedr. Ruyſch † 1731. In der Nähe ſind eine Menge Landhäuſer und der Hagiſche Buſch, ein angenehmes Luſtwäldchen, worin das königliche Luſtſchloß Oranienſaal oder das Haus im Buſch ſteht, mit einer vortrefflichen Gemäldegallerie. — Zorgvliet oder Sorgenfrei, eine reizende Engliſche Gartenanlage des Grafen von Bentink, in der Nähe von Haag. — Ryswyk, Dorf in der Nähe von Haag, mit 1,668 Einw. und dem Kaſtelle Nieuwburg, auf welchem 1697 der Ryswyker Friede geſchloſſen wurde. — Loosduynen, Dorf mit einer vormaligen Ciſterzienſerabtei und 1,492 Einw., welche vielen Blumenkohl ziehen — Scheveningen, Dorf an der Nordſee, 1 Stunde von Haag, wohin eine ſchöne Allee führt, hat gut gebaute Häuſer und 2,833 Einw., welche ſich von der Fiſcherei ernähren, und noch ihre alterthümlichen Sitten und Tracht beibehalten haben. — Voorburg, ſchönes Dorf in der Gegend von Haag. — Alphen, Dorf in einiger Entfernung vom Rhein, mit Muſchelkalkbrennereien, Töpfereien, Pfeifenbäckereien und 2,006 Einw. — Wörden (Br. 52° 5′ 14″, L. 22° 23′ 52″), wohlbefeſtigte Stadt am alten Rhein, mit 397 Häuſern und 2,651 Einw. In der Nähe an dem alten Rhein liegt die Wieriecker Schanze. — Waſſenaar, Dorf von 1,753 Einw., der Stammort der gleichnamigen freiherrlichen Familie. — Rhynsburg, Dorf am alten Rhein, mit 1,065 Einw. Von dieſem Orte haben die Rhynsburger Collegianten ihren Namen, welche ſich hier jährlich zweimal verſammeln, um das Abendmahl zu genießen. — Katwyk op Rhyn, Dorf am alten Rhein, mit 1,186 Einw. — Katwyk op Zee, Dorf von 2,469 Einw., am Meere, bei welchem ein Kanal angelegt iſt, ein Meiſterwerk der Waſſerbaukunſt, welcher den alten Rhein, der ſich bei Katwyk op Rhyn in den Dünen verlor, in das Meer

führt. In der Nähe dieſes Dorfs lag das Huis de Britten (Brittenhaus), ein von den Römern erbautes Kaſtell, das von den Meereswogen verſchlungen wurde; wovon aber bei niedrigem Meeresſtande zuweilen noch Spuren zu ſehen waren.

b) Der Bezirk von Leyden, welcher 3 Kantone: Leyden, Noordwyk und Woubrugge und 54,169 Einw. enthält.

Leyden (Br. 52° 8′ 25″, L. 22° 7′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und dreier Friedensgerichte, zu beiden Seiten des Rheins, und von den Gewäſſern Does, Vliet, Mare und Zyl durchfloſſen, in einer angenehmen mit vielen Landhäuſern und Spaziergängen verſehenen Gegend, iſt gut gebaut, mit breiten, geraden und von Kanälen durchſchnittenen Straßen, worunter die breite Straße, welche beinahe die ganze Stadt von O. nach W. durchläuft, die ſchönſte iſt, und hat 8 Thore, 2 Hoſpitäler, 17 Kirchen, eine berühmte 1575 geſtiftete Univerſität, mit einer Bibliothek von 60,000 Bänden und 14,000 Manuſcripten, darunter viele ſeltene orientaliſche, einer Sternwarte, einem anatomiſchen Theater, phyſiſch-chirurgiſchen und chemiſchen Kabinette, einem Naturalienkabinette und botaniſchen Garten, mehrere Privatkunſtſammlungen, ein Kollegium der Theologanten, ein Kollegium für die Walloniſche Gemeinden, eine lateiniſche Schule, eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, eine poetiſche Geſellſchaft, ein wohleingerichtetes Krankenhaus, 3,017 Häuſer und 28,600 Einw. Unter den Gebäuden ſind merkwürdig: das Rathhaus mit dem jüngſten Gerichte, einem berühmten Gemälde des Lukas van Leyden; die Waage von neuerer Bauart, die Peterskirche mit dem Sarkophage des berühmten Boerhave und den Grabmälern von Camper, Meermann und Luzac, welche bei der Pulverexploſion 1807 ihr Leben verloren; die neue ſchöne katholiſche Kirche, die alte Burg mit dicken Mauern umgeben, von welcher man eine ſchöne Ausſicht auf die Umgegend genießt, und wo man einen Irrgarten findet, und die Schutters Doelen oder Schützenhaus mit den Portraits vieler alter Grafen von Holland. Leyden iſt der Hauptplatz für den Holländiſchen Wollhandel und ein Hauptſitz der Holländiſchen Tuchfabrikation, die jedoch in neuern Zeiten ſehr abgenommen hat, und noch 200 Stück Tuch (beſonders berühmt iſt das ſchwarze und Scharlachtuch), 10,000 Stück wollene Zeuche, 2 bis 3,000 Stück Kamelotte, 4 bis 5,000 Stück wollene Bettdecken, ferner Biber, Kalmuck, Flanell, Ratin, Flaggentuch, Moore,

Beiderwand, wollenes Strumpfgarn, Plüſch, kameelhaarnes Knopfgarn liefern. Auch unterhält man 5 große Walkmühlen, beträchtliche Gärbereien, welche beſonders treffliches Sämiſchleder und Pergament fabriciren, Salzraffinerien und Siedereien von grüner Seife. Auch treibt die Stadt Buchhandel und hat gute Buchdruckereien. Merkwürdig iſt die lange und harte Belagerung 1573 und die Pulverexploſion 1807, wodurch ein Theil der Stadt, beſonders die ſchöne Straße Raapenburg, in Schutt verwandelt wurde. Leyden iſt der Geburtsort des Malers Lukas van Leyden † 1533 und Paul Rembrandts † 1674 und des Phyſikers Peter von Muſchenbroek † 1761. Die Leidenſche Butter, die man für eine der vorzüglichſten Hollands hält, wird in der Nähe, im Rhynlande, das man den Garten von Holland nennt, bereitet. — Leiderdorp, ſchön gelegenes Dorf, am Rhein, mit vielen Gärten, Luſthäuſern und fetten Triften. In der Nähe iſt die Does, ein mit dem Rheine verbundener Kanal, der ſich in das Braſſemer Meer ergießt. — Woubrugge, Dorf am Braſſemer Meer, welches durch einen Kanal mit dem Haarlemer Meer in Verbindung ſteht. — Noordwyk aan Zee, Dorf am Meere, hat einen Leuchtthurm und 652 Einw., meiſtens Fiſcher. — Noordwyk binnen, ſchön gebautes Dorf, ½ Stunde von dem vorigen, von welchem es die Dünen trennen, hat eine breite mit Bäumen bepflanzte Straße und 1,726 Einw., welche ſtarken Gemüſe-, beſonders Spargelbau, Blumiſterei und Handel mit Eichorien, Arzneikräutern (Noordwyker Kruiden) und mit getrockneten Grünigkeiten treiben. Hier war der Dichter Jan van der Doos (Douza) geboren † 1604. — Saſſenheim, ſchönes, großes Dorf mit den Trümmern des berühmten Schloſſes Teilingen. — Liſſe, Dorf unweit des Haarlemer Meeres, treibt Gemüſebau und Blumiſterei. In der Kirche ſieht man das marmorne Grabmahl des Herrn van der Nell, geweſenen Herrn dieſes Dorfs und Gouverneur des Vorgebirgs der guten Hoffnung, an deſſen Namen noch das ſchöne Dorf Stellenboſch erinnert. — Hillegom, ſchönes Dorf in einer angenehmen Lage am Haarlemer Meere, und in einer kleinen Entfernung vom Leidenſchen Kanale, wohin eine Allee führt, hat 1,050 Einw., größtentheils Katholiken, 1 reformirte und eine katholiſche Kirche, und iſt berühmt wegen der Fruchtbarkeit ſeiner Felder und Gärten, die eine große Menge von Blumen, von Gemüſe und Erdbeeren, Johannisbeeren und Stachelbeeren liefern.

c) Der Bezirk von Rotterdam, welcher 8 Kantone: Delft, Gouda, Haaſtrecht, Hillegondsberg, Naaldwyk, Rotterdam, Schiedam und Vlaardingen und 153,741 Einw. enthält.

Rotterdam (Br. 51° 54′ 4″, L. 22° 7′ 11″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und von 4 Friedensgerichten, Sitz des Marinedep. von der Maas, eines Handelsgerichts, einer Akademie der Wiſſenſchaften, einer naturhiſtoriſchen Societät, einer Miſſionsgeſellſchaft zur Beförderung des Chriſtenthums, iſt nach Amſterdam die wichtigſte Stadt der nördlichen Provinzen, und liegt am rechten Ufer der Maas oder Merwe, welche hier die durch die Stadt fließende Rotte aufnimt. Sie iſt ſchön gebaut, hat 5 bis 6 Stockwerk hohe Häuſer, und wird von Kanälen durchſchnitten, auf welchen die Schiffe aus dem von der Maas gebildeten Hafen in die Mitte der Stadt gelangen können. Die Herrenſtraat und der mit Bäumen bepflanzte Kai längs der Maas, welcher daher Bompzes (die Bäume) heißt, ſind die ſchönſten Straßen. Unter den Thoren zeichnet ſich das Delftſche durch ſeine Bauart aus. Man findet hier eine 1635 errichtete Bank, ein Nationaltheater, ein anatomiſches Theater, eine lateiniſche Schule, 15 Kirchen, 1 Waiſenhaus, 1 Armenhaus, 1 altes Mänherhaus, 6621 Häuſer und 59,000 Einwohner. Die vornehmſten Merkwürdigkeiten ſind: die Börſe, größer und ſchöner als die zu Amſterdam, das Admiralitätsgebäude, die Gebäude der jetzt aufgehobenen oſtindiſchen Kompagnie, die St. Laurenz- oder große Kirche mit den Grabmälern der Admirale Witt, Brakel und Cortenaar, die auf einem 6 Fuß hohen Fußgeſtelle ſtehende bronzene Statüe des Erasmus, auf der großen Maasbrücke, unweit der Börſe und das anſehnliche Gebäude des für Greiſe errichteten Hoſpitals (das alte Männerhaus). Auch das gemeene Landshuys, worin die Verſammlungen der Direktion des Deich- und Waſſerbauweſens gehalten werden, iſt ein prächtiges Gebäude. Der Handel dieſer Stadt iſt ausgebreitet und nach dem von Amſterdam der wichtigſte im Reiche, ob er gleich in neuern Zeiten durch die Flußverſandung etwas verloren hat. 1815 liefen in den Hafen 1603 Schiffe ein und 1569 aus, 1817 1,731 Schiffe ein und 1,771 aus. Beſonders iſt Rotterdam ein Hauptmarkt für Krapp, Flachs, rothe Franzweine und Amerikaniſche Tabaksblätter. Die Kermes oder der Markt iſt einer der beſuchteſten in Holland. Die Induſtrie iſt gleichfalls wichtig und beſteht vorzüglich in vielen

Tabaks- und Karottenfabriken, chemiſchen Fabriken, welche Bleiweiß, Bleizucker, Scheidewaſſer, Firniſſe, Mineral- und Schüttgelb-, Bergblau, Vitriolöl liefern, in 14 Zuckerſiedereien, Salzraffinerien, Seifenſiedereien, Geneverbrennereien, Tuchfärberei und Appretirung; auch gießt man Tafelblei, bleierne Röhren, Hagel, verfertigt Stecknadeln, Korke, Papiertapeten, und unterhält Schiffswerfte. Vorzüglich aber ſind in neuern Zeiten die Kattundruckereien wichtig geworden, allein die beiden Fabriken von Landt und Marre lieferten 1816 16,000 Stück. In demſelben Jahre wurden mit Antwerpen 25,000 Ballen baumwollene Tücher eingeführt. Rotterdam iſt der Geburtsort des großen Philologen Erasmus, 1467 geboren (man zeigt noch ſein Haus mit einer lateiniſchen Inſchrift) und 1536 geſtorben. — Delfshaven, ſchöner Mktfl. am rechten Ufer der Maas, mit einem Haven, worin die Delfter Schiffe anlegen, hat 2,680 Einw., welche Härings- und Stockfiſcherei treiben und Geneverbrennereien unterhalten. — Overſchie, Dorf an der Schie, hat 2,230 Einw. und ein Schloß, Starrenberg genannt. Man verfertigt hier verſchiedene Eiſenwaaren. — Schiedam (Br. 51° 55′ 10″, L. 22° 3′ 46″), Stadt an der Schie, unweit ihres Einfluſſes in die Maas, hat 1 Börſe, 5 Kirchen, 1504 Häuſer und 10,000 Einw. Man findet hier 200 Geneverbrennereien, die jährlich 30,000 Laſt Getraide verbrauchen, eine ſtarke Schweinemaſt und Bleiweißfabriken. — Vlaardingen, großer Mfl. an der Maas, der Hauptſitz der Holländiſchen Häringsfiſcherei, hat 6,100 Einw. — Maaslandsluys, Mfl. an einem Arme der Maas, t'Scheuer oder Sluiſche Diep genannt, hat 4,372 Einw., die ſich größtentheils von der Fiſcherei ernähren. — Naaldwyk, Dorf mit 1,261 Einw. — Hondsholredyk, Dorf und Schloß mit 761 Einw. — S'Gravezande, Mfl. an den Dünen, mit 748 Einw. — Delft (Br. 52° 0′ 49″, L. 22° 1′ 30″), regelmäßig gebaute aber todte Stadt an der Schie, von Kanälen durchſchnitten, hat 1 Artillerie-, Genie- und Marineſchule, 1 Zeughaus, 7 Thore, 6 Kirchen, 4,870 Häuſ. und 12,900 Einw. Merkwürdig ſind der Prinzenhof, worin Prinz Wilhelm I. von Oranien 1584 ermordet wurde, das ſchöne Rathhaus, welches 84 Fuß in der Breite und 90 F. in der Tiefe hat, und viele Gemälde enthält, die neue Kirche mit einem 300 Fuß hohen Thurme, einem ſchönen Glockenſpiele und dem Mauſoleen des Prinzen Wilhelm I. von Oranien und des Hugo Grotius, die alte

Kirche mit den Sarkophagen der Admirale Tromp und Peter Hein, und die 1802 erbaute Kirche der zu Delft geſtifteten Geſellſchaft Chriſti. Man findet hier eine große Fabrik in Tuch, Karſäy und Boy mit ihren Walkmühlen, Färbereien und Preſſen, welche vornehmlich Texelſche Wolle verarbeitet, die große Schmiede für die Artillerie und Lafettenmacherei, Siedereien von Marſeiller und Briſtoler Seife, große GenevErbrennereien, mehrere Fayence- und Plateelfabriken, welche ſtatt der ſonſtigen 7,000 Menſchen noch 150 bis 180 beſchäftigen, und eine Werkſtätte von mathematiſchen und phyſikaliſchen Inſtrumenten. Ihren Handel treibt dieſe Stadt über den Haven von Delftshaven, wohin ein Kanal führt. Delft iſt der Geburtsort des Philoſophen Hugo Grotius † 1645, des Naturforſchers von Leeuwenhoek und des A. Heinſius. — Hilligersberg, Dorf mit 3,005 Einw. — Kapelle op der Yſſel, Dorf mit 1,205 Einw. Zwiſchen dieſem Dorfe und den Dörfern Nieuwerkerk an der Yſſel und Moordrecht ſind viele Ziegelbrennereien, wozu der tiefe Schlamm am Ufer der Yſſel benutzt wird. — Gouda (Br. 51° 59′ 51″, L. 22° 20′ 54″), Stadt an der Gouwe, die hier aus der Yſſel fließt, hat 5 Kirchen, 1 altes Männerhaus, 1 Waiſenhaus, 3,974 Häuſer und 11,979 Einw. Die Johanniskirche zeichnet ſich durch ihre Größe, große Orgel- und Glasmalereien von den Gebrüdern Crabeth und van Zyl und Vrye aus. Der Marktplatz, auf welchem das anſehnliche Rathhaus ſteht, iſt einer der größten. Man findet hier Bai- und Sergewebereien, Töpfereien und beſonders berühmte Fabriken von irdenen Tabakspfeifen (man zählt noch 123 derſelben, ſonſt 400), welche noch gegen 5,000 Menſchen beſchäftigen, Ziegelbrennereien und Reperbahnen. Dieſe Stadt iſt ein Hauptmarkt für den Stolkſchen oder Gouwſchen Süßmilchkäſe, welcher nicht nur in dem ſüdlichſten Theile von Südholland, ſondern auch in dem weſtlichen Theile der Provinz Utrecht gemacht wird. Gouda hat viele Nahrung von der lebhaften Schifffahrt, die von Holland nach Zeeland und in die ſüdlichen Provinzen durch dieſe Stadt geht. — Haaſtrecht, Dorf am Einfluſſe der Vliſt in die Yſſel. — Oudewater (Br. 52° 1′ 25″, L. 22° 32′ 3″), feſte Stadt an der Yſſel, hat 562 H. und 1665 Einw., und iſt der Geburtsort des Stifters der Remonſtrantenſekte, Jak. Arminius. — Schoonhoven, feſte Stadt am rechten Ufer des Leck, welcher hier die Vliſt aufnimt, hat 538 Häuſer und 2,100 Einw., darunter viele Silberſchmiede. Es wird hier

Lachsfang getrieben, Kupfergeſchirre und irdene Tabakspfeifen verfertigt.

d) Der Bezirk von Dortrecht, welcher 4 Kantone, Dortrecht, Oud-Beyerland, Ridderkerk und Stryen und 51,361 Einwohner enthält.

Dortrecht (Br. 51° 47′ 52″, L. 22° 18′ 17″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, auf der Dortrechter Inſel, welche 1421 bei der großen Ueberſchwemmung, welche den Biesboſch bildete, entſtanden iſt, liegt an der Merve und am Biesboſche, von vielen Landhäuſern umgeben. Sie hat eine lateiniſche Schule, ein Handelsgericht, einen guten Haven, 1 Börſe, 8 Kirchen, 1 Waiſenhaus, 1 altes Männer- und Frauenhaus, 3,954 Häuſer und 17,387 Einw. Die Hauptkirche iſt ein 300 F. langes und 125 F. breites Gebäude. Dortrecht treibt einen anſehnlichen Handel, und iſt ein Hauptmarkt für Holz, Rheinweine, Flachs, Stockfiſch und Berger Thran. Die Rheiniſchen großen Holzflößen von 40 bis 90 Fuß breite und 700 bis 1,000 Fuß Länge kommen hierher und werden in dem Biesboſch aus einander geſchlagen, und das Holz wird dann öffentlich verkauft. Von Weſel und Dorſten wird auch viel Eichenholz hierher geflößt und auch aus Norwegen kommt viel Tannenholz nach Dortrecht. Sonſt rechnete man den Werth des hieher jährlich gebrachten Holzes auf 3 Millionen Gulden. In den Haven lieſen 1818 147 Schiffe ein und 167 aus. Es ſind hier 12 Zuckerſiedereien, Traßmühlen (der Traß kommt aus der Gegend von Andernah), Tafelbleigießereien, Bleiweiß- und Lackmusfabriken, 1 Karottenfabrik, Baumwollenſpinnereien, Garn- und Leinwandbleichen, Salzraffinerien und Schiffswerfte. Berühmt iſt der geräucherte Dortrechter Lachs. 1618 und 1619 wurde hier die bekannte Dortrechter Synode gehalten. Dortrecht iſt der Geburtsort der beiden Staatsmänner de Witt und des Literators Merula. — Ryderkerk, Dorf mit 2,651 Einw., auf der Inſel Yſſelmonde, welche von der Merve und der alten Maas gebildet wird, und noch mehrere Dörfer enthält. — Oud-Beyerland und Stryen mit 1,949 Einw., ſind 2 Dörfer auf den Inſeln Beyerland und Stryen, welche zuſammen eine Inſel ausmachen. Bei dem letztern Dorfe iſt die Schleuße Stryenſche Sas, durch welche das Waſſer aus dem Lande Stryen ſich in den Hollandsdiep ergießt.

e) Der Bezirk von Gorkum, welcher 3 Kantone, Kuilenburg, Gorkum und Sliedrecht und 32,680 Einw. enthält.

Gorkum, Gorinchem (Br. 51° 49′ 50″, L. 22° 38′ 15″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks, iſt befeſtigt, liegt an dem rechten Ufer der Merwe, welche hier die durch die Stadt fließende Linge aufnimt, und hat 1398 Häuſer mit 5,196 Einw., welche irdene Tabakspfeifen verfertigen, Getraidehandel und Fiſcherei treiben. Sitz eines gelehrten Vereins ſeit 1815, der 1817 ſchon 60 Mitglieder zählte. — Asperen, Stadt an der Linge, mit 864 Einw. — Heukelum, Stadt an der Linge, mit 475 Einw. — Leerdam, Stadt an der Linge, mit 1,831 Einw. — Vianen, Stadt am linken Ufer des Leck, an deren Weſtſeite das Schloß Bakeſtein in Trümmern liegt, hat 1824 Einw. In der Nähe iſt der Vianenſche Buſch, ein Luſtgehölze mit dem Luſthauſe Amalienſtein. — Nieuwport, feſte Stadt am linken Ufer des Leck, Schoonhoven gegenüber, hat 142 Häuſer und 390 Einw., welche Lachsfang treiben. — Slydrecht, Dorf unweit der Merwe, mit 2495 Einw. — Alblaſſer Waard oder Werder, eine Landſchaft an 2 Seiten von der Merwe und an der dritten von dem Leck umſchloſſen, die ihren Namen von dem hindurchfließenden Fluſſe Alblas hat, enthält 16 Dörfer, und erzeugt beſonders guten Hanf.

f) Der Bezirk von Briel, welcher 3 Kantone, Briel, Goedereede und Sommelsdyk und 27,157 Einw. enthält.

Briel (Br. 51° 54′ 15″, L. 21° 49′ 35″), Hauptſtadt auf der Nordſeite der Inſel Voorne, unweit der Mündung der Maas, iſt befeſtigt, und hat einen Hafen für Seeſchiffe, 4 Kirchen, 942 Häuſer und 3,223 Einw., größtentheils Fiſcher und Lootſeen, welche die aus der See kommenden Schiffe die Maas hinaufführen. Durch die Einnahme dieſer Stadt, welche von den ſogenannten Waſſergeuſen unter Anführung des Grafen von Lumay geſchah, wurde der erſte Grund zur Holländiſchen Freiheit gelegt. — Heenvliet, Stadt an der Borniſſe, mit 530 Einw., gleichfalls im Lande oder Inſel Voorn. — Helvoetsluys (Br. 51° 49′ 29″, L. 21° 47′ 38″), feſte Stadt mit einem kleinen aber guten Haven, einem Schiffswerft, einer Docke zur Verwahrung der Kriegsſchiffe, einem großen Magazine und 1,208 E. Von hier iſt die Ueberfahrt nach England. — Geervliet, Stadt mit

416 Einw. auf der von der Spuy, Maas und Borniſſe gebildeten Inſel. Durch die letztere wird ſie von der Inſel Voorn geſchieden. — Blankenburg, einziges Dorf auf der in der Maas liegenden Inſel Rozenburg. — Goudswaard, kleine Inſel, Putten gegenüber mit dem Dorfe Koorndyk. — Ofer-Flacque, Inſel mit vielen und großen Dörfern und dem von 1,554 Menſchen bewohnten Marktflecken Sommelsdyk, nördlich vom Häringliet, öſtlich vom Volke Rak und ſüdlich vom Krammer umfloſſen, hängt weſtlich durch einen Damm mit der Inſel Goeree oder Goede Reede (gute Rhede) zuſammen, auf welcher die Stadt Goeree oder Goedereede mit 694 Einw. liegt.

B. Das Gouvernement Nordholland, welches den nördlichen Theil der Provinz Holland (das vormalige Depart. Amſtelland mit Ausſchluſſe von Yſſelſtein) begreift, etwa $43\frac{1}{2}$ Q. M. und 359,098 Einw. enthält, und in 4 Bezirke und 28 Kantone getheilt iſt.

a) Der Bezirk von Amſterdam, welcher 9 Kantone: Amſterdam, Aalsmeer, Baambrugge, Loenen, Loosdrecht, Naarden, Nieuwer-Amſtel, Ouder-Amſtel und Weeſp und 212,451 Einw. enthält.

Amſterdam (Br. 52° 22′ 5″, L. 22° 30′ 8″), die erſte und vornehmſte Stadt des Reichs, Hauptſtandt des gleichn. Bezirks und von 6 Friedensgerichten, Sitz des erſten Generalkommando's, des Seedep. vom Zuyderſee und einer Admiralität, iſt eine der anſehnlichſten Städte in Europa, und hat die Form eines halben Mondes, deſſen beide Hörner im Y auslaufen, welcher die Stadt auf der Nordſeite umſchließt, während auf den drei übrigen Seiten Wieſen, Gärten und Landhäuſer ſie umgeben. Die Amſtel, einer der angenehmſten Flüſſe Hollands, deſſen Ufer mit vielen Landhäuſern beſetzt ſind, durchfließt die Stadt, theilt ſie in 2 Theile, die alte und neue Seite, und ergießt ſich durch große Schleußen in das Y. Auf der Landſeite iſt ſie durch Graben und Wälle befeſtigt, die mit Bäumen bepflanzt ſind; die vormaligen Mauern aber ſind abgetragen und in Boulewards verwandelt. Auf der Waſſerſeite, wo der Haven iſt, macht eine doppelte Reihe von 70 Fuß aus einander ſtehenden ſtarken Pfählen, welche 21 Oeffnungen haben, die bei Nacht durch Booms verſchloſſen werden, die einzige Einfaſſung der Stadt. Der

Boden iſt moraſtig, daher ſie auf umgekehrten Maſten ruhet, die durch eine Torfſchicht von 40 bis 50 Fuß getrieben ſind, und zum Fundamente der Gebäude dienen. Eine Menge Kanäle laufen durch die Stadt, und bilden 90 Inſeln, über welche 280 theils ſteinerne, theils hölzerne Brücken führen, und ſo angelegt ſind, daß die Fahrzeuge allenthalben hindurch fahren können. Die vorzüglichſte dieſer Brücken iſt die ſteinerne Amſtelbrücke oder Hooge Sluys, 660 Fuß lang, 70 Fuß breit, mit einem künſtlichen Eiſengeländer verſehen und auf 35 Bogengewölben ruhend, von welchen 11 den Schiffen zur Durchfahrt dienen. Die Kanäle, meiſtens mit Bäumen bepflanzt, enthalten ſtehendes Waſſer, deſſen Ausdünſtungen der Geſundheit noch ſchädlicher ſeyn würden, wenn es nicht fleißig gereinigt und durch einige Mühlen in Bewegung geſetzt würde. An Trinkwaſſer fehlt es Amſterdam, daher theils Regenwaſſer in Ciſternen geſammelt, theils Trinkwaſſer in Barken aus der Vecht herbeigeführt wird. Die Straßen, worunter ſich vorzüglich die Heeren- und Keizersgraft, jede ½ Stunde lang, auszeichnen, ſind gut gepflaſtert, mit Trottoirs verſehen, und werden des Nachts durch 2,800 Laternen erleuchtet. Die Häuſer ſind faſt alle von Backſteinen erbaut, von einfacher Bauart, zum Theil ſchmal, mit großen Fenſtern verſehen und ohne äußere Pracht. Außer den öffentlichen Gebäuden, findet man unter den Privathäuſern nicht, wie in andern großen Städten, Hotels oder Palläſte. Uebrigens herrſcht auf den Straßen und in den Häuſern die größte Reinlichkeit. Amſterdam nimt einen Flächenraum von 892 Morgen ein, hat 18,790 geometriſche Schritte im Umfange, und enthält 12 öffentliche Plätze, darunter keiner eigentlich ſchön iſt und der Damm und neue Markt die größten ſind, 8 Landthore und 3 Pforten, 45 Kirchen (deren Thürme zum Theil mit Glockenſpielen verſehen ſind), als 13 reformirte, 1 presbyterianiſche, 1 anglikaniſche, 1 remonſtrantiſche, 3 lutheriſche, 2 anabaptiſtiſche, 1 herrnhuther, 16 katholiſche, 5 janſeniſtiſche, 1 armeniſche und 1 griechiſche, 5 Synagogen, 26,400 Häuſer, davon 1,156 außerhalb der Wälle und (1802) 193,083 Einw., darunter 42,000 Katholiken, 32,000 Lutheraner, 20,035 Juden, 2,000 Anabaptiſten, 520 Janſeniſten, 340 Presbyterianer, 300 Remonſtranten, 60 Herrnhuther, 21 Griechen und Armenier, der Reſt Reformirte. Nach dem almanach royal 1817 hat Amſterdam 230,000 Einw. Zu den vornehmſten öffentlichen Gebäuden gehören 1) das Stadt- oder Rathhaus, das ſchönſte

Gebäude Hollands auf dem Platze, der Damm genannt, und auf einem Fundamente von 13,659 Maſten ruhend, von Quaderſteinen aufgeführt, in Form eines länglichen Parallelogramms, von 2 Stockwerken und in der Mitte mit einem gewölbten Dom geziert, aus dem ein anſehnlicher Thurm mit einem künſtlichen Glockenſpiele hervorgeht. Jede der beiden Faſſaden, welche mit koloſſalen Statüen von Marmor geſchmückt ſind, hält 282 Fuß, die Seiten 222 Fuß und die Tiefe 60 Fuß; 2) die Börſe auf dem Rockin, ein Quadrat, 250 Fuß lang und 124 breit; 3) das Admiralitätsgebäude auf dem Fluweelen Burgwall; 4) das Haus der Oſtindiſchen Kompagnie in der Hoogſtraat; 5) das Haus der Weſtindiſchen Kompagnie; 6) das ſchöne 4 Etagen hohe Gebäude der Geſellſchaft Felix meritis, auf der Keizersgragt, 80 Fuß hoch und 66 breit mit dem großen Koncertſaal und ſehenswerthen wiſſenſchaftlichen und Kunſtſammlungen; 7) die Gebäude der Geſellſchaften concordia und libertas, und doctrina et amicitia; 8) das Magazin der Admiralität mit dem Arſenal und Schiffswerften auf der Inſel Kattenburg, ein prächtiges Gebäude von viereckiger Form, von den Gewäſſern des Y beſpült, 220 F. lang und 200 F. breit; 9) das Magazin der Oſtindiſchen Kompagnie auf der Inſel Ooſtenburg, mit ſeinem eignen Schiffswerft, ein 636 F. langes und 70 F. breites Parallelogramm, zu welchem eine 130 F. lange Zugbrücke führt. Unter den gottesdienſtlichen Gebäuden zeichnen ſich aus: die alte Kirche mit herrlichen Glasmalereien, einem Glockenſpiele von 36 Glocken, die zuſammen 33,123 Pf. wiegen und mit dem Sarkophage des Admirals Hemskerken; die neue Kirche mit den Mauſoleen des berühmten Ruyters und der Admirale Bentink und van Galen; die Weſtkirche mit dem höchſten Thurme der Stadt; die Süd- und die Nordkirche und die Portugieſiſche Synagoge. Ferner findet man hier 6 Zeughäuſer, 3 Theater, 1 Holländiſches, 1 Franzöſiſches und 1 Italieniſches, 1 Lombard, 6 Waiſenhäuſer, 1 großes Findelhaus, 1 Irrenhaus, viele Hoſpitäler, Armen-, Beguinen und Krankenhäuſer, 1 Blindeninſtitut, 1 Arbeitshaus, 1 Beſſerungshaus. Sämmtliche Mildthätigkeitsanſtalten hatten 1792 gegen 2 Millionen Fl. jährlicher Einkünfte. Von wiſſenſchaftlichen Anſtalten hat Amſterdam ein Atheneum, 1 große lateiniſche Schul , 1 Schifffahrts- und 1 Artillerieſchule, ein königliches Inſtitut, ein königliches Muſeum, ein naturhiſtoriſches Kabinet, einen botaniſchen Garten, Privatbibliotheken und Privatkunſt-

ſammlungen, und viele Geſellſchaften zu Beförderung der Wiſſenſchaften oder gemeinnützigerZwecke, als: die Geſellſchaft tot nut vant allgemeen, die Geſellſchaft Felix meritis, concordia et libertas, doctrina et amicitia, Servandis civibus, der Zeichenkunſt, zur Beförderung der Landwirthſchaft, der Chirurgie, der freien Künſte und Wiſſenſchaften, zur Vertheidigung der chriſtlichen Religion, für Naturkunde und Literatur, mathematiſche Geſellſchaft, Geſellſchaft Eene onvermoeide Arbeid komt alles te boven, Geſellſchaft, Verſcheidenheiden Overeenſtemming, Geſellſchaft der profondervin delyke Wysbegeerte ꝛc. Die Polizei iſt muſterhaft, und an der Spitze derſelben ſteht ein Polizeidirektor und in jedem der 6 Friedensgerichte iſt ein Polizeikommiſſär. Eine Bürgerwache, eine Nachtwache, eine Marechauſſée ſorgen für die innere Sicherheit; jede der 60 Sektionen, worein die Stadt eingetheilt iſt, hat ihre Feuerſpritzen und ein Korps Brandwächter; für die Geſundheit ſorgt ein Sanitätskollegium. Amſterdam iſt noch immer eine der wichtigſten Handelsſtädte Europa's, und ſowohl Waaren-, als Wechſel und Speditionshandel ſind von der größen Bedeutung; für Getraide, Amerikaniſche Tabaksblätter, Franzöſiſche rothe Weine iſt dieſe Stadt ein Hauptmarkt. In ihren Hafen, der gegen 1,000 Fahrzeuge faſſen kann, liefen 1815 2,428 Schiffe aus der See ein, und 2,254 aus; wozu noch 323 Schiffe vom Rhein, von der Maas und den Zeeländiſchen Gewäſſern kamen, 1816 kamen 2,563, 1817 3,377 Schiffe an, und die Schifffahrt iſt noch im Steigen. Größere Schiffe können nicht in den Hafen gelangen, ſondern müſſen vor demſelben, jenſeits der Pfähle vor Anker gehen. Hier iſt der Sitz der Nationalbank, und zwei Börſen dienen zur Verſammlung der Kaufleute. Jährlich wird im September ein großer Markt oder Kermeſſe gehalten, welcher 3 Wochen dauert, und viele Menſchen hieher zieht. Merkwürdig ſind auch die Blumenmärkte, die wöchentlich Statt finden. Zahlreich und mannichfaltig ſind die Manufakturen und Fabriken, und groß iſt die Menge der Künſtler und Handwerker. Man fabricirt Tücher, Plüſch, Felp, kämelhaarnes Knopfgarn, Gros de Tour, Ras de Maur, Sammet, ſchwarze Weſtenzeuche, Seidenzwirn, Kattun in 12 bis 15 Druckereien, wovon die größte 24 Drucktafeln hat, viele Sorten von Tabak, auch Zigarren, Zucker in 70 Siedereien, Gold- und Silberwaaren, Gold- und Silberdrath, Blattgold, Blattſilber, Kupferplatten, plattirte Arbeiten, ſchön bronzirte Kupferwaaren, eiſerne Ge-

räthſchaften für die Plantagen in den Kolonien, Blechwaaren, ſtählerne Segelnadeln, Tafelblei, Hagel, Zinnober, Merkurialia, Bleiweiß, Bleizucker, Mineralgelb, Schüttgelb, Lackmus, Karmin, Firniß, Scheidewaſſer, Terpentinöl, feine Oele von Gewürznelken, Zimmet, Muskatennüſſen, Macis, Roſenholz und Kajaput, Siegellack, grüne Seife, Malerpinſel, Federſpulen, Spielkarten, Papiertapeten, Chokolade, mathematiſche, phyſiſche, optiſche, mechaniſche Inſtrumente ꝛc. Man unterhält Baumwollenſpinnereien, die zum Theil durch Dampfmaſchinen in Bewegung geſetzt werden, einen anſehnlichen Schiffsbau auf 35 Werften, die 1818 1,230 Schiffszimmerleute beſchäftigten, 1 Stückgießerei, 1 große Eiſengießerei, 2 Ankerſchmieden, Nagelſchmieden, Raffinerien in Salz, Salpeter, Salmiak, Schwefel, Borax und Kampfer, Färbereien, Leinwand- und Wachsbleichen, 1 Porzellanfabrik, Brauereien, Geneverbrennereien, Diamantſchleifereien, 30 Buchdruckereien, auch eine eigne Druckerei für die Juden. Amſterdam hat innerhalb ſeines Umfanges ſchöne Spaziergänge, als die Kaien der Heerangragt, der Keizersgragt, des Clingel, der Amſtel, des Hafens, die Boulevards, die Wälle, der botaniſche Garten. Zu Vergnügungsörtern außerhalb dienen die Vorſtadt Overtoom, die ſich vor dem Leydenſchen Thore in einer langen Reihe von Fabrikanlagen, Landhäuſern, Gemüſegärten erſtreckt, die öffentlichen Bäder, Zeeburg, Berebyt, das alte und neue Stadlander, das Diemermeir, ſonſt ein See, jetzt ein 700 Morgen großer Bezirk mit der Rooſenburg, ſchönen Landhäuſern und zahlreichen Gärten, wo man vortreffliches Gemüſe zieht, das Zollhaus am Eingange des auf der Landenge Volewyk, Amſterdam gegenüber gegrabenen Kanals, wo man im Winter beſonders einen großen Zuſammenfluß von Menſchen findet, wenn das Y mit Eis bedeckt iſt und das Schauſpiel der verſchiedenen Wintervergnügungen darbietet. Amſterdam iſt der Geburtsort des Hiſtorikers Pet. Corn. Hooft † 1647, der Dichter Luk. Rothgans † 1710 und Jan. von Brockhuizen † 1707, des Philoſophen Spinoza † 1677, des Anatomen Friedr. Ruyſch † 1731 und anderer ausgezeichneter Männer. — Diemen, Dorf in einer angenehmen Lage in der Nähe des Zuyderſees und des Diemermeier, wird häufig von den Amſterdamern beſucht. — Amſtelveen, Dorf unweit der Amſtel, hat 5,051 Einw. und eine Kirche mit dem Monumente des Dichters Jan von Brockhuizen. — Aalsmeer, Dorf unweit des Haarlemer Meeres, mit 1,811 Einw., welche ſtarke

Baumzucht treiben und eine große Menge von Erdbeeren ziehen. Zur Erdbeerzeit gehen täglich 2 mit dieſer Frucht beladene Fahrzeuge nach Amſterdam, und man rechnet den Abſatz auf 30 bis 40,000 Gulden. — Ouderkerk, Dorf an der Amſtel, wohin von Amſterdam eine faſt ununterbrochene Reihe von Landhäuſern führt, hat 1,323 Einw. Bei dieſem Dorfe iſt der Begräbnißort der Portugieſiſchen Juden von Amſterdam. — Loenen an der Vecht (in deſſen Nähe das Schloß Kronenburg liegt), und Loosdrecht ſind Dörfer und Hauptorte von Kantonen. — S'Graveland, Dorf von 1,492 Einw., mit Eichenalleen und ſchönen Landhäuſern umgeben, darunter eins Trompenburg heißt, von dem Admiral Cornelius Tromp, der es hat erbauen laſſen, und welches einem Kriegsſchiffe gleicht, wovon man den Hintertheil ſieht. — Hilverſum, Dorf mit, 3,410 Einw., welche Teppiche, Flurdecken aus Kuhhaaren und Zeuche aus Wolle und Baumwolle (geſtreepte Catoene Rokke Bay), Kerſay, Bay verfertigen. — Huizen, Dorf unweit des Zuyderſees mit 1,869 Einw., einiger Tuchweberei und Baumwollenſpinnerei. — Naarden, befeſtigte Stadt, am Zuyderſee und an einem nach Amſterdam führenden Kanale, hat Seidenzeuchwebereien, 474 Häuſer und 1,809 Einw. — Muiden, feſte Stadt am Einfluſſe der Vecht in den Zuyderſee, und an einem von hier nach Amſterdam führenden Kanale, hat Salzraffinerien, ein altes Schloß, 190 Häuſer und 994 Einw., welche Fiſcherei treiben. Durch eine in der Mündung der Vecht angelegte Schleuße kann das Waſſer aus dem Zuyderſee hereingelaſſen und die Gegend überſchwemmt werden. — Weesp (Br. 52° 18′ 31″, L. 22° 42′ 24″), Stadt an der Vecht, hat viele Branntweinbrennereien und 834 Einw. Von hier holen die Amſterdamer ihr ſüßes Waſſer. — Nieuwersluys, Schanze an der Vecht, bei welcher dieſer Fluß mit der krummen Amſtel durch einen Kanal verbunden iſt, der ſtark befahren wird.

b) Der Bezirk von Haarlem, welcher 6 Kantone: Beverwyk, Bloemendaal, Haarlem, Heemſtede, Weſtzaan und Zaandam und 49,073 Einw. enthält.

Haarlem (Br. 52° 22′ 16″, L. 22° 14′ 30″), Hauptſtadt des Gouvernements Nordholland, des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, Sitz des Gouverneurs, der Provinzialbehörden, eines Handelsgerichts, eines katholiſchen Biſchofs und ſeines Domkapitels, in einiger Entfernung vom

Haarlemer Meere und 1 Meile von der Nordſee, wird von dem Fluſſe Sparen durchfloſſen, und iſt eine ſehr reinliche, aber todte Stadt mit Straßen, die von Kanälen durchſchnitten und meiſtens mit Bäumen bepflanzt ſind. Sie hat 1 katholiſche Kathedralkirche, 8 andere katholiſche, 5 reformirte und 1 lutheriſche Kirche, 1 Prinzenhof, 1 Waiſenhaus, mehrere Hoſpitäler und Armenhäuſer, 7,963 Häuſer und 21,200 Einw. Auf dem Markte ſteht die 1801 errichtete marmorne Statüe des Lorenz Koſter, dem die Holländer die Erfindung der Buchdruckerkunſt zuſchreiben. Die Kathedrale, die größte Kirche in Holland, enthält eine berühmte Orgel mit 8,000 Pfeifen (davon die längſte 32 Fuß hat) und 60 Stimmen. Man findet zu Haarlem eine königliche Akademie der Wiſſenſchaften mit einem reichen Naturalienkabinette, eine ökonomiſche Societät, die Teyleriſche Societät, mit einem Muſeum, einem chemiſchen Laboratorium, einer Sternwarte und einer Bibliothek mit den erſten Drucken von Koſter, mehrere Privatkunſtſammlungen, eine lateiniſche Schule und eine Zeichenſchule. Haarlem iſt wegen ſeiner vortrefflichen Bleichen für Leinwand, Garn und Wäſche berühmt, deren Vortrefflichkeit man der größern Reinheit des Dünenwaſſers zuſchreibt. Der Gartenbau und die Blumenzucht haben Haarlem berühmt gemacht, und obgleich der hieſige Blumenhandel nicht mehr das iſt, was er in den Jahren 16,6 und 1637 war, wo einzelne Tulpenzwiebeln mit mehr als 10,000 Fl. bezahlt wurden; ſo giebt es doch noch 13 große Blumiſten, die mit Tulpen- und Hyazinthenzwiebeln, Narziſſen, Ranunkeln, Nelken ferne Gegenden verſorgen, und mit Blumen- und Gartenſämereien, Obſt- und Plantagebäumen, Orangerie- und Treibhausgewächſen Handel treiben. Ein großer Theil der hieſigen Blumen wird auf den wöchentlichen Blumenmärkten zu Amſterdam abgeſetzt. Auch iſt Haarlem der Hauptſitz der holländiſchen Seidenfabriken, welche ganz ſeidene und halbſeidene Zeuche auf 55 Stühlen (ſonſt auf 3,000) verfertigen; desgleichen fabricirt Haarlem Seidenband, ſeidene Schnürriemen, Florettband, ſeidenes Beuteltuch (eins der vortrefflichſten Haarlemer Fabrikate), Seidenſtrümpfe, Leinwand, Leinenband (ſehr berühmt), gewebte Zwirnſpitzen, Langetten (geblümtes Band zur Beſetzung der Hemdeärmel), halbbaumwollene und leinene Zeuche (Haarlemer Bonten oder Bontjes), Zwirn bis zum höchſten Grade der Vollkommenheit, Haarlemer Oel (weit und breit als ein Arzneimittel berühmt), und grüne Seife. Ferner ſind hier Salzraffinerien und die

ſehenswerthe große Schiftgießerei von Enſchede. Durch Kanäle ſteht die Stadt mit Amſterdam und Leiden in ſchiffbarer Verbindung. Dicht bei der Stadt iſt der 26 Arpens große Haarlemer Buſch, von hohen Alleen durchſchnitten und mit ſchönen Landhäuſern, worunter ſich das auszeichnet, welches der Banquier Hope mit fürſtlicher Pracht erbauen ließ, und welches jetzt der König beſitzt. 1573 mußte die Stadt eine harte Belagerung aushalten, bei welcher die Haarlemerin Kenau Simons Haſſelaar, an der Spitze von 300 Frauenzimmern gegen die Spanier kämpfte. — Heemſtede, Dorf unweit des Haarlemer Meeres, mit einem alten Schloſſe und vielen Landhäuſern, treibt Blumenbau. — Zwanenburg, altes Schloß auf einem 500 Fuß langen gepflaſterten Damme, welcher das Y von dem Haarlemer Meere trennt, und unter welchem ſich 2 Schleußen befinden, welche, ohne das Waſſer des Y durch zu laſſen, ſich bei der Ebbe öffnen, um die überflüſſigen Gewäſſer des Haarlemer Meeres aufzunehmen, die faſt immer niedriger ſind als die des Y. — Bloemendaal, Dorf mit großen Garn- und Leinwandbleichen, die jedoch nach Haarlem benannt werden, hat 1,051 Einw., welche einige Blumiſterei treiben. — Sparendam, Dorf am Y, merkwürdig wegen der großen Schleuße, deren Kammer 30 Schiffe faſſen kann. — Beverwyk, Mfl. am Wyker Meere, einem Theile des Y, mit 1,639 Einw., deren Hauptnahrung im Garterbau beſteht. In dieſer Gegend iſt das feſte Land von Holland nur etwas über $\frac{1}{2}$ Stunde breit, indem auf der einen Seite das Wyker Meer und auf der andern die Nordſee iſt. — Krommeny, Dorf mit 1,725 Einw., Zinnobermühlen und den beſten Segeltuchfabriken in Holland. — Weſtzaanen, Dorf mit 2,274 Einw. — Zaandam, Zaanredam, Sardam (Br. 52° 28′, L. 22° 25′), Mfl. längs des Fluſſes Zaan, der ſich in dieſer Gegend in das Y mündet, beſteht aus Oſt- und Weſtzaandam, wovon jenes 5,579 und dieſes 4,938 Einw. hat, darunter Reformirte, Lutheraner und Mennoniten, die ihre beſondern Kirchen haben. Die Häuſer ſind meiſtens von Holz erbaut, grün und bizarr angeſtrichen, und faſt jedes mit Waſſer umgeben, ſo daß ſie mit ihren Gärten kleine Inſeln bilden. Die Einw., worunter reiche Kaufleute, treiben beträchtlichen Handel, beſonders mit Holz, und Schifffahrt. Der ſonſt ſo wichtige Schiffbau fängt erſt jetzt an wieder aufzuleben. Noch 1780 hatte der Ort 30 Schiffe zur See, und 60 zum Wallfiſchfang, 1816 nur 2 Schiffe von 400 Laſten zum

Seehandel und 12 Wallfiſchjäger. Man findet hier Seilereien, Thran-, Leim- und Stärkefabriken und 700 (ſonſt 2,300) Windmühlen, worunter Oel-, Farben-, Walken-, Schnupftabaks-, Pulver-, Senf-, Graupen-, Papier- und andere Mühlen. Hier lernte Peter der Große, Kaiſer von Rußland, 1696 unter dem Namen Peter Michailow die Schiffbaukunſt. Man zeigt noch das ſchlechte Haus, welches er bewohnte und das Holzbette, worin er ſchlief.

c) Der Bezirk von Hoorn, welcher 7 Kantone: Edam, Enkhuyzen, Grootebroek, Hoorn, Medemblik, Monnikendam und Purmerend und 51,887 Einw. enthält.

Hoorn (Br. 52° 38′, L. 22° 39′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, an dem Zuydersee, iſt mit einigen alten Feſtungswerken umgeben, und hat einen Hafen, Schiffswerfte, Flurdeckenfabriken, 10 Kirchen, 2,817 Häuſer und 9,600 Einw., welche Käſe- und Viehhandel treiben. 1801 wurden hier 4,231,668 Pf. Käſe gewogen. In der Gegend wird der beſte Holländiſche Käſe verfertigt. Hoorn iſt der Geburtsort des Seefahrers Schouten, welcher 616 das Kap Hoorn, die ſüdlichſte Spitze von Amerika entdeckte. Dieſer Stadt verdankt Holland auch die Erfindung des großen Häringsfiſchnetzes. — Edam (Br. 52° 30′ 49″, L. 22° 42′ 21″), Stadt, unweit des Zuyderſees, hat 5 Kirchen, worunter die Hauptkirche Glasgemälde enthält, 1,060 Häuſer und 2,747 Einw., welche Käſehandel treiben. Der ſonſt blühende Holzhandel und Schiffbau liegt jetzt ganz, und von den vormaligen Salzraffinerien iſt noch 1 da. — Purmer, ein eingedeichter Polder von 2,981 Morgen. — Purmerend (Br. 52° 30′ 41″, L. 22° 36′ 36″), Stadt am Ende des Polders Purmer, hält Käſe- und Viehmärkte, und hat 600 Häuſer und 2,400 Einw. — Monnikendam (Br. 52° 35′, L. 22° 34′), Stadt an einem kleinen Meerbuſen des Zuyderſees, Monnikendamer Gatt genannt, hat einen ganz verſandeten Hafen, 4 Kirchen, 700 Häuſer und 2,100 Einw., welche Fiſcherei treiben. — Broek im Waterlande, Dorf, bekannt wegen ſeiner übertriebenen Reinlichkeit, hat 150 Häuſer und 752 Einw., darunter viele reiche Kapitaliſten, die hier ihre Zinſen verzehren. Die Häuſer ſind nicht groß, aber zierlich und bunt, doch geſchmacklos, mit 2 Thüren verſehen, wovon die an der Hauptfronte des Hauſes nur bei feierlichen Gelegenheiten geöffnet wird. Vor jedem Hauſe liegt ein Gärtchen. Das

Pflaſter der ſchmalen Pfade, die durch das Dorf führen, und auf welchen kein Schmutz geduldet wird, beſteht in rothen und bläulich glaſurten Ziegelſteinen, die in allerhand Muſtern gelegt ſind. — Schellingwouw, Dorf an der Nordſeite des Y, von da man die ſchönſte Anſicht der Stadt Amſterdam genießt. — Durgerdam, Dorf, deſſen Einw. ſich größtentheils mit dem Fiſchfang in dem Zuyderſee und Schiffbau beſchäftigen. — Ooſt-Zaanen, Dorf mit 1,101 Einw. — Wormer mit 1,160 Einw. und Jisp, 2 Dörfer, ſonſt berühmt durch ihre großen Schiffszwiebackbäckereien. In der Nähe iſt der 1,798 Morgen große und von 2,084 Menſchen bewohnte Polder Wermer. — Beemſter, reizender Polder von 7,794 Morgen, mit ſchnurgeraden Kanälen und Alleen, von 2,308 Menſchen bewohnt, die eine ſtarke Viehzucht unterhalten, und viele Käſe zur Ausfuhr liefern. Die Beemſter Wolle iſt in- und außerhalb Holland berühmt. — Medemblik, Stadt am Zuyderſee, mit einem guten Haven, der 300 Schiffe faſſen kann, 5 Kirchen, 720 Häuſern und 2,000 Einw., die Holz- und Käſehandel treiben. Dieſe Stadt war einſt die Reſidenz der Könige der Frieſen. — Enkhuyzen (Br. 52° 42′ 22″, L. 22° 50′), Stadt am Zuyderſee, mit Wällen und Bollwerken umgeben, hat 9 Kirchen, einen Haven, 2,600 Häuſer und 6,803 Einw., welche noch 1 Salzraffinerie, Holz- und Käſehandel und Häringsfiſcherei unterhalten. 1816 giengen wieder 184 Buiſen auf den Häringsfang aus. Berühmt ſind die in der Gegend von Enkhuyzen gezogenen Artiſchocken. — Marken, kleine Inſel im Zuyderſee, 1 Stunde von Monnikendam, den Ueberſchwemmungen ausgeſetzt, hat nur 1 Dorf und 571 Einw., die bloß von der Fiſcherei leben, und ſich durch ihre Sitten und Kleidung ſehr auszeichnen. Die Gegend des Zuyderſees zwiſchen dieſer Inſel und dem feſten Lande heißt Goud-Zee. — Urk, noch kleinere Inſel im Zuyderſee, hat 1 Stunde im Umfang, einige Brunnen ſüßes Waſſers, 1 Dorf und 575 Einw., die von der Fiſcherei ſich ernähren.

d) Der Bezirk von Alkmaar, welcher 6 Kantone: Alkmaar, Rype, Schagen, Texel, Wieringen und Zype und 45,685 Einw. enthält.

Alkmaar (Br. 52° 37′ 11″, L. 23° 18′ 20″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, gut gebaute und nach alter Art befeſtigte Stadt, von breiten und reinlichen Kanälen durchſchnitten, hat Salzraffinerien,

Pergamentfabriken, eine ſehr beträchtliche Segeltuchweberei, indem ein einziges Haus 1816 21 Webereien mit 100 Arb. unterhielt, 5 Kirchen, 1 Synagoge, 2,581 Häuſer und 8,500 Einw., welche Getraide-, Butter- und den ſtärkſten Käſehandel treiben, indem hier jährlich 6 bis 7 Millionen Pf. die Waage paſſiren. Es wird auch anſehnlicher Gartenbau und einige Blumiſterei unterhalten. Ein ſchöner Weg, mit einem Kanale und Alleen führt von hier nach der Beemſter. Bekannt iſt die Convention, welche hier der Herzog von York ſchloß, nach welcher die Briten und Ruſſen Holland räumen mußten. — Rype, Dorf mit 1,568 Einw., welche Schiffe auf den Härings- und Wallfiſchfang ausſchicken. — Schermer, Polder mit 1848 Einw., wird in die Nord- und Süd-Schermer eingetheilt, und enthält 6,160 Morgen. — Heiloo, Dorf mit dem Brunnen des heiligen Willebrord, dem eine heilſame Kraft zugeſchrieben wird. — Egmond op Zee, Dorf an der Nordſee, mit 1,177 Einw. und den Ruinen einer Abtei und eines Schloſſes, aus welchem letztern die Familie von Egmond abſtammt. — Bergen, Dorf, bei welchem 1,799 mehrere Gefechte vorfielen. — Petten, Dorf an der Nordſee; wo die Dünen aufhören, mit Auſtergruben, worin die in dem Zuyderſee gefangenen Auſtern gemäſtet werden. — Schagen, Mfl. mit 1,443 Einw., welche ſtarke Pferde- und Rindviehzucht treiben, und wo Butter- und Flachsmärkte gehalten werden. Die vormaligen Meſſerſchmieden ſind ganz eingegangen. — Zype, ein 9,000 Morgen großer bedeichter Werder mit guten Waiden und 2,397 Einw., die in einzelnen Häuſern wohnen und zu den 2 Pfarreien Noord- und Zuid-Zype gehören. Die hieſigen Schaafe ſind wegen ihrer ſeidenartigen Wolle und die Lämmer wegen ihres wohlſchmeckenden Fleiſches berühmt. Jährlich erhält man an 70,000 Pf. Wolle. Neben dem Zyper Werder liegt der Wieringer Waard, gleichfalls ein bedeichter Werder von 1,900 Morgen. Helder, Dorf auf der äußerſten Spitze von Nord olland, von der Inſel Texel durch den Marsdiep getrennt, durch welches der Texelſtrom ſich aus dem Zuyderſee in die Nordſee ergießt, hat 1,650 Einw., meiſtens Lootſen, welche die Schiffe durch das Marsdiep führen. Bei dieſem Dorfe iſt die Helderſchanze angelegt, welche den Landsdiep ſüdweſtlich vom Helder vertheidigt, wo ein bequemer Landungsplatz iſt, uud wo 1799 die Britiſche Flotte landete. Etwas weiter ſüdlich bei den Dörfern Groß- und Kleinkeeten ſind noch Landungsplätze. Zwiſchen dem Dorfe

Helder und den beiden Dörfern Kalandsoog und Huisduinen iſt eine Reihe von Sandhügeln, welche der Zandyk genannt wird. Auf der Ebene zwiſchen denſelben und der Nordſee iſt eine Ebene, wo ſich viele wilde Kaninchen aufhalten. — Texel, Inſel in der Nordſee, welche durch den Marsdiep vom feſten Lande getrennt iſt, iſt mit dem Eierlande 3 Stunden lang und 1½ breit, und enthält 6 Dörfer und 4,950 Einw., die eine ſtarke Schaafzucht (30,000 Stück) unterhalten, und Auſternfiſcherei treiben. Die hieſigen Schaafe ſind wegen ihrer ſeidenartigen Wolle berühmt, und Tauſende von Lämmern gehen jährlich von hier in andere Niederländiſche Provinzen. Der hier verfertigte Käſe iſt unter dem Namen Texter Käſe bekannt. Auf der Südoſtſeite iſt die moskowiſche Rhede, wo ſich die Oſtindienfahrer verſammeln, indem ſie auf Oſt- oder Nordoſtwind warten, um durch das Marsdiep zu ſegeln, welches man im Texel liegen nennt. Auf dieſer Inſel ſind 2 neue ſtarke Schanzen angelegt, welche die Texelſtraße und die moskowiſche Rhede vertheidigen. Der nördliche Theil dieſer Inſel heißt das Eierland von den vielen Eiern, welche die Seemöwen am Strand legen, und war bis 1629 eine beſondere Inſel, iſt aber jetzt durch einen Sanddeich mit Texel verbunden. — Wieringen, Inſel im Zuyderſee, die 5 Stunden im Umfange hat, und unweit dem feſten Lande liegt. Sie enthält 4 Dörfer und 1,415 Einw., welche Schaafzucht (jährlich 20,000 Pf. Wolle), Flachsbau und Fiſcherei treiben. Man fiſcht auch hier Tang, womit die Häuſer gedeckt ſind. — Vlieland, Inſel in der Nordſee, durch das Eierlandsgat von Texel getrennt, enthält noch 1 Dorf und 736 Einw., nachdem ein Theil der Weſtküſte vom Meere weggeſpült worden iſt. — ter Schelling, Inſel in der Nordſee, welche durch den Vlieſtrom von Vlieland getrennt wird, 4 Dörfer mit 1,830 Einw., und gutes Acker- und Waideland enthält.

2.

Die Provinz Friesland.

Dieſe Provinz, die ihren vormaligen Umfang auch noch jetzt behalten hat, liegt zwiſchen 22° 58′ bis 23° 58′ öſtl. L. und 52° 55′ bis 53° 34′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an das Deutſche Meer, gegen O. an die Provinzen

Gröningen und Drenthe, gegen S. an Overyſſel und den Zuyderſee, und gegen W. an den Zuyderſee und den Vlieſtrom oder den Ausfluß des Zuyderſees deſſelben in das Deutſche Meer. Der Flächeninhalt beträgt 54,$_{36}$ Q. Meilen. Die Oberfläche bildet eine niedrige flache Landſchaft, die in vielen Gegenden niedriger als das Meer iſt, und daher aus Mangel an Dünen, durch Dämme gegen die Ueberſchwemmungen des Meeres geſchützt werden muß. Am niedrigſten iſt der nordweſtliche Theil, der an den trefflichſten Viehwaiden Ueberfluß hat. Anhöhen findet man gar nicht, außer ſolchen, die die Einwohner, vor der Errichtung der Dämme angelegt hatten, um ſich bei Ueberſchwemmungen darauf zu flüchten, und welche den Namen Terpen führen. Der Boden iſt größtentheils ſchwerer Marſchboden, auch in vielen Gegenden moraſtig und voller Torfmoore, im ſüdöſtlichen Theile ſandig und mit Haideſtrichen und kleinen Holzungen verſehen. Die Niederungen längs den Küſten ſind vortrefflich zur Viehzucht geeignet, und die höher gelegenen Gegenden nach dem Innern zu werden zum Getraidebau benutzt. Ueberhaupt hat dieſe Provinz in Hinſicht der Oberfläche und des Bodens große Aehnlichkeit mit Holland, mit welchem ſie auch in den früheſten Zeiten zuſammengehangen haben ſoll. Außer dem Lauwers, welcher an der Gränze zwiſchen Friesland und Gröningen fließt und ſeine Mündung in die Lauwer-Zee, einen Meerbuſen der Nordſee hat, ſind nur geringe Flüſſe in der Prov., als die Linde, welche in den Mooreg von Ooſt-Siellingwerf entſpringt, die Kuinder aufnimt und nach Overyſſel geht; die Baare, welche an den Gränzen von Friesland und Gröningen entſpringt, unter Beeſter-Zwag fahrbar wird, und bis Oudeboore den Namen Königsdiep behält; die Paaſens, deren Ausfluß in die Nordſee verſtopft iſt. Deſto größer iſt die Menge der Seen, die durch das Ausgraben des Torfs entſtanden ſind, als der Tjieuke-, Slooter-, Fljueſſen;, Heeger-, Sneeker- Bergumſee ꝛc. Das Land iſt mit Kanälen durchſchnitten, die theils zur Abführung des überflüſſigen Waſſers, theils zum Transporte der Güter dienen. Der vornehmſte darunter geht von Haarlingen über Franeker, Leeuwarden, Dokkum nach Gröningen. Von dieſem Hauptkanale geht ein Seitenkanal nach Sneek, ein anderer über Belswerd nach Workum

am Zuyderſee. Von Dokkum geht das Dokkumer Diep in den Lauwer-Zee; welches bei der Fluth für die größten Schiffe fahrbar iſt. Das Klima iſt feucht, unrein, aber nicht ungeſund. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, wilde Gänſe, Fiſche, Bienen Getraide, auch Buchwaizen, Hülſen- und Gartenfrüchte, Rübſamen, Kartoffeln, Flachs, Cichorien, Kleeſamen, etwas Holz, Torf und Ziegelthon. Die Bevölkerung beträgt (nach alm. roy. 1817) 176,500 Seelen, auf die Q. Meile 3,247. Sie bekennen ſich größtentheils zur reformirten Kirche, welche hier 195 Gemeinden hat, die in 5 Klaſſen: Leeuwarden mit 43, Harlingen mit 41 Sneek mit 38, Dokkum mit 38, und Herrenveen mit 35 vertheilt ſind. Die Mennoniten haben 58, die Katholiken 24, die Lutheraner 2, die Remonſtranten 1 Gemeinde und die Kollegianten einige Kollegien. Die Einw. dieſer Provinz ſtammen von den Frieſen ab, und haben noch immer die Sitten, den Charakter, die Kleidung und Sprache ihrer Vorfahren beibehalten, daher ſie ſich ſehr von den Bewohnern der übrigen Provinzen des Reichs unterſcheiden. Die bizarreſte Kleidung findet man im nordweſtlichen Theile des Landes. Im Innern der Provinz iſt die Tracht weniger abenteuerlich und nähert ſich mehr der Holländiſchen. Ihre Sprache weicht ſehr von der Holländiſchen ab und hat viele Aehnlichkeit mit der Engliſchen Sprache. Am unverſtändlichſten iſt der Frieſiſche Dialekt in der Gegend von Molkwerum. Tapferkeit, Treue in dem gegebenen Worte, Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit, Freiheitsliebe, Reinlichkeit, die der Holländiſchen gleich kommt, charakteriſiren den Frieſen. In körperlichen Uebungen, beſonders im Schrittſchuhlaufen beſitzen ſie eine ausgezeichnete Geſchicklichkeit und Gewandtheit. Ihr Körper iſt groß und ſtark, und das Geſicht ausdrucksvoll. Dörfer, Bauergüter und Höfe zeugen von dem Wohlſtande und Reichthum der Landleute, in deren Wohnungen Silberzeug und Porzellan häufig ſind. Man zählt in der Provinz 11 Städte und 336 Dörfer. Der Ackerbau wird mit vielem Fleiße betrieben, und man bauet alle Getraidearten nicht bloß zum Bedarf, ſondern auch zur Ausfuhr. Der Waizen wird dem Zeeländiſchen nachgeſetzt, aber der Roggen demſelben vorgezogen. Kartoffeln werden viel erzeugt, und zeichnen ſich durch ihre

Schmackhaftigkeit aus. Man bauet vielen Rübſaamen, auch Buchwaizen und in einigen Gegenden etwas Cichorien. Berühmt ſind die hieſigen Erbſen. Es giebt nicht bloß treffliche Wieſen und Waiden, ſondern auch viel Kleebau, und der Kleeſamen, wovon viel ausgeführt wird, macht ein wichtiges Produkt der hieſigen Feldwirthſchaft aus. Die Rindviehzucht iſt vortrefflich. Das Rindvieh, wovon man 1800 148,968 Stück zählte, liefert viele Butter (der jährliche Abſatz wird auf 700,000 bis 1 Million Gulden geſchätzt), doch geringer als die Holländiſche. Ein großer Theil wird ausgeführt, und Sneek iſt der vornehmſte Buttermarkt in Friesland. An Käſe, der gleichfalls dem Holländiſchen nachſteht, gewinnt die Provinz jährlich 4,500,0000 Pf., darunter 1,500,000 Rahm- und das übrige grober Käſe iſt. Auch die Schaafzucht iſt anſehnlich, liefert aber jedoch jetzt eine gröbere Wolle, als ſonſt. Viele Frieſiſche Lämmer werden jährlich nach der Provinz Holland ausgeführt. Die Schweine geben einen ſchweren und vortrefflichen Speck. Die Schinken ſind zwar gut, haben aber zu viel Speck. Die Pferdezucht macht einen bedeutenden Reichthum der Provinz aus. Ihre Zahl ſchätzt man auf 22 bis 23,000. Sie werden zu Kutſchen und zur ſchweren Reiterei geſucht, ſind groß und ſanft. Die Bienenzucht wird in mehrern Gegenden ſtark betrieben, und liefert ein wegen ſeiner Güte berühmtes Honig, wozu beſonders der Kleereichthum beiträgt. Auch Fiſcherei und Torfgräberei beſchäftigen einen Theil der Einwohner. Die Induſtrie beſteht hauptſächlich in Leinweberei, Sayetteweberei (dünne wollene Zeuche), Ziegelbrennereien, Papiermühlen, Salzraffinerien, Schiffbau und Verfertigung von Holzuhren, beſonders in den Gegenden von Sneek. Die Ausfuhr liefert Rindvieh, Lämmer, Pferde, Butter, Käſe, Häute, Wolle, Getraide, Kleeſaamen, Erbſen, Rüböl, Honig, Torf und einige Fabrikate. Dieſe Provinz, welche in den Generalſtaaten den 14ten Rang einnimt, und 5 Deputirte zu denſelben ſendet, gehört zum 2ten Militär Generalkommando und unter den hohen Gerichtshof zu Haag. Ihre Provinzialſtaaten ſind aus 84 Mitgliedern zuſammengeſetzt, wovon 22 von den Städten und 62 von den Aemtern gewählt werden. Sie iſt in 3 Bezirke mit 19 Friedensgerichtsbezirken und 30 Aemtern oder Gritenien eingetheilt.

a) Der Bezirk von Leeuwarden, welcher 10 Friedensgerichte: Bergum, Buitenpoſt, Dokkum, Dronryp, Franeker, Hallum, Harlingen, Holwert und Leeuwarden und 93,220 Einw. enthält.

Leeuwarden, Frieſ. Liewerden (Br. 53° 17′ 20″, L. 23° 21′ 35″), Hauptſtadt der Provinz, des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, Sitz eines Handelsgerichts, am Eenkanale, der von hier nach Dokkum führt, iſt gut gebaut und hat von Kanälen durchſchnittene Straßen, eine lateiniſche Schule, 12 Kirchen, 1 Synogoge, einen Prinzenhof, ein anſehnliches Stadthaus, 1,900 Häuſer und 17,000 Einw., welche Leinweberei, Papiermühlen, Fabriken von Frieſiſch Grün und einen lebhaften Handel unterhalten. Jährlich iſt hier ein beträchtlicher Pferdemarkt. — Deinum, Dorf an dem Schifffahrtskanale von Harlingen nach Gröningen, hat eine hübſche Kirche. — Menaam, großes und ſchönes Dorf, durch welches ein breiter Kanal fließt. — Dronryp, großes und anſehnliches Dorf am Schifffahrtskanale, der von Harlingen nach Gröningen führt. — Franeker, ſchlecht gebaute Stadt von ſchmalen übel riechenden Kanälen durchſchnitten, ſonſt der Sitz einer Univerſität, hat jetzt ein Atheneum, einen botaniſchen Garten, 400 Häuſer und 3,898 Einw. Fabriken findet man hier gar nicht. Außerhalb der Stadt, welche an dem Schifffahrtskanale von Harlingen nach Gröningen liegt, ſind viele Back- und Ziegelſteinbrennereien, worin blau glaſurte Dachziegel bereitet werden. — Witmaarſum, Dorf und Geburtsort des Menno Simons, von welchem die Mennoniten den Namen haben. — Harlingen, befeſtigte Stadt am Vlieſtrome, in einer fruchtbaren Gegend, hat 5 Kirchen, einen Haven, worin jedoch die ſchweren Schiffe nur einlaufen können, nachdem ſie erleichtert worden ſind, breite, reinliche, größtentheils von Kanälen durchſchnittene Straßen und 6,900 Einw., welche Friesbonten (halb baumwollene und halb leinene Zeuche), Segeltuch verfertigen, Salzraffinerien und viele Ziegel- und Backſteinbrennereien und einen anſehnlichen Holzhandel unterhalten. 1818 giengen von hier 1,712 Seeſchiffe ab. Das anſehnlichſte Gebäude der Stadt iſt das Admiralitätshaus. Auf dem hohen Seedamme bei dem Haven ſieht man die erneuerte Denkſäule zu Ehren des Kaſpar Robles, dem Friesland die Verbeſſeruug und Vermehrung ſeiner Seedämme verdankt. — Hallum, Dorf mit 1,403 Einw. —

Jelſum, Dorf und Geburtsort des Balth. Becker, Verfaſſers der bezauberten Welt. — Holwerd, Dorf mit 1,120 Einw., unweit der Nordſee. — Dokkum, ziemlich gut gebaute Stadt am Dokkumer Diep, der in den Lauwer-See führt, und wodurch ſie in Verbindung mit der Nordſee ſteht, hat ein mit einem Thurme und Glockenſpiele verſehenes Stadthaus, 2 Kirchen, 600 Häuſer und 3,101 Einw., welche Salzraffinerien, Schiffbau, Cichorienfabriken, Bierbrauereien und Branntweinbrennereien und Butter- und Käſehandel unterhalten. — Ooſtmahorn, Schanze an der Weſtſeite des Lauwer-See. — Monnekezyl, Dorf mit einer Schleuße am Ausfluſſe des Lauwers in den Lauwer-See. — Kollum, ſchönes Dorf an einem in das Dokkumer Diep laufenden Kanale, hat 891 Einw., welche Schifffahrt, Fiſcherei und Viehhandel treiben. Jährlich wird hier ein großer Pferdemarkt gehalten. — Buytenpoſt, Dorf in einiger Entfernung von dem Schifffahrtskanale, der von Harlingen nach Gröningen führt. — Bergum, Dorf, von welchem ein See und eine Haide den Namen führt, hat 1,197 Einw. — Ameland, Inſel in der Nordſee, durch das Wat von der Küſte Frieslands getrennt, enthält 3 Dörfer, 1 Weiler un 2,979 Einw.; welche ſich von der Fiſcherei, Schifffahrt, dem Robbenſchlage und der Muſchelkalkbrennerei ernähren. Auch findet man hier einiges Getraideland und gute Viehwaiden. Das größte Dorf heißt Hollum. — Schiermonigkoog, Inſel, öſtlich von der vorigen gelegen und gleichfalls durch das Wat von Friesland getrennt, der Mündung des Lauwer-See gegenüber, hat 1,078 Einw., die in zerſtreuten Häuſern wohnen und ſich von Fiſcherei, Schifffahrt und Robbenſchlag ernähren, auch etwas Ackerbau und Viehzucht unterhalten. Sie reden einen ſehr unverſtändlichen Jargon, ſind ſcheu gegen Fremde und übrigens bieder und ehrlich.

b) Der Bezirk von Sneek, welcher 5 Friedensgerichte: Bolswerd, Hindelopen, Lemmer, Rauwert und Sneek und 45,769 Einw. enthält.

Sneek, Frieſ. Snits, Hauptſtadt des gleichn. Bezirks, in einer niedrigen Gegend unweit des Sneeker Meeres (eines Landſees), an dem Sneeker Kanale, der von Leeuwarden hieher führt, iſt ein lebhafter Ort mit 2 Kirchen, Leinwandfabriken, Säge- und Oelmühlen, Töpfereien, einem anſehnlichen Stadthauſe und 5,500 Einw., welche beträchtlichen Han-

del mit Getraide und beſonders mit Butter treiben, indem dieſe Stadt der Hauptbuttermarkt von Friesland iſt. Hier und in der Gegend werden viele gemeine Holzuhren gemacht (Vrieſche Hangklokken), die in Friedenszeiten bis nach Amerika gehen. — Ylſt, Frieſ. Drilſt, Stadt mit 1,144 Einw., die Schiffbau treiben, beſteht nur aus 2 Reihen von Häuſern. — Bolswerd, Frieſ. Bolsward, Stadt an der Bolswerder Treckvaart, einem aus dem Hauptkanale über Bolswerd nach Workum am Zuyderſee führenden Seitenkanale, hat Webereien in Sayette (dünne wollene Zeuche) und 2,783 Einw., welche Butter- und Käſehandel treiben. — Makkum, Dorf auf einer Landenge zwiſchen dem Zuyderſee und einem Landſee, hat Salzraffinerien, Ziegel- und Kalkbrennereien, eine Glashütte und 1,997 Einw., welche Schifffahrt unterhalten. — Workum, Stadt ¼ Stunde vom Zuyderſee und in der Nähe von Landſeen, iſt mit einem Waſſergraben umgeben, und hat Seemuſchelkalkbrennereien, einen Hafen und 2,903 Einw. — Hindelopen, Stadt an dem Zuyderſee, mit einem Hafen und 1,216 Einw., die ſich von Fiſcherei und Schiffbau ernähren, und ſich durch ihre Kleidertracht, der ſie ſeit Jahrhunderten treu geblieben ſind, von den andern Frieſen ſehr unterſcheiden. — Molkweerum, Dorf, deſſen Einw. ſich durch ihre Sprache und Kleidung eben ſo wie zu Hindelopen von den übrigen Frieſen unterſcheiden, und meiſtens Schiffer und Fiſcher ſind. Das Dorf liegt unweit des Zuyderſees und in der Nähe einiger Seen, und iſt ſehr labyrinthiſch gebaut. — Staveren, Stadt auf der weſtlichen Spitze Frieslands, am Zuyderſee, einſt die Reſidenz der Frieſiſchen Könige und eine reiche Stadt, jetzt ein todter Ort, mit einem verſandeten Hafen und 1,083 Einw. — Slooten, Stadt an dem fahrbaren Waſſer, die Ee genannt, welches aus dem benachbarten Slooterſee kommt, und 1 Stunde ſüdlich von der Stadt in den Zuyderſee geht. Sie beſteht nur aus 2 Straßen, und hat 1,182 Einw. — Wykel, Dorf mit dem Grabmale des berühmten Coehoorn, liegt nur ¼ Stunde von Slooten. — Lemmer, anſehnliches Dorf, am Zuyderſee, hat 1,158 E. — Rauwert, ſchönes Dorf.

c) Der Bezirk von Herrenveen, welcher 4 Friedensgerichte: Ackrum, Beeſterzwaag, Herrenveen und Oldeberkoop und 37,565 Einw. enthält.

Herrenveen, Hauptort des gleichnamigen Bezirks, anſehnlicher Mfl. mit Gebüſch und Landhäuſern umgeben, bei

welchem der beſte Frieſiſche Torf geſtochen wird, hat 1,158 Einw. — Oldeberkoop, Dorf, in deſſen Nähe die Schanze Bekof iſt. — Langezwaag, Dorf, welches (nach alm. royal. 1817) 5,073 Einw. hat. — Beeſter=Zwaag, anſehnliches Dorf, an der Boorne. — Dragten, eigentlich 2 Dörfer Norder= und Zuiderdragten, mit 2,988 Einw., größtentheils Mennoniten. — Ackrum, Dorf am Burdefleeth, mit Leinwebereien und 1,069 Einw.

3.

Die Provinz Gröningen.

Dieſe Provinz, die denſelben Umfang hat, als zur Zeit, da die Niederlande eine Republik bildeten, liegt zwiſchen 23° 31′ bis 24° 50′ öſtl. L. und 52° 46′ bis 53° 28′ nördl Br., und gränzt gegen N. an das Deutſche Meer oder die Nordſee, gegen O. an die Mündung der Ems, den Dollart und das Königreich Hanover, gegen S. an die Prov. Drenthe und gegen W. an die Prov. Friesland. Ihr Flächenenhalt beträgt 36,72 Q. Meilen. Die Oberfläche iſt niedrig, ohne Anhöhen, und wird nach dem Meere zu immer niedriger, daher das Land durch ſtarke Dämme gegen die Ueberſchwemmungen des Meeres geſichert werden muß, welches bald Land anſetzt, bald wegreißt. Von der Mündung der Ems an bis Warffum iſt in einer Strecke von 4 bis 5 Meilen Land angeſetzt, das eine Breite von einer halben bis ganzen Stunde hat, und eingedeicht, den ſchönſten Hafer und Gerſte trägt. Auch am Dollart findet man ſolches angeſetztes und eingedeichtes Land. Der Boden, gleichfalls von vielen Kanälen durchſchnitten, iſt theils ſehr fruchtbare Marſch, theils moraſtig und moorig, theils enthält er nach Drenthe zu Haiden und Sand. An der ſüdöſtlichen Gränze gegen die Hanöveriſche Prov. Meppen zieht ſich die nördlichſte Spitze des großen bei naſſer Witterung undurchdringlichen Bourtanger Moores in Friesland hinein. Von den Gewäſſern bemerken wir auf der Weſtſeite den Meerbuſen Lauwer=Zee, auf der Oſtſeite den Meerbuſen Dollart, durch welchen die Ems in die Nordſee fließt. Von den Flüſſen ſind die vornehmſten: die Ems, deren Mündung

nur hierher gehört; die Fivel, die bei Gröningen entſpringt, von Apingadam an auch das Damſter Diep heißt, und bei Delfzyl in die Mündung der Ems fällt; die Weſtwolder Aa, die bei der Langeacker oder Nieuwe Schanz in den Dollart geht; die Hunſe, ein 11 Meilen langer Fluß, welcher in der Prov. Drenthe, in den Moräſten von Ellersveld, auf der Höhe der Valter Schanze entſpringt, durch das Suidlarder Meer fließt, oberhalb Gröningen ſchiffbar wird, in Gröningen die Aa mit ſich vereinigt, den Namen Reiddiep erhält, und bei Zoltkamp in einer Breite von 1 Meile ſich in den Lauwer-Zee mündet. Ihre flachen Ufer ſind von Gröningen an eingedeicht. Der Lauwers gehört als Gränzfluß gegen Friesland auch hieher. Es giebt auch viele Seen, die wie in Friesland hier Meere heißen, als das Schiltmeer, das Suidlarder Meer, das Ooſtwelder Meer, das Hoetmans Meer, das Foxholſter Meer, das Leekster Meer ꝛc. Von den zahlreichen Kanälen bemerken wir: die Winſchoter Treckvaert von Gröningen oſtwärts von Gröningen über Winſchoten in die Weſterwolder Aa und durch dieſe in den Dollart, 7 Meilen lang; den aus Friesland von Dokkum nach Gröningen führenden Kanal und das Damſter Diep, oder die ſchiffbar gemachte Fivel von Gröningen nordöſtlich nach Delfzyl in die Mündung der Ems. Die Luft iſt dick und feucht und für den Ausländer beſchwerlich. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Fiſche, Bienen, Getraide, Flachs, Rübſaamen, Kartoffeln, Hülſen- und Gartenfrüchte, Eichorien, faſt gar kein Holz, Torf. Die Volksmenge beträgt (nach alm. roy. 1817) 135,640 Seelen, auf die Q. M. 3,693. Sie bekennen ſich größtentheils zur reformirten Kirche, die hier 149 Gemeinden in 4 Klaſſen vertheilt hat, wovon 37 zu Gröningen, 32 zu Winſchoten, 42 zu Apingadam und 38 zu Middelſtum gehören. Die Katholiken haben 10 Kirchen, die Lutheraner 3 Kirchen, die Anabaptiſten 27 Gemeinden und die Kollegianten 2 Kollegien. Man findet zwar auch hier unter den Landleuten vielen Wohlſtand, aber nicht die Holländiſche und Frieſiſche Reinlichkeit. Sie beſchäftigen ſich mehr mit der Viehzucht, welche die vortrefflichen Wieſen und Waiden begünſtigen, als mit dem Ackerbau. Kartoffelbau iſt ſtark; beſonders werden die auf den hohen Mooren wachſenden

Kartoffeln geſchätzt, wovon ein beträchtlicher Theil ausgeführt wird. Das Rindvieh, wovon 77,375 Stück 1800 gezählt wurden, iſt zwar nicht ſo ſchwer und ſtark, aber artiger und hübſcher als in Holland und Friesland. Die Ochſen werden für die beſten im Reiche gehalten und ſtark angezogen. Man könnte hier eben ſo gute Butter und Käſe haben, als in Friesland, wenn dieſelbe Reinlichkeit und Sorgfalt beim Milchweſen Statt fände. Die Schaafzucht giebt eine geringe Sorte von Wolle. Die Pferde ſind von den Frieſiſchen nicht ſehr verſchieden, und werden meiſtens mit unter dieſem Namen begriffen. Die Bienenzucht begünſtigen der Anbau des vielen Rübſaamens und die Haiden in den ſüdlichen Gegenden. Ein Theil der Einwohner beſchäftigt ſich auch mit der Fiſcherei und Schifffahrt. Die Induſtrie iſt wenig ausgebreitet und beſchränkt ſich vorzüglich auf Verfertigung ordinärer Leinwand, Sayettegarn und Strümpfen, (die geſtrickten Strümpfe ſind beſonders berühmt, und werden weit verſandt), Papiermühlen, Töpfereien und Ziegeleien. Die Ausfuhr beſteht in Vieh und Viehprodukten, Pferden, Rüböl, Seefiſchen, Kartoffeln, geſtrickten Strümpfen, Papier. Dieſe Provinz, welche in den Generalſtaaten den 16ten Rang einnimt, und 4 Deputirte zu denſelben ſendet, gehört zum 2ten Generalkommando und unter den hohen Gerichtshof zu Haag. Ihre Provinzialſtaaten ſind aus 36 Mitgliedern zuſammengeſetzt, wovon 12 die Ritterſchaft, 12 die Stadt Gröningen und 12 das Land wählt. Sie iſt in 3 Bezirke mit 11 Kantonen eingetheilt.

a) Der Bezirk von Gröningen, welcher 4 Kantone: Gröningen, Hogezand, Leek und Zuidhorn und 53,158 Einw. enthält.

Gröningen (Br. 53° 10', L. 24° 11'), Hauptſtadt der Provinz, des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte und Sitz eines Handelsgerichts, an den Flüſſen Hunſe und Aaa, welche innerhalb der Stadtmauern zuſammenfließen, und dann unter dem Namen Reiddiep ein für ziemlich große Schiffe fahrbares Waſſer bilden, wodurch, ſo wie auch durch die über Winſchoten in den Dollart und über Delfzyl in die Mündung der Ems führenden Kanäle, die Stadt in Verbindung mit dem Meere ſteht. Gegen N. iſt die Stadt mit fet-

ten Viehwaiden, auf der Südſeite von einer ſandigen Anhöhe und von dieſer Seite ſo wie auf der Oſt- und Weſtſeite mit vielen Gärten, Baumanpflanzungen und Luſthäuſern umgeben. Ihre Befeſtigung beſteht in tiefen naſſen Graben, einem hohen mit Bäumen bepflanzten Walle und 17 Bollwerken; auch kann die Gegend unter Waſſer geſetzt werden. Ihre Länge beträgt ½ Stunde und die Breite etwas weniger. Sie hat 8 Thore, 18 Brücken, worunter die ſteinerne Brücke Botering-Hoog 59 Fuß breit iſt, und für ein Meiſterſtück der Baukunſt gehalten wird, 3 große Plätze, 70 Straßen, 12 Kirchen, 2 Kollegien der Kollegianten, 6,000 Häuſer, worunter manche ſchöne ſind, und 27,800 Einw. Der große Markt (Breemarkt) iſt der größte öffentliche Platz der nördlichen Provinzen, 700 F. lang und 420 F. breit, und pranget mit dem neuerbauten ſchönen Stadthauſe, welches eine Länge von 136 Fuß und eine Breite von 108 Fuß hat. Die St. Martinskirche iſt ein anſehnliches gothiſches Gebäude mit einer vortrefflichen Orgel und einem 333 F. hohen Thurme. Der vormalige ſtatthalteriſche Hof iſt kein anſehnliches Gebäude. Man findet hier eine 1615 geſtiftete Univerſität mit 200 Studenten, 5 Fakultäten, 19 Profeſſoren, eine Bibliothek und einem botaniſchen Garten, eine lateiniſche Schule, Guiots Taubſtummen-Inſtitut, die Geſellſchaft pro excolendo jure patriae, eine phyſikaliſch-chemiſche Geſellſchaft, eine Akademie der Zeichen-, Bau- und Schifffahrtskunſt und eine Börſe. Die Induſtrie beſteht in Tuch- und Leineweberei, einer großen Papierfabrik und in Verfertigung von Sayettegarn, geſtrickten Strümpfen und ledernen Doſen. Der Handel der Stadt iſt unbedeutend. Gröningen iſt der Geburtsort des Literators Agrikola (eigentlich Husmann) und des berüchtigten Barons Ripperda. — Awerderzyl, Schanze an der Mündung eines Flüßchens in die Hunſe, am linken Ufer derſelben. — Suidhorn, Dorf. — Visvliet, großes Dorf am Lauwers. — Leek, Dorf, wovon das Leekster Meer den Namen hat. — Hogezand, Dorf von 1,674 Einw., an der Winſchoter Treckvaert.

b) Der Bezirk von Winſchoten, welcher 3 Kantone: Pekel-A, Veendam und Winſchoten und 41,743 Einw. enthält.

Winſchoten, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks, mit ganz verfallenen Feſtungswerken, liegt an der Renſel, einem hier fahrbaren Fluſſe, wodurch die Stadt in Verbindung mit der Weſterwolde Aa, und dadurch mit dem Dollart ſteht

und hat 2,678 Einw. Bei dieſer Stadt erfocht 1568 der Prinz von Oranien einen Sieg über die Spanier. — Beerta, Dorf in einer reichen Getraidegegend, mit 1,176 Einw. — Bellingwolde, Dorf an der Deutſchen Gränze, mit 1,425 Einw. — Oude-Schanz, eine Schanze an der Weſtwolder Aa, mit vernachläſſigten Werken. — Langeacker oder Nieuwe Schanz, eine regelmäßig ſtarke Feſtung, die noch erweitert werden ſoll, an der untern Weſterwolder Aa, unweit ihrer Mündung in den Dollart, gegen die Gränze von Oſtfriesland zu. — Winſchoterzyl, in der Nähe von Winſchoten, an der Renſel und Brugge-Schanz, an der Pekel-Aa, zwei jetzt ganz verfallene Schanzen. — Bourtange Schanz, große und ſtarke Schanze im nördlichen Bourtanger Moor, mit Außenwerken gegen die Ems, vertheidigt die Straße durch dieſes Moor. — Nieuwe Pekel-Aa, Dorf an der Pekel-Aa, mit 2,845 Einw. — Oude Pekel-Aa, Dorf an der Pekel-Aa, mit 2,972 Einw. — Veendam, Dorf und Kirchſpiel von 5,479 Einw. — Meden, Dorf mit 1,286 Einw. — Midwolde, Dorf mit 1,159 Einw. — Muntendam, Dorf mit 1,035 Einw. — Nieuwolde, Dorf mit 1,082 Einw. — Nordbroek, Dorf mit 1,267 Einw. — Wildervank, Dorf mit 2,720 Einw.

c) Der Bezirk von Apingadam, welcher 4 Kantone: Apingadam, Loppersum, Middelſtum und Winſum und 40,741 Einw. enthält.

Apingadam, Dam, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks, an der Fivel, welche von derſelben den Namen Damſter Diep hat, zählt 2,660 Einw., die ſich mit der Fiſcherei beſchäftigen. — Delfzyl, wohlbefeſtigte Stadt am Einfluſſe der Fivel in die Ems, hat reinliche, breite, gut gepflaſterte, des Nachts erleuchtete Straßen, einen Hafen und 3,103 Einw., die Schifffahrt und Fiſcherei treiben. — Loppersum und Winſum 2 Dörfer und Hauptörter von Kantonen. — Middelſtum, Dorf mit 1,159 Einw. — Soltkamp, gut befeſtigtes Dorf mit naſſen Graben an der Mündung der Hunſe in den Lauwerzee. — Rottum, Inſel vor der Mündung der Ems, mit 1 Dorfe und 238 Einw., die Fiſcherei und Robbenſchlag treiben.

4.

Die Provinz Drenthe.

Dieſe aus der vormaligen Landſchaft Drenthe gebildete Prov. liegt zwiſchen 23° 37′ bis 24° 39′ öſtl. L. und 52° 36′ bis 53° 14 nördl. Br., und gränzt gegen N. und N. O. an Gröningen, gegen S. O. an das Königreich Hanover, gegen S. und S. W. an Overyſſel und gegen N. W. an Friesland. Der Flächeninhalt beträgt 37,20 □ Meilen. Die Oberfläche iſt etwas höher als in den nördlicher liegenden Provinzen Friesland und Gröningen, aber gleichfalls eine völlige Ebene, wo man nur hier und da vom Sande gebildete niedrige Hügel und etwas Holzung findet. Der Boden iſt theils fruchtbar und thonig, theils beſteht er aus ausgedehnten Mooren oder Veenen und Haiden, die zur Schaaf- und Bienenzucht vortheilhaft ſind. Allenthalben ſtößt man auf Moraſte und Torfmoore. Aus Overyſſel ziehen ſich die großen Echter Veenen hinein, worin man nur wenig angebaute Plätze findet. Nördlich von dieſen ſind die Smilder Veenen. Im ſüdöſtlichen Theile der Provinz iſt das Bourtanger Moor, wovon jedoch nur eine Strecke hierher gehört. Es iſt weicher und moraſtiger als jene Veenen, und der ſüdliche Theil heißt der Twiſt, und auf beiden Seiten der oberen Hunſe iſt der Muſſelbronk, der öſtlich von der Valter Schanze mit dem Bourtanger Moor zuſammenhängt. Der untere Grund der abgegrabenen Torfſtiche iſt ziemlich fruchtbar, und wird leicht in einträgliche Getraidefelder verwandelt. Die Weſtwolder Aa, die Hunſe und die Muſſelaa entſpringen hier, und fließen nach Gröningen, und die hier entſpringenden Flüſſe Havelter Aa und Steenwyker Aa nehmen ihren Lauf nach Overyſſel. Der größte Landſee heißt t'Groot Meerſtal. Der Smildekanal, welcher von Aſſen durch die Smilder Veenen in die Havelter Aa führt bis nach Meppel, dienet zu Verbindung der innerſten und entlegenſten Theile der Provinz. Das Klima iſt feucht und geſund, mit Ausnahme der ſumpfigen Gegenden. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Bienen, Getraide, beſonders Roggen und Buchwaizen, Hülſen- und Gartenfrüchte, Kartoffeln, Rübſaamen, Flachs, Hopfen, etwas Holz,

Torf und Thonerde. Die Bevölkerung beträgt (nach alm. roy. 1817) 46,479 Seelen, auf die Q. Meile 1,249. Sie bekennen ſich meiſtens zur reformirten Kirche, welche hier 39 Gemeinden hat, die unter die Klaſſen Aſſen mit 15, Meppel mit 13 und Coeverden mit 11 Gemeinden vertheilt ſind. An Wohnörtern findet man 3 Städte und 37 Dörfer. Die Einwohner dieſer Provinz führen eine ſehr einfache Lebensart, ſind ſtark und geſund und erreichen ein hohes Alter. Selten nehmen ſie zu Aerzten ihre Zuflucht, deren es überhaupt nur 3 giebt. Ihre Kleidung machen ſie ſich ſelbſt von der groben Wolle der hieſigen Schaafe; Milch- und Mehlſpeiſen; Speck und Kartoffeln ſind ihre Lieblingsſpeiſen; ihre Wohnungen ſind den weſtphäliſchen Bauerhäuſern ähnlich, nur daß hier größere Ordnung und Reinlichkeit herrſcht. Sie ſind mit Stroh, Schilf oder Heidekraut bedeckt, im Innern durch eine Zwiſchenwand in zwei Theile getheilt, und dienen dann für Menſchen und Vieh zur Wohnung. Einen Schornſtein haben dieſe elenden Hütten nicht; in der Mitte derſelben ſteht der Feuerheerd; doch hat man in neuern Zeiten angefangen, die Bauart der Bauernhäuſer zu verbeſſern. Gewöhnlich ſind ſie mit Bäumen umgeben, wodurch ſie ein etwas gefälligeres Anſehn gewinnen. Man unterhält Getraidebau und in der Gegend von Aſſen findet man ausgedehnte Getraidefelder und Wieſen. Am meiſten wird Roggen und Buchwaizen (ein Hauptprodukt der Provinz) gebaut. Man ſäet ihn in Torfgründe und Haiden, nachdem man das Haidekraut in Brand geſteckt hat, um durch deſſen Aſche den Boden zu düngen. Bei den guten Wieſen und Waiden wird eine ziemlich ſtarke Rindvieh-, Schaaf- und Schweinezucht unterhalten, doch haben die Schaafe nur eine ſehr grobe Wolle; Pferde zieht man nicht auf, ſondern kauft Füllen in Gröningen und Friesland und verkauft ſie dann nach einiger Zeit wieder mit Vortheil. 1800 zählte man 41,106 Stück Rindvieh. In den Haiden findet eine beträchtliche Bienenzucht Statt. Die Induſtrie iſt ganz unbedeutend, und außer Fabrikation der Hausleinwand und der wollenen groben Kleidung der Landleute giebt es nur eine Berlinerblaufabrik zu Meppel. Die Ausfuhr beſteht in Vieh, Viehprodukten. Wolle, Wachs, Honig, Torf und Berlinerblau. Dieſe Provinz, welche in den Generalſtaaten

den 17ten Rang einnimt, und 1 Deputirten zu denſelben ſendet, gehört zum 2ten Generalkommando, und unter den hohen Gerichtshof zu Haag. Ihre Provinzialſtaaten beſtehen aus 24 Mitgliedern, wovon 4 die Ritterſchaft, 5 die Aſſ und Coeverden und 15 das Land ſtellen. Sie bildet nur einen Bezirk mit den 4 Kantonen: Aſſen, Dalen, Hoogeveen und Meppel.

Aſſen, Hauptort der Provinz und des gleichnamigen Bezirks, Stadt von 1,173 Einw., am Smildekanale, mit vielen anſehnlichen Häuſern und von vielen Gärten und einem ſchönen Gehölze umgeben, welches von Spaziergängen durchſchnitten iſt. Die von Gröningen nach Zwole führende Poſtſtraße, der Kanal und der Getraidehandel machen den Ort wohlhabend und lebhaft. — Dalen, Dorf in deſſen Gegend Ter Hollen, eine Schanze an der Südweſtſeite des Bourtanger Moores liegt. — Valter, Dorf, bei welchem die Valter Schanze liegt, da wo das Muſſelbroek mit dem Bourtanger Moor zuſammenhängt. — Coeverden, regelmäßige Feſtung mit einer Citadelle und Stadt von 2,000 Einw., liegt an der Gränze gegen Deutſchland, am Zuſammenfluſſe mehrerer Bäche, welche hier die kleine Vechte bilden, die eine Meile weiter ſüdlich in die Vechte fließt, und iſt von moraſtigen Niederungen umgeben. — Hoogeveen, Dorf mit 4,315 Einw. — Meppel, Stadt an der Havelter Aa, mit einer Berlinerblaufabrik und 4,648 Einw., welche Leineweberei treiben.

5.

Die Provinz Overyſſel.

Dieſe Provinz, welche ihren vorigen Umfang behalten hat, liegt zwiſchen 23° 21′ bis 24° 44′ öſtl. L. und 52° 6′ bis 53° 52′ nördl. Br, und gränzt gegen N. an Friesland und Drenthe, gegen O. an das Königreich Hannover und die Preußiſche Provinz Weſtphalen, gegen S. an Geldern, und gegen W. an Geldern und den Zuyderſee. Sie enthält 61 Q. Meilen. Die Oberfläche iſt niedrig und eben, mit einigen geringen Hügeln, die hier den Namen Berge führen. Der Boden iſt größtentheils naß und moraſtig, beſonders in dem öſtlichen Theile,

wo die Echter und die Hardenberger Veenen an der Vechte ſich zwiſchen Hardenberg, Ryſſen und Ootmarſum ausbreiten, durch welche 3 Kunſtſtraßen auf Dämmen führen. Es finden ſich auch Sandhaiden und nach der Yſſel zu fruchtbares Getraideland. Die vornehmſten Flüſſe ſind: die Yſſel, welche an der Gränze gegen Geldern fließt, eine Breite von 500 Fuß hat, bei Deventer die Schiepbank aufnimt, und unterhalb Kampen ſich in den Zuyderſee ergießt; das Zwarte Water (ſchwarze Waſſer), welches oberhalb Zwoll aus 4 Bächen entſteht, bei Zwoll ſchon für bedeutende Fahrzeuge ſchiffbar wird, unterhalb Zwoll an 200 Fuß breit iſt, und nach einem Laufe von 3 Meilen bei Genemuiden in den Zuyderſee ſich ergießt, nachdem es bei der Schanze Kyk in de Vecht die Vecht (welche als ein ſchiffbarer Fluß aus der Hannöveriſchen Provinz Bentheim in Overyſſel eintritt, und hier unterhalb Ommen die Regge aufnimt) und bei Zwarteſluys die aus Drenthe hierher kommende Hovelter Aa mit ſich vereinigt hat. Aus Drenthe kommt auch die Steenwyker Aa hierher und geht bei Blockzyl in den Zuyderſee, in welchen ſich auch bei der Schanze Kuinder die eine Strecke die Gränze gegen Friesland bildende Linde ergießt. 1819 iſt ein neuer Kanal unter dem Namen Willemsvaert eröffnet worden, welcher das Zwarte Water mit der Yſſel verbindet. Es ſind auch mehrere kleine Landſeen vorhanden. Das Klima iſt feucht, und wegen der vielen Moräſte nicht geſund. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, viele wilde Gänſe, Fiſche, Bienen, Getraide, auch Buchwaizen, Hülſen- und Gartenfrüchte, Flachs, Rübſaamen, Kartoffeln, viele Pflaumen, Erdmandeln, Binſen zu Flechtarbeit ſtark benutzt, etwas Holz, beſonders Eichen, Eiſen, Thonerde und Torf. Die Bevölkerung beträgt 148,000 Seelen (nach alm. roy. 1817). Der Staatsalmanak von 1816 giebt nur 147,229 an, auf die Q. Meile 2,413. Se bekennen ſich größtentheils zur reformirten Kirche, welche hier 62 Gemeinden hat, die unter 3 Klaſſen, nämlich Zwoll mit 18, Deventer mit 25 und Kampen mit 19 Gemeinden, vertheilt ſind. Die Katholiken haben 27 Kirchen, die Anabaptiſten 16 und die Lutheraner 2 Gemeinden. Die Einw dieſer Provinz nähren ſich mehr von der Viehzucht, als vom Ackerbau, der nur in einigen Gegenden,

beſonders an der Yſſel von Wichtigkeit iſt, und von der bedeutenden Torfſtecherei. Den hier gebauten Roggen bezeichnet man mit dem Namen brauner Roggen; der hieſige Buchwaizen gehört zu den geringſten inländiſchen Sorten. Man zieht auch viele Kartoffeln, Rübſaamen und Erdmandeln (Aardakers) woraus ein Kaffeeſurrogat bereitet wird. Von Obſt hat man beſonders viele Pflaumen. Die zahlreichen guten Waiden befördern die Viehzucht, beſonders in den fruchtbaren Strichen des weſtlichen Theiles der Provinz, wo man 1400 Pf. ſchwere Ochſen mäſtet. 1800 zählte man 72,529 Stück Rindvieh. Die Schaafe von einer kleinen Art, ſind grobwollig, doch hat man auch jetzt angefangen, Merino's einzuführen. Die Pferde, die man hier aufzieht, ſind ſtark und kommen den geldriſchen nahe, fallen aber nicht ſo ſchwer. Die Bienenzucht und Fiſcherei ſind nicht unerheblich. Die Induſtrie beſteht hauptſächlich in Leinwandfabrikation, Leinwandbleichen, einiger Wollen- und Baumwollenweberei, in Verfertigung von Flechtarbeiten aus Binſen, einigen Papiermühlen, die hauptſächlich Druckpapier und ordinäres Schreibpapier liefern, und einem Eiſenwerke zu Deventer. Die Ausfuhr liefert Vieh, Viehprodukte, Wolle, Pflaumen, Honig, Wachs, Leinwand, Flechtarbeiten, Eiſen, Eichenrinde und Papier.

Dieſe Provinz, welche in den Generalſtaaten den fünfzehnten Rang einnimt, und 4 Deputirte zu denſelben ſendet, gehört zum 2ten Generalkommando, und unter den hohen Gerichtshof zu Haag. Ihre Provinzialſtaaten beſtehen aus 63 Mitgliedern, wozu die Ritterſchaft, die Städte und das Land, jedes 21 ſtellen. Sie iſt in 3 Bezirke mit 15 Kantonen eingetheilt.

a) Der Bezirk von Zwolle, welcher 5 Kantone: Haſſelt, Kampen, Steenwyk, Wollenhofen und Zwolle und 48,418 Einw. enthält.

Zwolle, Hauptſtadt der Provinz und Sitz eines Handelsgerichts, an dem Zwartewater, ½ Stunde von der Yſſel und etwas weiter von der Vecht, mit welcher ſie durch die neue Vecht in Verbindung ſteht, iſt mit einem Walle, der mit Alleen bepflanzt iſt, 11 Bollwerken, ſtarken Außenwerken und 3 ſüdweſtlich von der Stadt gelegenen Schanzen befeſtigt, ziemlich regelmäßig gebaut, mit mehreren hübſchen und brei-

ten Straßen, die von 2 Kanälen durchſchnitten werden. Sie hat 3 Thore, welche zu 3 Vorſtädten führen, 8 Kirchen, worunter die Hauptkirche mit einer großen Orgel, 1 Zucht- und Beſſerungshaus, eine lateiniſche Schule, 1 Zuckerſiederei und 12,800 Einw., welche Handel treiben. Vor der Stadt iſt der Agnetenberg mit hübſchen Gärten und Promenaden. — Kamper, Stadt mit verfallenen Feſtungswerken umgeben, liegt am linken Ufer der Yſſel, unweit ihrer Mündung in den Zuyderſee, wo ſie ſich in mehrere Arme theilt und das Kamper Eiland bildet. Ueber die Yſſel führt eine 723 Fuß lange und 20 Fuß breite Brücke. Die Stadt zählt 7,000 Einw., welche wollene Decken in großer Menge, Plüſch und Felp verfertigen, Lachsfang in der Yſſel treiben und mit den in der Umgegend verfertigten Flechtarbeiten, beſonders Matten, Handel treiben. Die Gegend von Kampen kann unter Waſſer geſetzt werden. — Haſſelt, Stadt mit vernachläſſigten Feſtungswerken, an dem Zwarten Water, hat 1,469 Einw. — Kyk in de Vecht, Schanze am linken Ufer des Zwarten Waters, der Mündung der Vecht gegenüber. — Roveen, Dorf mit 2,616 Einw. — Zwarte-Sluys, Schanze am Einfluſſe der Havelter Aa in das Zwarte Water. In dieſer Gegend ſind mehrere Muſchelkalkbrennereien. — Genemuiden, Mfl. von 1,095 Einw., an der Mündung des Zwarte Waters (hier das Zwolſche Diep genannt) in den Zuyderſee, wegen ſeiner Flechtarbeiten von Binſen bekannt, die über Kampen in viele Provinzen des Reichs ausgeführt werden. — Maſtenbroek, Dorf in dem davon benannten Polder, wo viele Butter bereitet wird. — Vollenhoven, Stadt am Zuyderſee, hat mit dem Kirchſpiele 2,213 Einw, welche Schifffahrt und Handel treiben. In der Nähe ſind die ſehenswürdigen Ruinen des alten Schloſſes Toutenburg. — Oldenhof, Landgut mit einer Merinoſchäferei. — Dingſterveen, Dorf mit 1,356 Einw. — Blockzyl, Schanze und Dorf am Ausfluſſe der Steenwyker Aa (hier Alte-Aa genannt), durch zwei Schleußen in den Zuyderſee, hat einen Haven und mit dem Kirchſpiele 1,625 Einw. — Steenwyk, Stadt an der Steenwyker Aa, mit 2,106 Einw. — Kuinder Schanz an dem Einfluſſe der Linde in den Zuyderſee, hat 625 Einw. — Schokland, Inſel im Zuyderſee, mit Dämmen umgeben, enthält 2 Dörfer und 643 Einw., die ſich von einiger Rindviehzucht, Fiſcherei und Schifffahrt ernähren, und ſich durch ihre Sitten und Tracht auszeichnen.

b) Der Bezirk von Deventer, welcher 4 Kantone: Deventer, Hardenberg, Ommen und Raelte und 41,570 Einw. enthält.

Deventer, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks, am rechten Ufer der Yſſel, welche hier die Schipbeek aufnimt und über welche eine Schiffbrücke führt, iſt mit vernachläſſigten Feſtungswerken umgeben, und hat eine lateiniſche Schule, 7 Kirchen, darunter die Hauptkirche mit geſchätzten Glasmalereien, 1,200 Häuſer und 9621 Einw., die ſtarke Leineweberei und Bierbrauerei unterhalten. Die hieſigen Pfefferkuchen ſind in der ganzen Provinz bekannt. Es iſt auch hier eine Eiſengießerei, welche eiſerne Töpfe, Oefen, Platten und andere Gußwaaren liefert. Jenſeits der Yſſel iſt die aus Alleen beſtehende öffentliche Promenade de Werp. Deventer iſt der Geburtsort des Philologen Jak. Gronov † 1716. Thomas à Kempis lehrte und ſtarb in dieſer Stadt. — Raelt, Dorf. — Ommen, Stadt an dem rechten Ufer der Vecht, welche unterhalb die Regge aufnimt, hat 703 Einw. 1 Meile nördlich von dieſer Stadt liegen die alte und neue Ommer Schanze in einer moraſtigen Gegend. — Hardenberg, Stadt auf dem linken Ufer der Vecht, hat (nach alm. roy. 1817) 2,510 Einw.

c) Der Bezirk von Almelo, welcher 6 Kantone: Almelo, Goor, Delden, Enſchedé, Oldenzaal und Ootmarſum und 57,241 Einw. enthält.

Almelo, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks, iſt wohlgebaut und hat ein Schloß der Grafen von Rechteren, 2 Kirchen und (nach alm. roy. 1817) 4,662 Einw., welche ſich von der Leinwandweberei, Leinwandbleichen und Leinwandhandel ernähren. — Vrieſeveen, Dorf mit 1,803 Einw. — Ryſſen, Stadt unweit der Regge, hat (nach alm. roy. 1817) 3,885 Einw. — Delden, Stadt mit 3,857 Einw. (nach alm. roy. 1817). In der Gegend liegt das Schloß Twickelo, welches nebſt der gleichnamigen Herrlichkeit der adlichen Familie Waſſenaer gehört. — Diepenhem, Stadt mit 504 Einw. und einem dem Grafen von Bentink gehörigen Schloſſe. — Goor, Stadt mit 3,184 Einw. (nach alm. roy. 1817). — Enſchede, Stadt mit 4,245 Einw. (nach alm. roy. 1817), welche Leinwand und Baumwollenwaaren verfertigen. — Oldenzaal (Br. 52° 19′ 2″, L. 24° 34′

11″), Stadt mit 4,964 Einw. (nach alm. roy. 1817). — Ootmarſum (Br. 52° 19′ 20″, L. 24° 34′ 11″), Stadt mit 4,397 Einw. (nach alm. roy. 1817).

6.

Die Provinz Geldern.

Dieſe Provinz, die außer ihrem vormaligen Umfange, noch durch die von Preußen abgetretenen Diſtrikte Sevenaer, Huiſſen und Malsburg vergrößert worden iſt, liegt zwiſchen 22° 44′ bis 24° 37′ öſtl. L. und 51° 44′ bis 52° 32′ nördl. Br. und gränzt gegen N. an den Zuyderſee, gegen O. an Overyſſel und die Preußiſche Prov. Weſtphalen, gegen S. an die Preußiſche Prov. Jülich-Kleve-Berg und die Niederländiſche Prov. Nordbrabant und gegen W. an Holland und Utrecht. Der Flächeninhalt beträgt 95,20 Q. Meilen. Die Oberfläche iſt eben, doch erheben ſich in der Mitte der Veluwe einige Sandhügel, welche die Veluwiſchen Berge heißen, ſich von Arnhem nördlich bis Hattam erſtrecken, und die höchſten Punkte der nördlichen Provinzen ſind. Der Boden iſt verſchieden, in der Betuwe (der Inſel zwiſchen dem Leck, Rhein und Waal, und an der Maas und Yſſel äußerſt fett und fruchtbar; in der Veluwe und in den ſüdlichen von der Maas entfernter liegenden Gegenden, ſo wie auch in dem öſtlichen an Weſtphalen ſtoßenden Theile ſandig mit Gebüſche, Haiden und auch einigen Moräſten. In dem Bezirk Nimwegen iſt die Moocker und in dem Bezirke Zütphen die Zelhemer Haide. Die vornehmſten Flüſſe ſind der Rhein mit ſeinen 3 Armen, Yſſel, in welche hier bei Doesburg die alte Yſſel, bei Zütphen die Berkel oder Borkel und bei Hattem die Grift fließen, Leck und Waal. Zwiſchen dem Leck und Waal fließt im weſtlichen Theile der Prov. die Linge, paralell mit dieſen beiden Armen des Rheins, und ergießt ſich außerhalb der Prov. in die Merwe. An der Südſeite derſelben ſtrömt die Maas, welche die Gränze gegen Nordbrabant bildet. Das Klima iſt zwar nicht ganz rein, doch geſund, und bei weitem nicht ſo dick und feucht wie in den nördlichen Provinzen; daher auch hier die Landleute eine friſchere Farbe und geſunderes Anſehen haben. Die

Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Bienen, Getraide, Buchwaizen, Hirſe, Hülſen= und Gartenfrüchte, beſonders ſchmackhafte Rüben und Kartoffeln, Flachs, Rübſaamen (beſonders ſehr ölreicher in der Betuwe), Tabak, ſehr geſchätzter Hopfen, Erdmandeln, Obſt, als Kirſchen, Birnen und viele Pflaumen, auch Wallnüſſe, Holz, Eiſen, Ziegelthon und Torf. Die Bevölkerung beträgt (nach alm. roy. 1817) 249,077 Seelen, auf die Q. Meile 2,617. Sie bekennen ſich größtentheils zur reformirten Kirche, welche in 6 Klaſſen: Arnhem, Nimwegen, Zütphen, Thiel, Bommel und Harderwyk 175 Kirchſpiele hat. Die Katholiken machen 14, die Lutheraner 4, die Remonſtranten 1 und die Anabaptiſten 3 Gemeinden aus. Die Bewohner dieſer Provinz haben ein weit geſünderes und friſcheres Anſehn als in den nördlichen Provinzen, und beſitzen auch nicht das Phlegma jener Gegenden. Der Ackerbau blüht hauptſächlich in den fruchtbaren Marſchgegenden der Betuwe und längs der großen Flüſſe. In den übrigen Gegenden iſt er wegen des ſandigen Bodens und Haideſtrichen wenig beträchtlich. Man zieht Waizen, Roggen, mit dem Namen des braunen bezeichnet, viele Hirſe, Rübſaamen. Auch der Tabaks= und Hopfenbau iſt anſehnlich. Unter den nördlichen Provinzen iſt Geldern am obſtreichſten. Die Kirſchen und Pflaumen werden ausgeführt. Die Viehzucht macht eine Hauptbeſchäftigung aus; das Rindvieh, wovon man (1800) 111,457 Stück zählte, ſteht jedoch dem in den nördlichſten Provinzen nach, und die Schaafe geben eine ſehr gemeine Wolle, deren man ſich zu Decken, Karſay und Beiderwand bedienet. Die Pferde ſind von einem derben ſtarken Schlage und als Reitpferde geſchätzt. In den Haidegegenden wird eine nicht unerhebliche Bienenzucht unterhalten. Auch die Fiſcherei in dem Zuyderſee und den großen Flüſſen des Landes macht einen Nahrungszweig aus. Die Induſtrie beſteht in Leinwand- und Tafelzeuch= oder Damaſtweberei, Gärbereien und den gewöhnlich damit verbundenen Leimſiedereien, Papiermühlen, hauptſächlich in der Veluwe, die bloß Druckpapier und ordinäres Schreibpapier verfertigen, Bierbrauereien, Verfertigung von meſſingenen Rauchtabaksdoſen und Gewehren, einigen Eiſengießereien ꝛc. Der Handel iſt nicht unbedeutend, beſonders bringen Fracht und Tranſito nebſt

Spedition vieles Geld in das Land, indem die beiden großen Flüſſe Rhein und Maas daſſelbe durchlaufen und die Straße aus Deutſchland nach Amſterdam durchführt. Die Ausfuhr liefert Vieh und Viehprodukte, Roggen, Rüböl, Tabak, Obſt, Hopfen, Leder, Leim, Papier und andere Fabrikate. Dieſe Provinz, welche in den Generalſtaaten den 4ten Rang hat und 4 Deputirte zu denſelben ſchickt, gehört zum 2ten Militär-Generalkommando und unter den hohen Gerichtshof zu Haag. Ihre Provinzialſtaaten beſtehen aus 90 Mitgliedern, wovon die Ritterſchaft, die Städte und das Land, jedes 30 wählen. Sie iſt in 4 Bezirke mit 38 Kantonen eingetheilt.

a) Der Bezirk von Arnhem, welcher 14 Kantone: Apeldoorn, Arnhem, Barneveld, Brummen, Ede, Elburg, Harderwyk, Hattem, Nykerk, Twello, Vaaſſen, Velp, Wageningen und Sevenaer und 74,451 Einw. enthält.

Arnhem (Br. 51° 59′ 58″, L. 23° 33′ 13″), Hauptſtadt der Provinz und des gleichnamigen Bezirks und Sitz eines Handelsgerichts, am Fuße der Veluwiſchen Berge, von welchen ein Bach kommt und die Stadt durchfließt, deren Südſeite der Rhein beſpült, über welchen eine Schiffbrücke führt. Sie iſt wohlgebaut, jetzt ſtark befeſtigt und mit Wällen umgeben, die mit Bäumen bepflanzt ſind, und zu einem angenehmen Spaziergange dienen. Sie enthält 4 Thore, ein Schloß, der Hof genannt, 4 Kirchen, worunter die Euſebiuskirche die Grabmäler mehrerer Herzöge von Geldern enthält, 1 Zucht- und Beſſerungshaus, 1,500 Häuſer und 9,500 Einwohner, welche beſonders ſich von dem lebhaften Speditionshandel aus Deutſchland nach den Niederlanden und von der Zurückſpedition ernähren. Am Rhein iſt ein viereckiger Haven angelegt. Man findet hier eine lateiniſche Schule, eine Geſellſchaft der Zeichen- und Baukunſt, eine Kunſtſchule und eine phyſikaliſch-literariſche Schule. Eine Stunde oberhalb der Stadt trennt ſich die neue Yſſel von dem Rhein. — Velp, Dorf, in deſſen Gegend mehrere Papiermühlen ſind. — Roozendael, Herrlichkeit und ſchönes Luſtſchloß — Wageningen, Stadt am rechten Ufer des Rheins, mit welchem ſie durch einen Haven in Verbindung ſteht, hat 2985 Einw., welche Tabaksbau und Speditionshandel treiben. Alle 14 Tage kommt ein Beurtſchiff von Duisburg an. —

Ede, Dorf und Kirchſpiel von 5166 Einw., wo der beſte Buchwaizen der Provinz gezogen wird. — Barneveld, Mfl. mit 4770 Einw. und einem Landgute der adlichen Familie Schaffelaar. — Nieuwkerk, Mfl. mit einem Haven am Zuyderſee und 5019 Einw. — Harderwyk, Stadt am Zuyderſee, mit vernachläſſigten Feſtungswerken, hat eine lateiniſche Schule, ein Atheneum ſtatt der vormaligen 1648 geſtifteten Univerſität, und 3751 Einw., welche Fiſcherei, Getraide- und Holzhandel treiben. Die hier bereiteten Bückinge ſind berühmt. — Elburg, mit Wällen umgebene Stadt, die mit Bäumen bepflanzt ſind, am Zuyderſee, hat einen Haven und 1965 Einw., welche Fiſcherei und Schifffahrt treiben. Hier iſt ein wilder Entenfang. — Hattem, Stadt unweit des Einfluſſes der Grift in die Yſſel, hat 2531 Einw., welche Tabaksbau treiben. — Vaaſſen, Dorf. — Loo ſchönes königliches Luſtſchloß in einer angenehmen Gegend, welche auf der Weſtſeite mit Holzungen verſehen iſt, hat einen angenehmen Garten, Teiche und Spaziergänge. — Twello, Dorf. — Appeldoorn, Dorf mit 2666 Einw. In der Gegend ſind Papiermühlen. — Voorſt, Dorf unweit der Yſſel, mit mit 4380 Einw. — Brummer, Dorf mit 2322 Einw. — Garderer, Dorf, in deſſen Gegend der fiſchreiche Udelerſee iſt. — Veendam, Dorf mit 5479 Einw. — Sevenaer, Stadt mit 182 Häuſern und 872 Einw., gehörte ſonſt zum Herzogthum Cleve. — Huiſſen, Stadt unweit des Rheins, mit 203 Häuſern und 960 Einw., war ſonſt gleichfalls Cleviſch.

b) Der Bezirk von Zütphen, welcher 14 Kantone: Aalten, Borkelo, Doesburg, Deutichem, Eibergen, Gendringen, Grönlo, Heerenberg, Lochem, Ter, Borch, Vorden, Warnsfeld, Winterswyk und Zütphen und 79,035 Einw. enthält.

Zütphen (Br. 52° 7′ 30″, L. 23° 42′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks, an dem rechten Ufer der Yſſel, über welche eine Schiffbrücke führt und von der Berkel durchfloſſen, welche die Stadt in die alte und neue Stadt theilt, und ſich hier in die Yſſel ergießt, iſt mit gut erhaltenen Feſtungswerken umgeben, wovon die mit Bäumen bepflanzten Wälle einen angenehmen Spaziergang gewähren, und hat eine weitläuftige Vorſtadt mit vielen Gärten und Luſthäuſern, 6 Kirchen, 1260 Häuſer und 7513 Ein. Man findet hier eine lateiniſche Schule, eine phyſikaliſche Geſellſchaft, eine Kat-

tundruckerei, Gårbereien, Leimſiedereien, Bierbrauereien, Papiermühlen. — Lochem, Stadt an der Borkel, mit Leimſiedereien und 1538 Einw. — Borkelo, Stadt an der Borkel, mit 916 Einw. — Eibergen, Dorf an der Borkel oder Berkel. — Neede, Dorf mit 2074 Einw., welche Damaſtweberei treiben. — Grol, Groenlo, Stadt an dem Slink, von Torfmooren umgeben, hat 1873 Einw. — Lichtenvoorde, Stadt mit einem Schloſſe und 2520 Einw. — Winterswyk, Dorf mit 5669 Einw. — Breedevoort, befeſtigte Stadt von Moråſten umgeben, mit 1235 Einw. — Aalten, Dorf mit 3524 Einw. — Dinxperlo, Dorf mit 1507 Einw. — Warnsfeld, Dorf mit 1882 Einw. — Zelhem, Dorf, von welchem die Zelhemer Haide den Namen führt, hat 2168 Einw. — Voorden, Dorf mit 2444 Einw. — Doesburg (Br. 52° 0′ 9″, L. 23° 46′ 34″), wohlbefeſtigte Stadt an der Yſſel, welche hier die alte Yſſel aufnimmt, und über welche eine Brücke führt, hat 2346 Einw., die vielen Tabak bauen. — Keppel, Dorf an der alten Yſſel, mit einem Eiſenwerke. — Deutichem (Br. 51° 58′ 16″, L. 23° 55′ 47″, Stadt mit verfallenen Feſtungswerken, an der alten Yſſel, hat eine Kugel- und Bombengießerei und 1521 Einw. — Burg, (ter Burg), Stadt mit einem Schloſſe, der Hauptort der Herrlichkeit Wiſch. — Gendeingen, Dorf mit 2800 Einw. — Heerenberg, (Br. 51° 52′ 52″, L. 23° 52′ 59″), Stadt am Fuße eines Berges, hat 1 Schloß und 679 Einw.

c) Der Bezirk von Nimwegen, welcher 6 Kantone: Bormeer, Druten, Grave, Nimwegen, Raveſtein und Wychen und 49,339 Einw. enthålt.

Nimwegen (Br. 51° 51, 20″, L. 23° 20′ 26″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und Sitz eines Handelsgerichts, am linken Ufer der Waal, über welche eine fliegende Brücke führt, liegt auf fünf Hügeln, in einer reizenden Gegend, und iſt jetzt wieder eine ſtarke Feſtung. Sie hat ein anſehnliches Rathhaus mit einer Sammlung Römiſcher Alterthümer, acht Kirchen, worunter die Stephanskirche mit ihrem hohen Thurme und Glockenſpiele ſich auszeichnet, eine lateiniſche Schule, 1900 Håuſer und 13,326 Einw. Auf einem ziemlich hohen Berge, an der Flußſeite, erblickt man die mit jedem Tage mehr verfallenden Trümmer einer alten Burg, Falkenhof genannt, die Karl der Große erbaut haben ſoll. Man findet hier eine Leim-

ſiederei, Färbereien und Bierbrauereien; doch hat das hieſige Weißbier, Moll genannt, ſehr an ſeinem Rufe und Abſatz verloren. Es werden hier auch Blecharbeiten und viele gemeine meſſingene Rauchtabacksdoſen, Bergblau und Siegellack verfertigt. Der Speditionshandel war ſonſt lebhafter als jetzt. Der Kalverboſch iſt ein angenehmer öffentlicher Spaziergang, und von dem Belvedère, einem Thurme dem Kalverboſch gegenüber, hat man eine ſchöne Ausſicht auf die Betuwe und die Arme des Rheins. 1678 und 1679 wurde hier der Nimweger Frieden geſchloſſen. Südlich von der Stadt fängt die Moocker Haide an, zu welcher ſchöne Alleen führen. — Panderen, Dorf mit 568 Einw., wo der Kanal anfängt, durch welchen das Waſſer des Rheins geht, und ſich von der Waal ſcheidet. — Schenkenſchanz, ruinirte Schanze auf der Inſel Graſenwaard im Rheine. — Wychem, großes Dorf und Schloß. — Batenburg, Mfl. am rechten Ufer der Maas, mit 1 Schloſſe und 472 Einw. — Druten, Dorf am linken Ufer der Waal. — St. Andries oder St. Andreas, Schanze auf einer Inſel zwiſchen der Maas und Waal, iſt ein regelmäßiges Fünfeck.

d) Der Bezirk von Thiel, welcher 4 Kantone: Elſt, Geldermalſen, Thiel und Bommel und 46,352 Einw. enthält.

Thiel, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks, am rechten Ufer der Waal, in der fruchtbaren Betuwe, hat Leinwebereien, Wollenzeuchwebereien, eine Waſſerfarbenfabrik und 4100 Einw. Auf der todten Linge, welche nur des Winters befahren werden kann, und auf der Maas unterhalten die Einw. eine lebhafte Schifffahrt. — Elſt, Dorf. — Bommel, Stadt am linken Ufer der Waal, in der von der Maas und Waal gebildeten Inſel, Bommelwaard, hat 2932 Einw., und iſt todt und gewerblos. — Loeveſtein, Schanze am rechten Ufer der Maas, in dem Winkel, welchen ſie mit der Waal bildet. In dieſem Fort ſaß Hugo Grotius gefangen. — Geldermalſen, Dorf an der Linge. — Buren, gut gebaute Stadt an einem Arme der Linge, beſteht nur aus zwei ſich durchkreuzenden Straßen, und hat ein altes außerhalb der Stadt gelegenes mit Mauern und doppelten Graben umgebenes Schloß, ein Waiſenhaus und 1519 Einw. — Kuilenburg, Stadt am linken Ufer des Leck, beſteht aus drei durch Mauern und Graben von einander getrennten Theilen, die

durch ſteinerne Brücken mit einander zuſammenhängen, hat 5 Kirchen und 3820 Einw., welche Seiden- und Florettband, ſeidene Schnürriemen und Gewehre verfertigen.

7.

Die Provinz Utrecht.

Dieſe Provinz, die außer einigen zu Holland geſchlagenen Ortſchaften und dagegen von derſelben Provinz hinzugekommenen Ortſchaften Yſſelſtein, Benſchop, Nord-Poolsbroek und Juarsveld, ihren vorigen Umfang wieder erhalten hat, liegt zwiſchen 22° 26′ bis 23° 17′ öſtl. L. und 51° 58′ bis 52° 17′ nördl. Br., und gränzt gegen Norden an Holland und den Zuyderſee, gegen Oſten an Geldern, gegen Süden an Geldern und Holland und gegen Weſten an Holland. Ihr Flächeninhalt beträgt 23,80 Q. Meil. Die Oberfläche iſt in dem nördlichen und weſtlichen Theile und längs des Lecks niedrig und eben, nur in dem öſtlichen Theile erhöhet ſie ſich zu einer Reihe von Hügeln, die ſich beſonders zwiſchen den Städten Utrecht und Amersfoort hinziehen, und die Amersfoorter Berge heißen, doch niedriger als die Berge der Veluwe in der Prov. Geldern. Der Boden iſt in jenen niedrigen Gegenden dem von Holland gleich, fett und fruchtbar, reich an guten Wieſen und Ackerland, in dem höhern Theile ſandig, und trägt hier und da geringes Gebüſch und wird von beträchtlichen Haiden eingenommen. Torfmoore, wohin die Ginkelſchen, Amerongſchen und Rheenſchen Veenen gegen die Geldriſche Gränze gehören, giebt es auch in dieſer Provinz. Die vornehmſten Flüſſe ſind; die Arme des Rheins, nämlich der in der ſüdlichen Gränze fließende Leck, die Holländiſche Yſſel, der krumme und der alte Rhein und die Vecht; und die Eem, welche aus mehreren aus Geldern kommenden Bächen, die ſich bei Amersfoort vereinigen, entſteht, und nördlich in den Zuyderſee fällt. Geringe Flüſſe ſind die in den alten Rhein gehende Mye, die in die Amſtel fließende krumme Mydrecht und die in den Leck fallende Grift. Außer den Abzugskanälen iſt der Schifffahrtskanal zu bemerken, welcher von Vianen

aus dem Leck nordwärts nach Utrecht, 1½ Meilen lang, gezogen iſt, und zur Verbindung des Lecks mit dem alten Rhein und der Vecht dienet. Das Klima iſt lange nicht ſo feucht als in Holland, ſondern rein und geſund; auch fehlt es nicht an gutem Trinkwaſſer. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Fiſche, Bienen, Getraide, auch Buchwaizen, Hülſen- und Gartenfrüchte, Kartoffeln, Flachs, Hanf, Rübſaamen, Tabak, Torf, Thonerde. Die Bevölkerung beträgt 107,642 Seelen, auf die Q. M. 4507. Die Mehrzahl bekennt ſich zur reformirten Kirche, welche hier 64 Gemeinden hat, die unter 3 Klaſſen: Utrecht, Amersfoort und Wyk vertheilt ſind. Die Katholiken haben 30 Kirchen, die Lutheraner 6 Kirchen, die Remonſtranten 2, die Anabaptiſten 2 und die Herrnhuther 1 Gemeinde. Die Einwohner beſchäftigen ſich mit Ackerbau, der in vielen Gegenden ſehr einträglich iſt und hinreichendes Getraide liefert. Der Amersfoorter Buchwaizen gehört zu den beſten Sorten. Der Tabaksbau iſt beſonders anſehnlich um Amersfoort, wo der beſte Tabak des Reichs gezogen wird. Die Viehzocht iſt in allen ihren Zweigen bedeutend, da es nicht an fetten Waiden und Wieſen fehlt; an Rindvieh zählte man (1800) 60,246 Stück; doch gehört die Utrechtſche Butter zu den geringeren Sorten; die Pferde ſind ſtark, und geben gute Fuhrmannspferde ab; die Schaafe haben eine ſehr gemeine Wolle. Die Bienenzucht wird am ſtärkſten um Amersfoort betrieben. Die Induſtrie, am lebhafteſten in den Städten Utrecht und Amersfoort und in der Herrnhuther Kolonie Zeyſt, beſteht hauptſächlich in Wollen-, Baumwollen- und Seidenfabriken, Leinwebereien, Ziegeleien, Bierbrauereien und Branntweinbrennereien. Die Ausfuhr liefert Vieh, Butter, Wolle, Tabak, Getraide, Erbſen, Wachs und Honig, nebſt den verſchiedenen Fabrikaten. Dieſe Provinz, welche in den Generalſtaaten den 13ten Rang einnimmt, und 3 Deputirte zu den Generalſtaaten ſendet, gehört zum 1ſten Militär-Generalkommando und unter den königlichen Gerichtshof zu Haag. Ihre Provinzialſtaaten beſtehen aus 36 Mitgliedern, wozu die Ritterſchaft, die Städte und das Land, jedes zwölf ſtellen. Sie iſt in 2 Bezirke mit 9 Kantonen eingetheilt.

a) Der Bezirk von Utrecht, welcher 6 Kantone: Maarſſen, Mydrecht, Schoonhoven, Utrecht, Wörden und Yſſelſtein und 70,152 Einw. enthält.

Utrecht (Br. 52° 5, 12″, L. 22° 47′ 2″), Hauptſtadt der Provinz, des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, Sitz des hohen Militärgerichtshofs, eines Janſeniſtiſch-katholiſchen Erzbiſchofs, einer königlichen Münze und Münzdirektion, eines Handelsgerichts und einer ſeit 1815 wieder hergeſtellten Ballei des Deutſchen Ordens, in einer angenehmen Gegend an dem alten Rhein, und der ſich davon abſondernden Vecht, wird durch den alten Rhein, der in 2 Armen durch dieſelbe fließt, in 2 Theile, den alten und neuen Graben zertheilt. Sie iſt mit Wällen, Mauern und Thürmen umgeben, und im Ganzen altmodiſch gebaut. Utrecht hat 5 modern gebaute Thore, 4 Vorſtädte, 15 Kirchen, als 7 Holländiſch-reformirte, 1 Franzöſiſch-reformirte, 1 Anglikaniſche, 1 Remonſtrantiſche, 1 Lutheriſche, 1 Mennonitiſche, 3 Katholiſche, 1 Waiſenhaus, mehrere Hoſpitäler, 8000 Häuſer und 33,700 Einw. Die vornehmſten Gebäude ſind: die Domkirche mit ihrem hohen Thurme, der eine weite Ausſicht darbietet und ein Glockenſpiel hat, der königliche Pallaſt, das Haus von Loo genannt, worin 1579 die berühmte Utrechter Union und 1713 der Friede zwiſchen Frankreich, Großbritannien und Holland unterzeichnet worden iſt; das anſehnliche aber unregelmäßig gebaute Rathhaus, das ſchöne Münzgebäude, das Kinderſpital u. ſ. w. An der Oſtſeite der Stadt iſt die Maillebahn, eine aus 8 Alleen beſtehende angenehme öffentliche Promenade. Von wiſſenſchaftlichen Anſtalten findet man hier eine 1636 geſtiftete Univerſität, mit 5 Fakultäten, 19 Profeſſoren und (1818) 198 Studenten, mit einer Bibliothek, einem anatomiſchen Theater, einem botaniſchen Garten, einem phyſikaliſchen Kabinette, und einer Sternwarte und dem koſtbaren Kabinette Bleulands, welches anatomiſche, pathologiſche und phyſiologiſche Präparate, enthält, und kürzlich von dem Könige für die Univerſität gekauft worden iſt; eine lateiniſche Schule, eine Geſellſchaft der Dichtkunſt, ein Malerkollegium und mehrere Privatkunſtſammlungen. Utrechts vormals blühender Handel hat ſehr abgenommen, ſo wie auch die Induſtrie. Vorzüglich verfertigt man ſchwarzes Tuch, halbſeidene Zeuche, Sayettegarn und Strümpfe, Siegellack und unterhält 2 Zuckerſiedereien, 1 Sparlampenfabrik, eine Stecknadelfabrik,

Salzraffinerien, Lackmusfabriken, Leinwandbleichen, und appretirt Tilburger Tücher. — Zeyſt, Dorf, 2 Stunden von Utrecht, mit einem Schloſſe und 1256 Einw. Es iſt hier eine Herrnhuther Kolonie von mehr als 300 Mitgliedern, welche Kunſttiſchlerarbeiten, lackirte Waaren, Handſchuhe, Leder, Band, Gold- und Silberarbeiten, Seifenkugeln, Talglichter und andere Waaren verfertigen. — Vreeswyk, Dorf von 648 Einw., liegt am Leck. Hier iſt die Vaartſche Schleuße und ein Schiffzoll, den die vom obern Rhein nach Utrecht und Amſterdam gehenden Schiffe erlegen müſſen. — Jutphaas, Dorf mit 860 Einw. und einer Schleuße am Vaartſchen Rhein. — Yſſelſtein, Stadt an der Holländiſchen Yſſel, iſt gut gebaut und hat 300 Häuſer und 2622 Einw. — Montfort, Stadt an der Holländiſchen Yſſel, hat 339 Häuſer und 1860 Einw. — Maarſen, Dorf unweit der Vechte, in deren Gegend viele Landhäuſer ſind, hat unter ihren 1149 Einw. die Hälfte Juden, welche hier eine Synagoge haben. — Mydrecht, Dorf.

b) Der Bezirk von Amersfoort, welcher 3 Kantone: Amersfoort, Rheenen und Wyk by Duurſtede und 37,490 Einw. enthält.

Amersfoort (Br. 52° 10′, L. 23° 3′ 55″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, am Fuße der Amersfoorter Berge und an der Eem, die hier ihren Namen erhält, und ſchiffbar wird, iſt mit Wällen und Graben umgeben. Sie hat 1 Vorſtadt, 2 Kirchen, 1964 Häuſer, größtentheils von altmodiſcher Bauart und 8709 Einw. Bei der Kirche zu unſerer lieben Frauen iſt ein ſehr hoher Thurm, mit einem aus 300 Glocken beſtehenden Glockenſpiele, und in der St. Georgenkirche iſt eine ſchöne Orgel und das Monument des Jakob von Kampen, Baumeiſters des Rathhauſes zu Amſterdam. Die aus Deutſchland auf Karren hieher gebrachten Waaren werden hier abgeladen und durch die Eem und Zuyderſee nach Amſterdam gebracht. Es ſind hier Hutmachereien, Bombaſin- und Dimitiesfabriken, 1 Glashütte und Tabaksfabriken. Auch macht man Flurdecken von Kuhhaaren und Wollenzeuche. Von den 350 Bierbrauereien, die man 1,620 hier zählte, ſind nur noch 2 vorhanden. Es wird ein ſtarker Tabaksbau getrieben, indem man 200 Pflanzungen um die Stadt zählt Der hieſige Buchwaizen iſt auch ſehr geſchätzt. Um die Stadt herum ſind viele Spaziergänge und

Gärten. — Bunſchooten, Dorf an dem Zuyderſee, mit 779 Einw., die ſich mit der Fiſcherei beſchäftigen. Soeſt, Dorf mit 1,277 Einw., bei welchem Soeſtdyk, ein königliches Jagdhaus und Thiergarten liegt. Wyk by Duurſtede, Stadt am Leck und in der Nähe des von hier nach Utrecht gehenden krummen Rheins, hat 1,935 Einw. Bei der Stadt ſieht man die Ruinen des Schloſſes Duurſtede. Amerongen, Mfl. mit 1,022 Einw. Rheenen, Stadt am Abhange eines Hügels und unweit des Rheins, hat 2,177 Einw., welche Tabaksbau treiben. ¼ Stunde von der Stadt gegen O. iſt der Heymenberg, auf deſſen Spitze zwiſchen Bäumen ein ſteinerner Tiſch ſteht, welcher die Königstafel genannt wird, und wo man eine weite Ausſicht über die Betuwe hat. Veenendaal, Dorf mit 1,947 Einw., die ſich zum Theil von Wollenſpinnen ernähren. Auch ſind in der Gegend gute Torfſtechereien.

8.

Die Provinz Zeeland.

Dieſe Prov., welche außer ihrem vormaligen Umfange, noch durch Staatsflandern vergrößert worden iſt, beſteht theils aus einer Inſelgruppe, die von den Armen der Schelde gebildet werden, theils aus dem Theile des feſten Landes von Flandern, welche die vereinigten Niederlande durch den Münſterſchen Frieden von den Spaniſchen Niederlanden abgetreten erhalten hatten, und welcher zu den Generalitätslanden gerechnet wurde. Sie liegt zwiſchen 20° 53′ bis 21° 47′ öſtl. L. und 51° 14′ bis 51° 45′ nördl. Br. und gränzt gegen N. an den Krammer und Grevelinge, welche Gewäſſer ſie von den zur Prov. Holland gehörenden Inſeln Overflacke und Goeree ſcheiden, gegen O. an Nordbrabant und Antwerpen, gegen S. an Oſt- und Weſtflandern und gegen W. an die Nordſee. Der Flächeninhalt beträgt 27¾ Q. Meilen. Die Oberfläche iſt niedrig, nur wenige Fuß höher als das Meer beim Mittelſtande und die einförmige Ebene derſelben wird nur hier und da durch Terpen (künſtliche Erhöhungen) unterbrochen. Da dieſe Provinz nicht hinlänglich durch Dünen (welche über dies immer mehr abnehmen) gegen das Meer geſchützt iſt, welches hier Land

wegſpült und dort wieder anſetzt, ſo muß ſie durch koſtbare 14 bis 16 F. hohe Dämme, die einen ſanften Abhang gegen die Meeresſeite haben, und gegen die Landſeite ſteil ſind, und vor welchen noch ein vorſpringendes Pfahlwerk angelegt iſt, gegen die Meeresfluthen verwahrt werden. Der Boden iſt fett, ſchwer und fruchtbar, und beſteht auf den Zeeländiſchen Inſeln aus einer thonartigen Erde, welche weniger Düngung bedarf und ſelten die Hoffnung des Landmannes täuſcht. Faſt alle Gewächſe und Getraidearten kommen in dieſem ſumpfigen und ſalzigen Boden fort. Wenn man in einer gewiſſen Tiefe nachgräbt, ſo findet man dieſen Thon feucht und ſtinkend, und endlich kommt man auf eine Lage von jener ſchwefelartigen ſalzigen Erde, Darrink genannt, deren man ſich ehemals zum Brennen und zum Salzſieden bediente. Polders ſind ſowohl auf den Inſeln als auf dem feſten Lande ſo häufig, wie in Holland. Von Gewäſſern ſind der Krammer und Grevelinge zu bemerken, welche die Nordküſten der Inſeln Schouwen und Duiveland beſpülen, und die beiden Hauptarme der Schelde, die Ooſter- und Weſterſchelde, zwiſchen welchen die Zeeländiſchen Inſeln liegen. Außer den Abzugskanälen, welche die Provinz in allen Richtungen durchſchneiden, führen ſchiffbare Kanäle von Brügge über Sluys in die Zwine, einen Buſen der Nordſee, von Gent über Sas van Gent in die ſüdlichen Durchflüſſe der Weſterſchelde, und ein gleichfalls aus Flandern kommender Kanal nach Hulſt. Das Klima iſt drückend, feucht und unbeſtändig und für den Ausländer ungeſund; dagegen die Inländer ſich bei demſelben wohl befinden. Uebrigens ſchneiet und gefrieret es auf den Inſeln weniger als auf dem feſten Lande des Niederländiſchen Staates. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, beſonders viele Enten, Kaninchen, wildes Geflügel, viele Fiſche, Muſcheln, Krebſe, Getraide, Hülſen- und Gartenfrüchte, beſonders viele Bohnen und Erbſen, auch Melonen, Kartoffeln, Flachs, Rübſaamen, viele Färberröthe oder Krapp, Erdmandeln, Weberdiſteln, Obſt, auch Maulbeeren. Die Bevölkerung beträgt 111,108 Seelen, auf die Q. Meile 4,004. Die Mehrzahl bekennt ſich zur reformirten Kirche, doch giebt es auch Katholiken, Lutheraner, Mennoniten und Juden. Die Einwohner gehören zu den wohlhabendſten des Reichs

und haben zwar keine blühende Geſichtsfarbe, ſind aber robuſt und beſonders zur Schifffahrt geſchickt. Sie hängen ſehr an den einmal eingeführten Sitten, Gebräuchen und Kleidungsart. In Hinſicht der Lebensart und Sprache machen ſie den Uebergang von den Holländern zu den Brabantern. Hauptnahrungszweige ſind der Ackerbau, die Viehzucht und Fiſcherei. Der Ackerbau iſt ſehr einträglich und liefert nicht bloß den Bedarf, ſondern auch noch einen Ueberſchuß zur Ausfuhr. Der Zeeländiſche Waizen, beſonders der auf der Inſel Zuidbeveland wächſt, wird für den beſten in den nördlichen Provinzen gehalten, auch erzeugt die Prov. ſchönen Roggen und ſehr gute Gerſte zum Malzen. Weiße Bohnen und Erbſen werden in ſolcher Menge gezogen, daß viel davon ausgeführt wird. Rübſaamen und Flachs macht gleichfalls ein wichtiges Produkt des Ackerbaues, und auf der Inſel Schouwen blühet ein ſtarker Krappbau, indem dieſe Inſel allein jährlich 20,000 Ctr. vortrefflichen Krapp liefert. Die fetten Waiden veranlaſſen eine bedeutende Viehzucht. 1800 zählte man auf den Zeeländiſchen Inſeln 27,226 Stück Rindvieh. Die Schaafe ſind klein und geben eine Mittelwolle; die Pferde ſind zwar ſtark und ſchwer, aber plump und ſchwerfällig und zu ſchweren Arbeiten tauglich. Die Induſtrie iſt nicht ſehr bedeutend, und beſteht außer der berühmten Feingarnſpinnerei zu Tholen und einiger Lein- und Wollenweberei, in Branntweinbrennereien, Bierbrauereien, Oelmühlen, Krappzubereitung, Muſchelkalkbrennereien, Salzraffinerien und Schiffbau. Die Ausfuhrgegenſtände ſind: Getraide, Krapp, Flachs, Bohnen, Erbſen, Vieh, Pökelfleiſch, womit ein Theil der Flotte verſorgt wird, Wolle, Fiſche, Muſcheln, Kartoffeln, Oel und einige Fabrikate. Dieſe Prov., welche in den Generalſtaaten den 10ten Rang einnimt, und 3 Deputirte zu denſelben ſendet, gehört zum 3ten Militär-Generalkommando und unter den hohen Gerichtshof zu Haag. Ihre Provinzialſtaaten beſtehen aus 44 Mitgliedern, wozu die Ritterſchaft 6, die Städte 20 und das Land 18 ſtellen. Sie iſt in 3 Bezirke mit 15 Kantonen eingetheilt.

a) Der Bezirk von **Middelburg**, welcher 6 Kantone: Middelburg, Ooſtburg, Sluys, Veere, Vliſſingen und Yſendik und 43,915 Einw. enthält.

In der hierher gehörenden Inſel Walcheren, der weſtlichſten zeeländiſchen Inſel, welche 29,130 Menſchen enthält, und durch das Waſſer Sloe von der Inſel Zuidbeveland getrennt wird, liegen: Middelburg (Br. 51° 30′ 6″, L. 21° 17′ 15″), Hauptſtadt der Provinz, des gleichnamigen Bezirks, und Sitz eines Kantons, beinahe in der Mitte der Inſel, mit vernachläſſigten Feſtungswerken umgeben, die in breiten Graben und mit Bäumen bepflanzten Wällen beſtehen, iſt hübſch gebaut, und hat 12 Kirchen, 1 Synagoge und 13,200 Einw., welche Handel treiben und einige Lein- und Wollenweberei unterhalten. Die hier verfertigte Schokolade iſt berühmt. Das Rathhaus iſt ein anſehnliches gothiſches Gebäude und mit den ſteinernen Bildniſſen einer großen Zahl von Grafen von Zeeland geziert. Die neue Kirche hat einen ſehr hohen Thurm mit einem ſchönen Glockenſpiele. Man findet hier eine lateiniſche Schule, eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, eine Geſellſchaft zur Beförderung der Maler-, Bildhauer- und Baukunſt und eine naturforſchende Geſellſchaft. Durch einen Kanal, der vermittelſt des ſchmalen Waſſers, welches Walcheren von Jooſtland ſcheidet, zu der bei dem Fort Rammekens befindlichen Rhede führt, hat die Stadt Verbindung mit der Weſterſchelde; in neuern Zeiten aber ſind dieſe Rhede und das Waſſer zwiſchen Walcheren und Jooſtland ſehr verſchlämmt worden, wodurch auch die Schifffahrt Middelburgs viel verloren hat. 1818 giengen von hier nur 178 Schiffe ab. Von Middelburg bis Vliſſingen führt ein ſchöner mit Bäumen bepflanzter Weg. Middelburg iſt der Geburtsort des Juriſten Corn. Bynkershoek † 1743. — Vliſſingen (Br. 51° 26′ 37″, L. 21° 14′ 6″), ſtark befeſtigte Stadt auf der Südſeite der Inſel, und an der Mündung der Weſterſchelde, Sitz einer Admiralität und des Seedep. von der Schelde, hat 2 Außenwerke, nämlich die Schanzen Montebello und St. Hilaire, welche letztere durch Zwiſchenwerke mit dem Fort Ramnekens in Verbindung ſteht, eine Vorſtadt Alt-Vliſſingen genannt, einen guten Seehaven, der 80 Kriegsſchiffe faſſen kann, nebſt Schiffswerften, Docken und Magazinen und 4,600 Einwohnern. 1816 liefen in den Haven 1,723 Schiffe ein, worunter 163 mit Salz beladen waren. Die Feſtigkeit dieſer Stadt wird noch dadurch vermehrt, daß alle Werke nebſt der Gegend unter Waſſer geſetzt werden können. Vliſſingen iſt der Geburtsort des Admirals und Seehelden Mich. de Ruyter † 1676. — Coudekerke, Dorf mit 1,145 Einw. — Weſtkapelle,

Stadt an der Weſtſeite der Inſel, mit 1,227 Einw., iſt berühmt durch ſeinen großen Damm, der bei einer Breite von 390 Fuß, eine Länge von 890 Ruthen hat, und mit 20 ſchweren Pfahldämmen verſehen iſt, die ſich weit in das Meer hinausſtrecken, um die Gewalt der Wellen zu brechen. In dieſer Stadt zerſtörte der belgiſche Heidenbekehrer Willebrord 694 die daſelbſt beſindliche Statüe des Wodan. — Domburg, Stadt an den nordweſtlichen Dünen der Inſel, mit 577 Einwohnern. — Haak, Schanze an der Nordoſtküſte, zur Beſchützung des Veernſchen Gat. — Veere oder Ter Veere, befeſtigte Stadt an der Oſtſeite der Inſel und in der Nähe der Mündung der Ooſterſchelde, welche hier das Veerſche Gat bildet, hat 2 Kirchen, eine Rhede und 1,309 Einw., welche Handel treiben. — Arnemuiden (Br. 51° 30′ 6″, L. 21° 20′ 26″), verfallene Stadt auf der Oſtſeite der Inſel, mit einem verſandeten Haven und 887 Einw. — St. Jooſtland, ein gedeichtes ſehr fruchtbares Eiland, welches durch ein ſchmales Waſſer von Walcheren getrennt iſt, enthält nur ein Dorf Nieuwland, mit 185 Einw. — Rammekens, Schanze an der gleichnamigen Rhede.

In dem hieher gehörenden Theile von Staatsflandern liegen: Sluys, Franz. Ecluſe (Br. 53° 18′, L. 20° 54′), wohlbefeſtigte Stadt, am Zwin, einem Meerbuſen der Nordſee, hat einen kleinen Haven und 1,210 Einw. Von Brügge führt ein Kanal hieher. — Aardenburg (Br. 51° 16′ 20″, L. 21° 6′ 45″), Stadt an einem Kanale, der in den Meerbuſen Zwin geht, hat 1,376 Einw. — Kadzand, Dorf von 577 Einw. auf der gleichn. Inſel, welche in den öſtlichen und weſtlichen Theil getheilt wird. — Breskens, Dorf auf der Inſel Kadzand, Vliſſingen gegenüber, am linken Ufer der Weſterſchelde, mit 3 neuen Schanzen und 623 Einw. — Ooſtburg, Mfl. von 793 Einw., auf der Inſel Kadzand und an einem zum Meerbuſen Zwin führenden Kanale. — Yſendyk, feſte Stadt am Waſſer Blik, einem Buſen der Weſterſchelde, in einer niedrigen, ſumpfigen Gegend, hat 1,121 Einw. — Biervliet (Br. 51° 19′ 47″, L. 21° 21′ 17″), Stadt an der Weſterſchelde, auf einer von derſelben gebildeten Inſel, hat 1,025 Einw. Hier ſtarb 1397 Wilhelm Beukels, welcher ſeinen Landsleuten das Einſalzen der Häringe lehrte.

b) Der Bezirk von Goes, welcher 6 Kantone: Axel, Kortgene, Goes, Heinkenzand, Hulſt und Kruiningen und 44,158 Einw. enthält.

Auf der hieher gehörigen Inſel Zuyd-Beveland, der größten und angenehmſten unter den Zeeländiſchen Inſeln, welche ſich vor dem Jahre 1532 bis an die Ooſterſchelde erſtreckte, aber in demſelben den öſtlichen Theil durch Ueberſchwemmung des Meeres verloren hat, liegen: Goes oder Ter Goes, Hauptſtadt des gleichn. Bezirks und einzige Stadt auf der Inſel Zuydbeveland, iſt befeſtigt und liegt auf der Nordſeite der Inſel unweit eines Armes der Ooſterſchelde, welcher die Schenge genannt wird, mit welchem ſie durch einen Kanal oder Haven in Verbindnng ſteht. Sie hat 4 Kirchen, Salzſiedereien, Leinewebereien und 4,415 Einw., welche Handel treiben. — Heinkenszand, Dorf auf der Nordſeite. — Kapelle, Dorf von 1,000 Einw., bei welchem 3 Kaſtelle liegen. — Kruiningen, Dorf auf der Südoſtſeite der Inſel, von da täglich eine Fähre nach Flandern geht. — Bath, Fort, da wo die Schelde ſich in die Ooſter- und Weſterſchelde theilt. — Auf der zweiten hieher gehörigen Inſel Wolfersdyk, welche zwiſchen Nord- und Zuyd-Beveland liegt und klein iſt, liegt nur das einzige Dorf Ooſterland. Gleich daneben iſt die dritte hieher gehörige noch kleinere Inſel Ooſt-Beveland, welche 1708 bedeicht worden iſt und einige zerſtreute Häuſer enthält. — Auf der 4ten hieher gehörigen Inſel Nord-Beveland, welche durch das Waſſer Zuydvliet von Wolfersdyk getrennt wird und etwa 100 Jahre nach den 1530 und 1532 geſchehenen Ueberſchwemmungen derſelben, auf's neue bedeicht worden iſt, liegt, außer 3 Dörfern der Mfl. Kortgene mit 670 Einw. Von der im N. O. von dieſer Inſel gelegenen Inſel Oriſant iſt der öſtliche Theil mit Waſſer bedeckt und der weſtliche mit Nord-Beveland vereinigt.

In dem hieher gehörigen Theile von Staatsflandern liegen: Hulſt (Br. 51° 16′ 54″, L. 21° 43′ 15″), feſte Stadt mit 400 Häuſern und 1,920 Einw., hat vermittelſt eines Havens Verbindung mit dem Helle-Gat, einem aus der Weſterſchelde in das Land gehenden Waſſer. Von Gent führt auch ein Kanal hieher. — Axel (Br. 51° 16′ 5″, L. 21° 34′ 30″), feſte Stadt auf einer Scheldeinſel, an einem von ihr benannten Kanale, welcher aus der Weſterſchelde kommt, hat

Ss 2

2,154 Einw. Berühmt ſind die Axelſchen Muſcheln. — Ter Neuſe, Stadt an der Weſterſchelde, mit 1,043 Einw. — Sasvan Gent, wohlbefeſtigte Stadt an einem von Gent kommenden Kanale, und an dem Saſſe Gat, kann unter Waſſer geſetzt werden, und hat 792 Einw. — Philippine, kleine feſte Stadt am Waſſer Brakmann.

c) Der Bezirk von Zierickzee, welcher 3 Kantone: Brouwershaven, Tholen und Zierickzee und 23,005 Einw. enthält.

Auf der hieher gehörigen Inſel Schouwen, berühmt durch ihren Krappbau und durch die Ooſterſchelde von Nord-Beveland getrennt, liegen: Zierickzee (Br. 51° 39′ 4″, L. 21° 34′ 44″), Hauptſtadt des gleichn. Bezirks, auf der Südſeite der Inſel, unweit der Ooſterſchelde, mit welcher ſie durch den neuen Haven in Verbindung ſteht, hat 6 Kirchen, Salzſiedereien, Methbrauereien, 1,800 Häuſer und 6,260 Einw., welche Schifffahrt mit 50 eignen Schiffen und Handel, beſonders mit Krapp treiben. Man fiſcht auch Auſtern und mäſtet dergleichen, die aus Colcheſter in England geholt werden, in dazu angelegten Gruben. Neben der Hauptkirche iſt eine große Ciſterne, welche 2,000 Tonnen Waſſer faſſen kann. — Brouwershaven, Stadt auf der Nordſeite der Inſel, am Waſſer Grevelingen, hat Auſterbrunnen und 755 Einw., meiſtens Fiſcher und Schiffer. Nicht weit von hier hat die Stadt Bommene geſtanden, welche 1682 durch eine Ueberſchwemmung untergegangen iſt. Brouwershaven iſt der Geburtsort des berühmten Holländiſchen Dichters Jak. Cats. — Haamſtede, das ſchönſte und größte Dorf auf dieſer Inſel, hat ein Schloß mit einem hübſchen Spaziergange, der zu den Dünen führt, von da ſich eine ſchöne Ausſicht darbietet. — Auf der Inſel Duiveland, die durch das ſchmale Waſſer Dykwater von Schouwen getrennt wird, und ihren Namen von den vielen Tauben hat, die ſich ſonſt hier aufgehalten haben, liegen bloß Dörfer, darunter Bruiniſſe oder Ooſt-Duiveland, mit 828 Einw., das vornehmſte iſt. Gegen S. hat dieſe Inſel das Waſſer Kreten, gegen O. das Waſſer Wydaars und gegen N. den Krammer. — Auf der dritten hierher gehörigen Inſel St. Philippsland, welche von kleinem Umfange iſt, und zwiſchen den Inſeln Duiveland und Tholen liegt, befindet ſich bloß das gleichnamige Dorf mit 382 Einw. — Tholen, eine vierte hierher gehörige Inſel, welche von Nordbrabant durch einen Arm der Ooſterſchelde ge-

ſchieden wird, enthält außer mehreren Dörfern 2 Städte, nämlich: Tholen, am Fluſſe Eendracht, der ſich in die Ooſterſchelde ergießt, hat 2 Kirchen und 1,900 E. w., die ſich beſonders mit einer trefflichen Flachskultur und Feingarnſpinnerei beſchäftigen. Ein hieſiger Spinner kann einen ſo feinen Faden ſpinnen, daß ein Pfund Garn zu 250 bis 300 Gulden verkauft wird. – St. Martensdyk, die andere Stadt, auf der Südweſtſeite der Inſel, hat 1,352 Einw.

9.

Die Provinz Nordbrabant.

Dieſe aus Staatsbrabant der vormaligen Republik der vereinigten Niederlande, und aus dem ſüdlich von der Maas, Biesboſch und Hollandsdiep gelegenen Theile von Holland gebildete Provinz, liegt zwiſchen 21° 45′ bis 23° 27′ O. L. und 51° 22′ bis 51° 38′ N. Br., und gränzt gegen N. an die Provinz Holland (wo das Volke Rack, Hollandsdiep, Biesboſch und die alte Maas die Gränze macht) und Geldern, gegen O. an Limburg, gegen S. an Limburg und Antwerpen, um gegen W. an Zeeland, wo die Ooſterſchelde und der Fluß Eendracht die Gränze bilden. Der Flächeninhalt beträgt 77,98 Q. Meilen. Die Oberfläche iſt ganz eben und am niedrigſten nach der Nord- und Weſtſeite zu. Der Boden iſt theils ſchwerer fruchtbarer Klei, theils ſandig und auch moraſtig. Ausgedehnte Haiden wechſeln mit wohlangebauten Gegenden. An der Oſtſeite der Provinz iſt der Peel, ein großer Moraſt, welcher ſich in einer Länge von 10 Stunden und wechſelnden Breite von 1 bis 3 Stunden gegen die Maas, zwiſchen Grave, Helmont und Venloo ausbreitet, und ſich noch in die Provinz Limburg erſtreckt. Die vornehmſten Flüſſe ſind: die Maas, welche eine Strecke die Gränze gegen Limburg, Geldern und Holland macht, und hier den Biesboſch, das Hollands-Diep und Volke Rack bildet; die Ooſterſchelde und Eendracht an der Weſtgränze der Provinz gegen Zeeland; die Dieſt, welche dieſen Namen in Herzogenbuſch nach der Vereinigung der beiden aus Limburg kommenden Flüſſe Aa und Dommel erhält, und bei Crevecoeur in

die Maas geht; und die Merk, welche aus der Provinz Antwerpen hieher kommt, über Breda fließt, hernach den Namen Dintel erhält und bei Dinteloort in das Volke Rack ſich ergießt. Zahlreiche Kanäle durchſchneiden die Provinz, darunter der wichtigſte der 5 Stunden lange Kanal von Breda iſt, auf welchem Torf und andere Waaren bis Breda gebracht werden können. Das Klima iſt feucht, gemäßigt und größtentheils geſund. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Bienen, Getraide, auch Spelz und Buchwaizen, Hülſen- und Gartenfrüchte, Flachs, Hanf, Kartoffeln, Rübſaamen, Hopfen, Obſt, Krapp, Weberdiſteln, Walkererde, Thon und Torf. Die Bevölkerung beträgt (nach alm. roy. 1817) 294,111 Seelen, auf die Q. M. 3,575. Der größere Theil bekennt ſich zur Römiſch-katholiſchen Kirche, wovon 167 Gemeinden unter den Generalvikariaten von Herzogenbuſch und Antwerpen ſtehen. Die reformirte Kirche hat hier 55 Kirchſpiele, die in 2 Klaſſen, Breda mit 34 und Eindhofen mit 18 Kirchſpielen vertheilt ſind. Auch giebt es Lutheraner und Juden. Die Bewohner dieſer Provinz gleichen ihren nördlichen Nachbarn in Sitten und Sprache. Die Hauptnahrungszweige ſind der Ackerbau und die Viehzucht. Es giebt zwar noch viele unangebaute Haideſtrecken, aber auch ſehr fruchtbare Niederungen und Polder. Man baut alle Getraidearten, auch guten Buchwaizen; der hieſige Roggen wird häufig zu Geneverbrennereien benutzt. Das Rindvieh iſt klein und nicht fleiſchig; 1803 zählte man 95,125 Stück. Die Pferde ſind ziemlich gut, und unter den Schaafen giebt es viele mit einer veredelten Wolle. Binnenzucht wird gleichfalls unterhalten. Den Mangel des Holzes erſetzt der Ueberfluß an Torf, beſonders in dem Peelmoore. Die Induſtrie iſt vorzüglich blühend in den größern Städten und liefert ſchöne Leinwand, Leinenband und Zwirn, vortreffliche Tücher, ſowohl ordinäre als feine, auch Kaſimir und mannichfaltige Wollenzeuche. Auch giebt es Baumwollenſpinnereien und Webereien, Kattundruckereien, die beſten Hutfabriken der nördlichen Provinzen, Gärbereien, Branntweinbrennereien, Bierbrauereien, Töpfereien, Ziegeleien und mehrere andere Fabriken. Die Ausfuhr beſteht in Getraide, Vieh, Butter, Geflügel, Fiſchen, beſonders Anſchovis, Lein-

wand, Tuch und anderen Fabrikaten. Dieſe Provinz, welche in den Generalſtaaten den 1ſten Rang einnimmt, und 7 Deputirte zu denſelben ſendet, gehört zum 4ten Militär-Generalkommando und unter den hohen Gerichtshof zu Haag. Ihre Provinzialſtaaten beſtehen aus 42 Mitgliedern, wovon die Ritterſchaft 7, die Städte 21 und das Land 14 ſtellt. Sie iſt in 3 Bezirke mit 21 Kantonen eingetheilt.

a) Der Bezirk von Herzogenbuſch, welcher 7 Kantone: Boxtel, Herzogenbuſch, Heusden, Ooſterwyk, Oſch, Tilburg und Waalwyk und 126,281 Einw. enthält.

Herzogenbuſch, ſ'Boſch, Bois le Duc (Br. 51° 41′ 34″, L. 22° 58′ 27″), Hauptſtadt der Provinz des gleichnamigen Bezirks, Sitz eines Generalvikariats und eines Handelsgerichts, in einer niedrigen mit Flüſſen und Gräben durchſchnittenen Gegend, welche unter Waſſer geſetzt werden kann, an dem Zuſammenfluſſe der Dommel und Aa, welche hernach Dieſt heißen, und über welche innerhalb der Stadt viele Brücken führen, hat 1½ Stunden im Umfange, und iſt eine ſtarke Feſtung, indem auch noch an der Nordweſtſeite die Citadelle Wilhelm und Maria, ſonſt Papenkrill genannt, und an der Südſeite vor dem Nuchterthore die beiden Forts Anton und Iſabelle zu ihrer Vertheidigung dienen. Viele Kanäle durchſchneiden die Stadt, welche in 9 Quartiere eingetheilt iſt und 4 Land- und Waſſerthore, 5 öffentliche Plätze (darunter der große Markt mit dem anſehnlichen Stadthauſe, worauf ſich ein ſchöner Thurm mit einem Glockenſpiele erhebt und der mit Linden bepflanzte Paradeplatz), 40 Straßen (darunter die ¼ Stunden lange Hinthamerſtraße ſich durch ihre breite, Lebhaftigkeit und Gebäude auszeichnet), 15 Kirchen (darunter die ſchöne 383 F. lange und 172 F. breite Johanniskirche), 1 Synagoge, 1 lateiniſche Schule, 2 Hoſpitäler, 1 Zuchthaus, worin Fußteppiche von Kuhhaaren verfertigt werden, 1 Armenhaus, 2 Waiſenhäuſer, ein Lombard, ein großes Arſenal, 4 Kaſernen, welche 3,000 Mann faſſen, 3,200 bewohnte Häuſer und 13,100 Einw. hat. 1806 waren hier 3 Branntweinbrennereien, 7 Garnfabriken, 5 Leinenbandfabriken (das hieſige Leinenband iſt unter dem Namen Boſchſche Lint bekannt; die Loutermannſche Leinenbandfabrik und Zwirnerei giebt mehreren 1,000 Menſchen Nahrung) 2 Tuchfabri-

ken, 7 Hutfabriken, 1 Kartenfabrik, 5 Bierbrauereien, 1 Eſſigbrauerei, 1 Lakmusfabrik, 1 Spiegelfabrik, 1 Salzſiederei, worin Engliſches Klippſalz und Franzöſiſches und Spaniſches Maremnenſalz kryſtalliſirt wird, 3 Kattundruckereien, 7 Buchdruckereien, 1 Leinfabrik, 18 Stecknadelmacher und 3 Meſſerſchmiede. Auch iſt der Handel zwar nicht mehr ſo blühend als ſonſt, aber doch noch bedeutend. Herzogenbuſch iſt der Geburtsort des großen Mathematikers W. v. Graveſand † 1742. — Dungen, Dorf mit 2 Kirchen, 227 Häuſ. und 1,100 Einw., welche ſtarken Gemüſe- und Obſtbau treiben, und damit Herzogenbuſch verſorgen, auch davon nach Holland verführen. — Oſch, anſehnlicher Mfl. mit 547 Häuſ. und 2,842 Einw. — Berchem, Dorf mit 253 Häuſ. und 1,283 Einw. — Niſtelrode, Dorf in einer großen, unfruchtbaren Haide, hat 349 Häuſ. und 1,596 Einw. — Lith, Dorf an der Maas, über welche hier Fuhren nach Thiel und Bommel gehen, hat 250 Häuſ. und 1,116 Einw. — Berlikum, Dorf an der Aa, mit 280 Häuſ. und 1,621 Einw. — Megen, Stadt an der Maas. — Ravenſtein, Stadt an der Maas, mit 1 alten Schloſſe und 1,200 Einw. — Grave, wohlbefeſtigte Stadt an der Maas, mit 2,000 Einw. — Kuik, Mfl. an der Maas, mit 1,143 Einw. — St. Michiels-Geſtel, ſchönes Dorf an der hindurchfließenden Dommel, hat 340 Häuſ. und 2,000 Einw. — Boxtel, Dorf an der hier ſchiffbaren Dommel und an dem von Herzogenbuſch nach Eindhofen führenden Steinwege, hat 470 Häuſ. und 2,910 Einw. — Ooſterwyk, Mfl. am Zuſammenfluſſe der Ley und großen Aa, hat 277 Häuſ. und 1,654 Einw., darunter 82 Juden, welche hier eine Synagoge haben. — Goirle, Dorf unweit der Ley, hat 147 Häuſ. und 982 Einw., welche ſonſt eine große Menge von Spielballen verfertigten, aber jetzt hat dieſer Induſtriezweig ſehr abgenommen. — Tilburg, jetzt zu einer Stadt erhoben, ſonſt ein Mfl. an der Ley, in einer Haidegegend, hat ein ſchönes Schloß, 3 Kirchen, 1 Kapelle (1805) 1,216 Häuſ. und 9,900 Einw., größtentheils Katholiken, die ſich vorzüglich von den zahlreichen Tuchfabriken ernähren, deren hier 75 bis 100 ſind, wovon die größten jährlich 400 Stück Feintuch und Kaſimir liefern. Man verfertigt auch Kalmuk, Biber, Bay und Militärtuch; überhaupt beſchäftigt die Tuchfabrikation an 5 bis 6,000 Menſchen. — Loon op Zand, Dorf in einer ſandigen und moorigen Gegend, hat 4 Kirchen, 1 Synagoge, Wollenſpin-

vereien, 708 Häuſ. und 3,600 Einw. — Waalwyk, gutgebauter Mfl. in einer fruchtbaren Gegend, hat 180 Häuſ. und 1,485 Einw., welche Getraidehandel treiben. — Crevecoeur, Fort 1¼ Stunde nördlich von Herzogenbuſch, am Einfluſſe der Dieſt in die Maas, mit 5 Bollwerken umgeben. — Heusden, ſtarkbefeſtigte Stadt, unweit der Maas, mit 1,400 Einw. — Workum, Wondrichem, befeſtigte Stadt an der Maas, wo ſich die Waal mit derſelben vereinigt, hat 158 Häuſ. und 815 Einw.

b) Der Bezirk von Breda, welcher 7 Kantone: Bergen-op-Zoom, Breda, Ginneken, Ooſterhout, Oudenboſch, Roſendaal und Zevenbergen und 85,066 Einw. enthält.

Breda (Br. 51° 25′ 29″, L. 22° 26′ 9″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks, Sitz eines Handelsgerichts, iſt gut befeſtigt und liegt an der Merk, welche hier die Aa aufnimmt, und hernach Dintel heißt. Sie kann nebſt der Gegend unter Waſſer geſetzt werden, iſt gut gebaut, und hat ein ſchönes mit einem Graben umgebenes Schloß, nebſt einem Garten, 4 öffentliche Plätze, 7 Kirchen, 1 lateiniſche Schule, 1,500 Häuſ. und 8,999 Einw. 1806 waren hier 11 Hutfabriken, 3 Tapetenfabriken, 4 Rothgärbereien, 8 Bierbrauereien, deren Bier ſehr berühmt iſt. Ein 5 Stunden langer Kanal führt nach Breda und durch die ſchiffbare Merk hat die Stadt Verbindung mit dem Ausfluſſe der Maas und mit der Nordſee. Doch iſt der Handel von geringer Bedeutung. 1667 ward hier ein Frieden geſchloſſen. In der Nähe iſt die angenehme Holzung, der Liesboſch. — Ginneken, Dorf an der Merk, mit 2,142 Einw. — Ooſterhout, Mfl. mit mehr als 1,000 Häuſ., 18 Töpfereien, 5 Ziegeleien und 6,315 Einw., welche mit Tuch Handel treiben. Auch werden jährlich 3 bedeutende Märkte, beſonders für Leinewand und Tuch gehalten. — Hage, Dorf bei Breda, hat 1 Feuerſpritzenfabrik, 1 Cichorienfabrik, einige Grütze- und Graupenmühlen und 3,285 Einw. — Gertruidenberg (Br. 51° 42′ 5″, L. 22° 31′ 39″), feſte Stadt am Biesboſch, hat 456 Häuſ. und 1,342 Einw., welche Lachsfang treiben. — Klundert, feſte Stadt an der Rodevaart, auf deren entgegengeſetzten Seite die Schanze Blömendaal liegt, hat 648 Einw. — Willemſtadt, ſtark befeſtigte Stadt am Hollandsdiep, hat einen Haven und 1,600 Einw. In einiger Entfernung an der Dintel liegt die Schanze Blaak. — Sevenbergen, Mfl.

an einem Kanale, der aus der Dintel in die Roodevaart, und dadurch in Hollands-Diep führt, hat 3,185 Einw. — Moerdyk, Dorf mit einer Fähre über den Hollands Diep, wo 1711 Prinz Johann Wilhelm von Oranien umkam. — Dinteloort, Dorf im gleichnamigen Polder, liegt im ſogenannten Prinzenlande, an der Dintel, welche ſich hier in das Volke Rack ergießt, und hat 1,251 Einw. In der Mündung der Dintel liegt das Eiland Ruigen-Plaat. — Steenbergen, gutbefeſtigte Stadt, hat durch einen Kanal, welcher ins Vliet geht, und durch das Fort Leur beſchützt wird, Gemeinſchaft mit dem Volke Rack, und zählt mit Kruisland 4,184 Einw. — Bergen-op-Zoom (Br. 51° 29′ 46″, L. 21° 56′ 57″), eine Feſtung vom erſten Range und Stadt, durch welche das Flüßchen Zoom fließt, und ſich unweit in die Ooſterſchelde ergießt. Die Zoom bildet von der Stadt bis zur Schelde den Haven der Stadt, und auf beiden Seiten iſt die Nord- und Südſchanze. Die Nordſeite von der Stadt deckt überdieß eine ſtarke Linie mit den Forts Moermont, Pinſen und Rover, welche in einer moorigen Niederung liegen, die ſich bis Steenbergen erſtreckt und unter Waſſer geſetzt werden kann. Die Stadt hat 1 altes Schloß, 3 Kirchen, 1 Zeichen- und Architekturinſtitut, 11 Töpfereien, 1,100 Häuſ. und 5,673 Einw. Bergen-op-Zoom iſt wegen ſeiner vortrefflichen Anſchovis berühmt, die in der Ooſterſchelde gefangen und zum Theil ins Ausland verführt werden. — Rooſendaal, Mfl. und Schloß, mit 4,574 Einw., welche Getraidehandel treiben. — Oudenboſch, Mfl. mit 1,753 Einw. — Etten, Dorf mit 3,849 Einw.

c) Der Bezirk von Eindhoven, welcher 7 Kantone: Aſten, Eindhoven, Gemert, Helmont, Hilvaren-Beek, Oirſchot und St. Oedenroode und 85,066 Einw. enthält.

Eindhoven (Br. 51° 25′ 26″, L. 23° 8′ 25″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks, an dem Einfluſſe der Gender in die Dommel, hat eine lateiniſche Schule, 2 Kirchen, worunter ſich die neue katholiſche Kirche auszeichnet, 390 Häuſer und 2,310 Einw., welche eine lebhafte Induſtrie unterhalten, und beſonders ſehr gute Hüte und feine Leinewand verfertigen. 1806 waren hier 16 Hutfabriken mit 300 Arbeitern, 10 Baumwollen- und Wollenfabriken, 2 Kattundruckereien, 6 Leinwandmanufakturen, 1 Türkiſchrothfärberei, 2 anſehnliche Bier- und Eſſigbrauereien, 7 Gärbereien und 1 be-

rühmte Feuerſpritzenfabrik. Sonſt wurden ſehr viele Schuhe verfertigt, und vornehmlich nach Amſterdam verſchickt, womit ſich ehemals hier 225 Perſonen beſchäftigten. Die Verfertigung des Bontjes, eines Gewebes aus Wolle und Baumwolle, auch Flachs und Baumwolle von gemiſchten Farben iſt noch beträchtlich. Jährlich werden 10 ſtark beſuchte Märkte gehalten. — Hilvarenbeek, Mfl. am Fluſſe Hilver, der hernach Aa heißt, hat ein Schloß, Groenendaal genannt, 385 Häuſ. und 2,084 Einw. — Woenſel, großes Dorf an der Dommel, mit 300 Häuſ. und 2,160 Einw. — Zeelſt, Dorf an der Gender, mit 162 Häuſ. und 998 Einw., die ſich viel mit Garnſpinnerei und Leinweberei beſchäftigen. — Valkens-Waard, Dorf zwiſchen der Dommel und Tongelreep, mit 200 Häuſ. und 1,104 Einw., berühmt wegen ſeiner Falkenirer, welche ſonſt hier eine Zunft bildeten und durch Abrichten der Falken und anderer Vögel und Jagdhunde eine jährliche Summe von 70,000 Fl. in dieſen Ort zogen. Jetzt hat dieſer Induſtriezweig ſehr abgenommen. — Lommel, Dorf von 431 Häuſ. und 2,234 Einw., die ſich beſonders vom Handel außer Landes ernähren. — Oirſchot, das größte Dorf der Provinz, an der großen und kleinen Beerſe, hat 991 Häuſ. und (1805) 5,222 Einw., darunter 5,091 Katholiken, 105 Reformirte und 26 Juden. Die Einwohner beſchäftigen ſich viel mit Leinweben; auch ſind 3 Hutfabriken, 1 Geneſerbrennerei und 5 Bierbrauereien hier. Die St. Peterskirche iſt eine der ſchönſten der ganzen Provinz. Es werden hier ſtarke Viehmärkte gehalten. — Bechel, großer Mfl. von der hier fahrbar gemachten Aa durchfloſſen, mit 3 Kirchen, 516 meiſtens ſteinernen Häuſ. und 2,846 Einw., welche ſtarkes Leingewerbe, 1 Kattundruckerei, 4 Gärbereien, 2 Oelmühlen und 2 Bierbrauereien unterhalten. Wöchentlich findet hier ein ſtarker Buttermarkt Statt. Dieſer Mfl. iſt der Geburtsort des berühmten Ingenieur Krayenhoff. — Schyndel, Dorf mit 600 Häuſ. und 3,404 Einw. — Aarle Rixtel, Dorf an der Aa, hat 1 Stück- und Glockengießerei, 165 Häuſ. und 960 Einw. Jährlich werden hier 2 berühmte Pferdemärkte gehalten. — Helmond (Br. 51° 29′ 4″, L. 23° 19′ 23″), offene Stadt an der Aa, die in 3 Armen um und durch dieſelbe fließt, hat ein Schloß, 500 Häuſ. und 2,492 Einw., welche ſich ſo wie die umliegenden Orte beſonders mit Leingewerbe beſchäftigen und Haarlemer Buchlinnen (hier Bontjes genannt), Bettzeug, Damaſt und andere Zeuge ver-

fertigen, aber das Linnengarn dazu von Braunſchweig, jährlich für 100,000 Gulden beziehen. — Aſten, Dorf an der Aa, hat mit Ommelen 421 Häuſ. und 2,292 Einw., welche Leingewerbe treiben. — Heeze, Dorf mit 330 Häuſ. und 1,741 Einw., welche beſonders für die Fabriken zu Geldorp und Eindhoven ſpinnen und weben. — Geldorp oder Geldrop, Dorf an der kleinen Dommel, mit 1 alten Schloſſe, und 1,195 Einw., welche meiſtens in den zahlreichen Tuchfabriken ihren Unterhalt finden. — St. Oedenrode, Mfl. an der Dommel, mit 500 Häuſ. und 2,933 Einw. — Gemert, Dorf von 3,919 Einw., welche feine Leinwand, die Elle von 1,½ bis 7 Gulden verfertigen.

Zweite Abtheilung.

Die ſüdlichen Provinzen.

Sie begreifen 1) die vormaligen Neufranzöſiſchen Dep. Wälder, Sambre-Maas, Jemmappes, Lys, Schelde, beide Neethen, Niedermaas, Ourthe und Dyle oder die vormaligen Oeſterreichiſch-Belgiſchen Provinzen, nebſt Parzelen von Kleve und Jülich, dem Bisthum Lüttich und den kleineren Deutſchen Reichslanden Stablo, Gronsfeld, Reckheim, Witten, Eys und Schlenacken, (mit Ausnahme eines Theils der Dep. Wälder und Niedermaas oder der Herzogthümer Luxemburg und Limburg), 2) den durch den zweiten Pariſer Frieden 1815 abgetretenen kleinen Theil des Altfranzöſiſchen Dep. Ardennen, nebſt einigen Parzelen der vormaligen Generalitätslande, und liegen vom 49° 30′ bis 51° 45′ N. Br. und 20° 16′ bis 24° 10′ O. L. Ihr Flächeninhalt beträgt 636,₆ Q. Meilen, und ihre Bevölkerung nach dem alm. roy. 1817 und nach der neueren Angabe beim Bundestage von Luxemburg 3,256,383 Seelen, auf die Q. Meile 8,290. Die Zahl der hierher gehörenden Provinzen beläuft ſich auf 9 mit 30 Bezirken und 217 Kantonen.

10.

Die Provinz Südbrabant.

Dieſe Provinz, welche ſonſt das Franzöſiſche Dept. der Dyle bildete, begreift den ſüdlichen Theil von Bra-

bant womit einige Ortſchaften von Hennegau, Flandern und Lüttich vereinigt worden ſind. Sie liegt zwiſchen 21° 37′ bis 22° 52′ öſtl. L. und 50° 30′ bis 51° 2′ nördl. Br. und gränzt gegen N. an Antwerpen, gegen O. an Limburg und Lüttich, gegen S. an Namur und Hennegau und gegen W. an Oſtflandern. Der Flächeninhalt beträgt 66,24 Q. M.; die größte Länge 20 Stunden und die größte Breite 13 Stunden. Die Oberfläche bildet eine völlige Ebene, die nur in dem öſtlichen und ſüdlichen Theile von niedrigen Hügeln und ſteilen Flußufern und einigen Wäldern unterbrochen wird. Der Boden iſt im Ganzen ſehr fruchtbar und mit einer fetten Dammerde bedeckt. Der Sand iſt darin vorherrſchend, vermiſcht mit einer großen Menge von verwitterten Konchylien. Reine Thonerde findet man nur wenig. Unter den zahlreichen Bächen und Flüſſen, welche dieſe Provinz bewäſſern ſind die vorzüglichſten: die Dyle, welche im Lande an der ſüdlichen Gränze bei Marbais entſpringt, dieſe Provinz von S. gegen N. durchfließt, hier die aus Limburg kommende ſchiffbare Demer (mit welcher ſich die durch die kleine Geete verſtärkte große Geete vereinigt) aufnimt, und hierauf in die Provinz Antwerpen fließt; die aus Hennegau kommende Senne, welche paralell mit der Dyle fließt und gleichfalls in die Provinz Antwerpen tritt; und die bloß auf einer kleinen Strecke die weſtliche Gränze gegen Oſtflandern berührende Dender. Zwei Kanäle befördern die Schifffahrt der zwei vornehmſten Städte der Prov., nämlich der 4 Meilen lange Kanal von Löwen, welcher von dieſer Stadt in die Prov. Antwerpen, bei Mecheln vorbei und in die Rupel führt und der 3½ M. lange Kanal von Brüſſel, welcher über Vilvorden gleichfalls in die Rupel in der Prov. Antwerpen führt. Das Klima iſt weniger feucht, als in Nordbrabant, und der Geſundheit zuträglich. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Bienen, Getraide, auch Buchwaizen, Hülſen- und Gartenfrüchte, Futterkräuter, Kartoffeln, Flachs, Hanf, Hopfen, Oelkräuter, als Mohn, Leindotter und Rübſamen, Obſt, Holz, Sumpfeiſen, Kalkſteine und gute Bauſteine. Die Bevölkerung beträgt (nach alm. roy. 1817) 441,222 Seelen, auf die Q. M. 6660. Sie bekennen ſich größtentheils zur römiſch-katholiſchen Kirche. Die Bewohner

reden in dem nördlichen Theile die Flämiſche, in dem ſüdlichen die Walloniſche Sprache, doch iſt auch, beſonders in den Städten, die Franzöſiſche ſehr verbreitet. Der Ackerbau wird hier mit einem muſterhaften Fleiße und Sorgfalt betrieben; überall herrſcht Flandriſche Landwirthſchaft. Das Land iſt vortrefflich angebaut, ein großer ſchöner Garten, angefüllt mit anſehnlichen Ortſchaften und von ſchönen gepflaſterten, mit Bäumen bepflanzten Straßen durchſchnitten. Auf den fetten Ländereien zieht man vorzüglich Waizen, auf dem leichten Boden Roggen, Buchwaizen und andere Getraidearten in ſolcher Menge, daß die Prov. noch ausführen kann. Beträchtlich iſt auch die Gewinnung der Oelgewächſe, ſo wie der Wieſen- und Kleebau; daher man auch hier eine beträchtliche Rindviehzucht antrifft. Die Ochſen werden ſehr fett und geben ein gutes Fleiſch. Die Kühe ſind von einer ſchönen Art und liefern eine vortreffliche Milch, woraus man gute Butter erhält. Die Butter von Anderlecht iſt ſehr berühmt. Die Pferde von einer ſehr großen und robuſten Art, geben gute Zug- und Ackerpferde; daher man ſich auch nur in wenigen Gegenden der Ochſen zum Pflügen bedienet. Vernachläſſigter iſt die Schaafzucht, für deren Veredlung noch wenig geſchehen iſt. Man unterhält die Schaafe weniger der Wolle, als des Fleiſches wegen. Der Gemüſebau iſt beſonders in der Nähe von Brüſſel auf einer hohen Stufe. Obſt wird in einigen Gärten, aber in keiner beträchtlichen Menge gezogen, Weinſtöcke findet man nur an Spalieren. Einige Striche ſind ziemlich mit Wald bewachſen, und Herbin rechnet die Waldungen auf 48,847 Hektaren. Sie ſind mit vielen Tannen vermiſcht. Der beträchtlichſte Wald iſt ſüdlich von Brüſſel der 6 Stunden lange und 4 Stunden breite Wald von Soigne, welcher 16,526 Arpens enthält. Die Bienenzucht wird ſtark und ſorgfältig betrieben; man bringt die Bienenſtöcke im Sommer von einem Orte zum andern, um ihnen reichliche Nahrung zu verſchaffen, und man erhält davon einen vortrefflichen Honig und Wachs. Bergbau findet gar nicht Statt; am wichtigſten iſt die Gewinnung guter Bauſteine, die in die nördlichen Provinzen verführt werden. Die Induſtrie iſt blühend, beſonders unterhält man wichtige Baumwollenfabriken, welche Kattune, Pikés, Muſſeline, Dimities u. ſ. w. liefern, gute

Leinwandmanufakturen und ſehr berühmte Spitzenfabriken, ferner ſehr gute Gärbereien, Hut=, Wollenzeuch=, Tapeten=, Spielkarten=, Tabaks=, Stärke=, Fayancefabriken, Papiermühlen, Seifenſiedereien, einige chemiſche Fabriken in Bleiweiß, Scheidewaſſer und Vitriol, Salzraffinerien, viele Bierbrauereien und Branntweinbrennereien. Einen außerordentlichen Ruhm haben die Brüſſeler Kutſchenfabriken, welche die koſtbarſten Kutſchen liefern. Auch giebt es viele Oel=, Säge=, Walkmühlen, Kalkhütten, Ziegeleien. Die Ausfuhr beſteht in: Getraide, Oel, Kleeſaamen, Bauſteinen, Holz, Bier, Branntwein und den Fabrikaten, vorzüglich Spitzen, Baumwollenwaaren, Leinwand, Wollenzeuchen, Kutſchen= und Sattlerarbeiten, Hüten, Tabak, Stärke, Spielkarten u. ſ. w. Dieſe Provinz, welche in den Generalſtaaten den 2ten Rang einnimmt, und 8 Deputirte zu denſelben ſendet, gehört zum 4ten Militär=Generalkommando, unter den hohen Gerichtshof zu Brüſſel und unter die Diözeſe von Mecheln. Ihre Provinzialſtaaten beſtehen aus 81 Mitgliedern, wovon die Ritterſchaft, die Städte und das Land, jedes 27 ſtellen. Sie iſt in 3 Bezirke mit 24 Kantonen und 388 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Brüſſel, welcher 10 Kantone: Anderlecht, Aſchſche, Brüſſel, Hal, la Hulpe, Lennick, Uccle, Vilvorden, Woluwe, St. Etienne, Wolferthem, 129 Gemeinden und 205,559 Einw. enthält.

Brüſſel (Br. 50° 59′ 50″, L. 22° 2′), zweite Hauptſtadt des Reichs, zweite Reſidenz des Königs, Hauptſtadt der Provinz, des gleichnamigen Bezirks und von 4 Friedensgerichten, der Sitz einer Oberrechenkammer, eines hohen Gerichtshofs, eines Tribunals erſter Inſtanz, eines Handelsgerichts, des Stabes des 4ten Generalkommando und einer Handelskammer, an der Senne, welche durch die Stadt hindurch fließt, mit ihrem ſüdöſtlichen Theile auf einer Anhöhe, mit ihrem nordweſtlichen in einer Ebene erbaut, liegt in einer fruchtbaren und wohlangebauten Gegend, iſt mit Wällen, die zu Spaziergängen dienen, und Graben umgeben, und hat über 2 St. im Umfange, 8 Thore, 8 öffentliche Plätze, 7 Pfarrkirchen, 1 Zucht= und 1 Waiſenhaus, mehrere Hoſpitäler, 2 Beguinenhäuſer, 9500 Häuſer und 75,086 Einw. Brüſſel iſt eine ſchöne Stadt mit ſchönen Straßen vielen Palläſten und geſchmackvol-

len Häuſern. Unter den öffentlichen Plätzen zeichnen ſich aus, der viereckige Königsplatz, mit vortrefflichen Gebäuden umgeben, und auf welchem ſonſt die Statüe des Prinzen Karl von Lothringen ſtand; der große Platz oder der Markt, ein längliches Viereck, auf welchen 7 Straßen laufen und deſſen vornehmſte Zierde das Rathhaus iſt; der mit ſchönen Gebäuden umgebene St. Michaelsplatz und der Münzplatz, der lebhafteſte unter allen, und wo das Theater ſteht. Unter den öffentlichen Gebäuden ſind vorzüglich bemerkenswerth: die Kirche St. Gudula, die Coudenbergskirche mit ihrem prächtigen Portale, die Kapuzinerkirche, der königliche Pallaſt, der Staatenpallaſt, der Rathhaus, ein ſchönes gothiſches Gebäude, mit einem 364 Fuß hohen Thurme und einer kupfernen übergoldeten 17 Fuß hohen Statüe des Erzengels Michaels auf der Spitze deſſelben, das Theater, das Zeughaus, der Geſetzpallaſt und der Arembergiſche Platz. Brüſſel beſitzt einen der ſchönſten öffentlichen Saziergänge, nämlich den an den botaniſchen Garten ſtoßenden und in der Nähe des Königsplatzes befindlichen Park, mit dem Vauxhall, von ſchönen Alleen durchſchnitten und mit anſehnlichen Häuſern umgeben. Man findet hier ein königliches Kollegium, eine königliche Akademie der Wiſſenſchaften und Künſte, eine königliche Societät zur Ermunterung der Künſte, eine Maler-, Bildhauer- und Bauakademie, ein Muſeum, eine Gemäldegallerie, eine Bibliothek von 80,000 Bänden und 2000 Handſchriften, einen botaniſchen Garten und eine Börſe. Die hieſigen Fabriken ſind anſehnlich und liefern die vorzüglichſten Spitzen, welche für die erſten in Europa gehalten werden, ſowohl in Dentelles de Bruxelles (von 8 bis 500 Fl. die Elle) und Fond d'Angleterre (von 5 Sous bis 13 Fl. die Elle), als points à l'aiguille und Spitzentüchern und Schleiern, welcher Erwerbszweig noch immer in und um Brüſſel mehrere 1000 Familien erhält *). Ferner ſind hier anſehnliche Baumwollen-

*) Eine Hauptfabrik in Spitzen iſt die von Fraukint, die 1816 gegen 3,000 Perſonen beſchäftigte Jede Werkmeiſterin, die fünf Jahre zu beſtehen hat, lernt nur einen Stich, in dem ſie arbeitet. Dieſe Arbeit wird zu Hauſe verrichtet. In der Fabrik ſelbſt werden nur die einzelnen Stücke zu einen Ganzen, aber mit ſolcher Kunſt zuſammengeſetzt, daß keine Spur davon zu bemerken iſt. Die feinſten Garne kommen bis jetzt noch aus Frankreich, werden aber zu Antwerpen gebleicht. Dieſe koſten von 40 bis 120 Louisd'or das Pfund, doch iſt dieß nur eine Kleinigkeit gegen den Werth der Spitzen.

fabriken, wovon 1815 die 8 Kattundruckereien, die jedoch nur ordinäre Waare liefern, 5125, die 16 Baumwollenſpinnereien 5130 und die Fabriken in Dimities, Pikes, Muſſelin, Velverets und Siamoiſen, 2106 Arbeiter beſchäftigten. Weltberühmt ſind auch die hieſigen Kutſchenfabriken, beſonders die von Simons, welche 200 Arbeiter unterhält und worin alles von den rohen Materialien an bis zur Vollendung, mit Inbegriff aller Zubehörungen und erforderlichen Werkzeuge verfertigt wird. Sie liefern Staatsberlinen von 500 bis 4000 Louisd'or, Stadt- und Reiſeberlinen, Batarden, Landeaux, Phäetons, Chaiſen, Cabriolets von 30 bis 200 Louisd'or. Die Wollenfabriken beſchäftigen 900 Fabrikanten und produciren Decken, Coatings, Kalmuck, Boy, Kirſey und Friſarden. Ferner macht man vortreffliche feine Hüte in ziemlicher Menge, Spielkarten, Papier, Papiertapeten, Fayence, Porzellan, Glas, Seife, geſuchte Talglichter, Wachslichter, Stärke, Scheidewaſſer, Vitriolöl, Bleiweiß, künſtliche Mineralwaſſer, Weißblech, Galanteriewaaren von Gold und Silber, und unterhält Tabaksfabriken, Zuckerraffinerien, Salzraffinerien und beträchtliche Bierbrauereien, die ein ſtarkes gutes Bier brauen. Vorzüglich iſt auch Capellmanns Glas- und Kryſtallfabrik, welche die Konkurenz der Böhmen und Briten nicht zu ſcheuen braucht, und den die Glashütte zu Vaneche das Material liefert. Den Handel der Stadt, welcher bloß im Proprehandel mit Produkten und Fabrikaten beſteht, befördert der Kanal von Brüſſel oder von Willebroek, welcher in der Stadt 4 große Baſſins, die mit ſchönen Kaien umgeben ſind, bildet, und von hier in die Rupel führt, und ſo die Stadt in Verbindung mit der Schelde ſetzt. Brüſſel iſt der Geburtsort der beiden Maler Philipp Champagne und van der Meulen, und des großen Arztes Joh. Bapt. von Helmont † 1644. — Anderlecht, Mfl., ½ Stunde von Brüſſel, mit 4 Kattundruckereien, 2 Stärkefabriken, 1 Eiſenhütte, 2 Oel-, 1 Walk- und einer Lohmühle und 2011 Einw. — Meulebeek, Dorf in der Nähe von Brüſſel, mit 1 Fayencefabrik, 1 Kattundruckerei und 1380 Einw. — Laeken, Laken, Dorf an dem Brüſſeler Kanale, mit 1 königlichen Luſtſchloſſe nebſt Garten und 1168 Einw. — Wolferthem, Dorf, hat mit Menſeghem 1304 Einw. — Wemmel, Dorf mit 1 Bierbrauerei, 1 Geneverbrennerei und 1039 Einw. — Grimberghen, Mfl. mit 2 Geneverbrennereien und 2713 Einw. — Londerzeel, Mfl. mit 6 Gär-

bereien, 5 Bierbrauereien, 9 Geneverbrennereien, 3 Oelmühlen und 3230 Einw. — Aſſche, Mfl. mit 4351 Einw. — Liedekerke, Dorf an der Dender, mit 1 Geneverbrennerei und 1582 Einw. — Merchtem, Mfl. mit 5 Bierbrauereien, 2 Geneverbrennereien und 3480 Einw. — Opwyk, Dorf mit 2471 Einw. — Lennick St Martens, Dorf mit Leinwebereien, 8 Bierbrauereien, 2 Geneverbrennereien und 2763 Einw. — Hal, Halle, Stadt an der Senne, mit 6 Bierbrauereien, Geneverbrennereien, Gärbereien, Salzraffinerien, 1 Papiermühle, 700 Häuſern und 4612 Einw., welche viele und ſehr ſchöne Holzarbeiten verfertigen. — Tourneppe, Dorf mit 7 Papiermühlen und 2386 Einwohnern. — Uccle, Dorf mit 3091 Einw. — Saint Gilles, Dorf, dicht vor Brüſſel, mit 1193 Einw. — La Hulpe, Dorf am Soigner-Walde, hat 2 Papiermühlen und 771 Einw. — Overyſche, Dorf von 3420 Einw. — Woluwe St. Steffens, Dorf mit 1 Papiermühle und 661 E., welche Hopfenbau treiben. — St. Joos ten Noode, Dorf, dicht an Brüſſel, hat 1293 Einw. — Vilvorden (Br. 50° 56′, L. 22° 1′), Stadt in einer ſehr fruchtbaren Gegend, am Einfluſſe der Woluwe in die Senne und am Brüſſeler Kanale, hat 6 Bierbrauereien, 3 Geneverbrennereien und 2822 Einw. Aus dem vormaligen feſten Schloſſe iſt ein großes Zuchthaus gemacht, das aus 8 beſondern, durch hohe Mauern von einander getrennten Abtheilungen beſteht, die wieder von einer gemeinſchaftlichen Mauer umgeben ſind. Eine Viertel Stunde von dieſer Stadt am Brüſſeler Kanale iſt der Weiler les trois fontaines, der aus lauter Wirthshäuſern beſteht, die ſtark von den Brüſſelern beſucht werden. — Muyſen, Dorf an der Dyle, mit 1252 Einw.

b) Der Bezirk von Loewen, welcher 8 Kantone: Aerſchot, Dieſt, Glabbeek, Grez, Haecht, Leau, Löwen und Tirlemont, 144 Gemeinden und 133,843 Einw. enthält.

Loewen, Louvain (Br. 50° 53′ 26″, L. 22° 21′ 32″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, Sitz eines Handelsgerichts von der Dyle durchfloſſen und an dem Löwener Kanale, welcher die Stadt mit Mecheln und durch die Rupel mit der Schelde verbindet, mit Wällen umgeben und von einem beträchtlichen Umfange, wovon aber Gärten und Aecker ⅔ einnehmen. Ehemals war ſie eine der wichtigſten Fabrikſtädte, wo noch im 14ten Jahrhun-

derte 60 bis 80,000 Menſchen von den Tuchfabriken lebten; jetzt iſt ſie verödet, und zählt noch 5 Pfarrkirchen, 5 noch beſtehende Frauenklöſter, 8 Hoſpitäler und Beguinenhäuſer, 4000 Häuſer und 25,400 Einw., deren wichtigſter Erwerbzweig die 40 Bierbrauereien ſind, die ein berühmtes weißes Bier (die beſte Sorte heißt Pintermann) liefern, wovon wöchentlich 3 bis 4 Schiffe, jedes mit 200 bis 250 Tonnen Bier nach Antwerpen gehen. Auch ſind hier viele Branntweinbrennereien, 12 Blondfärbereien, 1 Kattundruckerei, Baumwollenſpinnereien, 12 Kornmühlen, deren Mehl vornehmlich für die Marine in Antwerpen beſtimmt iſt, 6 Oelmühlen, 2 Zuckerſiedereien und mehrere Gärbereien. Für Saamenöle, Getraide, Buchwaizen und Kleeſaamen iſt Löwen ein Hauptmarkt. Man findet hier ein königliches Collegium, eine jetzt wieder errichtete Univerſität mit anſehnlichen Gebäuden und (1818) mit 262 Studenten, ein prächtiges Invalidenhaus und ein anſehnliches Rathhaus von Gothiſcher Bauart. — Herent, Mfl. an der Mecheler Chauſſee, mit 1618 Einw. — Tervueren, Mfl. am Soigner Walde, mit einem dem Kronprinzen der Niederlande gehörigen Schloſſe und 1431 Einwohnern. — Haecht, Dorf mit 1505 Einw. — Rotſelaer, Mfl. an der Dyle, mit 1620 Einw. — Aer Schot, Arſchot (Br. 50° 59′ 15″, L. 22° 19′ 31″), Stadt an der Demer, mit 3 Bierbrauereien, Branntweinbrennereien und 2756 Einw. — Sichem, Stadt an der Demer, mit 2 Geneverbrennereien und 1497 Einw. — Montaigu oder Scherpenheuvel, Stadt mit Wällen und Graben umgeben, auf einem Berge, in einer waldigen Gegend, hat 1696 Einw., welche Holzhandel treiben. — Dieſt (Br. 50° 59′, L. 22° 35′), Stadt in einem Thale, an der in mehreren Armen hindurchfließenden Demer, hat innerhalb ihrer Wälle viele Gärten und Ackerland, 1000 Häuſer und 5796 Einw., die ſich vorzüglich von Strumpfwirkerei, Wollenſpinnerei, 14 Brauereien, die ein vorzügliches Bier liefern, und Branntweinbrennereien ernähren. — Leau, Flämiſch Sout Leeuw, Stadt an der kleinen Geete, in einer ſumpfigen Gegend, hat 1192 Einw. In der Nähe iſt ein kleiner fiſchreicher See. — Tirlemont, Tienen (Br. 50° 49′, L. 22° 33′), Stadt mit Wällen umgeben, an der großen Geete, hat einen großen Marktplatz, einen beträchtlichen Umfang und 7900 Einwohner, welche ein berühmtes Bier brauen, Wollenzeuche, beſonders Flanell und Strümpfe, Branntwein und Sattlerarbeiten

verfertigen. — Hoegaerde, Hougaerden, Mſl. an der großen Geete, mit berühmten Weißbierbrauereien, Branntweinbrennereien und 2,224 Einw. — Glabbeck, Dorf mit 333 Einw. — Grez, Mſl. mit 1,683 Einw.

c) Der Bezirk von Nivelles, welcher 6 Kantone, Genappe, Herinnes, Jodoigne, Nivelles, Perwez und Wavre, 115 Gemeinden und 87,481 Einw. enthält.

Nivelles (Br. 50° 35′, L. 21° 55′), Hauptſtadt des gleichn. Bezirks, in einer Vertiefung an der Thiene, iſt gut gebaut, und hat 3 Vorſtädte, 6 Thore, 1 Hoſpital, 750 Häuſer, 40 Straßen und 7,000 Einw., welche Spitzen, Leinwand und Battiſt verfertigen und Hanf-, Flachs- und Hopfenbau treiben. — Planchenois, Dorf von 520 Einw. und mit der vom Könige von Preußen errichteten eiſernen Pyramide zum Andenken an den 18ten Junius 1815. — Braine la Leud, Stadt oder Mſl., hat Wollenzeuchwebereien, 1 Baumwollenſpinnerei, Gärbereien, Stärkefabriken, Salzraffinerien und 2,771 Einw. In der Nähe in dem Weiler Sarmoulie iſt eine Glashütte. — Waterloo, Dorf an der Spitze des Soigner Waldes, hat 1,879 Einw. und iſt beſonders durch die Schlacht den 18ten Junius 1815 berühmt geworden, in welcher die vereinigten Preußen, Briten und Niederländer Napoleon Bonaparte gänzlich beſiegten. Die Engländer benennen dieſe Schlacht nach dieſem Dorfe und die Preußen nach dem Vorwerke la Belle Alliance, wo Wellington und Blücher ſich nach der Schlacht trafen. — Mont St. Jean, Dorf an der Vereinigung der von Mons und Charleroy nach Brüſſel führenden Chauſſeen, wonach die Franzoſen die Schlacht von Waterloo benennen. — Braine le Château, Dorf mit 1,315 Einw. — Tubize, Mſl. an der Senne, hat 4 Bierbrauereien, 7 Branntweinbrennereien nnd 1,695 Einw. — Herinnes, Dorf unweit des Flüßchens Marcq, hat 3 Bierbrauereien, 1 Branntweinbrennerei und 3,309 Einw. — Genappe, Stadt an dem gleichn. Flüßchen, mit 1 Eiſenhütte, 1 Papiermühle, 1 Oelmühle, 3 Bierbrauereien und 1,073 Einw. — Sart à Mavelines, Dorf an der Dyle, mit 1 Bierbrauerei, 1 Oelmühle und 1,033 Einw. Nordweſtlich davon liegt das Vorwerk, Quatre Bras, wo 1815 der Herzog Friedrich Wilhelm von Braunſchweig den Heldentod ſtarb. — Marbais, Dorf mit 1,217 Einw., in deſſen Gegend die Dyle entſpringt. — Wavre, Stadt in einem

Thale, an der Dyle, hat 4,067 Einw., welche Tabaksbau, Getraide- und Viehhandel treiben. — Cour St. Etienne, Dorf an der Dyle, welche hier die Genappe und Mauligna aufnimt, hat 1,591 Einw. — Perwez le Marchez, Mfl. an einer Quelle der großen Geete, hat 2 Oelmühlen, 2 Bierbrauereien, 1 Branntweinbrennerei, 2 Meſſerſchmieden und 1,436 Einw. — Jodoigne, Judoigne (Br. 50° 43′, L. 22° 30′) Stadt an der großen Geete, hat 4 Bierbrauereien, 3 Branntweinbrennereien, 2 Oelmühlen und 2,077 Einw.

II.

Die Provinz Antwerpen.

Dieſe aus dem vormaligen Franzöſiſchen Dep. beide Neelhen oder aus der vormaligen Markgrafſchaft Antwerpen und Herrſchaft Mecheln gebildete Prov. liegt zwiſchen 21° 53′ bis 22° 56′ öſtl. L. und 51° bis 51° 32′ nördl. Br., und gränzt gegen N. und N. O. an Nordbrabant, gegen S. O. an Limburg, gegen S. an Südbrabant und gegen W. an Oſtflandern, wovon es durch die Schelde getrennt wird. Der Flächeninhalt beträgt 47,⁸⁸ Q. Meilen. Die Oberfläche bildet eine weder von Bergen noch Hügeln unterbrochene Ebene, die bloß von S. gegen N. und von W. gegen O. ſich etwas herabſenkt. Der Boden iſt im Allgemeinen aus einem feinen leichten Sande gebildet, deſſen Grundlage Thonerde iſt, und der mit einer fruchtbaren vegetabiliſchen Erde bedeckt iſt. Längs der Schelde und der Rupel und des untern Laufes der Neethe, wo der Boden ſehr niedrig iſt, ſchützen Dämme gegen die Ueberſchwemmungen der Schelde, und hier findet man viele Polders mit einem ſehr produktiven Boden. Ueberhaupt iſt dieſe Prov. ſo niedrig, daß man bei einer Tiefe von 8 bis 10 Zoll Waſſer antrifft. Der nördliche und öſtliche Theil der Prov. beſteht aus der ſogenannten Campine, welche ⅔ der Oberfläche einnimt, und größtentheils eine große mit Seen und Moräſten angefüllte Haide iſt, auf deren weißem Sande oft kaum etwas Gras hervorwächſt. Das beſte Ackerland iſt in der Gegend von Mecheln. Nach der descrip. topog. et Statist. nehmen von dem 153,726 Hektaren enthaltenden Flächenraume das Ackerland und die Polder 99,327, die Wal-

dungen 13,592, die wüſten Striche 27,906, die Gewäſſer, Moore, Moräſte und Dämme 4,792 Hektaren ein. Der Hauptfluß iſt die aus Oſtflandern hieher kommende Schelde, welche die beiden Provinzen Oſtflandern und Antwerpen von einander trennt, und ſich an der Nordgränze der letztern in die Ooſter- und Weſterſchelde theilet. Sie hat auf ihrem ganzen Laufe durch dieſe Prov. Ebbe und Fluth und bei der Stadt Antwerpen eine Breite von 2,160 Fuß und eine Tiefe von 30 Fuß. Bei Rupelmonde nimt ſie die Rupel auf, welche dieſen Namen bei Rumpſt erhält, wo ſich die Neethe und die aus Südbrabant hieher kommende Dyle (welche auch hier die aus derſelben Prov. kommende Senne aufnimt) vereinigen. Der Lauf der Rupel, auf welcher Ebbe und Fluth bemerkbar iſt, beträgt nur 3 Stunden, und ihre Breite an der Mündung in die Schelde 1,900 Fuß, wo ſie eine ſolche Tiefe hat, daß ſie für die größten Fluß- und Kanalſchiffe fahrbar iſt. Die Neethe entſteht aus der großen und kleinen Neethe, welche ſich bei Lier vereinigen, wovon die kleine Neethe hier in der Campine bei der vormaligen Abtei Poſtel entſteht, die Wympe und Aa aufnimt, und bis Emblekem ſchiffbar iſt, bis wohin ſich die Ebbe und Fluth erſtreckt. Die große Neethe kommt aus Limburg hierher, nimt die Mol-Neethe auf und iſt bis Gheſtel ſchiffbar, ſo weit als ſie Ebbe und Fluth hat. Die hier bei Merkplas in der Belkſchen Haide entſpringende Merk geht in die Prov. Nordbrabant. Die einzigen ſchiffbaren Kanäle ſind der Kanal von Löwen und der von Brüſſel, welche beide ſich in der Rupel endigen und wovon der erſtere 2,200,000 Fl. und der letztere 1,800,000 Fl. gekoſtet hat. Der erſtere iſt 60 F. breit und 11 F. tief, und hat 2 Baſſins, zahlreiche Schleußen, 6 Brücken und mehrere Waſſerleitungen. Das Klima iſt weniger kalt, als man nach der nördlichen Lage erwarten ſollte, wozu die Nähe des Meeres beiträgt, ſehr feucht und nebelig. Die Quantität des jährlich herabfallenden Regens beträgt $28\frac{1}{2}$ Zoll. Die Lufttemperatur iſt häufigen und plötzlichen Veränderungen der Kälte und Hitze unterworfen. Der Winter iſt anhaltend und naßkalt, der Frühling kühl, feucht, und eben ſo wie der Sommer mit heftigen Winden begleitet. Der Herbſt iſt die einzige angenehme Jahreszeit. Die herrſchenden Winde ſind der Südweſt, Nord-

weſt und Oſt. In den ſumpfigen Gegenden der Campine iſt die Luft für den Ausländer nicht zuträglich. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Fiſche, Bienen, Getraide auch Buchwaizen, Futterkräuter, Hülſen- und Gartenfrüchte, Flachs, Hanf, etwas Obſt und Färberröthe, viele Kartoffeln, Rübſaamen, Holz, Torf, Ziegel- und Töpferthon. Nach dem Staatsalmanach von 1816 beträgt die Bevölkerung 292,734 nach dem alm. roy. 1817 287,347 Seelen, auf die Q. M. 6,001. Sie bekennen ſich zur römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 21 Pfarr- und 131 Sukkurſalkirchen hat. Die Einwohner ſind ein arbeitſames, thätiges Volk, freiheitsliebend, ſchwer durch Zwang, aber leicht durch Güte zu etwas zu bewegen. Zurückhaltend und verſchloſſen, aber feſt in der Freundſchaft, ſobald man ihr Zutrauen gewonnen hat. Im Handel ſind ſie ehrlich, in ihren Sitten einfach, in ihren Verſprechungen gewiſſenhaft, religiös und blinde Anhänger des Herkömmlichen. Eine noch größere Freiheitsliebe, eine noch größere Einfachheit, ja Rohheit der Sitten, verbunden mit Stolz und Tapferkeit findet man unter den Bewohnern der Campine. Obgleich der Boden der Prov. von keiner natürlichen großen Fruchtbarkeit iſt, ſo bringt er doch durch den ſorgfältig unterhaltenen Ackerbau mehr Getraide hervor, als zum Unterhalt der zahlreichen Bewohner nothwendig iſt. In den meiſten Gegenden iſt die Brache ganz abgeſchafft; ſehr mühſam iſt der Anbau der Haideſtriche, von welchen auch noch ein großer Theil wüſte liegt, und bloß einige dürftige Waide für Rindvieh und Schaafe darbietet. Nach der descr. topog. et statist. werden 3,892 Hektaren mit Waizen, 29,620 mit Roggen, 3,982 mit Gerſte, 10,503 mit Hafer, 7,777 mit Buchwaizen, 535 mit Bohnen, 5,104 mit Kartoffeln, 2,561 mit Rüben, 2,328 mit Möhren, 1,637 mit Flachs, 110 mit Hanf, 1,034 mit Rübſaamen und 358 mit Krapp beſtellt. Die jährliche Getraideärnte beträgt an Waizen 73,347, an Roggen 415,568, an Hafer 237,921 und an Gerſte 109,265 Ctr. Die vortrefflichen Wieſen, welche 20,605 Hektaren einnehmen und jährlich 976,322 Centr. Heu liefern, und der ſtarke Kleebau, wovon die dazu benutzten 9,272 Hektaren jährlich 239,062 Ctr. Klee erzeugen, veranlaſſen eine bedeutende Viehzucht. Die Pferde, welche man gewöhnlich

in den angränzenden nördlichen Provinzen aufkauft, ſind zwar nicht ſchön, aber groß und ſtark, gute Zug= und Ackerpferde. Die Ochſen und Kühe ſind von der Holländiſchen Raſſe und von einer ſchönen Art. Doch iſt die Butter, mit Ausnahme der in der Campine gewonnenen, von einer mittelmäßigen Beſchaffenheit. Die Schaafzucht beſchränkt ſich faſt ganz auf die Haiden der Campine und iſt ſehr vernachläſſigt; erſtlich in neuern Zeiten hat man mehrere wohlgelungene Verſuche zur Veredlung derſelben gemacht. Der Gemüſe= und Gartenbau blühet am meiſten in der Nähe der beiden Städte Antwerpen und Mecheln. Der Obſtbau iſt gering. Die Waldungen reichen für das Bedürfniß der Prov. nicht zu, und finden ſich nur in kleinen Maſſen; am beträchtlichſten ſind die Wälder von Tongerloo und Beerloo, welche 663 Hektaren einnehmen. Die meiſte Holzung enthält der Bezirk Antwerpen, die wenigſte der Bezirk Mecheln. Die Bienenzucht wird mit Sorgfalt unterhalten, hauptſächlich in der Campine, wo das Haidekraut und der Buchwaizen ihnen eine reichliche Nahrung verſchafft, und wo man gegen Ende des Sommers die Bienenſtöcke von einem Orte zum andern zu transportiren pflegt. Die Induſtrie iſt ſehr wichtig, und vorzüglich haben die Spitzen von Mecheln, welche nächſt den von Brüſſel die ſchönſten ſind, einen ausgebreiteten Ruhm, und die Spitzenfabrikation iſt, außer Mecheln, auch der Erwerbzweig mehrerer anderer Orte. Nach der descript. topogr. et statist. zählte man 1808 in dieſer Prov. mehrere Diamantſchleifereien, 7 Salzraffinerien, 2 Tabakspfeifenfabriken, 3 Fayencefabriken, 72 Ziegeleien, 130 Branntweinbrennereien, 21 Oelmühlen, viele Bierbrauereien, 19 Biereſſigbrauereien, 15 Roth= und Weißgärbereien, 3 Wachsbleichen, 5 grüne Seifenſiedereien, 11 Kattundruckereien, 26 Zuckerſiedereien, 4 Baumwollenſpinnereien, 7 Fabriken in Stärke, 8 in Tabak, 1 in Krapp, 6 in Schokolade, 1 in Spielkarten, 3 in Nähzwirn, 11 in Spitzenzwirn, 33 in Spitzen, 3 in Leinenband, 6 in Leinewand, 1 in Muſſelin, 27 in Bettzwillich, 34 in Barchent und Siamoiſen, 8 in Sayettegarn, 40 in Tuch, 1 in Flanell, 19 in wollenen Decken, 11 in Strümpfen, 31 in Hüten, welche zu den beſten des Reichs gehören, 13 in Seidenzeuchen, 2 in Seidenband, 6 in Zeuchen von Seide und Ziegenhaaren, 3 in

Leim, 1 in Fußteppichen von Kuhhaaren, mehrere in Wachstuch, 1 in Bleiweiß, mehrere in Farben und 1 in pharmazeutiſchen Drogueriewaaren. Der Handel, welchen die Schelde und die beiden Kanäle begünſtigen, iſt bedeutend, und beſteht theils in Kolonialhandel, theils in Tauſchhandel mit Frankreich, Deutſchland und den übrigen Provinzen des Reichs. Antwerpen war vor der Verſchließung der Schelde durch den Frieden von Münſter, eine der wichtigſten Handelsſtädte, und ſeit der wiederhergeſtellten freien Schifffahrt auf der Schelde hebt ſich der Vorhandel deſſelben von neuem. Die Ausfuhr beſteht in Getraide, Vieh, Oel, Leder, Bier, Branntwein, Hüten, Spitzen, Tuch, Bettzwillich, wollene Decken, Siamoiſen, Zucker, Stärke und andern Fabrikaten. Dieſe Provinz, welche in den Generalſtaaten den 12ten Rang einnimt und 5 Deputirte zu denſelben ſendet, gehört zum 4ten Militär Generalkommando, unter den hohen Gerichtshof von Brüſſel und unter die Diöceſe von Mecheln. Ihre Provinzialſtaaten beſtehen aus 60 Mitgliedern, wovon 15 die Ritterſchaft, 24 die Städte und 21 das Land ernennen. Sie iſt in 3 Bezirke mit 17 Kantonen und 141 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Antwerpen, welcher 14,76 Q. M., 6 Kantone: Antwerpen, Brecht, Contich, Eekeren, Santhoven und Wilryk, 55 Gemeinden und (nach dem Staatsalmanach von 1816) 131,169 Einw. enthält.

Antwerpen, Anvers (Br. 51° 13′ 22″, L. 22° 4′ 4″), Hauptſtadt der Provinz, des gleichn. Bezirks und von 4 Friedensgerichten, Sitz des Stabes des 4ten Militär-Generalkommando, einer Handelskammer, Börſe und Handelsgerichts, am rechten Ufer der Schelde, welche hier eine Breit von 2,160 Fuß und eine Tiefe von 30 Fuß hat, und hier die kleinen Flüſſe Brede-Beeck und Schyn aufnimt. Antwerpen iſt in Form eines Bogens gebaut und ſtark befeſtigt und wird überdieß durch eine ſehr feſte an der Südſeite der Stadt liegende Citadelle vertheidigt, durch welche die Feſtungswerke im Süden mit dem Fluſſe in Verbindung ſtehen; jenſeits ſind 2 ſtarke Forts, wodurch das weſtliche Ufer unter Waſſer geſetzt, und von der Seite die Stadt gegen ein Bombardement ſicher geſtellt werden kann. Die Länge der Stadt von N. gegen

S. beträgt 7,698 und die Breite von O. gegen W. 4,308 Fuß. Im Ganzen iſt ſie gut gebaut, die Häuſer ſind meiſtens hübſch und die Straßen breit, gut gepflaſtert und des Nachts durch Laternen erleuchtet. Sie hat 18 Thore, wovon 13 zur Schelde und 5 auf das Land führen, 26 öffentliche Plätze, 70 öffentliche Gebäude, viele Kirchen, Armen-, Kranken- und Beguinenhäuſer, 11 Kanäle, 9 Kaien, 44 Brücken, 162 Straßen, 10,088 Häuſer und 60,057 Einw. Die merkwürdigſten Gebäude ſind: die im gothiſchen Geſchmack erbaute 500 Fuß lange und 240 Fuß breite Kathedrale mit den 2 größten Meiſterſtücken Rubens, der Kreuzesabnahme und Kreuzerhöhung, worin 125 Säulen 213 Schwibbogen tragen; der Thurm iſt äußerſt zierlich gebaut und erhebt ſich 380 Fuß hoch; die 194 F. lange und 154 F. breite Börſe, eine der ſchönſten, deren unteres Geſchoß eine große breite, von 50 Pfeilern getragene Gallerie bildet; die St. Jakobskirche mit dem Grabmale des berühmten Malers Rubens † 1640; das Stadthaus merkwürdig durch ſeine Bauart und durch ſeine Marmorarbeiten; das 1568 von den Hanſeeſtädten zur Bequemlichkeit der Kaufleute erbaute ſogenannte Haus der Ooſterlinge, welches eine Länge von 180 F. und eine Breite von 140 F. hat; das Theater und das große Hotel de Charité. Man findet hier eine königliche Maleraкademie, eine Societé d'encouragement, eine Societé pour l'utilité de la jeunesse, eine lateiniſche Schule, eine mediziniſche und chirurgiſche Schule im großen Hoſpitale, eine öffentliche Bibliothek von 15,000 Bänden und ein an Gemälden der flandriſchen Schule reiches Muſeum. Zahlreich und mannichfaltig ſind die Fabriken, denn es ſind hier 2 Fabriken in Tabakspfeifen, 5 in Stärke, 4 in Tabak, 6 in Schokolade, 1 in Spielkarten, 2 in ſeidnem Zwirn (berühmt iſt die hieſige ſchwarze Nähſeide), 3 in Nähzwirn, 11 in Spitzenzwirn, 1 in Spitzen, 3 in Leinenband, 1 in Muſſelin, 29 in Barchent nnd Siamoiſen, 8 in Sayettegarn, 9 in Tuch, 1 in Strümpfen, 10 in Hüten, 12 in Seidenzeuchen, 2 in Seidenband, 6 in Zeuchen von Seide und Ziegenhaaren, 3 in Leim, 1 in Bleiweiß, 1 in blauer Farbe, mehrere in Wachstuch, mehrere in Lackmus, 1 in Fußteppichen von Kühhaaren, 3 Salzraffinerien, 39 Branntweinbrennereien, große Bierbrauereien, welche ein berühmtes Bier liefern, 26 Zuckerſiederrien, 3 Oelmühlen, 4 Baumwollenſpinnereien, 4 Roth- und Weißgärbereien, 3 Wachsbleichen, 8 Kattundruckereien, 5 grüne Seifenſiedereien, 1 berühmte Fabrik von Buchdruckerſchwärze und Diamant-

ſchleifereien, die vormals 200 Arbeiter beſchäftigten, während der Franzöſ. Herrſchaft verfielen, und jetzt von neuem aufblühen. Zum Handel hat Antwerpen eine vortreffliche Lage, da die Schelde hier einen ſchönen Haven mit 3 großen von den Franzoſen angelegten Baſſins bildet, in welchen die größten Schiffe aus der See einlaufen und durch 8 Kanäle bequem zur Stadt gelangen können. Ueberdies ſteht Antwerpen mit Brüſſel, Löwen und Mecheln in Verbindung. Auch iſt der Handel wichtig und ausgebreitet. 1816 liefen 4,402 Schiffe ein, worunter 910 Seeſchiffe. Nach Spanien giengen die meiſten Fabrikate ab. Hauptartikel des hieſigen Handels ſind Franzöſiſche Weine, Kolonialwaaren, Baumwolle, Spaniſche Wolle, Getraide, Kleeſaamen, Leinewand, Spitzen ꝛc. Die Zahl der Mäkler iſt 1817 auf 100 beſtimmt worden, worunter 25 Wechſel-, 60 Waaren-, 10 Schiffs- und 5 Aſſekuranzmäkler. Doch iſt der Handel nicht mehr ſo groß, als im 16ten und 17ten Jahrhunderte; in dem 16ten Jahrhunderte ſoll Antwerpen 200,000 Einw. gehabt haben. Sehenswürdig iſt der unter der Franz. Herrſchaft angelegte Werft zum Bau der Kriegsſchiffe, deſſen weit ausgedehnter Raum mit einer hohen Mauer umgeben iſt, wo man alle zum Schiffsbau erforderlichen Anſtalten und Magazine für alle Arten von Kriegsbedürfniſſen findet, und wo Linienſchiffe von 74 bis 80 Kanonen gebauet werden. Antwerpen iſt der Geburtsort vieler berühmter Maler und Gelehrten. Vom Jahre 1450 bis 1696 zählt man 161 in Antwerpen geborene, oder daſelbſt gezogene ausgezeichnete Maler, als Franz Floris † 1570, Matthieu Brill † 1584, Daniel Segbers † 1660, Franz. Sneders † 1657, David Deniers der ältere † 1649, David Teniers der jüngere † 1694, Anton van Dyk † 1641, Lukas Van-Uden † 1660. Ferner ſind hier geboren der Literator Pierre Gilles, Abraham Ortelius ꝛc. — **Borgerhout**, Marktfl., welcher nebſt Deurne 2,592 Einw. hat. — **Merxem**, Dorf an der Schyn, mit 2 Tabaksfabriken und 1,218 Einw — **Eckeren**, Mfl. mit einer Zeuchfabrik, 2 Branntweinbrennereien, 2 Gärbereien und 4,548 Einw. — **Oorderen**, Dorf mit 1 Krappfabrik und 508 Einw. — **Lillo** (Br. 51° 18′, L. 21° 48′), Fort und Mfl. an dem rechten Ufer der Schelde, hat eine Branntweinbrennerei, 2 Tabaksfabriken und 1,003 Einw. — **Stabroek**, Mfl. mit 1,930 Einw., wo den 4ten Oktober und folgende Tage ein großer 10tägiger Markt gehalten wird. — **Sant Vliet**, befeſtigte Stadt mit 1,061 Einw., in ei-

niger Entfernung von der Schelde, welche ſich hier in die Ooſter- und Weſterſchelde theilt. — Brecht, Dorf in den Haiden von Wuſtweſel, hat eine Hutfabrik und 2,263 Einwohner. — Ooſtmalle, Dorf mit einer Fayancefabrik und 298 Einw. — Loenhout, Dorf an der kleinen Beek, mit 2 Tuch- und 2 Hutfabriken und 1,578 Einw. — Santhoven, Dorf mit 831 Einw. — Wilryk, Dorf, 1 Stunde von Antwerpen, mit 1635 Einw — Hoboken, Dorf unweit der Schelde, mit einer Fabrik von pharmazevtiſchen Drogueriewaaren und 1,930 Einw. — Contich, Mfl. an der Straße von Antwerpen nach Mecheln, mit 2 Hutfabriken und 3013 Einw. — Niel, Dorf am rechten Ufer der Rupel, mit 22 Ziegeleien und 1,848 Einw. — Boom, Mfl. am rechten Ufer der Rupel, der Mündung des Kanals von Brüſſel gegenüber, hat 2 Salzraffinerien, 1 Fayancefabrik, 2 Stärkefabriken, 1 Sämiſchgärberei, 50 Ziegeleien und 3,931 Einw. Den 15ten Auguſt fängt hier ein zehntägiger Markt an. — Rumpſt, Dorf an der Vereinigung der Neethe und Dyle, welche hier den Namen Rupel erhalten, hat 1,922. Einw.

b) Der Bezirk von Mecheln, welcher 9 Q. M., 5 Kantone: Duffel, Heyſt-op-den Berg, Lier, Mecheln und Puers, 38 Gemeinden und (nach dem Staatsalmanach 1816) 87,143 Einwohner enthält.

Mecheln, Malines (Br. 51° 1′ 52″, L. 22° 8′ 44″), Hauptſtadt des gleichn. Bezirks und zweier Friedensgerichte, Sitz eines Erzbiſchofs, in eine ſehr fruchtbaren Ebene an der hindurch fließenden Dyle und an dem Kanale von Löwen, hat 3,120 Häuſ. und 19,975 Einw. Sie iſt wohlgebaut, mit breiten Straßen, hübſchen Häuſern und anſehnlichen öffentlichen Gebäuden, worunter ſich beſonders die Kathedrale mit ihrem 348 Fuß hohen Thurme, von welchem man eine ſehr weite Ausſicht hat, der erzbiſchöfliche Pallaſt, das Zeughaus mit der Stückgießerei, das Rathhaus, das Gebäude des Seminars, die vormalige Jeſuiterkirche, das Leihhaus und das große mit Mauern umgebene Beguinenhaus, worin ſonſt 800 Weiber unterhalten wurden, auszeichnen. Man findet hier ein katholiſches Seminar, eine Malerakademie und eine lateiniſche Schule. Mecheln hat verſchiedene bedeutende Fabriken, wovon die 14 Hutfabriken als die wichtigſten anzuſehen ſind (darunter die größte 50 Hutmacher beſchäftigt), welche ſehr ſchöne Hüte zur Ausfuhr liefern. Der zweite Haupterwerb

beſteht in 9 Spitzenfabriken (wovon Suetens 800 Arbeiter beſchäftigt), welche die unter dem Namen Dentelles de Malines bekannten Spitzen (nächſt den Brüſſeler die ſchönſten), die Elle von 15 Sous bis 36 Gulden verfertigen. Auch das Weben wollener Decken in 19 Fabriken iſt ein wichtiger Induſtriezweig; ferner hat Mecheln 8 Gärbereien und wichtige Bierbrauereien, und treibt einen anſehnlichen Handel. Es werden auch bedeutende Märkte gehalten. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort des Mathematikers Joh. Sturm und der Maler David Vinkenboom, und der beiden Valkenburg. — Hombeek, Dorf an der Senne, hat 2 Oelmühlen, 1 Branntweinbrennerei, Bierbrauereien und 1,453 Einw. — Thiſſelt, Dorf am Kanale von Brüſſel, hat 6 Branntweinbrennereien und 1,364 Einw. — Willebroek, Dorf an der Mündung des Kanals von Brüſſel in die Rupel, hat Bierbrauereien, 1 Oelmühle, 2 Branntweinbrennereien und 2,564 Einw. — Puers, Dorf mit Bierbrauereien und 3,979 Einwohnern — Saint Amand, Dorf am rechten Ufer der Schelde, mit anſehnlichen Bierbrauereien, 7 Eſſigbrauereien, 1 Salzraffinerie und 2,477 Einw. — Bornhem, Dorf in einiger Entfernung von der Schelde und bei einem See, hat 1 Fayencefabrik, 5 Branntweinbrennereien, anſehnliche Bierbrauereien, 1 Oelmühle, 3 Biereſſigbrauereien und 3,563 Einw. — Duffel, Mfl. an der Neethe, mit Bierbrauereien, 2 Branntweinbrennereien, 6 Biereſſigbrauereien und 3,387 Einw. — Wavre Ste. Catherine, Dorf mit Bierbrauerei und 2,256 Einw. — Rymenaem, Dorf an der Dyle, mit 1 Eſſigbrauerei und 1,186 Einw. — Lier, Lierre (Br. 51° 9′, L. 22° 11′), Stadt am Zuſammenfluſſe der großen und kleinen Neethe, welche von hier an bloß den Namen Neethe führen, hat 1 Salzraffinerie, 11 Branntweinbrennereien, 11 Oelmühlen, 3 Kattundruckereien, berühmte Bierbrauereien, deren Weißbier vielen Abſatz in der Umgegend findet, 1 ſchöne Hauptkirche, 1 Beguinenhaus, 1 Hoſpital und 10,506 Einw — Berlaer, Dorf mit Bierbrauereien, 1 Eſſigbrauerei und 3,596 Einwohnern. — Heyſt op den Berg, Mfl. mit Bierbrauereien, 1 Biereſſigbrauerei, 2 Branntweinbrennereien und 5,968 Einw. — Putte, Dorf mit 2 Branntweinbrennereien und 2,514 Einwohnern.

c) Der Bezirk von Turnhout, welcher 24,12 Q. M., 6 Kantone: Arendonk, Herrenthals, Hoogſtraten, Moll, Turnhout und Weſterloo, 48 Gemeinden und 74,472 Einw. enthält,

Turnhout, Hauptſtadt des gleichn. Bezirks, in der Campine, iſt wohlgebaut, und hat 10,827 Einw., die eine lebhafte Induſtrie unterhalten, beſonders in Bettzwillich, welcher wegen ſeiner Stärke und Schönheit auch im Auslande berühmt iſt, und deſſen Verfertigung in 27 Fabriken gegen 5,000 Menſchen beſchäftigt. Das Spitzenklöppeln beſchäftigt in und um Turnhout 1,000 Perſonen in 12 Fabriken; auch ſind hier 15 Branntweinbrennereien, 4 Leinewandfabriken mit 4 großen Bleichen für Leinewand, Garn und Wäſche, mehrere Wachsbleichen und Schnupftuchdruckereien. 1789 erfochten hier die Brabantiſchen Inſurgenten einen Sieg über die Oeſterreicher. — Vorſelaer, Dorf mit 1 Branntweinbrennerei und 1,314 Einw. — Hoogſtraaten (Br. 51° 24′ 12″, L. 22° 25′ 45″), Stadt in der Campine, an der Merk, hat 1 altes Schloß, 1 Branntweinbrennerei und 1,475 Einw. — Merxplas, Dorf mit 1,182 Einw., bei welchem die Merk entſpringt. — Baerle Hertogh, Dorf mit 1 Tuchfabrik, 7 Spitzenfabriken und 800 Einw. — Arendonk, Mfl. in der Campine, an der Wympe, hat 2 Branntweinbrennereien, 10 Strumpffabriken und 2,424 Einw. — Welde, Dorf mit einer Leinwandfabrik, Hutfabrik und 1,088 Einwohnern. — Deſſchel, Dorf mit 1 Leinwandfabrik, 9 Tuchfabriken und 1,398 Einwohnern. — Herrenthals (Br. 51° 10′ 45″, L. 22° 30′ 14″), Stadt in der Campine, an der kleinen Neethe, hat 3 Branntweinbrennereien, 1 Spitzenfabrik und 2,943 Einw. Sie iſt der Geburtsort des Literator Peter Herrenthals † 1391. — Caſterlee, Dorf mit 1 Branntweinbrennerei, 1 Spitzenfabrik, 4 Tuch- und 1 Hutfabrik und 1,420 Einw. — Mol, Dorf an der Mol-Neethe, hat 5 Tuch- 1 Flanell- und 2 Spitzenfabriken, 1 Branntweinbrennerei und 3,792 Einw. — Geel, großer Mfl., hat eine ſchöne Kirche und 7,015 Einw., welche Spitzen klöppeln. — Meerhout, Dorf an der großen Neethe, mit 2 Branntweinbrennereien und 2,718 Einw. — Olmen, Dorf an der großen Neethe, mit 1,067 Einw. — Baelen, Dorf mit 2,508 Einw. — Weſterloo, Mfl. an der großen Neethe, mit 5 Branntweinbrennereien und 1930 Einw. — Veerle, Dorf mit 1 Branntweinbrennerei und 1,231 Einw. — Herſelt, Dorf mit 4 Branntweinbrennereien und 3,325 Einwohnern.

12.

Die Provinz Oſtflandern.

Dieſe aus dem faſt ganzen vormaligen Franzöſiſchen Dep. der Schelde (dem öſtl. Theile der vormaligen Grafſchaft Flandern) gebildete Provinz liegt zwiſchen 21° 3′ bis 22° 1′ öſtl. L. und 50° 44′ bis 51° 18′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an Zeeland, gegen O. an Antwerpen und Südbrabant, gegen S an Hennegau und gegen W. an Weſtflandern. Der Flächeninhalt beträgt 49,10 Q. M. Die Oberfläche bildet eine bloß von ſanften Hügeln unterbrochene Ebene, die gegen W. und N. immer mehr abnehmen. Der Boden iſt äußerſt fruchtbar und wohlangebaut; auch die Hügel haben gutes Ackerland oder treffliche Waiden. Der Hauptfluß iſt die Schelde, welche aus Weſtflandern hierher kommt, dieſe Provinz von S. W. gegen N. O. durchfließt, indem ſie die Gränze gegen Antwerpen bildet, auf ihrem ganzen Laufe durch dieſe Provinz ſchiffbar iſt, und bei Gent die aus Weſtflandern hierher kommende ſchiffbare Lys (mit der Mandelbeek), bei Dendermonde die aus Hennegau hierher kommende von Aloſt an ſchiffbare Dender, und unterhalb Hamme die im Lande enſpringende Durme aufnimt. Von Kanälen findet man hier den neuen Kanal von Gent nach Brügge, den Kanal von Gent nach Damme vermittelſt der ſchiffbar gemachten Lieve, und den Kanal von Gent nach Sas van Gent, aus welchem die Moerbeke-Vaart ſowohl nach Axel, als nach Hulſt führt. Ein Seitenkanal führt von Moorbeke ſüdwärts in die ſchiffbare Durme. Das Klima leidet zwar an Feuchtigkeit, iſt aber gemäßigt und geſund. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Bienen, Getraide, auch Buchwaizen, Hülſen- und Gartenfrüchte, Futterkräuter, Kleeſaamen, Flachs, Hanf, Kartoffeln, Krapp, Tabak, Hopfen, Rübſaamen, Obſt, etwas Holz, Ziegelthon und Torf. Die Bevölkerung beträgt nach dem alm. roy. 1817 600,184 Seelen, auf die Q. M. 12,223. Nach dem Staatsalmanach von 1816 beträgt ſie 599,695. Sie bekennen ſich zur Römiſch-katholiſchen Kirche. Die Einwohner, arbeitſam, thätig, induſtriös, ſind dem Kultus ihrer Religion ſehr ergeben und reden die Flämiſche

Sprache, doch iſt in den Städten und in neuern Zeiten auch auf dem Lande die Franzöſiſche Sprache ſehr verbreitet. Der Ackerbau wird mit der größten Sorgfalt und Einſicht betrieben; überall ſieht man die trefflichſt angebauten Ländereien, bei welchen das Syſtem der Brache gänzlich abgeſchafft iſt. Die hieſige Landwirthſchaft, unter dem Namen der Flandriſchen bekannt, iſt dieſelbe, die im Franzöſ. Dep. Norden, die Bewunderung des Reiſenden erregt. Allenthalben bieten ſich die reichſten Fluren dar, und ſelbſt dem undankbarſten Boden weiß die Induſtrie etwas abzugewinnen; daher die Provinz, ungeachtet der ſtarken Bevölkerung, nicht allein den Bedarf von allen Arten von Getraide erzeugt, ſondern noch etwas ausführen kann. Bewundernswürdig iſt die Kultur des Flachſes, die man zu einem hohen Grade der Vollkommenheit gebracht hat. Der feinſte Flachs wächſt hier, den der Landmann gehechelt zum Markte bringt, von welchem ihn der Spinner, und von dieſem der Weber das Geſpinnſt abkauft. Man ſäet Rigaiſche Leinſaat, welche im zweiten Jahre das beſte Produkt liefert. Hanf, Krapp, Tabak wird auch in verſchiedenen Gegenden gebaut. Ferner ſind Rüb-, Mohn-, Hanf-, Lein- und Kleeſaamen wichtige Produkte der hieſigen Landwirthſchaft; und außer dem innern Verbrauche des Oeles, gehen beträchtliche Quantitäten außerhalb der Provinz. An guten künſtlichen und natürlichen Wieſen fehlt es nicht; daher man auch eine ſtarke Viehzucht hält. Die Pferdezucht wird vom Landmann mit vieler Sorgfalt betrieben. Obgleich die hieſigen Pferde ſich durch Schönheit nicht auszeichnen, ſo ſind ſie dagegen von einer ſtarken und dauerhaften Conſtitution, und dienen vortrefflich zum Ziehen und andern ſchweren Arbeiten. Das Rindvieh iſt von vortrefflicher Art, und wird in beträchtlicher Menge gezogen. Es findet reichliche Nahrung theils vom reichen Produkt der reichen Wieſen und des Kleebaues, theils von Oelkuchen und theils vom Abfalle der vielen Kornbranntwein-Brennereien. Weniger blühend iſt die Schaafzucht. Die Waldungen, die nach Herbin 17,543 Hektaren betragen, ſind von keiner Bedeutung; daher man hier alle Wege, Graben und Ufer der Gewäſſer mit Bäumen beflanzt ſieht. Dieſe Provinz iſt eine der induſtriöſeſten des Reichs, wo ſich zahlreiche und mannichfaltige Fabriken und Manufakturen befinden. Das

Spinnen, ſo wie das Weben der Leinewand iſt hier faſt allgemein die Beſchäftigung des Landmanns, wenn ſeine Feldarbeiten beendiget ſind. Es iſt kein Dorf, keine Meierei, wo man nicht Leineweberſtühle antreffen ſollte. Was die Weiber und Kinder ſpinnen, verarbeitet der Landmann ſelbſt auf ſeinem Stuhle, und bringt dann ſeine gefertigte Leinwand nach Gent, welches der Hauptmarkt für dieſelbe iſt. Die hieſige Leindwand iſt von vielerlei Sorten. Man kauft die Elle von der beſten für 4 bis 5 Fl. Holländiſch. Daher hat die Provinz große Garn- und Leinwandbleichen, und liefert viel Näh- und Spitzenzwirn, Spitzen, Leinenband und Schnüren; doch hat der Leinwanderwerb, den man man ſonſt auf 10 Millionen Franks ſchätzte, ſeit der Einführung der Baumwollenfabriken, eine merkliche Abnahme erlitten. An vielen Orten, beſonders in Gent giebt es bedeutende Baumwollſpinnereien, die zum Theil durch Dampfmaſchinen arbeiten und Kattune, Baſins, Piqués ꝛc. liefern. Die in ältern Zeiten blühenden Tuchfabriken haben ganz aufgehört, und und jetzt verfertigt man noch Molton, Fries, Sarſche und ein grobes Zeuch, das mit dem Namen Waerſchoot belegt wird, aus bloßer Landwolle. Ferner hat die Prov. zahlreiche Papiermühlen, beträchtliche Seifenſiedereien, Gärbereien, Zucker- und Salzraffinerien, gute Wachslichterfabriken, Farben- und Stärkefabriken, Fabriken in Spielkarten, Papiertapeten und Preßſpähnen, Hutmachereien, Branntweinbrennereien, Oelmühlen, Ziegeleien. Die Ausfuhr beſteht in Getraide, Vieh, Kleeſaamen, Oel, Leinwand, Zwirn, Spitzen, Leinenband, Baumwollenwaaren, einigen Wollenzeuchen, einigen chemiſchen Fabrikaten, Leder, Zucker, Papier, Wachs ꝛc. Dieſe Provinz, welche in den Generalſtaaten den 6ten Rang einnimmt, und 10 Deputirte zu denſelben ſendet, gehört zum 3ten Militär-Generalkommando, unter den hohen Gerichtshof von Brüſſel und unter die biſchöfliche Diözeſe von Gent. Ihre Provinzialſtaaten ſind aus 93 Mitgliedern zuſammengeſetzt, wovon die Ritterſchaft 15, die Städte 33 und das Land 45 wählen. Sie iſt in 4 Bezirke mit 31 Kantonen und 406 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von **Gent**, welcher 10 Kantone: Cruyshautem, Deynſe, Everghem, Gent, Loochriſty, Nazareth, Ne-

vele, Ooſterzele, Sommerghem und Waerſchoot und (nach Staatsalm. 1816) 214,785 Einw. enthält.

Gent, Gand (Br. 51° 3′ 21″, L. 21° 23′ 35″), Hauptſtadt der Provinz, des gleichnamigen Bezirks und von 4 Friedensgerichten, Sitz einer Handelskammer, eines Handelsgerichts, des Stabes des 3ten Militär-Generalkommando's und eines Biſchofs, an der Schelde, welche hier mit der Lys, Lieve und More und mehreren ſchiffbaren Kanälen, 26 Inſeln bildet, auf welchen die Stadt in Form eines Dreiecks gebaut iſt, deſſen Spitze gegen N. gerichtet iſt. 309 Brücken verbinden die verſchiedenen Theile dieſer Stadt, deren Umfang 3,688 Ruthen oder 4 Stunden, und der Durchſchnitt über 1 Stunde beträgt, wovon aber nur die Hälfte bebauet iſt, den Reſt aber Gärten, Bleichen und Kornfelder einnehmen. Sie iſt wohlgebaut, mit hübſchen Häuſern, anſehnlichen öffentlichen Gebäuden, prächtigen Kaien, und größtentheils breiten, gut gepflaſterten und des Nachts erleuchteten Straßen, und hat 8 Thore, 1 Kathedrale, 6 Pfarrkirchen, 24 Hoſpitäler-, Waiſen-, Kranken- und Beguinenhäuſer, 1 großes neuangelegtes Zuchthaus, worin Hogendorp 1817 bereits 1,300 Züchtlinge fand, deren jeder eine eigene Schlafkammer hatte, über 10,000 Häuſ. und 60,775 Einw. Unter den 13 öffentlichen Plätzen zeichnet ſich der Paradeplatz aus, welcher ein ſchönes, mit Alleen beſetztes Viereck bildet. Die merkwürdigſten Gebäude ſind: die ſehr große und alte Kathedrale, worin die Mauſoleen der Biſchöfe von Gent, die reichen Kapellen, der Hauptaltar und die Kanzel von weißem Marmor ſehenswerth ſind, und mit einem ſchön und zierlich gebauten Thurme; die St. Michaelskirche, das anſehnliche Rathhaus mit einer ſchönen Colonnade; das Theater; das große anſehnliche Zuchthaus vor der Stadt, am Kanale von Brügge, wo Tauſende mit der Verfertigung aller einzelnen Theile der Spinnmaſchinerie, mit dem Kratzenmachen, dem Weben von wollenen und baumwollenen Zeuchen und vielen andern Dingen beſchäftigt ſind; der Prinzenhof, ein altes Schloß, worin Kaiſer Karl V. 1,500 den 24ten Februar geboren wurde und die zwiſchen dem Kaiſer- und Muydenthore angelegte Citadelle. Man findet hier eine Börſe, eine 1817 errichtete College Royal mit 9 Profeſſoren, deren botaniſcher Garten eine Zierde der Stadt iſt, und auf welcher (1818) 198 Studenten ſich befanden, eine Geſellſchaft der ſchönen Künſte und Literatur mit 6 Klaſſen, eine Ackerbau- und botaniſche Ge-

ſellſchaft, eine Zeichen-, Maler-, Bildhauer- und Bauakademie mit 6 Profeſſoren, eine Kammer der Rhetorik, eine muſikaliſche Akademie, eine öffentliche Bibliothek und ein Antikenmuſeum. Gent zeichnet ſich unter den Städten des Reichs durch die Wichtigkeit und Mannichfaltigkeit ſeiner Fabriken und Manufakturen aus. Es ſind hier wichtige Baumwollenſpinnereien, auch mit Dampfmaſchinen (zwei der größten gehören Bauwens) und Baumwollenfabriken, welche Kattune, Baſins, Piques ꝛc. liefern und (1815) 19,700 Menſchen beſchäftigen, an 20 Kattundruckereien, worunter mehrere 2 bis 300 Perſonen Unterhalt verſchaffen und größtentheils nur ordinäre Waare liefern, Fabriken in Leinwand, Zwirn zum Nähen, Sticken, Stricken und Spitzen, in Leinenband und Schnüren (die eine bedeutende Menſchenzahl durch Spinnen, Weben ꝛc. beſchäftigen) in Spitzen, unter den Namen dentelles d'Espagne bekannt, Leinwanddruckereien, große Garn- und Leinwandbleichen, Wollenzeuchfabriken, welche Molton, Serge, Fries, Waerſchoot und Coatings liefern, Gärbereien, darunter die große von Bauwens 520 Gruben hat, und jährlich 20,000 Rinds- und 50,000 Kalbfelle verarbeitet und die von Pauws mit 105 Gruben, die jährlich 25,000 Kalbfelle und 3,000 Rindshäute verbraucht, 15 Zuckerſiedereien, mehrere große und kleine Salzraffinerien, beträchtliche Seifenſiedereien, welche 6 Sorten von grüner Seife liefern, 6 Papierfabriken, welche Velin-, ordinäres und Druckpapier verfertigen, 2 Wachstuchfabriken, 1 ſehr gute Maskenfabrik, Hutmachereien, Strumpfwirkereien, Säge- und Lohmühlen; ferner verfertigt man hier lackirtes Leder, Leim, Kratzen für Wolle und Baumwolle, Preßſpäne, Spielkarten, Papiertapeten, Stärke, Blaßblau, Berlinerblau, Bleiweiß, mechaniſche und ſchöne Silberarbeiten, Stecknadeln, Gold- und Silbertreſſen und andere Poſamentirarbeiten, Gaze, Fayence, gewöhnliches Töpfergeſchirr, Bürſten in Menge, Hagel, Bleiröhren ꝛc. Der anſehnliche Handel der Stadt, welche ein Hauptmarkt für die Flandriſche Leinwand iſt, wird beſonders befördert durch den nach Brügge und von da nach Oſtende und durch den nach Sas von Gent und zur Mündung der Schelde führenden Kanal. Gent iſt der Geburtsort des Philoſophen Heinr. Göthals Gandavienſis † 1293, unter dem Namen Doctor solemnis bekannt, und des Kritikers Dan. Hainſe † 1655. Merkwürdig iſt auch dieſe Stadt wegen der Pacifikation vom 8ten Nov. 1576 und wegen des 1814 zwi-

ſchen Großbritannien und den vereinigten Staaten von Nord⸗amerika geſchloſſenen Friedens. — Deſtelberge, Dorf von 2,527 Einw. — Gentbrügge, Dorf am rechten Ufer der Schelde, hat 840 Einw. — Heusden, Dorf am linken Ufer der Schelde, mit 1,683 Einw. — Ooſterzeele, Mfl. mit 2,209 Einw. — Merlebeke, Dorf am rechten Ufer der Schelde, mit 2,630 Einw. — Gavre, Mfl. mit 919 Einw., liegt am rechten Ufer der Schelde. — Baeleghem, Dorf mit 2,448 Einw. — Cruyshautem, Mfl. mit 5,773 Einw. — Zulte, Dorf an der Lys und an der Chauſſee von Gent nach Courtrai, hat 1,165 Einw. — Huyſſe, Dorf mit 3,751 Einw. — Nazareth, Dorf mit 4,276 Einw. — Swynaerde, Dorf am linken Ufer der Schelde, mit einer Kattundruckerei und 1,497 Einw. — Deynſe (Br. 51° 59′, L. 21° 22′), Stadt an dem linken Ufer der Lys, welche ſie von dem gegenüberliegenden Dorfe Petegem trennt, hat 28 Branntweinbrennereien, 1 Salzraffinerie, 1 Seifen⸗fabrik, 7 Bierbrauereien, 9 Ziegelhütten, 6 Windmühlen, 582 Häuſ. und 2,901 Einw. — Nevele, Mfl. an dem klei⸗nen Kanale, Nieuwevaert, welcher in den Kanal von Gent nach Brügge führt, hat 3,197 Einw. — Hansbeke, Dorf mit 2,440 Einw. — Aeltere, Dorf mit 3,973 Einw. — Somerghem, Dorf mit 6,361 Einw., welche Spitzen ver⸗fertigen. — Lovendeghem, Dorf am Kanale von Gent nach Brügge, hat 3,805 Einw. — Kneſſelaere, Dorf in einer waldigen Gegend, hat 3,807 Einw. — Waerſchoot, Mfl. an der Chauſſee von Gent nach Brügge, mit 5,251 Einw., welche Leinwand und Siamoiſen verfertigen. — Sleydinge, Dorf mit 5,220 Einw. — Loochriſty, Dorf mit 3,051 Einw., welche Leinwand, Siamoiſen, Gingams und Rouennerie verfertigen — Seveneeke, Dorf an der Chauſſee von Gent nach Antwerpen, hat 1,887 Einw. — Saffelaere, Dorf mit 2,228 Einw. — Wachtebeke, Dorf an der Moerbeke⸗Vaert, hat 3,299 Einw. — Moer⸗beke, Dorf an der Moerbeke⸗Vaert, einem Kanale, der von Gent nach Hulſt führt, hat 3,153 Einw.

b) Der Bezirk von Oudenaarde, welcher 8 Kantone: Oudenaarde, Grammont, Herzele, Maria⸗Hoorebeke, Neder⸗brakel, Ninove, Ranaix und Sottegem, 119 Gemeinden und 147,691 Einw. enthält.

Oudenaarde, Audenaerde (Br. 50° 50′ 40″, L.

21° 11'), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks, in einem angenehmen Thale, an der hindurchfließenden Schelde, iſt offen und gut gebaut, und hat 5 Thore, 1 anſehnliches Rathhaus, Nankings- und Leinwandfabriken, große Garn- und Leinwandbleichen, 950 Häuſ. und 5,084 Einw., welche Leinwandhandel treiben. 1708 beſiegten hier die Alliirten die Franzoſen in einer Schlacht. — Etichhove, Dorf mit 2,220 Einw. — Berchem, Mfl. am rechten Ufer der Schelde, hat 1,475 Einw. — Worteghem, Dorf mit 2,590 Einw. — Eyne, Dorf am linken Ufer der Schelde, mit 2,191 Einw. — Renaix, Ronſe, Stadt mit 1 Schloſſe, Wollenzeuch- und Hutfabriken und 9,906 Einw., welche Leinwandhandel treiben. — Ruyen, Dorf an dem rechten Ufer der Schelde, mit 1,944 Einw. — Maria Hoorebeke, Dorf mit 1,646 Einw. — Schoorisse, Dorf mit 3,050 Einw. — Sotteghem, Mfl. mit 1,698 Einw. — Velsicque, Mfl. mit 2,005 Einw. — Maria Audenhove, Mfl. mit 1,930 Einw. — Nederbrakel, Mfl. an der Sevalme, mit 3,513 Einw. — Opbrakel, Dorf an der Sevalme, mit 2,134 Einw. — Grammont, Geertsberge (Br. 50° 46', L. 21° 31'), Stadt an dem rechten Ufer der Dender, welche ſie in die Ober- und Unterſtadt theilt, hat 1 Hoſpital, 1,200 Häuſer und 5,593 Einw., welche Leinweberei und Tabaksbau treiben. Bei der Stadt iſt eine Papiermühle. — Overboulaer, Dorf am linken Ufer der Dender, hat 1,225 Einw. — Ninove (Br. 50° 50', L. 21° 46'), Stadt am linken Ufer der Dender, welche hier eine Inſel bildet, hat Leinwebereien, Hutmachereien, Seifenſiedereien, 1 Kattundruckerei und 3,365 Einw. Hier war ſonſt eine prächtige Prämonſtratenſer-Abtei. Ninove iſt der Geburtsort des berühmten Grammatiker Jean Despauteres † 1520. — Aſpelaer, Dorf an der Chauſſee von Aloſt, hat 1,043 Einw. — Herzele, Dorf mit 1,419 Einw. — St. Lievin-Hautem, Dorf mit 1,248 Einw.

c) Der Bezirk von Dendermonde, welcher 10 Kantone: Aloſt, Beveren, Hamme; Lokeren, St. Gilles, St. Nikolas, Tamiſe, Dendermonde, Wetteren und Zele und 194,735 Einw. enthält.

Dendermonde, Termonde (Br. 51° 3', L. 21° 38'), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks, am Einfluſſe der Dender in die Schelde, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, mit Feſtungswerken umgeben, die noch dadurch verſtärkt werden,

daß die Umgegend unter Waſſer geſetzt werden kann, hat 2 Pfarrkirchen, 2 Hoſpitäler, 1 feſtes Schloß, eine bedeutende Kattundruckerei, 1 Papiermühle, einige Baumwollenſpinnereien, Leinwebereien, große Garn- und Leinwandbleichen, 1,200 Häuſ. und 5,796 Einw., welche Handel mit Getraide, Flachs, Hanf und Spitzen treiben. In der Gegend wird ſehr feiner Flachs gebaut. — Lebbeke, Dorf an der Brüſſeler Chauſſee, hat Oelmühlen, Gärbereien, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien und 3,142 Einw., welche ſtarke Pferdezucht treiben. — Buggenhout, Dorf mit 2,952 Einw. — Baesrode, Dorf an dem rechten Ufer der Schelde, hat 2,270 Einw., welche Schiffbau treiben. — Aloſt, Aalſt (Br. 50° 55′, L. 21° 38′), Stadt am linken Ufer der Dender, hat 5 Thore, 1 Beguinenhaus, 1 lateiniſche Schule, Kattun- und Leinwanddruckereien, Gärbereien, Seifenſiedereien, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, Spitzenfabriken und 12,151 Einw., welche ſtarken Handel mit Getraide und Hopfen treiben. In dieſer Gegend wird der meiſte Hopfen in Flandern gezogen, der wegen ſeiner Vortrefflichkeit ſehr berühmt iſt, und in Friedenszeiten ſtark nach England geht. — Erpe, Dorf an der Meule-Beek, hat 1,693 Einw. — Wetteren, Mfl. am rechten Ufer der Schelde, über welche eine Brücke führt, mit 7,351 Einw., welche Leinweberei, Spitzenklöppelei, Wollenzeuchweberei und Handel unterhalten. — Calken, Mfl. mit 3,941 Einw. — Laerne, Dorf mit 3,420 Einw. — Wichelen, Dorf an dem rechten Ufer der Schelde, hat 3,204 Einw. — Lede, Dorf mit 3,313 Einw. — Hofſtäde, Dorf an der Dender und einem von Aloſt nach Dendermonde führenden Kanale, hat 1,624 Einw. — Zele, Mfl. in deſſen Gegend ſehr feiner Flachs gebaut wird, hat Fabriken in Decken und Siamoiſen und zählt mit 21 Weilern, in deren Mitte er liegt, 8,422 Einw. — Overmeire, Mfl. mit 2,622 Einw. — Lokeren, Mfl. an der Chauſſee von Gent nach Antwerpen und an der Durme, welche einen in die Schelde führenden ſchiffbaren Kanal bildet, hat Fabriken in Baumwolle, Bettzwillich und Spitzen, Kattundruckereien, große Garn- und Leinwandbleichen, mehrere Oelmühlen, 1 große Hutfabrik (von van Branken) und 12,864 Einw. Es werden hier ſtarke Getraidemärkte gehalten, und auch mit Hanf, Flachs, Leinwand, Klee, Rüb- und Leinſaamen und dem davon gewonnen Oele wird ein wichtiger Handel getrieben. — Hamme, Mfl. an der Durme und an einem

Kanale, hat 8,376 Einw. — Moerſeke, Dorf am linken Ufer der Schelde, mit 2,763 Einw. — Tamiſe, Themſche, Mfl. am linken Ufer der Schelde, über welche eine Schiffbrücke führt, hat 5,749 Einw., welche Spitzenklöppelei und Leinweberei treiben. — Rupelmonde, Mfl. am linken Ufer der Schelde, über welche hier eine Ueberfahrt iſt, der Mündung der Rupel gegenüber, hat 2,021 Einw. — Baſele, Dorf in einiger Entfernung von der Schelde, hat 2 Oelmühlen und 3,599 Einw. — Cruybeke, Dorf am linken Ufer der Schelde, mit 2,346 Einw. — St. Nicolas, wohlgebauter und großer Mfl., hat einen großen mit hübſchen Häuſern beſetzten Marktplatz, ein Handelsgericht, eine lateiniſche Schule mit 4 Profeſſoren, 13 Fabriken in Siamoiſen und Schnupftüchern, 2 Wollenzeuchfabriken, mehrere in Baumwollenſtrümpfen und Bändern, 4 Hutmachereien, 2 Seifenſiedereien, 2 Salzraffinerien, 4 Gärbereien, Töpfereien, Färbereien, Ziegeleien und 11,510 Einw. Wöchentlich wird hier ein großer Markt in Getraide, Flachs und Garn gehalten. Auch wird hier ein ſtarker Pferdehandel getrieben. Ueberhaupt iſt dieſer Ort einer der reichſten und blühendſten nicht bloß Flanderns, ſondern ganz Belgiens. Die Umgegend iſt gartenmäßig angebaut. — Belcele, Dorf an der Genter Chauſſee, mit 2,380 Einw. — St. Gillis, Mfl. mit 3,438 Einw. — Bracene, Mfl. im ſogenannten Lande Waes, das ſich durch ſeine außerordentliche Fruchtbarkeit auszeichnet, hat 4,756 Einw. — Stekene, Mfl. an dem von Gent nach Hulſt führenden Kanale, hat 3,693 Einw. — Beveren, Mfl. an der Genter Chauſſee, hat ein Schloß und 5,366 Einw. — Melſele, Dorf mit 2,272 Einw. — Calloo, Dorf am linken Ufer der Schelde, mit 2,030 Einw. — Kieldrecht, Dorf mit 2,035 Einw., am Kieldrechter Damm. — Liefkenshoek, ein Fort Lillo gegenüber, am linken Ufer der Schelde, mit 4 Baſtionen, 2 Ravelins, einem Graben und einer Contreſcarpe umgeben, hat nur 1 Thor von der Flußſeite, und kann auf der Landſeite unter Waſſer geſetzt werden.

d) Der Bezirk von Eecloo, welcher 3 Kantone: Aſſenede, Caprycke und Eecloo und 42,484 Einw. enthält.

Eecloo, Mfl. und Hauptort des gleichnamigen Bezirks, hat Leinwebereien, Spitzenklöppeleien und 6,269 Einw. — Adeghem, Dorf mit 2,686 Einw. — Maldeghem, Dorf

an der Brügger Chauſſee, und am Flüßchen Eede, hat 4,704 Einw. — Middelbourg, kleines Städtchen von 580 Einw. — Caprzyke, Dorf an der Wantergank, mit 3,379 Einw. — Watervliet, Mfl. mit 1,728 Einw. — Baſſevelde, Dorf mit 2,992 Einw. — Oosteeloo, Dorf mit 1,649 Einw. — Lembeke, Dorf mit 2,583 Einw. — Aſſenede (Br. 51° 13′ 49″, L. 21° 45′ 12″), Mfl. mit 3,314 Einw. — Bouchaute, Mfl. 1½ Stunden von Sas van Gent, mit 1,825 Einw. — Ertvelde, Mfl. mit 2,456 Einw. — Cluyſen, Dorf mit 1,367 Einw.

13.

Die Provinz Weſtflandern.

Dieſe aus dem vormaligen Franzöſiſchen Dep. Lys (dem weſtlichen Theile der vormaligen Grafſchaft Flandern und einigen Gemeinden der Herrſchaft Doornik) gebildete Prov. liegt zwiſchen 20° 16′ bis 21° 17′ öſtl. L. und 50° 38′ bis 51° 22′ nördl. Br. und gränzt gegen N. und N. W. an die Nordſee oder das Deutſche Meer, gegen O. an die Provinzen Zeeland und Oſtflandern, gegen S. O. an Hennegau und gegen S. an Frankreich (an das Dep. Norden). Sie enthält 68,04 Q. M. Die descript. topog et statist. rechnet 378,267 Hektaren, wovon 250,670 auf das Ackerland, 67,053 auf die künſtlichen und natürlichen Wieſen, 36,000 auf die Waldungen, 5,834 auf die unangebauten Striche, 8,600 auf die Gärten und 9,718 auf die Gebäude, Gewäſſer und Wege kommen. Ihre größte Ausdehnung von N. gegen S. beträgt 10 und von O. gegen W 9½ Meilen. Die Oberfläche iſt eine völlige Ebene, nur an der Küſte des Meeres ziehen ſich Dünen hin. Der Boden iſt im Innern der Prov ſchwer und äußerſt fruchtbar, beſonders im Bezirk Courtray; im Bezirk Ypern zum Theil ſandig; im Bezirk Furnes ſumpfig und niedrig, und nur durch die zahlreichen Kanäle für die Kultur gewonnen; im Bezirk Brügge ſandig und zum Theil mit Haiden bedeckt: Jedoch hat auch den Sand- und Haideboden die Kultur in fruchtbare Ländereien verwandelt und die Zahl der Moore und Haiden wird mit jedem Jahre geringer. Nach Viry kann man 165,040 Hektaren Kleiland, 85,720

auf den Sandboden, 2,699 auf den ſteinigen und kieſigen Boden rechnen. Die beiden Hauptflüſſe ſind die Schelde und Lys, welche den ſüdöſtlichen Theil der Prov. durchſtrömen. Die Schelde kommt aus Hennegau hierher und bildet eine Strecke die Gränze gegen dieſe Provinz und gegen Oſtflandern, wohin ſie hernach ihren Lauf nimt. Die Lys kommt aus dem Franzöſiſchen Dep. Norden hieher, macht gegen daſſelbe die Gränze, und nachdem ſie auf ihrem 6 Meilen langen Lauf durch die Prov. Weſtflandern die Nederbeke, Heulebeke und Grootebeke (nebſt der Slippe) aufgenommen hat, geht ſie in die Prov. Oſtflandern. Sie iſt ſchiffbar während ihres Laufes durch dieſe Prov., indem ſie ſchon im Dep. Norden kleine Fahrzeuge trägt. Bei niedrigem Waſſer im Sommer wird zuweilen die Schifffahrt unterbrochen. Die in der Prov. entſpringende Mandelbeke nimt hier die Babillebeke auf und tritt in die Prov. Oſtflandern. Noch ſind die von Rousbragge an ſchiffbare Yſer (mit der Schipvaer), welche aus dem Dep. Norden kommt, und ſich nach einem Laufe von 6 M. unterhalb Nieuport in's Meer ergießt, und die Lieve oder der Kanal von Damme zu bemerken welche ſich in das Baſſin von Brügge mündet. Außer den zahlreichen Abzugskanälen, ſind folgende die vornehmſten ſchiffbaren Kanäle; von Gent nach Brügge, von Brügge nach Oſtende (welche beide zu jeder Zeit ſchiffbar und ſelbſt für Seeſchiffe fahrbar ſind), von Oſtende nach Nieuport, von Furnes nach Nieuport, von Dünkirchen nach Furnes, von Loo nach Furnes und von Ypern zum Fort Knoke. Die in der Prov. befindlichen Moräſte und Teiche nehmen 1852 Hektaren ein. Das Klima iſt veränderlich und verurſacht in dem nördlichen und weſtlichen Theile häufige Wechſelfieber Der Sommer iſt entweder ganz trocken oder außerordentlich regneriſch; bei der drückendſten Mittagshitze ſind die Morgen und Abende ſo kalt als zu Ende des Herbſtes. Der September führt gewöhnlich die ſchönſten Tage herbei, und in der Mitte des Decembers ſtellen ſich die erſten Fröſte ein. Die herrſchenden Winde ſind der Nord, Nordweſt, Weſt, Süd, Südweſt und Süd-Südweſt. Die Weſt- und Nordweſtwinde fürchtet man am meiſten, weil, wenn ſie während der Fluth mit Heftigkeit blieſen, das Land Gefahr liefe, überſchwemmt zu werden. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Haus-

thiere, Geflügel, Kleinwild, See- und Flußfiſche, Hummern, Bienen, Getraide aller Art, auch Buchwaizen, Hülſen- und Gartenfrüchte, viele Kartoffeln, Futterkräuter, Flachs, Hanf, Hopfen, Tabak, Färberröthe, Obſt, Holz, Ziegelthon, Töpferthon und Torf. Die Bevölkerung beträgt nach dem alm. roy. 1817 519,400, nach dem Staatsalmanach 1816 nur 492,179 Seelen. Nach der erſtern Angabe kommen auf die Q. M. 7,634. Sie bekennen ſich zur römiſch-katholiſchen Kirche. Die Bewohner ſind aufrichtig, bieder, arbeitſam, induſtriös, vortreffliche Landbauer und zum Handel aufgelegt; dabei eifrige Katholiken. Die Malerei und Muſik finden viele Verehrer unter ihnen, und aus ihrer Mitte ſind ausgezeichnete Maler hervorgegangen. Auf dem Lande ſind die Sitten rein, weniger in den Städten. Die Flämiſche Sprache iſt in den neuern Zeiten ſehr durch die allgemein verbreitete Franzöſiſche verdrängt worden. In dieſer Prov. herrſcht eben dieſelbe treffliche Feldwirthſchaft, die man mit dem Namen der Flandriſchen bezeichnet, als in Oſtflandern. Auch hier ſieht man, wie in jener, eine Menge zerſtreuter Meiereien (man zählt derſelben mit den iſolirten Wohnungen der Landleute an 6,000). Das Land iſt einem Garten gleich angebaut und die Mannichfaltigkeit der Produkte verbannt die Einförmigkeit, die gewöhnlich flache Getreideländer darbieten. Mit der größten Sorgfalt zieht der Landmann Graben zum Abzug der überflüſſigen Gewäſſer, benutzt alles, was nur zur Düngung dienen kann, und giebt den Ländereien, ehe er ſie beſäet, 4 bis 6, ja 8fache Arten. Im Durchſchnitt trägt das Land 8 bis 10fältig. In dem Bezirke Courtray und in einem Theile der Bezirke Ypern und Brügge iſt keine Brache, in den übrigen Gegenden ruhet der Acker nur alle 6 Jahre. Die größten Meierhöfe ſind in dem am Meere liegenden Theile, wo 80 bis 100 Hektaren zu einem gehören, in dem übrigen begreifen ſie 10 bis 30 Hektaren. Man ärntet im Durchſchnitte jährlich 5 bis 600,000 Ctr. Waizen, 7 bis 800,000 Ctr. Roggen, 2 bis 300,000 Ctr. Gerſte, 4 bis 500,000 Ctr. Hafer, 70 bis 80,000 Ctr. Flachs und Hanf. Kartoffeln, deren eine große Menge gebaut wird, machen die Hauptnahrung der Einwohner aus, die nur wenig Brod, und auch dieß Wenige nicht unvermiſcht eſſen; daher kann die Prov.,

angeachtet ihrer ſtarken Bevölkerung, noch jährlich gegen 900,000 Entr. Waizen und Roggen ausführen. Der Flachsbau iſt hier auf derſelben hohen Stufe der Vollkommenheit, wie in Oſtflandern; den feinſten zieht man bei Cortryk, Gulleghem, Heule, Menin ꝛc. Tabak wird in verſchiedenen Gegenden kultivirt, am beſten iſt er in den Umgebungen von Werwik und Menin. Wegen ſeines Hopfens iſt Poperinghem berühmt, der dem von Aloſt noch vorgezogen wird. Die guten Wieſen (47,677 Hektaren; die fetteſten Waiden ſind in dem Bez. Fürnes) und der ſtarke Kleebau, wozu 19,376 Hektaren benutzt werden, begünſtigen die Viehzucht, welche gleichfalls einen wichtigen Gegenſtand der hieſigen Landwirthſchaft ausmacht. Man zählt 116,000 Stück Rindvieh, 20,120 Pferde, 42,000 Schaafe, 38,000 Schweine, 1,017 Eſel und Mauleſel und 455 Ziegen. Die Rindviehzucht iſt am ſtärkſten, und die Raſſe iſt ſehr ſchön. Große Quantitäten Butter (beſonders iſt die Butter von Dixmüyden berühmt) werden jährlich ausgeführt. Die Ochſen werden häufig gemäſtet, vorzüglich von dem Abfall der Branntweinbrennereien. Die Pferde ſind ſtark, zum Ziehen vortrefflich, aber zu ſchwer, ſelbſt für die ſchwere Kavallerie. Die Schaafzucht könnte ſtärker ſeyn, auch mehr für die Veredlung der Wolle geſchehen. Es wird eine ſtarke Geflügelzucht unterhalten, und die Kapaunen von Brügge ſind eben ſo delikat, als geſucht. Der Obſtbau liefert Kirſchen, Aepfel, Birnen, Wallnüſſe, Pflaumen, Aprikoſen und Pfirſchen. Die Kirſchen und Aepfel geben denen in ſüdlichern Provinzen nichts nach. Wein zieht man nur in Gärten an Spalieren. Die Waldungen nehmen zwar nach der descript. top. et statist. 36,000 Hektaren ein, ſind aber mehr Gebüſch als hochſtämmig. $\frac{4}{5}$ derſelben befinden ſich in den Bezirken Brügge und Ypern, der Bezirk Fürnes enthält kaum 1,000 Hektaren. Die Bienenzucht iſt wenig beträchtlich, aber die Fiſcherei, beſonders die Seefiſcherei beſchäftigt eine ziemlich große Anzahl Perſonen. Oſtende, Nieuport und Blankenberghe betreiben dieſelbe am ſtärkſten, und verſorgen alle übrigen Städte der Prov. mit Seefiſchen und Hummern. Die Torfgräbereien ſind wichtig, beſonders für die holzarmen Gegenden; auf dem Lande iſt überhaupt der Gebrauch des Torfs allgemein, und ſeine Aſche giebt ein vortreffli-

ches Düngmittel. Eine ausgebreitete Induſtrie herrſcht in dieſer Prov., beſonders beſchäftigen das Garnſpinnen, die Fabrikation und das Weben der Leinwand und des Damaſts den größern Theil der Bevölkerung, indem der Landmann, ſobald ſeine Feldarbeiten beendigt ſind, ſeine Zeit darauf verwendet. Die ſchöne Leinwand, unter dem Namen von Courtrai bekannt, ſteht in ganz Europa in Ruf, wiewohl ſie nicht in dieſer Stadt, ſondern in den Umgebungen verfertigt wird. In Courtray erhält ſie bloß ihre Bleiche und letzte Appretur. Man ſchätzt die jährlich nach Courtray gebrachte rohe Leinewand auf 30,000 Stück; auch Brügge, Ypern, Menin, Roulers, Ieghem nehmen an dem Leinwandgewerbe einen wichtigen Antheil. Der Preis der Elle Leinwand iſt von 1 bis zu 18 Franken. Die Damaſtleinwandfabrikation iſt vorzüglich in den Städten Courtrai und Brügge concentrirt. Auch die Spitzenklöppelei iſt ein wichtiger Induſtriezweig, bloß zu Brügge ſind 6,000 Perſonen damit beſchäftigt. Ferner giebt es Fabriken in Baumwolle, welche Kattun, Barchent, Siamoiſen, Kalikots, Piquès, Perkales, Mancheſter ꝛc. liefern, in Wollenzeuchen (als Coatings, Fries, Karſay, Molton, Serges, Kamlots), 130 Branntweinbrennereien, Bierbrauereien, Schiffswerfte, Gärbereien, Garn- und Leinwandbleichen, Färbereien, Seifenſiedereien, Salzraffinerien und Oelmühlen. Der Handel iſt wichtig, und wird durch die Seehäven, die ſchiffbaren Kanäle und die trefflichen Chauſſeen, welche die Prov. in allen Richtungen durchſchneiden, ſehr befördert. Die Ausfuhr liefert Getraide, Rüböl, Hülſenfrüchte, Vieh, Butter, Käſe, Tabak, Hopfen, Leinwand, Spitzen, Zwirn, Barchent und andere Fabrikate, Branntwein, Leder, Häute, Seefiſche. Dieſe Prov., welche in den Generalſtaaten den 7ten Rang einnimt, und 8 Deputirte zu denſelben ſendet, gehört zum 3ten Militär-Generalkommando, unter den königlichen Gerichtshof zu Brüſſel nnd unter die Diözeſe von Gent. Ihre Provinzialſtaaten ſind aus 81 Deputirten zuſammengeſetzt, wozu die Ritterſchaft 12, die Städte 33 und das Land 36 ernennen. Sie iſt in 4 Bezirke mit 27 Kantonen und 250 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von **Brügge**, welcher 25,20 Q. M., 7 Kantone: Ardoye, Brügge, Ghiſtelles, Oſtende, Ruyſſelede,

Thielt und Thorhout, 76 Gemeinden und (nach Staatsalmanach 1816) 156,079 Einw. enthält.

Brügge, Bruges (Br. 51° 12′ 40″, L. 20° 53′ 37″), Hauptſtadt der Prov., des gleichn. Bezirks und von 5 Friedensgerichten, Siß eines Handelsgerichts, und einer Handelskammer, in einer fruchtbaren Ebene und an dem von Gent nach Oſtende führenden Kanale, iſt ziemlich gut gebaut und wird in ihrem Innern von mehrern Kanälen durchſchnitten, über welche 54 Brücken, darunter 42 von Stein, führen. Sie hat mehrere öffentliche Plätze, darunter der groſe Markt, 8 Thore, 1 Kathedrale, 6 Pfarrkirchen, mehrere Hoſpitäler, 250 Straßen, gegen 6,000 Häuſer und 34,245 Einw. Die vornehmſten Gebäude ſind die ſchöne Kirche notre Dame mit ihrem hohen Thurme, welcher den Seefahrern zu einem Zeichen dienet, die Kirchen St. Sauveur, Ste Walburgis und des Dunes, das Rathhaus von gothiſcher Bauart, der ſchöne Juſtizpallaſt von moderner Bauart, der vormalige biſchöfliche Pallaſt, das Gebäude der Hallen mit Gallerien, auf dem groſsen Markte. Man findet hier eine Börſe (der Name Börſe ſoll hier entſtanden ſeyn), ein königliches Kollegium, eine Maler-, Bildhauer- und Bauakademie, eine Ackerbaugeſellſchaft, eine Bibliothek von 6,000 Bänden und einen botaniſchen Garten. Brügge unterhält eine lebhafte Induſtrie, beſonders in Spitzen (Points de Paris, de Valenciennes und d'Alençon, die Elle von 4 bis zu 24 Franken, womit ſich 6,000 Menſchen beſchäftigen; für den Unterricht der Kinder in der Spitzenklöppelei ſind 200 Schulen errichtet); ferner in Leinwand, Damaſt, gewürfelter Leinewand, Zingas, blau und weiß für Matroſen, Leinenband, Spitzenzwirn, große Garn- und Leinwandbleichen, Twiſtſpinnereien und Baumwollenfabriken, welche ſehr vielen Barchent und Baſins, auch Siamoiſen, Piqués, Perkales, Kalikots, Manſcheſter liefern, bedeutende Fabriken in Brüggſchen Vlamink (einem groben Zeuche aus Wolle und Baumwolle), in Wollenzeuchen, als Molton, Serge, Coatings, Fries, in wollenen Decken, 1 Kattundruckerei, 2 Stärkefabriken, 8 Siedereien für grüne Seife, einige Zuckerſiedereien, einige Tabaksfabriken, berühmte Blaufärbereien, 8 Branntweinbrennereien, 1 Fayencefabrik, 1 Glockengießerei, 12 bis 15 Oelmühlen, 15 Gärbereien und Schiffswerfte. Der Handel kommt zwar nicht mehr dem gleich, welchen Brügge im 13ten und 14ten Jahrhunderte trieb, wo es

einer von den Haupthandelsplätzen Europa's war, iſt aber noch immer wichtig und wird befördert durch die vielen ſchiffbaren Kanäle, welche Brügge in Verbindung mit Gent, Sluys, Oſtende, Nieuport und der Nordſee ſetzen, und durch den am Ende des Oſtenderkanales angelegten Haven oder geräumigen Baſſins, der über 100 Schiffe faſſen kann, und an welchem ſehr anſehnliche Magazine erbaut ſind. Auf der einen Seite ſteht dieſes Baſſin in Verbindung mit dem Meere durch den Oſtender Kanal, auf welchem Seeſchiffe bis hieher fahren, und auf der andern mit dem Innern der Provinz durch den Genter Kanal. 100 Balander (Schiffe von 1,000 bis 1,500 Ctr. Ladung) ſind zum Transport der Waaren in das Innere des Landes beſtimmt. Der Haupthandel beſteht in Leinwand, die der Landmann verfertigt und hieher roh oder gebleicht zu Markt bringt (jährlich an 25,000 Stück), ferner in den übrigen Fabrikaten, Getraide, Klee- und Rübſaamen, Oel ꝛc. Im Mai und Oktober werden hier berühmte Märkte gehalten. Zu Brügge ſtiftete 1430 Philipp der Gute, Herzog von Burgund, den Orden des goldnen Vließes. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort des Malers Joh. van Eyk, Erfinders der Oelmalerei in den erſten Jahren des 15ten Jahrhunderts und des Belletriſten Pet. Pontanus † 1591. — Ocdelem, Dorf mit 2,972 Einw. — Ooſtcamp, Dorf ¾ Stunden von Brügge, mit 2,970 Einw. — Oudzeele, Mfl. mit 1,268 Einw. — Damme (Br. 51° 14′, L. 24° 23′), Stadt am Kanale von Damme, welchen die Lieve bildet, war ſonſt eine Feſtung, und hat 787 Einw. — Moerkerke, Dorf in einiger Entfernung von dem Dammer Kanale, hat 2,179 Einw. — Weſtkapelle, Mfl. mit 977 Einw. — Blankenberghe, Mfl. an der Nordſee, 4 Stunden von Brügge, hat einen kleinen Fiſcherhaven und 1,980 Einw., welche ſtarke Seefiſcherei mit 70 größern und kleinen Fiſcherbarken treiben. ½ Stunde weſtlich davon endigt ſich die Blankenberger Vaert in dem Meere, einem Seitenkanale des von Brügge nach Oſtende führenden Kanales. — Liſſeweghe, Dorf an dem gleichnamigen Kanale, hat 980 Einw. — Oſtende (Br. 51° 13′ 57″, L. 20° 34′ 53″), ſtark befeſtigte und mit 2 Schanzen als Außenwerken verſehene Seeſtadt, an der Nordſee, iſt gut gebaut, mit geraden Straßen, und hat ein anſehnliches Rathhaus, ein Handelsgericht, eine Handelskammer, eine Börſe, ein ſtark beſuchtes Seebad, Salzraffinerien, Schiffswerfte, Taudrehereien, Fabriken in Leinwand, Segeltuch und Tabak, viele

Sägemühlen und 10,554 Einw., welche ſtarke Seefiſcherei, auch Kabljaufang und einen anſehnlichen Handel (am beträchtlichſten war er während des Amerikaniſchen Krieges) treiben, welcher durch den Haven befördert wird, der 2 Baſſins hat, und deſſen Einfahrt einige vor demſelben befindliche Sandbänke erſchweren. 1816 liefen 660 Schiffe, außer 270 Packetbooten in denſelben ein, 1818 801 Schiffe aus. Durch Kanäle ſteht Oſtende mit Brügge und Nieuport in Verbindung. Merkwürdig iſt die 3jährige Belagerung 1601 bis 1604, worin die Belagerer (die Spanier) und die Belagerten gegen 100,000 Mann verloren. Oſtende fehlt es an ſüßem Waſſer, und man muß daſſelbe ½ Stunde weit aus dem Kanale von Brügge holen. — Bredeene, Dorf mit 1,725 Einw. — Ghiſtel, Mfl. mit 1,824 Einw., welche Garnſpinnerei unterhalten. — Leffinghe, Mfl. an dem von Oſtende nach Nieuport führenden Kanale, hat 1,265 Einw. — Slype, Mfl. mit 930 Einw. — Ernegem, Dorf mit 1 Salzraffinerie. — Thorout, Mfl. an der von Menim nach Brügge führenden Chausseé, hat 4,923 Einw. — Cortomark, Mfl. an der Brüggebeke, hat 3,188 Einw. und Wollenzeuchwebereien, welche Coatings, Fries, Kirſey, Molton, Kamlotte und Serge liefern. — Hantſaeme, Dorf von 1,959 Einw., an der Brüggebeke, welche hier den Namen Kanal von Dixmuyden erhält. — Lichtervelde, Mfl. mit 4,436 Einw., welche Garnſpinnerei unterhalten. — Ardoye, Mfl. an der Drybeke, mit 6,154 Einw., welche Leinwandfabriken und ſtarken Flachsbau unterhalten. — Coolscamp, Dorf mit 2,006 Einw. — Thielt (Br. 51° 0′ 11″, L. 20° 59′ 35″), großer Mfl. mit 9,797 Einw., welche Leineweberei und Spitzenklöppelei treiben. — Pitthem, Dorf mit 4,973 Einw. — Ruyſſelede, Dorf mit 5,400 Einw., Lein- und Siamoiſenweberei, liegt an der Caclebeke. — Ruddevoorde, Dorf mit 2,440 Einw. — Wyngene, Dorf mit 4,898 Einwohnern.

b) Der Bezirk von Veurne oder Furnes, welcher 12,78 Q. M., 4 Kantone: Dixmuyden, Furnes, Haringhe und Nieuport, 61 Gemeinden und (nach Staatsalmanach 1816) 76,543 Einw. enthält.

Veurne oder Furnes (Br. 51° 4′ 23″, L. 20° 19′ 36″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks, an dem von Brügge über Nieuport und Furnes nach Dünkirchen führenden

Kanale, ½ M. von der Nordſee, ſonſt wohlbefeſtigt, jetzt offen und ziemlich gut gebaut, hat 3,452 Einw., welche Handel mit Getraide, Hopfen, Butter und Käſe treiben. Merkwürdig iſt die ungeheure große Ciſterne, ehemals für die Garniſon erbaut, und jetzt zum Gebrauche der Einwohner. — Alveringhem, Dorf mit 2,401 Einw. — Häringhe, Dorf mit 1 636 Einw. — Watou, Wåtoue, Mfl. mit 2,249 Einw. — Rousbrugge, Mfl. an der Yſer, welche mitten hindurch fließt, und ein wenig oberhalb ſchiffbar wird. — Beveren, Dorf an der Franzöſiſchen Gränze und an der Yſer, hat 1,451 Einw. — Polinckhove, Dorf an der Loo-Vaert, hat 1,400 Einw. — Loo, Mfl. an der Loo-Vaert, in einer wieſenreichen Gegend, wegen ſeiner guten Käſe berühmt, hat 1,363 Einw. — Fort Knoke, Schanze und Dorf an der Yſer, mit 659 Einw. — Dixmuyden (Br. 51° 2′ 12″, L. 20° 31′ 48″), ehemals feſte Stadt, in einer an fetten Waiden reichen Gegend, an der Yſer und an dem Kanale von Hantſaeme, hat eine ſchöne Pfarrkirche, 1 Hoſpital, 1 Beguinenhaus, 1 Seifenſiederei, 2 Salzraffinerien, 8 Bierbrauereien, 3 Branntweinbrennereien, 7 Gärbereien, 450 Häuſer und 2,563 E., welche ſtarke Viehzucht und Handel mit Käſe und Butter treiben. Die hieſige Butter iſt berühmt und die vorzüglichſte in Flandern. Jährlich wird hier ein anſehnlicher Viehmarkt gehalten. — Elercken, Dorf mit 1,965 Einw. — Woomen, Dorf mit 2,074 Einw. — Merckhem, Mfl. an der Haenebeke, mit 2,416 Einw. — Nieuport (Br. 51° 7′ 41″, L. 20° 24′ 55″), ſtark befeſtigte Stadt, deren Gegend unter Waſſer geſetzt werden kann, und ungeſund iſt, an der Mündung der Yſer, ſteht durch Kanäle mit Brügge, Furnes, Dixmuyden und Ypern in Verbindung, iſt ſchlecht gebaut, und hat 1 ſchöne Pfarrkirche, 1 Hoſpital, 1 Waiſenhaus, einen Fiſcherhafen, wohin ein 4,800 Fuß langer Meeresarm führt, Schiffsſeilereien und 2,606 Einw., welche ſich ſtark mit der Härings- und Kabljaufiſcherei und anderer Seefiſcherei beſchäftigen und 36 große und kleine Fiſcherfahrzeuge unterhalten. 1600 fiel hier eine Schlacht zwiſchen den Spaniern und Holländern, zum Nachtheil der erſtern vor.

c) Der Bezirk von Ypern, welcher 15,48 Q. M., 7 Kantone: Elverdinghe, Hooglede, Meſſines, Paſſchendaele, Poperinghen, Werwick und Ypern, 46 Gemeinden und (nach Staatsalmanach 1816) 83,256 Einw. enthält.

Ypern, Ypres (Br. 50° 51′ 10″, L. 20° 32′ 49″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks, zweier Friedensgerichte und Sitz einer Handelskammer, iſt eine ſtarke Feſtung, deren Werke noch erweitert und verſtärkt werden ſollen, und liegt in einer ſehr fruchtbaren Ebene, an der Yperle, und an einem Kanale, wodurch ſie mit Nieuport und dem Meere in Verbindung ſteht. Sie iſt hübſch gebaut, und hat 1 Börſe, 1 königliches Kollegium mit 4 Profeſſoren, 1 Beguinenhaus, 4 Hoſpitäler, 1 Kathedrale, 4 Pfarrkirchen, 2,200 Häuſer und 15,291 Einw. Die vornehmſten Gebäude ſind: die Tuchhalle oder Rathhaus, ein gothiſches Gebäude von einer außerordentlichen Größe, die im gothiſchen Styl erbaute Kathedrale und die Kaſtellanei, mit einer reich verzierten Façade. Im 14ten Jahrhunderte waren hier blühende Tuchfabriken, ſo daß man über 4,000 Weber zählte, jetzt iſt der Haupterwerb die Spitzenklöppelei; auch beſchäftigt man ſich mit dem Leinwandgewerbe, unterhält Garn- und Twiſtſpinnereien, Leinwandbleichen, Färbereien, Seifenſiedereien, Gärbereien, 1 Salzraffinerie, und verfertigt Serge und andere Wollenzeuche, Siamoiſen, Barchent, Baſins, Näh- und Strickzwirn, Leinenband ꝛc. — **Langhemark**, Mfl. mit 4,622 Einw. — **Vlaemertinghe**, Mfl. an der Chauſſée nach Dünkirchen, mit 2,538 Einw. — **Poperinghen**, großer Mfl. an der Schipvaer, hat 2 Pfarrkirchen, 2 Oelmühlen, Wollenzeuchwebereien und 9,081 Einw., welche Spitzen und Leinenband verfertigen, und beſonders mit dem in der Umgegend gebauten vortrefflichen Hopfen, der dem von Aloſt noch vorgezogen wird, ſtarken Handel treiben. — **Elverdinghe**, Dorf mit 1,317 Einw. — **Boeſinghe**, Dorf an dem Kanale von Ypern, hat 1,659 Einw. — **Ooſtvleteren**, Mfl. mit 1,346 Einw. — **Reninghe**, Mfl. mit 1,902 Einw. — **Paſſchendaele**, Mfl. mit 2,571 Einw. — **Zonnebeke**, Dorf mit 1,928 Einw. — **Hooglede** (Br. 50° 48′ 51″, L. 22° 44′ 52″), Mfl. mit 3,594 Einw. — **Ghits**, Dorf mit 2,725 Einw. — **Staeden**, Dorf mit 3,520 Einw. — **Werwick**, Stadt an dem linken Ufer der Lys, welche ſie von Frankreich ſcheidet, hat 4,216 Einw., die Zwirn und Leinwand verfertigen und Tabaksbau treiben. — **Gheluwe**, Mfl. an der Nederbeke, hat 3,107 Einw. — **Commines**, Stadt am linken Ufer der Lys, welche ſie von dem Franzöſiſchen größeren Theile trennt, hat in dem Niederländiſchen Theile 2,677 Einw., welche Leinenbandfabriken und Gärbereien unterhalten. — **Meſſines**, Mfl. mit 1,291

Einw. — Warneton, Stadt am linken Ufer der Lys, welche ſie von dem Franzöſiſchen Gebiete trennt, und hier die Dovie aufnimt, hat anſehnliche Branntweinbrennereien, Leinwebereien, Spitzenklöppeleien und 5,223 Einw. — Neuve Egliſe, Nykerke, Dorf mit 2,856 Einw., welche Damaſtleinwand, Coatings, Frieſe und Molton verfertigen. — Wytſchaete, Dorf mit 2,820 Einw.

d) Der Bezirk von Kortryk, welcher 14,52 Q. M., 9 Kantone: Avelghem, Kortyk, Harlebeke, Ingelmünſter, Menin, Meulebeke, Moorzele, Ooſtrooſebeke und Roulers, 67 Gemeinden und 176,301 Einw. enthält.

Kortryk, Courtrai (Br. 50° 49′ 43″, L. 20° 55′ 51″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks, und von 4 Friedensgerichten, Sitz einer Handelskammer und eines Handelsgerichts, an der Lys, welche ſie durchſtrömt, iſt ziemlich gut gebaut, mit breiten ſchönen Straßen und mehreren ſchönen Gebäuden, worunter ſich das Rathhaus, im gothiſchen Geſchmack erbaut, und die reichlich verzierten Kirchen zu St. Martin und notre Dame auszeichnen. Sie hat eine Börſe, ein Waiſenhaus, 2,000 Häuſer und 13,982 Einw., welche eine lebhafte Induſtrie, beſonders in Leinwand, Spitzen und Spitzenzwirn unterhalten. Die hieſige Leinwand, welche ihren Namen von dieſer Stadt führt, iſt wegen ihrer Feinheit und Güte berühmt, doch wird ſie nicht hier ſondern auf dem Lande verfertigt, hieher zu Markte gebracht (jährlich an 30,000 Stück), gebleicht und appretirt. Man findet hier die vortrefflichſten Leinwandbleichen, die den Haarlemern gleich kommen, und wozu das Waſſer aus der Lys gebraucht wird, und auf welchen außer der Leinwand, auch ſehr viel Spitzenzwirn, und von der feinſten Art gebleicht wird. Die hier gewebte Tiſchleinwand iſt von der ſchönſten Qualität, mit allen Arten von Zeichnungen und von der größten Feinheit und Vollkommenheit des Gewebes. Der Spitzenerwerb iſt ebenfalls beträchtlich; beſonders macht man hier fauſſes Valenciennes und dentelles de Lille; ferner gewürfelte Leinwand, Gingams, Baſins, Barchent, Kattune, Taſchentüchern, Siamoiſen und Bettzwillich, und unterhält Twiſtſpinnereien, 1 Zuckerſiederei, verſchiedene Salzraffinerien, ſchwarze Seifenſiedereien, Gärbereien und Färbereien, auch in Türkiſchroth. Der Handel iſt bedeutend, indem Courtrai der Hauptmarkt für die in ganz Flandern verfertigte Leinwand und Damaſt, und für rohen und geſpon-

nenen Flachs iſt, der in der hieſigen Gegend von der größten Feinheit gebaut wird. Jährlich werden hier 2 beträchtliche Märkte gehalten, davon jeder 14 Tage dauert. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort des berühmten Landſchaftsmalers Roland Savery, welcher 1639 zu Utrecht ſtarb. — Sweveghem, Dorf ½ M. von Courtrai, mit 3,948 Einw. — Anſeghem, Dorf mit 3,739 Einw. — Belleghem, Dorf mit 2,750 Einw. — St. Genois, Dorf mit 2,900 Einw. — Mouscron, Dorf an der Franzöſiſchen Gränze, hat 5,580 Einw., welche Wollenzeuche, als Coatings, Fries, Kirſay, Molton, Serge ꝛc. verfertigen. — Avelghem, Mfl. am linken Ufer der Schelde, und an der von Oudenaarde nach Doornik führenden Chauſſée, hat 3,785 Einw. — Haerlebeke, Mfl. am rechten Ufer der Lys und an der von Gent nach Courtrai führenden Chauſſée, hat 3,089 Einw. — Deerlyk, Mfl. mit 4,434 Einw. — Waereghem, Dorf an der Grootebeke, mit 5,014 Einw. — Ooſtrooſebeke, Dorf mit 3,822 Einw. — Waken, Mfl. an der Mandelbeke, hat 2,139 Einw., welche viele Leinwand weben. — Meulebeke, Mfl. mit 7,669 Einw., welche ſtarke Leinweberei und Klöppelei unterhalten. — Aerzeele, Dorf mit 2,809 Einw. — Ingelmünſter, Mfl. an der Mandelbeke, an der von Courtrai nach Brügge führenden Chauſſée, hat 4,987 Einw. — Iſeghem, Mfl. mit 2,003 Einw., welche viele Leinwand und Leinenband verfertigen. — Moorzele, Mfl. an der Heulebeke, berühmt durch ſeinen feinen Flachsbau, hat 3,893 Einw. — Heule, Dorf an der Heulebeke, wo ſehr feiner Flachs gezogen wird, hat 2,083 Einw. — Gulleghem, Dorf an der Heulebeke, hat 3,405 Einw., welche ſehr feinen Flachs bauen. — Roulers oder Rouſſelaer, Stadt an der Mandelbeke, hat ein königliches Kollegium (le petit Seminaire) mit 8 Profeſſoren, ſtarkes Leinwandgewerbe, Leinwandbleichen, Salzraffinerien, beträchtlichen Flachsbau und 8,485 Einw. — Rumbeke, Dorf mit 6,103 Einw. — Menin (Br. 50° 49′, L. 20° 44′), jetzt wieder ſtark befeſtigte Stadt an der Lys, welche ſie von Frankreich trennt, hat Leinwand- und Damaſtmanufakturen, gute Leinwandbleichen, Fabriken in Barchent, Siamoiſen, Baſins, Perkales, und andern Baumwollenzeuchen, Spitzenklöppeleien, Färbereien, Papiermühlen und 4,560 Einw., welche ſtarke Viehzucht und Viehhandel, Tabaks- und ſehr feinen Flachsbau unterhalten. — Wevelghem, Dorf an der Nederbeke, hat Baſinswebereien und 3,034 Einw. —

Wiſſeghem, Dorf am Einfluſſe der Nederbeke in die Lys, hat 506 Einw., welche ſehr feinen Flachs bauen. — Ledeghem, Dorf an der Heulebeke, hat 3,120 Einw.

15.

Die Provinz Hennegau.

Dieſe aus dem vormaligen Franzöſiſchen Dep. Jemappes (der faſt ganzen Grafſchaft Hennegau und Herrſchaft Doornik, nebſt einigen Gemeinden von Brabant, Namur und Lüttich) gebildete Provinz, liegt zwiſchen 20° 54′ bis 22° 20′ öſtl. L. und 49° 56′ bis 50° 47′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an Weſt- und Oſtflandern und Südbrabant, gegen O. an Namur, gegen S., S. W. und W. an Frankreich (die Dep Ardennen, Aisne und Norden). Der Flächeninhalt beträgt 79,38 Q. M. Die Oberfläche iſt in dem nördlichen und weſtlichen Theile eben und im ſüdlichen und öſtlichen Theile hügelig, bergig und waldig, indem die Ardennen hieher ſtreifen. Der Boden iſt in dem ebenen Theile von ungemeiner Fruchtbarkeit, vorzüglich in dem Bez. Doornik, in dem übrigen ſteinig, jedoch durch Kultur auch ergiebig gemacht; in den ſüdlichſten Gegenden größtentheils mit Waldungen bedeckt. Unter den zahlreichen Flüſſen, die nebſt vielen Bächen dieſe Provinz bewäſſern, ſind die Schelde und Sambre ſchiffbar. Die erſtere kommt aus dem Franzöſiſchen Dep. Norden hieher, und durchfließt von Plaine bis Escanaffle den weſtlichen Theil, in einer von S. gegen N. ſich erſtreckenden Richtung, indem ſie eine Strecke die Gränze gegen Weſtflandern bildet, und bei ihrem Ausfluſſe aus Hennegau in Oſtflandern die Ronne aufnimt. Die Sambre, welche aus Dep. Norden hieher kommt, durchfließt von S. W. gegen N. O. den öſtlichen Theil von Hennegau, und vereinigt daſelbſt die Heure und Pieton mit ſich. Ferner haben hier ihren Urſprung die Haine, welche die Trouille aufnimt, die Dender und Senne. Die erſtere entſpringt in dem Kanton Fontaine l'Evêque und geht in das Dep. Norden, wo ſie ſich bei Condé mit der Schelde vereinigt, die zweite entſpringt in dem Kanton Leuze, und tritt in die Prov. Oſtflandern, und die dritte entſpringt in dem Kanton Soignies und fließt in die

Prov. Südbrabant. Das Klima iſt rein, heiter und geſund. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Bienen, Getraide, auch Spelz und Buchwaizen, Hülſen= und Gartenfrüchte, Futterkräuter, Rübſaamen, Flachs, Hanf, Hopfen, Tabak, Obſt, Holz, Anbrüche auf Blei und Kupfer, Eiſen, viele Steinkohlen, Marmor, Bauſteine, Glasſand, Kalk, Schiefer, Mühlſteine und Töpferthon. Die Volksmenge beträgt nach dem alm. roy. 1817 350,000, hingegen nach dem Staatsalmanach 1816 430,156, auf die Q. M. 5,419 Seelen, wovon die letztere Angabe, als die richtigere anzunehmen iſt, da das Franzöſiſche Dep. Jemappes (woraus dieſe Prov. beſteht) 1802 412,129 und 1810 472,366 Einw. zählte. Sie bekennen ſich zur Römiſch=katholiſchen Kirche, welche hier 343 Kirchſpiele hat, ſind Wallonen, und reden die Flämiſche Sprache; doch iſt auch die Franzöſiſche Sprache außerordentlich verbreitet. Der Ackerbau befindet ſich in einem ſehr blühenden Zuſtande, beſonders in den weſtlichen und nördlichen Gegenden, wo dieſelbe vortreffliche Flandriſche Landwirthſchaft Statt findet. Im Ganzen gewinnt man ſo viel Getraide, daß $\frac{3}{10}$ davon ausgeführt werden können. Flachs wird hier eben ſo wie in Flandern ſehr viel und von einer ausgezeichneten Güte gezogen. Es fehlt nicht an guten Wieſen und Kleebau, daher auch die Rindviehzucht einträglich iſt, und viel Butter nebſt Käſe liefert. Die Pferde ſind im Bez. Doornik ſtark und groß, im Bez. Mons klein (Borrins genannt) und könnten gute Huſarenpferde geben. Die Schäfereien ſind anſehnlich, und die Schaafe geben eine ziemlich gute Wolle. Die Waldungen, welche nach Herbin 68,700 Hektaren, faſt den 5ten Theil des Flächenraumes einnehmen, machen einen wichtigen Reichthum der weniger getraidereichen Gegenden der Prov. aus, und geben Bau= und Brennholz, Eichenrinde für die Lohmühlen, Hopfenſtangen ꝛc. Der Bergbau geht auf Eiſen und beſonders auf Steinkohlen, woran die Prov. einen äußerſt großen Reichthum beſitzt. Jährlich erhält man 25,000 Ctnr. Stabeiſen, die aus den verſchiedenen Schmelzöfen und Eiſenhammern gefördert werden. Steinkohlengruben ſind an 70 Orten im Gange, und geben nach Herbin jährlich eine Ausbeute von 44 Millionen Ctnr. Steinkohlen. Auch wird auf Marmor gebaut, und

die hieſigen blauen Bauſteine gehen ſtark nach Holland, wo ſie Schotſenſe-Steene genannt werden. Die Induſtrie iſt blühend und beſchäft ſich mit mannichfaltigen Gegenſtänden. Zu Doornik iſt eine der größten Tapetenfabrik, welche einer großen Anzahl Menſchen Nahrung verſchafft; ferner giebt es in der Provinz viele Fabriken in Leinwand, Spitzen, Spitzenfiguren, Näh- und Spitzenzwirn, Barchent, Baſins und andern Baumwollenzeuchen, in groben Wollenzeuchen, Strumpfwebereien und Strickereien, Salzraffinerien, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, Schmelzöfen, Eiſen- und Blechhammer, Eiſengießereien, Nagelſchmieden, Glashütten, Porzellan- und Fayencefabriken, Töpfereien, Kalkhütten, Ziegeleien und Sägemühlen. Die Ausfuhr liefert: Getraide, Vieh, Viehprodukte, Bau- und Brennholz, Steinkohlen, Kalkſteine, Bauſteine, beſonders blaue, Marmor, Eiſenwaaren, Blech, Teppiche, Leinwand, Spitzen, Spitzenzwirn und Spitzenfiguren, Strümpfe, Porzellan, Fayence und Glas. Dieſe Provinz, welche in den Generalſtaaten den 8ten Rang einnimt, und 8 Deputirte zu denſelben ſendet, gehört zum 6ten Militär Generalkommando, unter den hohen Gerichtshof zu Brüſſel und unter die Diözeſe von Doornik. Ihre Provinzialſtaaten beſtehen aus 90 Mitgliedern, wovon die Ritterſchaft, Städte und das Land, jedes 30 ernennen. Sie iſt in 3 Bezirke, 29 Kantone und 423 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Mons, welcher 9 Kantone: Bouſſu, Chièvres, Dour, Enghien, Lens, Mons, Paturages, Roeulx und Soignies, 141 Gemeinden und 144,924 Einw. (nach dem Staatsalmanach 1816) enthält.

Mons, Bergen (Br. 50° 27′, L. 21° 37′ 15″), Hauptſtadt der Provinz, des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, Sitz einer Handelskammer und eines Handelsgerichts, auf einer Anhöhe an der Trouille, welche ſich in einiger Entfernung davon in die Haine ergießt, iſt jetzt wieder ſtark befeſtigt und gut gebaut. Sie hat mit Bäumen bepflanzte Wälle, ein Schloß mit einem zu einem öffentlichen Spaziergange dienenden Garten, mehrere öffentliche Plätze, darunter der St. Johannisplatz mit Bäumen beſetzt iſt, ein anſehnliches Rathhaus, 1 Zeughaus, 1 Börſe, 1 lateiniſche Schule mit 6 Profeſſoren, 6 Thore, 4,600 Häuſ. und 19,830

Einw. Man verfertigt hier grüne und harte Seife, Fayence, Salmiak, grobe wollene Zeuche, Baumwollenzeuche, Spitzen, Marmorarbeiten, eiſerne Töpfe, und unterhält einige Zuckerſiedereien und eine große Baumwollenſpinnerei. In der Gegend ſind Steinkohlengruben und Mühlſtein- und Schieferbrüche. — Jemappes, Dorf an der Haine, mit 2,838 Einw., und bekannt durch den Sieg, welchen die Franzoſen unter Dumourier den 6. Nov. 1792 über die Oeſterreicher erfochten. — Nimy, Dorf an der Haine, hat eine Porzellanfabrik und mit Maizières 1,300 Einw. — Havre, Mfl. an Haine, mit 1,567 Einw. — Paturages, Mfl., in deſſen Nähe Steinkohlengruben ſind, hat 3,503 Einw. — Sars la Bruyère, Dorf mit einem Schmelzofen, 1 Eiſenhammer und 716 Einw. — Frameries, Dorf mit Steinkohlengruben und 4,462 Einw. — Dour, Dorf mit Steinkohlengruben und 4,549 Einw. — Quievrain, Mfl. an der Franzöſ. Gränze, hat Steinkohlengruben und 1,460 Einw. — Bouſſu, Dorf mit Steinkohlengruben und 2,014 Einw. — Wasmes, Dorf mit 3,457 Einw. — Quaregnon, Dorf mit Steinkohlengruben und 2,237 Einw. — Thulin, Mfl. mit 1,378 Einw. — St. Ghislain, Stadt an der Haine, mit Schleußen, wodurch die Gegend unter Waſſer geſetzt werden kann, hat 1,126 Einw., welche Steinkohlenhandel treiben. — Lens, Mfl. mit 2,014 Einw. — Baudour, Dorf in einer waldigen Gegend, hat 1,867 Einw. — Sirault, Dorf mit 1,583 Einw., in deſſen Gegend Bleianbrüche ſind, auf welche nicht gebaut wird. — Chièvres, Stadt am Fluſſe Hunel, hat 2 Oelmühlen, 3 Bierbrauereien, 7 Branntweinbrennereien, 2 Gärbereien, 1 Salzraffinerie und 2,415 Einw. — Enghien (Br. 50° 40′, L. 21° 40′), Stadt in einem Thale, mit einem herzogl. Arembergiſchen Schloſſe nebſt Park, und 3,054 Einw., welche Spitzen, Spitzenzwirn, Leinwand (jährlich 960,000 Ellen) und grobe wollene Zeuche verfertigen. — Steenkerke, Dorf an der Senne, mit 1 Bierbrauerei, Steingruben und 857 Einw. Hier fiel 1692 eine Schlacht zwiſchen den Franzoſen und Alliirten, zum Vortheile der erſteren, vor. — Hoves, Dorf mit Bierbrauereien, 1 Branntweinbrennerei, 1 Salzraffinerie und 1,805 Einw. — Marcq, Dorf an dem gleichnamigen Flüßchen, hat 1 Papiermühle und 1,911 Einw. — Soignies (Br. 50° 32′, L. 21° 44′), Stadt an der Senne, die 1½ Stunden davon entſpringt, und an der Chauſſee von Brüſſel nach Mons, hat 4,668 Einw.,

welche Handel mit Kalk und blauen Bauſteinen treiben, die hier gebrochen werden, und woraus man Säulen von 30 Ellen macht, die zur Verzierung der Façaden dienen. — Escauſinnes, Dorf an der Senne, wo blaue Steine gebrochen werden, die ſtark nach Holland gehen. — Horrues, Dorf an der Senne, wo Mühlſteine gebrochen werden, hat 1,900 Einw. (der alm. roy. 1817 giebt dieſem Orte, wahrſcheinlich durch einen Druckfehler, 12,101 Einwohner). — Braine le Comte (Br. 50° 36′ 48″, L. 21° 48′ 25″), Stadt mit 3,331 Einw., welche ſehr feinen Flachs bauen und ſehr feines Garn ſpinnen. — Roeulx (Br. 50° 29′, L. 21° 45′), Stadt in einer fruchtbaren Gegend, hat 2,507 Einw. Bei derſelben iſt ein Hoſpital. — St. Vaaſt, Dorf mit 1,614 Einw., in deſſen Nähe wichtige Steingruben ſind. — St. Denis, Dorf und vormalige Abtei, hat eine große Baumwollenſpinnerei und 392 Einw.

b) Der Bezirk von Doornik, welcher 11 Kantone: Ath, Antoing, Celles, Ellezelles, Frasnes, Leſſines, Leuze, Peruwelz, Quevaucamps, Templeure und Doornik, 142 Gemeinden und 190,983 (nach Staatsalm. 1816) Einw. enthält.

Doornik, Tournai (Br. 50° 36′ 20″, L. 21° 3′ 2″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, Sitz eines Biſchofs mit ſeinem Domkapitel und geiſtlichem Seminar, einer Handelskammer und eines Handelsgerichts, an der Schelde, welche ſie in 2 ungleiche Theile theilt, und längs welcher ſich ſchöne Kaien mit Bäumen und hübſchen Häuſ. beſetzt, hinziehen, iſt 4,800 Fuß lang und 1,500 Fuß breit, jetzt wieder ſtark befeſtigt, und wird durch eine an der Südſeite liegende Citadelle vertheidigt. Sie iſt wohlgebaut, und hat mehrere Vorſtädte, 7 Thore, viele Kirchen, worunter ſich die Kathedrale mit 5 Thürmen, vielen Kapellen und ſchönen Gemälden, und die St. Martinskirche von einer ſchönen Bauart auszeichnen, 5 Hoſpitäler, 1 Waiſenhaus, 1 lateiniſche Schule mit 9 Profeſſoren, 1 Börſe, 3,790 Häuſ. und 23,256 Einw., welche eine lebhafte Induſtrie unterhalten. Am berühmteſten iſt die große Teppichfabrik, welche feine Teppiche nach Art der Savonerie zu Paris, gemeinere Teppiche, Mocketten, rauhe Teppiche für Fußböden und Tiſche, Felp für Stühle und andere Mobilien aus inländiſcher Wolle verfertigt, und in dem großen Fabrikgebäude 900 Perſonen, und außerhalb an 4,000 Menſchen mit dem Spinnen und andern Nebenarbei-

ten beſchäftigt. Der Abſatz der Teppiche iſt ſehr ausgebreitet, Auch lebt ein großer Theil der Einwohner vom Weben und Stricken der leinenen, wollenen und baumwollenen Strümpfe, Mützen ꝛc., mit welchem Induſtriezweig 150 Fabriken über 4,000 Menſchen Unterhalt verſchaffen. Ferner webt man Barchent, Matroſenlinnen, Baumwollenzeuche nach Rouenner Art, verfertigt Näh- und Strickzwirn, etwas Kalmank und Kamelott, Baſins, und unterhält Twiſtſpinnereien, 2 berühmte Porzellanfabriken, deren Waaren wegen ihrer Dauer im Feuer und ſchönen blauen Farbe bekannt ſind, und 1 Fabrik in vergoldeten Bronzewaaren. In der Nähe giebt es beträchtliche Kalkſteingruben, der beſonders zum Waſſerbau dient und nach Holland ausgeführt wird, ſo wie auch dahin zum Deichbau die hier gegrabenen Steine gehen. — Templeuve, Mfl. an der Franzöſ. Gränze, mit 3,248 Einw. — Pecq, Dorf am linken Ufer der Schelde, mit 1,793 Einw. — Celles, Dorf mit 2,027 Einw. — Herinnes, Dorf am rechten Ufer der Schelde, mit 1691 Einw. — Frasnes, Mfl. an der Ronne, hat 3,786 Einw., welche Leinweberei und Spitzenklöppelei treiben. — Saint Sauveur, Dorf mit einer Oelmühle und 1,915 Einw. — Ellezelles, Mfl. mit 4,939 Einw. — Flobecq, Dorf mit 1 Seifenſiederei, 1 Salzraffinerie und 4,412 Einw. — Wodecq, Dorf mit einer Oelmühle und 2,797 Einw. — Leſſinnes (Br. 51° 41′, L. 21° 28′), Stadt am linken Ufer der Dender, hat 1 Hoſpital, 4 Gärbereien, 3 Bierbrauereien, 3 Branntweinbrennereien, 4 Oelmühlen, 4 Ziegeleien und 3,644 Einw., welche ſtarke Leineweberei und Leinwandhandel unterhalten. — Bievene, Dorf mit einer Salzraffinerie, 2 Bierbrauereien und 2,877 Einw. — Ath (Br. 50° 42′ 17″, L. 21° 16′ 17″), jetzt wieder ſtark befeſtigte Stadt an der Dender, iſt ziemlich gut gebaut, und hat ein neues Arſenal mit 7 bombenfeſten Magazinen, 2 Pfarrkirchen, wovon die zum heiligen Julian ſich durch ihren hohen Thurm auszeichnet, 1 Waiſenhaus, 1 Hoſpital, 4 Branntweinbrennereien, 4 Seifenſiedereien, 10 Salzraffinerien, 5 Bierbrauereien und 8,196 E., welche einen lebhaften Verkehr mit Leinwand, die hier viel gemacht wird, mit Bauſteinen, Kalk und Steinkohlen unterhalten. Auch werden hier Ackerwerkzeuge und viele Gold- und Silberwaaren verfertigt. — Leuze (Br. 50° 34′, L. 21° 18′), Stadt an der Dender, die 1½ Stunde davon entſpringt, hat 4,413 Einw., die ein lebhaftes Leinwandgewerbe unterhalten. Bei dieſer Stadt

wurden 1,691 die Alliirtee von den Franzoſen geſchlagen. — Antoing, Mfl. am rechten Ufer der Schelde, mit 1,813 E. — Fontenoy, Dorf mit 542 Einw. Hier wurden 1745 die Alliirten von den Franzoſen geſchlagen. — Peruwels, Mfl. an der Franzöſ. Gränze, hat 7 Bierbrauereien, 3 Branntweinbrennereien, Zwirnbleichen, ſtarke Leinweberei und 5,465 Einw. — Quevaucamps, Dorf mit 1,259 Einw.

c) Der Bezirk von Charleroy: welcher 9 Kantone; Beaumont, Binche, Charleroy, Chimay, Fontaine l'Evêque, Goſſelies, Merbes le Château, Seneſſe und Thuin, 140 Gemeinden und (nach Staatsalm. 1816) 94,249 Einwohner enthält.

Charleroy (Br. 50° 20′, L. 24° 14′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, auf beiden Seiten der Sambre, zum Theil auf und an einem felſigen Berge am linken Ufer, zum Theile am Fuße deſſelben im Flußthale, iſt ſtark befeſtigt, und hat 650 Häuſer und 4,020 Einw., die beſonders viele Nägel und andere Eiſenarbeiten, auch grobe wollene Zeuche verfertigen. In der Nähe ſind Eiſenhütten, Glashütten und große Steinkohlenbergwerke. — Villers la Poterie, Dorf mit 320 Einw., in deſſen Gegend Eiſenſteingruben ſind. — Châtelet, Mfl. am rechten Ufer der Sambre, hat 2 Salzraffinerien, Gärbereien, Töpfereien und 2,080 Einwohner, darunter viele Nagelſchmiede. — Gerpinnes, Mfl. mit 1,055 Einw. — Goſſelies, Mfl. an der Chauſſee von Charleroy nach Brüſſel, hat 2,977 Einwohner, welche Wollenzeuche, Nägel und Meſſer verfertigen, und damit einen lebhaften Verkehr treiben. — Fleurus, Dorf mit 2,158 Einw., in deſſen Nähe 1622, 1690, 1794 und 1815 (auch die Schlacht von Ligny genannt) Schlachten gegen die Franzoſen vorfielen. — Saint Amand, Dorf am Lignybache, mit 548 Einw., welches durch die Schlacht von Fleurus oder Ligny 1815 berühmt geworden iſt. — Frasnes, Dorf von 1,395 E. an der von Charleroy nach Brüſſel führenden Chauſſe. — Seneffe, Dorf an der Chauſſee von Mons nach Brüſſel, berühmt durch die Schlacht 1674 zwiſchen den Franzoſen und Holländern, hat in der Nähe eine Glashütte und 2,658 Einw. — Celles oder Pont à Celles, Dorf am Pieton, hat 1,336 Einw. — Fontaine l'Evêque (Br. 50° 23′, L. 21° 53′), Stadt mit 1 Eiſenhammer, 1 Schmelzofen, 600 Häuſ. und 2,532 Einw. In der Nähe ſind

Marmorbrüche, die nicht bearbeitet werden. — Marchienne au Pont (Br. 50° 23′, L. 22° 2′), Mfl. am rechten Ufer der Sambre, hat Eiſenwerke und 1,151 Einw. — Montigny les Tigneux, Dorf mit 971 Einw. In der Nähe iſt das Eiſenwerk Domerie. — Courcelles, Dorf mit 2,104 Einwohnern. — Trazegnies, Dorf am Pieton, mit 1,152 Einw. — Binche (Br. 50° 22′ 30″, L. 21° 50′), offene Stadt an einem in die Haine fallenden Bache, hat 3,916 E., welche gute Meſſer, Papier, Fayence und viele Spitzenfiguren, die zu Brüſſel in den Spitzengrund eingearbeitet werden, verfertigen. — Mortanvelz, Dorf an der Haine, mit 1,458 Einw. In der Nähe liegt das Schloß Marimont, bei welchem ein Schmelzofen und Steinkohlengruben ſind. — Carnières, Dorf an der Haine, mit 1 Blechhammer, Steinkohlengruben und 1,490 Einw. — Haine St. Pierre, Dorf an der Haine, mit 1 Blechhammer und 587 Einw. — Merbes le Château, Mfl. am linken Ufer der Sambre, mit 897 Einw. — Thoy ſur Sambre, Dorf am linken Ufer der Sambre, mit 2,054 Einw. — Solre ſur Sambre, Dorf am Einfluſſe der Thure in die Sambre, mit 2 Blechhammern und 1,019 Einw. Hier wird Marmor gebrochen. — Berſillies, Dorf an der Thure, mit 1 Blechhammer und 257 Einw. — Thuin (Br. 50° 18′, L. 21° 54′), Stadt am rechten Ufer der Sambre, welche die Biemelle hier aufnimt, in einer bergigen Gegend, hat 2,940 Einw. — Lobbes, Dorf am linken Ufer der Sambre, hat 1,682 Einw. und eine ſchöne Kirche einer vormaligen Benediktiner Abtei. — Ham Sur Heure, Mfl. an der Heure, mit 1,322 Einw. — Beaumont (Br. 50° 12′, L. 21° 61″), Stadt auf einem Berge, hat 1 Oelmühle, 1 Marmormühle und 1,499 Einw. — Barbançon, Mfl. mit 684 Einw., welche Spitzen klöppeln. In der Gegend wird Marmor gebrochen. — Sivry, Dorf mit 2,145 Einw. — Froid-Chapelle, Dorf in einer waldigen Gegend, hat 1 Eiſenhammer und 1,340 Einw. — Montbliart, Dorf in einer waldigen Gegend, mit 2 Eiſenhammern und 359 Einw. — Chimay (Br. 50° 30′, L. 21° 57′), Stadt am Eau blanche, mit 2,083 Einw., welche Spitzen klöppeln und Handel mit Holz treiben. In der Gegend ſind viele Eiſenhämmer und Marmorbrüche. — Virelles, Dorf an der Südſeite des Waldes la Fagne und am Eau blanche, hat ein Eiſenhammer und 385 Einw. In der Nähe iſt der See von Virelles. — Lompret, Dorf am Eau blanche, hat

1 Eiſenhammer und 140 Einw. — Saint Remy Dorf, am Eau blanche, hat 1 Schmelzofen und 305 Einw. — Villers la Tour, Dorf am Eau blanche, mit 1 Eiſenhammer und 453 Einw. — Seloignes, Dorf mit 1 Schmelzofen und 699 Einw., liegt in einer waldigen Gegend.

15.

Die Provinz Namur.

Dieſe aus dem größten Theile des vormaligen Franzöſiſchen Dep. Sambre=Meuſe (dem größten Theile der vormaligen Grafſchaft Namur und Parzelen von Lüttich, Luxemburg und Brabant), und den im zweiten Pariſer Frieden von Frankreich abgetretenen Kantonen Philippeville und Couvin des Dep. Ardennen gebildete Prov liegt zwiſchen 22° bis 22° 58′ öſtl. L. und 4° 47 bis 50° 40′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an Südbrabant und Lüttich, gegen O. an Lüttich, gegen S. O. an Luxemburg, gegen S. an Frankreich (Dep. Ardennen) und gegen W. an Hennegau. Nach Haſſel beträgt der Flächeninhalt 44,52 Q. M., welche Angabe zu geringe iſt, da die Provinz von dem vormaligen Dep. Sambre=Meuſe (welches nach descr. top. Statist. 81 Q. M. groß war, und 20 Kantone begriff) 13 Kantone in ſich faßt, und dazu noch die beiden Kantone Couvin und Philippeville vom Dep. Ardennen hinzugekommen ſind. Es dürfte daher wohl richtiger 61 Q. M. für den Flächeninhalt dieſer Provinz angenommen werden. Die Oberfläche iſt hügelig und bergig, und von vielen Thälern, welche von zahlreichen Bächen bewäſſert werden, durchſchnitten. Man findet wenige ausgedehnte Ebenen, aber viele niedrige Berge (die ſich nicht über 308 Fuß erheben) und Waldungen der Ardennen, welche vorzüglich den ſüdlichen Theil der Provinz bedecken. Der Boden iſt in dem nördlichen Theile ziemlich fruchtbar, hingegen in dem ſüdlichen ſteril, felſig, meiſtens Schiefer oder Kalk, der faſt aller vegetabiliſchen Erde beraubt iſt, und viele Haiden und Waldungen trägt. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Maas und die Sambre. Die Maas kommt bei Givet aus dem Dep. Ardennen hierher, durchfließt Namur von S. gegen N., nimt auf ihrem 7 Meilen langen Laufe durch dieſe

Provinz den Hermeton, die aus Lüttich kommende Leſſe (welche ſich bei Han ſur Leſſe eine Strecke unter der Erde verliert, und die Homme oder das ſchwarze Waſſer, die Wimbe und den Biron aufnimt), den Boucq und die Sambre auf, bildet eine Strecke die Gränze gegen Lüttich, und tritt hierauf in dieſe Provinz. Die Sambre kommt aus Hennegau hieher, durchläuft in vielen Krümmungen den nördlichen Theil der Provinz Namur 7 Stunden lang, und vereinigt ſich bei der Stadt Namur mit der Maas. Die ſüdlichſte Spitze der Provinz berührt die Semoy bloß, und den ſüdweſtlichen Theil durchſtrömen die kleinen Flüſſe Eau blanche und Tiria. Die im Bezirk Namur entſpringende Mehaigne fließt in die Prov. Lüttich. Das Klima iſt rein und geſund, mit häufigem Regen. Die herrſchenden Winde ſind der Nord, Süd und Südweſt. Am längſten Tage geht die Sonne um 3 Uhr 49 Minuten auf und um 8 Uhr 11 Minuten unter. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Bienen, Getraide, beſonders viel Spelz, Hülſen- und Gartenfrüchte, ſehr viele Kartoffeln, Zichorien, wenig Flachs und Hanf, Hopfen, Tabak, ſehr wenig Wein, viel Holz, Blei, Galmei, doch auf beide nicht gearbeitet, Eiſen, Steinkohlen, Alaun- und Vitriolerde, Marmor, Bauſteine, Kalkſteine, Fayence-, Töpfer-, Ziegel- und Pfeifenerde. Die Bevölkerung beträgt nach dem alm. roy. 1817 156,375 Seelen, wovon, wenn man die Größe zu 61 Q. Meilen annimt, 2,563 auf die Q. M. kommen. Sie bekennen ſich zur Römiſch-katholiſchen Kirche, ſind Wallonen, arbeitſam, eifrige Anhänger ihrer Religion und wenig unterrichtet; ſie reden die Walloniſche Sprache und in den abgetretenen Franzöſiſchen Kantonen die Franzöſiſche Sprache, welche überhaupt ſehr verbreitet iſt. Der Ackerbau wird in dem Bezirk Namur mit Sorgfalt und Vortheil getrieben; deſto geringer iſt er in den ſteinigen waldigen Gegenden der ſüdlichen Theile; doch erzeugt die Provinz, da der Kartoffelbau äußerſt bedeutend iſt und das fehlende Getraide erſetzt, ihren Bedarf. Von den Getraidearten wird am meiſten Spelz gebaut. Nach der descript. top. et statist. gewann das Dep. Sambre-Meuſe jährlich an Waizen 131,928, an Roggen 179,793, an Spelz 427,726 und an Gerſte 94,000 Hektoliter. Flachs, Hanf

und Rübſamen wird nur in geringer Quantität erzeugt. Hopfen wächſt hauptſächlich in den Umgebungen von Namur. Die beſten, fetteſten Wieſen ſind in dem Bezirk Namur; längs der Maas, daher auch hier die Rindviehzucht am meiſten blüht; im vormaligen Dep. Sambre-Meuſe zählte man nur 1,700 Ochſen und 13,400 Kühe. Die Pferde, deren man 15,300 zählte, ſind weniger groß als in Brabant, aber dauerhaft und von einer guten Raſſe. An Schaafen beſaß das Dep. 90,000 Stück von zweierlei Raſſen, der kleineren Ardenner und größern Flandriſchen. Der Obſtbau gelingt bei gehöriger Sorgfalt; Kirſchen, Aepfel, Birnen, Pflaumen werden am meiſten gezogen. Aprikoſen und Pfirſichen kommen nur in der Gegend von Namur fort. Wälſche Nüſſe findet man in kleiner Anzahl. Sonſt gab es an der Maas, von Namur bis Bouvignes, 5 Stunden weit, Weinberge; jetzt möchten kaum 20 mit Reben bepflanzte Arpens in der Provinz zu finden ſeyn. Die Waldungen ſind beträchtlich, und wurden in dem Dep. Sambre-Meuſe auf $\frac{3}{10}$ der ganzen Oberfläche oder 136,000 Hektaren berechnet, doch gehört ein großer Theil der holzreichſten Gegenden dieſes Dep. nicht zur Provinz Namur, ſondern iſt mit der Prov. Lüttich vereinigt worden. Die Bienenzucht iſt ſehr vernachläſſigt. Der Bergbau geht auf Eiſen (wovon das Dep. Sambre-Meuſe) 114,200 Ctnr. Guß- und 90,000 Ctnr. Stabeiſen gewann); auch wird Marmor gebrochen; und von Bauſteinen, die es in Ueberfluß längs der Maas von Dinant bis Huy giebt, gehen jährlich einige Schiffe nach Holland. Die Induſtrie beſchäftigt ſich vorzüglich mit der Gewinnung und Verarbeitung des Eiſens. Das ganze Dep. Sambre-Maas enthielt 17 hohe Ofen, 11 Friſchfeuer, 12 Hammerſchmieden, 38 Eiſenhammer und 1 Drathzug, die mit den Nebenarbeiten 8,000 Menſchen beſchäftigten. Ferner giebt es 7 Meſſinghütten, jede mit 6 Ofen, viele Meſſerſchmieden, 2 Fayencefabriken, 2 Glashütten, 2 Mennigfabriken, 10 Papiermühlen, die gemeines Papier liefern, große Gärbereien, Töpfereien, einige Lein- und Baumwollenweberei, Leim- und Stärkefabriken, Salzraffinerien, und viele Branntweinbrennereien und Bierbrauereien. Die Ausfuhr beſteht in: Eiſen- und Eiſenwaaren, Kupfer- und Meſſingwaaren, Pferden, Hammeln, Wolle, Zicho-

rienwurzeln, Leim, Bauſteinen, Leder und Papier. Dieſe Provinz, welche in den Generalſtaaten den 11ten Rang einnimt, und 2 Deputirte zu denſelben ſendet, gehört zum 6ten Militär-Generalkommando, unter den hohen Gerichtshof zu Lüttich und unter die Diözeſe von Namur. Ihre Provinzialſtaaten beſtehen aus 54 Mitgliedern, wovon die Ritterſchaft, die Städte und das Land, jedes ⅓ ernennen. Sie iſt in 3 Bezirke mit 15 Kantonen und 313 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Namur, welcher 18 □. Meilen, 5 Kantone: Andennes, Dhuy, Foſſes, Gembloux und Namur, 146 Gemeinden und (nach dem Staatsalmanach 1816) 63,619 Einw. enthält.

Namur, Namen (Br. 50° 28′ 3″, L. 22° 30′ 52″), Hauptſtadt der Prov., des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, Sitz des Stabes des 6ten Militär-Generalkommando, einer Handelskammer, eines Handelsgerichts und eines Biſchofs, zwiſchen zwei Bergen in einem Thale, am linken Ufer der Maas, welche hier die Sambre und das kleine Flüßchen Bederin aufnimt, 400 Fuß breit iſt, und über welche, ſo wie auch über die Sambre eine Brücke führt. Sie iſt jetzt wieder eine ſtarke Feſtung, mit einem ſtarken Brückenkopfe am rechten Ufer der Maas und mit mehreren Außenwerken auf den die Stadt umgebenden felſigen Anhöhen, auf beiden Seiten der Maas und Sambre, iſt ziemlich gut gebaut, und hat 1 im modernen Style erbaute Kathedralkirche, mehrere andere Kirchen, 2 Hoſpitäler, eine lateiniſche Schule mit 7 Profeſſoren, Bibliothek, chemiſchem Laboratorium und phyſikaliſchem Kabinette und 16,165 Einw. Die vormalige Jeſuiterkirche war wegen des darin angebrachten Marmorreichthums ſehenswerth. Es ſind hier Meſſerfabriken, doch nicht mehr ſo bedeutend, als vor der Vereinigung mit Frankreich, wo ſie 250 Arbeiter beſchäftigten, 6 Meſſinghütten, jede mit 6 Ofen, beträchtliche Gärbereien, 3 Fabriken, welche von dem Lederabfall ſchwarzen Leim (colle forte) jährlich 4,000 Ctnr. verfertigen, 1 Mennigfabrik, 1 Glashütte, 1 Hammerſchmiede, eine Twiſtſpinnerei; auch werden Baſins, Trikots, Tabak, Papier, Stärke, und Kupferwaaren fabricirt, und mit dieſen Fabrikaten, beſonders mit Eiſen-, Stahl- und Meſſingwaaren ein anſehnlicher Handel getrieben. Namur iſt der Geburtsort der Maler Juppin und Jean Nicolai. —

Saint Servais, Dorf mit 1 Fayencefabrik, 1 Papiermühle und 548 Einw. — Vedrin, Dorf mit 769 Einw. und einem Bleibergwerke, das ſeit vielen Jahren bearbeitet worden iſt, jetzt aber ruhet. — Velaine, Dorf am rechten Ufer der Maas, hat 1,053 Einw. — Wepion, Dorf mit 1 Hohenofen und 525 Einw. In der Nähe ſind Marmorbrüche. — Spy, Dorf mit 1,365 Einw. — Andenne, Mfl. am rechten Ufer der Maas, mit 1 ſehr guten Fayencefabrik und 2,625 Einw. Jährlich werden aus der hieſigen Gegend 1,200 Laſt (jede zu 30 Cntr) Fayence-, Töpfer- und Pfeifenthon aufgeführt, wovon der größte Theil zu Waſſer nach Holland geht. — Gesves, Dorf mit 1,153 Einw. — Ohuy, Dorf mit 641 Einw. — Gembloux, offene Stadt an der Orneau ſonſt wegen ihrer Benediktiner Abtei berühmt, hat anſehnliche Meſſerfabriken, die 150 Arbeiter beſchäftigen und 1660 Einw. Hier ſiegte 1578 der Spaniſche Feldherr Don Juan d'Auſtria über die Niederländer. — Sombref, Dorf an der Brüſſeler Chauſſee, hat 978 Einw. — Ligny, Dorf am Lignybache mit 443 Einw., iſt bekannt durch die Schlacht 1815 zwiſchen den Franzoſen und Preußen. — Mazy, Dorf an der Orneau und an der Brüſſeler Chauſſee, hat 1 Hammerſchmiede, 1 Drahthütte und 437 Einw. — Golzinne, Dorf von 146 Einw., in deſſen Gegend ſchöner Marmor gebrochen wird. — Jemeppe ſur Sambre, Dorf am linken Ufer der Sambre, mit 1,040 Einw. — Grand Lez, Dorf mit 1,124 Einw. — Foſſes, Stadt an der Fouette, in deren Nähe Bleianbrüche und Marmorgruben ſind, hat 1,923 Einw. — Lesves, Dorf mit 1,043 Einw. und Marmorgruben. — Saint Gerard, Dorf mit 1,266 Einw. In der Gegend ſind Marmorbrüche, worin vormals 120 Perſonen arbeiteten, jährlich für 90,000 Franken Marmor förderten. — Mettez, Dorf mit 1,548 Einw.

b) Der Bezirk von Dinant, welcher 25 Q. M., 6 Kantone Beauraing, Ciney, Dinant, Gedinne, Rochefort und Wellin und mit dem Bez. Philippeville 92,756 Einw. enthält.

Dinant (Br. 50° 15′, L. 22° 34′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks, an dem rechten Ufer der Maas, über welche eine Brücke führt, liegt zwiſchen dieſem Fluſſe und einem ſteilen Felſen eingeſchloſſen. Sie hat 1 Hoſpital, anſehnliche Gärbereien und 3,631 Einw., welche mit Kupferſchmiedearbeiten, Eiſen und den in der Nähe gegrabenen Bau-

ſteinen und Marmor Verkehr treiben. — Anhée, Dorf am linken Ufer der Maas, mit 1 Meſſinghütte und 299 Einw. — Bouvignes, kleine Stadt am linken Ufer der Maas, Dinant faſt gegenüber, hat 540 Einw. und in der Nähe 3 Hoheofen, 2 Eiſenhammer, 7 Friſchfeuer und 1 Hammerſchmiede. — Senennes, Dorf mit 2 Hohenofen. — Ciney, Stadt am Haljoux, hat Töpfereien und 1,022 Einw. — Leignon, Dorf am Haljoux, mit 993 E. — Rochefort (Br. 50° 9′, L. 22° 50′), Stadt am Fluſſe Homme, zwiſchen Felſen, hatte ſonſt ein feſtes Schloß, und zählt 1,131 Einw. In der Nähe ſind Marmorbrüche und Bleianbrüche. — Eprave, Dorf an der Leſſe, welche hier die Homme aufnimt, hat 477 Einw. — Han ſur Leſſe, hat 281 Einw., und liegt an der Leſſe, welche hier wieder zum Vorſchein kommt, nachdem ſie ſich von Belvaux an in den weiten Höhlen eines Kalkberges verloren hat, worin man Stalaktiten und Kryſtalliſationen findet. — Wellin, Dorf mit 424 Einw. — Chanly, Dorf an der Leſſe mit 307 Einw. In der Nähe ſind die 2 Eiſenhammer von Neupont. — Gedinne, Dorf an der Houille, mit 372 Einw. — Orchimont, Mfl. an einem in die Semoy fließenden Bache, hat 261 Einw. — Beauraing, Dorf und Schloß, am Viron, hat 574 Einw. — Voneiche, Dorf in einer waldigen Gegend, hat 1 Mennigfabrik, 1 Glashütte, welche ſchönes Kryſtallglas liefert und 795 Einw.

c) Der Bezirk von Philippeville, welcher 18 Q. M., 4 Kantone: Couvin, Florennes, Philippeville und Walcourt enthält.

Philippeville (Br. 50° 8′, L. 22° 5′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks, in den Ardennen, auf einer ſanft aufſteigenden Anhöhe, zwiſchen den Bächen Jamagne und Bridou, iſt wohl befeſtigt, und bildet ein unregelmäßiges Fünfeck mit 5 Baſtionen, einem naſſen Graben und Außenwerken, hat 2 Thore, breite, wohlgepflaſterte und ſchnurgerade Straßen, die in einem großen Platze zuſammentreffen, 350 Häuſer und 1,115 Einw. In der Nähe ſind Marmorgruben und ein Bleianbruch. — Cerfontaine, Dorf an der Heure, hat 1 Eiſenhammer, 1 Schmelzofen und 929 Einw. — Sanzeille, Dorf mit 622 Einw. — Sautour, bemauerter Mfl. auf einer Anhöhe, am Hermeton, hat 1 Eiſenhammer und 390 Einw. — Vaudezee, Dorf am Ur-

ſprunge des Hermeton, mit 107 Einw. — Roly, Dorf mit 1 Eiſenhammer, 1 Schmelzofen und 179 Einw. — Couvin, Stadt am Eau Noire, hat 1 Tuchfabrik, 1 Gärberei, 2,539 Einw. und in der Nähe 4 Eiſenhammer und 5 Schmelzöfen. — Peſches, Dorf mit 902 Einw. — Petigny, Dorf am Eau Noire, mit 558 Einw. — Marienbourg, feſte Stadt am weißen Waſſer (Eau Blanche), welches hier die Brouſſe und weiter hin das ſchwarze Waſſer (Eau Noire) aufnimt, hat 7 Straßen, welche auf dem in der Mitte der Stadt befindlichen Paradeplatz zuſammentreffen, und 487 Einw. — Florennes, Stadt am Yves, mit 1,124 Einw. — Soulme, Dorf am Hermeton mit 187 Einw. In der Nähe wird vieler Marmor gebrochen. — Gochenée, Dorf mit 302 Einw. und Marmorbrüchen. — Walcourt (Br. 50° 13′, L. 22° 3′), ummauerte Stadt an der Heure, mit 711 Einw. — Yves, Dorf am gleichnamigen Fluſſe, hat 1 Hohenofen, 1 Eiſenhammer und 825 Einw.

16.

Die Provinz Lüttich.

Dieſe aus dem größten Theile des vormaligen Franzöſiſchen Dep. Ourthe und einem Theile des Dep. Sambre-Meuſe (einem Theile des Bisthums Lüttich, des Herzogthums Limburg, der Grafſchaft Dahlen, der Abtei Stablo, des Herzogthums Luxemburg, des Herzogthums Brabant, der Grafſchaft Namur uud aus verſchiedenen Dörfern des unter dem Namen terres de Redemption bekannten Gebietes) gebildete Prov. liegt zwiſchen 22° 34′ bis 23° 42′ O. L. und 49° 40′ bis 50° 46′ N. Br., und gränzt gegen N. an Limburg, gegen O. an die Preußiſche Prov. Niederrhein, gegen S. an Luxemburg und gegen W. an Namur und Südbrabant. Der Flächeninhalt beträgt 102,50 Q. Meilen. Die Oberfläche iſt in dem kleinern nördlichen Theile hügelig, in dem größern ſüdlichen Theile bergig, indem die Ardennen einen großen Theil der Prov. einnehmen, und ſich am meiſten in den Gegenden von Marche und Saint Hubert erheben. Die Berge in den ſüdöſtlichen Gegenden verbinden die Ardennen mit der Eifel, welche ſchon außerhalb der Prov. liegt. Der Boden iſt ſehr verſchieden,

auf der Weſtſeite der Maas, ſo wie auch auf der Oſtſeite derſelben nach der Prov. Limburg zu iſt der Boden der Ebenen, Thäler und ſanften Hügel fruchtbar und wohlangebaut, auf der Oſtſeite der Maas, wo ſie die Durthe aufnimt, beſonders nach Luxemburg zu, iſt der Boden felſig, ſteinig und beſteht hauptſächlich aus Schiefer; welche Steinart die herrſchende in den Ardennen iſt. Im Ganzen iſt der Boden ſehr bewaldet. Der Hauptfluß iſt die Maas, welche aus der Prov. Namur hieher kommt, indem ſie eine Strecke die Gränze gegen dieſe Prov. bildet, hier die Hoyoux, Mehaigne (welch aus Namur kommt) und die Durthe aufnimt, bis Lüttich zwiſchen hohen ſteilen, oft ſenkrechten Felſenufern fließt, von da ein weiteres Bett erhält und in die Prov. Limburg tritt. Die Durthe kommt aus der Prov. Luxemburg hieher, hat einen ſchnellen Lauf, iſt von Gebirgen eingeſchloſſen, wird über 100 Fuß breit, und iſt nur eine kleine Strecke ſchiffbar. Sie nimmt die Flüſſe Amblève (die aus der Prov. Niederrhein kommt, die Warge und Malmedy mit ſich vereinigt, und zuletzt den Namen Ayvaille führt) und die aus Niederrhein kommende Veesdre oder Weeze auf. Die an der ſüdlichen Gränze entſpringenden Flüſſe Homme und Leſſe gehen in die Prov. Namur, und die an der nördlichen Gränze entſpringende Jaar geht in die Prov. Limburg. Das Klima iſt im Ganzen geſund, im nördlichen Theile gemäßigt, meiſt feucht und nebelig. Der Winter iſt daher nie ſehr ſtreng, wenigſtens die Kälte nie anhaltend, und das Thermometer fällt nicht tiefer als 10° unter Null; am mildeſten iſt das Klima an der Maas. Hingegen in dem ſüdlichen Theile iſt die Luft rauher, und die Winter ſind hier deſto ſtrenger und anhaltender. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, auch wilde Schweine und Wölfe, Fiſche, Bienen, Getraide, auch Spelz, Hülſen- und Gartenfrüchte, Futterkräuter, viele Kartoffeln, wenig Flachs, etwas Wein, Obſt, Hopfen, Weberdiſteln, Holz, Anbrüche auf Blei, Eiſen, Galmei, Steinkohlen, Wismuth, Alaun, Marmor, Kalk, Schiefer, Schleif-, Wetze-, Mühlen- und Flintenſteine, Bauſteine, Puddingſteine, Quarz, Glasſand, Walkererde, Töpferthon und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt (nach alm. roy. 1817) 354,040 Seelen, auf die Q.

M. 3,454. Sie bekennen ſich gröſstentheils zu der Römiſch-katholiſchen Kirche und ſind meiſtens Wallonen, von einem heftigen und unruhigen Temperamente und gute Soldaten. Sie reden die Walloniſche Sprache; auch iſt die Franzöſiſche Sprache ſehr verbreitet. In den ſüdlichen Gegenden der Prov., namentlich von dem vormaligen Bezirke St. Hubert, nöthigt der undankbare Boden die Einw. zu Auswanderungen in andere Länder, von da ſie mit ihrem Verdienſte wieder zurückkehren. Gegen die Gränze Limburgs ſind die Bewohner mehr den Holländern in Rückſicht des Phlegma's ähnlich, und hier findet man die Flämiſche Sprache. Der Ackerbau, welcher in dem nördlichen Theile lohnend iſt, und mit Einſicht betrieben wird, liefert daſelbſt nicht bloß den Bedarf, ſondern noch einen Ueberſchuß. In den ſüdlichen Gebirgsgegenden iſt der Getraidebau unbeträchtlich. Hier bleibt in mehreren Gegenden der Boden 20—30 Jahre liegen, worauf der ausgeruhete Boden im erſten Jahre wenig Korn und im zweiten Hafer trägt, und alsdann wieder ruhet. Im Ganzen bedarf daher die Prov. der Zufuhr von Getraide. Es fehlt nicht an vortrefflichen Wieſen; auch wird Kleebau unterhalten; daher macht die Viehzucht in mehreren Gegenden einen wichtigen Nahrungszweig aus. Die grasreichen Gegenden des vormaligen Herzogthums Limburg, beſonders die Gegend von Herve zeichnen ſich durch ihre Viehzucht aus. Letztere producirt, außer ihrer vortrefflichen Butter, den weltbekannten Limburger Käſe, welche durch Kärner nicht nur in viele Länder Europa's, ſondern auch zur See in entfernte Gegenden verführt wird. In den ſüdlichen Gegenden von St. Hubert, leben die Einw. faſt bloß von der Viehzucht; und hier wird auch eine ſtarke Schweinezucht unterhalten, und viel geſalzenes Fleiſch ausgeführt. Der Weinbau iſt unbedeutend, und liefert ungefähr jährlich 2000 Oxhoft Landwein von einer geringen Qualität, der bloß im Lande conſumirt wird. Die Waldungen (nach Herbin in dem vormaligen Departement Ourthe 86,703 Hektaren) machen einen wichtigen Reichthum des Landes aus. Die Ardennen beſtehen meiſt aus Laubholz, und ſind, wenn ſie auch hin und wieder ſchon etwas leichter werden, noch immer beträchtlich. Der Bergbau geht auf Eiſen (im Depart. Ourthe jährlich 25,000 Ctr. Stabeiſen), auf Steinkohlen, davon be-

ſonders in der Nähe von Lüttich äußerſt bedeutende Bergwerke ſind, wo 6360 Menſchen mit der Kohlenförderung in 13 mit Dampfmaſchinen verſehenen großen und in 146 kleineren Gruben beſchäftigt ſind, welche eine jährliche Ausbeute von 9 Millionen Ctr. Steinkohlen gewähren; auf Alaun in 19 Gruben, womit über 2000 Menſchen beſchäftigt ſind, und jährlich 12,050 metriſche Ctr. Alaun liefern und auf Galmei, davon ſich der größte Reichthum im Altenberg, in der Gemeinde Moresnet findet. Die Menge von Steinbrüchen liefert theils guten Marmor, theils Bau=, Wetz=, Schleif= und Mühlſteine und Kalk zur Ausfuhr. Die Induſtrie iſt in den beiden Bezirken Lüttich und Verviers äußerſt blühend, und beſteht vorzüglich in vortrefflichen Tuch= und Kaſimirfabriken, großen Gärbereien und Lederfabriken, wichtigen Gewehr=, Eiſenwaaren und Zinkwaarenfabriken, Schwarzblechmühlen, Eiſenhammern, Leimſiedereien, Papiermühlen, Branntweinbrennereien, Bierbrauereien, einigen chemiſchen Fabriken; und zu Spaa werden vorzüglich ſchöne Holzarbeiten verfertigt. Ueberhaupt ſollen in der Provinz nach Hogendorp 2,000 Fabriken beſtehen, wobei 30,000 Arbeiter beſchäftigt ſind. Die Ausfuhr liefert: Limburger Käſe, Holz, Steinkohlen, Alaun, Galmei, Marmor, Kalk, Bau=, Mühl= und Wetzſteine, Mineralwaſſer, feine Tücher und Kaſimire, Leder, Gewehre, Eiſen= und Blechwaaren, beſonders viele Nägel, Papier, Stroh= und Holzarbeiten. Dieſe Provinz, welche in den Generalſtaaten den 5ten Rang einnimmt, und 6 Deputirte zu denſelben ſendet, gehöret zu dem 5ten Militär=Generalkommando, und unter den hohen Gerichtshof zu Lüttich und theils zu der Diözeſe von Lüttich, theils zu der Diözeſe von Namur. Ihre Provinzialſtaaten beſtehen aus 63 Mitgliedern, wovon die Ritterſchaft, die Städte und das Land, jedes 21 ernennen. Sie iſt in 4 Bezirke mit 29 Kantonen und 466 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Lüttich, welcher 9 Kantone: Dalhem, Fleron, Glons, Herve, Hollogne=aux=lievres, Louvegnée Lüttich, Seraing und Waremme enthält

Lüttich, Liége (Br. 50° 35′ 33″, L. 23° 10′ 6″), Hauptſtadt der Provinz, des gleichnamigen Bezirks und von

4 Friedensgerichten, Siz eines Biſchofs und ſeines Domkapitels, eines hohen Gerichtshofs, einer Handelskammer und eines Handelsgerichts, gröſtentheils an dem linken Ufer der Maas, welche hier die Ourthe aufnimt, in einem angenehmen und fruchtbaren Thale, zwiſchen 2 Bergen, wovon der St. Walburgsberg ſich gegen N. und der Mont Cornillon gegen O. erhebt. Vom Abhange des erſtern Berges zieht ſich der Haupttheil der Stadt gegen Mittag und gegen Morgen bis an die Maas, welche hier eine Inſel bildet, auf welcher ein anderer Theil der Stadt liegt, von welcher auch noch ein Theil am rechten Ufer der Maas erbaut iſt. Dieſe verſchiedenen durch die Maas von einander getrennten Theile werden durch 17 Brücken verbunden, unter welchen ſich die Brücke des Arches mit ihren eiſernen Geländern auszeichnet. Sie war ſonſt befeſtigt, hat aber jezt zu ihrer Vertheidigung bloß zwei feſte Außenwerke, eines an der Weſtſeite und an der Nordſeite die große neu und ſehr ſtark befeſtigte Citadelle auf dem Walburgsberge, wo ſchon früher eine ſtand. Lüttich iſt eine große Stadt und hat 10 Vorſtädte, 12 öffentliche Pläze, worunter der große Plaz mit dem ſchönen Springbrunnen, viele Kirchen und Hoſpitäler (vor der Franzöſiſchen Beſiznahme zählte man 1 Kathedrale, 7 Stifts- und 32 Pfarrkirchen, 44 Klöſter, 10 Hoſpitäler und 1 Beguinenhaus), 1 Zeughaus, 1 Börſe, 245 Straßen, 8000 Häuſer und 46,983 Einw. Sie iſt im Ganzen nicht hübſch, ſondern hat enge, oft kaum 6 Schritte breite Straßen, die wegen der meiſten hohen Häuſer finſter ſind; nur die mit Baumreihen bepflanzten und mit ſchönen Häuſern beſezten Kaien längs der Maas machen davon eine Ausnahme. Zu den vornehmſten Gebäuden gehören: der weitläufige biſchöfliche Pallaſt, die Kathedrale zu St. Lambert, das ſchöne Rathhaus mit einer Bibliothek, die Univerſitätsgebäude, beſonders der Promotionsſaal und das neue nach Art des Pariſer Odeons erbaute Schauſpielhaus. Die Promenade de la Cornemuſe iſt ſchön und abwechſelnd. Von wiſſenſchaftlichen Anſtalten findet man hier eine 1816 geſtiftete und den 27ſten Sept. 1817 eröffnete Univerſität, mit einem anatomiſchen Theater, botaniſchen Garten und (1818) 301 Studenten; ein königliches Kollegium mit 10 Profeſſoren und 4 andern Lehrern; eine Societé d'émulation für Wiſſenſchaften und Künſte. Lüttich hat ſehr gute Gewehrfabriken, welche jährlich 6000 Jagdflinten, 2000 Piſtolen und 27,000 Infanteriegewehre und Karabiner verfertigen 1 große Stück-

gießerei mit einer durch Dampfmaſchinen getriebenen Bohrerei, welche jährlich 560 Kanonen liefert, von einem großen Umfange und mit einer hohen Mauer umgeben iſt; 1 vorzügliche Papierfabrik, mehrere Leimſiedereien und Zichorienfabriken, 1 Fabrik zur Verfertigung von Kratz- und Wollſpinnmaſchinen, 1 Glashütte, Gärbereien, beſonders von Oberleder, 1 Baumwollenſpinnerei, Tuch- und Wollenzeuchwebereien, 1 Feilen- und Ambosfabrik mit 160 Arbeitern, in der Umgegend an der Ourthe 12 Schwarzblechmühlen, die (nach Nemnich) jährlich 90 bis 100,000 Ctr. Blech walzen; auch verfertigt man viele eiſerne Poterie, Nägel für die Marine, meſſingene Stuhl- und Schuhnägel, viel Futterraſch, Strumpfweſten und Hoſen (Trikots), Soldatenſchuhe, Ranzen, Patrontaſchen, alle Arten von Knöpfen, Spangen und ähnliche Montirungsſtücke. Die jährliche Fabrikation der Zinkwaaren zu Lüttich beträgt mehr als 720,000 Franken. Der anſehnliche Handel beſteht in Bank- und Commiſſionsgeſchäften, in der Verſorgung des Innern mit Kolonialwaaren und vornämlich in dem Produkten- und Fabrikatenhandel der Provinz. Um Lüttich und an der Maas ſind große Steinkohlengruben (die Steinkohlen in großen Stücken heißen Houille, in kleinen mit Lehm vermiſcht charbons de Terre), die ſchon ſeit 1198 bearbeitet werden, und jährlich an 9 Millionen Ctr. Steinkohlen liefern. Die Gruben haben zum Theil eine Tiefe von 900 Fuß, und ſind von vielen Gängen durchſchnitten, die ſich mehrere 1000 Fuß lang unter der Erde erſtrecken. — Jupille, Dorf am rechten Ufer der Maas, hat Steinkohlengruben und 1494 Einw. — Ans, Dorf mit 2433 Einw. — Herſtal, Mfl. am linken Ufer der Maas, beſteht aus einer ¾ Stunde langen Hauptſtraße, und hat Steinkohlengruben, mehrere kleine Stahlhammer, und 4710 Einw., die eine große Menge kurzer Eiſenwaaren, als Lichtputzen, Gabeln, Schnallen, Stiefelzieher, Korkzieher, Sporen, Gebiſſe, Tabatieren verfertigen. — Grivegnée, Dorf an der Ourthe, mit 2 Hohenofen und 2213 Einw. — Seraing, Dorf am rechten Ufer der Maas, 1 Stunde von Lüttich, hat Steinkohlengruben, viele Landhäuſer, ein vormals biſchöfliches Luſtſchloß und 1955 Einw. — Colunſter, Dorf an der Ourthe, mit einer Blechmühle, und 2 Hammerſchmieden. — Val St. Lambert, Dorf am rechten Ufer der Maas, mit Steinkohlengruben. — Louvegnée, Dorf mit 1344 Einw. — Beaufays, Dorf mit Puddinghſteinbrüchen und 516 E.

— Esneux, Dorf an der Ourthe, hat 1205 Einw. — Aywaille, Dorf am gleichnamigen Fluſſe, mit 1271 Einw. — Sprimont, Dorf mit 2343 Einw. — Fleron, Dorf mit 1002 Einw. — Forêt, Dorf mit 2 Eiſenhammern und 1533 Einw. — Neſſonvaux, Dorf an der Vesdre, hat 1 Schwarzblechmühle und 398 Einw. — Chaudfontaine, Dorf an der Vesdre, in einem angenehmen Thale, 2 Stunden von Lüttich, wohin eine Chauſſée führt, hat warme Bäder, 2 Hammerſchmieden, 2 Fabriken für Flintenläufe nebſt Bohrereien, Marmorbrüche und 625 Einw. — Chenée, Dorf am Einfluſſe der Vesdre in die Ourthe, hat 1 Hammerſchmiede und 1266 Einw. — Soumagne, Dorf mit 2000 Einw. — Herve, Stadt auf einer Anhöhe, in einer ſehr grasreichen Gegend, berühmt wegen ſeiner Käſebereitung (Limburger Käſe) und Käſehandels, hat 3353 Einw., welche Tuch und Wollenzeuche, verfertigen. — Charneux, Dorf mit 2732 Einw. — Thimiſter, Dorf mit 2692 Einw. — Dalhem, Stadt an der Berwine, hat Tuchwebereien und 820 Einw. — Argenteau, Dorf am rechten Ufer der Maas, mit Alaunſiedereien und 519 Einw. — Wandre, Dorf unweit des rechten Maasufers, hat 1920 Einw. — Viſé oder Weſet, Stadt am rechten Ufer der Maas, jenſeits welcher eine Reihe abgeriſſener ſteiler Sandberge, an deren Fuße ſich Wieſen hinziehen, die Maas begleitet, hat 1858 Einw., welche Trikots verfertigen. In der Gegend ſind Marmorbrüche. — Glons, Dorf an der Jaar, mit 1661 Einw., die viele Strohhüte von jeder Qualität verfertigen. — Haccourt, Dorf mit 1069 Einw. — Hologne aux Pierres, Dorf mit 724 Einw. — Flemalle la Grande, Dorf am linken Ufer der Maas, mit Wetzſteinbrüchen und 1138 Einw. — Flemalle la Haute, Dorf mit ſchönen Steinbrüchen und 817 Einw. — Awirs oder Awoir, Dorf mit Alaunſiedereien und 848 Einw. — Chockier, Dorf am linken Ufer der Maas, mit Kalkſteinbrüchen und 394 Einw. — Grace, Dorf, welches mit Montegnée 3326 Einw. hat. — Jemeppes, Dorf am linken Ufer der Maas, hat 1684 Einw. — Waremme, Mfl. an der Jaar, mit 1139 Einw.

b) Der Bezirk von Verviers, welcher 6 Kantone: Aubel, Limburg, Spaa, Stablo, Verviers und Vieil-Salm (Altſalm) enthält.

Verviers, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks, Sitz eines Handelsgerichts und einer Handelskammer, an der Vesdre oder Weze, theils in einem tiefen Thale, theils am Abhange eines Berges, rund umher von Bergen umgeben, iſt gut gebaut, uud hat eine Vorſtadt, 1 Börſe, 1000 Häuſer und 9962 Einw., die ſich faſt ganz von den hier befindlichen äußerſt wichtigen Tuchfabriken ernähren, deren man ohne die kleineren, 24 zählt, und worin ſehr feine Tücher und Kaſimire (zur Zeit des höchſten Flors jährlich 30,000 Stücke) verfertigt werden. Jede Fabrik hat ihre eigenen Walkmühlen, Preſſen, Färbereien. Die vorbeifließende Vesdre hat inſonderheit zum Färben ein ſehr gutes Waſſer. Man fabrizirt auch hier Kratzen, Scheidewaſſer, Vitriolöl und viele ſchwarze Seife. — Hodimont, Dorf in der Nähe der Stadt Verviers und der Vesdre, hat wichtige Tuchfabriken und 1975 Einw. — Grand Rechain mit 1110 und Petit Rechain mit 1596 Einw., 2 Dörfer, in deren Nachbarſchaft gute Walkererde gefunden wird. — Aulne, Dorf mit 2491 Einw. — Limburg (Br. 50° 40′, L. 23° 43′), bemauerte Stadt mit 2 Thoren und 100 Häuſrrn, auf einem Berge, an deſſen Fuße die größere Vorſtadt Dalhem oder Dolhain, am Fluſſe Vesdre liegt, mit welcher Limburg 1913 Einw. zählt, die ſich ſtark mit der Feintuchweberei beſchäftigen. In der Gegend wird Marmor gebrochen — Jalhay, Dorf mit 1642 Einw. — Stembert, Dorf mit 1615 Einw. — Goë, Dorf unweit des Vesdre, mit Tuchwebereien und 469 Einw. — Baelen, Dorf mit 1860 Einw., welche Tuchweberei treiben. — Membach, Dorf an der Vesdre, mit Tuchwebereien und 741 Einw. — Henry-Chapelle, Dorf mit 1414 Einw. — Diſon, großes Dorf mit Tuchwebereien und 3175 Einw. — Aubel, Mfl. mit 3546 Einw. — Moresnet, Dorf mit 939 Einw., in deſſen Gegend bedeutende Galmeigruben ſind. — Clermont, Dorf mit 2634 Einw. — Spaa, Mfl. oder Stadt in einem tiefen Thale, von waldigen ſteilen Bergen umgeben, in einer wilden romantiſchen Gegend, hat 500 meiſtens ſteinerne gutgebaute Häuſer, wovon ein Drittel nach dem letztern großen Brande noch in Schutt liegen und 3119 Einw., die ihre meiſte Nahrung von den hieſigen berühmten und ſtark beſuchten Mineralquellen und Bädern haben. Es ſind 4 Hauptquellen Pouhon, Geronſtère, Sauveniere und Tonnelet, die durch ſchöne Promenaden mit einander verbunden ſind, und mit den dazwiſchen lie-

genden und dazu gehörigen Gebäuden ein großes Ganzes ausmachen. Der Pouhon iſt an Mineralgehalt der ſtärkſte und ſein Waſſer allein wird verführt (jährlich 130 bis 150,000 Bouteillen). Er entſpringt in der Stadt und iſt mit einem Gewölbe bedeckt, an welches ſich ein gleichfalls bedeckter Gang anſchließt, in welchem ſich die Trinker verſammeln. Die andern 3 Quellen liegen außerhalb der Stadt, nämlich der Geronſtere, aus welcher Peter der Große 1717 trank, ½ Stunde, der Tonnelet ¼ und der Sauvenière ½ Stunde von Spaa. Die Quellen haben viel kohlenſaures Gas, auflösliche Salze und einen bedeutenden Stahlgehalt. Die Zahl der Kurgäſte iſt beträchtlich, und es fehlt nicht an Vergnügungsanlagen für die Fremden, wohin das Aſſembléehaus, das Vauxhall, drei Spielſääle in dem Orte und zwei außerhalb, die beiden Promenaden la prairie de quatre heures und la prairie de Sept heures, der auf einer Bergſpitze oberhalb Spaa angelegte Tempel, und der gegenüber auf der andern Seite des Thales befindliche ſchöne Garten des Engländers Coqueril gehören. Außer den Mineralquellen hat Spaa noch einen nicht unbedeutenden Erwerbszweig in Verfertigung der unter dem Namen Spaa-Arbeit bekannten niedlichen ſchön lakirten Holzwaaren, als Toiletten, Arbeitskäſtchen, Chatoullen, Doſen, Kaffeebrettern u. ſ. w., wovon der Abſatz, zumal die Kurzeit über, bedeutend iſt. In der Gegend von Spaa ſind 1 Schmelzofen, 2 Eiſenhammer und 1 Hammerſchmiede. — La Reid oder Leray, Dorf mit 2137 Einw. — Poleur Dorf mit 1171 Einw., hat Puddinghſteinbrüche. — Enſival, Dorf an der Vesdre, mit Tuchfabriken und 1894 Einw. — Theux, Mfl. in einer Vertiefung, hat 3077 Einw. Man findet hier einen ſchwarzen Marmor, vielleicht den ſchönſten in Europa, der bei ſeiner vollkommenſten Schwärze die feinſte Politur annimt. — Stablo, Stavelot (Br. 50° 28′, L. 23° 35), Stadt in einem tiefen Thale von dürren mit Haiden bedeckten Bergen umgeben, an der Amblève, ſonſt der Sitz einer reichsunmittelbaren Abtei, hat 2976 Einw. und iſt durch ſeine Gärbereien berühmt, deren 12 bis 15 ſind, davon eine allein 500 Gruben hat. Sie liefern nebſt Malmedy bloß Sohlleder, welches wegen ſeiner Güte ſtark ausgeführt und gewöhnlich Lütticher Sohlleder genannt wird. Es wird auch hier in einer Fabrik ſchwarzer Leim geſotten. — Vieil Salm, Alt Salm, Stadt mit Schiefer-, Mühl- und Schleifſteinbrüchen, hat 2536 Einw. — Salm le Château, Dorf

mit Schleif = und Wetzſteinbrüchen. — Lierneux, Dorf mit 1669 Einw.

c) Der Bezirk von Huy, welcher 7 Kantone: Avene, Bodegnée, Ferrière, Heron, Landen, Huy und Nandrin enthält.

Huy (Br. 50° 31′, L. 22° 57′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks, in einem angenehmen Thale an der Maas, welche hier das Flüßchen Hoyoux aufnimt und ſie in 2 Theile trennt, die durch eine ſchöne ſteinerne Brücke verbunden ſind, hat eine lateiniſche Schule (vor der Franzöſiſchen Beſitznahme 14 Kirchen, 1 Beguinenhaus und 4 Hoſpitäler), Gärbereien, Weißblechfabriken, Papiermühlen, 2 Eiſenhammer, 1 Hammerſchmiede, 800 Häuſer und 5467 Einw. In der Nähe ſind Kalkbrüche, 1 Mineralquelle am Fuße eines Felſen und das Eiſenwerk Autriban. — Amay, Dorf in einiger Entfernung vom linken Ufer der Maas, hat 2002 Einw. — Nandrin, Dorf mit Marmorbrüchen und 471 Einw. — Comblain au Pont, Dorf am linken Ufer der Ourthe, hat 1091 Einw. — Ferriere, Dorf mit 754 Einw. — Bomal, Dorf am Einfluſſe der Aisne in die Ourthe, hat Marmorbrüche und 224 Einw. — Bodegnée, Dorf mit 363 Einw. — Flone, Dorf von 126 Einw., am linken Ufer der Maas, hat Alaunſiedereien, welche jährlich 1,256 Cntr. Alaun liefern. Man verfertigt auch Magneſia. — St. Georges, Dorf mit 2,478 Einw. — Heron, Dorf mit 592 Einw. — Avene, Dorf an der Mehaigne, hat 282 Einw. — Hannut (Br. 50° 40′, L. 12° 45′), Stadt mit 754 Einwohnern. — Landen (Br. 50° 45′, L. 22° 40′), Stadt am Bache Beeke, hat 785 Einw. Hier ſiegte der Marſchall von Luxemburg 1693 in einer Schlacht gegen die Alliirten, die man auch die Schlacht bei Neerwinden nennt.

d) Der Bezirk von Marche, welcher 7 Kantone: Durbuy, Erezée, Havelange, la Roche, Naſſogne, Marche und St. Hubert enthält.

Marche en Famine, Hauptſtadt des gleichn. Bezirks, in den Ardennen gelegen, an dem Bache Marchette, iſt ſchlecht gebaut, hat 1 Hoſpital, 2 Schmelzöfen, 12 Eiſenhammer, 2 Hammerſchmieden und 1,364 Einw., welche ſtarke Viehzucht und einen beträchtlichen Viehhandel treiben. — Havelange, Dorf mit 557 Einw. — Durbuy (Br 50° 15′, L. 23° 18′), Stadt am rechten Ufer der Ourthe, zwiſchen ſteilen Fel-

ſen, in einer Tiefe und in den Ardennen gelegen, hat 1 Hoſpital und 419 Einw. — Erezée, Dorf an der Aisne, mit 708 Einw. — La Roche, Stadt an der Ourthe, in den Ardennen, liegt in einem tiefen Grunde, und hat ein feſtes auf einem Felſen liegendes mit Wällen umgebenes Schloß, und 1,376 Einw. Von dem großen Brande 1704 hat ſich dieſe Stadt nicht wieder erholen können. Man zeigt hier einen Thurm, der Sarazententhurm genannt, und auf dem Berge Corrumont ſieht man in dem Felſen einen eingehauenen Sitz, worauf Pipin von Herſtal bei der Jagd auszuruhen pflegte. — Naſſogne, Mfl mit 863 Einw. — Saint Hubert (Br. 50° 3′, L. 22°), Stadt in einer waldigen Gegend der Ardennen, hat 1,369 Einw., welche mit Eiſen, gemeinen Goldſchmiedearbeiten, Wolle und Hämmeln Verkehr treiben. — Zu der vormaligen berühmten Benediktiner Abtei wallfahrteten beſonders diejenigen ſtark, welche die Wuth hatten. In der Umgegend gewinnt man viele Potaſche.

17.

Die Provinz Limburg.

Dieſe aus dem faſt ganzen vormaligen Franzöſiſchen Dep. Niedermaas und einem kleinen Theile des Depart. Roer, (der Stadt Maſtricht und der Grafſchaft Vroenhove, einem Stücke des Holländiſchen Antheils an Limburg, dem Holländiſchen Theile des Oberquartiers vom Gelderlande, einem Theile des Bisthums Lüttich, dem Oeſtreichiſchen Geldern und einem Stücke vom Preußiſchen Geldern, Parzelen von Brabant, Kleve und Jülich, den kleinen Grafſchaften Gronsfeld und Reckheim und Herrſchaften Witten, Eys und Schlenacken, die ſonſt zum weſtphäliſchen Kreiſe des Deutſchen Reichs gehörten) gebildete Prov. liegt zwiſchen 22° 37′ bis 23° 49′ öſtl. L. und 50° 44′ bis 51° 45′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an Nordbrabant und Geldern, gegen O. an die Preußiſchen Provinzen Jülich = Kleve = Berg und Niederrhein, gegen S. an Lüttich und gegen W. an Südbrabant und Antwerpen. Der Flächeninhalt dieſer Prov., die von S. gegen N immer ſchmäler wird bis ſie ſich in eine etwa ½ M. breite Spitze endigt, beträgt 70,30 Q. Meilen.

Die Oberfläche bildet eine Ebene, die nur im ſüdöſtlichen Theile von Hügeln und Anhöhen unterbrochen wird. Die Maas, welche in der angränzenden Prov. Lüttich von ſteilen Bergen an beiden Ufern begleitet wird, hat in dieſer Prov. Limburg bis Maſtricht nur in einiger Entfernung Anhöhen, und von da auf ihrem ganzen Laufe flache Ufer. Der Boden iſt ſehr fruchtbar in dem von der Maas durchſtrömten Thale und mit einer fetten Dammerde von wechſelnder Tiefe bedeckt. Ueberhaupt hat der ſüdöſtliche Theil der Prov., nämlich der Bezirk Maſtricht, einen fruchtbaren Boden, auch da wo er aus Thon oder Sand beſteht; nur der nordweſtliche Theil dieſes Bezirks enthält ausgedehnte Haiden. Von den beiden andern Bezirken Haſſelt und Roermonde, iſt nur in dem erſtern der ſüdliche zwiſchen den Flüſſen Jaar und Demer gelegene Theil, und in dem letztern der längs der Maas befindliche Theil fruchtbar; den größern Reſt dieſer beiden Bezirke nehmen große Haideſtriche und Moore ein, wo man nur zerſtreute angebaute Gegenden antrifft. Auch zieht ſich von dem großen Moraſte, Peel genannt, aus der Provinz Nordbrabant ein beträchtlicher Theil in die nördlichen Striche von Limburg herein, und bildet eine öde Wüſte. Der Haupt = und einzige ſchiffbare Fluß iſt die Maas, welche aus Lüttich hieher kommt, dieſe Prov. von S gegen N. in ihrer ganzen Länge durchſtrömt, hier die Flüſſe: Jaar, Geul, bei Roermonde die aus Niederrhein kommende Röer, die in der Prov. ſelbſt entſpringende Neer die Sevalme und bei Gennep die aus Jülich = Kleve = Berg kommende Niers aufnimt, und hernach in die Prov. Geldern tritt. Ferner entſpringen im Lande: die Dommel, ſüdweſtlich von Peer, welche nach Nordbrabant geht; die große Neethe, bei dem Dorfe Hechtel, welche in die Prov. Antwerpen fließt, und die Demer, welche in der Gegend der Stadt Tongern entſpringt, die Herk, Gheete und Velp aufnimt, und in die Prov. Südbrabant geht. Kanäle ſind gar nicht vorhanden, außer der Fossa Eugeniania, einem zur Verbindung des Rheins mit der Maas angelegten alten Kanale, der ſich bei Venloo endigt, aber ganz verfallen iſt. Der unter der Franzöſiſchen Regierung zur Verbindung beider Flüſſe angefangene Kanal iſt nicht vollendet worden. Eine Menge Teiche finden ſich in dieſer Prov. Das Klima iſt im

Ganzen geſund (mit Ausnahme der moraſtigen Gegenden) und gemäßigt, beſonders mild längs der Maas. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Bienen, Getraide, auch Buchwaizen, Futterkräuter, Hülſen- und Gartenfrüchte, Rübſaamen, Flachs, Hanf, Krapp, Tabak, Zichorien, Obſt, etwas Holz, Steinkohlen, Torf, ſehr gute Bauſteine und Kalk. Die Bevölkerung beträgt nach dem alm. roy. 1817 292,187 Seelen, auf die Q. M. 4,156. Sie bekennen ſich der Mehrzahl nach zur römiſch-katholiſchen Kirche, und reden theils die Wallonische, theils die Flämiſche, theils die Holländiſche und theils die Deutſche Sprache. Der Ackerbau und die Viehzucht ſind die Hauptnahrungszweige derſelben. Der Ackerbau wird, wo es die Beſchaffenheit des Bodens erlaubt, mit großem Fleiße betrieben, und liefert außer den gewöhnlichen Getraidearten auch viel Buchwaizen. Ein großer Theil der Provinz aber beſteht aus öden Haiden, daher man annehmen kann, daß $\frac{1}{8}$ der Oberfläche unangebaut iſt. Die fetten Waiden längs der Maas, wozu auch noch Kleebau kommt, begünſtigen die Viehzucht. Man zählte in dem vormaligen Dep. Niedermaas 5471 Ochſen, 49.605 Kühe, 33,825 Pferde, 26,250 Schweine und 48,000 Schaafe, deren Wolle noch einer großen Verbeſſerung fähig iſt. Die Pferde ſind von keiner ſchönen Raſſe; die beſten findet man in der Umgegend von Roermonde. An Waldungen fehlt es ſehr und man berechnet die Größe derſelben nur auf 5,629 Hektaren. Bergbau beſchränkt ſich bloß auf die Gewinnung einiger Steinkohlen; ferner unterhält man Torfgräbereien, und der Petersberg bei Maſtricht liefert eine große Menge guter Bauſteine, die ſowohl zum Häuſer- als Waſſerbau dienen, und wovon viele ausgeführt werden. Die Prov. iſt mehr produzirend, als fabrizirend. Die meiſte Induſtrie herrſcht in dem Bezirke Maſtricht, vorzüglich in der Hauptſtadt, wo ſehr gutes Leder verfertigt wird. In Vaals iſt eine große Tuchmanufaktur und 1 Nähnadelfabrik. Ferner verfertigt man grobe Leinwand, Seife, Papier, Stärke, Puder, Spitzen, und unterhält Bierbauereien, Branntweinbrennereien, Salzraffinerien und einige Tabak-, Krapp- und Zichorienfabriken. Die Ausfuhr beſteht in Vieh, Viehprodukten, Bauſteinen, Leder, Branntwein, Krapp, Zichorien, Stärke und Pfef-

ſerkuchen. Dieſe Prov, welche in den Generalſtaaten den 3ten Rang einnimt und 4 Deputirte zu denſelben ſendet, gehört zum 5ten Militär-Generalkommando, unter den hohen Gerichtshof von Lüttich und zur Diözeſe von Lüttich. Ihre Provinzialſtaaten ſind aus 60 Mitgliedern zuſammengeſetzt, wovon die Ritterſchaft, die Städte und das Land, jedes ⅓ ernennen. Sie iſt in 3 Bezirke, 22 Kantone und 336 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Maſtricht, welcher 10 Kantone: Bilſen, Gulpen, Heerlen, Maſtricht, Maſeyk, Mechelen, Meerſen, Oirsbenk, Sittard und Tongere enthält.

Maſtricht (Br. 50° 51′ 7″, L. 23° 20′ 46″), Hauptſtadt der Prov., des gleichn. Bezirks und zweier Friedensgerichte, Sitz des Stabes des 5ten Militär-Generalkommando, eines königlichen Kollegiums mit 10 Profeſſoren und einer Ackerbaugeſellſchaft, am linken Ufer der Maas, über welche eine ſchöne 500 Fuß lange ſteinerne Brücke in die jenſeits gelegene Vorſtadt Wyk führt. Den ſüdlichen Theil der Stadt durchfließt die Jaar oder Jecker, und ergießt ſich hernach in die Maas. Maſtricht iſt eine der ſtärkſten und weitläuftigſten Feſtungen, und wird auch noch durch die ſtarke auf dem dicht vor der Stadt ſüdlich liegenden Petersberge erbaute Citadelle vertheidigt, welche die Stadt beherrſcht. Sie hat 2 katholiſche Stifts-, 4 Pfarr-, 1 lutheriſche und 3 reformirte Kirchen, 2 Hoſpitäler, 2 Waiſenhäuſer, 1 Lazareth, 3,000 Häuſer und 18,410 Einw. Sie iſt wohlgebaut, mit maſſiven und hübſchen Häuſern, breiten, reinlichen und gut gepflaſterten Straßen. Der Veythof und der Marktplatz ſind ſchöne öffentliche Plätze, und unter den öffentlichen Gebäuden ſind beſonders das ſchöne dem Amſterdammer ähnliche Stadthaus mit einer Bibliothek, der Pallaſt des Gouverneurs, das Zeughaus und die St. Servatiuskirche zu bemerken. Auf den Wällen und längs der Maas findet man angenehme Spaziergänge. Eine beſondere Merkwürdigkeit iſt der auf der Südſeite der Stadt gelegene Petersberg mit ſeinem großen Steinbruche und Labyrinthe von unterirdiſchen Gängen, die durch das Herausfördern von Bauſteinen entſtanden ſind, und durch unzählige viereckige Pfeiler unterſtützt werden. Nach der Maas zu iſt der Eingang, wo Wagen leicht hineinfahren, und hernach die Steine am Ufer des Fluſſes ausladen können. Hin und wieder ſind Luft- und Lichtlocher, auch kleine Waſſerbehältniſſe angebracht. In Kriegs-

zeiten dient er den Einwohnern zu einem ſichern Zufluchtsorte, indem gegen 20,000 Wege ſich durchkreuzen und der Umfang 12 Stunden betragen ſoll. Der Sandſtein des Petersbergs iſt weich und leicht zerreiblich und verhärtet allmählig in freier Luft. Er muß beim Bauen eben ſo wieder gelegt werden, als er in der Erde lag, indem er ſonſt bald zerfällt; daher bezeichnet man ſeine Oberfläche, bevor man ihn zu Tage fördert. Einige Steinlager beſtehen faſt ganz aus Muſcheln, die zu Kalk gebrannt zu werden pflegen. Auch iſt dieſer Steinbruch merkwürdig wegen ſeiner Verſteinerungen, die man darin findet, darunter der Kopf von einem Krokodill, ein vollſtändig erhaltenes junges Krokodill, Exemplare von Seethieren, deren Originale man nicht kennt und Knochen von unbekannten Thieren. Es giebt in Maſtricht mehrere Sammlungen von ſolchen Seltenheiten des Petersberges. Eine der vollſtändigſten beſitzt die lateiniſche Schule. Es ſind hier große Gärbereien, die das allgemein berühmte Maſtrichter Oberleder ſo wie auch gutes Sohlleder liefern, Salzraffinerien, Bierbrauereien, bedeutende Branntweinbrennereien, 1 berühmte neu angelegte Laternenfabrik, wo alle zu einer Laterne gehörigen Theile von Blech und Eiſen durch Maſchinerie hervorgebracht werden, ferner bereitet man Krapp, Tabak, Cichorien, geſtreifte Flanelle, Stärke, Puder, ſchwanze Seife und ſtrickt viele wollene Strümpfe. Berühmt ſind die Maſtrichter Pfefferkuchen (wovon die feinſte Sorte Heiligmaker und die großen Pfeffernüſſe Moppen oder Moſſen heißen), welche weit und breit ausgeführt werden. Zur Beförderung des hieſigen Handels, der jedoch bloß Kleinhandel iſt, dienet der an der Maas angelegte Haven. Täglich geht von hier ein Poſtſchiff nach Lüttich. — Gronsfeld, Dorf und Hauptort einer vormaligen Deutſchen Reichsgrafſchaft, mit 1,287 Einw. — Wonk, Dorf an der Jaar, mit 1,138 Einw. — Wylre, Dorf mit 1,505 Einw. — Eysden, Dorf am rechten Ufer der Maas, mit 1,300 Einw. — Gulpen, Galoppe, Mfl. an der Gulp, hat 1 Papiermühle und 1,560 Einw. — Vaels, Dorf $\frac{3}{4}$ Stunden von Aachen, mit der großen Clermondtſchen Tuchfabrik, wozu prächtige Gebäude gehören, 1 Nähnadelfabrik, eine anſehenliche Merinoſchäferei und 2,520 Einw. — Wittem, Dorf an der Geul, in der vormaligen Plettenbergiſchen Herrſchaft gl. N., mit 2,954 Einw. — Heerlen, Mfl. mit Gärbereien, die Oberleder liefern und 3,470 Einw. — Dirsbeck, Dorf mit 914 Einw. — Ruth, Dorf mit 1,186

Einw. — Schinnen, Dorf mit 1,704 Einw. — Geleen, Dorf unweit des gleichn. Fluſſes, mit 2,205 Einw. — Meerſen, Merſchen, Dorf an der Geul, mit 1,610 Einw. — Fauquemont, Valkenburg, Stadt in einem Thale, an der Geul, hat Gärbereien, 110 Häuſer und 550 Einw., ſonſt der Hauptort einer Grafſchaft. — Elſen oder Elsloo, Dorf am rechten Ufer der Maas, mit 1,125 Einw. — Schimmert, Dorf mit 1,220 Einw. — Sittard, Stadt an der Geleen, mit 2 Kirchen und 3,324 Einw. — Suſteren, Stadt an der Worms, hat 1,371 Einw. — Maseyk (Br. 51° 5′, L. 23° 25′), Stadt am linken Ufer der Maas, mit 3,363 Einw. — Stevensweert, Stadt mit einem Fort, auf einer von der Maas gebildeten Inſel, hat 840 Einw. — Echt, Dorf an einem kleinen Arme der Maas, hat 2,970 Einw. — Thorn, Stadt an der Itteren-Beek, welche unweit davon in die Maas fällt, ſonſt der Sitz einer zum Deutſchen Reiche gehörenden gefürſteten Frauenabtei, hat 1,078 Einw. — Mechelen, Dorf mit 1,171 Einw. — Stockheim, Stockem (Br. 51°, L. 23° 30′), Stadt am linken Ufer der Maas, mit 961 Einw. — Reckheim, Stadt in einiger Entfernung vom linken Ufer der Maas, ſonſt der Hauptort einer Reichsgrafſchaft, hat ein Schloß und 865 Einw. — Ghenck, Dorf in der Mitte von Haiden, hat 1,339 Einw. — Bilſen (Br. 50° 53′ 36″, L. 23° 11′ 9″), Stadt an der Demer, mit 2,791 Einw. In einiger Entfernung iſt eine eiſenhaltige Mineralquelle. — Diepenbeek, Mfl. an der Demer, mit 2,123 Einw. — Houſſelt oder Hoeſſelt, Dorf mit 1,844 Einw. — Tongern (Br. 50° 47′, L. 23° 7′), Stadt an der Jaar, im Alterthum eine bedeutende Stadt, wo das Bisthum Lüttich zuerſt geſtiftet wurde, hat jetzt 3,895 Einw., die einen ſtarken Schweinehandel treiben. In der Nähe iſt in einem angenehmen Thale eine eiſenhaltige Mineralquelle. Der Stadt nördlich hat die Demer ihre Quelle.

b) Der Bezirk von Haſſelt, welcher 6 Kantone: Beringen, Haſſelt, Herk, Looz, Peer und St. Tron, 102 Gemeinden und nach dem Staatsalmanach 1817 74,112 Einw. enthält.

Haſſelt (Br. 50° 55′, L. 22° 54′), Hauptſtadt des gleichn. Bezirks, an der Demer, iſt ziemlich gut gebaut, und hat 6,328 Einw., welche Leinwand und Spitzen verfertigen, und ſich auch mit Krapp-, Tabaks- und Cichorienbau beſchäf-

tigen. — Sonhoven, Zonhoven, Dorf an der Molenbeek, mit 2,650 Einw. — Looz oder Borchlöen, Stadt mit 1,314 Einw. — Alken, Dorf an der Herk, mit 2,238 Einw, — Cortessem, Mfl. an der Chaussee von Tongern, hat 1,176 Einw. — Wellen, Dorf an der Herk, mit 1,668 Einw. — Saint Tron (Br. 50° 45′, L. 24° 54′), Stadt an der Meselbeek und an der von Brüssel nach Lüttich führenden Chaussee, wo sonst eine sehr berühmte Benediktiner Abtei war, hat eine Gewehrfabrik, Spitzenklöppeleien, ein Seminar und 7,300 Einw. Hier wurden 1,793 die Franzosen von den Oestreichern in einer Schlacht besiegt. — Zepperen, Dorf mit 1,250 Einw. — Herk, Stadt am gleichn. Flusse, hat 1,529 Einw. — Haelen, Stadt an der Welpe und in der Nähe der großen Gheete, hat 1,502 Einw. — Lummen, Dorf mit 2,253 Einw. — Beringen, kleine Stadt an der Maelebeek in einer mit Haiden uud vielen Teichen versehenen Gegend, hat 917 Einw. — Heusden, Dorf mit 1,021 Einw. — Coursel, Dorf in der Nähe von vielen Teichen, hat 1,225 Einw. — Beverloo, Dorf in der Nähe von Teichen, hat 1,275 Einw. — Tessenderloo, Dorf mit 2,456 Einw. — Peer, Stadt in der gleichn. Haide, mit 1,240 Einw. — Houthalen, Dorf in den Haiden gelegen, mit 1,191 Einw. — Exel, Dorf mit 1,059 Einw. — Hechtel, Dorf mit 829 Einw, wo die große Neethe entspringt.

c) Der Bezirk von Roërmonde, welcher 6 Kantone: Achal, Brée, Horst, Roërmonde, Venloo und Weerdt enthält.

Roërmonde, Ruremonde (Br. 51° 11′ 48″, L. 23° 38′ 59″), Hauptstadt des gleichnamigen Bezirks, mit Wällen und Graben umgeben, an dem rechten Ufer der Maas, welche westlich vor der Stadt vorbeifließt und die südlich vorbei strömende Roer hier aufnimt, hat Tuch- und Wollenzeuchfabriken und 4,280 Einw., welche Handel und Schifffahrt treiben. Es wird hier ein wichtiger Zoll an der Maas erhoben. Sie ist der Geburtsort des Geographen Gerh. Mercator † 1594. — Wessem, Stadt am linken Ufer der Maas, mit 1,038 E. — Swalmen, Dorf am gleichnamigen Flusse, hat 1,176 E. — Maesniel, Dorf mit 1,039 Einw. — Neer, Dorf am gleichnamigen Flusse, der unweit davon in die Maas fällt, hat 1,263 Einw. — Weerdt, Stadt an der Bree, in einer von Haiden umgebenen Gegend, hat viele Branntweinbrennereien

und 5,344 Einw. In der Gegend wird viel Torf gegraben. Sie iſt der Geburtsort des im 30jährigen Kriege berühmten Oeſterreichiſchen Generals Joh. von Weerdt † 1655. — Neder-Weerdt, Dorf am Breefluſſe, mit 3,597 Einw. — Heythuyſen, Dorf mit 1,156 Einw. — Brée, Brey, Stadt von Haiden umgeben, hat 1,235 Einw. — Bocholt, Dorf mit 1,190 Einw. — Achel, Mfl. mit 634 Einw. — Hammont, Stadt mit 925 Einw. — Neer-Pelt, Dorf an der Dommel, mit 1,065 Einw. — Over-Pelt, Dorf mit 1,266 Einw. — Horſt, Mfl. mit 2,018 Einw. und Kirchſpiel von 4,278 Einw., worunter 100 Leinweber und mehrere Tuchmacher. — Venray, großes wohlgebautes Dorf mit Tuchmachereien und Tuchwebereien, hat nebſt Ooſtrum 3,769 Einw. — Venloo (Br. 51° 22′ 17″, L. 23° 50′ 16″), feſte Stadt an dem rechten Ufer der Maas, über welche eine fliegende Brücke zu dem am jenſeitigen Ufer gelegenen Fort St. Michael führt, hat 1 Nähnadelfabrik, 900 Häuſer und 5,018 Einw., welche Handel und Schifffahrt treiben. Hier endigt ſich in der Maas die Foſſa Eugeniana, ein verfallener Kanal. — Velden und Aetzen, zwei Dörfer am rechten Ufer der Maas, welche zuſammen 1,170 Einw. haben. — Gennep (Br. 51° 42′ 12″, L. 23° 38′ 6″), Stadt an der Niers, welche unweit davon bei Genneperhuis in die Maas fällt, hat Wollenzeuchwebereien, Gärbereien, 179 Häuſer und 978 Einw. — Middelaar und Mook, zwei Dörfer am rechten Ufer der Maas, an der nördlichſten Spitze der Prov., welche zuſammen 900 Einw. haben.

18.

Die Provinz oder das Großherzogthum Luxemburg.

Dieſe aus dem größten Theile des vormaligen Franzöſiſchen Dep. der Wälder und einem Theile des Dep. Ardennen (dem größten Theile des vormaligen Herzogthums Luxemburg und dem Herzogthum Bouillon), gebildete Prov. liegt zwiſchen 22° 45′ bis 24° 13′ öſtl. L. und 49° 26′ bis 50° 16′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an Lüttich, gegen O. an die Preußiſche Prov. Niederrhein, gegen S. und S. W. an Frankreich (die Dep.

Moſel, Maas und Ardennen) und gegen N. W. an Namur. Der Flächeninhalt beträgt 108,10 Q. Meilen. Die Oberfläche bildet ein Gebirgsland voller Berge und Wälder, mit vielen öden Haiden, doch auch mit angenehmen Thälern, vielen fruchtbaren Hügeln und kleinen Ebenen. Die angenehmſten Thäler ſind das Moſel-, Alzette- und Surethal; beſonders iſt das erſte eins der ſchönſten. Der Bezirk Luxemburg enthält den ſchönſten und fruchtbarſten Theil der Provinz, und der Bez. von Neufchateau den wildeſten und unfruchtbarſten. Das Hauptgebirge ſind die Ardennen, welche ſich aus dem Franzöſiſchen Dep. der Ardennen hereinziehen, und indem ſie von W. gegen O. ſtreifen, den größten Theil der Prov. mit ihren großen Wäldern, zum Theil auch kahlen Bergen und tief durchſchnittenen Thälern bedecken. Dieß Gebirge erhebt ſich jedoch zu keiner beträchtlichen Höhe, und die Berge deſſelben ſind alle von der zweiten und dritten Ordnung. Zwiſchen Baſtogne und Neufchateau, wo die Gewäſſer gegen N. und S. abfließen, kann man die größte Höhe der Ardennen annehmen. Der Boden iſt ſteinig, beſonders reich an Schiefer, und zum Theil auch moorig und im Ganzen wenig fruchtbar. Es giebt mehrere ganz wüſte Gegenden, vorzüglich die Schieferberge zwiſchen Neufchateau und Baſtogne, wo Meilen weit kein Baum nicht einmal ein Strauch zu ſehen iſt, und nur wenig Erde ſich auf dem dürren Geſtein findet, welches nichts als Moos, ſelten Haidekraut oder Ginſter hervorzubringen vermag. Der größte Fluß des Landes, die ſchiffbare Moſel, berührt von Schengen an bis zum Einfluſſe der Sure bloß die öſtliche Gränze der Prov. gegen die Preußiſche Prov. Niederrhein. Die Sure entſpringt im Lande ſelbſt, nimt die Wilz, Alzette und die aus Niederrhein kommende Our auf, (welche von ihrem Eintritte in dieſe Prov. bis zu ihrem Einfluſſe in die Sure die Gränze zwiſchen Luxemburg und Niederrhein bildet), und geht bei Waſſerbillig, wo ſie 100 Fuß breit iſt, in die Moſel, indem ſie von Echternach an für kleine Kähne ſchiffbar wird und von ihrer Vereinigung mit der Our bis zu ihrem Einfluſſe in die Moſel die Gränze zwiſchen Luxemburg und Niederrhein macht. Die Ourthe entſteht aus 2 Bächen, der öſtlichen oder oberen und der weſtlichen oder unteren Ourthe, die ſich weſtlich von Houf-

falize vereinigen, und geht dann in die Prov. Namur. Die Semoy entſpringt im Lande, bei Arlon, fließt in einem tiefen Thale, zwiſchen ſteilen, felſigen größtentheils waldigen Bergen eingeengt und in den auffallendſten Krümmungen, und geht in das Franzöſiſche Dep. der Ardennen, wohin auch die gleichfalls hier entſpringende Chiers ihren Lauf nimt. Das Klima iſt rein und geſund, und ungeachtet der hohen Lage des Landes, ziemlich gemäßigt; die Winter ſind mehr feucht als kalt; das Frühjahr aber tritt bedeutend ſpäter ein, als in der angränzenden Prov. Niederrhein. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, auch wilde Schweine und Wölfe, Fiſche (am beliebteſten ſind die Ardennen-Hechte und Forellen), Bienen, Getraide, auch Spelz und Buchwaizen, Hülſen- und Gartenfrüchte, viele Kartoffeln, Futterkräuter, mehr Hanf als Flachs, Rübſaamen, Mohn, Hopfen, Obſt, etwas Wein, Holz, Kupfer, worauf jedoch nicht mehr gebaut wird, Eiſen, Dachſchiefer, Gyps, Kalk, Bauſteine, Fayence- und Töpfererde, Ziegelthon und Torf. Die Bevölkerung beträgt nach dem alm. roy. 1817 209,945 Seelen, hingegen nach der Angabe der Niederländiſchen Regierung bei dem Bundestage 255,628, wonach auf die Q. M. 2,323 kommen. Sie bekennen ſich zur Römiſch-katholiſchen Kirche. Die Bewohner ſind theils Deutſche, theils Wallonen, und noch ſehr in der Kultur zurück. Künſte und Wiſſenſchaften haben zu keiner Zeit unter ihnen geblühet, aber es fehlt auch an guten Unterrichtsanſtalten, und die Volksſchulen, beſonders in den Dörfern, ſind von der elendeſten Beſchaffenheit. Selbſt die Geiſtlichen und Landpfarrer ſind größtentheils noch unwiſſend und ungebildet. Es herrſcht ein finſterer Katholizismus unter den Einwohnern. Die hier wohnenden Deutſchen, welche die Mehrzahl ausmachen, ſtehen in Rückſicht der natürlichen Geiſtesanlagen den Wallonen nach, die, obgleich nicht mehr unterrichtet, klug, lebhaft, unternehmend und unerſchrocken ſind. Der Wallone kennt die Furcht vor dem Tode nicht, iſt zum Soldaten geboren, und einer unglaublich ſchnellen militäriſchen Bildung fähig. Das berühmte Regiment La our wurde hier geworben. Verſteht jemand auf die Wallonen zu wirken, ſo iſt er im Stande alles mit ihnen auszurichten. Ihr Haß gegen die Deutſchen war von jeher

unverſöhnlich, daher ihre Hinneigung zu den Franzoſen, mit welchen ſie durch Sprache verwandt ſind. Die Wallonen, welche den rauheſten Theil der Ardennen bewohnen, ſind ſehr arm und dürftig. Der Ackerbau iſt, ungeachtet des größtentheils nicht günſtigen Bodens, ein Hauptnahrungszweig der Einw., und am lohnendſten in dem ſüdlichen Theile, wo er den Bedarf liefert, hingegen der Bezirk Neufchateau erzieht ſein Bedürfniß, ſelbſt in den fruchtbarſten Jahren nicht. Im Ganzen bedarf die Prov. keiner Getraidezufuhr, da die Kartoffeln, die in großer Menge gebauet werden, eine Hauptnahrung der Einwohner ausmachen, und die Prov. nicht ſtark bevölkert iſt. Hafer und Roggen werden am meiſten unter den Getraidearten gebaut. Flachs, Hanf, Oelpflanzen, Hopfen werden zwar gezogen, aber in keiner beträchtlichen Quantität. 1814 betrug die Aernte in der Prov. (doch mit dem Bez. Bittburg und ohne das Herzogthum Bouillon) an Kartoffeln 237,491, an Hafer 71,906, an Roggen 66,450, an Mengekorn (halb Waizen und halb Roggen) 26,289, an Gerſte 4,662, an Hülſenfrüchten 2,814, an Buchwaizen 2,411, an Spelz, Wicken und andern Sommerfrüchten 846, an Oelſaamen 403 Berliner Malter, an Hanf 6,067 und an Flachs 2,752 Ctnr. Der Wieſenbau lieferte in demſelben Jahre 1,066,968 Ctnr. Heu, und 8,917 Morgen waren mit Klee bebaut. Die Viehzucht macht daher eine zweite Hauptnahrungsquelle der Einw. aus. Die Rindviehzucht iſt ſehr gut, und liefert nicht nur das Bedürfniß der Prov., ſondern es kann auch noch davon ausgeführt werden. Die Pferde ſind ſehr dauerhaft, und gleichen den Koſackenpferden, nur iſt ihr Kopf viel unförmlicher. Am bedeutendſten iſt die Schaafzucht, welche durch die vielen trocknen Waiden in den Ardennen begünſtigt wird. Die Schaafe ſind von der Ardennenrace, deren Hämmel wegen ihres wohlſchmeckenden Fleiſches berühmt ſind. Die Wolle iſt mittelmäßig, indem der größte Theil derſelben von ordinärer Race iſt, und nur wenige Merinos und halb veredelte Schaafe ſich darunter befinden. Gleichfalls bedeutend iſt auch die Schweinezucht, vorzüglich in dem Bezirke Neufchateau, und Speck macht nebſt den Kartoffeln die Hauptnahrung der Einw. aus. 1814 zählte man in dieſer Prov. (mit dem Bez. Bittburg und ohne Bouillon) 10,673 Stiere und Ochſen,

60,383 Kühe, 16,469 Rinder, 12,366 Kälber zur Aufzucht, 26,118 Pferde, 84 Maulthiere, 690 Eſel, 199,062 Schaafe, darunter nur 454 Merinos und 320 Baſtarde oder halbveredelte Schaafe und 144,139 Schweine, davon ſich allein in dem Bezirke Neufchateau 101,020 befanden. Weinbau wird an der Moſel und an der Sure oder Sauer getrieben, beſonders an dem erſtern Fluſſe in den Kantonen Remich und Grevenmachern, an der Sure ſind nur 60 Hektaren mit Reben bepflanzt. Der Wein iſt von einer geringen Qualität und beſonders ſehr ſauer. 1812 gewann man in der Prov. (mit den jenſeits der Moſel befindlichen Ortſchaften) 25,897 Hektoliter Wein. Wichtiger iſt der Obſtbau, der am ſtärkſten in dem Bezirke von Luxemburg betrieben wird, wo die Ufer der Moſel und Sure, das Merſchthal und das Röſerthal im Kanton Bettemburg das meiſte Obſt erzeugen. Aepfel, woraus viel Cider bereitet wird, Birnen, woraus man Branntwein brennt, Zwetſchen, die größtentheils gedörrt und auch ausgeführt werden, Kirſchen und Wälſche Nüſſe ſind die häufigſten Obſtſorten. Die Waldungen machen gleichfalls einen wichtigen Reichthum der Provinz aus, welche die waldreichſte des ganzen Niederländiſchen Staates iſt; denn bloß an Domänen- und Gemeinde-Waldungen enthält ſie (ohne Bouillon und mit Bittburg) 117,971 Hektaren. Außerdem giebt es aber ſehr viele Privatwaldungen. Herbin berechnet für das ganze Dep. der Wälder (oder für das jetzige Luxemburg mit Bittburger Bez. und ohne Bouillon) die Maſſe der Waldungen auf 190,318 Hektaren oder 372,873 Arpens. Eichen, Buchen, Eſpen und Eſchen ſind die gewöhnlichſten Waldbäume; Tannenwälder ſind ſelten. Bienenzucht iſt am ſtärkſten in dem Bezirke Diekirch, wo man 1814 3,113, ſo wie in dem Bez. Neufchateau (ohne Bouillon) 2,673 Bienenſtöcke zählte. Der Bergbau geht auf Eiſen, welches an mehreren Orten in großer Menge gefunden wird, beſonders im Bezirke Luxemburg. Nur zu Hallanzy wird dieſes Metall bergmänniſch, durch Stollen und Schachten gewonnen, an den übrigen Orten beſchäftigen ſich bloß die Bauern damit, wenn ſie keine Feldarbeit haben. 1813 wurden in der Prov. (ohne Bouillon und mit Bittburg) 29 Schmelz- und 21 Hammerwerke betrieben, welche 431 Perſonen beſchäftigten und 217,780 Ctnr. Roheiſen lie-

ferten. Das Kupferwerk bei Stolzemburg im Kanton Vianden iſt ſeit 1780 ganz verlaſſen. Außerdem wird auf Dachſchiefer gebaut, der ſich bloß im Bezirke Neufchateau findet, wo 16 Schieferbrüche jährlich 4,250,000 Stück Schiefer liefern. Nicht unwichtig ſind auch die Torfgräbereien in den zahlreichen Torfmooren und die Gypsgruben. In Hinſicht der Induſtrie ſteht dieſe Prov. allen übrigen ſüdlichen Provinzen des Reichs ſehr nach; und dieſelbe beſchränkt ſich außer den Eiſenwerken, auf 15 Papiermühlen mit 105 Arbeitern und einer jährlichen Produktion von 30,700 Ries Schreib-, Druck- und Löſchpapier, 1 Spielkartenfabrik, Gärbereien, Verfertigung von ordinärem Tuch und Wollenzeuchen, einige Strumpfwebereien, Tabaksfabriken, 2 Fayencefabriken, Potaſcheſiedereien, Oelmühlen, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, Gypsmühlen und Gypsbrennereien, Kalkofen und wenige Ziegeleien. Die Leinweberei, deren Produkt jedoch nur in Hausleinwand beſteht, iſt wegen des innern ſtarken Verbrauchs allgemein verbreitet. In einigen Städten giebt es auch Leinweber, welche Tiſchzeuch verfertigen. Der Handel der Prov., die ohne Kanäle, ſchiffbare Flüſſe (den kurzen Lauf der Moſel abgerechnet) und ohne große Städte iſt, und ſchlecht unterhaltene Landſtraßen hat, iſt unbeträchtlich. Die Ausfuhr beſteht in Vieh, beſonders Hämmeln, Pferden, Wolle, Leder, Eiſen, Schiefer, Gyps, Holz, Potaſche, Papier und Fayence. Dieſe Prov. gehört als Großherzogthum zum Deutſchen Bunde, und der König der Niederlande ſtellt wegen deſſelben als Kontingent zum 8ten Armeekorps des Deutſchen Bundesheeres 2,556 Mann. Die Stadt Luxemburg bleibt eine Deutſche Bundesfeſtung und wird mit Deutſchen Bundestruppen beſetzt; der König hat jedoch die Oberhoheit der Stadt und hat das Recht den Gouverneur und Militärkommandanten zu ernennen, doch nur mit Genehmigung der vollziehenden Gewalt des Bundes *). Auch dieß Großherzogthum, welches übrigens eine gleiche Verfaſſung, wie die übrigen Niederländiſchen Provinzen erhalten hat, und mit

*) Dieſer Punkt iſt ſpäterhin durch einen beſondern Vertrag abgeändert, und dem Könige von Preußen das Recht eingeräumt worden, den Gouverneur und den Militärkommandanten in Luxemburg zu ernennen.

denſelben zu einem Staatskörper vereinigt iſt, ſind die Familienverhältniſſe übergetragen, worin der König der Niederlande als Haupt der Ottoniſchen Linie von Naſſau mit der Walramiſchen ſteht. In den Generalſtaaten nimt Luxemburg den 18ten Rang ein, ſendet 4 Deputirte zu denſelben und gehört zum 6ten Militärgeneralkommando, unter den hohen Gerichtshof von Lüttich und in kirchlicher Hinſicht unter den Sprengel des Biſchofs von Metz, deſſen Generalvikar zu Luxemburg ſich befindet. Die Provinzialſtaaten ſind aus 60 Mitgliedern zuſammen geſetzt, wovon die Ritterſchaft, die Städte und das Land, jedes 20 ernennen. Das zu dieſer Provinz gehörige Herzogthum Bouillon ſteht als eine Deutſche Standesherrſchaft unter der Souveränität des Königs als Großherzogs. Luxemburg iſt in 3 Bezirke, 25 Kantone und 314 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Luxemburg, welcher 9 Kantone: Arlon, Bettemburg, Betzdorf, Grevenmachern, Luxemburg-Nord und Luxemburg-Süd, Merſch, Meſſancy und Remich, und nach dem Staatsalmanach 1816 87,117 Einw. enthält.

Luxemburg (Br. 49° 37′ 38″, L. 23° 49′ 26″), Hauptſtadt der Prov., des gleichnamigen Bezirks und zweier Kantone, Sitz eines Handelsgerichts, eine der ſtärkſten Feſtungen in Europa und jetzt eine Deutſche Bundesfeſtung, beſteht aus 4 abgeſonderten Theilen, nämlich der eigentlichen oder oberen Stadt, welche auf einem hohen Felſen liegt, der ſenkrecht aus dem tiefen Grunde, in welchem die Elze oder Alzette fließt, emporſteigt. Die West- und Südſeite der obern Stadt, wo der Felſen in eine Ebene ausläuft, hat einen ſtarken Wall mit einem breiten tiefen Graben und eine doppelte Reihe von Außenwerken und Forts. Die 3 andern Theile, woraus Luxemburg beſteht, der Grund oder die untere Stadt, die Clauſen und das Pfaffenthal, liegen in dem tiefen Felſenthale, welches die Alzette durchfließt, und können als die Vorſtädte von Luxemburg angeſehen werden, ob ſie gleich in den Werken der Feſtung eingeſchloſſen ſind. Auf der andern Höhe des tiefen Felſenthals, das die öſtliche Hälfte der obern Stadt umgiebt, ſind 5 terraſſirte Werke erbaut, welche die ganze Gegend und beſonders die Straßen von Trier und Thionville beſtreichen. Durch den Felſen, auf welchem die obere Stadt liegt, ſind 3 über einander liegende unterirdiſche Gänge gebrochen und eine Menge beträchtlicher Minen angelegt. Luxemburg hat 8 Thore, 1 Militärſpital, 4 Pfarrkirchen, 1,500 Häuſer und 9,432 Einw., welche ſich vorzüglich von der ſtarken Garniſon ernähren; denn der Handel und die Induſtrie ſind unbedeutend. Man findet hier 18 Rothgärbereien mit 110 Gruben, die jährlich 9,700 Häute verarbeiten, 1 Pappendeckel- und Preßſpänefabrik, einige Leimſiedereien, 7 Sämiſchgärbe-

reien, 8 Leinweber, welche auf 18 Stühlen beſonders Tiſchzeuch verfertigen, einige Tabaksfabriken und Gypsmühlen. — Kehlen, Dorf mit 1,283 Einw. — Merſch, Mfl. an der Alzette, die hier die Mamen und Fiſchen aufnimt, hat 1,686 Einw., welche ſtarken Obſtbau treiben und Eiſenerz graben — Felz oder Larochette, Mfl. an der Erens, mit 885 Einw., darunter 14 Tuchmacher. — Biſſen, Dorf an der Attert, mit 1 Hochofen, 2 Eiſenhammern und 723 Einw. — Fiſchbach, Dorf mit 2 Papiermühlen, 2 Hohenofen, 2 Eiſenhammern und 6:9 Einw. — Anſemburg, Dorf an der Eiſchen, mit 1 Hohenofen und 1 Eiſenhammer. — Betzdorf, Mfl. an der Sire, mit 1,206 Einw. — Niederanven, Dorf, hat mit den dazu gehörigen Orten 4 Papiermühlen, die jährlich 8,560 Ries Papier produciren und 1,705 Einw. — Flaxweiler, Dorf mit 1,238 Einw. — Wormeldange, Dorf am linken Ufer der Moſel, mit 1,467 Einw. — Grevenmachern, Stadt am Fuße eines mit Reben bepflanzten Berges, am linken Ufer der Maas und an der Preußiſchen Gränze, hat 1 Spielkartenfabrik, 500 Häuſer und 1,971 Einw., welche Weinbau treiben. — Waſſerbillig, Dorf am linken Ufer der Moſel, welche hier die Sure aufnimt, hat Gypsmühlen, Gypsbrennereien, 245 Einw., und liegt an der Preußiſchen Gränze. — Machtum, Dorf am linken Ufer der Moſel, hat Gypsgruben, Gypsbrennereien, Gypsmühlen und 542 Einw. — Berburg, Dorf mit 1 Hohenofen, 3 Eiſenhammern und 507 Einw. — Remich, Stadt am linken Ufer der Moſel und an der Preußiſchen Gränze, hat 1,603 Einw., welche Weinbau treiben. — Bettemburg, Dorf an der Alzette, mit 916 Einw. — Eſch ſur Alzette, Stadt an der Alzette, hat 1,260 Einw. — Dudelange, Dorf an der Dudelange, hat 1,250 Einw. — Meſſancy, Dorf mit 1,020 Einw. — Halanzy, Dorf an der Franzöſiſchen Gränze, 2½ Stunden von Longwy, hat 1,370 Einw. Hier ſind ergiebige Eiſengruben, welche bergmänniſch gebaut werden. — Differdange, Dorf mit 1 Hohenofen, 1 Eiſenhammer und 1,454 Einw. — Arlon (Br. 49° 45′, L. 23° 20′), die größte Stadt in der Prov. nach Luxemburg, am Abhange einer Anhöhe, hat Rothgärbereien, 4 Sämiſchgärbereien, Tabaksfabriken und 3,267 Einw. In der Nähe wird Torf gegraben und die Semoy hat ihren Urſprung. Unweit der Stadt zu Clairfontaine iſt ein Eiſengußwerk. — Attert, Dorf am gleichnamigen Fluſſe, mit 1,035 Einw. — Septfontaines, Siebenbrunn, Dorf an der Eiſchen, hat eine bedeutende Fayencefabrik mit 3 Brennöfen, die ſonſt 150 Menſchen beſchäftigte, und ſehr gute Waaren liefert.

b) Der Bezirk von Diekirch, welcher 6 Kantone: Clairvaux, Diekirch, Echternach, Oſperen, Vianden und Wilz und nach dem Staatsalmanach 1810 47,074 Einw. enthält.

Diekirch, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks, an der Sure, hat Gypsbrennereien, Gypsmühlen, Gärbereien und 2,627 Einw. — Feulen, Dorf mit 1,33 Einw. — Bettendorf, Mfl. an der Sure, mit Gypsbrennereien, Gyps-

mühlen und 782 Einw. — Ettelbruck, Dorf an der Alzette, welche unweit in die Sure geht, hat gute Gärbereien, Gypsbrennereien, Gypsmühlen und mit dem Kirchſpiel 2,337 Einw. — Echternach, Stadt am rechten Ufer der Sure, die hier für kleine Kähne fahrbar wird, in einem von Bergen umgebenen Thale, hat Tiſchzeuchwebereien, 1 Tabaksfabrik, 1 Papiermühle mit einer jährlichen Produktion von 6,600 Ries Papier, 1 Ziegelhütte, Gypsbrennereien und Gypsmühlen, 1 in dem Gebäude der vormaligen Benediktiner Abtei errichtete Fayencefabrik und 3,062 Einw. — Waldbillig, Dorf mit 839 Einw. — Vianden, Stadt an der Our, zwiſchen Bergen und Felſen, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt, und hat ein auf einem hohen Felſen liegendes Schloß, Gärbereien, 1 Leimſiederei und 1,185 Einw. — Stolzembourg, Dorf am linken Ufer der Our, mit 449 Einw. Hier war bis 1780 ein Kupferbergwerk im Gange. — Clairvaux, Stadt an der Wilz, hat Gärbereien, 1 Leimſiederei und 541 Einw. — Weiswampach, Dorf mit 904 Einw. — Wilz, Stadt an der Wilz, in einer waldigen Gegend, hat 1 Papiermühle mit einer jährlichen Produktion von 3,000 Ries Papier, 1 Pappendeckelfabrik, gute Gärbereien und 1,908 Einw., darunter 41 Tuchmacher. — Eſch ſur la Sure, Mfl. in einer waldigen Gegend, an der Sure, welche ſie von 3 Seiten umfließt, hat 1,033 Einw., darunter 60 Tuchmacher, welche ordinäre Tücher, Bettdecken und grobe halbleinene und halbwollene Zeuche verfertigen. — Oſperen, Dorf mit 456 Einw., welche ſtarken Kleebau treiben.

c. Der Bezirk von Neufchâteau, welcher 10 Kantone: Baſtogne, Bouillon, Etalle, Fauvillers, Florenville, Houffalize, Neufchâteau, Palizeul, Sibret und Virton und nach dem Staatsalmanach 1816 91,704 Einw. enthält.

Neufchâteau, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks, in einer hohen und rauhen Gegend der Ardennen, hat 1,242 Einw., welche Viehhandel treiben. — Mellier, Dorf an der Mellier, hat 1 Hohenofen, 1 Eiſenhammer und 481 Einw. — Longlier, Dorf in der Nähe von Neufchateau, hat 344 Einw. und einen Schieferbruch, welcher jährlich 300,000 Stück Schiefer liefert. — Sibret, Dorf mit 309 Einw. — Roſières, Dorf mit 161 Einw. und einem Schieferbruche, der jährlich 200,000 Stück Schiefern liefert. — Baſtogne (Br. 50° 10′, L. 23° 30′), Stadt auf einer hohen Bergebene der Ardennen, hat 2,504 Einw., welche Viehhandel treiben. In der Gegend wird Torf gegraben. — Houffalize, Stadt an der Ourthe, hat ein altes Schloß und 716 Einw. — Bihain, mit 518 und Tailles mit 385 Einw., 2 Dörfer, zwiſchen welchen die zwei größten Torfmoore der Prov. ſind, woraus jährlich 6,000 Karren Torf gezogen werden. — Fauvillers, Dorf mit 681 Einw. — Martelange, Dorf an der Sure, mit 609 Einw. In der Nähe zu Wolfflange ſind 4 Schieferbrüche, welche jährlich 700,000 Stück Schiefern liefern. — Etalle, Dorf an der Semoy, mit 1,336 Einw. und Eiſenwerken in der Gegend. — Habay la vieille, Dorf an der Rulle, mit 1 Hohenofen, 1 Eiſenhammer und

730 Einw. — Habay la neuve, Dorf an der Rulle, mit 1 Hohenofen, 1 Eiſenhammer und 1,094 Einw. — Vance, Dorf an der Semoy, mit 747 Einw., welche Torf graben. — Belle Fontaine, Dorf mit 1,086 Einw., hat Torfmoore. — Tintigny, Dorf an der Semoy, hat 989 Einw. — Virton, Stadt an der Ton, hat 1,293 Einw. und Eiſenwerke in der Umgegend. — Latour, Dorf mit 1 Hohenofen, 1 Hammer und 493 Einw., liegt unweit der Franzöſiſchen Gränze. — Saint Mard, Mfl. an der Ton und unweit der Franzöſiſchen Gränze, hat 705 Einw. — Muſſon, Dorf an der Batte, mit 1,045 Einw., in deſſen Gegend Eiſenerz gegraben wird. - St. Leger, Dorf an der Ton, hat 1 Papiermühle, 1 Ziegelhütte und 1,232 Einw. — Florenville, Mfl. an der Semoy, mit 1,324 Einw. — Jamoignes, Dorf an der Semoy, hat 1 Hohenofen und 993 Einw. — Villers devant Orval, Dorf in einer waldigen Gegend, hart an der Franzöſiſchen Gränze und ½ Stunde von der vormaligen Abtei Orval, hat 1 Hohenofen, 2 Eiſenhammer und 740 Einw. — Chiny, Stadt in einer waldigen Gegend, an der Semoy, hat 843 Einw. — Muno, Dorf an der Franzöſiſchen Gränze, hat Sägemühlen und 1,033 Einw. — Paliʒeul, Mfl. mit 746 Einw. — Bertrix, mit 1,306 Einw. und Herbeumont, in einer waldigen Gegend, an der Semoy mit 790 Einw., ſind 2 Dörfer, in deren Gegend 10 Schieferbrüche bearbeitet werden. Es ſind dabei, ohne die unerwachſenen Perſonen, 50 Arbeiter beſchäftigt, wovon 30 die Schieferſteine in den Gruben brechen, und die andern ſie in den Hütten ſpalten und bearbeiten. Man verfertigt jährlich ungefähr 3 Millionen Stück Schiefern, wovon ein Theil ausgeführt wird.

Hieher gehört auch noch die Deutſche Standesherrſchaft Bouillon, mit dem Titel eines Herzogthums, welche in den Ardennen liegt, und ein waldiges mehr zur Viehzucht als zum Getraidebau geſchicktes Land iſt, und auf 7 Q. Meilen 1 Stadt, 21 Mfl. und Dörfer und 16,000 Einw. enthält. Es hatte ſonſt ſeine eigenen ſouveränen Fürſten, worunter Gottfried von Bouillon, Anführer des erſten Kreuzzuges und erſter König von Jeruſalem in der Geſchichte berühmt iſt. Im 16ten Jahrhunderte kam dieſes Herzogthum durch Heirath an das Haus la Tour d'Auvergne, welches 1812 ausſtarb. 1793 vereinigte es der Franzöſiſche Nationalkonvent mit dem Franzöſiſchen Reiche. Bis 1814 gehörte es zu dem Dep. der Ardennen. Als Frankreich daſſelbe im 2ten Pariſer Frieden abtreten mußte: wurde es von den alliirten Mächten unter den verſchiedenen Kompetenten dem Fürſten Charles Alain Gabriel von Rohan-Guemenée zugeſprochen, und dem Könige der Niederlande, als Großherzoge von Luxemburg, mit welchem es vereinigt wurde, die Oberhoheit darüber überlaſſen. Darin: Bouillon (Br. 49° 45′, L. 22° 55′), Haupt- und Reſidenzſtadt, auf einem ſteilen, ſchwer zugänglichen Felſen, an der Semoy, hat ein hochliegendes Schloß und 2,575 Einw.

Regiſter.

A.

Aa, Fluß, 617. 645. 662.
— die Hovelter, Fluß, 624.
— die Steenwyker, Fluß, ebd.
— die Weſterwolder, Fluß, 617.
Aalsmeer, 602.
Aalſt, 678.
Aalten, 632.
Aardenburg, 642.
Aarle Rixtel, 651.
Abades, 168.
Las Abadeſas, 354.
Abanilla, 287.
Abaran, 288.
Abaſtas, 187.
Abaſtillas, ebd.
Abaras, 155.
Abejar, 159.
Abejo, 259.
Abendland, das, 5.
Abiaga, 301.
Abiul, 449.
Abla, 281.
Ablanquejo, Fluß, 157.
Ablitas, 362.
Abreiro, 481.
Abrucena, 281.
Aceca, Luſtſchloß, 128.
Acera, 183. 187.
Aceuche, 232.
Achel, 723.
Acilu, 384.
Ackrum, 616.
Aconcagua, Provinz, 111.
Açores, 465.
As Açores, Kolonie, 435.
Adagueſa, 300.
Adaja, Fluß, 170. 188.
Adalia, 192.
Adamuz, 259.
Adanero, 172.
Adeghem, 679.
Ademuz, 312.
Adobes, 141.
Adrada, 167.
S. Adrian, 362.
Adzaneta, 321.
Aeltere, 676.
Aer Schot, 659.
Aerßen, 723.
Aerzeele, 691.
Aezcoa, Thal, 364.
Afrika, Niederländiſche Kolonien daſelbſt, 583.
Agadones, Campo, 204.
Ager, 350.
S. Agnacion, Inſel, 112.
Las Agnas, 317.
Agoſt, ebd.
Agramunt, 350.
Agreda, Tierra und Villa, 161.
Agtana, Berg, 304.
Agua de Peixes, 489.
— Reves, 481.
Aguas, Fluß, 18. 19. 269. 291.
Aguas bellas, 450.
Aguaviva, 301.
Aguda, Fluß, 147.
Agueda Fluß, 13. 199. 455.
—— Villa, 450.

S. Agueda, 333.
Agueira, 461.
Aguiar, 464. 489.
Aguias, 488.
Aguilar, 260. 297.
Aguillar, 301.
Ajamil, 160.
Aigarda, 233.
Ainſa, 300.
Ajofrin, 128.
Alacon, 301.
Alagon, Fluß, 12. 199. 227.
— Villa, 297.
Alagar, 245.
Alama, Fluß, 157.
Alameda, 163. 204.
Alamedilla, 204.
Alancon, 134.
Alandroal, 495.
Alanje, 234.
Alaraz, 205.
Alarcon, 140.
Alava, Provinz, 379.
Alayor, Termino und Villa, 333.
Alba, Partido, 205.
Albacete, 289.
Albadalejo del Cuende, 139.
Alba de Cerrato, 182.
— de Tormes, 205.
— de Yeltes, 204.
Albanches, 264.
Albara, Fluß, 485.
Albarinejo, 273.
Albarracin, Corregimiento u. Stadt, 302.
Albarragena, Fluß, 14. 227.
Albatera, 318.
Albar, 280.
Albayda, Fluß, 19. 304.
— Villa, 314.
Albelda, 160.
Alberca, 140. 233.
Alberche, Fluß, 11. 114. 124. 132. 164. 170.
Albergaria dos Fuſos, 489.
Albergueria, 204.
S. Alberto, 259.
Albeſa, 350.
Alblaſſer Waard, Landſchaft, 597.
— Werder, Landſch., ebd.
Albocacer, 321.
Albocave, 160.
Albolote, 275.
Alboran, Eiland, 282.
Alboraya, 312.
Albranches, 280.
Albufeira, 501.
Albufera, Binnenſee, 21. 326.
Albuquerque, 231.
Alcacer do Sal, 452.
Alcacovas, 488.
Alcala, Partido, 129.
— de Chisbert, 322.
— de Henares, 129.
— de los Gazules, 252.
— del Rio, 139. 245.
— del Valle, 277.
— de Selva, 302.
— la Real, 264.
Alcalea, 254
Alcaña, Eiland, 330.
Alcañar, 349.
Alcañiz, Corregimiento und Villa, 301.
Alcauizas, Partido und Villa, 198.
Alcanchel, 140.
Alcanedre, Fluß, 19. 291.
Alcanhede, 451.
Alcantara, Partido und Villa, 232.
Alcantarilha, 502.
Alcantarilla, 287.
Alcantud, 139.
Alcaraz, Partido und Stadt, 146.
Alcarrache, Fluß, 14. 227. 485.
Alcaudete, 264.
Alcazaba, Fluß, 14. 227.
Alcazar, Partido, 130.
— Kanal von, 21. 124.
— de S. Juan, 130.
Alcazaren, 192.
Alcidoes, Gebirge, 390. 484.
Alcira, Govierno und Villa, 313.
Alcobaça, Correiçao und Villa, 448.
Alcobiscar, Gebirgsſpitze, 7.
Alcochete, 453.
Alcoentre, 451.
Alcollarin, Fluß, 14. 227.

Alconadre, 160.
Alconchel, 231. 298.
Alcora, 322.
Alcoriza, 301.
Alcoroches, 141.
Alcoutim, 489.
Alcovendas, 122.
Alcover, 348.
Alcoy, Govierno u. Villa, 316.
Alcudia, 281. 313. 329.
Alcuescar, 235.
Alcuezar, 300.
Aldeadavila de la Ribera, 203.
Aldea de Eſtevan, 162.
Aldea del Caño, 232.
Aldea del Fresno, 169.
Aldea del Rio, 260.
Aldea de Portillo, 156.
Aldeagallega da Merciana, 447.
Aldeagallega do Riba Tejo, 452.
Aldeaguela, 202.
Aldealeagua, 167.
Aldeanueva, 161.
— — de las Monjas, 205.
— — Figuerca, 202.
Aldearrubia, ebd.
Aldeaſecca de la Frontera, ebd.
Aldeavicia, 205.
Aldeavieja, 168.
Aldeguela, 298.
Aldehuela, 160. 167.
—— de Flores de Avila, 202.
Aldeyre, 281.
Aledo, 287.
Alegria, 384.
Aleirar, 348.
Alenquer, Correiçao u. Villa, 447.
Alentejo, Provinz, 483.
Alfafara, 320.
Alfambra, 302.
Alfandega da Fé, 481.
Alfaques, 349.
Alfaro, Tierra u. Stadt, 160.
Alfayates, 464.
Alfeizirao, 448.
Alforja, 348.
Algaita, 329.
Algamitas, 255.
Algarve, Provinz, 495.
Algemeſi, 313.
Algeziras, 253.
Algezur, 501.
Algniel, 313.
Algodor, Fluß, 12. 124.
Algodres, 464.
Algoncillo, 160.
Algozo, 481.
Alguayre, 350.
Alguero, 299.
Alhabar, 264.
Alhadas, 460.
Alhama, Fluß, 18.
—— Stadt, 275.
—— Villa, 287.
—— de los Baños, 298.
Alhambra, Fluß, 19. 292.
— — Villa, 145. 302.
Alhamdra, 446.
Alhaquines, 255.
Alhaurin, 277.
Alhendin, 275.
Alhobras, 302.
Alhondiquilla, 259.
Alhorcados, Eiland, 336.
Alhos Vedras, 453.
Alhucemas, 112.
Alias, 128.
Alicante, Govierno und Stadt, 316.
Alicum de Ortega, 281.
Alijo, 482.
Aliſte, Fluß, 195.
Aljubarrota, 448.
Aljucen, Fluß, 14. 227.
Aljuferia, Schloß, 296.
Aljuſtrel, 490.
Aliveirinha, 465.
Alken, 722.
Alknaar, Bezirk u. Stadt, 607
—— Kanal von, 586.
Allande, Concejo, 213.
Allariz de los Infantes, 222.
Allegrete, 493.
Allegria, 377.
Allende el Rio, Merindad, 194
Aller, Concejo, 211.
Allo, 362.
Allones, Fluß, 16. 216.
Almachar, 277.

Almada, 452.
Almaden de Azogue, 144.
—— de la Plata, 245.
Almadovar del Campo, 145.
— — del Pinar, 139.
Almagro, 144.
Almajate, 277.
Almajora, 321.
Almaluz, 163.
Almandra, 464.
Almanſor, Fluß, 19. 269.
Almanza, Jurisdiccion, 177.
—— Villa, 160. 178.
Almarcha, 139.
Almarail, 160.
Almarante, 473.
Almaraz, 186. 233.
Almazan, Tierra u. Villa, 162.
Almazarron, 287.
Almeida, 463.
Almeirim, 451.
Almeixial, 489.
Almelo, Bezirk u. Stadt, 627.
Almenara, 321. 350.
Almendalejo, 235.
Almendra, 197.
Almendral, 231.
Almendro, 203.
Almeria, Fluß, 19. 269.
—— Stadt, 279.
Almodovar, 490.
—— del Rio, 259.
Almogia, 277.
Almolda, 297.
Almonacid, 128.
—— de Marqueſado, 140.
—— — Zorita, 123.
—— o Valdoraz, 178.
Almonaſter la Real, 245.
Almonte, ebd.
Almudiel, Fluß, 15. 261.
Almunezar, 277.
Almunia, 297.
Alora, 277.
Aloſt, 678.
Alparrache, 160.
Alpedrette, 129.
Alpedrinha, 465—466.
Alpedriz, 448.
Alpedroches, 134.
Alpera, 288.
Alphen, 590.
Alpuente, 312.
Alpujarras, Gebirge, 9. 268.
Alpujarrathal, das, 278.
Alquiſe 281.
Alranzo, 205.
Altarejos, 139.
Alte, 504.
Altea, 315.
Alte Meer, das, Landſee, 586.
Alter do Chao, 491.
Alte Rhein, der, Fluß, 634.
Alter Pedroſo, 495.
Alte Yſſel, die, Fluß, 512. 586. 628.
Altos de Baroana, Gebirge, 8.
Alt Salm, 714.
Altura, 312.
Alva, Fluß, 455.
—— Villa, 462.
Alvalete del Arzobispo, 301.
Alvarcs, 450.
Alvaro, 173. 450.
Alvayazere, 459.
Alvedas, Fluß, 485.
Alvelade, 490.
Alveria, 445.
Alveringhem, 688.
Alvito, 489.
Alvoco do Serra, 465.
Alvor, 502.
Alvorninha, 448.
Alzanja, Gebirgsgipfel, 371.
Alzette, Fluß, 724.
Alzettethal, das, ebd.
Amalienſtein, Luſthaus, 597.
Amargo, 140.
Amatos del Rio, 202.
Amay, 715.
Amaya, 151.
Ambleve, Fluß, 707.
Amboina, Gouvernement, 582.
Ambon, ebd.
Ambroz, Fluß, 12.
Ameland, Inſel, 614.
Amenar, 160.
Amendoa, 450.
Amendral, 173.
Amerika, Niederländiſche Beſitzungen daſelbſt, 583.
Amerongen, 638.
Amersfort, Bez. u. Stadt, 637.
Amersforter Berge, die, 634.

Amieira, 494.
Amieva, Concejo, 211.
Ampoſta, 349.
Ampudia, 182.
Ampuero, 155.
Ampurias, 353.
Amſtel, Fluß, 586. 634.
—— die krumme, Fluß, 586.
Amſtelveen, 502.
Amſterdam, 598.
Amuldevar, 300.
Amurio, 383.
Amuſco, 182.
Amuspallo, 191.
Añana, 383.
Añover, 128.
—— de Torinos, 203.
Añoza, 187.
Anadia, 461.
Anamaza, Fluß, 18.
Anas, Fluß, 391.
Anca, 459.
Anciaes, 481.
Anciao, 459.
Andenne, 704.
Anderlecht, 657.
Andoain, 377.
Andorra, 357.
Andoſilla, 362.
Andrache, 329.
Andraix, ebd.
St. Andreas, Schanze, 633.
— Andries, Schanze, ebd.
Andueza, 361.
Andujar, 265.
Anezo, Fluß, 15.
Angadoxo, Inſel, 436.
Angeja, 461.
Angles, 353.
Anglesola, 350.
Angola, Kolonie u. Reich, 435.
Angra, ebd.
Anguiano, 154.
Anguix, 152.
Anhée, 705.
Anicipo, Stadtrümmern, 278.
S. Anna, 234.
Annaboa, Inſel, 435.
—— Eiland, 112.
—— und Fernando Pao, bisherige Kolonie, ebd.
Anoeta, 377.
Ans, 711.
Anſeghem, 691.
Anſejo, Tierra u. Villa, 160.
Anſemburg, 730.
Anta de Tera, 198.
S. Antam, Inſel, 435.
— Antao de Tojal, 445.
Antequera, Gebiet und Stadt, 281.
Antillon, 300.
Antioguia, Intendatur, 109.
Antiqua Cluſta, 152.
Antoing, 698.
S. Antonio, Vorgebirge, 304.
— —— Fort, 447. 503.
S. Antonio, Kirchſpiel, 335.
Antwerpen, Provinz, 661.
— — Bezirk u. Stadt, 665.
— — Kanal von, 515.
Aoica, 361.
Aoiz, 363.
Aral, Fluß, 291.
Aracena, 245.
Aragon, Fluß, 18. 291.
— Reich u. Provinz, 290.
Aragues, 299.
Arachal, 253.
Aralar, Gebirgsgipfel, 371.
Aramayona Berguenda, 383.
Arañiaz, 361.
Aranda, Partid., 152.
— Villa, 298.
— de Duero, 152.
Arandillo, Fluß, 12. 147.
Aranjuez, 128.
Aranzuelo, Fluß, 12. 147.
Aras Montaña, Gebirge, 380.
Arauzo de Miel, 152.
— de Salce, ebd.
— de Torre, ebd.
Araya, Fluß, 12.
Arbanco, 134.
Arbeca, 350.
Arbizu, 361.
Arbolejas, 280.
Arca, 163.
Arcade, 224.
Arcavillas, 187.
Arcenada, 153.
Archena, 288.
Arches, 277.
Archidona, 282.

Arcias, 356.
Arciel, Sermo, 160.
Arcos, 151. 462.
Los Arcos, 362.
Arcos de la Frontera, 247.
— de Valde Vez, 474.
Ardaja, Fluß, 13.
Ardales, 282.
Ardennen, Gebirge, 706. 724.
Ardila, Fluß, 14. 227. 485.
Ardoye, 687.
Arega, 450.
Areños, 184.
Aren, 301.
Arenas, Fluß, 12.
— Villa, 130. 131.
Arenas de Jatar, 277.
Arendonk, 670.
Arens de Mar, 353.
Arenz de Munt, ebd.
Arenates, Fluß, 15. 255.
Ares, 220. 321. 494.
Arequipa, Intendatur, 110.
Arevalo, Tierra u. Villa, 172.
Arga, Fluß, 18.
Arganan, Campo, 204.
Arganda, 129.
Arganil, Correiçao, 457.
—— Villa, 458.
Arganin, 198.
Argayo, 178.
Argenteau, 712.
Argezilla, 134.
Arguedas, 362.
Arguillo, 197.
Arion, 186.
Arjona, 264.
Arjonilla, ebd.
Ariza, 298.
Arlanza, Fluß, 13. 147.
Arlanzon, Fluß, ebd.
Arlon, 730.
Armamar, 462.
Armaña, 280.
Armenteros, 173.
Arnemuiden, 642.
Armoya, Fluß, 17.
Armuna, Quarto, 201.
—— Villa, 134.
Arnedillo, 171.
Arnedo, Tierra u. Stadt, 161.
Arnellas, 463.
Arnes, 349.
Arnhem, Bezirk u. Stadt, 630.
Arno, Gebirgsgipfel, 371.
Arona, Fluß, 227.
Arquillinos, 197.
Arquillo, 232.
Arriate, 277.
Arrimadas, Concejo, 177.
Arriva, 173.
Arronches, 493.
Arroyal, 151.
Arroyo del Puerto, 232.
Arroyolos, 491.
Arroyo Mouchos, 235.
Arruazu, 361.
Arrubal, 160.
Arruda, 446.
Arſchot, 659.
Arta, 329.
Artana, 321.
Artes, 351.
Arteſa, 350.
— de Segre, 350.
Aruba, Eiland, 584.
Aruca, 462.
Arva, Fluß, 18. 291.
Arzua, 223.
Aſchſche, 658.
Asco, 349.
S. Aſenſio, 154.
Aſien, Niederländiſche Kolonien daſelbſt, 581.
Asma, Fluß, 16. 215.
Asmenal, 198.
Aſpe, 318.
Aſpelaer, 677.
Aſperen, 597.
Aſſen, 623.
Aſſenede, 680.
Aſſequins, 461.
Aſſinceira, 450.
Aſſumar, 494.
Aſtariz, 222.
Aſten, 652.
Aſtigarga, 377.
Aſtorga, Jurisdiccion, 177.
—— Stadt, 178.
Aſturias, Provinz, 206.
Asturica Augusta, 178.
Atacames, Intendatur, 110.
Atalaya, 450. 466.

La Atalaya de Bourgouillos, 231.
Atalaya de Cuenca, 139.
Ataquines 192.
El Atazar, 135.
Ateca, 298.
Ath, 697.
Atienza, Tierra u. Villa, 162.
Atlandiſche Ocean, der, 391.
Atouguia, 448.
Attert, 730.
Aubel, 713.
Audenaard, 676.
Aula Dei, 297.
Aulne, 713.
Autol, 161.
Ave, Fluß, 467.
Aveiras de Bairo, 451.
—— de Cima, ebd.
Aveiro, Correiçao und Stadt, 457.
Avelar, 450.
Avelas de Caminha, 461.
—— — Cima, ebd.
Avelghem, 691.
Avellanede, 206.
Avene. 715.
Aves, Eiland, 584.
Avia, Fluß, 16. 215.
—— Villa, 139.
—— de Torres, 182.
Avila, Provinz, 170.
—— Tierra u. Stadt, 172.
Avillas, 212.
Aviz, Fluß. 484.
— Correiçao, 494.
— Villa, 495.
Avo, 459.
Awerderzyl, Schanze, 619.
Awirs, 712.
Awoir, ebd.
Axel, 643.
Ayala, Quadrillo, 383.
Ayamonte, 244.
Aybar, 363.
Ayelo, 314.
Ayerde, 300.
Ayllon Partido u. Villa, 167.
Aylones, 235.
Ayora, 320.
Aytona, 350.
Ayuda, Fluß, 18. 380.
Ayvaille, Fluß, 707.
—— Dorf, 712.
Apalhao, 493.
Apingadam, Bezirk u. Stadt, 620.
Appeldoorn, 631.
Aquà Fulvià, Heilquellen, 480.
Aquaſcandiao, 153.
Aquilafuente, 167.
Aquilar, Jurisdiccion, 183.
—— Partido, 193.
—— Villa, 161.
—— de Campos, 193.
—— del Campo, 183.
Aza, Partido und Villa, 166.
Azagra, 362.
Azambuja, 451.
Azambujeira, ebd.
Azauchal, 235.
Azcoytia, 377.
Azeitao, 453.
Aziarcollar, 245.
Azinheira, 451.
Azinhoſo, 481.
Aznalcazar, 245.
Azpeytia, 377.
Azuaya, 235.
Azuer, Fluß, 14.
Azurara, 473.
Azutan, 131.

B.

Baare, Fluß, 610.
Babillebeke, Fluß, 681.
Bacares, 275.
Badajoz, Partido und Stadt, 230.
Badacona, 345.
Badojoz, Fluß, 188.
Baeleghem, 676.
Baelen, 670. 713.
Baer le Hertogh, 670.
Baesrode, 678.
Baëza, 265.
Baga, 351.
Bagayo, 204.
Bagur, 353.
Bahia de Aroza, Bucht, 215.
— de Camarinos, Bucht, ebd.
— de Cariño, Bucht, ebd.

Bahia de Cedeira, Bucht, 213.
— de Corcubion, Bucht, ebd.
— de Coruña, Bucht, ebd.
— de Ferrol, Bucht, ebd.
— de Laje, Bucht, ebd.
— de Muros, Bucht, ebd.
— de Noya, Bucht, ebd.
— de Pontevedra, Bucht, ebd.
— de Vigo, Bucht, ebd.
Bahillo, 187.
Bajadoz, Fluß, 13.
Baides, 134.
Bailo, 299.
Bakeſtein, Schloßtrümmern, 597.
Balaguer, 349.
Balalcazar, 259.
Balanos, 145.
Balbaſtro, 300.
Balearen, die, Inſelgruppe, 324. 325.
Baleſtero, 146.
Baliſa, 167.
Ballaque, Fluß, 124. 142.
Ballarta, 153.
Bamba, 192. 197.
La Baña, 180.
Bañalbufar, 329.
Bañares, 154.
Bañeres, 319.
La Bañeza, 178.
Baños, Quarto, 202.
— Dorf, 154. 225.
— Villa, 266.
— de Ebro, 154. 383.
Bañuelos, Fluß, 12.
Banda, Gouvernement, 582.
Banda-Inſeln, die, ebd.
Banda-Neira, Inſel, ebd.
Bandaran, 154.
Bandong, Regentſchaft, 582.
Banho am Vouga, 462.
Bantam, Reich, 582.
Baos, 222.
Bar, 301.
Baracal, 465.
Barado, 233.
Barajos, 206.
Baraona, 167.
Barba, 492.
Barbaeena, 493.
Barbacoa, Intendatur, 110.
Barbantino, Fluß, 16.
Barbata, Fluß, 15.
Barbaſtro, Corregimiento u. Stadt, 300.
Barbadillo del Merado, 152.
Barbançon, 699.
Barbara, 348.
Barbolla, 169.
Barbuñales, 301.
Barca, 162.
Barca de S. Pedro, 197.
Barcarota, 231.
Barcellos, Correiçao, 474.
—— Villa, 475.
Barcellona, Vegeria u. Stadt, 443.
Barcelonette, ebd.
Barcena, 156. 187.
Barcial de la Loma, 193.
Barillas, 362-363.
Barco, Partido, 205.
El Barko, 222.
— — de Avila, 205.
Barcos, 462.
Barjas, Fluß, 17.
Barneveld, 631.
Barquilla, 204.
Barra de Odemira, Binnenſee, 485.
— de Sines, Binnenſee, ebd.
Barrax, 146.
Barreiro, 453.
Los Barrios, Fort, 253.
S. Bartolome, 168. 173.
— —— de la Torre, 245.
— —— — Meſſines, 502.
Bascara, 353.
Baſele, 679.
Basheeinſeln, die, 112.
Baskiſchen Provinzen, die, 364.
Baſſevelde, 680.
Baſtogne, 731.
Batalha, 448.
Batavia, Stadt und Gouvernement, 582.
Batchian, Inſel, 583.
Batéa, 349.
Batenburg, 633.
Baterno, 234.
Bath, Fort, 643.

Batuecas, Thal, 233.
Baudour, 695.
Bavia de Abaro, Concejo, 177.
—— de arriba, Concejo, ebd.
Bayas, Fluß, 18. 380.
—— Villa, 178.
Baylen, 266.
Bayona, 170. 224.
Baza, 280.
Baztan, Thal, 361.
Beaufays, 711.
Beaumont, 699.
Beauraing, 705.
Bacedas, 205.
Bec de Farruch, Berg, 326.
Becerril, Jurisdiccion, 183.
—— Villa, 135.
—— del Carpio, 183.
Bedmar, 264.
El Bedra, Eiland, 336.
Bedranel, Eiland, ebd.
Beemſter, Polder, 607.
Beerta, 620.
Beeſter-Zwaag, 616.
Befalu, 353.
Beja, Correiçao u. Stadt, 489.
Bejar, Partido u. Villa, 205.
Bejelos, 222.
Beira, Provinz, 453.
Belcele, 679.
Belchite, 297.
Beleña, 134.
Belerada, 152.
Bellas, 446.
La Belle Alliance, Vorwerk, 660.
Belle Fontaine, 732.
Belleghem, 691.
Bellingwolde, 620.
Belmez, 264.
Belmonte, 466.
Belmonte de Tajo, 123.
Belmontejo, 139.
Belpech, 350.
Belver, 355. 494.
Bembezar, Fluß, 15. 255.
Bembibre, 179.
Bempoſto, 461. 466.
Beñaſal, 321.
Beñavides, 178.
Benaguazil, 312.
Benahalbiz, 278.
Benahoyan, 278.
Benalmadera, ebd.
Benalva, 275.
Benamargoſa, 278.
Benamaurel, 281.
Benatá, 288.
Benavarre, Corregiemiento u. Villa, 301.
Benaveas, 278.
Benavente, 194. 495.
Benavides, Jurisdiccion, 177.
Benavilla, 495.
Bender Abaſſi, Komtoir, 583.
Bengalen, Direktorium, 583.
Benguela, Reich, 436.
Benguerencia, 234.
Benicarlo, 322.
Benicaſim, ebd.
Benidormo, 316.
Beniganim, 314.
Benimamet, 313.
Benitagla, 280.
Benizalon, ebd.
Beraſtegui, 377.
Berburg, 730.
Berchem, 648. 677.
Bercial del Barro, 194.
Bercianos, 198.
Bercillos, 187.
Bercimuel, Ochavo u. Villa, 169.
Berga, 351.
Berge, die Amersfoorter, 634.
—— die Veluwiſchen, 628.
Bergen, 608. 694.
Bergen op Zoom, 650.
Bergkette, die Cantabriſche, 8.
—— die Iberiſche, ebd.
Bergum, 614.
Bergumſee, der, Landſee, 610.
Beringel, 489.
Beringen, 722.
Berkel, Fluß, 628.
Berla, 279.
Berlaer, 669.
Berlanga, Tierra und Villa, 162.
Berlenga, Eiland, 449.
Berlikum, 648.
Bermeja, Gebirge, 9.
Bermellar, 204.
Bermeo, 369.

Bernasga abaxo, Hermandad, 177.
—— arriba, Hermandad, ebd.
Bernedo, 383.
Bernesja, Fluß, 13. 174.
Bernpoſta, 481.
Berral, 205.
Berſillies, 699.
Bertrix, 732.
Beruscas, 193.
Berzana de S. Fulgencio, 234.
Berzoſa, 162.
— — de los Hidalgos, 184.
Bes, 289.
Beſaya, Fluß, 16. 148. 185.
Beſos, Fluß, 19. 338.
Betanzos, Provinz u. Stadt, 220.
Betera, 312.
Beteta, 139.
Bettemburg, 730.
Bettendorf, ebd.
Betzdorf, 730.
Beveren, 679. 688.
Beverloo, 722.
Beverwyk, 605.
Bezedas, Fluß, 13. 199.
Beyre, 363.
Biar, Fluß, 15.
— Villa, 319.
Bicorb, 320.
Bidaſoa, 15.
Biel, 299.
Bielſa, 300.
Biervliet, 642.
Biesboſch, der, Meerbuſen, 511.
Biescas, 298.
Bievene, 697.
Biforca, 178.
Bihain, 731.
Bilbao, Fluß, 15. 366.
—— Stadt, 369.
Bilbilis, Stadtruinen, 298.
Billageriz, 194.
Las Billuercas, Gebirge, 123.
Bilſen 721.
Bima, Fort, 583.
Binche, 699.
Biniſalea, 329.
Biota, 299.
Biron, Fluß, 701.
El Biſo, 245.
Biſſago, Inſel, 435.
Biſſeghem, 692.
Biſſen, 730.
Bita, 173.
Blaak, Schanze, 649.
Blanes, 353.
Blankenberghe, 686.
Blankenburg, 598.
Bleda mayor, Eiland, 336.
Bleda Plana, Eiland, ebd.
Blockzyl, Schanze, 626.
Bloemendaal, 605.
Boadil, 193.
Boadilla, 182.
Boadillo, 187.
Boal, Concejo, 214.
Bobadella, 459.
Bocaire, Eiland, 584.
Bocayrent, 314.
Bochi, 321.
Bocholt, 723.
Bocigas, 166.
Bociro, Inſelgruppe, 225.
Bodegnée, 715.
El Bodon, 173.
Bóro, Inſel, 582.
Boeſinghe, 689.
Boeza, Fluß, 17.
Bohoja, 205.
Boja, 194.
Bois le Duc, 647.
Bolea, 300.
Boliqueine, 504.
Bollos, 222.
Bolòcomba, Fort, 583.
Bolsward, 615.
Bolswerd, ebd.
Bolulla, 215.
Bomal, 715.
Bommel, 633.
Bommelwaard, Inſel, ebd.
Bommene, 644.
Boñar, Jurisdiccion, 177.
Bonalbo, 197.
Bonanza, 247.
Bonaviſta, Inſel, 435.
Bonnilla, Tierra u. Villa, 173.
Bonillo, 146.
Bontain, Fort, 583.
Boom, 668.
Boravia, 159.

Borbatu, Fluß, 269.
Boreajo, 206.
Borceguillas, 169.
Borchlöen, 722.
Bordecorez, Fluß, 13.
Bore, 122.
Borgerhout, 667.
Borja, Corregimiento u. Stadt, 298.
Borjas, 350.
Borkel, Fluß, 628.
Borkelo, 632.
Borneo, Inſel, 583.
Bornhem, 669.
Bornos, 247.
Borriol, 322.
S'Boſch, 647.
Botoz, Fluß, 14.
Bouchaute, 680.
Boucq, Fluß, 701.
Bouillon, Standesherrſchaft und Stadt, 732.
Bourguillos, 231.
Bouro, 474
Bourtange Schanz, Schanze, 620.
Bourtanger Moor, das, 621.
Bouvignes, 705.
Bouza, 225.
Boxtel, 648.
S. Boy, 345.
Braga, Corriçao u. Stadt, 470.
Bragança, Correiçao und Stadt, 480.
Braine la Leud, 660.
—— le Château, ebd.
—— le Comte, 696.
Branaſera, 183.
Brandilanos, 198.
Braſilien, 434.
Brava, Inſel, 435.
Brea, 298.
Brecht, 668.
Breda, Bezirk u. Stadt, 649.
—— Kanal von, 646.
Bredeene, 687.
Brée, 723.
Breedevoort, 632.
Brenes, 254.
Breskens, 642.
Bretiando, 462.
Bretocino, 194.
Frey, 723.
Briel, Bezirk und Stadt, 597.
Brieva, 159.
Brihuega, 129.
Brihuega, 129.
Briones, 154.
Britenhaus, das, 591.
Briviesca, 153.
Broek im Waterlande, 606.
Broto, 299.
Brouwershaven, 644.
Broza, Fluß, 12.
Brozas, 232.
Brügge, Bezirk, 684.
—— Stadt, 685.
—— Kanal von, 639. 681.
Brüſſel, Bezirk u. Stadt, 655.
—— Kanal von, 653. 515. 516.
Bruges, 685.
Brugge Schanz, Schanze, 620.
Bruiniſſe, 644.
Brulles, 151.
Brullos, Fluß, 147.
Brummer, 731.
Brunete, 122.
Brunhido, 461.
Buanaventura, 173.
Buarcos, 459.
Budia, 134.
Buenaviſta, 187.
Buenos Ayres, Intendatur, 111.
Bouggenhout, 678.
Bujalance, 260.
Bujarolos, 297.
Buitenzoeg, Regentſchaft, 582.
Buitrago, Landſchaft u. Villa, 135.
Bullaque, Fluß, 14.
Buñol, 312.
Buñola, 329.
Fuñuel, 363.
Bunavarez, 204.
Bunſchooten, 638.
Burbia, Fluß, 17.
Burdalo, Fluß, 14. 227.
Burejo, Fluß, 13. 180.
Buren, 633.
Bureva, Landſchaft, 152.
—— Partido, 153.
Burg, 632.

Ter Burg, 632.
Burgo, Tierra u. Vorſtadt, 162.
El Burgo, 278. 384.
Burgos, Provinz, 146. 150.
—— Partido u. Stadt, 150.
El Burgos 193.
Burgueta, 264.
Burjaſot, 312.
Burriana, 321.
Buſch, der Hagiſche, 590.
—— der Vianenſche, Luſtgehölze, 597.
Buſſaco, Kloſter, 460.
Buſtarvieja, 169.
Buytenpoſt, 614.
Buzot, 317.

C.

Cabadon, Kirche, 211.
Cabañas, 152.
Cabañes, 322.
Cabanes, 220.
Cabarcas, 179.
Cabazes, 348.
Cabe, Fluß, 17. 215.
Cabeça de Montachique, Gebirgsgipfel, 390.
Cabeçao, 495.
Cabeço de Vide, ebd.
Cabeza del Caballo, 203.
—— de Fromentanas, ebd.
Cabeza la Vaca, 235.
Cabeza de Montachique, Gebirge, 438.
Cabezas, Sermo, 167.
Cabezas de S. Juan, 237.
—— Rubias, 245.
Cabez de la Sierra, 152.
Cabezo de Buey, 234.
—— — Maria, Gebirgsgipfel, 10. 268.
Cabezo Gordo, Gebirgsgipfel, 283.
Cabezon, 155. 160.
Cabo Blanco Vorgebirge, 325.
— Blaña, Vorgebirge, 206.
— Buſto, Vorgebirge, ebd.
— Corrubedo, Vorgebirge, 215.
— de S. Antonio, Vorgebirge, 371.
Cabo de S. Adriano, Vorgebirge, 215.
— de Carvoeiro, Vorgebirge, 390. 391. 437-438. 496.
— de Cala Figuera, Vorgebirge, 325.
— de Cerbera, Vorgebirge, 337.
— de Creux, Vorgebirge, ebd.
— de Dartuch, Vorgebirge, 331.
— de Eſtardi, Vorgebirge, 337.
— de Gata, Vorgebirge, 268.
— de Higuera, Vorgebirge, 371.
— de la Guarda, Vorgebirge, 215.
— de la Mola, Vorgebirge, 331.
— de Llanes, Vorgebirge, 206.
— del Pinar, Vorgebirge, 325.
— de S. Maria, Vorgebirge, 390. 391. 496.
— de Menorca, Vorgebirge, 325. 331.
— de Mondego, Vorgebirge, 390. 391.
— de Oropeſa, Vorgebirge, 304.
— de Ortegal, Vorgebirge, 215.
— de Peñas, Vorgebirge, 206.
— de Quego, Vorgebirge, 148.
— de Roca, 390. 391. 438.
— de Salou, Vorgebirge, 337.
— de Torres, Vorgebirge, 206.
— de Tortoſa, Vorgebirge, 337.
— de Toſa, Vorgebirge, ebd.
— de Toſto, Vorgebirge, 215.

Cabo de S. Vincente, Vorgebirge, 390. 391. 496. 501.
— Eſpichel, Vorgebirge, 390. 391.
— Faruch, Vorgebirge, 325.
— Finisterre, Vorgebirge, 215.
— Formentor, Vorgebirge, 325.
— Negro, Vorgebirge, 206.
— Prior, Vorgebirge, 215.
— Roche, Vorgebirge, 236.
— Silleyro, Vorgeb., 215.
As Cabo Verde, Kolonie, 435.
Cabra, Fluß, 15. 256.
—— Villa, 260. 465.
—— de S. Chriſto, 264.
Cabrales, Concejo, 211.
Cabrejas del Pinar, 159.
Cabrejos, 139.
Cabrella, 453.
Cabrera, Fluß, 17. 174.
—— Inſel, 324. 330.
—— Gobernacion, 179.
—— Villa, 134.
Cabreros de Campos, 193.
Cabriel, Fluß, 19. 136. 304.
Cabrilla, Fluß, 11. 136.
Cabrillas, 204.
Cacabelos, 179.
Cacella, 503.
Caceres, Partido u. Villa, 232.
Cacheu, Inſel, 435.
Cacin, Fluß, 15. 268.
Cadagun, Fluß, 15. 366.
Cadales, 232.
Cadaval, 446.
Cadima, 460.
Cadiz, Teſoreria u. Stadt, 248.
Cadreita, 363.
Caſa Simarro, 140.
Calaceite, 301.
Calahorra, Tierra u. Stadt, 160.
La Calahorra, 281.
Cala longa, Haven, 330.
Calamacha, 297.
Calañas, 245.
Calanda, 301.
Cala Petra, Haven, 330.
Calaſparra, 288.
Calatayud, Corregimiento u. Stadt, 298.
Calchagua, Provinz, 111.
Caldas, 352. 447.
—— de Cantis, 223.
—— del Rey, ebd.
Caldelas, Fluß, 16.
Caldera, Binnenſee, 21. 269.
Caldes, 357.
Caldo, Fluß, 467.
Calella, 353.
Caleruega, 152.
Calig, 322.
California la nueva, Intendatur, 108.
California la vieja, Intendatur, ebd.
Caliwangó, Regentſchaft, 582.
Calken, 678.
Calloo, 679.
Calloſa, 315.
Calmarza, 298.
Calpe, 315.
Calvarraſa de Abaxo, 202.
—— de Arriba, ebd.
Calvia, 329.
Calzada de Valdulciel, 202.
La Calzada, 173.
— — del Rey, 145.
Calzadilla, 178.
Calzanes, Fluß, 12.
Calzena, 299.
Camaces, Campo, 204.
Camañes, 202.
Camarinal, Vorgebirge, 236.
Camarinas, 223.
Camaroſa, 350.
Cambados, 2[illegible].
Cambiabalos, 134.
Cambra, 461.
Cambrils, 348.
Camillas de Ancilumo, 275.
— — de Albayda, 278.
Caminha, 475.
Camora, 453.
Camorro, Vorgebirge, 236.
Camuñas, 131.
La Campana, 254.
Campil, 264.
Campilhas, Fluß, 485.
Campillo, 298.
— — de Altopuey, 139.

Campillo de Arenas, 264.
— — — Azara, 204.
Campillos, 282.
Campiña, Bezirk, 260.
Campo, Roda, 203.
El Campo de Caſo, 211.
Campo de Criptana, 145.
— — Ledesma, 203.
— — Quirique, Correiçao, 490.
Campo de S. Pedro, 167.
Campomayor, 493.
Camporedondo, Jurisdiccion und Villa, 183.
Campos, 329.
— — Kanal von, 21. 181.
Campredon, 354.
Caña, Eiland, 336.
Cañabate, 140.
Cañda, ebd.
Cañaleja, 191.
Cañamora, 234.
Cañela, Eiland, 246.
Cañiles, 281.
Caño de Trocadero, Eiland, 251.
Canal, 488.
Canales, 173. 314.
Canaria, Inſel, 112.
Canarias, bisherige Kolonie, 111.
Canoveras, 139.
Canaveruelas, 140.
Canavezes, 473.
Candal, Regentſchaft, 582.
Candamo, Concejo, 213.
Candas, Haven, 212.
— — Villa, 223.
Candellaria, 205.
Candeloda, 173.
Candemuño, Partido, 151.
Candoſa, 462.
Canellas, 482.
Canencia, 169.
Canero, Fluß, 16. 207.
Canet, 322.
— de Mar, 353.
Canete, 139.
Canfram, 299.
Cangas de Onis, Concejo und Villa, 211.
— — Tiñeo, Concejo, 213.
Canha, Fluß, 439. 484.
Canha, Villa, 453.
Canillo, 357.
Canizare, 139.
Cano, 495.
Cantabriſche Gebirge, das, 8. 389. 147. 174. 180. 206. 214. 366. 371. 380. 467.
Cantabariſche Meer, das, 11.
Cantalapiedra, 202.
Cantalego, Ochavo u. Villa, 169.
Cantalpino, 202.
Cantanhede, 459.
Cantavieja, 301.
Cantel, 329.
Canteria, 280.
Cantespino, 167.
Cantinpalos, ebd.
Caparica, 453.
Caparroſa, 363.
Capelladas, 346.
Capiago, Provinz, 111.
Capilla, 234.
Caprnke, 680.
Caracca, Eiland, 251.
Caraccas, Generalkapitanat u. Provinz, 110.
Caracena, 140.
Caraduena, 160.
Carascal, 169.
Caraſola de la Enconnenda, 203.
Carataunas, 278.
Caravaca, 288.
Carbonero la Mayor, 167.
Carcabuy, 260.
Carcairende, 313.
Carcar, 362.
Careaſtillo, 363.
Carcavelos, 447.
Carcedo, 153.
Carcelen, 288.
Carceres, Fluß, 12.
Cardela, 275.
Cardeña, 154.
Cardenoſa, 172.
Cardenoſo, 202.
Cardigos, 494.
Cardil, 223.
Cardona, 350.
Careiras, Fluß, 485.
Carezalla, 233.
Caricena, Tierra u. Villa, 162.
Cariñena, 297.

Carlet, 313.
S. Carlo, 349.
S. Carlos, 251.
Carlotte, 267.
Carmona, Teſoreria, 253.
—— Stadt, 254.
Carmona, 128.
Carnero, Vorgebirge, 236.
Carnières, 699.
Carocedo, 481.
Carolina, 267.
Caromanchel abajo, 122.
— — arida, ebd.
Carpio, 192. 204. 260.
Carraſcal de Guſpado, 203.
—— del Obispo, 202.
Carrascoſa, 140. 163.
Carreño, Concejo, 212.
Carrion, Fluß, 13. 180.
— Partido, 187.
— de los Condes, ebd.
Cartagena, Intendatur, 109.
—— Stadt, 286.
Cartama, 278.
Carvajal, 194.
—— de la Enconcinieda, Partido, ebd.
Carvajales, Partido u. Villa, 198.
Carvalho, 459.
Carvayal, 178.
—— ebd.
Carvoeiro, 494.
Caſabermeja, 278.
Caſa del Campo, Villa, 280.
— — — Luſtſchloß, 122.
— Palma, Schloß, 278.
Caſarabonela, ebd.
Caſar de Reyna, 235.
Caſares, 278.
Caſarrubios, Sermo, 168.
—— del Monte, 122.
Caſas del Conde, 205.
Caſayo, Fluß, 17.
Cascas, 300.
Cascaes, 446.
Cascante, 178. 362.
Cascuela, 140.
Caſeda, 363.
Caſerras, 349. 351.
El Caſillar de S. Jago, 145.
Caſillas de Flores, 204.
Caſo, Concejo, 211.
Caſpe, 301.
Caſſelhas, 453.
Caſtala, 264.
Caſtalla, 319.
Caſtañares, 151.
Caſtanheira, 446. 461.
Caſtanheiro, 464.
Caſtejon de Monegro, 297.
Caſtelaños de Caſtro, 151.
Caſtelcao, 464.
Caſtel de Caſtels, 315.
Caſtelfabey, 312.
Caſtelfolit, 350.
Caſtelfollit, 353.
Caſtellar, 252.
El Caſtellar, 302.
Caſtelleon, Fort, 356.
Caſtello, Goviernо und Stadt, 320.
— Villa, 463.
— Bom, 464.
Caſtellobranco, Correiçao und Stadt, 465.
Caſtello de Caſtro, Fort, 225.
— — S. Fernando, Veſtung, 353.
— — Plana, 320.
— — Ponza, Fort, 330.
— — Rugat, 314
— — Ucles, Kloſter, 130.
— — Vide, 494.
Caſtello Melhor, 464.
Caſtellonovo, 466.
Caſtel Mendo, 464.
Caſtelnova, 321.
Caſtelotte, 301.
Caſtel Rodrigo, 464.
Caſterlee, 670.
Caſtil de Carrias, 152.
Caſtilla, Reich, 113.
— Kanal von, 21. 180.
Caſtilleja, 281.
Caſtillejo de Robres, 162.
—— des Caſas, 204.
Caſtillo, 299.
— de Anſo, ebd.
— — S. Barbara, Fort, 253.
— — Bayaela, 131.
— — Echo, 209.
— — Herrera, 145.

Caſtillo de S. Felipe, Fort, 253.
— — las Guardias, 245.
— — — Roquetas, Wachtthurm, 280.
— — la Torre, 167.
— — S. Pedro, Fort, 280.
— — Punta Mara, Fort, 253.
— — Quiroga, 222.
Caſtilnovo, 169.
Caſtilnuevo, 141.
Caſtotejada, 233.
Caſtranuro, 205.
Caſtregon, 202.
Caſtrejon, 187.
Caſtremonte, 193.
Caſtril, Fluß, 269.
— Villa, 281.
Caſtrillo, 186.
— de Don Juan, 182.
— — Duero, 191.
— — Rio Piſuerga, 184.
— — Tereviejo, 191.
Caſtrillos, 187.
Caſtro, Fluß, 16.
— Villa, 98. 260. 280.
El Caſtro, 222.
Caſtrobol, 193.
Caſtrocalbon, Concejo, 177.
— — Villa, 178.
Caſtrodaire, 463.
Caſtro del Caldelas, 222.
— — Rey, ebd.
— de Urdiales, 155.
Caſtrodeza, 192.
Caſtro Laboreiro, 475.
Caſtromarim, 503.
Caſtromejo, 154.
Caſtronuevo, 197.
Caſtropol, Concejo und Villa, 214.
Caſtroverde, 465. 490.
Caſtro Vicente, 481.
Caſtroreriz, Partido u. Villa, 151.
Caſtuera, 234.
Caſueleta, Gebirgsgipfel, 10. 304.
Catalañazor, Tierra und Villa, 162.
Cataluña, Provinz, 336.
S. Catarina, Fort, 459.
— — Villa, 448.
Catarroya, 313.
Cati, 321.
Catral, 318.
Cauce, Fluß, 13.
Candal, Fluß, 16. 207.
Caudete, 320.
Cavado, Fluß, 392. 467. 477.
Cavallar, 167.
Cavañas, 234.
Las Cavañas, 182.
Cavanillos, 363.
Cavarrubias, 152.
Caya, Fluß, 485.
Cayon, 220.
Cayuda, 152.
Cazadilla de Mandiges, 202.
Cazalilla, 264.
Cazalla, 245.
Cazar de Caceres, 232.
— — Palomiro, 233.
Cazorla, 264.
Cé, 223.
Cea, Fluß, 13.
— Jurisdiccion, 177.
— Villa, 178. 222. 465.
Cebolla, 128.
Cebrero, 222.
Cebreros, 172.
S. Cebrian de Caſtrotorafe, 197.
Ceclavin, 232.
Cecos, 213.
Cedeira, 221.
Cedillo, 128.
Cedrillas, 302.
Cedron, Fluß, 12. 124.
Cega, Fluß, 13.
Cehegin, 288.
Ceinos, 193.
Celada, 178.
Celado, 152.
Celanova, 222.
Celaviza, 459.
Celebes, Inſel, 583.
Cella, 448.
Cellas, 460.
Cellent, 351.
Celles, 697. 698.
Celorico, 465.

Cembraña, 383.
Cenia, Fluß, 19. 304.
—— Villa, 349.
Cenicero, 154.
Cenil, 279.
Centellas, 354.
Cepeda, Jurisdiccion, 177.
— — Villa, 205.
Cerbatos, 128. 187.
Cerezal, 198.
Cerezo de Arriba, 169.
Cerfontaine, 705.
Cernache, 459.
Cerrajon de Martos, Gebirgsgipfel, 10. 268.
Cerrato, Fluß, 13.
Cerro de Xolucar, Gebirgsgipfel, 10.
Certa, 494.
Certa de Peleas, 231.
Cervera, Vorgebirge, 7.
Cervera, Vegeria u. Stadt, 350.
—— Jurisdiccion u. Villa, 183.
—— Villa, 161. 322.
Cespedoſa, 173.
Ceſtona, 377.
Cetina, 298.
Ceuta, 112.
Ceyra, Fluß, 455.
Cezimbra, 453.
Chacim, 481.
Chalamera, 300.
Chamusca, 447.
Chancellaria, 492.
Chanly, 705.
Chantada, 222.
Chanza, Fluß, 14. 237. 485.
Chao de Couce, Correiçao u. Villa, 450.
Chapineria, 169.
Charleroy, Bezirk u. Stadt, 698.
Charneux, 712.
Charrama, Fluß, 485.
Châtelet, 698.
Chaudfontaine, 712.
Chavaes, 463.
Chaves, 480.
Checa, 141.
Cheles, 231.
Chelva, 312.
Chenée, 712.
Cheribon, Reich, 582.
Chert, 322.
Cheſte, 312.
Chiapta, Intendatur, 108.
Chiclana, 145. 252.
Chiers, Fluß, 725.
Chièvres, 695.
S. Childrian, 172.
Chile, Generalkapitanat, 110.
Cheileiros, 446.
Chillan, Provinz, 111.
Chillon, 259.
Chiloeches, 134.
Chimay, 699.
Chinchilla, Partido u. Stadt, 289.
Cinchon, Condado und Villa, 169.
Chiny, 732.
Chipiona, 247.
Ciuma, 278.
Chiva, 312. 321.
Chockier, 712.
Choco, Intendatur, 109.
Chozos de Canales, 128.
Chriſtina, 234.
S. Chriſtoval, 184.
Ciadoncha, 152.
S. Cibrian, 192.
Cicate, 321.
Cidacos, Fluß, 18. 157.
Cieca, Fluß, 180.
El Ciego, 154. 383.
Ciempozuelos, 170.
Cieza, Fluß, 13. 185.
Cifuentes, Fluß, 11.
—— Villa, 134.
Cigales, Partido u. Villa, 192.
Cigudara, 161.
Cillaperlata, 156.
Cillaruela, 167.
Cilleros, Concejo, 177.
—— Villa, 232.
Cilleruello del Abaxo, 152.
Cinca, Fluß, 18. 291.
Cinco Villas, 361. 464.
Los Cinco Villas, Corregimento, 299.
Ciney, 705.
Cintorres, 321.

Cintra, 447.
Cintruenigo, 363.
Ciperez, Roda u. Villa, 203.
S. Ciprian de Campos, 182.
Ciraqui, 362.
Ciras, 460.
Ciria, 159.
Ciruela, 134.
Cisneros, 187.
Cittanueva, 178.
Ciudad de las Palmas, 328.
Ciudadela, Termino u. Stadt, 333.
Ciudad Real, Partido und Stadt, 144.
—— Rodrigo, Partido, Tierra und Stadt, 203.
Ciuraña, Fluß, 19.
Ciurana, 353.
Clairvaux, 731.
S. Clara, Eiland, 376.
S. Clemente, Partido und Villa, 140.
Clercken, 688.
Clermont, 713.
Cluyſen, 680.
Coa, Fluß, 391. 454.
Coana, Concejo, 214.
Cobeta, Tierra u. Villa, 163.
Coca, Partido u. Villa, 166.
Cochabamba, Intendatur, 111.
Codeceira, 465.
Codoſera, 231.
Coeverden, Stadt und Feſtung, 623.
Cofrentes, Govierno u. Villa, 320.
Coga, Fluß, 164.
Cogeces, Fluß, 13.
Cogezes del Monte, 167.
Cogollado, 134.
Cogollas, 152.
Cogollos, 281.
Cohauila, Intendatur, 108.
Coja, 462.
Coimbra, Correiçao, 457.
— — Stadt, 458.
Coin, 278.
Coina, 453.
Colares, 446.
Col de Balaguer, Schloß und Paß, 348.
Collado, Kloſter, 145.
— de Contreras, 173.
— de Plata, Gebirgsgipfel, 10. 291.
— de Villalva, 135.
Collas, 490.
Collerigo, 153.
Colmenar, Partido, 135.
— — de Arroyo, 169.
— — de la Sierra, 134.
— — de Oreja, 130.
Colmenarejo, 135.
Colmenar viejo, ebd.
S. Coloma, 350. 353.
Colomera, 275.
Colonia Auguſta Firmia, 254.
Columbretes, Eilande, 323.
Colunga, 212.
Colunſter, 711.
Combadao, 462.
Combaleda, Sermo, 173.
Camblain au Pont, 715.
Come..s, 222.
Comidilla, 153.
Commines, 689.
Compoſtela, 223.
Conazza, 225.
Concejo de Alba, Hermandad, 177.
Concentayna, 316.
Condeixa a nova, 460.
—— a velha, ebd.
Conejera, Eiland, 330.
— — des Bosque, Eiland, 336.
— — grande, Eiland, ebd.
Conejeta, Inſel, 324.
Confranc, 299 = 300.
Contil, 252.
Conques, 355.
Conquiſta, 234.
Conquiſto, 260.
Conſtanti, 348.
Conſtantina, 245.
Conſuegra, 130.
Conſuenda, 297.
Contich, 668.
Coolscamp, 687.
Coquimbo, Provinz, 111.
Coraconcito, Fluß, 124.
Coral de Almaguer, 130.
El Coral de Calatrava, 145.

Coraçenzito, Fluß, 14.
Corbones, Fluß, 15. 237.
Corchuela, 233.
Corcubion, 223.
Cordavilla, 151.
Cordova, Provinz, 255.
— — Stadt, 258.
— — la vieja, Stuterei, 259.
Corella, 362.
Corgo, Fluß, 477.
Coria, 233. 245.
Corme, 223.
Cornago, 161.
Cornellan, 213.
Cornoja, Fluß, 13. 199.
Coronada, 234.
Coronil, 245.
Coronates, 180.
Corrales, 191. 197.
Cortejana, 245.
Cortes, 275. 281. 363.
— de Arenas, 321.
— del Pallas, 320.
Corteſſem, 722.
Corticada, 494.
Corticos, 481.
Cortomark, 687.
Coruche, 495.
Coruja, 225.
Corullen, 179.
Corumbela, 278.
Coruña, Provinz u. Stadt, 219.
Corvo, Inſel, 435.
Cos, 448.
Cosbyares, 278.
Coscurrita, 166.
S. Cosmado, 463.
Coſtarricca, Intendatur, 108.
Cotilla, 146.
Couce, Fluß, 185.
Coudekerke, 641..
Coura, Fluß, 467.
Courcelles, 699.
Cour St. Etienne, 661.
Courſel, 722.
Courtrai, 690.
Couvin, 706.
Covelinhas, 483.
Covilha, 465.
Cozcurrita, 198.
Cozuelos, 184.
Crato, Correiçao u. Villa, 494.
Crauwang, Regentſchaft, 582.
Creſell, 348.
Creus, Vorgebirge, 5.
Crevecoeur, Fort, 649.
Crevillent, 318.
S. Criſtina, 300.
Criſtoval, 205.
S. Criſtoval del Monte, 202.
S. Croix, Inſel, 112.
Cruybeke, 679.
Cruyshautem, 676.
S. Crux de la Salceda, 166.
— — de Piñares, 172.
— Cruz, 260. 280.
— — de Campero, 384.
— — de Juarros, 152.
— — de la Calzoda, 234.
— — de la Mota, Citadelle, 376.
— — de la Sierra, Intendatur, 111.
— — de Mombeltran, 173.
— — de Mudela, 145.
Cuba, Inſel, 109.
— Dorf, 490.
Cubellas, 348.
Cubells, 350.
Cubillas, Fluß, 15. 268.
— — de Cerrata, 182.
El Cubo, 197.
Cuchillada de Roldan, Berg, 304.
Cudillaro, 213.
Cuellar, Teſoreria u. Villa, 169.
Cuenca, Provinz, 135.
— — Patido u. Stadt, 138.
— — Intendatur, 110.
— — de Campos, 178.
Cuerva, 128.
Cuervo, Fluß, 12. 136.
El Cuervo, 302.
Cueva Cardiel, 152.
Cuevas, 321.
Las Cuevas, 173. 280.
Cuevas de Probanco, 166.
Cujo, Provinz, 111.
Culla, 321.
Cullar, 281.
Cullera, 313.
Cumana, Provinz, 110.
La Cumbre, 234.

Cumbre de Mulacer, Gebirgsgipfel, 10. 268.
Cumeſa, Fluß, 13.
Cumillas, 155.
Curaçao, Inſel, 584.
Curiel, Partido u. Villa, 191.
Curſa, 353.
Cuſco, Intendatur, 110.
Cuſna, 259.
Cutanda, 298.

D.

Daddaja, Haven und Eiland, 333.
Dalen, 623.
Dalhem, 712. 713.
Dalias, 279.
Dam, 620.
Damak, Regentſchaft, 582.
Damme, 686.
— — Kanal von, 681.
Damſter Diep, Fluß, 617.
Darien und Pañama, Indendatur, 108.
Daroca, Corregimiento und Stadt, 297.
Darro, Fluß, 15. 268.
Daymiel, 145.
Deba, Fluß, 380.
— Villa, 155.
Deheſa de las ſiete Villas, Bezirk, 259.
Deerlyk, 691.
Deinum, 613.
Deleite, Fluß, 485.
Delentoſa, 234.
Delden, 627.
Delfshaven, 594.
Delft, ebd.
Delfzyl, 620.
Delſterberge, 676.
Demer, Fluß, 653. 717.
Dender, Fluß, 514. 653. 671. 692.
Dendermonde, Bezirk und Stadt, 677.
Denia, Govierno und Stadt, 314.
St. Denis, 696.
S. Deſierto, Kloſter, 278.
Deſſchel, 670.
Deſta, Fluß, 467.
Deuteihem, 632.
Deutſche Meer, das, 511. 585. 609. 616. 680.
Deva, Fluß, 15. 16. 148. 372.
— Bucht, 371.
— Villa, 377.
Deventer, Bezirk u. Stadt, 627.
Deya, 329.
Deynſe, 676.
Deza, Tierra und Villa, 163.
Dhuy, 704.
Diekirch, Bezirk u. Stadt, 730.
Diemen, 602.
Diep, das Damſter, Fluß, 617.
— das Dokkumer, Kanal, 611. 617.
Diepenbeek, 721.
Diepenhem, 627.
Dieſt, Fluß 645.
— Stadt, 959.
Diezma, 275.
Differdange 730
Dinant, Bezirk u. Stadt, 704.
Dingſterveen, 626.
Dinteloort, 650.
Dinxperlo, 632.
Diſon, 613.
Diu, Inſel, 436.
Dixmuyden, 688.
Do Cabo, Wallfahrtskirche, 453.
Doesburg, 632.
Dokkumer Diep, das, Kanal, 611. 617.
Dolar, 291.
Dolhain, 713.
Dollart, der, Meerbuſen, 511. 616.
Domburg, 642.
Domerie, Eiſenwerk, 699.
S. Domingo, 203.
— — de la Calzada, 153.
— — de la Poſada, 172.
— — de la Silos, 152.
Dommel, Fluß, 513. 645. 717.
Don Alvaro, 235.
Doncos, 222.
Donna Mencia, 260.

Dornellas, 482
Dornes, 450
Doornik, Bezirk u. Stadt, 696.
Dorora, Fluß, 485.
Dortrecht, Bezirk u. Stadt, 596.
Dour, 695.
Douro, Fluß, 391. 454. 467. 477.
Dragonera, Vorgebirge, 325.
— — Eiland, 330.
Dragten, 616.
Drenthe, Provinz, 621.
Drilſt, 615.
Dronryp, 613.
Druten, 633.
Dudelange, 730.
Dudzeele, 686.
Duenas, 182.
Dünkirchen, Kanal von, 581.
Duero, Fluß, 12. 147. 157. 164. 170. 185. 188. 195. 199.
Duffel, 669.
Duiveland, Inſel, 644.
Dungen, 648.
Durango, Fluß, 15. 366.
— — Villa, 370.
Duraton, Fluß, 13. 164.
Durbuy, 715.
Durgerdam, 607.
Durme, Fluß, 671.
Duruelo, 159. 169.
Dyle, Fluß, 514. 653. 662.

E.

Eeau blanche, Fluß, 701.
Ebro, Fluß, 17. 147. 157. 185. 291. 337. 380.
Ebros, Fluß, 12.
Echalar, 361.
Echarri, ebd.
Echt, 721.
Echternach, 731.
Ecija, Teſoreria u. Stadt, 254.
Ecluſe, 642.
Edani, 606.
Eecloo, Bezirk u. Marktfl. 679.
Eede, 631.
Eekeren, 667.
Eem, Fluß, 634.
Eendracht, Fluß, 645.
Ega, Fluß, 380.
—— Villa, 448.
Egmond op Zee, 608.
Eibergen, 632.
Eierland, das, 609.
Eindhoven, Bezirk u. Stadt, 650.
Eixo, 461.
Elburg, 631.
Elche, 318.
Elda, ebd.
Elgoibar, 377.
Elgueta, ebd.
Elizondo, 361.
Ellezelles, 697.
Elmina, Fort, 583.
Elſen, 721.
Elsloo, ebd.
Elſt, 633.
Elvas, Correiçao und Stadt, 492.
Elverdinghe, 689.
Embellire, Fluß, 356.
Embid, 141. 298.
Ems, Fluß, 515. 616.
Los Encartaciones, Diſtrikt, 370.
La Encina, 204.
Encinacerva, 298.
La Encina de S. Silveſtre, 203.
Encinaſola, 245.
—— de los Commendadores, 203.
Enciſo, Tierra u. Villa, 161.
Endrinal, 202.
Enſias, 462.
Enghien, 695.
Enguera, 320.
Enguitanos, 139.
Enkhuyzen, 607.
—— Kanal von, 516.
Enſchede, 627.
Enſival, 714.
Entrada, 490.
Entreña, 154.
Entrena, 160.
Envendos, 494.
Enxara dos Cavalleiros, 446.
Eo, Fluß, 16. 215.
Epila, 297.
Eprave, 705.
Eresma, Fluß, 13. 164. 170. 188.
Erezée, 716.

Erga, Fluß, 18.
Erja, Fluß, 455.
Ericeira, 446.
Ermua, 370.
Ernegem, 687.
Erve, 678.
Erra, 451.
Errazu, 361.
Erredio, Fluß, 18.
Erreros, 173.
Errigoytia, 370.
Ertvelde, 680.
Ervedal, Fluß, 484.
Ervededo, 471.
Ervedoſa, 464.
—— Guſtei, 480.
Eſcabas, 12. 136.
Eſcacena del Campo, 245.
Eſcala, 353.
Eſcalante, 155.
Eſcalhao, 464.
Eſcamillo, 140.
Eſcaloña, 167.
Eſcalona, 128.
Eſcalote, Fluß, 13. 157.
Eſcamp, 357.
Eſcanuela, 265.
Eſcarroz, 364.
Eſcauſinnes, 696.
Eſch ſur Alzette, 730.
Eſch ſur la Sure, 731.
Eſcobar, Fluß, 15. 261.
Eſcolla de las Bledas, Eiland, 333.
Eſcorial, 202.
El Eſcorial, 168.
Eſcornalbon, 348.
Eſcriche, 302.
Eſcueva, Fluß, 147.
Eſera, Fluß, 18. 291.
Eſſilaña, 281.
Eſgueira, 461.
Eſgueva, Fluß, 13. 188.
Eſguevillas, 183.
Eſla, Fluß, 13. 174. 188. 195.
Eſneux, 712.
Eſpadoña, 203.
Eſpalmador, Inſel, 324. 336.
España, 5.
Eſparagoſa de la Serena, 234.
Eſparto, Eiland, 336.
Eſparza, 364.
Eſpeja, 152. 204.
Eſpejo, 260.
Eſpeluy, 265.
Eſpera, 247.
Eſperante, 222.
Eſpertas, 329.
Eſpiel 259.
Eſpinar, 168.
Eſpinardo, 288.
Eſpinoſa, 134. 151.
—— de los Monteros, 156.
—— de Villagonzalo, 183.
S. Eſpiritu, 234.
Eſpoſende, 475.
Eſpuntel, Inſel, 324. 336.
Eſtadilla, 300.
Eſtarrega, 461.
Eſtarrona, 373.
Eſtela de la Mar, Eiland, 225.
— de Tierra, Eiland, ebd.
Eſtella, Merindad, 361.
— Stadt, 362.
Eſtena, Fluß, 14. 124.
Eſtepa, Teſoreria u. Villa, 254.
La Eſtepa de S. Juan, 160.
Eſtepona, 278.
Eſterquel, 301.
S. Eſtevan de la Sierra, 220.
— —— del Puerto, 266.
— —— de Valle, 173.
Eſtombar, 503.
Eſtoril, 447.
Estrecho de Gibraltar, 17.
Eſtremadura, Prov., 236. 437.
Eſtremóz, 488.
Etalle, 731.
Etichhove, 677.
Ettelbruck, 731.
Etten, 650.
S. Eufenia, 193.
— Eufernia, 259.
— Eulalia, Eiland, 336.
— —— Sexmo, 167.
St. Euſtatz, Inſel, 584.
Euſtiñana, 363.
Evora, Correiçao und Stadt, 488.
Evora de Alcobaça, 448.
Evoramonte, 492.
Excellenx, 329.
Exea de los Cavalleros, 299.

Exel, 722.
Eybar, 377.
Eyne, 677.
Eysden, 720.
Ezca, Fluß, 18.
Ezcarray, 154.

F.

Fago, 299.
Fajao, 459.
Failde, 481.
Fajo de Cabrita, 222.
Falaniche, 329.
Falces, 363.
Falklandsinſeln, die, 111.
Falſet, 348.
Famalux, 329.
Fanto, 300.
Fao, 475.
Farcal, 321.
Faro, Correiçao, 501.
—— Stadt, 502.
—— Villa, 490.
Fauquemont, 721.
Fauvillers, 731.
Favanos, 482.
Fayal, Inſel, 435.
S. Fé, Intendatur, 109.
Feſiñanes, 223
Feira, Correiçao u Villa, 461.
Felgoſinho, 465.
S. Felices de los Gallegos, 204.
— Felipe, Govierno u. Stadt, 314.
S. Feliz de Guixolls, 353.
Felz, 730.
Fenar, Concejo, 177.
Feria, 231.
Fermentoes, 483.
Fermoſelle, 198.
Fermoſo, Bergſee, 497.
S. Fernando, 122. 251.
Fernando Pao, Inſel, 435.
—— — Eiland, 112.
Fernando Pao und Anabao, bisherige Kolonie, 112.
Fernan Nuñez, 260.
Ferral, 178.
Ferregra, 222.
Ferreira, 281. 450. 490.
—— de Aves, 462.
Ferreiras, 461.
Ferrerias, 333.
Ferrero de Abajo, 194.
Ferreyra, Fluß, 16. 215.
Ferriere, 715.
Ferrol, Inſel, 112.
Feulen, 730.
Fiana, 281.
Ficalho, 490.
Fignerola, 355.
Figueira, 495.
—— de Granſa, 464.
—— do Mondego, 459.
Figueras, 353.
Figuetro de Finhos, 450.
S. Filin de Saſerras, 351.
Fines, 280.
Fineſtrat, 316.
Finisterre, Vorgebirge, 5.
Fiſcal, 300.
Fiſchbach, 730.
Fitero, 363.
Fivel, Fluß, 515. 617.
Flaxweiler, 730.
Flemalle la Grande, 712.
Fleron, 712.
Fleurus, 698.
Fljueſſenſee, der, Landſee, 610.
Flix, 349.
Flobecq, 697.
Flone, 715.
Florennes, 706.
Florenville, 732.
Flores, Inſel, 435.
—— Villa, 198.
Florida, Luſtſchloß, 122.
Fluvia, Fluß, 20. 338.
Fonfria, 222.
Fons, 300.
Fontaine l'Evêque, 698.
Fonte Arcada, 464.
Fontelas, 483.
Fontellas, 363.
Fontello, 463.
Fontenoy, 698.
Fontiveros, 172.
Fonzaleche, 154.
Foradade, Eiland, 330.
Forêt, 712.
Formentera, Inſel, 324. 436.
Formentor, Vorgebirge, 325.
Formiſta, 182.

Fornels, Haven, 333.
Fornos, 464.
Forno Telheiro, 465.
Fortanete, 301.
Fortaventura, Inſel, 112.
Fort Knoke, Schanze und Dorf, 688.
Fortuna, 288.
Foscoa, 464.
Fossa Eugeniana, Kanal, 717.
Foſſes, 704.
Fox, 221.
Foxholſter Meer, das, Landſee, 617.
Fradeira, 459.
Frades, 202. 490.
Fraga, 297.
Fragoas, 463.
Frameries, 695.
S. Francisco de Arrabidos, Kloſter, 453.
Franco, Concejo, 214.
Francoli, Fluß, 19. 338.
Franeker, 613.
Frasnes, 697. 698.
Frechas, 181.
Frechilla, 182.
Fregeneda, 204.
Frejenal, de la Sierra, 245.
Freila, 281.
Freiriel, 481.
Freixo de Eſpadicinta, 481.
Frentes, Sermo, 159.
Fresnadas, Fluß, 142.
Fresneda, Fluß, 227.
—— Villa, 301.
Fresnedilla, 173.
Fresnedoſo, 234.
Fresno, Partido, 167.
—— de la Vega, 178.
—— del Rio, 183.
—— de Rodillo, 151.
Fresquillo de los Dueras, 152.
Frias, 156.
Frieira, 481.
Friesland, Provinz, 609.
Frofa, 461.
Froid-Chapelle, 699.
Fronteira, 495.
Fronton, 222.
Del Fuego, Inſel, 435.
Fuembellida, 182.
Fuencaliente, 145.
Fuencarral, 122.
Fuenmayor, 154.
Fuenſaldaña, 192.
Fuenſalida, 128.
Fuente Alama, 288.
Fuentebrada, 204.
Fuente de Celda, 302.
—— de la Higuera, 320.
—— de la Piedra, 282.
—— del Arco, 235.
—— del Máſtro, ebd.
—— de Nava, 183.
—— de Pedronarro, 130.
Fuenteduena, 130.
— — Partido und Villa, 166.
Fuente Gumaldo, 204.
Fuenteheridos, 245.
Fuentelapena, 186.
Fuentelſanco, 186.
Fuentelzaz, 141.
Fuente Ovejuña, 259.
Fuentepelago, 167.
Fueutepinilla, 162.
Fuente Rabia, Bucht, 371.
—— Rabbia, 377.
Fuentes, 205. 297.
Fuente Santa, 140.
Fuentescaſped, 166.
Fuentes de Agreda, 161.
—— de Maguña, ebd.
Fuentes de Duoro, 204.
Fuenteſol, 173.
Fuenteſuaeo, 160.
Fuerte de la Concepcion, Fort, 204.
—— del Mirador, Fort, 253.
Funchal, 434.
Fnndas, 466.
Furnes, Bezirk u. Stadt, 687.
—— Kanal von, 681.

G.

Gabegas, 205.
Gades, verſunkene Stadt, 251.
Gafete, 494.
Gaillena, 245.
Galapagar, Fluß, 15.
— — Villa, 135.
Galaroſa, 245.

Galbarruli, 153.
Galbes, 134.
Galefura, 483.
Galera, 281. 349.
Galicia, Provinz, 214.
Galiſtro, 233.
Gallego, Fluß, 18. 291.
Gallejos, 482.
Gallo, Fluß, 11. 136. 157.
Gallocande, 298.
Gallocante, Binnenſee, 21.
Gallur, 299.
Galó, Regentſchaft, 582.
Galoppe, 720.
Galveas, 495.
Ganamo, 198.
Gandia, 315.
Gandomar, 225.
Gandul, 245.
Garcia, 348.
S. Garcia, 167.
Garciez, 265.
Garcillan, 168.
Garcirey, Roda, 203.
Garderer, 631.
Gata, Vorgebirge, 8.
—— Villa, 232.
Gaucin, 278.
Gavia grande, 275.
Gaviere, Eiland, 221.
Gavilanes, 173.
Gavre, 676.
Gaya, 351.
Gaybiel, 322.
Gebalo, Fluß, 12. 124.
Gebirge, das Cantabriſche, 389.
—— das Iberiſche, 141.157.
Gedinne, 705.
Geel, 670.
Geertsberge, 677.
Geervliet, 597.
Geete, die große, Fluß, 663.
—— — kleine, Fluß, ebd.
El Gejo, 203.
Geldermalſen, 633.
Geldern, Provinz, 628.
Geldorp, 652.
—— ebd.
Geleen, 721.
Gelves, 245.
Gemblour, 704.
Gemert, 652.
Genappe, 660.
Genava, 288.
Genderingen, 632.
Genemuiden, 626.
Gennep, 723.
St. Genois, 691.
Gent, Bezirk, 673.
— Stadt, 674.
— Kanal von, 639. 671. 681.
Gentbrügge, 676.
Gentillana, 254.
St. Georg della Mina, Fort, 583.
S. George, Juſel, 435.
St. Georges, 715.
Gergar, 280.
Gerona, Vegeria u. Stadt, 352.
S. Geronimo, Kloſter, 259.
— — — de Juſti, Kloſter, 233.
Gerpinnes, 698.
Gerri, 355.
Gertruidenberg, 649.
Gesves, 704.
Getafe, 122.
Geul, Fluß, 717.
Gevora, Fluß, 485.
Gheete, Fluß, 717.
Gheluwe, 689.
Ghenck, 721.
St. Ghislain, 695.
Ghiſtel, 687.
Ghits, 689.
Ghoy ſur Sambre, 699.
Gibaldon, 140.
Gibraleon, 245.
Gibraltar, Berg, 9.
— — Campo, 253.
Giguella, Fluß, 14. 124. 136. 142.
Gijon, Concejo u. Villa, 212.
St. Gillis, 679.
Gineta, 289.
Ginneken, 649.
Giſtain, 300.
Glabbeck, 660.
Gland, 674.
Glons, 712.
Goa, Kolonie u. Inſel, 436.
Gochenée, 706.
Godojos, 298.
Goë, 713.
Goede Reede, Inſel und Stadt, 598.

Goeree, Inſel und Stadt, 598.
Goes, Bezirk und Stadt, 643.
— Villa, 459.
Ter Goes, 643.
Goirle, 648.
Gollega, 451.
Golzinne, 704.
Gomera, Inſel, 112.
Goor, 627.
Gor, 281.
Gorbera, Fluß, 15.
Gordon, Concejo, 177.
Gorinchem, 597.
Gorkum, Bezirk u. Stadt, 597.
Gormaz, Tierra u. Villa, 162.
Gorrevillas, 232.
Goſſelies, 698.
Gotor, 298.
Gouda, 595.
—— Kanal von, 516. 586.
Goudswaard, Inſel, 598.
Goujoim, 463.
Gouvea, 465.
Gouwe, Fluß, 586.
Goyan, 225.
Goyzueta 361.
Gozon, Concejo, 212.
Grace, 712.
Gracioſa, Inſel, 435.
Grado, Concejo u. Dorf, 211.
S'Grafenhaag, 589.
Grafenwaard, Inſel, 633.
Grammont, 677.
Grañen, 300.
Granada, Provinz, 267.
— — Stadt, 273.
— — Villa, 233.
Grandella, 349. 350.
Grand Lez, 704.
Grandola, 453.
Grand Rechain, 713.
Granja, 194.
La Granja, 319. 350.
El Granja, 235.
Granja da Tedo, 463.
Granjas, Concejo, 213.
Granollers, 352.
Grao, 311.
Gravales, 161.
Gravao, 490.
Grave, 648.
S'Graveland, 603.
S'Gravezande, 594.
Grazalema, 278.
Gredilla, 151.
Grevelinge, Fluß, 514. 639.
Grevenmachern, 730.
Grez, 660.
Grialba, 151.
Grift, Fluß, 628. 634.
Grimaldo, 233.
Grimberghem, 657.
Grivegnée, 711.
Gróningen, Provinz, 616.
— — Bezirk u. Stadt, 618.
Groenlo, 632.
Grol, ebd.
Grootebeke, Fluß, 681.
T'Groot Meerſtal, Landſee, 621.
Grove, 223.
Groysfeld, 720.
Grulles, 213.
Guadabarbo, Fluß, 15. 255.
Guadahortuna, 275.
Guadajoz, Fluß, 15. 256.
— — Villa, 254.
Guadaira, Fluß, 15. 237.
Guadalaviar, Fluß, 19. 292. 304.
Guadalaxara, Provinz, 131.
— — Partido und Stadt, 133.
— — Intendatur, 108.
Guadalbacar, Fluß, 15.
Guadalbullon, Fluß, 15. 262.
Guadalcanal, Gebirge, 255.
— — Villa, 235.
Guadalcazar, 260.
Guadalen, Fluß, 15. 261.
Guadalentin, Fluß, 269.
Guadaleta, Fluß, 17. 237.
Guadalimar, Fluß, 15. 261.
Guadalmedina, Fluß, 19. 269.
Guadalmejud, Fluß, 136.
Guadalmez, Fluß, 256.
Guadalope, Fluß, 18. 291.
Guadalupe, Gebirge, 123.
— — Villa, 131.
Guadalupejo, Fluß, 14. 124.
Guadalquivir, Fluß, 14. 237. 255. 261.
Guadamejud, Fluß, 12.
Guadamellan, Fluß, 255.

Guadamellato, Fluß, 15.
Guadamus, 128.
Guadaranilla, Fluß, 256.
Guadaranque, Fluß, 12. 19. 124. 237.
Guadarema, Fluß, 142.
Guadarrama, Fluß, 11. 114. 124. 132. 164.
— — Villa, 135.
— — Kanal von, 21. 114
Guadarramagebirge, das, 8. 170. 390.
Guadarran, Fluß, 124.
Guadarron, Fluß, 14.
Guadayra, Fluß, 227.
Guadiamas, Fluß, 15. 237.
Guadiana, Fluß, 13. 124. 141. 227. 237. 391. 484. 497.
Guadiana el Menor, Fluß, 15. 261. 269.
Guadiaro, Fluß, 19. 237. 269.
Guadiate, Fluß, 15. 255.
Guadiela Fluß, 12. 136.
Guadiervas, Fluß, 12.
Guadimala, Generalkapitanat, und Intendatur, 105. 108.
Guadix, Fluß, 15. 269.
— Stadt, 280.
Guadolorze, Fluß, 269.
Guadramiro, 203.
Gualda, 134.
Gualiga, Fluß, 12.
Guam, Inſel, 112.
Guamanga, Intendatur, 110.
Guanaxuato, Intendatur, 108.
Guancavelica, Intendatur, 110.
Guantajaya, Intendatur, ebd.
Guarda, Correiçao u. Stadt, 464.
Guarda, Villa, 225.
Guardamar, 319.
Guardia, Quadrillo, 383.
—— Villa, 130.
La Guardia, 154. 265. 383.
Guardo, 187.
Guareña, Fluß, 13. 185.
Guaro, 278.
Guayaquil, Intendatur, 110.
Gudar, 302.
Guecar, 139.
Guecija, 279.
Guena, 383.
Guernica, 370.
Guerricaiz, ebd.
Guerva, Fluß, 18. 291.
Gueſa, 298.
Guetaria, Bucht, 371.
— — Villa, 377.
Guiana, Provinz, 110.
—— Landestheil, 434.
Gujar del Fendon, 278.
El Guijo, 259.
Guijo de Avila, 173.
Guilheiro, 464.
Guimaraes, Correiçao und Villa, 473.
Guimera, 350.
As Guineas, Kolonie, 435.
Guipuſcoa, Provinz, 371. 376.
Guiscando, Kloſter, 128.
Gulleghem, 691.
Gulpen, 720.
Gumiel de Izan, 152.
Guntin, 222.
Guzpeña, Concejo, 177.
Gymneſiä, Inſeln, 324.

H.

Haag, Bezirk und Stadt, 589.
Haak, Schanze, 642.
Haamſtede, 644.
Haarlem, Bezirk u. Stadt, 603.
Haarlemer Meer, das, Landſee, 512. 586.
Haaſtrecht, 595.
Habay la neue, 732.
— la vieille, 731.
Haccourt, 712.
Haecht, 659.
Haelen, 722.
Häringhe, 688.
Haerlebeke, 691.
Hage, 649.
Hagiſche Buſch, der, 590.
Haine, Fluß, 692.
— St. Pierre, 699.
Hal, 658.
Halanzy, 730.
Halle, 658.
Hallum, 613.
Hamme, 678.
Hammont, 723.
Ham ſur Heure, 699.

Hannut, 715.
Hansbeke, 676.
Han ſur Leſſe, 705.
Hantſaeme, 687.
Hardenberg, 627.
Harderwyk, 631.
Haringvliet, Fluß, 514.
Harlingen, 613.
— — Kanal von, 516.
Haro, 154.
Harökö, Inſel, 582.
Haſſelt, Bezirk u. Stadt, 721.
— Stadt, 626.
Hattem, 631.
Haus im Buſch, das, Luſtſchloß, 590.
Havaña, Generalkapitanat, 109.
Havelange, 715.
Havre, 695.
Hechtel, 722.
Heegerſee, der, Landſee, 610.
Heemſtede, 605.
Heen vliet, 597.
Heerenberg, 632.
Heerlen, 720.
Heeze, 652.
Heiloo, 608.
Heinkenszand, 643.
Helder, 608.
Helder Schanze, die, 608.
Hellemeer, das, Landſee, 586.
Hellin, Partido u. Villa, 289.
Helmond, 651.
Helvoetsluys, 597.
Henares, Fluß, 11. 114. 132.
Hennegau, Provinz, 692.
Henry-Chapelle, 713.
Herbeumont, 732.
Herce, 161.
Hereas, 205.
Herencia, 130.
Herent, 659.
Herja, Fluß, 12. 227.
Herinnes, 660. 697.
Herk, Fluß, 717.
— Stadt, 722.
Dos Hermannos, 245.
Hermeton, Fluß, 701.
Hernani, 377.
Heron, 715.
Herrenthals, 670.
Herrenveen, Bezirk u. Marktflecken, 615.
Herrera, 151. 232.
Herrin, 183.
Herſelt, 670.
Herſtal, 711.
Herumblar, Fluß, 15. 261.
Herve, 712.
Herzele, 677.
Herzogenbuſch, Bezirk und Stadt, 647.
Heſperien, 5.
Hetechoſa, 234.
Heukelum, 597.
Heule, 691.
Heulebeke, Fluß, 681.
Heure, Fluß, 692.
Heusden, 649. 676. 722.
Heymenberg, der, 638.
Heyſt op den Berg, 669.
Heythuiſen, 723.
Higa de Monreal, Gebirge, 7.
Higuer, Vorgebirge, ebd.
La Higuera, 234.
Higuera de Bargas, 231.
Higuereta, 245.
Hijar, 302.
Hila, Inſel, 582.
Hillegom, 592.
Hilligersberg, 595.
Hilvarenbeek, 651.
Hilverſum, 603.
Hindelopen, 615.
Hindoſtan, Niederländiſche Beſitzungen daſelbſt, 583.
Hinojal, 232.
Hinojares, 265.
Hinojos, 245.
Hinojoſa, Campo u. Villa, 204.
— — de la Sierra, 159.
Hinvernadero, Gebirge, 215.
Hiruela, 265.
Hispania, 5.
— — tarraconensis, 342.
Hita, 134.
Hoboken, 668.
Hodimont, 713.
Hoegaerde, 660.
Hoetmanns Meer, das, Landſee, 617.
Hoeſſelt, 721.
Hofſtäde, 678.

Hogezand, 619.
Hollandsdiep, Fluß, 514.
Hollum, 614.
Hologne aux Pierres, 712.
Holwerd, 614.
Homachos, 235.
Hombeek, 669.
Homem, Fluß, 467.
Homme, Fluß, 701. 707.
Hondorio, 152.
Hondsholredyk, 594.
Honduras, Intendatur, 108.
Honrubia, 139.
Hont, Fluß, 514.
Hontanaja, 139.
Hontecillas, ebd.
Hoogeveen, 623.
Hooghlede, 689.
Hoogſtraten, 670.
Hoorn, Bezirk u. Stadt, 606.
Horcajada, 205.
Horcajo, 135. 205.
Horeagada, 140.
Hormigas, Felſenklippe, 288.
Hormillos, 192.
Hornachuelos, 259.
Hornija, Fluß, 13. 188.
Horniya, Fluß, 185.
Hornos, 288.
Horrues, 696.
Horſt, 723.
Horta, 464.
Hoſpitalet, Schloß, 348.
Hoſtalrich, 353.
Houffalize, 731.
Hougaerden, 660.
Houſſelt, 721.
Hounthalen, 722.
Hovelter Aa, die, Fluß, 624.
Hoves, 695.
El Hoyo, 135.
Hoyoredondo, 206.
Hoyoux, Fluß, 707.
Huarta, 363.
Huebra, Fluß, 13. 199.
Huecar, Fluß, 136.
— Villa, 288.
Huecat, Fluß, 19.
Huelba, Fluß, 15.
Hnelbes, 140.
Huelcha, Fluß, 18.
Huelma, 265.
Huelva, 245.
Huenega, 281.
Huermeces, 135.
Hueroal, 280.
Huerta, 202.
Hueſca, Corregimiento und Stadt, 300.
Huescar, 281.
Huete, Partido, u. Stadt, 140.
Huetor de Santillan, 275.
— Tajar, 275.
Huis de Briten, 591.
Huiſſen, 631.
Huitquilemu, Provinz, 111.
Huizen, 603.
La Hulpe, 658.
Hulſt, 643.
Hunſe, Fluß, 515. 717. 621.
Huſillos, 183.
Huy, Bezirk u. Stadt, 715.
Huyſſe, 676.

J.

Jaar, Fluß, 707. 717.
Jabalon, Fluß, 14.
Jaca, Corregimiento u. Stadt, 299.
Jadarque, 135.
Jaen, Fluß, 15.
— Provinz, 260. 264.
— Stadt 264.
— de Bracomoros, Intendatur, 110.
S. Jago, Provinz, 111. 222.
— — Stadt, 223.
— — Inſel, 435.
— — Sermo, 172.
— — Villa, 160.
— — de Arevallo, 205.
— — de Arroyo, 167.
— — de Cacem, 491.
— — de Calatrava, 265.
— — de Puebla, 205.
— — de Robledo, 235.
— — de Sigras, 220.
— — el Hormillo, 288.
Jaitzquibel, Gebirgsgipfel, 371.
Jalhay, 713.
Jallas, Fluß, 216.
Jalon, 160.
Jamoignes, 732.
La Jana, 322.

La Janda, Moraſt von, 21.
Jandula, Fluß, 261.
Jandulilla, Fluß, 15. 261.
Jaramillo, Fluß, 12.
Jares, Fluß, 215.
Jarmello, 465.
Java, Inſel, 582.
Javalquinto, 266.
Jayena, 275.
Ibarra, 350.
Ibeas, Concejo, 213.
Iberien, 5.
Iberiſche Gebirge, das, 8. 141. 157.
Ibi, 319.
Idanha a nova, 466.
— a velho, ebd.
Jeguas, Fluß, 15. 255.
Jelſum, 614.
Jemappes, 695.
Jemeppe ſur Sambre, 704.
Jemeppes, 712.
Igea, Fluß, 18.
— , 161.
Iglefuela, 173.
Igualada, 346.
Jinzo, 222.
Jiſp, 607.
S. Ildefonſe, 168.
Ilhavo, 461.
Illana, Concejo, 214.
Illescas, 128.
Illora, 275.
Illueca, 298.
Incarnacion de Curueño, Concejo, 177.
Ineſtrillas, 161.
Infantado, Hermandad, 178.
Infantes, Partido, 145.
Ingelmünſter, 691.
Inojales, 245.
Inſieſto, 212.
Da Inſua, Fort, 475. 476.
S. Joao Baptiſta, Fort, 503.
— — da Pesqueira, 464.
— — de Deos, Fort, 480.
— — de Sines, 491.
Jodoigne, 661.
St. Joosten Roode, 658.
— Jooſtland, Eiland, 642.
S. Jorde, 184.
— Jorge, 336.
Jorquera, 139.
Journeta, 364.
Jova, 265.
Irun, 377.
Iſagro, 193.
Iſeghem, 691.
Isla de Anzeron, Eiland, 221.
— de Arenas, Eiland, ebd.
— de Aroza, Eiland, 224.
Isla de Benidormo, Eiland, 316.
— de Colleira, Eiland, 221.
— de Colon, Eiland, 334.
— de Eſcombrera, Eiland, 288.
— de Faro, Eiland, 225.
— del Ayre, Eiland, 334.
— de Leon, Inſel, 250.
— — — Stadt, 251.
La Isla de los Faiſanes, Eiland, 378.
Isla de S. Martino, Eiland, 225.
— de Nato, Eiland, 221.
— de Palomas, Eiland, 252.
— de Portelas, Eiland, 221.
— de Quebra, Eiland, 224.
— de Salvora, Eiland, ebd.
— de Tarifa, Eiland, 252.
— de Valencia, Landſtrich, 320.
— Groſſa, Eiland, 288.
— Mayor, Inſel, 246.
— Menor, Inſel, ebd.
— Nore, Eiland, 224.
— Ons, Eiland, ebd.
Islas Cabrillas, Eilande, 252.
— Cies, Eilande, 225.
— Ciſargas, Eilande, 224.
— de Bayona, Eilande, 225.
— de Careira, Eilande, 224.
— de Gabeiras, Eilande, 221.
— de S. Petro, Felſenklippen, 220.
— Eſtelas, Eilande, 225.
— Medas, Eilande, 354.
Isla Tamba, Eiland, 224.
— Verde, Eiland, 253.
Isle de Conference, Eiland, 378.
Iſuela, Fluß, 19. 291.

Itabo, 278.
Italica, 246.
Itata, Provinz, 111.
Itero de la Vega, 183.
S. Juan, Sexmo, 160.
— — de los Llanos, Intendatur, 109.
Juan Fernandez, Inſeln, 111.
Juarros, Partido, 152.
Jubera, Fluß, 18.
— — Villa, 160.
Jubia, Fluß, 16.
Jubiles, 279.
Judoigne, 661.
S. Julia, 357.
Julia Myrtilis, 491.
Julibol, 297.
Jumilla, 139.
Jungferninſeln, die, 109.
Junquera, 278. 353.
Jupille, 711.
Jurumenha, 495.
Jutphaas, 637.
S. Jvanez, 151. 152.
— Jvanze de Valcorba, 167.
Jviza, Inſel, 324. 334.
— Stadt, 335.
Jxar, 302.
Jznagar, 260.
Jznallos, 275.
Jznatorafe, 266.

K.

Kadzand, 642.
Kaiſer-Kanal, der, 20. 291.
Kampen, 626.
Kapelle op der Yſſel, 595.
Kapelle, 643.
Karolinen, die, bisherige Spaniſche Kolonie, 112.
Katwyk op Rhyn, 590.
— op Rhin, Kanal von, 516. 586.
— op Zee, 590.
Kahlen, 730.
Keppel, 632.
Kieldrecht, 679.
Klundert, 649.
Kneſſelaere, 676.
Kochin, Komtoir, 583.
Königsdiep, Fluß, 610.
Kollum, 614.
Kongo, Reich, 436.
Koorndyk, 598.
Koromandel, Direktorium, 583.
Kortgene, 643.
Kortryk, Bezirk u. Stadt, 690.
Krammer, Fluß, 514. 639.
Krommeny, 605.
Kronenburg, Schloß, 603.
Kruiningen, 643.
Kruisland, 650.
Krumme Amſtel, die, Fluß, 586.
—— Rhein, der, Fluß, 512. 634.
Kuik, 648.
Kuilenburg, 633.
Kuinder, Fluß, 610.
—— Schanz, 626.
Kyk in de Vecht, Schanze, 626.

L.

Laciana, Concejo, 177.
Ladra, Fluß, 16. 215.
Ladronen, bisherige ſpaniſche Kolonie, 112.
Laeken, 657.
Laerne, 678.
Lafoes, 462.
Lagares, ebd.
Lagoa, 502
Lago de Albufera, Binnenſee, 304.
— de Gallocante, Binnenſee, 292.
Lagomel, 492.
Lagos, Fluß, 497.
— Correiçao u. Stadt, 500.
— Villa, 465.
Laguna Caldera, Binnenſee, 21. 269.
—— de Alga, Jurisdiccion, 177.
—— de Anavieja, Binnenſee, 157.
—— de Bacares, Binnenſee, 21. 269.
—— de Borovia, Binnenſee, 157.
—— de Contreras, Villa, 166.
—— de Galenda, Binnenſee, 21. 188.

Laguna de Gredos, Binnenſee, 21. 199.
— de la Janda, Binnenſee, 237.
— de Luzaga, Binnenſee, 157.
— de Negrillos, Jurisdiccion, 177.
— de Negrillos, Villa, 178.
— Noviercas, Binnenſee, 21. 157.
— de S. Pablo, Binnenſee, 157.
— de Pachao, Binnenſee, 454.
— de Palomares, Binnenſee, 21. 136.
— de Pera, Binnenſee, 485.
— de Ruidera, Binnenſee, 21. 142.
— de Sancho, Binnenſee, 21. 227.
— de Uña, Binnenſee, 21. 136.
— de Urbion, Binnenſee, 21. 157.
— de Zonar, Binnenſ., 21.
— eſcura, Binnenſee, 454.
— larga, Binnenſee, 21. 269.
— redonda, Binnenſee, 454.
— ronda, Binnenſee, ebd.
Lagunilla, 205.
Laken, 657.
Lalim, 463.
Lamaraza, Fluß, 439.
Lamas, 222.
Lamas de Ovelhao, 482.
Lamegal, 464.
Lamego, Correiçao u. Stadt, 462.
Lameira, 473.
Lameroſa, 451.
Lañera, 259.
Lancerota, Inſel, 112.
Landen, 715.
Landrove, Fluß, 16. 216.
Langa, 162.
Langartera, 173.
Langeacker, Feſtung, 620.
Langezwaag, 616.
Langhemark, 689.
Langreo, Concejo, 211.
Langroiva, 464.
Langue, Inſel, 582.
Lantadilla, 183
Lantiera, 281.
Lanz, 361.
Lara, 152.
Laredo, 155.
Larez, Fluß, 16.
Larochette, 730.
Larrabezua, 370.
Larraſoña, 363.
Larrinzez, 383.
Lasquarre, 301.
La Laſtra, 183.
— — del Cuellar, 167.
Laſtres, Concejo u. Dorf, 212.
Latedo, 198.
Latour, 732.
Laugar, 279.
S. Laurenzo do Olhao, Fort, 502.
Lauwerzer Buſen, der, Meerbuſen, 511.
Lauwer-Zee, Meerbuſen, 616.
Lavagos, 168
Laviana, Concejo, 211.
Lavid, 162.
Lavradio, 453.
Lavre, 489.
Laye, 223.
Layoſa, 222.
Laza, ebd.
Lazarim, 463.
Leau, 659.
Lebbeke, 678.
Lebrija, 247.
Lebrilla, 288.
Leck, Fluß, 512. 513. 586. 628. 634.
Ledama, 140.
Lede, 678.
Ledeghem, 692.
Ledesma, Partido u. Villa, 203.
Leek, 619.
Leekster Meer, das, Landſee, 617.
Leerdam, 597.
Leeuwarden, Bezirk u. Stadt, 613.
Leffinghe, 687.

Leganes, 122.
St. Leger, 732.
Leiden, Kanal von, 516.
Leideuſche Meer, das, Landſee, 586.
Leiderdorp, 592.
Leignon, 705.
Leiria, Correiçao und Stadt, 448.
Lemmer, 615.
Lena, Fluß, 439.
—— Concejo, 211.
Lennick, St. Martens, 658.
Lens, 695.
Lentrin, Fluß, 14. 227.
Leomil, 463.
Leon, Provinz, 174.
—— Partido, 177.
—— Stadt, 178.
—— das neue Königreich; Intendatur, 108.
S. Leonardo, 152.
Leve, 245.
Lequeitio, 370.
Leray, 714.
Lerez, Fluß, 216.
Lerida, Vegeria u. Stadt, 349.
Lerin, 362.
Lerma, 152.
Leſaca, 361.
Leſſe, Fluß, 701. 707.
Leſſinnes, 697.
Lesves, 704.
Letur, 288.
Leuze, 697.
Leyden, Bezirk u. Stadt, 591.
Leyza, 361.
Leza, Fluß, 18. 157.
Lezama, 383.
Lezuza, 146.
Lichtenvoorde, 632.
Lichtervelde, 687.
Licinena, 297.
Lictor, 288.
Liedekerke, 658.
Liefkenshoek, Fort, 679.
Lier, 669.
Lierganes, 156.
Lierneux, 715.
Lierre, 669.
Lieve, Fluß, 681.
St. Lievin-Hautem, 677.
Ligny, 704.
Lillo, Fort und Marktflecken, 667.
—— Villa, 30. 178.
Lima, Fluß, 392. 467.
—— Intendatur, 110.
Limas, Fluß, 485.
Limbanjang, Regentſchaft, 582.
Limburg, Provinz, 716.
—— Stadt, 713.
Limia, Fluß, 215.
Linares, Concejo u. Dorf, 213.
—— Villa, 202. 266. 302.
Linde, Fluß, 610. 624.
Linge, Fluß, 586. 628.
Linhares, Correiçao, 464.
—— Villa, 465. 482.
Liria, 312.
Lisboa, Correiçao und Stadt, 441.
Liſſabon, ebd.
Liſſe, 592.
Liſſeweghe, 686.
Lith, 648.
Lizarza, Fluß, 15.
Los Llados, Eiland, 336.
Llamas, 194.
— de la Nibera, Jurisdiccion, 177.
— de la Ribera, 178.
Llanera, Concejo, 212.
Llanes, Concejo u. Villa, 211.
Llanza, 353.
Llera, 235.
Llerena, Partido u. Stadt, ebd.
Llers, 353.
Llivia, 355.
Llobregat, Fluß, 19. 338.
Llorja, 316.
Llorita, 330.
Lluby, ebd.
Lluchmajor, ebd.
Loarre, 300.
Lobata, ebd.
Lobbes, 699.
Lobeira chica, Felſenklippen, 224.
— grande, Felſenklippen, ebd.
Lobera, 299.
Lochem, 632.
Lodares, 163.

Lodon, 235.
Lodoſa, 362.
Loenen, 603.
Loenhout, 668.
Loeveſtein, Schanze, 633.
Loewen, Bezirk u. Stadt, 658.
Löwen, Kanal von, 515.653.662.
Logroño, 153.
Loja, Intendatur, 110.
Lokeren, 678.
Lollara de Galaroſa, 245.
Lommel, 651.
Lomodonga, 482.
Lompret, 699.
Londello, 482.
Londerzeel, 657.
Longa, 463.
Longlier, 731.
Lonro, Fluß, 16.
Loo, Marktflecken, 688.
— Luſtſchloß, 631.
— Kanal von, 681.
Loochriſty, 676.
Loon op Zand, 648.
Loosdrecht, 603.
Loosduynen, 590.
Looz, 722.
Lopera, 265.
Lopperſum, 628.
Lora del Rio, 254.
Loranca, 140. 152.
Lorca, 287.
S. Lorenzo, Sermo, 167.
— — — Villa, 330.
Loriana, 235.
Loriga, 465.
La Lorma, Concejo, 177.
Loſar, 233.
Loſilla, 198.
Loulé, 503.
S. Lourenzo de Bairro, 461.
Laurical, 459.
Lourinha, 446.
Louroſa, 465.
Louvain, 658.
Louvegnée, 711.
Louza, Gebirgsgipfel, 390. 454.
— Villa, 459.
Lovendeghem, 676.
Lovrao, 460.
Lora, 275.
Lozoya, Fluß, 164.
Lozoya, Sermo u. Villa, 169.
Luanjo, 213.
Luarca, ebd.
Lubar de Jubia, 221.
Lubia, Sermo und Villa, 160.
Lubrin, 280.
Lucameña, ebd.
Lucar, Villa, ebd.
S. Lucar, Teſoreria, 246.
— — de Barrameda, ebd.
— — de Guadiana, 245.
— — la Mayor, ebd.
Lucena, 260.
—— 322.
Lucillo, 179.
Lucon, Inſel, 112.
Luerna, Fluß, 174.
Lueſia, 299.
Lüttich, Provinz, 706.
— Bezirk u Stadt, 709.
Luezas, 160.
Lugar de Campuzano, 156.
— de Francos, 221.
— de Murron, 156.
— nueva, 319.
Lugo, Provinz und Stadt, 221.
Lugueros, Concejo, 177.
S. Luis, 334.
Luiſiana, 267.
S. Luis Patoſi, Intendatur, 108.
Lumbier, 363.
Lumbrales, 204.
Lumiares, 463.
Lummen, 722.
Luna, Fluß, 174.
— Villa, 297.
— de abaxo, Concejo, 177.
— de arriba, Concejo, ebd.
Luque, 260.
Luſas, 301.
Lusitania, 386.
Luſo, Fluß, 12. 124.
Lutrala, 197.
Luxemburg, Großherzogth. 723.
— — Bezirk u. Stadt, 729
Da Luz, Fort, 446.
Luzon, 163.
Lyjar, 280.
Lys, Fluß, 514. 671. 681.

M.

Maarſen, 637.
Maas, die, Fluß, 513. 586. 628. 645. 700. 701. 707. 717.
Maas-Kanäle, die, 516.
Maaslandsluys, 594.
Macas, Intendatur, 110.
— Villa, 450.
— de Caminho, ebd.
Maças de Dona Maria, ebd.
Macharavieja, 278.
Machian, Inſel, 583.
Machichaco, Vorgebirge, 366.
Machthum, 730.
Macoera, 205.
Madeira, Inſel, 434.
As Madeiras, Kolonie, ebd.
Maderal, Fluß, 195.
El Maderal, 197.
Maderuelo, Partido und Villa, 167.
Madinza, 193.
Madrevieja, Fluß, 15. 237.
Madrid, Provinz, 113.
— Partido u. Stadt, 116.
Madrigal, 173.
Madrigal del Monte, 152.
Madrigalejo, ebd.
Madrilejos, 130.
Madura, Inſel, 582.
Maëlla, 301.
Maesniel, 722.
Mafra, 446.
Magallon, 299.
Magaſca, Fluß, 12. 227.
Magueda, 122.
Maguna, 161.
Mahon, Termino u. Villa, 333.
Mairante, 320.
Makao, Kolonie u. Stadt, 436.
Makaſſar, Stadt und Gouvernement, 583.
Makkum, 615.
Malabar, Kommanderie, 583.
Maladetta, Gebirgsſpitze, 7.
Malaga, 134. 275.
Malakka, Stadt, Haven und Gouvernement, 583.
Malapazuelos, 192.
Maldeghem, 879.
Maleza, 213.
Malgrat, Eiland, 330.
— — Villa, 353.
Malines, 668.
Mallen, 299.
Malloa, Eiland, 583.
Mallorca, Provinz, 323.
— — Inſel, 324. 325.
Malmedy, Fluß, 707.
Malouinen, die, Inſeln, 111.
Malpartido, 205.
Malpartita, 234.
Mamede de Ribatua, 482.
Mañacor, 330.
Mañiſes, 313.
Mancela, 234.
Mancha, Provinz, 141.
Mandelbeke, Fluß, 671. 681.
Manilba, 278.
Manilleu, 354.
Manipa, Inſel, 582.
Manreſe, Vegeria u. Stadt, 351.
Manſagro, 204.
Manſilla, Partido, 193.
— — Villa, 193. 149. 169.
Manteigas, 465.
Manuel, 314.
Manzañas, Fluß, 13. 188. 195.
Manzañedo, 222.
Manzanares, Fluß, 11. 114. 132
— — Villa, 135. 145.
— — Kanal von, 114. 124.
Manzanera, 302.
Maracaibo, Provinz, 110.
Maraflores, 135.
Marbais, 660.
Marbella, Fluß, 15. 256.
— — Stadt, 277.
Marboré, Gebirgsſpitze, 7.
Marchal, 281.
Marchena, Teſoreria u. Villa, 253.
Marche, Bezirk, 715.
— en Famine, Stadt, 715.
Marchienne au Pont, 699.
S. Marcial, 330.
Marcilla, 363.
Marcq, 695.
Mardayona, 134.
Mar de Pedro, Fluß, 391. 438.
S. Margareta, Provinz, 110.

S. Margarita, 830.
Margen, 492.
S. Maria, Inſel, 435.
— — Villa, 330.
Maria Audenhove, 677.
S. Maria de Arens, 353.
— — de Arvar, 178.
— — de Caballeros, 206.
— — de la Hojos, 139. 152.
— — del Campo, 152.
— — de Lorvao, Kloſter, 461.
— — del Paramo, 178.
— — de Nieva, 167.
— — de Predrez, 211.
Maria Hoorebeke, 677.
S. Maria Forreria, 187.
Marialva, 464.
Marianen, die, bisherige Spaniſche Kolonie, 112.
Marienbourg, 706.
Marimont, Schloß, 699.
Marin, 223.
Da Marinha, Fort, 475.
Marinhagrande, 449.
Marisparra, Stadtruinen, 289.
Marken, Inſel, 607.
Mar menor, Binnenſee, 283.
El Marmol, 266.
Maró, Fort, 583
Marquillas, 151.
Marquiña, 370.
Marquinez, 383.
S. Marta, Intendatur, 109.
— — Villa, 231. 483.
— — do Bouro, 464.
— Martas, 193.
Martelange, 721.
St. Martensdyk, 645.
S. Martha, Fort, 446.
— — Villa, 221.
Martiago, 204.
Martin, Vorgebirge, 8. 304.
— Fluß, 18. 291.
St. Martin, Inſel, 584.
S. Martin, Sermo, 168.
— — Villa, 187.
— — Caſtañeta, 194.
— — del Campo, 134.
— — del Caſtañar, 205.
— — de Montalvan, 128.
S. Martin de Oſcos, Concejo, 213.
— — de Rubiales, 152.
— — de Trebejo, 204.
Martin de Val de Igleſias, 135.
S. Martin de Vega, 170.
— Martinho, 448.
— — — de Mouros, 463.
Martinmuño, 168.
S. Marto de Tera, 194.
Martorel, 345.
Martos, 265.
Marvao, Gebirge, 484.
— — Villa, 494.
Maſaño, 357.
Maſanet de la Selva, 354.
Maſeyk, 721.
Maſide, 222.
Masma, Fluß, 16.
Maſtenbroek, 626.
Maſtricht, Bezirk und Stadt, 719.
La Mata, Sermo u Villa, 167.
— — Fort, 319
Matachel, Fluß, 14. 227.
Matamoriſca, 183.
Matança, 464.
Matarraña, Fluß, 18.
Mataro, Vegeria, 351.
— — Stadt, 352.
Matarrubia, 129.
S. Matheo, 323.
Matilla, 202.
S Matin de Unx, 363.
Maule, Provinz, 111.
Maurao, 493.
Maya, 361.
Mayaldi, 198.
Mayals, 350.
Mayllo, 204.
Mayo, Inſel, 435.
Mayoralvillo, 232.
Mayorga, Partido, 193.
— — Villa, 193. 448.
Mazy, 704.
Meadas, 494.
Mechelen, 721.
Mecheln, Bezirk u. Stadt, 668.
Meda, 464.
Medellin, 234.
Medemblik, 607.
Meden, 620.

Mediana, 297.
—— de Arguelo, Concejo, 177.
Medianos, 300.
Medinaceli, Tierra und Villa, 163.
Medina de las Torres, 235.
— del Campo, Partido und Villa, 192.
— del Rioſeco, 193.
— de Pomar, 156.
— Sidonia, 252.
Medobriga, Stadtruinen, 494.
Medrano, 154.
Meer, das alte, Landſee, 586.
— das Cantabriſche, 11.
— das Deutſche, 511. 585. 609. 616. 680.
— das Haarlemer, Landſee, 512. 586.
— das Leidenſche, Landſee, 586
— das mittelländ., 6. 17.
— das Naader, Landſee,
— 512.
Meerhout, 670.
Meerſen, 721.
Megen, 648.
Mehaigne, Fluß, 701. 707.
Meleda, 363.
Melgaço, 475.
Melgar de Arriba, 193.
— de Fernamental, 151.
Melinda, 436.
Melipilla, Provinz, 111.
Mellid, 223.
Mellier, 731.
Mello, 465.
Melque, 167.
Melſele, 679.
Melres, 473.
Membach, 713.
Membrillo, 131.
Memdrilla, 746.
Menaam, 613.
Menaſalvas, 128.
Mendavia, 362.
Mendo, Fluß, 16.
Mendoza, Quadrillo, 383.
Mengibar, 265.
Menin, 691.
Menorca, Inſel, 324. 330.
Mentrida, 135.
Meppel, 623.
Mequinenza, 297.
Mera, Fluß, 16.
Merbes le Château, 699.
Mercadal, Termino u. Villa, 333.
Mercadillo, 202.
Merchten, 658.
Merckhem, 688.
Merida, Intendatur, 108. 109.
—— Partido u. Villa, 234.
Merk, Fluß, 646. 662.
Merlebeke, 676.
Merſch, 730.
Merſchen, 721.
Mertola, 490.
Merwe, Fluß, 513. 586. 628.
Merxem, 667.
Merxplas, 670.
Meſa, Fluß, 291.
Mesquitella, 465.
Meſſancy, 730.
Meſſejana, 491.
Meſſines, 689.
Mettez, 704.
Meulebeek, 657.
Meulebeke, 691.
Mexiko, Intendatur, 108.
St Michiels-Geſtel, 648.
Middelaar, 723.
Middelbourg, 680.
Middelburg, Bezirk, 640.
— — Stadt, 641.
Middelſtum, 620.
Midoes, 465.
Midwolde, 620.
Mieza, Roda und Villa, 203.
Miglonilla, 140.
S. Miguel, Inſel, 435.
— —— Villa, 187.
— —— de la Ribera, 198.
— —— del Faglio, Einſiedelei, 355.
— —— Delfai, Einſiedelei, ebd.
— —— de Serrezuela, 205.
Mijares, Fluß, 19. 292. 304.
—— Villa, 173.
Millagro, 363.
S. Milan, 152.
Milaneſe, 313.

S. Millan, Sermo, 168.
Millares, 320.
Milmarcos, 141.
Miño, Fluß, 16. 215.
Miñuna, 163.
Minas de Cobre, Gebirge, 438.
Minaya 140.
Mindanao, Inſel, 112.
Mingenil, 260.
Mingorria, 172.
Minho, Fluß 392. 467.
—— Provinz, 466.
Mira, Fluß, 16.
—— Villa, 459.
Mirabeche, 153.
Miraflores, Kloſter, 151.
Miragenil, 254
Miranda, Concejo, 211.
—— Correiçao, 480.
—— Partido, 153. 204.
—— Villa, 362.
—— de Douro, 481.
—— de Ebro, 153.
—— del Caſtañar, 205.
—— do Corvo, 459.
Mirandella, 482.
Miravalles, 370.
Miravel, 233.
Miron, Partido, 205.
El Miron, ebd.
Mita, Fluß 148.
Mittelländiſche Meer, das, 6. 17.
Mocha, Handelsloge, 583.
Mochales, 141.
Moclin, 275.
Modino, Concejo, 177.
Moerbeeke Vaart, die, Kanal, 515. 671.
Moerbeke, 676.
Moerdyk, 650.
Moerkeke, 686.
Moerſeke, 679.
Mogadouro, 481.
Mogarraz, 205.
Moguer, 245.
Mohernando, 130.
Moimenta da Beira, 463.
Moita, 453.
Mol, 670.
La Mola, 275.
Molar, 134.
Moledo, Bäder, 483.
Molina, Señoria, 140.
—— Villa, 140. 288.
Molkweerum, 615.
Molleruſa, 350.
Molloribo, 202.
Mol-Neethe, Fluß, 662.
Molukken, die, Inſeln und Gouvernement, 582.
Mombeltran, 173.
Mombrio, 348.
Mombuey, Partido u. Villa, 198.
Momcabrer, Gebirgsgipfel, 304.
Monaſterio, 235.
Moncalvillo, 140.
Monchique Gebirgsgipfel, 390.
— — Villa, 502.
Monda, 278.
Mondego, Fluß, 392. 455.
Mondejar, 134.
Mondim, 463.
Mondoñedo, Provinz und Stadt, 221.
Monegaſtre, 300.
Monforte, 205. 317.
Monforte de Lemos, 222.
Monforte de Rio Livre, 482.
Monforte de Alentejo, 492.
Moniſtrol, 351.
Monleon, 202.
Monnekezyl, 614.
Monnikendam, 606.
Monovar, 319.
Monreal, 298. 363.
Monroy, 232.
Mons, Bezirk u. Stadt, 694.
—— Kanal von, 515.
Monſanto, 466.
Monſaraz, 492.
Mons Carpentanus, 9.
Monſerrat, 313.
Mons Vindius, 8.
Montaigu, 659.
Montalbo, 140.
Montalegre, 288.
Montalvan, 301.
Montalvao, 494.
La Montañas de Burgos, Landſtrich, 156.
Montañes las Frieyras, Gebirge, 215.

Montanches, 235.
Montargil, 451.
Montbliart, 699.
Montblanch, 348.
Monteagudo, 139. 160. 163. 363.
Monte Allegre, 480.
Monte Caballon, Gebirge, 304.
— de los Cabezos, Gebirge, 180.
— del Rey, Gebirge, ebd.
— de Torozas, Gebirge, 180. 188.
Montefrio, 275.
Montegordo, 504.
Montejicar, 275.
Montejo, Partido, 166.
— de la Veja, ebd.
— de S. Miguel, 156.
Montejunto, Gebirgsgipf., 438.
Montellans, 245.
Montemajor, Sexmo u. Villa, 167.
Montemayor, Partido und Villa, 205.
Montemolie, 235.
Montemor o novo, 489.
Montemura, Gebirge, 484.
Montenegro, 159. 161.
Montenor o Velho, 459.
Monte Peñaloſa, Gebirgsgipfel, 304.
Monterey, 222.
Monterubio, 159.
Monterublo, 234.
Montes, 489.
Monteſa, Govierno u. Villa, 320.
Montesclaros, 173.
Montes de Aracena, Gebirge, 380.
— — de Barkia de Seixo, Gebirge, 215.
— — de Giubijo, Gebirge, 380.
— — de Sereyjo, Gebirge, 215.
— — de Tercyra, Gebirge, 215.
— — de Teſteyro, Gebirge, ebd.
— — de Troncedo, Gebirge, ebd.
Montes Mariani, 9.
Montes Orospedani, Gebirge, 136. 283.
Monte Toleño, Berg, 174.
Montfort, 637.
Mont St. Jean, 660.
Montiel, Fluß, 14. 142.
— — Villa, 145.
Montigny les Tigneux, 699.
Montijo, 235.
Montilla, 260.
— — del Palanca, 140.
Pontoito, 489.
Monperdu, Gebirgsſpitze, 7.
Montreal, 298.
Montroig, 348.
Montſeny, Gebirgsgipf., 7. 337.
Montſerrat, Gebirgsgipfel, 7. 10. 337.
— — Kloſter, 351.
Monturque, 260.
Monzanares, Kanal von, 21.
Monzon, 300.
Mook, 723.
Moorzeele, 691.
Mora, 128. 302. 349. 495.
Moradilla, 166.
El Moral de Calatrava, 145.
— — — Caſtro, 203.
Moraleja, 166. 232.
Morales, 186. 193. 194. 197.
Moranchel, 134.
Morata, 298.
Moratalla, Fluß, 19. 283.
— — Villa, 288.
Moratil, 134.
Moreda, 154. 222.
Moreira, 464.
Morella, Govierno u. Villa, 321.
Morentan, Fluß, 16.
Morente, 260.
Mores, 298.
Moresnet, 713.
Morrillejo, 139.
Morillo del Fruto, 363.
Moro, Fluß, 16.
Moron, 163.
Moronta, 203.
Mortagoa, 462.
Mortanvelz, 690.
Mós, 482.
Moſel, Fluß, 515. 724.

Moſelthal, das, 724.
Moskoviſche Rhede, die, 609.
Moſtales, 128.
Mota del Cuervo, 130.
Motir, Inſel, 583.
Motrico, Bucht, 371.
—— Villa, 378.
Motril, Fluß, 19. 269.
—— Villa, 277.
Moura, 490.
Mouscron, 691.
Mouſſet, Gebirgsſpitze, 7. 10.
Morados, 191.
Moya, Fluß, 136.
—— Villa, 139. 351.
Mozambique, Kolonie, Inſel und Stadt, 436.
La Mozquita, 222.
Mucientes, 192.
Muel, 297.
Muela, 194.
Muga, 354.
Mugem, 451.
Mugia, 223.
Mujacar, 280.
Muiden, 603.
Mundo, Fluß, 16. 19. 142. 216. 283.
Munebrega, 298.
Munera, 146.
Munguia, 370.
Munieſſa, 298.
Munillo, Tierra u. Villa, 160.
Muno, 732.
Muntendam, 620.
Muraceiro, Inſel, 459.
Murça de Panoya, 482.
Murcia, Provinz, 282.
— Partido und Stadt, 286.
Mures, Concejo u. Villa, 213.
Murillo, 160. 299.
— del Quende, 363.
Muro, 316. 330.
Muros, 223.
Murro de Burrageiro, Gebirgsgipfel, 467.
Muruzabal, 361.
Murviedro, 312.
Muſſe'aa, Fluß, 621
Muſſelbronk, Moor, 621.
Muſſon, 732.
Muragata, 464.
Munſen, 658.
Myas, 278.
Mydrecht, Fluß, 634.
— — Dorf, 637.
Mye, Fluß, 634.

N.

NaaderMeer, das, Landſee, 512.
Naaldwyk, 594.
Naarden, 603.
— — Kanal von, 586.
Nabancia, 449.
Nacera, Fluß, 16. 207.
Nagoſa, 463.
Naja, 297.
Najera, 154.
Najerilla, Fluß, 18. 147.
Nalda, Tierra u. Villa, 160.
Nalon, Fluß, 16. 207.
Namur, Provinz, 700.
— Bezirk u. Stadt, 703.
Nanclares, 383.
Nandrin, 715.
Nangaſacki, Handelsloge, 583.
Napalcan, 173.
Narla, Fluß, 16.
Naſſau, Fort, 582.
Naſſogne, 716.
Nava, Fluß, 13.
— Sumpf, 21. 181.
La Nava del Rey, 192.
Navacepeda, 206.
Naval, 301.
Navalacrux, 172.
Navalafuente, 169.
Nava la Gamella, ebd.
Navalcarnero, ebd.
Navalconcejo, 233.
Navalmanzano, Sexmo und Villa, 167.
Navalonguilla, 206.
Navalperal, 204.
Navalperal de Piñares, 172.
Navamanca, 206.
Navaqueſera, 172.
Navaredonda, 206.
Navaredondo, 202.
Navares de Aguſo, 169.
— — de la Cava, ebd.
— — del Medio, ebd.
Navaridas, 383.

Navarra, Königreich, 357.
Navarramiro, 139.
Navarremiſca, 172.
Navarrete, 154.
Las Navas del Marques, 172.
— — de Toloſa, 267.
Navaſequilla, 206.
Navasfrias, 204.
Navasques, 363.
Navia, Fluß, 16. 207. 215.
— Concejo u Villa, 214.
— de Suama, 222.
Navianos de Valverde, 194.
Nazareth, 676.
Nebreda, 152.
Neda, 221.
Nederbeke, Fluß, 681.
Nederdrakel, 677.
Neder-Weerdt, 723.
Neede, 632.
Neer, Fluß, 717.
— Dorf, 722.
— Pelt, 723.
Neethe, Fluß, 514. 662.
— die große, Fluß, 717. 662.
— die kleine, 662.
Negros, Eiland, 336.
Nela, Fluß, 17. 147.
Nerpio, 288.
Narva, Flußquelle, 15. 366. 380.
Neſſonvaux, 712.
La Neſtoſa, 370.
Neues Königreich Leon, Intendatur, 108.
Neue Yſſel, Fluß, 512.
Neufchâteau, Bezirk u. Stadt, 731.
Neugranada, Vicekönigreich, 109.
Neumexico, Intendatur, 108.
Neuſantander, Intendatur, ebd.
Ter Neuſe, 644.
Neuſpanien, bisherige Spaniſche Kolonie, 105. 107.
Neuve Egliſe, 690.
Neuvizcaya, Intendatur, 108.
Nevele, 676.
Neyra, Fluß, 16. 215.
Nicaragua, Intendatur, 108.
S. Nicola, Eiland, 370.
S. Nicolas, Inſel, 435.
St. — Marktflecken, 679.
S. Nicolas del Puerto, 246.
Niebla, 245.
Niederanven, 730.
Niel, 668.
Niers, Fluß, 513. 717.
Nieuwburg, Kaſtell, 590.
Nieuewe Pekel-Aa, 620.
— Schanz, Feſtung, 620.
Nieuwerſluys, Schanze, 603.
— — Kanal von, 616. 586.
Nieuwkerk, 631.
Nieuwland, 642.
Nieuwolde, 620.
Nieuwport, 597.
Nimwegen, Bezirk u. Stadt, 632.
Nimy, 695.
Ninchez, Fluß, 15. 261.
Ninove, 677.
Niſſa, Fluß, 484.
Niſtelrode, 648.
Nivelles, Bezirk u. Stadt, 660.
Niza, 494.
Nocedo, 178.
Nogales, 231.
Nogueira, 453.
— — de Cabo, 462.
Noguera Aragoneſa, Fluß, 291.
— — Palleresa, Fluß, 19. 338.
— — Ribargozana, Fluß, ebd.
Noja, 155.
Nomao, 364.
Noordwyk an Zee, 592.
— — binnen, ebd.
Nordamerika, bisherige Spaniſche Kolonien daſelbſt, 105. 107.
Nord-Beveland, Inſel, 643.
Nordbrobant, Provinz, 645.
Nordbroek, 620.
Norderdragten, 616.
Nordholland, Gouvernement, 598.
Nordſee, die, 511. 616. 638. 680.
Norena, 212.

Notſelaer, 659.
Noudar, 495.
Nova Braganza, 461.
Novalego, 265. 275.
Novalmoral, 128.
Novamarquenda, 173.
Novaridos, 154.
Novelda, 319.
Noviales, 167.
Novierços, 159.
Novita, Intendatur, 109.
Noya, 223.
Noyales, 151.
Nueſtra Señora de Buena Viſta, Kloſter, 123.
— — Señora de Randa, 330.
Nueva Tebarca, 319.
Nules, 321.
Numantia, 159.
Nuth, 720.
Nuzellos, 482.
Nyar, 280.
Nykerke, 690.

O.

Oaxaca, Intendatur, 108.
Obaños, 361.
Obeja, Fluß, 12.
Oberboulaer, 677.
Oberyſſel, Provinz, 623.
Obidos, 447.
Lo Obispadia de Aſtorga, Jurisdiccion, 177.
Obona, 213.
Obrillos, 162.
Ocaña, Partido u. Villa, 129.
Ocanhas, 463.
Ocdelem, 686.
Ocean, der, 6. 10.
— der atlandiſche, 391.
Oceja, 178.
Ocero, 288.
Oceſeca, Fluß, 11.
Oceſeſca, Fluß, 136.
Ochagavia, 364.
Ochandiaño, 370.
Ocinon, Fluß, 148.
Odega, Fluß, 485.
Odemira, Fluß, ebd.
— — Villa, 490.
Odiarca, Fluß, 485.
Odiel, Fluß, 17. 237.
Odivellas, 445.
Odivor, Fluß, 484.
Odoleyte, Fluß, 497.
Odra, Fluß, 13. 147.
St. Oedenrode, 652.
Oeiras, 445.
Oencia, 179.
Ofer-Flacque, Inſel, 598.
Ogoño, Vorgebirge, 366.
Oios de Guadiana, Binnenſeen, 142.
— de Montiel, Binnenſeen, ebd.
— de Ribeira, 461.
— negros, 298.
Oiersbeck, 720.
Oirſchot, 651.
Oiteira, 480.
S. Olalla, 246.
Olaſt, 351.
Olbeda, 222.
Olbega, 159.
Olbera, 255.
Oldeberkoop, 616.
Oldenhof, Landgut, 626.
Oldenzaal, 627.
Olea, 187.
Oleiros, 494.
Oleſa, 352.
Oliana, 351.
Olite, Merindad u. Stadt, 363.
Oliva, 231. 233. 315.
La Oliva, 235.
Olivares, 139.
Olivarez, 191.
Oliveira de Azemeis, 461.
—— de Bairro, ebd.
—— de Conde, 462.
—— do Frades, ebd.
—— do Hoſpital, ebd.
Olivenza, 231.
Olleria, 314.
Olmadillo, 204.
Olmedilla, 202.
Olmedo, Partido u. Villa, 192.
Olmen, 670.
Olmillos, 151.
El Olmo, 186.
Olot, 354.
Olula de Caſtro, 280.

Olva, 302.
Omaña, Concejo, 177.
Ombay, Eiland, 583.
Ombroz, Fluß, 227.
Omecillo, Fluß, 18.
Omino, Fluß, 18. 147.
Ommen, 627.
Oñata, Grafſchaft und Villa, 379.
Onda, 323.
Ondara, 315.
Ondarroa, 370.
Onil, 319.
Onis, Concejo, 211.
Ontalvilla, Sexmo und Villa, 167.
Ontigola, 130.
Ontiniente, 314.
Ontoria, 212.
Onza, Inſel, 224.
Oorderen, 667.
Ooſt-Beveland, Inſel, 643.
Ooſtburg, 642.
Ooſtcamp, 686.
Ooſt-Duiveland, 644.
Ooſtercloo, 680.
Ooſterhout, 649.
Ooſterland, 643.
Ooſterſchelde, Fluß, 514. 639. 645.
Ooſterwyk, 648.
Ooſterzeele, 676.
Ooſtmahorn, Schanze, 614.
Ooſtmalle, 668.
Ooſtrooſebeke, 691.
Ooſtvleteren, 689.
Ooſtwelder Meer, das, Landſee, 617.
Ooſt-Zaanen, 607.
Ootmarſum, 628.
Opbrakel, 677.
Oporto, 471.
Opwyk, 658.
Oquina, 383.
Orajon, 156.
Oranienſaal, Luſtſchloß, 590.
Orbaiceta, 364.
Orbiſo, 384.
Orbigo, Fluß, 188.
Orcajo de Torres, 173.
Orce, Fluß, 269.
—— Villa, 281.
Orche, 134.
Orchimont, 705.
Ordino, 357.
Orduña, 369.
Oreja, 128.
Orejana, 167.
Orellana la Sierra, 234.
— — — vieja, ebd.
Orem, Correiçao u. Villa, 450.
Orenſe, Provinz u. Stadt, 222.
Orera, 280.
Organya, 355.
Orgaz, 128.
Orgyva, 278.
Oria, Fluß, 15. 372.
—— Villa, 281. 378.
Origuela, 302-303.
Orihuelo, Governo u. Stadt, 318.
Oriñon, Fluß, 16.
Orio, Bucht, 371.
Oriola, 490.
Oriſant, Inſel, 643.
Ormilla, 154.
Oro, Fluß, 16. 216.
Oroncillo, Fluß, 18. 147.
Oropeſa, Vorgebirge, 8.
—— Tierra, 173.
—— Villa, 173. 323.
Orra, 152.
El Orrio, 370.
Orta, 349.
Ortegal, Vorgebirge, 5.
Ortiga, Fluß, 14.
Ortigoſa, 154.
Orvigo, Fluß, 13. 174.
Orzales, 154.
Oſch, 648.
Osma, Tierra u. Stadt, 161.
—— Villa, 383.
Oſperen, 731.
La Oſſa de Montiel, 145.
Oſſuna, Teſoreria und Villa, 254.
Oſtende, 686.
—— Kanal von, 515. 681.
Oſtflandern, Provinz, 671.
Otero de Eſcarpizo, Jurisdiccion, 177.
Oud-Beyerland, Inſel und Dorf, 596.

Oudenaarde, Bezirk u. Stadt 676
Oudenboſch, 650.
Oude Pekel-Aa, 620.
Ouderkerk, 603.
Oude-Schanz, Schanze, 610.
Oudewater, 595.
Ouguella, 493.
Our, Fluß 515. 724.
Ourique, 490.
Ourthe, die, Fluß, 513. 707. 724.
Ovar Fluß, 392. 455.
—— Villa, 461.
Overmeire, 678.
Over Pelt, 723.
Overſchie, 594.
Overyſche, 658.
Oviedo, Concejo u. Stadt, 210.
Oyarzon, Fluß, 15. 372.
Oyo de Piñares, 172.
Oyon, 154. 383.

P.

Paaſens, Fluß, 610.
Paderne, 501.
Padilla de Arriva, 151.
S. Pador, 351.
Padroes, 491.
El Padron, 224.
El Padul, 275.
Palaciños, 202.
Palacio de Valduerna, Jurisdiccion, 177.
Palacios, 205.
Los Palacios, 246.
Palacios de la Sierra, 152.
Palaforgel, 354.
Palafox, ebd.
Palamos, ebd.
Palancio, Fluß, 19. 304.
Palembang, 583.
Palencia, Provinz, 180.
—— Partido u. Stadt, 182.
Palenzuela, Partido u. Villa, 193
Paliakate, 583.
Palizeul, 732.
Palma, Inſel, 112.
—— Villa, 260. 328.
Palmella, 453.
Palomares, 140.
Palos, Vorgebirge, 8.
—— Villa, 246.
Pals, 354.
Pampelona, Merindad und Stadt, 361.
Pampilhoſa, 450.
Pampliejo, 152.
Pañama und Darien, Intendatur, 108.
Pancorbo, 153.
Panderen, 633.
Pandula, Fluß, 15.
Pannerden, Kanal von, 512.
Pannoyas, 491.
Panticoſa, 300.
Pao, Partido, 197.
Paos, 461.
Parada do Biſpo, 463.
Paradella, 464.
Paradilla, 172.
Paragua, Inſel, 112.
Paraguay, Intendatur, 111.
— — Landestheil, 434.
Parahal, 253.
El Pardo, Jagdſchloß, 122.
Paredes, 134.
La Parilla, 139.
Parillas, 173.
Pariza, 153.
La Parra, 231.
Partaloba, 280.
Pas, Fluß, 16. 148.
Pasquera, 187.
Paſſage, Bucht, 371.
Los Paſſages, 378.
Paſſchendaele, 689.
Paſſo, 463.
Paſtos, Intendatur, 110.
Paſtrana, 123.
Los Patos, 172.
Paturages, 695.
Paucar Colla, Intendatur, 111.
S. Paul, 436.
El Paular, Kloſter, 169.
Paulas del Aqua, 152.
Pauls, 349.
Pavia, Fluß, 454.
— Villa, 489.
Pax Auguſta, ebd.
— Julia, ebd.
Paymago, 246.
Payo, 204.

Payo de Pelle, 450.
La Paz, Intendatur, 111.
Pecq, 697.
Pederneira, 448.
Pedernoſo, 140.
Pedralba, 312.
Pedraza, Partido u. Villa, 167.
Pedreguér, 315.
Pedrera, 254.
Pedrio, Fluß, 13. 164.
Pedrizas, Ochavo, 169.
S. Pedro, Tierra u. Villa, 161.
— — Sexmo, 173.
Pedroalvaro, 203.
Pedro Bernardo, 173.
Pedroche, 260.
S. Pedro de Cardena, Kloſter, 151.
— — de Conſoles, 187.
— — de Ramoral, 155.
— — de Rozodos, 202.
— — de Taberna, 301.
— — do Sul, 462.
Pedrogao grande, 450.
— — pequeno, 494.
Pedrola, 299.
S. Pedro Latarce, 186.
Pedro Muñoz, 130.
Pedronera, 140.
El Pedroſa, 246.
Pedroſo, Fluß, 12. 124.
— — Villa, 154.
Peel, Moraſt, 511. 645. 717.
Peer, 722.
Pego, 315.
Pegullal, 225.
S. Pelayo, 202.
Pelayo, 168.
Peñacerrada, 383.
Peña de Francia, Gebirge, 9.
— del Rey, Quarto, 202.
— de Sodo, 234.
— de Xiron, Gebirge, 304.
Peñafiel, Partido u. Villa, 191.
Peñaflor, 192.
Peñaguila, 316.
Peñalora, Gebirgsgipfel, 10. 164.
Peñalba, 162.
Peñalva, 322.
Peñanian, Concejo, 177.
Peñaranda, Partido, 166.
Peñaranda, Villa, 173.
— — de Duero, 166.
Peñas de S. Pedro, 146.
Peñiſa, 315.
Peñiſcola, Vorgebirge, 8.
— — Govierno u. Stadt, 322.
Peñon, 112.
Penacova, 459.
Penafiel, Correiçao, 471.
— — Stadt, 472.
Penagarcia, 466.
Penalva de Alva, 462.
Penamaçor, 466.
Penaroyas, 481.
Penarrubia, 282.
Penauſende, 198.
Penaverde, 464.
Pendilhe, 463.
Penedono, 464.
Penella, 459. 464.
Peniche, 449
Pera, Vorgebirge, 325.
— Villa, 503.
Perabad, 260.
Peral, 152.
El Peral, 140.
Peralada, 354.
Perales, 139.
— de Milla, 169.
Peralta, 363.
Peredes, 464.
— de Rava, 183.
Pereira, 460.
— de Cuſao, 461.
Pericalvo, 202.
Perrera, 172.
Perſelada, 462.
La Perta, Felſenklippe, 252.
Peru, Vicekönigreich, 110.
Peruwels, 698.
Perwez le Marchez, 661.
Peſadilla, 134.
Peſches, 706.
Pesquera, Partido u. Villa, 191.
La Pesquera, 139
Peſſegueiro, Eiland, 491.
Petegem, 676.
Petigny, 706.
Petit Rechain, 713.
Petra, 330.
Petrel, 319.

S. Petri, Eiland, 251.
Petten, 608.
La Pezas, 275.
Pezo da Ragoa, 482.
Philippeville, Bez. u. St. 705.
Philippine, 644.
Philippinen, die, bisherige Spaniſche Kolonie, 112.
St. Philippland, Inſel und Dorf, 644.
Pias, 450.
— Fundaciones, 319.
Pico, Gebirgsgipfel, 304.
— Inſel, 435.
— de Galazzo, Berg, 326.
— de Monteſigo, Gebirgsgipfel, 496.
— de Peñagloſa, Gebirgsgipfel, 10. 291.
— de Sierra de Eſpadan, Gebirgsgipfel, 10.
Picota, Gebirgsgipfel, 390.
Piedrahita, Partido u. Villa, 206.
Piedras Cuenga, 183.
Piedrohitta, 197.
Pie-Izquierdo, Flußquelle, 11.
Piera, 346
Pieton, Fluß, 692.
Pietrabuena, 232.
Pilas, 313.
Pilde, Fluß, 12. 147.
Pilonna, Concejo, 212.
Piña, 191. 297.
Piñates, 288.
Piño, 198.
Piños, 275.
Pinado de Campo, 183.
Pineda, 354.
Pinhel, Fluß, 454.
— Correiçao u. St. 463.
Pinho Velho, 382.
Pinilla, 193.
De Pinilla, 146.
Pinillos, 160.
Pinto, 128.
Piqueras, 139.
Piſuerga, Fluß, 12. 147. 180. 188.
Pithyuſen, die, Inſeln, 324. 325. 334.
Pitillas, 363.
Pitthem, 678.
Placencia, 378.
Plañas, Eiland, 330.
El Plan, 301.
Plana, Eiland, 319.
Planchenois, 660.
Planes, 316.
Plaſeazuela, 234.
Plaſencia, Partido und Stadt, 233.
— — Villa, 297.
Plencia, 370.
Pobla, 355.
La Pobla, 314.
Poblacion, 156.
— — de Arroyo, 187.
— — de Finisterre, 224.
Pobladura, 186. 198.
Poboa de S. Criſtina, 460.
Podentes, 460.
S. Pol, 354.
Pola de Lena, 211.
Poles, 155.
Poleur, 714.
Polinckhove, 688.
Pollenza, 330.
Pollos, 192.
Polveroſa, Merindad, 194.
Polvoroca, 187.
Pombal, 449.
Pombalinho, 460.
Pombeiro, ebd.
Pombriejo, 180.
Ponferrada, Partido und Villa, 179.
Ponga, Concejo, 211.
Pons, 351.
Ponſel, Fluß, 391.
Ponſul, Fluß, 455.
Ponte, 464.
Pont à Celles, 698.
Ponte de Barca, 474.
— de Lima, ebd.
— de Peniche, Vorgebirge, 478.
— de Sor, 450.
Pontevedra, 224.
Popayan, Intendatur, 110.
Poperinghen, 689.
Porales, Fluß, 14.
Porcuño, Fluß, 262.
Porruña, Villa, 265.
Porrera, 348.

Porreras, 330.
Porrino, 225.
Porros, Eiland, 330.
— de Sanilgo, Eiland 333.
Porta Celi, Kloſter, 313.
Portalegre, Correiçao u. Stadt, 493.
Portel, 322. 492.
Portezuelo, 232.
Portilla, 383.
Portillo, Partido u. Villa, 191.
— Villa, 139.
Portinho de Coſta, 453.
Porto, Correiçao u. Stadt, 471.
— de Mos, Gebirgsgipfel, 438.
— — — Villa, 450.
Portoſanto, Inſel, 434.
Portucale, 386.
Portugalete, 370.
Portugos, 279.
La Portugueſa, 254.
Poſaderas, Sexmo, 168.
Poſar, 161.
Poſſada, 259.
Potoſi, Intendatur, 111.
Pouſa Flores, 450.
Povao, 494.
Povoa, 464. 473.
Payos, 446.
Poyares, 483.
Poza de la Sal, 153.
Pozance, 172.
Pozoaleon, 265.
Pozorubio, 130.
Pozoſeeo, 140.
Pradaños, 184.
Pradena, Ochavo u. Villa, 169.
Prades, 348.
Prado, 474.
Prados, 259.
Prata, Vorgebirge, 236.
A Prata, Eiland, 449.
Prats de Lluſañes, 351.
Pravia, 213.
Prejano, 161.
Preſencio, 152.
Preſidios, bisherige Spaniſche Kolonie, 112.
Preſtimo, 461.
Prexana, 350.
Pria Nueva, 212.
Priego, 139. 260.
Do Principe, Inſel, 435.
Prixata, 183.
El Probeecia, 140.
Proenza a Valha, 466.
Proveſende, 471.
Provinzen, die Baskiſchen, 364.
Puchacay, Provinz, 111.
Puebla, Intendatur, 108.
La Puebla 187.
Puebla de Alcocer, 234.
— de Alfernate, 275.
— de Almonacid, 130.
— de Calzada, 253.
— de Dean, 224.
— de Don Fabrique, 130. 281.
— de Graus, 301.
Puebla de la Muger, 135.
— de la Reyna, 235.
— del Brollon, 222.
— del Conde, 235.
— de Llillet, 351.
— de los Infantes, 246.
— de los Valles, 129.
La Puebla del Principe, 145.
— del Prior, 235.
— de Montalvan, 128.
— de Naciadas, 173.
— de Rio Gordo, 278.
— de S. Salvador, 140.
— de Sanabria, Villa u. Veſtung, 194.
— de Tribes, 222.
— de la Barca, 154. 383.
— de Valverde, 302.
Puendelara, 383.
Puente, Fluß, 16. 216.
— Areas, 225.
— de Eume, 221.
— de Gorcia, ebd.
— de la Reyre, 361.
— del Arzobiſpo, 131.
— del Congorto, 173.
— S. Payo, 224.
Puerco, Fluß, 17. 237.
Puers, 669.
Puerta, 288.
El Puerto, 234.
Puerto Calatraveño, Gebirge, 9. 255.
— de S. Ines, 160.

Puerto de S. Maria, 251.
— de Pico, Gebirge, 9.
— Lavèche, Bergruppe, 141.
Puertolas, 301.
Puertomarin, 222.
Puerto Real, 252.
— Rico, Inſel u. Generalkapitanat, 109.
Puig de Bon Aiñ, Berg, 325.
— de Llodra, Berg, 325. 326.
— de Ter, Berg, 326.
— Mayor, Berg, ebd.
Pulo-Ay, Inſel, 582.
Punhete, 450.
Punta de Afrika, Vorgebirge, 17.
— Cantor, Vorgebirge, 236.
— Caſtrillon, Vorgebirge, 206.
— de Europa, Vorgebirge, 17. 236.
— de la Corbara, Vorgebirge, 206.
— de la Telaca, Vorgebirge, 148.
— del Cogollo, Vorgebirge, 206.
— del Raſtrillar, Vorgebirge, 148.
— Eſtaca, Vorgebirge, 215.
Purchena, 280.
Purmer, Polder, 606.
Purmerend, ebd.
Puſa, Fluß, 12. 124.
Putte, 669.
Puycerda, Vegeria u. Villa, 335.
Puzol, 312.
Pyrenäen, die, Gebirge, 6. 7. 337.

Q.

Quantanilla, 151.
Quarteyra, Bergſee, 497.
Quartre Bras, Vorwerk, 660.
Queiles, Fluß, 18.
Quelus, 447.
Quero, 130.
Queſa, 320.
Quescada, 265.
Quevaucamps, 698.
Quievrain, 695.
Quillota, Provinz, 111.
Quintana, 234.
Quintanilla, 152. 194.
— — de Garcia, 153.
— — del Agua, 152.
Quintara, 193.
Quinto, 297.
Quiros, Concejo, 211.
Quito, Provinzabtheilung u. Intendatur, 110.

R.

Rabacal, Fluß, 477.
— — Villa, 460.
Rabanal, 183.
Rabanera, 160.
Rackemanting, Regentſchaft, 582.
Raelt, 627.
Rafal, 319.
Ramera, 156.
Rammekens, Schanze, 642.
Rancagua, Provinz, 111.
Ranhados, 464.
Ranſol, 356.
El Rantamal, 235.
Rates, 475.
Ratordillo, 204.
Rauwert, 615.
Ravenſtein, 648.
Real de la veja de Boñar, Jurisdiccion, 177.
Rebilla de Bargias, 173.
Rebordaes, 480.
Rebordayos, 481.
Recardaes, 461.
Recena, 265.
Reckheim, 721.
Redinha, 449.
Redipollos, Concejo, 177.
Redondela, 225. 246.
Redondo, 489.
Redondos, 460.
Regeras, Concejo, 211.
Regge, Fluß, 624.
Las Requeras, Hermandad, 178.
Rejas, Fluß, 12.
La Reid, 714.

Reiddiep, Fluß, 617.
Reigada, 464.
Remich, 730.
Reminghe, 689.
Renaix, 677.
Renteria, 378.
Requena, Tierra u. Villa, 141.
Requeña, Villa, 187.
Reriz, 462.
Reſpenda, 183.
Retuerta, 134.
Reuß, 346.
Revenga, 187.
Revenza, 152.
Reynoſa, Partido u. Villa, 189.
Rezmonda, 151.
Rhede, die moſkoviſche, 609.
Rheenen, 638.
Rhein, Fluß, 512. 585. 628. 634.
—— der alte, Fluß, 634.
—— der krumme, Fluß, 512. 634.
Rhyneburg, 590.
Ria de Aroza, Bucht, 16.
— — Betanzos, Bucht, ebd.
— — Coruña, Bucht, ebd.
— — Ferrol, Bucht, ebd.
— — Laje, Bucht, ebd.
— del Barquero, Bucht, 16. 215.
— de S. Marta, Bucht, 215.
— — Masma, Bucht, ebd.
— — Pontevedra, Bucht, 16.
— — Pravia, Meerbuſ., ebd.
— — Ribadeo, Bucht, 215.
— — Vigo, Bucht, 16.
— Noja, Bucht, ebd.
Rianzares, Fluß, 14.
Rianzul, Fluß, 15. 256.
Riaza, Fluß, 13. 147. 164.
— Partido u. Villa, 167.
Ribadaſella, Concejo u. Dorf, 212.
Ribadavia, 222.
Ribadeo, 221.
Ribaforrada, 363.
Ribaroya, 160.
Ribas, 355.
—— de Sil de abaxo, Concejo, 177.
—— de Sil de arriba, Concejo, ebd.
Ribatagada, 139.
Ribatejo, Correiçao, 445.
Ribatua, 471.
Ribera de Peña, Fluß, 13. 199.
Ribesla, Concejo, 177.
Ribey, Fluß, 17. 215.
Ricla, 298.
Ricon de Soto, 161.
Ricote, 289.
Riego del Camino, 197.
Rindoña, 348.
Rinep, 355.
Riobamba, Intendatur, 110.
Rio de Ardilo, Fluß, 250.
— della Plata, Vicekönigreich, 111.
— del Monte, Fluß, 12.
Riodeva, 302.
Riofrio, 135.
Rioja, Landſtrich, 153.
—— Alaveſe, Landſtrich, 154.
—— Alta, Landſtrich, 153.
—— baja, Landſtrich, 160.
Rio Janeiro, 434.
— Mayor, 451.
Riopar, 146.
Rioſalia, 134.
Rioſeco, Partido, 193.
— Fontecha, 187.
Rioſero, 151.
Rio Tera, Merindad, 194.
Ripoll, 355.
Rituerto, Fluß, 13.
Riuqelmes, 288.
Rivelles, 351.
Rivera, 213. 235.
Roa, 152.
Robledo, Campo u. Villa, 204.
— de Chavela, 169.
— de Traviesas, 179.
Roblodillo, 192.
Robredo, 151.
Robregarde, 135.
La Roca, 231. 352.
La Roche, 716.
Rochefort, 705.
Roda, 140. 355.
Rodilana, 292.
Röer, Fluß, 513. 717.
Roërmonde, Bez. u. St., 723.
Roeulx, 696.
Rollan, 202.

Roly, 706.
S. Roman, 198.
S. Romano-Fluß, 485.
S. Romao, 465.
Roncal, Thal, 364.
Roncesvalles, Thal, 363.
— — Dorf, 364.
Ronda, 277.
Ronne, Fluß, 692.
Ronſe, 677.
Rooſendaal, Marktflecken und Schloß, 650.
Roozendael, Herrlichkeit und Luſtſchloß, 630.
Ropaſa, Intendatur, 110.
S. Roque, 253.
— — de Rumiera, 155.
Roſas, 354.
Roſieres, 731.
Rosmaninhal, 466.
Rota, 247.
Rotte, Fluß, 586.
Rotterdam, Bezirk u. Stadt, 593.
— — Fort 583.
Rotto, Eiland, ebd.
Rottum, 620.
Roulers, 691.
Rousbrugge, 688.
Rouſſelaer, 691.
Roveen, 626.
Rozenburg, Inſel, 598.
Ruanes, 234.
Rubal, Fluß, 16.
Rubial, Fluß, 14. 124.
Rubian, 222.
Rubricata, 352.
Ruddevoorde, 687.
Ruecas, Fluß, 14.
Rueda, Pardido, 193.
— Villa, 183.
— del Admirante, 194.
Rüremonde, 722.
Ruescas, Fluß, 227.
Rufaſa, 313.
Ruigen-Plaat, Eiland, 650.
Ruivaes, 480.
Rumpſt, 668.
Rupel, Fluß, 514. 662.
Rupelmonde, 679.
Rupit, 355.
Rus, Fluß, 114. 136.
Ruta, 260.
Ruvielos, 298. 302.
Ruyen, 677.
Ruyſſelede, 687.
Ryderkerk, 596.
Rylio, 330.
Rymenaem, 669.
Rype, 608.
Ryſſen, 627.
Ryswyk, 590.

S.

Saba, Inſel, 584.
Sabadell, 352.
Sabiote, 266.
Sabor, Fluß, 391. 477.
Sabroſa, 482.
Sabugal, 466.
Sabugoſa, 462.
Saceda, 140.
Sacedoncilla, 139.
Saceruela, 145
Sadao, Fluß, 439.
Sadava, 299.
Sado, Fluß, 392. 439. 485.
S. Sadurni, 346.
— — de Collus, 351.
Saedeana, 203.
Säulen des Hercules, die, 17.
Saffelaere, 676.
Sagres, 501.
Sagunt, Stadtruinen, 312.
Saja, Fluß, 16. 148.
Saint Amand, 669. 698.
— Gerard, 704.
— Gilles, 658.
— Hubert, 716.
— Mard, 732.
— Remy, 700.
— Sauveur, 697.
— Servais, 704.
— Tron, 722.
Salado, Fluß, 237.
— de Argoña, Fluß, 15.
— de Porcuña, Fluß, ebd.
Salados de Argoña, Fluß, 262.
Salamanca, Provinz, 198.
— — Partido und Stadt, 201.
Salar, 275.
Salares, 273.

Salas, Eiland, 330.
— Villa, 153. 213. 555.
— de los Borrios, 179.
Salazar, Fluß, 18.
— Thal, 364.
— Villa, 151.
Salcedon, Fluß, 15. 366.
Saldaña, Jurisdiccion, 183.
—— Villa, 151. 183.
Salero, 290.
Salia, Fluß, 16. 207.
Salices, 194.
Salima, Concejo, 213.
Salinas, Vorgebirge, 325.
—— Villa, 183. 378.
Salir, 448.
— do Moto, 449.
Sallent, 300. 351.
Salmeron, 134.
Salm le Château, 714.
Salor, Fluß, 12. 227.
Salou, 348.
Salteras, 246.
Salto del Lobo, Waſſerfall, 392.
S. Salvador, Jurisdiccion, 183.
— —— Villa, 184.
— —— 235. 436.
— —— de Falaniche, Einſiedelei, 330.
Salvaterra de Magos, 451.
— — do Extremo, 466.
Salvatiera, 225.
Salvatierra, Partido u. Villa, 205.
— — Quadrillo, 384.
— — Villa, 231. 235. 384.
Sama, 211.
Samaniego, 154. 383.
Samarang, Regentſchaft, 582.
Samboal, 167.
Sambre, Fluß, 513. 692. 700. 701.
Samorroſtro, 371.
Samoſierra, Gebirge, 132.
Sampayo, 482.
Sanabria, Binnenſee, 175.
— — Partido, 196.
Sanabrion, Binnenſee, 21.
Sanchon, 203.
San Clemente, Fluß, 136.
Sande, 463.
Sando, 203.
Sandonil, 462.
Sandomingo, 202.
Sandoval, 151.
Sangalho, 461.
Sangonera, Fluß, 19. 283.
Sangrera, Fluß, 12. 124.
Sangueſſa, Merindad und Stadt, 363.
Sanmorales, 202.
Sanmuñoz, ebd.
Sanroman, 160.
Sanſeriz, 481.
Santaelle, 260.
La ſanta Faz, 317.
Santa Fe, 275.
Santalla de Oſcos, Concejo, 213.
Santamura, 135.
Santander, 154.
Santarem, Correiçao, 450.
— — Villa, 198. 451.
Santas de Abre, Concejo, 213.
Santañi, 330.
Santerba, 183.
Santeſtevan, 361.
Santhoven, 668.
Santieſpiritus, 204.
Santillaña, 183.
Santillana, 155.
Santiponte, 246.
Santiz, 203.
Santona, 155.
Los Santos, 202.
— — Mainona, 235.
Santurdejo, 154.
Sant Vliet, 667.
Sanauja, 351.
Sanzeille, 705.
Sanzoes, 198.
Saou, Eiland, 583.
Saparua, Inſel, 582.
Sar, Fluß, 216.
Sardam, 605.
Sardoal, 450.
Sariego, Concejo, 212.
Savieña, 300.
Sarmoulie, 660.
Sarracin, 151.
Sarria, Fluß, 16.
— — Villa, 222.
Sarrial, 348.
Sarrion, 302.

Sars la Brunère, 695.
Sartaguda, 362.
Sart à Mavelines, 660.
Sarzedas, 466.
Saſamon, 151.
Saſſenheim, 592.
Saſtago, 302.
Sasvan Gent, 644.
Satoca, 134.
Saucadilla, 233.
Saugo, 204.
Sauhores, 194.
Sauredilla, 204.
Sauſele, 203.
Sautour, 705.
Sayago, Partido, 198.
Sarambro, Concejo, 177.
Soza, 301.
Scarpe, Fluß, 514.
Schagen, 608.
Schelde, Fluß, 514. 662. 671. 681. 692
Ter Schelling, Inſel, 609.
Schellingwouw, 607.
Schenkenſchanz, Schanze, 633.
Schermer, Polder, 608.
Scherpenheuvel, 659.
Scheveningen, 590.
Schie, Fluß, 586.
Schiedam, 594.
Schiepbank, Fluß, 624.
Schiermonigkog, Inſel, 614.
Schiltmeer, das, Landſee, 617.
Schimmert, 721.
Schinnen, ebd.
Schipvaer, Fluß, 681.
Schokland, Inſel, 626.
Schoonhoven, 595.
Schooriſſe, 677.
Schouwen, Inſel, 644.
Schwarze Waſſer, das, Fluß, 515. 701.
Schyndel, 651.
Seba, 348.
S. Sebaſtian, Bucht, 371.
— — — Stadt, 376.
— Sebaſtiao de Fradeira, 459.
Sec, Eiland, 350.
Seca, 463.
—— de Henares, 134.
Seco, Fluß, 19. 269.
Seda, 455.
Sedaña, Fluß, 12. 124.
Sedaño, 156.
Sedavim, 464.
Segadaes, 461.
Segorbe, 311.
Segovia, Provinz, 163.
— — Tierra u. Stadt, 166.
Segre, Fluß, 18. 291. 338.
Segura, Fluß, 19. 283. 304.
—— Partido, 288.
—— Villa, 288. 298. 378. 466.
—— de Leon, 235.
Sequeras, Höhle, 211.
Seire, 501.
Seixo, 465.
Selaya, 155.
Seldon, Fluß, 17.
Sella, Fluß, 16. 207
—— Villa, 316.
Selvignes, 700.
S. Seloni, 352.
Semao, Eiland, 583.
Semoy, Fluß, 701. 725.
Sena, Concejo, 177.
Seneſſe, 698.
Senennes, 705.
Senne, Fluß 514. 653. 662. 692.
Septfontaines, 730.
Sepulveda, Teſoreria u. Villa, 169.
— — Salvatierra de Francia, 204.
Sequa, Fluß, 497.
Sequelamos, 146.
Sequeros, 205.
Sequillo, Fluß, 13. 185.
Sera, Bergſee, 497.
Seraing, 711.
Seranilles, 173.
Serrantes, Gebirgsgipfel, 366.
Serem, 461.
Serena, Partido, 234.
Sernancelle, 464.
Seron, 280.
Serpa, 490.
Serpins, 460.
Serrada, 192.
Serra de Açor, Gebirge, 390. 454.
—— de Alcoba, Gebirge, ebd.

Serra de Alvazeré, Gebirge, 390. 438.
—— de Amarella, Geb., 467.
—— de Arrabida, Gebirge, 390. 438.
—— de Bornes, Gebirge, 477.
—— de Buſſaco, Geb., 454.
—— de Caldeirao, Gebirge, 390. 484. 496.
—— de S. Catarina, Geb., 467.
—— de Chazia, Gebirge, 477.
—— de Cintra, Geb., 390. 438.
—— de Eſtrella, Geb., 390. 390. 454.
—— de Eſtrica, Gebirge, 467.
—— de Foya, Geb. 390. 496.
—— de Gerez, Gebirge, 389. 467. 476.
—— de Grandola, Gebirge, 390. 438. 484.
—— de Guardunha, Geb., 390. 454.
—— de Lamas, Gebirge, 477.
—— de Mameda, Gebirge, 390. 484
—— de Marao, Gebirge, 389. 467 477.
—— de Momil, Geb., 477.
—— de Monchique, Gebirge, 390. 484. 496.
—— de Montezinho, Gebirge, 389. 476.
—— de Navalheira, Geb., 477.
—— de Nogueira Geb. ebd.
—— de Oſſa, Geb., 390. 484.
—— de Rebordaos, Geb., 477.
—— de Soazo, Geb., 467.
—— de Vianna, Geb., 484.
Serrezuela, Sexmo, 173.
Seſa, 300.
Seseña, 170.
Sesma, 362.
Setenil, 278.
Seton, Fluß, 18.
Setuval, Correiçao u. Stadt, 451.
Sevalme, Fluß, 717.
Sevenaer, 631.
Sevenbergen, 649.
Seveneeke, 676.
Sever Fluß, 12. 227. 484.
Sevilla, Provinz, 235.
—— Teſoreria u. Stadt, 242.
—— la nueva, 169.
Sezulfe, 482.
Sibret, 731.
Sichem, 659.
Siebenbrunn, 730.
Siero, Concejo, 212.
Sierra, Bezirk, 258.
— Ochavo, 169.
— Arcanio, 380.
— Bermeja, Gebirge, 268.
— Campillos, Geb., 136.
— Carracha, Gebirge, 283.
— Carvajal, Gebirge, 226.
— de Aquaderas, Gebirge, 268. 283.
— de Aillo, Gebirge, 261.
— de Albaracin, Gebirge, 8. 291.
— de Alcaraz, Geb., 8. 141.
— de Alcubiere, Geb., 291.
— de Alhamilla, Gebirge, 8. 268.
— de Andia, Gebirge, 380.
— de Aſturias, Geb., 206.
— de Avila, Gebirge, 170.
— de Ayllon, Gebirge, 163.
— de Bailias, Geb., 8. 291.
— de Bejar, Gebirge, 9. 199. 226.
— de Benito, Gebirge, 226.
— de Biar, Gebirge, 304.
— de Bujarros, Geb., ebd.
— de Caldeiraon, Geb., 9.
— de Cameros, Geb., 157.
— de Cazorla, Geb., 261.
— de Cebrero, Geb., 215.
— de Chorrito, Geb., 123.
— de Ciudad Rodrigo, Gebirge, 199.
— de Cordova, Gebirge, 9. 225.
— de S. Cruz, Geb., 147.
— de Cuenca, Geb., 8. 136.
— de C[illegible]ora, Geb. 195.
— de Eſpadon, Geb., 8. 303.
— de Eſtrella, Gebirge, 9.
— de Ere, Gebirge, 215.
— de Filabres, Geb., 8. 268.
— de Franzia, Geb., 199.
— de Fuentes, Geb., 226.

Sierra de Gador, Geb., 9. 268.
— de Gata, Geb., 9. 226.
— de Gredos, Geb, 199.
— de Guadalcanal, Ge. 9. 226. 236.
— de Guadalupe, Gebirge, 9. 10. 135. 226. 390. 438. 484.
— de Guadarrama, Geb., 163. 438. 445.
— de Gudarrama, Geb., 163. 438. 445.
— de Gudar, Geb., 8. 291.
— de Herra, Gebirge, 226.
— de Hueſcar, Gebirge, 8. 3. 268. 283.
— de Jalama, Geb, 199.
— de la Llena, Geb., 337.
— de la Mulena, Gebirge, 291.
— del Caſtellon, Geb., 123.
— de Levante, Geb., 157.
— de S. Lorenzo, Geb., 147. 157.
— del Muedo, Geb., 157.
— de los Velez, Gebirge, 8. 268.
— del Rubial, Gebirge, 123.
— de Luxar, Geb., 10. 268.
— de S. Mamed, Gebirge, 215. 226.
— de Marchal, Gebirge, 9. 226.
— de S. Maria, Geb., 226.
— de Meriola, Geb., 304.
— de S. Millan, Geb., 147.
— de Molina, Geb, 8. 136.
— de Moncayo, Geb., 8. 157. 291.
— de Monchique, Geb., 9.
— de Moral, Gebirge, 141.
— Oca, Gebirge, 8. 147.
— de Paredes, Geb., 8.
— de S. Pedro, Geb 226.
— de Peñaloſa, Gebirge, 8. 215.
— Porto, Gebirge, 215.
— de Ronda, Gebirge, 9. 236. 268.
— de Salinas, Geb., 283.
— de Segura, Gebirge, 8. 283.
Sierra de Solorio, Geb., 157.
— de Suſuma, Geb., 261.
— de Tolaño, Geb., 380.
— de Umbria, Geb., 147.
— de Urbion, Geb., 8.
— de Urique, Gebirge, 236.
— de Valdeornos, Gebirge, 123.
— de Villafranca, Gebirge, 199.
— de Yvenes, Gebirge, 9. 123.
— Gamomeda, Gebirge, 188. 214.
— Minera, Geb., 291.
— Miniſtra, Geb., 157.
— Morena, Gebirge, 9. 10. 141. 236. 261. 390. 438. 484.
— Morena, Bezirk, 266.
— Nevada, Gebirge, 9. 261. 268.
— Pirochera, Gebirge, 304.
— Reynoſa, Geb., 147. 184.
— Seca, Gebirge, 215.
— Segundera, Geb., 188.
— Tabludo, Gebirge, 157.
Sierro, 280.
Sietano, 300.
Sieteaguas, 313.
Siguenza, Partido u. Stadt, 134.
Sil, Fluß, 16. 174. 215.
Siles, 288.
Silla, 313.
Silves, 502.
S. Silveſtre, 246.
Simancas, Partido u. Villa, 192.
Sindim, 464.
Sines, 491.
Sineu, 330.
Sirault, 695.
Siruela, 234.
Siſamon, 298.
Siſanto 140.
Sitges, 346.
Sittard, 721.
Sivry, 699.
Sire[illegible] 301.
Slendinge 676.
Slippe, Fluß, 681.

Slooten, 615.
Slooterſee, der, Landſee, 610.
Sluys, 642.
Slydrecht, 597.
Slype, 687.
Smildekanal, der, 621.
Sneek, Bezirk u. Stadt, 614.
Sneekerſee, der, Landſee, 610.
Sobradillo, 204.
Sobrado, 222.
Sobral de Monte Agraço, 447.
Socobos, 289.
Socomuſco, Intendatur, 108.
Soeſt, 638
Soeſtdyk, Jagdhaus u. Thiergarten, 638.
Soignies, 695.
Sokkapóra, Regentſchaft, 582.
La Solana, 146. 231.
Solera, 139.
Soller, 330.
Solobreña, 278.
Solor, 436.
Solre ſur Sambre, 699.
Solſona, 350.
Soltkamp, 620.
Somaën, 163.
Sombref, 704.
Somerghem, 676.
Sometin, 280.
Somiedo, Concejo, 213.
Sommelsdyk, 598.
Somoſierra, Gebirge, 9.
— — Villa, 135.
Soncellas, 330.
Sonejo, 321.
Sonhoven, 722.
Sonora, Intendatur, 108.
Sonſeca, 128.
Sontello, 464.
Sor, Fluß, 16. 216.
Soradillo del Orroyo, 204.
Sorbas, 280.
Sorgenfrei, Garten, 590.
Soria, Provinz, 156.
—— Stadt, 159.
Soro, Fluß, 484.
Soron, Tierra u. Villa, 163.
Sorraya, Fluß, 439. 484.
Sorriba, Hermandad, 177.
Sort, 355.
Sortelha, 466.
Sorzano, 160.
Sos, 299.
Soſes, 350.
Sotillo, 152.
Soto, 160.
—— de S. Eſtevan, 162.
—— Longo, 222.
Sotteghem, 677.
Sottillo, 173.
Soulme, 706.
Soumagne 712.
Soure, 449.
Souſa, Fluß, 467.
—— Villa, 461.
Sout Leeuw, 659.
Souto, 464.
Souzel, 492.
Sovereira formoſa, 450.
Spaa, 713.
Spaaren, Fluß, 586.
Sparendam, 605.
Spieringmeer, Landſee, 586.
Sprimont, 712.
Spy, 704.
Staatsflandern, 642. 643.
Stablo, 714.
Stabroek, 667.
Staeden, 689.
Starrenberg, Schloß, 594.
Stavelot, 714.
Staveren, 615.
Steenbergen, 650.
Steenkerke, 695.
Steenwyk, 626.
Steenwyker Aa, Fluß, 624.
Stekene, 679.
Stellenboſch, 592.
Stembert, 713.
Steevensweert, 721
Stockem, ebd.
Stockheim, ebd.
Stolzenbourg, 731.
Stryen, Inſel u. Dorf, 596.
Suanes, Fluß, 16. 148.
— — Villa, 155.
Sucayna, 322.
Sueca, 313.
Suellacabra, 161.
Suja, Fluß, 14. 227. 256.
Südamerika, bisherige Span. Beſitzungen daſelbſt, 109.
Südbrabant, Provinz, 652.

Südholland, Gouvernement, 589.
Suidhorn, 619.
Suidlarder Meer, das, Landſee, 617.
Sumacarcel, 320.
Sumadang, Regentſchaft, 583.
Sumatra, Inſel, ebd.
Sumbava, Inſel, ebd.
Sumbilla, 361.
Sure, Fluß, 724.
Surethal, das, ebd.
Surinam, Kolonie, 583.
Suſteren, 721.
Suzaña, 153.
Swalmen, 722.
Sweveghem, 691.
Swynaerde, 676.
Sylves, Bergſee, 497.

T.

Tabanera, 193.
Tabao, 462.
Tabarra, Partido u. Villa, 198.
Taberna, 314.
— — del Monte, 167.
Tabernas, 280.
Taboa, 463.
Taboruela, 266.
Tabuenca, 299.
Tafalla, 363.
Tagerete, Fluß, 237.
Tago, Fluß, 11. 114. 123. 132. 136. 157. 164. 170. 227.
Tagomago, Inſel, 324.
— — Eiland, 336.
Tahal, 280.
Tahanero, 187.
Taherete, Fluß, 15.
Taibilla, Fluß, 19. 283.
Tajo, Fluß, 114.
Tailles, 731.
Tajuña, Fluß, 157.
Tajuna, Fluß, 11. 114. 132.
Tala, 205.
Talambias, 234.
Talarn, Vegeria u. Villa, 355.
Talavan, 232.
Talavera, Partido, 131.
— — de la Reyna, ebd.
— — la Real, 231.
Tomaga, Fluß, 215.
Tamargo, 234.
Tamarite, 301.
Tamariz, 193.
Tamaya, 153.
Tamboga, Fluß, 16. 215.
Tambre, Fluß, 16. 216.
Tamega, Fluß, 391. 467. 477.
Tamiſe, 679.
Tamuya, Fluß, 12.
Tancos, 450.
Tangerang, Regentſchaft, 582.
Tanjor, Regentſchaft, ebd.
Taramunde, Concejo, 213.
Tarancon, 130.
Tarazona, Corregimiento u. Stadt, 299.
— — Villa, 140.
Tardajos, 151.
Tarifa, Inſel, 5.
— — Stadt, 252.
Tarma, Intendatur, 110.
Tarouca, 463.
Tarragona, Vegeria u. Stadt, 346.
Tarraſa, 352.
Tarrega, 350.
Tauſte, 299.
— — Kanal von, 21.
Tavira, Correiçao u. Stadt, 503.
Tavora, Fluß, 454.
— — Villa, 464.
Tea, Fluß, 16.
Teba, 282.
Tebar, 139.
Teberga, Concejo, 211.
Tejo, Fluß, 11. 391. 438. 454. 484.
Tejada, 160.
Tejana, Fluß, 12.
Teilingen, Schloßtrümm., 592.
Tejo novo, Fluß, 438.
Temabron, 204.
Tembleque, 131.
Templeuve, 697.
Tendella, 462.
Tenerifa, Inſel, 112.
Tenſenderloo, 722.
Tentugal, 460.
Ter, Fluß, 19. 338.
Tera, Fluß, 13.

Tera Sermo, 160.
Terceira, Inſel, 435.
La Tercia, Concejo, 177.
Tereſa, 320.
Termadal, 203.
Termino, 153.
Termonde, 677.
Ternate, Gouvernement, 582.
Terraza, 301.
Terrazas, 152.
Terrena, 493.
Teruel, Corregimiento und Stadt, 302.
Tervueren, 659.
Texas, Intendatur, 108.
Texel, Inſel, 609.
Themſche, 679.
Theux, 714.
Thiel, Bezirk u. Stadt, 633.
Thielt, 687.
Thimiſter, 712.
Thiſſelt, 669.
Tholen, Inſel, 644.
—— Stadt, 645.
Thomar, Correiçao u. Villa, 449.
S. Thomas, Inſel, 435.
Thorn, 721.
Thorout, 687.
Thuin, 699.
Thulin, 695.
Tibi, 319.
Tidor, Inſel, 583.
Tiebas, 363.
El Tiemble, 172.
Tienen, 659.
La Tierra de Reyna, Concejo, 177.
Tietar, Fluß, 12. 227.
Tietor, Fluß, 170.
Tjieukeſee, der, Landſee, 610.
Tilburg, 648.
Timor, Gouvernement, 583.
— — Gebiet auf dieſer Inſel, 436.
Tiñeo, Concejo u. Dorf, 213.
Tintigny 732.
Tinto, Fluß, 17. 337.
Tiria Fluß, 701.
Tirlemont, 659.
Tiron, Fluß, 18.
Tiron, Fluß, 147.
Tiviſa, 348.
Toboſa, 146.
Toldera, Fluß, 19. 338.
Toledo, Provinz, 123.
—— Partido u. Stadt, 127.
Tolilla, 198.
Tolor, 278.
Toloſa, 378. 494.
Tolva, 301.
Tomavacas, 233.
S. Tome, Sermo, 172.
— —— Villa, 224.
Tomelloſo, 146.
Tongern, 721.
Tontenburg, Schloßruinen, 626.
Topas, 202.
Toralba, 159.
Toralva de los Frayles, 298.
Torbiscon, 279.
Toreon, Fluß, 12. 124.
Tordehumos, Partido, 192.
— — Villa, 193.
Tordera, 354.
Tordeſillas, Partido u. Villa, 192.
Tordomar, 152.
Toreno, 179.
Toril, 233.
Torina, 254.
Torio, Fluß, 13. 174.
Torla, 300.
Torme, 156.
Tormes, Fluß, 13. 170. 195. 199.
Tormon, 303.
Torna de Avila, 172.
Tornell, 354.
Toro, Berg, 331.
— Provinz, 184.
— Partido u. Stadt, 186.
Torquebradilla, 265.
Torquemada, 183.
Torralva, 173.
Torrao, 490.
La Torre, 197.
Torrecampo, 260. 265.
Torrecilla de los Comeras, 154.
— — de Pinar, 165.
Torrecillas, 34.
Torre de Aguilas, 288.
— de Almendral, 231.

Torre de Dona Chama, 482.
— de Gorda, Kaſtel, 251.
— de la Encañizada, Wachtthurm, 288.
— del Eſtaſio, Wachtthurm, ebd.
— del Segre, 550.
— de Moncorvo, Correiçao u. Villa, 481.
— Don Ximena, 265.
— Eſtevan, 135.
Torregalinda, 152.
Torrehermoſa, 298.
Torrejon, 134.
Torrejoncillo, 140.
Torrelaguna, 129.
Torrelavanda, 161.
Torrelaveja, 155. 156.
Torrellas, 299.
Torrelobaton, Partido und Villa, 192.
Torrent, 300. 312.
Torrenueva, 146.
Torrenueva de las Salmas, Thurm, 313.
Torreperogil, 266.
Torrequadrada, 163.
Torres, Fluß, 15. 261.
— Villa, 288.
Torreſandino, 152.
Torres novas, 451.
Torresvedras, Correiçao und Villa, 445.
Torrico, 173.
Torrijos, 128.
Torros, 278.
Torrocella, 465.
Torroſa, Eiland, 288.
Tortillo, Fluß, 14.
Tortole, 152.
Tortoſa, Vegeria und Stadt, 348.
Tortnera, 129. 141.
Torubia, 160.
Toſa, 354.
Totana, 288.
Touca, 464.
Tournai, 696.
Tourneppe, 658.
Touro, 466.
Tovarra, 289.
Trabancos, Fluß, 13.
Trabiguera, 323.
Trafalgar, Vorgebirge, 236.
Trafaria, 453.
Tragacete, 139.
Traguncia, 203.
Trabuenas, 363.
Trana, 308.
Trancoſo, Correiçao und Villa, 463.
Trapi, 462.
Traſſera, 259.
Trazegnies, 699.
Traz os Montes, Provinz, 476.
Trebucha, 247.
Treknaart, die Winſchooter, Kanal, 516. 617.
Tremo, 355.
Treviana, 154.
Trevino, 153.
Trevoes, 464.
Trigueros, 246.
Trillo, 134.
La Trinidad, Sermo, 167.
Trocados, Felſenklippe, 336.
Trouille, Fluß, 692.
Le Trois Fontaines, Weiler, 658.
Trompenburg, Landhaus, 603.
Troya, Stadtruinen, 452.
Trubia, Fluß, 16. 207.
— Weiler, 213.
Trulada, 315.
Truxillo, Partido, 233.
—— Stadt, 234.
—— Intendatur, 110.
Tua, Fluß, 391. 477.
Tubize, 660.
Tucuman, Intendatur, 111.
Tudela, Partido u. Villa, 191.
— Merindad u. Stadt, 362.
Tuela, Fluß, 188. 477.
Tuerto, Fluß, 174.
Tuerar, 313.
Turegano, 167.
Turia, Fluß, 19. 292. 304.
Turienzo, Jurisdiccion, 177.
Turis, 313.
Turnhout, Bezirk, 669.
— — Stadt, 670.
Turones, Fluß, 13. 199.
Tuta, 246.

Tuy, Provinz u. Stadt, 224.
Tyola, 280.
Twello, 631.
Twickelo, Schloß, 627.
Twiſt, Moor, 621.

U.

Ubeda, 266.
S. Ubes, 451.
Ubrique, 278.
Uccle, 658.
Uceda, 129.
Ucero, Fluß, 12. 147. 157.
— Tierra u. Villa, 162.
Ujue, 363.
Ulla, Fluß, 16.
— Villa, 354.
Ulme, 448.
Ultron, Fluß, 18.
Umbrete, 246.
Umia, Fluß, 16.
Uracal, 280.
Urarte, 384.
Urbanos, Concejo, 177.
Urda, 131.
Urdar, 361.
Urgel, 355.
Uregua, Fluß, 147.
Urk, Inſel, 607.
Urrola, Fluß, 15. 372.
Urroz, 363.
Uruena, 193.
Urumea, Fluß, 15. 372.
Uſague, 235.
Uſod, 298.
Uſſeras, 322.
Uteila del Campo, 280.
Utrecht, Provinz, 634.
— Bezirk u. Stadt, 636.
Utrel, 140.
Utrera, 246.
Utrillas, 302.
Urijar, 279.
Uro, 321.

V.

Vaart, die, Kanal, 512.
Vaaſſen, 631.
St. Vaaſt, 696.
Vacarioa, 460.
Vacariſos, 351.
Vadal Medina, Fluß, 237.
Vaels, 720.
Vagos, 461.
Valamonica, 152.
Los Valbaſes, 151.
Valbona, 302.
Valiarce, Fluß, 174.
Valcarze, Fluß, 17.
Valcorba, Sexmo, 167.
Valdanco, 166.
Valdasnes, 482.
Valdavia, Fluß, 13. 180. 185.
Valdcomos, Fluß, 14.
Valdeaberuelo, 134.
Val de Beſteiros, Felſenrücken, 454.
Valdeburon, Concejo, 177.
Valdecañas, 233.
Valdecarroyo, 187.
Val de Coelha, 464.
Valdefuentes, 205.
Val de Gamuz, Jurisdiccion, 177.
Valdegrulla, 162.
Valdelorma, Concejo, 177.
Valdeloſa, 203.
Valdemagaz, Concejo, 177.
Valdemoro, 128.
Valdemoſa, 330.
Val de Nagueira, 480.
Valdeolmos, 134.
Valdeon, Concejo, 177.
Valdeornos, Fluß, 124.
Val de Pavo, 481.
Valdepeñas, 145.
Valdepolo, 194.
Val de Prados, 480.
Valderaduay, Fluß, 13. 174. 185. 188. 195.
Valderos, Jurisdiccion, 177.
Valderrama, 156.
Valderueda, Concejo, 177.
Valdes, Concejo, 213.
Valdespina, Fluß, 14. 124.
Val de Tormes, 134.
Valdetorres, 234.
Valdetuejar, Concejo, 177.
Valdevinajo, Concejo, ebd.
Val de Vitoria, Quarto, 202.
Valdigem, 463.

Valdivia, Provinz, 111.
Valdoncina, Hermandad, 178.
Valdore, Concejo, 177.
Valença de Duro, 464.
Valencia, Provinz, 303.
— — Govierno u. Stadt, 310.
— — Jurisdiccion, 177.
— — de Alcantara, 232. 233.
— — de las Torres, 235.
— — de Mombuey, 232.
Valencina, 246.
Valenza, Correiçao und Villa, 475
Valera de Arriva, 139.
Valero, 202.
Valfermoſo, Fluß, 497.
Valhallos, 465.
Valkenburg, 721.
Valkens-Waard, 651.
Valladolid, Provinz, 187.
— — Partido u. Stadt, 190.
— — Intendatur, 108.
Val St Lambert, 711.
Vallazim, 465.
El Valle, 234.
Valle de Alcudia, Thal, 141.
— de Andorra, Thal, 356.
— de Aran, Thal, 355.
— de Audalajiz, 282.
— de Buedo, Jurisdiccion, 184.
Vallecas, 122.
Valle de Curueño, Concejo, 177.
— de Gama, Jurisdiccion und Villa, 184.
— de Ojeda, Jurisdiccion, 183.
— de Oquendo, 383.
— de Torio, Concejo, 177.
Los Valles de los Montañas de Burgos, Landſtrich, 156.
Vallobero, 183.
Valloda, 320.
Vallonho de Azeite, 464.
Valls, 348.
Valmaſeda, 371.
Valmelero, 139.
Valmuza, Fluß, 13. 199.
Valonga, Fort, 501.
Valparaiſo, 198.
Valpuerta, 156.
Valſequilla, 259.
Valtemoſo, 134.
Valter, 623.
Valtierra, 151. 363.
Valtorres, 298.
Valverde, Merindad, 194.
— — Villa, 139. 194. 205. 383.
— — del Camino, 246.
— — de Leganes, 232.
Valverdeja, 173.
Vance, 732.
Vares, 221.
Varzea da Serra, 463.
Varzeas, 464.
Vaſcao, Fluß, 497.
Vatañes, 183.
Vaudezee, 705.
Vechel, 651.
Vecht, Fluß, 513. 515. 586. 624. 634.
Veciños, 202.
Vedrin, 704.
Veendam, 630. 631.
Veenendaal, 638.
Veere, 642.
Ter Veere, ebd.
Veerle, 670.
Vega con Ardon, Hermandad,
Veganzones, 167.
La Veja de Cervero, Concejo, 177.
Vejer de la Frontera, 252.
Veiros, 495.
Velaine, 704.
Velamazan, 162.
Velandia, 160.
Velasco, 140. 162.
Velden, 723.
Velez de Benaudalla, 278.
— el Blanco, 280.
— el Rubio, ebd.
— Malaga, 277.
Velilla de S. Eſtevan, 162.
Velleca, 167.
Vellon, 134.
Velmez, 259.
Veloſa, 464.
Veloſillo, 169.
Velp, Fluß, 717.

Velv, Dorf, 630.
Velſicque, 677.
Veluwiſchen Berge, die, 628.
Velvis de Monroy, 233.
Venasque, 301.
Vendas novas, 489.
Vendrel, 346.
Venloo, 723.
Venray, ebd.
Ventallo, Concejo, 177.
Ventarique, 279.
Vera, 280. 361.
— Cruz, Intendatur, 108.
Veragua, Intendatur, ebd.
Verapaz, Intendatur, ebd.
Verda, 350.
Verdun, 299.
Vereza, Fluß, 455.
Vergara, 378.
Verin, 222.
Verlanga, 235.
Vero, Fluß, 18. 291.
Verviers, Bezirk, 712.
— — Stadt, 713.
Veurne, Bezirk u. Stadt, 687.
Vezdemarban, 187.
Viaña, 362.
Viana, Correiçao, 473.
— Villa, 162. 474.
Vianna do Alentejo, 489.
Viandar, 233.
Viandin, 731.
Vianen, 597.
— Kanal von, 515. 634.
Vianenſche Buſch, der, Luſtgehölze, 597.
Viar, Fluß, 237.
S. Vicente, Cermo, 173.
— — Villa, 152. 154. 183. 232.
— — de Barquera, 156.
— — do Beira, 466.
Vicigudine, 203.
Vidigueira 490.
Vidriales, Merindad, 194.
Viella, 356.
Vieil Salm, 714.
Viescas 300.
Vignemale, Gebirgsſpitze, 7.
Viguera, 160.
Vilbel, 322.
Vilbeſtre, 203.
Vilcalbaro, 122.
Vilches, 266.
Villa Alva, 490.
Villabaruz, 193.
Villabaſta, 187.
Villa Boim, 492.
Villacañas, 131 193.
Villacarilla, 266.
Villacaſtin, 168.
Villaconegos, 139.
Villaconejos, 170.
Villa Cova, 463.
Villacova a Coelheira, 465.
Villadares, 476.
Villa de Biſpo, 501.
— de Ciervos, 222.
— de Frades, 490.
— del Monte, 180.
— del Rey, 232. 450.
— de Torreblanca, 323.
Villadiejo, Partido und Villa, 151.
Villa do Conde, 475.
Villaeſcuſa, 152.
Villafames, 323.
Villafaſita, 197.
Villa Feliche, 298.
Villafer, 194.
Villa Fernando, 492.
Villaflor, 194. 482.
Villaflores, 202.
Villafranca, Vegeria, 346.
— — Villa, 130. 152. 169. 179. 322. 363.
— — de Lampacas, 480.
— — de Panades, 346.
— — de Xiva, 447.
Villa Francia, 235.
Villafrechos, 193.
Villafrio, 194.
Villafruela, 152.
Villafuerte, 202.
Villafuertes, 152.
Villagarcia, 140. 235.
Villagarzia, 224.
Villagraſa, 350.
Villaharta, 259.
Villahermoſa, 146. 322.
Villahoz, 152.
Villajoyoſa, 316.
Villajuan, 224.

Villa Lanzada, 224.
Villalba, 193. 222.
— de Alcor, 192.
— de los Llanos, 203.
Villalbarba, 187.
Villalcumpo, 198.
Villalgorda, 139.
Villalgordo, 140.
Villalmanzo, 152.
Villalon, Partido u. Villa, 193.
Villalpando, 187.
Villalumbroſa, ebd.
Villalva, 232.
— de Lambreana, 197.
— del Rey, 140.
Villalvaro, 162.
Villalvellid, 187.
Villamañan, Jurisdiccion, 177.
Villamarciel, 192.
Villamarco, 193.
Villamardos, Merindad, 194.
Villamartin, 183. 247.
Villamaurique, 130. 146.
Villamayor, 146. 152. 297.
Villambroſa, 383.
Villameſia, 234.
Villamiel, 128. 204.
Villamor de Riella, Concejo, 177.
Villamoron, 151.
Villamuelas, 130.
Villamuña, 187.
Villañane, 383.
Villanabla, 192.
Villanoſur, 152.
Villanorco, 187.
Villanova, Fluß, 497.
— — de Alvito, 490.
— — de Ancos, 460.
— — de Cerveira, 474.
— — de Milfontes, 491.
— — de Moncarros, 460.
— — de Portimao, 501.
— — de Puſſos, 450.
— — do Famelicao, 475.
— — do Porto, 473.
Villanueva, 156. 348.
— — de Aroza, 224.
— — de Bojar, 130.
— — de Carbele, 146.
— — de Duero, 192.
— — de Gomez, 173.
Villanueva de la Fuente, 146.
— — de la Reyna, 322.
— — del Arzobiſpo, 266.
— — de la Serena, 234.
— — de las Peras, 194.
— — de la Tara, 260.
— — del Conde, 205.
— — del Duque, 259.
— — de los Infantes, 145. 222.
— — del Pardillo, 135.
— — del Rey, 259.
— — del Rio, 254.
— — de Mecia, 275.
— — de Oſcos, Concejo, 214.
— — de Tapia, 260. 282.
Villaplacias, 146.
El Villar, 205.
Villaradoña, 346.
Villaramiel, 183.
Villarcal de Alava, 383.
Villarcayo, 156.
Villar de Cañas, 140.
— de Ciervas, 204.
— de Frades, 193.
Villares de la Reyna, 202.
Villardei de las Gordilles, 174.
El Villar del Campo, 159.
Villar de Lobos, 139.
— de Lodron, 140
— del Rey, 232.
— del Saz, 140.
El Villar de Pedro Alonzo, 203.
— — de Profete, 203.
Villar de Rena, 234.
— de Tarfon, 198.
— de Veigo, 473.
— Don Pardo, 265.
Villareal, Correiçao, 482.
— — Villa, 321. 482. 503.
— — de S. Antonio de Aranilha, 503.
Villarejo, 173.
Valariño, 203.
Villarinha da Caſtanheira, 482.
— — de Bairro, 461.
Villarinho de S. Romao, 483.
— — dos Freires, ebd.
Villarino, Roda, 203.
— — Villa, 198.
Villar Mayor, 464.

Villaro, 371.
Villarodrigo, 183.
Villaropledo, 146.
Villaroya, 298. 302.
Villarſecco da Lomba, 481.
Villara, 143.
—— del Duque, 234.
Villa Ruiva, 490.
Villaſabariego, 187.
Villaſada, 156.
Villaſajas, 163.
Villaſarrazino, 183.
Villas Buenas, 232.
Villaſeca, 348.
— — de los Reyes, 203.
Villashoes, 482.
Villaſilos, 151.
Villaſtar, 302.
Villaſuſo de Cieca, 156.
Villatobas, 130.
Villavallejo, 159.
Villavanez, 191.
Villa velha de Rodao, 466.
Villaverde de Fresna, 232.
— — dos Francos, 447.
Villavicioſa, Concejo u. Villa, 212.
— — Luſtſchluß, 122.
Villaviçoſa, Correiçao und Villa, 491.
Villavieja, 152. 321.
Villayañez, 197.
Villazala, Jurisdiccion, 177.
Villegas, 151.
Villel, 302.
Villena, Partido u. Stadt, 289.
Villers devant Orval, 732.
— la Poterie, 698.
— la Tour, 700.
Sillobets, 151.
Villoſandino, 151.
Villoſtadaz Ybrillo, 154.
Vilvorden, 658.
Vimenes, Concejo, 211.
Vimieiro, 489.
Vimioſo, 481.
Viñaroz, 323.
S. Vincente de Arana, 384.
— — — de Raſpeig, 317.
Vineza, 159.
Vinhaes, 481.
Viniegra de Abaxo, 159.
Vinegra de Arriba, 159.
Vino, Partido, 197.
Vio, 301.
Vique, Vegeria u. Stadt, 354.
Virelles, 699.
Virgala Major, 384.
Virton, 732.
Virtus, 156.
Viſé, 712.
Viſeu, Correiçao, 461.
— Stadt, 462.
El Viſo, 145.
S. Viſtavella, 322.
Visvliet, 619.
Vitoria, Quadrillo u. Stadt, 382.
S. Vitoriano, 301.
Vizcaya, Provinz, 365.
Vizcayna, 247.
Vizmaños, 161.
Vlaerdingen, 594.
Vlarmentinghe, 689.
Vlieland, Inſel, 609.
Vliſſingen, 641.
Vlit, Fluß, 586.
Volkerak, Fluß, 514.
Vollenhoven, 626.
Voltrega, 355.
Voreiche, 705.
Voorburg, 590.
Voorden, 632.
Voorn, Inſel, 597.
Voorſt, 631.
Vorſtlaer, 670.
Votaia, 301.
Vouga, Fluß, 392. 455.
Vracene, 679.
Vreeswyk, 637.
Vrieſeveen, 627.
Vykmeer, das, Buſen, 586.

W.

Waal, Fluß, 512. 513. 586. 628.
Waalwyk, 649.
Wachtebeke, 676.
Waereghem, 691.
Waerſchoot, 676.
Wätone, 638.
Wageningen, 630.
Waken, 691.
Walcheren, Inſel, 641.

Walcourt, 706.
Waldbillig, 731.
Wandre, 712.
Waremme, ebd.
Warge, Fluß, 707.
Warneton, 690.
Warnsfeld, 632.
Waſſenaar, 590.
Waſſer, das ſchwarze, Fluß, 515. 701.
Waſſerbillig, 730.
Waterloo, 660.
Watervliet, 680.
Watou, 688.
Wavre, 660.
— Ste. Catherine, 669.
Werdt, 722.
Weesp, 603.
Weißwampach, 731.
Welde, 670.
Wellen, 722.
Wellin, 705.
Wemmel, 657.
Wepion, 704.
Werder, Fluß, 391.
Wermer, Polder, 607.
Werwick, 689.
Weſet, 712.
Weſſen, 722.
Weſterloo, 670.
Weſterſchelde, Fluß, 514. 639.
Weſterwolder Aa, Fluß, 617. 621.
Weſtflandern, Provinz, 680.
Weſtkapelle, 641. 686.
Weſtzaanen, 605.
Wetteren, 678.
Wevelghem, 691.
Wichelen, 678.
Wieringen, Inſel, 609.
Wieringer Waard, Werder, 608.
Wildervank, 620.
Willebroek, 669.
Willemſtadt, 649.
Willemsvaert, Kanal, 624.
Wilryk, 668.
Wilz, Fluß, 724.
— Stadt, 731.
Wimbe, Fluß, 701.
Winſchoten, Bez. u. Stadt, 619.
Winſchoter Trekvaert, die, Kanal, 516. 617.
Winſchoterzyl, Schanze, 620.
Winſum, ebd.
Winterswyk, 632.
Witmaarſum, 613.
Wittem, 720.
Wodecq, 697.
Woenſel, 651.
Wörden, 590.
Wolfersdyk, Inſel, 643.
Wolferthem, 657.
Wolfflange, 731.
Woluwe St. Steffens, 658.
Wondrichem, 649.
Wonk, 720.
Woomen, 688.
Workum, 615. 649.
Wormeldange, 730.
Wormer, 607.
Worteghem, 677.
Woubrugge, 592.
Wychem, Dorf u. Schloß, 633.
Wyk by Duurſtede, 638.
Wykel, 615.
Wylre, 720.
Wympe, Fluß, 662.
Wyngene, 687.
Wytſchaete, 690.

X.

Xabea, 315.
Xalon, Fluß, 18. 157. 291.
Xanque, 298.
Xarafnel, 320.
Xarama, Fluß, 11. 114. 123. 132. 157. 164.
Xaramillo, 152.
Xaraque, 246.
Xativa, 314.
Xea, 303.
Xenil, Fluß, 15. 237. 256. 268.
Xerez, Teſoreria, 247.
— Villa, 281.
— de Cavalleros, ebd.
— de la Frontera, 247.
Xerica, 313.
Xerta, 349.
Xerte, Fluß, 12. 227.
Xiloca, Fluß, 18. 291.
Ximena, 265.
— de la Frontera, 252.

Xirona, Govierno und Stadt, 319.
Xucar, Fluß, 19. 136. 304.

Y.

Y, das, Meeresarm, 586.
Yalverdon, 202.
Yanguas, Tierra u. Villa, 161.
Yanzi, 361.
Yatova, 313.
Ybaichalval, Fluß, 15. 16. 366.
Ybor, Fluß, 12. 124. 227.
Ybros, 266.
Yecora 154. 383.
Yeltes, Fluß, 13. 199.
— Campo, 204.
Yepes, 130.
Yeſte, 288.
La Yetſe, 222.
Yvenes, 128.
Y. Kanal, der, 516.
Ylſt, 615.
Ynieſta, 140.
Ynojoſa, 139. 146.
Yperle, Fluß, 515.
Ypern, Bezirk, 688.
— Stadt, 689.
— Kanal von, 681.
Ypres, 689.
Yrache, 362.
Yregua, Fluß, 18.
Yruelas, 203.
Yscar, Partido u. Villa, 166.
Yſendyk, 642.
Yſer, Fluß, 515. 681.
Yſſel, Fluß, 512. 624. 628. 634.
— die alte, Fluß, 512. 586. 628.
— die Holländiſche, Fluß, 586.
— die neue, Fluß, 512. 628.
Yſſelmonde, Inſel, 596.
Yſſelſtein, 637.
Yanquera, 134.
Yves, 706.

Z.

Zaan, Fluß, 586.
Zaandam, 605.
Zaanredam, 605.
Zacatecas, Intendatur, 108.
Zacatena, 145.
Zadorra, Fluß, 380.
Zadorta, Fluß, 18.
Zafra, 232.
Zafre, 246.
Zafron, 203.
Zahara, 253.
Zahoregas, 139.
Zalamca de la Serena, 234.
Zalduendo, 383.
Zallo, Fluß, 18.
Zamayon, 203.
Zamora, Provinz, 194.
— Stadt, 197.
Zamorino, 203.
Zancara, Fluß, 14.
Zapardiel, Fluß, 13. 170. 188.
— — Villa, 206.
Zaragoza, Corregimiento und Stadt, 196.
Zaratan, 191.
Zarauz, Bucht, 371.
— Villa, 378.
Zaraves 160.
Zaraya, Gebirgsgipfel, 371.
Zarcana, Fluß, 136.
Zarra, 320.
Zarza la Mayor, 232.
Zarzalejo, 169.
Zarzoſa, 160.
Zarzoſilla, 203.
Zarzuela, Villa, 139.
—— Luſtſchloß, 122.
Zatas, Fluß, 484.
Zayas de Baſcones, 152.
Zeeland, Provinz, 638.
Zeelſt, 651.
Zele, 678.
Zelhem, 632.
Zemdejas, 135.
Zepperen, 722.
Zerzo, 154.
Zevico del la Torre, 183.
Zeyſt, 637.
Zezene, Fluß, 439.
Zezere, Fluß, 391. 455.
Zibreira, 466.
Zierickzee, Bezirk u. Stadt, 644.
Ziezar, Partido u. Villa, 288.

Zinu, Intendatur, 109.
Zonar, Binnenſee, 256.
Zonhofen, 722.
Zonnebeke, 689.
Zorgvliet, Garten, 590.
Zorita, Partido, 122.
— Villa, 193.
Zubia, 275.
Zuera, 297.
Zütphen, Bezirk u. Stadt, 631.
Zuheras, 260.
Zuja, Fluß, 14.
Zuiderdragten, 616.
Zulte, 676.
Zumaya, Bucht, 371.
— Villa, 378.
Zurgena, 280.
Zurita de la Frontera, 202.
Zurquen, Fluß, 13. 199.
Zuya, Quadrillo, 383.
Zuyd-Beveland, Inſel, 643.
Zuyderſee der, Meerbuſen, 511.
Zwanenburg, Schloß, 605.
Zwarte Sluys, Schanze, 626.
— Water, Fluß, 624.
Zwine, Meerbuſen, 639.
Zwolle, Bezirk u. Stadt, 625.
Zype, Werder, 608.

Gaspari, Adam Christian, 1752-1830 / Gaspari, Adam Christian, / Hassel, Johann Georg Heinrich,

Vollständiges Handbuch der neuesten Erdbeschreibung

Bd.: Abth. 2, Bd. 3 ; des ganzen Werkes Bd. 9

Weimar 1820

Geo.u. 143 d-2,3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10429268-6